

NGÜ AT Die Geschichtsbücher:
Josua bis Rut

Die Geschichtsbücher: Josua bis Rut

Neue Genfer Übersetzung

Genfer Bibelgesellschaft
Deutsche Bibelgesellschaft
Brunnen Verlag GmbH

Neue Genfer Übersetzung
Die Geschichtsbücher: Josua bis Rut

Das Buch Josua

Das Buch Richter

Das Buch Rut

Die Bücher 1. + 2. Samuel

Die Bücher 1. + 2. Könige

Die Bücher 1. + 2. Chronik

Das Buch Esra

Das Buch Nehemia

Das Buch Ester

© 2026 Genfer Bibelgesellschaft, 1032 Romanel-sur-Lausanne, Schweiz &
Brunnen Verlag GmbH, Gießen, Deutschland

ISBN 978-3-7655-9912-5 Brunnen Verlag GmbH

ISBN 978-3-438-01245-6 Deutsche Bibelgesellschaft

ISBN 978-2-608-23930-3 Genfer Bibelgesellschaft

www.ngue.info

Vertrieb in der Schweiz:

Das Haus der Bibel

CH-1032 Romanel-sur-Lausanne, Praz-Roussy 4bis,

verkauf@hausderbibel.ch, www.hausderbibel.ch

Schweizerische Bibelgesellschaft, CH-2501 Biel, Spitalstrasse 12,

verkauf@die-bibel.ch, www.bibelshop.ch

Vertrieb in Deutschland:

Deutsche Bibelgesellschaft

D-70567 Stuttgart, Balingen Straße 31A,

info@die-bibel.de, www.die-bibel.de

Brunnen Verlag GmbH,

D-35398 Gießen, Gottlieb-Daimler-Straße 22,

info@brunnen-verlag.de, www.brunnen-verlag.de

Einbandgestaltung: Brunnen Verlag GmbH

Satz: Brunnen Verlag GmbH

Druck und Bindearbeiten: CPI books, Leck

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

Vorwort	IV
Lesehinweise	V
Das Buch Josua	1
Das Buch der Richter	41
Das Buch Rut	83
Das erste Buch Samuel	89
Das zweite Buch Samuel	147
Das erste Buch der Könige	197
Das zweite Buch der Könige	251
Das erste Buch der Chronik	303
Das zweite Buch der Chronik	353
Das Buch Esra	413
Das Buch Nehemia	430
Das Buch Ester	456
Sacherklärungen	469
Maße, Gewichte und Geldwerte	479

Vorwort

Mit dem Abschluss der Geschichtsbücher des Alten Testaments ist eine weitere bedeutende Etappe des derzeit einzigen deutschsprachigen Bibelübersetzungsprojekts erreicht. Gemeinsam mit den fünf Büchern Mose liegen damit bereits zwei große Kanontteile des Alten Testaments in der Übersetzung der *Neuen Genfer Übersetzung* (NGÜ) vor. Wie gewohnt verbindet die NGÜ hohe sprachliche Genauigkeit mit guter Verständlichkeit und dem Anspruch, den biblischen Text sowohl verlässlich als auch zeitgemäß wiederzugeben.

Die *Genfer Bibelgesellschaft*, die *Deutsche Bibelgesellschaft* und der *Brunnen Verlag Gießen* danken dem Übersetzerteam herzlich für sein großes Engagement, seine Ausdauer und seine fachliche Sorgfalt. Ein ebenso herzlicher Dank gilt allen, die durch ihre Spenden die kontinuierliche Weiterarbeit an diesem Projekt ermöglichen.

Auf der Internetseite www.ngue.info finden Sie weitere Informationen zur NGÜ sowie Informationen zum Stand des Projekts und zu Möglichkeiten, die Weiterarbeit zu unterstützen – etwa durch die Übernahme einer Patenschaft für einen noch zu übersetzenden Bibelvers (www.vers-patenschaft.de).

Mit Freude und Zuversicht sehen wir dem Tag entgegen, an dem die gesamte Bibel in der *Neuen Genfer Übersetzung* vorliegen wird. Diese Teilausgabe bringt uns dem Ziel einen weiteren Schritt näher. Zugleich verbinden wir mit ihr die Hoffnung und das Gebet, dass die bereits veröffentlichten Teile der NGÜ schon jetzt vielen Menschen Orientierung schenken und in vielfältiger Weise zum Segen werden.

DIE HERAUSGEBER



www.ngue.info



www.vers-patenschaft.de

Lesehinweise

Von einer Bibelübersetzung erwartet man zu Recht, dass sie den Originaltext so genau wie möglich wiedergibt. Aber was heißt »genau«? Soll die Übersetzung z.B. versuchen, den hebräischen Satzbau nachzubilden oder ein bestimmtes hebräisches Wort immer durch ein und dasselbe deutsche zu ersetzen? Das Ergebnis wäre ein unnatürlicher und kaum verständlicher Text. So wichtig die formale Gestalt einer Aussage im Einzelfall sein kann – entscheidend ist, dass ihr Inhalt zuverlässig und verständlich wiedergegeben wird. Deshalb hat inhaltliche Genauigkeit für die *Neue Genfer Übersetzung* oberste Priorität. Darüber hinaus bemüht sie sich um eine natürliche und zeitgemäße Sprache. Auf diese Weise möchte sie das Vertrauen in die Bibel fördern und vielen einen neuen Zugang zu ihren Texten ermöglichen.

Der *Neuen Genfer Übersetzung* liegt im Alten Testament der hebräische Text in der 5. Auflage der *Biblica Hebraica Stuttgartensia* zugrunde. Diese basiert auf dem Codex Leningradensis B19^A aus dem Jahr 1008 nach Christus. Im Wesentlichen folgen wir dem Masoretischen Text dieser ältesten datierten Handschrift der vollständigen hebräischen Bibel. An einzelnen Stellen bevorzugen wir die im 3. und 2. Jahrhundert vor Christus entstandene griechische Übersetzung (Septuaginta) oder andere alte Übersetzungen, weil diese dort wahrscheinlich eine ursprünglichere Fassung des hebräischen Textes vorliegen hatten. Wo wir uns mit guten Gründen für eine andere Übersetzung oder eine andere hebräische Lesart entscheiden, haben wir dies in den Anmerkungen festgehalten.

Verdeutlichende Beifügungen zum Originaltext sind zwischen Akzentzeichen gesetzt ('...'), allerdings in der Regel nur dann, wenn der Wortlaut nicht in einer Anmerkung angegeben wird.

Ein hochgestellter, klein gedruckter Buchstabe verweist auf eine Anmerkung am Rand der Seite. Im Einzelnen kommen folgende Anmerkungen vor:

- Od (= Oder): Gut begründete andere Übersetzungsmöglichkeit.
- Äü (= Andere übersetzen): Ebenfalls mögliche Wiedergabe, die den Übersetzern der *Neuen Genfer Übersetzung* jedoch weniger gut begründet erscheint.
- W (= Wörtlich): Formal genauere Wiedergabe, die dann angeführt wird, wenn die *Neue Genfer Übersetzung* den Ausgangstext zugunsten der Verständlichkeit und der inhaltlichen und sachlichen Genauigkeit in stärkerem Maß umformuliert.

Kursiv gedruckt sind in den Anmerkungen die wörtlichen bzw. alternativen Übersetzungen des hebräischen Textes.

Die Sacherklärungen im Anhang geben Hintergrundinformationen zu einigen wichtigen und/oder erklärungsbedürftigen Begriffen.

Das Buch Josua

VORBEREITUNG ZUR EROBERUNG DES
VERSPROCHENEN LANDES (KAPITEL 1 BIS 5)

Gott verspricht Josua seinen Beistand

1 Nachdem Mose, der Diener des HERRN, gestorben war, sagte der HERR zu Josua, dem Sohn Nuns, der Mose bei seinen Aufgaben unterstützt hatte: ² »Mein Diener Mose ist gestorben. Brich nun auf und zieh mit dem ganzen Volk über den Jordan in das Land, das ich euch gebe. ³ Jedes Stück Land, auf das ihr euren Fuß setzt, wird euch gehören, wie ich es Mose versprochen habe. ⁴ Euer Gebiet wird sich von der Wüste 'im Süden' bis zum Libanongebirge 'im Norden' erstrecken, 'nach Osten' soll es das ganze Land der Hetiter bis zum großen Strom Eufrat einschließen und nach Westen bis zum Mittelmeer reichen. ⁵ Dein Leben lang wird sich niemand gegen dich behaupten können. Ich will dir beistehen, wie ich Mose beigestanden habe. Ich vergesse dich nie und lasse dich niemals im Stich. ⁶ Sei mutig und stark! Denn du sollst diesem Volk das Land, das ich ihren Vorfahren mit einem Eid zugesagt habe, als bleibenden Besitz zuteilen. ⁷ Halte dich mutig und entschlossen an das ganze Gesetz, das mein Diener Mose dir gegeben hat. Weiche weder nach rechts noch nach links davon ab. Dann wirst du Erfolg haben bei allem, was du unternimmst. ⁸ Sag dir immer wieder auf, was in diesem Gesetzbuch steht^a, und denke Tag und Nacht darüber nach, damit dein ganzes Handeln davon bestimmt wird. Dann wird dir alles gelingen und du wirst Erfolg haben. ⁹ Ich sage es dir noch einmal:^b Sei stark und mutig! Lass dich nicht einschüchtern und hab keine Angst. Denn 'ich', der HERR, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.«

a *W Dieses Gesetzbuch soll nicht von deinem Mund weichen.*

b *W Habe ich dir nicht geboten.*

Der Durchzug durch den Jordan wird vorbereitet

¹⁰ Darauf befahl Josua den Schiedsleuten^c, ¹¹ durch das Lager zu gehen und überall bekannt zu machen: »Versorgt euch mit Essen und Trinken! Denn in drei Tagen werdet ihr den Jordan überqueren. Ihr werdet das Land in Besitz nehmen, das der HERR, euer Gott, euch zum Eigentum gibt.«

c *Vergleiche 5. Mose 1,15.*

¹² Zu den Stämmen Ruben und Gad und zum halben Stamm Manasse sagte Josua: ¹³ »Mose, der Diener des HERRN, hat euch zugesagt: »Der HERR, euer Gott, gibt euch das Land auf dieser Seite des Jordans und lässt euch in Ruhe und Sicherheit darin wohnen.«^d Denkt daran, was er damals angeordnet hat: ¹⁴ Eure Frauen, eure Kinder und euer Vieh können hier östlich des Jordans in dem Land bleiben, das Mose euch zugewiesen hat, aber eure wehrfähigen Männer sollen bewaffnet an der Spitze eurer Bruderstämme über den Jordan ziehen. Ihr müsst ihnen hel-

d *W Der HERR, euer Gott, schafft euch Ruhe und gibt euch dieses Land.*

fen, ¹⁵ das Land in Besitz zu nehmen, das der HERR, euer Gott, ihnen geben will. Erst wenn er ihnen dort – ebenso wie euch – Ruhe und Sicherheit verschafft hat, dürft ihr wieder zurückkehren und euch hier, östlich des Jordans, in dem Land ansiedeln, das Mose, der Diener des HERRN, euch zugewiesen hat.« ¹⁶ Sie gaben Josua zur Antwort: »Alles, was du uns befehlst, werden wir tun. Und wohin auch immer du uns schickst, werden wir gehen. ¹⁷ Wie wir Mose gehorcht haben, werden wir auch dir gehorchen. Möge der HERR, dein Gott, dir beistehen, wie er Mose beigestanden hat. ¹⁸ Jeder, der sich deinem Befehl widersetzt und deinen Weisungen nicht folgt, soll getötet werden. Sei nur mutig und stark!«

Die Kanaaniterin Rahab hilft den Kundschaftern Israels

2 Von Schittim aus schickte Josua, der Sohn Nuns, heimlich zwei Kundschafter los. Er gab ihnen den Auftrag: »Erkundet das Land 'Kanaan' und 'besonders' die Stadt Jericho!« Die beiden Männer brachen auf und kamen 'in die Stadt'. Dort kehrten sie im Haus einer Prostituierten namens Rahab ein, um zu übernachten.

² 'Kurz darauf' erhielt der König von Jericho die Nachricht: »Männer aus Israel sind heute Abend in unser Land gekommen, um es auszuspionieren.« ³ Er schickte Boten zu Rahab mit dem Befehl: »Liefere die Männer aus, die in deinem Haus untergekommen sind! Sie wollen nur unser Land ausspionieren!« ⁴ Rahab jedoch hatte die beiden Männer versteckt und sagte: »Ja, die Männer sind bei mir gewesen, aber ich wusste nicht, wo sie herkamen. ⁵ Als das Stadttor bei 'Einbruch der Dunkelheit geschlossen werden sollte, haben sie Jericho wieder verlassen. Wohin sie gegangen sind, weiß ich nicht. Verfolgt sie schnell, dann könnt ihr sie vielleicht noch einholen!« ⁶ Sie hatte die Männer auf das flache Dach 'ihres Hauses' gebracht und unter den Flachsstängeln versteckt, die dort aufgeschichtet waren. ⁷ Die Boten des Königs nahmen die Verfolgung auf und eilten in Richtung des Jordanübergangs. Sobald sie Jericho verlassen hatten, wurde das Stadttor wieder hinter ihnen geschlossen.

⁸ Bevor die Kundschafter sich schlafen legten, stieg Rahab zu ihnen auf das Dach ⁹ und sagte: »Ich weiß, dass der HERR euch unser Land gegeben hat. Uns alle hat die Angst gepackt. Die Bewohner des Landes zittern vor euch. ¹⁰ Denn wir haben gehört, dass der HERR euch trockenen Fußes durch das Schilfmeer gebracht hat, nachdem ihr aus Ägypten gezogen seid. 'Wir haben erfahren', was ihr mit den beiden Amoriterkönigen Sihon und Og auf der anderen Seite des Jordans gemacht habt: Ihr habt den Bann an ihnen vollstreckt und sie vernichtet. ¹¹ Als wir dies alles hörten, verloren wir den Mut. Keiner wagt es noch, gegen euch zu kämpfen. Denn der HERR, euer Gott, er ist Gott im Him-

mel und auf der Erde. ¹²Schwört mir jetzt beim HERRN, dass ihr meine Familie und mich am Leben lasst, so wie ich euch das Leben gerettet habe^a. Gebt mir ein sicheres Zeichen dafür, ¹³dass ihr meinen Vater und meine Mutter sowie meine Brüder und meine Schwestern mit ihren Familien verschont. Rettet uns vor dem Tod!« ¹⁴Die Kundschafter antworteten: »Wir bürgen für euer Leben mit unserem eigenen Leben! Aber ihr dürft uns nicht verraten. Dann werden wir unser Versprechen halten und euch verschonen^b, wenn der HERR uns dieses Land gibt.« ¹⁵Rahab wohnte in einem Haus, das Teil der Stadtmauer war. So ließ sie die Männer an einem Seil aus dem Fenster die Mauer hinunter. ¹⁶Sie gab ihnen den Rat: »Flieht ins Bergland, damit die Verfolger euch nicht finden. Versteckt euch dort drei Tage lang, bis sie von ihrer Suche zurückgekommen sind. Danach könnt ihr weiterziehen.« ¹⁷Die beiden Männer sagten zu ihr: »Der Eid, den du uns hast schwören lassen, gilt nur unter einer Bedingung: ¹⁸Wenn unser Heer hier eintrifft, dann binde dieses rote Seil an das Fenster, durch das du uns 'jetzt' hinunterlässt. Hol deine Eltern, Geschwister und alle Verwandten^c zu dir ins Haus. ¹⁹Niemand darf es verlassen. Wer es doch tut, ist selbst schuld an seinem Tod^d. In diesem Fall gilt unser Versprechen nicht. Wer aber bei dir im Haus bleibt, 'für den bürgen wir mit unserem Leben'. Würde er getötet, träfe uns die Schuld für seinen Tod^e. ²⁰Solltest du uns aber verraten, sind wir nicht mehr an den Eid gebunden, den du uns hast schwören lassen.« ²¹»Einverstanden«, antwortete Rahab. Dann ließ sie die Kundschafter die Mauer hinab.^f Als sie fort waren, band sie das rote Seil ans Fenster.

²²Die beiden Kundschafter gingen ins Bergland und versteckten sich dort drei Tage, bis ihre Verfolger wieder nach Jericho zurückgekommen waren. Man hatte alle Wege 'Richtung Jordan' nach ihnen abgesucht, aber sie nicht gefunden. ²³Danach machten die beiden sich auf den Rückweg. Sie stiegen vom Bergland herab und überquerten 'den Jordan'. Als sie wieder bei Josua waren, berichteten sie ihm alles, was sie erlebt hatten. ²⁴»Der HERR hat das ganze Land in unsere Hand gegeben!«, sagten sie. »Die Menschen dort haben große Angst vor uns!«

Der Zug durch den Jordan

3 Früh am 'nächsten' Morgen brach Josua mit allen Israeliten von Schittim auf. Sie zogen bis an den Jordan und schlugen dort ihr Lager auf, überquerten den Fluss aber noch nicht. ²Nach drei Tagen gingen die Schiedsleute^a durch das Lager ³und befahlen dem ganzen Volk: »Sobald ihr seht, dass die Priester aus dem Stamm Levi die Bundeslade des HERRN, eures Gottes, 'aus dem Lager' tragen, sollt ihr aufbrechen und hinter der Bundeslade herziehen. ⁴Sie wird euch zeigen, wohin ihr gehen sollt, denn ihr seid den Weg ja noch nie gegangen. Kommt

a W dass ihr dem Haus meines Vaters Güte erweist, wie ich euch Güte erwiesen habe.

b W werden wir euch Güte und Treue erweisen.

c W und das ganze Haus deines Vaters.

d W dessen Blut komme über sein Haupt.

e W käme sein Blut über unser Haupt.

f W Sie schickte sie los.

a Vergleiche 5. Mose 1,15.

b *W etwa 2000 Ellen.*

c *W Heiligt euch. Damit sind wahrscheinlich bestimmte Reinigungsrituale gemeint.*

d *W und gingen dem Volk voran.*

e *Od wie bei einem Damm. Entsprechend auch in Vers 16.*

f *Adam liegt ungefähr 30 km nördlich der Stelle, an der die Israeliten den Jordan überqueren.*

g *Die Lage der Stadt Zaretan ist unsicher. Entweder lag sie in der Nähe von Adam, oder sie lag 13 km flussaufwärts. Im zweiten Fall könnte man den hebräischen Text anders deuten: staute es sich flussaufwärts bei dem Ort Adam; der Rückstau reichte weit hinauf bis nach Zaretan.*

der Lade aber nicht zu nahe, sondern haltet etwa tausend Meter^b Abstand!« ⁵ Danach forderte Josua das Volk auf: »Reinigt euch und bereitet euch auf die Begegnung mit dem HERRN vor^c, denn morgen wird der HERR unter euch Wunder tun!«

⁶ 'Am nächsten Tag' befahl Josua den Priestern: »Nehmt nun die Bundeslade auf eure Schultern und zieht vor dem Volk durch 'den Fluss'!« Sie folgten seinem Befehl und machten sich als Erste auf in Richtung Fluss^d.

⁷ Der HERR sagte zu Josua: »Von heute an verschaffe ich dir bei allen Israeliten Achtung und Ansehen. Sie sollen wissen: Ich stehe dir bei, wie ich Mose beigestanden habe. ⁸ Befehl den Priestern, die die Bundeslade tragen: »Wenn ihr das Ufer des Jordans erreicht habt, dann geht ein paar Schritte ins Wasser und bleibt dort stehen!«

⁹ Josua rief die Israeliten zu sich und sagte: »Hört die Worte des HERRN, eues Gottes!« ¹⁰ Und er fuhr fort: »Gleich werdet ihr erkennen, dass der lebendige Gott in eurer Mitte ist und dass er 'alle Völker des Landes' ganz sicher vor euch vertreiben wird: die Kanaaniter, Hetiter, Hiwiter, Perisiter, Girgashiter, Amoriter und Jebusiter. ¹¹ Seht auf die Bundeslade, die dem Herrn der ganzen Welt gehört! Sie wird euch durch den Jordan führen. ¹²⁻¹³ Sobald die Priester, die sie tragen, ihre Füße ins Wasser des Jordans setzen, wird es sich flussaufwärts stauen und stehen bleiben wie ein Wall^e. 'Wenn das geschieht, brauche ich' zwölf Männer. Wählt einen aus jedem Stamm.«

¹⁴ Inzwischen hatten die Israeliten ihre Zelte abgebrochen und machten sich bereit, den Jordan zu durchqueren. Ihnen voran gingen die Priester mit der Bundeslade. ¹⁵ Es war gerade Erntezeit, und der Jordan war wie jedes Jahr über die Ufer getreten. Als die Priester zum Fluss kamen und ihre Füße ins Wasser setzten, ¹⁶ staute es sich weit flussaufwärts bei dem Ort Adam^f, der bei Zaretan liegt^g. Das Wasser stand wie ein Wall; unterhalb der Staustelle floss es zum Toten Meer hin ab. So konnte das Volk bei Jericho durch den Jordan gehen. ¹⁷ Die Priester mit der Bundeslade des HERRN standen auf trockenem Grund mitten im Flussbett. Sie blieben dort stehen, bis das ganze Volk den Jordan durchquert hatte.

Die Israeliten stellen Gedenksteine auf

4 Als das ganze Volk durch den Jordan gezogen war, sagte der HERR zu Josua: ² »Wählt zwölf Männer aus dem Volk, je einen aus jedem Stamm, ³ und gebt ihnen folgende Anweisung: »Holt von der Stelle, wo die Priester stehen, zwölf 'große' Steine aus dem Flussbett. Tragt sie zu dem Platz, an dem ihr heute Nacht lagern werdet, und legt sie dort nieder.«

⁴ Da rief Josua die zwölf Männer, die er aus den zwölf Stämmen Israels bestimmt hatte, ⁵ und forderte sie auf: »Geht in den Jordan zur Lade des HERRN, eures Gottes. Jeder von euch soll sich

einen Stein auf die Schulter laden, 'dann entspricht ihre Anzahl' der Zahl der Stämme Israels. ⁶Sie sollen euch als Denkmal dienen. Wenn eure Kinder euch später einmal fragen, was es mit den Steinen auf sich hat, ⁷dann antwortet ihnen: »Der Jordan staute sich vor der Bundeslade des HERRN; das Wasser stand still, als sie den Fluss durchquerte. Daran sollen diese Steine uns für alle Zeiten erinnern.«

⁸Die zwölf Männer^a führten Josuas Anordnung aus und holten zwölf Steine aus dem Jordan, für jeden Stamm einen, so wie der HERR es Josua befohlen hatte. Sie trugen die Steine bis zum Lagerplatz und legten sie dort nieder. ⁹Mitten im Jordan, genau an der Stelle, wo die Priester mit der Bundeslade gestanden hatten, errichtete Josua 'ein weiteres Denkmal aus' zwölf Steinen. Es ist noch heute dort zu finden.

¹⁰Die Priester mit der Bundeslade blieben so lange im Fluss stehen, bis alles ausgeführt war, was der HERR dem Volk durch Josua aufgetragen hatte. Schon Mose hatte Josua entsprechende Anweisungen gegeben. Die Israeliten beeilten sich, durch 'das Flussbett' zu kommen. ¹¹Erst als alle den Fluss durchquert hatten, stiegen auch die Priester mit der Lade des HERRN heraus und nahmen ihren Platz an der Spitze des Zuges wieder ein.

¹²Die 'Männer der' Stämme Ruben und Gad und des halben Stammes Manasse gingen bewaffnet vor den 'übrigen' Israeliten her, wie bereits Mose es befohlen hatte. ¹³Insgesamt zogen 'aus diesen Stämmen' etwa 40.000 bewaffnete Männer vor den Augen des HERRN zum Kampf in die Ebene von Jericho.

¹⁴An diesem Tag verschaffte der HERR Josua bei allen Israeliten Achtung und Ansehen^b. Sie begegneten ihm nun mit derselben Ehrfurcht, mit der sie Mose begegnet waren, und so blieb es sein Leben lang.

¹⁵Der HERR hatte zu Josua gesagt: ¹⁶»Befehl nun den Priestern, die die Lade mit den Gesetzestafeln^c tragen, aus dem Flussbett zu steigen.« ¹⁷Josua gab den Befehl, ¹⁸und sobald die Priester mit der Bundeslade des HERRN ihre Füße auf das trockene Ufer setzten, kehrte das Wasser des Jordans ins Flussbett zurück und trat wie zuvor über die Ufer.

¹⁹Es war am zehnten Tag des ersten Monats, als die Israeliten den Jordan durchquerten. Sie errichteten ihr Lager bei Gilgal an der Ostgrenze 'des Gebiets' von Jericho. ²⁰Dort stellte Josua die zwölf Steine, die sie aus dem Jordan mitgenommen hatten, 'als Denkmal' auf ²¹und sagte zu den Israeliten: »Wenn eure Nachkommen eines Tages ihre Eltern fragen, was es mit diesen Steinen auf sich hat, ²²dann soll man ihnen erklären, dass Israel an dieser Stelle den Jordan trockenen Fußes durchquert hat. ²³Denn der HERR, euer Gott, ließ das Wasser des Jordans vor euch austrocknen, bis ihr auf der anderen Seite angekommen wart. Genauso hat der HERR, euer Gott, beim Schilfmeer gehandelt: Er ließ es vor uns austrocknen, bis wir hindurch

a W Die Israeliten.

b W machte der HERR Josua groß in den Augen von ganz Israel.

c W die Lade des Zeugnisses.

gezogen waren.²⁴ 'Dies tat er', damit alle Völker der Erde erkennen, wie groß seine Macht ist. Und auch ihr sollt für alle Zeiten dem HERRN, eurem Gott, in Ehrfurcht begegnen.«

5 Alle Könige der Amoriter westlich des Jordans und alle Könige der Kanaaniter an der Küste des Mittelmeers hörten davon, dass der HERR den Jordan hatte austrocknen lassen, damit die Israeliten hindurchziehen konnten. Da verloren sie allen Mut und waren aus Angst vor den Israeliten wie gelähmt^a.

a W und in ihnen war kein Geist den Israeliten gegenüber.

Beschneidung und erstes Passafest in Kanaan

²Damals sagte der HERR zu Josua: »Fertige Messer aus Stein an und beschneide alle 'männlichen' Israeliten.«³ Josua stellte Steinmesser her und beschnitt die 'männlichen' Israeliten an einem Platz, der seitdem »Beschneidungshügel« heißt. ⁴Josua musste die Israeliten erneut beschneiden, weil alle wehrfähigen Männer, die den Auszug aus Ägypten miterlebt hatten, unterwegs in der Wüste gestorben waren. ⁵Zwar waren alle 'männlichen' Israeliten beschnitten gewesen, als sie Ägypten verlassen hatten, aber während der Wüstenwanderung waren die Neugeborenen nicht beschnitten worden. ⁶Vierzig Jahre lang waren die Israeliten durch die Wüste gewandert, bis alle Männer, die Ägypten im wehrfähigen Alter verlassen hatten, nicht mehr lebten. Sie hatten dem HERRN nicht gehorcht, darum hatte er ihnen geschworen, dass sie das Land nicht sehen würden, das er ihren Vorfahren mit einem Eid versprochen hatte^b – ein Land, das von Milch und Honig überfließt. ⁷Inzwischen aber hatte der HERR ihre Söhne 'heranwachsen und' an ihre Stelle treten lassen, und sie waren es, die nun von Josua beschnitten wurden. Denn unterwegs war dies noch nicht geschehen.^c ⁸Nachdem alle beschnitten waren, blieben sie im Lager, bis ihre Wunden verheilt waren. ⁹Der HERR sagte zu Josua: »Heute habe ich die Schande des Sklavendienstes von euch abgewälzt, die seit Ägypten auf euch lastet^d.« Darum wurde der Ort Gilgal (»Abwälzung«)^e genannt, und so heißt er bis heute. ¹⁰Während die Israeliten bei Gilgal in der Ebene von Jericho lagerten, feierten sie das Passafest. Das geschah im 'ersten' Monat am Abend des vierzehnten Tages. ¹¹Am folgenden Tag aßen sie 'zum ersten Mal' etwas von dem, was im Land 'Kanaan' gewachsen war: Brote aus ungesäuertem Teig und geröstete Getreidekörner. ¹²Von dem Tag an, als die Israeliten 'zum ersten Mal' etwas vom Ertrag des Landes gegessen hatten, blieb das Manna aus. Es gab nun keines mehr. Bereits in ihrem ersten Jahr in Kanaan ernährten sie sich von dem, was sie im Land ernteten.

b W das er ihren Vorfahren mit einem Eid versprochen hatte, uns zu geben.

c W Denn sie waren unbeschnitten, denn man hatte sie unterwegs nicht beschnitten.

d Od die Schande des Unbeschnittenseins von euch abgewälzt, die seit Ägypten auf euch lastet. W die Schande Ägyptens von euch abgewälzt.

e Der Name klingt ähnlich wie das hebräische Wort für Abwälzung.

Der Befehlshaber über das Heer des HERRN erscheint

¹³In der Nähe von Jericho sah Josua plötzlich einen Mann vor sich stehen, der ein gezücktes Schwert in der Hand hielt. Josua

ging auf ihn zu und fragte ihn: »Gehörst du zu uns oder zu unseren Feinden?« ¹⁴ »Weder noch«, antwortete der Fremde. »Ich bin der Befehlshaber über das Heer des HERRN. Und jetzt bin ich hier.« Da warf Josua sich vor ihm nieder und berührte mit der Stirn den Boden. »Ich bin dein Diener!«, sagte er. »Was befehlst du mir, Herr?« ¹⁵ Der Befehlshaber über das Heer des HERRN antwortete: »Zieh deine Schuhe aus, denn du stehst auf heiligem Boden.« Und Josua tat, was ihm befohlen wurde.

DIE EROBERUNG DES VERSPROCHENEN LANDES (KAPITEL 6 BIS 12)

Die Mauern Jerichos fallen

6 Aus Furcht vor den Israeliten hatte Jericho 'alle Tore' geschlossen und fest verriegelt. Niemand kam mehr hinein oder heraus. ² Der HERR sagte zu Josua: »Jetzt gebe ich Jericho samt seinem König und seinen Soldaten in deine Hand. ³ Sechs Tage lang sollt ihr jeden Tag einmal mit allen wehrfähigen Männern um die Stadt ziehen. ⁴ 'Dabei' sollen sieben Priester mit sieben Widderhörnern vor der Bundeslade hergehen. Am siebten Tag umkreist ihr siebenmal die Stadt, und die Priester blasen dabei die Hörner. ⁵ 'Beim siebten Mal', wenn ihr den langgezogenen Ton des Widderhorns hört, stimmt ein lautes Kriegsgeschrei an. Dann wird die Stadtmauer einstürzen, und jeder kann von dort, wo er gerade steht, in die Stadt eindringen.« ⁶ Josua, der Sohn Nuns, rief die Priester und sagte zu ihnen: »Nehmt die Bundeslade des HERRN auf eure Schultern! Sieben von euch sollen mit Widderhörnern vor ihr herziehen.« ⁷ Dann befahl er dem Heer: »Macht euch auf und zieht um die Stadt. Die erfahrensten Kämpfer bilden die Vorhut, 'dahinter kommt' die Lade des HERRN 'und am Ende des Zuges das übrige Heer'.« ⁸ Als Josua seine Befehle erteilt hatte, setzten sich die sieben Priester mit ihren Widderhörnern in Bewegung und bliesen 'laut'. Hinter ihnen kam die Lade des HERRN. ⁹ An der Spitze des Zuges, noch vor den Priestern mit den Hörnern, marschierte die Vorhut mit den erfahrensten Kämpfern, und hinter der Lade ging das ganze übrige Heer. Dabei wurden unablässig die Hörner geblasen. ¹⁰ Zuvor hatte Josua dem Heer eingeschärft: »Macht keinen Lärm, sondern verhaltet euch ganz still. Ich will keinen Ton hören, bis ich euch befehle, das Kriegsgeschrei anzustimmen. Und dann schreit, so laut ihr könnt!« ¹¹ So ließ Josua die Lade des HERRN 'mit dem ganzen Zug' einmal um die Stadt marschieren. Danach kehrten sie ins Lager zurück und übernachteten dort.

¹² Früh am nächsten Morgen ließ Josua sie wieder aufbrechen^a. Die Priester nahmen die Lade des HERRN auf ihre Schultern. ¹³ Sieben von ihnen gingen vor der Bundeslade her und bliesen fortwährend die Widderhörner. An der Spitze lief 'die Vor-

^a W brach Josua auf.

hut mit den^a erfahrensten Kämpfern, das übrige Heer folgte der Lade des HERRN. Dabei wurden unablässig die Hörner geblasen. ¹⁴Auch an diesem zweiten Tag zogen sie einmal rings um die Stadt und kehrten danach wieder ins Lager zurück. Das taten sie sechs Tage lang.

¹⁵Am siebten Tag brachen sie bereits im Morgengrauen auf und zogen in derselben Ordnung um die Stadt, jedoch umrundeten sie Jericho an diesem Tag siebenmal. ¹⁶Beim siebten Mal, bevor die Priester wieder ihre Hörner zu blasen begannen, befahl Josua dem Heer: »Jetzt stimmt das Kriegsgeschrei an! Denn der HERR gibt euch die Stadt Jericho! ¹⁷Die gesamte Stadt und alles, was in ihr lebt, steht unter dem Bann des HERRN und muss vernichtet werden. Nur die Prostituierte Rahab soll am Leben bleiben zusammen mit allen, die sich in ihrem Haus aufhalten. Denn sie hat die Kundschafter versteckt, die wir losgeschickt hatten. ¹⁸Ihr aber haltet euch fern von allem, was zur Vernichtung bestimmt ist. Hütet euch davor, irgendetwas für euch zu nehmen! Denn sonst verfällt das ganze Lager Israels durch euch dem Bann und ihr stürzt es ins Verderben. ¹⁹Alles Silber und Gold sowie die Gegenstände aus Bronze und Eisen sind dem HERRN geweiht. Sie müssen zu den Schätzen im Heiligen Zelt gebracht werden.«

b Im hebräischen Text steht am Anfang des Verses noch einmal der Satz: *Das Volk brach in Kriegsgeschrei aus.*

²⁰Da bliesen die Priester ihre Hörner^b, und als die Männer es hörten, brachen sie in lautes Kriegsgeschrei aus. Die Stadtmauer stürzte ein, und die Kämpfer stürmten die Stadt – jeder dort, wo er sich gerade befand. So eroberten sie Jericho. ²¹Mit dem Schwert in der Hand vollstreckten sie den Bann und löschten alles Leben aus: Männer und Frauen, Junge und Alte sowie Rinder, Schafe, Ziegen und Esel.

Rahab und ihre Verwandten werden gerettet

²²Zu den beiden jungen Männern, die das Land ausgekundschaftet hatten, sagte Josua: »Geht in das Haus der Prostituierten und geleitet sie mit allen, die zu ihr gehören, 'sicher' aus der Stadt, wie ihr es geschworen habt.« ²³Da gingen die beiden Kundschafter zu Rahabs Haus und brachten sie mit ihren Eltern, Geschwistern und allen Verwandten aus der Stadt. Sie wiesen Rahab und ihrer Familie einen Platz außerhalb des israelitischen Lagers zu, wo sie bleiben konnten. ²⁴Die Israeliten brannten Jericho vollständig nieder. Nur das Silber und das Gold sowie die Gegenstände aus Bronze und Eisen brachten sie zu den Schätzen in der Wohnung des HERRN. ²⁵Die Prostituierte Rahab samt ihren Eltern und Geschwistern und allen anderen Verwandten ließ Josua am Leben, weil sie die Kundschafter, die in seinem Auftrag Jericho ausspioniert hatten, versteckt hatte. Noch heute lebt sie in Israel.

c W Zu jener Zeit.

²⁶Nachdem Jericho zerstört war^c, ließ Josua 'das Volk' schwören: »Der Fluch des HERRN treffe jeden, der es wagt, diese Stadt

wieder aufzubauen! Wenn er die Fundamente legt, soll es ihn seinen ältesten Sohn kosten, und wenn er ihre Tore einsetzt, seinen Jüngsten.«

²⁷Der HERR stand Josua bei. Im ganzen Land sprach man von ihm.

Achans Diebstahl und seine Folgen

7 Die Israeliten hielten sich nicht alle an Gottes Befehl, die Stadt Jericho einschließlich des gesamten Beuteguts unter den Bann zu stellen:^a Ein Mann namens Achan nahm einige Gegenstände^b an sich. Er war ein Sohn Karmis und Enkel Sabdis und gehörte zur Sippe Serach aus dem Stamm Juda. Da wurde der HERR sehr zornig über die Israeliten.

a W Die Israeliten handelten untreu in Untreue an dem Gebannten.

b W nahm etwas von dem Gebannten.

²Josua schickte einige Männer von Jericho zur Stadt Ai, die bei Bet-Awen östlich von Bet-El liegt. »Geht«, befahl er, »und erkundet die Umgebung 'der Stadt'.« Die Männer führten den Auftrag aus,³ kehrten zu Josua zurück und berichteten: »Du musst nicht das ganze Heer dorthin schicken. Zwei- bis dreitausend werden ausreichen, um die Stadt einzunehmen. Sie hat nur wenige Einwohner, darum brauchst du nicht alle unsere Leute einzusetzen.«⁴ So griffen etwa dreitausend Israeliten die Stadt Ai an, aber sie wurden in die Flucht geschlagen.⁵ Die Männer von Ai verfolgten sie vom Stadttor bis hinunter zu den Steinbrüchen und töteten dort am Berghang sechsunddreißig Mann. Da bekam das Volk Angst und verlor allen Mut.

⁶Josua und die führenden Männer Israels zerrissen vor Trauer ihre Obergewänder, streuten sich Erde auf den Kopf und warfen sich vor der Bundeslade des HERRN zu Boden. So lagen sie bis zum Abend. ⁷Josua betete: »Ach HERR, allmächtiger Gott, warum hast du uns über den Jordan geführt? Nur damit wir in die Hände der Amoriter fallen und sie uns vernichten? Hätten wir uns doch bloß entschieden, auf der anderen Seite des Jordans zu bleiben!⁸ Was soll ich jetzt noch sagen, o Herr, nachdem Israel vor seinen Feinden geflohen ist?⁹ Die Kanaaniter und alle anderen Völker dieses Landes werden davon hören und von allen Seiten über uns herfallen. Sie werden uns vernichten und jede Erinnerung an uns auslöschen. Wie wird man sich dann am Ende an deinen großen Namen erinnern, o Herr?^c«

c W Sie werden unseren Namen von der Erde vertilgen. Was willst du dann für deinen großen Namen tun?

¹⁰Der HERR antwortete ihm: »Steh auf! Warum liegst du hier am Boden? ¹¹Die Israeliten haben Schuld auf sich geladen. Sie haben den Bund gebrochen, den ich mit ihnen geschlossen habe: Von den Gegenständen, die ich unter den Bann gestellt hatte, haben sie heimlich etwas für sich genommen. Sie haben es gestohlen und bei ihren Sachen versteckt. ¹²Deshalb kann das Volk sich nicht mehr gegen seine Feinde behaupten, sondern muss vor ihnen fliehen. Sie stehen selbst unter dem Bann und sind dem Untergang geweiht. Ich werde euch nicht weiter beistehen, wenn ihr nicht alles, was dem Bann verfallen ist,

d W *Steh auf und heilige
das Volk und sprich:
Heiligt euch für morgen.*

bei euch 'aufspürt und' vernichtet. ¹³ Steh auf und befiehl dem Volk, sich zu reinigen und auf die Begegnung mit mir vorzubereiten, die morgen geschehen wird. ^d Sag ihnen: »So spricht der HERR, der Gott Israels: In eurem Besitz gibt es Gegenstände, die dem Bann verfallen sind. Solange ihr euch nicht von ihnen trennt, werdet ihr euch nicht gegen eure Feinde behaupten können. ¹⁴ Morgen früh sollt ihr euch nach Stämmen geordnet versammeln 'und das Los werfen'. Der Stamm, auf den ich das Los fallen lasse, soll nach Sippen geordnet vortreten. Aus diesem Stamm wird durch das Los die Sippe und aus der Sippe die Familie 'des Schuldigen' ermittelt. Diese Familie soll Mann für Mann vortreten. ¹⁵ Das Los wird den treffen, der das dem Bann verfallene Beutegut entwendet hat. Er muss mit allem, was zu ihm gehört, verbrannt werden. Denn er hat den Bund mit dem HERRN gebrochen und durch sein törichtes Handeln Schande über Israel gebracht.«

¹⁶ Früh am nächsten Morgen ließ Josua die Israeliten nach Stämmen geordnet antreten. Das Los fiel auf den Stamm Juda. ¹⁷ Er ließ die Sippen Judas vortreten, und es traf die Sippe Serach. So ließ er die Familien der Serachiter antreten, und das Los fiel auf die Familie Sabdis. ¹⁸ Unter den Männern dieser Familie traf das Los schließlich Achan, den Sohn Karmis und Enkel Sabdis aus der Sippe Serach vom Stamm Juda.

e W *und gib ihm das Lob.*

¹⁹ Josua sagte zu ihm: »Mein Sohn, erweise dem HERRN, dem Gott Israels, die gebührende Ehre und leg ein Geständnis vor ihm ab^e. Sag mir, was du getan hast, und verschweige nichts!« ²⁰ »Es ist wahr«, antwortete Achan, »ich habe gegen den HERRN, den Gott Israels, gesündigt. Ich sage euch jetzt, was ich getan habe: ²¹ Unter der Beute entdeckte ich einen schönen babylonischen Mantel, zweihundert Silberstücke und einen Goldbarren^f von gut einem Pfund^g. Ich konnte nicht widerstehen und nahm die Sachen mit. Ich habe alles in meinem Zelt vergraben, das Silber liegt zuunterst.« ²² Josua schickte einige Männer los. Sie liefen zu Achans Zelt und fanden das Gestohlene dort vergraben, das Silber zuunterst. ²³ Sie brachten die Beutestücke zu Josua und den Israeliten und legten sie vor 'der Bundeslade des' HERRN nieder.

f W *eine goldene Zunge.*
Gemeint ist ein Goldbarren in Form einer Zunge.

g W *von fünfzig Schekeln.*

²⁴ Josua und das gesamte Volk führten Achan, den Nachkommen Serachs, mitsamt seinen Söhnen und Töchtern ins Achor-Tal. Auch seine Rinder, Schafe und Ziegen, sein Zelt und seinen gesamten Besitz sowie das 'gestohlene' Silber, den Mantel und den Goldbarren brachten sie dorthin. ²⁵ Josua sagte zu Achan: »Du hast uns ins Unglück gestürzt. Darum stürzt der HERR heute dich ins Unglück.« Ganz Israel steinigte Achan und seine Angehörigen. Anschließend verbrannte man ihre Leichname sowie ihren gesamten Besitz^h. ²⁶ Über der Stelle errichteten die Israeliten einen großen Steinhaufen, der noch heute dort zu sehen ist. Da ließ der HERR ab von seinem Zorn. Wegen dem, was

h Im hebräischen Text steht an dieser Stelle nochmals: *und bewarf sie mit Steinen.*

dort geschah, wird das Tal noch heute Achor-Tal (»Unglückstal«)ⁱ genannt.

i Der Name ist abgeleitet vom hebräischen Wort für *ins Unglück stürzen*.

Die Eroberung von Ai

8 Der HERR sagte zu Josua: »Lass dich nicht einschüchtern und hab keine Angst! Greif mit dem ganzen Heer die Stadt Ai 'ein zweites Mal' an. Du wirst sehen: Ich gebe den König von Ai, sein Volk, seine Stadt und sein Land in deine Hand. ²Verfahre mit Ai und seinem König wie mit Jericho und seinem König. Diesmal dürft ihr aber das Beutegut und das Vieh für euch behalten. Leg 'mit einem Teil deiner Männer' einen Hinterhalt auf der anderen Seite der Stadt.«

³Bevor Josua mit dem ganzen Heer zum Angriff gegen Ai zog, wählte er 30.000 erfahrene Kämpfer aus und schickte sie bereits in der Nacht los. ⁴Er befahl ihnen: »Legt euch auf der anderen Seite der Stadt in einen Hinterhalt. Entfernt euch nicht zu weit von der Stadt, denn ihr müsst jederzeit 'zum Angriff' bereit sein. ⁵Unter meiner Führung wird sich das Hauptheer von vorne der Stadt nähern. Wenn die Männer von Ai dann wie beim ersten Mal herauskommen, um uns anzugreifen, fliehen wir vor ihnen. ⁶Wir lassen sie so lange hinter uns herjagen, bis wir sie von der Stadt weggelockt haben. Denn sie werden denken, dass wir wie beim ersten Mal vor ihnen fliehen. Während wir vor ihnen davonlaufen, ⁷brecht ihr aus dem Hinterhalt hervor und nehmt die Stadt ein. Der HERR, euer Gott, wird sie in eure Hand geben. ⁸Nach der Eroberung steckt sie sofort in Brand, wie der HERR es angeordnet hat. Haltet euch genau an meine Befehle.« ⁹Dann schickte Josua die Männer los, und sie legten sich zwischen Bet-El und der Westseite von Ai in einen Hinterhalt. Josua selbst blieb in dieser Nacht beim Hauptheer. ¹⁰Früh am nächsten Morgen ließ Josua alle wehrfähigen Männer antreten. Dann setzte er sich mit den führenden Männern des Volkes an die Spitze des Heeres und marschierte Richtung Ai. ¹¹Mit seiner Streitmacht rückte er vom Norden her so nahe an Ai heran, dass sie nur noch durch ein Tal von ihrem Ziel getrennt waren. An dieser Stelle schlugen sie ihr Lager auf. ¹²Josua hatte 5.000 Mann ausgewählt und sie in den Hinterhalt zwischen Bet-El und der Westseite von Ai gelegt. ^a¹³Das Hauptheer stand also nördlich und der Hinterhalt^b westlich der Stadt. Noch in der Nacht führte Josua sein Heer in das Tal hinunter. ^c¹⁴Als der König von Ai sie entdeckte, rückte er in aller Eile mit seinen Soldaten gegen Israel aus. Er zog zu der Stelle, wo das Tal sich zur Jordanebene hin öffnet^d, um die Israeliten dort anzugreifen. Von dem Hinterhalt auf der Rückseite der Stadt hatte er nichts bemerkt. ¹⁵Josua und das ganze Heer ließen sich von ihm zurückschlagen und flohen in Richtung Jordanebene^e. ¹⁶Darauf wurden alle Männer, die in Ai verblieben waren, zusammengerufen, um die Fliehenden zu verfolgen. Sie jagten Josua

a Ob es sich hier um eine zusätzliche Verstärkung oder eine Teilmenge des in Vers 3 erwähnten Hinterhalts handelt oder ob hier auf eine abweichenden Zahl zurückgegriffen wird, ist nicht bekannt.

b W die Ferse.

c Äi Josua 'selbst' verbrachte diese Nacht unten im Tal.

d W Er zog zum Begegnungsplatz vor der Jordanebene.

e W in Richtung Wüste.

nach und ließen sich dabei von der Stadt weglocken. ¹⁷Kein einziger Mann blieb in Ai und Bet-El zurück. Alle beteiligten sich an der Verfolgung und ließen Ai mit offenen Toren ohne jeden Schutz zurück.

f Od deinen Speer. Entsprechend auch in Vers 26.

¹⁸Da sagte der HERR zu Josua: »Recke dein Schwert^f in die Höhe und richte es gegen Ai! Denn ich gebe die Stadt in deine Gewalt.« Josua gehorchte. ¹⁹Die Männer aus dem Hinterhalt hatten inzwischen ihr Versteck verlassen, und als Josua seine Hand ausstreckte, stürmten sie los. Sie drangen in die Stadt ein, eroberten sie und steckten sie sofort in Brand. ²⁰Als die Kämpfer von Ai zurückblickten, sahen sie den Rauch aus der Stadt aufsteigen. Sie hatten keine Möglichkeit mehr zur Flucht und konnten weder vor noch zurück. Denn die Israeliten, die bisher in Richtung Jordanebene geflohen waren, machten nun kehrt und griffen ihre Verfolger an. ²¹Auch sie hatten den Rauch aus der Stadt aufsteigen sehen und wussten, dass die Männer 'aus dem Hinterhalt' die Stadt eingenommen hatten. Deshalb machten sie unter Josuas Führung kehrt und griffen nun die Kämpfer von Ai an. ²²Gleichzeitig verließen die Eroberer die Stadt und rückten von hinten gegen die Truppen von Ai heran. So wurden diese von beiden Seiten durch die Israeliten eingeschlossen. Alle Kämpfer von Ai kamen um – es gab keinen, der überlebte und fliehen konnte. ²³Nur den König von Ai nahmen die Israeliten lebendig gefangen und brachten ihn zu Josua. ²⁴Nachdem die Israeliten alle, die ihnen in Richtung Jordanebene gefolgt waren, bis zum letzten Mann getötet hatten, kehrte das gesamte Heer nach Ai zurück und tötete alle, die dort noch übrig waren, mit dem Schwert.

²⁵So starben an diesem Tag alle Einwohner von Ai, etwa 12.000 Männer und Frauen. ²⁶Josua ließ seine Hand mit dem ausgestreckten Schwert erst sinken, als der Bann an allen Bewohnern vollstreckt war. ²⁷Nur das Vieh und das Beutegut der Stadt behielten die Israeliten für sich, wie der HERR es Josua erlaubt hatte. ²⁸Josua brannte Ai nieder und machte es für immer zu einem Schutthaufen. Bis heute ist die Stadt nicht wieder aufgebaut worden. ²⁹Den König von Ai ließ Josua an einem Pfahl^g aufhängen. Bei Sonnenuntergang befahl er, den Leichnam abzunehmen. Man warf ihn an 'die Stelle, wo vorher' das Stadttor 'gestanden hatte'. Darüber errichteten die Israeliten einen großen Steinhaufen, den man noch heute dort findet.

g Od an einem Baum.
W an einem Holz.

Feierliche Verlesung des Gesetzes am Berg Ebal

³⁰Damals errichtete Josua für den HERRN, den Gott Israels, einen Altar auf dem Berg Ebal. ³¹Nach der Anweisung, die Mose, der Diener des HERRN, im Gesetzbuch niedergeschrieben hatte, verwendete er nur unbehauene Steine, die man noch nicht mit einem Meißel bearbeitet hatte. Auf dem Altar brachten die Israeliten dem HERRN Brandopfer und Gemeinschafts-

opfer dar. ³² Josua 'ließ Steinmale aufstellen und' schrieb darauf Wort für Wort das Gesetz, wie es auch Mose einst vor den Augen des ganzen Volkes getan hatte^h.

³³ Danach stellten sich alle Israeliten mit ihren führenden Männern, Schiedsleuten und Richtern mitsamt den Ausländern, die bei ihnen lebten, 'im Tal zwischen dem Berg Ebal und dem Berg Garizim' auf. Die eine Hälfte des Volkes stand mit dem Rücken zum Berg Garizim, die andere zum Berg Ebal. In der Mitte zwischen ihnen standen die Priester aus dem Stamm Levi mit der Bundeslade des HERRN auf ihren Schultern. Mose, der Diener des HERRN, hatte befohlen, die Israeliten nach ihrer Ankunft in Kanaan auf diese Weise zu segnenⁱ. ³⁴ Dann las Josua das ganze Gesetz einschließlich der Segenszusagen und Fluchandrohungen vor – alles, was im Gesetzbuch aufgeschrieben ist. ³⁵ Nicht ein einziges Wort von den Weisungen, die Mose gegeben hatte, ließ er aus. Das ganze Volk 'hörte zu', auch die Frauen, die Kinder und die Ausländer, die unter ihnen lebten.

h Od schrieb darauf vor den Augen des ganzen Volkes Wort für Wort das Gesetz, das Mose einst aufgeschrieben hatte. Zu den Versen 30-32 vergleiche 5. Mose 27,1-8.

i W die Israeliten am Anfang zu segnen.

Die Gibeoniter überlisten die Israeliten

9 'Die Nachricht von den Siegen der Israeliten' sprach sich bei allen Königen westlich des Jordans herum: im Bergland, im Hügelland und in der Küstenebene bis hinauf zum Libanon – 'bei den Königen' der Hetiter, Amoriter, Kanaaniter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter. ² Sie verbündeten sich, um gemeinsam gegen Josua und die Israeliten zu kämpfen.

³ Die Bewohner der Stadt Gibeon, 'die zu den Hiwitern gehörten', hatten erfahren, was Josua mit den Städten Jericho und Ai gemacht hatte. ⁴ Darum griffen sie zu einer List: 'Einige von ihnen' verkleideten sich als Abgesandte^a 'aus einem fernen Land'. Sie beluden ihre Esel mit alten Säcken und rissigen Weinschläuchen, ⁵ zogen alte, abgenutzte Schuhe und zerschlissene Kleider an und packten als Wegzehrung trockenes und zerbröckeltes Brot ein. ⁶ So gingen sie zu Josua nach Gilgal in das Lager 'der Israeliten' und sagten zu ihm und den führenden Männern: »Wir kommen aus einem weit entfernten Land. Schließt doch ein Bündnis mit uns.« ⁷ Die Israeliten entgegneten den hiwitschen Abgesandten: »Woher sollen wir wissen, dass ihr nicht ganz in der Nähe^b wohnt? Wir können doch nicht einfach ein Bündnis mit euch schließen!« ⁸ Da wandten sich die Abgesandten an Josua: »Wir sind deine Diener 'und bitten unterwürfig um ein Bündnis'.« »Wer genau seid ihr«, fragte Josua, »und woher kommt ihr?« ⁹ Sie antworteten: »Deine Diener kommen aus einem weit entfernten Land, weil der Ruhm des HERRN, eures Gottes, bis zu uns gedungen ist^c. Wir haben erfahren, was er in Ägypten getan hat ¹⁰ und was er mit den beiden Amoriterkönigen auf der anderen Seite des Jordans gemacht hat – mit König Sihon von Heschbon und mit König Og von Baschan, der in Ashtarot 'regierte'. ¹¹ Unsere führenden Männer und

a Äü in Anlehnung an einige hebräische Handschriften und alte Übersetzungen: nahmen Reiseverpflegung mit.

b W nicht mitten unter uns.

c W um des Namens des HERRN, deines Gottes, willen.

unser Volk haben uns befohlen: ›Versorgt euch mit Proviant und zieht den Israeliten entgegen. Sagt ihnen, dass wir uns ihnen unterwerfen und bittet sie, ein Bündnis mit uns zu schließen.«¹² Hier, seht euch unser Brot an. Es war noch warm, als wir von zu Hause aufbrachen. Jetzt ist es trocken und zerbröckelt.¹³ Diese Weinschläuche hier waren neu, als wir sie füllten, und jetzt sind sie rissig. Auch unsere Kleidung und unsere Schuhe sind durch die lange Reise verschlissen.«¹⁴ Die führenden Männer untersuchten das Brot der Abgesandten.^d Sie unterließen es jedoch, den HERRN zu befragen.^e Josua schloss Frieden mit den Fremden und sicherte ihnen zu, sie am Leben zu lassen. Alle Oberhäupter des Volkes bekräftigten den Vertrag mit einem Eid.

¹⁶Drei Tage nach dem Vertragsschluss merkten die Israeliten, dass diese Leute ganz in der Nähe^e lebten. ¹⁷Mittlerweile waren die Israeliten nämlich weitergezogen und auf die Städte gestoßen, aus denen die Abgesandten stammten: Gibeon, Kefira, Beerot und Kirjat-Jearim. ¹⁸Sie griffen die Städte aber nicht an, weil ihre Oberhäupter den Bewohnern im Namen des HERRN, des Gottes Israels, mit einem Eid ›Frieden‹ geschworen hatten. Deswegen begehrte die ganze Gemeinschaft gegen ihre Oberhäupter auf. ¹⁹Doch diese erklärten: ›Wir sind durch einen Eid gebunden, den wir ihnen im Namen des HERRN, unseres Gottes, geschworen haben. Darum können wir ihnen jetzt nichts antun²⁰ und müssen sie am Leben lassen. Wenn wir unseren Schwur brechen, wird Gottes Zorn uns treffen. ²¹Darum lautet unser Beschluss:^f Sie sollen am Leben bleiben und unserem ganzen Volk als Holzhauer und Wasserträger dienen.« So geschah es auch. ²²Josua ließ die Abgesandten aus Gibeon zu sich kommen und stellte sie zur Rede: ›Warum habt ihr uns getäuscht und behauptet, von weit her zu kommen – obwohl ihr doch ganz in der Nähe lebt? ²³Weil ihr das getan habt, soll dieser Fluch euch treffen: Von nun an werdet ihr für alle Zeiten als Sklaven beim Heiligtum meines Gottes Holz fällen und Wasser schleppen.« ²⁴Sie antworteten Josua: ›Uns wurde berichtet, was der HERR, dein Gott, befohlen hat: Sein Diener Mose sollte euch das ganze Land geben und alle seine Bewohner vernichten. Wir fürchteten um unser Leben, darum haben wir so gehandelt. ²⁵Jetzt sind wir in deiner Hand – mach mit uns, was du für richtig hältst.«

²⁶Josua stand zu seinem Versprechen und erlaubte den Israeliten nicht, sie zu töten. ²⁷Er verpflichtete die Gibeoniter von diesem Tag an, am Heiligtum des HERRN als Holzhauer und Wasserträger zu dienen.^g Sie tun das noch heute an der Stätte, die der HERR für sein Heiligtum erwählt hat.

^d *Od Die führenden Männer aßen 'als Zeichen der Freundschaft' etwas vom Brot der Abgesandten. W Die Männer nahmen von ihrem Brot.*

^e *W mitten unter ihnen. Entsprechend auch in Vers 22.*

^f *W Und die führenden Männer sagten zu ihnen.*

^g *W Josua setzte sie an diesem Tag zu Wasserträgern für die Gemeinde und für den Altar des HERRN.*

Fünf Amoriterkönige greifen Gibeon an

10 Adoni-Zedek, der König von Jerusalem, erfuhr, dass Josua die Stadt Ai erobert und an ihr und ihrem König den Bann vollstreckt hatte – wie zuvor an Jericho und seinem König. 'Man berichtete ihm auch', dass die Einwohner Gibeons mit den Israeliten Frieden geschlossen hatten und mitten in deren Gebiet wohnen bleiben konnten. ²Diese Nachricht löste 'in Jerusalem' große Angst aus. Denn die Stadt Gibeon war so bedeutend wie eine Königsstadt. Sie war noch größer als Ai und verfügte über erfahrene Kämpfer. ³Adoni-Zedek schickte Boten von Jerusalem zu den Nachbarkönigen Hoham von Hebron, Piram von Jarmut, Jafia von Lachisch und Debir von Eglon. Er ließ ihnen ausrichten: ⁴»Kommt und helft mir, Gibeon anzugreifen! Denn sie haben Frieden geschlossen mit Josua und den Israeliten.«

⁵So vereinigten die fünf Amoriterkönige ihre Heere: die Könige von Jerusalem, Hebron, Jarmut, Lachisch und Eglon. Gemeinsam zogen sie vor Gibeon, belagerten die Stadt und kämpften gegen sie. ⁶Da schickten die Einwohner Gibeons Boten nach Gilgal ins Lager 'der Israeliten' und ließen Josua ausrichten: »Lass deine Diener nicht im Stich! Komm schnell und rette uns! Denn alle Könige der Amoriter hier im Bergland belagern 'unsere Stadt'.« ⁷Da sammelte Josua alle wehrfähigen Männer und brach mit dem ganzen Heer von Gilgal auf. ⁸Der HERR sagte zu ihm: »Hab keine Angst vor ihnen! Denn ich habe sie in deine Hand gegeben. Keiner von ihnen wird dir standhalten können.«

Der HERR verhilft Israel zum Sieg

⁹Josua zog die ganze Nacht hindurch von Gilgal 'nach Gibeon'. Sein Angriff kam 'für die Amoriter' völlig überraschend. ¹⁰Als sie die Israeliten sahen, stiftete der HERR heillose Verwirrung unter ihnen, und Josua brachte ihnen bei Gibeon eine schwere Niederlage bei. Er verfolgte sie bis zum Pass von Bet-Horon und weiter bis nach Aseka und Makkeda. ¹¹Als die Amoriter auf ihrer Flucht den Pass von Bet-Horon hinabließen, ließ der HERR große Hagelbrocken auf sie fallen, auf dem ganzen Weg bis nach Aseka. Durch den Hagel starben mehr Amoriter als durch die Schwerter der Israeliten.

¹²An dem Tag, als der HERR die Amoriter in die Gewalt der Israeliten gab, betete Josua zum HERRN und rief in Gegenwart des ganzen Volkes:

»Sonne, steh still^a über Gibeon,
und 'du', Mond, über dem Tal von Ajalon.«

^a Äü hör auf zu scheinen.
Entsprechend auch in
Vers 13.

¹³Da stand die Sonne still und der Mond blieb stehen,
bis das Volk sich an seinen Feinden gerächt hatte.

So steht es im »Buch des Aufrichtigen« geschrieben. Fast einen Tag lang stand die Sonne hoch am Himmel und beilegte sich nicht unterzugehen. ¹⁴ Weder vorher noch nachher hat der HERR jemals so etwas auf das Gebet eines Menschen hin getan. Ja, der HERR selbst kämpfte für Israel. ¹⁵ 'Nach dem Sieg' kehrte Josua mit dem ganzen Heer ins Lager bei Gilgal zurück.

Das Ende der fünf Amoriterkönige

¹⁶ Den fünf Königen 'der Amoriter' aber war die Flucht gelungen, sie hatten sich in einer Höhle bei Makkeda versteckt. ¹⁷ Als Josua die Meldung bekam, dass man die Könige gefunden hatte, ¹⁸ befahl er: »Wälzt große Steine vor den Eingang der Höhle und stellt Wachen davor auf! ¹⁹ Ihr anderen sollt nicht dort bleiben. Verfolgt weiter eure Feinde und schlagt auch den Rest ihrer Truppen. Lasst sie nicht in ihre Städte entkommen, denn der HERR, euer Gott, hat sie in eure Hand gegeben.« ²⁰ So brachten Josua und die Israeliten den Amoritern eine vernichtende Niederlage bei. Nur wenige überlebten und konnten in die befestigten Städte fliehen. ²¹ Danach kehrte das ganze israelitische Heer wohlbehalten in Josuas Lager bei Makkeda zurück. Niemand wagte mehr, sich gegen die Israeliten zu stellen. ^b

²² Josua befahl: »Öffnet den Eingang der Höhle und bringt die fünf Könige zu mir heraus!« ²³ Man gehorchte seinem Befehl und brachte die fünf aus der Höhle: die Könige von Jerusalem, Hebron, Jarmut, Lachisch und Eglon. ²⁴ Als sie vor Josua standen, rief er das ganze Heer zusammen und befahl den Anführern, die mit ihm in den Kampf gezogen waren: »Tretet vor und setzt euren Fuß auf den Nacken dieser Könige!« Sie gehorchten seinem Befehl, ²⁵ und Josua sagte zu ihnen: »Habt keine Angst und lasst euch nicht einschüchtern, seid stark und mutig. Denn so 'wie mit diesen Königen' wird der HERR mit all euren Feinden verfahren, gegen die ihr noch kämpfen müsst.« ²⁶ Danach tötete Josua die Könige und ließ ihre Leichen an fünf Pfählen^c aufhängen. ²⁷ Als die Sonne unterging, ließ er sie abnehmen und in die Höhle werfen, in der sie sich versteckt hatten. Vor den Eingang wälzte man große Steine, die noch heute dort liegen.

Israel erobert das südliche Kanaan

²⁸ Noch am selben Tag eroberte Josua die Stadt Makkeda. Er vollstreckte den Bann an ihrem König und an allen Einwohnern und ließ sie mit dem Schwert töten. Niemand kam mit dem Leben davon. Dem König von Makkeda bereitete Josua dasselbe Schicksal wie dem König von Jericho.

²⁹ Von Makkeda aus zog Josua mit dem israelitischen Heer vor die Stadt Libna und griff sie an. ³⁰ Der HERR gab auch Libna und seinen König in die Hand der Israeliten. Sie töteten alle Bewohner mit dem Schwert, niemand kam mit dem Leben da-

^b Od Niemand wagte mehr, auch nur ein böses Wort gegen die Israeliten zu sagen. W Niemand spitzte die Zunge gegen die Israeliten.

^c Od an fünf Bäumen. W an fünf Hölzern.

von. Dem König 'von Libna' bereitete Josua dasselbe Schicksal wie dem König von Jericho.

³¹Von Libna aus zog Josua mit seinem Heer vor die Stadt Lachisch, belagerte sie und griff sie an. ³²Am zweiten Tag 'der Belagerung' gab der HERR Lachisch in die Hand der Israeliten. Sie eroberten die Stadt und töteten alle Bewohner mit dem Schwert, wie sie es in Libna getan hatten. ³³Horam, der König von Geser, war Lachisch zu Hilfe geeilt. Aber Josua besiegte auch ihn und seine Truppen, keiner von ihnen überlebte.

³⁴Von Lachisch aus zog Josua mit seinem Heer vor die Stadt Eglon, belagerte sie und griff sie an. ³⁵Noch am selben Tag nahm er Eglon ein und vollstreckte den Bann an allen Einwohnern. Wie zuvor in Lachisch ließ er alle Bewohner mit dem Schwert töten.

³⁶Von Eglon aus zog Josua mit seinem Heer vor die Stadt Hebron, griff sie an ³⁷und eroberte sie. Er vollstreckte den Bann an ihrem König und an allen Einwohnern und ließ sie mit dem Schwert töten. Wie zuvor in Eglon kam niemand mit dem Leben davon. Auch die Ortschaften, die zu Hebron gehörten, wurden vernichtet.

³⁸Schließlich zog Josua mit seinem Heer gegen die Stadt Debir, griff sie an ³⁹und eroberte sie mitsamt den dazugehörenden Ortschaften. Er vollstreckte den Bann an ihrem König und an allen Einwohnern und ließ sie mit dem Schwert töten. Niemand kam mit dem Leben davon. Debir und seinen König traf das gleiche Schicksal wie Hebron und Libna mit ihren Königen.

⁴⁰Auf diese Weise besiegte Josua alle Könige des südlichen Kanaan und eroberte das ganze Gebiet: das Bergland 'im Landesinneren', die Wüste Negev 'im Süden', das 'westliche' Hügel-land und die Ausläufer des Berglands 'im Osten'. Er vollstreckte den Bann an allen Bewohnern, wie der HERR, der Gott Israels, es befohlen hatte. Niemand kam mit dem Leben davon. ⁴¹Das eroberte Gebiet erstreckte sich von Kadesch-Barnea bis Gaza und von der Landschaft Goschen bis nach Gibeon. ⁴²In einem einzigen Feldzug nahm Josua dieses Gebiet ein und besiegte alle Könige, die dort regiert hatten. Denn der HERR, der Gott Israels, kämpfte für sein Volk.

⁴³Danach kehrte Josua mit seinem Heer ins Lager nach Gilgal zurück.

Israel erobert das nördliche Kanaan

11 Als Jabin, der König von Hazor, 'von den Siegen der Israeliten' erfuhr, schickte er Boten 'zu allen benachbarten Königen': zu König Jobab von Madon, zu den Königen von Schimron und Ahschaf, ²zu den Königen im nördlichen Bergland, in der Jordanebene südlich des Sees Gennesaret, im Hügel-land und im Küstengebiet von Dor. ³'Weitere Boten schickte er' zu den Kanaanitern im Osten und im Westen, zu den Amo-

ritern, Hetitern und Perisitern, zu den Jebusitern im Bergland und zu den Hiwitern am Fuß des Hermongebirges im Gebiet von Mizpe. ⁴ Sie alle kamen mit ihren Soldaten. Es war eine Menge, so unzählbar wie der Sand am Meer, mit einem großen Aufgebot an Pferden und Streitwagen. ⁵ Sie vereinigten ihre Truppen und schlugen ihr gemeinsames Lager bei den Quellen von Merom auf, um von dort gegen Israel in den Kampf zu ziehen.

⁶ Da sagte der HERR zu Josua: »Hab keine Angst vor ihnen! Denn morgen um diese Zeit gebe ich sie in eure Hand. Ihr werdet sie alle töten. Dann sollt ihr die Pferde lähmen und die Streitwagen verbrennen.« ⁷ Josua marschierte mit seinen Truppen zu den Quellen von Merom und überraschte das feindliche Heer mit seinem Angriff. ⁸ Der HERR schenkte den Israeliten den Sieg. Sie schlugen ihre Feinde in die Flucht und verfolgten sie bis zur großen Stadt Sidon, bis nach Misrefot-Majim und nach Osten bis 'in die Talebene von' Mizpe. Sie töteten alle und ließen keinen entkommen. ⁹ Josua lähmte die erbeuteten Pferde und verbrannte die Streitwagen, wie der HERR es ihm befohlen hatte.

¹⁰ 'Nach diesem Sieg' kehrte Josua um und eroberte die Stadt Hazor, die damals die bedeutendste Stadt im Gebiet der verbündeten Königreiche war. Er tötete ihren König mit dem Schwert, ¹¹ und die Israeliten vollstreckten den Bann an allen Einwohnern. Niemand kam mit dem Leben davon. Anschließend steckte Josua die Stadt in Brand. ¹² Auch die anderen Städte, die sich gegen Israel verbündet hatten, eroberte Josua und tötete ihre Könige. Er vollstreckte den Bann an ihren Einwohnern und ließ sie mit dem Schwert töten, wie es Mose, der Diener des HERRN, befohlen hatte. ¹³ Niederbrennen ließ er jedoch nur Hazor. Die anderen Städte auf ihren Hügeln ließen die Israeliten stehen. ¹⁴ Sie behielten das Beutegut und das Vieh für sich. Alle Menschen aber töteten sie mit dem Schwert und ließen keinen mit dem Leben davonkommen. ¹⁵ So hatte der HERR es seinem Diener Mose befohlen, und Mose hatte diesen Befehl an Josua weitergegeben. Josua hielt sich genau an alle Weisungen, die Mose vom HERRN bekommen hatte.

Die Eroberung des ganzen Landes ist abgeschlossen

¹⁶ So nahm Josua ganz Kanaan ein: das Bergland, die gesamte Wüste Negev und die ganze Landschaft Goschen, das Hügel-
land, die Jordanebene sowie das nördliche Bergland^a und sein Hügel-
land.

¹⁷ 'Das eroberte Gebiet' erstreckte sich vom kahlen Gebirge bei Seir 'im Süden' bis nach Baal-Gad in der Ebene des Libanon am Fuß des Hermon 'im Norden'. Alle Könige, die dort regierten, nahm er gefangen und tötete sie. ¹⁸ Er musste jedoch lange gegen sie kämpfen. ¹⁹ Außer der Hiwiterstadt Gibeon ergab sich

^a W *das Bergland Israels*.

keine Stadt den Israeliten freiwillig. Sie mussten alle erobert werden. ²⁰Denn der HERR hatte sie starrsinnig gemacht^b und dazu gebracht, gegen Israel zu kämpfen. Er wollte, dass die Israeliten an ihnen den Bann vollstreckten und sie ohne Erbarmen vernichteten. So hatte er es Mose befohlen.

^b W hatte ihr Herz stark gemacht.

²¹Damals rottete Josua auch die Anakiter aus, die in Hebron, Debir und Anab und in anderen Städten im Bergland von Juda und Israel lebten. Er vollstreckte den Bann an ihnen ²²und ließ keinen einzigen übrig. Nur in Gaza, Gat und Aschdod hielt sich ein Rest.

²³Josua nahm das ganze Land 'Kanaan' ein, wie der HERR es Mose versprochen hatte. Er gab es den Israeliten als Erbbesitz und teilte den Stämmen und Sippen ihre Gebiete zu. Das Land hatte endlich Ruhe vom Krieg.

Die Liste der besiegten Könige östlich und westlich des Jordans

12 Es folgt eine Liste der Könige, über die die Israeliten gesiegt und deren Land sie erobert hatten. Östlich des Jordans vom Fluss Arnon bis zum Hermongebirge sowie im östlichen Teil des Jordantals waren es 'zwei Könige':

²Zunächst Sihon, der Amoriterkönig, der in Heschbon regierte. Sein Herrschaftsgebiet erstreckte sich von der Mitte des Arnonals und der Stadt Aroër an dessen Rand über die halbe Landschaft Gilead bis zum Jabbokfluss, der die Grenze zu den Ammonitern bildete. ³Außerdem umfasste es das östliche Jordantal vom See Gennesaret bis hinunter an das 'Nordende des' Toten Meers, wo der Weg nach Bet-Jeschimot abzweigt, und noch etwas weiter bis zu den Abhängen des 'Berges' Pisga.

⁴Der andere König war Og von Baschan. Er war der letzte vom Geschlecht der Rafaïter und regierte in Aschtarot und Edreï.

⁵Sein Herrschaftsgebiet umfasste das Hermongebirge und die Landschaften Salcha und Baschan. Die 'westliche' Grenze bildete das Gebiet der Geschuriter und der Maachiter. Dazu kam die 'nördliche' Hälfte der Landschaft Gilead, die an das Gebiet König Sihons von Heschbon grenzte.

⁶Die Israeliten hatten diese beiden Könige unter der Führung von Mose, dem Diener des HERRN, besiegt. Mose hatte ihr Land den Stämmen Ruben und Gad und dem halben Stamm Manasse zum Besitz gegeben.

⁷Es folgen die Könige, über die Josua und die Israeliten auf der westlichen Seite des Jordans gesiegt hatten. 'Ihr Gebiet erstreckte sich' von Baal-Gad in der Talebene des Libanongebirges bis zum kahlen Gebirge 'im Süden', das in Richtung Seïr ansteigt. Josua wies dieses Gebiet den israelitischen Stämmen und Sippen als Erbbesitz zu. ⁸Es handelte sich um das Bergland 'in der Mitte', das Hügelland 'im Westen', die Ausläufer des Berglands und die Jordanebene 'im Osten' sowie 'im

Süden` das Steppenland und die Wüste Negev – also das gesamte Gebiet der Hetiter, Amoriter, Kanaaniter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter.

⁹ 'Dies sind die besiegten Könige westlich des Jordans:'

der König von Jericho,

der König von Ai in der Nähe von Bet-El,

¹⁰ der König von Jerusalem,

der König von Hebron,

¹¹ der König von Jarmut,

der König von Lachisch,

¹² der König von Eglon,

der König von Geser,

¹³ der König von Debir,

der König von Geder,

¹⁴ der König von Horma,

der König von Arad,

¹⁵ der König von Libna,

der König von Adullam,

¹⁶ der König von Makkeda,

der König von Bet-El,

¹⁷ der König von Tappuach,

der König von Hefer,

¹⁸ der König von Afek,

der König von Scharon,

¹⁹ der König von Madon,

der König von Hazor,

²⁰ der König von Schimron-Meron,

der König von Achschaf,

²¹ der König von Taanach,

der König von Megiddo,

²² der König von Kedesch,

der König von Jokneam am Karmel,

²³ der König von Dor in Nafet-Dor^a,

der König von Gojim in Galiläa^b

²⁴ und der König von Tirza.

Insgesamt waren es 31 Könige.

a Äü von Dor im Hügelland von Dor oder von Dor an der Meeresküste.

b So mit der Septuaginta. Der Masoretische Text lautet: *in Gilgal*.

DIE VERTEILUNG DES LANDES AN DIE STÄMME ISRAELS (KAPITEL 13 BIS 22)

Noch nicht eroberte Gebiete

a Möglicherweise sind hier nicht die Geschuriter östlich des Sees Gennesaret gemeint, sondern ein Nomadenstamm gleichen Namens, der in der Nähe von Gaza lebte. Vergleiche 1. Samuel 27,8.

13 Josua war inzwischen sehr alt geworden. Der HERR sagte zu ihm: »Du hast ein hohes Alter erreicht, aber große Teile des Landes müssen noch erobert werden. ² Dazu gehören das ganze Gebiet der Philister 'an der Mittelmeerküste' sowie das Gebiet der Geschuriter^a. ³ Das Gebiet 'an der Mittelmeerküste' erstreckt sich vom Tal Schi-Hor an der Grenze Ägyptens nordwärts bis hinauf nach Ekron. Es wird dem Land Kanaan

zugerechnet und umfasst die fünf Königsstädte der Philister in Gaza, Aschdod, Aschkelon, Gat und Ekron und dazu das Gebiet der Awiter ⁴ im Süden. 'Zu den Teilen, die noch erobert werden müssen, gehört' zudem das gesamte 'nördliche' Kanaan: 'das Küstengebiet' von der Stadt Ara, die zu Sidon gehört, bis zur Stadt Afek und zur Grenze der Amoriter ⁵ einschließlich des Gebiets der Stadt Gebal^b; dazu im 'Nord'osten das ganze Libanongebirge von Baal-Gad am Fuß des Hermon bis hinauf nach Lebo-Hamat. ⁶ Alle Sidonier, die in den Bergen wohnen, vom Libanongebirge bis nach Misrefot-Majim 'am Meer', werde ich, 'der HERR', vor den Israeliten vertreiben. Wirf 'jetzt schon' das Los und teile das Land unter den Israeliten auf, wie ich es dir befohlen habe. ⁷ Weise dieses ganze Land 'westlich des Jordans' den neun 'verbleibenden' Stämmen und dem halben Stamm Manasse als Erbesitz zu.«

b W Die Stadt ist besser bekannt unter dem Namen Byblos.

Die Gebiete, die östlich des Jordans erobert wurden

⁸ Zusammen mit dem anderen halben Stamm Manasse^c hatten die Stämme Ruben und Gad bereits ihr Land östlich des Jordans erhalten^d. Mose, der Diener des HERRN, hatte ihnen folgenden Erbesitz zugeteilt: ⁹ von Aroër am Ufer des Flusses Arnon und der Stadt mitten im Flusstal über die ganze Hochebene zwischen Medeba und Dibon ¹⁰ einschließlich der Städte, über die der Amoriterkönig Sihon von Heschbon aus regiert hatte, bis hin zur Grenze der Ammoniter. ¹¹ Dazu kamen die Landschaft Gilead, das Gebiet der Geschuriter und der Maachiter, das ganze Hermongebirge und die ganze Landschaft Baschan bis nach Salcha, ¹² also das ganze Gebiet, über das König Og von Baschan von Aschtarot und Edreï aus regiert hatte. Og war der Letzte, der aus dem Geschlecht der Rafaïter übrig geblieben war, doch Mose hatte ihn und sein Volk besiegt und vertrieben. ¹³ Die Geschuriter und die Maachiter wurden von den Israeliten nicht aus ihrem Gebiet vertrieben, darum leben sie bis heute mitten in Israel.

c W Mit ihm.

d Im hebräischen Text steht an dieser Stelle noch: *das ihnen Mose zugeteilt hatte.*

¹⁴ Nur dem Stamm Levi hatte Mose kein Land als Erbesitz gegeben. Der HERR, der Gott Israels, hatte ihnen die Opfergaben, die ihm gebracht werden, als ihren Erbesitz zugeteilt.

Das Gebiet des Stammes Ruben

¹⁵ Dem Stamm Ruben mit seinen Sippen hatte Mose folgendes Gebiet zugeteilt: ¹⁶ von Aroër am Ufer des Flusses Arnon und der Stadt mitten im Flusstal über die ganze Hochebene bis nach Medeba ¹⁷ und weiter bis nach Heschbon. Dazu gehörten die Städte Dibon, Bamot-Baal, Bet-Baal-Meon, ¹⁸ Jahaz, Kademot, Mefaat, ¹⁹ Kirjatajim, Sibma, Zeret-Schahar am Abhang in Richtung der Jordanebene, ²⁰ Bet-Pegor, Aschdot-Pisga, Bet-Jeschimot ²¹ und alle anderen Städte der Hochebene. Rubens Gebiet umfasste das ganze frühere Herrschaftsgebiet des Amoriter-

königs Sihon, der in Heschbon regiert hatte. Mose hatte Sihon besiegt, ebenso die midianitischen Stammesoberhäupter Ewi, Rekem, Zur, Hur und Reba, die als Stadtfürsten im Land Sihons gelebt 'und in seinen Diensten gestanden' hatten. ²²Unter denen, die die Israeliten damals mit dem Schwert getötet hatten, war auch der Wahrsager Bileam, der Sohn Beors. ²³Die Westgrenze des Stammes Ruben bildete der Jordan. Dieses Gebiet mit seinen Städten und Dörfern hatte der Stamm Ruben für seine Sippen als Erbbesitz bekommen.

Das Gebiet des Stammes Gad

²⁴Dem Stamm Gad mit seinen Sippen hatte Mose folgendes Gebiet zugeteilt: ²⁵zunächst die Stadt Jaser und alle Städte der Landschaft Gilead sowie das halbe Land der Ammoniter bis zur Stadt Aroër bei Rabba^e, ²⁶sodann das Gebiet von Heschbon über Betonim bis nach Ramat-Mizpe und weiter von Mahanajim bis zur Gegend von Lo-Dabar^f ²⁷– also den 'nördlichen' Rest des Herrschaftsgebiets von Sihon, dem König der Amoriter. Außerdem gehörte die östliche Jordanebene dazu bis zum Süden des Sees Gennesaret mit den Städten Bet-Haram, Bet-Nimra, Sukkot und Zafon. ²⁸Dieses ganze Gebiet mit seinen Städten und Dörfern hatte der Stamm Gad für seine Sippen als Erbbesitz bekommen.

Das Gebiet des östlichen Halbstammes Manasse

²⁹Auch dem halben Stamm Manasse mit seinen Sippen hatte Mose sein Gebiet 'in der Gegend östlich des Jordans' zugeteilt. ³⁰Es erstreckte sich von Mahanajim an 'nordwärts' und umfasste die ganze Landschaft Baschan, das ehemalige Herrschaftsgebiet des Königs Og von Baschan, sowie alle sechzig Ortschaften in Baschan, die Jaïr dort erobert hatte^g. ³¹Die halbe Landschaft Gilead mit den Städten Ashtarot und Edreï, in denen König Og regiert hatte, wurde der Hälfte von Machirs Nachkommenschaft und ihren Sippen zugeteilt. Machir war ein Sohn Manasses gewesen.

³²Diese Gebiete hatte Mose im moabitischen Steppengebiet in der Jordanebene östlich von Jericho als Erbbesitz 'an die zweieinhalb Stämme' verteilt.

³³Dem Stamm Levi hatte Mose kein Land als Erbbesitz gegeben. Der HERR, der Gott Israels, ist ihr Erbbesitz, wie er es ihnen zugesagt hat.

Das Land westlich des Jordans wird den neuneinhalb Stämmen zugewiesen

14 Es folgen die Gebiete, die die Israeliten im Land Kanaan als Erbbesitz erhielten. Der Priester Eleasar und Josua, der Sohn Nuns, wiesen sie zusammen mit den Sippenoberhäuptern 'den einzelnen Stämmen' zu. ²Wie der HERR es Mose

e Es handelt sich hier nicht um die Stadt Aroër am Arnonfluss wie in den Versen 9 und 16, sondern um eine zweite Stadt gleichen Namens, die in der Nähe der ammonitischen Hauptstadt Rabba lag.

f So mit Angleichung der Vokale an den in 2. Samuel 9,4 und 2. Samuel 17,27 genannten Ortsnamen. Der Masoretische Text lautet: *bis zur Gegend bei (= hebräisch le) Debir*.

g W und alle Dörfer Jaïrs, die in Baschan liegen: sechzig Städte.

befohlen hatte, wurde den neuneinhalb Stämmen ihr Gebiet durch das Los zugeteilt. ³⁻⁴ 'Den anderen' zweieinhalb Stämmen hatte Mose bereits östlich des Jordans ihren Erbbesitz gegeben. Die Nachkommen Josefs bildeten zwei Stämme: Manasse und Efraim. Die Leviten bekamen kein eigenes Gebiet. Anstelle ihres Anteils am Land gab man ihnen einige Städte, in denen sie wohnen konnten, mitsamt den dazugehörenden Weidegebieten für ihre Viehherden.

⁵Die Israeliten verteilten das Land, wie der HERR es Mose befohlen hatte.

Kaleb bekommt Hebron als Besitz

⁶Im 'Lager' von Gilgal kamen die Männer des Stammes Juda zu Josua. Zu ihnen gehörte auch Kaleb, der Sohn Jefunnes, aus der Sippe Kenas. Er sagte zu Josua: »Du weißt, was der HERR in Kadesch-Barnea zu Mose, dem Mann Gottes, über dich und mich gesagt hat. ⁷Ich war damals vierzig Jahre alt. Mose, der Diener des HERRN, hat mich von dort aus losgeschickt, um dieses Land auszukundschaften. 'Bei meiner Rückkehr' berichtete ich ihm davon nach bestem Wissen und Gewissen^a. ⁸Aber die Männer, die mit mir das Land erkundet hatten, machten dem Volk Angst. Ich dagegen hielt mich an den HERRN, meinen Gott, und vertraute ihm. ⁹Deshalb versprach mir Mose mit einem Eid: »Das Land, auf das du 'als Kundschafter' deine Füße gesetzt hast, soll dir und deinen Nachkommen für immer als Erbbesitz gehören! Denn du hast dem HERRN, meinem Gott, vertraut.« ¹⁰Fünfundvierzig Jahre sind seitdem vergangen, und der HERR hat mich bis jetzt am Leben erhalten, so wie er es mir damals durch Mose in der Wüste versprochen hat. Heute bin ich fünfundachtzig Jahre alt ¹¹und noch genauso stark wie an dem Tag, als Mose mich 'als Kundschafter' aussandte. So wie damals habe ich auch jetzt noch die Kraft, zu kämpfen und Kriegszüge zu unternehmen^b. ¹²Nun also teile mir das Bergland zu, das der HERR mir damals versprochen hat. Du weißt, dass dort die Anakiter in großen und befestigten Städten wohnen. Vielleicht wird der HERR mir helfen, sie zu vertreiben. Er hat es mir ja versprochen.«

¹³Josua segnete Kaleb, den Sohn Jefunnes, und gab ihm die Stadt Hebron als Erbbesitz. ¹⁴Sie gehört noch heute den Nachkommen des Kenasiters Kaleb, weil er sich an den HERRN, den Gott Israels, gehalten und ihm vertraut hatte. ¹⁵Hebron hieß früher Kirjat-Arba (»Stadt des Arba«). Arba war der größte unter den Riesen im Volk der Anakiter gewesen.

Das Land hatte nun Ruhe vom Krieg.

a W wie es in meinem Herzen war.

b W und aus- und einzuziehen.

Das Gebiet des Stammes Juda

15 Dem Stamm Juda mit seinen Sippen wurde durch das Los ein Gebiet im äußersten Süden zugeteilt. Es reicht bis an die Wüste Zin, die zum Land Edom gehört.

²Die Südgrenze verläuft vom 'unteren' Ende des Toten Meeres ³am Fuß des Skorpionenpasses entlang, von dort hinüber nach Zin, südlich um Kadesch-Barnea herum, über Hezron nach Ad-dar, in einem Bogen weiter nach Karka ⁴und schließlich nach Azmon. Von dort läuft sie 'in nordwestlicher Richtung' bis an das Bachtal, das die Grenze zu Ägypten bildet, und folgt diesem bis zum Mittelmeer. Dies ist die südliche Landesgrenze.

⁵Die Ostgrenze von Juda bildet das Tote Meer bis zur Jordanmündung.

Die Nordgrenze führt von der Jordanmündung ⁶hinauf nach Bet-Hogla und nördlich an Bet-Araba vorbei bis zum Bohanfelsen. – Dieser ist nach Bohan, dem Sohn Rubens, benannt. –

⁷Weiter verläuft sie durch das Achor-Tal aufwärts nach Debir und von dort zu den Steinmalen^a gegenüber dem Pass von Adummim, der am Südhang des Tals entlangläuft. Dann führt sie vorbei an den Quellen Schemesch und Rogel^b und zieht sich am Südhang der Jebusiterstadt Jerusalem durch das Hinnom-Tal bis hinauf zum Gipfel des Berges, der sich westlich des Hinnom-Tals am Nordrand der Ebene Refaïm erhebt. ⁹Von dort biegt sie ab zur Quelle Neftoach, hinauf zur Spitze^b des Berges Efron und weiter nach Baala, dem heutigen Kirjat-Jearim. ¹⁰Von Baala wendet sich die Grenze südwestlich über den Bergrücken von Seïr^c und entlang des Höhenzugs von Jearim – auch Kesalon genannt – hinab nach Bet-Schemesch und Timna. ¹¹Von dort läuft sie an der nördlichen Seite des Höhenzugs von Ekron entlang und schließlich in einem Bogen über Schikkaron, den Berg Baala und die Stadt Jabneel bis zum Mittelmeer.

¹²Die Westgrenze wird von der Mittelmeerküste gebildet.

Dies ist das Gebiet, das dem Stamm Juda mit seinen Sippen zugeteilt wurde.

Die Eroberung von Hebron und Debir

¹³Kaleb, der Sohn Jefunnes, hatte mitten im Stammesgebiet von Juda seinen Erbesitz erhalten, so wie der HERR es Josua befohlen hatte. Er bekam die Stadt Hebron, die Arba, der Stammvater der Anakiter, gegründet hatte. ¹⁴Kaleb vertrieb die drei Anakiter Scheschai, Ahiman und Talmai samt ihren Sippen aus der Stadt.

¹⁵Dann zog er vor die Stadt Debir, die früher Kirjat-Sefer genannt wurde, um gegen sie zu kämpfen. ¹⁶Kaleb versprach: »Wer die Stadt einnimmt, dem gebe ich meine Tochter Achsa zur Frau.« ¹⁷Otniël, der Sohn von Kaleb's Bruder Kenas^d, eroberte die Stadt und bekam dafür Kaleb's Tochter Achsa zur Frau. ¹⁸Als Achsa 'am Hochzeitstag' zu Otniël geführt wurde,

a So in Anlehnung an die Septuaginta und an Kapitel 18,17. Der hebräische Text lautet: *und von dort nach Gilgal*.

b So mit einer alten Übersetzung. Der hebräische Text lautet: *zu den Städten*.

c Der hier erwähnte Bergrücken von Seïr ist nicht identisch mit dem Gebirge Seïr südöstlich des Toten Meeres, auf dem die Edomiter wohnten.

d Äü Kaleb's Bruder Otniël, ein Nachkomme von Kenas.

drängte sie ihn^e, von ihrem Vater Kaleb ein Stück Land zu erbitten. Sie stieg von ihrem Esel, und Kaleb fragte sie: »Was hast du?«¹⁹ Sie antwortete: »Gib mir 'ein Abschiedsgeschenk als Zeichen für' deinen Segen! Du hast mich in das 'trockene' Südland verheiratet, darum gib mir wenigstens ein paar Wasserquellen.« Da schenkte Kaleb ihr eine Wasserstelle mit zwei Quellen, einer oberen und einer unteren.

Die zwölf Bezirke im Stammesgebiet von Juda

²⁰Zum Erbbesitz, der dem Stamm Juda mit seinen Sippen zugeteilt wurde, ²¹gehören folgende Städte – sie alle liegen im Gebiet zwischen der Nordgrenze 'Judas' und der Grenze zu Edom 'im Süden':

(I) Im Südland: Kabzeel, Arad^f, Jagur, ²²Kina, Dimona, Arara^g, ²³Kedesch, Hazor-Jitnan^h, ²⁴Sif, Telem, Bealot, ²⁵Hazor-Hadatta, Kerijot-Hezron – das heutige Hazorⁱ –, ²⁶Amam, Schema, Molada, ²⁷Hazar-Gadda, Heschmon, Bet-Pelet, ²⁸Hazar-Schual, Beerscheba und die dazugehörenden Dörfer^j, ²⁹Baala, Ijim, Ezem, ³⁰Eltolad, Kesil, Horma, ³¹Ziklag, Madmanna, Sansanna, ³²Bat-Lebaot, Scharuhen^k und En-Rimmon^l. Das sind neunundzwanzig Städte^m mit ihren umliegenden Dörfern.

(II) ³³Im Hügelland: Eshtaol, Zora, Aschna, ³⁴Sanoach, Engannim, Tappuach, Enam, ³⁵Jarmut, Adullam, Socho, Aseka, ³⁶Schaarajim, Aditajim, Gedera und Gederotajim. Das sind vierzehn Städte mit ihren umliegenden Dörfern.

(III) ³⁷Des Weiteren: Zenan, Hadascha, Migdal-Gad, ³⁸Dilan, Mizpe, Jokteel, ³⁹Lachisch, Bozkat, Eglon, ⁴⁰Kabbon, Lachmas, Kitlisch, ⁴¹Gederot, Bet-Dagon, Naama und Makkeda. Das sind sechzehn Städte mit ihren umliegenden Dörfern.

(IV) ⁴²Außerdem: Libna, Eter, Aschan, ⁴³Jiftach, Aschna, Ne-zib, ⁴⁴Keila, Achsib und Marescha. Das sind neun Städte mit ihren umliegenden Dörfern.

(V) ⁴⁵Ferner: Ekron mit seinen Ortschaften und Dörfern ⁴⁶so wie alle 'Ortschaften', die von Ekron an westwärts Richtung Aschdod und seinen Dörfern liegen, ⁴⁷Aschdod selbst und Gaza mit ihren Ortschaften und Dörfern sowie 'alle Ortschaften' bis zum Mittelmeer 'im Westen' und zum Bach an der ägyptischen Grenze 'im Süden'.

(VI) ⁴⁸Im Bergland: Schamir, Jattir, Socho, ⁴⁹Danna, Kirjat-Seferⁿ – das heutige Debir –, ⁵⁰Anab, Eschtemoa, Anim, ⁵¹Goschen, Holon und Gilo. Das sind elf Städte mit ihren umliegenden Dörfern.

(VII) ⁵²Des Weiteren: Arab, Duma, Eschan, ⁵³Janum, Bet-Tappuach, Afeka, ⁵⁴Humta, Kirjat-Arba – das heutige Hebron – und Zior. Das sind neun Städte mit ihren umliegenden Dörfern.

(VIII) ⁵⁵Außerdem: Maon, Karmel, Sif, Jutta, ⁵⁶Jesreel, Jorkoam^o, Sanoach, ⁵⁷Kajin, Gibea und Timna. Das sind zehn Städte mit ihren umliegenden Dörfern.

e Andere folgen einer Handschrift der Septuaginta und übersetzen: *drängte er sie*. Vergleiche auch die Anmerkung zu Richter 1,14.

f So in Anlehnung an die Septuaginta. Der hebräische Name lautet *Eder*.

g So in Anlehnung an die Septuaginta. Der hebräische Name lautet *Adada*.

h So in Anlehnung an die Septuaginta. Im hebräischen Text sind dies zwei Namen: *Hazor* und *Jitnan*.

i Es handelt sich hier nicht um die bekannte Stadt Hazor in Nordisrael, sondern um eine andere Stadt gleichen Namens.

j So mit der Septuaginta. Im hebräischen Text steht der Name *Bisiotia*.

k So in Anlehnung an Kapitel 19,6. Der hebräische Name lautet *Schilhim*.

l So in Anlehnung an Nehemia 11,29. Im hebräischen Text stehen hier die beiden Namen *Ajin* und *Rimmon*.

m Die Zahl der hier genannten Städte ist größer als neunundzwanzig. Vielleicht ist die Aufzählung später vervollständigt worden. Entsprechend auch in Vers 36.

n So in Anlehnung an die Septuaginta und an alte Übersetzungen. Im hebräischen Text steht der Name *Kirjat-Sanna*.

o So in Anlehnung an die Septuaginta und 1. Chronik 2,44. Im hebräischen Text steht der Name *Jokdeam*.

p Die Aufzählung dieser elf Städte wird durch die Septuaginta überliefert. Im hebräischen Text finden sich diese Städtenamen nicht.

(IX) ⁵⁸ Ferner: Halhul, Bet-Zur, Gedor, ⁵⁹ Maarat, Bet-Anot und Eltekon. Das sind sechs Städte mit ihren umliegenden Dörfern. (X) Außerdem: Tekoa, Efrata – das heutige Betlehem –, Pegor, Etam, Kulon, Tatam, Schoresch, Kerem, Gallim, Bet-Ter und Manocho. Das sind elf Städte mit ihren umliegenden Dörfern.^p (XI) ⁶⁰ Weiter: Kirjat-Baal – das heutige Kirjat-Jearim – und Rabba. Das sind zwei Städte mit ihren umliegenden Dörfern. (XII) ⁶¹ Im Steppengebiet 'nordwestlich des Toten Meeres': Bet-Araba, Middin, Sechacha, ⁶² Nibschan, Ir-Melach und En-Gedi. Das sind sechs Städte mit ihren umliegenden Dörfern. ⁶³ Der Stamm Juda konnte die Jebusiter nicht aus Jerusalem vertreiben. Darum wohnen diese noch heute dort, inmitten des Stammes Juda.

Die Südgrenze der Josefstämme

16 Auch den Nachkommen Josefs wurde durch das Los ihr Gebiet zugeteilt: Die Grenze beginnt am Jordan auf der Höhe von Jericho. Sie verläuft vorbei an den Quellen, die sich auf der Ostseite der Stadt befinden, und dann durch die Wüste hinauf ins Bergland von Bet-El, ² von dort über Lus in das Gebiet der Arkiter und nach Atarot, ³ weiter bergab nach Westen in die Gegend der Jafetiter und durch das untere Bet-Horon über Geser bis zum Mittelmeer. ⁴ 'Dies ist die Südgrenze des Gebiets', das die Nachkommen Josefs, die Stämme Efraim und Manasse, als Erbbesitz erhielten.

Das Gebiet des Stammes Efraim

⁵ Der Stamm Efraim mit seinen Sippen 'erhielt folgendes Teilgebiet': Seine Südgrenze beginnt östlich von Atrot-Addar und führt über das obere Bet-Horon ⁶ bis zum Mittelmeer. Im Norden 'seines Gebiets' liegt die Stadt Michmetat. Von dort aus verläuft die Grenze ostwärts nach Taanat-Schilo. 'Sie wendet sich nach Süden', führt östlich an Janoach vorbei ⁷ und weiter hinab nach Atarot, Naara und Jericho. Dort endet sie am Jordan. ⁸ 'Von Michmetat aus in die andere Richtung verläuft die Grenze zunächst südwestlich nach' Tappuach und von dort in westlicher Richtung durch das Tal Kana bis zum Mittelmeer. ⁹ Die Städte und Dörfer 'in diesem Gebiet' wurden dem Stamm Efraim zugeteilt, obwohl sie mitten im Gebiet des Stammes Manasse liegen.^a

a Od 'Zu diesem Gebiet kommen noch' die Städte und Dörfer, die dem Stamm Efraim zugeteilt wurden, obwohl sie mitten im Gebiet des Stammes Manasse liegen.

¹⁰ Die 'Männer von Efraim' konnten die Kanaaniter, die in Geser lebten, nicht vertreiben. Darum wohnen deren Nachkommen bis heute dort, müssen jedoch 'für die Nachkommen Josefs' Fronarbeit leisten.

Das Gebiet des Stammes Manasse

17 Der Stamm von Josefs erstgeborenem Sohn Manasse 'bekam zwei Gebiete zugeteilt. Östlich des Jordans' hatten

die Nachkommen Machirs die Landschaften Baschan und Gilead erhalten, weil sie kampferprobte Männer waren. Machir war der älteste Sohn Manasses und Vater Gileads.

² Nun wurde den Nachkommen von Manasses übrigen Söhnen und deren Sippen 'westlich des Jordans' ihr Gebiet zugewiesen: den Sippen Abiëser, Helek, Asriël, Schechem, Hefer und Schemida. ³ ZELOFHAD, der Sohn Hefers und Enkel Gileads aus der Sippe Machir vom Stamm Manasse, hatte keine Söhne, sondern nur Töchter. Sie hießen Machla, Noa, Hogla, Milka und Tirza.

⁴ Diese Frauen gingen zum Priester Eleasar, zu Josua, dem Sohn Nuns, und zu den führenden Männern des Volkes und sagten: »Der HERR hat Mose befohlen, uns einen Anteil am Gebiet der Sippe unseres Vaters als Erbbesitz zu geben.« Josua gehorchte dem Befehl des HERRN und teilte ihnen im Gebiet der Sippe ihres Vaters einen Erbbesitz zu. ⁵ So bekam der Stamm Manasse zehn Landanteile^a 'westlich des Jordans', zusätzlich zu den Gebieten Baschan und Gilead, die östlich des Jordans liegen.

⁶ Denn die weiblichen Nachkommen Manasses erhielten 'im Westen' genau wie die männlichen Nachkommen ihren Anteil am Erbbesitz. Das Land Gilead 'im Osten' dagegen wurde nur unter den männlichen Nachkommen Manasses aufgeteilt. ⁷ Das Gebiet Manasses grenzt 'im Norden' an das Stammesgebiet von Ascher. Die Südgrenze verläuft von Michmetat in der Nähe von Sichem in Richtung Jaschub bei der Quelle von Tappuach^b.

⁸ Das Umland von Tappuach gehört zum Stamm Manasse, die Grenzstadt Tappuach selbst jedoch zu Efraim. ⁹ Die Grenze führt dann weiter hinab zum Flusstal von Kana. Südlich des Tals gibt es Städte, die zwar im Stammesgebiet von Manasse liegen, aber zum Stamm Efraim gehören. Nördlich des Flusstals liegt das Hauptgebiet Manasses, es erstreckt sich 'nach Westen' bis zum Mittelmeer. ¹⁰ Der Fluss Kana bildet also die Grenze zwischen Efraim und Manasse. Für beide Stammesgebiete ist das Mittelmeer die 'West'grenze. Im Norden grenzt Manasse an das Gebiet des Stammes Ascher und im Osten an das von Issachar.

¹¹ In den Stammesgebieten von Issachar und Ascher gehören einige Städte und deren Bewohner zu Manasse: Bet-Schean mit seinen Ortschaften, Jibleam mit seinen Ortschaften, Dor mit seinen Ortschaften, En-Dor mit seinen Ortschaften, Taanach mit seinen Ortschaften und Megiddo mit seinen Ortschaften. – Mit der dritten Stadt ist Nafet-Dor gemeint. –^c ¹² Der Stamm Manasse konnte diese Städte allerdings nicht erobern. So gelang es den Kanaanitern, dort wohnen zu bleiben. ¹³ 'Später', als die Israeliten immer mächtiger wurden, zwangen sie die Kanaaniter zur Fronarbeit. Aber sie vertrieben sie nicht.

a Die Zahl *zehn* ergibt sich aus den in Vers 2 genannten fünf Sippen Abiëser, Helek, Asriël, Schechem und Schemida sowie den fünf Sippen, die aus den Enkelinnen Hefers hervorgingen.

b So mit der Septuaginta. Der Masoretische Text lautet: *von Michmetat in der Nähe von Sichem zu den Bewohnern der Quelle von Tappuach.*

c Andere betrachten den letzten Satz nicht als erklärenden Einschub zur Stadt *Dor* (vergleiche dazu Kapitel 12,23), sondern als ergänzende Information zu den Ortschaften, die zu Megiddo gehörten. Außerdem deuten sie das Wort *Nafet* nicht als Eigennamen, sondern im Sinne von »Bezirk« oder »Höhe« und übersetzen: *die Bewohner von Megiddo und seinen Ortschaften in den drei Bezirken/auf den drei Höhen.*

Die Stämme Efraim und Manasse fordern von Josua mehr Land

¹⁴Die Nachkommen Josefs fragten Josua: »Warum hast du uns bei der Landverteilung nur den Anteil eines einzigen Stammes zugelost? Wir sind doch sehr zahlreich, weil der HERR uns reich gesegnet hat.« ¹⁵Josua antwortete: »Wenn ihr so zahlreich seid, dass euch das Bergland von Efraim zu wenig Raum bietet, dann zieht in das Waldgebiet, das die Perisiter und Rafaïter bewohnen, und rodet dort Land für euch!« ¹⁶Die Nachkommen Josefs erwiderten: »Das Bergland reicht uns nicht aus, und unten im Flachland leben die Kanaaniter. Sie haben überall eiserne Streitwagen^d, von der Ebene Jesreel bis hinab nach Bet-Schean mit seinen Ortschaften.« ¹⁷Josua ermutigte die Nachkommen Josefs, die Stämme Efraim und Manasse: »Gerade weil ihr ein zahlreiches und mächtiges Volk seid, wird es nicht bei dem Stück Land bleiben, das euch durch das Los zugeteilt wurde. ¹⁸Ihr bekommt doch auch das bewaldete Bergland mit seinen Ausläufern. Ihr werdet es roden. Und ihr werdet die Kanaaniter vertreiben, selbst wenn sie noch so stark sind und eiserne Streitwagen besitzen.«

d Es handelte sich um hölzerne Streitwagen, die an entscheidenden Stellen mit Eisen beschlagen waren und die man an beweglichen Teilen wie dem Fahrwerk mit Eisen verstärkt hatte.

Vorbereitungen für die Landverteilung an die übrigen Stämme

18 Die Israeliten hatten mittlerweile das Land Kanaan eingenommen. Die ganze Gemeinschaft versammelte sich in Schilo und richtete dort das Zelt der Begegnung auf.

²Es gab allerdings sieben Stämme, die sich ihren Anteil am Land noch nicht hatten zuteilen lassen. ³Josua fragte sie^a: »Wie lange wollt ihr noch warten, das Land in Besitz zu nehmen, das der HERR, der Gott eurer Vorfahren, euch gegeben hat? ⁴Wählt aus jedem Stamm drei Männer, die in meinem Auftrag im Land umherziehen. Sie sollen die 'Städte und' Gebiete erfassen, damit man den Erbbesitz 'der verbleibenden Stämme' bestimmen kann, und wieder zu mir zurückkommen. ⁵Das Land sollen sie in sieben Gebiete aufteilen, dabei jedoch die Grenzen von Juda im Süden und Josef im Norden unangetastet lassen. ⁶Haltet das Ergebnis der Aufteilung schriftlich fest und legt mir 'das Verzeichnis' vor. Dann werde ich hier vor dem HERRN, eurem Gott, das Los werfen, damit er über die Zuteilung eurer Gebiete entscheidet^b. ⁷Der Stamm Levi bekommt kein Land als Erbbesitz. Denn der Priesterdienst für den HERRN ist ihr Erbbesitz. Die Stämme Gad und Ruben und der halbe Stamm Manasse haben ihr Gebiet bereits östlich des Jordans erhalten. Mose, der Diener des HERRN, hat es ihnen zugewiesen.«

⁸Den Männern, die man ausgesucht hatte, befahl Josua beim Aufbruch: »Zieht im Land umher, schreibt alle 'noch unverteilt' Gebiete auf und kehrt dann zu mir zurück. Hier in Schilo werde ich vor dem HERRN das Los für euch werfen.« ⁹Die Män-

a W die Israeliten.

b W das Los für euch werfen.

ner brachen auf und durchzogen das 'noch übrige' Land. Sie teilten es in sieben Gebiete ein und schrieben alle Städte auf eine Liste, die sie Josua im Lager von Schilo übergaben. ¹⁰ Dort warf Josua vor dem HERRN das Los und teilte den restlichen sieben Stämmen^c und ihren Sippen ihre Gebiete zu.

c W den Israeliten.

Das Gebiet des Stammes Benjamin

¹¹ Dem Stamm Benjamin mit seinen Sippen wurde das Gebiet zwischen dem Stamm Juda und den Josefsstämmen zugewiesen.

¹² Seine Nordgrenze beginnt 'im Osten' am Jordan. Sie führt über den Höhenzug nördlich von Jericho in westlicher Richtung zum Weidegebiet von Bet-Awen, ¹³ dann weiter in Richtung Lus – dem heutigen Bet-El – über den Bergrücken südlich der Stadt und hinunter nach Atrot-Addar bis zur Höhe südlich des unteren Bet-Horon. ¹⁴ Dort wendet sie sich nach Süden und verläuft als Westgrenze^d bis nach Kirjat-Baal – dem heutigen Kirjat-Jearim –, das schon im Gebiet des Stammes Juda liegt.

¹⁵ Die Südgrenze führt vom westlichen Stadtrand Kirjat-Jearims 'nach Osten' bis zur Quelle Neftoach ¹⁶ und läuft hinab zum Fuß des Berges am Nordrand der Ebene Refaïm, hinter dem das Hinnom-Tal beginnt. Sie durchquert das Hinnom-Tal am Südhang der Jebusiterstadt 'Jerusalem' entlang bis zur Quelle Rogel, ¹⁷ dort wendet sie sich nördlich zur Quelle Schemesch und führt dann zu den Steinmalen gegenüber des Adummim-Passes und hinunter zum Bohanfelsen. – Bohan war ein Sohn Rubens gewesen. – ¹⁸ Die Grenze verläuft auf der Nordseite des Bergrückens, von dem man die Jordanebene überblickt, dann hinunter in die Jordanebene selbst, ¹⁹ vorbei am Nordhang von Bet-Hogla und endet am Nordufer des Toten Meeres, wo der Jordan einmündet. Dies ist die Südgrenze.

²⁰ Die Ostgrenze bildet der Jordan.

Innerhalb dieser Grenzen liegt das Gebiet, das dem Stamm Benjamin mit seinen Sippen als Erbesitz zugeteilt wurde.

²¹ Dem Stamm Benjamin und seinen Sippen gehören folgende Städte: Jericho, Bet-Hogla, Emek-Keziz, ²² Bet-Araba, Zemara-jim, Bet-El, ²³ Awim, Para, Ofra, ²⁴ Kefar-Ammoni, Ofni und Geba: Das sind zwölf Städte mit ihren umliegenden Dörfern.

²⁵ Dazu kommen Gibeon, Rama, Beerot, ²⁶ Mizpe, Kefira, Moza, ²⁷ Rekem, Jirpeel, Tarala, ²⁸ Zela, Elef, die Jebusiterstadt – das heutige Jerusalem –, Gibea und Kirjat-Jearim: Das sind vierzehn Städte mit ihren umliegenden Dörfern.

Dieses Gebiet 'mit seinen Städten' gehört dem Stamm Benjamin und seinen Sippen als Erbesitz.

Das Gebiet des Stammes Simeon

19 Als Zweites wurde für den Stamm Simeon mit seinen Sippen das Los geworfen.^a Sein Erbesitz liegt mitten im Gebiet des Stammes Juda. ² Ihm gehören 'die Städte' Beer-

d Im hebräischen Text steht an dieser Stelle nochmals: *von der Höhe aus, die gegenüber von Bet-Horon Richtung Süden liegt.*

a W Das zweite Los kam heraus für/auf den Stamm Simeon mit seinen Sippen. Entsprechend auch im Rest des Kapitels. Der genaue Ablauf des Losvorgangs ist unbekannt.

- b Möglicherweise ist *Scheba* eine Doppelschreibung aus *Beer-scheba* und müsste dann gestrichen werden. Damit würde sich die Anzahl der aufgezählten Städte auf dreizehn reduzieren (vergleiche Vers 6). Äü mit Änderung eines Buchstabens: *Schema*.
- c So in Anlehnung an Nehemia 11,29. Im hebräischen Text stehen für die Stadt *En-Rimmon* zwei Städtenamen: *Ajin* und *Rimmon*. Damit kommt man auf vier Städte.
- d Dieser Ort ist möglicherweise identisch mit *Kitron* in Richter 1,30.
- e Es handelt sich nicht um die bekannte Stadt Betlehem in Juda, sondern um eine Ortschaft gleichen Namens in Galiläa.
- f Es ist nicht erkennbar, welche Städte aus den Versen 10-15 mitgezählt sind. Ähnliches gilt für die folgenden Abschnitte.
- g So in Anlehnung an die Septuaginta sowie an Kapitel 19,12 und 21,28. Im hebräischen Text steht der Name *Rabbat*.

scheba, Scheba^b, Molada, ³Hazar-Schual, Baala, Ezem, ⁴Elto-lad, Betul, Horma, ⁵Ziklag, Bet-Markabot, Hazar-Susa, ⁶Bet-Lebaot und Scharuhen. Das sind dreizehn Städte mit ihren umliegenden Dörfern; ⁷außerdem En-Rimmon^c, Eter und Aschan. Das sind vier Städte mit ihren umliegenden Dörfern. ⁸Dazu gehören alle Ortschaften im Umkreis dieser Städte bis nach Baalat-Beer, das auch als Rama des Südens bekannt ist. Dies ist der Erbbesitz des Stammes Simeon mit seinen Sippen. ⁹Er wurde vom Gebiet des Stammes Juda abgetrennt, denn der Stamm Juda hatte mehr Land bekommen, als er brauchte. Darum liegt der Erbbesitz des Stammes Simeon im Gebiet von Juda.

Das Gebiet des Stammes Sebulon

¹⁰Als Drittes wurde für den Stamm Sebulon mit seinen Sippen das Los geworfen. Sein Erbbesitz reicht 'im Süden' bis 'zur Stadt' Sarid. ¹¹Von Sarid aus verläuft die Grenze Richtung Westen über Marala und Dabbeschet bis zum Bachtal bei Jokneam. ¹²Von Sarid aus Richtung Osten führt die Grenze vorbei am Gebiet von Kislot-Tabor nach Daberat und weiter bis hinauf nach Jafia. ¹³Von dort aus verläuft sie 'Richtung Norden' östlich an Gat-Hefer und Et-Kazin vorbei bis nach Rimmon. In Rimmon macht sie einen Bogen westwärts nach Nea ¹⁴und führt von dort als Nordgrenze in westlicher Richtung über Hannon bis zum Tal Jiftach-El. ¹⁵'Im Stammesgebiet von Sebulon liegen außerdem die Städte' Kattat^d, Nahalal, Schimron, Jidala und Betlehem^e. Insgesamt gehören zwölf Städte^f mit ihren umliegenden Dörfern dazu.

¹⁶Dieses Gebiet mitsamt seinen Städten und Dörfern erhielt der Stamm Sebulon mit seinen Sippen als Erbbesitz.

Das Gebiet des Stammes Issachar

¹⁷Als Viertes wurde für den Stamm Issachar mit seinen Sippen das Los geworfen. ¹⁸Sein Gebiet umfasst 'die Städte' Jesreel, Kesullot, Schunem, ¹⁹Hafarajim, Schion, Anaharat, ²⁰Daberat^g, Kischjon, Ebez, ²¹Remet, En-Gammin, En-Hadda und Bet-Pazzez. ²²Die Nordgrenze führt vom Berg Tabor über Schahazajim und Bet-Schemesch bis zum Jordan. Insgesamt gehören sechzehn Städte mit ihren umliegenden Dörfern zum Stamm Issachar.

²³Dieses Gebiet mitsamt seinen Städten und Dörfern erhielt der Stamm Issachar mit seinen Sippen als Erbbesitz.

Das Gebiet des Stammes Ascher

²⁴Als Fünftes wurde für den Stamm Ascher mit seinen Sippen das Los geworfen. ²⁵Sein Gebiet umfasst 'im Süden' die Städte Helkat, Beten, Achschaf, ²⁶Alammelech, Amad und Mischal. 'Im Südwesten' stößt es an das Karmelgebirge und den Fluss Libnat. ²⁷Aschers Ostgrenze führt 'von Helkat aus' Richtung

Bet Dagon. Sie verläuft entlang der Grenze Sebulons und dem Tal Jiftach-El in nördlicher Richtung nach Bet-Emek und Negiël. 'Weiter umfasst Aschers Gebiet die Städte' Kabul, Mischal, ²⁸Abdon^h, Rehob, Hammon und Kana. 'Im äußersten Norden' erreicht seine Grenze die große Stadt Sidon. ²⁹Dort wendet sie sich nach Rama, stößt an 'das Gebiet' der befestigten Stadt Tyrus, verläuft weiter nach Hosa und endet am Mittelmeer. 'Zum Stammesgebiet von Ascher' gehören außerdem die Städte Mahaleb, Achsib, ³⁰Akkoⁱ, Afek und Rehob. Insgesamt sind es zweiundzwanzig Städte mit ihren umliegenden Dörfern. ³¹Dieses Gebiet mitsamt seinen Städten und Dörfern erhielt der Stamm Ascher mit seinen Sippen als Erbesitz.

h So in Anlehnung an Kapitel 21,30 und 1. Chronik 6,59. Im hebräischen Text steht der Name *Ebron*.

i So in Anlehnung an Richter 1,31 und an griechische Handschriften. Im hebräischen Text steht der Name *Umma*.

Das Gebiet des Stammes Naftali

³²Als Sechstes wurde für den Stamm Naftali mit seinen Sippen das Los geworfen. ³³Die Südgrenze seines Gebiets verläuft von Helef 'ostwärts' nach Elon-Zaananim, über Adami-Nekeb und Jabneel bis nach Lakkum und endet am Jordan. ³⁴In westlicher Richtung führt sie 'von Helefaus' über Asnot-Tabor nach Hukkok. 'Das Gebiet des Stammes Naftali' grenzt im Süden an das Stammesgebiet von Sebulon, im Westen an das Gebiet des Stammes Ascher und im Osten an den Jordan^j. ³⁵Folgende befestigte Städte 'gehören zum Gebiet von Naftali': Ziddim, Zer, Hammat, Rakkat, Kinneret, ³⁶Adama, Rama, Hazor, ³⁷Kedesch, Edrei, En-Hazor, ³⁸Jiron, Migdal-El, Horem, Bet-Anat und Bet-Schemesch. Insgesamt sind es neunzehn Städte mit ihren umliegenden Dörfern.

j So in Anlehnung an die Septuaginta. Der hebräische Text lautet: *an Juda am Jordan*. Hierbei kann es sich nicht um das Stammesgebiet von Juda handeln. Die Ortsangabe lässt sich nicht eindeutig rekonstruieren.

³⁹Dieses Gebiet mitsamt seinen Städten und Dörfern erhielt der Stamm Naftali mit seinen Sippen als Erbesitz.

Das Gebiet des Stammes Dan

⁴⁰Als Siebtes wurde für den Stamm Dan mit seinen Sippen das Los geworfen. ⁴¹Zu seinem Erbesitz gehören die Städte Zora, Eschtaol, Ir-Schemesch, ⁴²Schaalbim, Ajalon, Jitla, ⁴³Elon, Timna, Ekron, ⁴⁴Elteke, Gibbeton, Baalat, ⁴⁵Jehud, Bene-Berak, Gat-Rimmon, ⁴⁶Me-Jarkon sowie Rakkon und sein Gebiet gegenüber Jafo.

⁴⁷– Dieses Gebiet ging den Danitern jedoch später verloren. Darum zogen sie 'nach Norden' vor die Stadt Lajisch^k, eroberten sie, töteten ihre Einwohner mit dem Schwert und siedelten sich dort an. Nach dem Namen ihres Stammvaters benannten sie die Stadt um in Dan. –

k So in Anlehnung an Richter 18,29. Im hebräischen Text lautet der Name *Leschem*.

⁴⁸Dieses Gebiet mitsamt seinen Städten und Dörfern erhielt der Stamm Dan mit seinen Sippen als Erbesitz.

Der Landanteil Josuas

⁴⁹Als das ganze Land unter den Stämmen verteilt war, gaben die Israeliten auch Josua, dem Sohn Nuns, ein Stück Land in

ihrer Mitte als Erbesitz. ⁵⁰ Auf Anweisung des HERRN bekam er die Stadt, um die er gebeten hatte, nämlich Timnat-Serach im Bergland von Efraim. Josua baute die Stadt aus und ließ sich dort nieder.

⁵¹ Dies sind die Gebiete, die den Israeliten als Erbesitz zugeteilt wurden. Der Priester Eleasar, Josua, der Sohn Nuns, und die Stammesoberhäupter Israels wiesen sie den einzelnen Stämmen mithilfe des Loses zu. Das geschah vor dem HERRN am Eingang des Begegnungszeltes in Schilo. Damit war die Verteilung des Landes 'Kanaan' abgeschlossen.

Zufluchtsstädte zum Schutz vor Blutrache

20 Der HERR sagte zu Josua: ² »Richte den Israeliten folgen- des aus: ›Bestimmt nun Zufluchtsstädte, so wie ich es euch damals durch Mose befohlen habe. ³ Dorthin kann jeder fliehen, der einen Menschen unbeabsichtigt und ohne Vorsatz getötet hat, um Schutz vor dem Bluträcher zu finden. ⁴ Wer in einer dieser Städte Zuflucht sucht, soll 'beim Gerichtsplatz' am Stadttor den führenden Männern seinen Fall schildern. Diese sollen ihn in der Stadt aufnehmen und ihm eine Unterkunft zuweisen, in der er bleiben kann. ⁵ Wenn ein Verwandter des Getöteten^a ihn bis dorthin verfolgt, dann darf der Beschuldigte nicht ausgeliefert werden. Das gilt allerdings nur, wenn er seinen Mitmenschen tatsächlich ohne Vorsatz und nicht aus Hass getötet hat. ⁶ Er soll in der Stadt bleiben, bis sein Fall vor Gericht entschieden worden ist. 'Wenn er freigesprochen wird', soll er sich bis zum Tod des amtierenden Hohenpriesters in der Zufluchtsstadt aufhalten. Danach darf er in die Stadt, aus der er geflohen ist, und zu seiner Familie zurückkehren.«

a W Wenn der Bluträcher.

b W heiligen.

c Im hebräischen Text steht an dieser Stelle noch: *östlich von Jericho*.

⁷ Die Israeliten bestimmten^b 'folgende Zufluchtsstädte': 'Westlich des Jordans' waren es Kedesch in Galiläa im Bergland von Naftali, Sichem im Bergland von Efraim und Kirjat-Arba – das heutige Hebron – im Bergland von Juda.

⁸ Östlich des Jordans^c bestimmten sie Bezer im Steppenhochland des Stammes Ruben, Ramot in der Landschaft Gilead im Stammesgebiet von Gad sowie Golan in der Landschaft Baschan im Gebiet des Stammes Manasse.

⁹ Diese Städte wurden für alle Israeliten und für die Ausländer, die unter ihnen lebten, 'als Zufluchtsstädte' ausgewählt. Jeder, der unbeabsichtigt jemand getötet hatte, durfte dorthin fliehen. Hier war er vor dem Bluträcher sicher, bis das Gericht der Stadt über seinen Fall entschieden hatte^d.

d W bis er vor der Gemeinschaft gestanden hatte.

Die Städte der Leviten

a Die Ortsangabe ist dem Anfang von Vers 2 entnommen und bereits hier eingefügt.

21 In Schilo im Land Kanaan^a kamen die Sippenoberhäupter des Stammes Levi zum Priester Eleasar, zu Josua, dem Sohn Nuns, und zu allen anderen Sippenoberhäuptern der Stämme Israels ² und sagten zu ihnen: »Der HERR hat

durch Mose befohlen, uns Städte zu geben, in denen wir wohnen können, und dazu das angrenzende Weideland^b für unser Vieh.«³ Da traten die Israeliten den Leviten von ihrem Erbbesitz bestimmte Städte mit dem dazugehörenden Weideland ab, so wie der HERR es befohlen hatte.

⁴Zuerst wurde das Los für die levitische Sippe der Kehatiter geworfen.^c Zu ihnen gehörten auch die Nachkommen des Priesters Aaron. Ihnen wurden dreizehn Städte im Gebiet der Stämme Juda, Simeon und Benjamin zugeteilt. ⁵Den übrigen Nachkommen Kehats fielen zehn Städte im Gebiet der Stämme Efraim und Dan sowie im westlichen^d Gebiet von Manasse zu. ⁶Die Sippe Gerschon bekam dreizehn Städte im Gebiet der Stämme Issachar, Ascher und Naftali sowie in der Landschaft Baschan im östlichen Gebiet von Manasse.

⁷Die Sippe Merari erhielt zwölf Städte im Gebiet der Stämme Ruben, Gad und Sebulon.

⁸Diese Städte mit dem angrenzenden Weideland teilten die Israeliten den Leviten durch das Los zu, so wie der HERR 'es ihnen' durch Mose befohlen hatte.

Die Städte der Sippe Kehat

⁹Folgende namentlich genannte Städte aus dem Gebiet der Stämme Juda und Simeon gab man ¹⁰den Nachkommen Aarons aus der levitischen Sippe Kehat, die als Erste ihren Anteil zugewiesen bekamen: ¹¹zunächst Kirjat-Arba – das heutige Hebron – im Bergland von Juda mit dem Weideland, das an die Stadt angrenzte. – Arba war der Stammvater der Anakiter. – ¹²Die Äcker der Stadt sowie die umliegenden Dörfer 'mit ihren Feldern' hatten die Israeliten 'schon vorher' Kaleb, dem Sohn Jefunnes, als Erbbesitz zugeteilt. ¹³Die Nachkommen des Priesters Aaron bekamen die Stadt selbst, die zugleich als Zufluchtsstadt für Totschläger bestimmt worden war, sowie das daran angrenzende Weideland. Außerdem 'gab man ihnen' Libna^e, ¹⁴Jattir, Eschtemoa, ¹⁵Holon, Debir, ¹⁶Ajin, Jutta und Bet-Schemesch. Insgesamt erhielten sie neun Städte mit dem angrenzenden Weideland von den beiden Stämmen 'Juda und Simeon'. ¹⁷Dazu kamen aus dem Gebiet des Stammes Benjamin die Städte Gibeon, Geba, ¹⁸Anatot und Alemet, also noch einmal vier Städte mit dem angrenzenden Weideland. ¹⁹Die Nachkommen des Priesters Aaron erhielten somit insgesamt dreizehn Städte mit dem angrenzenden Weideland.

²⁰Den übrigen Familien aus der levitischen Sippe Kehat wurden einige Städte aus dem Gebiet des Stammes Efraim zugewiesen. ²¹Sie bekamen Sichem im Bergland von Efraim – eine Zufluchtsstadt für Totschläger –, außerdem Geser, ²²Kibzajim und Bet-Horon: vier Städte mit dem angrenzenden Weideland. ²³Aus dem Gebiet des Stammes Dan erhielten sie Elteke, Gibbeton, ²⁴Ajalon und Gat-Rimmon: ebenfalls vier Städte mit dem

b Laut 4. Mose 35,2-5 standen den Leviten alle Weideflächen zu, die nicht weiter als 500 Meter von der Stadtmauer entfernt lagen.

c W Das Los kam heraus für/auf die Sippe der Kehatiter. Der genaue Ablauf des Losvorgangs ist unbekannt.

d W im halben. Entsprechend auch in den Versen 6, 25 und 27.

e Im hebräischen Text steht bei jeder aufgeführten Stadt bis Vers 42 noch die Angabe: mit dem angrenzenden Weideland.

f So mit einer griechischen Handschrift und in Anlehnung an 1. Chronik 6,55. Im hebräischen Text steht anstelle von *Jibleam* nochmals der Name *Gat-Rimmon*. Es handelt sich vermutlich um eine Wiederholung aus Vers 24.

g So in Anlehnung an 1. Chronik 6,56. Im hebräischen Text steht hier der Name *Beäschtera*.

h So in Anlehnung an Kapitel 19,13 und 1. Chronik 6,62. Im hebräischen Text steht hier der Name *Dimna*.

i Im hebräischen Text steht an dieser Stelle nochmals: *zu der alle übrigen Leviten gehörten*.

j *W Sie bekamen alle diese Städte, Stadt um Stadt, mit ihrem angrenzenden Weideland. So war es für alle diese Städte.*

k *W ringsum.*

l *W dem Haus.*

angrenzenden Weideland.²⁵ Dazu kamen im westlichen Gebiet des Stammes Manasse die beiden Städte Taanach und Jibleam^f mit dem angrenzenden Weideland.²⁶ Die übrigen Familien aus der Sippe Kehat erhielten somit insgesamt zehn Städte mit dem angrenzenden Weideland.

Die Städte der Sippe Gerschon

²⁷Die levitische Sippe Gerschon bekam zwei Städte vom Gebiet des östlichen Stammes Manasse: Golan in der Landschaft Baschan – eine Zufluchtsstadt für Totschläger – sowie Ashtarot^g. ²⁸Dazu kamen vom Gebiet des Stammes Issachar die Städte Kischjon, Daberat, ²⁹Jarmut und En-Gannim: vier Städte mit dem angrenzenden Weideland. ³⁰Vom Gebiet des Stammes Ascher erhielten sie Mischal, Abdon, ³¹Helkat und Rehob: ebenfalls vier Städte mit dem angrenzenden Weideland. ³²Vom Stamm Naftali fiel ihnen Kedesch in Galiläa zu – eine Zufluchtsstadt für Totschläger – sowie Hammot-Dor und Kartan: drei Städte mit dem angrenzenden Weideland. ³³Somit erhielt die Sippe Gerschon insgesamt dreizehn Städte mit dem angrenzenden Weideland.

Die Städte der Sippe Merari

³⁴Die Sippe Merari, zu der alle übrigen Leviten gehörten, bekam vom Gebiet des Stammes Sebulon die Städte Jokneam, Karta, ³⁵Rimmon^h und Nahalal: vier Städte mit dem angrenzenden Weideland. ³⁶Vom Gebiet des Stammes Ruben kamen Bezer, Jahaz, ³⁷Kedemot und Mefaat dazu: ebenfalls vier Städte mit dem angrenzenden Weideland. ³⁸Aus dem Gebiet des Stammes Gad wurde ihnen Ramot in der Landschaft Gilead zugeteilt – eine Zufluchtsstadt für Totschläger –, außerdem Mahanajim, ³⁹Heschbon und Jaser: also noch einmal vier Städte mit dem angrenzenden Weideland. ⁴⁰Insgesamt erhielt die Sippe Merariⁱ zwölf Städte mit dem angrenzenden Weideland.

⁴¹Die Gesamtzahl der Levitenstädte in allen Stammesgebieten betrug achtundvierzig. ⁴²Zu jeder Stadt bekamen die Leviten auch das Weideland, das an die Stadt angrenzte.^j

Der HERR hat sein Versprechen gehalten

⁴³So gab der HERR den Israeliten das ganze Land, das er ihren Vorfahren mit einem Eid zugesagt hatte. Sie nahmen es in Besitz und ließen sich darin nieder. ⁴⁴Der HERR verschaffte ihnen Frieden an allen Grenzen^k, wie er es bereits ihren Vorfahren versprochen hatte. Keiner ihrer Feinde konnte sich gegen sie behaupten, denn der HERR gab sie alle in ihre Gewalt.

⁴⁵So hatte der HERR nun alle seine Zusagen erfüllt. Nichts von all dem Guten, das er dem Volk^l Israel versprochen hatte, war ausgeblieben. Alles war eingetroffen.

Josua entlässt die östlichen Stämme nach Hause

22 Nach der Landverteilung^a rief Josua die Stämme Ruben, Gad und den halben Stamm Manasse zu sich² und sagte: »Ihr habt euch an alles gehalten, was Mose, der Diener des HERRN, euch befohlen hat. Auch meine Anweisungen habt ihr immer befolgt. ³Eure Bruderstämme habt ihr die ganze Zeit über bis heute nicht im Stich gelassen. So habt ihr den Willen des HERRN, eures Gottes, gewissenhaft erfüllt. ⁴Jetzt hat der HERR euren Bruderstämmen Ruhe 'und Frieden' verschafft, wie er es ihnen zugesagt hatte. Darum kehrt nun wieder nach Hause in euer eigenes Gebiet zurück, das Mose, der Diener des HERRN, euch auf der anderen Seite des Jordans zugeteilt hat. ⁵Aber achtet darauf, das Gebot und die Weisung zu halten, die Mose euch im Auftrag des HERRN gegeben hat: Liebt den HERRN, euren Gott! Folgt seinen Wegen, lebt nach seinen Geboten und haltet ihm die Treue^b. Dient ihm von ganzem Herzen und mit ganzer Hingabe^c.« ⁶Dann segnete Josua sie und entließ sie, damit sie wieder zu ihren Familien zurückkehren konnten. ⁷Der einen Hälfte des Stammes Manasse hatte Mose 'östlich des Jordans' in der Landschaft Baschan 'ihren Erbbesitz' zugeteilt. Die andere Hälfte hatte von Josua westlich des Jordans 'ihren Erbbesitz' zusammen mit den übrigen neun Stämmen^d zugestanden bekommen. Als Josua die Männer 'von Ost-Manasse' nun entließ, segnete er sie⁸ und sagte: »Ihr kehrt mit großem Reichtum nach Hause zurück – mit großen Vieherden, mit Silber und Gold, mit Bronze und Eisen und mit vielen Kleidern. Teilt die Kriegsbeute mit euren Stammesbrüdern, 'die zu Hause geblieben sind'!«

⁹So verließen die Männer der Stämme Ruben, Gad und des halben Stammes Manasse die 'übrigen' Israeliten. Sie brachen von Schilo im Land Kanaan auf, um ins Land Gilead zu ziehen, wo ihr Erbbesitz lag. Ihre Stämme hatten sich dort niedergelassen, wie der HERR es ihnen durch Mose erlaubt hatte.

Konflikt um den Altar der Oststämme

¹⁰Als die Männer von Ruben, Gad und dem halben Stamm Manasse zu den Steinmalen am Jordan kamen, errichteten sie am Ufer einen großen, weithin sichtbaren Altar. Er stand 'auf der Westseite des Jordans' im Land Kanaan.^e ¹¹Unter den 'übrigen' Israeliten verbreitete sich die Nachricht: »Die Männer von Ruben, Gad und dem halben Stamm Manasse haben bei den Steinmalen im Jordantal einen Altar gebaut – er steht noch auf unserer Seite im Land Kanaan!^f«

¹²Da versammelten sich die Israeliten in Schilo, um gegen ihre Bruderstämme in den Kampf zu ziehen. ¹³Doch zunächst schickten sie 'eine Abordnung' ins Land Gilead zu den Stämmen Ruben, Gad und Ost-Manasse^g: Pinhas, den Sohn des Priesters Eleasar, ¹⁴und mit ihm zehn führende Männer, aus

a W Danach.

b W und hängt ihm an.

c W und mit ganzer Seele.

d W mit ihren Brüdern.

e W zu den Steinmalen am Jordan kamen, die im Land Kanaan liegen, bauten sie dort einen Altar am Fluss, einen großen, sichtbaren Altar. Zur Lokalisierung des Altars siehe die Anmerkung zu Vers 11.

f Od bei den Steinmalen im Jordantal einen Altar gebaut – er steht jenseits des Landes Kanaan, auf der anderen Seite der Grenze. W einen Altar gebaut vor das Land Kanaan bei den Steinmalen am Jordan an der Grenze der Israeliten. Während in Vers 10 der Altar eindeutig auf der Westseite steht, ist unklar, ob die Aussage der Israeliten ihn ebenfalls auf der Westseite oder fälschlicherweise auf der Ostseite verortet.

g W und dem halben Stamm Manasse. So auch in Vers 21.

jedem Stamm einen. Jeder von ihnen war das Oberhaupt einer ganzen Sippe mit ihren Familienverbänden.

¹⁵In Gilead angekommen stellten sie die Oststämme zur Rede:

¹⁶»Die ganze Gemeinschaft des HERRN lässt euch ausrichten: Warum habt ihr dem Gott Israels die Treue gebrochen? Warum wendet ihr euch vom HERRN ab und baut euch einen Altar? Damit habt ihr euch gegen ihn aufgelehnt! ¹⁷Reicht denn die Schuld noch nicht, die wir 'durch unseren Götzendienst' am Berg Pegor auf uns geladen haben^h und die bis heute auf uns lastetⁱ? Damals wurde die ganze Gemeinschaft des HERRN bestraft. ¹⁸Und was tut ihr? Schon wieder wendet ihr euch vom HERRN ab! Heute lehnt ihr euch gegen ihn auf, und morgen wird sein Zorn die ganze Gemeinschaft treffen. ¹⁹Wenn 'ihr meint, dass' euer Land unrein ist, dann kommt 'herüber zu uns' in das Land des HERRN, wo seine Wohnung steht, und siedelt euch bei uns an. Nur lehnt euch nicht gegen den HERRN auf und auch nicht gegen uns. Außer dem Altar des HERRN, unseres Gottes, dürft ihr keinen anderen Altar haben! ²⁰Denkt an Achan, den Sohn Serachs, der Dinge an sich nahm, die der HERR unter den Bann gestellt hatte. Die ganze Gemeinschaft der Israeliten wurde von Gottes Zorn getroffen. Achans Sünde hat nicht nur ihn, sondern auch viele andere das Leben gekostet.^j«

^h Siehe 4. Mose 25,1-9.

ⁱ *W und von der wir uns noch nicht gereinigt haben.*

^j Siehe Kapitel 7,1-26.

Versöhnung zwischen Ost- und Weststämmen

²¹Die Männer von Ruben, Gad und Ost-Manasse antworteten den Abgesandten der Israeliten: ²²»Wir rufen den HERRN, den allmächtigen und einzigen Gott, als Zeugen an! Er weiß es^k, und ganz Israel soll es auch wissen: Wir lehnen uns nicht gegen den HERRN auf und brechen ihm nicht die Treue. Das schwören wir. Sonst soll er^l uns heute nicht 'aus eurer Hand' retten. ²³Wir haben den Altar nicht errichtet, um uns vom HERRN abzuwenden. Wir werden auf ihm keine Brandopfer, Speiseopfer und Gemeinschaftsopfer darbringen. Sonst soll der HERR uns zur Rechenschaft ziehen! ²⁴Vielmehr haben wir aus Sorge gehandelt. In Zukunft könnten eure Nachkommen zu unseren sagen: »Was habt ihr 'denn noch' mit dem HERRN, dem Gott Israels, zu tun? ²⁵Er hat schließlich den Jordan als Grenze zwischen uns und euch gesetzt! Ihr gehört nicht zum 'Volk des' HERRN.« So könnten eure Nachkommen unsere davon abbringen, den HERRN zu verehren. ²⁶Darum haben wir beschlossen, diesen Altar zu bauen – nicht für Brandopfer und andere Opfer, ²⁷sondern als Denkmal für uns und für euch und für unsere und eure Nachkommen. Er soll bezeugen, dass auch wir 'das Recht haben', dem HERRN zu dienen mit unseren Brandopfern, unseren Opfergaben und Gemeinschaftsopfern. Dann können eure Nachkommen nicht zu unseren sagen, dass sie nicht zum 'Volk des' HERRN gehören. ²⁸Und sollten sie es doch eines Tages tun, werden unsere Nachkommen sagen: »Schaut euch dieses Abbild

^k *W Der Gott der Götter, der HERR, der Gott der Götter, der HERR, er weiß es.*

^l So mit der Septaginta und anderen alten Übersetzungen. Der hebräische Text lautet: *sollst du.*

vom Altar des HERRN an! Unsere Vorfahren haben ihn errichtet. Sie wollten darauf keine Opfer darbringen. Der Altar ist ein Denkmal für uns und für euch.«²⁹ Nie und nimmer wollen wir uns gegen den HERRN auflehnen und uns von ihm abwenden! Wir haben den Altar nicht für Brandofer, Speiseopfer und andere Opfer gebaut. Es gibt nur einen Altar des HERRN, unseres Gottes, und der steht vor seiner 'heiligen' Wohnung!»

³⁰Als der Priester Pinhas und die Stammesoberhäupter, die von der Gemeinschaft der Israeliten nach Gilead abgesandt worden waren, hörten, was die Männer von Ruben, Gad und Ost-Manasse vorbrachten, waren sie beruhigt. ³¹Pinhas, der Sohn des Priesters Eleasar, sagte zu ihnen: »Jetzt wissen wir, dass der HERR 'weiter' in unserer Mitte ist. Denn ihr habt ihm nicht die Treue gebrochen und so die Israeliten vor der Strafe des HERRN bewahrt^m.«

³²Danach kehrten Pinhas und die Abgesandten ins Land Kanaan zurück und erstatteten den Israeliten Bericht. ³³Diese waren erleichtert und lobten Gott. Sie sahen keinen Grund mehr, gegen die Oststämmeⁿ Krieg zu führen und deren Land zu verwüsten. ³⁴Die Rubeniter und Gaditer nannten den Altar »Zeuge« und sagten: »Er ist ein Zeuge zwischen uns 'und steht dafür', dass der HERR 'unser gemeinsamer' Gott ist.«

^m W aus der Hand des HERRN errettet.

ⁿ W gegen die Nachkommen von Ruben und Gad.

JOSUAS ABSCHIEDSREDEN (KAPITEL 23 BIS 24)

Letzte Ermahnungen an die Verantwortlichen des Volkes

23 Eine lange Zeit war vergangen, seit der HERR den Israeliten Ruhe verschafft hatte vor allen Feinden ringsum. Josua war inzwischen sehr alt geworden. ²'Darum' rief er 'noch einmal die Verantwortlichen von' ganz Israel zusammen, die führenden Männer und die Stammesoberhäupter, die Richter und die Schiedsleute.

Er sagte zu ihnen: »Ich bin sehr alt geworden und werde bald sterben. ³Ihr habt mit eigenen Augen gesehen, was der HERR, euer Gott, euretwegen mit den Völkern dieses Landes gemacht hat. Der HERR selbst hat für euch gekämpft. ⁴Erinnert euch, wie ich 'das Land' dieser Völker vom Jordan 'im Osten' bis zum Mittelmeer im Westen euren Stämmen durch das Los zugeteilt habe. Die meisten Völker habe ich besiegt, aber einige sind noch übrig geblieben. ⁵Doch der HERR, euer Gott, wird sie vor euch vertreiben und 'aus dem Land' jagen. Dann könnt ihr es in Besitz nehmen, so wie der HERR es euch versprochen hat. ⁶Lasst euch nicht davon abbringen, alles zu befolgen, was im Gesetzbuch des Mose aufgeschrieben ist. Weicht weder nach rechts noch nach links davon ab. ⁷Vermischt euch nicht mit den Völkern, die noch im Land übrig geblieben sind. Die Namen ihrer Götter dürft ihr nicht in den Mund nehmen und nicht bei ihnen schwören. Dient ihnen nicht und betet sie nicht an.

a *W Hängt dem HERRN, eurem Gott, an.*

b *W Achtet sehr darauf um eures Lebens willen, den HERRN, euren Gott, zu lieben.*

c *W Seht, ich gehe heute den Weg der ganzen Welt.*

d *W Ihr wisst mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele.*

⁸ Haltet dem HERRN, eurem Gott, die Treue^a, so wie ihr es bis heute getan habt. ⁹ Der HERR hat große und starke Völker vor euch vertrieben, und bis heute konnte niemand euch standhalten. ¹⁰ Ein Einziger von euch schlägt tausend in die Flucht. Denn der HERR, euer Gott, er kämpft für euch, wie er es euch versprochen hat. ¹¹ Lasst nicht nach, den HERRN, euren Gott, von ganzem Herzen zu lieben. Es geht um euer Leben!^b

¹² Wenn ihr euch von ihm abwendet und euch mit den Völkern einlasst, die in eurem Land übriggeblieben sind, wenn ihr euch mit ihnen verheiratet und vermischt, ¹³ dann könnt ihr sicher sein: Der HERR, euer Gott, wird diese Völker nicht mehr vor euch vertreiben. Sie werden für euch zum Fangnetz und zur Falle, zum Stachel in der Seite und zum Dorn im Auge. Am Ende wird in diesem guten Land, das der HERR, euer Gott, euch geschenkt hat, keiner von euch mehr übrig sein.

¹⁴ Meine Zeit ist bald abgelaufen.^c Bedenkt und nehmt euch zu Herzen:^d Nicht ein Wort blieb unerfüllt von allem Guten, das der HERR, euer Gott, euch zugesagt hat. Alle seine Versprechen sind eingetroffen, keines ist ausgeblieben. ¹⁵ Aber genauso, wie alles Gute eingetroffen ist, das der HERR euch versprochen hat, wird er auch alles Böse über euch kommen lassen, 'das er angedroht hat'. Am Ende wird er euch aus dem guten Land, das er euch gegeben hat, 'vertreiben und euch' vernichten. ¹⁶ Wenn ihr den Bund brecht, den der HERR mit euch geschlossen hat, wenn ihr anderen Göttern dient und sie anbetet, dann wird der Zorn des HERRN euch treffen. Und bald werdet ihr wieder aus dem guten Land verschwunden sein, das er euch gegeben hat.«

Josua erinnert in Sichem an Gottes große Taten

24 Josua rief alle Stämme Israels 'zu einer Versammlung' nach Sichem. Er ließ die führenden Männer kommen, die Stammesoberhäupter, die Richter und die Schiedsleute. Gemeinsam traten sie vor Gott, ² und Josua sagte zu der versammelten Menge:

»So spricht der HERR, der Gott Israels: ›Vor langer Zeit lebten eure Vorfahren auf der anderen Seite des Eufrats^a und verehrten andere Götter. ›Einer von ihnen war‹ Terach, der Vater Abrahams und Nahors. ³ Abraham, euren Stammvater, holte ich 'aus dem Land' östlich des Eufrats und führte ihn ins Land Kanaan^b. Durch seinen Sohn Isaak schenkte ich ihm viele Nachkommen.^c ⁴ Isaak gab ich 'die zwei Söhne' Jakob und Esau. Esau wies ich das Gebirge Seir als Besitz zu. Jakob und seine Söhne wanderten nach Ägypten aus.

⁵ ›Später‹ sandte ich Mose und Aaron dorthin und schlug die Ägypter 'mit schweren Plagen', die ich unter ihnen vollbrachte. Dann holte ich eure Vorfahren^d dort heraus ⁶ und brachte sie von Ägypten bis ans Schilfmeer. Aber die Ägypter jagten ihnen mit Streitwagen und Reitern hinterher. ⁷ Da schrien sie zu

a *W des Stromes. Entsprechend auch in den Versen 14 und 15.*

b *W und ließ ihn ins ganze Land Kanaan gehen.*

c *W Ich vermehrte seine Nachkommen und gab ihm Isaak.*

d *W euch.*

‘mir’, dem HERRN, und ich^e stellte eine dunkle Wolke^f zwischen sie^g und die Ägypter. Dann ließ ich die Wellen des Meeres über den Ägyptern zusammenschlagen, und sie ertranken. Mit eigenen Augen haben eure Vorfahren^h gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe.

Danach lebtet ihr eine lange Zeit in der Wüste, ⁸ bis ich euch in das Land der Amoriter östlich des Jordans brachte. Sie kämpften gegen euch, und ich gab sie in eure Gewalt. Ich vernichtete sie und gab euch ihr Landⁱ, und so konntet ihr es in Besitz nehmen. ⁹ Auch der Moabiterkönig Balak, der Sohn Zippors, stellte sich euch in den Weg. Er schickte Boten zu Bileam, dem Sohn Beors, und ließ ihn rufen, um euch zu verfluchen. ¹⁰ Aber ich wollte nicht auf Bileam hören. Stattdessen musste er euch segnen, und so rettete ich euch vor Balak^j.

¹¹ Dann habt ihr den Jordan überquert und seid nach Jericho gekommen. Die Einwohner von Jericho kämpften gegen euch, ebenso die anderen Völker des Landes: die Amoriter, Perisiter, Kanaaniter, Hetiter, Girsaschiter, Hiwiter und Jebusiter. Sie alle gab ich in eure Gewalt. ¹² Ich ließ sie vor euch in Panik geraten^k und vertrieb sie ‘so wie vorher’ die ‘beiden’ Amoriterkönige ‘auf der anderen Seite des Jordans’. ‘Diesen Sieg verdanket ihr’ nicht eurem Schwert und Bogen! ¹³ So gab ich euch ein Land, das ihr nicht urbar machen musstet, und Städte, die ihr nicht erbaut habt. Jetzt wohnt ihr darin und genießt den Ertrag von Weinbergen und Olivenbäumen, die ihr nicht gepflanzt habt.«

e W er. So auch im nächsten Satz.

f W Dunkelheit.

g W euch.

h W habt ihr.

i W Ich vernichtete sie vor euch.

j W aus seiner Hand.

k Aü Ich schickte Hornissen vor euch her.

Josua ruft das Volk zur Erneuerung des Bundes auf

¹⁴ ‘Josua fuhr fort:’ »Darum habt Ehrfurcht vor dem HERRN und dient ihm aufrichtig und treu. Trennt euch von den Göttern, die eure Vorfahren jenseits des Eufrats und in Ägypten verehrt haben. Dient dem HERRN ‘allein’! ¹⁵ Wenn ihr dazu nicht bereit seid^l, dann entscheidet heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, die eure Vorfahren jenseits des Eufrats verehrt haben, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr jetzt lebt. Ich und meine Familie, wir wollen dem HERRN dienen!«

¹⁶ Das Volk antwortete: »Nie und nimmer werden wir den HERRN verlassen, um anderen Göttern zu dienen! ¹⁷ Denn der HERR, unser Gott, war es, der uns und unsere Vorfahren aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat. Vor den Augen unseres Volkes hat er große Wunder getan. Er hat uns behütet auf unserem ganzen Weg ‘durch die Wüste’ und durch das Gebiet fremder Völker. ¹⁸ Der HERR hat die Amoriter und alle anderen Völker, die hier gewohnt haben, vor uns vertrieben. Darum wollen auch wir dem HERRN dienen. Er allein ist unser Gott!«

¹⁹ Doch Josua entgegnete dem Volk: »Ihr könnt dem HERRN nicht ‘ohne Weiteres’ dienen, denn er ist ein heiliger und leidenschaftlicher Gott, der niemand neben sich duldet^m. Er wird euch nicht vergeben, wenn ihr euch von ihm abwendet und ge-

l W Wenn es böse ist in euren Augen, dem HERRN zu dienen.

m W ein heiliger Gott und ein eifersüchtiger Gott.

gen ihn sündigt. ²⁰Wenn ihr den HERRN verlasst und fremden Göttern dient, dann wird er sich gegen euch wenden. Er wird euch Böses antun und euch vernichten, obwohl er euch vorher Gutes erwiesen hat.«

²¹Doch das Volk erwiderte: »Wir bleiben dabei: Wir wollen dem HERRN dienen!« ²²Da sagte Josua: »Ihr selbst seid Zeugen dafür, dass ihr euch für den HERRN entschieden habt und ihm dienen wollt.« Sie bestätigten: »Ja, wir sind Zeugen!« ²³»Dann schafft die fremden Götter fort, die ihr noch bei euch habt!«, 'forderte Josua sie auf'. »Wendet euch von ganzem Herzen dem HERRN, dem Gott Israels, zu!« ²⁴Das Volk antwortete: »Dem HERRN, unserem Gott, wollen wir dienen, auf seine Weisungen wollen wir hören!«

²⁵So verpflichtete Josua an diesem Tag in Sichem das Volk dazu, den Bund mit dem HERRN einzuhaltenⁿ, und gab ihnen Ordnungen und Rechtsbestimmungen. ²⁶Er schrieb alles in das Gesetzbuch Gottes. Dann nahm er einen großen Stein und richtete ihn dort unter der Terebinthe beim Heiligtum des HERRN auf. ²⁷»Schaut euch diesen Stein an!«, sagte er zum Volk. »Er wird als Zeuge gegen uns auftreten, denn er hat alles gehört, was der HERR heute zu uns gesprochen hat. Als Zeuge soll er euch mahnen, euren Gott nicht zu verleugnen.«

²⁸Dann entließ Josua das Volk, und jeder kehrte zu seinem Erbbesitz zurück.

Josuas und Eleasars Tod

²⁹Einige Zeit später starb Josua, der Sohn Nuns, der Diener des HERRN. Er wurde 110 Jahre alt. ³⁰Man begrub ihn auf seinem Erbbesitz in Timnat-Serach, das nördlich des Berges Gaasch im Bergland von Efraim liegt. ³¹Solange Josua lebte und solange nach ihm die Männer das Volk führten, die alles mit eigenen Augen gesehen hatten, was der HERR für Israel getan hatte, blieben die Israeliten dem HERRN treu.

³²Die Gebeine Josefs, die von den Israeliten aus Ägypten mitgeführt worden waren, bestattete man in Sichem. 'Josefs Grab liegt' auf dem Stück Land, das Jakob von den Söhnen Hamors, des Vaters von Sichem, für hundert Goldstücke^o gekauft hatte und das inzwischen zum Erbbesitz der Nachkommen Josefs gehörte.

³³Auch Eleasar, der Sohn Aarons, starb. Er wurde in Gibeon begraben, einer Stadt im Bergland von Efraim, die seinem Sohn Pinhas als Wohnsitz zugeteilt worden war.

ⁿ W So schloss Josua an diesem Tag in Sichem einen Bund für das Volk.

^o W hundert Kesita.

Das Buch der Richter

ISRAEL VERTREIBT DIE KANAANITER NICHT
VOLLSTÄNDIG (KAPITEL 1,1 BIS 3,6)

Das südliche Bergland wird erobert, aber nicht die Ebenen

1 Nachdem Josua gestorben war, fragten die Israeliten den HERRN: »Welcher Stamm soll als Erster in den Kampf ziehen und die Kanaaniter angreifen?« ² Der HERR antwortete: »Juda soll beginnen. Ich habe das Land in seine Gewalt gegeben.« ³ »Die Männer von Juda baten ihren Bruderstamm Simeon: »Kommt mit in unser Gebiet und helft uns, gegen die Kanaaniter zu kämpfen. Danach gehen wir mit euch und helfen euch.« Da schloss sich der Stamm Simeon dem Stamm Juda an.

⁴ So zogen die Männer von Juda in ihr Gebiet, und der HERR gab die Kanaaniter und die Perisiter in ihre Gewalt. Bei der Stadt Besek schlugen sie ein Heer von 10.000 Mann. ⁵ Sie stießen dort auf den König Adoni-Besek, kämpften gegen ihn und besiegten ihn und sein Heer von Kanaanitern und Perisitern. ⁶ Adoni-Besek ergriff die Flucht, aber die Männer von Juda jagten ihm nach. Sie nahmen ihn gefangen und hackten ihm die Daumen und die großen Zehen ab. ⁷ Da sagte er: »Siebzig Königen habe ich die Daumen und die großen Zehen abhacken lassen, und sie mussten von den Resten leben, die sie unter meinem Tisch auflasen. Jetzt zahlt Gott mir heim, was ich ihnen angetan habe.« Man brachte ihn nach Jerusalem. Dort starb er. ⁸ Die Männer von Juda griffen auch Jerusalem an und nahmen es ein. Sie töteten die Bewohner mit dem Schwert und steckten die Stadt in Brand.

⁹ Danach zog der Stamm Juda weiter Richtung Süden^a und bekämpfte die Kanaaniter, die im südlichen Bergland, in der Wüste Negev und im Hügelland wohnten. ¹⁰ Zunächst griffen sie die Kanaaniter in Hebron an, das früher Kirjat-Arba hieß. Dort besiegten sie die drei Anakiter Scheschai, Ahiman und Talmi. ¹¹ Dann zogen sie vor die Stadt Debir, die früher Kirjat-Sefer genannt wurde, um gegen sie zu kämpfen. ¹² Damals versprach der judäische Heerführer Kaleb: »Wer die Stadt einnimmt, dem gebe ich meine Tochter Achsa zur Frau.« ¹³ Otniël, der Sohn von Kaleb's jüngerem Bruder Kenas^b, eroberte die Stadt und bekam dafür Kaleb's Tochter Achsa zur Frau. ¹⁴ Als Achsa am Hochzeitstag zu Otniël geführt wurde, drängte sie ihn^c, von ihrem Vater Kaleb ein Stück Land zu erbitten. Sie stieg von ihrem Esel, und Kaleb fragte sie: »Was hast du?« ¹⁵ Sie antwortete: »Gib mir ein Abschiedsgeschenk als Zeichen für deinen Segen. Du hast mich in das trockene Südland verheiratet, darum gib mir wenigstens ein paar Wasserquellen.« Da

a W hinunter.

b Äu Kaleb's jüngerer Bruder Otniël, ein Nachkomme von Kenas.

c Äu mit der Seputaginta: drängte er sie.

d Äu mit der Septuaginta: *die von Moses Schwager Hobab abstammten.*

Auch in Kapitel 4,11 werden die Keniter als Nachkommen Hobabs bezeichnet. Der hebräische Begriff für die Verwandschaftsbeziehung kann sowohl *Schwager* als auch *Schwiegervater* bedeuten.

e W die *Palmenstadt*. Zumeist wird unter der *Palmenstadt* die Stadt Jericho verstanden; allerdings kann sich dieser Begriff auf jede Art von befestigter Oasensiedlung beziehen. Hier handelt es sich wohl um die Stadt Tamar im Süden des Toten Meeres.

f Äu mit einigen hebräischen Textzeugen und einigen Handschriften der Septuaginta: *In der Wüste Negev bei Arad ließen sie sich nieder. Auch die Amalekiter kamen dorthin und lebten dort zusammen mit ihnen.* Vergleiche 1. Samuel 15,6.

g *Horma* klingt ähnlich wie das hebräische Wort für *Bann*.

h Äu mit der Septuaginta: *Allerdings konnten die Männer von Juda die Städte Gaza, Aschkelon und Ekron mit den dazugehörigen Gebieten nicht erobern.*

i Es handelte sich um hölzerne Streitwagen, die an entscheidenden Stellen mit Eisen beschlagen waren und die man an beweglichen Teilen wie dem Fahrwerk mit Eisen verstärkt hatte.

j W und sie *schlugen die Stadt mit der Schärfe des Schwerts*.

schenkte Kaleb ihr eine Wasserstelle mit zwei Quellen, einer oberen und einer unteren.

¹⁶ Einige Sippen der Keniter, die von Moses Schwiegervater 'Jitro' abstammten^d, verließen die Oasenstadt Tamar^e und zogen mit dem Stamm Juda in die judäische Wüste. In der Wüste Negev bei Arad ließen sie sich nieder und lebten dort zusammen mit der 'ortsansässigen' Bevölkerung.^f

¹⁷ Der Stamm Juda zog nun mit seinem Bruderstamm Simeon weiter, und sie besiegten die Kanaaniter, die in Zefat wohnten. Sie vollstreckten den Bann an ihnen und töteten die gesamte Bevölkerung. Die Stadt benannten sie in »Horma«^g um. ¹⁸ Außerdem eroberten die Männer von Juda die Städte Gaza, Aschkelon und Ekron mit den dazugehörigen Gebieten.^h ¹⁹ Der HERR stand ihnen bei. Deshalb nahmen sie das 'ganze' Bergland in Besitz. Die Ebenen allerdings konnten sie nicht erobern, denn deren Bewohner besaßen eiserne Streitwagenⁱ.

²⁰ Die Stadt Hebron wurde Kaleb zugesprochen, wie Mose es angeordnet hatte. Kaleb vertrieb von dort die drei Anakiter 'mit ihren Sippen'. ²¹ Der Stamm Benjamin dagegen vertrieb die Jebusiter, die in Jerusalem wohnten, nicht. Bis heute leben dort die Jebusiter zusammen mit den Benjaminitem.

Der Norden Kanaans wird nur teilweise erobert

²² Nun zogen auch die Josefstämme 'Efraim und Manasse' in den Kampf. Sie wollten Bet-El erobern, und der HERR stand ihnen bei. ²³ Sie schickten Leute, um die Stadt auszukundschaften. – Früher hieß der Ort nicht Bet-El sondern Lus. – ²⁴ Die Kundschafter sahen einen Mann, der die Stadt verließ. Sie sagten zu ihm: »Wenn du uns zeigst, wie wir in die Stadt hineinkommen, werden wir dich verschonen.« ²⁵ Er zeigte ihnen einen 'unbewachten' Zugang, und sie eroberten die Stadt und töteten alle Einwohner mit dem Schwert^l. Nur den Mann und seine Familie ließen sie gehen. ²⁶ Er zog ins Gebiet der Hetiter und gründete dort eine 'neue' Stadt, die er 'ebenfalls' Lus nannte. So heißt sie bis heute.

²⁷ Der Stamm Manasse vertrieb die Bewohner der Städte Bet-Schean und Taanach und der dazugehörenden Ortschaften nicht, auch nicht die Bewohner von Dor, Jibleam und Megiddo und den dazugehörenden Ortschaften. So gelang es den Kanaanitem, dort wohnen zu bleiben. ²⁸ Selbst als das Volk Israel stärker wurde, zwangen sie die Kanaaniter lediglich zur Fronarbeit und vertrieben sie nicht aus dem Land.

²⁹ Der Stamm Efraim vertrieb die Kanaaniter nicht, die in Geser lebten, und nahm die Stadt nicht in Besitz. Die Kanaaniter blieben dort wohnen, mitten unter den Efraimitern.

³⁰ Der Stamm Sebulon vertrieb die Einwohner von Kitron und Nahalal nicht und nahm ihr Gebiet nicht in Besitz. 'Auch hier'

blieben die Kanaaniter mitten unter ihnen wohnen und wurden 'später' zur Fronarbeit gezwungen.

³¹ 'Die Leute vom Stamm' Ascher vertrieben weder die Bewohner der Städte Akko und Sidon noch die Bewohner von Achleb^k, Achsib, Helba, Afek und Rehob. ³² Sie ließen sich mitten unter den Kanaanitern, die dort wohnten, nieder, anstatt das Land selbst in Besitz zu nehmen.

³³ 'Genauso auch die Leute vom' Stamm Naftali: Sie vertrieben die Bewohner von Bet-Schemesch und Bet-Anan nicht und nahmen das Land nicht in Besitz, sondern ließen sich mitten unter den Kanaanitern, die dort wohnten, nieder. 'Später' zwangen sie die Bevölkerung von Bet-Schemesch und Bet-Anan zur Fronarbeit.

³⁴ Der Stamm Dan wurde von den Amoritern in die Berge hinaufgedrängt. Die Amoriter ließen nicht zu, dass die Daniter sich in der Ebene ansiedelten, ³⁵ sondern behaupteten ihre Niederlassungen in Har-Heres, Ajalon und Schaalbim. 'Später' allerdings gewannen die Josefsstämme 'Manasse und Efraim' die Oberhand über die Amoriter und zwangen sie zur Fronarbeit.

³⁶ Die Grenze des amoritischen Gebiets verlief vom Skorpionpass nach Sela^l und dann weiter in derselben Richtung^m.

k Äü wie in Josua 19,29: Mahaleb.

l Od zum Felsen.
m Od weiter hinauf.

Der Engel des HERRN tadelt die Israeliten

2 Der Engel des HERRN kam von Gilgal herauf nach Bochim und sagte 'zu den Israeliten': »Ich habe euch aus Ägypten herausgeführt und in das Land gebracht, das ich euren Vorfahren mit einem Eid zugesagt hatte. Ich hatte versprochen, meinen Bund mit euch niemals zu brechen, ² und euch verboten, einen Bund mit den Bewohnern dieses Landes zu schließen. Ihre Altäre solltet ihr niederreißen. Aber ihr habt mir nicht gehorcht. Warum habt ihr euch meinen Anordnungen widersetzt?^a ³ Darum sage ich euch jetzt: Ich werde die Bewohner des Landes nicht mehr vor euch vertreiben. Sie werden euch zu Fall bringen^b, und ihre Götter werden euch zum Verhängnis werden.«

⁴ Als der Engel des HERRN dies gesagt hatte, begannen die Israeliten laut zu weinen. ⁵ Darum nannten sie den Ort Bochim (»die Weinenden«) und brachten dort dem HERRN Opfer dar.

a W Was ist das, was ihr da getan habt?

b W zur Falle werden, wobei die Bedeutung Falle nicht sicher zu belegen ist. Äü daher mit einer leichten Korrektur des Textes: zu Bedrängern werden. Andere ergänzen ein möglicherweise ausgefallenes Wort und formulieren: zu Dornen in eurer Seite werden.

Nach Josuas Tod werden die Israeliten Gott untreu

⁶ 'Vor seinem Tod' hatte Josua die Israeliten verabschiedet, und jeder 'Stamm' war in das ihm zugeteilte Gebiet gezogen, um es in Besitz zu nehmen. ⁷ Solange Josua lebte und solange nach ihm die Männer das Volk führten, die alles miterlebt hatten, was der HERR für Israel getan hatte, blieben die Israeliten dem HERRN treu. ⁸ Aber dann starb Josua, der Sohn Nuns, der Diener des HERRN, im Alter von 110 Jahren. ⁹ Man begrub ihn auf seinem Erbbesitz in Timnat-Heres, nördlich des Berges Gaasch

im Bergland von Efraim. ¹⁰ 'Nach und nach' wurden auch die anderen Leute aus seiner Generation 'im Tod' mit ihren Vorfahren vereint. Eine neue Generation wuchs heran, die den HERRN nicht kannte und von dem, was er für Israel getan hatte, nichts wusste.

Ein Kreislauf aus Untreue, Strafe, Rettung und erneutem Abfall

- ¹¹ So kam es, dass die Israeliten taten, was dem HERRN missfiel: Sie verehrten die Baals-Götzen^c ¹² und verließen den HERRN, den Gott ihrer Vorfahren, der sie aus Ägypten herausgeholt hatte. Sie liefen fremden Göttern nach, die von ihren Nachbarvölkern verehrt wurden, und warfen sich vor ihnen nieder. So forderten sie den Zorn des HERRN heraus. ¹³ Sie wandten sich vom HERRN ab und beteten die Götzen Baal und Astarte^d an. ¹⁴ In seinem Zorn gab der HERR die Israeliten in die Gewalt von Räuberhorden, die sie ausplünderten. Er gab sie feindlichen Nachbarvölkern preis 'und sorgte dafür', dass sie 'im Kampf' gegen diese Völker nicht bestehen konnten. ¹⁵ Jedes Mal, wenn die Israeliten 'in eine Schlacht' zogen, wandte der HERR sich gegen sie, und sie wurden besiegt^e. Alles kam genau so, wie der HERR es ihnen angekündigt und mit einem Schwur bekräftigt hatte. So gerieten die Israeliten in große Not.
- ¹⁶ Doch dann sandte der HERR Richter^f, die das Volk 'führten und' aus der Gewalt der plündernden Nachbarvölker befreiten. ¹⁷ Aber selbst auf ihre Richter hörten die Israeliten nicht, sondern ließen sich 'weiterhin' mit fremden Göttern ein und warfen sich vor ihnen nieder. 'Jedes Mal' wichen sie in kürzester Zeit wieder vom Weg ihrer Vorfahren ab, die sich gehorsam an die Gebote des HERRN gehalten hatten, und folgten deren Beispiel nicht.
- ¹⁸ Trotzdem sandte der HERR immer wieder einen neuen Richter und stand ihm zur Seite. Die Israeliten wurden aus der Gewalt ihrer Feinde befreit 'und hatten Frieden', solange der Richter lebte. Denn der HERR hatte Mitleid mit seinem Volk, wenn es unter der Grausamkeit seiner Unterdrücker^g stöhnte. ¹⁹ Aber nach dem Tod des Richters fielen die Israeliten wieder in ihren alten Lebenswandel zurück und trieben es noch schlimmer als die Generationen vor ihnen^h. Sie liefen fremden Göttern nach, verehrten sie und beteten sie an. Sie dachten gar nicht daran, ihren Ungehorsam und Eigensinn aufzugeben.ⁱ
- ^c W *die Baale*. Der Plural weist auf verschiedene lokale Varianten Baals mit jeweils eigenen Götzenbildern und Kultstätten hin.
- ^d W *die Baale und Astarten*. Vergleiche die Anmerkung zu Vers 11.
- ^e W *war die Hand des HERRN gegen sie zum Unheil*.
- ^f Die *Richter* waren Anführer der Israeliten. Sie vermittelten zwischen streitenden Parteien (daher der Name *Richter*); wichtiger war aber ihre militärische und politische Leitungsfunktion.
- ^g W *unter ihren Bedrängern und Unterdrückern*.
- ^h W *als ihre Vorfahren*.
- ⁱ W *Sie ließen ihre Taten und verhärteten Wege nicht fallen*.

Gott straft Israel durch das Verbleiben der Kanaaniter im Land

²⁰ Schließlich wurde der HERR zornig und beschloss: »Weil dieses Volk ständig den Bund bricht, den ich mit ihren Vorfahren geschlossen habe, und einfach nicht auf mich hören will, ²¹ werde nun auch ich 'ihnen nicht länger helfen und' niemand

mehr vor ihnen vertreiben. Durch die Völker, die nach Josuas Tod noch übrig geblieben sind, ²²will ich das Volk Israel auf die Probe stellen. 'Ich will sehen', ob sie mir gehorchen wie ihre Vorfahren und auf meinem Weg bleiben oder nicht.« ²³So ließ der HERR diese Völker im Land bleiben, anstatt sie schnell zu vertreiben; aus diesem Grund hatte er sie auch nicht in Josuas Hand gegeben.

3 Der HERR ließ also einige Völker 'im Land' bleiben, um die Israeliten, die den Kampf um Kanaan nicht miterlebt hatten, auf die Probe zu stellen. ²Auch wollte er die 'neue' Generation, die keine Kampferfahrung hatte, lehren, Krieg zu führen. ³'Folgende Völker ließ er im Land': die fünf Fürstentümer der Philister, alle kanaanitischen Völker, die Sidonier und die Hiwiter, die im Libanongebirge zwischen dem Berg Baal-Hermon und 'der Gegend von' Lebo-Hamat wohnten. ⁴Durch sie wollte der HERR prüfen, ob die Israeliten seinen Geboten gehorchen würden, die er ihren Vorfahren durch Mose gegeben hatte. ⁵Aber die Israeliten ließen sich mitten unter den Kanaanitern, Hetitern, Amoritern, Perisitern, Hiwitern und Jebusitern nieder. ⁶Sie heirateten Frauen aus diesen Völkern und verheirateten ihre Töchter mit deren Söhnen. Und sie dienten den Göttern dieser Völker.

GOTT RETTET ISRAEL DURCH EINZELNE RICHTER (KAPITEL 3,7 BIS 16,31)

Der Richter Otniël

⁷Die Israeliten taten, was dem HERRN missfiel. Sie vergaßen ihn, ihren Gott, und verehrten die Götzen Baal und Aschera^a. ⁸Da wurde der HERR zornig auf die Israeliten und gab sie in die Gewalt des Aramäers Kusch-Rischatajim^b, des Königs von Nord-Mesopotamien. Acht Jahre lang standen sie unter seiner Herrschaft. ⁹Als die Israeliten zum HERRN um Hilfe schrien, sandte er ihnen einen Retter: Otniël, den Sohn von Kaleb^c jüngerem Bruder Kenas^c. ¹⁰Der Geist des HERRN kam auf ihn, und er wurde zum Richter 'und Anführer' Israels. Als er in den Kampf zog, gab der HERR den Aramäerkönig Kusch-Rischatajim in seine Hand, und Otniël konnte ihn bezwingen. ¹¹Das Land hatte vierzig Jahre Ruhe 'vor seinen Feinden' – so lange, bis Otniël starb.

Der Richter Ehud

¹²Wieder taten die Israeliten, was dem HERRN missfiel. Deshalb ließ der HERR den moabitischen König Eglon so mächtig werden, dass er Israel unterdrücken konnte. ¹³Eglon verbündete sich mit den Ammonitern und den Amalekitern und griff die Israeliten an. Er besiegte sie und nahm die Palmenstadt 'Jericho' ein. ¹⁴Danach standen die Israeliten achtzehn Jahre lang un-

a W die Baale und Ascheren. Vergleiche die Anmerkung zu Kapitel 2,11.

b Der Name bedeutet in etwa Kusch, der zweifach Böse.

c Äu Kaleb^c jüngerer Bruder Otniël, einen Nachkommen des Kenas.

- d Od mit der Septuaginta: *konnte mit beiden Händen die Waffe führen.* Der hebräische Ausdruck bedeutet: *war an der rechten Hand gelähmt/linkshändig.* Siehe auch Kapitel 20,16.
- e *W ein Gomed.* Ein nicht näher bestimmtes Längengmaß, das vermutlich $\frac{1}{2}$ einer Elle entspricht.

- f Möglicherweise handelte es sich nicht um ein Zimmer im Obergeschoss, sondern um einen an den Audienzsaal angeschlossenen Raum, der um einige Stufen erhöht war und in dem der Thron des Königs stand. Dann müsste man übersetzen: *in dem erhöhten Thronraum.* Entsprechend auch in den Versen 23 und 24.
- g *W und das Fett schloss sich hinter der Klinge.*
- h *W Ehud zog das Schwert nicht wieder heraus.* Im Hebräischen folgt ein unverständlicher Ausdruck. In der Vulgata wird er gedeutet als: *Es kam Kot heraus.*

- i *W und bedeckt seine Füße.*
- j *Aü Sie warteten, bis es ihnen peinlich wurde.*

- k *W und besetzten die Furten des Jordans nach Moab und erlaubten niemand mehr hinüberzugehen.*

ter seiner Herrschaft. ¹⁵ Sie schrien zum HERRN um Hilfe, und der HERR sandte ihnen einen Retter: Ehud, den Sohn Geras aus dem Stamm Benjamin. Ehud war Linkshänder^d.

Die Israeliten beauftragten ihn damit, dem Moabiterkönig Eglon eine Tributzahlung zu überbringen. ¹⁶ Ehud fertigte sich ein zweischneidiges Schwert an, das nur etwa dreißig Zentimeter^e lang war. Er gürtete es an seine rechte Hüfte und verbarg es unter seiner Kleidung. ¹⁷ 'So ausgerüstet' überbrachte er Eglon die Tributzahlung. Eglon war ein sehr dicker Mann. ¹⁸ Nach der Übergabe schickte Ehud die Leute, die den Tribut getragen hatten, nach Hause. ¹⁹ Er selbst kehrte bei den Götzenbildern von Gilgal um und kam noch einmal zu Eglon zurück. »O König, ich habe noch eine geheime Botschaft, die ich dir ausrichten soll«, sagte er. »Sei still! Sprich nicht weiter!«, befahl der König. 'Sie warteten', bis alle Diener den Raum verlassen hatten. ²⁰ Eglon saß in dem kühlen Obergemach^f, das für ihn allein bestimmt war. Ehud näherte sich ihm und sagte: »Die Botschaft, die ich dir sagen soll, kommt von Gott.« Da erhob sich Eglon von seinem Sitz. ²¹ Ehud zog mit seiner linken Hand das Schwert, das an seiner rechten Hüfte hing, und stieß es Eglon in den Bauch. ²² Es fuhr mitsamt dem Griff hinein und verschwand im Fett^g. Ehud ließ es stecken.^h ²³ Er trat in den Vorraum hinaus, schloss die Tür zum Obergemach und verriegelte sie. ²⁴ Dann verließ er 'den Palast'. Bald darauf kamen Eglons Diener. Sie sahen, dass die Tür zum Obergemach verschlossen war, und sagten sich: »Wahrscheinlich ist er in der Nebenkammer und verrichtet seine Notdurftⁱ.« ²⁵ Sie warteten lange^j, aber die Tür wurde nicht geöffnet. Schließlich holten sie einen Schlüssel und schlossen auf – da lag ihr Herr tot auf dem Boden. ²⁶ Während sie gewartet hatten, war Ehud entkommen.

Ehud ließ die Götzenbilder 'bei Gilgal' hinter sich und erreichte unbehelligt die Stadt Seïra. ²⁷ Als er dort ankam, ließ er im 'ganzen' Bergland von Efraim das Signalthorn blasen. Unter seiner Führung zogen die Israeliten vom Bergland hinunter 'ins Jordantal'. ²⁸ »Mir nach!«, rief er, »denn der HERR hat eure Feinde, die Moabiter, in eure Hand gegeben.« Sie folgten Ehud zum Jordan und besetzten die Furten, die nach Moab hinüberführten, um ihren Feinden den Fluchtweg abzuschneiden^k. ²⁹ An diesem Tag brachten sie den Moabitern eine schwere Niederlage bei. 'Sie töteten' zehntausend Mann, alles kräftige und kampferprobte Männer. Kein Einziger entkam. ³⁰ So mussten sich die Moabiter an diesem Tag der Macht der Israeliten beugen. Danach hatte das Land achtzig Jahre Ruhe 'vor seinen Feinden'.

Der Richter Schamgar

³¹ Auf Ehud folgte Schamgar, der Sohn Anats. Er tötete 600 Philister mit einem Viehtreiberstab. So trug auch er zur Rettung Israels bei.

Gott rettet sein Volk durch die Richterin Debora

4 Nach Ehuds Tod taten die Israeliten erneut, was dem HERRN missfiel. ²Deshalb gab der HERR sie in die Gewalt des Kanaaniterkönigs Jabin, der in Hazor regierte. Dessen Heerführer Sisera lebte in Haroschet-Gojim. ³Jabin besaß neunhundert eiserne Streitwagen^a. Zwanzig Jahre lang unterdrückte er die Israeliten hart. Deshalb schrien sie zum HERRN um Hilfe.

a Siehe die Anmerkung zu Kapitel 1,19.

⁴In dieser Zeit war die Prophetin Debora Richterin 'und Anführerin' des Volkes Israel. Sie war mit einem Mann namens Lappidot verheiratet. ⁵Ihren Sitz hatte sie unter der »Debora-Palme« zwischen Rama und Bet-El im Bergland von Efraim. Dorthin kamen die Israeliten, um ihre Rechtsstreitigkeiten zu klären.

⁶ 'Eines Tages' sandte Debora Boten zu Barak, dem Sohn Abinoams, und ließ ihn zu sich rufen. Barak stammte aus Kedesch im Stammesgebiet von Naftali. Debora sagte zu ihm: »Der HERR, der Gott Israels, erteilt dir folgenden Befehl: »Versammle zehntausend Mann aus den Stämmen Naftali und Sebulon und marschiere zum Berg Tabor. ⁷Ich werde dafür sorgen, dass Jabins Heerführer Sisera mit seinen Streitwagen und seinem gesamten Heer zum Bach Kischon zieht, um dich anzugreifen. 'Dort' werde ich ihn in deine Hand geben.«⁸ Barak entgegnete: »Ich gehe nur, wenn du mitkommst. Ohne dich gehe ich nicht.«⁹ »Gut«, antwortete Debora, »ich werde mitkommen. Aber der Ruhm für diesen Feldzug wird nicht dir gehören. Der HERR wird Sisera in die Hand einer Frau geben.« Dann stand sie auf und begleitete Barak nach Kedesch. ¹⁰Dorthin berief Barak 'die Männer der Stämme' Sebulon und Naftali. Zehntausend Mann folgten ihm auf den Berg Tabor. 'Wie versprochen' war Debora an Baraks Seite^b.

b W zog Debora mit ihm.

¹¹In der Nähe von Kedesch, bei der Terebinthe von Zaanannim, hatte der Keniter Heber seine Zelte aufgeschlagen, nachdem er sich von seinen Stammesbrüdern, den Nachkommen von Moses Schwager Hobab, getrennt hatte.

¹²Man berichtete Sisera, dass Barak, der Sohn Abinoams, 'mit seinen Männern' zum Berg Tabor marschiert war. ¹³Daraufhin rief er seine neunhundert eisernen Streitwagen sowie alle Fußtruppen, die ihm zur Verfügung standen, zusammen 'und zog' von Haroschet-Gojim zum Bach Kischon. ¹⁴ »Greif an!^c«, sagte Debora zu Barak. »Heute ist der Tag, an dem der HERR Sisera in deine Hand gibt. Sei gewiss: Der HERR zieht vor dir her 'in die Schlacht'.« Da stürmte Barak vom Berg Tabor herab, und seine zehntausend Männer folgten ihm. ¹⁵Als Baraks Heer mit gezücktem Schwert angriff, ließ der HERR Sisera und alle seine Wagenkämpfer und Fußtruppen in Panik geraten. Sisera sprang von seinem Streitwagen und floh zu Fuß. ¹⁶Barak verfolgte die 'feindlichen' Wagen und Fußtruppen bis nach Haroschet-Gojim. Das gesamte Heer Siseras wurde vernichtet^d. Nicht einer entkam.

c W Steh auf.

d W fiel durch die Schärfe des Schwerts.

Eine Frau tötet den feindlichen Heerführer

e W Zwischen König Jabin von Hazor und der Sippe Hebers herrschte Frieden.

f W Fürchte dich nicht.

¹⁷ Sisera war 'inzwischen' zu Fuß zum Zelt Jaëls, der Frau des Keniters Heber, geflüchtet. Die Sippe Hebers war nämlich mit König Jabin von Hazor verbündet.^e ¹⁸ Jaël kam aus dem Zelt, ging Sisera entgegen und lud ihn ein: »Komm herein, mein Herr. Hier bist du sicher.^f« Da ging er mit ihr ins Zelt, und Jaël versteckte ihn unter einer Decke. ¹⁹ »Gib mir etwas Wasser«, bat er, »ich habe Durst.« Sie öffnete einen Schlauch mit Milch und gab ihm zu trinken. Dann deckte sie ihn wieder zu. ²⁰ »Bleib am Eingang des Zeltes!«, sagte Sisera. »Wenn jemand kommt und dich fragt, ob einer hier drin ist, dann antworte: »Nein, niemand.«« ²¹ Als Sisera vor Erschöpfung eingeschlafen war, holte Jaël einen Zeltpflock und einen Hammer. Dann trat sie leise an ihn heran und trieb den Pflock durch seine Schläfe in den Boden. So starb Sisera. ²² Kurz darauf kam Barak, der Sisera verfolgte. Jaël ging ihm entgegen und sagte: »Komm, ich zeige dir den Mann, den du suchst.« Barak trat zu ihr ins Zelt und sah Sisera tot auf dem Boden liegen, mit dem Pflock in seiner Schläfe.

g W So demütigte Gott an diesem Tag den Kanaaniterkönig Jabin vor den Israeliten.

²³ So fügte Gott dem Kanaaniterkönig Jabin an diesem Tag durch die Israeliten eine schwere Niederlage zu.^g ²⁴ Von da an bedrängten sie Jabin immer stärker, bis sie ihn schließlich ganz vernichteten.

Deboras Siegeslied

5 Damals sang Debora zusammen mit Barak, dem Sohn Abinoams, folgendes Lied:

a W Beim Führen der Führer in Israel.

² Entschlossen zogen Israels Fürsten voran^a,
und bereitwillig folgte das Volk in den Kampf.
– Darum preist den HERRN! –

³ Hört her, ihr Könige,
horcht auf, ihr Herrscher:
Zu Ehren des HERRN will ich singen,
mein Lied soll erklingen für den HERRN, den Gott Israels.

b So mit Änderung der Vokalzeichen in Anlehnung an die Septuaginta. Der Masoretische Text lautet: Die Berge flossen.

c W Die auf Pfaden gingen, gingen auf gewundenen Wegen.

⁴ Als du, HERR, vom Gebirge Seir auszogst,
als du herangeschritten kamst von Edoms Steppe,
da bebte die Erde.

Vom Himmel strömte der Regen,
und die Wolken gossen ihr Wasser aus.

⁵ Die Berge wankten^b,
als der HERR sich nahte, der 'Bundesgott' vom Sinai,
als der HERR kam, der Gott Israels.

⁶ Zur Zeit Schamgars, des Sohnes Anats,
und in den Tagen Jaëls waren alle Straßen leer.
Wer reisen wollte, musste auf versteckten Pfaden gehen.^c

⁷ Die Dorfbewohner wagten sich nicht mehr aufs Feld,

niemand in Israel bestellte noch seinen Acker^d,
bis ich, Debora, mich erhob,
bis ich mich erhob^e als Mutter für Israel.

⁸ 'Das Volk' hatte sich neue Götter gewählt^f,
darum suchte der Krieg ihre Städte heim^g.
Doch fand sich kein Schild und kein Speer
bei den vierzigtausend Männern Israels.

⁹ Mein Herz schlägt für Israels Heerführer
und für das Volk, das ihnen bereitwillig folgte^h.
– Preist den Herrn! –

¹⁰ Die ihr auf weißen Eseln reitet
und auf weichen Satteldecken sitzt,
und ihr, die ihr zu Fuß gehen müsst,
bedenktⁱ 'alles, was geschehen ist'.

¹¹ Am Brunnen, wo man lärmt und schwatz^j,
soll man die großen Taten des HERRN erzählen,
die gewaltigen Taten, die er für Israels Bewohner^k vollbrachte^l.
'Im Triumph' kehrte das Volk des HERRN
zurück in seine Städte.

¹² Auf, auf, Debora, auf und sing ein Lied.
Steh auf, Barak, du Sohn Abinoams,
und führe deine Gefangenen vor^m.

¹³ Auch die letzten Männer, die noch übrig waren,
kamen 'vom Bergland' herab zu den Anführern Israels.
Entschlossen zog das Volk des HERRN in den Kampf.ⁿ

¹⁴ Die Efraimiter kamen vom Bergland Amaleks^o,
die Benjaminer folgten^p 'und reihten sich ein' in das Heer^q.
Die Befehlshaber aus Machir^r zogen 'in die Schlacht',
aus Sebulon 'kamen' die Männer mit dem Herrscherstab.

¹⁵ Issachars Fürsten standen Debora bei,
Issachars Kämpfer folgten Barak ins Tal.
Doch Rubens Sippen zögerten lang.^s

¹⁶ Warum seid ihr bei den Herden geblieben
und habt dem Flötenspiel der Hirten gelauscht?
Rubens Sippen überlegten zu lang^t.

¹⁷ Auch Gilead^u blieb jenseits des Jordans.
Warum verweilte Dan bei seinen Schiffen?
Ascher ruhte sich aus am Meeresstrand,
untätig saß er an seinen Buchten.

¹⁸ Sebulon dagegen riskierte sein Leben,
und Naftali 'stellte sich' auf den Hügeln 'zur Schlacht'.

¹⁹ Könige kamen und führten Krieg,
die Könige Kanaans kämpften

^d W Die Landbewohner
hörten auf (zu arbeiten),
in Israel hörten sie auf.
Aü Die Krieger waren rar,
sie waren rar in Israel.

^e Aü mit der Septuaginta:
bis du, Debora, dich er-
hobst, bis du dich er-
hobst.

^f Aü Gott wählte sich neue
'Anführer'.

^g W darum war Krieg in
den Stadttoren.

^h Od für Israels Heerfüh-
rer, die Männer aus dem
Volk, die bereitwillig 'in
den Kampf' zogen.

ⁱ Od besingt.

^j W Mitten unter der
Stimme der Wasser-
schöpfer zwischen den
Brunnen.

^k Im hebräischen Text
steht hier derselbe Be-
griff, der in Vers 7 mit
Dorfbewohner wieder-
gegeben wurde.

^l Aü die gewaltigen Taten
der Dorfbewohner Isra-
els oder die gewaltigen
Taten der Krieger Israels.

^m W und führe deine Ge-
fangenen gefangen.

ⁿ W Als Helden zog das
Volk des HERRN für mich
hinab.

^o W Von Efraim 'kamen
sie', Wurzeln in Amalek.
Vergleiche auch Kapi-
tel 12,15, wo ein Teil des
efraimitischen Gebiets
als Bergland der Amale-
kiter bezeichnet wird.
Manche übersetzen im
Hinblick auf den kämp-
ferischen Charakter
(= die »Wurzeln«) der
Amalekiter: Die Efrai-
miter kamen, kämpfe-
risch wie die Amalekiter.

^p W folgten dir.

^q W in dein Volk.

^r Machir ist eine Sippe
des Stammes Manasse
und steht hier wohl
stellvertretend für den
ganzen Stamm.

^s W Unter den Abteilun-
gen Rubens (oder An
den Bächen Rubens)
waren große Herzens-
entscheidungen.

^t W hatten große Herzens-
prüfungen.

^u Gilead steht hier wohl
stellvertretend für den
Stamm Gad.

bei Taanach am Bach von Megiddo –
aber Silber erbeuteten sie nicht.

²⁰Vom Himmel her griffen die Sterne ein,
von ihrer Bahn aus stritten sie gegen Sisera.

²¹Der Bach Kischon riss die Feinde mit sich fort,
der Bach Kischon, der seit Urzeiten fließt^v.

– Auf, meine Seele, fasse Mut und sei stark! –

²²Der Boden dröhnte unter den Hufen der Pferde,
die mächtigen Rosse stoben davon.

²³»Verflucht die Stadt Meros!«, sagt der Engel des HERRN,

»ja, legt einen Fluch auf ihre Einwohner!

Denn sie kamen dem HERRN nicht zu Hilfe

und standen Israels Soldaten nicht bei^w.«

v Äü mit Änderung der
hebräischen Vokale: *der
Bach Kischon trat ihnen
entgegen.*

w Äü ... *dem HERRN nicht
zu Hilfe und standen
ihm nicht bei mit ihren
Soldaten. Äü ... dem
HERRN nicht zu Hilfe und
standen ihm nicht bei
gegen die feindlichen
Soldaten. W ... dem
HERRN nicht zu Hilfe, zu
Hilfe dem HERRN mit/
unter den Starken.*

²⁴Gesegnet aber sei Jaël, die Frau des Keniters Heber,
mehr als alle Frauen.

Mehr als alle Frauen, die in Zelten wohnen, sei sie gesegnet.

²⁵Sisera bat um Wasser, aber sie gab ihm Milch.

Sie reichte ihm Rahm in ihrer schönsten Schale.

²⁶Doch dann griff ihre Hand nach einem Zeltpflock,
und mit der Rechten 'packte sie' den Hammer.

Sie schlug zu und zertrümmerte Sisera den Schädel,
sie durchbohrte seine Schläfe 'mit dem Pflock'.

²⁷Er krümmte sich zu ihren Füßen^x, erschlagen lag er da.

Er krümmte sich zu ihren Füßen und starb.

Wo er sich gekrümmt hatte, blieb er liegen – das war sein Ende.

x W zwischen ihren Fü-
ßen. So auch im nächs-
ten Satz.

²⁸Siseras Mutter stand am Fenster und hielt Ausschau,
sie spähte durch das Gitter 'und fragte':

»Warum kommt sein Streitwagen nicht?

Warum hört man noch immer nicht

das Stampfen seiner Wagenpferde?«

²⁹Die weisesten unter ihren Begleiterinnen antworteten ihr,
und sie selbst tröstete sich mit den gleichen Worten:

³⁰»Bestimmt haben sie Beute gemacht und teilen sie jetzt:

ein oder zwei Mädchen für jeden Mann,

bunte, bestickte Gewänder für Sisera

und beidseitig bestickte^y bunte Tücher als Beute für mich^z.«

y Äü und zwei bestickte.
z W für meinen Hals als
Beute. So mit einer mi-
nimalen Änderung der
hebräischen Vokale.
Andere lesen mit dem
Masoretischen Text: *für
die Hälse der Beute = für
jedes erbeutete Mäd-
chen.*

³¹Alle deine Feinde, o HERR, sollen umkommen wie Sisera.

Aber die den HERRN lieben sind wie die Sonne,

die aufgeht in ihrer Kraft.

Das Land hatte nun vierzig Jahre Ruhe 'vor seinen Feinden.'

Die Midianiter unterdrücken Israel

6 Wieder taten die Israeliten, was dem HERRN missfiel; deshalb gab er sie sieben Jahre lang in die Gewalt der Midianiter. ²Die Israeliten wurden von ihnen so schwer unterdrückt, dass sie in den Bergen Schutz suchten und sich in Höhlen und auf unzugänglichen Anhöhen verschanzten. ³Jedes Jahr, wenn die Israeliten ihre Felder bestellt hatten, kamen die Midianiter zusammen mit den Amalekitern und den Beduinen aus dem Osten. Sie fielen in Israel ein, ⁴machten sich dort breit und verwüsteten die Felder bis hinunter nach Gaza. Nirgendwo blieb etwas Essbares zurück; auch sämtliche Schafe, Ziegen, Rinder und Esel 'raubten sie'. ⁵Mit ihren Herden und Zelten fielen sie über das Land her wie ein Heuschreckenschwarm. Man konnte sie und ihre Kamele nicht zählen, und sie verwüsteten alles. ⁶Durch die Raubzüge der Midianiter wurden die Israeliten sehr arm. ^aDa schrien sie zum HERRN um Hilfe.

⁷Auf ihr Schreien hin ^bsandte der HERR einen Propheten, der ihnen sagte: »So spricht der HERR, der Gott Israels: ›Ich habe euch aus der Sklaverei in Ägypten befreit und in dieses Land gebracht.‹ ^c⁹Aus der Gewalt der Ägypter und vieler 'Völker', die euch unterdrücken wollten, habe ich euch gerettet. Ich habe 'diese Völker' vor euch vertrieben und euch ihr Land gegeben. ¹⁰Damals sagte ich zu euch: ›Ich bin der HERR, euer Gott. Verehrt nicht die Götter der Amoriter, in deren Land ihr lebt!‹ Aber ihr habt nicht auf mich gehört.«

- a *W Israel wurde sehr niedrig vor Midian.*
- b *W Als die Israeliten wegen der Midianiter zum HERRN riefen.*
- c *W Ich habe euch aus Ägypten heraufgeführt. Ich habe euch aus dem Sklavenhaus herausgeholt.*

Gott beruft Gideon

¹¹Der Engel des HERRN kam nach Ofra und setzte sich unter die 'große' Terebinthe, die zum Grundbesitz Joaschs gehörte, eines Mannes aus der Sippe Abiëser. Joaschs Sohn Gideon war gerade dabei, in der Weinkelter Weizen zu dreschen, um das Getreide vor den Midianitern in Sicherheit zu bringen. ¹²Der Engel des HERRN zeigte sich Gideon und sagte: »Der HERR sei mit dir, du tapferer Krieger!« ¹³»Ach, mein Herr«, entgegnete Gideon, »wenn der HERR mit uns ist, warum hat uns dann dieses ganze Unglück getroffen? Wo sind all die Wunder, von denen unsere Vorfahren uns erzählt haben? ›Aus Ägypten hat er uns befreit und uns hierher gebracht!‹, haben sie gesagt. Aber wie ist es jetzt? Jetzt hat er uns verlassen und den Midianitern ausgeliefert.«

¹⁴Da wandte der HERR sich ihm zu und sagte: »Geh mit der Kraft, die du hast, und rette Israel aus der Gewalt der Midianiter! Ich sende dich!« ¹⁵Doch Gideon erwiderte: »Aber mein Herr, wie soll ich Israel retten? Meine Sippe ist die kleinste im Stamm Manasse, und ich bin der Jüngste in meiner Familie.« ¹⁶»Ich stehe dir bei!«, versicherte der HERR. »Du wirst 'das Heer' der Midianiter schlagen, als wäre es nur ein einziger Mann.« ¹⁷Da bat Gideon: »Wenn ich 'wirklich so' in deiner Gunst stehe,

dann gib mir ein Zeichen, dass du, 'HERR', es bist, der mit mir redet. ¹⁸Ich will eine Gabe für dich holen. Bitte geh nicht weg, bis ich wieder zurückkomme.« »Ich werde warten, bis du zurückkommst«, versprach der HERR.

¹⁹Gideon ging 'nach Hause', bereitete ein Ziegenböckchen zu und backte ungesäuerte 'Brotfladen' aus zehn Kilogramm^d Mehl. Er legte das Fleisch in einen Korb und goss die Fleischbrühe in einen Topf. Dann brachte er alles hinaus zur Terebinthe und legte es dem Engel Gottes vor. ²⁰Der Engel befahl: »Nimm das Fleisch und das Brot und leg beides da auf den Felsen! Die Brühe gieß darüber^e!« Gideon gehorchte. ²¹Der Engel des HERRN streckte seinen Stab aus und berührte mit der Spitze das Fleisch und das Brot. Da schlug Feuer aus dem Felsen und verzehrte alles. Im selben Augenblick verschwand der Engel des HERRN.

²²Nun war Gideon sich sicher, wer mit ihm gesprochen hatte, und er rief aus: »O HERR, mein Gott, ich bin verloren!^f Ich habe deinen Engel von Angesicht zu Angesicht gesehen!« ²³Aber der HERR antwortete: »Friede sei mit dir! Hab keine Angst, du wirst nicht sterben.« ²⁴Da baute Gideon an dieser Stelle einen Altar für den HERRN und nannte ihn »Der HERR ist Friede«. Bis heute steht dieser Altar bei Ofra im Gebiet der Sippe Abiëser.

Gideon zerstört den Altar Baals

²⁵In der Nacht sagte der HERR zu Gideon: »Nimm den siebenjährigen Stier, den kostbarsten Jungstier deines Vaters.^g Reiß den Baals-Altar deines Vaters nieder und haue das Aschera-Standbild um, das daneben steht. ²⁶Errichte auf dem zerstörten Heiligtum^h einen Altar aus aufeinandergeschichteten Steinenⁱ für 'mich', den HERRN, deinen Gott. Dann nimm den Stier^j und bring ihn 'mir' als Brandopfer dar. Zum Feuermachen verwende das Holz des umgehauenen Aschera-Pfahls.« ²⁷Gideon nahm zehn seiner Knechte mit und führte alles aus, was der HERR ihm aufgetragen hatte. 'Er tat es' jedoch nicht tagsüber, sondern im 'Schutz' der Nacht, denn er fürchtete sich vor der Verwandtschaft seines Vaters und vor den 'anderen' Männern der Stadt.

²⁸Am nächsten Morgen entdeckten die Bewohner der Stadt, was geschehen war: Der Baals-Altar war niedergedrückt und der Pfahl der Aschera umgehauen. Ein neuer Altar war gebaut und auf ihm ein Stier geopfert worden.^k ²⁹»Wer hat das getan?«, fragten sie einander. Sie forschten nach und fanden heraus, dass es Gideon, der Sohn Joaschs, gewesen war. ³⁰Da verlangten sie von Joasch: »Gib deinen Sohn heraus! Er muss sterben! Denn er hat den Altar Baals niedergedrückt und das Standbild der Aschera umgehauen.« ³¹Doch Joasch entgegnete den Männern, die ihn bedrohten: »Seid ihr etwa dafür zuständig, Baal zu verteidigen? Denkt ihr, ihr müsst ihm zu Hilfe kommen? Wer das versucht,

d W aus einem Efa.

e Od schütte weg.

f W Weh mir, Herr HERR.

g W Nimm den Stier des Bullen, der deinem Vater gehört, nämlich den zweiten Stier, sieben Jahre alt. Da das erstgeborene Stierkalb unmittelbar nach der Geburt geopfert werden musste (siehe 2. Mose 13,11-12), war der zweitgeborene Stier das wertvollste Jungtier.

h W auf dem Gipfel dieser Befestigung. Kanaanitische Heiligtümer wurden oft mit Schutzwällen befestigt.

i Od nach der vorgegebenen Ordnung.

j W den zweiten Stier. Siehe die Anmerkung zu Vers 25.

k W Der zweite Stier war geopfert worden auf dem Altar, der gebaut worden war. Zum zweiten Stier siehe die Anmerkung zu Vers 25.

wird noch heute Nacht sterben. Wenn Baal wirklich ein Gott ist, soll er sich selbst dafür rächen, dass sein Altar zerstört wurde.«
³²Weil Gideon den Altar Baals niedergerissen hatte, nannte man ihn von diesem Tag an auch Jerubbaal (»Baal soll streiten«). Denn die Leute sagten: »Baal soll sich an ihm rächen.«

Gideon bittet um ein Zeichen

³³ 'Wieder einmal' versammelte sich die gesamte Streitmacht der Midianiter, der Amalekiter und der Beduinen aus dem Osten. Sie überschritten den Jordan und schlugen in der Ebene Jesreel ihr Lager auf. ³⁴Da ergriff der Geist des HERRN Besitz von Gideon.¹ Gideon blies das Signalthorn und rief die 'Männer der' Sippe Abiëser auf, ihm zu folgen. ³⁵Außerdem sandte er Boten zu allen 'anderen Sippen' des Stammes Manasse und rief sie ebenfalls in den Kampf. Auch die Stämme Ascher, Sebulon und Naftali ließ er benachrichtigen. Sie alle kamen und schlossen sich seinen Truppen an.

³⁶In der Zwischenzeit betete Gideon zu Gott: »Wenn du Israel durch mich retten willst, wie du versprochen hast, dann 'gib mir ein Zeichen': ³⁷Ich werde frisch geschorene Schafwolle auf dem Dreschplatz auslegen. Wenn 'morgen früh' nur die Wolle vom Tau nass ist, der Boden ringsum aber trocken bleibt, dann weiß ich, dass du Israel durch mich retten wirst, wie du versprochen hast.« ³⁸Was Gideon erbeten hatte, traf ein: Als er am nächsten Morgen die Schafwolle auswring, lief so viel Wasser heraus, dass es eine ganze Schüssel füllte. ³⁹Erneut betete Gideon zu Gott: »Bitte werde nicht zornig, wenn ich dich um ein weiteres Zeichen bitte. Ich will es mit der Wolle noch einmal 'andersherum' versuchen: Lass diesmal die Wolle trocken sein, während der Boden ringsum mit Tau bedeckt ist.« ⁴⁰Wieder tat Gott, was Gideon erbeten hatte. Am nächsten Morgen war die Wolle trocken und der Boden ringsum nass von Tau.

Gideon muss sein Heer verkleinern

7 Gideon, der auch Jerubbaal genannt wurde, brach mit seinem ganzen Heer in aller Frühe auf. Bei der Quelle Harod errichteten sie ihr Lager. Die Midianiter lagerten nördlich von ihnen in der Ebene am Fuß des Hügels More. ²Der HERR sagte zu Gideon: »Dein Heer ist zu groß. Ich kann euch^a den Sieg über die Midianiter nicht geben, sonst werden sich die Israeliten am Ende vor mir brüsten und sagen: »Wir haben uns aus eigener Kraft gerettet!« ³Darum gib im Heer bekannt: »Wer Angst hat, soll umkehren und den Berg Gilead verlassen^b.«^c Daraufhin gingen 22.000 Mann nach Hause und nur 10.000 blieben zurück.

⁴Doch der HERR sagte zu Gideon: »Es sind immer noch zu viele. Führe sie hinunter zur Quelle. Dort will ich eine Auswahl treffen^c und dir sagen, wer mit dir kommen soll und wer nicht.«
⁵Gideon führte das Heer hinunter zur Quelle. Der HERR be-

¹ W Der Geist des HERRN bekleidete sich mit Gideon.

^a W ihnen.

^b Hier kann nicht das sonst häufig erwähnte Bergland von Gilead gemeint sein, das östlich des Jordans liegt. Möglicherweise ist der Berg nach der in Vers 2 erwähnten Quelle Harod benannt, deren heutiger Name *En Galud* lautet. Manche Übersetzungen ändern einige Buchstaben am hebräischen Text und schreiben: ... soll umkehren. So verkleinerte Gideon sein Heer.

^c W Dort will ich sie dir prüfen.

d Viele gehen davon aus, dass die Worte *aus der Hand* im hebräischen Text an die falsche Stelle geraten sind, ziehen sie in den zweiten Satz und übersetzen: *Die Zahl derer, die das Wasser mit der Zunge aufgelegt hatten, betrug dreihundert Mann. Der Rest hatte sich hinge kniet und aus der Hand getrunken.*

e Äü mit Änderung zweier Buchstaben die Tonkrüge.

f W Los, zieh hinunter zum Lager.

g W *Das wird dir die Hände stärken.*

h W Es (= das Gerstenbrot) drehte es (= das Zelt) von unten nach oben, und das Zelt fiel.

i W das Schwert.

j W ein Widderhorn und einen leeren Krug mit einer Fackel im Krug.

fahl ihm: »Stell alle, die das Wasser mit der Zunge auflecken wie ein Hund, auf die eine Seite und alle, die sich zum Trinken hinknien, 'auf die andere'.«⁶ Die Zahl derer, die das Wasser aus der Hand aufgelegt hatten 'wie ein Hund', betrug dreihundert Mann. Der Rest hatte sich zum Trinken hinge kniet.⁷ Der HERR sagte zu Gideon: »Mit Hilfe der dreihundert Mann, die das Wasser aufgelegt haben, will ich euch befreien und euch den Sieg über die Midianiter schenken. Alle anderen sollen nach Hause gehen.«⁸ Gideon behielt also nur die dreihundert Mann bei sich, 'die Gott ausgewählt hatte'. Von den anderen ließ er sich die Essensvorräte^e und die Signalthörner aushändigen, die sie mitgebracht hatten, und schickte sie zurück nach Hause.

Gideon besiegt die Midianiter

Das Lager der Midianiter befand sich unterhalb 'des israelitischen Lagers' in der Talebene.⁹ In dieser Nacht sagte der HERR zu Gideon: »Los, greif die Midianiter an.^f Ich gebe sie in deine Hand.¹⁰ Wenn du Angst hast, dann geh vorher mit deinem Diener Pura hinunter¹¹ und belausch ihre Gespräche. Das wird dir Mut geben^g, sie anzugreifen.« Gideon und Pura schlichen bis zu den Wachposten, die am Rand des Lagers aufgestellt waren.¹² Die Midianiter, die Amelekiter und die Beduinen aus dem Osten hatten sich in der Ebene ausgebreitet wie ein Heuschreckenschwarm, und ihre Kamele waren so zahlreich wie der Sand am Meer.

¹³ Als Gideon 'die Wachen' erreichte, erzählte gerade ein Mann seinem Kameraden einen Traum. »Ich habe geträumt«, sagte er, »wie ein 'großes', rundes Gerstenbrot in unser Lager gerollt kam. Es stieß gegen ein Zelt und kippte um. Dabei wurde das ganze Zelt umgerissen und fiel in sich zusammen.«^h ¹⁴ Sein Kamerad antwortete: »Das kann nur eins bedeuten: 'Das Gerstenbrot steht für' den Angriffⁱ des Israeliten Gideon, des Sohnes Joaschs. Gott wird ihm den Sieg über die Midianiter und alle anderen in unserem Lager geben.«¹⁵ Als Gideon den Traum und seine Deutung hörte, warf er sich nieder 'und dankte Gott'. Dann kehrte er ins israelitische Lager zurück und rief: »Los, steht auf! Der HERR gibt das Heer der Midianiter in eure Gewalt.«¹⁶ Er teilte die dreihundert Mann in drei Gruppen und gab jedem Kämpfer ein Signalthorn, eine Fackel und einen leeren Krug, um die brennende Fackel zu verbergen.^j ¹⁷ »Stellt euch an den Rand des midianitischen Lagers und' macht mir alles nach«, befahl Gideon. »Wartet, bis ich am Lager angekommen bin, und dann tut dasselbe wie ich.«¹⁸ Sobald ich und die Männer aus meiner Gruppe das Signalthorn blasen, blast ihr es rings um das Lager auch und ruft: 'Für den HERRN und für Gideon!«¹⁹ Gideon und seine hundert Mann erreichten das Lager zu Beginn der mittleren Nachtwache. Die Posten waren gerade abgelöst worden. Da bliesen Gideon und seine Gruppe ihre Sig-

nalhörner und zerschlugen ihre Tonkrüge, ²⁰ und die beiden anderen Abteilungen taten es ihnen nach^k. Alle hielten die Fackeln in der linken und die Hörner in der rechten Hand und riefen: »Wir kämpfen für den HERRN und für Gideon!«^l ²¹ Dabei blieben sie rings um das midianitische Lager stehen, jeder an seinem Platz. Im Lager rannten alle durcheinander, schrien laut und versuchten zu entkommen. ²² Denn als die dreihundert Israeliten in ihre Signalhörner stießen, sorgte der HERR dafür, dass überall im feindlichen Lager Kämpfe ausbrachen und die Verbündeten sich gegenseitig umbrachten^m. Schließlich floh das ganze Heer über Bet-Schitta zum Jordanübergang von Abel-Mehola unterhalb von Tabbat, um Richtung Zeredaⁿ zu entkommen^o.

Die Efraimiter beteiligen sich am Kampf

²³ Nun wurden die Männer der Stämme Naftali, Ascher und Manasse zusammengerufen, um die Midianiter zu verfolgen. ²⁴ Außerdem hatte Gideon Boten in das ganze Bergland von Efraim gesandt und die Efraimiter aufgefordert: »Kommt herab und stellt euch den Midianitern in den Weg! Besetzt alle Wasserstellen bis hinunter nach Bet-Bara und alle Jordanübergänge!^p« Die Efraimiter folgten Gideons Aufruf und besetzten die Wasserstellen und die Jordanübergänge. ²⁵ Sie nahmen zwei midianitische Anführer, Oreb (»Rabe«) und Seeb (»Wolf«), gefangen und töteten sie, Oreb bei einem Felsen und Seeb bei einer Kelter. Man nennt die beiden Orte seither Rabenfels und Wolfskelter. Danach jagten sie den fliehenden Midianitern nach. Die abgeschlagenen Köpfe der beiden Anführer brachten sie zu Gideon, der 'inzwischen mit seinen Männern' den Jordan überschritten hatte.

8 Die Männer von Efraim machten Gideon heftige Vorwürfe. »Warum hast du uns nicht gerufen, als du gegen die Midianiter in den Krieg gezogen bist?«, beschwerten sie sich. ² Gideon erwiderte: »Wart ihr nicht viel erfolgreicher als ich? 'Bei dieser Schlacht' ist die Nachlese des Stammes Efraim größer als die ganze Ernte der Sippe Abieser^a. ³ Gott hat Oreb und Seeb, die beiden Anführer der Midianiter, in eure Hand gegeben. Im Vergleich zu euch habe ich gar nichts geleistet.« Mit diesen Worten gelang es Gideon, die Efraimiter zu besänftigen.

Gideon besiegt den Rest der Midianiter

⁴ Gideon hatte mit seinen dreihundert Mann den Jordan überschritten. Sie waren erschöpft von der Verfolgung 'ihrer Feinde', ⁵ deshalb bat Gideon die Einwohner der 'nahe gelegenen' Stadt Sukkot: »Bitte gebt meinen Leuten etwas Brot. Sie sind erschöpft, denn wir verfolgen die beiden midianitischen Könige Sebach und Zalmunna.« ⁶ Doch die führenden Männer der Stadt erwiderten: »Hast du Sebach und Zalmunna etwa

k W und die drei Abteilungen stießen in die Signalhörner und zerschlugen die Tonkrüge.

l W Schwert für den HERRN und für Gideon.

m W richtete der HERR überall im Lager das Schwert des einen gegen den anderen.

n So mit mehreren hebräischen Handschriften in Anlehnung an 1. Könige 11,26. Der Masoretische Text liest *Zerera*. Vermutlich ist die Stadt Zaretan auf der Ostseite des Jordans gemeint.

o W nach Bet-Schitta Richtung Zereda zum Ufer von Abel Mehola neben Tabbat.

p W und den Jordan. Entsprechend auch im nächsten Satz.

a Gideon gehörte zur dieser Sippe. Siehe Kapitel 6,11.

b W Aus diesem Grund:
Sobald.

c W werde ich euer Fleisch
mit Wüstendornen und
Disteln dreschen.

d W 120.000 Mann, die
das Schwert zogen, wa-
ren gefallen.

e Od Das ganze Heer ver-
setzte er in Angst und
Schrecken.

f So mit Änderung eines
hebräischen Konsonan-
ten. Der Masoretische
Text lautet: Wo waren
die Männer.

g W Denn wie ein Mann
ist seine Kraft.

schon gefasst? Warum sollten wir deiner Truppe zu essen ge-
ben?« ⁷ Da sagte Gideon: »Das werdet ihr mir büßen! Sobald^b
der HERR Sebach und Zalmunna in meine Gewalt gibt, werde
ich euch mit Stachelruten und Wüstendornen auspeitschen^c.«

⁸ Gideon 'und seine Männer' zogen weiter nach Penuël. Auch
dort bat er um Brot und erhielt die gleiche Antwort wie in Suk-
kot. ⁹ Gideon drohte ihnen: »Wenn ich wohlbehalten zurück-
komme, reiße ich euren Wehrturm nieder!«

¹⁰ Sebach und Zalmunna hatten ihr Lager in Karkor aufgeschla-
gen. Nur 15.000 Mann waren ihnen von dem großen Heer aus
dem Osten noch geblieben. 120.000 waren gefallen.^d ¹¹ Gideon
folgte der Karawanenstraße, die östlich von Nobach und Jog-
boha verläuft, und griff die Midianiter an, während sie sich in
ihrem Lager in Sicherheit wähnten. ¹² Die beiden Könige Se-
bach und Zalmunna versuchten zu entkommen, doch Gideon
verfolgte sie und nahm sie gefangen. Ihr Heer versprengte er in
alle Himmelsrichtungen.^e

Gideon nimmt Rache

¹³ Nach der Schlacht machte sich Gideon auf den Rückweg. Als
er den Pass von Heres hinabstieg, ¹⁴ griff er einen jungen Mann
aus Sukkot auf und ließ sich von ihm die Namen der führenden
Männer und Obersten der Stadt aufschreiben. Es waren insge-
samt siebenundsiebzig Männer. ¹⁵ Gideon ging zu den Bürgern
von Sukkot und sagte: »Hier sind Sebach und Zalmunna, de-
rentwegen ihr mich verspottet und gesagt habt: ›Hast du etwa
die beiden schon gefasst? Warum sollten wir deiner erbärmli-
chen Truppe zu essen geben?«« ¹⁶ Dann nahm er die Obersten
der Stadt fest und ließ sie mit Stachelruten und Wüstendornen
auspeitschen, um den Leuten von Sukkot eine Lektion zu ertei-
len. ¹⁷ In Penuël ließ er den Wehrturm einreißen und alle Män-
ner der Stadt töten.

¹⁸ Danach fragte er Sebach und Zalmunna: »Was waren das für
Männer^f, die ihr am Berg Tabor getötet habt?« »Sie sahen aus
wie du«, antworteten die beiden, »jeder war so stattlich wie ein
Königssohn.« ¹⁹ »Es waren meine eigenen Brüder«, rief Gideon,
»die Söhne meiner Mutter! Ich schwöre euch beim HERRN:
Wenn ihr sie am Leben gelassen hättet, würde ich euch nicht
töten.« ²⁰ Dann befahl er seinem erstgeborenen Sohn Jeter: »Auf,
bring sie um!« Doch Jeter brachte es nicht fertig, sein Schwert
zu ziehen, denn er war noch jung und fürchtete sich 'vor einer
solchen Tat'. ²¹ Da sagten Sebach und Zalmunna 'zu Gideon':
»Tu es selbst! Dazu braucht es einen Mann!^g« Da stand Gideon
auf und tötete die beiden. Die 'goldenen' Halbmonde, die ihre
Kamele um den Hals getragen hatten, nahm er an sich.

Gideon lehnt die Königswürde ab und verführt die Israeliten zum Götzendienste

²² Die Israeliten baten Gideon: »Sei unser Herrscher, und nach dir sollen dein Sohn und dein Enkel über uns regieren. Denn du hast uns aus der Gewalt der Midianiter befreit.« ²³ Doch Gideon erwiderte: »Weder ich noch mein Sohn werden über euch regieren. Der HERR 'allein' soll euer Herrscher sein.«

²⁴ Dann fügte er hinzu: »Aber ich hätte eine Bitte: Gebt mir die goldenen Ohrringe^h, die ihr erbeutet habt.« Die Feinde waren nämlich Ismaeliter und trugen goldene Ohrringe.ⁱ ²⁵ »Die geben wir dir gerne«, antworteten die Israeliten. Sie breiteten auf dem Boden eine Decke aus, und alle legten die Ringe, die sie erbeutet hatten, darauf ab. ²⁶ Die Ohrringe wogen beinahe zwanzig Kilogramm^j. Außerdem hatten die Israeliten 'goldene' Halbmonde und Ohrgehänge, die purpurnen Gewänder der Könige sowie die Halsketten der Kamele erbeutet. ²⁷ Mit dem Gold ließ Gideon ein Götzengbild^k anfertigen und stellte es in seiner Heimatstadt Ofra auf. Ganz Israel kam dorthin, um das Bild anzubeten, und wurde so dem HERRN untreu.^l Das wurde Gideon und seiner Familie zum Verhängnis^m.

²⁸ Die Midianiter hatten eine so schwere Niederlage erlitten, dass sie es nicht mehr wagten, Israel anzugreifen.ⁿ Vierzig Jahre – solange Gideon lebte – hatte das Land Ruhe 'vor seinen Feinden'. ²⁹ Gideon^o kehrte nach Hause zurück und blieb dort.

³⁰ Er hatte viele Frauen und bekam siebzig Söhne. ³¹ Eine seiner Nebenfrauen lebte in Sichem. Mit ihr hatte er einen Sohn, den er Abimelech^p nannte. ³² Gideon starb in hohem Alter, und man begrub ihn in Ofra, dem Wohnort der Sippe Abiäser, im Grab seines Vaters Joasch.

³³ Nach seinem Tod wurden die Israeliten 'dem HERRN' wieder untreu und ließen sich mit den Baals-Götzen^q ein. Baal-Berit, 'den Götzen von Sichem', machten sie sogar zu ihrem 'Bundesgott'.^r ³⁴ Sie vergaßen den HERRN, ihren Gott, der sie aus der Gewalt all ihrer Feinde ringsum befreit hatte. ³⁵ Auch Gideon^s und seinen Nachkommen vergalt er sie all das Gute, das er für Israel getan hatte, mit Undank.

Abimelech will König werden

9 'Eines Tages' ging Gideons Sohn^a Abimelech nach Sichem und besuchte die Brüder seiner Mutter. Er bat sie und alle, die zur Sippe seiner Mutter gehörten: ² »Fragt die führenden Bürger von Sichem, ob sie lieber von allen siebzig Söhnen Gideons regiert werden wollen oder nur von einem einzigen Mann. Erinnert sie daran, dass ich von ihrem^b Fleisch und Blut bin.«

³ Die Brüder seiner Mutter machten sich zu seinen Fürsprechern und wiederholten seine Worte bei den führenden Bürgern von Sichem. Diese ließen sich für Abimelech gewinnen, denn sie dachten: »Er ist schließlich einer von uns^c.«

^h Od Nasenringe. Entsprechend auch in den Versen 25 und 26.

ⁱ Zum midianitischen Heer gehörten ismaelitische Nomaden, die Ohrringe und Nasenringe trugen.

^j W über 1700 Schekel.

^k W einen Efod. Es handelt sich um dasselbe Wort, das in 2. Mose 28 und an anderen Stellen mit Priesterschurz wiedergegeben wird.

^l W Ganz Israel prostituierte sich dort hinter ihm (= dem Götzengbild) her.
^m W zum Fallstrick.

ⁿ W Die Midianiter wurden vor Israel gedemütigt und erhoben ihr Haupt nicht mehr.

^o W Jerubbaal, der Sohn Joaschs.

^p Der Name bedeutet: Mein Vater ist König.

^q W den Baalen. Vergleiche die Anmerkung zu Kapitel 2,11.

^r Die Herkunft des Namens Baal-Berit ist unklar. Jedoch klingt er im Hebräischen wie Bundes-Baal.

^s W Jerubbaal.

^a W Jerubbaals Sohn. In diesem Kapitel verwendet der hebräische Text für Gideon den Namen Jerubbaal. Vergleiche Kapitel 6,32.

^b W eurem.

^c W unser Bruder.

⁴ Sie gaben ihm siebenzig Silberstücke aus dem Tempelschatz 'ihres Gottes' Baal-Berit. Damit heuerte Abimelech 'einen Trupp von' gewissenlosen Männern an, die zu allem fähig waren. Diese Leute wurden sein Gefolge. ⁵ 'Mit ihnen' ging er nach Ofra, wo die Sippe seines Vaters lebte, und tötete seine Brüder. Die siebenzig Söhne Gideons 'wurden' auf einem einzigen Felsen 'abgeschlachtet'. Nur Jotam, Gideons jüngster Sohn, kam mit dem Leben davon, weil er sich versteckt hatte.

⁶ Daraufhin versammelten sich alle führenden Bürger von Sichem sowie die Einwohner von Bet-Millo^d und zogen 'vor die Stadt' zu der Terebinthe mit dem Steinmal. Dort machten sie Abimelech zu ihrem König.

d Die genaue Lage von *Bet-Millo* ist unbekannt. Es könnte sich um ein Stadtviertel von Sichem, um die befestigte Tempelanlage der Stadt oder um eine nahe gelegene Ortschaft handeln.

Jotams Fabel

⁷ Jotam hatte davon erfahren und war auf den Berg Garizim gestiegen. Er rief mit lauter Stimme zu ihnen hinunter: »Ihr Bürger von Sichem, hört mir zu, 'wenn ihr wollt', dass Gott euch hört.

⁸ Eines Tages kamen die Bäume zusammen, um einen König zu wählen^e. Sie baten den Olivenbaum: »Sei unser König.«

⁹ Doch dieser erwiderte: »Soll ich etwa aufhören, mein Öl zu spenden, mit dem man Götter und Menschen ehrt, nur um über euch zu thronen?« ¹⁰ Da sagten die Bäume zum Feigenbaum: »Bitte, sei unser König!« ¹¹ Der aber antwortete: »Soll ich etwa aufhören, meine köstlichen, süßen Früchte zu tragen, nur um über euch zu thronen?« ¹² Darauf wandten sie sich an den Weinstock: »Bitte, sei unser König!« ¹³ Doch auch der Weinstock lehnte ab: »Soll ich etwa aufhören, meinen Wein zu spenden, der Götter und Menschen erfreut, nur um über euch zu thronen?« ¹⁴ Schließlich baten sie alle das Dorngestrüpp: »Bitte, sei du unser König!« ¹⁵ Das Dorngestrüpp antwortete: »Wenn ihr mich wirklich zu eurem König machen wollt, dann kommt und sucht Schutz in meinem Schatten. Sonst lasse ich aus meinen Dornen ein Feuer hervorbrennen, das sogar die Zedern des Libanon verzehrt.«

¹⁶ 'Und Jotam fuhr fort': »Nun fragt euch: Habt ihr gut und richtig gehandelt, als ihr Abimelech zum König gemacht habt? Habt ihr euch Gideon und seiner Familie gegenüber recht verhalten? Habt ihr ihm den Dank erwiesen, den er verdient hat? ¹⁷ Mein Vater hat für euch gekämpft und sein Leben aufs Spiel gesetzt, um euch von den Midianitern zu befreien. ¹⁸ 'Zum Dank' seid ihr jetzt über seine Familie hergefallen und habt seine siebenzig Söhne abgeschlachtet – auf einem einzigen Felsen 'sind sie gestorben'. Und nun macht ihr Abimelech, den Sohn seiner Sklavin, zum König von Sichem, nur weil er mit euch verwandt ist. ¹⁹ Wenn ihr Gideon und seiner Familie gegenüber gut und richtig gehandelt habt, dann werdet glücklich mit Abimelech und er mit euch. ²⁰ Wenn es aber unrecht war, dann soll von Abimelech ein Feuer ausgehen, das die Bürger von Sichem und Bet-

e W zu salben.

Millo verzehrt, und von den Bürgern Sichems und Bet-Millos soll ein Feuer ausgehen, das Abimelech verzehrt.«

²¹ 'Sobald Jotam seine Rede beendet hatte', rannte er davon. Um sich vor seinem Bruder Abimelech in Sicherheit zu bringen, floh er nach Beer und ließ sich dort nieder.

Streitigkeiten zwischen Abimelech und den Bewohnern von Schem

²² Abimelech herrschte drei Jahre über Israel. ²³ Dann sandte Gott einen bösen Geist, 'der Zwietracht' zwischen Abimelech und die führenden Bürger von Schem 'säte', und sie lehnten sich gegen seine Herrschaft auf. ²⁴ So sollte Abimelech für das Verbrechen bestraft werden, das er an den siebenzig Söhnen Gideons – seinen Brüdern – begangen hatte. Die Folgen dieses blutigen Mordes sollten auf ihn und die führenden Bürger von Schem zurückfallen, die ihm geholfen hatten, seine Brüder zu töten. ²⁵ Um Abimelech zu schaden, legten sich die Schemiter auf den Bergen nahe der Stadt auf die Lauer^f und raubten alle aus, die auf der Straße unterwegs waren. Das wurde Abimelech berichtet.

²⁶ Damals zog ein Mann namens Gaal, der Sohn Ebeds, mit seinen Männern^g durchs Land. Er kam nach Schem, und die führenden Bürger der Stadt fassten Vertrauen zu ihm. ²⁷ Gemeinsam gingen sie hinaus aufs Feld, hielten Lese in den Weinbergen und kelterten 'die Trauben'. Anschließend veranstalteten sie ein Freudenfest: Sie gingen in den Tempel ihres Gottes, aßen und tranken und verfluchten Abimelech. ²⁸ Gaal rief: »Wer ist schon Abimelech? Hat es eine Stadt wie Schem nötig, ihm zu dienen? Er ist ein Sohn 'des Israeliten' Gideon und hat 'diesen' Sebul als Aufpasser 'eingesetzt'. Folgt lieber den Nachkommen Hamors, der Schem gegründet hat! Warum sollten wir uns Abimelech unterwerfen? ²⁹ Würde man mir die Verantwortung für die Menschen hier übertragen, dann würde ich 'diesen Kerl' davonjagen.« Dann tat er, als wende er sich an Abimelech, und rief:^h »Auf, sammle deine Truppen und stell dich zum Kampf!«

³⁰ Das kam dem Stadtkommandanten Sebul zu Ohren, und er wurde sehr zornig. ³¹ Er sandte heimlich Boten zu Abimelechⁱ und ließ ihm ausrichten: »Gaal, der Sohn Ebeds, und seine Männer sind nach Schem gekommen und wiegeln die Stadt gegen dich auf. ³² Deshalb komm im Schutz der Nacht mit deinen Truppen und leg einen Hinterhalt in der Nähe der Stadt.^j ³³ Morgen früh bei Sonnenaufgang greifst du an. Dann wird Gaal mit seinen Männern herauskommen, um gegen dich zu kämpfen, und du kannst mit ihm abrechnen^k.«

³⁴ Abimelech und seine Truppen brachen in der Nacht auf, teilten sich in vier Abteilungen und versteckten sich in der Nähe von Schem. ³⁵ Als Gaal am Morgen ins Stadttor trat, kamen Abimelech und seine Abteilung^l aus dem Versteck. ³⁶ Gaal sah sie

^f W Die Bürger von Schem legten sich auf den Gipfeln der Berge gegen ihn (= Abimelech) in den Hinterhalt.

^g W mit seinen Brüdern. Entsprechend auch in Vers 31.

^h Äu mit Streichung eines Konsonanten im hebräischen Text: Ich würde Abimelech auffordern. W Und er sagte zu Abimelech.

ⁱ Äu mit Änderung eines Konsonanten im hebräischen Text: Er sandte Boten nach Aruma zu Abimelech. (Vergleiche Vers 41).

^j W auf dem Feld.

^k W und dann tu ihm, wie deine Hand es findet.

^l Od Abimelech und alle seine Leute. W Abimelech und das Volk, das bei ihm war.

m Äü vom Hügel Tabbur.
W vom Nabel/Tabbur
des Landes.

n W zur Orakel-Terebin-
the. Siehe die Anmer-
kung zu 1. Mose 12,6.

o So mit Änderung der
Vokalzeichen. Der Ma-
soretische Text lautet:
*Abimelech blieb/wohnte
in Aruma.*

p Äü wollten die Leute von
Sichem wieder 'gegen
Abimelech' ins Feld zie-
hen oder wollten die
Leute von Sichem wie-
der 'zu Raubzügen' aus-
ziehen.

q W Mit seinen Abteilun-
gen.

r W Abimelech kämpfte
gegen die Stadt.

s W nahm die Stadt ein.

t W Alle Männer und
Frauen.

und sagte zu Sebul: »Siehst du das? Da kommen Truppen von den Bergen herunter!« »Nein«, widersprach Sebul, »was du für Menschen hältst, sind nur Schatten am Berghang.«³⁷ Doch Gaal beharrte: »Es sind Truppen, die vom Berg Garizim^m herabsteigen. Und eine andere Abteilung nähert sich auf der Straße, die zum Orakelbaumⁿ führt.«³⁸ Da sagte Sebul zu ihm: »Wo bleibt nun dein großes Maul? Du hast gesagt: 'Wer ist schon Abimelech? Warum sollten wir ihm dienen?'« Dort kommen die Leute, die du verspottet hast. Zieh los und kämpfe gegen sie!«³⁹ Da rückte Gaal mit den führenden Bürgern von Sichem aus und griff Abimelech an.⁴⁰ Doch Abimelech schlug den Angriff zurück, und Gaal musste 'in die Stadt' flüchten. Viele Kämpfer fielen. Bis ans Stadttor lagen die Erschlagenen.⁴¹ Abimelech kehrte nach Aruma zurück^o, und Sebul vertrieb Gaal und seine Männer endgültig aus Sichem.

Abimelech erobert und zerstört Sichem

⁴² Am nächsten Morgen wollten die Leute von Sichem 'zur Arbeit' aufs Feld gehen^p. Als Abimelech davon erfuhr, ⁴³ rückte er mit seinen Truppen an. Er teilte sie in drei Abteilungen und legte einen Hinterhalt in der Nähe der Stadt. Sobald die Leute die Stadt verlassen hatten, schlug er zu: ⁴⁴ Mit einer Abteilung^q griff er das Stadttor an und besetzte es. Die beiden anderen Abteilungen fielen über die Leute auf dem Feld her und erschlugen sie alle. ⁴⁵ Der Kampf um Sichem dauerte^r den ganzen Tag. Schließlich nahm Abimelech die Stadt ein. Er brachte alle Bewohner um, riss Mauern und Gebäude nieder^s und streute 'als Zeichen ihrer endgültigen Vernichtung' Salz auf die Trümmer. ⁴⁶ Als die Bewohner der Burg von Sichem merkten, dass die Stadt eingenommen war, verschanzten sie sich im Gewölbe unter dem Tempel des Götzen Baal-Berit, ihres Bundesgottes. ⁴⁷ Das wurde Abimelech gemeldet. ⁴⁸ Darauf stieg er mit allen seinen Männern auf den Berg Zalmon. Er hieb mit der Axt einen Ast ab, legte ihn sich auf die Schultern und befahl: »Schnell, tut dasselbe wie ich!«⁴⁹ Jeder seiner Männer hieb einen Ast ab, und sie folgten Abimelech 'zurück zum Tempel'. Sie schichteten die Äste über dem Gewölbe auf und steckten es in Brand. So kamen alle Bewohner der Burg ums Leben, etwa tausend Männer und Frauen.

Abimelech wird von einer Frau erschlagen

⁵⁰ Danach zog Abimelech nach Tebez. Er belagerte die Stadt und nahm sie ein. ⁵¹ Mitten in der Stadt lag ein befestigter Turm. Alle Bewohner der Stadt^t einschließlic der führenden Bürger flohen dorthin. Sie verriegelten das Tor und stiegen aufs Dach. ⁵² Abimelech drang bis zum Turm vor und griff ihn an. Als er versuchte, das Tor in Brand zu stecken, ⁵³ warf ihm eine Frau von oben einen Mühlstein auf den Kopf und zerschmetterte ihm den Schädel. ⁵⁴ Da rief er seinen Waffenträger zu sich: »Komm

schnell, zieh dein Schwert und töte mich! Sonst wird man sagen: »Eine Frau hat ihn umgebracht.« Der Waffenträger stieß ihm das Schwert in den Leib, und Abimelech starb. ⁵⁵Als die Israeliten sahen, dass Abimelech tot war, gaben sie den Kampf auf, und jeder kehrte nach Hause zurück.

⁵⁶So übte Gott Vergeltung an Abimelech 'und bestrafte ihn' für das, was er durch den Mord an seinen siebenzig Brüdern seinem Vater angetan hatte. ⁵⁷Auch auf die Einwohner von Sichem ließ Gott die Folgen ihrer Verbrechen zurückfallen. Damit erfüllte sich der Fluch, den Jotam, der Sohn Gideons, über sie ausgesprochen hatte.

Die Richter Tola und Jaïr

10 Auf Abimelech folgte 'ein Mann namens' Tola, der Israel 'von seinen Feinden' befreite. Er war ein Sohn Puas und Enkel Dodos, kam aus dem Stamm Issachar und wohnte in Schamir im Bergland von Efraim. ²Dreiundzwanzig Jahre lang führte er Israel als Richter. Als er starb, begrub man ihn in Schamir.

³Auf Tola folgte Jaïr, ein Mann aus Gilead. Er führte Israel zweiundzwanzig Jahre lang als Richter. ⁴Jaïr hatte dreißig Söhne. Jeder von ihnen besaß seinen eigenen Esel. Ihnen gehörten dreißig Dörfer im Gebiet von Gilead, die man bis heute »Dörfer Jaïrs« nennt. ⁵Als Jaïr starb, begrub man ihn in Kamon.

Die Ammoniter unterdrücken die Israeliten in der Landschaft Gilead

⁶Wieder taten die Israeliten, was dem HERRN missfiel: Sie verehrten die Götzen Baal und Astarte^a, dazu die Götter der Aramäer, der Sidonier, der Moabiter, der Ammoniter und der Philister. Den HERRN aber verließen sie und hörten auf, ihm zu dienen. ⁷Da wurde der HERR zornig auf die Israeliten und gab sie in die Gewalt der Philister und der Ammoniter. ⁸Achtzehn Jahre lang bedrängten und unterdrückten die Ammoniter in jener Zeit alle israelitischen Stämme, die jenseits des Jordans in der Landschaft Gilead im ehemaligen Gebiet der Amoriter lebten. ⁹Die Ammoniter überschritten sogar den Jordan und griffen die Stämme Juda, Benjamin und Efraim an. Die Israeliten waren in großer Bedrängnis.

¹⁰Da schrien sie zum HERRN um Hilfe und bekannten: »Wir haben gegen dich gesündigt. Wir haben dich, unseren Gott, verlassen und die Baals-Götzen verehrt.« ¹¹Der HERR erwiderte: »Ich habe euch aus Ägypten 'herausgeführt' und 'euch gegen' die Amoriter, die Ammoniter, die Philister, ¹²die Sidonier, die Amalekiter und die Maoniter^b 'beigestanden. Sie alle' unterdrückten euch, und als ihr zu mir um Hilfe rief, befreite ich euch aus ihrer Gewalt. ¹³Aber ihr habt mich verlassen und euch anderen Göttern zugewandt^c. Deshalb werde ich euch nicht noch einmal befreien. ¹⁴Geht und schreit um Hilfe zu den Göttern, die

a W die Baale und Astarten. Vergleiche die Anmerkung zu Kapitel 2,11.

b Äu mit der Septuaginta die Midianiter.

c W und anderen Göttern gedient.

ihr euch ausgesucht habt! Sollen sie euch doch aus der Bedrängnis befreien, in die ihr geraten seid.«¹⁵ Die Israeliten antworteten dem HERRN: »Wir haben gesündigt. Mach mit uns, was du für richtig hältst. Aber bitte rette uns jetzt aus dieser Not!«¹⁶ Sie beseitigten die Bilder der fremden Götter und wandten sich wieder dem HERRN zu^d. Da beschloss er, ihrem Elend ein Ende zu machen.^e

Jiftach soll Israel retten

¹⁷ 'Wieder einmal' zogen die Ammoniter ihre Truppen zusammen und schlugen ihr Heerlager im Gebiet von Gilead auf. Die Israeliten versammelten ihr Heer in Mizpa^f.¹⁸ Das Volk und die führenden Männer von Gilead fragten sich: »Wer kann uns in den Kampf gegen die Ammoniter führen?« 'Sie beschloßen': »Wer das übernimmt, soll zum Herrscher über ganz Gilead werden.«

11 In der Landschaft Gilead lebte ein Mann namens Jiftach, der sich in vielen Kämpfen bewährt hatte. Seine Mutter war eine Prostituierte. Sein Vater hieß Gilead.^a ²Gilead hatte auch mit seiner Ehefrau einige Söhne. Als diese erwachsen waren, jagten sie Jiftach aus dem Haus und sagten: »Du bekommst nichts vom Erbe unseres Vaters, denn du stammst von einer anderen Frau!«³ So musste Jiftach vor seinen Brüdern fliehen. Er ließ sich in der Gegend von Tob nieder. Dort schlossen sich ihm Männer an, die nichts zu verlieren hatten. Mit ihnen ging er auf Raubzüge.

⁴ Einige Zeit später fielen die Ammoniter mit ihrem Heer in Israel ein.⁵ Da^b machten sich die führenden Männer von Gilead auf den Weg ins Gebiet von Tob, um Jiftach zurückzuholen.⁶ Sie baten ihn: »Komm und führ uns im Kampf gegen die Ammoniter!«⁷ Doch Jiftach erwiderte: »Ihr habt mich so gehasst, dass ihr mich aus meiner Familie^c vertrieben habt.^d Und jetzt, wo ihr in Schwierigkeiten steckt, kommt ihr zu mir?«⁸ Die führenden Männer antworteten: »Ja – wir wenden uns an dich, weil wir deine Hilfe brauchen.«⁹ Bitte komm und kämpfe mit uns gegen die Ammoniter. Wenn du das tust, machen wir dich zum Herrscher über ganz Gilead.«⁹ Jiftach fragte nach: »Ihr wollt mich also zu eurem Herrscher machen, wenn ich mit euch gegen die Ammoniter kämpfe und der HERR mich siegen lässt?«¹⁰ Die führenden Männer von Gilead erklärten: »Der HERR ist unser Zeuge: Genauso soll es geschehen!«

¹¹ Da ging Jiftach mit ihnen 'nach Mizpa'. Dort setze ihn das Volk als Herrscher und Heerführer ein, und Jiftach wiederholte feierlich vor dem HERRN, was er mit den führenden Männern vereinbart hatte^f.

d W und dienten wieder dem HERRN.

e W Da wurde seine Seele ungeduldig wegen des Elends Israels.

f Gemeint ist Mizpa im Ostjordanland, nicht zu verwechseln mit dem Mizpa in Kapitel 20 und in 1. Samuel 7, das westlich des Jordans im Stammesgebiet von Benjamin lag.

a Äü Sein Vater war ein 'unbekannter' Mann aus Gilead. W Gilead hatte Jiftach gezeugt.

b W Als die Ammoniter gegen die Israeliten kämpften.

c Od vom Erbteil meines Vaters. W vom Haus meines Vaters.

d Vermutlich hatten die führenden Männer Jiftachs Enterbung und Vertreibung unterstützt.

e W Deshalb wenden wir uns nun an dich.

f Äü und Jiftach redete über alle seine Anliegen mit dem HERRN. W und Jiftach redete alle seine Worte vor dem HERRN.

Jiftach versucht, den Krieg mit den Ammonitern abzuwenden

¹² Als Nächstes sandte Jiftach Boten zum König der Ammoniter und ließ ihn fragen: »Was hast du gegen mich? Warum bist du in mein Land eingefallen und willst Krieg mit mir führen?«

¹³ Der ammonitische König gab Jiftachs Boten zur Antwort: »Ihr Israeliten habt mein Land weggenommen, als ihr aus Ägypten gekommen seid: das ganze Gebiet zwischen den Flüssen Arnon und Jabbok und ´im Westen` bis an den Jordan. Gib es mir jetzt im Guten wieder zurück!«

¹⁴ Daraufhin sandte Jiftach noch einmal Boten zum König der Ammoniter ¹⁵ und ließ ihm ausrichten: »So spricht Jiftach: Israel hat weder den Moabitern noch den Ammonitern ihr Land weggenommen. ¹⁶ Es war vielmehr so: Nachdem die Israeliten Ägypten verlassen hatten, zogen sie durch die Wüste, ´durchqueren` das Schilfmeer und kamen nach Kadesch. ¹⁷ Von dort sandten sie Boten zum König der Edomiter und baten ihn: ›Lass uns durch dein Land ziehen!‹ Aber er erlaubte es ihnen nicht. Auch der König von Moab lehnte ihre Bitte ab. So blieb das Volk zunächst in Kadesch ¹⁸ und wich dann in die Wüste aus, um das Gebiet von Edom und Moab zu umgehen. Sie zogen an der Ostgrenze Moabs entlang und lagerten schließlich jenseits des Flusses Arnon. Aber das Gebiet Moabs, dessen Nordgrenze der Arnon markiert, betraten sie nicht. ¹⁹ Von dort schickte das Volk Israel Boten zum Amoriterkönig Sihon nach Heschbon und bat ihn: ›Lass uns auf dem Weg zu unserem Land durch dein Land ziehen.‹ ²⁰ Sihon glaubte ihnen nicht, dass sie sein Gebiet lediglich durchqueren wollten. Er rief sein Volk zu den Waffen, sammelte seine Truppen bei Jahaz und griff Israel an. ²¹ Doch der HERR, der Gott Israels, gab Sihon und sein gesamtes Heer in die Gewalt der Israeliten. Sie gewannen die Schlacht und nahmen das Land der Amoriter in Besitz. Es waren die Amoriter, die das ganze Gebiet ²² vom Arnon bis zum Jabbok und von der Wüste bis zum Jordan bewohnt hatten, und von ihnen eroberten es die Israeliten. ²³ Und es war der HERR, der Gott Israels, der dafür sorgte, dass unser Volk die Amoriter besiegen und ihr Land einnehmen konnte. Und jetzt willst du uns vertreiben? ²⁴ Wenn dein Gott Kemosch für dich ein Gebiet erobert, dann betrachtest du es als deinen Besitz. Genauso betrachten wir das Land, das unser Gott, der HERR, für uns erobert hat, als unseren Besitz. ²⁵ Denkst du, dass du mächtiger bist als Balak, der Sohn Zippors, der König von Moab? Er hat es nicht gewagt, unser Volk herauszufordern, geschweige denn einen Krieg anzufangen. ²⁶ Seit dreihundert Jahren leben wir Israeliten nun schon in Heschbon und Aroër mitsamt den dazugehörenden Dörfern und Städten entlang des Arnon-Flusses. Warum habt ihr uns diese Gegend während all der Jahre nicht weggenommen? ²⁷ Was mich angeht: Ich habe dir nichts Böses getan. Aber

du tust Unrecht, wenn du Krieg gegen mich führst. Der HERR ist Richter. Er wird entscheiden, ob wir Israeliten im Recht sind oder ihr Ammoniter!«

Jiftach besiegt die Ammoniter

²⁸ Doch der ammonitische König ließ sich durch die Botschaft, die Jiftach ihm gesandt hatte, nicht von seinem Vorhaben abbringen. ²⁹ Da kam der Geist des HERRN auf Jiftach. Er durchzog das ganze Gebiet von Gilead und Manasse, 'um weitere Truppen zu sammeln'. Dann kehrte er wieder nach Mizpa in Gilead zurück und zog von dort in den Kampf gegen die Ammoniter. ³⁰ Jiftach legte vor dem HERRN ein Gelübde ab und sagte: »Wenn du mir den Sieg über die Ammoniter gibst ³¹ und ich wohlbehalten heimkehre, dann soll das Erste, das mir aus meiner Haustür entgegenkommt, dir gehören. Ich werde es dir als Brandopfer darbringen.«

³² Dann zog er in den Kampf gegen die Ammoniter, und der HERR gab sie in seine Gewalt. ³³ Jiftach eroberte das ganze Gebiet von Aroër bis nach Minnit und Abel-Keramim und nahm zwanzig befestigte Städte ein. Für die Ammoniter war es eine vernichtende Niederlage, und sie mussten sich Israels Macht beugen.

Jiftach muss sein Versprechen halten

³⁴ Als Jiftach nach Mizpa zurückkehrte und sich seinem Haus näherte, kam seine Tochter aus der Tür. Zur Begrüßung schlug sie die Handpauke und tanzte 'vor Freude'. Sie war sein einziges Kind. Jiftach hatte keine weiteren Söhne oder Töchter. ³⁵ Als er sie sah, zerriss er 'vor Trauer' sein Obergewand und rief: »O meine Tochter, du brichst mir das Herz! Ausgerechnet du stürzt mich ins Unglück! Ich habe dem HERRN ein Versprechen gegeben und kann nicht zurück.« ³⁶ Sie antwortete: »Mein Vater, wenn du dem HERRN ein Versprechen gegeben hast, dann 'musst du es halten'. Tu mit mir, was du versprochen hast. Schließlich hat der HERR dir geholfen, dich an den Ammonitern zu rächen.« ³⁷ Dann fügte sie hinzu: »Ich habe nur eine Bitte: Gewähre mir noch zwei Monate. Ich möchte mit meinen Freundinnen ins Hügelland^g hinuntergehen und darüber trauern, dass ich als unverheiratetes Mädchen sterben werde^h.« ³⁸ »Geh nur«, sagte ihr Vater und gab ihr zwei Monate Zeit. So ging sie mit ihren Freundinnen ins Hügelland und beweinte ihr Schicksal. ³⁹ Danach kam sie zurück, und ihr Vater tat, was er dem HERRN versprochen hatte. Sie starb als unberührtes Mädchen.ⁱ

Daraus entstand in Israel der Brauch, ⁴⁰ dass die jungen Frauen jedes Jahr vier Tage lang gemeinsam weggehen, um der Tochter Jiftachs aus Gilead zu gedenken.

g W in die Berge. So auch in Vers 38.

h W und meine Jungfrauenschaft beweinen.

i W Sie hatte keinen Mann erkannt.

Jiftachs Konflikt mit dem Stamm Efraim

12 Die Männer des Stammes Efraim versammelten sich, zogen nach Zafon und stellten Jiftach zur Rede: »Warum hast du uns beim Krieg gegen die Ammoniter übergangen? Warum hast du uns nicht gerufen, als du in die Schlacht gezogen bist? Wir werden dir das Haus über dem Kopf anzünden!« ²Jiftach entgegnete: »Meine Leute und ich sind in eine schwere Auseinandersetzung mit den Ammonitern geraten^a, und ich habe euch 'sehr wohl' zu Hilfe gerufen. Aber ihr seid nicht gekommen. ³Als ich merkte, dass ich auf euch nicht zählen konnte, riskierte ich mein Leben^b und zog 'alleine' in die Schlacht gegen die Ammoniter. Mit der Hilfe des HERRN konnte ich sie besiegen. Warum kommt ihr nun hierher und wollt gegen mich kämpfen?«

⁴Jiftach rief alle Männer von Gilead zusammen und zog gegen die Efraimiter in den Kampf. Die Gileaditer gewannen die Schlacht. 'Sie kämpften erbittert', weil die Efraimiter zu ihnen gesagt hatten: »Ihr Gileaditer seid ja nur entlaufenes Gesindel aus Efraim, 'und euer Land liegt' mitten im Gebiet von Efraim und Manasse!« ⁵Die Gileaditer besetzten die Furten am Jordan, die nach Efraim hinüberführten. Jedes Mal, wenn ein flüchtiger Efraimit hinüber wollte, fragten die Gileaditer: »Kommst du aus Efraim?« Wenn er verneinte, ⁶forderten sie ihn auf: »Sag mal Schibboleth^c.« Wenn er dann »Sibboleth« sagte, weil er es nicht anders aussprechen konnte, packten sie ihn und brachten ihn an Ort und Stelle um. So fanden 42.000 Efraimiter den Tod.

⁷Sechs Jahre lang führte der Gileaditer Jiftach die Israeliten als Richter. Dann starb er und wurde in einer der Städte Gileads begraben^d.

Die Richter Ibzan, Elon und Abdon

⁸Nach Jiftach wurde Ibzan aus Betlehem Richter 'und Anführer' der Israeliten. ⁹Er hatte dreißig Söhne und dreißig Töchter. Seine Töchter verheiratete er außerhalb 'seiner Sippe' und für seine Söhne suchte er Frauen von außerhalb, die nun in seiner Familie lebten. Ibzan führte die Israeliten sieben Jahre lang. ¹⁰Dann starb er und wurde in Betlehem begraben.

¹¹Sein Nachfolger war Elon aus dem Stamm Sebulon. Zehn Jahre lang führte er die Israeliten als Richter. ¹²Dann starb er und wurde in Ajalon im Stammesgebiet von Sebulon begraben.

¹³Nach ihm wurde Abdon, der Sohn Hillels, aus Piraton Richter 'und Anführer' Israels. ¹⁴Er hatte vierzig Söhne und dreißig Enkelsöhne. Alle siebzig besaßen ihren eigenen Esel. Acht Jahre lang führte Abdon die Israeliten als Richter. ¹⁵Dann starb er und wurde in Piraton im Gebiet des Stammes Efraim im 'ehemaligen' Bergland der Amalekiter begraben.

a W Ich war ein Mann des Streits, auch meine Leute und die Ammoniter, sehr groß.

b Od musste ich in eigener Verantwortung handeln. W legte ich mein Leben/meine Seele auf meine Handfläche.

c Das Wort bedeutet *Ähre* oder *Wasserflut*. Allerdings kommt es hier nicht auf die Bedeutung an, sondern lediglich auf den Laut *Sch* am Wortanfang.

d Od mit Änderung eines hebräischen Buchstabens und mit der Sepu-taginta: und wurde in seiner 'Heimat' Stadt in Gilead begraben.

Der Engel des HERRN kündigt Simsons Geburt an

13 Wieder taten die Israeliten, was dem HERRN missfiel. Da gab der HERR sie vierzig Jahre lang in die Gewalt der Philister. ²In jener Zeit lebte ein Mann namens Manoach. Er kam aus 'der Stadt' Zora und gehörte zum Stamm Dan. Manoachs Frau war unfruchtbar und hatte keine Kinder.

³'Eines Tages' erschien der Engel des HERRN Manoachs Frau und kündigte ihr an: »Obwohl du unfruchtbar bist und bis jetzt keine Kinder hast, wirst du schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. ⁴Achte von nun an darauf, dass du weder Wein noch Bier trinkst und keine unreinen Speisen isst. ⁵Ja, du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen! Seine Haare dürfen niemals geschnitten werden, denn von Mutterleib an wird er Gott geweiht sein. ⁶Mit ihm wird die Rettung eures Volks aus der Gewalt der Philister ihren Anfang nehmen.«

⁶Die Frau ging zu Manoach und erzählte ihm: »Ein Mann Gottes ist zu mir gekommen. Er sah aus wie ein Engel, und ich bekam große Angst. Ich habe ihn nicht gefragt, woher er kommt, und er hat mir auch nicht seinen Namen genannt. ⁷Er sagte zu mir: »Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Trink von nun an weder Wein noch Bier und iss keine unreinen Speisen, denn dein Sohn wird von Mutterleib an bis zu seinem Tod Gott geweiht sein.«

⁸Da bat Manoach den HERRN: »Bitte, Herr, lass den Mann Gottes, den du 'zu meiner Frau' gesandt hast, noch einmal zu uns kommen. Er soll uns sagen, wie wir mit dem Sohn, den wir bekommen, umgehen sollen.« ⁹Gott erhörte Manoachs Bitte. Der Engel Gottes kam noch einmal zu seiner Frau, als sie gerade draußen auf dem Feld war. 'Wieder' war Manoach nicht dabei. ¹⁰'Doch diesmal' rannte sie, so schnell sie konnte, zu ihm und rief: »Der Mann, der vor Kurzem bei mir war, ist wieder da!« ¹¹Sofort stand Manoach auf und folgte seiner Frau 'hinaus aufs Feld'. Er trat auf den Mann zu und fragte: »Bist du der Mann, der 'vor Kurzem' mit meiner Frau geredet hat?« »Ja, der bin ich«, antwortete dieser. ¹²»Wenn deine Ankündigung eintrifft«, fragte Manoach weiter, »wie sollen wir dann mit dem Jungen umgehen? Was darf er tun und was nicht?« ¹³»Es beginnt schon bei deiner Frau«, antwortete der Engel des HERRN. »Sie soll alles meiden, was ich ihr genannt habe: ¹⁴Sie darf keine Trauben essen, weder Wein noch Bier trinken und keine unreinen Speisen zu sich nehmen. Diese Anweisungen soll sie genau befolgen!«

¹⁵Manoach bat ihn: »Würdest du noch einen Moment hierbleiben? Wir würden dir gerne einen jungen Ziegenbock zubereiten.« ¹⁶Der Engel des HERRN entgegnete: »Du kannst mich gerne hierbehalten, doch essen werde ich nichts. Aber wenn du willst, kannst du den Ziegenbock dem HERRN als Brand-

a Zu den Vorschriften über die Lebensweise eines *Nasiräers* (Gott geweihten Menschen) vergleiche 4. Mose 6,1-12.

opfer darbringen.« Manoach hatte noch nicht erkannt, dass er den Engel des HERRN vor sich hatte. ¹⁷Deshalb fragte er: »Wie ist dein Name? Wir wollen uns angemessen bei dir bedanken^b, sobald deine Ankündigung sich erfüllt hat.« ¹⁸»Warum fragst du nach meinem Namen?«, erwiderte der Engel des HERRN. »Er ist wunderbar 'und geheimnisvoll'.«

¹⁹Manoach holte den jungen Ziegenbock sowie 'etwas Brot als' Speiseopfer und brachte beides auf einem Felsblock dem HERRN als Brandopfer dar. Da tat der HERR vor den Augen von Manoach und seiner Frau ein Wunder^c: ²⁰Als das Feuer des Brandopfers zum Himmel aufloderte, fuhr der Engel des HERRN in den Flammen empor 'und verschwand'. Als Manoach und seine Frau das sahen, fielen sie auf die Knie und berührten mit der Stirn den Boden. ²¹Das war ihre letzte Begegnung mit dem Engel des HERRN. Manoach begriff, mit wem sie gesprochen hatten, ²²und sagte zu seiner Frau: »Wir haben Gott gesehen. Jetzt werden wir sterben.« ²³Doch seine Frau erwiderte: »Wenn der HERR uns hätte töten wollen, hätte er unser Brand- und Speiseopfer nicht angenommen und hätte uns nicht das alles erleben lassen. Und erst recht hätte er uns nicht die Geburt eines Sohnes angekündigt^d.«

²⁴Manoachs Frau brachte einen Sohn zur Welt und gab ihm den Namen Simson. Unter dem Segen des HERRN wuchs der Junge heran.

Simson will eine Philisterin heiraten

²⁵Der Geist des HERRN begann, Simson umzutreiben^e. Damals befand er sich in Machane-Dan^f zwischen Zora und Eschtaol.

14 'Eines Tages' ging Simson hinab nach Timna und sah eine junge Philisterin, 'die ihm gefiel'. ²Er kehrte nach Hause zurück und sagte zu seinem Vater und seiner Mutter: »Ich habe in Timna eine junge Philisterin gesehen. 'Sprecht mit ihren Eltern und' gebt sie mir zur Frau.« ³Seine Eltern erwiderten: »Gibt es denn in unserem Stamm oder unserem ganzen Volk kein Mädchen, 'das du heiraten kannst'? Warum suchst du dir deine Frau ausgerechnet bei diesen unbeschnittenen Philistern?« »Sie ist die Richtige für mich«, beharrte Simson gegenüber seinem Vater. »Sorg dafür, dass ich sie heiraten kann!«^a ⁴Seine Eltern wussten nicht, dass der HERR dabei seine Hand im Spiel hatte. Er wollte einen Anlass haben, 'um' gegen die Philister 'vorzugehen', die damals über Israel herrschten.

⁵Simson machte sich also mit seinen Eltern auf den Weg nach Timna. Bei den Weinbergen der Stadt 'bog er alleine vom Weg ab' und sah sich plötzlich einem brüllenden jungen Löwen gegenüber. ⁶Da kam der Geist des HERRN über ihn. Simson riss den Löwen mit bloßen Händen in Stücke, als wäre es ein kleines Ziegenböckchen. Seinen Eltern erzählte er nichts davon.

b W Wir wollen dich ehren.

c Äü mit der Septuaginta: und brachte beides auf einem Felsblock dem HERRN, der Wunder tut, als Brandopfer dar. Manoach und seine Frau schauten zu, 'wie das Opfer verbrannte'.

d W so etwas angekündigt.

e Od zu 'ersten Taten' anzutreiben.

f Od im Heerlager des Stammes Dan.

a W Sie sollst du mir nehmen.

⁷In Timna angekommen sprach Simson mit der jungen Frau, und sie gefiel ihm sehr.

⁸Einige Zeit später ging er wieder nach Timna, um die Hochzeit zu feiern. 'Bei den Weinbergen' bog er vom Weg ab, um nach dem toten Löwen zu sehen, und entdeckte in dem Kadaver einen Bienenschwarm und Honigwaben. ⁹Simson holte den Honig heraus und aß davon, während er weiterging. Er gab auch seinen Eltern davon^b, und sie aßen ebenfalls. Allerdings sagte er ihnen nicht, dass er den Honig aus dem Löwenkadaver geholt hatte.

b W Er ging zu seinen Eltern und gab ihnen.

¹⁰Simsons Vater schloss mit der Familie der jungen Frau den Ehevertrag^c, und Simson bereitete das Hochzeitsgelage vor, wie es damals unter den jungen Leuten üblich war. ¹¹Als die Bewohner von Timna^d Simson sahen, wählten sie dreißig Männer aus, die während der Feier bei ihm bleiben sollten.

c W Sein Vater ging zu der Frau hinab.

d W Als sie.

Auf der Hochzeit wird Simson von den Philistern betrogen

¹²'Am ersten Tag des Festes' sagte Simson zu den dreißig Männern: »Ich will euch ein Rätsel aufgeben. Wenn ihr es während der Festwoche löst, dann gebe ich jedem von euch ein Leinenhemd und ein Festgewand. ¹³Könnt ihr es nicht lösen, dann muss jeder von euch mir ein Leinenhemd und ein Festgewand geben.« »Lass dein Rätsel hören!«, antworteten sie. ¹⁴Da sagte Simson: »Aus dem Fresser kam Essen und aus dem Starken kam Süßes.«

Drei Tage lang versuchten die jungen Männer vergeblich, das Rätsel zu lösen. ¹⁵Am vierten Tag^e sagten sie zu Simsons Frau: »Du musst deinen Mann dazu bringen, uns die Lösung zu verraten. Sonst verbrennen wir dich und deine ganze Verwandtschaft^f. Oder habt ihr uns nur eingeladen, um uns arm zu machen?« ¹⁶Da ging die Frau zu Simson und brach in Tränen aus: »Du liebst mich nicht«, weinte sie. »In Wirklichkeit hasst du mich. Du hast den Männern aus meinem Volk ein Rätsel aufgegeben und verrätst mir die Lösung nicht.« »Ich habe sie nicht einmal meinen Eltern verraten«, erwiderte Simson, »warum sollte ich sie dann dir sagen?« ¹⁷Während der ganzen Festwoche weinte sie jedes Mal, wenn sie bei ihm war. Weil sie keine Ruhe gab, verriet Simson ihr schließlich am letzten Festtag die Lösung. 'Sofort' sagte sie den jungen Männern aus ihrem Volk, was sie herausgefunden hatte. ¹⁸Kurz vor Sonnenuntergang^g kamen diese zu Simson und sagten: »Was ist süßer als Honig? Und welches Tier ist stärker als ein Löwe?« »Hättet ihr nicht meine Frau für eure Zwecke missbraucht^h«, antwortete Simson, »hättet ihr mein Rätsel nie gelöst!«

e So mit der Septuaginta. Der hebräische Text lautet: *Am siebten Tag.*

f W und das Haus deines Vaters.

g Äü mit Änderung eines hebräischen Buchstabs: *Bevor er 'zu seiner Braut' in die Kammer ging.*

h W Hättet ihr nicht mit meiner Kuh gepflegt.

¹⁹'Erneut' kam der Geist des HERRN über ihn. Er ging nach Askalon, tötete dreißig Männer und raubte sie aus. Ihre Gewänder gab er den jungen Leuten, die das Rätsel gelöst hatten. Danach kehrte er voll Zorn in sein Elternhaus zurück. ²⁰Simsons

Frau aber wurde mit dem Brautführer, einem der dreißig Männer, verheiratet.

Simson rächt sich an den Philistern

15 Nicht lange danach, zur Zeit der Weizenernte, wollte Simson seine Frau besuchen. 'Als Geschenk' hatte er ein Ziegenböckchen dabei. Er bat ihren Vater: »Lass mich zu meiner Frau in die Kammer gehen.« Doch sein Schwiegervater ließ ihn nicht hinein. ² »Ich dachte, du wolltest nichts mehr von ihr wissen«, sagte er, »deshalb gab ich sie deinem Brautführer zur Frau. Aber ihre kleine Schwester ist noch schöner. Die kannst du an ihrer Stelle haben.« ³ »Diesmal kann mir niemand einen Vorwurf machen, wenn ich es euch Philistern heimzahle!«, ^a rief Simson.

⁴ Er zog los und fing dreihundert Schakale^b. Dazu besorgte er Fackeln. Er band je zwei Schakale an den Schwänzen zusammen und befestigte an jedem Paar Schwänze eine Fackel.

⁵ Dann zündete er die Fackeln an und jagte die Tiere in die Getreidefelder der Philister. Sie setzten alles in Brand: die geernteten Getreidegarben, das stehende Getreide und sogar Weinberge und Olivenhaine.

⁶ »Wer hat das getan?«, fragten die Philister, und es hieß: »Das war Simson. Sein Schwiegervater in Timna hat ihm die Frau weggenommen und sie seinem Brautführer gegeben.« Da zogen die Philister nach Timna und verbrannten die Frau samt ihrem Vater. ⁷ Simson aber sagte zu ihnen: »Was ihr getan habt, schreit nach Rache. Jetzt mache ich euch fertig!« ^c ⁸ Er schlug sie zusammen und brach ihnen sämtliche Knochen. ^d Danach zog er sich zum Felsen Etam zurück und wohnte dort in einer Höhle.

Simson erschlägt tausend Philister mit einem Knochen

⁹ Die Philister fielen ins Stammesgebiet von Juda ein und schlugen ihr Heerlager bei Lehi auf. ¹⁰ Die Bewohner von Juda fragten sie: »Warum seid ihr bei uns einmarschiert?« »Wir sind hier, um Simson gefangen zu nehmen«, antworteten die Philister. »Wir wollen ihm heimzahlen, was er uns angetan hat.« ¹¹ Daraufhin zogen dreitausend Männer^e aus dem Gebirge Juda zu der Höhle am Berg Etam und stellten Simson zur Rede: »Hast du vergessen, dass wir unter der Herrschaft der Philister stehen? Warum hast du uns in solche Gefahr gebracht?« Simson entgegnete: »Ich habe ihnen nur heimgezahlt, was sie mir angetan haben.« ¹² Da sagten die Männer von Juda: »Wir sind hergekommen, um dich gefangen zu nehmen und an die Philister auszuliefern.« Simson erwiderte: »Ihr müsst mir aber schwören, dass ihr mich nicht umbringt.« ¹³ »Das tun wir natürlich nicht«, versprachen sie. »Wir wollen dich nur fesseln und den Philistern übergeben. Wir werden dich auf keinen Fall töten.«

^a W *Diesmal bin ich frei von Schuld gegenüber den Philistern, wenn ich ihnen etwas Böses tue.*

^b Od *Füchse*. Das hebräische Wort kann beide Tierarten bezeichnen. Allerdings treten Schakale als Rudeltiere in sehr viel größerer Zahl auf und sind leichter zu fangen als die scheuen, einzelgängerischen Füchse.

^c W *Jetzt wo ihr das getan habt, 'schwöre ich', dass ich mich an euch räche und erst danach ruhe.*

^d Od *Er griff sie an und brachte ihnen eine schwere Niederlage bei. W Er schlug sie Bein auf Hüfte mit einem großen Schlag.*

^e Od *drei Abteilungen.*

Dann fesselten sie Simson mit zwei neuen Stricken und führten ihn aus der Höhle.

¹⁴ Als Simson in Lehi ankam, empfingen ihn die Philister mit lautem Triumphgeschrei. Da kam der Geist des HERRN über ihn. Er zerriss die Stricke an seinen Armen, als wären es angesengte Bindfäden.^f ¹⁵ Dann entdeckte er einen frischen Knochen – es war der Unterkiefer eines Esels. Simson hob ihn auf und erschlug damit tausend Philister. ¹⁶ »Mit einem Eselsknochen habe ich sie haufenweise^g niedergemäht«, sagte er. »Tausend Mann habe ich mit einem Kieferknochen getötet.« ¹⁷ Dann warf er den Knochen weg. Seitdem nennt man den Ort Ramat-Lehi^h (»Kieferknochen-Hügel«).

¹⁸ Simson war dem Verdursten nahe. Er rief zum HERRN 'um Hilfe' und betete: »Du hast mirⁱ diesen großen Sieg geschenkt, aber nun werde ich verdursten und diesen Unbeschnittenen doch noch in die Hände fallen.« ¹⁹ Da öffnete Gott in der Bodensenke bei Lehi einen Spalt und ließ Wasser herausfließen. Simson trank davon, und seine Lebensgeister kehrten zurück. Deshalb nannte man diese Quelle En-Hakore (»Quelle des Rufenden«). Sie ist bis heute in der Nähe von Lehi zu finden.

²⁰ Simson führte die Israeliten zwanzig Jahre als Richter. Sein Richteramt fiel in eine Zeit, in der die Israeliten von den Philistern unterdrückt wurden.^j

^f W Die Stricke an seinen Armen wurden wie Bindfäden, die mit Feuer verbrannt waren, und die Fesseln fielen von seinen Händen.

^g Im Hebräischen lauten die Wörter für Esel und Haufen gleich, sodass hier ein Wortspiel entsteht.

^h Od Dem Ort gab er den Namen Ramat-Lehi.

ⁱ W Du hast deinem Diener.

^j W Er richtete Israel zur Zeit der Philister zwanzig Jahre lang.

Simson entkommt aus Gaza

16 'Eines Tages' ging Simson nach Gaza. Dort sah er eine Prostituierte und ging zu ihr 'ins Haus'. ² Bei den Einwohnern von Gaza sprach sich herum, dass Simson in der Stadt war. Sie umstellten 'das Haus' und legten sich beim Stadttor auf die Lauer. Die Nacht über unternahmen sie nichts, sondern beschlossen: »Wenn es morgen früh hell wird, töten wir ihn.« ³ Simson blieb bis Mitternacht im Bett. Dann aber stand er auf 'und ging zum Stadttor'. Er packte die beiden Torflügel und riss sie samt Pfosten und Riegel aus ihrer Verankerung. Er lud sie auf die Schultern und trug sie auf die Anhöhe, die 'auf dem Weg' Richtung Hebron liegt.

Simson fällt auf Delila herein

⁴ Einige Zeit später verliebte sich Simson in eine Frau namens Delila, die im Sorek-Tal wohnte. ⁵ Die Fürsten der Philister gingen zu ihr und forderten sie auf: »Lass deine Reize spielen und finde heraus, woher Simsons ungewöhnliche Kraft kommt und wie wir ihn überwältigen können. Wenn wir ihn gefesselt und in unsere Gewalt gebracht haben, wird dir jeder von uns 1100 Silberstücke geben.«

⁶ Delila fragte Simson: »Verräst du mir, woher deine große Kraft kommt? Gibt es 'überhaupt' Fesseln, die du nicht zerreißen kannst?« ⁷ »Wenn man mich mit sieben frischen Bo-

gensehnen fesselt, die noch nicht getrocknet sind, dann bin ich so schwach wie jeder andere Mensch«, antwortete Simson. ⁸Die Fürsten brachten Delila sieben frische Bogensehnen, und sie fesselte Simson damit. ⁹Einige Philister lauerten im Nebenzimmer. Delila rief: »Simson, die Philister kommen!« Da zerriss er die Bogensehnen, als wären sie angesengte Bindfäden. Das Geheimnis seiner Kraft hatte er nicht preisgegeben. ¹⁰»Du hast mich getäuscht und belogen«, klagte Delila. »Bitte sag mir, wie man dich wirklich fesseln kann.« ¹¹»Wenn man mich mit neuen Stricken fesselt, die noch nie gebraucht worden sind, dann bin ich so schwach wie jeder andere Mensch«, gab Simson zur Antwort. ¹²Delila nahm neue Stricke und fesselte Simson damit. Wieder lagen im Nebenzimmer einige Philister auf der Lauer. Aber als Delila rief: »Simson, die Philister kommen!«, riss er die Stricke von seinen Armen, als wären es Bindfäden.

¹³»Jetzt hast du mich schon wieder belogen und mir nicht die Wahrheit gesagt«, jammerte sie. »Sag mir doch, womit man dich fesseln kann.« »Du musst meine sieben Zöpfe in die Fäden deines Webstuhls einweben^a«, erklärte Simson. ¹⁴»Das tat Delila und« befestigte »den Webstuhl« mit einem Pflock am Boden. Dann rief sie: »Simson, die Philister kommen!« Simson fuhr auf und riss den ganzen Webstuhl^b mitsamt dem Pflock heraus. ¹⁵Da sagte Delila zu ihm: »Wie kannst du sagen, dass du mich liebst, wenn du mir kein Vertrauen schenkst? Du hast mich schon dreimal getäuscht und mir nicht verraten, worin das Geheimnis deiner Kraft liegt.« ¹⁶Tag für Tag quälte sie ihn mit ihren Vorwürfen und setzte ihm so lange zu, bis er die Freude am Leben verlor.

¹⁷Schließlich verriet er ihr sein Geheimnis^d: »Meine Haare sind noch nie geschnitten worden, denn ich bin von Mutterleib an Gott geweiht. Wenn mir der Kopf geschoren wird, dann verlässt mich meine Kraft und ich bin genauso schwach wie jeder andere Mensch.« ¹⁸Delila merkte, dass er ihr diesmal tatsächlich sein Geheimnis anvertraut hatte. Sie ließ den Fürsten der Philister ausrichten: »Jetzt müsst ihr selbst kommen! Diesmal hat er mir alles verraten!« Die Fürsten kamen und brachten das »versprochene« Geld mit. ¹⁹Delila ließ Simson in ihrem Schoß einschlafen. Dann rief sie einen der Philister »aus dem Nebenzimmer« und schnitt »mit seiner Hilfe« Simsons sieben Zöpfe ab. So erreichte sie, dass seine Kraft ihn verließ und man ihn überwältigen konnte. ²⁰Wieder rief sie: »Simson, die Philister kommen!« Er wachte auf und dachte: »Ich werde mich wieder genauso befreien wie die letzten Male und meine Fesseln abschütteln.« Denn er wusste nicht, dass der HERR ihn verlassen hatte. ²¹Die Philister aber packten ihn und stachen ihm die Augen aus. Sie brachten ihn nach Gaza, legten ihm bronzene »Fuß« fesseln

a W mit einem Gewebe verweben.

b W das gesamte Gewebe.

c W wenn dein Herz nicht mit mir ist.

d W sagte er ihr sein ganzes Herz. Entsprechend auch im nächsten Vers.

e W hat er mir sein ganzes Herz gesagt.

f Äu mit der Septuaginta: Dabei wurde er schwächer und schwächer. Schließlich hatte seine Kraft ihn vollständig verlassen. W Sie begann, ihn zu bezwingen, und seine Kraft wich von ihm.

g Das Korn wurde durch Drehen eines faustgroßen Obersteins auf einem flachen Unterstein zu Mehl zerrieben. Die Arbeit war hart und galt als erniedrigend.

h W *Unser Gott hat unseren Feind in unsere Hand gegeben.* So auch im nächsten Vers. Der hebräische Text besteht aus kurzen, sich reimenden Zeilen.

i Vermutlich konnte man vom Flachdach ringsum in den Innenhof des Tempelgebäudes schauen.

j W *und streckte sich aus mit Kraft.*

an und warfen ihn ins Gefängnis. Dort musste er 'mit der Hand' Korn mahlen.⁹

²² Doch allmählich begann sein abgeschorenes Haar wieder zu wachsen.

Simson letzte Rache

²³ Um 'den Sieg über Simson' zu feiern, veranstalteten die Fürsten der Philister ein großes Opferfest für ihren Gott Dagon. Sie riefen:

»Dagon soll den Dank bekommen,

Simson wurde gefangen genommen.«^h

²⁴ Als die Menge Simson sah, fiel sie in in das Lob Dagens ein und grölte:

»Dagon soll den Dank bekommen,
Simson wurde gefangen genommen.

Verwüstet hat er unser Land,

Unzählige fielen durch seine Hand.«

²⁵ Später, als die Stimmung immer ausgelassener wurde, riefen sie: »Bringt Simson 'noch einmal' her! Er soll uns unterhalten, damit wir etwas zu lachen haben!« So wurde Simson aus dem Gefängnis geholt und musste sich vor ihnen zum Narren machen. Man führte ihn genau an die Stelle zwischen den 'beiden' Mittelsäulen 'des Tempels'. ²⁶ Simson bat den jungen Mann, der ihn an der Hand führte: »Bitte lass mich kurz los. Ich möchte die Säulen ertasten, die das Gebäude tragen, und mich daran abstützen.« ²⁷ Der Tempel war gedrängt voll mit Menschen. Auch alle Fürsten der Philister waren anwesend. Allein auf dem Flachdachⁱ standen dreitausend Männer und Frauen und sahen zu, wie Simson verspottet wurde.

²⁸ Simson rief zum HERRN 'um Hilfe' und betete: »O HERR, mein Gott, bitte denk an mich. Bitte, o Gott, gib mir ein letztes Mal Kraft. Ich will mich ein für alle Mal an den Philistern dafür rächen, dass sie mir die Augen ausgestochen haben.« ²⁹ Er tastete nach den beiden Mittelsäulen, die das Gebäude trugen, und stemmte sich mit der einen Hand gegen die eine und mit der anderen gegen die andere Säule. ³⁰ Dann rief er: »Ich sterbe mit 'euch' Philistern zusammen!«, und stieß die Säulen mit aller Kraft um^j. Der ganze Tempel stürzte ein und begrub die Fürsten der Philister und alle Anwesenden unter sich. So riss Simson mehr 'Philister' mit sich in den Tod, als er während seines ganzen Lebens umgebracht hatte. ³¹ Seine Brüder und die Verwandten seines Vaters holten seinen Leichnam und bestatteten ihn zwischen Zora und Eshtaol im Grab seines Vaters Manoach. Zwanzig Jahre lang hatte Simson das Volk Israel als Richter geführt.

kamen zu Michas Gehöft, wo sie die Nacht verbrachten.³ Während sie dort waren, fiel ihnen der Dialekt des jungen Leviten auf. Sie gingen zu ihm und fragten: »Wie bist du hierhergekommen und was machst du hier?«⁴ Der Levit erzählte ihnen seine Geschichte. »Micha hat mich in seinen Dienst genommen«, sagte er, »und ich bin sein Priester geworden.«⁵ Da baten ihn die Kundschafter: »Frage Gott, ob unsere Reise erfolgreich sein wird.«⁶ »Ihr könnt unbesorgt weiterziehen«^c, gab der Priester zur Antwort. »Der HERR billigt euer Vorhaben.«^d
⁷So zogen die fünf Kundschafter weiter. Sie kamen nach Lajisch und sahen, dass die Leute dort nach Art der Sidonier^e ruhig und friedlich lebten und sich völlig sicher fühlten. Es gab niemand, der sie unterdrückt oder ausgebeutet hätte. Allerdings waren die Sidonier weit entfernt, und sonst hatte die Stadt keine Verbündeten^f.

⁸Als die Kundschafter zu ihrem Stamm nach Zora und Eschtaol zurückkamen, fragte man sie: »Wie ist es euch ergangen?«⁹ »Wir müssen uns sofort auf den Weg machen und nach Lajisch ziehen«, antworteten die Kundschafter. »Wir haben gesehen, wie fruchtbar das Land dort ist. Warum sitzt ihr hier noch untätig herum? Zögert nicht, sondern brecht auf und nehmt das Land in Besitz!«¹⁰ Ihr werdet auf ein Volk stoßen, das nicht mit einem Angriff rechnet. Das Land liegt nach allen Seiten offen da. Gott hat es in eure Gewalt gegeben! Es ist eine Gegend, in der alles wächst, was man sich nur wünschen kann.«

Die Daniter rauben Michas Gottesbild

¹¹Da brachen sechshundert bewaffnete Daniter mit ihren Familien von Zora und Eschtaol auf¹² und zogen 'in Richtung Lajisch'. Ihr 'erstes' Lager schlugen sie westlich von Kirjat-Jearim im Stammesgebiet von Juda auf. Deshalb heißt diese Stelle bis heute Mahane-Dan (»Lager Dans«).¹³ Von dort zogen sie ins Bergland von Efraim und kamen an Michas Gehöft vorbei.¹⁴ Die fünf Männer, die das Gebiet von Lajisch erkundet hatten, sagten zu ihren Stammesbrüdern: »Wisst ihr, dass es in diesen Häusern ein silberbeschlagenes Gottesbild, 'mehrere' Hausgötter und einen Priesterschurz gibt? Bedenkt, welche Gelegenheit sich da bietet!«¹⁵ Daraufhin bog der ganze Trupp vom Weg ab und ging zu dem Haus des jungen Leviten in Michas Gehöft. Die fünf Kundschafter 'betraten das Gehöft und' begrüßten den Leviten;¹⁶ die sechshundert bewaffneten Männer aber warteten draußen am Tor.¹⁷ Der Levit ging zu den sechshundert Mann hinaus, und während er bei ihnen stand, drangen die Kundschafter in das Heiligtum ein und stahlen das silberbeschlagene Gottesbild, den Priesterschurz und die Hausgötter.¹⁸ Als der Levit sie damit herauskommen sah^h, rief er: »Was macht ihr denn da?«¹⁹ »Halt den Mund und sei still!«, erwiderten sie. »Komm mit uns und werde unser Ratgeberⁱ und Pries-

c W *Geht in Frieden.*

d W *Der Weg, den ihr gehen werdet, ist vor dem HERRN.*

e Äü *unter dem Schutz der Sidonier.*

f Äü mit Änderung eines Buchstabens im hebräischen Text: *und mit den Aramäern hatten sie keine Verbindung.* Entsprechend auch in Vers 28.

g W *Und nun überlegt euch, was ihr tun wollt.*

h W *Als diese in Michas Haus kamen und das geschnitzte Bild, den Priesterschurz, die Götterfiguren und das gegossene Bild nahmen.*

i W *unser Vater.*

ter. Es ist doch besser, für einen ganzen Stamm^j Priester zu sein als nur für eine Familie.«²⁰ Dieses Angebot gefiel dem Leviten. Er nahm den Priesterschurz, die Hausgötter und das 'silberbeschlagene' Gottesbild und schloss sich dem Stamm Dan an.²¹ Die Daniter machten sich wieder auf den Weg. Die Frauen, die Kinder und die alten Leute sowie das Vieh und 'die Lasttiere mit den' Wertgegenständen ließen sie an der Spitze des Zuges gehen.²² Sie waren schon ein gutes Stück weit gekommen, als sie von Micha und einer Reihe von Männern, die er aus der Nachbarschaft zusammengerufen hatte, eingeholt wurden.²³ Micha und die Nachbarn riefen ihnen zu: »Halt! Bleibt stehen!« Die Daniter drehten sich um und fragten Micha: »Was ist los? Warum jagst du uns mit all diesen Leuten hinterher?«^{k 24} »Ihr habt die Götter gestohlen, die ich mir gemacht habe«, rief Micha, »und meinen Priester habt ihr auch mitgenommen. Ihr habt mich ausgeraubt.^l Und da fragt ihr noch, was los ist?«²⁵ Die Daniter entgegneten: »Hör auf, hier herumzuschreien! Manche von uns sind sehr leicht reizbar. Sie könnten wütend werden und auf euch losgehen.«^m Das würden du und deine Familie nicht überleben.«²⁶ Dann setzten die Daniter ihren Weg fort. Micha sah ein, dass er ihnen nicht gewachsen war, und kehrte nach Hause zurück.

j W für einen Stamm und eine Sippe in Israel.

k W Was ist mit dir, dass um dich versammelt wurde.

l W Was habe ich noch.

m W Lass deine Stimme nicht mehr bei uns gehört werden. Sonst fallen Männern mit bitterer Seele über euch her.

Der Stamm Dan erobert Lajisch und stellt dort das Gottesbild auf

²⁷Die Daniter nahmen Michas Gottesbild und seinen Priester mit und zogen weiter nach Lajisch. Sie fielen über die Menschen her, die dort ruhig und friedlich lebten, töteten sie mit dem Schwert und brannten die Stadt nieder.²⁸ Niemand kam den Angegriffenen zu Hilfe, denn Sidon war weit entfernt und sie hatten keine anderen Verbündeten. Lajisch lag 'einsam und ungeschützt' in der Ebene von Bet-Rehob.

Die Daniter bauten die Stadt wieder auf und ließen sich darin nieder.²⁹ Sie nannten den Ort jedoch nicht mehr Lajisch, sondern gaben ihm den Namen Dan nach ihrem Stammvater, einem der Söhne Jakobsⁿ.³⁰ Dort stellten sie das 'silberbeschlagene' Gottesbild auf und ernannten den Leviten Jonatan, der von Moses Sohn Gerschom abstammte^o, zu ihrem Priester. Nach Jonatan übernahmen seine Nachkommen das Amt, bis die Israeliten 'von den Assyrenern' ins Exil geführt wurden.³¹ So lange, wie das Heiligtum Gottes in Schilo bestand, verehrte man auch Michas Gottesbild in Dan.

n W Israels.

o Äu der ein Sohn von Moses Sohn Gerschom war.

Ein Levit holt seine Nebenfrau zurück

19 In jener Zeit, als es in Israel noch keinen König gab, lebte im Norden des Berglands Efraim^a ein Levit, der sich eine Nebenfrau aus Betlehem in Juda genommen hatte.² Eines Tages ärgerte sie sich so sehr über ihren Mann, dass sie ihn ver-

a W am Rand des Berglands Efraim.

b *Od wurde sie ihrem Mann untreu. Sie verließ ihn und kehrte zu ihrem Vater nach Betlehem in Juda zurück.*

c *W Er wollte zu ihrem Herzen reden.*

d *W und hielt ihn fest.*

e *W bis der Tag sich neigt.*

f *W Er stand auf.*

g *W Und er sagte zu seinem Knecht: Geh.*

ließ und zu ihrem Vater nach Betlehem in Juda zurückkehrte^b. Vier Monate später³ machte sich ihr Mann mit seinem Knecht und zwei Eseln auf den Weg und reiste ihr hinterher. Er wollte mit ihr reden und sie bitten^c, wieder zu ihm zurückzukommen. 'Als er ankam', lud sie ihn ins Haus ihres Vaters ein. Ihr Vater freute sich, seinen Schwiegersohn zu sehen,⁴ und wollte ihn gar nicht mehr gehen lassen^d. Drei Tage lang blieb der Levit bei ihm und übernachtete in seinem Haus. Sie aßen und tranken miteinander.

⁵Am Morgen des vierten Tages standen sie früh auf. Der Levit machte sich 'mit seiner Nebenfrau und seinem Knecht' bereit zur Abreise. Doch sein Schwiegervater hielt ihn zurück: »Iss zuerst einen Bissen Brot und stärke dich. Danach könnt ihr euch auf den Weg machen.«⁶ So blieben sie, und die beiden Männer aßen und tranken miteinander. »Tu mir doch den Gefallen und bleib noch eine Nacht«, bat der Schwiegervater. »Lass es dir bei mir gut gehen.«⁷ Der Levit wollte lieber aufbrechen, doch sein Schwiegervater drängte ihn so lange, bis er nachgab und eine weitere Nacht blieb.⁸ Am fünften Tag stand der Levit wieder früh auf, um sich endlich auf den Weg zu machen. Wieder bat ihn sein Schwiegervater: »Stärke dich doch zuerst und warte noch, bis die Mittagshitze vorbei ist und es wieder kühler wird^e.« Und wieder aßen die beiden miteinander.⁹ Dann machte sich der Levit mit seiner Nebenfrau und seinem Knecht bereit zur Abreise. Erneut bat ihn sein Schwiegervater: »Schau, es wird schon Abend. Bleibt heute Nacht noch einmal hier. Es wird bald dunkel. Übernachte bei mir und lass es dir gut gehen. Dann könnt ihr morgen früh aufstehen und eure Heimreise antreten.«¹⁰ Doch diesmal ließ der Levit sich nicht mehr zum Bleiben überreden. Er nahm Abschied^f, sattelte seine beiden Esel und machte sich mit seiner Nebenfrau 'und seinem Knecht' auf den Weg.

Übernachtung in Gibeä

Als sie in die Nähe der Jebusiterstadt Jerusalem kamen,¹¹ war es schon fast Abend geworden. Der Knecht schlug vor: »Lass uns in die Stadt der Jebusiter gehen und eine Unterkunft suchen.«¹² Doch sein Herr erwiderte: »Nein, dort kehren wir nicht ein. Das sind Fremde, die nicht zu Israel gehören. Wir gehen weiter bis Gibeä.¹³ Komm, beeil dich!⁹ Dann schaffen wir es noch nach Gibeä oder Rama und können dort die Nacht verbringen.«¹⁴ So gingen sie 'an Jerusalem' vorbei und zogen weiter. Als die Sonne unterging, waren sie kurz vor Gibeä, das im Gebiet 'des Stammes' Benjamin liegt.¹⁵ Sie bogen von der Straße ab und gingen in die Stadt hinein, um dort zu übernachten. Sie setzten sich auf den großen Platz mitten in der Stadt, doch niemand wollte sie in sein Haus aufnehmen.

¹⁶Schließlich kam spät am Abend ein alter Mann von der Ar-

beit auf dem Feld zurück. Er stammte aus dem Bergland von Efraim und lebte als Fremder unter den Benjaminern in Gibeä. ¹⁷Als er den Leviten und seine Reisegefährten^h auf dem Platz mitten in der Stadt sitzen sah, fragte er: »Woher kommst du und wohin bist du unterwegs?« ¹⁸»Wir kommen von Betlehem im 'Stammesgebiet von' Juda und wollen ins nördliche Bergland von Efraim«, erklärte der Levit. »Von dort habe ich diese Reise nach Betlehem unternommen und jetzt bin ich wieder auf dem Weg zu 'meinem Dienst im' Haus des HERRN. Aber 'hier in Gibeä' nimmt uns niemand für die Nacht in sein Haus auf. ¹⁹Wir haben Stroh und Futter für die Esel dabei, auch Brot und Wein für mich, meine Frau und den Knechtⁱ. Wir sind mit allem versorgt.« ²⁰Da sagte der alte Mann: »Seid mir willkommen!^j Lasst mich für euch sorgen. Hier auf diesem Platz sollt ihr auf keinen Fall übernachten.« ²¹Er nahm sie mit in sein Haus, fütterte ihre Esel und 'gab seinen Gästen Wasser', damit sie ihre Füße waschen konnten. Dann aßen und tranken sie miteinander.

h W Als er den Reisenden.

i W für mich, deine Magd und den Knecht, der bei deinen Dienern ist.

j W Friede sei mit dir.

Die Schandtät der Männer von Gibeä

²²Während sie fröhlich zusammensaßen, umstellten skrupellose Männer aus der Stadt das Haus des alten Mannes. Sie schlugen gegen die Tür und befahlen dem Hausherrn: »Bring uns den Mann heraus, der bei dir eingekehrt ist. Wir wollen es mit ihm treiben!^k« ²³Der alte Mann ging zu ihnen hinaus und sagte: »Nicht doch, meine Brüder. Tut dem Mann nichts an, er ist doch mein Gast. 'Ich bitte euch', begeht nicht so ein schändliches Verbrechen. ²⁴Ich kann euch meine Tochter herausbringen – sie ist noch Jungfrau – und dazu die Nebenfrau des Mannes. Die beiden könnt ihr vergewaltigen und mit ihnen machen, was ihr wollt. Aber an meinem Gast^l dürft ihr euch nicht so schändlich vergreifen.« ²⁵Doch die Männer ließen nicht mit sich reden. Da packte der Levit seine Nebenfrau und führte sie zu ihnen hinaus. Die Männer fielen über sie her^m und vergewaltigten sie die ganze Nacht. Erst als der Morgen dämmerte, ließen sie von ihr ab. ²⁶Die Frau schleppte sich zurückⁿ zu dem Haus, in dem ihr Ehemann zu Gast war, und brach vor der Tür zusammen. 'Dort lag sie', bis es hell wurde.

k W Wir wollen ihn erkennen. Das hebräische Wort ist der übliche Ausdruck für eine sexuelle Begegnung.

l W an diesem Mann.

m W erkannten sie.

n W Bei Tagesanbruch kam sie.

²⁷Am Morgen stand ihr Mann auf, um seine Reise fortzusetzen. Er öffnete die Haustür und fand seine Nebenfrau davor liegen, die Hände auf der Türschwelle. ²⁸»Steh auf, wir wollen gehen!«, sagte er zu ihr. Doch sie konnte ihm nicht mehr antworten. Da legte er ihren Leichnam^o auf seinen Esel und reiste zurück in seine Heimatstadt. ²⁹Zu Hause angekommen nahm er ein Messer, zerschnitt seine Nebenfrau in zwölf Teile und schickte in jedes Stammesgebiet von Israel ein Teil. ³⁰Jeder, der es sah, sagte: »So ein abscheuliches Verbrechen ist in Israel noch nie geschehen, seit unser Volk aus Ägypten hierhergekommen ist. So etwas

o W sie.

- p W Nehmt es euch zu Herzen, beratet und urteilt.
- a W Und es stellten sich auf die Häupter des ganzen Volkes, aller Stämme Israels, in der Versammlung des Volkes Gottes.
- b W 400.000 Männer zu Fuß, die das Schwert zogen.
- c W in das ganze Feld des Erbteils Israels.
- d W Keiner von uns wird in sein Zelt zurückkehren und keiner wird nach Hause gehen.
- e W Wir nehmen zehn Mann von hundert aus allen Stämmen Israels und hundert von tausend und tausend von zehntausend, um dem Heer Verpflegung zu bringen, damit sie (= die Mitglieder des Heeres) bei ihrem Kommen nach Gibeon in Benjamin Vergeltung üben.
- f W Aus allen ihren Städten.
- g W An jenem Tag.
- h W 26.000 Männer, die das Schwert zogen. Die Septuaginta hat hier die Zahl 25.000, die besser zu den Versen 44-47 passt.
- i Möglicherweise sind hier die 700 erfahrenen Kämpfer aus Gibeon gemeint, die bereits in Vers 15 erwähnt wurden. Dann müsste man übersetzen: Sie waren die erfahrensten Kämpfer im Heer der Benjaminer.
- j Od mit der Septuaginta: die mit beiden Händen die Waffe führen konnten. Laut 1. Chronik 12,2 gab es im Stamm Benjamin Elitekrieger, die mit beiden Händen kämpfen konnten. Der hebräische Ausdruck bedeutet: war an der rechten Hand gelähmt/linkshändig. Siehe auch Kapitel 3,15.
- k W und einen Stein auf ein Haar schleudern konnten, ohne es zu verfehlen.
- l W Männer, die das Schwert zogen.

hat es nie bei uns gegeben. Wir müssen uns beraten und überlegen, was zu tun ist.^p»

Gibeon soll bestraft werden

20 Alle Israeliten von Dan 'im Norden' bis Beerscheba 'im Süden' und selbst von Gilead 'im Ostjordanland' kamen nach Mizpa und versammelten sich geschlossen vor dem HERRN. ²Die führenden Männer aus allen Stämmen Israels waren da^a, und es hatten sich 400.000 bewaffnete Kämpfer^b eingefunden. ³Die Nachricht von der Versammlung in Mizpa erreichte auch die Benjaminer.

Die versammelten Israeliten fragten: »Wie ist es zu diesem schrecklichen Verbrechen gekommen?« ⁴Der Levit, dessen Frau getötet worden war, berichtete: »Ich war mit meiner Nebenfrau unterwegs und wollte in Gibeon im 'Stammesgebiet von' Benjamin übernachten. ⁵Doch die Männer von Gibeon hatten es auf mich abgesehen. In der Nacht umzingelten sie das Haus, in dem ich schlief, und wollten mich umbringen. Meine Nebenfrau aber vergewaltigten sie so lange, bis sie starb. ⁶Da zerschneidete ich ihren Leichnam und sandte die Stücke in alle Teile des Landes^c. Die Leute von Gibeon haben ein schändliches und abscheuliches Verbrechen in Israel begangen. ⁷Nun seid ihr hier versammelt, ihr Männer von Israel. Haltet Rat und entscheidet, was zu tun ist!«

⁸Da erhob sich das ganze Volk und erklärte geschlossen: »Keiner von uns wird nach Hause gehen.« ⁹Unser Beschluss lautet: Wir ziehen gegen Gibeon in den Kampf! Das Los soll entscheiden, 'wer was zu tun hat'. ¹⁰Jeder Zehnte wird dazu bestimmt, für die Verpflegung der Truppe zu sorgen. Alle anderen sollen an den Leuten von Gibeon Vergeltung üben^e für das schändliche Verbrechen, das sie mitten in Israel begangen haben.« ¹¹Die Israeliten zogen geschlossen nach Gibeon, um die Stadt anzugreifen. ¹²Sie sandten Boten zu allen Sippen des Stammes Benjamin und ließen ihnen ausrichten: »Was für ein 'schreiendes' Unrecht ist bei euch geschehen?« ¹³Liefert uns die skrupellosen Männer von Gibeon aus, 'die das getan haben'. Wir wollen sie töten und so das Böse aus Israel entfernen.« Doch die Benjaminer wollten nicht auf ihre Bruderstämme hören. ¹⁴Aus dem ganzen Stammesgebiet^f strömten sie nach Gibeon, um gegen die Israeliten zu kämpfen. ¹⁵Bei ihrer Ankunft^g musterte man sie 'und zählte' 26.000 bewaffnete Männer^h. Dazu kamen 700 erfahrene Kämpfer aus Gibeon selbst. ¹⁶Zudem gab es im Heer der Benjaminer 700 weitere besonders erfahrene Kämpferⁱ, die linkshändig waren^j und mit der Steinschleuder niemals ihr Ziel verfehlten^k. ¹⁷Die Israeliten dagegen hatten ohne den Stamm Benjamin 400.000 bewaffnete Männer^l in ihren Reihen, allesamt bewährte Kämpfer.

Am Anfang behalten die Benjaminer die Oberhand

¹⁸Die Israeliten zogen zunächst zum 'Heiligtum von' Bet-El, um Gottes Weisung einzuholen. Sie fragten: »Welcher Stamm soll uns beim Kampf gegen die Benjaminer anführen?« Der HERR antwortete: »'Der Stamm' Juda soll vorangehen.« ¹⁹Am nächsten Morgen brachen sie auf und schlugen ihr Heerlager vor Gibeon auf. ²⁰Dann marschierten sie den Benjaminern entgegen und stellten sich vor der Stadt zum Kampf auf. ²¹Die Benjaminer aber stürmten heraus und töteten an diesem Tag 22.000 Mann.

²²⁻²³Da kehrten die Israeliten nach Bet-El zurück und weinten vor dem HERRN bis zum Abend. Dann fragten sie ihn: »Sollen wir unseren Bruderstamm Benjamin noch einmal angreifen?« »Ja«, antwortete der HERR, »greift sie an!« Die Israeliten fassten wieder Mut, 'kehrten nach Gibeon zurück' und stellten sich am nächsten Tag^m an derselben Stelle wie zuvor zum Kampf auf. ²⁴Doch als sie vorrückten, ²⁵brachen die Benjaminer wieder aus der Stadt hervor und töteten weitere 18.000 israelitische Kämpferⁿ.

²⁶Erneut kehrten die Israeliten mit ihrem gesamten Heer nach Bet-El zurück. Sie setzten sich auf die Erde und klagten dem HERRN ihre Niederlage. Bis zum Abend weinten und fasteten sie.^o Dann brachten sie dem HERRN Brandopfer und Gemeinschaftsopfer dar ²⁷und befragten ihn. Damals stand im Heiligtum von Bet-El die Bundeslade, ²⁸und Pinhas, der Sohn Eliesers und Enkel Aarons, diente dort als Priester. Die Israeliten fragten: »Sollen wir noch einmal gegen unseren Bruderstamm Benjamin in den Kampf ziehen, oder sollen wir aufgeben?« »Greift sie an«, antwortete der HERR. »Morgen gebe ich sie in eure Hand.«

^m Im hebräischen Text steht die Zeitangabe in Vers 24: *Doch als sie am nächsten Tag vorrückten.*

ⁿ W Schwertziehende.

^o W *Sie weinten und saßen dort vor dem HERRN und fasteten an jenem Tag bis zum Abend.*

Die Benjaminer werden vernichtend geschlagen und beinahe ausgerottet

²⁹Diesmal legten die Israeliten mit einem Teil ihrer Männer einen Hinterhalt um die Stadt. ³⁰'Die anderen' marschierten vor die Stadt und stellten sich zum Kampf auf, wie sie es an den beiden ersten Tagen getan hatten. ³¹Als die Benjaminer aus der Stadt stürmten, 'wichen die Israeliten zurück'. Die Benjaminer ließen sich von der Stadt weglocken und begannen, die 'fliehenden' Kämpfer zu töten wie an den beiden ersten Tagen. 'Sie folgten ihnen' bis hinaus auf das freie Feld entlang der Straße, die nach Gibeon^p hinaufführt, und entlang der Straße, die 'von Gibeon' Richtung Bet-El führt. 'Dabei töteten' sie etwa dreißig Mann. ³²»Wir schlagen sie schon wieder, wie die letzten Male!«, dachten die Benjaminer. Doch die Israeliten hatten sich vorgenommen: »Wir fliehen 'zum Schein' und locken die Benjaminer auf die Straßen, die von der Stadt wegführen.« ³³Bei Baal-Tamar aber hielten sie an und stellten sich zum

^p Äu mit Änderung eines hebräischen Buchstaben: *nach Gibeon.*

q So mit der Septuaginta. Der Masoretische Text lautet: *die sich in der Nähe von Geba in den Hinterhalt gelegt hatten*. Geba war eine benjaminitische Stadt, die ungefähr 5 km nördlich von Gibeon lag.

r Od Die Israeliten begannen, zum Schein vor dem Kampf zu fliehen. W Die Israeliten wandten sich zum Kampf/ vom Kampf ab.

s W Geschlagen, geschlagen ist es (= das israelitische Heer) vor uns wie beim ersten Kampf.

t W doch der Kampf klebte an ihnen.

u W Diejenigen von den Städten zerstörten sie mitten unter ihnen.

v Möglicherweise ist der hebräische Ausdruck, der hier mit *ohne Erbarmen* wiedergegeben wird, als Bezeichnung des Ortes *Noha* zu deuten. Dann müsste man übersetzen: *Sie jagten sie von Noha bis zu einer Stelle östlich von Gibeon*.

w Od Sie jagten sie ohne Erbarmen bis in die Gegend östlich von Gibeon und machten sie nach und nach nieder.

x W 25.100 Männer, die das Schwert zogen.

Kampf. Inzwischen waren die übrigen Israeliten, die sich westlich von Gibeon in den Hinterhalt gelegt hatten^q, aus ihrem Versteck hervorgebrochen³⁴ und hatten die Stadt angegriffen. Es handelte sich um 10.000 ausgesuchte Kämpfer aus ganz Israel. Die Benjaminiter waren nichtsahnend in die Falle gelaufen, und es kam zu einer schweren Schlacht.³⁵ Der HERR schenkte den Israeliten den Sieg. Sie töteten an diesem Tag 25.100 benjaminitische Kämpfer.³⁶ Die Benjaminiter mussten einsehen, dass sie vernichtend geschlagen waren.

‘Die Schlacht war folgendermaßen abgelaufen’: Die Israeliten wichen vor den angreifenden Benjaminitern zurück. Sie verließen sich auf den Hinterhalt, den sie in der Nähe der Stadt gelegt hatten,³⁷ und die Männer im Hinterhalt handelten sofort: Sie überfielen die Stadt und töteten jeden, den sie fanden, mit dem Schwert.³⁸ Sie hatten mit dem Rest des Heeres verabredet, dass sie ‘Feuer legen und’ eine große Rauchwolke von der Stadt aufsteigen lassen würden, ‘sobald Gibeon gefallen war’.³⁹ Dann sollten sich die fliehenden Israeliten zum Kampf stellen.^r Die Benjaminiter waren gerade dabei, die ersten Feinde niederzustrecken. Sie hatten ungefähr dreißig Mann getötet und riefen: »Die Israeliten fliehen vor uns! Wir haben sie auch diesmal wieder geschlagen!«^s ⁴⁰ Doch auf einmal stieg ‘hinter ihnen’ der Rauch der brennenden Stadt auf, und als sie zurückschauten, erkannten sie, dass ihre ganze Stadt in Flammen stand.⁴¹ In diesem Moment machten die Israeliten kehrt ‘und gingen zum Angriff über’. Da packte die Benjaminiter das Entsetzen, denn sie sahen, dass sie in die Falle gelaufen waren.⁴² Sie flohen in Richtung Wüste, doch ihre Verfolger blieben ihnen auf den Fersen^t. Dann kamen die Truppen dazu, die Gibeon eingenommen hatten, und nahmen sie in die Zange.^u ⁴³ Von allen Seiten rückten die Israeliten gegen die Benjaminiter vor. Sie trieben sie ohne Erbarmen bis zu einer Stelle östlich von Gibeon^v und machten sie dort nieder.^w ⁴⁴ 18.000 Benjaminiter fielen, allesamt erfahrene Kämpfer.⁴⁵ Die Überlebenden flohen in die Wüste zum Felsen Rimmon. Auf den Straßen, ‘die dorthin führten’, töteten die Israeliten weitere 5.000 Mann. Sie verfolgten die Flüchtigen bis Gidom und töteten ‘dort’ noch einmal 2.000 Mann.⁴⁶ Insgesamt fielen an diesem Tag 25.100 Benjaminiter^x, lauter erfahrene Kämpfer.⁴⁷ Nur sechshundert Mann erreichten den Felsen Rimmon und versteckten sich dort vier Monate lang.

⁴⁸ Die Israeliten aber kehrten zurück ins Gebiet des Stammes Benjamin. Sie töteten alle Menschen und alle Tiere, die sie fanden, mit dem Schwert und brannten die Städte nieder.

Der Stamm Benjamin darf nicht aussterben

21 In Mizpa hatten die Israeliten geschworen: »Keiner von uns wird seine Tochter einem Benjaminiter zur Frau ge-

ben!« ²Nun kamen sie nach Bet-El und versammelten sich beim Heiligtum Gottes. Sie blieben bis zum Abend dort^a und weinten laut. ³»Warum, o HERR, du Gott Israels, musste das geschehen?«, klagten sie. »Jetzt fehlt deinem Volk^b ein ganzer Stamm.«

⁴Am nächsten Morgen standen sie früh auf, bauten einen Altar und brachten darauf Brandopfer und Gemeinschaftsopfer dar. ⁵Dann fragten sie: »Wer ist dem Aufruf an alle Stämme Israels, sich vor dem HERRN in Mizpa zu versammeln, nicht gefolgt?« Sie hatten nämlich feierlich geschworen: »Wer nicht zur Versammlung in Mizpa kommt, wird mit dem Tod bestraft!«

⁶Die Israeliten betrauernten das Schicksal ihres Bruderstammes Benjamin und sagten: »Heute wurde in Israel ein ganzer Stamm ausgetilgt. ⁷Was können wir tun, damit die Überlebenden Frauen finden? Unsere Töchter können wir ihnen nicht geben, denn wir haben beim HERRN geschworen, 'das nicht zu tun'.« ⁸Deshalb kamen sie auf die Idee zu fragen:^c »Vielleicht ist eine Sippe^d dem Aufruf, sich vor dem HERRN in Mizpa zu versammeln, nicht gefolgt.« Sie erinnerten sich, das aus 'der Stadt' Jabesch in Gilead niemand gekommen war: ⁹Als man 'in Mizpa' die Truppen gemustert hatte, war kein einziger Mann aus Jabesch dabei gewesen.^e

¹⁰So sandte die Versammlung 12.000 Kämpfer nach Jabesch in Gilead mit dem Auftrag: »Tötet alle Bewohner der Stadt mit dem Schwert, auch die Frauen und Kinder. ¹¹Sie alle sind dem Bann verfallen und müssen getötet werden. Nur die Mädchen, die noch mit keinem Mann geschlafen haben, lasst am Leben.« ¹²Die Männer von Israel fanden in Jabesch vierhundert junge Frauen, die noch mit keinem Mann geschlafen hatten, und brachten sie ins Land Kanaan zum Lager von Schilo. ¹³Von dort schickte die ganze Versammlung Boten zu den Benjaminern, die sich am Felsen Rimmon versteckt hielten, und schlossen Frieden mit ihnen^g. ¹⁴Die sechshundert Männer^h kehrten zurück in ihr Stammesgebiet, und die Israeliten gaben ihnen die jungen Frauen aus Jabesch in Gilead, die sie am Leben gelassen hatten. Aber es waren nicht genug.

¹⁵Das Volk war noch immer traurig über das Schicksal der Benjaminer 'und beklagte', dass der HERR einen Stamm aus ihrer Mitte gerissen hatteⁱ. ¹⁶Die führenden Männer der Versammlung fragten sich: »Was sollen wir tun, damit auch die restlichen Benjaminer Frauen bekommen? Alle Frauen ihres Stammes sind tot.« ¹⁷Sie überlegten hin und her:^j »Die Überlebenden 'müssen Nachkommen haben, denn' ihr Erbbesitz muss dem Stamm Benjamin erhalten bleiben und es darf in Israel nicht ein ganzer Stamm aussterben. ¹⁸Aber wir können ihnen keine Frauen geben. Wir haben feierlich geschworen, dass jeder verflucht ist, der seine Tochter einem Benjaminer zur Frau gibt.« ¹⁹Schließlich kam ihnen eine Idee:^k »Jedes Jahr findet doch in Schilo ein Fest zu Ehren des HERRN statt. Der Ort liegt 'güns-

a W nach Bet-El und blieben dort bis zum Abend vor Gott.

b W Israel

c W Und sie sagten.

d W Welcher eine unter den Stämmen Israels ist.

e Od ⁸... Es stellte sich heraus, dass aus 'der Stadt' Jabesch in Gilead niemand gekommen war. ⁹Als man die Anwesenden 'noch einmal' durchzählte, war kein einziger Mann aus Jabesch dabei.

f W 'Und dies ist es, was ihr tun sollt: An allem, was männlich ist, und an jeder Frau, die das Lager eines Mannes erkannt hat, sollt ihr den Bann vollstrecken.

g W und riefen ihnen zu: Frieden.

h W Die Benjaminer.

i Od dass der HERR einen Riss zwischen den Stämmen Israels hatte entstehen lassen.

j W Sie sagten.

k W Und sie sprachen: Siehe.

tig': nördlich von Bet-El, östlich der Straße zwischen Bet-El und Sichem und südlich von Lebona.«

²⁰So gaben sie den Benjaminern folgende Anweisung: »Legt euch in den Weinbergen 'bei Schilo' in den Hinterhalt. ²¹Wenn ihr seht, dass die jungen Frauen zum Reigentanz aus der Stadt kommen, dann brecht aus eurem Versteck hervor. Jeder von euch raubt ein Mädchen und nimmt es als seine Frau mit in euer Stammesgebiet. ²²Wenn ihre Väter oder Brüder zu uns kommen und sich beschweren, dann werden wir ihnen sagen: ›Uns zuliebe lasst ihnen die jungen Frauen¹, denn wir konnten beim Feldzug 'gegen Jabesch' nicht jedem Überlebenden eine Frau verschaffen. Ihr macht euch dadurch nicht schuldig, denn ihr habt sie ihnen ja nicht freiwillig gegeben.«

²³Die Benjaminer befolgten diese Anweisung. Aus der Menge der tanzenden jungen Frauen raubten sie so viele, wie ihnen fehlten. Sie nahmen sie mit in ihr Stammesgebiet, bauten die 'zerstörten' Städte wieder auf und wohnten darin. ²⁴Nun endlich löste sich auch die Versammlung der Israeliten auf. Jeder kehrte zu seinem Stamm und zu seiner Sippe zurück, zu dem Erbbesitz, der ihm zugewiesen worden war.

²⁵Damals gab es in Israel keinen König und jeder handelte so, wie es ihm richtig erschien.

¹ W *Seid uns im Hinblick auf sie* (= die Benjaminer) *gnädig*.

Das Buch Rut

Rut steht treu zu ihrer Schwiegermutter

1 In der Zeit, als die Richter das Volk Israel führten^a, gab es eine Hungersnot im Land. Darum machte sich ein Mann aus Betlehem im 'Stammesgebiet von' Juda auf den Weg, um zusammen mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen im Land Moab Zuflucht zu suchen. ²Der Mann hieß Elimelech^b, seine Frau hieß Noomi^c, und die Namen der Söhne waren Machlon und Kiljon^d. Ihre Familie gehörte zur Sippe Efrat, die in Betlehem im 'Stammesgebiet von' Juda lebte.

Während sie im Land Moab wohnten, ³starb Elimelech, der Mann Noomis, und Noomi blieb mit ihren beiden Söhnen allein zurück. ⁴Die beiden heirateten zwei moabitische Frauen namens Orpa^e und Rut^f. Nachdem die Familie etwa zehn Jahre in Moab gelebt hatte^g, ⁵starben auch Machlon und Kiljon. Nun war Noomi ganz allein, ohne Mann und ohne Söhne.

⁶Da machte sie sich zusammen mit ihren Schwiegertöchtern auf den Weg, um in ihre Heimat zurückzukehren^h. Sie hatte nämlich in Moab erfahren, dass der HERR für sein Volk gesorgt hatte und es 'in Juda' wieder zu essen gab. ⁷Also verließ sie den Ort, an dem sie gelebt hatte, und reiste mit ihren Schwiegertöchtern in das Land Juda zurück. ⁸Unterwegs sagte Noomi zu ihnen: »Kehrt wieder um nach Hause in die Familien eurer Mütter. Der HERR erweise euch Liebe, so wie ihr sie den Verstorbenen und mir erwiesen habt! ⁹Der HERR Sorge dafür, dass ihr ein neues Zuhause bei einem anderen Mann findet!«

Sie küsste die Frauen 'zum Abschied', doch die beiden begannen laut zu weinen ¹⁰und widersprachen: »Nein, wir wollen mit dir zu deinem Volk zurückkehren!« ¹¹Noomi entgegnete: »Es ist besser, wenn ihr 'nach Hause' geht, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir kommen? Ich werde sicher keine Söhne mehr zur Welt bringen, die eure Männer werden könnten! ¹²Kehrt lieber um, meine Töchter, und geht zurück! Ich bin zu alt, um noch einmal zu heiraten. Und selbst wenn ich die Hoffnung nicht aufgeben würde, ja, wenn ich noch heute Nacht einen Mann bekommen und dann Söhne zur Welt bringen würde – ¹³wolltet ihr dann etwa darauf warten, bis sie erwachsen sind? Wolltet ihr so lange allein bleibenⁱ und keinen anderen Mann heiraten? Nein, meine Töchter! Das bittere Schicksal, das mir auferlegt wurde, ist für euch zu schwer.^j Mich hat die Hand des HERRN getroffen – 'nicht euch'!«

¹⁴Da weinten die beiden noch lauter. Orpa küsste ihre Schwiegermutter 'und verabschiedete sich', aber Rut blieb bei ihr.

¹⁵Noomi sagte zu ihr: »Du siehst, deine Schwägerin ist zurückgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott. Kehre 'auch du' um und geh mit ihr!« ¹⁶Aber Rut entgegnete: »Dränge mich nicht,

a W Als die Richter richteten.

b Der Name bedeutet: *Gott ist König.*

c Der Name bedeutet: *die Liebliche.*

d Diese beiden Namen haben im Hebräischen etwas Lautmalerisches, im Deutschen etwa entsprechend: *Schwächlich* und *Gebrechlich*.

e Der Name bedeutet: *die sich Abwendende.*

f Der Name bedeutet: *die Gefährin.*

g Äu Etwa zehn Jahre später (d. h. nach der Hochzeit). W Und sie wohnten dort etwa zehn Jahre, 'dann'.

h W um aus dem Land Moab zurückzukehren.

i W Wolltet ihr euch deshalb einschließen.

j Od Ich könnte es nicht ertragen, wenn ihr mein bitteres Schicksal teilen müsstet.

dich zu verlassen! Ich will mich nicht von dir trennen! Wohin du gehst, dahin will auch ich gehen. Wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. ¹⁷Wo du stirbst, da will auch ich sterben, und dort will ich begraben werden. Die Strafe des HERRN soll mich treffen, 'wenn ich mich nicht an meine Worte halte': Nur der Tod wird mich von dir trennen!«

Rut und Noomi kommen in Betlehem an

¹⁸Als Noomi merkte, dass Rut fest entschlossen war, mit ihr zu gehen, gab sie es auf, sie 'zur Umkehr' zu überreden. ¹⁹Die beiden setzten ihre Reise fort, bis sie Betlehem erreichten. Als sie dort ankamen, geriet die ganze Stadt ihretwegen in Aufregung. Die Frauen fragten: »Ist das nicht Noomi?« ²⁰»Nennt mich nicht Noomi (<die Liebliche>)!«, entgegnete sie. »Nennt mich Mara (<die Bittere>). Denn der allmächtige Gott hat mir ein sehr bitteres Schicksal auferlegt. ²¹Als ich von hier fortging, hatte ich einen Mann und zwei Söhne, aber jetzt lässt der HERR mich arm und schutzlos zurückkehren.« ^kWarum wollt ihr mich weiter Noomi nennen? Der HERR hat sich gegen mich gestellt. ^lDer allmächtige Gott hat mich ins Unglück gestürzt.«

²²So kehrte Noomi mit ihrer moabitischen Schwiegertochter Rut aus dem Land Moab nach Betlehem zurück. Als sie ankamen, hatte gerade die Gerstenernte begonnen.

Rut trifft Boas

2 Noomi hatte einen Verwandten von Seiten ihres 'verstorbenen' Mannes. Er hieß Boas^a, stammte aus der Sippe Elimelechs und war ein vermögender und einflussreicher Mann.

²'Eines Tages' sagte die Moabiterin Rut zu Noomi: »Ich würde gern aufs Feld gehen und dort Ähren auflesen, die liegen geblieben sind. Irgendjemand wird schon so freundlich sein und es mir erlauben^b.« Noomi ermutigte sie: »Geh nur, meine Tochter.«

³Rut kam zu einem Feld und sammelte dort Ähren hinter denen her, die das Getreide schnitten. Ohne es zu wissen, war sie ausgerechnet auf ein Feld gestoßen, das zum Besitz von Boas gehörte.^c ⁴Später kam Boas selbst von Betlehem 'auf das Feld' und begrüßte seine Arbeiter: »Der HERR sei mit euch!« Sie erwiderten: »Der HERR segne dich!« ⁵Boas fragte den Mann, der die Erntearbeiter beaufsichtigte: »Zu wem gehört diese junge Frau?«

⁶Der Mann antwortete: »Sie ist eine Moabiterin, die zusammen mit Noomi gekommen ist. ⁷Sie hat gefragt, ob sie hinter unseren Leuten her 'gehen und' die Ähren aufsammeln darf, die zwischen den Garben 'liegen geblieben' sind. Seit heute morgen ist sie auf den Beinen und hat sich bis jetzt kaum in den Schatten gesetzt^d.«

⁸Boas wandte sich an Rut: »Hör zu, meine Tochter: Geh zur Ährenlese nicht auf ein anderes Feld. Bleib hier und halte dich

^k W Voll bin ich von hier fortgegangen, und leer hat der HERR mich zurückkehren lassen.

^l W Der HERR hat gegen mich gesprochen.

^a Der Name bedeutet: In ihm ist Kraft.

^b W und Ähren auflesen hinter dem her, in dessen Augen ich Gunst finde.

^c W Ihr Zufall fiel auf ein Feldstück, das Boas aus der Sippe Elimelechs gehörte.

^d Od und erst jetzt ruht sie sich kurz im Schatten (W im Haus) aus.

an meine Mägde. ⁹Achte darauf, wo gerade geerntet wird, und geh hinter den Frauen her. Meinen Knechten habe ich eingeschärft, dich nicht zu belästigen. Wenn du Durst hast, dann geh zu den Krügen und trink von dem Wasser, das meine Leute 'aus dem Brunnen' schöpfen.« ¹⁰Da warf sich Rut vor ihm nieder und fragte ihn: »Wie kommt es, dass du so freundlich zu mir bist^e und dich um mich kümmerst? Ich bin doch eine Fremde!« ¹¹Boas antwortete ihr: »Man hat mir ausführlich erzählt, was du nach dem Tod deines Mannes für deine Schwiegermutter getan hast. Du hast deine Eltern und dein Geburtsland verlassen und bist 'mit ihr' zu einem Volk gezogen, das du vorher nicht kanntest. ¹²Der HERR belohne dich für deine Taten; ja, reichen Lohn gebe dir der HERR, der Gott Israels. Zu ihm bist du gekommen, um unter seinen Flügeln Zuflucht zu finden.« ¹³Da sagte Rut: »Mein Herr, du bist so freundlich zu mir! Du hast mich ermutigt und zu meinem Herzen^f gesprochen, obwohl ich noch viel geringer bin als eine deiner Mägde.«

¹⁴Zur Essenszeit lud Boas sie ein: »Komm her, iss von dem Brot und tunk es in den Weinessig^g.« Da setzte sie sich zu den Erntearbeitern, und Boas gab ihr 'reichlich' geröstete Körner. Sie aß sich satt und behielt sogar noch etwas übrig. ¹⁵Dann stand sie wieder auf, um weiter Ähren aufzulesen. Boas befahl seinen Arbeitern: »Lasst sie auch zwischen den Garben sammeln und belästigt sie nicht. ¹⁶Im Gegenteil: Zieht absichtlich Ähren aus den Garben und lasst sie liegen, damit die junge Frau sie auf sammeln kann. Weist sie deswegen nicht zurecht!«

¹⁷So sammelte Rut bis zum Abend. Als sie dann die Ähren ausklopfte, kamen ungefähr fünfzehn Kilogramm^h zusammen. ¹⁸Sie lud sich 'das Getreide auf die Schulter' und ging zurück in die Stadt. Ihre Schwiegermutter betrachtete 'erstaunt', wie viel sie aufgelesen hatte. Rut zog 'auch die gerösteten Körner' hervor, die sie beim Essen übrig gelassen hatte, und gab sie ihr. ¹⁹Da fragte ihre Schwiegermutter: »Wo hast du heute Ähren aufgesammelt, wo hast du gearbeitet? Gott segne den, der dir das erlaubt hat!« Rut erzählte ihrer Schwiegermutter allesⁱ und sagte: »Der Mann, bei dem ich heute gesammelt habe, heißt Boas.« ²⁰»Der HERR segne ihn!«, rief Noomi. »'Jetzt sehe ich', dass der HERR die Lebenden und die Toten nicht vergisst.« Dann erklärte sie: »Dieser Mann ist ein Verwandter und gehört zu denen, die vom Gesetz her dazu verpflichtet sind, uns als Löser beizustehen.« ²¹Rut^k erzählte weiter: »Er hat sogar zu mir gesagt: 'Halte dich an meine Arbeiter, bis sie meine ganze Ernte eingebracht haben.«« ²²Da sagte Noomi zu ihrer Schwiegertochter: »Es ist gut, meine Tochter, wenn du mit seinen Mägden 'auf das Feld' gehst. Auf einem anderen Feld würde man dich vielleicht belästigen.« ²³Bis zum Ende der Gersten- und Weizenernte hielt Rut sich zu den Mägden des Boas, um 'Ähren' aufzulesen. Danach blieb sie zu Hause bei ihrer Schwiegermutter.

e W dass ich Gunst in deinen Augen gefunden habe.

f W zum Herzen deiner Magd.

g Es handelt sich um einen mit Wasser verdünnten, sauren Wein.

h W ein Efa.

i W mit wem sie gearbeitet hatte.

j W Dieser Mann ist einer von unseren Lösern. Der Löser war ein naher Verwandter, der dafür sorgen musste, dass Erbbesitz innerhalb einer Sippe blieb. Wenn der eigentliche Erbe kinderlos gestorben war, musste der Löser nicht nur das Land erwerben (Vergleiche 3. Mose 25,25), sondern unter Umständen auch die Witwe des Verstorbenen heiraten (Vergleiche 5. Mose 25,5-10). Der erste gemeinsame Sohn galt rechtlich als Sohn des Verstorbenen und erbte das ausgelöste Landstück.

k W Die Moabiterin Rut.

Rut lässt sich auf einen mutigen Plan ein

3 'Eines Tages' sagte Noomi zu ihrer Schwiegertochter Rut: »Meine Tochter, ich möchte für dich ein Zuhause suchen, wo es dir gut geht.² Boas, mit dessen Mägden du zusammen warst, ist doch unser Verwandter. Heute Abend ist er auf seinem Dreschplatz und worfelt 'das Getreide'^a.³ Bade und salbe dich, zieh deine 'besten' Kleider an und geh hinunter zum Dreschplatz! Sieh aber zu, dass Boas dich nicht bemerkt, bis er fertig ist mit Essen und Trinken.⁴ Merk dir die Stelle, wo er sich hinlegt, 'und wenn es dunkel ist', dann schlüpf unter seine Decke und leg dich ans Fußende. Er wird dir sagen, was du tun sollst.«⁵ »Ich werde alles befolgen, was du mir geraten hast«, antwortete Rut.⁶ Sie ging hinunter zum Dreschplatz und verhielt sich genau so, wie ihre Schwiegermutter es ihr aufgetragen hatte.⁷ Als Boas gegessen und getrunken hatte, legte er sich fröhlich und zufrieden^b am Rand des Getreidehaufens schlafen. Rut kam leise dazu, schlüpfte unter seine Decke und legte sich ans Fußende.⁸ Um Mitternacht schrak Boas auf. Er tastete um sich und 'bemerkte, dass' bei seinen Füßen eine Frau lag.⁹ »Wer bist du?«, fragte er. »Ich bin Rut, deine Dienerin«, antwortete sie. »'Bitte' breite dein Gewand^c über mich aus 'als Zeichen dafür, dass du mich heiraten willst'. Denn du bist 'als' Löser 'für mich verantwortlich'.«¹⁰ Da sagte er: »Der HERR segne dich, meine Tochter! Jetzt hast du noch viel mehr als bisher gezeigt, wie treu du zu der Familie deiner Schwiegermutter stehst.^d Denn du bist nicht den jungen Männern nachgelaufen, weder den armen noch den reichen.¹¹ Hab keine Angst, meine Tochter. Alles, worum du mich gebeten hast, will ich für dich tun. Jeder in der Stadt^e weiß, dass du eine tüchtige und zuverlässige Frau bist.¹² Nun, es ist wirklich so, dass ich 'als' Löser 'für dich verantwortlich' bin, aber es gibt einen weiteren Löser, der noch näher mit dir verwandt ist als ich.¹³ Bleib diese Nacht hier! Morgen soll der andere Verwandte sich entscheiden, ob er für dich sorgen will^f oder nicht. Wenn er seiner Verantwortung nicht nachkommen möchte^g, werde ich es tun. Das schwöre ich, so wahr der HERR lebt. Bleib also liegen bis zum Morgen!«¹⁴ Rut blieb am Fußende liegen, doch am frühen Morgen, noch bevor 'es so hell war, dass' man jemand erkennen konnte, stand sie auf. Denn Boas sagte: »Es darf sich nicht herumsprechen, dass eine Frau 'zu mir' auf den Dreschplatz gekommen ist.«¹⁵ »Nimm dein Umschlagtuch ab«, sagte er, »und halte es auf!« Er schüttete einen halben Zentner^h Gerste hinein und lud es ihr auf die Schulter. Dann ging er zurück in die Stadt.¹⁶ Als Rut nach Hause kam, fragte ihre Schwiegermutter: »Wie ist es dir ergangen, meine Tochter?« Rut berichtete ihr alles, was Boas für sie getan hatte.¹⁷ »Diesen halben Zentner Gerste hat er mir geschenkt«, erzählte sie. »Er hat gesagt: 'Du sollst nicht mit leeren Händen zu deiner Schwiegermutter zurückkommen.«

a Beim Worfeln wird das gedroschene Getreide mit einer speziellen Schaufel in die Luft geworfen, um durch den Wind die leichte Spreu von den Körnern zu trennen.

b W fröhlichen Herzens.

c W deinen Gewand-saum/Flügel. Es handelt sich um dasselbe Wort wie in Kapitel 2,12.

d W Du hast deine letzte Treue/Liebe schöner erwiesen als die erste.

e W Das ganze Tor meines Volkes.

f W ob er dich lösen will.

g W Wenn er keine Lust hat, dich zu lösen.

h W Sechs Maß. Entsprechend auch in Vers 17.

¹⁸Noomi antwortete: »Bleib 'hier', meine Tochter, bis du weißt, wie diese Angelegenheit ausgeht. Boas wird keine Ruhe geben. Er wird noch heute diese Sache klären.«

Ruts Zukunft klärt sich

4 Boas war inzwischen zum 'Versammlungsplatz beim' Stadttor gegangen und hatte sich dort hingesetzt. Da ging der andere Löser vorbei, von dem Boas gesprochen hatte. Boas forderte ihn auf: »Komm doch herüber^a und setz dich zu mir!« Der Mann kam und setzte sich. ²Dann holte Boas zehn der führenden Männer von Betlehem und forderte auch sie auf, sich zu setzen. Das taten sie, ³und Boas sagte zu dem anderen Löser: »Wie du weißt, ist Noomi aus dem Land Moab zurückgekehrt. Nun will sie das Feld verkaufen, das unserem Verwandten Elimelech gehört.«^b ⁴Ich wollte dich darauf aufmerksam machen und dir vorschlagen, es zu erwerben. Die hier versammelten führenden Männer von Betlehem^c und alle anderen Anwesenden sollen den Kauf bezeugen. Bitte überleg dir, ob du es erwerben willst, damit es im Besitz unserer Sippe bleibt. ^dDu hast das Vorkaufsrecht^e, und ich bin erst nach dir an der Reihe.« Der Verwandte antwortete: »Ich will das Feld kaufen^f.«

⁵Boas erwiderte: »Wenn du das Feld von Noomi kaufst, musst du auch die Moabiterin Rut, die Witwe Machlons, zur Frau nehmen^g, 'um mit ihr einen Sohn zu zeugen. Er wird das Feld erben', damit der Name des Verstorbenen auf seinem Erbbesitz weiterlebt.^h« ⁶Da sagte der andere Löser: »Wenn das so ist, kann ich das Feld nicht kaufenⁱ. Sonst schmälert der Kauf mit all seinen Verpflichtungen nur das Erbe, das ich an meine eigenen Kinder weitergeben kann.^j Löse du das Feld an meiner Stelle aus. Ich kann es nicht!«

⁷Damals bestätigte man in Israel eine Auslösung oder ein Tauschgeschäft, indem der eine seine Sandale auszog und sie dem anderen reichte. Dadurch wurde der Handel rechtskräftig. ⁸Als nun der andere Löser zu Boas sagte: »Kaufe 'das Feld' für dich!«, zog er seine Sandale aus. ⁹Da sagte Boas zu den führenden Männern und zu dem ganzen versammelten Volk: »Ihr seid heute Zeugen, dass ich alles, was Elimelech und 'seinen Söhnen' Kiljon und Machlon gehörte, von Noomi gekauft habe. ¹⁰Dadurch habe ich mich auch verpflichtet, Machlons Witwe, die Moabiterin Rut, zu heiraten, damit der Name des Verstorbenen auf seinem Erbbesitz weiterlebt. Machlons Name soll in seiner Sippe und in seiner Stadt nicht vergessen werden^k. Dafür seid ihr heute Zeugen.«

¹¹Die führenden Männer und alle anderen Leute am Stadttor bekräftigten: »Ja, wir sind Zeugen! Möge der HERR die Frau, die jetzt in dein Haus kommt, 'so fruchtbar' machen wie Rahel und Lea, die zusammen das Volk Israel^l begründet haben! Mögest du in Efrata Reichtum und Einfluss erlangen. Dein Name soll

a W *Hallo Soundso, komm doch herüber.*

b Vermutlich wurde das Feldstück seit dem Weggang Elimelechs von jemand anderem bewirtschaftet und kehrte erst nach der Ernte wieder in den Familienbesitz zurück. Deshalb hatte Noomi bis dahin nichts von seinem Ertrag, konnte es aber nun verkaufen.

c W *Die Ältesten meines Volkes.*

d W *Wenn du lösen willst, dann löse. Wenn du nicht lösen willst, dann sag es mir, damit ich es weiß.*

e W *Es gibt niemand außer dir, um zu lösen.*

f W *lösen.*

g W *hast du auch die Moabiterin Rut, die Frau des Verstorbenen, erworben. So mit einigen alten Übersetzungen. Der hebräische Text lautet: hast du es auch von der Moabiterin Rut, der Frau des Verstorbenen, erworben.*

h Zum rechtlichen Hintergrund siehe die Anmerkung zu Kapitel 2,20.

i W *nicht lösen.*

j W *Denn so beschneide/ruiniere ich meinen eigenen Erbbesitz.*

k W *soll nicht ausgerottet werden aus dem Kreis seiner Brüder und aus dem Tor seines Ortes.*

l W *das Haus Israel.*

berühmt werden in Betlehem. ¹²Durch die Nachkommen, die der HERR dir durch diese junge Frau schenken wird, soll deine Familie so 'bedeutend' werden wie die Familie von Perez, dem Sohn Tamars und Judas.«

Rut wird König Davids Urgroßmutter

¹³So nahm Boas Rut zur Frau. Er schlief mit ihr, und der HERR ließ sie schwanger werden. Sie brachte einen Sohn zur Welt.

¹⁴Die Frauen 'von Betlehem' sagten zu Noomi: »Gepriesen sei der HERR! Er hat dir heute einen Erben geschenkt, der für dich sorgen wird.^m Möge sein Name in ganz Israel berühmt werden! ¹⁵Er wird dir deinen Lebensmut zurückgeben und sich im Alter um dich kümmern. Denn deine Schwiegertochter, die dich liebt, hat ihn geboren. Sie ist für dich mehr wert als sieben Söhne!«

¹⁶Noomi nahm den Jungen auf ihren Schoß und kümmerte sich wie eine Mutter um ihn. ¹⁷Ihre Nachbarinnen riefen:ⁿ »Noomi hat einen Sohn bekommen!« Sie gaben ihm den Namen Obed^o. Obed war der Vater Isais, und Isai war der Vater von 'König' David.

¹⁸Dies ist das Verzeichnis der Nachkommen von Perez:^p Perez war der Vater von Hezron, ¹⁹Hezron war der Vater von Ram, Ram war der Vater von Amminadab, ²⁰Amminadab war der Vater von Nachschon, Nachschon war der Vater von Salmon, ²¹Salmon war der Vater von Boas, Boas war der Vater von Obed, ²²Obed war der Vater von Isai und Isai war der Vater von David.

^m W *Er hat es dir heute an einem Löser nicht fehlen lassen.*

ⁿ W *Die Nachbarinnen gaben ihm einen Namen mit den Worten.*

^o Der Name bedeutet *Diener* oder (verstanden als Kurzform des Namens *Obadja*) *Diener des HERRN*.

^p Wie in anderen biblischen Ahnen- oder Nachkommenslisten werden auch hier stellenweise einzelne oder mehrere Generationen übersprungen.

Das erste Buch Samuel

SAMUEL AM HEILIGTUM IN SCHILO (KAPITEL 1 BIS 3)

Die Geburt Samuels

1 In Ramatajim^a, einem Ort im Bergland von Efraim, lebte ein Mann namens Elkana. Er gehörte zur Sippe der Zufiter^b. Sein Vater hieß Jeroham, sein Großvater Elihu und sein Urgroßvater Tohu. Tohu war ein Sohn des Efraimiters Zuf. ²Elkana hatte zwei Frauen, die eine hieß Hanna, die andere Peninna. Peninna hatte Kinder, Hanna jedoch war kinderlos geblieben. ³Jedes Jahr reiste Elkana 'mit seiner Familie zum Heiligtum' nach Schilo, um den HERRN, den allmächtigen Gott, anzubeten und ihm Opfer darzubringen. 'Zu dieser Zeit' dienten dort als Priester des HERRN die Söhne Elis, Hofni und Pinhas. ⁴Jedes Mal, wenn Elkana sein Opfer darbrachte, gab er beim Opfermahl seiner Frau Peninna und all ihren Söhnen und Töchtern ihren Anteil. ⁵Hanna jedoch bekam von ihm ein besonders gutes Stück^c, denn er liebte sie. Der HERR aber hatte ihr Kinder versagt^d. ⁶Ihre Rivalin Peninna versuchte fortwährend, gegen Hanna zu sticheln und sie zu kränken, weil sie kinderlos war^e. ⁷So geschah es jedes Jahr, wenn sie zum Tempel des HERRN hinaufzogen: Peninna kränkte Hanna so sehr, dass diese weinte und nichts mehr essen wollte. ⁸»Warum weinst du, Hanna?«, fragte Elkana dann. »Du isst ja gar nichts. Was bedrückt dich? Du hast doch mich – das ist besser als zehn Söhne!«

⁹Als sie 'wieder einmal' in Schilo gegessen und getrunken hatten, stand Hanna auf und ging zum Heiligtum des HERRN. Der Priester Eli saß beim Eingang auf einem Stuhl neben der Tür. ¹⁰Hanna war verzweifelt und betete unter Tränen zum HERRN. ¹¹Sie legte ein Gelübde ab: »HERR, du allmächtiger Gott, wenn du mein Leid ansiehst und an 'mich', deine Dienerin, denkst, wenn du mich nicht vergisst und mir einen Sohn schenkst, dann will ich ihn dir zurückgeben: Sein ganzes Leben lang soll er 'dir', dem HERRN, gehören. Als Zeichen dafür soll sein Haar niemals geschnitten werden.«^f

¹²Sie betete lange zum HERRN, und Eli beobachtete sie genau^g. ¹³Hanna betete nämlich still, nur ihre Lippen bewegten sich. Ihre Stimme war nicht zu hören. Darum hielt Eli sie für betrunken. ¹⁴Er stellte sie zur Rede: »Wie lange willst du dich hier so betrunken aufführen? 'Geh und' schlaf erst mal deinen Rausch aus!« ¹⁵Doch Hanna entgegnete: »So ist es nicht, mein Herr. Ich bin nicht betrunken.«^h

a Im weiteren Verlauf des Buches wird der Ort mit seiner Kurzform *Rama* bezeichnet.

b So mit der Septuaginta. Der Masoretische Text versteht den Sippenamen *Zufiter* als Teil des Ortsnamens und schreibt *Ramatajim Zofim*.

c Od eine doppelte Portion. Äu nur eine Portion. W eine Portion doppelt/besonders.

d W hatte ihren Mutterleib verschlossen.

e W weil der HERR ihren Mutterleib verschlossen hatte.

f W Kein Schermesser soll auf sein Haupt kommen.

g W achtete auf ihren Mund.

h W Ich habe keinen Wein und kein Bier getrunken.

i W deine Dienerin.
j W für eine Tochter der Bosheit.

k W Lass deine Dienerin Gunst finden vor deinen Augen.

l W dachte an sie.

m Der Name klingt im Hebräischen ähnlich wie: Gott hat gehört.

n W Der HERR möge sein Wort aufrechterhalten. Andere lesen mit Änderung eines hebräischen Buchstabens und in Anlehnung an die Septuaginta dein Wort aufrechterhalten und übersetzen: Möge der HERR dir helfen, dein Versprechen zu halten.
o W ein Efa.

p W betete er.

Ich bin verzweifelt und habe dem HERRN mein Herz ausgeschüttet. ¹⁶Halte mich¹ bitte nicht für eine heruntergekommene Frau! Ich habe vor lauter Kummer und Verzweiflung so lange gebetet.« ¹⁷Da sagte Eli: »Geh in Frieden! Der Gott Israels wird dir die Bitte erfüllen, die du an ihn gerichtet hast.« ¹⁸»Bitte denk auch weiterhin wohlwollend an deine Dienerin«^k, antwortete Hanna. Sie ging 'zu den anderen' zurück und konnte wieder essen. Man sah ihr an, dass sie nicht mehr traurig war.

¹⁹Am nächsten Morgen stand die ganze Familie früh auf und betete 'noch einmal im Heiligtum' den HERRN an. Danach kehrten sie wieder nach Rama zurück. Elkana schlief mit seiner Frau Hanna, und der HERR erhörte Hannas Gebet! ²⁰Sie wurde schwanger und brachte einen Sohn zur Welt. »Ich habe ihn vom HERRN erbeten«, sagte sie und nannte ihn Samuel (»von Gott erhört«)^m.

Samuel wird dem HERRN geweiht

²¹'Im nächsten Jahr' zog Elkana mit seiner Familie 'wieder zum Heiligtum' hinauf, um dem HERRN das jährliche Schlachtopfer darzubringen und um seine Gelübde zu erfüllen. ²²Doch 'diesmal' kam Hanna nicht mit. Sie sagte zu ihrem Mann: »Wenn der Junge abgestillt ist, will ich ihn zum Heiligtum des HERRN bringen. Dort soll er dann für immer bleiben.« ²³»Tu, was du für richtig hältst«, antwortete Elkana. »Du kannst zu Hause bleiben, bis du ihn abgestillt hast. Möge der HERR 'dann auch' wahr machen, was er 'diesem Kind' zugesagt hat!ⁿ« So blieb Hanna zu Hause und stillte das Kind, bis es entwöhnt war.

²⁴Danach brachte sie Samuel zum Heiligtum des HERRN nach Schilo. Außerdem nahm sie einen dreijährigen Stier, einen kleinen Sack^o Weizenmehl sowie einen mit Wein gefüllten Schlauch mit. Samuel war 'zu dieser Zeit' noch sehr klein. ²⁵Nachdem 'seine Eltern' den Stier 'für das Opfer' geschlachtet hatten, brachten sie Samuel zu Eli. ²⁶»Verzeihung, mein Herr«, sagte Hanna zu ihm, »so wahr du lebst: Ich bin die Frau, die hier neben dir stand und zum HERRN betete. ²⁷Diesen Jungen hier habe ich erbeten, und der HERR hat meine Bitte erfüllt. ²⁸So gebe ich ihn nun dem HERRN wieder zurück, damit er ihm dient sein Leben lang.« Danach beteten sie^p dort den HERRN an.

Hannas Loblied

2 Hanna betete:
»Mein Herz jubelt über den HERRN,
stark und siegreich bin ich^a durch ihn.
Laut triumphiere ich über meine Feinde,
ich freue mich, weil du mir geholfen hast.

a W Mein Horn ist erhöht. Das Horn ist Symbol für Stärke und sieghaften Widerstand.

² Niemand ist so heilig wie der HERR,
außer dir gibt es keinen anderen.
Niemand ist ein 'so starker' Fels wie unser Gott.

³ Schwingt nicht so viele stolze Reden,
prahlt nicht so frech daher!
Denn der HERR ist ein Gott, der alles weiß,
er prüft alle eure Taten.

⁴ Der Bogen der Helden ist zerbrochen,
die Erschöpften aber bekommen neue Kraft^b.

b W gürten sich mit Kraft.

⁵ Die früher satt waren, müssen ihr Brot hart verdienen,
und die einst hungerten, ruhen sich gesättigt aus.
Die unfruchtbare Frau bringt sieben Kinder zur Welt,
und die kinderreiche welkt dahin.

⁶ Der HERR tötet und macht lebendig,
er bringt hinunter ins Totenreich
und ruft wieder ins Leben zurück^c.

c W er führt in das Totenreich hinab und wieder herauf.

⁷ Der HERR macht arm und macht reich,
er erniedrigt und erhöht.

⁸ Wer elend im Staub liegt, den richtet er auf;
den Armen holt er heraus aus dem Schmutz.

Er lässt ihn bei den Fürsten sitzen,
einen Ehrenplatz teilt er ihm zu.
Denn dem HERRN gehören die Grundpfeiler der Erde,
auf ihnen hat er den Erdkreis gegründet.

⁹ Er beschützt die Schritte derer, die zu ihm gehören,
aber die ihn ablehnen, kommen um in tiefster
Dunkelheit.

Denn niemand ist siegreich durch eigene Kraft.

¹⁰ Die den HERRN bekämpfen, werden zerschmettert,
im Himmel lässt er seinen Donner gegen sie grollen.
Der HERR hält Gericht über die ganze Erde.

Seinem König verleiht er Macht,
ihm, dem Gesalbten, gibt er hohes Ansehen^d.«

d W er erhöht das Horn seines Gesalbten.

¹¹ Danach kehrten Elkana 'und Hanna' nach Rama in ihr
Zuhause zurück. Der junge Samuel diente dem HERRN
'unter der Aufsicht' des Priesters Eli.

Die Bosheit der Söhne Elis

¹² Elis Söhne waren gewissenlose Männer, sie wollten vom
HERRN nichts wissen^e ¹³und 'begnügten sich nicht mit'
dem, was den Priestern 'von den Opfergaben' des Volkes
zustand: Immer wenn jemand ein Schlachtopfer dar-
brachte, kam der Diener des Priesters, noch während das
Opferfleisch kochte. In seiner Hand hielt er eine Gabel mit
drei Zinken ¹⁴und stach damit in den Kessel, den Kochtopf,
die Pfanne oder die Schüssel. Alles, was er mit der Gabel
herauszog, bekam der Priester. So machten es die Söhne
Elis bei allen Israeliten, die 'zum Opfern' nach Schilo ka-

e W sie kannten den HERRN nicht.

men. ¹⁵ 'Oft' stand der Diener des Priesters sogar schon bereit, bevor das Fett 'des Opfertieres auf dem Altar' verbrannt war. Er befahl dem, der das Opfer darbrachte: »Gib mir 'jetzt schon' Fleisch, damit man es für den Priester braten kann. Er möchte das Fleisch von dir nicht gekocht, sondern roh.« ¹⁶ Wenn der Opfernde dann entgegnete: »Zuerst muss doch das Fett 'für den HERRN' verbrannt werden – danach kannst du dir nehmen, was du möchtest«, erwiderte der Diener des Priesters: »Du gibst mir sofort, 'was ich verlange', sonst nehme ich es mir mit Gewalt!« ¹⁷ Die Schuld der Söhne Elis war in den Augen des HERRN 'besonders' groß, denn sie hatten keinerlei Achtung vor den Opfern, die dem HERRN dargebracht wurden.

¹⁸ Der junge Samuel verrichtete seinen Dienst im Heiligtum des HERRN^f und trug 'bereits' einen Priesterschurz aus Leinen. ¹⁹ Jahr für Jahr fertigte seine Mutter ein neues^g Obergewand für ihn an und brachte es mit, wenn sie mit Elkana 'nach Schilo' ging, um das jährliche Schlachtopfer darzubringen. ²⁰ 'Jedes Mal' segnete Eli Samuels Eltern. Zu Elkana sagte er: »Möge der HERR dir weitere Nachkommen mit deiner Frau schenken anstelle des Kindes, das sie vom HERRN erbeten und ihm zurückgegeben hat^h.« Danach kehrten die beiden nach Hause zurück. ²¹ Der HERR dachte an Hanna, sie bekamⁱ noch drei Söhne und zwei Töchter. Samuel blieb beim 'Heiligtum des' HERRN und wuchs dort auf.

²² Eli war inzwischen sehr alt geworden. Er hörte 'immer wieder', wie unverschämt seine Söhne die Israeliten behandelten und dass sie mit den Frauen schliefen, die vor dem Heiligen Zelt^j ihren Dienst verrichteten. ²³ Er stellte sie zur Rede: »Warum tut ihr so etwas? Von allen Leuten höre ich nur Schlimmes über euch. ²⁴ So geht das nicht weiter, meine Söhne! Es ist nicht gut, was man im Volk des HERRN über euch erzählt. ²⁵ Wenn ein Mensch an einem anderen Menschen schuldig wird, dann fällt Gott über ihn 'vielleicht noch ein gnädiges' Urteil. Wenn aber jemand gegen den HERRN sündigt – wer könnte dann noch für ihn eintreten?« Doch die beiden hörten nicht auf die Ermahnungen ihres Vaters, denn der HERR hatte beschlossen, sie zu töten.

²⁶ Samuel aber wuchs zu einem jungen Mann heran, an dem der HERR und die Menschen Freude hatten.

Eli und seinen Nachkommen wird Gottes Gericht angekündigt

²⁷ 'Eines Tages' kam ein Bote Gottes zu Eli und sagte zu ihm: »So spricht der HERR: 'Weißt du denn nicht mehr', wie ich mich deinen Vorfahren^k in Ägypten offenbart habe,

f W vor dem HERRN.

g W ein kleines.

h W anstelle des vom HERRN Gegebenen, das sie dem HERRN gegeben hat.

i W sie wurde schwanger und bekam.

j W am Eingang des Heiligen Zeltes.

k W dem Haus deines Vaters.

als sie 'und die anderen Israeliten noch Sklaven' beim Pharaon waren? ²⁸Aus allen Stämmen Israels habe ich deine Vorfahren als meine Priester erwählt. Sie hatten die Aufgabe, auf meinem Altar Opfer darzubringen, Weihrauch zu verbrennen und im Priestergewand vor mich zu treten^l. Schon deinen Vorfahren^m habe ich 'einen Anteil' gegeben an allen Opfergaben, die mir von den Israeliten dargebracht werden. ²⁹Warum tretet ihr die Schlachtopfer und Speiseopfer mit Füßen, die mir auf meinen Befehl am Heiligtum dargebracht werden? Du, 'Eli', achtest deine Söhne mehr als mich. Ihr mäset euch mit den besten Stücken der Opfergaben, die mein Volk mir darbringt.

³⁰Darum sage 'ich', der HERR, der Gott Israels: Zwar habe ich zugesagt, dass Männer aus deiner Sippe und deinem Stammesverband mir für alle Zeiten als Priester dienen sollenⁿ. Doch das gilt nun nicht mehr!^o Denn wer mich ehrt, den ehre auch ich. Wer mich jedoch verachtet, den gebe ich der Verachtung preis. ³¹Sei gewiss: Es kommt die Zeit, da werde ich dir und deiner Sippe ein Ende setzen^p. In deiner Verwandschaft wird es keinen mehr geben, der ein hohes Alter erreicht. ³²Ihr werdet mit ansehen müssen, wie ich den Israeliten Gutes erweise, während ihr in meinem Heiligtum Not und Elend erlebt. In eurer Familie wird niemand mehr alt 'und angesehen' sein. ³³Zwar werde ich nicht jeden aus deiner Familie vernichten, der mir als Priester dient^q; denn sonst würdet ihr an Kummer und Verzweiflung zerbrechen^r. Aber fast alle deiner Nachkommen werden im besten Mannesalter sterben. ³⁴Als Zeichen 'dafür, dass alles eintrifft, was ich ankündige', werden deine Söhne Hofni und Pinhas beide an ein und demselben Tag sterben.

³⁵Danach werde ich einen Priester einsetzen, der 'mir' treu ist und handelt, wie ich es mir wünsche. Ihm und seinen Nachkommen werde ich für immer den Priesterdienst anvertrauen.^s Er 'und seine Nachkommen' werden für alle Zeiten im Dienst des gesalbten Königs stehen, den ich erwählen werde. ³⁶Wer dann von deinen Nachkommen noch lebt^t, wird zum Priester kommen und sich vor ihm niederwerfen. Um eine einzige Silbermünze oder ein Stück Brot wird er betteln und 'ihn' anflehen: ›Lass mich 'als Gehilfe' bei den Priestern arbeiten, damit ich wenigstens etwas zu essen habe!‹

^l W und den Priester-schurz vor mir zu tragen.

^m W Dem Haus deines Vaters.

ⁿ W dass dein Haus und das Haus deines Vaters für immer vor mir einhergehen sollen.

^o W Doch nun spricht der HERR: Das sei fern von mir.

^p Od da werde ich die Macht zerschlagen, die ich dir und deinen Vorfahren gegeben habe. W da werde ich deinen Arm und den Arm vom Haus deines Vaters brechen.

^q W Zwar werde ich dir nicht jeden von meinem Altar weg vernichten.

^r W um deine Augen nicht erlöschen und deine Seele nicht verschmachten zu lassen.

^s W Ich werde ihm ein beständiges Haus bauen.

^t W Der Rest deines Hauses.

Der HERR beruft Samuel zum Propheten

3 Der junge Samuel diene dem HERRN unter Aufsicht des Priesters Eli^a. Zu dieser Zeit geschah es nur noch selten, dass der HERR 'zu seinem Volk' sprach oder sich durch Visionen offenbarte. ²Eli war mittlerweile fast er-

^a W diene dem HERRN vor Eli.

b W *Die Lampe Gottes*. Gemeint ist der siebenarmige Leuchter. Vergleiche 2. Mose 27,20-21.

blindet und konnte kaum noch etwas sehen. Eines Abends schlief er an seinem gewohnten Platz ³ und Samuel lag im Heiligtum des HERRN, wo sich 'auch' die Bundeslade befand. Die Lampe vor dem Allerheiligsten^b brannte noch. ⁴ Der HERR rief Samuel. »Ja?«, antwortete der Junge, ⁵ lief zu Eli und sagte: »Hier bin ich! Du hast mich gerade gerufen.« Doch Eli entgegnete: »Ich habe dich nicht gerufen. Leg dich wieder schlafen.« Samuel ging und legte sich wieder hin. ⁶ Da rief der HERR noch einmal: »Samuel!« 'Wieder' stand Samuel auf, ging zu Eli und sagte: »Hier bin ich, du hast mich gerade gerufen.« Doch Eli erwiderte: »Ich habe dich nicht gerufen, mein Junge. Leg dich wieder hin.« ⁷ Samuel wusste noch nicht, dass es der HERR war, denn der HERR hatte sich ihm bisher noch nie durch ein direktes Wort offenbart. ⁸ Nun rief der HERR ihn zum dritten Mal, und wieder stand Samuel auf, ging zu Eli und sagte: »Hier bin ich, du hast mich gerufen.« Da begriff Eli, dass der HERR den Jungen rief. ⁹ Darum sagte er zu Samuel: »Geh wieder zurück und leg dich schlafen. Wenn dich noch einmal jemand ruft, dann antworte: ›Rede, HERR, dein Diener hört!‹« Samuel ging und legte sich wieder an seinem Platz schlafen.

¹⁰ Da trat der HERR zu ihm und rief wie die vorigen Male: »Samuel, Samuel!« Und Samuel antwortete: »Rede, HERR, dein Diener hört!« ¹¹ »Ich werde in Israel 'etwas Schreckliches' tun«, sagte der HERR. »Jedem, der davon hört, wird es in den Ohren gellen. ¹² An jenem Tag lasse ich über Eli und seine Familie hereinbrechen, was ich ihnen angekündigt habe. 'Alles wird eintreffen' – von Anfang bis Ende. ¹³ Ich habe Eli vorausgesagt, dass seine Familie für alle Zeiten unter meinem Urteil stehen wird. Denn sie haben große Schuld auf sich geladen. Eli wusste genau, dass seine Söhne 'durch ihr Verhalten' mich gelästert haben, aber er hat sie nicht daran gehindert. ¹⁴ Darum habe ich der Familie Elis geschworen: Niemals wird sich ihre Schuld sühnen lassen – weder durch Schlachtopfer noch durch andere Opfergaben!^c«

c W *noch durch Speiseopfer*.

¹⁵ Samuel blieb bis zum Morgen liegen. Dann öffnete er die Türen vom Heiligtum des HERRN. Er fürchtete sich davor, Eli zu erzählen, was Gott ihm offenbart hatte. ¹⁶ Aber Eli rief ihn: »Samuel, mein Junge!« »Hier bin ich«, antwortete dieser. ¹⁷ »Was hat Gott dir gesagt?«, fragte Eli. »Verschweige mir nichts! Gott soll dich bestrafen^d, wenn du mir irgendetwas verheimlichst!« ¹⁸ Da berichtete Samuel ihm alles, ohne etwas zu verschweigen. »Er ist der HERR«, sagte Eli, »er wird tun^e, was in seinen Augen gut ist.«

d W *So tue dir Gott und so füge er hinzu*.

e *Od er soll tun*.

¹⁹ Samuel wuchs heran. Der HERR stand ihm bei und ließ nichts von dem unerfüllt, was er durch Samuel ankündi-

gen ließ!^f ²⁰Alle Israeliten, von Dan 'im Norden' bis Beerscheba 'im Süden', erkannten, dass der HERR ihn als Prophet bestätigt hatte. ²¹Auch in den nächsten Jahren offenbarte sich der HERR weiterhin in Schilo, er erschien Samuel dort im Heiligtum und sprach zu ihm.^g

4 In ganz Israel hörte man auf das, was Samuel zu sagen hatte.^a

f W und ließ keins von seinen (= Samuels) Worten zur Erde fallen.

g W Der HERR fuhr fort, in Schilo zu erscheinen, denn er offenbarte sich Samuel in Schilo durch das Wort des HERRN.

a W Samuel richtete seine Worte an ganz Israel.

DER VERLUST DER BUNDESLADE UND IHRE RÜCKGABE (KAPITEL 4,1 BIS 7,1)

Die Philister erbeuten die Bundeslade

'In dieser Zeit' zogen die Israeliten in den Krieg gegen die Philister. Sie schlugen ihr Lager bei Eben-Eser auf. Die Philister lagerten bei Afek² und rückten gegen Israel vor. Nach einem langen und erbitterten Kampf besiegten sie die Israeliten und töteten auf dem Schlachtfeld etwa viertausend Mann.³ Als das 'israelitische' Heer wieder ins Kriegslager zurückkehrte, fragten die führenden Männer: »Warum hat der HERR uns das angetan, dass wir heute die Schlacht gegen die Philister verloren haben? Lasst uns die Bundeslade des HERRN aus Schilo holen! Dann ist Gott mitten unter uns und rettet uns aus der Hand unserer Feinde!«⁴ So schickten sie 'einige Männer' nach Schilo. Sie sollten die Bundeslade holen, über deren Kerub-Engeln der HERR, der allmächtige Gott, thronte. Elis beide Söhne Hofni und Pinhas begleiteten die Lade.⁵ Als die Bundeslade im Heerlager ankam, brachen die Israeliten in so lautes Jubelgeschrei aus, dass davon die Erde dröhnte.⁶ Die Philister hörten das Geschrei und fragten: »Was ist denn im Lager der Hebräer los?« Als sie herausfanden, dass die Lade des HERRN eingetroffen war,⁷ bekamen sie es mit der Angst zu tun. »Ihr Gott ist zu ihnen ins Lager gekommen!«, riefen sie. »Weh uns! So etwas hat es noch nie gegeben!«⁸ »Weh uns! Wer wird uns vor diesem mächtigen Gott retten? Das ist doch derselbe Gott, der^b die Ägypter mit vielen Straßerichten in der Wüste vernichtend geschlagen hat!«⁹ Auf, ihr Philister, fasst Mut! 'Kämpft wie' Männer! Sonst werden die Hebräer euch zur Sklavenarbeit zwingen, so wie ihr es bisher mit ihnen gemacht habt! Seid Männer und kämpft!«¹⁰ Die Philister zogen in die Schlacht, und Israel wurde geschlagen. Das Heer löste sich auf, und die Überlebenden flohen nach Hause. Es war eine vernichtende Niederlage, 30000 gefallene Israeliten blieben auf dem Schlachtfeld zurück.¹¹ Auch Elis Söhne Hofni und Pinhas fanden den Tod. Die Bundeslade Gottes nahmen 'die Philister als Beute' mit.

b W vor diesen mächtigen Göttern retten? Das sind doch dieselben Götter, die.

Der Schock über den Verlust der Bundeslade

¹²Ein Mann aus dem Stamm Benjamin entkam dem Schlachtfeld und lief noch am selben Tag nach Schilo. 'Als Zeichen seiner Trauer' hatte er seine Kleidung zerrissen und sich Erde auf den Kopf gestreut. ¹³Als er ankam, saß Eli gerade auf seinem Stuhl und horchte in Richtung Straße. Denn er machte sich große Sorgen um die Bundeslade Gottes. Als der Bote in die Stadt kam und die Nachricht überbrachte, schrien alle, die es hörten, laut auf. ¹⁴Eli hörte das Geschrei und fragte: »Was ist das für ein Lärm?« Da lief der Bote zu ihm und berichtete, was geschehen war. ¹⁵Eli war mittlerweile achtundneunzig Jahre alt. Er war fast erblindet^c und konnte kaum noch etwas sehen. ¹⁶»Ich komme direkt vom Schlachtfeld«, sagte der Bote. »Ich konnte 'den Feinden' entrinnen.« Eli fragte ihn: »Wie ist die Lage 'dort', mein Sohn?« ¹⁷Der Bote antwortete: »Israel ist vor den Philistern geflohen, und unser Heer hat große Verluste erlitten. Auch deine beiden Söhne Hofni und Pinhas sind gefallen, und die Bundeslade Gottes wurde 'als Beute' verschleppt.« ¹⁸Als der Bote die Lade erwähnte, fiel Eli rücklings von seinem Stuhl am Eingang 'des Heiligtums'. Weil er alt und schwer war, brach er sich das Genick und starb. Vierzig Jahre lang hatte er Israel als Richter geführt.

c W Seine Augen waren starr geworden.

¹⁹Elis Schwiegertochter, die Frau des Pinhas, war hochschwanger. Als sie erfuhr, dass die Bundeslade Gottes zur Beute geworden war und dass ihr Schwiegervater und ihr Mann den Tod gefunden hatten, setzten plötzlich die Wehen bei ihr ein. Sie brach zusammen^d und brachte ihr Kind zur Welt. Die Wehen setzten ihr so zu, ²⁰dass sie im Sterben lag. Die Frauen, die bei ihr waren, wollten sie ermutigen: »Hab keine Angst, denn du hast einen Sohn geboren!« Aber sie antwortete nicht und war völlig teilnahmslos. ²¹Sie dachte nur an 'den Verlust der' Bundeslade und an den Tod ihres Mannes und ihres Schwiegervaters. Dem Jungen gab sie den Namen Ikabod (»Fort ist die Herrlichkeit«)^e, ²²denn sie sagte: »Fort ist die Herrlichkeit 'Gottes' aus Israel, weil die Bundeslade uns genommen wurde.«

d Od Sie kauerte sich nieder.

e Der Name klingt wie die Feststellung *Es ist keine Herrlichkeit* oder die Frage *Wo ist die Herrlichkeit*.

Die Bundeslade bei den Philistern

5 Die Philister brachten die Bundeslade, die sie als Beute mitgenommen hatten, von Eben-Eser nach Aschdod ²in den Tempel 'ihres Gottes' Dagon und stellten sie neben seinem Standbild auf. ³Als die Einwohner von Aschdod früh am nächsten Morgen 'in den Tempel kamen', war Dagon's Standbild umgefallen, es lag mit dem Gesicht nach unten vor der Bundeslade des HERRN. Sie stellten es wieder zurück an seinen Platz. ⁴Doch am nächsten Morgen lag es wieder mit dem Gesicht nach unten vor der Lade des

a W Als sie sich früh am nächsten Morgen aufmachten.

HERRN. Der Kopf und die beiden Hände des Standbildes lagen abgeschlagen auf der Türschwelle, nur der Rumpf war heil geblieben. ⁵Aus diesem Grund treten die Priester 'des Gottes' Dagon und alle Besucher des Tempels in Aschdod bis heute nicht auf diese Türschwelle.

⁶Die Einwohner von Aschdod und den umliegenden Dörfern bekamen die Macht des HERRN zu spüren: Er versetzte sie in Angst und Schrecken und strafte sie mit 'schmerzhaften' Hautgeschwüren. ⁷Weil die Leute aus Aschdod merkten, wie ernst die Lage war^b, sagten sie: »Die Lade des Gottes Israels darf nicht bei uns bleiben! Denn wir und unser Gott Dagon bekommen seine harte Strafe zu spüren.«

b W dass es sich so verhielt.

⁸Sie riefen alle Philisterfürsten in Aschdod zusammen und fragten sie: »Was sollen wir mit der Lade des Gottes Israels machen?« »Lasst sie nach Gat bringen«, rieten ihnen die Fürsten. Und so brachte man die Lade dorthin. ⁹Doch als die Lade in Gat war, bekam auch diese Stadt die Macht des HERRN zu spüren: Er strafte die Leute, Jung und Alt^c, mit Hautgeschwüren. 'Unter den Einwohnern' brach eine große Panik aus. ¹⁰Darum brachte man die Lade nach Ekron. Als sie dort ankam, schrien die Leute: »Man hat die Lade des Gottes Israels zu uns gebracht, um uns alle zu töten!« ¹¹Noch einmal wurden alle Philisterfürsten zusammengerufen. Man forderte sie auf: »Schickt die Lade des Gottes Israels fort! Sie soll dorthin zurückkehren, wo sie herkommt! Sonst wird sie uns und unsere Familien noch umbringen.« In der ganzen Stadt herrschte Todesangst, denn 'auch sie' bekam Gottes Macht zu spüren. ¹²Wer nicht starb, litt an Hautgeschwüren. Überall waren laute Hilfeschreie zu hören.^e

c Od Vornehme und Geringe.

d W um uns und unser Volk zu töten.

e W Der Hilfeschrei der Stadt stieg auf zum Himmel.

Die Bundeslade kehrt nach Israel zurück

6 Sieben Monate war die Lade des HERRN 'nun schon' im Gebiet der Philister. ²Schließlich riefen sie ihre Priester und Wahrsager zusammen und fragten: »Was sollen wir mit der Lade des HERRN machen? Sagt uns doch, wie wir sie wieder loswerden können.« ³»Wenn ihr die Lade des Gottes Israels zurückschickt, dann nicht ohne Geschenk«, antworteten die Priester und Wahrsager. »Schickt eine Opfergabe mit, um den Gott Israels versöhnlich zu stimmen. Dann werdet ihr gesund, und ihr werdet erkennen, warum er euch so hart gestraft hat.« ⁴»Was für eine Opfergabe sollen wir ihm denn entrichten?«, fragten sie. Die Priester und Wahrsager antworteten: »Fünf goldene Geschwüre und fünf goldene Mäuse, entsprechend der Zahl der Philisterfürsten. Denn euch alle, Fürsten und Volk, hat dieselbe Strafe getroffen. ⁵Fertigt also Nachbildungen an von euren Geschwüren und von den Mäusen,

a W warum seine Hand nicht von euch weicht.

- b W zugrunde richten.
 c W Gebt dem Gott Israels die Ehre.
 d W vielleicht lässt er seine Hand leichter werden über euch, euren Gott und euer Land.
 e W Warum wollt ihr euer Herz schwer machen.
 f W sie heimsuchte.

- g W dass nicht seine Hand uns geschlagen hat.

die euer Land kahl fressen^b. Gebt sie dem Gott Israels als Zeichen dafür, dass ihr ihn ehrt^c – vielleicht nimmt er dann die Last weg, die euch, euren Gott und euer Land bedrückt^d. ⁶Seid nicht starrsinnig^e wie 'damals' die Ägypter und der Pharaο! Erst als der HERR schreckliche Plagen über sie brachte^f, gaben sie die Israeliten frei und ließen sie ziehen. ⁷Baut einen neuen Wagen und sucht zwei säugende Kühe aus, die noch kein Joch getragen haben. Spannt die Kühe vor den Wagen. Die Kälber nehmt ihnen weg und bringt sie in den Stall zurück. ⁸Stellt die Lade des HERRN und daneben ein Kästchen mit den goldenen Versöhnungsgaben auf den Wagen und lasst die Lade ihres Weges ziehen. ⁹Dann werdet ihr sehen: Nimmt sie ihren Weg in Richtung Bet Schemesch, auf ihr eigenes Land zu, dann war es der HERR, der uns dieses große Unheil angetan hat. Zieht sie in eine andere Richtung, dann ist es für uns klar, dass nicht der Gott Israels uns bestraft hat^g. Dann war alles nur ein Zufall.«

¹⁰Die Philister befolgten diesen Rat. Sie suchten zwei säugende Kühe aus und spannten sie vor einen Wagen. Ihre Kälber sperrten sie zu Hause ein. ¹¹Dann stellten sie die Lade des HERRN sowie das Kästchen mit den goldenen Mäusen und den Nachbildungen der Geschwüre auf den Wagen. ¹²Die Kühe liefen geradewegs in Richtung Bet-Schemesch. Sie nahmen den direkten Weg und wichen weder nach rechts noch nach links davon ab. Dabei brüllten sie die ganze Zeit. Die Philisterfürsten folgten ihnen bis zur Stadtgrenze von Bet-Schemesch.

¹³Die Einwohner von Bet-Schemesch waren gerade unten im Tal bei der Weizenernte. Als sie die Bundeslade kommen sahen, freuten sie sich sehr. ¹⁴Der Wagen fuhr noch bis zum Feld eines Mannes namens Joschua und blieb dort neben einem Felsblock stehen. 'An Ort und Stelle' spalteten die Leute das Holz des Wagens und brachten die Kühe dem HERRN als Brandopfer dar. ¹⁵Einige Männer aus dem Stamm Levi hatten die Lade des HERRN sowie das Kästchen mit den goldenen Gegenständen 'vom Wagen' heruntergeholt und beides auf den Felsblock gestellt. An diesem Tag brachten die Bewohner von Bet-Schemesch dem HERRN Brandopfer dar und schlachteten Tiere für ein Opfermahl. ¹⁶Die fünf Philisterfürsten beobachteten sie 'eine Weile' und kehrten noch am selben Tag nach Ekron zurück. ¹⁷Fünf goldene Geschwüre hatten die Philister dem HERRN als Versöhnungsgabe mitgegeben, je eins für 'die Städte' Aschdod, Gaza, Aschkelon, Gat und Ekron. ¹⁸Dazu kamen 'etliche' goldene Mäuse entsprechend der Anzahl aller Ortschaften, die zum Herrschaftsgebiet der fünf Philisterfürsten gehörten – von der befestigten Stadt bis zum Bauerndorf. Bis heute

erinnert der Felsblock, auf den man damals die Lade des HERRN gestellt hatte, an diese Ereignisse.^h Er liegt noch immer auf dem Feld von Joschua aus Bet-Schemesch.

Die Bundeslade kommt nach Kirjat-Jearim

¹⁹Der HERR strafte die Einwohner von Bet-Schemesch, weil sie die Lade des HERRN 'neugierig' angeschaut hatten.ⁱ Siebzig Männer^j ließ er sterben. Das ganze Volk trauerte, weil der HERR sie so hart bestraft hatte,²⁰ und die Einwohner von Bet-Schemesch fragten: »Wer kann überhaupt die Nähe des HERRN, des heiligen Gottes, ertragen? Bei uns darf die Lade nicht bleiben – aber wohin sollen wir sie schicken?«^k ²¹Sie sandten Boten nach Kirjat-Jearim und ließen den Einwohnern ausrichten: »Die Philister haben die Lade des HERRN zurückgeschickt. Kommt und holt sie zu euch!«

7 Die Männer von Kirjat-Jearim kamen 'nach Bet-Schemesch' und holten die Lade des HERRN. Sie brachten sie in das Haus Abinadabs, das auf einer Anhöhe stand. Seinen Sohn Eleasar weihten sie zum Aufseher über die Bundeslade.

SAMUEL ALS RICHTER ISRAELS (KAPITEL 7,2 BIS 8,22)

Samuel führt Israel zur Umkehr

²Seit dem Tag, an dem die Lade in Kirjat-Jearim ihren Platz gefunden hatte, war eine lange Zeit vergangen. Mittlerweile waren es zwanzig Jahre. Das ganze Volk Israel trauerte darüber, dass der HERR sich wegen ihrer Schuld von ihnen abgewandt hatte.^a ³Da forderte Samuel alle Israeliten auf: »Wenn ihr von ganzem Herzen wieder zum HERRN zurückkehren wollt, dann entfernt die Figuren der fremden Götter und Göttinnen aus eurer Mitte!^b Wendet euch ohne Wenn und Aber dem HERRN zu und dient ihm allein. Dann wird er euch aus der Gewalt der Philister befreien.«

⁴Da warfen die Israeliten die Götterfiguren von Baal und Astarte weg und verehrten den HERRN allein.

⁵Samuel rief alle Männer Israels nach Mizpa. »Dort will ich für euch zum HERRN beten«, sagte er. ⁶Die Männer Israels kamen in Mizpa zusammen. Sie schöpften Wasser und gossen es vor dem HERRN 'als Trankopfer' aus, fasteten den ganzen Tag und bekannten: »Wir haben 'mit unserem Götzendienste' gegen den HERRN gesündigt.« Dort in Mizpa schlichtete Samuel auch die Streitfälle der Israeliten.^c

Die Philister werden besiegt

⁷Die Philister hörten, dass die Israeliten sich in Mizpa versammelt hatten. 'Sofort' rückten ihre fünf Fürsten mit ihrem Heer gegen Israel aus. Als die Israeliten das erfuhren,

^h W mit Änderung zweier hebräischer Vokale: *Zeuge ist der große Stein, auf den man die Lade des HERRN gestellt hatte.* Der Masoretische Text lautet: *und bis zum großen Stein, auf den man die Lade des HERRN gestellt hatte.*

ⁱ Äu weil sie in die Lade des HERRN geschaut hatten. Laut 4. Mose 4,17-20 war das Berühren und Betrachten der heiligen Gegenstände aus dem Heiligtum verboten und galt als lebensgefährlich.

^j Im hebräischen Text steht danach eine weitere Zahl: *50000 Männer.* Hierbei handelt es sich vielleicht um eine Randbemerkung, die aus Versehen in den Text aufgenommen wurde.

^k W *Zu wem kann er weg von uns hinaufziehen?*

^a W *Das ganze Haus Israel klagte hinter dem HERRN her.*

^b W *dann entfernt die fremden Götter und die Astarten aus eurer Mitte.* Astarte war eine westsemitische Fruchtbarkeitsgöttin.

^c Äu *Dort in Mizpa trat Samuel das Richteramt über die Israeliten an.*

bekamen sie es mit der Angst zu tun. ⁸Sie drängten Samuel: »Hör nicht auf, für uns zum HERRN, unserem Gott, 'um Hilfe' zu rufen, damit er uns aus der Gewalt der Philister befreit!« ⁹Da nahm Samuel ein Lamm, das noch gesäugt wurde, und brachte es vollständig als Brandopfer für den HERRN dar. Dabei rief er zu ihm 'um Hilfe' für Israel, und der HERR erhörte ihn. ¹⁰Während Samuel noch das Opfer verbrannte, rückten die Philister zum Kampf gegen Israel heran. Der HERR aber ließ es über den Philistern so heftig donnern, dass sie in Panik gerieten und von den Israeliten geschlagen wurden. ¹¹Die Männer Israels verfolgten sie von Mizpa bis hinter Bet-Kar und töteten viele von ihnen. ¹²Zwischen Mizpa und Jeschana stellte Samuel ein Steinmal auf. Er gab ihm den Namen Eben-Eser (»Stein der Hilfe«) und sagte: »Bis hierher hat der HERR uns geholfen.« ¹³Nachdem die Philister so gedemütigt worden waren, kamen sie 'lange Zeit' nicht mehr in das Gebiet Israels. Solange Samuel lebte, ließ der HERR sie nicht mehr die Oberhand gewinnen^d. ¹⁴Alle Städte zwischen Ekron und Gat, die die Philister den Israeliten weggenommen hatten, fielen an Israel zurück. Auch die dazugehörigen Gebiete befreiten die Israeliten aus der Gewalt der Philister. Mit den Amoritern 'im Land' lebte Israel ebenfalls in Frieden.

^d W war die Hand des HERRN auf den Philistern.

Samuel spricht Recht in Israel

¹⁵Samuel führte Israel als Richter, solange er lebte. ¹⁶Einmal im Jahr zog er umher und besuchte 'die Heiligtümer in' Bet-El, Gilgal und Mizpa, um dort Streitfälle zu schlichten. ¹⁷Dann kehrte er wieder in seine Heimatstadt Rama zurück und sprach dort Recht. In Rama baute er einen Altar für den HERRN.

Israel fordert einen König

8 Als Samuel alt geworden war, setzte er seine Söhne als Richter über Israel ein. ²Der ältere hieß Joel, der jüngere Abija. Sie übten das Richteramt in Beerscheba aus. ³Doch die beiden folgten nicht dem Vorbild ihres Vaters. Sie wollten sich bereichern, ließen sich bestechen und beugten das Recht.

⁴Da kamen alle führenden Männer Israels zusammen und gingen zu Samuel nach Rama. ⁵Sie sagten zu ihm: »Du bist nun alt geworden, und deine Söhne folgen nicht deinem Vorbild. Setz doch einen König über uns ein. Er soll bei uns Recht sprechen, wie es bei allen Völkern üblich ist.« ⁶Aber Samuel gefiel es nicht, dass sie einen König wollten, der über ihre Angelegenheiten entscheiden sollte. Darum fragte er im Gebet den HERRN. ⁷»Geh auf alles ein, was das Volk von dir wünscht«, antwortete der HERR. »Nicht dich

lehnen sie ab, sondern mich. Sie wollen mich nicht länger als ihren König. ⁸Seit dem Tag, als ich sie aus Ägypten geführt habe, haben sie mich verlassen und anderen Göttern gedient. Bis heute ist das so geblieben. Genauso machen sie es nun mit dir. ⁹Erfüll ihnen ihren Wunsch! Aber warne sie 'vorher' ausdrücklich und sag ihnen, welche Rechte der König besitzt, der über sie regieren wird.«

¹⁰Samuel gab alle Worte des HERRN an das Volk weiter, das einen König von ihm forderte. ¹¹Er warnte sie: »Der König, der über euch herrschen wird, hat 'weitreichende' Rechte: Er wird eure Söhne 'in sein Heer' einziehen und sie zu Wagenkämpfern und Reitern machen. Manche werden vor seinem Wagen herlaufen müssen. ¹²Einige wird er als Befehlshaber über fünfzig oder über tausend Mann einsetzen. Andere müssen seine Äcker bearbeiten und die Ernte einbringen, wieder andere müssen Waffen und Streitwagen herstellen. ¹³Auch eure Töchter wird er euch wegnehmen. Sie müssen für ihn Salben mischen, für ihn kochen und backen. ¹⁴Eure besten Felder, Weinberge und Olivenhaine wird er für sich beanspruchen und sie seinen Beamten geben. ¹⁵Vom Ertrag eurer Felder und Weinberge wird er den zehnten Teil eintreiben und damit seine Hofleute und Beamten bezahlen. ¹⁶Eure Knechte und eure Mägde, eure besten jungen Leute und auch eure Esel wird er für sich arbeiten lassen. ¹⁷Auch von euren Schafen und Ziegen wird er den zehnten Teil für sich beanspruchen. Und ihr alle müsst seine Diener sein. ¹⁸Dann werdet ihr eines Tages um Hilfe rufen, weil ihr den König, den ihr unbedingt haben wolltet, wieder loswerden möchtet.^a Aber der HERR wird euch keine Antwort geben.«

^a W Dann werdet ihr eines Tages wegen eures Königs, den ihr gefordert habt, um Hilfe rufen.

¹⁹Doch das Volk weigerte sich, auf Samuels Warnung zu hören. Sie riefen: »Nein! Wir wollen einen König! ²⁰Wir wollen so sein wie alle anderen Völker! Unser König soll für uns Recht sprechen und uns im Krieg anführen!« ²¹Samuel hörte sich alles an und sagte es dem HERRN. ²²»Lass ihnen ihren Willen und setz einen König über sie ein!«, antwortete der HERR. Danach sagte Samuel zu den Männern aus Israel: »Geht wieder nach Hause, jeder in seine Stadt!«

SAUL WIRD KÖNIG ÜBER ISRAEL (KAPITEL 9 BIS 12)

Saul sucht die Eselinnen seines Vaters

9 Im Gebiet des Stammes Benjamin lebte ein wohlhabender und angesehener Mann namens Kisch. Sein Vater hieß Abiël, und seine weiteren Vorfahren waren Zemor, Bechorat und der Benjaminer Afiach. ²Kisch hatte einen Sohn mit Namen Saul. Saul war ein stattlicher junger Mann – unter allen Israeliten gab es keinen, der so schön

war wie er. Auch war er einen Kopf größer als alle anderen Israeliten.

³ 'Eines Tages' liefen Sauls Vater die Eselinnen davon, und er befahl seinem Sohn: »Mach dich mit einem unserer Knechte auf die Suche nach den Eselinnen!« ⁴Die beiden durchstreiften^a das Bergland von Efraim und die Gegend von Schalicha, aber 'sie fanden die Eselinnen' nicht. Weiter suchten sie in der Gegend von Schaalim, aber auch dort waren die Tiere nirgends zu finden. Dann durchzogen sie^b das ganze Stammesgebiet von Benjamin^c, aber wieder ohne Erfolg.

⁵Als sie in die Gegend von Zuf kamen, sagte Saul zu seinem Knecht: »Lass uns lieber wieder zurückkehren! Sonst macht mein Vater sich um uns noch mehr Sorgen als um die Eselinnen.« ⁶Doch der Knecht entgegnete: »Warte noch: In dieser Stadt wohnt ein Mann Gottes. Er wird von allen sehr geachtet, weil alles eintrifft, was er voraussagt. Lass uns zu ihm gehen. Vielleicht sagt er uns, welchen Weg wir einschlagen sollen.« ⁷Saul erwiderte: »Wenn wir den Mann Gottes aufsuchen, was sollen wir ihm dann mitbringen? Das Brot in unseren Beuteln haben wir aufgebraucht, und wir haben kein Geschenk für ihn. Was also könnten wir ihm geben?« ⁸»Ich habe noch ein kleines Silberstück^d bei mir«, entgegnete der Knecht. »Das will ich dem Mann Gottes geben, damit er uns sagt, welchen Weg wir nehmen sollen.« ⁹– In jener Zeit nannte man die Propheten noch »Seher«. Wenn in Israel jemand 'zum Propheten' ging, um Gott zu befragen, dann sagte man: »Komm, lass uns zum Seher gehen!« – ¹⁰»Dein Vorschlag ist gut«, sagte Saul zu seinem Knecht. »Gehen wir!« Sie machten sich auf den Weg in die Stadt, wo der Mann Gottes wohnte.

¹¹Als sie den Weg zur Stadt hinaufgingen, begegneten ihnen einige Mädchen, die gerade Wasser holen wollten. Die zwei Männer fragten sie: »Ist der Seher hier?« ¹²Die Mädchen antworteten: »Ja, er ist da. Gerade heute ist er in die Stadt gekommen, weil das Volk ein Opferfest auf der Höhe 'oberhalb der Stadt' feiert. Beeilt euch, ¹³dann trifft ihr ihn noch in der Stadt, bevor er zum Opfermahl hinaufgeht. Das Volk wird nicht essen, bevor er eintrifft. Denn erst wenn er das Opfermahl gesegnet hat, dürfen die Festteilnehmer davon essen. Geht schnell hinauf, dann trifft ihr ihn noch an!« ¹⁴Die beiden setzten ihren Weg fort, und als sie die Stadt betraten, kam ihnen Samuel entgegen. Er wollte gerade zur Opferstätte^e hinaufgehen.

Samuel macht Saul zum Ehrengast beim Opferfest

¹⁵Der HERR hatte Samuel einen Tag zuvor angekündigt:

¹⁶»Morgen um diese Zeit werde ich einen Mann aus dem

a So mit der Septuaginta.
Der hebräische Text
lautet: *Er durchstreifte.*

b W durchzog er.

c W das Land der Jeminiten.

d W einen Viertel Schekel Silber.

e W auf die Höhe.

Stammesgebiet Benjamin zu dir schicken. Salbe ihn zum Anführer meines Volkes Israel! Er wird mein Volk aus der Gewalt der Philister befreien. Denn ich schaue ´voll Erbarmen` auf mein Volk^f, seinen Hilferuf habe ich gehört.«

¹⁷Als Samuel nun Saul erblickte, sagte der HERR zu ihm: »Sieh, das ist der Mann! Über ihn habe ich dir gesagt, dass er mein Volk regieren soll.« ¹⁸´In diesem Augenblick` trat Saul im Torweg auf Samuel zu und fragte ihn: »Kannst du mir sagen, wo das Haus des Sehers ist?« ¹⁹Ich bin der Seher«, antwortete Samuel. »Geh schon voraus auf die Anhöhe! Ihr seid heute beim Opfermahl meine Gäste. Morgen früh kannst du weiterziehen, und dann beantworte ich dir alle Fragen, die du auf dem Herzen hast. ²⁰Um die Eselinnen, die vor drei Tagen entlaufen sind, brauchst du dir keine Sorgen mehr zu machen. Sie sind gefunden worden. ´Doch wichtiger ist:´ Ganz Israel setzt seine Hoffnung auf dich und die Familie deines Vaters.^g« ²¹Saul erwiderte: »Wie kommst du darauf? Ich gehöre doch zu Benjamin – einem der kleinsten Stämme Israels. Und meine Sippe ist die unbedeutendste im ganzen Stamm.«

²²Samuel nahm Saul und seinen Begleiter mit zu dem großen Raum, ´in dem das Opfermahl aufgetragen wurde`. Dort gab er ihnen einen Ehrenplatz an der Stirnseite des Tisches. Etwa dreißig Gäste waren geladen. ²³Zum Koch sagte Samuel: »Bring nun das Stück Fleisch, das ich dir gegeben habe, damit du es zurücklegst.« ²⁴Da brachte der Koch die zurückgelegte Keule^h und gab sie Saul. »Dieses besondere Stück wurde für dich aufbewahrt. Greif zu!«, sagte der Koch. »Es wurde für diesen Moment zurückgelegt, um dich ´als Ehrengast` auszuzeichnen. Nun kannst du sagen: »Alle diese Gäste sind meiner wegen gekommen.«<sup>i</sup> So aß Saul an diesem Tag zusammen mit Samuel. <sup>25</sup>Danach gingen sie wieder in die Stadt hinunter. Samuel unterhielt sich mit Saul auf dem ´flachen` Dach seines Hauses.^j ²⁶Am nächsten Morgen bei Tagesanbruch rief Samuel zu Saul auf das Dach hinauf: »Es ist Zeit aufzubrechen. Ich begleite dich ´noch ein Stück`.« Saul stand auf, und gemeinsam machten sie sich auf den Weg. ²⁷Am Stadtrand sagte Samuel zu Saul: »Schick deinen Knecht voraus!« Als der Knecht gegangen war, fuhr Samuel fort: »Bleib hier stehen! Ich will dir eine Botschaft von Gott weitergeben.«

Saul wird zum König gesalbt und vom Geist des HERRN ergriffen

10 Samuel hatte einen kleinen Krug mit Salböl bei sich. Er goss das Öl über Sauls Kopf aus, küsste ihn und sagte: »Hiermit salbt der HERR dich zum Herrscher über sein Volk^a. ²Wenn du jetzt wieder nach Hause gehst, wirst

f Äu in Anlehnung an die Septuaginta: *Denn ich habe die Not meines Volkes gesehen.*

g *Od Dir und der Familie deines Vaters gehört ohnehin alles Kostbare in Israel.*

h *W die Keule und was daran war. Die aramäische Übersetzung lautet: die Keule und den Fettschwanz.*

i *Od Greif zu!«, sagte Samuel. »Es wurde für diesen Moment zurückgelegt, um dich ´als Ehrengast` auszuzeichnen, denn aus diesem Grund habe ich die Leute eingeladen.« W Iss, denn für diesen Moment habe ich es für dich zurückgelegt, sagend: Ich rief das Volk.*

j *Äu in Anlehnung an die Septuaginta: Man bereitete für Saul ein Lager auf dem Dach.*

a *W über seinen Erbbesitz.*

du in der Nähe von Zelzach beim Grab Rahels im Grenzgebiet von Benjamin zwei Männer treffen. Sie werden zu dir sagen: »Die Eselinnen, nach denen du gesucht hast, wurden gefunden. Dein Vater sorgt sich jetzt nicht mehr um die Eselinnen, sondern um euch, und fragt sich, was er für seinen Sohn tun kann.«³ Wenn du von dort weiterziehst, kommst du zur Terebinthe von Tabor. Dort wirst du drei Männer treffen, die zum 'Heiligtum' Gottes nach Bet-El hinaufgehen. Einer von ihnen trägt drei Ziegenböckchen, einer drei Brotlaibe und der dritte einen mit Wein gefüllten Schlauch.⁴ Sie werden dich freundlich grüßen und dir zwei Brote anbieten. Nimm sie von ihnen an.

b W nach Gibeä Gottes.

⁵Danach kommst du nach Gibeä^b, wo Wachposten der Philister stehen. Gleich am Stadtrand wirst du einer Schar von Propheten begegnen, die gerade von der 'Opferstätte auf der' Anhöhe herabkommen. Vor ihnen her werden Harfen, Pauken, Flöten und Zithern gespielt, während sie in Verzückung prophetisch reden^c.⁶ Dann wird der Geist des HERRN über dich kommen, und auch du wirst in Verzückung geraten und prophetisch reden. So wirst du in einen anderen Menschen verwandelt werden.⁷ Wenn diese Zeichen eingetroffen sind, dann pack an, was dir vor die Hände kommt – Gott ist bei dir! ⁸Geh mir voraus nach Gilgal und warte dort sieben Tage auf mich. Ich werde nachkommen und dort Brandopfer und Gemeinschaftsopfer darbringen. Dann werde ich dir sagen, was du tun sollst.«

c W während sie prophezeien. Das hebräische Wort beinhaltet neben der prophetischen Äußerung den Aspekt einer starken inneren Ergriffenheit, die nach außen sichtbar wird. Entsprechend auch in den Versen 6 und 10.

⁹Als Saul sich von Samuel verabschiedete und fortging, verwandelte Gott sein Herz. Alles, was Samuel vorausgesagt hatte, traf noch am selben Tag ein.¹⁰ Saul und sein Knecht gingen nach Gibeä, und tatsächlich: Eine Schar von Propheten kam ihnen entgegen. Als Saul auf sie traf, kam der Geist Gottes über ihn. Er geriet wie sie in Verzückung und redete prophetisch.¹¹ Einige, die ihn von früher kannten, sahen ihn dabei und fragten einander: »Was ist denn mit dem Sohn von Kisch geschehen? Gehört Saul jetzt etwa auch zu den Propheten?«¹² Einer der Umstehenden sagte 'verächtlich': »Von denen weiß man doch nicht einmal, wer ihr Anführer^d ist!« So entstand die Redensart: »Gehört Saul auch zu den Propheten?«

d W ihr Vater.

¹³Als Saul aufgehört hatte, prophetisch zu reden, ging er 'zur Opferstätte' auf den Hügel hinauf.¹⁴ »Wo seid ihr nur gewesen?«, fragte Sauls Onkel ihn und den Knecht. »Wir wollten die Eselinnen suchen«, antwortete Saul. »Und als wir sie nirgendwo finden konnten, gingen wir zu Samuel.«¹⁵ »Erzähl doch, was Samuel euch gesagt hat!«, bat der Onkel.¹⁶ Saul gab ihm zur Antwort: »Er hat uns versichert, dass die Eselinnen gefunden wurden.« Was Samuel ihm über das Königtum gesagt hatte, erzählte er jedoch nicht.

Saul wird als König anerkannt

¹⁷Samuel berief das Volk 'erneut' zu einer Versammlung ein. Alle kamen nach Mizpa zum 'Heiligtum des' HERRN.

¹⁸Dort sagte er zu den Israeliten: »So spricht der HERR, der Gott Israels: ›Ich habe euch 'damals' aus Ägypten geführt und aus der Gewalt der Ägypter und aller Völker befreit, die euch unterdrückt haben.‹ ¹⁹Aber jetzt verwerft ihr euren Gott, der euch aus allen Nöten und Bedrängnissen gerettet hat, und verlangt von ihm: ›Setz einen König über uns ein!‹ So tretet jetzt nach Stämmen und Sippen^e geordnet vor den HERRN!«

^e W und Tausendschaften.

²⁰'Zuerst' ließ Samuel 'die Oberhäupter' aller Stämme Israels herantreten, 'um durch das Los den König zu bestimmen'. Das Los fiel auf den Stamm Benjamin. ²¹Dann ließ er alle Sippen'oberhäupter' von Benjamin herantreten, und das Los fiel auf die Sippe Matri. 'Unter deren Männern' traf es schließlich Saul, den Sohn des Kisch. Doch als man ihn holen wollte, war er nicht aufzufinden. ²²Da befragten sie noch einmal den HERRN: »Ist der Mann überhaupt hierhergekommen?« Der HERR antwortete: »Ja, er versteckt sich dort 'im Lager' beim Gepäck!« ²³Sie liefen hin und holten ihn. Als er dann in ihrer Mitte stand, überragte er alle, denn er war einen Kopf größer als sie. ²⁴Samuel sagte zum Volk: »Hier steht der, den der HERR erwählt hat! Es gibt keinen wie ihn im ganzen Volk.« Da brachen alle in Jubelgeschrei aus und riefen: »'Lang' lebe der König!«

²⁵Samuel erklärte dem Volk die Rechte des Königs und schrieb sie auf eine Schriftrolle, die er im Heiligtum des HERRN^f niederlegte. Dann löste er die Versammlung auf und schickte die Leute nach Hause. ²⁶Auch Saul kehrte zurück nach Gibeon. Mit ihm zog eine Gruppe von wehrhaften Männern, deren Herz Gott dazu willig gemacht hatte. ²⁷Einige boshafte Leute jedoch spotteten: »Wie soll der da uns helfen?« Sie verachteten Saul und brachten ihm keine Geschenke. Doch er tat, als hörte er sie nicht.

^f W vor dem HERRN.

Saul kommt der Stadt Jabesch zu Hilfe

11 Nahasch, der 'König der' Ammoniter, führte 'sein Heer' gegen die Stadt Jabesch in Gilead und belagerte sie. Die Bewohner von Jabesch machten Nahasch ein Angebot: »Schließ ein Bündnis mit uns, dann werden wir uns dir unterwerfen!« ²Nahasch entgegnete ihnen: »Unter einer Bedingung gehe ich dieses Bündnis mit euch ein: Ich steche jedem von euch das rechte Auge aus und bringe damit Schande über ganz Israel.« ³Die führenden Männer von Jabesch baten: »Gib uns sieben Tage Zeit! Wir wollen Boten in alle Gegenden Israels senden. Wenn wir niemand finden, der uns hilft, werden wir uns dir ergeben.«

a W Er nahm ein Gespann Rinder.

b W Da fiel der Schrecken des HERRN auf das Volk.

c W von den Söhnen Israels.

d W bei den Männern von Jabesch.

e W Um die Zeit der Morgenwache.

f W und dort das Königtum erneuern.

g W Vor dem HERRN.

⁴Die Boten kamen auch in Sauls Heimatstadt Gibeon und berichteten den Einwohnern, was geschehen war. Da begannen alle laut zu weinen. ⁵Saul kam gerade mit seinen Rindern vom Feld zurück und fragte: »Was ist los? Warum weinen die Leute?« Man erzählte ihm, was die Boten aus Jabesch berichtet hatten. ⁶Als Saul das hörte, kam der Geist Gottes über ihn, und ihn packte der Zorn. ⁷Er schlachtete zwei seiner Rinder^a, zerstückelte sie und schickte Boten 'mit den Stücken' in alle Gebiete Israels. Sie sollten verkünden: »Wer nicht mit Saul und Samuel 'in den Kampf' zieht, dessen Rinder sollen genauso zerstückelt werden!« Das ganze Volk erschrak, denn sie merkten, dass der HERR durch Saul sprach.^b Geschlossen zogen sie in den Kampf. ⁸Saul musterte das Heer in der Nähe von Besek. Es waren 300 000 Mann aus den israelitischen Stämmen^c und 30 000 aus dem Stamm Juda. ⁹Die Boten 'aus Jabesch' schickte man mit der Nachricht zurück: »Morgen zur Mittagszeit bekommt ihr Hilfe!« Diese Botschaft löste in der Stadt^d große Freude aus. ¹⁰Die 'führenden' Männer von Jabesch ließen 'den Ammonitern' sagen: »Morgen kommen wir zu euch hinaus. Dann könnt ihr mit uns machen, was ihr wollt.«

¹¹Saul teilte sein Heer in drei Abteilungen auf. Noch vor Anbruch der Morgendämmerung^e fielen sie ins 'feindliche' Heerlager ein. Bis zum Mittag hatten sie die Ammoniter vernichtend geschlagen. Die 'wenigen' Überlebenden wurden in alle Winde zerstreut, sodass nicht einmal zwei von ihnen beieinander blieben.

Saul wird als König bestätigt und eingesetzt

¹²'Nach dem Sieg kamen einige vom' Volk zu Samuel und sagten: »Wer hat damals gespottet: ›Soll etwa Saul unser König sein?‹ Her mit den Männern, wir wollen sie töten!« ¹³Doch Saul entgegnete: »Heute soll niemand sterben, denn heute hat der HERR 'seinem Volk' Israel geholfen!« ¹⁴Dann forderte Samuel die Israeliten auf: »Lasst uns nach Gilgal ziehen und dort Saul als König noch einmal bestätigen^f.« ¹⁵Das ganze Volk versammelte sich in Gilgal. Dort am Heiligtum^g setzten sie Saul als König ein. Sie schlachteten Gemeinschaftsopfer, und Saul feierte mit den Israeliten ein großes Freudenfest.

Samuels Abschiedsrede

12 Samuel wandte sich an die versammelten Israeliten: »Ihr wisst: Ich habe getan, was ihr von mir verlangt habt, und einen König über euch eingesetzt. ²Hier ist er, von nun an wird dieser König euch führen. Ich aber bin alt und grau geworden, und meine 'erwachsenen' Söhne sind

unter euch. Von meiner Jugend an bis zum heutigen Tag habe ich euch geführt. ³Und nun stehe ich hier vor euch. Wenn ihr etwas gegen mich vorzubringen habt, dann sprecht es aus in der Gegenwart des HERRN und seines gesalbten 'Königs'! Gibt es jemand, dem ich ein Rind oder einen Esel weggenommen habe? Habe ich jemand ausgebeutet? Habe ich jemand erpresst? Habe ich jemals Bestechungsgelder angenommen und dann 'als Richter' meine Augen vor einem Unrecht verschlossen? Ich bin bereit, für alles Wiedergutmachung zu leisten.« ⁴Doch sie entgegneten: »Du hast keinen von uns ausgebeutet oder erpresst. Von niemand hast du etwas angenommen.« ⁵Darauf sagte Samuel: »Der HERR und sein gesalbter 'König' sind heute meine Zeugen, dass ihr nichts gegen mich vorbringen könnt^a.« »Ja, so ist es«, stimmten sie zu.

⁶Weiter sagte Samuel zum Volk: »Der HERR selbst hat Mose und Aaron eingesetzt und eure Vorfahren 'durch sie' aus dem Land Ägypten herausgeführt. ⁷Tretet nun heran, damit ich euch vor dem HERRN ins Gewissen reden kann. Ich werde euch an alles erinnern, was der HERR in seiner Treue für euch und eure Vorfahren getan hat^b. ⁸Als Jakob 'mit seiner Familie' nach Ägypten kam, 'wurden sie dort unterdrückt'. Eure Vorfahren schrien zum HERRN um Hilfe, und er schickte ihnen Mose und Aaron. Die beiden führten eure Vorfahren aus Ägypten und brachten sie in dieses Land. ⁹Aber eure Vorfahren vergaßen den HERRN, ihren Gott. Deshalb gab er sie 'ihren Feinden' preis: Sisera, dem Heerführer 'der Stadt' Hazor, den Philistern und dem König der Moabiter. Die führten Krieg gegen sie. ¹⁰Da riefen sie zum HERRN um Hilfe und bekannten: 'Wir haben Schuld auf uns geladen, denn wir haben 'dich', den HERRN, verlassen und 'den Gott' Baal und 'die Göttin' As-tarte verehrt! Rette uns doch aus der Gewalt unserer Feinde, dann wollen wir dir 'allein' dienen!« ¹¹Da schickte der HERR euch 'die Richter' Jerubaa^cl, Bedan^d, Jiftach und 'schließlich mich', Samuel. 'Durch sie alle' befreite er euch aus der Gewalt eurer Feinde ringsum, sodass ihr 'nun' ruhig und sicher 'hier' wohnen könnt. ¹²Als ihr jedoch saht, dass der Ammoniterkönig Nahasch gegen euch in den Krieg zog, 'kamt ihr zu mir und' sagtet: »Wir wollen lieber einen König haben!« – obwohl doch der HERR, euer Gott, euer König ist. ¹³Nun gut, hier ist der König, den ihr euch gewünscht und ausgewählt habt. Der HERR hat ihn über euch eingesetzt. ¹⁴So habt nun Ehrfurcht vor dem HERRN, dient ihm, hört auf ihn und widersetzt euch nicht seinen Weisungen. Wenn ihr und euer König dem HERRN, eurem Gott, nachfolgt, 'dann wird er auf eurer Seite sein'. ¹⁵Wenn ihr aber nicht auf den HERRN hört und euch sei-

a W dass ihr nichts in meiner Hand gefunden habt.

b W erinnern an alle Erweise der Gerechtigkeit des HERRN.

c Dies ist ein anderer Name für Gideon. Vergleiche Richter 6,32.

d Bei diesem Namen scheint es sich um einen Richter Israels zu handeln, der nur an dieser Stelle erwähnt wird. Ein Teil der griechischen Übersetzung gibt den Namen mit *Barak* wieder (vergleiche Richter 4,6).

nem Befehl widersetzt, wird er seine Hand gegen euch erheben wie gegen eure Vorfahren. ¹⁶Tretet also heran und seht, was für eine große Tat der HERR vor euren Augen vollbringen wird! ¹⁷Es ist doch gerade Weizenernte, 'und ihr wisst, dass in dieser Zeit kein Regen fällt'. Ich werde zum HERRN rufen, dass er ein Gewitter mit Regen schickt. Dann werdet ihr erkennen und verstehen, dass ihr in den Augen des HERRN ein großes Unrecht begangen habt, als ihr einen König verlangtet.«

¹⁸Samuel rief zum HERRN, und der HERR ließ es an diesem Tag donnern und regnen. Das ganze Volk bekam große Angst vor dem HERRN und vor Samuel. ¹⁹»Bitte den HERRN, deinen Gott, für uns^e, dass wir nicht sterben!«, flehten sie Samuel an. »Wir haben schon so viel Schuld auf uns geladen, und nun haben wir auch noch das Unrecht begangen, einen König für uns zu fordern!« ²⁰Samuel entgegnete: »Habt keine Angst! Ihr habt zwar ein Unrecht begangen. Doch seid von jetzt an dem HERRN treu^f und dient ihm von ganzem Herzen! ²¹Wendet euch nicht wieder den ohnmächtigen Götzen^g zu! Sie helfen nicht und können nicht retten, weil sie ein Nichts sind. ²²Der HERR wird sein Volk nicht verstoßen – dafür steht er mit seinem großen Namen. Denn dem HERRN hat es gefallen, gerade euch zu seinem Volk zu machen. ²³Und was mich betrifft, so werde ich auf keinen Fall aufhören, für euch zu beten. Sonst würde ich Schuld auf mich laden^h. Ich will euch 'auch weiterhin' den guten und richtigen Weg weisen. ²⁴Habt Ehrfurcht vor dem HERRN und dient ihm treu von ganzem Herzen. Erinnert euch, welch große Taten er für euch vollbracht hat. ²⁵Wenn ihr aber weiter Unrecht tut, werdet ihr mitsamt eurem König weggerafft.«

SAULS KRIEGE (KAPITEL 13 BIS 14)

Saul und Jonatan erheben sich gegen die Philister

13 Saul war ... Jahre alt^a, als er König wurde. Er regierte zwei Jahre^b über Israel. ²Er stellte 'ein Heer von' dreitausend Israeliten zusammen. Zweitausend unterstanden seinem Befehl, 'sie waren' in Michmas und im Bergland von Bet-El 'stationiert'. Tausend Mann standen unter dem Befehl 'seines Sohnes' Jonatan im benjaminitischen Gibeä. Die übrigen Leute hatte Saul nach Hause entlassen.

³'Eines Tages' tötete Jonatan die Wachposten der Philister, die in Gibeä^c aufgestellt waren. Das sprach sich bei den Philistern herum. Saul ließ im ganzen Land das Signalthorn blasen, denn er wollte, dass auch die Hebräer, 'die sich den Philistern angeschlossen hatten'^d, von 'Jonatans Heldentat' erfuhren. ⁴So verbreitete sich überall in Israel die Nachricht: »Saul hat die Wachposten der Philister ge-

e W für deine Knechte.

f W Doch wendet euch jetzt nicht vom HERRN ab.

g W den Nichtsen.

h W gegen den HERRN sündigen.

a Im hebräischen Text fehlt eine Jahresangabe.

b Es ist unklar, wie die Angabe einer zweijährigen Regierungszeit zustande kommt. Möglicherweise wird hier nur ein Teil von Sauls Regentschaft gezählt, oder die Zahl ist unvollständig überliefert. Insgesamt regierte Saul wohl deutlich länger als zwei Jahre (vergleiche auch Apostelgeschichte 13,21).

c W Gibeä. Es handelt sich wahrscheinlich um eine alternative Schreibweise des Ortsnamens Gibeä.

d Die Bezeichnung Hebräer wird entweder von nichtisraelitischen Völkern für die Israeliten (manchmal auch abfällig) verwendet. Siehe zum Beispiel Kapitel 14,11. Oder es sind (wie wahrscheinlich hier) Israeliten und Nicht-Israeliten gemeint, die sich aus Gründen sozialer Bedürftigkeit der philistischen Oberherrschaft angeschlossen hatten. Siehe auch Kapitel 14,21.

tötet. Dadurch hat Israel sich den Hass der Philister zugezogen!^e « Alle wehrfähigen Männer wurden zusammengerufen 'und sammelten sich' unter Sauls Führung in Gilgal. ⁵Auch die Philister zogen ihr Heer zusammen, um gegen Israel zu kämpfen. 'Sie hatten' dreitausend^f Streitwagen, sechstausend Reiter und 'eine Menge' Fußsoldaten, 'unzählbar' wie der Sand am Meer. Sie rückten heran und schlugen ihr Lager bei Michmas östlich von Bet-Awen auf. ⁶Als die Israeliten die Übermacht 'der Philister' sahen, der ihre eigenen Truppen nicht standhalten konnten, versteckten sie sich in Höhlen und im Dickicht, in Felsspalten, Grabkammern und Zisternen. ⁷Einige flohen sogar über den Jordan^g ins Gebiet von Gad und Gilead.

^e W Auch hat sich Israel bei den Philistern stinkend gemacht.

^f So mit der Septuaginta und alten Übersetzungen. Im Masoretischen Text steht die Zahl 30000.

^g W Auch gingen Hebräer über den Jordan.

Saul handelt voreilig

Saul hielt sich immer noch in Gilgal auf. Die Kämpfer, 'die noch bei ihm waren', hatten große Angst. ⁸Samuel hatte von Saul verlangt, sieben Tage 'auf ihn' zu warten. Aber Samuel war 'auch nach einer Woche' noch nicht in Gilgal angekommen, und die Männer begannen schon davonzulaufen. ⁹Da sagte Saul: »Bringt mir 'die Tiere für' das Brandopfer und für die Gemeinschaftsopfer her.« Dann brachte er 'selbst' das Brandopfer dar. ¹⁰Kaum war er damit fertig, da kam Samuel. Saul ging ihm ein Stück entgegen, um ihn zu begrüßen^h. ¹¹»Was hast du getan?«, stellte Samuel ihn zur Rede. Saul erwiderte: »Die Männer begannen auseinanderzulaufen, als du nicht zum vereinbarten Zeitpunkt hier warst, und die Philister standen bereits in Michmas. ¹²Ich dachte: 'Sie werden jeden Moment nach Gilgal vorrücken und mich angreifen, und ich habe noch nichts unternommen, um den HERRN gnädig zu stimmen!'. Darum habe ich mir ein Herz gefasst und das Opfer selbst dargebracht.« ¹³»Das war sehr töricht von dir!«, hielt Samuel ihm vor. »Du hast den Befehl, den der HERR, dein Gott, dir gegeben hat, missachtet. Gerade jetzt hätte der HERR dir 'und deinen Nachkommen' für immer die Königsherrschaft über Israel zugesprochen. ¹⁴Doch nun wird deine Herrschaft nicht von Dauer sein. Der HERR hat schon einen Mann ausgesucht, an dem er Gefallen hat. Ihn hat er zum Anführer seines Volkes bestimmt. Denn du hast missachtet, was der HERR dir befohlen hat.« ¹⁵Samuel verließ Gilgal und ging hinauf nach Gibeon in Benjamin.

^h W zu segnen.

ⁱ W und ich habe das Angesicht des HERRN nicht besänftigt.

^j W einen Mann nach seinem Herzen ausgesucht.

^k Äl mit der Septuaginta: ¹⁵ Samuel verließ Gilgal und ging seines Weges. Die Männer, die bei Saul geblieben waren, zogen mit ihm den Feinden entgegen. Sie kamen von Gilgal nach Gibeon im Gebiet von Benjamin. Dort musterte Saul seine Leute.

Die Israeliten sind den Philistern unterlegen

Saul musterte die Leute, die bei ihm geblieben waren:^k Es waren nur noch etwa sechshundert Mann. ¹⁶Saul und sein Sohn Jonatan schlugen ihr Lager in Geba auf, während die Philister bei Michmas lagerten. ¹⁷Die Philister entsandten

drei Abteilungen von Soldaten aus ihrem Lager, die das Land plündern sollten: eine Abteilung 'nach Norden' in Richtung Ofra in die Gegend von Schual,¹⁸ eine 'nach Westen' in Richtung Bet-Horon und die dritte 'nach Osten' zu dem Höhenzug, von dem aus man 'das Tal' Zeboim und die Wüste sehen kann.

¹⁹ 'In jener Zeit' gab es im ganzen Land Israel keinen Schmied. Denn die Philister wollten verhindern, dass die Israeliten^l Schwerter oder Speere herstellen konnten. ²⁰ Darum musste jeder in Israel zu den Philistern gehen, wenn er eine Pflugschar, einen Spaten, eine Axt oder eine Sichel^m schärfen lassen wollte. ²¹ Der Preis dafür betrug acht Gramm Silberⁿ bei Pflugscharen und Spaten. 'Für das Schärfen' von Gabeln und Äxten und für das Aufsetzen 'des Eisens' auf einen Viehtreiberstab musste man vier Gramm Silber^o bezahlen. ²² Beim Ausbruch des Krieges besaß also keiner der Männer, die Saul und Jonatan unterstanden, ein Schwert oder einen Speer. Nur Saul und Jonatan waren damit ausgerüstet.

^l W die Hebräer.

^m So mit der Septuaginta. Der Masoretische Text wiederholt hier eine Pflugschar.

ⁿ W betrug ein Pym.

^o W ein Drittel.

Jonatans mutiger Plan

²³ Die Philister hatten auch den Pass von Michmas mit einem Wachposten besetzt.

14 Eines Tages sagte Sauls Sohn Jonatan zu seinem jungen Waffenträger: »Komm, lass uns zu dem Wachposten der Philister da drüben gehen!« Seinem Vater sagte er nichts davon. ² Saul saß 'zu diesem Zeitpunkt gerade' beim Dreschplatz am Rand des Gebiets von Gibe^a unter einem Granatapfelbaum. Sechshundert Mann waren bei ihm, ³ darunter auch 'der Priester' Ahija, der den Priesterschurz mit den heiligen Losen^b trug. Ahija war der Sohn von Ikabods Bruder Ahitub. Sein Großvater war Pinhas und sein Urgroßvater Eli, der 'früher' Priester des HERRN in Schilo gewesen war. Von Sauls Männern hatte niemand bemerkt, dass Jonatan weggegangen war.

⁴ Um zu dem Wachposten der Philister zu kommen, musste Jonatan auf einem schmalen Weg zwischen zwei Felszacken hindurch. Man nannte sie Bozez und Senne. ⁵ Wie Säulen ragten sie auf, die eine im Norden auf der Seite von Michmas, die andere im Süden auf der Seite von Geba.

⁶ Jonatan sagte also zu dem jungen Mann, der seine Waffen trug: »Komm, wir gehen hinüber zu dem Posten, wo diese Unbeschnittenen Wache halten. Vielleicht steht der HERR uns bei. Denn für ihn ist es nicht schwer, uns zu helfen – ob wir nun viele oder wenige sind.« ⁷ Sein Waffenträger antwortete ihm: »Tu, was du für das Beste hältst! Ich komme mit – du kannst dich auf mich verlassen.« ⁸ »Gut«, sagte Jonatan, »wir gehen jetzt so auf die Männer zu, dass

^a Andere verstehen das hebräische Wort, das hier mit *Dreschplatz* übersetzt wird, als Ortsnamen und übersetzen: *bei Migron am Rand des Gebiets von Gibe*.

^b W den Efad. Zum Priesterschurz des Hohenpriesters gehörte eine Tasche mit heiligen Losen, mit deren Hilfe man Gottes Willen für konkrete Entscheidungen erfragen konnte. Siehe 2. Mose 28,30.

^c W Denn für den HERRN gibt es kein Hindernis, durch viel oder wenig zu helfen.

sie uns sehen müssen. ⁹Wenn sie uns dann zurufen: ›Halt! Bleibt stehen, bis wir bei euch sind!‹, dann bleiben wir dort stehen, wo wir gerade sind, und steigen nicht zu ihnen hinauf. ¹⁰Wenn sie uns jedoch auffordern: ›Kommt zu uns herauf!‹, dann steigen wir hinauf. Das soll das Zeichen für uns sein, dass der HERR sie in unsere Hand gegeben hat.«

¹¹Die beiden zeigten sich also ohne Deckung dem feindlichen Wachposten. Die Philister höhnten: »Sieh an, die Hebräer kommen aus ihren Löchern gekrochen, in denen sie sich versteckt haben!« ¹²Sie riefen Jonatan und seinem Waffenträger zu: »Kommt nur zu uns herauf, wir werden es euch schon zeigen!« Da sagte Jonatan zu seinem Waffenträger: »Mir nach! Der HERR gibt sie in die Hand Israels.«

¹³Jonatan kletterte auf allen vieren hinauf und sein Waffenträger hinter ihm her. Oben schlug Jonatan die Philister nieder^d, und sein Waffenträger hinter ihm tötete sie.

¹⁴Bei diesem ersten Schlag 'gegen die Philister' töteten Jonatan und sein Waffenträger etwa zwanzig Mann. 'Sie fielen' in einem Umkreis von wenigen Metern^e. ¹⁵Da brach im ganzen Heer 'der Philister' Panik aus – bei denen im Lager und auch 'bei denen' im offenen Gelände. Sogar die Wachposten und die Truppen, die das Land plündern sollten, bekamen es mit der Angst zu tun. Die Erde bebte, und Gott versetzte sie alle in Angst und Schrecken^f.

¹⁶Sauls Späher in Gibeon hörten den Lärm und beobachteten das wilde Durcheinander im Lager der Philister. ¹⁷Saul befahl seinen Soldaten: »Zählt durch und findet heraus, ob jemand von uns fehlt!« Sie zählten durch und stellten fest, dass Jonatan und sein Waffenträger nicht da waren. ¹⁸Da forderte Saul 'den Priester' Ahija auf, die Bundeslade zu holen. Die Lade Gottes befand sich nämlich in dieser Zeit im Lager der Israeliten.^g ¹⁹Während Saul noch mit dem Priester redete, wurde das Durcheinander im Lager der Philister immer größer. Darum sagte Saul zum Priester: »Hol die Lade doch nicht!«^h ²⁰Saul und seine Soldaten versammelten sich und stürmten in den Kampf. Sie sahen, dass die Philister sich 'mittlerweile' gegenseitig töteten. Es herrschte ein großes Durcheinander. ²¹Diejenigen Israeliten, die seit langer Zeit als Söldner zum Heer der Philister gehörtenⁱ und auf deren Seite in den Krieg gezogen waren, schlugen sich nun auf die Seite Israels unter der Führung von Saul und Jonatan. ²²Selbst die Israeliten, die sich im Bergland von Efraim versteckt gehalten hatten, jagten den Philistern hinterher, als sie von deren Flucht hörten. ²³So schenkte der HERR an diesem Tag Israel den Sieg. Der Kampf tobte bis über Bet-Awen hinaus.

d Od Die Philister fielen beim plötzlichen Anblick von Jonatan um. W Und sie fielen vor Jonatan.

e W auf der halben Fläche, die ein Gespann auf dem Acker 'pflügt'.

f W und ein Schrecken Gottes entstand.

g Äu mit der Septuaginta: Da forderte Saul 'den Priester' Ahija auf, den Priesterschurz 'mit den heiligen Losen' zu holen. Damals trug Ahija bei den Israeliten den Priesterschurz. Zum Begriff Priesterschurz (hebräisch *Efod*) vergleiche die Anmerkung zu Vers 3.

h W Zieh deine Hand zurück.

i W Die Hebräer, die gestern und den Tag vor gestern zu den Philistern gehört hatten.

Sauls leichtfertiger Schwur und seine Folgen

²⁴Zwischendurch waren die Männer Israels in Bedrängnis geraten. Da hatte Saul ihnen gedroht: »Verflucht sei jeder, der vor dem Abend etwas isst – bis ich mich an meinen Feinden gerächt habe!« So nahm niemand im Volk etwas zu sich. ²⁵Zu dieser Zeit gab es im ganzen Land wilde Bienenvölker^j, sodass überall Honig zu finden war. ²⁶Die Waben, auf die 'Sauls' Soldaten stießen, flossen über von Honig. Aber niemand traute sich, auch nur ein bisschen davon zu essen, denn alle fürchteten Sauls Fluch.

j W Das ganze Land war in die 'Zeit der' Honigwaben gekommen.

²⁷Jonatan hatte nicht gehört, wie sein Vater dem Volk mit einem Fluch gedroht hatte. Er tauchte die Spitze seines Stocks in eine Honigwabe und leckte den Honig ab. Und sogleich bekam er neue Kraft.^k ²⁸Einer der Männer sagte zu ihm: »Dein Vater hat das Volk feierlich schwören lassen, dass jeder, der heute etwas isst, verflucht sein soll. Darum sind wir alle so erschöpft.« ²⁹Doch Jonatan erwiderte: »Mein Vater stürzt das Land ins Unglück! Seht doch, wie viel besser es mir geht^l, nur weil ich ein bisschen von dem Honig gekostet habe! ³⁰Wie viel mehr 'Kraft hättet ihr gehabt', wenn die Männer sich heute an der Beute ihrer Feinde hätten satt essen können! Dann wäre die Niederlage der Philister viel größer gewesen.«

k W Und seine Augen leuchteten auf.

l W wie meine Augen wie-der leuchten.

³¹An diesem Tag schlugen die Israeliten die Philister von Michmas bis nach Ajalon zurück. 'Am Abend' waren die Soldaten so erschöpft, ³²dass sie über die Beutetiere herfielen. Sie schlachteten Schafe, Rinder und Kälber einfach auf der Erde und aßen das Fleisch direkt an der Stelle, wo das Blut ausgeflossen war^m. ³³Jemand berichtete Saul: »Das Volk begeht eine Sünde gegen den HERRN, denn es isst das Fleisch dort, wo das Blut geflossen ist!« »Das ist ein schweres Unrecht!«, rief Saul. »Wälzt sofort einen großen Stein zu mir her.« ³⁴Er ordnete an: »Mischt euch unter die Leute und sagt ihnen, sie sollen ihr Rind oder ihr Schaf zu mir bringen und es hier 'auf diesem Stein' schlachten. Dann können sie essen, ohne gegen den HERRN zu sündigen. Denn sie essen das Fleisch nicht mehr an derselben Stelle, wo das Blut geflossen ist.« So brachte in dieser Nacht jeder aus dem Volk sein Tier, und es wurde auf dem Stein geschlachtet, 'wie es vorgeschrieben war'. ³⁵Saul errichtete einen Altar für den HERRN – es war der erste, den er für ihn baute.

m Od und aßen das Fleisch, ohne es ausbluten zu lassen. W und aßen über/zusammen mit dem Blut. Entsprechend auch in den Versen 33 und 34.

³⁶Dann sagte Saul: »Lasst uns noch heute Nacht 'in die Ebene' hinabziehen, den Philistern hinterherjagen und sie ausplündern bis zum Morgen! Keiner von ihnen darf am Leben bleiben.« Sie antworteten: »Mach alles so, wie du es für richtig hältst.« Aber der Priester wandte ein: »Lasst uns zuerst Gott befragenⁿ.« ³⁷Saul fragte Gott: »Soll ich den

n W Gott nahen.

Philistern nachjagen? Gibst du sie in die Gewalt Israels?« Aber Gott gab an diesem Tag keine Antwort. ³⁸Da rief Saul alle Truppenführer zu sich und sagte: »Jemand muss heute irgendeine Schuld auf sich geladen haben. Findet heraus, wer es war.« ³⁹ 'Ich schwöre', so wahr der HERR lebt, der Israel gerettet hat: Selbst wenn die Schuld bei meinem Sohn Jonatan liegen würde – er müsste sofort sterben!« Aber niemand aus dem Volk gab ihm eine Antwort.

⁴⁰Da sagte Saul zu allen 'versammelten' Israeliten: »Stellt ihr 'euch' auf die eine Seite, und ich stelle mich mit meinem Sohn Jonatan auf die andere.« »Tu, was du für richtig hältst«, antworteten alle. ⁴¹Saul betete zum HERRN: »Du Gott Israels^p, warum hast du mir heute nicht geantwortet? Wenn die Schuld bei mir oder meinem Sohn Jonatan liegt, dann lass das Los ›Urim‹ herausfallen. Wenn aber das Volk Schuld auf sich geladen hat, dann zeig uns das durch das Los ›Tummim‹.^q« Das Los fiel auf Jonatan und Saul, und so war das Volk freigesprochen. ⁴²Daraufhin befahl Saul: »Werft das Los zwischen mir und meinem Sohn!« Da fiel es auf Jonatan. ⁴³»Was hast du getan?«, stellte Saul ihn zur Rede. »Sag es mir!« »Ich habe die Spitze meines Stocks in Honig getaucht und ein wenig davon gekostet«, gab Jonatan zu. »Ich bin bereit, dafür zu sterben.« ⁴⁴Saul erwiderte: »Wenn ich mich nicht an meinen Schwur halte, dann soll mich Gottes Strafe treffen! Jonatan, du musst sterben!« ⁴⁵Doch da schritten die Soldaten ein: »Soll Jonatan wirklich sterben? Das lassen wir nicht zu! Er hat doch durch seine Heldentat Israel zum Sieg verholfen! So wahr der HERR lebt: Ihm soll kein Haar gekrümmt werden! Denn mit Gottes Hilfe hat er heute den Sieg errungen.« So lösten sie Jonatan aus, damit er nicht sterben musste.

⁴⁶Saul verfolgte die Philister nicht weiter, sondern zog wieder hinauf 'ins Bergland'. Auch die Philister kehrten in ihr Gebiet zurück.

Sauls Kriege

⁴⁷Nachdem Saul die Königsherrschaft über Israel erlangt hatte, führte er Krieg gegen alle Feinde ringsum: gegen die Moabiter, die Ammoniter und die Edomiter, gegen die Könige von Zoba und gegen die Philister. Bei all seinen Feldzügen war er siegreich^s. ⁴⁸Er erwies sich als tapferer Anführer^t, besiegte die Amalekiter und befreite Israel aus der Gewalt derer, die das Land 'immer wieder' plünderten.

⁴⁹Sauls Söhne hießen Jonatan, Jischwi und Malkischua. Er hatte auch zwei Töchter, die ältere hieß Merab und die jüngere Michal. ⁵⁰Sauls Frau hieß Ahinoam, sie war eine Tochter des Ahimaaz. Zum Heerführer ernannte Saul 'seinen Cousin' Abner, einen Sohn seines Onkels Ner. ⁵¹Sauls

o W Erkennt und seht, wodurch heute diese Schuld geschehen ist.

p W Saul sagte zum HERRN, dem Gott Israels.

q Der lange Text *warum hast du ... durch das Los Tummim* folgt der Septuaginta. Der Masoretische Text lautet hier lediglich: *gib Klarheit*.

r W so tue mir Gott und so füge er hinzu.

s So mit der Septuaginta. Der Masoretische Text lautet: *lud er Schuld auf sich*.

t W Er vollbrachte tapfere Taten.

Vater Kisch und Abners Vater Ner waren beide Söhne von Abiël.

⁵²Solange Saul lebte, kam es immer wieder zu erbitterten Kämpfen gegen die Philister. Darum zog er jeden mutigen und kriegstüchtigen Mann, den er finden konnte, in sein Heer ein.

SAUL WIRD VERWORFEN (KAPITEL 15)

Saul widersetzt sich dem Befehl des HERRN

15 ^aEinestages sagte Samuel zu Saul: »Der HERR hat mich ^adamals geschickt, um dich zum König über sein Volk Israel zu salben. Darum höre, was er dir jetzt zu sagen hat.«² So spricht der HERR, der allmächtige Gott: »Ich will den Amalekitern heimzahlen, was sie den Israeliten angetan haben. Sie haben ihnen den Weg versperrt, als sie aus Ägypten kamen. ³Darum zieh jetzt in den Krieg gegen die Amalekiter und besiege sie! Vollstreck an ihnen den Bann und vernichte alles, was ihnen gehört. Verschone sie nicht, sondern töte alle: Männer und Frauen, Kinder und Säuglinge, Rinder, Schafe, Kamele und Esel.«

⁴Saul berief die Männer des Volkes zum Kriegsdienst ein und musterte sie bei Telem^b. Es waren 200 000 Fußsoldaten, dazu kamen 10 000 Mann aus Juda. ⁵Mit ihnen rückte Saul bis zur Hauptstadt der Amalekiter vor und legte dort im Tal einen Hinterhalt. ⁶Den Kenitern schickte Saul die Botschaft: »Verlasst so schnell wie möglich das Gebiet der Amalekiter, damit ich euch nicht zusammen mit ihnen ausrotte! Denn ihr habt uns Israeliten beigestanden, als wir^c ^cdamals aus Ägypten gezogen sind.« Da verließen die Keniter das Gebiet der Amalekiter.

⁷Saul schlug die Amalekiter vernichtend von Hawila bis nach Schur an der ägyptischen Grenze. ⁸Ihren König Agag nahm er lebend gefangen. An allen anderen Amalekitern vollstreckte er den Bann und ließ sie mit dem Schwert töten. ⁹Saul und die Israeliten verschonten jedoch nicht nur König Agag, sondern auch alle kräftigen Schafe, Ziegen und Rinder, das Mastvieh^d und die Lämmer. Alles, was sie für wertvoll hielten, wollten sie vor dem Bann verschonen. Nur die schwachen Tiere, von denen sie sich keinen Nutzen versprochen, töteten sie.

Der HERR entzieht Saul das Königtum

¹⁰Da sprach der HERR zu Samuel^e: ¹¹»Ich nehme meine Entscheidung, Saul das Königtum zu geben, zurück.«^f Denn er hat sich von mir abgewandt und meine Befehle nicht befolgt.« Darüber war Samuel tief erschüttert; er schrie die ganze Nacht im Gebet zum HERRN. ¹²Früh am nächsten

a W Hör jetzt auf die Stimme der Worte des HERRN.

b Im hebräischen Text wird die Stadt hier *Te-laim* genannt, doch in Josua 15,24 heißt sie *Telem*.

c W habt den Israeliten Gutes erwiesen, als sie.

d So mit der aramäischen Übersetzung. Der Masoretische Text lautet: *die vom zweiten Wurf*. Die erstgeborenen Tiere wurden dem HERRN geopfert, der zweite Wurf wurde dann gezielt gemästet, um möglichst viel Fleisch zu erhalten.

e W erging das Wort des HERRN an Samuel.

f W Es reut mich, dass ich Saul zum König gemacht habe. Vergleiche 2. Mose 32,12.14.

Morgen machte er sich auf den Weg zu Saul. Man hatte ihm berichtet, Saul sei in die Stadt Karmel gekommen und habe dort ein Siegeszeichen aufgestellt. Dann sei er weiter nach Gilgal gezogen. ¹³Als Samuel bei Saul eintraf, begrüßte Saul ihn mit den Worten: »Der HERR segne dich! Ich habe mich an das gehalten, was der HERR mir befohlen hat.« ¹⁴»Und was ist das für ein Lärm?«, fragte Samuel. »Ich höre doch Schafe blöken und Rinder brüllen!« ¹⁵»Die haben wir von den Amalekitern mitgebracht«, entgegnete Saul. »Meine Soldaten haben die kräftigsten Schafe, Ziegen und Rinder am Leben gelassen, um sie dem HERRN, deinem Gott, als Opfer darzubringen. Aber an allen anderen haben wir den Bann vollstreckt und sie vernichtet.« ¹⁶»Hör auf!«, fiel Samuel ihm ins Wort, »ich verkünde dir jetzt, was der HERR mir in der vergangenen Nacht gesagt hat!« »Sprich«, sagte Saul, ¹⁷und Samuel fuhr fort: »Obwohl du dich selbst für unbedeutend gehalten hast, bist du das Oberhaupt der Stämme Israels geworden. Der HERR hat dich zum König über Israel erwählt^g. ¹⁸Er hat dich zu den Amalekitern geschickt und dir befohlen: ›Vollstreck an diesen Übeltätern den Bann! Kämpfe gegen sie, bis du sie vernichtet hast!‹ ¹⁹Warum hast du dem HERRN nicht gehorcht? Warum hast du dich auf die Beute gestürzt und getan, was dem HERRN missfällt?« ²⁰»Ich habe ihm doch gehorcht!«, verteidigte sich Saul. »Ich bin dorthin gegangen, wo der HERR mich hingeschickt hat. An den Amalekitern habe ich den Bann vollstreckt und ihren König Agag habe ich 'gefangen' hierhergebracht. ²¹Von den Tieren, die getötet werden sollten, haben meine Männer nur die besten Schafe, Ziegen und Rinder als Beute mitgenommen. Wir wollen sie dem HERRN, deinem Gott, hier in Gilgal als Opfer darbringen.« ²²Aber Samuel entgegnete: »'Meinst du', dem HERRN gefallen Brand- und Schlachtopfer genauso gut wie Gehorsam gegenüber seinen Weisungen^h? Lass dir gesagt sein: Es ist besser, dem HERRN zu gehorchen, als ihm Opfer darzubringen. Auf ihn zu hören ist besser, als ihm das 'beste' Fett von Schafböcken zu opfern. ²³Sich 'Gottes Anweisung' zu widersetzen ist eine Sünde wie Wahrsagerei, und eigenmächtig 'gegen ihn handeln' ist nichts anderes als Götzendienstⁱ! Weil du den Befehl des HERRN verworfen hast, verwirft er nun auch dich. Du wirst nicht länger König über Israel sein.« ²⁴Da gestand Saul ein: »Ich habe gesündigt! Ich habe den Befehl des HERRN und deine Anweisungen missachtet. Ich hatte Angst davor, meinen Leuten entgegenzutreten^j, und ließ ihnen ihren Willen. ²⁵Vergib mir meine Schuld und tritt mit mir vor den HERRN, um ihn anzubeten.« ²⁶»Nein, ich komme nicht mit dir!«, gab Samuel ihm zur Antwort. »Denn du hast den Befehl des

^g W zum König über Israel gesalbt.

^h W wie das Hören auf die Stimme des HERRN.

ⁱ W ist wie das Unheil des Götzendienstes.

^j W Ich hatte Angst vor dem Volk.

HERRN verworfen, darum verwirft der HERR nun auch dich. Du wirst nicht länger König über Israel sein!«

Samuel und Saul trennen sich

²⁷ Samuel drehte sich um und wollte gehen. Aber Saul hielt ihn am Zipfel seines Obergewandes fest, und dabei riss ein Stück Stoff ab. ²⁸ Da sagte Samuel zu ihm: »Genauso hat der HERR dir heute die Königsherrschaft über Israel entrissen. Er gibt sie einem anderen, der würdiger ist als du. ²⁹ Israels herrlicher Gott^k lügt nicht und ändert nicht seinen Beschluss^l. Er ist kein Mensch, der 'seine Entscheidung' bereut.«³⁰ »Ja, ich habe gesündigt!«, antwortete Saul. »Aber erweise mir 'doch noch' die Ehre und begleite mich zu den führenden Männern des Volkes und zu den Israeliten. Dann will ich vor dem HERRN, deinem Gott, niederfallen und ihn anbeten.« ³¹ Da ging Samuel mit Saul zurück, und Saul betete den HERRN an.

³² Dann befahl Samuel: »Bringt den Amalekiterkönig Agag zu mir!« Ohne Angst^m ging Agag auf Samuel zu, denn er dachteⁿ: »Bestimmt werde ich jetzt begnadigt!«^o ³³ Doch Samuel sagte zu ihm: »Dein Schwert hat 'vielen' Müttern ihre Kinder genommen. So soll auch deine Mutter jetzt kinderlos werden!« Dann hieb er Agag vor dem Altar des HERRN am Heiligtum von Gilgal in Stücke.^p

³⁴ Danach kehrte Samuel nach Rama zurück, und Saul ging nach Hause in seine Heimatstadt Gibeon. ³⁵ Samuel traf Saul für den Rest seines Lebens nicht mehr. Er trauerte um ihn, weil der HERR seine Entscheidung, Saul das Königtum zu geben, zurückgenommen hatte.^q

DAVID AM KÖNIGSHOF SAULS (KAPITEL 16,1 BIS 21,1)

David wird zum König gesalbt

16 Der HERR sagte zu Samuel: »Wie lange willst du noch um Saul trauern? Ich habe ihn verstoßen, er soll nicht länger König über Israel sein. Nun füll ein Horn mit Salböl und mach dich auf den Weg. Ich schicke dich nach Betlehem zu Isai. Denn einen seiner Söhne habe ich mir als König ausgesucht.« ² Samuel erwiderte: »Das kann ich nicht tun! Wenn Saul davon erfährt, bringt er mich um!« Doch der HERR antwortete: »Nimm eine junge Kuh mit und sag: »Ich komme, um dem HERRN ein Opfer darzubringen.« ³ Lade 'auch' Isai zu dem Opferfest ein. Ich zeige dir dann, was du tun musst und welchen seiner Söhne du zum König salben sollst.«

⁴ Samuel folgte der Anweisung des HERRN und ging nach Betlehem. Die führenden Männer der Stadt liefen ihm aufgeregt entgegen und fragten: »Bedeutet dein Kommen et-

^k W *Der Ruhm Israels.*

^l W *und es gereut ihn nicht.* Vergleiche die Anmerkung zu Vers 11.

^m Aü *In Ketten.* Das hebräische Wort ist nicht sicher zu deuten.

ⁿ Od *sagte.*

^o Aü mit der Septuaginta: *Dies ist die Bitterkeit des Todes.* Der Masoretische Text lautet: *Die Bitterkeit des Todes ist gewichen.*

^p W *Dann hieb er Agag vor dem HERRN in Gilgal in Stücke.*

^q Od *Er trauerte um ihn. Den HERRN aber reute es, dass er Saul zum König gemacht hatte.*

was Gutes?»⁵ »Ja, es ist alles in Ordnung«, antwortete Samuel. »Ich bin gekommen, um dem HERRN ein Opfer darzubringen. Reinigt euch, um euch auf die Begegnung mit dem HERRN vorzubereiten^a, und nehmt mit mir am Opferfest teil.« Auch Isai und seine Söhne lud er dazu ein und sorgte dafür, dass sie sich vorher reinigten^b.

⁶Als Isai und seine Söhne 'zum Opfermahl' kamen, fiel Samuels Blick auf 'den ältesten Sohn' Eliab, und er dachte: »Das ist bestimmt der, den der HERR als König erwählt hat!«^c ⁷Aber der HERR sagte zu Samuel: »Lass dich nicht von seinem Aussehen und seiner stattlichen Größe beeindrucken! Ich habe ihn nicht ausgesucht.^d Ich urteile nach anderen Maßstäben als die Menschen. Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, ich aber sehe das Herz.« ⁸Als nächsten rief Isai 'seinen Sohn' Abinadab und ließ ihn an Samuel vorbeigehen. Der aber sagte: »Auch diesen hat der HERR nicht ausgewählt.« ⁹Danach ließ Isai Schima^e vorbeigehen. Und wieder verneinte Samuel: »Auch diesen hat der HERR nicht ausgewählt.« ¹⁰So ließ Isai sieben Söhne an Samuel vorbeigehen. Doch Samuel sagte zu ihm: »Keinen von ihnen hat der HERR ausgewählt.«

¹¹Dann fragte er: »Sind das alle deine Söhne?« Isai antwortete: »Der jüngste fehlt noch. Er hütet gerade die Schafe und Ziegen.« »Lass ihn holen!«, forderte Samuel ihn auf. »Wir setzen uns nicht 'zum Opfermahl', bevor er bei uns ist.« ¹²Da ließ Isai ihn holen. David sah gut aus, er war gebräunt^f und hatte schöne Augen. »Er ist es«, sagte der HERR zu Samuel, »salbe ihn zum König!« ¹³Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte ihn vor den Augen seiner Brüder zum König. Von diesem Tag an kam der Geist des HERRN über David und verließ ihn nicht mehr. Samuel aber kehrte nach Rama zurück.

David bekommt eine Aufgabe am Königshof

¹⁴Der Geist des HERRN hatte Saul verlassen. Immer wieder quälte ihn ein böser Geist, den der HERR ihm schickte. ¹⁵Die Leute an Sauls Hof sagten zu ihm: »Du weißt selbst, dass ein böser Geist, den Gott geschickt hat, dir Angst macht. ¹⁶Gib uns nur einen Befehl^g, dann suchen wir einen Mann, der gut Harfe spielen kann. Wenn dann der böse Geist dich quält, spielt dir der Mann auf seiner Harfe etwas vor^h, und gleich wird es dir besser gehen.« ¹⁷»Ja«, antwortete Saul, »sucht mir einen guten Harfenspieler und bring ihn her!« ¹⁸Da sagte einer der jungen Männer: »Ich kenne jemand! Ein Sohn Isaais aus Betlehem ist ein begabter Harfenspieler. Er ist mutig und ein tapferer Kämpfer. In jeder Lage findet er das richtige Wort, und er sieht auch gut aus. Der HERR steht ihm bei.«

a W Heiligt euch.

b W und heiligte sie.

c W Gewiss, vor dem HERRN steht sein Gesalbter.

d W Denn ich habe ihn abgelehnt.

e So in Angleichung an den Rest der Samuelbücher und an 1. Chronik 2,13 sowie 1. Chronik 20,7. Im hebräischen Text lautet der Name hier: Schama.

f Äu er hatte rotes Haar. W er war rotbraun.

g W Unser Herr spreche nun zu seinen Knechten vor dir.

h W spielt er mit seiner Harde.

¹⁹Saul sandte Boten zu Isai und ließ ihm sagen: »Schick deinen Sohn David, den Schafhirten, zu mir!« ²⁰Daraufhin belud Isai einen Esel mit Broten und einem Schlauch Wein. Dazu holte er einen jungen Ziegenbock und schickte alles mit seinem Sohn David zu Saul. ²¹So kam David an Sauls Hof und trat in seinen Dienst. Saul gewann David sehr lieb und machte ihn zu seinem Waffenträger. ²²Er schickte Boten zu Isai und ließ ihm sagen: »Lass David weiter in meinem Dienst bleiben. Denn ich schätze ihn sehr.« ⁱ

²³Immer wenn der böse Geist, den Gott geschickt hatte, von Saul Besitz ergriff, nahm David die Harfe und spielte. Das verschaffte Saul Erleichterung. Es ging ihm dann besser, und der böse Geist verließ ihn.

Ein einziger Philister fordert Israels Heer heraus

17 Die Philister zogen ihre Truppen bei Socho im Gebiet des Stammes Juda zusammen, um Krieg zu führen. Ihr Heerlager schlugen sie bei Efes-Dammim auf, zwischen Socho und Aseka. ²Auch Saul und alle 'wehrfähigen' Männer Israels versammelten sich. Sie lagerten im Terebinthen-Tal und stellten sich den Philistern gegenüber in Schlachtordnung auf: ³An dem einen Berghang standen die Philister, am gegenüberliegenden die Israeliten. Dazwischen lag das Tal.

⁴Da trat aus den Reihen der Philister ein gefürchteter Kämpfer^a heraus. Er hieß Goliath 'und stammte' aus der Stadt Gat. Er war über drei Meter^b groß ⁵und trug einen Helm aus Bronze. Bekleidet war er mit einem bronzenen Schuppenpanzer, der mehr als einen Zentner^c wog. ⁶Auch seine Beinschienen waren aus Bronze, ebenso 'die Spitze des' Wurfspießes, den^d er sich über die Schulter gehängt hatte. ⁷Der Schaft seines Speeres war 'so dick' wie der Balken an einem Webstuhl^e, und die eiserne Spitze wog um die sieben Kilogramm^f. Vor ihm ging einer, der seinen großen Schild trug.

⁸Goliath stellte sich hin und rief zu den Reihen Israels hinüber: »Warum stellt ihr euch zur Schlacht auf? Ich stehe für die Philister, und ihr steht für Saul!⁹ Wählt doch einen aus, der gegen mich antritt. ⁹Wenn er mit mir kämpfen kann und mich tötet, werden wir uns euch unterwerfen. Wenn aber ich siege und ihn töte, müsst ihr euch unterwerfen und uns dienen.« ¹⁰Dann schrie er: »Wie lange wollt ihr euch von mir verhöhnen lassen?^h Los, schickt mir einen Mann, damit wir miteinander kämpfen!« ¹¹Als Saul und die Soldaten Israels ihn so spotten hörten, wurden sie von schrecklicher Angst gepackt.

¹²David war – wie gesagt – der Sohn Isais, der zur Sippe Efrat gehörte und in Betlehem im Gebiet von Juda wohnte.

ⁱ W *Denn er hat Gunst gefunden in meinen Augen.*

^a Aü ein Vorkämpfer. W ein Kämpfer dazwischen (= der zwischen den Schlachtreihen Zweikämpfe führt). Entsprechend auch in Vers 23.

^b W sechs Ellen und eine Spanne.

^c W 5000 Sckel.

^d Od ebenso das Krummschwert, das.

^e Die Querhölzer an den beiden Enden des Webstuhls besaßen eine beträchtliche Dicke, da sie die Zugspannung der zwischen ihnen befestigten Kettfäden aushalten mussten.

^f W 600 Sckel.

^g W und ihr seid Knechte Sauls.

^h W *Ich spreche den Schlachtreihen Israels an diesem Tag Hohn.*

Isai hatte insgesamt acht Söhne. Er selbst war für den Kriegsdienst schon zu alt, als Saul regierte. ¹³Aber seine drei ältesten Söhne Eliab, Abinandab und Samma waren Saul in den Krieg gefolgt. ¹⁴David war Isaïs jüngster Sohn. Während seine drei großen Brüder in Sauls Heer dienten, ¹⁵kehrte David hin und wieder vom Königshof nach Hause zurück, um die Schafe seines Vaters in Betlehem zu hüten. ¹⁶Vierzig Tage lang trat Goliath morgens und abends vor 'die Schlachtreihen der Philister und forderte die Israeliten heraus'.

David besucht seine Brüder im Heerlager

¹⁷ 'Eines Tages' sagte Isai zu seinem Sohn David: »Nimm diesen Sackⁱ mit gerösteten Getreidekörnern und diese zehn Brote und bring sie schnell ins Heerlager zu deinen Brüdern!

¹⁸ Für ihren Hauptmann^j nimmst du die zehn Laib Käse hier mit. Erkundige dich bei deinen Brüdern, ob es ihnen gut geht, und bring mir ein Lebenszeichen von ihnen. ¹⁹ Sie lagern mit Saul und den Männern Israels im Terebinthen-Tal. Dort kämpfen sie gerade gegen die Philister.^k«

²⁰ David überließ die Schafe einem anderen Hirten. Er packte 'die Lebensmittel zusammen' und machte sich frühmorgens auf den Weg, so wie Isai es ihm aufgetragen hatte. Als er zum Lager kam, rückte das Heer gerade unter lautem Kriegsgeschrei aus und stellte sich in Schlachtordnung auf. ²¹ Israel und die Philister standen einander gegenüber, Schlachtreihe gegen Schlachtreihe. ²² David ließ sein Gepäck bei der Lagerwache und lief zum aufgestellten Heer. Er fragte seine Brüder, wie es ihnen gehe.

²³ Während er noch mit ihnen redete, trat Goliath aus Gat, der gefürchtete Kämpfer der Philister, wieder aus den Schlachtreihen hervor. David hörte, wie Goliath seine Beleidigungen herüberrief. ²⁴ Als Israels Soldaten Goliath sahen, wichen sie voller Angst vor ihm zurück. ²⁵ »Habt ihr gesehen? Da kommt er!«, sagten sie zueinander. »Er will Israel nur wieder verhöhnen! Wer ihn tötet, für den hat der König eine hohe Belohnung ausgesetzt. Er will ihm sogar seine Tochter zur Frau geben, und seine Familie wird er von allen Steuern befreien.« ²⁶ David fragte die Männer, die bei ihm standen: »Was bekommt der Mann, der diesen Philister tötet und die Schande von Israel abwendet? Wie kann dieser Unbeschnittene es wagen, das Heer des lebendigen Gottes zu verhöhnen?« ²⁷ Die Soldaten erklärten David noch einmal, wie die Belohnung aussehen sollte. ²⁸ Als Davids ältester Bruder Eliab ihn mit den Männern reden hörte, wurde er zornig. »Warum bist du überhaupt hierhergekommen?«, stellte er David zur Rede. »Und wem hast du deine kümmerlichen paar Schafe übergeben, da-

i W dieses Efa.

j W Für den Hauptmann über Tausend.

k Andere verstehen Vers 19 nicht mehr als Teil der wörtlichen Rede, sondern als Fortgang der Erzählung und übersetzen: Davids Brüder lagerten mit Saul und den Männern Israels im Terebinthen-Tal und kämpften gegen die Philister.

^l *W Ich kenne die Vermessenheit und Bosheit deines Herzens.*

mit du sie in der Wüste zurücklassen kannst? Ich weiß genau, wie selbstgefällig und hinterhältig du in Wirklichkeit bist.^l Du bist doch nur hierhergekommen, um dir den Kampf anzuschauen!« ²⁹David entgegnete: »Was habe ich denn getan? Ich habe doch nur eine Frage gestellt!« ³⁰Er drehte sich um und fragte einen anderen 'nach der Belohnung'. Und wieder bekam er dieselbe Antwort.

Saul ruft David zu sich

^m *W Dein Diener wird. Entsprechend auch in Vers 36.*

³¹ Es sprach sich herum, wonach David sich erkundigt hatte. Auch Saul erfuhr davon und ließ ihn zu sich rufen. ³²David sagte zu Saul: »Wegen diesem Philister müssen wir doch nicht den Mut verlieren! Ich werde^m gegen ihn zum Kampf antreten!« ³³Doch Saul erwiderte: »Du kannst es mit diesem Philister im Zweikampf nicht aufnehmen! Dazu bist du zu jung. Er hat von Jugend an gelernt, mit Waffen umzugehen.« ³⁴David gab Saul zur Antwort: »Als ich die Schafe meines Vaters gehütet habe, kam es immer wieder vor, dass ein Löwe oder ein Bär ein Tier von der Herde rauben wollte. ³⁵Dann lief ich ihm nach, schlug auf ihn ein und riss ihm seine Beute aus dem Maul. Wenn er mich angriff, packte ich ihn bei der Mähne und schlug ihn tot. ³⁶Löwen und Bären habe ich erschlagen. Genauso soll es diesem unbeschnittenen Philister ergehen, denn er hat das Heer des lebendigen Gottes verhöhnt!« ³⁷Und David fuhr fort: »Der HERR, der mich aus den Pranken von Löwen und Bären gerettet hat, wird mich auch aus der Hand dieses Philisters retten!« »Gut«, sagte Saul, »dann geh. Möge der HERR dir beistehen!«

ⁿ *W denn er hatte es noch nie versucht.*

³⁸Er gab David das Gewand, 'das er selbst unter der Rüstung trug', setzte ihm den Helm aus Bronze auf den Kopf und zog ihm den Brustpanzer an. ³⁹Zuletzt schnallte David sich 'Sauls' Schwert mit dem Gürtel um. Dann versuchte er, 'ein paar Schritte damit' zu gehen, denn er hatte noch nie zuvor eine Rüstung getragenⁿ. »Ich kann darin nicht laufen«, sagte er zu Saul, »ich bin es einfach nicht gewohnt.« Er legte alles wieder ab ⁴⁰und nahm seinen Hirtenstock. Im Bachbett suchte er fünf glatte Steine und steckte sie in die Hirtentasche, in der er seine Schleudersteine aufbewahrte. Mit der Schleuder in der Hand ging er dem Philister entgegen.

David und Goliath

^o *Od rothaarigen. W rotbraunen.*

⁴¹ Auch Goliath kam immer weiter auf David zu, und sein Schildträger ging vor ihm her. ⁴²Als Goliath sah, wer ihm da entgegenkam, hatte er nur Verachtung für seinen Gegner übrig – einen gebräunten^o, gut aussehenden Halbwüchsig. ⁴³Goliath rief ihm zu: »Bin ich denn ein Hund, dass du mit einem Stock gegen mich antrittst?« Dann verfluchte er

David im Namen aller seiner Götter. ⁴⁴»Komm nur her zu mir!«, spottete er, »ich werde dein Fleisch den Aasgeiern^p und den wilden Tieren zu fressen geben!« ⁴⁵Aber David entgegnete: »Du kommst zu mir mit Schwert, Lanze und Wurfspieß^q. Ich aber komme zu dir im Namen des HERRN, des allmächtigen Gottes – des Gottes, der für Israels Heer kämpft^r und den du verhöhnt hast. ⁴⁶Er wird dich heute in meine Hand geben. Ich werde dich töten und dir den Kopf abschlagen. Die Leichen aller eurer Soldaten werde ich heute den Aasgeiern und den wilden Tieren zum Fraß vorwerfen. Die ganze Welt soll erkennen, dass Israel einen 'mächtigen' Gott hat! ⁴⁷Alle, die hier 'zur Schlacht' versammelt sind, werden sehen: Der HERR braucht weder Schwert noch Lanze, um 'sein Volk' zu retten. Er selbst führt diesen Krieg^s und er wird euch in unsere Gewalt geben.«

⁴⁸Goliat ging vorwärts, um seinen Gegner anzugreifen. Da stürmte David los und rannte auf die feindlichen Schlachtreihen zu, Goliat entgegen. ⁴⁹Dabei griff er in seine Hirten tasche, holte einen Stein heraus und schleuderte ihn. Der Stein traf Goliat am Kopf und durchschlug seine Stirn. Er fiel vornüber auf sein Gesicht. ⁵⁰So überwand David den Philister. Ohne Schwert, nur mit Schleuder und Stein, besiegte und tötete er ihn. ⁵¹Dann lief er schnell zu Goliat, zog dessen Schwert aus der Scheide und schlug ihm den Kopf ab^u.

Als die Philister sahen, dass ihr stärkster Mann tot war, ergriffen sie die Flucht. ⁵²Die Männer von Israel und Juda stimmten lautes Kriegsgeschrei an und verfolgten sie bis hinunter in die Ebene, bis^v vor die Tore der Stadt Ekron. Auf dem ganzen Weg von Schaarajim bis nach Gat und Ekron lagen die Leichen der Philister. ⁵³Schließlich stellten die Israeliten die Verfolgung ein. Sie kamen zurück und plünderten das Lager ihrer Feinde. ⁵⁴David nahm den Kopf Goliats mit und brachte ihn 'später' nach Jerusalem. Die Waffen Goliats legte er in sein Zelt.

David und Jonatan werden Freunde

⁵⁵Saul hatte gesehen, wie David dem Philister 'unerschrocken' entgegenging, und hatte seinen Heerführer Abner gefragt: »Wer ist der Vater dieses jungen Mannes?«^w Abner entgegnete: »Ich versichere dir, mein König: Ich weiß es nicht!« ⁵⁶»Dann finde es heraus!«, befahl der König. ⁵⁷Als David nach seinem Sieg über Goliat zurückkehrte, führte Abner ihn zu Saul. David hielt immer noch den Kopf des Philisters in der Hand. ⁵⁸Saul fragte ihn, zu welcher Familie er gehöre^x, und David antwortete: »Ich bin der Sohn deines Dieners Isai aus Betlehem.«

p W den Vögeln des Himmels. So auch in Vers 46.

q Od Krummschwert.

r W des Gottes der Schlachtreihen Israels.

s W Der Krieg ist des HERRN.

t Od Da stürmte David aus den israelitischen Schlachtreihen und rannte Goliat entgegen.

u W und tötete ihn und hieb ihm den Kopf ab.

v Äü mit der Septuaginta: bis nach Gat und bis.

w W Wessen Sohn ist dieser junge Mann.

x W Saul fragte ihn: Wessen Sohn bist du, junger Mann.

a W verband sich die Seele Jonatans mit der Seele Davids.

b Od David war beliebt beim ganzen Volk und auch bei den Leuten an Sauls Hof.

c Äü Wenn das Heer nach einem Sieg über die Philister heimkehrte. W Und als sie heimkehrten, als David vom Sieg über den Philister zurückkehrte.

d Das hebräische Wort, das hier mit Zimbeln übersetzt wird, ist nicht sicher zu deuten. Wahrscheinlich bezeichnet es ein Musikinstrument.

e Od blickte Saul voller Neid auf David. W beäugte Saul David.

f Äü mit der Septuaginta: Plötzlich zückte er ihn.

g W Vor dem Volk rückte er aus und rückte er ein.

18 Nach Davids Unterredung mit Saul entwickelte sich eine tiefe Freundschaft zwischen Sauls Sohn Jonatan und David^a. Jonatan gewann David lieb wie sein eigenes Leben. ²Saul behielt David von nun an in seinem Dienst und ließ ihn nicht mehr zu seiner Familie zurückkehren. ³Aus Liebe zu David schloss Jonatan mit ihm einen Bund, der ihre Freundschaft festigte. ⁴Er zog seinen Mantel und sein Gewand, 'das er unter der Rüstung trug', aus und schenkte sie David, dazu noch sein Schwert, seinen Bogen und seinen Gürtel.

⁵'Von da an' zog David immer wieder für Saul in den Kampf, und wohin Saul ihn auch schickte – überall hatte er Erfolg. Darum machte Saul ihn zum Oberbefehlshaber seiner Truppen. 'Diese Wahl' fand Beifall beim ganzen Volk und auch bei den Leuten an Sauls Hof.^b

Saul wird eifersüchtig auf David und versucht, ihn umzubringen

⁶Als das Heer nach Davids Sieg über Goliath heimkehrte^c, zogen Frauen aus allen israelitischen Städten König Saul entgegen. Sie sangen und tanzten zum Klang von Handpauken und Zimbeln^d 'und empfingen die Sieger' mit lautem Jubel. ⁷Und während die Frauen tanzten, sangen sie 'immer wieder':

»Saul hat tausend Mann erschlagen,
David aber zehnmal tausend!«

⁸Dieses 'Lied' gefiel Saul ganz und gar nicht. Er wurde sehr zornig und dachte: »David trauen sie zu, dass er zehntausend erschlägt, aber bei mir 'reicht es nur für' tausend. Jetzt fehlt nur noch, dass sie ihn zum König machen!« ⁹Von da an blickte Saul voller Argwohn auf David^e.

¹⁰Am nächsten Tag ließ Gott 'erneut' einen bösen Geist über Saul kommen, sodass er wie ein Wahnsinniger in seinem Haus tobte. David begann wie gewohnt, auf seiner Harfe zu spielen. Saul hielt gerade seinen Speer in der Hand. ¹¹Plötzlich schleuderte er ihn^f 'in Davids Richtung', denn er wollte ihn damit an die Wand spießen. Doch David konnte dem Speer zweimal ausweichen. ¹²Da begann Saul, sich vor David zu fürchten, 'denn er merkte', dass der HERR sich von ihm abgewandt hatte und auf Davids Seite war.

¹³Darum wollte der König ihn nicht mehr in seiner Nähe haben und setzte David als Befehlshaber über tausend Soldaten ein. An der Spitze dieser Truppe unternahm David seine Feldzüge.^g ¹⁴Er war erfolgreich bei allem, was er unternahm, denn der HERR stand ihm bei. ¹⁵Als Saul sah, wie gut David alles gelang, fürchtete er sich noch mehr vor ihm. ¹⁶Doch in ganz Israel und Juda war David beliebt,

denn er zog allen voran in den Kampf und kehrte immer wieder siegreich zurück^h.

^h W *denn er rückte vor ihnen aus und er rückte ein.*

David bekommt Sauls Tochter zur Frau

¹⁷Saul sagte zu David: »Ich will 'mein Versprechen einlösen und' dir meine älteste Tochter Merab zur Frau geben. Vorher jedoch musst du dich in meinem Dienst als Soldat bewähren und Kriege im Auftrag des HERRN führen.« In-geheim dachte Saul: »Ich will ihn nicht eigenhändig umbringen – das lasse ich die Philister für mich erledigen.«

¹⁸David entgegnete: »Wer bin ich schon? Meine Familie und die Sippe meines Vaters haben doch in Israel nicht viel zu bedeuten. Warum sollte ausgerechnet ich Schwiegersohn des Königs werden?« ¹⁹'Trotzdem wurde die Hochzeit von David und Sauls Tochter Merab beschlossen.` Als dann aber der festgesetzte Tag kam, gab Saul seine Tochter 'nicht David, sondern einem Mann namens' Adriël aus Mehola zur Frau.

²⁰Doch Sauls 'jüngere` Tochter Michal hatte sich in David verliebt. Als man Saul davon erzählte, kam es ihm gerade recht. <sup>21</sup>Denn er sagte sich: »Ich verspreche ihm Michal als Frau. So kann ich ihn dazu bewegen, sich in Gefahr zu begeben<sup>i</sup>, und er wird den Philistern 'doch noch` in die Hände fallen.« Zu David sagte er: »Ich gebe dir noch einmal die Möglichkeit, mein Schwiegersohn zu werden.«

ⁱ W *Ich will sie ihm geben, und sie soll ihm zum Verhängnis werden.*

²²Saul wies die Leute an seinem Hof an, David zuzurauen: »Der König schätzt dich sehr, und alle seine Leute haben dich gern. Willst du nicht sein Schwiegersohn werden?« ²³Sauls Leute redeten genau so mit David, doch er gab ihnen zur Antwort: »Denkt ihr, es ist so einfach, der Schwiegersohn des Königs zu werden? Ich bin nur ein armer und einfacher Mann!« ²⁴Sauls Leute erzählten ihm von Davids Antwort, ²⁵und Saul wies sie an, David auszu-richten: »Der König fordert von dir kein Brautgeld, sondern die Vorhäute von hundert Philistern. So kann er Rache an seinen Feinden nehmen.« Saul rechnete nämlich damit, dass David im Kampf gegen die Philister fallen würde.

²⁶Als man David Sauls Angebot überbrachte, war er ein-verstanden, auf diese Weise der Schwiegersohn des Königs zu werden. Bevor die festgelegte Frist verstrichen war, ²⁷zog David mit seinen Soldaten in den Kampf gegen die Philister. Er tötete zweihundert Mann, brachte ihre Vor-häute zum König und legte sie ihm in voller Zahl vor. So hatte er die Bedingungen für die Hochzeit erfüllt. Da gab Saul ihm seine Tochter Michal zur Frau.

^j W ... *in voller Zahl vor, damit er der Schwiegersohn des Königs wurde.*

^k W *Saul sah und er-kannte.*

²⁸Wieder musste Saul sich eingestehen^k, dass der HERR auf Davids Seite war, 'und er merkte auch`, dass seine Tochter Michal David liebte. ²⁹Darum fürchtete er sich noch

mehr vor David und wurde von da an zu seinem erbitterten Feind.

³⁰Immer wieder zogen die Philisterkönige 'gegen Israel' in den Krieg. Doch sooft sie auch ausrückten, 'konnte David sie besiegen' und war dabei erfolgreicher als alle anderen Truppenführer¹ Sauls. So wuchs Davids Ruhm immer mehr.

1 W Diener.

Jonatan setzt sich für David ein

19 Saul redete mit seinem Sohn Jonatan und mit allen Leuten an seinem Hof 'offen' darüber, dass er David umbringen wollte. Jonatan aber hatte David lieb gewonnen, ²darum warnte er ihn: »Mein Vater Saul will dich umbringen. Sei morgen Vormittag besonders vorsichtig! Halte dich versteckt und lass dich nicht blicken! ³Ich werde morgen mit meinem Vater aufs Feld hinausgehen. In der Nähe deines Verstecks bleibe ich stehen und rede mit ihm über dich. So finde ich heraus, wie die Lage einzuschätzen ist, und berichte es dir.«

a W Versündige.

⁴Bei der Unterredung mit seinem Vater setzte Jonatan sich für David ein und sagte: »Mein König! Vergreife^a dich nicht an deinem Diener David! Er hat dir nie etwas Böses getan. Im Gegenteil: Er hat dir gute Dienste geleistet. ⁵Er hat sein Leben aufs Spiel gesetzt und den Philister Goliat getötet. 'Durch ihn' hat der HERR ganz Israel zu einem großen Sieg verholfen. Du hast es doch selbst gesehen und dich darüber gefreut. Warum willst du dich jetzt an einem unschuldigen Menschen versündigen und David ohne Grund umbringen?« ⁶Saul ließ sich von Jonatan umstimmen und schwor: »So wahr der HERR lebt: David soll nicht sterben!« ⁷Jonatan rief David 'aus seinem Versteck' und erzählte ihm alles. Danach brachte er ihn zurück zu Saul, und David versah seinen Dienst beim König wie früher.

Sauls zweiter Mordversuch an David

⁸Von Neuem kam es zum Krieg, und David zog gegen die Philister in den Kampf. Er brachte ihnen eine schwere Niederlage bei, und sie ergriffen die Flucht.

⁹Wieder einmal kam der böse Geist, den der HERR geschickt hatte, über Saul. Er saß in seinem Haus und hatte den Speer in der Hand, während David auf seiner Harfe spielte. ¹⁰Saul versuchte 'erneut', David mit seinem Speer an die Wand zu speißen. Doch David konnte ausweichen, und der Speer fuhr in die Wand und blieb dort stecken. David floh und konnte sich im Schutz der Nacht 'in seinem Haus' in Sicherheit bringen. ¹¹Saul schickte 'bewaffnete' Männer zu Davids Haus, die es umstellen und David am nächsten Morgen töten sollten. Davids Frau Michal warnte

ihn: »Wenn du dich heute Nacht nicht in Sicherheit bringst, bist du morgen ein toter Mann!«¹² Sie ließ David durchs Fenster hinunter. David floh, so schnell er konnte, und entkam.¹³ Michal nahm den Hausgötzen^b, legte ihn in Davids Bett und breitete eine Decke über ihn. Um den Kopf wickelte sie ein Geflecht aus Ziegenhaaren.¹⁴ Als die Männer eintrafen, die David festnehmen sollten^c, sagte sie: »Er ist krank.«¹⁵ Doch Saul schickte seine Leute erneut, um David zu holen. »Bringt ihn samt dem Bett hierher, damit ich ihn töten kann«, befahl er.¹⁶ Die Männer kehrten zu Davids Haus zurück und fanden im Bett die Götzenfigur mit dem Geflecht aus Ziegenhaar um den Kopf.¹⁷ Saul stellte Michal zur Rede: »Warum hast du mich so betrogen? Warum hast du meinem Feind zur Flucht verholfen, sodass er sich in Sicherheit bringen konnte?« Michal erwiderte: »Er hat gedroht, mich zu töten, wenn ich ihn nicht gehen lasse.«

b W den Terafim. Wahrscheinlich handelte es sich hierbei um eine Götterfigur.

c W Saul schickte Boten, um David zu holen.

David flieht zu Samuel nach Rama

¹⁸Durch seine Flucht war David 'den Nachstellungen Sauls fürs Erste' entkommen. Er suchte Samuel in Rama auf und berichtete ihm alles, was Saul ihm angetan hatte. Zusammen mit Samuel ging er in die Wohnsiedlung der Propheten^d, und die beiden blieben dort.

d Od nach Najot.

¹⁹Als Saul die Nachricht bekam, dass David sich in der Prophetensiedlung in Rama^e aufhielt, ²⁰schickte er sofort 'bewaffnete' Männer los, die David festnehmen sollten. 'Als diese dort eintrafen', sahen sie, dass die ganze Prophetengruppe unter Samuels Leitung in Verückung geraten war und prophetisch redete^f. Da kam der Geist Gottes über die Männer Sauls, und auch sie gerieten in Verückung und redeten prophetisch.²¹ Als Saul davon erfuhr, schickte er weitere Männer los. Auch sie begannen, prophetisch zu reden. Da sandte er zum dritten Mal Männer dorthin, und ihnen erging es ebenso.

e Od in Najot bei Rama. So auch in den Versen 22 und 23.

f Od dass die ganze Prophetengruppe in Verückung geraten war und prophetisch redete. Samuel stand an ihrer Spitze.

²²Darauf machte Saul sich selbst auf den Weg nach Rama. Bei der großen Zisterne in Sechu erkundigte er sich, wo Samuel und David sich aufhielten, und er bekam zur Antwort: »Da drüben, in der Prophetensiedlung in Rama.«

²³Auf dem Weg dorthin kam der Geist Gottes auch über Saul. Er geriet in Verückung und redete prophetisch, bis er in der Prophetensiedlung in Rama ankam.²⁴ Dort warf er – wie schon die anderen vor ihm^g – sein Obergewand ab und redete vor Samuel weiter in Verückung. Schließlich fiel er zu Boden. Den ganzen Tag und die ganze folgende Nacht lag er ohne Obergewand^h dort. Daher kommt die Redensart: »Gehört Saul auch zu den Propheten?«

g W Dort warf auch er.

h W lag er nackt.

Jonatan erweist David einen Dienst und die beiden schwören einander Treue

20 David floh aus der Prophetensiedlung in Rama. Er ging zu Jonatan und fragte ihn: »Was habe ich getan? Worin liegt meine Schuld? Was habe ich gegen deinen Vater verbrochen, dass er mir nach dem Leben trachtet?«² Jonatan erwiderte: »Du irrst dich. Niemand will dich töten.«³ Du weißt doch: Mein Vater unternimmt nie etwas, ohne es mir vorher anzukündigen, ob es nun etwas Wichtiges oder etwas Unbedeutendes ist! Warum also sollte er 'ausgerechnet' in dieser Sache seine Absichten vor mir verbergen? Es ist nicht so, wie du denkst.«⁴ Doch David widersprach ihm mit Nachdruck: »Dein Vater weiß genau, dass ich dein Freund geworden bin. Darum sagt er sich: 'Jonatan soll meinen Plan nicht kennen, das würde ihn zu sehr schmerzen.' So wahr der HERR lebt und so wahr du selbst lebst: Mein Leben hängt an einem seidenen Faden!«⁵ »Da fragte Jonatan: »Was schlägst du vor? Ich werde alles für dich tun.«⁶ »Morgen beginnt das Neumondfest«, antwortete David, »da ist es üblich, dass ich mit dem König an seiner Tafel speise. Erlaube mir, dort fernzubleiben! Ich will mich bis übermorgen irgendwo in der Umgebung verstecken.«⁷ Wenn dein Vater nach mir fragt^c, dann sag ihm: »David hat mich dringend darum gebeten, in seine Heimatstadt Betlehem gehen zu dürfen. Denn dort feiert seine ganze Familie das jährliche Opferfest.«⁸ Wenn dein Vater antwortet: »In Ordnung, dann droht mir keine Gefahr^d. Wird er jedoch zornig, dann weißt du: Mein Tod^e ist bei ihm beschlossene Sache. ⁸Bitte erweise mir deine Liebe 'und tu, worum ich dich bitte'. Du hast doch mit mir vor dem HERRN einen Freundschaftsbund geschlossen. Sollte ich 'an deinem Vater' schuldig geworden sein, dann töte du mich. Nur liefere mich ihm auf keinen Fall aus!«⁹ Jonatan entgegnete: »Niemals würde ich dich meinem Vater ausliefern^f. Sollte ich merken, dass er entschlossen ist, dir das Schlimmste anzutun, werde ich es dir bestimmt sagen.«¹⁰ »Und wie erfahre ich, ob dein Vater zornig reagiert hat 'oder nicht'?«, fragte David. ¹¹»Komm, wir gehen hinaus aufs Feld!«, schlug Jonatan vor. Sie machten sich auf den Weg, ¹²und Jonatan sagte zu David: »Der HERR, der Gott Israels, 'ist mein Zeuge': Bis übermorgen um diese Zeit habe ich herausgefunden, wie mein Vater über dich denkt. Sieht es gut für dich aus, dann schicke ich Boten, um dir das mitzuteilen. ¹³Sonst soll der HERR mich strafen! Sollte mein Vater tatsächlich Böses gegen dich planen, dann warne ich dich und lasse dich entkommen. So kannst du dich in Sicherheit bringen. Der HERR möge dir beistehen, wie er meinem Vater beigestanden hat. ¹⁴Bitte erweise

a W *Das sei ferne. Du wirst nicht sterben.*

b W *Nur ein Schritt ist zwischen mir und dem Tod.*

c W *Sollte dein Vater mich wirklich vermissen.*

d W *dann ist Frieden für deinen Knecht.*

e W *das Unheil.*

f W *Das sei ferne von dir.*

mir mein Leben lang die Güte, die der HERR dir erwiesen hat, und lass mich am Leben, 'wenn du König wirst'.¹⁵ Entzieh auch meinen Nachkommen nicht deine Gunst. 'Verschone sie', wenn der HERR alle deine Feinde einen nach dem anderen beseitigt.«¹⁶ So schloss Jonatan mit David und seinem zukünftigen Königshaus^g einen Bund und sagte: »Der HERR soll alle Feinde Davids zur Rechenschaft ziehen!«¹⁷ Er bat David: »Schwöre mir bei deiner Liebe zu mir, 'dass du dich an unseren Bund hältst'. Vergiss niemals, dass ich dich liebe wie mein eigenes Leben.« David schwor es ihm.^h

¹⁸ Dann sagte Jonatan: »Wenn morgen beim Neumondfest dein Platz leer bleibt, wird man dich vermissen. ¹⁹ Warte bis übermorgen und komm dann zu der Stelle, wo du dich schon einmalⁱ versteckt hast. Setz dich hinter den großen Steinhauften^j da drüben. ²⁰ Ich werde drei Pfeile in diese Richtung abschießen, als wollte ich ein bestimmtes Ziel treffen. ²¹ Dann schicke ich meinen Diener los, um die Pfeile zu suchen. Wenn ich zu ihm sage: »Die Pfeile liegen näher bei mir«, dann kannst du aus deinem Versteck kommen; es sieht gut für dich aus und du bist nicht in Gefahr. 'Das schwöre ich', so wahr der HERR lebt. ²² Sage ich jedoch zu dem Diener: »Die Pfeile liegen weiter weg«, dann musst du sofort fliehen! In diesem Fall schickt der HERR selbst dich von hier fort. ²³ Was wir beide aber miteinander vereinbart haben, das gilt für alle Zeiten. Der HERR ist unser Zeuge.«

g W mit dem Haus Davids.

h W ¹⁷Jonatan ließ David noch einmal schwören bei seiner (= Davids) Liebe zu ihm (= Jonatan). Denn er (= Jonatan) liebte ihn (= David) mit der Liebe seiner Seele.

i W am Tag der Tat.

j Od hinter den Stein Ezel.

David muss vom Königshof fliehen und verabschiedet sich von Jonatan

²⁴ David hielt sich 'wie verabredet' draußen im Gelände versteckt. Am Neumondfest setzte der König sich zum Essen an den Tisch. ²⁵ Wie gewöhnlich saß er auf seinem Platz an der Wand neben 'seinem Heerführer' Abner und gegenüber von 'seinem Sohn' Jonatan. Davids Platz aber blieb leer. ²⁶ An diesem Tag sagte Saul nichts, denn er dachte: »Ihm ist wahrscheinlich etwas passiert, wodurch er die Reinheitsvorschriften verletzt hat, und er ist unrein geworden.«²⁷ Als Davids Platz aber am zweiten Tag des Festes erneut leer blieb, fragte er seinen Sohn Jonatan: »Warum ist der Sohn Isais gestern und heute nicht zum Essen erschienen?«²⁸ Jonatan antwortete: »David hat mich dringend darum gebeten, nach Betlehem reisen zu dürfen. ²⁹ Er sagte zu mir: »Bitte lass mich gehen, denn wir haben ein Opferfest mit der Familie, und mein Bruder hat mich persönlich gebeten zu kommen. Wenn ich deine Gunst gefunden habe, dann lass mich gehen, damit ich meine Verwandten sehen kann.« 'Ich habe es ihm erlaubt', und

darum ist David nicht an der Tafel des Königs erschienen.«
³⁰Da packte Saul die Wut über Jonatan, und er schrie ihn an: »Du Hurensohn! Ich weiß genau, dass du dich auf die Seite dieses Isaisohnes geschlagen hast. Schande über^k dich und über deine Mutter, die dich geboren hat. ³¹Das kann ich dir versichern: Solange dieser Kerl noch lebt, bist du deines Lebens nicht sicher und hast keine Aussicht, jemals König zu werden. Schick jetzt Boten los, die David holen und zu mir bringen. Er muss sterben!« ³²Doch Jonatan widersprach seinem Vater: »Warum soll er sterben? Was hat er denn getan?« ³³Da schleuderte Saul den Speer in seine Richtung, um ihn damit aufzuspießen. Jonatan begriff, dass sein Vater fest entschlossen war, David zu töten. ³⁴Voller Zorn stand er von der Tafel auf. An diesem zweiten Tag des Neumondfestes rührte er keinen Bissen mehr an. Es schmerzte ihn, dass sein Vater 'seinen Freund' David so beschimpft hatte.

³⁵Am nächsten Morgen ging Jonatan hinaus ins Gelände, um David zu treffen. Ein junger Diener begleitete ihn. ³⁶Jonatan befahl dem Jungen: »Lauf und such die Pfeile, die ich gleich abschieße!« Der Junge rannte los, und Jonatan schoss einen Pfeil weit über ihn hinaus. ³⁷Als der Junge 'in die Nähe' der Stelle kam, wo der Pfeil aufgekommen war, rief Jonatan ihm hinterher: »Der Pfeil liegt noch ein Stück weiter weg. ³⁸Schnell, beeil dich! Bleib nicht stehen!« Der Diener hob den Pfeil^l auf und kam zu seinem Herrn zurück. ³⁹Der Junge ahnte nicht, worum es ging, nur Jonatan und David wussten Bescheid. ⁴⁰Jonatan gab seinen Bogen und seine Pfeile dem Jungen und befahl: »Geh und bring meine Waffen in die Stadt zurück!« ⁴¹Als der Diener weg war, erhob David sich 'aus seinem Versteck' hinter dem Steinhäufen^m, warf sich 'vor Jonatan' zu Boden und verneigte sich dreimal. Sie küssten sich zum Abschied, und beiden kamen die Tränen. Während David noch heftig weinteⁿ, ⁴²sagte Jonatan zu ihm: »Geh in Frieden! 'Denk immer an das', was wir einander beim Namen des HERRN geschworen haben. Der HERR wird Zeuge sein zwischen mir und dir, zwischen meinen Nachkommen und deinen Nachkommen für alle Zeiten.«

21 Dann machte David sich rasch auf den Weg, und Jonatan kehrte in die Stadt zurück.

DAVID AUF DER FLUCHT VOR SAUL (KAPITEL 21,2 BIS 31,13)

Der Priester Ahimelech hilft David

²'Auf seiner Flucht' kam David nach Nob, wo der Priester Ahimelech sein Amt versah. Ahimelech kam David besorgt entgegen und fragte: »Warum kommst du allein, ohne jede

^k Od *Du bringst Schande über.*

^l So mit der Schreibform des hebräischen Textes. Die Leseform lautet *die Pfeile.*

^m So mit der Septuaginta. Der hebräische Text lautet: *erhob David sich von der Südseite her.*

ⁿ Od *Als David sich wieder gefangen hatte. W bis David es (= das Weinen) oder sich stark gemacht hatte.*

Begleitung?» ³David erwiderte: »Der König hat mir einen Auftrag erteilt und mir befohlen, niemand davon wissen zu lassen. Meine Männer habe ich zu einem 'geheimen' Treffpunkt bestellt. ⁴Hast du irgendetwas zu essen hier? Vielleicht fünf Brote oder andere Vorräte?» ⁵»Ich habe kein gewöhnliches Brot zur Hand«, entgegnete der Priester, »sondern nur geweihtes Brot. 'Davon könnt ihr nur essen, wenn keiner deiner Männer mit einer Frau zusammen war.« ⁶»Das trifft zu«, antwortete David, »wir sind gestern und vorgestern mit keiner Frau in Berührung gekommen. Schon als wir loszogen, waren meine Männer rein^a, obwohl es sich nur um ein gewöhnliches Unternehmen handelt. Darum sind sie heute ganz bestimmt rein.« ⁷Weil kein anderes Brot zur Verfügung stand, gab der Priester David die geweihten Brote. Man hatte sie gerade vom Tisch im Heiligtum abgeräumt^b, um sie durch frische Brote zu ersetzen.

⁸An jenem Tag hielt sich dort im Heiligtum des HERRN ein Mann aus dem Gefolge Sauls auf. Er hieß Doëg, war ein Edomiter und Aufseher über die Hirten Sauls.

⁹David fragte Ahimelech: »Hast du einen Speer oder ein Schwert für mich? Ich konnte mein Schwert und meine 'anderen' Waffen nicht mitnehmen, weil der Auftrag des Königs keinen Aufschub duldete.« ¹⁰»Das Schwert des Philisters Goliath, den du im Terebinthen-Tal getötet hast, liegt hier hinter dem Priesterschurz in ein Obergewand gewickelt«, antwortete der Priester. »Wenn du es möchtest, kannst du es haben! Eine andere Waffe ist nicht hier.« »Gib es mir«, sagte David, »ein besseres Schwert findet man nirgends!«

David flieht zu König Achisch von Gat

¹¹Noch am selben Tag setzte David seine Flucht vor Saul fort. Er kam zu Achisch, dem König von Gat. ¹²Die Leute an Achischs Hof fragten den König: »Ist das nicht David, der König im Land? Das ist doch der, für den sie tanzten und sangen:

»Saul hat tausend Mann erschlagen,
David aber zehnmal tausend!«

¹³David war sich darüber im Klaren, wie gefährlich diese Frage für ihn war^c, und er fürchtete sich vor Achisch, dem König von Gat. ¹⁴Darum stellte er sich wahnsinnig und tobte, als man ihn festhalten wollte. Er kritzelte auf die Türflügel^d und ließ Speichel in seinen Bart laufen. ¹⁵Da sagte Achisch zu seinen Leuten: »Ihr seht doch, dass der Mann wahnsinnig ist! Warum bringt ihr ihn zu mir? ¹⁶Gibt es hier nicht schon genug Verrückte, dass ihr den auch noch anschleppen müsst? Soll er sich doch woanders austoben, aber nicht in meinem Haus!«

a Äu waren die Waffen meiner Männer rein. W waren die Gefäße/Geräte der jungen Männer rein.

b W von vor dem HERRN abgeräumt. Die geweihten Brote lagen jeweils eine Woche auf einem Tisch im Heiligtum vor dem HERRN aus, bevor sie durch frische Brote ersetzt wurden. Siehe 3. Mose 24,5-9.

c W David nahm sich diese Worte zu Herzen.

d Äu mit der Septuaginta: Er trommelte gegen die Türflügel.

David scharf Männer um sich

22 David floh aus Gat und versteckte sich in einer Höhle bei Adullam. Als seine Brüder und die ganze Verwandtschaft^a davon erfuhren, kamen sie dorthin und schlossen sich ihm an^b. ²Bald scharften sich noch andere um ihn: Menschen, die sich in einer Notlage befanden, Schulden hatten oder verbittert waren. Insgesamt waren es etwa vierhundert Mann, und David wurde ihr Anführer.

³Von Adullam aus zog er nach Mizpe im Land Moab. Er bat den moabitischen König: »Lass meinen Vater und meine Mutter hierherkommen 'und bei dir bleiben', bis ich weiß, was Gott mit mir vorhat.« ⁴So brachte er seine Eltern an den Königshof, und sie blieben dort, solange David sich in der Höhle im Bergland^c versteckt hielt.

⁵'Eines Tages' sagte der Prophet Gad zu David: »Bleib nicht hier in den Bergen. Kehre in das Gebiet von Juda zurück.« Darauf zog David nach Jaar-Heret.

Sauls blutige Rache an den Priestern von Nob

⁶Saul erfuhr, dass man David und seine Männer 'in Juda' gesehen hatte. Der König saß gerade auf dem Hügel bei der Stadt Gibeon unter der Tamariske und hielt seinen Speer in der Hand. Sein ganzes Gefolge stand um ihn herum.

⁷»Hört mir zu, ihr Männer von Benjamin!«, herrschte er sie an. »'Glaubt ihr etwa', dieser Sohn Isais wird ausgerechnet euch Felder und Weinberge schenken und euch zu Hauptleuten und Heerführern machen?^d ⁸Habt ihr euch deswegen gegen mich verschworen? Keiner von euch hat mir gesagt, dass mein Sohn sich mit diesem Isaisohn zusammengetan hat. Keiner von euch kümmert mein Schicksal! Keiner hat mich gewarnt, dass mein eigener Sohn meinen Untergebenen angestachelt hat, sich gegen mich aufzulehnen und mich zu verraten. 'Und dieser Verrat' dauert bis heute an.«

⁹Beim Gefolge Sauls stand auch der Edomiter Doëg. Er sagte: »Ich habe den Sohn Isais gesehen, als er nach Nob zum 'Priester' Ahimelech, dem Sohn Ahitubs, kam. ¹⁰Der Priester hat für ihn den HERRN befragt. Dann versorgte er ihn mit Essen und überließ ihm das Schwert des Philisters Goliath.«

¹¹Da ließ der König 'den Priester' Ahimelech holen. Die ganze Priesterschaft von Nob, die alle Ahimelechs Verwandte waren^e, mussten vor dem König erscheinen. ¹²»Hör mir zu, du Sohn Ahitubs«, sagte Saul. »Ich höre, mein Herr«, antwortete Ahimelech. ¹³»Warum habt ihr euch gegen mich verschworen, du und dieser Sohn Isais?«, stellte Saul ihn zur Rede. »Du hast ihm Essen und ein Schwert gegeben, und du hast Gott für ihn befragt. 'So hast du ihn

a W und das ganze Haus seines Vaters.

b W kamen sie zu ihm.

c W in der Bergfestung. Entsprechend auch in Vers 5.

d W und euch zu Befehlshabern über tausend und zu Befehlshabern über hundert machen.

e W das ganze Haus seines Vaters. Entsprechend auch in den Versen 15 und 22.

dazu ermutigt, sich bis heute gegen mich aufzulehnen und mich zu verraten.«

¹⁴Ahimelech erwiderte dem König: »David ist doch der treuste Gefolgsmann, den du hast! Er ist dein Schwiegersohn und der Anführer deiner Leibwache^f. Am Königshof genießt er hohes Ansehen. ¹⁵Es war doch nicht das erste Mal, dass ich Gott für ihn befragt habe. Der König darf mir und meinen Verwandten keine Schuld geben, denn ich wusste nicht das Geringste von einer Verschwörung.«

¹⁶Doch der König sagte: »Ahimelech, du musst sterben – du und deine ganze Sippe!« ¹⁷Er befahl den Männern seiner Leibwache: »Umstellt die Priester des HERRN und tötet sie! Denn sie haben mit David gemeinsame Sache gemacht. Sie wussten, dass er auf der Flucht war, und haben es mir nicht gesagt.« Aber die Wachen weigerten sich, die Hand gegen die Priester des HERRN zu erheben. ¹⁸Darum forderte der König den Edomiter Doëg auf: »Mach du es und schlag diese Priester tot!« Doëg trat heran und führte den Befehl aus. Er tötete an diesem Tag fünfundachtzig Männer, die alle das leinene Priestergewand^g trugen. ¹⁹Danach ließ Saul alle Einwohner der Priesterstadt Nob mit dem Schwert umbringen, Männer und Frauen, Kinder und Säuglinge. Selbst die Rinder, Esel, Schafe und Ziegen ließ er abschlachten.

²⁰Nur ein Einziger konnte entkommen: Abjatar, ein Sohn Ahimelechs und Enkel Ahitubs. Er floh zu David ²¹und berichtete ihm, dass Saul alle Priester des HERRN umgebracht hatte. ²²»Ich wusste gleich, dass der Edomiter Doëg mich verraten würde!«, klagte David. »Ich bin schuld am Tod aller deiner Verwandten! ²³Bleib bei mir, dann brauchst du keine Angst zu haben. Ich werde dich beschützen – Saul hat es auf mich genauso abgesehen wie auf dich.«^h

David befreit die Stadt Keila

23 David erhielt die Nachricht: »Die Philister greifen die Stadt Keila an und plündern das Getreide von den Dreschplätzen.« ²David fragte den HERRN: »Soll ich angreifen? Werde ich die Philister schlagen?« Der HERR antwortete: »Ja, zieh los! Besiege die Philister und befreie die Stadt!« ³Aber Davids Männer hielten ihm entgegen: »Schon hier in Juda leben wir in Angst. Und jetzt sollen wir auch noch nach Keila ziehen und die Truppen der Philister angreifen?« ⁴David fragte den HERRN ein zweites Mal, und wieder bekam er die Antwort: »Zieh nach Keila! Ich werde die Philister in deine Gewalt geben.« ⁵Da zog David mit seinen Männern nach Keila und griff die Philister an. Er brachte ihnen eine schwere Niederlage bei, trieb ihr Vieh weg und befreite die Bewohner der Stadt.

^f So mit der Septuaginta. Der hebräische Text lautet: *und er hat Zutritt zu deiner Leibwache.*

^g W *den leinenen Efod.*

^h W ... *keine Angst zu haben. Wer mir nach dem Leben trachtet, trachtet dir nach dem Leben. Denn beschützt bist du bei mir.*

a *W den Efod.* Siehe die Anmerkung zu Kapitel 14,3. Entsprechend auch in Vers 9.

6– Dort bei Keila war Abjatar, der Sohn Ahimelechs, auf seiner Flucht 'vor Saul' zu David gestoßen. Er hatte den Priesterschurz mit den heiligen Losen^a mitgebracht, 'mit denen man den HERRN befragen konnte'. –

⁷Als Saul gemeldet wurde, dass David nach Keila gekommen war, dachte er: »Gott hat ihn verstoßen und in meine Hand gegeben! Jetzt sitzt er in der Falle! Er hat sich selbst in eine Stadt mit Mauern und Toren eingeschlossen.« ⁸Saul rief alle wehrfähigen Männer zu den Waffen, um nach Keila zu ziehen und David und seine Männer einzukesseln. ⁹David erfuhr von Sauls bösen Plänen. Er befahl dem Priester Abjatar, den Priesterschurz mit den heiligen Losen zu holen. ¹⁰Dann betete er: »HERR, du Gott Israels! Ich, dein Diener, habe aus zuverlässiger Quelle erfahren, dass Saul nach Keila kommen und die Stadt zerstören will, nur weil ich hier bin. ¹¹Werden die führenden Bürger von Keila mich an Saul ausliefern? Wird Saul kommen, wie ich es gehört habe? HERR, du Gott Israels, bitte sag es mir!« »Ja, er wird kommen«, antwortete der HERR. ¹²David fragte weiter: »Werden die führenden Bürger der Stadt mich und meine Männer tatsächlich an Saul ausliefern?« »Ja, sie werden es tun«, bekam er zur Antwort. ¹³Da verließen David und seine Männer die Stadt. 'Seine Truppe umfasste' etwa sechshundert Mann. Sie streiften durch das Land, von Versteck zu Versteck. Als Saul erfuhr, dass David aus Keila entkommen war, brach er seinen Feldzug ab.

Jonatan kommt zu David in die Wüste Sif

¹⁴David hielt sich in unzugänglichen Bergverstecken in der Wüste auf, vor allem im Bergland von Sif. Saul suchte unablässig nach ihm, aber Gott ließ nicht zu, dass er David zu fassen bekam. ¹⁵David war sich darüber im Klaren, dass Saul ihn unbedingt töten wollte.

Als er einmal in Horescha in der Wüste Sif war, ¹⁶kam Sauls Sohn Jonatan zu ihm und ermutigte ihn, auf Gott zu vertrauen^b. ¹⁷»Hab keine Angst!«, sagte er zu ihm. »Mein Vater Saul wird dich niemals finden. Du wirst König über Israel werden, und ich werde der zweite Mann nach dir sein. Das weiß auch mein Vater genau.« ¹⁸Danach erneuerten sie ihren Freundschaftsbund vor dem HERRN. Jonatan kehrte nach Hause zurück, und David blieb in Horescha.

b *W und stärkte seine Hand in Gott.*

David wird verraten

¹⁹Einige Männer aus der Gegend von Sif gingen zu Saul nach Gibeon und verrieten ihm: »David hält sich bei uns in den Bergen versteckt, auf dem Hügel Hachila bei Horescha, südlich von Jeschimon. ²⁰Wenn du, o König, einverstanden bist, dann zieh mit uns dorthin. Wir werden David an dich aus-

liefern.«²¹ »Der HERR segne euch dafür, dass ihr an mich gedacht habt!«, antwortete Saul. ²²»Geht nun zurück und erkundet alles noch genauer. Findet heraus, wo er sich aufhält und wer ihn dort gesehen hat. Ich habe gehört, dass er sehr listig ist. ²³Beobachtet 'die Gegend' und macht jeden Schlupfwinkel ausfindig, in dem er sich verstecken könnte. Sobald ihr Genaues wisst, kommt wieder zu mir. Dann werde ich mit euch gehen. Wenn er noch im Land ist, werde ich ihn aufspüren – und wenn ich ganz Juda durchkämmen muss!^c«
²⁴Die Männer gingen also Saul voraus nach Sif zurück. David und seine Leute hielten sich inzwischen in der Wüste Maon auf, in der Ebene südlich von Jeschimon. ²⁵Als David hörte, dass Saul und seine Männer ihn suchten, zog er sich in ein Felsenversteck in der Wüste Maon zurück. Aber Saul erfuhr davon und verfolgte ihn bis in die Wüste hinein. ²⁶Nur noch ein Höhenzug lag zwischen den beiden. Saul ging an dem einen und David mit seinen Männern an dem anderen Abhang entlang. David setzte alles daran zu entkommen, aber Saul und seine Soldaten 'rückten immer näher und' hatten ihn schon fast eingeschlossen. ²⁷Da kam ein Bote zu Saul und meldete: »Die Philister sind ins Land eingefallen! Komm schnell 'und hilf uns'!« ²⁸Sofort brach Saul die Verfolgung ab, um gegen die Philister in den Kampf zu ziehen. Darum bekam dieser Höhenzug den Namen Sela-Machlekot (»Fels der Trennung«).

c W werde ich ihn aufspüren unter allen Tausendschaften Judas.

David weigert sich, Saul zu töten

24 David verließ die Wüste Maon und hielt sich in unzugänglichen Bergverstecken bei En-Gedi auf. ²Saul hatte inzwischen die Philister aus dem Land vertrieben. Als er zurückkam, wurde ihm gemeldet: »David ist jetzt in der Bergwüste bei En-Gedi.« ³Da wählte Saul dreitausend der besten Soldaten Israels aus und machte sich auf die Suche nach David und seinen Männern. Als sie in der Nähe des Steinbockfelsens ⁴bei den eingezäunten Schafweiden an einer Höhle vorbeikamen, ging Saul hinein, um seine Notdurft zu verrichten. In der hintersten Ecke der Höhle hielten sich David und seine Männer versteckt. ⁵Sie flüsterten ihm zu: »Jetzt ist der Tag gekommen, den der HERR dir angekündigt hat. 'Er hat dir doch versprochen:' »Ich gebe deinen Feind in deine Gewalt, und du kannst mit ihm machen, was du willst.« David schlich sich nach vorne^a und schnitt heimlich einen Zipfel von Sauls Mantel ab. ⁶Hinterher jedoch bekam er ein schlechtes Gewissen, weil er das getan hatte. ⁷Er sagte zu seinen Männern: »Ich schwöre beim HERRN, dass ich meinem König niemals^b etwas antun werde. Ich werde meine Hand nicht gegen ihn erheben, denn er ist der König, den der HERR er-

a W stand auf.

b Od Der HERR bewahre mich davor, dass ich meinem König jemals. W Fern sei von mir vor dem HERRN, dass ich meinem König.

c *W denn er ist der Gesalbte des HERRN. So auch in Vers 11.*

wählt hat!^c 8 Mit diesen Worten wies er seine Männer in die Schranken und verbot ihnen, sich an Saul zu vergreifen.

Als Saul die Höhle wieder verließ, um seine Suche fortzusetzen, 9 trat David heraus und rief ihm nach: »Mein Herr und König!« Saul drehte sich um, und David fiel nieder und berührte mit seiner Stirn den Boden. 10 Er sagte: »Warum hörst du auf das Gerede der Leute, die behaupten, dass ich deinen Untergang will? 11 Heute kannst du mit eigenen Augen sehen, 'dass es nicht wahr ist'. Hier in der Höhle hat der HERR dich in meine Hand gegeben. Meine Männer haben mich gedrängt, dich umzubringen. Aber ich habe dich verschont. Ich sagte: »Niemals werde ich meine Hand gegen meinen Gebieter erheben, denn er ist der König, den der HERR erwählt hat.« 12 Sieh doch, mein Vater, was ich hier in der Hand halte: einen Zipfel deines Mantels! Ich hätte dich töten können, aber ich habe nur dieses kleine Stück abgeschnitten. Daran kannst du erkennen, dass ich mich nicht gegen dich gewandt habe und dir nichts Böses antun will. Ich habe dir nichts getan^d, aber du jagst mir nach und willst mich töten. 13 Der HERR soll Richter sein 'und entscheiden', wer von uns beiden im Recht ist. Er soll dich für das, was du mir antust, zur Rechenschaft ziehen. Aber ich werde meine Hand nicht gegen dich erheben. 14 Wie das alte Sprichwort sagt: »Nur Verbrecher begehen Verbrechen.« Ich jedenfalls werde dir nichts antun. 15 Hinter wem jagst du her, König von Israel? Wer bin ich, dass du mich verfolgst? Ich bin nicht mehr als ein toter Hund oder ein einzelner Floh! 16 Der HERR soll unser Richter sein 'und entscheiden', wer von uns im Recht ist. Er soll meinen Rechtsstreit führen und mir zum Recht verhelfen!«

d *W mich nicht an dir ver-sündigt.*

17 Als David ausgedet hatte, fragte Saul: »Ist das wirklich deine Stimme, mein Sohn David?« Und er begann laut zu weinen. 18 Dann sagte er zu David: »Du bist ein besserer Mensch als ich!«^e Denn du hast mir Gutes erwiesen, obwohl ich dir Böses angetan habe. 19 Heute hast du mir deine Güte gezeigt: Du hast mich nicht getötet, obwohl der HERR mich in deine Hand gegeben hat. 20 Wer lässt schon seinen Feind unbehelligt weiterziehen, wenn er auf ihn trifft? Der HERR möge dich für deinen Großmut belohnen! 21 Ich weiß genau, dass du eines Tages König sein wirst und dass dein Königshaus in Israel Bestand haben wird^f. 22 Darum schwöre mir jetzt beim HERRN, dass du meine Nachkommen nicht ausrotten und meinen Namen in meiner Sippe nicht auslöschen wirst!«

e *Od Du bist mir gegenüber im Recht. W Gerrecht bist du mehr als ich.*

f *W und dass durch deine Hand das Königtum Israels aufgerichtet wird.*

23 David schwor es ihm, und Saul kehrte nach Hause zurück. David und seine Männer aber stiegen wieder hinauf in ihr Bergversteck.

Samuels Tod

25 'Um diese Zeit' starb Samuel. Ganz Israel versammelte sich und hielt die Totenklage um ihn. Dann bestattete man ihn auf seinem Grundbesitz^a in Rama. David zog sich in die Wüste Paran^b zurück.

a W in seinem Haus.

b Aü mit der Septuaginta: in die Wüste Maon.

Nabal schlägt Davids berechnete Bitte ab

²In 'der Ortschaft' Maon lebte ein sehr reicher Mann, dessen Herden beim Nachbardorf Karmel weideten^c. Er besaß dreitausend Schafe und tausend Ziegen und hielt sich gerade in Karmel auf, weil es die Zeit der Schafschur war. ³Der Mann hieß Nabal und war ein Nachkomme Kaleb's. Seine Frau hieß Abigajil. Sie war sehr schön und klug, Nabal aber war grob und niederträchtig.

c W der seine Arbeit in Karmel hatte.

⁴Als David in der Wüste^d erfuhr, dass Nabal bei der Schafschur war, ⁵schickte er zehn junge Männer nach Karmel. Sie sollten Nabal grüßen ⁶und ihm von David ausrichten: »Ich wünsche dir ein langes und glückliches Leben.^e Möge es dir und deiner Familie mit allem, was dir gehört, gut gehen! ⁷Ich habe gehört, dass du deine Schafe scheren lässt. Wie du weißt, haben sich deine Hirten 'mit ihren Herden' ganz in unserer Nähe aufgehalten. Wir haben sie nie belästigt, und solange sie bei uns in Karmel waren, ist ihnen kein einziges Tier gestohlen worden. ⁸Frag deine Hirten, sie werden es dir bestätigen. So bitte ich dich jetzt, dass du meine Boten freundlich aufnimmst. Heute 'am Ende der Schafschur' ist doch ein Festtag für dich. Bitte gib den Boten mit, was du für deinen Diener David und seine Männer^f erübrigen kannst.«

d Gemeint ist die Wüste Maon, in der die Ortschaft Karmel lag.

e W Dies zum Leben.

⁹Die jungen Männer richteten Nabal das alles im Namen Davids aus und warteten auf seine Antwort. ¹⁰»David? Wer ist das?«, empörte sich Nabal. »Wer ist schon der Sohn Isaia's? Heutzutage gibt es haufenweise Knechte, die ihrem Herrn davongelaufen sind! ¹¹Und da soll ich mein Brot und mein Wasser nehmen und dazu das Fleisch der Schafe, die ich für meine Schafscherer geschlachtet habe, und alles solchen Halunken geben? Ich weiß ja nicht einmal, wo die herkommen!«

f W für deine Diener und deinen Sohn David.

¹²Die jungen Männer kehrten zu David zurück und berichteten ihm alles. ¹³»Schnallt eure Schwerter um!«, befahl David. Auch er nahm sein Schwert. Mit vierhundert Mann zogen sie los, zweihundert blieben als Wache im Lager zurück.

Abigajil verhindert, dass David ein Blutbad anrichtet

¹⁴Inzwischen hatte einer von Nabals Knechten dessen Frau Abigajil berichtet: »David hat Boten aus der Wüste zu Nabal geschickt, um unserem Herrn alles Gute zu wün-

g *W nicht das Geringste.*

h *W fünf Sea.*

i *Es handelte sich nicht um gebackene Kuchen, sondern um gepresste Blöcke von Rosinen bzw. Feigen.*

j *W habe ich in der Wüste alles beschützt, was dem da gehört.*

k *So mit der Septuaginta. Der hebräische Text nennt an dieser Stelle Davids Feinde: Gott soll meine Feinde strafen.*

l *W von allem, was sein ist, von dem, was an die Wand pisst.*

m *W Bitte vergib das Vergehen deiner Dienerin.*

n *W Denn mein Herr führt die Kriege des HERRN.*

schen. Aber er hat sie beschimpft. ¹⁵Dabei waren die Männer 'Davids' sehr gut zu uns und haben uns nie belästigt. Während der ganzen Zeit, in der wir mit ihnen umherzogen, ist uns kein einziges Tier^g gestohlen worden. ¹⁶Tag und Nacht waren sie wie eine schützende Mauer, solange wir unsere Herden in ihrer Nähe weideten. ¹⁷Bitte überlegen, ob du noch etwas retten kannst, sonst ist unser Herr verloren – und wir alle mit. Er selbst ist ja so ein boshafter Mensch, dass man nicht mit ihm reden kann!«

¹⁸So schnell wie möglich ließ Abigail einige Esel beladen. Sie nahm zweihundert Fladenbrote, zwei mit Wein gefüllte Schläuche, fünf fertig zubereitete Schafe, einen Sack^h geröstete Körner, hundert Rosinenkuchen und zweihundert Feigenkuchenⁱ. ¹⁹Sie befahl ihren Knechten: »Geht 'mit den Eseln' voraus, ich komme gleich nach!« Ihrem Mann Nabal sagte sie nicht, was sie vorhatte.

²⁰Als sie im Schutz der Felsen auf ihrem Esel 'den Berg' hinabritt, sah sie David und seine Männer auf sich zukommen. ²¹David schimpfte gerade: »Für nichts und wieder nichts habe ich die Herden dieses Schufts in der Wüste beschützt! Nicht ein einziges Tier ging ihm verloren. Ich habe ihm nur Gutes getan, und das ist jetzt der Dank dafür! ²²Gott soll mich strafen^k, wenn ich bis morgen früh auch nur einen von seinen Männern, diesen Pissern^l, am Leben lasse!«

²³Als Abigail David sah, stieg sie schnell von ihrem Esel, verbeugte sich tief vor David und berührte mit ihrer Stirn den Boden. ²⁴Sie warf sich ihm zu Füßen und sagte: »Es ist alles meine Schuld, mein Herr. Erlaube deiner Dienerin, es dir zu erklären. Bitte hör mich an! ²⁵Nabal ist ein boshafter Mensch. Bitte beachte ihn nicht. Er ist genau das, was sein Name bedeutet: ein niederträchtiger Dummkopf! Leider habe ich die Boten, die du zu ihm geschickt hast, nicht gesehen. ²⁶Doch so wahr der HERR lebt und so wahr du lebst: Der HERR selbst hat dich aufgehalten. Er will verhindern, dass du dich eigenmächtig rächst und das Blut unschuldiger Menschen vergießt. 'Nabal wird seine gerechte Strafe bekommen.' Und all deinen Feinden, die dir schaden wollen, soll es ergehen wie ihm! ²⁷Bitte, mein Herr, nimm die Gabe an, die ich dir mitgebracht habe, und verteile sie unter deinen Gefolgsleuten. ²⁸Vergib, dass ich dir so vermessen in den Weg trete.^m Gewiss wird der HERR dich zum König machen und dir ein Königshaus geben, das für immer besteht. Denn du bist der Mann, durch den der HERR seine Kriege führtⁿ, und dein Leben lang wird man dir nichts Böses vorwerfen können. ²⁹Wenn dich jemand verfolgt und dich umbringen will, wird der HERR, dein Gott, dein Leben bewahren wie einen kostbaren

Schatz⁹. Das Leben deiner Feinde aber wird er wegschleudern wie einen Stein mit der Schleuder. ³⁰Wenn der HERR alle seine Zusagen erfüllt und dich zum Herrscher über Israel macht, ³¹dann wirst du nicht bereuen, dass du heute auf deine Vergeltung verzichtet hast. Dein Gewissen wird rein sein⁹, weil du dich nicht eigenmächtig gerächt und nicht das Blut unschuldiger Menschen vergossen hast. Und wenn der HERR dir Gutes erwiesen hat, dann denk auch an mich, deine Dienerin.«

³²»Gepriesen sei der HERR, der Gott Israels«, sagte David, »dass er dich zur rechten Zeit zu mir geschickt hat! ³³Und gepriesen sei deine Klugheit! Du sollst gesegnet sein, weil du mich heute davon abgehalten hast, mich eigenmächtig zu rächen und das Blut unschuldiger Menschen zu vergießen. ³⁴Ich schwöre beim HERRN, dem Gott Israels, der mich davor bewahrt hat, dir etwas Böses anzutun: Wenn du mir nicht so schnell entgegengekommen wärst, hätte Nabal morgen früh keinen seiner Männer⁹ mehr lebend vorgefunden!«

³⁵David nahm die Gaben entgegen, die Abigajil ihm mitgebracht hatte, und sagte zu ihr: »Geh in Frieden nach Hause zurück. Ich werde beherzigen, was du gesagt hast, und deine Bitte erfüllen.«

Nabal stirbt und Abigajil wird Davids Frau

³⁶Als Abigajil nach Hause kam, hatte Nabal gerade ein Festmahl aufgetischt und feierte wie ein König. Er war in ausgelassener Stimmung und völlig betrunken. Deshalb erzählte sie ihm vorerst kein Wort 'von ihrer Begegnung mit David'. ³⁷Erst am nächsten Morgen, als Nabal wieder nüchtern war, berichtete sie ihm alles. Da traf ihn der Schlag, und er konnte sich nicht mehr rühren.⁵ ³⁸Zehn Tage später ließ der HERR ihn sterben.

³⁹Als David von Nabals Tod erfuhr, sagte er: »Gelobt sei der HERR! Er hat mir zu meinem Recht verholfen und Nabal für seine Unverschämtheit bestraft. Mich hat er davor bewahrt, Böses zu tun; ihm aber hat er seine Bosheit heimgezahlt.«

David schickte Boten zu Abigajil und ließ sie bitten, seine Frau zu werden. ⁴⁰Als die Boten in Karmel ankamen, sagten sie zu Abigajil: »David schickt uns. Er will dich zur Frau nehmen.« ⁴¹Da stand sie auf, warf sich nieder mit dem Gesicht zur Erde und sagte: »Ich bin seine Dienerin. Er ist mein Herr, und ich bin bereit, seinen Dienern die Füße zu waschen.« ⁴²Schnell machte sie sich reisefertig, bestieg ihren Esel und ritt den Boten Davids hinterher. Fünf ihrer Dienerinnen begleiteten sie. So wurde sie Davids Frau. ⁴³David hatte vorher bereits Ahinoam aus Jesreel geheira-

o *W wird das Leben meines Herrn verwahrt sein im Bündel der Lebenden bei dem HERRN, deinem Gott.*

p *W dann wird dir dies nicht zur Stolperfalle und nicht zum Fallstrick für das Herz meines Herrn.*

q *W keinen, der an die Wand pisst.*

r *W Ich habe deine Stimme gehört und werde dein Angesicht aufrichten.*

s *W Da starb sein Herz in seinem Inneren, und er wurde zu Stein.*

tet und hatte nun zwei Frauen. ⁴⁴Seine 'erste' Frau Michal, die Tochter Sauls, hatte Saul 'ihm weggenommen und sie' mit Palti, dem Sohn Lajischs aus Gallim, verheiratet.

David verschont Saul ein zweites Mal

26 Wieder kamen die Leute von Sif zu Saul nach Gibeon und meldeten ihm: »David versteckt sich auf dem Hügel Hachila, gegenüber von Jeschimon.« ²Sofort rief Saul dreitausend der besten Soldaten Israels zusammen und machte sich auf den Weg in die Wüste Sif, um David dort aufzuspüren. ³Als sie den Hügel Hachila erreichten, schlugen sie entlang des Weges ihr Lager auf. David hielt sich noch immer in der Wüste versteckt. Als er erfuhr, dass Saul wieder hinter ihm her war, ⁴schickte er Kundschafter aus. Sie bestätigten ihm, dass Saul tatsächlich gekommen war.

⁵Da machte sich David selbst auf den Weg, um Sauls Lagerplatz zu erkunden. Er sah, dass Saul und sein Heerführer Abner, der Sohn Ners, ihren Schlafplatz im innersten Ring des Lagers hatten. Die Soldaten lagerten im Kreis um Saul herum. ⁶David wandte sich an 'seine Begleiter', den Hetiter Ahimelech und Abischai, den Sohn der Zeruja und Bruder Joabs, und fragte: »Kommt einer von euch mit, wenn ich mich zu Saul ins Lager schleiche?« »Ich gehe mit!«, antwortete Abischai.

⁷In der Nacht drangen David und Abischai heimlich ins Lager ein und fanden Saul schlafend im innersten Kreis. Sein Speer steckte in der Nähe seines Kopfes in der Erde. Abner und die Soldaten lagen um ihn herum. ⁸»Heute hat Gott dir deinen Feind ausgeliefert!«, flüsterte Abischai David zu. »Ich will ihn mit seinem eigenen Speer an den Boden speißen. Ein einziger Stoß genügt.« ⁹Doch David entgegnete: »Nein, töte ihn nicht! Wer sich an dem König vergreift, den der HERR erwählt hat^a, kommt nicht ungestraft davon. ¹⁰So wahr der HERR lebt: Er selbst wird Sauls Ende herbeiführen. Vielleicht stirbt er eines natürlichen Todes, wenn seine Zeit gekommen ist, oder er fällt in einer Schlacht. ¹¹Der HERR bewahre mich davor, seinem gesalbten König etwas anzutun!^b Nimm jetzt den Speer neben seinem Kopf und den Wasserkrug, und lass uns von hier verschwinden!« ¹²David nahm beides an sich, und sie machten sich davon. Niemand sah oder bemerkte etwas. Niemand wachte auf, denn der HERR hatte alle in einen tiefen Schlaf fallen lassen.

¹³David durchquerte 'das Tal' und stieg auf der anderen Seite den Berg hinauf. In sicherer Entfernung zu Sauls Lager stand er dort oben ¹⁴und rief zu den Soldaten und zu Abner, dem Sohn Ners, hinüber: »Abner, antworte mir!«

a W am Gesalbten des HERRN vergreift. Entsprechend auch in Vers 23.

b Od Nie und nimmer, das schwöre ich beim HERRN, werde ich seinem gesalbten König etwas antun. W Fern sei es von mir vor dem HERRN, meine Hand an den Gesalbten des HERRN zu legen.

»Wer bist du, dass du es wagst, so zum König herüberzuschreien?«, schrie Abner zurück. ¹⁵David rief: »Du bist doch ein Mann, mit dem es keiner in Israel aufnehmen kann! Warum hast du deinen Herrn, den König, nicht besser bewacht? 'Vorhin' ist jemand ins Lager eingedrungen, der den König hätte töten können. ¹⁶Das war keine Glanzleistung von dir! So wahr der HERR lebt: Ihr alle habt den Tod verdient, weil ihr euren König, den der HERR eingesetzt hat^c, nicht beschützt habt.«

c *W euren Herrn, den Gesalbten des HERRN.*

¹⁷Da erkannte Saul Davids Stimme und rief: »Bist du das, mein Sohn David?« »Ja, mein Herr und König«, rief David zurück. ¹⁸»Warum verfolgst du mich, deinen Diener? Was habe ich getan? Worin besteht meine Schuld? ¹⁹Hör mich an, mein Herr und König! Wenn der HERR dich dazu verleitet hat, mich als deinen Feind zu betrachten, dann müssen wir ihn durch ein Opfer wieder gnädig stimmen^d. Waren es aber Menschen, dann soll der Fluch des HERRN sie treffen! Denn sie wollen mich aus meinem Land und aus der Nähe des HERRN vertreiben.^e Sie sagen: ›Geh und diene anderen Göttern!‹ ²⁰Du aber lass nicht zu, dass ich auf fremdem Boden umkomme, fern vom HERRN!^f Warum solltest 'du', der König Israels, ausziehen, um einen einzelnen Floh zu fangen? Warum jagst du 'mich' wie ein Rebhuhn in den Bergen?« ²¹Da antwortete Saul: »Ich habe Unrecht getan. Komm wieder zurück, mein Sohn David! Ich werde dir nie wieder etwas Böses antun, denn du hast heute mein Leben hoch geachtet. Ich war ein Narr und habe einen großen Fehler gemacht!« ²²David rief: »Hier ist dein Speer, mein König! Einer von deinen Männern soll kommen und ihn holen. ²³Der HERR belohnt jeden, der gerecht und aufrichtig handelt. Heute hat er dich in meine Hand gegeben. Aber ich wollte mich nicht an dem König vergreifen, den der HERR erwählt hat. ²⁴Doch sei gewiss: So kostbar dein Leben mir heute war, so kostbar ist mein Leben dem HERRN. Er wird mich retten aus jeder Gefahr.« ²⁵Saul antwortete: »Gott segne dich, mein Sohn David! Ich bin sicher: Was immer du unternimmst, wird dir gelingen!«

d *W dann soll er ein Opfer riechen.*

e *W Denn sie vertreiben mich heute von der Teil-habe am Erbteil des HERRN.*

f *W Aber nun soll mein Blut nicht auf die Erde fallen fern vom Angesicht des HERRN.*

Dann ging David fort, und Saul kehrte nach Hause zurück.

David sucht Schutz beim Philisterkönig Achisch

27 David sagte sich: »Eines Tages wird Saul mich doch noch erwischen und umbringen.^a Das Beste wird sein, wenn ich so schnell wie möglich ins Gebiet der Philister fliehe. Dann wird Saul aufhören, überall in Israel nach mir zu suchen, und ich habe endlich Ruhe vor ihm.«

a *W Eines Tages werde ich doch noch weggerafft werden durch Sauls Hand.*

²So zog David mit seinen sechshundert Männern über die Grenze zu König Achisch, dem Sohn Maachs. Achisch

herrschte über 'die Philisterstadt' Gat. ³David ließ sich mit seinen Männern und deren Familien bei ihm nieder. Auch Davids beide Frauen waren mitgekommen: Ahinoam aus Jesreel und Abigajil aus Karmel, die Witwe Nabals. ⁴Als Saul erfuhr, dass David nach Gat geflohen war, suchte er nicht länger nach ihm.

⁵David sagte zu Achisch: »Wenn du mir wohlgesinnt bist, dann lass mich in eine deiner Städte auf dem Land ziehen. Warum sollte dein Diener unbedingt bei dir in der Königsstadt wohnen?« ⁶Achisch überließ ihm noch am selben Tag die Stadt Ziklag. Darum gehört Ziklag bis heute den Königen von Juda. ⁷David wohnte insgesamt ein Jahr und vier Monate im Gebiet der Philister.

⁸'Von Ziklag aus' unternahm David mit seinen Männern Raubzüge gegen die Geschuriter, die Girsiter und die Amalekiter. All diese Stämme lebten seit langer Zeit in dem Gebiet, das sich bis nach Schur und bis zur Grenze Ägyptens erstreckte. ⁹Bei seinen Überfällen ließ David weder Männer noch Frauen am Leben. Die Schafe und Ziegen sowie die Rinder, Esel und Kamele nahm er als Beute mit. Wenn er zu Achisch zurückkam, ¹⁰fragte dieser ihn 'jedes Mal': »Welches Gebiet habt ihr heute überfallen?« »Den Süden Judas«, antwortete David dann, oder: »das südliche Gebiet der Jerachmeeliter«, oder: »das südliche Gebiet der Keniter.«

¹¹David ließ keinen Bewohner 'der überfallenen Orte' am Leben und brachte keine Gefangenen mit nach Gat, damit niemand verraten konnte, was er wirklich getan hatte. Solange er im Gebiet der Philister wohnte, ging er stets auf diese Weise vor. ¹²Achisch vertraute David und dachte: »Er hat sich bei seinen Landsleuten so verhasst gemacht, dass er gar keine andere Wahl hat, als für immer in meinem Dienst zu bleiben.«

28 In dieser Zeit zogen die Philister wieder einmal ihre Truppen zusammen, um Israel anzugreifen. Achisch sagte zu David: »Dir ist ja wohl klar, dass du und deine Männer mit uns in den Kampf ziehen müssen?« ²»Natürlich«, antwortete David, »jetzt wirst du mit eigenen Augen sehen, was dein Diener leisten kann.« Achisch erwiderte: »Gut, während des ganzen Feldzugs bist du für meinen persönlichen Schutz verantwortlich.«^a

^a W Darum mache ich dich zum Wächter für mein Haupt alle Tage.

Saul bei der Totenbeschwörerin in En-Dor

³Samuel war gestorben und in seiner Heimatstadt Rama begraben worden; ganz Israel hatte für ihn die Totenklage gehalten. Es gab im Land keine Totenbeschwörer und Wahrsager mehr, denn Saul hatte sie alle aus Israel vertrieben.^b

⁴Die Philister sammelten ihre Truppen und schlugen ihr Lager bei Schunem auf. Auch Saul zog aus ganz Israel ein

^b W Saul hatte die Totenbeschwörer und Wahrsager aus dem Land vertrieben.

Heer zusammen, sein Lager befand sich beim Gebirge Gilboa. ⁵Als Saul das 'große' Heer der Philister sah, erschrak er und ihn verließ der Mut. ⁶Er befragte den HERRN, bekam aber keine Antwort, weder durch Träume noch durch die heiligen Lose^c noch durch das Wort eines Propheten. ⁷Darum befahl er seinen Dienern: »Sucht eine Frau, die Geister von Verstorbenen herbeirufen kann! Ich will sie aufsuchen und um Rat fragen.« »In En-Dor gibt es eine Totenbeschwörerin«, antworteten sie.

c W durch die Urim.

⁸Saul verhüllte sein Gesicht, zog andere Kleidung an und machte sich mit zwei Begleitern auf den Weg. Es war Nacht, als sie bei der Frau ankamen. Saul bat sie: »Sag mir durch den Geist eines Toten die Zukunft voraus! Hol mir den aus der Totenwelt herauf, den ich dir nennen werde.« ⁹Die Frau entgegnete: »Du weißt doch, dass Saul das verboten hat!^d Im ganzen Land hat er die Totenbeschwörer und Wahrsager ausgerottet. Warum also stellst du mir eine Falle? Willst du mich töten?« ¹⁰Da schwor Saul: »So wahr der HERR lebt: Dich wird in dieser Angelegenheit keine Schuld treffen.« ¹¹»Wen soll ich für dich heraufholen?«, fragte die Frau. »Ruf Samuel!«, antwortete Saul.

d W was Saul getan hat.

¹²Als die Frau Samuel sah, schrie sie laut auf und sagte zu Saul: »Warum hast du mich getäuscht? Du bist ja Saul!« ¹³»Du brauchst keine Angst zu haben«, erwiderte Saul. »Sag mir, was du siehst!« »Ich sehe einen Geist aus der Erde heraufsteigen«, sagte sie. ¹⁴»Wie sieht er aus?«, fragte Saul. »Es ist ein alter Mann«, antwortete sie. »Er ist in einen Prophetenmantel^e gehüllt.« Da wusste Saul, dass es Samuel war. Er warf sich vor ihm nieder und berührte mit der Stirn den Boden. ¹⁵»Warum störst du meine Ruhe und lässt mich heraufkommen?«, fragte Samuel. Saul antwortete: »Ich bin in großer Not. Die Philister führen Krieg gegen mich, und Gott hat mich verlassen. Er antwortet mir nicht mehr, weder durch Propheten noch durch Träume. Darum habe ich dich rufen lassen. Sag mir, was ich tun soll!«

e Od in ein Priestergewand. W in einen Mantel.

¹⁶Samuel entgegnete: »Warum fragst du mich überhaupt, 'wo du doch weißt', dass der HERR sich von dir abgewendet hat und dein Feind geworden ist? ¹⁷Er macht jetzt wahr, was er durch mich angekündigt hat: Er entreißt dir das Königtum und gibt es einem anderen, nämlich David. ¹⁸Der HERR hatte dir befohlen, sein Urteil^f an den Amalekitern zu vollstrecken. Weil du ihm nicht gehorcht hast, bestraft der HERR dich heute. ¹⁹Er wird dich und ganz Israel in die Gewalt der Philister geben, und morgen werden du und deine Söhne bei mir 'im Totenreich' sein. Das ganze israelitische Heer wird der HERR den Philistern ausliefern.«

f W seinen Zorn.

²⁰Da stürzte Saul der Länge nach zu Boden, so entsetzt war er über Samuels Worte. Er war ohnehin schon geschwächt,

weil er den ganzen Tag und die ganze Nacht nichts gegessen hatte. ²¹Die Totenbeschwörerin trat zu Saul, und als sie sah, dass er völlig verstört war, sagte sie: »Herr, ich habe vorhin deinem Befehl gehorcht. Ich habe mein Leben aufs Spiel gesetzt und getan, was du von mir verlangt hast. ²²So höre du nun auch auf mich! Ich werde dir einen Bissen Brot zu essen bringen. Iss, damit du wieder zu Kräften kommst und den Rückweg antreten kannst!« ²³Doch Saul wehrte sich und sagte: »Nein! Ich esse nichts!« Aber seine beiden Begleiter und die Frau bedrängten ihn so lange, bis er schließlich nachgab. Er stand auf und setzte sich aufs Bett. ²⁴Die Frau hatte ein gemästetes Kalb im Stall. Das schlachtete sie in aller Eile. Dann nahm sie Mehl, knetete einen Teig und backte ungesäuertes Fladenbrot. ²⁵Das alles reichte sie Saul und seinen Begleitern. Sie aßen und machten sich noch in derselben Nacht auf den Rückweg.

Die Philisterfürsten misstrauen David

a Es handelt sich vermutlich um die Quelle *Harod* am Fuß des Gebirges Gilboa.

29 Die Israeliten hatten ihr Heerlager an der Quelle bei Jesreel^a aufgeschlagen. Die Philister sammelten ihre Truppen zunächst in Afek. ²Dort marschierten die Philisterfürsten mit ihren Soldaten in Abteilungen von je hundert und tausend Mann auf. Als Letzte kamen David und seine Männer, die zu Achischs Truppen gehörten. ³»Was haben denn diese Hebräer hier zu suchen?«, fragten die Philisterfürsten. Achisch antwortete: »Das ist David, der früher im Dienst des Israelitenkönigs Saul stand. Er ist nun schon seit Jahr und Tag bei mir. Seit er zu mir übergelaufen ist, habe ich nichts Verdächtiges bei ihm gefunden.« ⁴Aber die Fürsten der Philister wurden zornig und verlangten von Achisch: »Schick den Mann weg! Er soll an den Ort zurückkehren, den du ihm 'als Wohnsitz' zugewiesen hast. Auf keinen Fall darf er mit uns in den Kampf ziehen, sonst schlägt er sich noch mitten in der Schlacht auf die Seite unserer Feinde! Denn womit könnte er wohl besser die Gunst seines 'früheren' Herrn zurückgewinnen als mit den Köpfen unserer Soldaten? ⁵Das ist doch derselbe David, von dem sie bei den Reigentänzen gesungen haben:

»Saul hat tausend Mann erschlagen,

David aber zehnmal tausend!«

⁶Da rief Achisch David zu sich und sagte zu ihm: »So wahr der HERR lebt: Du bist ein aufrichtiger Mann! Ich hätte gewünscht, dass du mit mir in die Schlacht ziehst^b. Denn seit du bei mir bist, habe ich nichts an dir auszusetzen. Aber die Fürsten der Philister trauen dir nicht. ⁷Darum kehre um und geh in Frieden 'nach Hause' zurück, damit du nichts tust, was sie verärgert!«

⁸»Was habe ich denn getan?«, entgegnete David. »Konntest

b W dass du mit mir im Heerlager aus- und einziehst.

du mir jemals etwas vorwerfen, seit ich in deinen Dienst getreten bin? Warum darf ich jetzt nicht mitkommen und gegen die Feinde meines Herrn und Königs kämpfen?»

⁹»Mir geht es nicht anders als dir^c«, antworte Achisch. »Du bist für mich wie ein Engel Gottes.^d Aber die Philisterfürsten bestehen darauf, dass du nicht mit mir in die Schlacht ziehst. ¹⁰Keht also morgen bei Tagesanbruch nach Hause zurück, du und alle, die ihr früher Saul gedient habt. Brecht auf, sobald es hell wird.«

¹¹So machte sich David früh am nächsten Morgen mit seinen Männern auf den Weg und kehrte ins Land der Philister zurück. Das Heer der Philister aber rückte in Richtung Jesreel vor.

David rächt sich an den Amalekitem

30 Als David und seine Männer zwei Tage später^a in Ziklag ankamen, lag die Stadt in Schutt und Asche. Die Amalekiter waren in das Südland eingefallen und hatten dabei auch Ziklag zerstört. ²Sie hatten niemand getötet, sondern alle Frauen und Kinder gefangen genommen und verschleppt. ³Als David und seine Männer die niedergebrannte Stadt sahen 'und feststellten', dass ihre Frauen und Kinder verschleppt worden waren, ⁴schrien sie laut auf und weinten, bis sie vor Erschöpfung nicht mehr weinen konnten. ⁵Die beiden Frauen Davids, Ahinoam aus Jesreel und Abigajil, die Witwe Nabals aus Karmel, waren auch unter den Gefangenen.

⁶David war in großer Gefahr. Denn seine Männer sprachen schon davon, ihn zu steinigen, so verbittert waren sie über den Verlust ihrer Söhne und Töchter. Aber David vertraute auf den HERRN, seinen Gott, und gewann daraus neue Kraft.^b ⁷Er befahl dem Priester Abjatar, dem Sohn Ahimelechs, den Priesterschurz mit den heiligen Losen^c zu holen. Als Abjatar ihm den Schurz brachte, ⁸fragte David den HERRN: »Soll ich diese Räuberbande verfolgen? Werde ich sie einholen?« »Ja, nimm die Verfolgung auf«, bekam er zur Antwort. »Du wirst sie einholen und die Gefangenen befreien.«

⁹David brach mit seinen sechshundert Mann auf. Am Bachtal Besor blieben zweihundert Mann zurück^d. ¹⁰Sie waren zu erschöpft, um das Bachtal zu durchqueren. Mit 'den restlichen' vierhundert Mann setzte David die Verfolgung fort. ¹¹Unterwegs stießen sie auf einen Ägypter und brachten ihn zu David. Sie gaben ihm Brot und Wasser, ¹²dazu ein Stück Feigenkuchen und zwei Rosinenkuchen^e. Als er gegessen hatte, kam er wieder zu Kräften. Er hatte drei Tage nichts gegessen und nichts getrunken. ¹³»Zu wem gehörst du und woher kommst du?«, fragte David ihn.

^c W *Ich weiß doch.*

^d W *In meinen Augen bist du gut wie ein Engel Gottes.*

^a W *am dritten Tag.*

^b W *Aber David stärkte sich im HERRN, seinem Gott.*

^c W *den Efod.* Siehe die Anmerkung zu Kapitel 14,3.

^d W *blieben die übrigen zurück.* Im hebräischen Text wird die Zahl *zweihundert* erst in Vers 10 genannt.

^e Siehe die Anmerkung zu Kapitel 25,18.

f W der Kereter.

Der Mann antwortete: »Ich bin ein Ägypter, der Sklave eines Amalekiters. Mein Herr hat mich vor drei Tagen hier zurückgelassen, weil ich krank geworden bin.¹⁴ Wir waren in das südliche Gebiet der Philister^f eingefallen und in das südliche Gebiet Judas, wo die Nachkommen Kaleb's wohnen. Dabei haben wir auch die Stadt Ziklag niedergebrannt.«¹⁵ David fragte ihn: »Kannst du mich zu dieser Räuberbande führen?« Der Ägypter antwortete: »Schwöre mir bei Gott, dass du mich nicht tötest und mich nicht an meinen Herrn auslieferst! Dann werde ich dich zu ihnen führen.«¹⁶ So zeigte er David den Weg, und sie fanden die Amalekiter 'in Gruppen' über die ganze Gegend verstreut. Sie aßen und tranken und feierten vor Freude über die reiche Beute, die sie bei den Philistern und im Gebiet von Juda gemacht hatten.

¹⁷Früh am nächsten Morgen, als es gerade hell wurde, griff David sie an. Der Kampf dauerte bis zum Abend. Alle Feinde wurden niedergemacht. Bis auf vierhundert junge Männer, die auf Kamelen flohen, konnte niemand entkommen. ¹⁸David holte sich alles zurück, was die Amalekiter ihm genommen hatten. Auch seine beiden Frauen befreite er. ¹⁹Niemand wurde vermisst – weder Junge noch Alte, weder Söhne noch Töchter. Auch alles Beutegut, das die Amalekiter mitgenommen hatten, eroberte David zurück. ²⁰Die Schafe, Ziegen und Rinder der Amalekiter nahm David mit; seine Leute trieben sie vor ihrem eigenen Vieh her und riefen: »Das ist Davids Beute!«

David sorgt für gerechte Verteilung der Beute

²¹Als David 'und seine Männer' wieder zum Bach Besor kamen und dort auf die zweihundert Männer trafen, die aus Erschöpfung zurückgeblieben waren, liefen diese ihnen entgegen. David ging auf sie zu und begrüßte sie freundlich. ²²Unter denen, die mit ihm 'in den Kampf' gezogen waren, gab es einige böse und niederträchtige Männer. Sie sagten: »Die hier haben uns im Stich gelassen, also bekommen sie auch nichts von der Beute. Sie sollen ihre Frauen und Kinder nehmen und verschwinden!«²³ Doch David widersprach: »Nein, meine Brüder, so könnt ihr es nicht machen! Alles, was wir erbeutet haben, verdanken wir dem HERRN. Er hat uns bewahrt und uns den Sieg über die Räuberbande geschenkt, die uns überfallen hat. ²⁴Niemand wird eurem Ansinnen zustimmen. Jeder soll den gleichen Anteil bekommen: wer in den Kampf zieht und wer das Lager bewacht. Alle sollen die Beute miteinander teilen.«

²⁵Von diesem Tag an handhabte man die Aufteilung der Beute auf diese Weise. David machte es zu einem Gesetz, das in Israel bis heute gilt.

David sendet Geschenke an die führenden Männer von Juda

²⁶Als David wieder in Ziklag war, schickte er einen Teil der Beute an die führenden Männer von Juda, mit denen er 'durch seine Herkunft' verbunden war. Er ließ ihnen ausrichten: »Dies ist ein Geschenk für euch. Es stammt aus der Beute, die wir den Feinden des HERRN abgenommen haben.« ²⁷'Die Geschenke gingen an die Städte' Betuël^g, Rama des Südens, Jattir, ²⁸Arad^h, Sifmot, Eschtemoa ²⁹und Rachalⁱ, in die Städte der Jerachmeeliter und der Keniter, ³⁰nach Horma, Bor-Aschan, Atach^j ³¹und Hebron, außerdem an alle Orte, wo er sich mit seinen Männern aufgehalten hatte.

Sauls Ende

31 Es kam zur Schlacht zwischen den Philistern und Israel. Die Israeliten flohen und wurden auf dem Gebirge Gilboa von den Philistern niedergemacht.^a ²Die Philister jagten auch Saul und seinen Söhnen nach und töteten alle drei Söhne: Jonatan, Abinadab und Malkischua. ³Um Saul tobte ein erbitterter Kampf. Schließlich gelang es den feindlichen Bogenschützen, ihn mit ihren Pfeilen zu treffen. Saul wurde schwer verwundet^b und befahl seinem Waffenträger: »Zieh dein Schwert und töte mich, bevor diese Unbeschnittenen es tun und ihren Spott mit mir treiben!« Aber der Waffenträger weigerte sich, denn er scheute davor zurück, 'den König umzubringen'. Da griff Saul selbst zum Schwert und stürzte sich hinein. ⁵Als der Waffenträger sah, dass Saul tot war, stürzte auch er sich in sein Schwert und folgte seinem König in den Tod. ⁶So starben Saul, seine drei Söhne, sein Waffenträger und alle seine Männer an diesem Tag.

⁷Als die israelitischen Bewohner der 'Jesreel'-Ebene und der 'angrenzenden' Jordangegend erfuhren, dass Israels Heer geflohen und Saul mit seinen Söhnen gefallen war, verließen sie ihre Städte und ergriffen die Flucht. Die Philister nahmen die Städte in Besitz und wohnten darin.

⁸Am Tag nach der Schlacht kamen die Philister 'zum Schlachtfeld' zurück, um die Gefallenen auszuplündern. Dabei fanden sie die Leichen von Saul und seinen drei Söhnen im Gebirge Gilboa. ⁹Sie schlugen Saul den Kopf ab und zogen ihm die Rüstung aus. Dann sandten sie Boten ins Land der Philister, die 'Sauls Kopf und Rüstung' überall herumzeigten^c und in den Götzentempeln und an allen öffentlichen Plätzen^d die Nachricht vom Sieg verkündeten. ¹⁰Sauls Rüstung legten sie im Tempel 'der Göttin' Astarte nieder. Seinen Leichnam hängten sie an der Stadtmauer von Bet-Schean auf.

g So mit Änderung eines hebräischen Buchstaben. Der Masoretische Text lautet: *Bet-El*.

h So mit Änderung eines hebräischen Buchstaben. Der Masoretische Text lautet *Aroër*.

i Äu mit der Septuaginta: *Karmel*.

j Äu mit Änderung eines hebräischen Buchstaben: *Eter*.

a W Die Israeliten flohen vor den Philistern und die Erschlagenen fielen auf dem Gebirge Gilboa.

b Od Schließlich legten die feindlichen Bogenschützen ihre Pfeile auf ihn an. Saul bekam furchtbare Angst vor ihnen. W Die Bogenschützen, Männer mit Bogen, fanden ihn. Und er wand sich vor Schmerzen/zitterte vor Angst wegen der Bogenschützen. Die Septuaginta liest: ... *finden ihn. Und er wurde schwer verwundet am Unterleib*.

c Od die überall herumzogen.

d W und im Tempel ihrer Götzen und beim Volk.

¹¹Als die Bewohner von Jabesch in Gilead erfuhren, was die Philister mit Sauls Leichnam gemacht hatten, ¹²brachen alle wehrfähigen Männer auf. Sie marschierten die ganze Nacht hindurch nach Bet-Schean und nahmen die Leichen Sauls und seiner Söhne von der Mauer ab. Sie brachten sie nach Jabesch und verbrannten sie dort. ¹³Die Gebeine begruben sie unter der Tamariske bei ihrer Stadt und fasteten 'in Trauer' sieben Tage lang.

Das zweite Buch Samuel

DAVID REGIERT IN HEBRON ALS KÖNIG
ÜBER JUDA (KAPITEL 1 BIS 4)

David erfährt von Sauls und Jonatans Tod

1 Saul war 'im Kampf gegen die Philister' gefallen. Inzwischen war David von seinem Sieg über die Amalekiter nach Ziklag zurückgekehrt. Zwei Tage war er bereits dort. ²Am dritten Tag kam ein Mann aus Sauls Heer zu ihm; 'als Zeichen der Trauer' hatte er seine Kleidung zerrissen und sich Erde auf den Kopf gestreut. Er warf sich vor David zu Boden, um ihm Ehre zu erweisen. ³»Woher kommst du?«, fragte David ihn. »Vom Heerlager der Israeliten. Ich konnte 'den Philistern' entkommen«, antwortete der Mann. ⁴»Was ist geschehen?«, fragte David. »Berichte mir!« Da erzählte er: »Unser Heer wurde in die Flucht geschlagen, und viele sind im Kampf gefallen. Auch Saul und sein Sohn Jonatan sind tot.« ⁵»Woher weißt du, dass Saul und Jonatan tot sind?«, fragte David. ⁶Der junge Mann berichtete: »'Während der Schlacht' fand ich mich im Bergland von Gilboa wieder. Dort entdeckte ich Saul, der sich auf seinen Speer stützte. Die Streitwagen und Reiter 'der Philister' hatten ihn schon fast erreicht. ⁷Er drehte sich um, sah mich und rief mich zu sich. ›Ja, Herr‹, sagte ich. ⁸Er fragte: ›Wer bist du?‹ ›Ein Amalekiter‹, antwortete ich. ⁹Da befahl er mir: ›Komm und töte mich! Noch bin ich am Leben, aber mir wird schon schwarz vor Augen.‹^a ¹⁰Ich trat zu ihm und gab ihm den Todesstoß. Denn ich wusste, dass er schwer verwundet war und sowieso sterben würde^b. Dann nahm ich ihm den königlichen Stirnreif und den Armreif ab. Hier sind sie, mein Herr.«

¹¹David und die Männer bei ihm zerissen 'entsetzt' ihre Obergewänder. ¹²Sie weinten und fasteten bis zum Abend und trauerten um Saul und Jonatan und um das Volk des HERRN – um die vielen Männer Israels, die in der Schlacht gefallen waren. ¹³David fragte den jungen Mann, der ihm die Nachricht überbracht hatte: »Woher stammst du?« »Ich bin der Sohn eines Amalekiters, der in Israel eingewandert ist«, antwortete er. ¹⁴Da fuhr David ihn an: »Wie konntest du es wagen, den König, den der HERR auserwählt hat, anzutasten und zu töten?« ¹⁵Er befahl einem seiner Männer: »Komm und stoß ihn nieder!« Der Mann gehorchte und tötete ihn. ¹⁶'Bevor der Amalekiter starb', sagte David zu ihm: »Die Schuld für deinen Tod trägst du allein!^c Du hast dir selbst das Urteil gesprochen, als du ge-

a W Schwäche hat mich ergriffen, aber mein Leben ist noch ganz in mir.

b W dass er nach seinem Fall nicht überleben würde.

c W Dein Blut komme über dein Haupt.

sagt hast: »Ich habe den König getötet, den der HERR ausgewählt hat.«

Dauids Klagelied

¹⁷David dichtete ein Klagelied über Saul und seinen Sohn Jonatan. ¹⁸Er ordnete an, es allen Bewohnern von Juda beizubringen. 'Es heißt' »das Bogenlied« und steht im »Buch des Aufrichtigen«.

¹⁹ Erschlagen liegen sie auf deinen Hügeln,
dein ganzer Stolz, o Israel.

Die Helden sind 'im Kampf' gefallen.

²⁰ Erzählt davon nichts in Gat,
verkündet es nicht auf Aschkelons Straßen!
Sonst freuen sich die Töchter der Philister,
sonst jubeln die Frauen der Unbeschnittenen.

²¹ Ihr Berge von Gilboa, kein Tau 'soll euch benetzen',
kein Regen auf euch 'fallen'.

Nie mehr sollen Früchte auf euren Feldern wachsen^d.
Denn dort liegen die Schilde im Dreck,
die einst unseren Helden gehörten.

Sauls Schild 'hat seinen Glanz verloren'
und wird nie mehr mit Öl gesalbt.

²² Jonatans Bogen verfehlte nie sein Ziel,
Sauls Schwert kehrte nie erfolglos heim.
'Stets triefen ihre Waffen vom' Blut der Gefallenen
und 'glänzten' vom Fett durchbohrter Krieger.

²³ Saul und Jonatan, geliebt und geachtet waren sie,
im Leben 'unzertrennlich' und nun auch im Tod
vereint.

Schneller waren sie als Adler,
und stärker noch als Löwen.

²⁴ Ihr Frauen von Israel, weint um Saul,
der euch kostbare Kleider aus Purpur gab
und euch beschenkte mit goldenem Schmuck.

²⁵ Die Helden sind im Kampf gefallen.
Jonatan liegt tot auf deinen Bergen, 'Israel'.

²⁶ Ich weine um dich, mein Bruder Jonatan.
Mehr als alles habe ich dich geliebt.

Deine Liebe hat mir mehr bedeutet,
als die Liebe einer Frau mir je bedeuten kann!

²⁷ Die Helden sind 'im Kampf' gefallen,
die Waffen sind zerbrochen in der Schlacht.

David wird König über Juda

2 Danach fragte David den HERRN: »Soll ich in eine der Städte Judas zurückkehren?« »Ja«, antwortete der HERR. David fragte weiter: »In welcher Stadt soll ich wohnen?« »In Hebron«, bekam er zur Antwort. ²So zog David

^d Äü mit alten Übersetzungen: ... *kein Regen auf euch fallen, ihr Felder des Todes. W ... und kein Regen auf euch und 'auf' Felder von Abgaben.*

nach Hebron. Seine beiden Frauen, Ahinoam aus Jesreel und Abigajil aus Karmel, die Witwe Nabals, kamen mit ihm. ³Auch die Männer seiner Truppe folgten ihm und ließen sich mit ihren Familien in der Umgebung von Hebron nieder. ⁴Bald darauf kamen die 'führenden' Männer von Juda nach Hebron und salbten David zu ihrem König. Als David die Nachricht bekam, dass die Männer aus der Stadt Jabesch in Gilead Saul bestattet hatten, ⁵ließ er ihnen ausrichten: »Der HERR segne euch dafür, dass ihr Saul, eurem König, solche Liebe erwiesen und ihn begraben habt! ⁶So erweise der HERR nun auch euch seine Liebe und Treue. Auch ich will euch für diese Tat belohnen. ⁷Seid stark und mutig! Euer König Saul ist zwar tot, aber der Stamm Juda hat mich zu seinem 'neuen' König gesalbt.«

Isch-Boschet wird König über Israel

⁸Sauls Heerführer Abner, der Sohn Ners, hatte sich mit Isch-Boschet^a, einem Sohn Sauls, nach Mahanajim 'im Ostjordanland' zurückgezogen. ⁹Dort rief er Isch-Boschet zum König über Israel aus. 'Sein Herrschaftsgebiet umfasste die Landschaften' Gilead und Jesreel sowie 'die Gebiete der Stämme' Ascher^b, Efraim und Benjamin. ¹⁰Isch-Boschet war vierzig Jahre alt, als er König über Israel wurde. Er regierte zwei Jahre lang. Nur 'der Stamm' Juda stand hinter David. ¹¹Siebeneinhalb Jahre lang regierte David in Hebron als König über Juda.

- a In 1. Chronik 8,33 und 1. Chronik 9,39 lautet der Name *Eschbaal*. Vermutlich wurde er hier geändert, um den Anklang an den Götzen *Baal* zu vermeiden.
- b So mit der aramäischen Übersetzung. Im hebräischen Text werden hier die *Aschuriter* genannt.

Beginn der Auseinandersetzungen zwischen Israel und Juda

¹²Abner, der Sohn Ners, zog mit den Soldaten von Isch-Boschet, dem Sohn Sauls, von Mahanajim nach Gibeon. ¹³Auch Joab, der Sohn von 'Davids Schwester' Zeruja, kam mit Davids Soldaten dorthin. Beim Teich von Gibeon trafen sie aufeinander. Die eine Truppe lagerte auf der einen Seite des Teiches, die andere auf der gegenüberliegenden. ¹⁴Abner schlug Joab vor: »Die jungen Männer könnten doch hier ein Kampfspiel veranstalten.« Joab war einverstanden, ¹⁵und so wählte jede Seite ihre Kämpfer: zwölf Männer aus dem Stamm Benjamin für Sauls Sohn Isch-Boschet und zwölf von Davids Männern. ¹⁶'Als der Kampf begann', packte jeder seinen Gegner an den Haaren und stieß ihm das Schwert in die Seite. So fanden alle zusammen den Tod. Diese Stelle in der Nähe von Gibeon erhielt den Namen Helkat-Hazzurim (»Feld der Felsen«). ¹⁷Danach brach 'zwischen den beiden Lagern' ein erbitterter Kampf aus. Abner und die Männer Israels wurden von Davids Leuten besiegt. ¹⁸Alle drei Söhne der Zeruja waren an dem Kampf beteiligt: Joab, Abischai und Asaël. Asaël,

- c Es gibt keinen erkennbaren Bezug zwischen Namen und Ereignis. Möglicherweise ist *Hazzurim* eine Verschreibung aus *Hazzidim* (»Seiten«). Manche deuten den Begriff *Seiten* als *Schwertklingen* und übersetzen: *Feld der Schwertklingen*.

d W und wandte sich nicht, weder um nach rechts noch um nach links zu gehen, von hinter Abner her.

e W der an die Stelle kam, wo Asaël gefallen und gestorben war.

f W ihre Brüder nicht weiter zu verfolgen.

g Andere deuten das Wort für Schlucht, das im Alten Testament nur an dieser Stelle vorkommt, als Zeitangabe und übersetzen: Sie überquerten den Jordan, marschierten auch den ganzen Vormittag hindurch.

der so schnell war wie eine Gazelle, ¹⁹jagte Abner hinterher und ließ sich durch nichts davon abhalten^d. ²⁰Abner drehte sich um und rief: »Bist du das, Asaël?« Als Asaël bejahte, ²¹warnte Abner ihn: »'Kämpf mit jemand anderem!' Wende dich nach rechts oder nach links und schnapp dir einen von den jungen Leuten! Dem kannst du Rüstung und Waffen abnehmen.« Aber Asaël ließ sich nicht davon abbringen, Abner zu verfolgen. ²²Abner warnte ihn ein zweites Mal: »Verfolge mich nicht weiter! Sonst muss ich dich töten. Und dann kann ich deinem Bruder Joab nicht mehr unter die Augen treten.« ²³Doch Asaël hörte nicht auf ihn. Da stieß Abner ihm das hintere Ende seines Speers 'mit solcher Wucht' in den Bauch, dass es am Rücken wieder herauskam. Asaël stürzte zu Boden und starb auf der Stelle. Jeder, der vorbeikam und ihn dort liegen sah^e, blieb 'betroffen' stehen.

²⁴Joab und Abischai aber verfolgten Abner weiter. Bei Sonnenuntergang kamen sie zum Hügel Amma, der östlich von Giach am Weg zur Steppe von Gibeon liegt. ²⁵Die Männer von Benjamin sammelten sich um Abner und stellten sich geschlossen auf dem Gipfel eines frei stehenden Hügels auf. ²⁶Abner rief Joab zu: »Soll denn das Schwert immer weiterfressen? Du weißt doch, was für ein bitteres Ende das nimmt! Wann endlich befiehst du deinen Männern, uns nicht weiter zu verfolgen? Wir gehören doch alle zum selben Volk!^f« ²⁷Joab rief zurück: »'Ich schwöre', so wahr Gott lebt: Hättest du das nicht gesagt, dann hätten meine Männer euch noch bis morgen früh verfolgt!« ²⁸Er blies das Signalhorn. Da gaben seine Leute die Verfolgung der Israeliten auf und stellten den Kampf ein.

²⁹Abner und seine Männer marschierten die ganze Nacht durch die Jordanebene. Sie überquerten den Jordan, zogen durch die ganze Schlucht^g 'des Jabboks' und kamen schließlich in Mahanajim an.

³⁰Als Joab die Verfolgung Abners abgebrochen hatte, sammelte er seine ganze Truppe um sich 'und stellte fest', dass von Davids Truppe außer Asaël weitere neunzehn Mann gefallen waren. ³¹Davids Leute aber hatten von den Benjaminern und den 'anderen' Männern Abners 360 Mann getötet. ³²Sie nahmen den Leichnam Asaëls mit und bestatten ihn in Betlehem im Grab seines Vaters. Danach marschierten sie unter Joabs Führung die ganze Nacht hindurch und kamen im Morgengrauen in Hebron an.

3 Der Krieg zwischen den Anhängern König Sauls und den Anhängern König Davids zog sich lange hin. Mit der Zeit wurde David immer mächtiger, während das Königshaus Sauls an Stärke und Einfluss verlor.

Davids Familie in Hebron

²In Hebron wurden folgende Söhne Davids geboren:
der älteste hieß Amnon, seine Mutter war Ahinojam aus
Jesreel;

³der zweite hieß Kilab, seine Mutter war Abigajil, die
Witwe Nabals aus Karmel;

der dritte hieß Abschalom, seine Mutter war Maacha, eine
Tochter des Königs Talmai von Geschur;

⁴der vierte hieß Adonija, seine Mutter war Haggit;
der fünfte hieß Schefatja, seine Mutter war Abital;

⁵der sechste hieß Jitream, seine Mutter war Davids Frau
Egla.

Diese Söhne Davids wurden in Hebron geboren.

Isch-Boschet und sein Heerführer Abner geraten in Streit

⁶Während des Krieges zwischen den Anhängern König
Sauls und den Anhängern König Davids wurde Abner für
das Königshaus Sauls immer unentbehrlicher.

⁷Saul hatte eine Nebenfrau namens Rizpa gehabt, eine
Tochter Ajas. Eines Tages stellte Isch-Boschet Abner zur
Rede und fragte: »Warum hast du mit der Nebenfrau mei-
nes Vaters geschlafen?« ⁸Darüber wurde Abner sehr zornig,
und er fuhr Isch-Boschet an: »Was glaubst du eigent-
lich, wer ich bin? Ein mieser Verräter, der zum Stamm Juda
hält?^a Bis heute tue ich, was ich kann, für das Königshaus^b

deines Vaters` Saul, für seine Verwandten und für seine
Freunde. Ich habe dich davor bewahrt, David in die Hände
zu fallen – und da wirfst du mir diese Frauengeschichte
vor? ⁹Gott soll mich strafen, wenn ich nicht dafür Sorge,
dass genau das eintrifft, was er David geschworen hat:
¹⁰ `Er hat angekündigt`, Sauls Familie das Königtum weg-
zunehmen und David zum König über Israel und Juda zu
machen – von Dan `im Norden` bis Beerscheba `im
Süden`.«

¹¹Da bekam Isch-Boschet solche Angst vor Abner, dass er
kein Wort mehr herausbrachte.

Abner verhandelt mit David

¹²Abner schickte auf der Stelle Boten zu David und ließ
ihm ausrichten: »Wem anders als dir steht die Herrschaft
über Israel zu?^b Ich mache dir einen Vorschlag: Schließ ein
Bündnis mit mir, und ich werde dir dazu verhelfen, dass
ganz Israel dich als König anerkennt.« ¹³David ließ ihm
antworten: »Gut. Ich werde mich mit dir verbünden – aber
unter einer Bedingung: Du darfst mir nur unter die Augen
treten, wenn du meine Frau Michal, die Tochter Sauls, mit-
bringst. Sonst brauchst du gar nicht erst zu kommen.«

a W Bin ich ein Hunds-
kopf, der zu Juda ge-
hört?

b W erweise ich Treue am
Königshaus.

b Od Du weißt, dass in Is-
rael die wahre Macht
`nicht bei Isch-Boschet,
sondern` bei mir liegt.
Wem gehört das
Land?

¹⁴Gleichzeitig sandte David Boten zu Sauls Sohn Isch-Boschet mit dem Befehl: »Gib mir meine Frau Michal zurück! Ich habe für sie als Brautpreis hundert Vorhäute von Philistern bezahlt!« ¹⁵Isch-Boschet ließ Michal von ihrem 'zweiten' Mann Paltiël^c, dem Sohn Lajischs, wegholen. ¹⁶Ihr Mann wollte sie nicht gehen lassen^d und lief weinend hinter ihr her bis nach Bahurim. Schließlich befahl Abner ihm: »Geh endlich zurück!« Da erst kehrte Paltiël um.

¹⁷Abner hatte mit den führenden Männern Israels gesprochen und zu ihnen gesagt: »Ihr wolltet doch schon lange, dass David euer König wird. ¹⁸Jetzt ist es Zeit zu handeln! Denn der HERR hat über David gesagt: »Durch meinen Diener David will ich mein Volk Israel aus der Gewalt der Philister und aller seiner Feinde retten.«« ¹⁹Den führenden Männern des Stammes Benjamin hatte Abner dasselbe gesagt. Dann ging er nach Hebron, um David mitzuteilen, dass die Israeliten und der ganze Stamm Benjamin ihn als König haben wollten^e. ²⁰Eine Abordnung von zwanzig Männern begleitete ihn. Als sie in Hebron eintrafen, gab David ein Festessen für sie. ²¹Danach sagte Abner zu David: »Ich gehe nun zurück und lasse 'die führenden Männer von' ganz Israel zusammenkommen. Du, mein Herr und König, solltest an dieser Versammlung teilnehmen. Sie werden ein Bündnis mit dir schließen, und du wirst König über das ganze Land sein, wie du es schon lange gewollt hast.« David verabschiedete Abner in Frieden und ließ ihn gehen.

Joabs Rache an Abner

²²Kurz darauf kehrte Joab mit Davids Soldaten von einem Streifzug zurück. Sie brachten reiche Beute mit. Abner befand sich zu diesem Zeitpunkt nicht mehr bei David in Hebron; der König hatte ihn in Frieden verabschiedet, und er war gegangen. ²³Kaum war Joab mit seinem Heer 'in Hebron' angekommen, berichtete man ihm: »Abner, der Sohn Ners, war beim König, und der hat ihn im Guten gehen lassen.« ²⁴Da ging Joab zu König David und stellte ihn zur Rede: »Was hast du da getan? Abner ist bei dir gewesen, und du hast ihn wieder gehen lassen? ²⁵Du kennst doch Abner! Er ist nur gekommen, um dich zu täuschen! Er will dich ausspionieren^f und in Erfahrung bringen, was du vorhast.«

²⁶Joab ging von David fort und schickte Boten hinter Abner her. Sie holten ihn bei der Zisterne von Sira ein und brachten ihn dazu, mit ihnen zurückzukehren. David wusste nichts davon. ²⁷Als Abner in Hebron angekommen war, führte Joab ihn beiseite in den Innenraum des Stadttors, als wollte er etwas Vertrauliches mit ihm besprechen.

c Dies ist eine Variante des Namens Palti. Vergleiche 1. Samuel 25,44.

d W ging mit ihr.

e W mitzuteilen, was gut war in den Augen Israels und in den Augen des ganzen Hauses Benjamin.

f W Er will dein Kommen und Gehen wissen.

Doch dann stieß er Abner plötzlich 'einen Dolch' in den Bauch und tötete ihn. So rächte sich Joab dafür, dass Abner seinen Bruder Asaël umgebracht hatte.

²⁸Als David davon erfuhr, sagte er: »Ich schwöre vor dem HERRN: Mich und mein Königshaus trifft auf ewig keine Schuld an Abners Tod! ²⁹Dafür ist Joab allein verantwortlich. Er und seine Familie sollen die Folgen tragen. Unter seinen Nachkommen soll es immer einige geben, die an 'krankhaftem' Ausfluss oder Aussatz leiden, an Krücken gehen^g, gewaltsam umkommen oder hungern müssen.«

³⁰– Joab und Abischai hatten Abner umgebracht, weil er ihren Bruder Asaël in der Schlacht bei Gibeon getötet hatte. –

g So mit der Septuaginta. Der Masoretische Text lautet: *nach der Spindel fassen*, d.h. die nicht in der Lage sind, körperlich schwere Arbeit zu leisten, sondern »unmännliche« Tätigkeiten verrichten müssen.

David trauert um Abner

³¹David befahl Joab und den Männern, die bei ihm waren: »Zerreißt eure Kleider, legt Trauergewänder an und haltet die Totenklage um Abner!« 'Im Trauerzug' schritt David direkt hinter der Bahre her. ³²So bestatteten sie Abner in Hebron. Der König weinte laut an seinem Grab, und alle Versammelten weinten mit.

³³Dann stimmte David dieses Klagelied über Abner an:

»Warum musste Abner sterben,
wie ein gemeiner Nichtsnutz stirbt?

³⁴ Deine Hände waren nicht gefesselt,
deine Füße lagen nicht in Ketten.
Verbrechern fielst du in die Hände,
heimtückisch wurdest du umgebracht.«^h

Da weinten alle noch mehr um Abner. ³⁵Später wollten die Leute David dazu bewegen, etwas zu essen. Aber der Tag war noch nicht vergangen, darum schwor er: »Gott soll mich strafen, wenn ich vor Sonnenuntergang auch nur einen Bissen Brot oder sonst etwas zu mir nehme!« ³⁶Die Leute sahen, wie David sich verhielt, und waren beeindruckt – wie überhaupt von allem, was der König tat. ³⁷Alle, die an diesem Tag dabei waren, erkannten, dass der König nichts mit dem Mord an Abner zu tun hatte. Auch in ganz Israel sprach es sich herum.

³⁸David sagte zu seinen Hofleuten: »Ihr wisst, dass heute ein großer und bedeutender Mann in Israel umgebracht wurde. ³⁹Ich bin zwar zum König gesalbt worden, aber ich besitze noch nicht genug Macht, um gegen 'Joab und Abischai', die Söhne der Zeruja, vorzugehen. Möge der HERR den Schuldigen bestrafen, wie er es verdient hat!«

h W Wie man vor Verbrechern fällt, bist du gefallen.

Isch-Boschet wird ermordet

4 Als Sauls Sohn Isch-Boschet hörte, dass Abner in Hebron getötet worden war, verlor er jeden Mut. Auch alle Israeliten waren entsetzt darüber. ²In Isch-Boschets

a W wird zu Benjamin gerechnet. Beerot gehörte früher den Gibeonitern. Siehe Josua 9,17.

b In 1. Chronik 8,34 und 1. Chronik 9,40 lautet der Name *Merib-Baal*. Vermutlich wurde er hier geändert, um den Anklang an den Götzen *Baal* zu vermeiden.

c So mit der Septuaginta. Der Masoretische Text lautet: *Die beiden taten so, als wollten sie Weizen 'aus der Vorratskammer' holen. So gelangten sie ins Innere des Hauses. Sie stießen Isch-Boschet 'einen Dolch' in den Bauch und entkamen. Sie kamen ins Haus.*

Diensten standen zwei Brüder als Truppenführer: Baana und Rechab, die Söhne von Rimmon aus Beerot. Sie gehörten zum Stamm Benjamin, denn die Stadt Beerot war mittlerweile den Benjaminitern zugefallen^a. ³Die früheren Bewohner der Stadt waren nach Gittajim geflohen; bis heute leben sie dort als Fremde.

⁴ 'In dieser Zeit lebte noch ein Enkel Sauls.' Er war ein Sohn Jonatans und an beiden Beinen gelähmt. Er war fünf Jahre alt gewesen, als die Nachricht von Sauls und Jonatans Tod aus Jesreel eintraf. Seine Amme hatte ihn auf den Arm genommen, um mit ihm zu fliehen. Aber in ihrer Hast hatte sie ihn fallen lassen, und seitdem konnte er nicht mehr laufen. Sein Name war Mefi-Boschet^b.

⁵ 'Eines Tages' gingen Rechab und Baana, die Söhne Rimmons aus Beerot, zum Haus von Isch-Boschet. Sie kamen während der Mittagshitze, als Isch-Boschet gerade seinen Mittagsschlaf hielt. ⁶Die Türhüterin war beim Verlesen von Weizenkörnern eingeschlafen. So konnten sie un bemerkt ⁷ins Haus schlüpfen. ^c Isch-Boschet lag im Schlafzimmer auf seinem Bett. Sie töteten ihn, schnitten seinen Kopf ab und machten sich damit auf und davon. Dann marschierten sie die ganze Nacht durch die Jordanebene ⁸bis nach Hebron. Sie gingen zu David, brachten ihm den Kopf und sagten: »Hier ist der Kopf von Isch-Boschet, dessen Vater Saul dein Feind war und dich töten wollte. Heute hat der HERR dir, unserem Herrn und König, Rache verschafft an Saul und seinen Nachkommen!«

David bestraft die Mörder

⁹Aber David sagte zu Rechab und Baana, den Söhnen Rimmons aus Beerot: »So wahr der HERR lebt, der mich aus allen Gefahren gerettet hat: ¹⁰Der Mann, der mir damals in Ziklag die Nachricht von Sauls Tod brachte, hielt sich auch für einen Freudenboten. Aber ich ließ ihn ergreifen und töten. Das war sein Botenlohn! ¹¹Wie viel schlimmer sind gottlose Mörder 'wie ihr', die einen rechtschaffenen Mann zu Hause in seinem Bett umbringen! Da ist es erst recht meine Pflicht, euch für diese Bluttat zu bestrafen und euch vom Erdboden auszurotten.« ¹²David gab den Befehl, die beiden hinzurichten. Seine Männer töteten sie, schlugen ihnen Hände und Füße ab und hängten ihre Leichen beim Teich von Hebron auf. Isch-Boschets Kopf bestatteten sie im Grab Abners in Hebron.

DAVID REGIERT IN JERUSALEM ALS KÖNIG ÜBER GANZ ISRAEL (KAPITEL 5 BIS 10)

David wird König über ganz Israel

5 Aus allen Stämmen 'im Gebiet des Reichs' Israel kamen 'Gesandte' zu David nach Hebron. Sie sagten zu ihm: »Auch wir sind Teil deines Volkes und gehören zu dir.^a ²Schon früher, als Saul noch unser König war, hast du Israels 'Heer' in den Kampf geführt und 'siegreich' wieder heimgebracht. Der HERR hat zu dir gesagt: »Du sollst mein Volk weiden 'wie ein Hirte seine Schafe', du sollst Israels Herrscher sein.« ³König David schloss vor dem HERRN einen Bund mit den führenden Männern Israels, die sich in Hebron versammelt hatten. Dann salbten sie ihn zum König über Israel.

⁴David war dreißig Jahre alt, als er König wurde. Er regierte vierzig Jahre lang, ⁵siebeneinhalb Jahre über Juda in Hebron und dreiunddreißig Jahre über Israel und Juda in Jerusalem.

David erobert Jerusalem

⁶Nachdem David König geworden war, zog er mit seinen Männern nach Jerusalem. Die Jebusiter, die damals noch dort wohnten, verhöhnten ihn: »In unsere Festung werdet ihr nicht hineinkommen! Selbst Blinde und Lahme könnten euch vertreiben!« Sie waren sich sicher, dass David die Stadt nicht einnehmen würde. ⁷Aber David eroberte die Festung Zion, und sie wurde von da an »Davidstadt« genannt. ⁸Am Tag 'des Angriffs' sagte David: »Wer die Jebusiter besiegen will, muss durch den Wasserschacht in die Stadt eindringen^b. 'Beseitigt' diese Blinden und Lahmen, denn sie sind mir verhasst!^c« So entstand die Redensart: »Blinde und Lahme kommen mir nicht ins Haus!« ⁹David machte die Festung zu seiner Residenz und nannte sie »Davidsstadt«. Er baute 'Jerusalem' um die Festung herum aus, vom Millo^d an stadteinwärts.

¹⁰So wurde David immer mächtiger, denn der HERR, der allmächtige Gott, stand ihm bei. ¹¹Hiram, der König von Tyrus, schickte eine Gesandtschaft zu David, zu der auch Zimmerleute und Steinmetze gehörten. Sie brachten Zedernholz mit und bauten David einen Palast. ¹²Daran erkannte David, dass der HERR ihn als König über Israel bestätigt und sein Königtum aus Liebe zu seinem Volk zu hohem Ansehen gebracht hatte.

Weitere Söhne Davids

¹³Nachdem David von Hebron nach Jerusalem gezogen war, heiratete er noch weitere Frauen und Nebenfrauen und bekam noch mehr Söhne und Töchter. ¹⁴Davids

a W *Wir sind dein Gebein und dein Fleisch.*

b W *muss den Zinnor (= die Röhre/den Schacht) erreichen/berühren.* Es ist nicht eindeutig, worauf sich der Ausdruck bezieht.

c So mit der Leseform des hebräischen Textes. Die Schreibform müsste man übersetzen: 'Beseitigt' diese Blinden und Lahmen, die mich has-sen.

d Der Millo (wörtlich »Auffüllung«) war vermutlich eine terrassenartige Auf-schüttung östlich der Festung. Andere denken an eine befestigte Mauerkonstruktion.

e In 1. Chronik 14,7 lautet der Name *Beeljada*. Vermutlich wurde er hier geändert, um den Anklang an den Götzen *Baal* (= *Beel*) zu vermeiden.

f Vermutlich ist Davids Festung in Jerusalem gemeint. Andere denken an die Bergfestung in Adullam.

g Es ist unklar, um welche Baumart es sich handelt. Vermutet werden u.a. der Balsam- und der Maulbeerbaum.

a Dies ist ein anderer Name für die Ortschaft Kirjat-Jearim. Vergleiche Josua 15,9 und 1. Samuel 7,1.

b *W und Achjo ging voraus.*

c Der hebräische Text wiederholt am Anfang von Vers 4 noch einmal: *Sie holten die Lade aus Abinadabs Haus, das auf einem Hügel stand.*

d *W mit allen Hölzern vom Wacholder.* Andere gleichen an 1. Chronik 13,8 an und übersetzen: *und sangen dazu mit aller Hingabe.*

Söhne, die in Jerusalem geboren wurden, hießen: Schammua, Schobab, Natan, Salomo, ¹⁵Jibhar, Elischua, Nefeg, Jafia, ¹⁶Elischama, Eljada^e und Elifelet.

David schlägt die Angriffe der Philister zurück

¹⁷Als die Philister hörten, dass David zum König über Israel gesalbt worden war, kamen sie mit ihrem ganzen Heer, um ihn in ihre Gewalt zu bringen. Aber David erfuhr davon und konnte sich rechtzeitig in seine Festung^f zurückziehen.

¹⁸Die Philister besetzten unterdessen die Ebene Refaïm.

¹⁹David fragte den HERRN: »Soll ich sie angreifen? Wirst du mir den Sieg schenken?« Der HERR antwortete: »Greif an! Ich gebe sie in deine Gewalt.« ²⁰Da zog David 'mit seinem Heer' nach Baal-Perazim und besiegte die Philister. Nach der Schlacht sagte er: »Wie Wasser 'einen Damm' durchbricht, so hat der HERR 'die Schlachtreihen' meiner Feinde vor meinen Augen durchbrochen!« Deshalb erhielt der Ort den Namen Baal-Perazim (»Herr der Durchbrüche«). ²¹'Bei ihrer Flucht' hatten die Philister sogar ihre Götzenbilder zurückgelassen. David und seine Männer nahmen sie mit.

²²Ein weiteres Mal zogen die Philister 'gegen David' aus und besetzten die Ebene Refaïm. ²³Wieder bat David den HERRN um Weisung, und er bekam zur Antwort: »Greif sie nicht direkt an, sondern umgehe sie und fall ihnen bei den Bakabäumen^g in den Rücken!« ²⁴Sobald du in den Wipfeln der Bakabäume das Geräusch von Schritten hörst, greif sofort an. Denn dann weißt du, dass ich vor dir her in die Schlacht ziehe, um das Heer der Philister zu schlagen.«

²⁵David tat, was der HERR ihm befohlen hatte. Er besiegte die Philister 'und verfolgte sie' von Geba bis hinab nach Geser.

David holt die Bundeslade nach Jerusalem

6 David rief die besten Soldaten Israels zusammen, es waren 30000 Mann. ²Gemeinsam mit ihnen zog er nach Baala^a im Stammesgebiet von Juda, um die Bundeslade von dort 'nach Jerusalem' zu holen – die Lade, die dem HERRN, dem allmächtigen Gott, geweiht war, der über den Kerub-Engeln thront. ³Sie holten die Lade aus Abinadabs Haus, das auf einem Hügel stand, und luden sie auf einen neuen, unbenutzten Wagen. Abinadabs Söhne Usa und Achjo lenkten den Wagen: ⁴'Usa ging' neben der Bundeslade her, und Achjo führte das Rindergespann^b. ⁵David und die Männer Israels tanzten voller Freude vor dem HERRN 'und musizierten dazu' mit Schlaghölzern^d, Zithern und Harfen, mit Tamburinen, Rasseln und Zimbeln.

⁶Als sie zu einem Dreschplatz kamen, der einem Mann namens Nachon gehörte, drohten die Rinder den Wagen umzuwerfen. Usa griff nach der Bundeslade und hielt sie fest. ⁷Da wurde der HERR zornig auf ihn, weil er so vermessen war, 'die Bundeslade zu berühren'. Er ließ Usa an Ort und Stelle neben der Lade sterben. ⁸David war entsetzt darüber, dass der HERR ihn so aus dem Leben gerissen hatte. Er nannte den Platz Perez Usa (»Entreißen Usas«), und so heißt er bis heute.

⁹David bekam Angst vor dem HERRN. »Wie kann ich es jetzt noch wagen, die Bundeslade zu mir zu holen?«, fragte er sich. ¹⁰Er beschloss, sie doch nicht in die Davidsstadt zu bringen, sondern sie im Haus Obed-Edoms 'eines Leviten' aus Gat, abzustellen^e. ¹¹Dort blieb sie drei Monate lang, und der HERR segnete Obed-Edom und seine ganze Familie.

¹²Das wurde König David berichtet. 'Man sagte ihm:' »Der HERR hat Obed-Edom, seine Familie und seinen ganzen Besitz reich gesegnet, weil die Lade Gottes bei ihm ist.« Da ging David zu Obed-Edoms Haus, um die Bundeslade zu holen. In einem Freudenzug brachte er sie in die Davidsstadt. ¹³Als die Männer, die sie trugen, die ersten sechs Schritte zurückgelegt hatten, 'ließ' David 'sie anhalten und' opferte einen Stier und ein Mastkalb. ¹⁴'Als der Zug sich wieder in Bewegung setzte', tanzte David mit ganzer Hingabe vor dem HERRN 'und seiner Lade' her. Dabei war er nur mit einem leinenen Priesterschurz bekleidet. ¹⁵So brachten David und die Israeliten die Lade des HERRN unter Jubel und dem Schall von Widderhörnern nach Jerusalem.

¹⁶Als die Bundeslade in der Davidsstadt eintraf, schaute Davids Frau Michal, die Tochter Sauls, aus dem Fenster. Sie sah, wie König David vor dem HERRN hüpfte und tanzte, und sie verachtete ihn dafür.

¹⁷Man trug die Lade in das Zelt, das David für sie errichtet hatte, und stellte sie an den vorgesehenen Platz. David brachte dem HERRN Brandopfer und Gemeinschaftsopfer dar. ¹⁸Danach segnete er das Volk im Namen des HERRN, des allmächtigen Gottes. ¹⁹Anschließend ließ er an alle 'versammelten' Israeliten, an Männer wie Frauen, je einen Laib Brot, einen Rosinen- und einen Dattelkuchen^f verteilen. Danach machten sich alle auf den Heimweg.

²⁰Als David nach Hause zurückkehrte und seine Familie begrüßte^g, kam ihm Michal, die Tochter Sauls, entgegen und spottete: »Wie würdevoll ist er heute aufgetreten, der König von Israel! Vor den Frauen seiner Diener^h hat er sich schamlos entblößt, wie es sonst nur das Gesindel tut.«

²¹Doch David erwiderte: »Zur Ehre des HERRN habe ich getanzt. Er hat mich deinem Vater und allen seinen Nach-

e Vermutlich ist nicht die philistäische Stadt Gat gemeint, sondern die Levitenstadt Gath-Rimmon (Vergleiche Josua 21,24).

f Es handelte sich nicht um gebackene Kuchen, sondern um gepresste Blöcke von Rosinen bzw. Datteln.

g W segnete.

h Od Vor den Mägden seiner Hofleute.

kommen vorgezogen und mich zum Anführer seines Volkes Israel gemacht. Vor ihm will ich auch in Zukunft tanzen, ²²selbst wenn ich mich dadurch noch tiefer erniedrige als dieses Mal. Ich will mich selbst für gering halten; aber die Frauen, über die du 'so herablassend' gesprochen hast, die werden mir Ehre erweisen.«

²³Michal aber, die Tochter Sauls, blieb ihr Leben lang kinderlos.

Gottes Versprechen für David und sein Königshaus

7 König David wohnte 'in Frieden' in seinem Palast, denn der HERR hatte ihm Ruhe verschafft vor allen feindlichen Völkern ringsum. ²'Eines Tages' sagte der König zu dem Propheten Natan: »Ich wohne hier in meinem Palast aus Zedernholz, aber die Lade Gottes steht immer noch in einem Zelt^a.« ³Natan ermutigte David: »Was immer du vorhast – tu es! Der HERR wird dir beistehen.«

⁴Doch in der folgenden Nacht sprach der HERR zu Natan^b: ⁵»Geh zu meinem Diener David und richte ihm aus: ›So spricht der HERR: Du willst *mir* ein Haus bauen, in dem ich wohnen soll? ⁶Ich habe noch nie in einem Haus gewohnt, seit ich die Israeliten aus Ägypten geführt habe. Bis heute ist meine Wohnung immer ein Zelt gewesen, mit dem ich umhergezogen bin. ⁷Während der ganzen Zeit habe ich mich nie darüber beklagt. Von keinem der Stammesoberhäupter^c, die ich beauftragt hatte, mein Volk zu führen, habe ich je verlangt, mir ein Haus aus Zedernholz zu bauen.«

⁸Sage daher meinem Diener David: ›So spricht der HERR, der allmächtige Gott: Ich habe dich von der Weide und von deiner Schafherde weggeholt und dich zum Herrscher über mein Volk Israel gemacht. ⁹Was du auch unternommen hast – ich war mit dir und habe alle deine Feinde vernichtet. Ich habe dich berühmt gemacht und du wirst zu den Großen dieser Welt gezählt. ¹⁰Meinem Volk Israel habe ich eine Heimat gegeben^d, in der es sicher und ohne Furcht leben kann. Feindliche Völker^e dürfen es nicht mehr unterdrücken, wie es früher der Fall war – ¹¹seit der Zeit, als ich Richter über mein Volk eingesetzt hatte. Ich habe dir Ruhe vor allen deinen Feinden verschafft.

Und nun kündige ich, der HERR, dir an: Ich werde *dir* ein Haus bauen. ¹²Wenn deine Lebenszeit abgelaufen ist und du im Tod mit deinen Vorfahren vereint bist, werde ich einen deiner Söhne – jemand von deinem Fleisch und Blut^f – als deinen Nachfolger einsetzen und sein Königtum festigen. ¹³Er wird ein Haus für mich bauen, und ich werde seinem Königsthron für alle Zeiten Bestand geben. ¹⁴Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Wenn er Unrecht begeht, werde ich ihn angemessen strafen wie ein

a W unter einer Zeltbahn.

b W erging das Wort des HERRN an Natan.

c W Stämme. Manche übersetzen in Angleichung an 1. Chronik 17,6: Richter.

d W habe ich einen Ort bestimmt und es eingepflanzt.

e W Söhne der Ruchlosigkeit.

f W der von deinem Leib kommt.

irdischer Vater seinen Sohn⁹. ¹⁵Aber meine Liebe werde ich ihm nicht entziehen, wie ich es bei Saul getan habe. Ihn habe ich verstoßen und dir an seiner Stelle die Herrschaft anvertraut.^h ¹⁶Dein Königshaus und deine Königsherrschaft werden für immer Bestand habenⁱ, dein Thron steht fest für alle Zeiten.«

Dauids Dankgebet

¹⁷Natan richtete David alles aus, was 'der HERR' ihm gesagt und in dieser Vision gezeigt hatte. ¹⁸Da ging der König 'in das heilige Zelt', setzte sich vor 'der Lade des HERRN auf den Boden und betete: »Wer bin ich, HERR, mein Gott, und welche Bedeutung hat meine Familie, dass du mich so weit gebracht hast? ¹⁹Und nun willst du mir noch viel mehr schenken^j, HERR, mein Gott. Du hast mir ein Versprechen gegeben, das noch meinen fernsten Nachkommen gilt. Daran können alle Menschen sehen, wie gültig du bist.^k ²⁰Was könnte ich dir noch weiter sagen? HERR, mein Gott, du weißt alles, was in deinem Diener vorgeht^l. ²¹All diese großen Dinge hast du getan, weil du es versprochen hattest und weil es dein Wille war. Und nun hast du sie 'mir', deinem Diener, mitgeteilt.

²²HERR, mein Gott, wie mächtig bist du! Niemand ist dir gleich. Alles, was wir je gehört haben, zeigt uns: Es gibt keinen Gott außer dir. ²³Welches Volk gleicht deinem Volk Israel? Wo sonst gibt es ein Volk, das Gott selbst befreit und zu seinem Eigentum gemacht hat, um es^m 'in aller Welt' berühmt zu machen? Nur für dein Volkⁿ hast du große und furchterregende Taten vollbracht und andere Völker samt ihren Göttern vertrieben. Nur dein Volk hast du aus Ägypten befreit. ²⁴So hast du Israel für alle Zeit als dein Volk bestätigt, und du, HERR, bist sein Gott geworden.

²⁵Nun 'bitte ich dich', HERR, mein Gott: Lass die Zusage, die du 'mir', deinem Diener, und meinen Nachkommen gegeben hast, für alle Zeiten gelten! Erfülle, was du versprochen hast. ²⁶Dann wird dein Name für immer berühmt sein, und man wird sagen: »Der HERR, der allmächtige Gott, ist Israels Gott! Und auch mein Königshaus wird immer vor dir Bestand haben.

²⁷HERR, du Allmächtiger, du Gott Israels, du hast mir offenbart, dass du mir ein Haus bauen willst. Darum habe ich mir ein Herz gefasst, so zu dir zu beten. ²⁸HERR, mein Gott, du allein bist Gott, und alles, was du sagst, ist wahr. Du hast mir so viel Gutes versprochen. ²⁹So segne nun mein Königshaus, damit es für immer vor dir Bestand hat. HERR, mein Gott, du hast es versprochen, und durch deinen Segen wird das Königshaus deines Dieners für immer gesegnet sein.«

g Äu werde ich ihn von Menschenhand bestrafen lassen. W werde ich ihn mit einem menschlichen Stock und mit Schlägen von Menschenkindern strafen.

h W Ihn habe ich vor dir entfernt.

i Äu mit einigen hebräischen Handschriften und der Septuaginta: werden vor mir für immer Bestand haben. Der Masoretische Text lautet wörtlich: werden vor dir für immer Bestand haben.

j W Und dies war noch zu gering in deinen Augen.

k W Und dies ist eine Weissung für Menschen. Der Satz ist nicht sicher zu deuten.

l W du kennst deinen Diener.

m Od um sich.

n W Für euch.

David unterwirft die Nachbarvölker

8 Einige Zeit später griff David die Philister an. Er brachte ihnen eine demütigende Niederlage bei und beendete damit endgültig ihre Vorherrschaft 'über Israel'.² Danach besiegte er die Moabiter. Die moabitischen Gefangenen mussten sich nebeneinander auf den Boden legen, und die Reihe wurde mit einer Messschnur abgemessen:^a Je zwei Schnurlängen von Gefangenen wurden hingerichtet, danach wurde eine Schnurlänge am Leben gelassen. Die Moabiter mussten sich Davids Herrschaft unterwerfen und ihm regelmäßig Tribut zahlen.

³Außerdem besiegte David den König der 'aramäischen' Stadt Zoba: Hadad-Eser, den Sohn Rehobs. Hadad-Eser war gerade Richtung Eufrat gezogen^b, um dort seine Oberherrschaft zurückzugewinnen. ⁴David nahm 1700 Wagenkämpfer^c und 20 000 Fußsoldaten aus Hadad-Esers Heer gefangen. Die Zugpferde der Streitwagen ließ er lähmen, nur hundert 'verschonte er und' behielt sie für sich. ⁵Die Aramäer aus Damaskus kamen Hadad-Eser, dem König von Zoba, zu Hilfe. Aber David schlug 'sie und tötete' aus ihrem Heer 22 000 Mann. ⁶Er stationierte Besatzungstruppen in ihrem Gebiet und machte sie zu seinen Untertanen, die ihm regelmäßig Tribut zahlen mussten. In allen Kriegszügen stand der HERR ihm bei und schenkte ihm den Sieg.^d ⁷Die goldenen Schilde^e, die Hadad-Esers hohe Offiziere getragen hatten, nahm David mit und brachte sie nach Jerusalem.

⁸In den Städten Betach^f und Berotai, die zu Hadad-Esers Gebiet gehört hatten, erbeutete er große Mengen an Bronze. ⁹Als Toi, der König von Hamat, hörte, dass David das gesamte Heer Hadad-Esers vernichtend geschlagen hatte, ¹⁰schickte er seinen Sohn Joram^g 'nach Jerusalem', um David zu grüßen und ihn für seinen erfolgreichen Feldzug zu beglückwünschen. Denn Toi war mit Hadad-Eser verfeindet und hatte schon viele Kriege gegen ihn geführt.^h Joram brachte David Gefäße aus Silber, Gold und Bronze als Geschenk mit. ¹¹David weihte diese Gefäße für den 'Dienst im Heiligtum des' HERRN. Genauso hielt er es mit all dem Silber und Gold, das er auf seinen Eroberungszügen bei den 'benachbarten' Völkern erbeutete: ¹²bei den Edomiternⁱ, den Moabitern, den Ammonitern, den Philistern, den Amalekitern sowie bei Hadad-Eser, dem Sohn Rechobs, dem König von Zoba.

¹³Davids Ruhm wurde noch größer, als er nach seinem Sieg über die Aramäer einen Feldzug gegen die Edomiter unternahm und im Salztal 18 000 Feinde tötete^j. ¹⁴Er stationierte Besatzungstruppen in ganz Edom und machte die Edomiter zu seinen Untertanen. In allen Kriegszügen stand der HERR ihm bei und schenkte ihm den Sieg.

a W Er schlug Moab und maß sie mit der Messschnur auf dem Boden.

b Od David befand sich auf einem Feldzug Richtung Eufrat.

c Od Reiter.

d W Der HERR rettete David, wohin er auch ging. So auch in Vers 14.

e Od Köcher.

f Manche vermuten hier eine Vertauschung der Buchstaben »b« und »t« und übersetzen *Tebach*. In 1. Chronik 18,8 lautet der Name *Tibchat* (in den deutschen Übersetzungen *Tibhat*).

g Joram ist vermutlich eine Kurzform des in 1. Chronik 18,10 erwähnten Namens *Hadoram*.

h W Denn Toi war ein Mann der Kriege gegen Hadad-Eser.

i So mit der Septuaginta. Vergleiche 1. Chronik 18,11. Der Masoretische Text lautet *Aramäern*.

In hebräischer Schrift sehen die Namen *Aram* und *Edom* sehr ähnlich aus und sind daher leicht zu verwechseln.

j Die Information, dass David gegen die Edomiter kämpfte, ist in Anlehnung an die Septuaginta ergänzt. Der Masoretische Text lautet: *David machte sich einen Namen, als er zurückkehrte von der Schlacht gegen Aram im Salztal über 18 000 Mann*.

David's oberste Beamte

¹⁵David regierte als König über ganz Israel und sorgte im ganzen Volk für Recht und Gerechtigkeit. ¹⁶Joab, der Sohn der Zeruja, war Oberbefehlshaber über das Heer. Joschafat, der Sohn Ahiluds, war der Sprecher des Königs. ¹⁷Die 'obersten' Priester waren Zadok, der Sohn Ahitubs, und Ahimelech, der Sohn Abjatars.^k Seraja war Hofschreiber^l. ¹⁸Benaja, der Sohn Jojadas, befehligte die Leibwache des Königs^m. Davids Söhne waren Priesterⁿ.

Davids Großmut gegenüber Jonatans Sohn Mefi-Boschet

9 'Eines Tages' fragte sich David: »Ist wohl noch jemand von Sauls Familie am Leben? Ich möchte ihm Gutes tun, wie ich es Jonatan versprochen habe^a.« ²An Sauls Königshof hatte es einen Gefolgsmann gegeben, 'der eine einflussreiche Stellung gehabt hatte'; er hieß Ziba. Er wurde zu David gerufen, und der König fragte ihn: »Bist du Ziba?« »Ja, mein Herr«, sagte Ziba. ³Der König fragte weiter: »Ist aus Sauls Familie noch jemand am Leben? Ich möchte ihm Gutes erweisen, damit er durch mich Gottes Güte erfährt.^b« Ziba antwortete: »Ein Sohn Jonatans lebt noch. Er ist an beiden Beinen gelähmt.« ⁴»Wo ist er?«, fragte der König. »Er lebt in Lo-Dabar«, erwiderte Ziba, »im Haus von Machir, dem Sohn Ammiëls.«

⁵Da ließ David ihn aus Machirs Haus 'an den Königshof' holen. ⁶Als Mefi-Boschet, der Sohn Jonatans und Enkel Sauls, vor David trat, fiel er vor ihm nieder und berührte mit der Stirn den Boden, um dem König Ehre zu erweisen. »Du also bist Mefi-Boschet«, sagte David, und er antwortete: »Ja, ich bin dein ergebener Diener.« ⁷David ermutigte ihn: »Hab keine Angst. Ich will dir Gutes tun, wie ich es deinem Vater Jonatan versprochen habe. Ich werde dir alle Ländereien zurückgeben, die deinem Großvater Saul gehört haben. Außerdem darfst du von nun an immer an meinem Tisch essen.«

⁸Mefi-Boschet warf sich erneut vor dem König nieder und sagte: »Ich bin es nicht wert, dass du mir deine Güte zuwendest. Ich bin doch 'nicht mehr als' ein toter Hund!«

⁹König David aber rief Ziba, den 'ehemaligen' Gefolgsmann Sauls, wieder zu sich und bestimmte: »Alles, was Saul und seiner Familie gehört hat, gebe ich Mefi-Boschet, dem Enkel deines 'früheren' Herrn. ¹⁰Du sollst zusammen mit deinen Söhnen und Knechten für ihn die Felder bestellen und die Ernte einbringen, damit er von dem Ertrag leben kann. Mefi-Boschet selbst aber, der Enkel deines Herrn, wird täglich an meinem Tisch essen.« Ziba, der fünfzehn Söhne und zwanzig Knechte hatte, ¹¹antwortete dem König: »Dein Diener wird alles tun, was mein Herr und König befohlen hat.«

^k Möglicherweise lautete der ursprüngliche Text: *Abjatar, der Sohn Ahimelechs und Enkel Ahitubs, und Zadok waren Priester.* Vergleiche 2. Samuel 20,25 und 1. Samuel 22,20. Vielleicht wurde der Text verändert, um Zadok an die erste Stelle zu rücken, was seiner späteren Stellung entspräche. Vergleiche 1. Könige 2,26-27,35.

^l Die Tätigkeiten des königlichen Sprechers (Vers 16) und des Hofschreibers lassen sich nicht genau definieren und voneinander abgrenzen.

^m W *die Kereter und die Peleter* – ausländische Söldner, die David als Leibwache dienten.

ⁿ Möglicherweise ist hier nicht der aktive Priesterdienst gemeint, sondern lediglich ein den Priestern entsprechender Rang. Vergleiche 1. Chronik 18,17.

^a W *um Jonatans willen.* Entsprechend auch in Vers 7. Siehe 1. Samuel 20,14-17.

^b W *... am Leben, damit ich ihm Gottes Güte erweise.*

c So mit der Septuaginta. Der Masoretische Text lautet: *Und Mefi-Boschet isst an meinem Tisch wie einer der Königssöhne.*

‘Von da an’ aß Mefi-Boschet an Davids Tafel wie einer der Königssöhne.^c ¹²Er hatte auch noch einen kleinen Sohn namens Micha. Alle, die zum Haushalt Zibas gehörten, wurden Mefi-Boschets Diener. ¹³Mefi-Boschet, der an beiden Beinen gelähmt war, wohnte in Jerusalem, denn er speiste täglich an der Tafel des Königs.

Der ammonitische König demütigt Davids Gesandte

a W im Land der Ammoniter

10 Einige Zeit später starb der ammonitische König ‘Nahasch’ und sein Sohn Hanun folgte ihm auf den Thron. ²David dachte: »Nahasch war mir stets ein treuer Verbündeter. Ich will seinem Sohn ein ebenso verlässlicher Bündnispartner sein.« Deshalb schickte er eine Gesandtschaft zu Hanun, um sein Beileid zu Nahaschs Tod zu bekunden. Doch als die Gesandten in der ammonitischen Hauptstadt^a eintrafen, ³sagten die Fürsten des Landes zu Hanun: »Glaubst du wirklich, dass David diese Leute nur gesandt hat, um dir sein Beileid auszusprechen und deinen ‘verstorbenen’ Vater zu ehren? Sie sind bestimmt gekommen, um unsere Stadt auszuspionieren, damit David sie ‘erobert und’ zerstören kann.« ⁴Da ließ Hanun die Gesandten ergreifen und ‘befahl’, ihnen auf einer Seite den Bart abzurasierern und ihnen die Kleider von unten bis zum Gesäß abzuschneiden. So schickte er sie wieder nach Hause. ⁵Die Gesandten waren durch diesen Vorfall zutiefst gedemütigt. Als David davon erfuhr, sandte er ihnen Boten entgegen und ließ ihnen sagen: »Bleibt in Jericho, bis euer Bart nachgewachsen ist. Danach könnt ihr nach Hause kommen.«

Es kommt zum Krieg mit den Ammonitern

b W dass sie sich bei David stinkend gemacht hatten.

⁶Die Ammoniter wussten, dass sie sich bei David verhasst gemacht hatten^b. Deshalb warben sie 20000 Aramäer aus Bet-Rehob und Zoba an, außerdem den König von Maacha mit 1000 Mann und schließlich noch 12000 Soldaten aus Tob. ⁷Das kam David zu Ohren, und er sandte Joab mit seinen erfahrenen Krieglern^c, ‘um die ammonitische Hauptstadt anzugreifen’.

c W mit dem Heer der Helden.

⁸Die Ammoniter bezogen Stellung vor den Toren der Stadt. Die Aramäer von Zoba und Rehob, die Kämpfer von Tob und die Truppen aus Maacha aber stellten sich ‘im Rücken der Israeliten’ auf dem offenen Feld zum Kampf auf. ⁹Als Joab sah, dass er an zwei Fronten kämpfen musste, wählte er seine besten Soldaten aus, um sich mit ihnen den Aramäern entgegenzustellen. ¹⁰Den Rest des Heeres unterstellte er dem Befehl seines Bruders Abischai und schickte sie in den Kampf gegen die Ammoniter. ¹¹»Wenn die Aramäer uns überwältigen, dann komm mir zu Hilfe«, sagte

Joab zu seinem Bruder, »und wenn dir die Ammoniter zu stark werden, komme ich, um dir zu helfen.¹² Nur Mut! Lass uns tapfer kämpfen für unser Volk und für die Städte unseres Gottes^d. Wie der Kampf ausgeht, liegt in der Hand des HERRN.^e«¹³ Dann griff Joab mit seinen Truppen die Aramäer an und schlug sie in die Flucht.¹⁴ Als die Ammoniter sahen, dass die Aramäer 'vor Joab' flohen, ergriffen auch sie die Flucht vor Abischai und zogen sich in die Stadt zurück. Da brach Joab den Kriegszug gegen die Ammoniter ab und kehrte wieder heim nach Jerusalem.

^d Möglicherweise sind hier insbesondere die israelitischen Städte im Ostjordanland im Blick, die einer direkten Bedrohung durch die Ammoniter ausgesetzt waren.

^e W Und der HERR wird tun, was in seinen Augen gut ist.

Der Feldzug gegen die Aramäer

¹⁵ Die Aramäer mussten sich eingestehen, dass sie diese 'wichtige' Schlacht verloren hatten. Nun zogen sie ihr ganzes Heer zusammen.¹⁶ Außerdem sandte 'König' Hadad-Eser Boten zu den Aramäern jenseits des Euphrat und forderte auch von ihnen Truppen an. Dann marschierte die gesamte Streitmacht unter der Führung von Schobach, dem Heerführer Hadad-Esers, nach Helam.

¹⁷ Als David davon erfuhr, rief er alle wehrfähigen Israeliten zusammen, überschritt 'mit ihnen' den Jordan und zog 'ebenfalls' nach Helam. Die Aramäer formierten ihre Truppen und griffen David an.¹⁸ Doch wieder wurden sie von den Israeliten in die Flucht geschlagen. David 'und seine Soldaten' töteten 700 Wagenkämpfer und 40 000 Fußsoldaten^f. Auch der 'feindliche' Heerführer Schobach wurde schwer verwundet und starb noch auf dem Schlachtfeld.

^f So mit einigen griechischen Handschriften und 1. Chronik 19,18. Der hebräische Text lautet: *Reiter*.

^g W Die Könige, die Diener Hadad-Esers.

¹⁹ Die Könige, die für Hadad-Eser in den Krieg gezogen waren^g, mussten sich eingestehen, dass sie besiegt waren. Sie nahmen das Friedensangebot der Israeliten an und unterwarfen sich ihrer Herrschaft. Von da an wagten es die Aramäer nicht mehr, die Ammoniter zu unterstützen.

DAVIDS EHEBRUCH MIT BATSEBA (KAPITEL 11 BIS 12)

David begeht Ehebruch

11 Im Frühling^a begann wieder die Zeit, in der die Könige ihre Feldzüge unternahmen. David schickte Joab mit seinen Kriegsleuten und dem ganzen Heer Israels in den Kampf gegen die Ammoniter. Sie verwüsteten das Land und belagerten 'die Hauptstadt' Rabba. David selbst blieb in Jerusalem.

^a W Und es geschah bei der Wiederkehr des Jahres.

² An einem Spätnachmittag erhob er sich von seiner Mittagsruhe und ging auf dem flachen Dach seines Palastes auf und ab. Da sah er 'im Hof eines Nachbarhauses' eine Frau, die gerade ein Bad nahm. Sie war außergewöhnlich schön.³ David ließ nachforschen, wer die Frau war, und

b Vergleiche
3. Mose 15,19.

c W Die Frau wurde
schwanger.

d W und wasch deine
Füße.

e Möglicherweise han-
delte es sich um Spei-
sen von der königlichen
Tafel, die Untergebenen
als Ehrenbezeugung
mitgegeben wurden.

f W mit den Dienern sei-
nes Herrn. So auch in
Vers 13.

g Od Die Bundeslade und
das Heer Israels und Ju-
das stehen im Feld und
haben nur ein Zeltdach
über sich. W Die Lade
und Israel und Juda
wohnen in Hütten.

h W an diesem Tag und
am nächsten Tag.

man sagte ihm: »Das ist Batseba, die Tochter Eliams. Sie ist verheiratet mit dem Hetiter Urija.« ⁴David schickte Boten zu ihr und ließ sie holen. Batseba hatte gerade die 'vorgeschrriebene' Reinigung nach ihrer monatlichen Blutung vorgenommen. ^bSie kam 'zu David', und er schlief mit ihr. Danach kehrte sie in ihr Haus zurück.

⁵Bald darauf merkte Batseba, dass sie schwanger war^c, und ließ es David mitteilen. ⁶Da sandte David einen Boten zu Joab 'mit dem Befehl': »Schick den Hetiter Urija zu mir!« Und Joab schickte ihn zu David.

⁷Als Urija ankam, erkundigte sich David nach dem Ergehen von Joab und den Soldaten und nach dem Verlauf des Feldzuges. ⁸Dann sagte er zu Urija: »Geh nun nach Hause und ruh dich aus^d.« Nachdem Urija den Palast verlassen hatte, sandte David ihm noch ein königliches Ehrengeschenk^e hinterher. ⁹Doch Urija ging nicht in sein Haus, sondern übernachtete mit der Leibwache des Königs^f am Palasteingang. ¹⁰Als David davon erfuhr, fragte er ihn: »Warum bist du nicht nach Hause gegangen, obwohl du so lange fort warst?« ¹¹Urija antwortete: »Die Bundeslade steht nur in einem Zelt, und auch die Soldaten Israels und Judas müssen sich mit Zelten begnügen.^g Selbst mein Heerführer Joab und seine Offiziere übernachteten auf dem bloßen Boden. Und da sollte ich nach Hause gehen, essen und trinken und mit meiner Frau schlafen? Ich schwöre bei deinem Leben: Das werde ich nicht tun!« ¹²David erwiderte: »Bleib noch einen Tag hier. Morgen lasse ich dich dann 'zum Heer' zurückkehren.« So blieb Urija noch^h in Jerusalem. ¹³Am Abend lud David ihn zum Essen ein und machte ihn völlig betrunken. Doch auch diesmal ging Urija nicht nach Hause, sondern übernachtete mit der Leibwache des Königs 'am Palasteingang'.

David arrangiert den Tod des Ehemanns

¹⁴Am nächsten Morgen schrieb David einen Brief an Joab und ließ ihn durch Urija persönlich überbringen. ¹⁵In dem Brief stand: »Stellt Urija an die vorderste Front, wo der Kampf am härtesten tobt! Dann zieht euch hinter ihm zurück, damit er getroffen wird und stirbt.« ¹⁶Joab hatte die 'belagerte' Stadt genau beobachtet und wusste, wo ihre besten Soldaten kämpften. Dort setzte er Urija ein. ¹⁷Die Ammoniter machten einen Ausfall und lieferten sich ein Gefecht mit Joab. Dabei fielen einige von Davids Soldaten. Auch der Hetiter Urija fand den Tod.

¹⁸Joab schickte einen Boten zu David, der dem König vom Verlauf des Gefechtes berichten sollte. ¹⁹Dem Boten gab er die Anweisung: »Wenn du dem König den ganzen Hergang des Kampfes geschildert hast, ²⁰wird er vielleicht zornig

und fragt: ›Warum seid ihr bei eurem Angriff so dicht an die Stadt herangerückt? Ihr musstet doch damit rechnen, dass man von der Stadtmauer aus auf euch schießen würde! ²¹Wisst ihr denn nicht, dass Abimelech, der Sohn Jerubbaalsⁱ, damals bei der Belagerung von Tebez von einem Mühlstein erschlagen wurde, den eine Frau von der Mauer warf? Warum also seid ihr so nah an die Stadtmauer herangerückt?‹ ›Wenn der König das fragt‹, dann antworte ihm: ›Auch dein Soldat Urija, der Hetiter, ist tot!‹»

²²Der Bote machte sich auf den Weg und richtete David alles aus, was Joab ihm aufgetragen hatte. ²³»Die Feinde waren uns überlegen«, berichtete er. »Sie stürmten aus der Stadt und griffen uns auf offenem Feld an. Doch wir konnten sie bis dicht an das Stadttor zurückdrängen. ²⁴Da schossen die Bogenschützen von der Mauer aus auf uns herunter. Einige deiner Soldaten starben, darunter auch der Hetiter Urija.« ²⁵David befahl dem Boten: »Richte Joab von mir aus: ›Lass dich nicht entmutigen. Das Schwert tötet hier den einen und dort den anderen. Kämpfe weiter entschlossen gegen die Stadt und zerstöre sie.‹ Mit diesen Worten sollst du Joab Mut machen.«

²⁶Als Batseba, die Frau Urijas, hörte, dass ihr Mann gefallen war, hielt sie die Totenklage für ihn. ²⁷Nach Ablauf der Trauerzeit holte David sie zu sich in seinen Palast. Sie wurde seine Frau und brachte einen Sohn zur Welt. Doch dem HERRN missfiel, was David getan hatte.

Der Prophet Natan führt David seine Schuld vor Augen

12 Der HERR sandte den Propheten Natan zu David. Als Natan vor dem König stand^a, sagte er zu ihm: »In einer Stadt lebten zwei Männer. Der eine war reich, der andere arm. ²Der Reiche besaß sehr viele Schafe und Rinder. ³Der Arme hatte nichts außer einem kleinen Lamm, das er gekauft hatte. Er zog es ›liebepoll‹ auf, und es wurde zusammen mit seinen Kindern groß. Es aß von seinem Teller, trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß. Es war für ihn wie eine Tochter. ⁴›Eines Tages‹ bekam der reiche Mann Besuch. Er wollte keins seiner eigenen Schafe oder Rinder schlachten – sie waren ihm zu schade für seinen Besucher. Darum nahm er dem Armen das Lamm weg und setzte es seinem Gast vor.«

⁵David wurde sehr zornig, und er sagte zu Natan: »So wahr der HERR lebt: Der Mann, der das getan hat, muss sterben! ⁶Und das Lamm muss er vierfach ersetzen. Das ist die Strafe dafür, dass er so etwas Niederträchtiges getan und den armen Mann ohne jedes Mitleid beraubt hat!«

⁷»Du bist der Mann!«, sagte Natan zu David. »So spricht der HERR, der Gott Israels: ›Ich habe dich zum König über Is-

ⁱ *Jerubbaal* ist ein anderer Name für den Richter Gideon. Siehe Richter 6,32. Der hebräische Text ändert den Namen hier in *Jerub-Boschet*, vermutlich um den Anklang an den Götzen *Baal* zu vermeiden. Vergleiche auch die Anmerkungen zu 2. Samuel 2,8 und 4,4.

^a W Und er kam zu ihm.

b W und dich aus der Hand Sauls gerettet.

c W mit dem Schwert getötet.

d So lautet vermutlich der ursprüngliche Text. Der Masoretische Text lautet: *Aber weil du die Feinde des HERRN verlästert hast.*

e W Die Ältesten seines Hauses.

f W würde er etwas Böses tun.

rael erwählt und dich beschützt, als Saul dich töten wollte^b.
⁸Ich habe dir Sauls gesamten Besitz gegeben. Auch seine Frauen hast du bekommen. Ganz Israel und Juda habe ich dir anvertraut. Und wäre das zu wenig gewesen, hätte ich dir noch mehr geschenkt. ⁹Warum also hast du meinen Willen missachtet und getan, was ich verabscheue? Du hast den Hetiter Urija aus dem Weg geräumt^c. Du hast dir seine Frau genommen und dann dafür gesorgt, dass er durch das Schwert der Ammoniter fällt. ¹⁰Genauso wird sich das Schwert von nun an in deinem Königshaus immer neue Opfer suchen. Denn du hast mich missachtet: Du hast Urija die Frau weggenommen und sie zu deiner Frau gemacht. ¹¹Ich, der HERR, sage dir: Aus deiner eigenen Familie lasse ich Unglück über dich kommen. Du wirst mit ansehen, wie ich dir deine Frauen wegnehme und sie einem anderen gebe. In aller Öffentlichkeit wird er mit ihnen schlafen. ¹²Was du heimlich getan hast, das lasse ich am helllichten Tag geschehen. Ganz Israel wird es sehen.«
¹³Da bekannte David vor Natan: »Ich habe gegen den HERRN gesündigt.« Natan erwiderte: »Der HERR vergibt dir deine Schuld, du wirst nicht sterben. ¹⁴Aber weil du mit deiner Tat den HERRN verhöhnt hast^d, muss der Sohn, den Batseba dir geboren hat, sterben.«
¹⁵Dann ging Natan nach Hause.

Dauids Sohn stirbt

Der HERR ließ das Kind, das Urijas Frau dem König geboren hatte, schwer krank werden. ¹⁶David suchte Gottes Nähe, um für den Jungen zu beten. Er fastete, und wenn er schlafen ging, legte er sich auf den nackten Boden. ¹⁷Seine engsten Vertrauten am Hof^e wollten ihn dazu bewegen, vom Boden aufzustehen 'und sich ins Bett zu legen'. Aber er weigerte sich und wollte auch nicht mit ihnen essen.
¹⁸Am siebten Tag starb das Kind. Dauids Hofleute fürchteten sich, es ihm mitzuteilen. »Schon als das Kind noch lebte, hat er nicht auf uns gehört«, sagten sie zueinander. »Wenn er jetzt erfährt, dass der Junge tot ist, könnte es böse enden^f.« ¹⁹Doch David merkte, dass seine Hofleute miteinander flüsterten, und er ahnte, dass das Kind gestorben war. »Ist es tot?«, fragte er. »Ja«, antworteten sie.
²⁰Da stand David vom Boden auf, wusch sich, salbte sich und zog frische Kleider an. Dann ging er ins Heiligtum und warf sich vor dem HERRN nieder. Als er wieder in seinen Palast zurückgekehrt war, ließ er sich Essen auftragen. ²¹Seine Hofleute sagten zu ihm: »Wir verstehen dich nicht. Als das Kind noch lebte, hast du gefastet und geweint. Und jetzt, wo es gestorben ist, stehst du auf und isst.« ²²David erwiderte: »Solange das Kind lebte, habe ich gefastet und

geweint, weil ich dachte: Vielleicht hat der HERR Erbarmen mit mir und lässt es am Leben. ²³Aber nun ist es tot. Wozu sollte ich noch weiter fasten? Ich kann den Jungen damit auch nicht wieder zurückholen. Eines Tages werde ich ihm 'ins Totenreich' folgen, aber zu mir kommt er nicht mehr zurück.«

²⁴David tröstete seine Frau Batseba und schlief mit ihr. Sie brachte einen Sohn zur Welt und nannte ihn^g Salomo^h. Der HERR liebte das Kind, ²⁵deshalb beauftragte er den Propheten Natan, 'zu David' zu gehen und dem Jungen den 'zweiten' Namen Jedidja («Liebling des HERRN») zu geben.

g So mit der Leseform des hebräischen Textes. Die Schreibform lautet: *und er nannte ihn*.

h Der Name bedeutet: *der Friedliche*.

Die ammonitische Hauptstadt wird erobert

²⁶Joab setzte die Belagerung von Rabba, der Hauptstadt der Ammoniter, fort. Er eroberte 'den unteren Stadtteil', der »Königsstadt« genannt wurde. ²⁷Dann schickte er Boten zu David und ließ ihm ausrichten: »Ich habe Rabba angegriffen und den unteren Teil, der die Wasserversorgung der Stadt sichertⁱ, unter meine Kontrolle gebracht. ²⁸Ruf das restliche Heer zusammen und stürme die Stadt. Nimm du selbst die Oberstadt ein, damit nicht ich als Eroberer von Rabba gelte.«

i *W und die Stadt des Wassers.*

²⁹David bot das ganze Heer auf und marschierte nach Rabba. Er griff die Stadt an und eroberte sie. ³⁰Dann nahm er ihrem König die Krone vom Kopf und ließ sich selbst damit krönen. Sie wog 35 Kilogramm^j, bestand aus reinem Gold und war mit einem kostbaren Edelstein besetzt. David machte reiche Beute in der Stadt. ³¹Die Einwohner von Rabba ließ er wegführen und legte ihnen Zwangsarbeit auf: 'Sie mussten' mit Steinsägen, eisernen Pickeln und eisernen Äxten 'Steine behauen' und Ziegel für ihn brennen. Ebenso verfuhr David mit den Einwohnern der anderen ammonitischen Städte. Dann kehrte er mit dem ganzen Heer nach Jerusalem zurück.

j *W ein Talent.*

DIE AUFSTÄNDE VON ABSCHALOM UND SCHEBA (KAPITEL 13 BIS 19)

Amnon und Tamar

13 Bald darauf verliebte sich Davids Sohn Amnon in Tamar, eine Schwester von Davids Sohn Abschalom. Tamar war eine sehr schöne Frau. ²Amnon war so besessen von seiner Halbschwester, dass er vor Begierde krank wurde.^a Denn als unverheiratete junge Frau 'wurde sie sehr behütet', und er sah keine Möglichkeit, an sie heranzukommen.

a *W Amnon war so bedrückt um seiner Halbschwester willen, dass er krank wurde.*

³Amnon hatte einen sehr klugen Freund. Er hieß Jonadab und war ein Sohn von Davids Bruder Schima. ⁴Er fragte

Amnon: »Warum bist du jeden Morgen so niederschlagen, Königssohn? Willst du mir nicht sagen, was los ist?« »Ich bin verliebt in Tamar, die Schwester meines Halbbruders Abschalom«, gestand Amnon. ⁵Jonadab riet ihm: »Leg dich ins Bett und stell dich krank. Wenn dein Vater dich besucht, dann sag zu ihm: »Meine Schwester Tamar soll kommen und mir etwas zu essen machen. Ich will ihr dabei zuhelfen und mir das Essen von ihr persönlich geben lassen.«

⁶Amnon legte sich also ins Bett und stellte sich krank. Als der König ihn besuchte, bat er: »Lass meine Schwester Tamar hierherkommen. Sie soll vor meinen Augen ein paar kleine Kuchen^b zubereiten und sie mir persönlich reichen.« ⁷David schickte jemand zu Tamar und ließ ihr sagen: »Bitte komm ins Haus deines Bruders Amnon und mach ihm etwas zu essen.«

⁸So ging Tamar zu Amnon ins Haus. Er lag auf seinem Bett und schaute 'durch die Tür seiner Kammer' zu, wie sie den Teig knetete, die Kuchen formte und alles 'in der Pfanne' backte. ⁹Schließlich nahm sie die Kuchen aus der Pfanne und legte sie auf einen Teller.^c Doch Amnon weigerte sich zu essen. »Die anderen sollen erst hinausgehen«, verlangte er. Als alle draußen waren, ¹⁰bat er Tamar: »Bring mir das Essen in die Kammer. Ich will, dass du es mir mit eigener Hand gibst.« Tamar nahm die Kuchen, die sie gebacken hatte, und brachte sie ihrem Bruder Amnon ans Bett. ¹¹Doch als sie ihm davon geben wollte, packte er sie und sagte: »Komm, Schwester, schlaf mit mir!« ¹²»Nein, mein Bruder«, rief sie. »Zwing mich nicht dazu! Das ist in Israel nicht erlaubt. Begeh nicht eine solche Schandtat! ¹³Was würde dann aus mir? Ich könnte die Schande nicht ertragen. Und du würdest in ganz Israel als gewissenloser Schurke dastehen. Rede doch mit dem König. Er wird dir sicher erlauben, mich zu heiraten.«

¹⁴Aber Amnon wollte nicht auf sie hören. Er überwältigte und vergewaltigte sie. ¹⁵Danach schlug seine Liebe zu ihr in Hass um. Seine Abscheu war nun größer, als sein Verlangen gewesen war.^d »Steh auf«, herrschte er sie an, »und mach, dass du verschwindest!« ¹⁶»Nein, jag mich nicht weg«, flehte sie. »Das wäre noch schlimmer als das, was du mir gerade angetan hast.« Doch auch diesmal wollte Amnon nicht auf sie hören. ¹⁷Er rief seinen Kammerdiener und befahl ihm: »Schaff mir diese Frau aus den Augen! Wirf sie hinaus und verriegle die Tür hinter ihr.«

¹⁸Wie alle unverheirateten Töchter des Königs trug Tamar ein besonders prächtiges Gewand. Als der Diener sie hinausgeworfen und die Tür verriegelt hatte, ¹⁹streute sie sich Staub aufs Haar und zerriss ihr Gewand. Sie legte sich die Hand auf den Kopf und lief laut schreiend davon. ²⁰'Als sie

b Od ein paar Klöße.
W zwei Levivot. Ob es sich hierbei um ein Pfannengebäck oder um in Wasser gekochte Klöße handelt, ist nicht sicher. Entsprechend auch in den folgenden Versen.

c W Sie nahm die Pfanne und leerte sie vor ihm aus.

d W Er hasste sie nun noch mehr, als er sie vorher geliebt hatte.

zu ihrem Bruder Abschalom kam, fragte er sie: »Hat Amnon dir etwas angetan? Sag niemand etwas davon^e, meine Schwester. Er ist doch dein Bruder. Nimm dir diese Sache nicht so zu Herzen.« Von da an lebte Tamar als gebrochene Frau einsam^f im Haus ihres Bruders Abschalom.

²¹ Als David von diesem Vorfall erfuhr, wurde er sehr zornig. Trotzdem brachte er es nicht übers Herz, Amnon zu bestrafen, denn er war sein erstgeborener Sohn, und David liebte ihn sehr.^g ²² Abschalom aber sprach kein Wort mehr mit Amnon.^h Er hasste ihn zutiefst, weil er seine Schwester Tamar vergewaltigt hatte.

Abschaloms Rache an Amnon

²³ Zwei Jahre später feierte Abschalom Schafschur in Baal-Hazor bei der Stadt Efraim. Dazu wollte er alle Königssöhne einladen. ²⁴ Er ging zum König und sagte: »Mein Herr und König, ich lasse gerade meine Schafe scheren. Darf ich dich und deine Hofleute zu meiner Feier einladen?ⁱ« ²⁵ »Nein, mein Sohn«, antwortete der König, »wir kommen nicht. Wir sind so viele, dass wir dir nur zur Last fallen würden.« Abschalom drängte auf Davids Kommen, aber der König ließ sich nicht umstimmen, sondern segnete ihn 'zum Abschied'. ²⁶ Da bat Abschalom: »Kann wenigstens mein Bruder Amnon mitkommen?« »Warum soll Amnon denn mitgehen?«, fragte der König. ²⁷ Doch Abschalom ließ nicht locker, und so erlaubte David schließlich, dass Amnon und alle anderen Königssöhne mit 'nach Baal-Hazor' gingen. Dort veranstaltete Abschalom ein großes Festmahl und bewirtete seine Gäste wie ein König.^j ²⁸ Seinen Dienern befahl er: »Wenn bei Amnon der Wein zu wirken beginnt, gebe ich euch ein Zeichen, und dann bringt ihr ihn um. Habt keine Angst, denn ihr tut es auf meine Verantwortung. Seid mutig und erweist euch als tapfere Männer.«

²⁹ Die Diener führten Abschaloms Befehl aus und töteten Amnon. Entsetzt sprangen die anderen Söhne des Königs auf, schwangen sich auf ihre Maultiere und flohen.

³⁰ Während sie noch unterwegs waren, wurde David das Gerücht zugetragen, dass Abschalom alle Königssöhne umgebracht habe und keiner entkommen sei. ³¹ Da stand der König auf, zerriss seine Kleidung und warf sich auf den Boden. Auch die Hofleute, die bei ihm standen, zerrissen ihre Kleider. ³² Schließlich ergriff Jonadab, der Sohn von Davids Bruder Schima, das Wort: »Mein Herr und König«, sagte er, »bestimmt wurden nicht alle deine Söhne umgebracht. Ich bin sicher, dass nur Amnon tot ist. Denn seit er Abschaloms Schwester Tamar vergewaltigt hat, war Abschalom fest entschlossen, sich an ihm zu rächen. ³³ Deshalb glaub dem Gerücht nicht, dass alle deine Söhne tot

e Od Hör auf zu weinen.
W Sei still.

f W Von da an wohnte
und verödete Tamar.

g Der Satz *Trotzdem brachte ... liebte ihn sehr* folgt der Septuaginta und einer Handschrift aus Qumran. Im Masoretischen Text fehlt er.

h W *Abschalom sprach nicht mehr mit Amnon zum Bösen bis hin zum Guten.*

i W *Mögen der König und seine Diener mit deinem Diener kommen.*

j Der Satz *Dort veranstaltete ... wie ein König* folgt der Septuaginta und anderen alten Handschriften. Im Masoretischen Text fehlt er.

k Andere verstehen diesen Satz als Teil der wörtlichen Rede und übersetzen: *Bestimmt wurde nur Amnon umgebracht.* ³⁴ *Und Abschalom wird 'nach seiner Tat' geflohen sein.*«

l *W auf der Straße hinter ihm.*

m Die Septuaginta ergänzt: *Sofort ging er zum König und meldete: »Ich sah Menschen auf dem Weg von Horonaim den Berghang herunterkommen.«*

n Talmi war der Vater von Abschaloms Mutter Maacha. Siehe 2. Samuel 3,3.

o Der hebräische Text wiederholt hier noch einmal: *Abschalom war geflohen und nach Geschur gegangen. Dort ...*

p So mit einigen Handschriften der Septuaginta. Andere griechische Handschriften lauten: *Der König begann, sich nach Abschalom zu sehnen.* Der Masoretische Text lautet: *König David hörte auf, gegen Abschalom vorzugehen.*

a So mit zahlreichen hebräischen Handschriften. Der Masoretische Text lautet: *mit dem König sprach.*

b *W Und so löschen sie meine Kohle aus (= den letzten Funken Hoffnung).*

c *W Auf mir, mein Herr und König, ist die Schuld und auf dem Haus meines Vaters.*

sind. Bestimmt wurde nur Amnon umgebracht.« ³⁴– Abschalom war 'nach seiner Tat' geflohen. –^k

In diesem Moment entdeckte der Wächter, der 'auf der Stadtmauer' Ausschau hielt, eine große Gruppe von Menschen. Sie kamen auf der Straße vom Westen her^l den Berghang herunter.^m ³⁵ Da sagte Jonadab zu David: »Siehst du, mein Herr, da kommen deine Söhne! Es ist genau, wie ich gesagt habe.« ³⁶ Er hatte kaum ausgedet, da kamen die Söhne des Königs herein und brachen in lautes Weinen aus. Auch der König und seine Hofleute weinten heftig.

³⁷ David trauerte sehr lange um seinen Sohn Amnon. Abschalom aber war nach Geschur zu König Talmi geflohenⁿ. ³⁸ Dort^o blieb er drei Jahre lang. ³⁹ Allmählich legte sich König 'Davids' Zorn auf Abschalom^p, und er fand sich mit Amnons Tod ab.

Joab hat einen Plan, um Abschalom zurückzuholen

14 Joab, der Sohn von 'Davids Schwester' Zeruja, merkte, dass der König 'seinen Sohn' Abschalom vermisste. ² Deshalb ließ er eine Frau aus dem Ort Tekoa holen, die für ihre Weisheit bekannt war. Er sagte zu ihr: »Du sollst die Rolle einer Trauernden spielen. Zieh Trauerkleider an und benutze keine 'wohlriechenden' Salben. Stell dich so, als ob du schon lange um einen Verstorbenen trauerst. ³ Geh zum König und erzähl ihm folgende Geschichte.« Joab erklärte ihr genau, was sie David sagen sollte.

⁴ Als die Frau zum König kam^a, verbeugte sie sich, fiel vor ihm nieder und berührte mit ihrer Stirn den Boden. »Hilf mir, mein König!«, flehte sie. ⁵ »Was ist dein Anliegen?«, fragte David, und sie antwortete: »Ich bin eine 'arme' Witwe, mein Mann ist gestorben. ⁶ Ich hatte zwei Söhne. 'Eines Tages' gerieten sie draußen auf dem Feld miteinander in Streit. Niemand war in der Nähe, der dazwischengehen konnte, und so schlug der eine den anderen tot. ⁷ Jetzt hat sich die ganze Verwandtschaft gegen mich zusammengetan. Sie verlangen von mir: »Liefere uns 'deinen Sohn' aus, der seinen Bruder umgebracht hat! Wir werden ihn töten, um den Ermordeten zu rächen.« 'Sie sagen sich:' »Damit räumen wir auch gleich den Erben aus dem Weg.« Mein Sohn ist die letzte Hoffnung^b, die meiner Familie geblieben ist. Ohne ihn gibt es im ganzen Land niemand mehr, der den Namen meines Mannes weiterträgt.«

⁸ »Ich werde mich um die Angelegenheit kümmern«, sagte der König. »Du kannst beruhigt nach Hause gehen.« ⁹ Doch die Frau aus Tekoa entgegnete: »Mein Herr und König, meine Familie und ich werden dafür verantwortlich gemacht^c, 'wenn der Tod meines Sohnes nicht gerächt wird'.

Niemand wird es wagen, den König zur Verantwortung zu ziehen.^d« ¹⁰David erwiderte: »Wenn jemand dir deswegen Schwierigkeiten macht, dann bring ihn zu mir. Danach wird er dich in Ruhe lassen!« ¹¹Die Frau aber bat: »Schwöre vor dem HERRN, deinem Gott, dass du dem Bluträcher nicht erlaubst, noch mehr Unheil anzurichten und meinen zweiten Sohn auch noch zu töten.« David versprach: »So wahr der HERR lebt: Deinem Sohn wird kein Haar gekrümmt werden.«

¹²»Mein Herr und König«, sagte die Frau, »darf ich noch etwas vorbringen?« »Ja, sprich«, antwortete David. ¹³Sie sagte: »Warum willst du am Volk Gottes das gleiche Unrecht begehen, 'das du eben verurteilt hast'?« Mit deinem Urteil sprichst du dich selbst schuldig. Denn du hast deinen Sohn verstoßen und lässt ihn nicht 'an den Hof' zurückkehren. ¹⁴Wir alle müssen sterben. Wir sind wie Wasser, das auf die Erde geschüttet wird und versickert. Doch Gott will Leben nicht zerstören. Er will alles dafür tun^f, dass ein Verstoßener aus der Verbannung zurückkommen und wieder in seiner Nähe leben kann^g.

¹⁵Mein Herr und König, mit meinem Anliegen bin ich zu dir gekommen, denn meine Verwandten jagen^h mir große Angst ein. Ich habe mir gesagt: Ich will meine Bitte dem König vortragen – vielleicht hilft er mir. ¹⁶Ja, bestimmt wird der König mir Gehör schenken und mich vor dem Mann beschützen, der mich und meinen Sohn um den Erbbesitz bringen will, den Gott unserer Familie zugeteilt hatⁱ. ¹⁷Ich dachte, das Urteil meines Herrn und Königs wird mir Ruhe verschaffen. Denn du, o König, bist wie ein Engel Gottes: Du entscheidest 'unparteiisch', was gut und was böse ist. Der HERR, dein Gott, sei mit dir!«

¹⁸David erwiderte: »Ich habe noch eine Frage an dich. Verschweige mir nichts!« »Ja, mein Herr und König, ich höre«, sagte die Frau. ¹⁹»Hat Joab hier seine Hand im Spiel?«, fragte der König. Sie antwortete: »So wahr du lebst, mein Herr: Es ist unmöglich, etwas vor dir zu verbergen! Ja, dein Heerführer Joab hat mich hergeschickt und mir genau erklärt, was ich dir sagen soll. ²⁰Joab hat das getan, damit du die ganze Angelegenheit mit anderen Augen siehst. Aber du, mein Herr und König, bist klug, so klug wie ein Engel Gottes. Du durchschaust alles, was geschieht.«

²¹Darauf sagte der König zu Joab: »Nun gut, ich werde deinen Wunsch erfüllen. Geh und hol meinen Sohn Absalom zurück!« ²²Joab warf sich 'vor David' nieder, berührte mit seiner Stirn den Boden und sagte: »Gott segne dich dafür! Jetzt weiß ich, dass ich deine Gunst gefunden habe, o König. Denn du hast meinen Wunsch erfüllt.«

^d W Der König und sein Thron sind unschuldig.

^e So wie die Familie der Frau den zweiten Sohn zu verlieren droht, droht das Volk mit Absalom seinen zweiten Kronprinzen zu verlieren.

^f Od Aber Gott wird dem nicht das Leben nehmen, der alles dafür tut.

^g W dass ein Verstoßener nicht von ihm verstoßen bleibt.

^h W das Volk jagt.

ⁱ W aus dem Erbbesitz Gottes ausrotten will.

^j W nach rechts oder links auszuweichen bei allem, was mein Herr, der König, sagt.

Abschalom kehrt nach Jerusalem zurück

²³Joab machte sich auf den Weg nach Geschur und holte Abschalom nach Jerusalem zurück. ²⁴Der König aber bestimmte: »Abschalom soll wieder in seinem Haus wohnen, aber er darf mir nie wieder unter die Augen treten!« So lebte Abschalom wieder in seinem Haus, aber zum König durfte er nicht kommen.

²⁵In ganz Israel gab es keinen Mann, der so schön war und so bewundert wurde wie Abschalom. Vom Scheitel bis zur Sohle war alles an ihm vollkommen. ²⁶Einmal im Jahr ließ er sich die Haare schneiden, weil sie ihm zu schwer wurden. Sie wogen mehr als zwei Kilogramm.^k ²⁷Abschalom hatte drei Söhne und eine Tochter. Sie hieß Tamar und war eine sehr schöne Frau.

²⁸‘Inzwischen’ wohnte Abschalom nun schon zwei Jahre in Jerusalem, ohne dass er den König zu Gesicht bekommen hatte. ²⁹Darum ließ er Joab zu sich rufen, der beim König ein gutes Wort für ihn einlegen sollte^l. Aber Joab wollte nicht zu ihm kommen. Noch ein zweites Mal ließ Abschalom ihn zu sich bitten, aber wieder weigerte sich Joab. ³⁰Da sagte Abschalom zu seinen Dienern: »Joabs Feld liegt direkt neben meinem. Er hat dort Gerste angebaut. Zündet es an!« Abschaloms Knechte ‘führten seinen Befehl aus und’ steckten das Feld in Brand. ³¹Darauf kam Joab zu Abschalom ins Haus und stellte ihn zur Rede: »Warum haben deine Diener mein Gerstenfeld angezündet?« ³²‘Weil du nicht gekommen bist’, als ich nach dir geschickt habe«, erwiderte Abschalom. »Ich wollte, dass du für mich zum König gehst und ihn für mich fragst: ›Warum bin ich überhaupt von Geschur zurückgekehrt? Ich wäre besser dort geblieben.‹ Der König soll mich nun endlich empfangen. Und wenn er mich für schuldig hält, soll er mich hinrichten lassen.«

³³Joab ging zum König und richtete ihm die Botschaft aus. Da ließ David Abschalom zu sich rufen. Abschalom warf sich vor dem König nieder und berührte mit seiner Stirn den Boden. Der König aber ‘umarmte und’ küsste ihn.

Abschalom bringt die Israeliten auf seine Seite

15 Einige Zeit später beschaffte sich Abschalom einen Wagen mit Pferden und eine Leibwache von fünfzig Mann^a. ²Jeden Morgen stellte er sich in aller Frühe an die Straße, die zum Haupttor ‘Jerusalems’ hinaufführte. Wenn jemand vorbeikam, der einen Rechtsstreit vor den König bringen wollte und von ihm ein Urteil erwartete, rief Abschalom ihn zu sich und fragte: »Aus welcher Stadt kommst du?« Gehörte derjenige zu einem der Stämme Israels, ³dann sagte Abschalom zu ihm: »Dein Anliegen ist berechtigt und deine Argumente sind gut. Aber es gibt am

^k W Sie wogen 200 Sichel nach königlichem Gewicht.

^l W um ihn zum König zu schicken.

^a W und fünfzig Mann, die vor ihm herliefen.

Königshof niemand, der dich anhören wird.«⁴ Und er fügte hinzu: »Würde man mich in diesem Land zum Richter ernennen – ich würde jedem, der mit einem Streitfall zu mir kommt, zu seinem Recht verhelfen.«⁵ Trat jemand näher, um sich vor ihm niederzuwerfen, hielt Abschalom ihn fest und küsste ihn.⁶ So verhielt er sich bei jedem, der beim König Recht suchte. Auf diese Weise machte er die Israeliten David abspenstig und nahm sie für sich ein.^b

Abschalom lässt sich zum König ausrufen

⁷Nach vier Jahren^c sagte Abschalom zum König: »Ich möchte nach Hebron gehen, um ein Gelübde zu erfüllen, das ich dem HERRN gegeben habe.⁸ Als ich bei den Aramäern in Geschur war, habe ich^d ihm versprochen: »Wenn du mich nach Jerusalem zurückkehren lässt, werde ich dir zu Ehren 'in Hebron' ein Opferfest feiern^e.«⁹ »Geh in Frieden und erfülle dein Gelübde«, antwortete der König.

Abschalom ging nach Hebron¹⁰ und sandte heimlich Boten in alle Stämme Israels. Sie sollten überall bekannt machen: »Wenn ihr das Signal des Widderhorns hört, dann ruft: »Abschalom ist in Hebron König geworden.«¹¹ Abschalom hatte zweihundert Gäste aus Jerusalem eingeladen, die nichts von seinen Plänen wussten und völlig ahnungslos mit ihm nach Hebron gingen.¹² Als Abschalom mit den Opferhandlungen 'zu seiner Thronbesteigung' begann^f, ließ er noch Davids Berater Ahitofel aus seiner Heimatstadt Gilo^g 'nach Hebron' holen^h. Viele weitere Israeliten schlossen sich der Verschwörung anⁱ, und Abschaloms Anhänger wurden immer zahlreicher.

David muss aus Jerusalem fliehen

¹³Ein Bote kam zu David und meldete ihm: »Ganz Israel ist zu Abschalom übergelaufen.«^j ¹⁴Da sagte David zu seinen Gefolgsleuten, die bei ihm in Jerusalem waren: »Wir müssen sofort fliehen, sonst fallen wir Abschalom in die Hände. Wir müssen fort sein, bevor er kommt. Denn wenn er uns hier antrifft, bringt er uns um^k und richtet in der ganzen Stadt ein Blutbad an.«¹⁵ »Du bist unser Herr und König«, antworteten Davids Gefolgsleute, »was immer du für richtig hältst, werden wir tun.«¹⁶ So verließ der König mit seiner Familie und allen seinen Hofleuten 'die Stadt'. Lediglich zehn Nebenfrauen ließ er zurück, damit sie sich um den Palast kümmerten.

¹⁷Beim letzten Haus am Stadtrand hielt der ganze Zug an.

¹⁸David ließ alle seine Gefolgsleute an sich vorüberziehen, darunter auch seine Leibwache^l und die sechshundert Mann, die ihm aus Gat gefolgt waren.¹⁹ Zu Ittai, dem Anführer der Gatiter^m, sagte er: »Warum willst du mitkom-

b W Und so stahl Abschalom das Herz der Männer Israels.

c So mit zahlreichen Handschriften der Septuaginta und anderen alten Übersetzungen. Der hebräische Text lautet: Nach vierzig Jahren.

d W hat dein Diener.

e W werde ich dem HERRN dienen.

f Zur Thronbesteigung durch ein Opferfest vergleiche auch 1. Könige 1,9.18-19.24-25.

g Gilo war eine Stadt im jüdischen Bergland, die vermutlich in der Nähe von Hebron lag.

h So mit der Septuaginta. Der hebräische Text lautet: sandte er Ahitofel 'mit einem Auftrag' los.

i W Die Verschwörung wurde stark.

j W Das Herz Israels folgt Abschalom.

k W bringt er Unheil über uns.

l W auch alle Kereter und alle Peleter – ausländische Söldner, die David als Leibwache dienten.

m W Zu Ittai, dem Gatiter.

n W Du bist ein Ausländer und auch ein Fremdling bist du in Bezug auf deinen Ort.

o W Ich gehe, wohin ich gehe.

p So mit der Septuaginta. Im Masoretischen Text fehlen die Worte *Der HERR erweise dir*. Dann müsste man übersetzen: *Güte und Treue 'seien mit dir' oder 'Erweise ihnen' Güte und Treue*.

q W Ob zum Leben oder zum Tod, ja, dort wird dein Knecht sein.

r W und ihren Kleinkindern.

s W Das ganze Land.

t Od Auch der Priester Abjatar war zur Stelle.

u W siehe, hier bin ich.

v Od Ich denke, du erkennst den Ernst der Lage. W Bist du ein Seher?

w W in Frieden.

x So mit der Schreibform des hebräischen Textes. Die Leseform lautet: *bei den Ebenen der Wüste*.

y W Der HERR verwandle die Ratschläge Ahitofels in Torheit.

men? Kehr nach Jerusalem zurück und bleib beim 'neuen' König. Du lebst hier als Ausländer, weil du deine Heimat verlassen musstest.ⁿ ²⁰Das ist noch gar nicht lange her. Und jetzt sollst du dich um meinetwillen schon wieder auf die Flucht begeben? Ich weiß noch nicht, wohin es mich verspricht.^o Kehr lieber mit deinen Männern 'in die Stadt' zurück. Der HERR erweise dir Güte und Treue.^p ²¹Doch Ittai erwiderte: »So wahr der HERR lebt und so wahr du, mein Herr und König, lebst: Wo immer du bist, da werde auch ich sein. Selbst wenn es mich das Leben kostet – ich werde bei meinem König bleiben!^q« ²²»Gut, dann komm mit«, antwortete David. So zog Ittai mit allen seinen Männern und ihren Familien^r an David vorüber.

²³Alle, die zurückblieben^s, weinten laut, als David mit seinen Gefolgsleuten das Kidrontal überquerte und den Weg in die Wüste einschlug.

David lässt treue Helfer in Jerusalem zurück

²⁴Auch der Priester Zadok 'hatte die Stadt verlassen' zusammen mit den Leviten, die die Bundeslade trugen. Sie ließen die Lade 'bei David' nieder. Der Priester Abjatar brachte 'an Ort und Stelle' Opfer dar^t, bis alle Gefolgsleute an David vorbeigezogen waren. ²⁵Der König befahl Zadok: »Bring die Bundeslade wieder in die Stadt. Wenn der HERR mir wohlgesinnt ist, bringt er mich eines Tages nach Jerusalem zurück und lässt mich die Lade und das Zelt, in dem sie steht, wiedersehen. ²⁶Wenn er aber sagt: 'Ich habe kein Gefallen 'mehr' an dir', dann werde ich auch das annehmen^u, und er mag an mir handeln, wie er es für richtig hält.« ²⁷Weiter sagte König David zu Zadok: »Beobachte für mich die Lage in Jerusalem.^v Kehr jetzt ohne viel Aufhebens^w in die Stadt zurück. Auch dein Sohn Ahimaaz sowie Abjatar und sein Sohn Jonatan sollen mit zurückgehen. ²⁸Ich werde bei der Jordanfurt am Rand der Wüste^x warten, bis ich von euch Nachricht 'über die Lage in der Stadt' erhalte.« ²⁹Zadok und Abjatar brachten die Bundeslade wieder zurück nach Jerusalem und blieben dort.

³⁰David aber stieg weinend den Weg zum Ölberg hinauf. Er ging barfuß und hatte sein Gesicht verhüllt. Auch alle seine Begleiter verhüllten ihr Gesicht und weinten während des Anstiegs. ³¹Man hatte David gemeldet, dass Ahitofel sich Absalom und seiner Verschwörung angeschlossen hatte, und David betete: »O HERR, durchkreuze die Ratschläge Ahitofels.«^y ³²Als David die Gebetsstätte oben auf dem Ölberg erreicht hatte, kam ihm der Arkiter Huschai entgegen. Er hatte sein Gewand zerrissen und sich Staub aufs Haar gestreut. ³³David sagte zu ihm: »Wenn du mit mir ziehst, wirst du mir 'eher' eine Last 'als eine

Hilfe` sein. ³⁴Aber wenn du in die Stadt zurückkehrst, 'kannst du mir helfen'. Sag zu Abschalom: »Ich will dir dienen, mein König. So ergeben wie ich vorher deinem Vater gedient habe, will ich von nun an dir 'mit Rat und Tat' zur Seite stehen.« Auf diese Weise kannst du die Ratschläge Ahitofels zunichtemachen. ³⁵Die Priester Zadok und Abjatar bleiben ebenfalls in Jerusalem und werden dich unterstützen. Sag ihnen alles, was du im Palast des Königs erfährst. ³⁶Zadoks Sohn Ahimahaz und Abjatars Sohn Jonatan sind bei ihnen. Durch sie könnt ihr mir alles weiterleiten, was ihr in Erfahrung bringt.«

³⁷ Davids Freund und Berater Huschai² kam nach Jerusalem, als Abschalom in die Stadt einzog.

z W Davids Freund Huschai. Der hebräische Begriff bezeichnet hier auch die Vertrauensposition als Ratgeber.

Ziba bringt Mefi-Boschet bei David in Verruf

16 Als David die Bergkuppe überschritten hatte, kam ihm Ziba, der Diener von 'Sauls Enkel' Mefi-Boschet, entgegen. Er führte zwei gesattelte Esel mit sich, die mit zweihundert Broten, hundert Rosinenkuchen^a, 'einem Korb mit' frischen Früchten^b und einem Weinschlauch beladen waren. ²»Was hast du damit vor?«, fragte der König, und Ziba antwortete: »Die Esel sind als Reittiere für die königliche Familie gedacht, das Brot und die Früchte für deine Männer zum Essen und der Wein als Stärkung für alle, die auf dem Weg durch die Wüste müde werden.« ³»Und wo ist 'Mefi-Boschet', der Enkel deines 'früheren' Herrn?«, fragte David. »Der ist in Jerusalem geblieben«, antwortete Ziba. »Er meint, dass die Israeliten ihm heute die Königsherrschaft seines Großvaters Saul zurückgeben.« ⁴Da sagte König David zu Ziba: »Ab heute gehört dir alles, was Mefi-Boschet gehört hat!« »Ich verbeuge mich vor dir 'und danke dir', mein Herr und König!«, sagte Ziba. »Möge ich auch in Zukunft in deiner Gunst stehen.«

a Es handelte sich nicht um gebackene Kuchen, sondern um gepresste Blöcke von Rosinen.

b W hundert (Portionen?) Sommerfrüchte.

David wird von Schimi verflucht

⁵Als König David nach Bahurim kam, lief ihm aus dem Ort ein Mann entgegen. Er hieß Schimi und war ein Sohn von Gera, einem Verwandten Sauls. Er verfluchte David ⁶und bewarf ihn und seine Männer mit Steinen, obwohl der König von seiner Leibwache und den anderen Soldaten umgeben war^c. ⁷»Hau ab, verschwinde, du Mörder, du Verbrecher!«, schrie und fluchte er. ⁸»Jetzt straft dich der HERR für das, was du der Familie Sauls angetan hast! Ihr unschuldig vergossenes Blut kommt nun über dich. Du hast Sauls Königsherrschaft an dich gerissen, aber der HERR hat sie dir genommen und deinem Sohn Abschalom gegeben. Jetzt trifft dich das Unglück, das du verdienst, du elender Mörder!«

c W obwohl alles Volk und alle Helden zu seiner Rechten und zu seiner Linken waren.

⁹Da sagte Abischai, der Sohn von 'Davids Schwester' Zeruja, zum König: »Wie kommt dieser tote Hund dazu, meinen Herrn und König zu verfluchen? Lass mich hingehen und ihm den Kopf abschlagen!« ¹⁰Aber David entgegnete: »Was habt ihr Söhne der Zeruja denn damit zu tun?«^d Der HERR hat ihm befohlen, mich zu verfluchen – wie können wir es ihm dann zum Vorwurf machen?« ¹¹Danach wandte sich David an alle Soldaten^e, die ihn begleiteten, und sagte: »Wenn schon mein eigener Sohn mir nach dem Leben trachtet, dann ist es doch von diesem 'Verwandten Sauls' aus dem Stamm Benjamin erst recht zu erwarten! Lasst ihn fluchen, denn der HERR hat es ihm befohlen. ¹²Vielleicht erbarmt sich der HERR über mein Elend^f und verwandelt Schimis Fluch in Segen.«

¹³David und seine Männer gingen weiter, und Schimi lief oben am Berghang neben ihnen her. Dabei verfluchte er David und warf Steine und Erdklumpen nach ihm. ¹⁴Erschöpft kam der König mit allen, die ihn begleiteten, schließlich 'am Jordan' an. Dort konnten sie neue Kräfte sammeln.

Abschalom nimmt sich öffentlich die Nebenfrauen seines Vaters

¹⁵Inzwischen war Abschalom mit seinen Anhängern^g in Jerusalem eingetroffen. Auch Ahitofel begleitete ihn. ¹⁶'Zur gleichen Zeit' kam der Arkiter Huschai, Davids Freund und Berater^h, zu Abschalom und sagte: »Lang lebe der König! Lang lebe der König!« ¹⁷Abschalom fragte: »Sieht so deine Liebe zu deinem Freund 'David' aus? Warum bist du nicht mit ihm gegangen?« ¹⁸»Auf gar keinen Fall!«, erwiderte Huschai. »Ich gehöre zu dem, den der HERR erwählt hat und den das ganze Volk Israel zu seinem König gemacht hat. Bei ihm will ich bleiben. ¹⁹Außerdem bist du doch Davids Sohn.ⁱ Wie ich deinem Vater gedient habe, so will ich jetzt dir dienen.«

²⁰Abschalom 'wandte sich an' Ahitofel und sagte: »Gib mir einen Rat! Was soll ich jetzt tun?« ²¹Ahitofel antwortete: »Dein Vater hat doch seine Nebenfrauen hielergelassen, damit sie sich um den Palast kümmern. Schlaf mit ihnen! Wenn sich das in Israel herumspricht, wird allen klar sein: Du hast dir deinen Vater zum Feind gemacht.^j Dann werden deine Anhänger noch entschlossener zu dir stehen.« ²²So wurde auf dem flachen Dach 'des Palastes' ein Zelt für Abschalom aufgeschlagen 'und die Frauen wurden dorthin gebracht'. Vor den Augen von ganz Israel ging Abschalom hinein und schlief mit den Nebenfrauen seines Vaters.

²³Ein Rat, den Ahitofel erteilte, galt damals so viel, als hätte man Gott selbst um Rat gefragt. Solches Gewicht hatte Ahitofels Wort schon bei David und nun auch bei Abschalom.

d W Was ist mit mir und mit euch, ihr Söhne der Zeruja.

e W an Abischai und alle Soldaten

f So in Anlehnung an die Septuaginta, die hier schreibt: *Vielleicht wird der HERR mein Elend ansehen.* Die Schreibform des Masoretischen Textes lautet: *Vielleicht wird der HERR meine Schuld ansehen.* Die Leseform lautet: *Vielleicht wird der HERR mein Auge (= meinen Anblick) ansehen.*

g W mit dem ganzen Volk, den Männern Israels.

h Siehe die Anmerkung zu Kapitel 15,37.

i W Und zum zweiten, wem werde ich denn dienen? Wird es nicht seinem (= Davids) Sohn sein?

j W Du hast dich bei deinem Vater stinkend gemacht.

Ahitofels kluger Rat wird durchkreuzt

17 Ahitofel machte Abschalom einen weiteren Vorschlag: »Erlaube mir, ein Heer von 12000 Mann aufzustellen. Ich will noch heute Nacht die Verfolgung von David aufnehmen. ²Ich will ihn überfallen, solange er noch müde und entmutigt ist. Mein unerwarteter Angriff wird^a ihn in Panik versetzen und alle seine Männer werden davonlaufen. Dann kann ich den König töten, ohne weiteres Blut zu vergießen. ³Ich werde dir ganz Israel zuführen. Alle werden sich dir anschließen, sobald der eine Mann, auf den du es abgesehen hast, beseitigt ist.^b Dann herrscht wieder Frieden im ganzen Volk.«

⁴Dieser Vorschlag gefiel Abschalom und den führenden Männern Israels. ⁵Trotzdem sagte Abschalom: »Ruft den Arkiter Huschai! Wir wollen erst noch hören, was er zu sagen hat.« ⁶Als Huschai kam, legte Abschalom ihm Ahitofels Plan vor. »Sollen wir seinem Vorschlag folgen?«, fragte er. »Oder was rätst du?«

⁷Huschai antwortete: »Diesmal hat Ahitofel dir keinen guten Rat gegeben. ⁸Du kennst^c doch deinen Vater und seine Leute: Sie sind geübte Kämpfer. Jetzt sind sie auch noch gereizt wie eine Bärin, der man ihre Jungen weggenommen hat. Und dein Vater ist so kriegserfahren, dass er und seine Leute auch nachts jederzeit kampfbereit sein werden^d.

⁹Bestimmt hat er sich längst in einer Höhle oder an einem anderen Ort versteckt. Wenn gleich am Anfang einige von deinen Leuten fallen, wird man überall sagen: ›Abschaloms Anhänger haben eine Niederlage erlitten!‹ ¹⁰Dann wird auch der tapferste Mann, der das Herz eines Löwen besitzt, den Mut verlieren. Ganz Israel weiß doch, dass dein Vater ein erfahrener Kämpfer ist und die besten Soldaten bei sich hat. ¹¹Darum rate ich dir: Berufe ›die wehrfähigen Männer aus‹ ganz Israel ein, von Dan ›im Norden‹ bis Beerscheba ›im Süden‹. ›Stell ein Heer auf, das‹ so unzählbar ist wie der Sand am Meer, und führ es selbst in den Kampf. ¹²Wir werden David aufspüren, egal wo er sich versteckt. Wir werden über ihn kommen wie der Tau über die Erde. Von ihm und seinen Männern wird keiner übrig bleiben. ¹³Wenn David sich in eine befestigte Stadt zurückzieht, werden alle Männer Israels Seile um ihre Mauern legen. Wir schleifen die ganze Stadt ins Tal, sodass kein Stein mehr auf dem anderen bleibt!«

¹⁴Da sagten Abschalom und alle ›führenden‹ Männer Israels: »Huschais Rat ist besser als der Rat Ahitofels.« Der HERR hatte dafür gesorgt, dass der kluge Rat Ahitofels missachtet wurde. Denn er wollte Abschalom ins Verderben stürzen.

a W *Ich werde.*

b Aü mit der Septuaginta: *Dann werde ich dir das ganze Volk zuführen wie ein Braut, die zu ihrem Mann kommt.* Der Masoretische Text lautet: *Ich werde das ganze Volk zu dir zurückführen. So 'viel wert' wie die Rückkehr aller ist der Mann (gemeint ist der Tod des Mannes), den du suchst.*

c Der hebräische Text schreibt hier: *Und Huschai sagte: Du kennst.*

d *Od dass er nicht bei seinen Männern übernachten wird. W dass er keine Nachtruhe hält mit dem Volk.*

Huschai sendet David eine geheime Warnung

¹⁵Huschai berichtete den Priestern Zadok und Abjatar von dem Vorschlag, den Ahitofel Abschalom und den führenden Männern Israels unterbreitet hatte, und von dem Rat, den er selbst gegeben hatte. ¹⁶»Schickt schnell einen Boten zu David«, sagte er. »Er soll ihm ausrichten: »Bleib heute Nacht auf keinen Fall auf dieser Seite des Jordans^e! Überquer sofort den Fluss! Sonst, o König, bist du mitsamt deinem ganzen Heer verloren.««

^e W bei den Ebenen der Wüste.

¹⁷Jonatan und Ahimaaz warteten indessen bei der Quelle Rogel, weil sie sich in Jerusalem nicht sehen lassen durften. Eine Magd überbrachte ihnen die Nachricht, die sie an König David weitergeben sollten. ¹⁸Doch ein junger Mann erkannte die beiden und meldete es Abschalom. Jonatan und Ahimaaz liefen los, so schnell sie konnten. Unterwegs kamen sie zum Haus eines Mannes in Bahurim, der eine Zisterne in seinem Hof hatte. Darin versteckten sie sich. ¹⁹Die Frau des Mannes legte eine Decke über die Öffnung und breitete Getreidekörner 'zum Trocknen' darauf aus, sodass niemand etwas merkte. ²⁰Als Abschaloms Männer zu dem Haus kamen, fragten sie die Frau: »Wo sind Ahimaaz und Jonatan?« Sie antwortete: »Sie haben den Bach dort überquert.« Die Männer suchten überall, und weil sie die beiden nicht fanden, kehrten sie wieder nach Jerusalem zurück.

²¹Kaum waren Abschaloms Männer fort, stiegen Ahimaaz und Jonatan aus der Zisterne und überbrachten David die Nachricht. »Ihr müsst sofort aufbrechen und den Jordan überqueren!«, sagten sie und berichteten ihm, was für einen gefährlichen Rat Ahitofel Abschalom gegeben hatte. ²²Schnell brachen David und seine Leute auf und überquerten 'noch in derselben Nacht' den Jordan. Als es hell wurde, war auch der letzte von ihnen auf der anderen Seite angekommen.

²³Als Ahitofel merkte, dass Abschalom seinen Rat nicht befolgte, sattelte er seinen Esel und kehrte in seine Heimatstadt zurück. Er regelte die letzten Dinge mit seiner Familie und erhängte sich. Man bestattete ihn in seinem Familiengrab.

David zieht sich nach Mahanajim zurück

²⁴David hatte bereits 'die Stadt' Mahanajim erreicht, als Abschalom mit dem israelitischen Heer den Jordan überquerte. ²⁵Anstelle von Joab hatte Abschalom Amasa als Heerführer eingesetzt. Amasas Vater war ein Ismaeliter^f namens Jeter, und seine Mutter war Abigal, eine Tochter Nahaschs^g und Schwester von Joabs Mutter Zeruja. ²⁶Abschalom und das israelitische Heer schlugen ihr Lager im Gebiet von Gilead auf.

^f So mit einigen Handschriften der Septuaginta und in Anlehnung an 1. Chronik 2,17. Der hebräische Text lautet: *ein Israelit*.

^g Äl mit einigen Handschriften der Septuaginta und in Anlehnung an 1. Chronik 2,13-17: *eine Tochter Isais*.

²⁷David war kaum in Mahanajim eingetroffen, da 'kamen' Schobi, der Sohn Nahaschs, aus der ammonitischen Hauptstadt Rabba sowie Machir, der Sohn Ammiëls, aus Lo-Dabar und Barsillai aus Roglim in Gilead. Sie brachten ihm^h 'Ausrüstung und Proviant': ²⁸Schlafmatten, Töpfe und Tongeschirr, Weizen und Gerste, Mehl und geröstete Körner, Bohnen und Linsenⁱ, ²⁹Honig, Butter und Käse sowie Schafe und Ziegen. Denn sie dachten: »Bestimmt sind Davids Leute hungrig, durstig und erschöpft von ihrem Marsch durch die Wüste.«

- h Das Verb *brachten ihm* steht im hebräischen Text erst am Ende der Liste mitgebrachter Gegenstände in Vers 29.
i Der hebräische Text wiederholt an dieser Stelle noch einmal: *und geröstete Körner.*

Die Entscheidungsschlacht

18 David musterte sein Heer und setzte Befehlshaber über 'Abteilungen von' je tausend und 'Unterabteilungen von' je hundert Mann ein. ²Er ließ seine Soldaten 'in drei Gruppen' ausrücken: Eine unterstellte er dem Befehl Joabs, die zweite dem Befehl von Joabs Bruder Abischai⁸ und die dritte dem Befehl des Gatiters Ittai. Als er ankündigte: »Ich ziehe mit euch in die Schlacht«, ³widersprachen seine Leute: »Du darfst auf keinen Fall mitkommen. Wenn wir in die Flucht geschlagen werden und die Hälfte von uns fällt, bedeutet das unseren Feinden nicht so viel wie dein Tod^b. Du bist 'für sie' wichtiger als zehntausend von uns^c. Es ist besser, wenn du hier in der Stadt bleibst und uns im Notfall Verstärkung bringst.« ⁴»Gut«, willigte David ein, »ich werde euren Rat befolgen«. Er stellte sich neben das Stadttor und ließ seine Truppen in Tausendschaften und Hundertschaften gegliedert an sich vorüberziehen. ⁵Den drei Heerführern Joab, Abischai und Ittai befahl er: »Verschont meinen Sohn Abschalom.«^d Alle Soldaten hörten, wie der König diesen Befehl erteilte. ⁶Davids Truppen marschierten den Israeliten entgegen. Im Wald von Efraim kam es zur Schlacht, ⁷und die Israeliten wurden vernichtend geschlagen. 20000 ihrer Soldaten fanden den Tod. ⁸Die Schlacht zerfiel in kleine Einzelgefechte, die in der ganzen Gegend ausgetragen wurden^e, und das unwegsame Gelände^f forderte an jenem Tag mehr Opfer als die eigentlichen Kämpfe^g.

- a Der hebräische Text fügt hinzu: *dem Sohn der Zeruja.*
b *W werden sie ihr Herz nicht darauf setzen.*
c So mit der Korrektur eines Konsonanten, die sich in zwei hebräischen Handschriften findet. Der Masoretische Text lautet: *Aber nun gleichen wir zehntausend.*
d *W Seid mir sanft zum jungen Mann, zu Abschalom.*

- e *W Die Schlacht zerstreute sich über die ganze Gegend.*
f *W der Wald.*
g *W als das Schwert.*

Abschaloms Ende

⁹'Während der Schlacht' stieß Abschalom unerwartet auf einige von Davids Männern. Er ritt auf einem Maultier. Als das Maultier unter das Geäst einer Terebinthe kam, geriet Abschalom mit dem Kopf zwischen die Äste^h. Das Maultier lief unter ihm weg, und Abschalom hing zwischen Himmel und Erde in der Luft. ¹⁰Einer der Männer, die es beobachtet hatten, berichtete Joab davon. »Ich habe Abschalom gesehen«, sagte er. »Er hängt in einer Terebinthe.« ¹¹»Was?«,

- h *Aü verfangen sich seine Haare in den Ästen. W blieb sein Kopf in der Terebinthe stecken.*

i W Selbst wenn ich Silberstücke auf meiner Hand hätte, tausend Silberstücke.

j Äü mit der Septuaginta und einigen hebräischen Handschriften: *Gebt mir acht auf meinen Sohn Abschalom.*

k W Hätte ich aber an seinem Leben trügerisch gehandelt. So mit der Schreibform des hebräischen Textes. Die Leseform lautet: *Hätte ich aber an meinem Leben trügerisch gehandelt* (= mich selbst in Gefahr gebracht).

l W dann würdest du dich 'mir' gegenüberstellen.

m W ins Herz.

rief Joab. »Das hast du gesehen? Warum hast du ihn nicht auf der Stelle umgebracht? Ich hätte dir zehn Silberstücke und einen Waffengürtel geschenkt.« ¹²Doch der Mann erwiderte: »Selbst für tausend Silberstückeⁱ hätte ich den Sohn des Königs nicht angetastet. Denn wir alle haben gehört, wie der König dir und Abschai und Ittai befohlen hat: »Passt auf, dass niemand meinem Sohn Abschalom etwas antut.« ¹³Hätte ich Abschalom trotz des königlichen Befehls umgebracht^k 'und der König hätte es herausgefunden' – er erfährt sowieso alles –, dann hättest du mich bestimmt nicht vor ihm verteidigt^l.« ¹⁴»Ich werde meine Zeit nicht länger mit dir vergeuden«, sagte Joab. Er nahm drei Speere mit und stieß sie Abschalom, der noch immer lebend in der Terebinthe hing, in den Leib^m. ¹⁵Die zehn Waffenträger Joabs umringten Abschalom und schlugen ihn vollends tot. ¹⁶Joab blies das Signalthorn, um den Kampf zu beenden. Seine Soldaten stellten die Verfolgung der Israeliten ein. ¹⁷Das israelitische Heer 'löste sich auf und' jeder ging nach Hause. 'Joabs Männer' warfen Abschaloms Leichnam in eine tiefe Grube im Wald und errichteten darüber einen großen Steinhäufen. ¹⁸Schon zu seinen Lebzeiten hatte Abschalom sich im Tal der Könige einen Gedenkstein aufstellen lassen. Denn er hatte sich gesagt: »Ich habe keinen Sohn, der meinen Namen weiterträgt.« Noch heute nennt man diesen Stein »Denkmal Abschaloms«.

David erhält die Nachricht von Abschaloms Tod

¹⁹Ahimaaz, der Sohn Zadoks, bat Joab: »Erlaube mir, zum König zu laufen und die Nachricht zu überbringen, dass der HERR ihm den Sieg über seine Feinde geschenkt hat.« ²⁰»Heute nicht«, erwiderte Joab. »Ein andermal kannst du Bote sein. Heute würdest du dem König keine gute Nachricht überbringen. Denn sein Sohn ist tot.« ²¹Joab befahl einem Mann aus Kusch: »Lauf zum König und berichte ihm, was du gesehen hast.« Der Kuschiter verneigte sich und lief los. ²²Doch Ahimaaz ließ nicht locker. »Mag kommen, was will«, beharrte er. »Ich will dem Kuschiter hinterherlaufen.« Joab entgegnete: »Warum bist du darauf so versessen, mein Sohn? Für diese Nachricht bekommst du 'vom König' bestimmt keinen Botenlohn.« ²³»Mag kommen, was will«, wiederholte Ahimaaz. »Ich laufe!« »Dann lauf halt!«, sagte Joab. Ahimaaz wählte den Weg durch die Jordanebene. Deshalb kam er schneller voran als der Kuschiter.

²⁴'In Mahanajim' saß David im Gang zwischen dem äußeren und dem inneren Stadttor 'und wartete'. Als der Wächter auf das Dach des äußeren Tores stieg, um Ausschau zu halten, erspähte er einen einzelnen Mann, der sich in

n Od Du bringst doch keine Freudenbotschaft.

schnellem Lauf der Stadt näherte. ²⁵Der Wächter rief dem König zu, was er sah, und David sagte: »Wenn er allein ist, meldet er bestimmt den Sieg.« Während der Läufer näher kam, ²⁶entdeckte der Wächter einen zweiten Mann, der hinter ihm herlief. »Da kommt noch einer, und auch er läuft allein«, rief er zum Torwächter hinab. »Das wird noch ein Siegesbote sein«, sagte der König. ²⁷Dann meldete der Wächter: »Der erste muss Ahimaaz, der Sohn Zakods, sein. Ich erkenne ihn an der Art, wie er läuft.« »Das ist ein guter Mann«, sagte David. »Er wird uns gute Nachricht bringen.« ²⁸Ahimaaz rief dem König zu: »Es ist gut ausgegangen!«^o Dann warf er sich vor David nieder und berührte mit der Stirn den Boden. »Gepriesen sei der HERR, dein Gott!«, sagte er. »Er hat uns den Sieg über die Männer gegeben, die sich gegen dich, meinen Herrn und König, aufgelehnt haben.« ²⁹Der König fragte: »Geht es meinem Sohn Abschalom gut?« Ahimaaz antwortete: »Als Joab den Kuschiter und mich lossandte^p, sah ich ein großes Gedränge ´um Abschalom`. Mehr weiß ich leider nicht.« ³⁰»Tritt zur Seite und warte dort drüben!«, befahl der König. Ahimaaz gehorchte und trat zur Seite.

³¹In diesem Moment kam der Kuschiter und berichtete: »Ich bringe dir gute Nachricht, mein Herr und König. Der HERR hat dir heute den Sieg über alle geschenkt, die sich gegen dich erhoben haben.« ³²David fragte: »Geht es meinem Sohn Abschalom gut?« »Mein Herr und König«, gab der Kuschiter zur Antwort, »möge es allen deinen Feinden, die sich gegen dich erheben und dir schaden wollen, so ergehen wie ihm.«

19 König David war tief erschüttert. Weinend stieg er hinauf zur Wachstube über dem Stadttor. Dabei klagte er: »Mein Sohn Abschalom! Mein Sohn, mein Sohn Abschalom! Wäre ich doch an deiner Stelle gestorben! Mein Abschalom, mein Sohn, mein Sohn!«

Joab weist den König zurecht

²Man meldete Joab: »Der König weint und klagt um Abschalom.« ³Auch bei den Soldaten sprach es sich schnell herum, dass David um seinen Sohn trauerte. So schlug ihre ´Freude über den` Sieg an diesem Tag in Niedergeschlagenheit um. <sup>4</sup>Sie schlichen in die Stadt zurück wie Männer, die sich schämen, weil sie aus der Schlacht geflohen sind. <sup>5</sup>David ´saß noch immer in der Wachstube. Er` hatte sein Gesicht verhüllt und klagte laut: »Mein Sohn Abschalom! Ach Abschalom, mein Sohn, mein Sohn!« ⁶Da ging Joab zu ihm hinein und sagte: »Du beleidigst deine Soldaten. Dabei haben sie dir heute das Leben gerettet, dir und deinen Söhnen und Töchtern, deinen Frauen und Nebenfrauen.

^o W Frieden!

^p W Als Joab den Diener des Königs lossandte und deinen Diener. Andere streichen zwei Buchstaben im hebräischen Text und übersetzen: Als dein Diener Joab mich, deinen ergebenen Diener, lossandte.

7 Du liebst diejenigen, die dich hassen, und hasst diejenigen, die dich lieben. Dein Verhalten zeigt, dass dir deine Truppenführer und deine Soldaten nichts bedeuten. Ich sehe jetzt: Wenn wir alle heute in der Schlacht gefallen wären, hätte es dir nichts ausgemacht – Hauptsache, Abschalom würde noch leben! 8 Fasse dich endlich und geh hinaus zu deinen Männern! Du musst ihnen danken für das, was sie getan haben^a. Ich schwöre dir beim HERRN: Wenn du jetzt nicht hinausgehst, laufen sie dir noch in dieser Nacht alle davon! Das wäre schlimmer für dich als alles, was du bisher erleiden musstest.«

a W zum Herzen deiner Diener sprechen.

9 Da ging David hinaus und setzte sich ans Stadttor. Unter seinen Soldaten sprach sich herum, dass der König dort saß. Darauf kamen sie alle und versammelten sich vor ihm.

David bringt den Stamm Juda dazu, ihn als König zurückzuholen

Das Heer der Israeliten hatte sich aufgelöst, und alle waren nach Hause geflohen.^b 10 In allen Stämmen Israels machten sich die Leute gegenseitig Vorwürfe. Sie sagten: »Der König hat uns vor unseren Feinden gerettet, sogar von der Oberherrschaft der Philister hat er uns befreit. Und trotzdem musste er jetzt wegen Abschalom das Land verlassen. 11 Abschalom, den wir zu unserem neuen König eingesetzt hatten^c, ist in der Schlacht gefallen. Warum zögert ihr noch, König David zurückzuholen?«

b W Israel war geflohen, jeder zu seinen Zelten.

c W den wir gesalbt hatten über uns.

12 'In der Zwischenzeit' hatte David Boten zu den Priestern Zadok und Abjatar geschickt und sie aufgefordert, den Sippenoberhäuptern des Stammes Juda auszurichten: »Wollt ihr die Letzten sein, die den König wieder in seinen Palast zurückholen? Von ganz Israel wurde der Wunsch bereits an mich herangetragen.^d 13 Ihr kommt doch aus demselben Stamm wie ich und seid viel näher mit mir verwandt als die anderen Stämme.^e Wollt ihr zulassen, dass sie euch zuvorkommen?« 14 Amasa, 'dem Heerführer von Abschalom', sollten die beiden Priester ausrichten:^f »Du bist doch mit mir verwandt.^g 'Von jetzt an' sollst du dein Leben lang an Joabs Stelle mein oberster Heerführer sein. Gott soll mich strafen, wenn ich mein Wort breche.«

d W Das Wort von ganz Israel ist gekommen zum König zu seinem Haus.

e W Ihr seid meine Brüder, ihr seid mein Gebein und mein Fleisch.

f W Und zu Amasa sollt ihr sagen.

g W Bist du nicht mein Gebein und mein Fleisch?

15 So konnte David alle Leute aus Juda wieder geschlossen auf seine Seite bringen. Sie ließen ihm ausrichten: »Komm mit deinen Männern wieder zurück 'nach Jerusalem'!«

16 Da machte David sich auf den Rückweg und erreichte den Jordan. Die Männer von Juda waren ihm bis Gilgal entgegengekommen, um ihn über den Fluss zu geleiten.

David begnadigt Schimi

¹⁷Auch der Benjaminiter Schimi, der Sohn Geras, war eilig aus Bahurim gekommen, um den König zu empfangen.

¹⁸Tausend Mann vom Stamm Benjamin begleiteten ihn. Darunter war auch Ziba, der Hausverwalter von Sauls 'Enkel Mefi-Boschet', mit seinen fünfzehn Söhnen und zwanzig Knechten. Sie hatten den Jordan schon vor dem König erreicht ¹⁹und waren mit einem Floß an das gegenüberliegende Ufer gekommen^h, um den König und seine Familie über den Fluss zu bringen und ihm ihre Dienste anzubieten. Als David den Jordan überqueren wollte, warf sich Schimi vor ihm nieder ²⁰und bat den König: »Mein Herr, bitte vergib mir meine Schuld! Denk nicht an das, was ich dir angetan habe, als du Jerusalem verlassen musstest! Mein Herr und König, bitte trag es mir nicht nach! ²¹Ich weiß, dass ich eine 'große' Sünde begangen habe. Bitte halte mir zuguteⁱ, dass ich als Erster aus den nördlichen Stämmen^j hierhergekommen bin, um meinen Herrn und König zu empfangen.«

²²Abischai, der Sohn der Zeruja, unterbrach ihn: »Schimi hat den Tod verdient! Er hat den König, den der HERR erwählt hat^k, verflucht.« ²³Aber David wies ihn zurecht: »Was habt ihr Söhne der Zeruja denn damit zu tun? Warum tretet ihr jetzt als 'Schimis' Ankläger auf?^m Ich bin heute wieder König über Israel geworden. Darum wird heute kein Israelit getötet.« ²⁴Zu Schimi sagte er: »Du musst nicht sterben.« Und er schwor es ihm.

David begegnet Mefi-Boschet freundlich

²⁵Auch Sauls Enkel Mefi-Boschet war gekommen, um den König zu treffen. Seit David 'aus Jerusalem' fliehen musste, hatte er seine Füße nicht mehr gewaschen, den Bart nicht gepflegt und keine frischen Kleider mehr angezogen^o. 'So wollte er warten', bis der König wohlbehalten zurückkehren würde. ²⁶Als er nun dem König von Jerusalem her entgegenkam, fragte dieser ihn: »Warum bist du 'damals' nicht mit mir gekommen, Mefi-Boschet?« ²⁷»Mein Herr und König«, antwortete der, »mein Hausverwalter Ziba 'ist schuld', er hat mich hintergangen. Ich hatte ihm gesagt, dass ich meinen Esel satteln lassen und dich begleiten will. Du weißt ja, dass ich gelähmt bin. ²⁸Ziba aber hat mich bei 'dir', meinem Herrn und König, verleumdet. Doch du bist 'so weise' wie ein Engel Gottes. Tu mit mir, was du für richtig hältst. ²⁹Alle Angehörigen meines Großvaters mussten 'immer' damit rechnen, dass du sie töten lässt; aber mich hast du eingeladen, an der königlichen Tafel zu essen. Da habe ich kein Recht, meinen König noch einmal um etwas zu bitten.«

³⁰»Reden wir nicht mehr davon«^p, sagte David. »Ich lege fest, dass du und Ziba euch Sauls Landbesitz teilt.« ³¹»Ziba

^h Od und waren über die Furt zum anderen Ufer gegangen. W und das Floß ging hinüber/und sie durchquerten die Furt. Das hebräische Wort für Furt wird hier von manchen als Floß gedeutet.

ⁱ W Siehe.

^j W aus dem ganzen Haus Josef.

^k W hat den Gesalbten des HERRN.

^l W Was ist mit mir und mit euch, ihr Söhne der Zeruja?

^m Od Warum tretet ihr heute als meine Gegner auf?

ⁿ W Soll heute jemand in Israel sterben? Weiß ich denn nicht, dass ich heute König über Israel bin?

^o W und seine Kleider nicht gewaschen.

^p W Warum redest du noch deine Worte?

kann alles haben!«, erwiderte Mefi-Boschet. »Das Wichtigste ist, dass du wieder in Frieden nach Hause gekommen bist, mein Herr und König.«

David will Barsillai belohnen

³²Barsillai war aus Roglim in Gilead gekommen, um den König über den Jordan zu geleiten und sich dann von ihm zu verabschieden. ³³Barsillai war ein alter Mann von achtzig Jahren. Er hatte David während seines Aufenthalts in Mahanajim mit Lebensmitteln versorgt, denn er war sehr wohlhabend.

³⁴Der König sagte zu ihm: »Komm mit mir nach Jerusalem und bleib an meinem Hof. Ich werde für dich sorgen.«

³⁵Doch Barsillai entgegnete: »Ich habe nicht mehr lange zu leben, warum sollte ich da noch mit dir nach Jerusalem ziehen? ³⁶Ich bin nun achtzig Jahre alt und kann nicht mehr unterscheiden, ob etwas gut oder schlecht ist. Ich kann nicht mehr schmecken, was ich esse oder trinke, und die Stimmen der Sängerinnen und Sänger 'an deinem Hof' könnte ich gar nicht mehr hören. Ich wäre nur eine Last für meinen Herrn und König. ³⁷Ich will dich nur noch ein kurzes Stück über den Jordan begleiten. Warum willst du mich dafür so reich belohnen? ³⁸Lass mich lieber umkehren und in meiner Heimatstadt sterben, wo mein Vater und meine Mutter begraben sind. 'Mein Sohn' ^qKimham kann mit dir ziehen und dir dienen. Tu für ihn, was du für richtig erachtest.« ³⁹»Gut«, sagte der König, »Kimham soll mit mir kommen. Ich werde alles für ihn tun, was du wünschst. Und wenn du noch weitere Wünsche hast, werde ich sie dir gerne erfüllen.«

⁴⁰Dann überquerten alle Begleiter Davids den Jordan. Als auch der König auf der anderen Seite angekommen war, küsste er Barsillai zum Abschied und segnete ihn. Barsillai kehrte in seine Heimatstadt zurück, ⁴¹während David weiter nach Gilgal zog; Kimham ging mit ihm. Alle Männer des Stammes Juda und die Hälfte der übrigen Israeliten gaben dem König das Geleit.

Israel und Juda streiten um den König

⁴²Die Männer Israels kamen zum König und beklagten sich: »Warum haben die Judäer' dich, den König, für sich beansprucht? Warum haben nur sie dich und deine Familie und alle deine Leute über den Jordan geleitet?«

⁴³Die Männer von Juda entgegneten den Israeliten: »Der König kommt aus unserem Stamm! Warum regt ihr euch darüber auf? Haben wir etwa den König aufgefressen oder haben wir ihn verschleppt?«

⁴⁴Die Israeliten widersprachen: »Wir 'sind zehn Stämme

q So mit einigen Handschriften der Septuaginta.

r W unsere Brüder, die Männer von Juda.

s W dich gestohlen.

t Od Haben wir etwa auf Kosten des Königs gelebt oder hat er uns irgend ein Vorrecht gewährt? W Haben wir essend gegessen vom König oder ist nehmend genommen worden 'für' uns?

und` unser Anrecht auf den König ist zehnmal größer als eures! Also steht uns das erste Recht auf David zu.^u Warum also habt ihr uns einfach übergangen? Schließlich haben wir als Erste vorgeschlagen, den König zurückzuholen.« Die Judäer gaben darauf eine Antwort, die noch schärfer war als die Worte der Israeliten.

Schebas Aufstand

20 Unter den Streitenden^a war ein niederträchtiger Mann aus dem Stamm Benjamin. Er hieß Scheba und war ein Sohn Bichris. Scheba blies das Signalhorn und rief: »Was geht uns dieser David an? Seit wann gehört der Sohn Isais zu uns?^b Ihr Männer Israels, auf, wir gehen jetzt nach Hause!«² Da sagten sich die Israeliten von David los und schlossen sich Scheba, dem Sohn Bichris, an. Nur die Männer des Stammes Juda blieben ihrem König treu und begleiteten ihn vom Jordan bis nach Jerusalem.

³ Als König David nach Jerusalem in seinen Palast kam, ließ er die zehn Nebenfrauen, die sich in seiner Abwesenheit um den Palast gekümmert hatten, in ein bewachtes Haus bringen. Er sorgte für ihren Lebensunterhalt, schlief aber nie wieder mit ihnen. Bis zu ihrem Tod waren sie eingeschlossen und lebten einsam wie Witwen.

⁴ Der König befahl 'seinem neuen Heerführer` Amasa: »Ruf alle Männer Judas zusammen. In spätestens drei Tagen musst du 'mit ihnen` hier in Jerusalem sein.«

⁵ Amasa machte sich auf den Weg, um den Auftrag auszuführen. Als er zum festgesetzten Zeitpunkt noch nicht zurück war, ⁶sagte David zu Abischai: »Jetzt wird Scheba, der Sohn Bichris, für uns eine größere Bedrohung als Absalom. Nimm die Soldaten, die in meinem Dienst stehen^c, und jag ihm nach. Sonst wird er befestigte Städte in seine Gewalt bringen und uns empfindlichen Schaden zufügen^d.«⁷ Unter Abischais Führung verließen die Soldaten Joabs, die Leibwache des Königs und seine Truppe von erfahrenen Kämpfern^e Jerusalem, um Scheba nachzujagen.

Joab räumt Amasa aus dem Weg

⁸ Beim großen Stein von Gibeon stießen sie auf Amasa, der kurz zuvor dort eingetroffen war. Joab trug sein Soldatengewand und darüber einen Waffengürtel, in dessen Scheide ein Dolch steckte^f. Während er auf Amasa zuing, ließ er den Dolch unbemerkt in seine Hand gleiten.⁹ »Geht es dir gut, mein Bruder?«, fragte er Amasa. Dabei fasste er mit seiner rechten Hand nach Amasas Bart, als wollte er ihn küssen. ¹⁰ Amasa bemerkte nicht, dass Joab in seiner 'linken` Hand den Dolch hielt. Joab stieß ihm die Waffe in

^u Äü in Anlehnung an die Septuaginta: *Außerdem sind wir die Erstgeborenen.*

^a W *Dort.*

^b W *Wir haben keinen Anteil an David und keinen Erbbesitz am Sohn Isais.*

^c W *Nimm die Diener deines Herrn.*

^d W *und uns das Auge ausreißen. Andere verändern einige hebräische Buchstaben und übersetzen: und uns entkommen.*

^e W *die Männer Joabs, die Kereter und die Peleter und alle Helden. Die Kereter und Peleter waren ausländische Söldner, die David als Leibwache dienten.*

^f W *und darüber war ein Gürtel eines Schwerts gebunden um seine Hüften in seiner Scheide.*

^g W *Und er (= Joab) ging hinaus und er (= der Dolch) fiel.*

den Bauch, sodass Amasas Eingeweide herausquollen. Er brauchte kein zweites Mal zuzustechen. So starb Amasa. Danach nahmen Joab und sein Bruder Abischai die Verfolgung Schebas wieder auf.

¹¹ Einer von Joabs Soldaten blieb bei Amasas Leichnam stehen und rief: »Wer's mit Joab hält und für David ist, der folge Joab!« ¹² Doch er merkte, dass alle stehen blieben, weil Amasa blutüberströmt mitten auf der Straße lag. Deshalb schleifte er den Leichnam aufs Feld und warf einen Mantel darüber, damit nicht jeder, der vorbeikam, durch den Anblick aufgehalten wurde. ¹³ Nachdem Amasas Leichnam aus dem Weg geschafft war, eilten die Männer Joab nach, um Scheba, den Sohn Bichris, zu verfolgen.

Eine weise Frau rettet ihre Stadt

h Od Joab zog. W Er zog.

i So mit Hinzufügung eines Konsonanten zum hebräischen Text. Scheba gehörte zur Sippe der Bichriter (siehe Vers 1). Versteht man Joab als Subjekt des vorangehenden Satzes, dann kann man mit leichter Textänderung übersetzen: *Alle, die er als Verbündete gewinnen konnte*. Der Masoretische Text lautet: *Alle Beriter*.

j Äü und unterguben die Mauer, um sie zum Einsturz zu bringen. W und waren Zerstörende, um die Mauer zum Einsturz zu bringen.

k W Und es rief eine weise Frau aus der Stadt.

l W was deine Magd.

m Äü »Hol dir Rat in Abel.« Und »durch unseren Rat« wurde alles gut.

n W Du suchst eine Stadt und Mutter in Israel zu zerstören. Eine Stadt konnte Tochterstädte und -dörfer haben und daher als Mutter bezeichnet werden.

¹⁴ Scheba zog^h durch alle Stämme Israels bis nach Abel-Bet-Maacha. Alle Bichriter^l versammelten sich und folgten ihm. ¹⁵ Als Joab und seine Soldaten die Stadt erreicht hatten, schlossen sie Scheba darin ein. Sie schütteten eine Angriffsrampe auf, die bis an die äußere Befestigung heranreichte, und bearbeiteten die Mauer 'mit Rammböcken', um sie zum Einsturz zu bringen^j.

¹⁶ In der Stadt lebte eine weise Frau. Sie rief den Belagerern zu:^k »Hört her, hört her! Bitte richtet Joab aus, dass er hierherkommen soll. Ich will mit ihm reden.« ¹⁷ Als Joab kam, fragte sie: »Bist du Joab?« »Ja, der bin ich«, antwortete er. »Bitte hör an, was ich^l dir sagen will«, bat sie. »Ich höre«, sagte er. ¹⁸ Sie begann: »Seit alter Zeit sagt man: »Hol dir Rat in Abel, dann wird alles gut.«^m ¹⁹ Unsere Stadt ist eine der friedlichsten Städte in Israel. Auf sie war immer Verlass. Für ihre Tochterstädte ist sie wie eine Mutter – aber du willst sie zerstören.ⁿ Warum willst du das Eigentum des HERRN vernichten?« ²⁰ »Nie und nimmer will ich 'eure Stadt' zerstören und 'euch' vernichten«, entgegnete Joab. ²¹ »Es geht hier nur um einen Mann aus dem Bergland von Efraim. Er heißt Scheba und ist ein Sohn Bichris. Er hat sich gegen König David aufgelehnt. Gebt ihn heraus und ich ziehe von der Stadt ab.« »Man wird dir seinen Kopf über die Mauer werfen«, versprach die Frau.

²² Mit ihrer Weisheit überzeugte sie die Bewohner der Stadt. Sie schlugen Scheba den Kopf ab und warfen ihn zu Joab 'über die Mauer'. Da blies Joab das Signalhorn und hob die Belagerung auf. Das Heer zerstreute sich und alle gingen nach Hause. Joab kehrte zu König David nach Jerusalem zurück.

Dauids oberste Beamte

²³Joab war Oberbefehlshaber über das ganze Heer Israels. Benaja, der Sohn Jojadas, befahlte die königliche Leibwache^o. ²⁴Adoram hatte die Aufsicht über die Fronarbeiter; Joschafat, der Sohn Ahiluds, war der Sprecher des Königs ²⁵und Schewa war Hofschreiber.^p Die 'obersten Priester' waren Zadok und Abjatar. ²⁶Auch Ira aus Jaïr stand als Priester in Dauids Dienst.

o W die Kereter und die Peleter.

p Vergleiche die Anmerkung zu Kapitel 8,17.

WEITERE BERICHTE UND LIEDER AUS DAVIDS REGIERUNGSZEIT (KAPITEL 21 BIS 24)

Sauls Verbrechen an den Gibeonitern wird gesühnt

21 Während Dauids Regierungszeit kam es zu einer Hungersnot, die drei Jahre andauerte. David betete und suchte die Nähe des HERRN.^a Der HERR antwortete ihm: »Auf Saul und seinen Nachkommen lastet eine Blutschuld, weil Saul die Gibeoniter beinahe vollständig ausgerottet hat.« ²König David ließ die Gibeoniter rufen, um mit ihnen darüber zu reden.

– Die Gibeoniter waren keine Israeliten, sondern ein Überrest der amoritischen Bevölkerung 'Kanaans'. Die Israeliten hatten ihnen einst mit einem Eid versprochen, 'sie am Leben zu lassen'. Doch in seinem Eifer für Israel und Juda hatte Saul versucht, sie alle auszurotten. –

³David fragte die Gibeoniter: »Womit kann ich dieses Unrecht sühnen? Was kann ich tun, damit ihr das Volk des HERRN^b wieder segnet? ⁴Sie antworteten: »Wir nehmen von Sauls Familie kein Gold oder Silber 'als Sühne' an. Es steht uns aber auch nicht zu, auf eigene Faust jemand aus dem Volk Israel zu töten.^c« »Was also soll ich tun?«, fragte der König erneut. »Was verlangt ihr?« ⁵Da sagten sie: »Es geht uns um den Mann, der uns vernichten wollte. Er hatte den Plan gefasst, uns im ganzen Gebiet Israels vollständig auszurotten. ⁶Man soll uns sieben seiner männlichen Nachkommen ausliefern. Wir wollen sie vor dem HERRN hinrichten^d, und zwar in Gibeon, der Heimatstadt Sauls, den der HERR damals zum König erwählt hat^e.« »Ich werde sie euch ausliefern«, versprach der König.

⁷David verschonte jedoch Mefi-Boschet, den Sohn Jonatans und Enkel Sauls, weil er Jonatan im Namen des HERRN geschworen hatte, 'seine Nachkommen nie auszurotten'.

⁸Er wählte Sauls Söhne Armoni und Mefi-Boschet aus, die Rizpa, die Tochter Ajas, geboren hatte; und dazu die fünf Söhne, die Sauls Tochter Merab^f ihrem Mann Adriël, dem Sohn Barsillais aus Mehola, geboren hatte. ⁹'Diese sieben' übergab er den Gibeonitern, die sie 'in Gibeon' oben auf dem Berg vor dem HERRN hinrichteten. Alle sieben star-

a W David suchte das Angesicht des HERRN.

b Od das Land, das der HERR sich zum Eigentum erwählt hat. W das Erbteil des HERRN.

c Od Es wäre auch nicht ausreichend, irgendeinen beliebigen Israeliten zu töten.

d Das hebräische Wort bezeichnet eine besonders grausame Tötungsweise. Entsprechend auch in Vers 9.

e Andere ändern mehrere Buchstaben im hebräischen Text und übersetzen: und zwar in Gibeon auf dem Berg des HERRN.

f W Michal. Michal war kinderlos. Vergleiche Kapitel 6,23. Hier ist wohl ihre Schwester Merab gemeint, die laut 1. Samuel 18,19 mit Adriël aus Mehola verheiratet war.

ben am selben Tag. Dies geschah am Anfang der Erntezeit, zu Beginn der Gerstenernte.

¹⁰Rizpa, die Tochter Ajas, nahm ein Sacktuch, legte es als Decke auf den Felsen, 'wo die sieben hingerichtet worden waren', und setzte sich darauf^g. Vom Beginn der Ernte bis zum ersten Regen 'harrte sie dort aus'. Tagsüber verscheuchte sie die Vögel und nachts hielt sie die wilden Tiere von den Leichen fern.

¹¹Als David erfuhr, was Rizpa 'für die Hingerichteten' tat, ¹²ließ er sich von den führenden Bürgern der Stadt Jabesch in Gilead die Gebeine von Saul und dessen Sohn Jonatan geben. – Nach ihrem Sieg über Saul auf dem Gilboa-Gebirge hatten die Philister die Leichname von Saul und Jonatan auf dem Markplatz von Bet-Schean aufgehängt, doch die Männer von Jabesch 'waren nachts gekommen und' hatten sie weggeholt. – ¹³Die Gebeine Sauls und Jonatans ließ David zusammen mit den Gebeinen der hingerichteten Männer ¹⁴in die Stadt Zela im Stammesgebiet von Benjamin 'bringen und dort' im Grab von Sauls Vater Kisch bestatten. Alles wurde genau so ausgeführt, wie der König es befohlen hatte. So ließ Gott sich gnädig stimmen und machte der Hungersnot im Land ein Ende.^h

Kämpfe mit Riesen während der Philisterkriege

¹⁵Wieder einmal waren die Philister in Israel eingefallen. David und seine Soldaten zogen ihnen entgegen und griffen sie an. Als David vom Kampf erschöpft war, ¹⁶wollte 'ein Riese namens' Jischbi-Benob, ein Nachkomme der Rafäiter, ihn töten. Die bronzene Spitze seines Speers wog über drei Kilogrammⁱ, und er war mit einem neuen 'Schwert' bewaffnet. ¹⁷Abischai, der Sohn der Zeruja, kam David zu Hilfe. Er besiegte den Philister und tötete ihn. Danach beschworen Davids Männer den König, nicht mehr mit ihnen in den Krieg zu ziehen. Sie sagten: »Du darfst nicht sterben. Sonst erlischt das Licht Israels.«^j

¹⁸Später kam es in Gob erneut zum Kampf mit den Philistern. Damals tötete Sibbechai aus Huscha 'einen Riesen namens' Saf, der ebenfalls ein Nachkomme der Rafäiter war.

¹⁹Bei einer weiteren Schlacht in Gob tötete Elhanan aus Betlehem, der Sohn Jaïrs^k, den 'Philister' Goliat aus Gat^l, dessen Speer so dick war wie der Balken an einem Webstuhl^m.

²⁰Als es später bei Gat zu einer Schlacht kam, 'kämpfte auf Seiten der Philister' ein Riese von besonders großem Wuchs. Er hatte sechs Finger an jeder Hand sowie sechs Zehen an jedem Fuß und gehörte ebenfalls zu den Nachkommen der Rafäiter. ²¹Er verhöhnte die Israeliten, doch Jonatan, der Sohn von Davids Bruder Schima, tötete ihn.

²²Diese vier 'Riesen' stammten aus Gat und waren Nach-

g Aü spannte es 'als Zelt-dach' über den Felsen, 'wo die sieben hingerichtet worden waren', und setzte sich darunter. W breitete/spannte es für sich selbst auf/über dem Felsen aus.

h W Und nach diesem ließ sich Gott im Hinblick auf das Land erbitten.

i W 300 Schekel.

j W Du darfst nicht zum Verlöschen bringen das Licht Israels. Mit dem Licht Israels ist nicht nur David selbst, sondern seine ganze Dynastie gemeint. Vergleiche 1. Könige 11,36; 15,4 und 2. Könige 8,19.

k So in Angleichung an 1. Chronik 20,5. Der hebräische Text lautet: der Sohn Jaare-Orgims.

l Die Parallelstelle in 1. Chronik 20,5 lautet: den 'Philister' Lachmi, den Bruder des Gatiters Goliat.

m Die Querhölzer an den beiden Enden des Webstuhls besaßen eine beträchtliche Dicke, da sie die Zugspannung der zwischen ihnen befestigten Kettfäden aushalten mussten.

kommen der Rafter. Sie wurden von David und seinen Männern umgebracht.

David's Danklied^a

22 David richtete die Worte dieses Liedes an den HERRN, nachdem der HERR ihn aus der Gewalt all seiner Feinde und auch aus der Hand Sauls errettet hatte.

²Er sprach:

Der HERR ist mein Fels, meine Festung und mein Befreier.

³ Mein Gott ist meine Zuflucht,
mein Schild und mein starker Retter^b,
meine Burg in sicherer Höhe.

Du bist mein Retter,
du schützt mich vor aller Gewalt.

⁴ »Gepriesen sei der HERR!«, rufe ich,
und so werde ich vor meinen Feinden gerettet.

⁵ Fluten des Todes brachen über mich herein,
Sturzbäche der Vernichtung erschreckten mich.

⁶ Die Fangarme des Totenreichs griffen nach mir,
Stricke des Todes drohten mich zu fesseln.

⁷ In meiner tiefen Not rief ich zum HERRN,
laut schrie ich um Hilfe zu meinem Gott.

In seinem heiligen Tempel hörte er meine Stimme,
dort erreichte ihn mein Hilfescrei.

⁸ Da ging ein Grollen und Beben durch die Erde,
die Fundamente der Himmel erzitterten und erbeben,
denn 'der HERR' geriet in Zorn.

⁹ Rauch quoll aus seiner Nase,
verzehrendes Feuer loderte aus seinem Mund,
glühende Kohlen brachen hervor.

¹⁰ Dann neigte 'der HERR' den Himmel und fuhr herab,
unter seinen Füßen waren dunkle Wolken.

¹¹ Er kam auf einem Kerub-Engel, auf ihm flog er daher
und erschien^c auf Flügeln des Windes.

¹² Er hüllte sich in Dunkelheit wie in ein Zelt,
in Regenwolken, die schwer waren von Wasser^d.

¹³ Strahlender Glanz umgab ihn,
um ihn brannte es wie glühende Kohlen.

¹⁴ Dann ließ der HERR den Donner am Himmel
erdbeben,
er, der Höchste, ließ seine Stimme erschallen.

¹⁵ Er schoss Pfeile ab und zerstreute die Feinde –
seine Blitze brachten sie in Verwirrung.

¹⁶ Da wurde der Grund des Meeres sichtbar,
die Fundamente des Erdkreises enthüllten sich –
durch das Schelten und Drohen des HERRN,
durch sein zorniges Schnauben.

a Vergleiche Psalm 18.

b W mein Schild und das
Horn meiner Rettung.
Das Horn war nach al-
ter biblischer Vorstel-
lung Symbol für Stärke
und sieghaften Wider-
stand.

c Äu mit mehreren he-
bräischen Handschrif-
ten und in Anleh-
nung an Psalm 18,11:
schwebte herab. Im He-
bräischen unterschei-
den sich die beiden
Verben nur durch einen
Buchstaben.

d W ein Maß von Wasser,
dunkle Wolken von Wol-
ken.

e *W Sie überfielen mich
am Tag meines Unheils.*

f *W So handelte der HERR
an mir nach meiner Ge-
rechtigkeit.*

g *W ich bin nicht gottlos
von meinem Gott abge-
fallen.*

h *W Da belohnte der
HERR mich nach meiner
Gerechtigkeit.*

i *W Gegen den Reinen er-
weist du dich rein, gegen
den Falschen erweist du
dich als verkehrt.*

j *Aü mit der Septuaginta
und in Anlehnung an
Psalm 18,28: Aber Men-
schen mit hochmütigem
Blick erniedrigst du.
W aber deine Augen sind
gegen die Hochmütigen
und du erniedrigst sie.*

k *Od Dieser einzige Gott.
W Der Gott.*

17 Er streckte aus der Höhe seine Hand aus,
ergriff mich und zog mich heraus aus den Wasserfluten.

18 Er rettete mich vor der Gewalt meiner Feinde,
vor denen, die mich hassten,
denn sie waren mächtiger als ich.

19 Sie stürmten auf mich los,
damals, als mein Unglück begann.^e
Doch der HERR gab mir Halt und Sicherheit.

20 Er führte mich aus der Not
in den weiten Raum der Freiheit,
riss mich aus aller Gefahr heraus,
weil er Gefallen an mir hatte.

21 So handelte der HERR an mir,
denn ich hatte nach seinem Willen gelebt.^f
Weil meine Hände rein waren von aller Schuld,
hat er mir Gutes vergolten.

22 Denn ich achtete auf die Wege des HERRN
und hielt mich an sie;
ich habe mich nicht von meinem Gott losgesagt^g.

23 Alle seine Rechtsbestimmungen standen mir vor
Augen,
seine Vorschriften habe ich nicht verworfen.

24 Ich hielt mich mit ungeteiltem Herzen an ihn,
ich hütete mich davor, schuldig zu werden.

25 Da belohnte der HERR mich dafür,
dass ich nach seinem Willen lebte.^h
Denn in seinen Augen war ich rein von aller Schuld.

26 Wer dir treu ist, dem bist auch du treu.
Wer sich ganz zu dir hält, dem bleibst du zugewandt.
27 Dem, der sich rein hält von Schuld,
begegnest du aufrichtig.

Wer jedoch hinterhältig ist, dem stellst du dich quer.ⁱ

28 Du rettetest ein von Not gebeugtes Volk,
aber den Hochmütigen widerstehst du und erniedrigst sie.^j

29 Du, HERR, bist mein Licht,
du erleuchtest meine Finsternis.

30 Denn mit dir kann ich meinen Feinden
entgegenstürmen,
mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.

31 Was für ein wunderbarer Gott!^k
Vollkommen ist sein Weg.
Das Wort des HERRN ist rein.
Ein schützender Schild ist er für alle,
die sich bei ihm bergen.

32 Wer ist denn Gott außer dem HERRN?
Und wer könnte ein Fels sein als allein unser Gott?

33 Gott ist meine starke Festung,
er öffnet mir den richtigen Weg.

34 Er macht mich schnell und gewandt wie ein Hirsch,
er hilft mir, auf sicheren Höhen zu stehen^l.

^l *Wer stellt mich auf
meine Höhen.*

35 Gleichzeitig lehrt er meine Hände, Krieg zu führen;
mit meinen Armen spanne ich den Bogen aus Erz.

36 Auch gabst du mir dein Heil als Schild zur Deckung,
dein Zuspruch machte mich siegreich und groß.

37 Du hast vor mir freien Raum geschaffen,
deshalb konnte ich vorwärtsgehen,
ohne zu Fall zu kommen.^m

^m *W Du schafftest weiten
Raum meinen Schritten
unter mir, und meine
Knöchel wankten nicht.*

38 Ich jagte meinen Feinden nach und überwältigte sie,
und ich kehrte nicht um, bis ich sie vernichtet hatte.

39 Ja, ich vernichtete sie,
ich schlug sie zu Boden,
sodass sie sich nicht mehr erhoben.
Sie stürzten vor mir nieder
und lagen besiegt zu meinen Füßen.

40 Du hast mich für den Kampf ausgerüstet
und stark gemacht.ⁿ

ⁿ *W Du hast mich mit
Kraft für den Kampf ge-
gürtet.*

Meine Gegner hast du vor mir in die Knie gezwungen.

41 Du schlugst meine Feinde in die Flucht.^o
Alle, die mich hassten, konnte ich vernichten.

^o *W Du gabst mir den Rü-
cken meiner Feinde.*

42 Jetzt waren sie es, die nach Hilfe suchten,
aber es war kein Retter für sie da.

Sie riefen zum HERRN,
aber er antwortete ihnen nicht.

43 So zermalmt ich sie
und machte sie zu Staub,
wie den Schmutz der Gassen habe ich sie
zertreten und zermalmt.

44 Du hast mich den Krieg im eigenen Land
siegreich überwinden lassen
und mich zum Herrscher über Nationen gemacht;
Völker, die ich zuvor nicht kannte, unterwarfen sich
mir.

45 Menschen aus anderen Ländern zeigten mir
Ergebenheit^p.

^p *W schmeichelten mir.*

Wenn sie nur die Nachricht von meinen Siegen hörten,
erwiesen sie mir schon Gehorsam.^q

^q *W Sobald ihr Ohr hörte,
gehorchten sie mir.*

46 Die fremden Völker hatte aller Mut verlassen,
zitternd kamen sie aus ihren Festungen.

47 Der HERR lebt! Gepriesen sei mein Fels!
Hoch erhoben sei Gott, der Fels, bei dem ich Rettung fand!

48 Dieser wunderbare Gott^r –
er ließ mich Vergeltung üben.

^r *Od Dieser einzige Gott.
W Der Gott.*

Er brachte Völker unter meine Herrschaft

49 und befreite mich von meinen Feinden.

Du hast mich über alle erhöht, die sich gegen mich
stellten.

Vor gewalttätigen Menschen hast du mich beschützt.

⁵⁰ Darum will ich dich preisen vor den Völkern, HERR; zum Ruhm deines Namens will ich dir Loblieder singen.

⁵¹ Welch mächtige Taten vollbringt Gott zur Rettung und zum Wohl seines Königs! Wie groß ist die Liebe, die er seinem gesalbten König David und dessen Nachkommen in Ewigkeit erweist!

Dauids letzte Worte

23 Dies sind die letzten Worte Dauids:

So spricht David, der Sohn Isais, so spricht der Mann, der zu höchsten Ehren kam, den der Gott Jakobs zum König erwählte, der bekannt ist in Israel für seine kunstvollen Lieder^a:

² Der Geist des HERRN, er spricht durch mich, er hat sein Wort in meinen Mund gelegt.

³ Der Gott Israels hat gesprochen, der 'schützende' Fels seines Volkes^b hat zu mir gesagt: »Wer sein Volk gerecht regiert,

wer herrscht in Ehrfurcht vor Gott, der ist wie das Licht der Morgensonne, die den wolkenlosen Himmel erhellt: Unter ihren Strahlen sprießt nach dem Regen frisches Grün hervor.«

⁵ Mein Königshaus hält treu zu Gott. Er hat für alle Zeiten einen Bund mit mir geschlossen, wohl geordnet hat er ihn und daran hält er sich^c. Was mir hilft und was ich wünsche, das alles lässt er stets gedeihen.

⁶ Skrupellose Menschen aber sind wie Dornestrüpp, 'entwurzelt und vom Wind' verweht.

Mit bloßen Händen fasst es niemand an.

⁷ Mit Schaufel und Spieß muss man sich wappnen, um es aufzulesen, man wirft es ins Feuer und verbrennt es an Ort und Stelle.

⁸ Dies sind die Namen der berühmtesten Kriegsleute Dauids:

Die »Drei Helden«

Joschab-Baschebet^d aus 'der Sippe' Tachkemon^e war der Anführer der »Drei Helden«. Er tötete mit seinem Speer^f achthundert Feinde in einer einzigen Schlacht.

⁹ An zweiter Stelle unter den »Drei Helden« kam Eleasar, der Sohn Dodos und Nachkomme Ahoachs^g. Er war bei David, als die Israeliten wieder einmal die Philister zum

a Od der in den Liedern Israels besonders besungen wird. W der Liebling der Lieder Israels.

b W Israels.

c W in allem geordnet und bewahrt.

d So mit dem hebräischen Text. Es handelt sich vermutlich um eine Variante des Namens *Jisch-Boschet*, der sich in der Mehrheit der Septuaginta-Handschriften findet. Andere folgen abweichenden Handschriften der Septuaginta und übersetzen *Jischbaal*. In 1. Chronik 11,11 lautet der Name *Jaschboam*.

e So mit dem Masoretischen Text. Andere gleichen an 1. Chronik 1,11 an und übersetzen: *aus der Sippe Hachmon*.

f So lautet der vermutliche Text in Anlehnung an 1. Chronik 11,11. Der Masoretische Text lautet: *Er war der Ezniter Adino*.

g Od aus Ahoach.

Kampf herausforderten. Die Philister gingen zum Angriff über, und die Israeliten traten den Rückzug an.^h ¹⁰ Eleasar aber hielt 'als Einziger' stand. Er tötete einen Philister nach dem anderen, bis sein Arm erlahmte und seine Hand sich so verkrampfte, dass er sie kaum noch vom Schwert lösen konnteⁱ. So schenkte der HERR an diesem Tag den Israeliten einen großen Sieg. Durch Eleasars Vorbild ermutigt kehrten die Israeliten wieder aufs Schlachtfeld zurück^j, aber es blieb ihnen nur noch, die gefallenen Philister auszuplündern.

¹¹ Der Dritte war Schamma aus Harar, der Sohn des Age. Als die Philister auf einem Linsfeld bei Lehi gegen Israel kämpften^k, flohen die Israeliten vor ihren Feinden. ¹² Doch Schamma stellte sich mitten auf das Linsfeld, verteidigte es gegen die Philister und schlug sie in die Flucht. So schenkte der HERR den Israeliten einen großen Sieg.

¹³ Einmal kamen die »Drei Helden« – sie gehörten zu den dreißig Befehlshabern des Heeres – während der Erntezeit zu ihm in die Höhle Adullam. Die Philister hatten damals ihr Lager in der Ebene Refaïm aufgeschlagen, ¹⁴ während David sich in seiner Bergfestung verschanzt hatte. Eine Abteilung der Philister hatte Betlehem besetzt. ¹⁵ Da überkam David ein Gefühl der Wehmut und er sagte: »Wenn mir doch jemand Wasser bringen würde aus dem Brunnen beim Tor von Betlehem!« ¹⁶ Darauf schlugen sich die »Drei Helden« durch das Lager der Philister, schöpften Wasser aus dem Brunnen beim Tor von Betlehem und brachten es zu David. Der aber wollte es nicht trinken, sondern goss es aus als Trankopfer für den HERRN. ¹⁷ Er sagte: »Der HERR bewahre mich davor, so etwas zu tun! Da könnte ich auch gleich das Blut meiner Männer trinken, die für dieses Wasser ihr Leben riskiert haben!« So weigerte sich David zu trinken. Diese Heldentat vollbrachten die »Drei Helden« 'gemeinsam'.

Abischai und Benaja

¹⁸ Abischai, der Bruder Joabs und Sohn der Zeruja, war Anführer der »Dreißig^m Kämpfer«. Er tötete mit dem Speer dreihundert Feinde und wurde so bekannt wie einer der »Drei Helden«. ¹⁹ Unter den »Dreißigⁿ Kämpfern« genoss er höchstes Ansehen und wurde ihr Oberbefehlshaber. Aber an die »Drei Helden« reichte er nicht heran.

²⁰ Benaja aus Kabzeel, der Sohn Jojadas, war ein tapferer Mann, der große Taten vollbrachte. Er tötete die beiden 'moabitischen Kriegshelden, die als' »Gotteslöwen von Moab« 'bekannt waren'. Einmal, als Schnee lag, stieg in eine Zisterne und tötete dort unten einen Löwen. ²¹ Ein anderes Mal tötete er einen ägyptischen Krieger von beein-

^h W 'Er war' bei David, als sie die Philister herausforderten, und sie (= die Philister) versammelten sich dort zum Kampf, und die Israeliten zogen hinauf. Andere gleichen an 1. Chronik 11,12-13 an und übersetzen: *Er war bei David in Pas-Dammim, als die Philister sich dort zur Schlacht versammelt hatten und die Israeliten vor ihnen flohen.*

ⁱ W und seine Hand am Schwert kleben blieb.

^j W Und das Volk kehrte um hinter Eleasar.

^k W Die Philister sammelten sich bei Lehi, und es war dort ein Linsfeld.

^l W Ist es nicht das Blut der Männer, die unter Lebensgefahr gegangen sind?

^m So mit einigen hebräischen Handschriften und der syrischen Übersetzung. Im Masoretischen Text steht hier die Zahl Drei.

ⁿ So mit der syrischen Übersetzung und angeglichen an Vers 23. Der Masoretische Text hat hier die Zahl Drei.

druckender Gestalt, der mit einem Speer bewaffnet war. Benaja ging mit einem Stock auf ihn los, riss ihm den Speer aus der Hand und tötete ihn damit. ²²Solche Taten vollbrachte Benaja, der Sohn Jojadas. Er war so bekannt wie einer der »Drei Helden«. ²³Unter den »Dreißig Kämpfern« genoss er höchstes Ansehen, aber an die »Drei Helden« reichte er nicht heran. David machte ihn zum Befehlshaber seiner Leibwache.

Die »Dreißig Kämpfer«

²⁴Zu den »Dreißig Kämpfern« gehörten:

Asaël, der Bruder Joabs;

Elhanan, der Sohn Dodos, aus Betlehem;

²⁵Schamma aus Harod;

Elika aus Harod;

²⁶Helez aus Pelet^o;

Ira, der Sohn Ikkeschs, aus Tekoa;

²⁷Abiëser aus Anatot;

Mebunnai^p aus Huscha;

²⁸Zalmon aus Ahoach;

Mahrai aus Netofa;

²⁹Heled, der Sohn Baanas, aus Netofa;

Ittai, der Sohn Ribais, aus Gibeä im Stammesgebiet von Benjamin;

³⁰Benaja aus Piraton;

Hiddai aus Nahale-Gaasch^q;

³¹Abialbon aus Araba;

Asmawet aus Bahurim;

³²Eljachba aus Schaalbon;

Jaschen aus Gun^r;

Jonatan, ³³der Sohn` Schammas^s, aus Harar;

Ahiam, der Sohn Scharars, aus Harar;

³⁴Elifelet, der Sohn Ahasbais, aus Maacha;

Eliam, der Sohn Ahitofels, aus Gilo;

³⁵Hezro aus Karmel;

Paarai aus Arab;

³⁶Jigal, der Sohn Natans, aus Zoba;

Bani aus Gad;

³⁷Zekek, der Ammoniter;

Nachrai aus Beerot, der Waffenträger von Joab, dem Sohn der Zeruja;

³⁸Ira aus Jattir;

Gareb aus Jattir;

³⁹Urija, der Hetiter.

Insgesamt waren es 37 berühmte Kriegerleute.^t

^o Vielleicht ist die Stadt Bet-Pelet im Stammesgebiet von Juda gemeint (vergleiche Josua 15,27).

^p In Kapitel 21,18 und 1. Chronik 11,29 lautet der Name *Sibbechai*. Einige griechische Handschriften haben den Namen *Sabeni*.

^q Od aus dem Tal von Gaasch.

^r So mit einigen griechischen Handschriften. Der hebräische Text lautet: *die Söhne Jaschens*.

^s So mit einigen griechischen Handschriften. Der hebräische Text lautet: *32... Jonatan*; ³³*Schamma*.

^t In den Versen 8-39 werden nur fünfunddreißig Kriegerleute namentlich erwähnt. Eventuell ist die Liste unvollständig überliefert, oder die Zahl der Kämpfer schwankte aufgrund von Todesfällen und Neurekrutierungen. Der Paralleltext in 1. Chronik 11,10-47 fügt am Ende mehrere weitere Personen an. Möglicherweise ersetzen diese nach und nach die gefallenen Kämpfer.

David lässt die wehrfähigen Männer Israels zählen

24 Der HERR wurde ein weiteres Mal zornig auf Israel. Er verleitete David dazu, dem Volk zu schaden, und gab ihm den Gedanken ein^a: »Zähl 'alle wehrfähigen Männer in' Juda und Israel.« ²Der König befahl seinem Heerführer Joab, der gerade bei ihm war^b: »Zieh durch alle Stämme Israels von Dan 'im Norden' bis Beerscheba 'im Süden' und erfass alle wehrfähigen Männer^c in einer Liste. Ich will wissen, wie viele es sind.« ³Joab erwiderte: »Der HERR, dein Gott, möge das Heer Israels^d hundertmal stärker machen, als es jetzt schon ist, und dich das miterleben lassen. Aber warum, mein Herr und König, willst du die Leute unbedingt zählen^e?« ⁴Trotz der Einwände Joabs und seiner Truppenführer blieb David bei seiner Entscheidung. So machten sich Joab und seine Leute auf den Weg, um alle wehrfähigen Männer in Israel zu erfassen^f.

⁵Sie überquerten den Jordan und begannen 'mit der Zählung' in Aroër und der Stadt^g im Arnontal. 'Dann zogen sie' ins Gebiet des Stammes Gad und nach Jaser. ⁶Von dort ging es weiter durch die Landschaft Gilead und das Gebiet der Hetiter bei Kadesch^h bis nach Dan-Jaan. Danach bogen sie abⁱ Richtung Sidon ⁷und zur befestigten Stadt Tyrus. Anschließend reisten sie durch alle Städte der Hiwiter und Kanaaniter und erreichten schließlich Beerscheba im äußersten Süden Judas.

⁸So durchzogen sie das ganze Land und kehrten nach neun Monaten und zwanzig Tagen nach Jerusalem zurück. ⁹Joab meldete dem König die Gesamtzahl der erfassten Personen: In Israel gab es 800 000 wehrfähige Männer, die mit dem Schwert umgehen konnten, und in Juda 500 000.

Gottes Strafe trifft das Volk

¹⁰Doch nun bekam David ein schlechtes Gewissen, weil er das Volk 'Israel' gezählt hatte. Er betete zum HERRN: »Ich habe eine große Sünde begangen. Bitte, HERR, vergib mir. Ich habe sehr töricht gehandelt.« ¹¹Am nächsten Morgen, als David gerade aufgestanden war, sprach der HERR zum Propheten Gad, der als Seher in Davids Diensten stand, und befahl ihm: ¹²»Geh zu David und richte ihm aus: So spricht der HERR: 'Ich lasse dir die Wahl zwischen drei 'Übeln'. Wähl aus, was ich dir antun soll.«« ¹³Gad ging zu David und richtete ihm Gottes Botschaft aus. Er fragte ihn: »Sollen sieben Jahre^j Hungersnot über dein Land kommen? Oder willst du drei Monate vor deinen Feinden fliehen, die dich verfolgen? Oder soll drei Tage lang die Pest im Land wüten? Überleg es dir gut und sag mir, welche Antwort ich dem geben soll, der mich gesandt hat.« ¹⁴»Diese Wahl' macht mir Angst«, antwortete David. »Dann will ich lieber in die Hand

a W zu schaden, indem er sagte.

b Äu mit einigen Handschriften der Septuaginta und in Angleichung an 1. Chronik 21,2: befahl Joab und den Heerführern, die bei ihm waren.

c W und erfass das Volk.

d W das Volk.

e W begehrt du diese Sache.

f W um das Volk, um Israel zu mustern.

g So mit Korrektur zweier Buchstaben in Anlehnung an einige Handschriften der Septuaginta. Der Masoretische Text lautet: und lagerten sich bei Aroër, rechts der Stadt.

h So in Anlehnung an die Septuaginta mit Änderung einiger hebräischer Buchstaben. Der Masoretische Text lautet: und das Gebiet von Tachtim-Hodschi.

i Äu mit Änderung einiger hebräischer Buchstaben: ... bis nach Dan. Von Dan bogen sie ab.

j Äu mit der Septuaginta und in Anlehnung an 1. Chronik 21,12: drei Jahre.

des HERRN fallen, denn er ist voll Erbarmen. In die Hand von Menschen will ich nicht fallen.« ¹⁵Da ließ der HERR noch am selben Morgen die Pest ausbrechen. Sie wütete bis zu dem von ihm bestimmten Zeitpunkt in 'ganz' Israel, von Dan bis Beerscheba. 70000^k Personen starben.

¹⁶Als der Engel des HERRN seine Hand auch gegen Jerusalem ausstreckte, um die Stadt zugrunde zu richten, bekam der HERR Mitleid und beschloss, die Plage zu beenden^l. Er befahl dem Engel, der gerade auf dem Dreschplatz des Jebusiters Arauna stand und unter den Einwohnern 'von Jerusalem' sein grausiges Werk tat: »Es ist genug. Zieh deine Hand zurück.« ¹⁷Als David den Engel sah, der die Menschen 'mit der Pest' schlug, sagte er zum HERRN: »Ich bin es doch, der gesündigt hat. Ich allein habe mich schuldig gemacht^m, aber das Volk, meine Herde, hat nichts getan. Bitte bestrafe nur mich und meine Familie.«

David kauft den späteren Tempelplatz und baut dort einen Altar

¹⁸Am selben Tag kam 'der Prophet' Gad zu David und forderte ihn auf: »Geh hinauf zum Dreschplatz des Jebusiters Arauna und errichte dort einen Altar für den HERRN.«

¹⁹David tat, was der HERR ihm durch Gad befohlen hatte, und machte sich auf den Weg. ²⁰Als Arauna 'vom Dreschplatz' hinabschaute und den König und seine Hofleute kommen sah, ging er ihnen entgegen. Er warf sich vor David nieder und berührte mit seiner Stirn den Boden. ²¹Dann fragte er: »Warum kommt mein Herr und König hierher zu mir?« David antwortete: »Ich will deinen Dreschplatz kaufen und einen Altar für den HERRN darauf errichten, damit die Seuche aufhört, die unter meinem Volk wütet.« ²²»Mein Herr und König«, erwiderte Arauna, »nimm dir alles und bring ein Opfer dar, wie du es wünschst. Meine Rinder kannst du für das Brandopfer verwenden und den Dreschschlitten und das Joch als Feuerholz. ²³Ich schenke dir alles, mein König.« Und er fügte hinzu: »Möge der HERR, dein Gott, dein Opfer gnädig annehmen.« ²⁴»Nein, ich bestehe darauf, den vollen Preis zu bezahlen!«, widersprach David. »Ich werde dem HERRN, meinem Gott, kein Opfer darbringen, das mich nichts gekostet hat.« So kaufte David den Dreschplatz und die Rinder für fünfzig Silberstücke. ²⁵Er baute dort einen Altar für den HERRN und brachte darauf Brandopfer und Gemeinschaftsopfer dar. Da ließ der HERR sich gnädig stimmen^o, und die Seuche, die in Israel wütete, hörte auf.

^k So mit der Septuaginta und in Anlehnung an 1. Chronik 21,14. Der hebräische Text lautet: 77000.

^l W bereute der HERR das Unheil. Vergleiche 2. Mose 32,12.14.

^m Äu mit der Septuaginta und einer Handschrift aus Qumran: *Ich, der Hirte, habe mich schuldig gemacht.*

ⁿ W *Alles gibt Arauna, der König, dem König.*

^o W *Und der HERR ließ sich im Hinblick auf das Land erbitten.*

Das erste Buch der Könige

SALOMOS HERRSCHAFT UND DER BAU
DES TEMPELS (KAPITEL 1 BIS 11)

Adonija will die Königsherrschaft an sich reißen

1 König David war sehr alt geworden. Obwohl man ihn in Decken hüllte, wurde ihm überhaupt nicht mehr warm.
² Da sagten seine Hofleute zu ihm: »Unser Herr und König, gestatte uns, dass wir für dich eine junge Frau suchen, die noch Jungfrau ist. Sie soll dich bedienen und dich pflegen. Wenn sie in deinen Armen liegt, wird es dir, o König, wieder warm werden.«
³ So suchte man in ganz Israel nach einer schönen jungen Frau. Die Wahl fiel auf Abischag aus Schunem, und sie wurde zum König gebracht.
⁴ Abischag war außergewöhnlich schön. Sie wurde Davids Pflegerin und kümmerte sich um ihn. Aber David schlief nicht mit ihr.

⁵ Adonija, der Sohn von David und Haggit, wollte die Herrschaft an sich reißen^a und erklärte: »Ich werde der nächste König!« Er beschaffte sich Streitwagen und Pferde sowie eine Leibwache von fünfzig Mann^b.
⁶ Sein Vater hatte ihn sein Leben lang nie zurechtgewiesen oder sein Handeln infrage gestellt. Adonija war ein stattlicher Mann. Nach Abschaloms Tod war er Davids ältester Sohn.
⁷ Es war ihm gelungen, Joab, den Sohn von 'Davids Schwester' Zeruja, und den Priester Abjatar auf seine Seite zu ziehen, und sie unterstützten sein Vorhaben.
⁸ Aber den Priester Zadok und Benaja, den Sohn Jojadas, 'den Befehlshaber der königlichen Leibwache', konnte er nicht für sich gewinnen. Auch der Prophet Natan sowie Schimi, Reï und die bewährten Kriegerleute Davids waren nicht auf Adonijas Seite.

⁹ 'Eines Tages veranstaltete Adonija ein großes Opferfest' am Sohelet-Stein in der Nähe der Quelle Rogel; er ließ Schafe und Ziegen, Rinder und gemästete Kälber schlachten. Alle Königs-söhne und die Hofleute des Königs aus dem Stamm Juda hatte er dazu eingeladen,
¹⁰ aber nicht den Propheten Natan, Benaja und die bewährten Kriegerleute – und auch nicht seinen Bruder Salomo.

Natan und Batseba schalten sich ein

¹¹ Da 'ging' Natan zu Salomos Mutter Batseba und fragte sie: »Hast du schon gehört? Adonija, der Sohn von Haggit, ist König geworden! Und David, unser Herr, weiß nichts davon.
¹² Hör jetzt auf meinen Rat, damit du dein Leben und das deines Sohnes Salomo retten kannst.
¹³ Geh zu König David und sag zu ihm: »Mein Herr und König, du hast mir doch geschworen, dass

a W Adonija, der Sohn Haggit, erhob sich.

b W sowie fünfzig Mann, die vor ihm herliefen.

c W Und sie (= Adonijas Mutter) hatte ihn nach Abschalom geboren.

mein Sohn Salomo dir auf den Königsthron folgen soll. Warum ist jetzt Adonija König geworden?« ¹⁴Noch während du mit dem König sprichst, komme ich dazu und bekräftige das, was du gesagt hast.«

¹⁵Batseba ging ins Schlafgemach des Königs. Er war sehr alt geworden, und Abischag aus Schunem kümmerte sich um ihn. ¹⁶Batseba verneigte sich vor dem König und warf sich vor ihm nieder. Er fragte: »Was ist dein Anliegen?« ¹⁷»Mein Herr«, antwortete sie, »du hast mir doch beim HERRN, deinem Gott, geschworen, dass mein Sohn Salomo dir auf den Thron folgen wird. ¹⁸Aber jetzt ist Adonija König geworden – und du, mein Herr und König, weißt nichts davon! ¹⁹Er hat 'ein großes Opferfest veranstaltet und` Stiere, Mastkälber, Schafe und Ziegen in großer Zahl schlachten lassen. Alle Königssöhne hat er eingeladen, auch den Priester Abjatar und den Heerführer Joab. Aber deinen Sohn Salomo, der treu zu dir steht^d, wollte er nicht dabeihaben. ²⁰Ganz Israel blickt jetzt auf dich, mein Herr und König. 'Sie warten darauf', dass du ihnen bekanntgibst, wer dein Nachfolger auf dem Königsthron sein soll. ²¹Sonst werden mein Sohn Salomo und ich als Hochverräter^e behandelt, wenn du nicht mehr da bist^f.«

²²Während Batseba noch mit dem König sprach, kam der Prophet Natan 'zum Palast'. ²³Man meldete dem König: »Der Prophet Natan ist da!« Natan trat ein, warf sich vor dem König nieder und berührte mit der Stirn den Boden. ²⁴»Mein Herr und König«, sagte er, »anscheinend hast du entschieden, dass Adonija dein Nachfolger auf dem Thron sein soll. ²⁵Jedenfalls ist er heute zur 'Quelle Rogel' hinabgegangen und hat eine große Zahl an Stieren, Mastkälbern, Schafen und Ziegen schlachten lassen. Alle deine Söhne hat er 'zum Opferfest' eingeladen, auch die Heerführer und den Priester Abjatar. Sie essen und trinken mit ihm und rufen: 'Lang lebe König Adonija!« ²⁶Mich aber, den Priester Zadok, Benaja und deinen Sohn Salomo hat er nicht eingeladen. ²⁷Hast du, mein Herr und König, dies wirklich so angeordnet? Hast du vor deinen treuesten Beratern verheimlicht, wer nach dir auf dem Thron sitzen soll?«

David setzt Salomo als seinen Nachfolger ein

²⁸Darauf sagte David: »Ruft Batseba wieder zu mir herein!« Sie kam und trat vor den König. ²⁹Er schwor: »So wahr der HERR lebt, der mich aus allen Gefahren gerettet hat: ³⁰Dein Sohn Salomo soll als mein Nachfolger auf dem Königsthron sitzen, wie ich es dir beim HERRN, dem Gott Israels, geschworen habe. Heute noch löse ich dieses Versprechen ein.« ³¹Batseba verbeugte sich vor dem König, warf sich vor ihm nieder und berührte mit der Stirn den Boden. »Lang lebe mein Herr, der König David!«, sagte sie.

³²Dann befahl David: »Ruft den Priester Zadok, den Propheten

d W Aber deinen Diener Salomo.

e W als Schuldige.

f W wenn mein Herr, der König, sich zu seinen Vätern legt.

Natan und Benaja, den Sohn Jojadas, zu mir!« Als sie vor ihm standen, ³³sagte er zu ihnen: »Nehmt meine Leibwache^g mit und begleitet meinen Sohn Salomo hinunter zur Quelle Gihon! Lasst ihn auf meinem eigenen Maultier reiten. ³⁴Der Priester Zadok und der Prophet Natan sollen Salomo an der Quelle Gihon zum König über Israel salben. Dann blast das Signalhorn und ruft: ›Lang lebe König Salomo!‹ ³⁵Geleitet ihn anschließend wieder zurück in den Palast. Er soll sich auf meinen Thron setzen, denn er ist mein Nachfolger. Ihn habe ich zum Herrscher über Israel und Juda bestimmt.«

³⁶»So soll es geschehen!«^h, antwortete Benaja dem König. »Möge der HERR, der Gott unseres Königs, seinen Segen dazu geben. ³⁷So wie er meinem Herrn und König beigestanden hat, möge er Salomo beistehen und ihn noch mächtiger machen als meinen Herrnⁱ, den König David.«

³⁸Der Priester Zadok, der Prophet Natan und Benaja, der Sohn Jojadas, ließen Salomo auf das Maultier des Königs steigen und geleiteten ihn mit der königlichen Leibwache^j hinunter zur Quelle Gihon. ³⁹Zadok hatte das Horn mit Salböl aus dem 'heiligen' Zelt mitgenommen und salbte Salomo nun zum 'neuen' König. Dann wurde das Signalhorn geblasen, und das Volk rief: »Lang lebe König Salomo!« ⁴⁰Danach zogen sie alle hinter ihm her 'nach Jerusalem' hinauf. Sie spielten auf Flöten und jubelten so laut, dass die Erde bebte.

g W die Diener eures Herrn.

h W Amen!

i W und seinen Thron größer machen als den Thron meines Herrn.

j W mit den Keretern und Peletern. Es handelte sich um ausländische Söldner, die David als Leibwache dienten. Entsprechend auch in Vers 44.

Adonija muss aufgeben

⁴¹Auch Adonija und seine Gäste hörten den Jubel. Sie hatten gerade ihr Festmahl beendet. Als Joab das Signalhorn hörte, fragte er: »Was ist das für ein Lärm in der Stadt?« ⁴²Er hatte noch nicht ausgeredet, da traf Jonatan ein, der Sohn des Priesters Abjatar. »Komm zu uns«, sagte Adonija, »du bist ein zuverlässiger Mann und bringst bestimmt gute Nachrichten.« ⁴³»Im Gegenteil!«, entgegnete Jonatan. »Unser Herr, König David, hat Salomo zum 'neuen' König gemacht! ⁴⁴Er hat den Priester Zadok, den Propheten Natan, Benaja, den Sohn Jojadas, sowie die königliche Leibwache zusammen mit Salomo 'zur Quelle Gihon' geschickt und hat ihn auf seinem eigenen Maultier reiten lassen. ⁴⁵Bei der Quelle Gihon haben Zadok und Natan ihn zum König gesalbt. Dann sind sie mit lautem Jubel wieder 'nach Jerusalem' hinaufgezogen, und die ganze Stadt ist in heller Aufregung. Das ist der Lärm, den ihr gehört habt. ⁴⁶Und nun sitzt Salomo bereits auf dem Königsthron! ⁴⁷Die Hofleute sind gekommen und haben König David ihre Glückwünsche gebracht. Sie haben gesagt: ›Möge dein Gott^k den Namen Salomos noch berühmter werden lassen als deinen Namen! Möge er Salomo noch mächtiger machen als dich!‹ Der König hat sich auf seinem Bett verneigt 'und den HERRN angebetet'. ⁴⁸Dabei sagte er: ›Gepriesen sei der HERR, der Gott Israels! Heute hat er da-

k So mit der Schreibform des hebräischen Textes. Die Leseform lautet: Möge Gott.

l Äü in Anlehnung an die Septuaginta: *dass einer meiner Söhne*. Der hebräische Text lautet: *dass einer*.

m Die Hörner waren Vorsprünge an den vier Ecken des Altars, an die das Blut der geopfert Tiere gestrichen wurde. Siehe 2. Mose 27,2.

n W Der König Salomo schwöre mir heute.

für gesorgt, dass mein Nachfolger^l den Thron bestiegen hat, und ich darf es noch miterleben!«

⁴⁹ Da fuhr Adonijas Gästen der Schreck in die Glieder. Sie sprangen auf und liefen auseinander. ⁵⁰ Adonija fürchtete Salomos 'Rache'. Er flüchtete 'ins heilige Zelt' zum Brandopferaltar und hielt sich an dessen Hörnern fest.^m ⁵¹ Man meldete Salomo: »Adonija fürchtet sich vor dir, König Salomo. Er hält die Hörner des Altars umklammert und ruft: ›Ich gehe hier nicht weg, bis König Salomo mir schwörtⁿ, dass er mich nicht hinrichten lässt!«[»] ⁵² Salomo erwiderte: »Solange Adonija sich 'mir gegenüber' als treu erweist, soll ihm kein Haar gekrümmt werden. Doch sobald er sich etwas zuschulden kommen lässt, wird er getötet.«

⁵³ Dann ließ Salomo Adonija vom Altar wegholen. Er kam und warf sich vor dem König nieder. Salomo aber sagte zu ihm: »Du kannst nach Hause gehen.«

Dauids letzte Anweisungen an Salomo und sein Tod

2 Als David merkte, dass er bald sterben würde, gab er seinem Sohn Salomo diese Anweisungen: ² »Es geht nun auf meine Ende zu«^a, sagte er. »Sei stark und erweise dich als Mann. ³ Halte dich an das, was der HERR, dein Gott, von dir verlangt:^b Geh die Wege, die er dir weist; lebe nach seinen Ordnungen, Geboten, Rechtsbestimmungen und Weisungen, die im Gesetzbuch des Mose aufgeschrieben sind. Dann wirst du Erfolg haben bei allem, was du tust, und überall, wohin du gehst. ⁴ Dann wird der HERR auch sein Versprechen einlösen, das er mir gegeben hat. Er hat zu mir gesagt: ›Wenn deine Nachkommen darauf achten, wie sie ihr Leben führen, und wenn sie mir von ganzem Herzen und mit ganzer Seele die Treue halten, wird auf Israels Königsthron immer einer aus der Familie Davids sitzen.«

⁵ David fuhr fort: »Du weißt, was 'mein Heerführer' Joab, der Sohn der Zeruja, mir angetan hat. Die beiden Heerführer Israels – Abner, den Sohn Ners, und Amasa, den Sohn Jeters – hat er 'kaltblütig' ermordet. Mitten im Frieden vergoss er 'ihr' Blut wie im Krieg und besudelte damit seinen Gürtel und seine Schuhe. ⁶ Handle klug und Sorge dafür, dass dieser alte Mann keines natürlichen Todes stirbt^c. ⁷ Die Söhne von Barsillai aus Gilead aber behandle freundlich. Lass sie als Gäste an deinem Tisch essen. Denn sie haben mich versorgt, als ich vor deinem Bruder Abschalom fliehen musste. ⁸ Dann ist da noch Schimi, der Sohn Geras, aus Bahurim im Stammesgebiet von Benjamin. Als ich damals nach Mahanajim floh, hat er mich aufs Übelste verflucht. 'Doch bei meiner Rückkehr' kam er mir bis an den Jordan entgegen, und ich habe ihm beim HERRN geschworen, ihn nicht hinrichten zu lassen. ⁹ Aber du darfst ihn nicht ungestraft lassen. Du bist ein kluger Mann und weißt, was du mit

a W Ich gehe den Weg der ganzen Welt.

b W Beachte das zu Beachtende des HERRN, deines Gottes.

c W dass sein graues Haar nicht in Frieden ins Totenreich hinabsteigt.

ihm tun musst. So alt er auch ist, er muss eines gewaltsamen Todes sterben!^d«

¹⁰ 'Bald darauf starb` David und wurde im Tod mit seinen Vorfahren vereint. Er wurde in der Davidsstadt^e beigesetzt. ¹¹ Vierzig Jahre hatte David als König über Israel regiert, davon sieben Jahre in Hebron und dreiunddreißig Jahre in Jerusalem. ¹² Salomo folgte seinem Vater David auf den Thron. Er hatte die Macht fest in der Hand.

d *W Lass sein graues Haar mit Blut ins Totenreich hinabsteigen.*

e Siehe 2. Samuel 5,7.9.

Adonija versucht noch einmal, die Nachfolge seines Vaters anzutreten

¹³ 'Eines Tages` kam Adonija, der Sohn von 'Davids Frau` Haggit, zu Salomos Mutter Batseba. »Bedeutet dein Kommen Gutes?«, fragte sie ihn. »Ja«, antwortete er. ¹⁴ »Ich habe lediglich eine Bitte an dich.« »Sprich nur«, erwiderte sie. ¹⁵ Adonija begann: »Du weißt, dass der Königsthron eigentlich mir zustand. Ganz Israel hat erwartet, dass ich `der neue` König werde. Doch nun ist alles anders gekommen: Die Königsherrschaft ist meinem Bruder zugefallen, weil der HERR es so gewollt hat. ¹⁶ Jetzt habe ich nur eine einzige Bitte an dich; schlage sie mir nicht ab!« »Sprich«, wiederholte sie. ¹⁷ »Leg bei König Salomo ein gutes Wort für mich ein – dich wird er bestimmt nicht abweisen. Bitte ihn, mir Abischag aus Schunem zur Frau zu geben.« ¹⁸ »Gut«, sagte Batseba, »ich will mit dem König über deinen Wunsch sprechen.«

¹⁹ Sie ging zu König Salomo, um Adonijas Wunsch vorzutragen. Der König stand auf, ging ihr entgegen und verbeugte sich vor ihr. Dann setzte er sich wieder auf seinen Thron und ließ zu seiner rechten Seite einen Thronstuhl für seine Mutter aufstellen. Sie nahm dort Platz ²⁰ und begann: »Ich habe eine kleine Bitte an dich, bitte schlage sie mir nicht ab.« Der König antwortete ihr: »Sag sie mir, Mutter, ich werde dich nicht abweisen.« ²¹ Batseba fragte: »Könnte man Abischag aus Schunem deinem Bruder Adonija zur Frau geben?«

²² Da brauste König Salomo auf: »Warum bittest du für Adonija ausgerechnet um Abischag aus Schunem? Da kannst du ja gleich die Königsherrschaft für ihn fordern – schließlich ist er mein älterer Bruder!^f Außerdem unterstützen ihn der Priester Abjatar und `der Heerführer` Joab, der Sohn der Zeruja.« ²³ Dann schwor Salomo beim HERRN: »Gott soll mich strafen, wenn Adonija dieses Ansinnen nicht das Leben kostet! ²⁴ So wahr der HERR lebt, der mich als König bestätigt und auf den Thron meines Vaters David gesetzt hat und der sein Versprechen gehalten und mir und meinen Nachkommen die Königsherrschaft anvertraut hat: Noch heute wird Adonija sterben!«

²⁵ König Salomo beauftragte Benaja, den Sohn Jojadas, Adonija hinzurichten. Benaja ging zu Adonija und stach ihn nieder.

f Damals übernahm der Nachfolger des Königs gewöhnlich den Harem seines Vorgängers. Daher musste Adonijas Bitte um Abischag als Versuch verstanden werden, Anspruch auf den Königsthron zu erheben.

Salomo entzieht Abjatar den Priesterdienst und lässt Joab hinrichten

²⁶Zum Priester Abjatar sagte Salomo: »Geh zurück nach Anatot auf deine Ländereien. Du hast zwar den Tod verdient, aber ich will dich nicht hinrichten. Denn dir war unter meinem Vater David die Bundeslade des HERRN anvertraut und du hast alles, was mein Vater erleiden musste, mit ihm geteilt.« ²⁷So entzog Salomo Abjatar das Vorrecht, dem HERRN als Priester zu dienen. Damit erfüllte sich, was der HERR in Schilo über die Nachkommen 'des Priesters' Eli vorausgesagt hatte.

²⁸Joab hörte, was geschehen war. Damals bei Abschaloms Verschwörung war er nicht 'zu den Aufständischen' übergelaufen, aber diesmal hatte er sich auf Adonijas Seite gestellt. Darum floh er zum Zelt des HERRN und klammerte sich an die Hörner des Altars. ²⁹Salomo wurde gemeldet: »Joab ist zum Zelt des HERRN an den Altar geflohen.« Da befahl er Benaja, dem Sohn Jojadas: »Geh und töte Joab!«^g

³⁰Benaja ging zum Zelt des HERRN und sagte zu Joab: »Der König befiehlt dir, diesen Ort zu verlassen!« »Nein«, erwiderte Joab. »Wenn ich sterben muss, dann hier!«

Benaja ging zum König und berichtete ihm, was Joab geantwortet hatte. ³¹»Tu, was er verlangt«, sagte Salomo. »Stich ihn nieder und bestatte ihn! So wird 'endlich' die Blutschuld von uns genommen, die Joab über mich und die Familie meines Vaters gebracht hat, ³²und die Strafe des HERRN trifft Joab, wie er es verdient hat^h. Denn ohne dass mein Vater davon wusste, hat er zwei Männer ermordet, die gerechter und besser waren als er: Abner, den Sohn Ners, den Heerführer Israels, und Amasa, den Sohn Jeters, den Heerführer Judas. ³³Diese Blutschuld soll für immer auf Joab und seinen Nachkommen lasten. Aber David und seinen Nachkommen, seiner Familie und seinen Thronfolgern möge der HERR für immer Frieden schenken.«

³⁴Da ging Benaja wieder zurück 'zum heiligen Zelt' und erstach Joab. Man begrub ihn auf seinem Grundbesitzⁱ in der Wüste.

³⁵Der König ernannte Benaja, den Sohn Jojadas, an Joabs Stelle zum neuen Heerführer, und dem Priester Zadok übertrug er das Amt des Priesters Abjatar.

Schimi verwirkt sein Leben

³⁶Danach ließ der König Schimi zu sich rufen und befahl ihm: »Bau dir ein Haus 'hier' in Jerusalem und wohne darin. Unter keinen Umständen darfst du die Stadt verlassen, wohin auch immer. ³⁷Sei dir darüber im Klaren: Sobald du dich von Jerusalem entfernst und den Bach Kidron überquerst, wirst du sterben. Dann bist du selbst verantwortlich für deinen Tod.«

³⁸Schimi antwortete dem König: »Deine Entscheidung ist gerecht.^j Ich werde tun, was mein Herr und König befiehlt.« So wohnte Schimi längere Zeit in Jerusalem.

g Andere folgen der Septuaginta und übersetzen: *Da sandte Salomo einen Boten und ließ Joab fragen: »Warum hast du dich zum Altar geflüchtet?« Joab antwortete: »Ich fürchtete mich vor dir, deshalb habe ich beim HERRN Schutz gesucht.« Daraufhin gab König Salomo Benaja, dem Sohn Jojadas, den Befehl: »Geh, hol ihn 'vom Altar' weg und töte ihn!«*
h *W und der HERR bringt sein Blut zurück auf sein Haupt.*

i *W in seinem Haus.*

j *W Das Wort ist gut. Entsprechend auch in Vers 42.*

³⁹Nach drei Jahren jedoch liefen ihm zwei Sklaven davon und flohen zu König Achisch von Gat, dem Sohn Maachas. Als Schimi berichtet wurde, dass seine Sklaven sich in Gat aufhielten, ⁴⁰sattelte er seinen Esel und ritt zu König Achisch, um sie zu zurückzuholen. Als er sie gefunden hatte, nahm er sie wieder mit nach Jerusalem.

⁴¹Salomo erfuhr, dass Schimi von Jerusalem nach Gat geritten und wieder zurückgekehrt sei. ⁴²Da ließ er ihn holen und sagte zu ihm: »Hab ich dich nicht gewarnt und zu dir gesagt: ›Sei dir darüber im Klaren, dass du sterben musst, sobald du Jerusalem verlässt!‹ Und du hast geantwortet: ›Deine Entscheidung ist gerecht, ich werde mich daran halten^k.‹ Dies hast du beim HERRN geschworen. ⁴³Warum hast du deinen Eid gebrochen und meinen Befehl missachtet?« ⁴⁴Und Salomo fuhr fort: »Du erinnerst dich ganz genau an alles^l, was du meinem Vater David angetan hast. Heute wird der HERR dich für deine Bosheit bestrafen! ⁴⁵Mich aber und meine Königsherrschaft^m wird er segnen. Und Davids Königsthron wird für alle Zeiten vor dem HERRN Bestand haben.«

⁴⁶Dann gab König Salomo Benaja den Befehl, 'Schimi zu töten'. Benaja führte Schimi hinaus und erstach ihn. Nun war Salomos Königsherrschaft endgültig gesichert.

^k W *Ich habe gehört.*

^l W *Du kennst all das Böse, das auch dein Herz kennt.*

^m W *Aber den König Salomo.*

Salomo bittet um Weisheit

3 Salomo verschwägte sich mit dem ägyptischen Königshaus: Er heiratete eine Tochter des Pharaos. Er ließ sie in der Davidsstadt wohnen, bis er den Bau seines Palastes, des Tempels und der Mauer von Jerusalem vollendet hatte.

²Damals brachten die Israeliten ihre Opfer noch an den Opferstätten 'überall im Land' dar, denn es war noch kein Tempel für den HERRN gebaut worden. ³Salomo liebte den HERRN und hielt sich an die Weisungen seines Vaters David. Doch auch er brachte Schlacht- und Rauchopfer an diesen Opferstätten dar.

⁴Einmal ging der König nach Gibeon, um ein Opferfest zu feiern, denn dort war die bedeutendste Opferstätte 'des Landes'. Salomo brachte auf dem Altar tausend 'Tiere als' Brandopfer dar. ⁵Während er in Gibeon war, erschien ihm der HERR nachts in einem Traum und sagte: »Erbitte von mir, 'was du willst', ich werde es dir geben.«

⁶Salomo antwortete: »Du hast deinem Diener David, meinem Vater, große Güte erwiesen, weil er sein Leben lang dir treu war, gerecht gehandelt hat und dir mit aufrichtigem Herzen begegnet ist. Deine Güte hat bis heute Bestand, denn du hast ihm einen Sohn geschenkt, der jetzt auf seinem Thron sitzt. ⁷HERR, mein Gott, du hast mich^a als Nachfolger meines Vaters zum König gemacht. Ich aber bin noch jung und unerfahren und bin dieser Aufgabe nicht gewachsen.^b ⁸Und doch hast du mir die Verantwortung anvertraut für dein Volk^c, das du erwählt hast.

^a W *hast deinen Diener.*

^b W *Ich aber bin ein kleines Kind und weiß nicht, 'vor dem Volk' auszuziehen und heimzukommen.*

^c W *Dein Diener ist mitten in deinem Volk.*

Es ist so groß, dass man die Menschen weder zählen noch schätzen kann. ⁹Darum gib mir ein Herz, das 'auf dich' hört, damit ich dein Volk gut regieren und zwischen Recht und Unrecht unterscheiden kann. Wie sonst könnte ich dein Volk führen, das so zahlreich ist?»

d W dem Herrn. (Hier steht nicht der Gottesname HERR.)
e W sagte Gott.

f W um auf das Recht zu hören.

¹⁰Es gefiel Gott^d, dass Salomo diese Bitte an ihn gerichtet hatte. ¹¹Deshalb sagte er^e zu Salomo: »Du hast weder um ein langes Leben gebeten noch um Reichtum oder den Tod deiner Feinde. Stattdessen hast du mich um Weisheit gebeten, damit du gerecht regieren kannst^f. ¹²Darum werde ich deine Bitte erfüllen. Ich gebe dir ein 'so' weises und verständiges Herz, das es keinen Menschen gibt – weder vor dir noch nach dir –, den man mit dir vergleichen kann. ¹³Und auch das, worum du mich nicht gebeten hast, werde ich dir geben: Reichtum und Ehre. Zu deinen Lebzeiten wird kein König so groß sein wie du. ¹⁴Wenn du dein Leben nach mir ausrichtest und meine Ordnungen und Gebote befolgst wie dein Vater David, dann werde ich dir auch ein langes Leben schenken.«

g W Da erwachte Salomo und siehe, es war ein Traum.

¹⁵Da erwachte Salomo und merkte, dass der HERR tatsächlich in diesem Traum zu ihm gesprochen hatte.^g Er ging nach Jerusalem, trat vor die Bundeslade des HERRN und brachte Brandopfer dar. Er ließ auch Tiere für das Gemeinschaftsopfer schlachten und lud alle seine Hoffleute zu einem Festmahl ein.

Das salomonische Urteil

h W und traten vor ihn.

i W Ich habe im Haus bei ihr ein Kind geboren.

¹⁶Eines Tages kamen zwei Prostituierte zum König und legten ihm ihren Streit vor^h. ¹⁷»Mein Herr«, begann die eine, »diese Frau und ich wohnen zusammen im selben Haus. Ich habe ein Kind geboren, und außer ihr war niemand dabei.ⁱ ¹⁸Nur zwei Tage danach bekam auch diese Frau ein Kind. Auch da waren nur wir beide im Haus, sonst war niemand bei uns. ¹⁹Eines Nachts starb der Sohn dieser Frau, weil sie ihn im Schlaf 'versehentlich' erdrückt hatte. ²⁰Da stand sie mitten in der Nacht auf und nahm mir meinen Sohn weg, während ich schlief. Sie legte mir ihr totes Kind in die Arme und nahm meins zu sich. ²¹Als ich frühmorgens aufwachte und meinen Sohn stillen wollte, merkte ich, dass er tot war. Doch als es heller wurde, sah ich ihn mir genauer an und entdeckte: Das war gar nicht das Kind, das ich geboren hatte!« ²²»Das ist nicht wahr!«, widersprach die andere Frau. »Mein Sohn lebt und deiner ist tot!« »Nein!«, rief die erste, »dein Sohn ist tot und mein Sohn lebt!« So stritten sie vor dem König.

²³Schließlich sagte Salomo: »Die eine sagt: ›Das Kind, das lebt, ist meins. Dein Kind ist tot.‹ Und die andere sagt: ›Nein, das tote ist deins, mein Kind lebt.‹« ²⁴Dann befahl er: »Holt mir ein Schwert!« Als man es gebracht hatte, ²⁵gab er den Befehl: »Zerschneidet das lebende Kind in zwei Teile und

gebt jeder Frau eine Hälfte!« ²⁶Da wurde die echte Mutter überwältigt von Liebe und Mitgefühl für ihren Sohn, und sie rief: »Bitte, Herr, gebt das Kind der anderen! Nur tötet es nicht!« Die andere aber sagte: »Weder mir noch dir soll es gehören. Zerschneidet es nur!« ²⁷Da befahl der König: »Halt! Tötet das Neugeborene nicht! Gebt es der ersten Frau. Sie ist seine Mutter.«

²⁸Überall in Israel erfuhr man von dem Urteil des Königs, und alle hatten Ehrfurcht vor ihm. Denn sie merkten, dass Gott ihm Weisheit geschenkt hatte, damit er gerechte Urteile fällen konnte.

Salomos oberste Beamte

4 Salomo war nun König über ganz Israel. ²Dies waren seine obersten Beamten:

Asarja, der Sohn Zadoks, war 'der oberste' Priester;

³Elihoref und Ahija, die Söhne Schischas, waren Hofschreiber; Joschafat, der Sohn Ahiluds, war der Sprecher des Königs;

⁴Benaja, der Sohn Jojadas, war Oberbefehlshaber über das Heer;

Zadok und Abjatar waren Priester;

⁵Asarja, der Sohn Natans, stand den Provinzverwaltern vor; der Priester^a Sabud, der Sohn Natans, war Freund und Berater des Königs^b;

⁶Ahischar war Palastverwalter;

Adoniram, der Sohn Abdas, hatte die Aufsicht über die Fronarbeiter.

Die zwölf Provinzen Israels und ihre Verwalter

⁷Salomo hatte das Gebiet Israels in zwölf Provinzen eingeteilt und über jede Provinz einen Verwalter eingesetzt.^c Jeder von ihnen musste einen Monat lang die Versorgung des königlichen Hofes übernehmen. ⁸Dies sind ihre Namen 'und ihre Provinzen':

(I) Der Sohn Hurs verwaltete das Bergland von Efraim.

(II) ⁹Der Sohn Dekers verwaltete 'das Gebiet der Städte' Makaz, Schaalbim, Bet-Schemesch und Elon-Bet-Hanan^d.

(III) ¹⁰Der Sohn Heseds verwaltete 'das Gebiet der Städte' Arubot und Socho sowie die ganze Gegend von Hefer.

(IV) ¹¹Der Sohn Abinadabs, der mit Salomos Tochter Tafat verheiratet war, verwaltete das Hügelland 'der Küstenstadt' Dor.

(V) ¹²Baana, der Sohn Ahiluds, verwaltete 'das Gebiet der Städte' Taanach und Megiddo, das ganze Gebiet um Bet-Schean, das in der Nähe von Zaretan unterhalb von Jesreel liegt, außerdem das ganze Gebiet von Bet-Schean bis Abel-Mehola und weiter bis über Jokmeam^e hinaus.

(VI) ¹³Der Sohn Gebers verwaltete 'das Gebiet' von Ramot in Gilead einschließlich der sogenannten »Dörfer Jaïrs«, die nach

a Manche Übersetzungen lassen die Bezeichnung *Priester* an dieser Stelle aus, da sie auch in einigen Handschriften der Septuaginta und in der lateinischen Übersetzung fehlt.

b *W war Freund des Königs*. Der hebräische Begriff bezeichnet hier auch die Vertrauensposition als Ratgeber.

c *W Salomo hatte zwölf 'Provinz' verwalter über ganz Israel*.

d Äu in Anlehnung an einige hebräische und griechische Handschriften: *Bet-Schemesch, Ajalon und Bet-Hanan*.

e Andere korrigieren den Namen zu *Jokneam*.

Jaïr, dem Sohn Manasses, benannt waren; außerdem den Landstrich bei Argob in Baschan. Insgesamt war er für sechzig befestigte Städte verantwortlich, deren Stadttore bronzene Riegel hatten.

(VII) ¹⁴ Ahinadab, der Sohn Iddos, verwaltete 'das Gebiet von' Mahanajim.

(VIII) ¹⁵ Ahimaaz, der mit Salomos Tochter Basemat verheiratet war, verwaltete das Gebiet des Stammes Naftali.

(IX) ¹⁶ Baana, der Sohn Huschais, verwaltete das Gebiet des Stammes Ascher und 'das Gebiet um' Bealot.

(X) ¹⁷ Joschafat, der Sohn Paruachs, verwaltete das Gebiet des Stammes Issachar.

(XI) ¹⁸ Schimi, der Sohn Elas, verwaltete das Gebiet des Stammes Benjamin.

(XII) ¹⁹ Geber, der Sohn Uris, verwaltete die Landschaft Gilead^f sowie das 'ehemalige' Gebiet des Amoriterkönigs Sihon und des Königs Og von Baschan. Geber war der einzige Verwalter über dieses 'große' Gebiet.^g

Salomos Reichtum und Weisheit

²⁰ Die Menschen in Juda und Israel waren so zahlreich wie der Sand am Meer. Alle hatten genug zu essen und zu trinken und waren glücklich.

5 Salomo herrschte über sämtliche Königreiche vom Euphrat bis zum Gebiet der Philister und zur Grenze Ägyptens. Sie alle mussten ihm Tribut zahlen und sich seiner Oberherrschaft unterwerfen. So blieb es sein ganzes Leben lang.

² Für seinen Hof brauchte Salomo täglich drei Tonnen^a feines Weizenmehl und sechs Tonnen^b gewöhnliches Mehl, ³ zehn gemästete Rinder, zwanzig Weiderinder sowie hundert Schafe und Ziegen. Dazu kamen noch Hirsche, Gazellen, Rehe und gemästetes Geflügel.

⁴ Salomos Herrschaft erstreckte sich über das ganze Gebiet westlich des Eufrats von Tifsach bis nach Gaza sowie über alle Könige, die dort regierten. Mit sämtlichen Nachbarvölkern ringsum hatte er Frieden. ⁵ Während Salomos Regierungszeit lebten 'alle Menschen in' Juda und Israel in 'Frieden und' Sicherheit, von Dan 'im Norden' bis Beerscheba 'im Süden'. Jeder konnte 'ungestört' unter seinem Weinstock und seinem Feigenbaum sitzen.

⁶ Salomo besaß viertausend^c Stallplätze für die Pferde seiner Streitwagen^d sowie zwölftausend Reitpferde. ⁷ Die 'zwölf' Provinzverwalter versorgten den König und seine Hofleute^e 'mit Lebensmitteln'. Jeder war einen Monat lang dafür verantwortlich, und sie ließen es an nichts fehlen. ⁸ Sie beschafften auch Gerste und Stroh für die Reit- und Wagenpferde und brachten es dorthin, wo es gebraucht wurde^f. So hatte Salomo es festgelegt.^g

f Äu in Anlehnung an eine bedeutende Handschrift der Septuaginta: *das Gebiet 'des Stammes' Gad.*

g Andere verstehen den hier erwähnten Verwalter als über die anderen zwölf eingesetzt und übersetzen: *Außerdem gab es einen Verwalter, der über die anderen eingesetzt war.* (Vergleiche Vers 5.) Andere übersetzen in Anlehnung an die Septuaginta: *Für das Gebiet von Juda gab es nur einen einzigen Verwalter. W Und es gab einen einzigen Verwalter, der im Land war.*

a W dreißig Kor.

b W sechzig Kor.

c So mit einer wichtigen Handschrift der Septuaginta und 2. Chronik 9,25. Der hebräische Text hat hier die Zahl 40000.

d Äu Salomo besaß 4000 Streitwagenspanne (W Stallplätze/Gespanne für die Pferde seiner Streitwagen).

e W und alle, die Zutritt hatten zum Tisch des Königs Salomo.

f Od dorthin, wo der König gerade war. W dorthin, wo es/er gerade war.

g W Jeder nach seiner Vorschrift.

Salomos Weisheit

⁹ Gott schenkte Salomo Weisheit, ein besonderes Urteilsvermögen und umfassende Kenntnisse auf allen Gebieten.^h ¹⁰ Salomos Weisheit war größer als die der Gelehrten des Ostens und der Ägypter. ¹¹ Er war weiser als alle anderen Menschen, weiser sogar als der Esrachiter Etan und als Heman, Kalkol und Darda, die 'drei' Söhne Mahols. Sein Ruhm verbreitete sich bei allen benachbarten Völkern. ¹² Er verfasste 3000 Weisheitssprüche und dichtete 1005 Lieder. ¹³ Er beschrieb 'darin' die Bäume – von der Zeder im Libanon bis zum Ysop, der aus Mauern wächst. Auch schrieb er über die großen Landtiere, die Vögel, die Kriechtiere und die Fische.

¹⁴ Aus allen Völkern kamen Menschen, um von ihm zu lernen; alle Könige der Erde, die von seiner Weisheit gehört hatten, schickten Gesandte zu ihm.

^h *W und Weite des Herzens wie der Sand am Meeresufer.*

Salomo schließt einen Vertrag mit König Hiram

¹⁵ König Hiram von Tyrus war immer ein guter Freund Davids gewesen. Als er hörte, dass man Salomo als Nachfolger seines Vaters David zum König gesalbt hatte, schickte er eine Gesandtschaft zu ihm. ¹⁶ Darauf ließ Salomo Hiram folgende Botschaft ausrichten: ¹⁷ »Wie du weißt, konnte mein Vater für den HERRN, seinen Gott, keinen Tempel bauen. Denn seine Nachbarvölker haben ihn 'immer wieder' in Kriege verwickelt, bis der HERR ihm den Sieg über sie gab. ¹⁸ Mir aber hat der HERR, mein Gott, ringsum Frieden geschenkt. Niemand greift mich an, keine Gefahr bedroht mich. ¹⁹ Deshalb will ich nun für den HERRN einen Tempel bauenⁱ. Dies hatte er schon meinem Vater David 'versprochen und zu ihm' gesagt: »Dein Sohn, dem ich als deinem Nachfolger den Thron geben werde, wird für mich einen Tempel errichten.« ²⁰ So bitte ich dich nun: Lass auf dem Libanongebirge Zedern für mich fällen. Meine Arbeiter können mit deinen zusammenarbeiten. Ich werde deinen Leuten den Lohn zahlen, den du für angemessen hältst. Du weißt ja, dass wir in Israel keine so guten Holzfäller haben, wie 'deine Untertanen im Gebiet von' Sidon es sind.«

²¹ Als Hiram Salomos Botschaft erhielt, freute er sich sehr und sagte: »Gepriesen sei der HERR! Er hat David einen weisen Sohn geschenkt, der nun dieses große Volk regiert.« ²² An Salomo schickte Hiram folgende Antwort: »Ich habe deine Botschaft erhalten und werde deinen Wunsch gerne erfüllen. Du bekommst von mir das gewünschte Zedern- und Zypressenholz. ²³ Meine Arbeiter werden die Stämme vom Libanon zum Meer hinunterbringen. Dann lasse ich sie zu Flößen zusammenbinden und 'an der Küste entlang' bis zu dem Ort bringen, den du mir nennst. Dort lasse ich die Flöße wieder auseinandernehmen und deine Arbeiter können das Holz abholen. Dafür kannst du mir 'als Gegenleistung' Lebensmittel für meinen Hof schicken.«

ⁱ *W für den Namen des HERRN, meines Gottes, ein Haus bauen.*

j W 20000 Kor.

k Äü in Anlehnung an die Septuaginta und an 2. Chronik 2,9: 20000 Bat, was ungefähr 400000 Litern entspricht. Der hebräische Text lautet: 20 Kor.

l Die Stadt ist besser bekannt unter dem Namen Byblos.

a Ungefähr Mitte April bis Mitte Mai.

b W sechzig Ellen.

c W zwanzig Ellen.

d W dreißig Ellen.

e W zehn Ellen.

f Äü ließ er Fenster anbringen, die sich nach außen verjüngten. Viele bautechnische Ausdrücke in den Kapiteln 6 und 7 sind nicht sicher zu deuten.

g W An den Wänden des Hauses ringsum beim Hauptraum und beim hinteren Raum.

h Od mit Seitenräumen. W mit Rippen.

i W ⁶ Das untere Stockwerk war fünf Ellen breit, das mittlere sechs Ellen breit und das obere sieben Ellen breit, denn Rücksprünge tat er an das Haus ringsum außen, damit er (= der Anbau) sich nicht festhielte an den Mauern des Hauses.

j Äü aus unbearbeiteten Bruchsteinen erbaut. W aus vollkommenen Steinbruch-Steinen erbaut.

k W zum mittleren Stockwerk. Die Septuaginta schreibt: zum unteren Stockwerk.

²⁴So geschah es: Hiram lieferte Salomo Zedern- und Zypressenholz, so viel er wünschte. ²⁵Im Gegenzug lieferte ihm Salomo jährlich zweieinhalbtausend Tonnen^j Weizen für seinen Königshof und viertausend Liter^k gepresstes Olivenöl. ²⁶Der HERR hatte Salomo Weisheit geschenkt, wie er es ihm versprochen hatte. Es herrschte Frieden zwischen Hiram und Salomo und die beiden schlossen ein Bündnis.

Vorbereitungen für den Bau des Tempels

²⁷König Salomo zog aus ganz Israel 30 000 Mann zur Fronarbeit heran²⁸ und unterstellte sie der Leitung Adoniram's. Er schickte sie 'abwechselnd' auf den Libanon, jeden Monat 10 000 Mann. So war jeder einen Monat auf dem Libanon und zwei Monate zu Hause. ²⁹Darüber hinaus verpflichtete Salomo 80 000 Männer zur Arbeit im Steinbruch in den Bergen sowie 70 000, die die Steinblöcke abtransportierten. ³⁰Salomo setzte 3300 Aufseher ein, die den Provinzverwaltern unterstellt waren und die gesamte Arbeit überwachten. ³¹Auf Befehl des Königs brachen die Arbeiter mächtige Steinblöcke von bester Qualität 'aus den Felsen', um mit ihnen das Fundament des Tempels zu legen. ³²Die Bauleute Salomos und Hiram's arbeiteten mit Handwerkern aus der Stadt Gebal^l zusammen. Sie bereiteten die Steinblöcke und Holzstämmen vor, die für den Bau des Tempels gebraucht wurden.

Der Bau des Tempelgebäudes

6 Vierhundertachtzig Jahre waren vergangen, seit die Israeliten aus Ägypten gezogen waren. Es war das vierte Regierungsjahr König Salomos. Im Monat Siw^a, dem zweiten Monat 'des Jahres', begann er mit dem Bau des Tempels für den HERRN. ²Das Gebäude, das er für den HERRN errichtete, war dreißig Meter^b lang, zehn Meter^c breit und fünfzehn Meter^d hoch. ³An der Vorderseite baute Salomo eine Eingangshalle an, die genauso breit war wie das Hauptgebäude. Sie war fünf Meter^e tief. ⁴In den Mauern ließ er Fensteröffnungen mit Rahmen und Gittern anbringen^f.

⁵An den beiden Seitenwänden und an der hinteren Wand^g 'des Tempels' errichtete er einen Anbau mit 'drei' Stockwerken^h.

⁶Die Mauer des Hauptgebäudes verjüngte sich mit jedem Stockwerk um einen halben Meter, daher war das untere Stockwerk 'des Anbaus' zweieinhalb Meter tief, das mittlere drei und das obere dreieinhalb. An den Absätzen wurde der Anbau befestigt, ohne ihn in der Tempelmauer selbst zu verankern.ⁱ

⁷Der 'gesamte' Tempel wurde aus Steinen erbaut, die man bereits im Steinbruch fertig behauen hatte^j. Deshalb war auf der Baustelle kein Lärm von Hämmern, Meißeln oder anderen Eisenwerkzeugen zu hören. ⁸Der Zugang zum Anbau^k befand sich auf der Südseite des Tempels. Über eine Wendel-

terre gelangte man auf das mittlere und von dort auf das obere Stockwerk.

⁹ Als die Mauern fertig waren, ließ Salomo das Gebäude mit Balken und Brettern aus Zedernholz decken. ¹⁰ Auch den Anbau, der um das ganze Haus lief, ließ er durch Balken aus Zedernholz mit dem Hauptgebäude verbinden. 'Jedes Stockwerk' war zweieinhalb Meter hoch.

¹¹ Damals sprach der HERR zu Salomo^l: ¹² »Du bist dabei, mir einen Tempel zu bauen. Wenn du nach meinen Ordnungen lebst, meine Rechtsbestimmungen hältst und in allen Lebensbereichen meinen Geboten gehorchst, dann werde ich das Versprechen einlösen, das ich deinem Vater David gegeben habe:

¹³ Ich werde 'in diesem Tempel' mitten unter den Israeliten wohnen und mein Volk Israel niemals im Stich lassen.«

Der Innenausbau des Tempels

¹⁴ Danach stellte Salomo den Tempel fertig: ¹⁵ Er ließ die Innenwände vom Boden bis zur Decke^m mit Zedernholz vertäfeln. Auf dem Boden verlegte man Bretter aus Zypressenholz. ¹⁶ Zehn Meterⁿ vor der Rückwand ließ er eine Zwischenwand aus Zedernholz einziehen, die vom Boden bis zur Decke^o reichte. So entstand ein Hinterraum, der das »Allerheiligste« bilden sollte.

¹⁷ Der davor liegende Hauptraum war somit noch zwanzig Meter^p lang. ¹⁸ Der ganze Tempel war innen mit Zedernholz getäfelt. Nicht ein Mauerstein war zu sehen. Die Täfelung war mit eingeschnitzten Bildern von Früchten^q und Blüten verziert.

¹⁹ Den hinteren Raum^r richtete Salomo so ein, dass man dort die Bundeslade hineinstellen konnte. ²⁰ Der Raum war zehn Meter^s lang, zehn Meter breit und zehn Meter hoch. Salomo ließ ihn mit reinem Gold auskleiden. Vor diesem Raum stand ein Altar aus Zedernholz, der ebenfalls 'mit reinem Gold' überzogen war. ²¹ Auch den übrigen Tempel ließ Salomo von innen mit reinem Gold überziehen. Vor dem Allerheiligsten, das vollständig mit Gold ausgekleidet war, wurden quer durch den Raum goldene Ketten gespannt. ²² So war das ganze 'Innere des' Tempels bis zum letzten Winkel mit Gold ausgekleidet. Auch der Altar, der vor dem hinteren Raum stand, war vollständig mit Gold überzogen.

²³ Für das Allerheiligste ließ Salomo zwei Kerub-Engel aus Olivenholz anfertigen. Jeder war fünf Meter^t hoch. ²⁴ Ihre Flügel maßen je zweieinhalb Meter^u, sodass beide Flügel ausgespannt eine Länge von fünf Metern^v hatten. ²⁵ Beide Engel hatten die gleiche Spannweite^w, waren gleich groß und sahen genau gleich aus. ²⁶ Beide waren fünf Meter^x hoch. ²⁷ Salomo ließ sie mitten im Allerheiligsten aufstellen. Ihre ausgebreiteten Flügel trafen sich in der Mitte des Raumes und mit der äußeren Flügelspitze berührte jeder von ihnen eine Seitenwand. ²⁸ Salomo ließ beide Engel 'vollständig' mit Gold überziehen.

^l *W erging das Wort des HERRN an Salomo.*

^m *W bis zu den Wänden der Decke. Äu mit Änderung eines hebräischen Buchstabens und in Anlehnung an die Septuaginta: bis zu den Deckenbalken.*

ⁿ *W Zwanzig Ellen.*

^o *W bis zu den Wänden. Äu mit Änderung eines hebräischen Buchstabens und in Anlehnung an die Septuaginta: bis zu den Deckenbalken.*

^p *W vierzig Ellen.*

^q *Od von Kugeln.*

^r *W Den hinteren Raum mitten im Haus innen.*

^s *W zwanzig Ellen. So auch im Rest des Verses.*

^t *W zehn Ellen.*

^u *W fünf Ellen.*

^v *W zehn Ellen.*

^w *W Zehn Ellen 'maß' auch der zweite Kerub.*

^x *W zehn Ellen.*

- y W innen und außen.
z W Innen und außen.

- a Äü war fünfeckig.
b W Im vierten Jahr. Entsprechend auch in Vers 38.
c Ungefähr Mitte Oktober bis Mitte November.
d W ... wurde es fertiggestellt nach all seinen Dingen nach all seinen Bestimmungen.

²⁹ Alle Wände des Tempels ließ er mit eingeschnitzten Bildern von Kerub-Engeln, Palmzweigen und Blüten verzieren, sowohl im Allerheiligsten als auch im Heiligtum^y. ³⁰ In beiden Räumen^z ließ er den Fußboden mit Gold überziehen.

³¹ Für den Eingang zum hinteren Raum wurde eine 'zweiflügelige' Tür aus Olivenholz angefertigt. Der Türrahmen war nach innen fünffach abgestuft^a. ³² In beide Türflügel schnitzte man Bilder von Kerub-Engeln, Palmzweigen und Blüten ein und überzog die ganze Tür mit Gold. Die Kerub-Engel und die Palmzweige wurden mit Goldblech beschlagen. ³³ Auch für den Eingang zum Hauptraum fertigte man Türpfosten aus Olivenholz an. Sie waren nach innen vierfach abgestuft. ³⁴ Die beiden Türflügel wurden aus Zypressenholz hergestellt. Jeder Türflügel bestand aus zwei drehbaren Teilen, die sich gegeneinander klappen ließen. ³⁵ Man schnitzte Kerub-Engel, Palmzweige und Blüten in die Tür ein und belegte sie mit Goldblech, das sich der Form der Schnitzereien genau anpasste.

³⁶ Den Innennhof umgab Salomo mit 'einer Mauer, die abwechselnd aus' drei Lagen behauener Steine und einer Lage Zedernbalken 'bestand'.

Der Abschluss der Bautätigkeiten

³⁷ Im vierten Regierungsjahr Salomos^b im Monat Siw, 'dem zweiten Monat des Jahres', wurde das Fundament für das Haus des HERRN gelegt. ³⁸ Im elften Regierungsjahr Salomos, im Monat Bul^c, dem achten Monat 'des Jahres', wurde es fertiggestellt. Jede Einzelheit stimmte genau mit den Bauplänen überein^d. Sieben Jahre lang hatte Salomo am Tempel gebaut.

Der Bau von Salomos Palast

7 An seiner eigenen Palastanlage baute Salomo dreizehn Jahre lang, bis alles fertiggestellt war.

² 'Zunächst' baute er das »Libanonwaldhaus«. Es war fünfzig Meter^a lang, fünfundzwanzig Meter^b breit und fünfzehn Meter^c hoch. Die Decke wurde von vier^d Säulenreihen aus Zedernholz gestützt, auf denen Balken^e aus Zedernholz lagen. ³ 'Das Dach' deckte man mit Brettern aus Zedernholz, die man oben auf den tragenden Balken^f befestigte. 'Die Balken' ruhten auf den Säulen. Insgesamt waren es fünfundvierzig 'tragende Balken', je fünfzehn in einer Reihe. ⁴ In die beiden Seitenwände ließ man drei Reihen von Fenstern ein. Die Fensteröffnungen lagen einander jeweils genau gegenüber.^g ⁵ Die Rahmen aller Fenster und aller Türen^h waren vierfach abgestuftⁱ. Auch die Türen lagen einander genau gegenüber – je drei 'auf einer Seite'. ⁶ Weiter baute Salomo die Säulenhalle. Sie war fünfundzwanzig Meter^j lang und fünfzehn Meter^k breit. Sie hatte eine Eingangshalle, vor der wiederum ein von Säulen getragenes Vordach stand.^l

- a W hundert Ellen.
b W fünfzig Ellen.
c W dreißig Ellen.
d Äü mit der Septuaginta: drei.
e Äü mit Vertauschung zweier hebräischer Buchstaben und in Anlehnung an die Septuaginta: Kapitelle.
f Od auf den Kammern. So auch im Rest des Verses. W auf den Rippen.
g W ⁴ Fenster waren drei Reihen, Öffnung zu Öffnung drei Mal.
h Od Die Türen und die Türrahmen. W Alle Öffnungen und Türpfosten.
i Äü waren viereckig.
j W fünfzig Ellen.
k W dreißig Ellen.
l Od Sie hatte eine Eingangshalle mit Säulen und einen Treppenaufgang. W eine Eingangshalle vor ihnen und Säulen und ein Vordach/eine Treppe vor ihnen. Das hebräische Wort für Treppe/Vordach ist nicht sicher zu deuten.

⁷Außerdem errichtete er eine Thronhalle, auch »Gerichtshalle« genannt, weil er dort Gericht hielt. Dieser Raum war vom Boden bis zur Decke^m mit Zedernholz getäfelt.

⁸Salomos Wohnhaus lag hinter der Thronhalle in einem weiteren Hof. Es war von derselben Bauart wie die Thronhalle. Auch für die Tochter des Pharaos, die er geheiratet hatte, baute er ein Haus im selben Stil.

⁹All diese Gebäude wurden aus besten Quadersteinen gebaut, die man an der Außen- und Innenseite mit der Steinsäge zugeschnitten hatte. Das galt für sämtliche Mauern, angefangen von 'den' Außen'mauern der Bauten' bis zum großen Hof 'um die Gebäude'. Alle diese Mauern bestanden vom Fundament unten bis zum Gesims oben aus diesen Steinen. ¹⁰Für die Fundamente benutzte man 'mächtige' Steinblöcke von bester Qualität, die teils fünf Meterⁿ und teils vier Meter^o lang waren. ¹¹Darauf erhoben sich 'Wände aus' Quadersteinen und Zedernholz.

¹²Den großen Hof 'um die Gebäude' umgab eine Mauer, die 'abwechselnd' aus drei Lagen behauener 'Quadersteine' und einer Lage Zedernbalken bestand. In derselben Bauweise waren auch 'die Mauer um' den inneren Vorhof des Tempels und 'die Mauer um' die Eingangshalle des Tempels^p errichtet worden.

Salomo beauftragt den Bronzegießer Hiram

¹³Salomo ließ aus Tyrus 'einen Kunsthandwerker namens' Hiram holen. ¹⁴Er war der Sohn einer verwitweten Israelitin aus dem Stamm Naftali. Sein Vater war ein Bronzegießer aus Tyrus.^q Hiram war in besonderer Weise mit handwerklichen Fähigkeiten und künstlerischem Geschick begabt^r und verstand sich auf Bronzearbeiten aller Art. Er kam zu Salomo und führte für ihn alle Bronzearbeiten aus.

Die zwei bronzenen Säulen

¹⁵Zunächst goss Hiram zwei bronzene Säulen. Beide waren neun Meter hoch und hatten einen Umfang von sechs Metern.^s

¹⁶Auf jede Säule setzte er ein zweieinhalb Meter^t hohes Kapitell aus gegossener Bronze. ¹⁷Die Kapitelle waren mit einem Geflecht aus sieben miteinander verwobenen Ketten geschmückt.^u

¹⁸Außerdem zogen sich oberhalb des Kettengeflechts zwei Girlanden von 'bronzenen' Granatäpfeln um das Kapitell.^v ¹⁹Die Kapitelle waren geformt wie Lilienblüten^w, wobei die Blütenkelche zwei Meter^x hoch waren. ²⁰Die 'beiden' Girlanden aus Granatäpfeln – es waren je zweihundert Granatäpfel an jedem Kapitell – befanden sich über der bauchigen Ausbuchtung 'der Blütenkelche', etwas oberhalb des Kettengeflechts.^y

²¹Hiram stellte die beiden Säulen vor der Eingangshalle des Tempels auf. Die rechte nannte er Jachin (»Er richtet auf«) und die linke Boas (»In ihm ist Stärke«). ²²Oben auf die Säulen setzte er

^m So mit der syrischen und der lateinischen Übersetzung. Der hebräische Text lautet: *vom Boden bis zum Boden.*

ⁿ W zehn Ellen.

^o W acht Ellen.

^p Od des Palasts. W des Hauses.

^q Od Sein Vater war aus Tyrus gewesen. Hiram war Bronzegießer.

^r W war mit Weisheit, Einsicht und Wissen erfüllt.

^s W Achtzehn Ellen hoch war die eine Säule und einen Umfang von zwölf Ellen hatte die andere Säule. Manche Übersetzungen fügen mit der Septuaginta und in Anlehnung an Jeremia 52,21 hinzu: *Sie waren innen hohl und ihre Wände waren acht Zentimeter dick.*

^t W fünf Ellen.

^u Der hebräische Text ist schwer zu verstehen. Wörtlich lautet er ungefähr: *Netze gearbeitet aus Netzwerk, Girlanden gearbeitet aus Ketten, für die Kapitelle, die oben auf den Säulen 'waren', sieben an einem Kapitell und sieben am zweiten Kapitell.*

^v So mit einigen hebräischen Handschriften und teilweise in Anlehnung an die Septuaginta. Die Satzkonstruktion des Masoretischen Textes ist unverständlich.

^w Od waren verziert mit Lilienblüten.

^x W vier Ellen.

^y Die Deutung ist unsicher. Der hebräische Text ist nahezu unverständlich. Wörtlich lautet er ungefähr: *Die Kapitelle auf den beiden Säulen waren auch von oben her nahe des Bauches, der bei dem Geflecht war. Und die Granatäpfel waren zweihundert in Reihen rundherum an dem zweiten Kapitell.*

die lilienförmigen Kapitelle. Damit war die Arbeit an den Säulen abgeschlossen.

Das große bronzene Wasserbecken

²³ Dann goss er ein Becken aus Bronze, das man »das Meer« nannte. Sein Durchmesser betrug fünf Meter^a, sein Umfang fünfzehn Meter^a und seine Höhe zweieinhalb Meter^b. ²⁴ Unterhalb des Rands war es ringsum mit zwei Reihen von 'kleinen' Kugeln^c verziert. Auf eine Länge von fünfzig Zentimetern^d kamen 'in jeder Reihe' zehn Kugeln. Sie waren aus einem Guss mit dem Becken.

²⁵ Das Becken stand auf zwölf Rinderfiguren. Drei von ihnen waren nach Norden gewandt, drei nach Süden, drei nach Westen und drei nach Osten. Ihre Hinterteile zeigten nach innen. Das Becken ruhte auf ihrem Rücken.

²⁶ Der Rand des Beckens war nach außen gewölbt wie der Blütenkelch einer Lilie. Die Wandstärke des Beckens betrug acht Zentimeter^e und es fasste 40 000 Liter^f.

Die zehn fahrbaren Wasserbecken aus Bronze

²⁷ Anschließend stellte Hiram zehn 'fahrbare' Gestelle aus Bronze her.^g Alle Gestelle waren zwei Meter^h lang, zwei Meterⁱ breit und eineinhalb Meter^j hoch.

²⁸ Ihre Seitenwände bestanden aus 'mehreren' waagerechten Querleisten, die durch senkrechte Leisten miteinander verbunden waren. ²⁹ Sowohl auf den waagerechten als auch auf den senkrechten Leisten waren Löwen, Rinder und Kerub-Engel abgebildet. Oben und unten wurden die Figuren von gehämmerten Kränzen eingefasst.

³⁰ Jedes Gestell hatte zwei Achsen und vier Räder aus Bronze, die unten an den Eckpfosten befestigt waren. Die Pfosten wurden durch schräg verlaufende Streben abgestützt, damit sie dem Gewicht des Wasserbeckens standhalten konnten.^k Die Streben trafen an der Stelle auf die Querleisten, wo sich die gehämmerten Kränze befanden, und waren dort angegossen.^l

³¹ 'Oben am Gestell' war ein ringförmiger Aufsatz 'für das Wasserbecken' angebracht, der mit eingravierten Bildern verziert war. Er war fünfzig Zentimeter^m hoch und hatte einen Durchmesser von fünfundsiebzig Zentimeternⁿ.^o Der Aufsatz wurde von einem viereckigen Rahmen gehalten.^p

³² Die Räder ragten nicht bis zu den Seitenwänden^q hinauf, denn sie hatten nur eine Höhe von fünfundsiebzig Zentimetern^r, und ihre Achslager^s waren 'unten' am Gestell angebracht.

³³ Die Räder sahen aus wie Streitwagenräder, jedoch waren alle Teile – die Achslager, die Felgen, die Speichen und die Naben – aus Bronze gegossen.

³⁴ An den 'vier' Eckpfosten des Gestells waren Streben angebracht, die mit dem restlichen Gestell aus einem Guss waren.

z W zehn Ellen.

a W dreißig Ellen.

b W fünf Ellen.

c Od kürbisähnlichen Früchten.

d W einer Elle.

e W eine Handbreit.

f W zweitausend Bat.

g Die genaue Konstruktion der bronzenen Gestelle in den Versen 27 bis 38 ist unbekannt. Viele hebräische Begriffe sind schwer zu deuten. Die vorliegende Übersetzung orientiert sich an archäologischen Funden aus Zypern.

h W vier Ellen.

i W vier Ellen.

j W drei Ellen.

k W 'Es waren' Schultern für sie, unterhalb des Wasserbeckens.

l W Die Schultern waren gegossen gegenüber jedem Kranz.

m W eine Elle.

n W eineinhalb Ellen.

o Od Er war insgesamt fünfundsiebzig Zentimeter hoch und überragte das Gestell um fünfzig Zentimeter.

p W Seine Leisten waren viereckig, nicht rund.

q W den waagerechten Leisten.

r W eineinhalb Ellen.

s W ihre Hände.

³⁵Der ringförmige Aufsatz 'für das Wasserbecken' ragte oben fünfundzwanzig Zentimeter^t über 'die Seitenwände' des Gestells hinaus. Er war durch feste Halterungen mit dem Rahmen verbunden, von dem er getragen wurde.^u ³⁶Wo immer auf den Seiten der Halterungen und auf den Querleisten 'des Gestells' Platz war, gravierte Hiram Bilder von Kerub-Engeln, Löwen und Palmzweigen ein und verzierte die Bilder ringsum mit Kränzen. ³⁷Auf diese Weise fertigte er alle zehn Gestelle an. Sie alle wurden mit derselben Gussform gegossen und hatten dieselbe Größe und dasselbe Aussehen.

³⁸Dann goss Hiram zehn bronzene Becken, eines für jedes Gestell. Die Becken hatten einen Durchmesser von zwei Metern^v und fassten über achthundert Liter^w.

³⁹Er stellte fünf Gestelle an der Nordseite des Tempels auf und fünf an der Südseite.^x Das »Meer« platzierte er an der südöstlichen Ecke des Tempels.

Liste der bronzenen Gegenstände, die Hiram herstellte

⁴⁰Zuletzt stellte Hiram noch Töpfe^y, Ascheschaufeln und Schalen 'für das Blut der Opfertiere' her. Damit beendete er die Arbeiten, die er im Auftrag König Salomos für den Tempel des HERRN ausgeführt hatte. ⁴¹'Folgende Gegenstände hatte er hergestellt': zwei Säulen und zwei bauchige Kapitelle, die oben auf den Säulen ruhten; zwei Geflechte aus miteinander verwobenen Ketten zur Verzierung der Kapitelle; ⁴²dazu für jedes Kapitell zweihundert Granatäpfel, die in zwei Girlanden oberhalb des Kettengeflechts angebracht wurden; ⁴³zehn fahrbare Gestelle und zehn Wasserbecken, die man auf die Gestelle setzte; ⁴⁴das »Meer« und die zwölf Rinder, die es trugen; ⁴⁵und schließlich die Töpfe, die Ascheschaufeln und die Schalen 'für das Opferblut'.

All diese Gegenstände, die Hiram im Auftrag König Salomos für das Haus des HERRN herstellte, wurden aus Bronze 'gegossen und anschließend' blank poliert. ⁴⁶Der König ließ sie im Jordantal in den mächtigen Tonablagerungen^z zwischen Sukkot und Zaretan gießen.

⁴⁷Salomo verzichtete darauf, all diese Gegenstände wiegen zu lassen.^a Man hatte so viel Bronze verbraucht, dass man ihr Gewicht gar nicht mehr hätte bestimmen können.

Die goldenen Gegenstände für das Innere des Tempels

⁴⁸Salomo ließ auch die Gegenstände anfertigen, die im 'Inneren des' Tempels gebraucht wurden: den goldenen 'Räucheraltar und den goldenen Tisch für die geweihten Brote; ⁴⁹dazu zehn Leuchter aus reinem Gold, von denen fünf rechts und fünf links vor dem Allerheiligsten aufgestellt wurden, mitsamt den dazugehörigen goldenen Blütenornamenten, Lampen und Dochtscheren; ⁵⁰außerdem verschiedene Schalen, Mes-

t W eine halbe Elle.

u W Oben am Gestell waren seine Hände (= Halterungen) und seine Querleisten von ihm.

v W vier Ellen.

w W vierzig Bat.

x Od Er stellte fünf Gestelle rechts und die anderen fünf links vom Eingang des Tempels auf.

y So mit zahlreichen hebräischen Handschriften sowie der Septuaginta und in Angleichung an Vers 45. Der Masoretische Text lautet: Wasserbecken.

z Od in großen Formen aus Ton. Od in der Gießerei von Adama.

a Od Salomo ließ all diese Gegenstände an ihren vorgesehen Platz im Tempel bringen. W Salomo ließ all diese Gegenstände ruhen.

ser, Becken und Schüsseln sowie Räucherpfannen aus reinem Gold; und schließlich goldene Türangeln für den Eingang zum Allerheiligsten und zum Heiligtum.

⁵¹ So vollendete König Salomo den Bau des Tempels und die Herstellung aller im Tempel benötigten Gegenstände. ^b Zu guter Letzt brachte er die Gaben, die sein Vater David dem HERRN geweiht hatte, – Silber, Gold und verschiedene Gegenstände – in die Schatzkammern des Tempels.

Die Bundeslade bekommt ihren Platz im Tempel

8 Danach ließ Salomo die führenden Männer Israels sowie die Oberhäupter aller Stämme und Sippen^a zu sich nach Jerusalem kommen. Sie sollten die Bundeslade des HERRN von der Davidsstadt – dem Teil Jerusalems, der auf dem Berg Zion liegt – in den Tempel bringen. ² Auch alle anderen Männer aus dem Volk versammelten sich deshalb bei König Salomo 'in Jerusalem' zum Laubhüttenfest^b, das im Monat Etanim, dem siebten Monat des Jahres, gefeiert wurde.

³ Als alle führenden Männer versammelt waren, hoben die Priester die Bundeslade auf ihre Schultern ⁴ und trugen sie hinauf zum Tempel. Gemeinsam mit den Leviten brachten sie auch das Zelt der Begegnung mit allen seinen geweihten Gegenständen dorthin. ⁵ König Salomo und die ganze Gemeinschaft der Israeliten, die sich bei ihm eingefunden hatte, opfereten vor der Lade so viele Schafe, Ziegen und Rinder, dass man sie nicht mehr zählen konnte.

⁶ Dann brachten die Priester die Bundeslade an den vorgesehenen Platz im hinteren Raum des Tempels, dem Allerheiligsten. Sie stellten sie unter die Flügel der beiden 'großen' Kerub-Engel.^c ⁷ So breiteten die Kerub-Engel ihre Flügel über der Lade aus und beschirmten die Lade samt ihren Tragestangen. ⁸ Die Stangen waren so lang, dass man ihre Enden vom Heiligtum aus sehen konnte, wenn man direkt vor dem Allerheiligsten stand. Vom Rest des Heiligtums aus^d sah man sie nicht. Noch heute befindet sich die Bundeslade an diesem Ort. ⁹ In der Lade waren nur die beiden Steintafeln, die Mose am Berg Horeb hineingelegt hatte, als der HERR mit den Israeliten nach ihrem Auszug aus Ägypten einen Bund schloss.

¹⁰ Als die Priester den Tempel wieder verließen, erfüllte eine Wolke das Haus des HERRN. ¹¹ Die Priester konnten wegen der Wolke ihren Dienst im Tempel nicht fortsetzen, denn die herrliche Gegenwart des HERRN^e durchflutete das ganze Heiligtum.

¹² Dann betete Salomo: »HERR, du hast gesagt, dass du im Wolkendunkel wohnen willst.^f ¹³ Nun habe ich dir ein prachtvolles Haus gebaut. Möge diese Stätte für immer deine Wohnung sein^g.«

b *W Es wurde vollendet alles Werk, das König Salomo am Haus des HERRN machte.*

a *W sowie die Oberhäupter der Stämme, die Fürsten der Väter der Israeliten.*

b *Od zu einem Fest. W zu dem Fest. Siehe die Anmerkung zu Vers 66.*

c *Siehe Kapitel 6,23-28.*

d *Aü Vom Vorhof aus. W Von außen.*

e *W die Herrlichkeit des HERRN.*

f *Aü mit der Septuaginta: Die Sonne hat der HERR an den Himmel gesetzt. Doch er selbst wollte im Wolkendunkel wohnen. Allerdings finden sich diese Sätze in der Septuaginta nicht in Vers 12, sondern am Ende von Vers 53.*

g *W ... gebaut und einen Ort für dich zum wohnen für immer.*

Salomos Worte zur Einweihung des Tempels

¹⁴ Dann drehte der König sich um und segnete die ganze Gemeinschaft der Israeliten, die sich 'vor dem Tempel' aufgestellt hatte. ¹⁵ Er sagte: »Gepriesen sei der HERR, der Gott Israels! Er hat wahr gemacht, was er meinem Vater David versprochen hat.^h

Damals sagte er: ¹⁶ »Seit ich mein Volk Israel aus Ägypten führte, habe ich in keinem der Stämme Israels eine Stadt auserwählt, damit man dort einen Tempel für mich bautⁱ. Aber dich habe ich erwählt als König über mein Volk.«

¹⁷ Der Herzenswunsch meines Vaters David war es, dem HERRN, dem Gott Israels, einen Tempel zu bauen. ¹⁸ Der HERR sagte zu ihm: »Dein Wunsch, ein Haus für mich zu bauen, gefällt mir.

¹⁹ Aber nicht du wirst dieses Haus bauen, sondern dein Sohn![«]

²⁰ Dieses Versprechen hat der HERR 'jetzt' erfüllt: Ich bin an die Stelle meines Vaters getreten und habe Israels Thron bestiegen, wie der HERR gesagt hat. Und nun habe ich den Tempel für den HERRN, den Gott Israels, gebaut. ²¹ Darin habe ich einen Raum für die Lade geschaffen, in der 'die Gesetzestafeln' liegen. Sie sind das Wahrzeichen des Bundes, den der HERR mit unseren Vorfahren geschlossen hat^k, als er sie aus Ägypten führte.«

^h W Er hat geredet mit seinem Mund zu meinem Vater David und hat erfüllt mit seiner Hand.

ⁱ W damit man ein Haus baut und mein Name dort ist.

^j W dein Sohn, der aus deinen Lenden hervorgeht.

^k W ... für die Lade geschaffen, in der der Bund des HERRN ist, den er mit unseren Vätern geschlossen hat.

Salomos Gebet zur Einweihung des Tempels

²² Dann trat Salomo vor der ganzen Gemeinschaft der Israeliten an den Altar des HERRN, breitete seine Hände zum Himmel aus ²³ und betete: »HERR, du Gott Israels! Es gibt keinen Gott wie dich – weder im Himmel noch auf der Erde. Du stehst zu deinem Bund und erweist allen deine Liebe, die dir mit ungeteiltem Herzen dienen. ²⁴ Du hast das Versprechen gehalten, das du meinem Vater David gegeben hast. Was du ihm damals gesagt hast, das hast du heute erfüllt.

²⁵ HERR, du Gott Israels, bitte halte auch das 'andere' Versprechen, das du meinem Vater David gegeben hast. Du hast zu ihm gesagt: »Immer wird einer deiner Nachkommen auf Israels Königsthron sitzen, wenn sie darauf achten, mir genauso treu zu dienen wie du.« ²⁶ Du Gott Israels, lass alles in Erfüllung gehen, was du meinem Vater David, deinem Diener, versprochen hast!

²⁷ Aber kann es wirklich sein, dass du, Gott, auf der Erde^l wohnst? Selbst der Himmel in seiner unendlichen Weite kann^m dich nicht fassen – geschweige denn dieser Tempel, den ich gebaut habe. ²⁸ Bitte achte dennoch auf mein Gebet und mein Flehen, HERR, mein Gott! Erhöre mich, wenn ich heute zu dir rufe. ²⁹ Richte deinen Blick Tag und Nacht auf diesen Tempel, von dem du gesagt hast: »Hier ist der Ort meiner Gegenwart.«ⁿ Nimm das Gebet an, das ich von hier aus an dich richte. ³⁰ Erhöre meine inständigen Bitten und auch die deines Volkes, wenn wir zu dieser Stätte gewandt^o zu dir rufen. Hör uns in deiner himmlischen Wohnung; ja, erhöre uns und vergib uns!

^l Äu mit der Septuaginta und in Angleichung an 2. Chronik 6,18: bei den Menschen auf der Erde.

^m W der Himmel und die Himmel der Himmel können.

ⁿ W Hier wird mein Name sein.

^o Od an dieser Stätte.

p W ³¹Wenn jemand gegen seinen Mitmenschen sündigt und man legt ihm einen Eid auf, um ihn unter Eid zu stellen.

q Äu und lass es bleiben auf dem Grund und Boden.

r W weil du sie gedemütigt hast.

s Od Vergib deinem Volk Israel und ihren Königen ihre Schuld. W Vergib die Schuld deiner Diener und deines Volkes Israel.

t W den guten Weg, auf dem sie gehen sollen.

u W wegen deines Namens.

v W deinen Namen erkennen.

w W dass dein Name ausgerufen ist über diesem Haus, das ich gebaut habe.

³¹ Angenommen, jemand wird beschuldigt, seinem Mitmenschen ein Unrecht zugefügt zu haben. Er wird hierher gebracht und soll schwören, dass er unschuldig ist.^p Wenn der Beschuldigte vor deinen Altar tritt und den Eid leistet, ³² dann hör im Himmel, was er sagt. Greif ein und Sorge für Recht: Wenn er schuldig ist, dann entlarve ihn und lass ihn die Folgen seiner Taten zu spüren bekommen. Wenn er aber unschuldig ist, dann sprich ihn frei und verschaff ihm Gerechtigkeit.

³³ Wenn dein Volk Israel von seinen Feinden besiegt wird, weil es gegen dich gesündigt hat: Wenn es dann wieder zu dir umkehrt, sich zu dir als seinem Gott bekennt und dich hier in diesem Tempel um Hilfe anfleht, ³⁴ dann hör es im Himmel. Vergib deinem Volk seine Schuld und bring es wieder zurück in dieses Land^q, das du seinen Vorfahren gegeben hast.

³⁵ Wenn der Himmel verschlossen bleibt und kein Regen auf das Land fällt, weil seine Bewohner gegen dich gesündigt haben: Wenn sie dann zu dieser Stätte gewandt beten, dich wieder loben und von ihren falschen Wegen umkehren, weil deine strafende Hand sie zur Einsicht gebracht hat^r, ³⁶ dann hör es im Himmel. Vergib deinem Volk Israel seine Schuld.^s Zeig ihnen, wie sie nach deinem Willen leben können^t. Lass es wieder regnen auf dein Land, das du deinem Volk als bleibenden Besitz gegeben hast.

³⁷ Wenn eine Hungersnot im Land herrscht oder eine Seuche ausbricht, wenn das Getreide durch Getreidebrand oder Mehltau, durch Heuschrecken oder andere Schädlinge vernichtet wird, wenn ein Feind die Städte belagert – wenn also das Land von Not oder Krankheit heimgesucht wird –, ³⁸ dann höre jedes Gebet und jedes Flehen, sei es von einem einzelnen Menschen oder von deinem ganzen Volk Israel. Streckt jemand in der Not seines Herzens die Arme im Gebet zu dieser Stätte hin aus, ³⁹ dann hör ihn in deiner himmlischen Wohnung. Vergib ihm und greif ein! Gib jedem, was er für seine Taten verdient, denn du kennst ihn genau. Du allein siehst allen Menschen ins Herz. ⁴⁰ So werden die Israeliten stets in Ehrfurcht vor dir leben, solange sie in dem Land wohnen, das du unseren Vorfahren gegeben hast.

⁴¹ 'Beachte' auch die Ausländer, die nicht Mitglied deines Volkes sind, aber aus einem fernen Land kommen, weil sie von dir gehört haben^u. ⁴² Denn sie werden 'von weither' kommen, weil sie von deinem Ruhm und von den Taten erfahren, die du mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm vollbracht hast. Wenn also ein Ausländer kommt und in Richtung dieser Stätte zu dir betet, ⁴³ dann hör ihn in deiner himmlischen Wohnung und erfüll alle seine Bitten! So werden alle Völker der Erde erkennen, wer du bist^v, und dir mit Ehrfurcht begegnen, wie dein Volk Israel es tut. Sie werden erkennen, dass du dir diesen Tempel, den ich gebaut habe, zur Wohnung genommen hast^w.

⁴⁴Wenn dein Volk in deinem Auftrag^x gegen seine Feinde in den Kampf zieht: Wenn sie dann zu dir beten und dabei den Blick zu der Stadt richten, die du erwählt hast, und zu dem Tempel, den ich für dich gebaut habe, ⁴⁵dann hör ihr flehendes Gebet im Himmel und verschaff ihnen Recht!

^x *W auf dem Weg, den du sie sendest.*

⁴⁶Wenn sie aber gegen dich sündigen – es gibt ja keinen Menschen, der nicht sündigt – und du zornig wirst und sie ihren Feinden auslieferst, die sie in ein fremdes Land verschleppen, in der Nähe oder in der Ferne; ⁴⁷wenn sie dort zur Einsicht kommen, sich dir wieder zuwenden und bekennen: ›Wir haben Schuld auf uns geladen, wir haben Unrecht getan und gottlos gehandelt; ⁴⁸wenn sie sich dir im Land ihrer Gefangenschaft von ganzem Herzen und von ganzer Seele zuwenden und ihren Blick zu dem Land richten, das du ihren Vorfahren gegeben hast, zu der Stadt, die du erwählt hast, und zu dem Tempel, den ich für dich gebaut habe, ⁴⁹dann hör ihr flehendes Gebet in deiner himmlischen Wohnung und verschaff ihnen Recht! ⁵⁰Vergib deinem Volk alles, was sie gegen dich getan haben und worin sie dir untreu geworden sind. Sorge dafür, dass ihre Unterdrücker Erbarmen mit ihnen haben! ⁵¹Sie sind doch dein Volk und dein Eigentum. Du hast sie aus Ägypten herausgeholt wie aus einem glühenden Schmelzofen.

⁵²Blicke freundlich auf mich und auf dein ganzes Volk! Erhör uns, wann immer wir zu dir rufen. ⁵³Denn du hast die Israeliten aus allen Völkern der Erde als dein Eigentum erwählt. So hast du es ›ihnen‹ schon durch deinen Diener Mose sagen lassen, als du unsere Vorfahren aus Ägypten herausgeführt hast, HERR, du allmächtiger Gott.«

Salomo segnet das Volk

⁵⁴Als Salomo sein Gebet beendet und alle seine Bitten vor den HERRN gebracht hatte, stand er auf. Er hatte nämlich beim Beten vor dem Altar des HERRN gekniet und seine Arme zum Himmel ausgebreitet. ⁵⁵Er trat vor die Gemeinschaft der Israeliten, segnete sie und rief laut: ⁵⁶»Gepriesen sei der HERR! Er hat seinem Volk Israel ein Land geschenkt, wo es in Ruhe und Frieden leben kann^y. So hatte er es versprochen. Keine einzige Zusage ist unerfüllt geblieben, die er ›uns‹ durch seinen Diener Mose gab. ⁵⁷Der HERR, unser Gott, stehe uns bei, so wie er schon unseren Vorfahren beigestanden hat. Nie möge er uns verlassen oder verstoßen. ⁵⁸Er schenke uns ein Herz, das auf ihn gerichtet ist, damit wir seinen Willen tun^z und nach seinen Geboten, Ordnungen und Rechtsbestimmungen leben, die er unseren Vorfahren gegeben hat.

^y *W einen Ruheort geschenkt.*

^z *W damit wir in all seinen Wegen gehen.*

⁵⁹Möge der HERR, unser Gott, sich Tag und Nacht an diese Worte erinnern, mit denen ich ihn um Gnade gebeten habe. Er möge mir, seinem Diener, und seinem Volk Israel Recht verschaffen an jedem Tag, so wie es nötig ist. ⁶⁰Dann werden alle

Völker der Welt erkennen: Der HERR allein ist Gott. Es gibt keinen außer ihm. ⁶¹Ihr aber sollt mit ungeteiltem Herzen beim HERRN, eurem Gott, bleiben. Lebt nach seinen Ordnungen und haltet seine Gebote, so wie ihr es heute tut.«

Zur Einweihung des Tempels werden ein Opferfest und das Laubhüttenfest gefeiert

⁶²Dann feierten der König und ganz Israel ein Opfermahl zu Ehren des HERRN. ⁶³Zur Einweihung des Tempels ließ Salomo 22000 Rinder und 120000 Schafe und Ziegen als Gemeinschaftsopfer schlachten. ⁶⁴Für diesen Anlass^a weihte Salomo den gesamten inneren Bereich des Tempelvorhofs 'als Opferstätte' und ließ dort die Brandopfer, die Speiseopfer sowie das Fett der Gemeinschaftsopfer verbrennen. Denn der bronzene Altar, der vor dem Tempel^b stand, war viel zu klein für die große Menge der Opfer.

⁶⁵Danach feierten Salomo und die Israeliten das Laubhüttenfest^c vor dem HERRN, ihrem Gott. Eine gewaltige Menschenmenge war 'aus dem ganzen Land' zusammengekommen, von Lebo-Hamat 'im äußersten Norden' bis zu dem Bachtal 'an der Grenze zu' Ägypten. Das 'gesamte' Fest dauerte vierzehn Tage: sieben Tage 'feierte man die Einweihung des Tempels' und weitere sieben Tage 'das Laubhüttenfest'. ⁶⁶Am Tag nach dem Laubhüttenfest^d entließ^e Salomo das Volk. Die Menschen riefen ihrem König Segenswünsche zu^f und kehrten nach Hause zurück. Sie waren voll Freude und Dankbarkeit, weil der HERR seinem Diener David und seinem Volk Israel so viel Gutes erwiesen hatte.

Gott antwortet auf Salomos Gebet

9 Als Salomo den Tempel, den Königspalast und alle anderen Bauvorhaben vollendet hatte, ²erschien ihm der HERR ein zweites Mal, wie er ihm einst in Gibeon erschienen war. ³Der HERR sagte zu ihm: »Ich habe dein Gebet und dein Flehen gehört. Den Tempel, den du erbaut hast, habe ich als den Ort erwählt, wo ich für immer wohnen will. Mein Blick wird allezeit auf diesem Haus ruhen, und mein Herz ist ihm zugewandt. ⁴Wenn du mir aufrichtig und von ganzem Herzen dienst wie dein Vater David, wenn du alles tust, was ich dir geboten habe, wenn du nach meinen Ordnungen und Rechtsbestimmungen lebst, ⁵dann werde ich deinem Königshaus in Israel für immer Bestand geben. So habe ich es deinem Vater versprochen, als ich zu ihm sagte: »Immer soll einer deiner Nachkommen auf Israels Thron sitzen.«

⁶Aber wenn ihr oder eure Nachkommen euch von mir abwenden, wenn ihr nicht mehr nach meinen Geboten und Ordnungen lebt, wenn ihr anderen Göttern nachlauft und sie anbetet, ⁷dann werde ich euch Israeliten aus dem Land herausreißen,

a W An jenem Tag.

b W vor dem HERRN.

c W das Fest.

d W Am achten Tag.

e Die Septuaginta spricht hier nur von einem einzigen siebentägigen Fest. Das Laubhüttenfest kommt nicht zur Sprache. In diesem Fall müsste man übersetzen: ⁶⁵... 'an der Grenze zu Ägypten. Sieben Tage lang feierten sie 'die Einweihung des Tempels'. ⁶⁶Am achten Tag entließ.

f Od dankten ihrem König. Od nahmen Abschied vom König.

das ich euch gegeben habe. Auch diesen Tempel, den ich erwählt habe, damit mein Name dort verehrt wird, werde ich verwerfen. Israel wird zum Inbegriff 'des Unglücks' und zum Gespött aller Völker werden. ⁸Dieser Tempel wird nur noch ein Trümmerhaufen sein.^a Jeder, der vorübergeht, wird voll Entsetzen fragen^b: »Warum hat der HERR dieses Land und diesen Tempel so zugerichtet?« ⁹Und man wird ihm antworten: »Weil die Israeliten sich vom HERRN, ihrem Gott, abgewandt haben. Er hat ihre Vorfahren aus Ägypten geführt, aber sie haben sich anderen Göttern zugewandt, haben sie angebetet und ihnen gedient. Darum hat der HERR all dieses Unglück über sie hereinbrechen lassen.«

Salomos Handel mit Hiram

¹⁰Salomo hatte zwanzig Jahre am Tempel des HERRN und an seinem eigenen Palast gebaut. ¹¹König Hiram von Tyrus hatte ihm dafür 'große Mengen an' Zedernholz und Zypressenholz geliefert, außerdem so viel Gold, wie er brauchte. Damals trat Salomo zwanzig Städte in Galiläa an Hiram ab. ¹²Hiram kam von Tyrus, um die Städte zu begutachten. Aber sie gefielen ihm nicht, ¹³und er sagte zu Salomo: »Was sind denn das für Städte, mein Bruder, die du mir gegeben hast?« Bis heute nennt man diese Gegend Kabul (>wertlos<)^c. ¹⁴Hiram hatte König Salomo immerhin vier Tonnen^d Gold geliefert.^e

Salomos Bautätigkeiten

¹⁵König Salomo setzte bei allen seinen Bautätigkeiten Fronarbeiter ein: beim Bau des Tempels und des Palasts, beim Aufschütten des Millo^f, beim Ausbau der Stadtmauern Jerusalems sowie bei der Befestigung der Städte Hazor, Megiddo und Geser. ¹⁶– Die Stadt Geser hatte der Pharao von Ägypten bei einem seiner Feldzüge eingenommen. Er hatte sie niedergebrannt und die Kanaaniter, die sie bewohnten, getötet. Als seine Tochter Salomos Frau wurde, gab er ihr Geser als Mitgift in die Ehe, ¹⁷und Salomo baute die Stadt wieder auf. – Salomo ließ auch das untere Bet-Horon befestigen, ¹⁸ebenso Baalat und die Wüstenstadt Tamar^g im Gebiet 'von Juda'. ¹⁹Außerdem baute er weitere Städte aus, um Vorräte zu lagern und seine Streitwagen und Reitertruppen unterzubringen. Bei allem, was Salomo in Jerusalem, im Libanon und in seinem ganzen Herrschaftsgebiet bauen wollte, ²⁰'setzte er' die Nachkommen der Amoriter, Hetiter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter^h, die im Land übrig geblieben waren, 'als Fronarbeiter ein'. ²¹Sie lebten noch in Israel, denn die Israeliten hatten an ihnen nicht den Bann vollstrecken 'und sie vernichten' können. Doch nun machte Salomo sie zu Fronarbeitern, und das sind sie bis heute. ²²Die Israeliten dagegen blieben vom Frondienst verschont. Salomo machte sie zu seinen Soldaten und Beamten. Sie dienten

a So mit Umstellung zweier hebräischer Buchstaben und in Anlehnung an einige alte Übersetzungen. Der Masoretische Text lautet: *Dieses Haus wird erhaben sein*. Manche Übersetzungen deuten diese Aussage im Zusammenhang mit dem nächsten Satz wie folgt: *Bei diesem Tempel, so erhaben er auch sein mag, wird jeder, der vorübergeht, voll Entsetzen fragen*.

b W wird erschauern und zischen und sagen.

c Im Hebräischen klingt der Name ähnlich wie das Wort für *wertlos*. Die Septuaginta scheint einen geänderten hebräischen Buchstaben vorauszusetzen und übersetzt: *nennt man 'diese Gegend' Grenzgebiet*.

d W 120 Talente.

e Od Hiram sandte König Salomo für die Städte vier Tonnen Gold.

f Der Millo (wörtlich »Auffüllung«) war vermutlich eine terrassenartige Aufschüttung unterhalb der Davidsstadt. Andere denken an eine befestigte Mauerkonstruktion.

g Od mit der Schreibform des Masoretischen Textes: *Tadmor*. Tadmor ist eine Oasenstadt zwischen Damaskus und dem Euphrat.

h Der hebräische Text ergänzt hier noch: *die nicht zu den Israeliten gehörten*.

i Vergleiche Kapitel 4,7.

ihm als Hauptleute und Offiziere und kommandierten seine Wagen- und Reitertruppen. ²³Salomo setzte fünfhundertfünfzig Beamte als Aufseher über die Fronarbeiter ein. Sie unterstanden den Provinzverwalternⁱ und leiteten die Baumaßnahmen. ²⁴Mit den Arbeiten am Millo begann Salomo, nachdem die Tochter des Pharaos aus der Davidsstadt in das 'neue' Haus umgezogen war, das er ihr gebaut hatte.

Salomos regelmäßige Opfer

j *Od er ließ sie vor dem HERRN in Rauch aufgehen.*
k *Od So vollendete er den Tempel.*

²⁵Dreimal im Jahr opferte Salomo Brand- und Gemeinschaftsopfer auf dem Altar, den er für den HERRN gebaut hatte; er verbrannte darauf auch Weihrauch für den HERRN^j. So nutzte er den Tempel gemäß seiner Bestimmung.^k

Salomos Handelsflotte

l *W 420 Talente.*

²⁶In Ezjon-Geber am Roten Meer, das in der Nähe von Eilat im Gebiet der Edomiter liegt, ließ König Salomo eine Flotte bauen. ²⁷König Hiram stellte ihm erfahrene Seeleute zur Verfügung, die gemeinsam mit Salomos Männern die Schiffe bemannten. ²⁸Sie segelten ins Land Ofir; von dort brachten sie Salomo über vierzehn Tonnen^l Gold mit.

Die Königin von Saba besucht Salomo

a *Od Die Kunde von Salomos Ruhm und seiner Liebe zum HERRN verbreitete sich überall. Auch die Königin von Saba hörte von Salomo. W Die Königin von Saba hörte die Kunde von Salomo für den Namen des HERRN.*
b *W sah Salomos ganze Weisheit.*
c *Od über die Hofleute und ihre Wohnungen. W über das Sitzen/Wohnen seiner Diener.*

10 Salomos Ruhm verbreitete sich, und dadurch wurde der Name des HERRN überall bekannt. Auch die Königin von Saba hörte von Salomo.^a Sie machte sich auf den Weg, um seine Weisheit durch schwierige Rätsel auf die Probe zu stellen. ²Mit großem Gefolge kam sie nach Jerusalem. Ihre Kamele waren schwer beladen mit duftenden Ölen, Gold und Edelsteinen. Als sie vor Salomo stand, legte sie ihm die Rätsel vor, die sie sich ausgedacht hatte, ³und er löste sie alle. Es gab keine Frage, auf die er nicht die passende Antwort gefunden hätte. ⁴Die Königin von Saba war tief beeindruckt von Salomos Weisheit^b. 'Sie staunte' über den Palast, den er gebaut hatte, ⁵über die Speisen auf seiner Tafel, über die Hofleute, die nach ihrem Rang an der königlichen Tafel saßen^c, über die Diener und Mundschenke in ihren kostbaren Gewändern und über die Brandopfer, die er dem HERRN im Tempel darbrachte.

d *Aü unter Weglassung eines hebräischen Buchstabens und in Anlehnung an die Septuaginta: deine Frauen. W deine Männer.*

Das alles verschlug ihr den Atem,⁶ und sie sagte: »Alles, was ich in meinem Land über dich und deine Weisheit gehört habe, ist wahr. ⁷Ich habe es nicht geglaubt, bis ich gekommen bin und es mit eigenen Augen gesehen habe. Jetzt erkenne ich, dass man mir nicht einmal die Hälfte der Wahrheit berichtet hat. Deine Weisheit und dein Reichtum übertreffen alles, was man mir erzählt hat. ⁸Wie glücklich sind deine führenden Männer^d und deine Hofleute, die ständig in deiner Nähe sind und deine weisen Worte hören. ⁹Gepriesen sei der HERR, dein Gott, der Gefallen an dir gefunden und dich auf den Thron Israels gebracht

hat. Wie sehr muss er die Israeliten lieben^e, dass er dich als König über sie eingesetzt hat und du für Recht und Gerechtigkeit sorgst.«¹⁰ Dann schenkte sie Salomo achtzig Zentner^f Gold, eine große Menge duftender Öle und viele Edelsteine. Nie wieder wurde jemals so viel wohlriechendes Öl nach Israel gebracht wie durch die Königin von Saba.

¹¹ – 'Auch andere wertvolle Güter kamen ins Land.' Die Schiffe Hiram's, die Gold aus Ofir holten, brachten Edelsteine und große Mengen an Edelholz^g nach Israel. ¹² Aus dem Holz ließ der König Verzierungen^h für den Tempel und den Palast herstellen, dazu Zithern und Harfen für die Tempelsänger. Bis heute kam nie mehr so viel Edelholz nach Jerusalem wie zu jener Zeit. – ¹³ König Salomo erfüllte der Königin von Saba jeden Wunsch und beschenkte sie darüber hinaus so großzügig, wie nur er es konnte. Schließlich kehrte sie mit ihrem gesamten Gefolge wieder in ihr Land zurück.

Salomos Reichtum

¹⁴ Jedes Jahr gingen bei Salomo über zweiundzwanzig Tonnenⁱ Gold ein. ¹⁵ Dazu kamen noch 'die Steuern, die er' von den reisenden Händlern, den Kaufleuten, den arabischen Königen und seinen eigenen Provinzverwaltern erhielt.

¹⁶ Salomo ließ zweihundert Langschilde herstellen^j und mit gehämmertem Gold überziehen. Für einen Langschild brauchte man sieben Kilogramm^k Gold. ¹⁷ Außerdem ließ der König dreihundert Rundschilde machen und jeden mit eineinhalb Kilogramm^l gehämmertem Gold überziehen. All diese Schilde brachte er ins Libanonwaldhaus.

¹⁸ Salomo ließ auch einen großen Thron anfertigen und mit Elfenbein und Feingold belegen. ¹⁹ Sechs Stufen führten zum Thronsessel hinauf. Seine Rückenlehne hatte ein rundes Kopfteil und neben jeder Armlehne stand eine Löwenfigur. ²⁰ Auch auf jeder Stufe stand links und rechts je ein Löwe. In keinem anderen Land hat sich jemals ein König einen so 'prunkvollen' Thron anfertigen lassen.

²¹ Alle Trinkgefäße Salomos und alle Gegenstände im Libanonwaldhaus bestanden aus reinem Gold. Silber galt zur Zeit Salomos als wertlos.

²² Der König besaß eine seetüchtige Handelsflotte^m, die zusammen mit den Schiffen Hiram's auslief. Alle drei Jahre kam sie zurück und brachte Gold, Silber und Elfenbein sowie Affen und Pfauenⁿ mit.

²³ Salomo übertraf alle 'anderen' Könige der Erde an Reichtum und Weisheit. ²⁴ Aus allen Ländern kamen die Leute zu ihm, um die Weisheit kennenzulernen, die Gott ihm gegeben hatte.

²⁵ Sie alle brachten ihm Geschenke mit: goldene und silberne Gegenstände, kostbare Kleider, Waffen, duftende Öle, Pferde und Maultiere. So ging es Jahr für Jahr.

e W Der HERR liebt Israel auf ewig.

f W hundertzwanzig Talente.

g W Almuggimholz. So auch in Vers 12. Es handelt sich um eine nicht näher bekannte Holzart, von manchen Auslegern mit Sandelholz aus Indien identifiziert. Vermutlich ist es identisch mit dem *Algummimholz* in 2. Chronik 2,7 und 2. Chronik 9,10.

h Od Geländer.

i W 666 Talente.

j W Salomo stellte ... her. Entsprechend auch in den Versen 17 und 18.

k W sechshundert 'Schekel'.

l W drei Pfund.

m W Tarsis-Schiffe.

n Aü verschiedene Arten von Affen. Die hebräischen Wörter sind nicht sicher zu deuten.

o Od *Wagenkämpfern*.

p Äü mit einer leichten Änderung des hebräischen Textes *aus Musri und aus Zilizien*. Die hebräische Bezeichnung für *Ägypten* ähnelt stark dem Namen *Musri* und der Name *Koa* wird sonst für die Region *Zilizien* verwendet. *Musri* und *Zilizien* waren berühmt für ihre Pferdezucht.

a W *Geht nicht zu ihnen und sie sollen nicht zu euch kommen*.

b W *euer Herz dazu neigen*.

c W *Sie neigten sein Herz*.

d W *neigten sie sein Herz dazu*.

e Es handelt sich um dieselbe Gottheit, die in Vers 5 den Namen *Milkom* trägt.

f W *Weil dies mit dir war und du nicht gehalten hast meinen Bund und meine Ordnungen*.

²⁶ Salomo baute 'eine Streitmacht von' 1400 Wagen und 12000 Reitern^o auf. 'Einige' stationierte er am königlichen Hof in Jerusalem, 'alle übrigen' in den eigens dafür ausgebauten Städten. ²⁷ Silber war damals in Jerusalem 'so gewöhnlich' wie Steine, und 'kostbares' Zedernholz war so verbreitet wie das Holz der Maulbeerfeigenbäume im Hügelland von Juda.

²⁸ Salomos Pferde wurden aus Ägypten, und zwar aus Koa^p, eingeführt. Dort kauften seine Händler sie ein. ²⁹ Auch die Streitwagen wurden in Ägypten gekauft. Ein Streitwagen kostete sechshundert Silberstücke und ein Pferd hundertfünfzig Silberstücke. 'Salomos Händler' belieferten auch die Könige der Hetiter und der Aramäer.

Salomos ausländische Frauen verführen ihn zum Götzendienst

11 König Salomo hatte neben der Tochter des Pharaos noch viele weitere ausländische Frauen, die er liebte: Moabiterinnen, Ammoniterinnen, Edomiterinnen, Sidonierinnen und Hetiterinnen. ² Der HERR hatte den Israeliten verboten, sich mit den Angehörigen dieser Völker zu verbinden. Er hatte gesagt: »Ihr dürft euch auf keinen Fall mit ihnen einlassen und sie nicht heiraten^a, sonst werden sie euch dazu verführen^b, ihren Göttern zu dienen.« Trotzdem hing Salomo mit großer Liebe an seinen ausländischen Frauen. ³ Er hatte siebenhundert Frauen aus fürstlichem Hause und dreihundert Nebenfrauen. Sie brachten sein Herz vom HERRN ab^c, ⁴ und als er alt wurde, verführten sie ihn dazu^d, anderen Göttern zu dienen. Sein Herz gehörte nicht mehr ungeteilt dem HERRN, seinem Gott, wie es noch bei seinem Vater David gewesen war. ⁵ Er verehrte Asarte, die Göttin der Sidonier, und Milkom, den abscheulichen Götzen der Ammoniter. ⁶ So tat er, was dem HERRN missfiel, und folgte ihm nicht mehr von ganzem Herzen, wie sein Vater David es getan hatte.

⁷ Schließlich baute er sogar am Ölberg östlich von Jerusalem eine Opferstätte für Kemosch, den widerlichen Götzen der Moabiter, und für Moloch^e, den abscheulichen Götzen der Ammoniter. ⁸ Alle seine ausländischen Frauen bekamen Opferstätten, an denen sie ihren Göttern Räucher- und Schlachtopfer darbringen konnten.

⁹ Da wurde der HERR zornig auf Salomo, weil sein Herz sich von ihm, dem Gott Israels, abgewandt hatte. Zweimal war er ihm erschienen ¹⁰ und hatte ihm ausdrücklich verboten, andere Götter zu verehren, doch Salomo hatte nicht auf ihn gehört. ¹¹ Darum sagte der HERR zu ihm: »Du wusstest genau, was ich von dir wollte, und trotzdem hast du meinen Bund gebrochen und meine Weisungen missachtet.^f Deshalb werde ich dir das Königtum entreißen und es einem der Männer geben, die für dich arbeiten. ¹² Aber um deines Vaters David wil-

len werde ich dies noch nicht zu deinen Lebzeiten tun, sondern werde die Herrschaft erst deinem Sohn wegnehmen.¹³ Doch auch ihm werde ich nicht das gesamte Königtum entreißen, sondern ihm 'die Herrschaft über' einen Stamm lassen. Denn ich habe meinem Diener David 'ein ewiges Königtum' versprochen⁹, und Jerusalem ist die Stadt, die ich erwählt habe.«

g Vergleiche 2. Samuel 7,16.

Zwei erbitterte Feinde Salomos

¹⁴Der HERR sorgte dafür, dass Hadad, ein Mann aus der edomitischen Königsfamilie, sich gegen Salomo auflehnte.

¹⁵'Der Grund für seine Feindschaft lag' in dem Krieg, den David gegen die Edomiter geführt hatte.^h Damals war Joab nach Edom gezogen, um die gefallenen 'Israeliten' zu begraben, und hatte nahezu die gesamte männliche Bevölkerung Edoms ausgerottet.¹⁶ Sechs Monate war er mit dem israelitischen Heer dort geblieben, bis sie auch den letzten männlichen Edomiter getötet hatten. ¹⁷Hadad jedoch, der damals noch ein kleiner Junge war, konnte mit einigen Gefolgsleuten seines Vaters in Richtung Ägypten fliehen. ¹⁸Sie durchquerten das Land Midian und erreichten 'die Wüste' Paran. Mit Hilfe 'ortskundiger' Männer, die sie in Paran anheuertⁱ, gelangten sie nach Ägypten und kamen zum Hof des Pharaos. Der Pharao wies Hadad ein Haus und ein Stück Land zu und sorgte für seinen Lebensunterhalt. ¹⁹Er fand großes Gefallen an Hadad und gab ihm die Schwester seiner Gattin, der Königin Tachpenes, zur Frau. ²⁰Diese brachte einen Sohn namens Genubat zur Welt. Tachpenes ließ das Fest von Genubats Entwöhnung im königlichen Palast feiern^j, und 'von da an' wurde er mit den Söhnen des Pharaos im Palast erzogen.

h W Als David mit Edom war.

i Od Zusammen mit 'weiteren' Männern, die sich ihnen in Paran angeschlossen.

j Äu mit der Septuaginta: ließ ihn bei sich im Palast aufwachsen.

²¹Als Hadad hörte, dass David gestorben und auch Israels Heerführer Joab tot war, bat er den Pharao: »Erlaube mir, in mein Land zurückzukehren.« ²²Der Pharao entgegnete: »Was fehlt dir denn bei mir? Warum willst du unbedingt zurück in dein Land?« »Mir fehlt nichts«, antwortete Hadad. »Aber bitte lass mich trotzdem gehen.«

k Vergleiche 2. Samuel 8,3-5.

²³Gott sorgte auch dafür, dass 'der Aramäer' Reson, der Sohn Eljadas, sich gegen Salomo auflehnte. Reson hatte einst im Dienst Hadad-Esers, des Königs von Zoba, gestanden und war vor ihm geflohen. ²⁴Nachdem David 'die Aramäer von Zoba und Damaskus besiegt und' viele von ihnen getötet hatte^k, sammelte Reson Männer um sich und wurde Anführer einer Streifschar. Später ging er mit ihnen nach Damaskus^l, ließ sich in der Stadt nieder und riss die Herrschaft an sich. ²⁵So wurde er König über die Aramäer. Er verabscheute die Israeliten aus tiefstem Herzen und wurde ihr erbitterter Feind. Genauso wie 'der Edomiter' Hadad fügt er ihnen während der ganzen Regierungszeit Salomos viel Schaden zu.

l Von welchem Sieg Davids hier berichtet wird und wie die Ereignisse aufeinander folgten, lässt sich anhand des hebräischen Textes nicht zweifelsfrei feststellen. Möglich wäre auch folgende Übersetzung: ²⁴Reson sammelte 'unzufriedene' Männer um sich und wurde Anführer einer Streifschar. Nachdem David 'ihn besiegt und' viele seiner Leute getötet hatte, ging Reson mit dem Rest seiner Männer nach Damaskus.

Jerobeam wird zu Salomos Gegenspieler

²⁶ Auch einer von Salomos Beamten erhob sich gegen den König: Jerobeam, der Sohn Nebats, ein Efraimiter aus der Stadt Zereda. Seine Mutter war eine Witwe namens Zerua. ²⁷ Und so kam es zu seinem Aufstand gegen den König: Als Salomo den Millo aufschütteten und die Mauern Jerusalems instand setzen ließ^m, ²⁸ wurde Jerobeam als junger wehrpflichtiger Bürger zu den Arbeiten herangezogen. Salomo sah, wie gut er arbeiteteⁿ, und machte ihn zum Aufseher über alle Fronarbeiter^o aus den Stämmen Efraim und Manasse.

²⁹ Als Jerobeam einmal während dieser Zeit Jerusalem verließ, begegnete ihm unterwegs der Prophet Ahija aus Schilo. Ahija trug einen neuen Mantel. Die beiden waren allein – weit und breit war niemand, der sie beobachten konnte.^p

³⁰ Da nahm Ahija seinen neuen Mantel, zerriss ihn in zwölf Teile ³¹ und sagte zu Jerobeam: »Nimm dir zehn Stücke! Denn so spricht der HERR, der Gott Israels: ›Ich werde Salomo das Königtum entreißen und dir ´die Herrschaft` über zehn Stämme geben. <sup>32</sup> Nur den Stamm Juda lasse ich ihm. <sup>33</sup> Denn ich habe meinem Diener David ´ein ewiges Königtum` versprochen und Jerusalem ist die Stadt, die ich erwählt habe. ³⁴ So strafe ich Salomo und die Israeliten` dafür, dass sie mich verlassen haben und ´andere Götter` anbeten: Astarte, die Göttin der Sidonier, Kemosch, den Gott der Moabiter, und Milkom, den Gott der Ammoniter. Sie führen ihr Leben nicht so, wie es mir gefällt. Sie haben nicht getan, was in meinen Augen recht ist. Anders als Salomos Vater David haben sie meine Rechtsbestimmungen und Ordnungen missachtet. ³⁵ Allerdings werde ich Salomo das Königtum nicht vollständig wegnehmen. Um meines Dieners David willen, den ich erwählt habe und der meine Gebote und Ordnungen gehalten hat, lasse ich Salomo weiter regieren, solange er lebt. ³⁶ Erst seinem Sohn nehme ich das Königtum weg. Dann werde ich dir ´die Herrschaft über` die zehn Stämme anvertrauen. ³⁷ Salomos Sohn behält einen Stamm, damit das Licht meines Dieners David^s für immer in Jerusalem leuchtet – in der Stadt, die ich mir als Wohnstätte erwählt habe^t. ³⁸ Dich aber mache ich zum König, wie du es dir gewünscht hast.^u Du sollst über Israel regieren. ³⁹ Wenn du auf alles hörst, was ich dir gebiete, wenn du dein Leben nach meinem Willen führst, wenn du tust, was in meinen Augen recht ist, und meine Ordnungen und Gebote hältst, wie mein Diener David es getan hat, dann werde ich dir beistehen. Du und deine Nachkommen werden für immer auf dem Thron sitzen^v, wie ich es auch David versprochen habe. Die Herrschaft über ´die zehn Stämme` Israels wird dir gehören. ⁴⁰ So werde ich die Nachkommen Davids dafür bestrafen, dass sie mir untreu geworden sind^w – allerdings nicht für immer.«

^m W Salomo baute den Millo. Er verschloss den Riss der Stadt Davids, seines Vaters.

ⁿ W ²⁸Der Mann Jerobeam war ein vermögender/tüchtiger Mann (= ein Bürger mit Grundbesitz, der im Heer dienen musste). Salomo sah den jungen Mann, dass er ein Täter der Arbeit war.

^o Od zum Vorgesetzten aller Bauarbeiter.

^p W Die beiden waren allein auf dem Feld.

^q Od ´Neben dem Stamm Juda` lasse ich ihm nur den Stamm Benjamin. W Nur einen Stamm lasse ich ihm.

^r Äü mit der Septuaginta und anderen alten Übersetzungen: Salomo. Der hebräische Text lautet: sie.

^s Mit dem Licht ist Davids Königsdynastie gemeint. Vergleiche 2. Samuel 21,17; Kapitel 15,4 und 2. Könige 8,19.

^t W die ich mir erwählt habe, um meinen Namen dorthin zu tun.

^u Od Dich aber mache ich zum König über alles, was du dir nur wünschen kannst. W Dich aber nehme ich und du sollst regieren nach/in allem, wonach deine Seele Verlangen hat.

^v W Ich werde dir ein beständiges Haus bauen.

^w W Und ich werde den Samen Davids wegen dieser Dinge erniedrigen.

⁴⁰ Salomo wollte Jerobeam umbringen lassen, doch Jerobeam entkam und floh zu Pharao Schischak nach Ägypten. Dort blieb er, bis Salomo gestorben war.

Salomos Tod

⁴¹ Alles, was es sonst noch über Salomo zu berichten gibt, über seine Taten und seine Weisheit, ist in der amtlichen Chronik Salomos festgehalten. ⁴² Vierzig Jahre lang regierte er in Jerusalem über ganz Israel. ⁴³ Als er starb, wurde er dort in Jerusalem, der Stadt seines Vaters David, beigesetzt^x. Sein Sohn Rehabeam folgte ihm auf den Königsthron.

x Od wurde er in der Davidsstadt beigesetzt.

DIE TEILUNG DES LANDES IN DAS NORDREICH ISRAEL UND DAS SÜDREICH JUDA (KAPITEL 12,1 BIS 16,28)

Israel sagt sich vom Königshaus David los

12 Rehabeam reiste nach Sichem, denn dort wollten ihn die zehn Nordstämme Israels^a zum König machen. ² Jerobeam, der Sohn Nebats, hörte davon. Er war zu diesem Zeitpunkt noch in Ägypten, wohin er vor Salomo geflohen war. Zunächst blieb er dort 'und wartete ab'.^b ³ Doch dann sandten die Israeliten Boten 'nach Ägypten' und ließen ihn rufen. 'Er kam, und' zusammen mit ihm traten die versammelten Nordstämme^c vor Rehabeam und sagten: ⁴ »Dein Vater hat uns ein schweres Joch auferlegt. Wenn du uns die Arbeitslast erleichterst und die Abgaben senkst^d, werden wir dich als König anerkennen.« ⁵ »Kommt übermorgen wieder«, antwortete Rehabeam.

Als die Leute fort waren, ⁶ beriet er sich mit den älteren, erfahrenen Männern, die bereits im Dienst seines Vaters Salomo gestanden hatten. »Welche Antwort soll ich dem Volk geben?«, fragte er. »Wozu ratet ihr?« ⁷ Sie erwiderten: »Wenn du heute auf das Volk eingehst^e, wird es dir in Zukunft dienen. Gib ihnen jetzt eine freundliche Antwort, dann werden sie dir für immer gehorchen.«

⁸ Doch Rehabeam verwarf den Rat der älteren, erfahrenen Männer und fragte stattdessen die jungen Leute, die mit ihm aufgewachsen waren und nun in seinem Dienst standen: ⁹ »Was ratet ihr mir? Wie sollen wir auf die Forderung der Israeliten antworten? Sie wollen, dass ich das Joch, das mein Vater ihnen auferlegt hat, leichter mache.«

¹⁰ Die jungen Leute, die in seinem Alter waren, sagten zu ihm: »Dieses Volk will, dass du es ihnen leichter machst als dein Vater? Sag ihnen: ›Was mein Vater konnte, das kann ich schon lange.^f ¹¹ Er hat euch ein schweres Joch aufgeladen. Ich werde es noch schwerer machen. Er hat euch mit Peitschen angetrieben. Ich werde euch mit Stachelpeitschen antreiben.«

a W wollte ihn ganz Israel. Von der Teilung des Landes an bezeichnet (ganz) Israel die Nordstämme im Gegensatz zum Königreich Juda, zu dem auch der Stamm Benjamin gehörte.

b Äu mit der Septuaginta und anderen alten Übersetzungen in Angleichung an 2. Chronik 10,2: Da kam er sofort zurück.

c W trat die ganze Versammlung der Israeliten.

d W es uns leichter machst von der harten Arbeit und dem schweren Joch.

e W ein Diener für dieses Volk bist.

f W Mein kleiner Finger ist dicker als die Lenden meines Vaters.

¹² Zwei Tage später kamen Jerobeam und das ganze Volk wie vereinbart zu König Rehabeam, ¹³ und der König gab dem Volk eine harte Antwort. Er verwarf den 'weisen' Rat der erfahrenen Männer ¹⁴ und antwortete so, wie ihm die jungen Leute geraten hatten: »Mein Vater hat euch ein schweres Joch auferlegt. Ich werde es noch schwerer machen. Mein Vater hat euch mit Peitschen angetrieben. Ich werde euch mit Stachelpeitschen antreiben.« ¹⁵ Der HERR hatte es so gefügt, dass der König nicht auf die Forderung des Volkes einging. So ließ er in Erfüllung gehen, was er durch den Propheten Ahija aus Schilo zu Jerobeam, dem Sohn Nebats, gesagt hatte.

g W Als ganz Israel sah.

h W Wir haben keinen Anteil an David und keinen Erbbesitz am Sohn Isaïs.

i W Nun sieh nach deinem Haus, David!

j Äu mit der Septuaginta in Angleichung an 1. Könige 4,6: Adoniram.

k W ¹⁸Der König Rehabeam schickte Adoram, der über die Fronarbeiter war, und ganz Israel warf Steine auf ihn.

l W in ganz Israel.

¹⁶ Als die nordisraelitischen Stämme merkten^g, dass der König nicht auf sie hören wollte, riefen sie: »Was geht uns das Königshaus David an? Seit wann gehören die Nachkommen Isaïs zu uns?^h Ihr Männer Israels, auf, wir gehen jetzt nach Hause. Sollen Davids Söhne doch über ihre eigene Sippe regieren!ⁱ« Danach löste sich die Versammlung auf, ¹⁷ und nur diejenigen Nordisraeliten, die sich in den Städten Judas angesiedelt hatten, erkannten Rehabeam als König an. ¹⁸ Rehabeam machte noch einen Versuch und schickte Adoram^j, den Aufseher über die Fronarbeiter, zu den Vertretern der Nordstämme. Aber sie empfingen Adoram mit einem solchen Steinhagel^k, dass er umkam. Rehabeam sprang, so schnell er konnte, auf seinen Streitwagen und floh nach Jerusalem. ¹⁹ So sagten sich die Stämme Nordisraels vom Königshaus David los und sind bis heute von ihm getrennt.

²⁰ Als es sich unter den Nordisraeliten^l herumgesprochen hatte, dass Jerobeam 'aus Ägypten' zurückgekehrt war, sandten sie Boten zu ihm und riefen ihn in ihre Versammlung. Dort machten sie ihn zum König über ganz Nordisrael. Zum Königshaus David aber hielt niemand mehr außer dem Stamm Juda.

Israel soll nicht zurückerobert werden

²¹ Sobald Rehabeam in Jerusalem eingetroffen war, rief er die Männer Judas und Benjamins zusammen und stellte ein Heer von 180 000 bewährten Kriegersleuten auf. Sie sollten gegen die Nordstämme^m in den Kampf ziehen, um die Herrschaft für 'ihren König' Rehabeam, den Sohn Salomos, zurückzugewinnen.

m W gegen das Haus Israel.

n W Das Wort Gottes erging an Schemaja, den Mann Gottes:

²² Da sprach Gott zum Propheten Schemaja:ⁿ ²³ »Sage zu Rehabeam, dem Sohn Salomos, dem König von Juda, und zu den Männern Judas und Benjamins und zum ganzen übrigen Volk: ²⁴ So spricht der HERR: »Zieht nicht in den Krieg gegen eure Brüder, die Männer von Nordisrael, sondern geht wieder nach Hause! Denn das, was geschehen ist, habe ich so gefügt.« Die Männer Judas und Benjamins gehorchten dem HERRN und kehrten nach Hause zurück, wie er es befohlen hatte.

Jerobeam verführt Israel zum Götzendienst

²⁵ Jerobeam baute die Stadt Sichem im Bergland von Efraim 'zur Hauptstadt aus' und wohnte darin. Danach zog er nach Penuël und befestigte auch diese Stadt. ²⁶ Aber er machte sich Sorgen: »Über kurz oder lang werde ich mein Königtum wieder an die Nachkommen Davids verlieren. ²⁷ Denn wenn das Volk weiterhin 'Jahr für Jahr' nach Jerusalem zieht, um dort im Tempel des HERRN zu opfern, wird ihr Herz sich wieder ihrem 'früheren' König zuwenden. Sie werden mich töten und Rehabeam von Juda als ihren König anerkennen.« ²⁸ Er beriet sich mit seinen Ratgebern^o und beschloss, zwei goldene Stierkälber anzufertigen. Zum Volk sagte er: »Ihr braucht nicht länger zum 'Tempel in' Jerusalem zu ziehen. Seht her: Das ist euer Gott, der euch aus Ägypten geführt hat!^p« ²⁹ Das eine Stierkalb ließ er in Bet-El aufstellen und das andere in 'der Stadt' Dan. ³⁰ Damit verleitete er das Volk zur Sünde. Die Leute geleiteten das zweite Stierkalb sogar in einer großen Prozession bis nach Dan.^q

³¹ Auch an vielen weiteren Opferstätten im Land errichtete Jerobeam Heiligtümer^r und setzte irgendwelche Israeliten, die nicht aus dem Stamm Levi kamen, als Priester ein. ³² Zudem führte er ein Fest ein, das dem 'Laubbütten fest in Juda entsprechen sollte. Allerdings wurde es 'nicht am fünfzehnten Tag des siebten, sondern' am fünfzehnten Tag des achten Monats gefeiert. Jerobeam selbst trat an diesem Tag in Bet-El auf die Stufen des Altars, um seinen Stierkälbern Opfer darzubringen. Während des Festes weihte er auch die Priester, die er für den Dienst an den neu errichteten Heiligtümern bestimmt hatte.^s

Ein Bote Gottes kündigt die Entweihung des neuen Altars an

³³ Am fünfzehnten Tag des achten Monats also veranstaltete Jerobeam für die Israeliten das Fest, dessen Datum er eigenmächtig festgelegt hatte. Er stieg die Stufen des Altars hinauf, den er in Bet-El gebaut hatte, um selbst das Opfer darzubringen.^t

13 In dem Moment, als er oben am Altar stand und opfern wollte^a, kam ein Bote Gottes aus Juda, den der HERR nach Bet-El gesandt hatte. ² Der Bote wandte sich zum Altar und rief mit lauter Stimme, wie der HERR es ihm aufgetragen hatte: »Altar! Altar! So spricht der HERR: ›Im Königshaus David wird ein Sohn mit Namen Joschija geboren werden. Er wird auf dir die Priester^b opfern, die auf dir ihre Opfer darbringen. Menschenknochen wird man auf dir verbrennen.«« ³ Dann kündigte er ein Wunder an und rief: »Als Zeichen dafür, dass der HERR 'durch mich' gesprochen hat, wird der Altar bersten und die Asche 'der Opfertiere' wird auf dem Boden verstreut werden.«

⁴ König Jerobeam stand noch immer oben am Altar. Als er diese Worte hörte, streckte er seine Hand gegen den Boten Gottes aus und befahl: »Ergreift ihn!« Im selben Moment wurde sein aus-

o Od Er ging mit sich zu Rate.

p Od Das sind eure Götter, die euch aus Ägypten geführt haben!

q Od Die Leute zogen sogar bis nach Dan, um das zweite Stierkalb zu verehren. W Das Volk ging vor dem einen/vor das eine 'Stierkalb' bis nach Dan. Äü in Anlehnung an eine in der Antike verbreitete Ausgabe der Septuaginta: Die Leute gingen zu dem einen 'Stierkalb' nach Bet-El und zu dem anderen nach Dan.

r Äü An der Opferstätte 'von Bet-El' errichtete er ein Heiligtum.

s Od Dabei wirkten auch die Priester der neu errichteten Heiligtümer mit. W Und er stellte in Bet-El die Priester der Opferstätten, die er gemacht hatte, auf.

t Äü um Räucheropfer darzubringen.

a Äü und das Räucherwerk darbringen wollte.

b W die Priester der Opferstätten.

gestreckter Arm steif, sodass er ihn nicht mehr zurückziehen konnte. ⁵Gleichzeitig barst der Altar und die Asche 'der Opfertiere' wurde auf dem Boden verstreut. So traf das Zeichen ein, das der Bote Gottes im Auftrag des HERRN angekündigt hatte. ⁶Da bat ihn der König: »Bitte versuche, den HERRN, deinen Gott, gnädig zu stimmen. Bete dafür, dass ich meinen Arm wieder bewegen kann.« Der Bote Gottes betete, und sofort löste sich die Versteifung. Der König konnte seinen Arm bewegen wie zuvor. ⁷Da lud er den Boten Gottes ein und sagte: »Komm mit in meinen Palast und stärke dich. Ich will dir ein Geschenk geben.« ⁸Doch der Bote Gottes erwiderte: »Auch wenn du mir die Hälfte deines Besitzes anbieten würdest, käme ich nicht mit. Ich werde hier in Bet-El nichts essen oder trinken. ⁹Denn als der HERR mir diesen Auftrag gab, hat er mir befohlen: ›Iss und trink dort nichts. Kehre auch nicht auf demselben Weg zurück, auf dem du nach Bet-El gehst.‹« ¹⁰So verließ der Bote Gottes die Stadt und ging auf einem anderen Weg nach Hause.

Der Bote Gottes lässt sich zum Ungehorsam verführen

- c So mit zwei hebräischen Handschriften, der Septuaginta und anderen alten Übersetzungen. Der Masoretische Text lautet: *Sein Sohn kam.*
- d Andere ergänzen in Anlehnung an die Septuaginta einen hebräischen Buchstaben und übersetzen: *Sie zeigten ihm.*

¹¹Damals lebte in Bet-El ein alter Prophet. Seine Söhne kamen^c zu ihm und erzählten ihm alles, was der Bote Gottes an diesem Tag getan hatte. Auch von der Antwort, die er dem König 'auf dessen Einladung' gegeben hatte, berichteten sie ihm. ¹²»Auf welchem Weg ist er denn nach Hause gegangen?«, wollte ihr Vater wissen. Sie hatten es gesehen 'und erklärten ihm'^d, welchen Weg der Bote genommen hatte. ¹³»Sattelt mir den Esel!«, befahl der alte Prophet seinen Söhnen. Das taten sie, und der Prophet bestieg das Tier. ¹⁴Er ritt dem Boten Gottes hinterher und fand ihn bei einer Terebinthe, unter der er Rast machte. Er fragte: »Bist du der Bote Gottes, der aus Juda 'nach Bet-El' gekommen ist?« »Ja«, antwortete dieser. ¹⁵Der alte Prophet lud ihn ein: »Komm mit in mein Haus und iss etwas.« ¹⁶»Nein«, erwiderte der Bote Gottes. »Ich kann nicht mit dir 'nach Bet-El' zurückkehren und in dein Haus gehen. Ich darf in Bet-El nichts essen und nichts trinken. ¹⁷Denn der HERR hat mir ausdrücklich befohlen: ›Iss und trink dort nichts. Kehre auch nicht auf demselben Weg nach Hause zurück, auf dem du nach Bet-El gehst.‹« ¹⁸Der alte Prophet entgegnete: »Auch ich bin ein Prophet wie du. Ein Engel hat zu mir gesprochen und mir im Auftrag des HERRN geboten: ›Bring den Boten zurück und nimm ihn in dein Haus auf. Er soll bei dir essen und trinken.‹« Doch das war gelogen. ¹⁹Aber der Bote Gottes ging mit ihm zurück nach Bet-El und aß und trank bei ihm zu Hause.

- e *W erging das Wort des HERRN an den.*

²⁰Während sie am Tisch saßen, sprach der HERR zu dem^e 'alten' Propheten, der den Boten Gottes wieder zurückgeholt hatte. ²¹Der Prophet wandte sich zu seinem Gast und rief aus: »So spricht der HERR: ›Du hast dich über meinen Befehl hinweggesetzt und das Verbot missachtet, das 'ich', der HERR, dein

Gott, ausgesprochen hatte. ²² Du bist 'nach Bet-El' zurückgekommen und isst und trinkst an diesem Ort, obwohl ich es dir ausdrücklich verboten hatte. Darum wirst du nicht im Grab deiner Vorfahren bestattet werden.«

²³ Als der Bote Gottes seine Mahlzeit beendet hatte, sattelte man für ihn den Esel des alten Propheten, der ihn zurückgeholt hatte. ²⁴ Der Bote Gottes machte sich auf den Heimweg. Doch unterwegs fiel ein Löwe über ihn her und tötete ihn. Sein Leichnam lag auf dem Weg, und der Esel und der Löwe blieben daneben stehen. ²⁵ Einige Leute kamen vorbei und sahen den Leichnam und daneben den Löwen. Sie gingen nach Bet-El, wo der alte Prophet wohnte, und erzählten, was sie gesehen hatten. ²⁶ Als der alte Prophet davon hörte, sagte er: »Das ist der Bote Gottes, der sich über die Anweisung des HERRN hinweggesetzt hat. Der HERR hat einen Löwen geschickt, damit er über ihn herfällt und ihn tötet. So ist eingetroffen, was der HERR ihm angekündigt hat.« ²⁷ Er befahl seinen Söhnen, ihm einen Esel zu satteln, ²⁸ ritt los und fand 'alles so, wie man es ihm berichtet hatte': Der Leichnam lag auf dem Weg, und daneben standen der Esel und der Löwe. Der Löwe hatte weder den Leichnam gefressen noch den Esel zerrissen. ²⁹ Der alte Prophet hob den Leichnam auf, legte ihn auf seinen Esel und brachte ihn zurück in seine Heimatstadt, um ihn zu begraben und die Totenklage zu halten. ³⁰ Er bestattete ihn in der Grabkammer, die er für sich selbst vorgesehen hatte, und stimmte mit den Leuten der Stadt^f die Totenklage »Ach, mein Bruder!« an.

³¹ Nach der Beisetzung sagte er zu seinen Söhnen: »Wenn ich sterbe, dann bestattet mich im selben Grab, in dem dieser Bote Gottes liegt. Lasst meine Gebeine neben seinen ruhen. ³² 'Denn er war ein echter Prophet:' Die Worte, die er auf Befehl des HERRN gegen den Altar in Bet-El und gegen die Opferstätten in den Ortschaften Samarias ausgesprochen hat, werden sich ganz bestimmt erfüllen.«

Jerobeam lässt sich nicht warnen

³³ Trotz allem, was geschehen war, ließ Jerobeam sich nicht von seinem falschen Weg abbringen. Er setzte weiterhin Israeliten aus dem gewöhnlichen Volk an den Opferstätten als Priester ein. Jeden, der es wünschte, weihte er zum Priesterdienst. ³⁴ Die Schuld, die er damit auf sich lud, führte später zum Untergang seines Königshauses und zur Ausrottung seiner Nachkommen.^g

Ahija kündigt Jerobeam Gottes Strafe an

14 Damals wurde Jerobeams Sohn Abija krank. ² Da sagte Jerobeam zu seiner Frau: »Verkleide dich, damit man dich nicht als meine Frau erkennt, und geh nach Schilo. Dort wohnt der Prophet Ahija, der mir damals vorausgesagt hat, dass ich König über Nordisrael^a werde. ³ Bring ihm zehn Brote, einige

^f Od und stimmte mit seinen Söhnen. W und sie stimmten.

^g W Diese Sache wurde dem Haus Jerobeams zur Sünde und zur Vernichtung und zur Ausrottung vom Angesicht der Erde.

^a W über dieses Volk.

Kuchen und einen Krug mit Honig. Er wird dir sagen, ob unser Junge wieder gesund wird.«

⁴ Genau so machte es Jerobeams Frau. Sie ging nach Schilo und kam zu Ahijas Haus. Ahija konnte nichts mehr sehen, denn er war sehr alt und hatte sein Augenlicht verloren. ⁵ Doch der HERR hatte ihm bereits angekündigt: »Jerobeams Frau wird gleich zu dir kommen. Sie will von dir wissen, ob ihr kranker Sohn wieder gesund wird, und du sollst ihr antworten, was ich dir auftrage^b. Sie wird sich dir aber nicht zu erkennen geben, wenn sie kommt.«^c

⁶ Als Ahija hörte, wie sie an die Haustür trat, sagte er: »Komm nur herein, du Frau Jerobeams. Warum verstellst du dich? Ich habe eine harte Botschaft für dich. ⁷ Geh und richte Jerobeam aus: So spricht der HERR, der Gott Israels:

»Du warst ein gewöhnlicher Mann aus dem Volk, aber ich habe dich erwählt und zum König über Israel eingesetzt. ⁸ Ich habe dem Königshaus David die Herrschaft 'über die zehn Stämme' entrissen und sie dir gegeben. Doch du folgst nicht dem Vorbild meines Dieners David. Er hat meine Gebote gehalten. Er hat von ganzem Herzen mit mir gelebt und nur getan, was mir gefällt. ⁹ Du dagegen hast es schlimmer getrieben als jeder andere 'Herrscher' vor dir. Du hast mich verworfen und dir deine eigenen Götter gemacht, 'die nichts sind als' vergoldete Figuren^d. So hast du meinen Zorn herausgefordert. ¹⁰ Darum bringe ich Unheil über 'dich und' dein Königshaus. Ich werde deine männlichen Nachkommen samt und sonders ausrotten, wie jung oder alt sie auch sind.^e Ich werde sie wegfeigen wie Unrat, bis nichts mehr übrig ist. ¹¹ Wer von ihnen in der Stadt stirbt, den fressen die Hunde, und wer auf freiem Feld stirbt, den fressen die Aasgeier. 'So wird es geschehen', denn 'ich', der HERR, habe es gesagt!«

¹² 'Dann sagte Ahija zu Jerobeams Frau: ' »Und jetzt geh nach Hause! Sobald du die Stadt betrittst, wird dein Sohn sterben. ¹³ Ganz Israel wird die Totenklage über ihn halten und ihn begraben. Doch er wird der einzige von Jerobeams Nachkommen sein, der ein Begräbnis bekommt, denn er ist der einzige in seiner Familie, an dem der HERR, der Gott Israels, etwas Gutes gefunden hat.

¹⁴ Der HERR wird einen anderen zum König über Israel erwählen, und dieser neue König wird Jerobeams Nachkommen ausrotten.^f ¹⁵ Auch das ganze 'Nordreich' Israel wird der HERR so bestrafen, dass es 'unter seinen Schlägen' wankt wie ein Schilfrohr im Wasser. Er wird sie herausreißen aus dem fruchtbaren Land, das er ihren Vorfahren gegeben hat, und sie bis in die Gegend jenseits des Eufrats zerstreuen. Denn sie haben sich Bilder der Göttin Aschera aufgestellt und damit seinen Zorn herausgefordert. ¹⁶ Er wird sie 'ihren Feinden' preisgeben, weil Jerobeam den Götzen dient und sein ganzes Volk zum Götzen-dienst verführt hat.«

b W und so und so sollst du mit ihr reden.

c Manche betrachten diesen Satz nicht mehr als Teil der Gottesrede und übersetzen: *Als sie kam, gab sie sich nicht zu erkennen.*

d Äü gegossene Figuren. Es ist unklar, ob Jerobeams goldene Stierkälber (Vergleiche 1. Könige 12,28) aus massivem Metallguss bestanden oder ob sie – wie bei größeren Götterskulpturen häufig der Fall – einen hölzernen Kern hatten, der mit Goldblech überzogen wurde. Vergleiche 2. Mose 32,4; Richter 17,3-5; Jesaja 30,22 und Jesaja 40,19-20.

e W Den Wandpissur werde ich ausrotten, den Festgehaltenen (= das unmündige Kind?) und den Losgelassenen (= den Erwachsenen?).

f Der hebräische Text fügt hier die Worte an: *Dies 'ist' heute und was 'kommt' wohl nun?* Die Bedeutung dieses Satzes ist unklar. Möglicherweise handelt es sich um die Randnotiz eines Schreibers, die in den Text geraten ist. Andere betrachten den Satz als Teil des ursprünglichen Textes und deuten ihn im Sinne von: *Es beginnt sich schon heute zu erfüllen.*

¹⁷Jerobeams Frau kehrte heim in die Stadt Tirza. In dem Moment, als sie zu Hause über die Türschwelle trat, starb ihr Sohn.
¹⁸Man begrub ihn, und ganz Israel hielt für ihn die Totenklage. 'Es war genau so gekommen', wie der HERR es durch seinen Diener, den Propheten Ahija, angekündigt hatte.

Jerobeams Tod

¹⁹Was es sonst noch über Jerobeam zu berichten gibt, über seine Regierungszeit und die Kriege, die er geführt hat, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Israel verzeichnet. ²⁰Jerobeam regierte zweiundzwanzig Jahre lang. Dann starb er, und sein Sohn Nadab folgte ihm auf den Thron.

Südreich Juda: König Rehabeam

²¹Rehabeam, der Sohn Salomos, war einundvierzig Jahre alt, als er König von Juda wurde. Er regierte sieben Jahre lang in Jerusalem – der Stadt, die der HERR aus dem ganzen Gebiet der Stämme Israels erwählt hatte, um dort zu wohnen. Rehabeams Mutter war die Ammoniterin Naama.

²²Die Leute von Juda taten, was dem HERRN missfiel. Mit ihren Sünden erregten sie seine Eifersucht mehr, als ihre Vorfahren es je getan hatten. ²³'Wie die Leute im Königreich Israel' errichteten auch sie auf jedem größeren Hügel und unter jedem dicht belaubten Baum Opferstätten, Steinmale und Götzenpfähle. ²⁴Es gab dort^g sogar Geweihte, 'die Hurerei trieben'.^h In alledem übernahmen die Leute von Juda die abscheulichen Bräuche der Völker, die der HERR 'einst' vor dem Volk Israel vertrieben hatte.

^g W *im Land*.

^h Vergleiche die Anmerkung zu 5. Mose 23,18.

²⁵Im fünften Regierungsjahr König Rehabeams griff der ägyptische Pharao Schischak die Stadt Jerusalem an. ²⁶Er plünderte den Tempelschatz und die Schatzkammer des Königspalasts und raubte alles, 'was wertvoll war'. Auch die goldenen Schilde, die Salomo hatte anfertigen lassen, nahm er mit. ²⁷König Rehabeam ließ an ihrer Stelle Schilde aus Bronze herstellen und übergab sie den Befehlshabern der Leibwache, die am Eingang zum Königspalast stationiert war. ²⁸Jedes Mal, wenn der König in den Tempel ging, trugen seine Wachen diese Schilde und brachten sie dann wieder ins Waffenlager der Leibwache zurück.

²⁹Was es sonst noch über Rehabeam und seine Taten zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Juda verzeichnet. ³⁰Während seiner gesamten Regierungszeit herrschte Krieg zwischen ihm und Jerobeam. ³¹Als Rehabeam starb, begrub man ihn in der Grabstätte seiner Vorfahren in der Davidsstadt. Seine Mutter war die Ammoniterin Naama. Sein Sohn Abija folgte ihm auf den Thron.

Südreich Juda: König Abija

15 Im achtzehnten Regierungsjahr König Jerobeams 'von Israel', des Sohnes Nebats, wurde Abija König über Juda. ²Er regierte drei Jahre lang in Jerusalem. Seine Mutter hieß Maacha. Sie war eine Tochter Abischalom^a. ³Abija folgte dem schlechten Vorbild seines Vaters 'Rehabeam' und beging die gleichen Sünden wie er. Anders als sein Vorfahre David diente er dem HERRN, seinem Gott, nicht mit ungeteiltem Herzen. ⁴Trotzdem schenkte der HERR Abija einen Sohn, der nach ihm König werden sollte. So ließ er das Licht 'von' Davids 'Königshaus' weiter in Jerusalem leuchten^b und schenkte der Stadt Bestand. Das tat er um Davids willen. ⁵Denn David hatte stets so gehandelt, wie es dem HERRN gefiel, und seine Gebote gehalten – das Verbrechen an dem Hetiter Urija ausgenommen^c. ⁶Der Krieg mit Jerobeam, der schon die gesamte Regierungszeit Rehabeams überschattete, hatte, ⁷dauerte auch unter Abijas Herrschaft an. Was es sonst noch von Abija und seinen Taten zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Juda verzeichnet. ⁸Als Abija starb, begrub man ihn in der Davidsstadt. Sein Sohn Asa folgte ihm auf den Thron.

Südreich Juda: König Asa

⁹Im zwanzigsten Regierungsjahr König Jerobeams von Israel wurde Asa König über Juda. ¹⁰Er regierte einundvierzig Jahre lang in Jerusalem. Die Stellung der Königmutter behielt seine Großmutter Maacha, die Tochter Abischalom^s. ¹¹Wie sein Vorfahre David tat Asa, was dem HERRN gefiel. ¹²Er jagte die Geweihten, 'die an den Opferstätten Hurerei trieben'^f, aus dem Land und entfernte die Götzenbilder, die seine Vorgänger angefertigt hatten. ¹³Seiner Großmutter Maacha entzog er den Titel der Königmutter, weil sie ein abscheuliches Götzenbild zu Ehren der Göttin Aschera aufgestellt hatte. Das Götzenbild ließ er in Stücke hauen und im Kidrontal verbrennen. ¹⁴Die Opferstätten im Land ließ er allerdings weiter bestehen. Aber in allem anderen diente er dem HERRN mit ungeteiltem Herzen, solange er lebte. ¹⁵Das Gold und das Silber sowie die Gegenstände, die sein Vater dem HERRN geweiht hatte, brachte er in den Tempel und fügte selbst noch weitere Gaben dieser Art hinzu.

¹⁶Zwischen Asa und König Bascha von Israel herrschte Krieg während ihrer gesamten Regierungszeit. ¹⁷Bascha marschierte in Juda ein und baute die Stadt Rama zur Festung aus. So konnte er die Wege nach Jerusalem kontrollieren und Asa von der Außenwelt abschneiden^g. ¹⁸Da schickte Asa eine Gesandtschaft nach Damaskus zum aramäischen König Ben-Hadad, dem Sohn Tabrimmons und Enkel Hesjons. Er gab den Gesandten alles Gold und Silber mit, das im Tempelschatz und den Schatzkammern seines Palasts noch übrig war.^h Sie soll-

a *Aü eine Enkelin Abschaloms.* Abijas Mutter wird in 2. Chronik 13,2 als Tochter Uriëls und in 2. Chronik 11,20-22 als Tochter (oder Nachfahrin) Abschaloms bezeichnet.

b *Vergleiche 2. Samuel 21,17; 1. Könige 11,36 und 2. Könige 8,19.*

c *Vergleiche 2. Samuel 11,1-27.*

d *W⁶Es herrschte Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam alle Tage ihres Lebens. ⁷Was es sonst noch von Abija und seinen Taten zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Juda verzeichnet. Es herrschte Krieg zwischen Abija und Jerobeam.* Einige hebräische Handschriften ersetzen in Vers 6 den Namen Rehabeam durch Abija. In der Septuaginta ist Vers 6 gar nicht überliefert.

e *W Der Name seiner Mutter war Maacha, die Tochter Abischalom.* Laut Vers 2 war Maacha die Mutter von Asas Vater – also Asas Großmutter.

f *Vergleiche Kapitel 14,24 und die Anmerkung zu 5. Mose 23,18.*

g *W ... und baute Rama, um kein Ausziehen von und kein Eingehen von Asa, dem König von Juda, zuzulassen.*

h *Pharao Schischak von Ägypten hatte während der Regierungszeit von König Rehabeam den Tempelschatz und die königliche Schatzkammer geplündert. Siehe Kapitel 14,25-26.*

ten Ben-Hadad ausrichten: ¹⁹ »Lass uns ein Bündnis schließen, wie es schon zwischen unseren Vätern bestand.ⁱ Dieses Gold und Silber sende ich dir als Geschenk. Bitte brich dein Bündnis mit Bascha, dem König von Israel, 'und greif ihn an', damit er seine Truppen aus meinem Gebiet abzieht.« ²⁰ Ben-Hadad willigte ein und befahl seinen Heerführern, in Israel einzufallen. Sie eroberten die Städte Ijon, Dan und Abel-Bet-Maacha sowie die Gegend 'am See' Gennesaret und das gesamte 'übrige' Stammesgebiet von Naftali. ²¹ Als Bascha davon erfuhr, gab er den Ausbau Ramas auf und kehrte 'in seine Hauptstadt' Tirza zurück. ²² König Asa rief die gesamte Bevölkerung Judas zusammen, um die Steine und das Holz abzutransportieren, mit denen Bascha die Festungsanlagen in Rama gebaut hatte. Alle mussten mithelfen – niemand wurde freigestellt. Asa verwendete das Material, um die Stadt Geba in Benjamin sowie die Stadt Mizpa zu befestigen.

²³ Was es sonst noch von Asa und seinen Taten zu berichten gibt, von seinen Siegen und von den Städten, die er gebaut hat, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Juda verzeichnet. Im Alter erkrankte Asa an einem Fußleiden. ²⁴ Als er starb, wurde er in der Grabstätte seiner Vorfahren in der Davidsstadt beigesetzt. Sein Sohn Joschafat folgte ihm auf den Thron.

Nordreich Israel: König Nadab

²⁵ Im zweiten Regierungsjahr König Asas von Juda wurde Nadab, der Sohn Jerobeams, König über Israel und regierte zwei Jahre lang. ²⁶ Er tat, was dem HERRN missfiel, und folgte dem schlechten Vorbild seines Vaters Jerobeam, der die Israeliten zum Götzendienst verführt hatte^l.

²⁷ Bascha, der Sohn Ahijas aus dem Stamm Issachar, zettelte eine Verschwörung gegen ihn an. Als Nadab mit dem israelitischen Heer die Philisterstadt Gibbeton belagerte, ermordete Bascha ihn ²⁸ und bestieg selbst den Thron. Das geschah im dritten Regierungsjahr König Asas von Juda. ²⁹ Sobald Bascha die Herrschaft angetreten hatte, brachte er alle um, die zu Jerobeams Königshaus gehörten. Er verschonte niemand, sondern rottete Jerobeams Familie vollständig aus. So traf ein, was der HERR durch seinen Diener Ahija aus Schilo angekündigt hatte. ³⁰ 'Das war die Strafe' für den Götzendienst, den Jerobeam eingeführt und zu dem er das Volk Israel verleitet hatte^k. Dadurch hatte er den Zorn des HERRN herausgefordert.

³¹ Was es sonst noch über Nadab und seine Taten zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Israel verzeichnet.

Nordreich Israel: König Bascha

³² Zwischen 'König' Asa 'von Juda' und König Bascha von Israel herrschte Krieg während ihrer gesamten Regierungszeit.

i Od Zwischen mir und dir besteht ein Bündnis wie schon zwischen unseren Vätern.

j W und ging auf dem Weg seines Vaters und in dessen Sünde, mit der er Israel zum Sündigen gebracht hatte.

k W für die Sünden, mit denen Jerobeam gesündigt und mit denen er Israel zum Sündigen gebracht hatte.

³³ Bascha bestieg den Thron im dritten Regierungsjahr König Asas. Von 'seiner Hauptstadt' Tirza aus regierte er vierundzwanzig Jahre lang über das 'Nordreich' Israel. ³⁴ Bascha tat, was dem HERRN missfiel. Er folgte dem schlechten Vorbild Jerobeams, der die Israeliten zum Götzendienst verführt hatte.¹

¹ W Er ging auf dem Weg Jerobeams und in dessen Sünde, mit der er Israel zum Sündigen gebracht hatte.

^a W Das Wort des HERRN erging an Jehu, den Sohn Hananis über Bascha:

^b W Du hast mein Volk zum Sündigen gebracht.

16 Der HERR sprach zum Propheten Jehu, dem Sohn Hananis, und gab ihm eine Botschaft für König Bascha:^a ² »Ich habe dich aus dem Staub emporgehoben und zum König über mein Volk Israel eingesetzt. Doch du bist dem schlechten Vorbild Jerobeams gefolgt. Du hast mein Volk dazu verführt, den Götzen zu dienen^b, sodass es meinen Zorn herausfordert hat. ³ Deshalb werde ich dich und deine Nachkommen wegfeigen 'wie Unrat'. Deiner Familie wird es ergehen wie der Familie Jerobeams, des Sohnes Nebats. ⁴ Wer von euch in der Stadt stirbt, den fressen die Hunde, und wer auf freiem Feld stirbt, den fressen die Aasgeier.«

⁵ Was es sonst noch von Bascha zu berichten gibt, von seinen Taten und von seinen Siegen, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Israel verzeichnet. ⁶ Als er starb, wurde er in Tirza bestattet. Sein Sohn Ela folgte ihm auf den Thron.

⁷ Der HERR hatte den Propheten Jehu mit dieser harten Botschaft zu Bascha und seiner Familie gesandt, weil Bascha getan hatte, was dem HERRN missfiel. Er hatte sich genauso verhalten wie Jerobeam und sein Königshaus und dadurch den Zorn des HERRN herausfordert. Dazu kam, dass er Jerobeams ganze Familie 'erbarmungslos' umgebracht hatte.

Nordreich Israel: König Ela

⁸ Im sechsundzwanzigsten Regierungsjahr König Asas von Juda wurde Ela, der Sohn Baschas, König über Israel. Er regierte zwei Jahre lang in Tirza. ⁹ Dann zettelte sein Offizier Simri, der die Hälfte der Streitwagen befehligte, eine Verschwörung gegen ihn an. König Ela hatte in Tirza im Haus seines Palastvorstehers Arza gefeiert und war betrunken. ¹⁰ Da drang Simri in Arzas Haus ein, ermordete Ela und bestieg selbst den Thron. Das geschah im siebenundzwanzigsten Regierungsjahr König Asas von Juda.

¹¹ Nachdem Simri die Herrschaft an sich gerissen hatte, brachte er die gesamte Familie Baschas um. Kein männlicher Nachkomme^c, auch kein Verwandter oder Freund des früheren Königs, kam mit dem Leben davon. ¹² Simri rottete das Königshaus Baschas vollständig aus, wie es der HERR durch den Propheten Jehu angekündigt hatte. ¹³ 'Das war die Strafe' für den Götzendienst, dem sich Bascha und sein Sohn Ela hingegeben und zu dem sie das Volk verführt hatten^d. 'Sie hatten die Israeliten dazu verleitet', mit ihren nichtigen Götzen den Zorn des HERRN herauszufordern.

^c W Kein Wandpisser.

^d W für alle Sünden Baschas und die Sünden seines Sohnes Ela, mit denen sie gesündigt hatten und mit denen sie Israel zum Sündigen gebracht hatten.

¹⁴ Was es sonst noch von Ela und seinen Taten zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Israel verzeichnet.

Nordreich Israel: König Simri

¹⁵ Im siebenundzwanzigsten Regierungsjahr König Asas von Juda wurde Simri für sieben Tage König 'von Israel' in Tirza. Das israelitische Heer belagerte damals 'wieder' die Philisterstadt Gibbeton. ¹⁶ Als im Heerlager bekannt wurde, dass Simri eine Verschwörung angezettelt und König 'Ela' getötet hatte, riefen die Soldaten noch am selben Tag ihren Heerführer Omri zum König aus. ¹⁷ Omri zog mit dem ganzen Heer von Gibbeton nach Tirza und griff die Stadt an. ¹⁸ Als Simri sah, dass die Stadt gefallen war, flüchtete er in den befestigten Teil des Königspalasts, zündete den Palast an und starb in den Flammen. ¹⁹ 'Das war die Strafe' für seine Sünden. Denn er hatte getan, was dem HERRN missfiel, und war dem schlechten Vorbild Jerobeams gefolgt, der den Götzen gedient und das Volk zum Götzendienst verführt hatte^e.

²⁰ Was es sonst noch von Simri und seiner Verschwörung zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Israel verzeichnet.

e W und war gegangen im Weg Jerobeams und in seinen Sünden, die er getan hatte, zum Sündigen zu bringen das Volk.

Nordreich Israel: König Omri

²¹ 'Nach Simris Tod' war das Volk gespalten. Der eine Teil wollte Tibni, den Sohn Gibats, zum König machen, und der andere Teil unterstützte Omri. ²² Doch die Anhänger Omris waren den Anhängern Tibnis überlegen, und als Tibni starb^f, wurde Omri König.

f Od Die Anhänger Omris besiegten die Anhänger Tibnis, und nachdem Tibni 'im Kampf' den Tod gefunden hatte.

²³ Im einunddreißigsten Regierungsjahr König Asas von Juda wurde Omri König über Israel. Er regierte insgesamt zwölf Jahre, davon sechs in Tirza. ²⁴ Dann kaufte er von 'einem Mann namens' Schemer für siebzig Kilogramm^g Silber den Berg von Samaria und baute darauf 'seine neue Hauptstadt'. Nach dem früheren Besitzer des Berges nannte er die Stadt »Samaria«^h. ²⁵ Omri tat, was dem HERRN missfiel. Er trieb es schlimmer als alle seine Vorgänger. ²⁶ In allem folgte er dem schlechten Vorbild Jerobeams, des Sohnes Nebats, der den Götzen gedient und das Volk zum Götzendienst verführt hatteⁱ. 'Wie Jerobeam verleitete auch Omri die Israeliten dazu', mit ihren nichtigen Götzen den Zorn des HERRN herauszufordern.

g W zwei Talente.

h Hebräisch: Schomron, abgeleitet vom Namen Schemer.

i W des Sohnes Nebats in seiner Sünde, mit der er Israel zum Sündigen brachte.

²⁷ Was es sonst noch von Omri zu berichten gibt, von seinen Taten und von seinen Siegen, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Israel verzeichnet. ²⁸ Als er starb, bestattete man ihn in Samaria. Sein Sohn Ahab folgte ihm auf den Thron.

KÖNIG AHAB UND DER PROPHET ELIA
(KAPITEL 16,29 BIS 22,53)

Nordreich Israel: König Ahab

²⁹Im achtunddreißigsten Regierungsjahr König Asas von Juda wurde Ahab, der Sohn Omris, König über Israel. Er regierte zweiundzwanzig Jahre lang in Samaria. ³⁰Mehr als alle seine Vorgänger tat Ahab, was dem HERRN missfiel. ³¹Es war noch sein geringstes Vergehen, dass er an dem Götzendienst festhielt, den Jerobeam, der Sohn Nebats, eingeführt hatte^j. Was weitaus schlimmer war: Er heiratete Isebel, die Tochter des sidonischen Königs Etbaal, und begann, den 'Götzen' Baal zu verehren und sich vor ihm niederzuwerfen. ³²Er baute Baal sogar einen Tempel in Samaria und errichtete ihm einen Altar. ³³Außerdem stellte er 'ein Bild der Göttin' Aschera auf. Mit diesen und vielen anderen Taten forderte Ahab mehr als alle Könige Israels vor ihm den Zorn des HERRN heraus.

³⁴Während Ahabs Regierungszeit baute Hiël aus Bet-El die Stadt Jericho wieder auf. Als er die Fundamente legte, starb sein ältester Sohn Abiram, und als er die Stadttore einsetzte, starb sein jüngster Sohn Segul. So traf ein, was der HERR einst durch Josua, den Sohn Nuns, angedroht hatte.^k

j *W dass er in den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wandelte.*

k *Siehe Josua 6,26.*

Der Prophet Elia kündigt eine Dürrekatastrophe an

17 Der Prophet Elia aus Tischbe in Gilead^a sagte zu Ahab: »So wahr der HERR, der Gott Israels, lebt, in dessen Dienst ich stehe: In den nächsten Jahren wird weder Tau noch Regen fallen, bis ich es sage!«

a *W Elia, der Tischbiter aus Tischbe in Gilead.*

Gott versorgt Elia am Bach Kerit

²Danach sprach der HERR zu Elia:^b ³»Du musst von hier fort! Geh nach Osten und versteck dich im Bachtal Kerit, das auf der anderen Seite des Jordans liegt! ⁴Ich habe den Raben befohlen, dich dort 'mit Nahrung' zu versorgen. Trinken kannst du aus dem Bach.« ⁵Elia gehorchte dem Befehl des HERRN. Er überquerte den Jordan und blieb im Bachtal Kerit.^c ⁶Jeden Morgen und jeden Abend brachten ihm die Raben Brot und Fleisch, und seinen Durst stillte er am Bach. ⁷Doch weil es nicht regnete, trocknete der Bach nach einiger Zeit aus.

b *W Das Wort des HERRN erging an Elia:*

c *W Er ging und blieb im Bachtal Kerit, das östlich des Jordans liegt.*

Elia geht zu einer Witwe in Sarepta

⁸Da sprach der HERR erneut zu Elia:^d ⁹»Geh in die Stadt Sarepta im Gebiet von Sidon und bleibe dort. Denn ich habe einer Witwe den Auftrag gegeben, dich zu versorgen.« ¹⁰Elia gehorchte und ging nach Sarepta.

In der Nähe des Stadttors sah er eine Witwe, die Holz aufblas. Er rief ihr zu: »Bitte bring mir einen Krug mit Wasser. Ich möchte etwas trinken.« ¹¹Als sie wegging, um das Wasser zu holen, rief

d *W Das Wort des HERRN erging an Elia:*

Elia ihr hinterher: »Bring mir auch ein Stück Brot mit.«¹² Da antwortete sie: »So wahr der HERR, dein Gott, lebt: Ich habe nichts mehr zu essen. Alles, was mir bleibt, ist eine Handvoll Mehl im Topf und ein paar Tropfen Öl im Krug. Ich habe gerade ein paar Holzstücke aufgelesen, um noch eine letzte Mahlzeit für meinen Sohn und mich zuzubereiten. Danach werden wir wohl verhungern.«

¹³ »Sorge dich nicht!«^e, erwiderte Elia. »Geh nach Hause und tu, was du vorhast. Nur back zuerst für mich ein kleines Fladenbrot und bring es mir hierher. Danach kannst du für dich und deinen Sohn etwas zubereiten.«¹⁴ Denn so spricht der HERR, der Gott Israels: »Das Mehl in deinem Topf wird nicht zur Neige gehen und das Öl in deinem Krug wird nicht versiegen, bis 'ich', der HERR, es wieder regnen lasse.«

¹⁵ Die Frau ging nach Hause und tat, was Elia gesagt hatte. Und 'tatsächlich' hatten Elia, die Frau und ihr Sohn^f jeden Tag genug zu essen.¹⁶ Das Mehl im Topf ging nicht zur Neige und das Öl im Krug versiegt nicht, wie der HERR es durch Elia versprochen hatte.

Elia macht den Sohn der Witwe wieder lebendig

¹⁷ Nach einiger Zeit wurde der Sohn der Witwe, in deren Haus Elia nun wohnte, sehr krank. Sein Zustand verschlechterte sich zusehends, und schließlich starb er.¹⁸ Da sagte die Witwe zu Elia: »Was willst du überhaupt bei mir, du Mann Gottes? Du bist doch nur zu mir gekommen, damit Gott sich an meine Schuld erinnert und mir meinen Sohn nimmt.«^h

¹⁹ »Gib mir den Jungen«, erwiderte Elia. Er nahm ihr das Kind vom Schoß, trug es hinauf in die Dachkammer, in der er wohnte, und legte es auf sein Bett.²⁰ Dann rief er zum HERRN: »HERR, mein Gott, diese Witwe hat mich als Gast bei sich aufgenommen. Warum tust du ihr jetzt so etwas an und lässt ihren Sohn sterben?«²¹ Er legte sich dreimal auf den Jungenⁱ und flehte den HERRN an: »Bitte, o HERR, mein Gott, lass das Leben^j wieder in ihn zurückkehren.«²² Der HERR erhörte Elias Gebet, und das Leben kehrte wieder in das Kind zurück^k.

²³ Elia nahm den Jungen, brachte ihn hinunter zu seiner Mutter und gab ihn ihr zurück. »Sieh doch, dein Sohn lebt!«, sagte er.²⁴ Da antwortete die Frau: »Jetzt weiß ich, dass du wirklich ein Mann Gottes bist. Was du im Namen des HERRN sagst, ist wahr!«^l

Elia stellt sich dem König

18 Längere Zeit danach, im dritten Jahr 'der Dürrekatastrophe', sprach der HERR zu Elia^a: »Geh und tritt vor König Ahab! Ich werde dem Land wieder Regen schicken.«² Elia machte sich auf den Weg, um sich Ahab zu zeigen.

In Samaria litt das Volk schwer unter der Hungersnot.³ Deshalb

e W Fürchte dich nicht!

f W und ihr Haus.

g W Seine Krankheit wurde sehr stark, bis kein Atem mehr in ihm blieb.

h W Du bist zu mir gekommen, um meine Schuld in Erinnerung zu bringen und meinen Sohn zu töten.

i Od Er beugte sich dreimal über den Jungen. W Er streckte sich dreimal über dem Jungen aus.

j Od seine Seele.
k W und das Leben/die Seele des Kindes kehrte wieder in sein Inneres zurück und es lebte.

l Od bist und der HERR wahrhaftig durch dich spricht. W bist und das Wort des HERRN in deinem Mund Wahrheit ist.

a W erging das Wort des HERRN an Elia.

b Äü in Anlehnung an die Septuaginta: *Wir wollen durch das Land gehen.*

ließ Ahab seinen Palastvorsteher Obadja zu sich rufen. Obadja hatte große Ehrfurcht vor dem HERRN. ⁴ Als Königin Isebel die Propheten des HERRN ausrottete, hatte er hundert von ihnen versteckt. Er hatte jeweils fünfzig in einer Höhle 'untergebracht und sie' mit Brot und Wasser versorgt. ⁵ Nun sagte Ahab zu Obadja: »Geh durch das Land^b zu jeder Quelle und zu jedem Bach! Vielleicht findet sich noch irgendwo Gras, damit wir die Pferde und Maultiere am Leben erhalten können. Sonst müssen wir einen Teil der Tiere töten.« ⁶ Ahab und Obajda teilten auf, wer welche Gebiete des Landes durchsuchen sollte, und machten sich getrennt auf den Weg.

⁷ Obadja durchstreifte das ihm zugewiesene Gebiet. Da kam ihm Elia entgegen. Obadja erkannte den Propheten, warf sich vor ihm nieder und berührte mit der Stirn den Boden. »Elia, mein Herr, bist du es wirklich?«, fragte er. ⁸ »Ja, ich bin es«, sagte Elia. »Geh sofort zurück und melde deinem Herrn, dass ich hier bin!«

⁹ Obadja erwiderte: »Was habe ich denn verbrochen, dass du mich dem Zorn Ahabs ausliefern willst? Ahab wird mich umbringen! ¹⁰ So wahr der HERR, dein Gott, lebt: Es gibt kein Volk und kein Reich, in dem er dich nicht hat suchen lassen. Wenn die Leute sagten: »Elia ist nicht hier«, dann mussten sie schwören, dich nicht gefunden zu haben. ¹¹ Und jetzt forderst du mich auf, zum König zu gehen und ihm zu melden: »Elia ist da!« ¹² Was ist, wenn der Geist Gottes dich in der Zwischenzeit an einen Ort bringt, den ich nicht kenne? Wenn Ahab dich dann nicht findet, wird er mich töten. Dabei habe ich doch von Jugend an dem HERRN treu gedient. ¹³ Hat man dir nicht berichtet, was ich getan habe, als Isebel die Propheten des HERRN umbringen ließ? Hundert von ihnen habe ich versteckt, je fünfzig in einer Höhle, und sie mit Brot und Wasser versorgt. ¹⁴ Und jetzt lässt du mich zu Ahab gehen und ihm melden, dass du da bist? Er wird mich umbringen!«

¹⁵ Doch Elia entgegnete ihm: »So gewiss der HERR, der allmächtige Gott, lebt, in dessen Dienst ich stehe: Noch heute werde ich mich Ahab zeigen.« ¹⁶ Da kehrte Obadja um und überbrachte dem König die Nachricht. 'Sofort' brach Ahab auf, um Elia zu treffen.

Wer ist der wahre Gott – Baal oder der HERR?

¹⁷ Als Ahab den Propheten sah, sagte er zu ihm: »Da bist du ja – der Mann, der Israel ins Unglück stürzt!« ¹⁸ Elia entgegnete: »Nicht ich stürze Israel ins Unglück, sondern du und deine Familie! Ihr missachtet die Gebote des HERRN, und du läufst dem Götzen Baal nach und verehrst seine Götzenbilder. ¹⁹ Schick jetzt Boten ins ganze Land! Alle Israeliten sollen zu mir auf den Berg Karmel kommen. 'Ruf' auch die vierhundertfünfzig Propheten Baals und die vierhundert Propheten der Aschera, die von Isebel mit allem versorgt werden, was sie brauchen^c.«

c W die an Isebels Tisch essen.

²⁰ Ahab gehorchte. Er rief die Israeliten auf dem Berg Karmel zusammen und 'bestellte' auch die Propheten dorthin. ²¹ Als alle versammelt waren, trat Elia vor die Menge und rief: »Wie lange wollt ihr noch hin- und herschwanken?^d Wenn der HERR 'der wahre' Gott ist, dann folgt ihm nach! Ist es aber Baal, dann folgt ihm!« Das Volk antwortete ihm kein Wort. ²² Da fuhr Elia fort: »Ich bin der einzige Prophet des HERRN, der noch übrig geblieben ist, aber die Propheten Baals sind vierhundertfünfzig Mann. ²³ Bringt zwei junge Stiere her! Baals Propheten sollen einen auswählen, ihn zerteilen und die Stücke 'als Opfer' auf das Brennholz legen. Aber sie dürfen kein Feuer anzünden. Den anderen Stier werde ich 'für mein Opfer' zubereiten und auf das Holz legen. Auch ihn werde ich nicht anzünden. ²⁴ Dann rufen die Propheten Baals zu ihrem Gott, und ich werde zum HERRN rufen. Der Gott, der als Antwort Feuer schickt, der ist Gott.« Das ganze Volk rief: »Ja, das ist gut!«

²⁵ »Macht ihr den Anfang«, sagte Elia zu den Propheten Baals. »Ihr seid in der Überzahl. Sucht einen Stier aus, bereitet ihn 'als Opfer' zu und ruft zu eurem Gott. Aber ihr dürft kein Feuer anzünden.« ²⁶ Die Propheten Baals wählten einen Stier^e und bereiteten ihn 'für das Opfer' zu. Dann riefen sie den Namen Baals an. Vom Morgen bis zum Mittag tanzten^f sie um den Altar, den sie errichtet hatten, und schrien die ganze Zeit: »Baal, antworte uns!« Doch es blieb alles still und niemand antwortete.

²⁷ Gegen Mittag begann Elia zu spotten: »Ihr müsst wohl lauter rufen, wenn euer erhabener Gott es hören soll.^g Vielleicht ist er in Gedanken versunken oder er musste mal austreten. Vielleicht ist er auch auf Reisen. Oder er schläft noch und ihr müsst ihn aufwecken!« ²⁸ Da schrien sie noch lauter. Nach ihrem Brauch verletzten sie sich selbst mit Messern und Speeren, bis das Blut an ihnen herabfloss. ²⁹ Dabei^h gerieten sie in einen Zustand der Ekstase, der bis zur Zeit des Speiseopfers anhieltⁱ. Aber nach wie vor blieb alles still. Niemand antwortete. Nichts geschah.

³⁰ Schließlich rief Elia dem Volk zu: »Tretet her zu mir!«, und die Leute versammelten sich um ihn. Als Erstes baute Elia den Altar des HERRN, den man niedergerissen hatte, wieder auf.

³¹ Er nahm zwölf Steine, einen für jeden Stamm der Nachkommen Jakobs, dem der HERR 'einst' den Namen Israel verliehen hatte. ³² Mit diesen Steinen baute Elia den 'zerstörten' Altar des HERRN neu auf. Rings um den Altar zog er einen Graben, der so breit war, dass man zwölf Kilogramm Saatgut darin hätte aussäen können^j. ³³ Er schichtete das Brennholz auf den Altar, zerteilte den Stier und legte ihn auf das Holz. ³⁴ Dann befahl er: »Holt vier Eimer Wasser und gießt sie über das Opfertier und das Holz!« Das ließ er noch ein zweites und ein drittes Mal wiederholen, ³⁵ bis das Wasser auf allen Seiten am Altar herunterlief und auch den Graben füllte. ³⁶ Zur Zeit des Speiseopfers trat Elia an den Altar und betete laut: »HERR, du Gott Abrahams, Isaaks

d W Wie lange hinkt ihr auf zwei Seiten/mit zwei Krücken?

e W nahmen den Stier, den man ihnen überlassen hatte.

f W hinkten. Eventuell ist dies eine verächtliche Ausdrucksweise für einen kultischen Tanz.

g W Ruft mit lauter Stimme, denn ein Gott ist er.

h W Als der Mittag vorbei war.

i Das nachmittägliche Speiseopfer wurde gegen fünfzehn Uhr dargebracht.

j Od einen Graben, der vierzehn Liter Wasser fasste. W einen Graben wie ein Haus für zwei Sea Samen.

k W *Israels.*

und Jakobs^k! Heute sollen alle erkennen, dass du Gott bist in Israel und dass ich dein Diener bin, der das alles in deinem Auftrag getan hat.³⁷ Antworte mir, HERR! Antworte mir, damit dieses Volk erkennt, dass du, HERR, allein Gott bist und sie dazu bewegen willst, von ganzem Herzen zu dir zurückzukehren.«³⁸ Da ließ der HERR Feuer herabfallen. Es verzehrte nicht nur das Opferfleisch und das Holz, sondern auch die Steine 'des Altars', die Erde ringsum und das Wasser im Graben.³⁹ Als die Israeliten das sahen, warfen sie sich nieder und riefen: »Der HERR ist Gott! Der HERR ist Gott!«⁴⁰ Elia aber befahl ihnen: »Ergreift die Baalspropheten! Keiner darf entkommen!« Man nahm die Baalspropheten fest, und Elia ließ sie zum Bach Kischon hinabführen und dort hinrichten.

Elia betet um Regen

l W *Geh hinauf, iss und trink.*

m Od *kniete er nieder.*

⁴¹ Dann sagte Elia zu Ahab: »Geh und lass dir etwas zu essen und zu trinken geben.^l Ich höre schon den Regen rauschen.«⁴² Während Ahab aß und trank, stieg Elia zum Gipfel des Karmel hinauf. Dort kauerte er sich auf den Boden^m und verbarg sein Gesicht zwischen den Knien.⁴³ Seinem Diener befahl er: »Geh ganz hinauf und schau, was sich am 'Himmel über dem' Meer tut.« Der Diener ging, 'kam wieder zurück' und berichtete: »Es ist nichts zu sehen.« »Dann geh noch einmal!«, sagte Elia. 'Das geschah' sieben Mal.⁴⁴ Beim siebten Mal meldete der Diener: »Ich habe eine kleine Wolke am Horizont gesehen, nicht größer als eine Hand.« »Lauf zu Ahab«, befahl Elia, »und sag ihm, dass er den Wagen anspannen und nach Hause fahren soll, damit er nicht vom Regen aufgehalten wird.«⁴⁵ Wenige Augenblicke später verdunkelte sich der Himmel und ein starker Wind kam auf. Dann begann es heftig zu regnen. Ahab bestieg seinen Wagen und fuhr in Richtung Jesreel davon.⁴⁶ Da kam die Kraft des HERRNⁿ über Elia. Er band sein Gewand mit dem Gürtel hoch und rannte den ganzen Weg bis nach Jesreel vor Ahabs Wagen her.

n W *die Hand des HERRN.*

Elia muss fliehen und will aufgeben

a W *Und er fürchtete sich.*
So mit Änderung der Vokalzeichen in Anlehnung an einige hebräische Handschriften und an die Septuaginta. Der Masoretische Text lautet: *Und er sah.*

19 Ahab erzählte Isebel alles, was Elia getan und wie er sämtliche Propheten 'Baals' getötet hatte.² Da schickte Isebel einen Boten zu Elia und drohte ihm: »Die Strafe der Götter soll mich treffen, wenn ich dich bis morgen um diese Zeit nicht genauso umgebracht habe, wie du 'meine Propheten' umgebracht hast.«³ Da packte Elia die Angst.^a Er ergriff die Flucht und lief um sein Leben, bis er nach Beerscheba 'im äußersten Süden' des Königsreichs Juda kam. Dort ließ er seinen Diener zurück⁴ und ging alleine weiter in die Wüste. Als er eine Tagesreise weit gekommen war, setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte den Tod herbei. »Es ist genug, HERR«, sagte er. »Lass mich sterben. Ich bin nicht besser als meine Vor-

fahren^b.« ⁵ Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein.

Doch plötzlich wurde er geweckt.^c Ein Engel berührte ihn und sagte: »Steh auf und iss!« ⁶ Elia schlug die Augen auf und entdeckte neben seinem Kopf ein frisch gebackenes^d Fladenbrot und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder schlafen. ⁷ 'Einige Zeit später' berührte der Engel des HERRN ihn ein zweites Mal und sagte wieder: »Steh auf und iss! Du hast einen weiten Weg vor dir.« ⁸ Elia stand auf und aß und trank. Das Essen gab ihm Kraft, vierzig Tage lang^e zu wandern, bis er den Berg Gottes, den Horeb, erreichte.

b *Od als meine Vorgänger.
W als meine Väter.*

c *W Und siehe dies.*

d *W ein auf heißen Steinen
gebackenes.*

e *W vierzig Tage und vier-
zig Nächte.*

Gott begegnet Elia am Berg Horeb

⁹ Elia ging dort in die Höhle, um zu übernachten. Da sprach plötzlich der HERR zu ihm. »Was machst du hier, Elia?«, fragte er. ¹⁰ »HERR«, erwiderte Elia, »ich habe mich leidenschaftlich für dich, den allmächtigen Gott, eingesetzt. Die Israeliten haben den Bund gebrochen, den du mit ihnen geschlossen hattest. Sie haben deine Altäre niedergerissen und deine Propheten umgebracht. Ich bin der einzige, der übrig geblieben ist. Und nun trachten sie auch mir nach dem Leben.« ¹¹ »Komm aus der Höhle und tritt vor mich hin!«, forderte der HERR ihn auf. »Ich werde 'an dir' vorübergehen.«^g

Zuerst zog ein gewaltiger Sturm vorbei^h, der ganze Felsbrocken aus dem Berg riss und sie zerschmetterte. Aber der HERR war nicht in dem Sturm. Nach dem Sturm bebte die Erde, aber auch im Erdbeben war der HERR nicht. ¹² Nach dem Erdbeben kam ein Feuer, doch auch im Feuer war der HERR nicht. Nach dem Feuer war ein sanftes Flüstern zu hören.ⁱ

¹³ Als Elia es wahrnahm, verhüllte er sein Gesicht mit seinem Mantel und trat hinaus vor den Eingang der Höhle. Eine Stimme fragte ihn: »Was machst du hier, Elia?« ¹⁴ »HERR«, erwiderte er, »ich habe mich leidenschaftlich für dich, den allmächtigen Gott, eingesetzt. Die Israeliten haben den Bund gebrochen, den du mit ihnen geschlossen hattest. Sie haben deine Altäre niedergerissen und deine Propheten umgebracht. Ich bin der einzige, der übrig geblieben ist. Und nun trachten sie auch mir nach dem Leben.« ¹⁵ »Geh den Weg durch die Wüste wieder zurück«, befahl der HERR. »'Begib dich' nach Damaskus und salbe dort Hasaël zum König über die Aramäer. ¹⁶ Dann salbe Jehu, den Enkel Nimschis^j, zum König über Israel und Elisa, den Sohn Schafats aus Abel-Mehola, zu deinem Nachfolger als Prophet. ¹⁷ Hasaël wird mein Gericht an den Israeliten vollziehen; wer ihm entkommt, an dem wird Jehu das Gericht vollziehen. Und wer sich vor Jehu retten kann, der wird durch Elisa umkommen.^k ¹⁸ Aber ich werde dafür sorgen, dass in Israel siebentausend Menschen am Leben bleiben – alle, die^l nicht vor Baal niedergekniet sind und sein Bild nicht geküsst haben.«

f *W Komm heraus und
steh am Berg vor dem
HERRN!*

g *Andere betrachten diesen Satz nicht mehr als Teil der wörtlichen Rede, sondern bereits als Beschreibung der Gottesoffenbarung, und übersetzen: Da ging der HERR 'an Elia' vorüber.*

h *W vor dem HERRN her.*

i *Od Nach dem Feuer blies ein leiser Windhauch. W Nach dem Feuer 'war' die Stimme/ das Geräusch einer sanften Stille.*

j *W den Sohn Nimschis. Vergleiche 2. Könige 9,2.*

k *W ¹⁷ Wer dem Schwert Hasaëls entkommt, den wird Jehu töten. Wer dem Schwert Jehus entkommt, den wird Elisa töten.*

l *Aü Aber ich habe dafür gesorgt, dass in Israel noch siebentausend Menschen übrig sind, die.*

Elia beruft Elisa zu seinem Nachfolger

¹⁹Elia verließ den Berg Horeb und machte sich auf den Weg zu Elisa. Der war gerade dabei, mit 'seinen Arbeitern und' zwölf Ochsespannen die Felder zu pflügen. Elf Gespanne arbeiteten vor ihm. Er selbst führte das zwölfte. Elia trat zu ihm, warf ihm seinen Prophetenmantel über und ging weiter.^m ²⁰Elisa ließ sein Gespann stehen, rannte hinter Elia her und bat ihn: »Erlaube mir, mich zuerst noch von meinen Eltern zu verabschiedenⁿ. Danach gehe ich mit dir.« »Du kannst dich zu Hause verabschieden«, erwiderte Elia, »aber vergiss nicht, wozu ich dich berufen habe.« ²¹Elisa ging nach Hause^o und brachte die Rinder, mit denen er gearbeitet hatte, als Opfer dar. Mit dem Holz ihres Jochs machte er ein Feuer, kochte darüber das Fleisch und aß es mit seinen Leuten. Dann ging er mit Elia und wurde sein Diener.

^m W *Elia ging an ihm vorüber und warf seinen Mantel über ihn.*

ⁿ W *meinen Vater und meine Mutter zu küssen.*

^o Aü ²⁰... »Wenn du meinst, dann geh nach Hause«, erwiderte Elia, »dann bedeutet dir wohl das, was ich getan habe, nicht viel.« ²¹Da blieb Elisa an Ort und Stelle.

Die erste Schlacht gegen die Aramäer vor Samaria

20 Der aramäische König Ben-Hadad versammelte seine gesamte Streitmacht. Zweiunddreißig Stadtkönige, 'die unter seiner Herrschaft standen', folgten ihm. Auch eine große Zahl an Pferden und Streitwagen wurde aufgeboten. Er zog nach Samaria, schloss die Stadt ein und bereitete den Angriff vor.

²Doch zuvor sandte er Boten in die Stadt und ließ Ahab, dem König von Israel, ³ausrichten: »So spricht Ben-Hadad: ›Dein Gold und Silber, deine schönsten Frauen und deine tüchtigsten Söhne gehören mir. Bring sie mir!‹« ⁴»Es sei, wie du sagst, mein Herr und König«, ließ Ahab antworten. »Ich gehöre dir mit all meinem Besitz.«

⁵Ben-Hadads Boten kamen ein zweites Mal und sagten: »So spricht Ben-Hadad: ›Ich hatte dir sagen lassen: Du musst mir dein Silber, dein Gold, deine Frauen und deine Söhne geben.

⁶Aber 'ich fordere noch mehr': Morgen um diese Zeit schicke ich meine Leute zu dir. Sie werden nicht nur dein Haus, sondern auch die Häuser deiner Hofleute durchsuchen. Alles, was euch lieb und teuer ist^a, werden sie mitnehmen.« ⁷Da ließ König Ahab die führenden Männer des Landes rufen und sagte zu ihnen: »Seht ihr, dass dieser Mann uns nur Böses will? Er hat schon meine Frauen, meine Söhne, mein Gold und mein Silber verlangt, und das alles hatte ich ihm auch zugestanden. 'Aber jetzt will er noch mehr.'« ⁸Die führenden Männer und alle Bewohner der Stadt^b sagten: »Gib nicht noch einmal nach. Geh nicht auf diese Forderung ein.« ⁹Da sagte Ahab zu den Boten Ben-Hadads: »Richtet meinem Herrn und König aus: ›Ich bin mit allem einverstanden, was du in deiner ersten Botschaft von mir verlangt hast. Aber auf deine letzte Forderung kann ich nicht eingehen.«

Die Boten überbrachten Ahabs Antwort, ¹⁰und Ben-Hadad

^a Aü mit mehreren alten Übersetzungen: *Alles, was ihnen gefällt.* W *Alles, was dir gefällt.*

^b W *und das ganze Volk.*

sandte sie 'ein drittes Mal zu Ahab' und ließ ihm sagen: »Ich werde Samaria in einen Schutthaufen verwandeln. Es wird nicht einmal so viel Staub übrig bleiben, dass jeder meiner Kriegsleute auch nur eine Handvoll mitnehmen könnte. Die Strafe der Götter soll mich treffen, wenn es nicht genau so kommt!«^c ¹¹ Ahab antwortete den Boten: »Sagt ihm: »Man sollte sich nicht rühmen, wenn man die Rüstung anlegt. Damit wartet man besser, bis man sie 'nach dem Kampf' wieder auszieht.«

¹² Als diese Antwort eintraf, hielten Ben-Hadad und die Stadtkönige gerade in ihren Zelten ein Gelage und betranken sich. »Macht euch fertig zum Angriff!«, befahl er seinen Truppenführern. Sofort bereiteten sie den Sturm auf die Stadt vor.

¹³ Da trat ein Prophet zu Ahab und sagte: »So spricht der HERR: »Siehst du dieses riesige Heer? Ich gebe es heute in deine Hand. Daran sollst du erkennen, dass ich der HERR bin.«« ¹⁴ »Durch wen soll das geschehen?«, fragte Ahab. Der Prophet antwortete: »So spricht der HERR: Es wird durch die Soldaten^d der Bezirksverwalter geschehen.« »Und wer soll den Kampf eröffnen?«, wollte Ahab wissen. »Du«, antwortete der Prophet.

¹⁵ Ahab ließ die Soldaten der Bezirksverwalter antreten. Es waren 232 Mann. Danach musterte er alle wehrfähigen Israeliten, 'die sich in der Stadt aufhielten'. Es waren siebentausend Mann.

¹⁶ Um die Mittagszeit rückten die Israeliten zum Kampf aus. Ben-Hadad aber und die zweiunddreißig Stadtkönige, die an seiner Seite kämpfen sollten, zechten noch immer in ihren Zelten. ¹⁷ Als Erstes verließen die Soldaten der Bezirksverwalter die Stadt. Ben-Hadad sandte Beobachter aus, die ihm Bericht erstatten sollten, und sie meldeten: »Es kommen Männer aus Samaria.« ¹⁸ »Wenn sie sich ergeben wollen, dann ergreift sie lebend«, befahl Ben-Hadad. »Und wenn sie kämpfen wollen, dann ergreift sie auch lebend!« ¹⁹ Hinter den Truppen der Bezirksverwalter rückte auch der Rest des israelitischen Heeres aus. ²⁰ Es entwickelte sich ein Kampf Mann gegen Mann, und jeder Israelit machte seinen Gegner nieder.^e Da ergriffen die Aramäer die Flucht und die Israeliten verfolgten sie. Auch Ben-Hadad sprang auf ein Pferd und floh^f zusammen mit einer Gruppe berittener Soldaten. ²¹ Nun griff König Ahab die feindlichen Streitwagen und Reiter an und schlug sie vernichtend. So brachte er den Aramäern eine schwere Niederlage bei.

Die zweite Schlacht gegen die Aramäer bei Afek

²² Wieder kam der Prophet zu König Ahab von Israel und riet ihm: »Verstärke deine Streitkräfte und überleg dir, wie du dich auf den nächsten Angriff vorbereitest.^g Denn im nächsten Frühjahr wird der aramäische König wieder gegen dich in den Krieg ziehen.«

²³ Zu König Ben-Hadad von Aram sagten seine Berater: »Die israelitischen Götter sind Berggötter. Deshalb waren die Isra-

c *Aü Ich habe genug Kriegsleute, um Samaria in einen Schutthaufen zu verwandeln und seine Trümmer mit den Händen wegtragen zu lassen. Die Strafe der Götter soll mich treffen, wenn es nicht genau so kommt! W So sollen die Götter mir tun und so sollen sie hinzufügen, wenn der Staub Samarias genügend ist, um die Hände zu füllen für das ganze Kriegsvolk, das bei meinen Füßen ist.*

d *W die jungen Männer. So auch in den Versen 15 und 17.*

e *W ²⁰Und es schlug 'jeder' Mann seinen Mann.*

f *W Ben-Hadad, der König von Aram, entkam auf einem Pferd.*

g *W Geh, stärke dich, wise und sieh, was du tun wirst.*

h *Od durch Provinzstadt-halter.*

eliten uns überlegen. Wenn wir in der Ebene gegen sie kämpfen, werden wir sie mit Sicherheit besiegen. ²⁴ Außerdem musst du noch etwas tun: Setz 'deine zweiunddreißig' Könige ab und ersetze sie durch 'fähige' Heerführer^h. ²⁵ Stell ein Heer auf, das genauso stark ist wie das Heer, das du verloren hast, und besorg dir genauso viele Pferde und Streitwagen wie beim letzten Mal. Diesmal kämpfen wir in der Ebene, und dann wirst du sehen, dass wir stärker sind.« Ben-Hadad hörte auf sie und befolgte ihren Rat.

²⁶ Als das Frühjahr kam, berief Ben-Hadad alle wehrfähigen Aramäer ein und zog mit ihnen nach Afek, um gegen Israel zu kämpfen. ²⁷ Auch die Israeliten sammelten sich und versorgten sich mit Proviant. Dann zogen sie den Aramäern entgegen und lagerten sich ihnen gegenüber. Sie wirkten wie zwei verlorene Häuflein Ziegen. Das Heer der Aramäer dagegen bedeckte die ganze Ebene.

²⁸ Wieder kam der Mann Gottes zu König Ahab von Israel und sagte: »So spricht der HERR: ›Weil die Aramäer behaupten, ich sei ein Berggott und hätte keine Macht in der Ebene, werde ich dieses ganze gewaltige Heer in deine Hand geben. Daran sollt ihr erkennen, dass ich der HERR bin.«

²⁹ Eine Woche lang lagen die feindlichen Heere einander gegenüber. Am siebten Tag kam es zur Schlacht. Die Israeliten besiegten die Aramäer und töteten an diesem einen Tag 100 000 Fußsoldaten. ³⁰ Die übrigen Aramäer flohen in die Stadt Afek. Doch die Stadtmauer stürzte ein und begrub 27 000 Mann unter sich. Auch Ben-Hadad war in die Stadt geflohen und versteckte sich in der hintersten Kammer eines Hausesⁱ. ³¹ Seine Männer sagten zu ihm: »Wir haben gehört, dass die Könige von Israel gnädig sind^j. Deshalb wollen wir uns 'als Zeichen der Unterwerfung' einen Sack um die Hüfte binden und einen Strick um den Hals legen^k. Wenn wir so zum König von Israel hinausgehen, können wir vielleicht erreichen, dass er dich am Leben lässt.«

³² So gingen Ben-Hadads Männer mit Säcken bekleidet und mit Stricken um den Hals zum König von Israel und sagten: »Dein Diener Ben-Hadad bittet dich, ihm das Leben zu schenken.« »Ist er denn noch am Leben?«, fragte Ahab. »Er ist mein Bruder!« ³³ Die Männer nahmen diese Aussage als gutes Zeichen und wollten sie sofort von Ahab bestätigt haben.^l »Ja«, beteuerten sie, »Ben-Hadad ist wirklich dein Bruder.« »Geht und holt ihn«, befahl Ahab. Als Ben-Hadad herauskam, ließ der König von Israel ihn zu sich auf den Wagen steigen. ³⁴ Ben-Hadad sagte zu ihm: »Ich gebe dir die Städte zurück, die mein Vater deinem Vater weggenommen hat. Außerdem kannst du dir in Damaskus Märkte^m einrichten, wie mein Vater es in Samaria getan hat.« Ahab erwiderte: »Wenn wir das in einem Vertrag festhalten, gebe ich dir die Freiheit.«ⁿ Er schloss einen Bund mit Ben-Hadad und ließ ihn frei.

i *Aü war in die Stadt geflohen und suchte verzweifelt nach einem Versteck. W kam in die Stadt Zimmer in/um Zimmer.*

j *Od sich an die Regeln halten, die zwischen den Völkern gelten.*

k *Od um den Kopf binden. Entsprechend auch im nächsten Vers.*

l *W Die Männer suchten ein Omen und beeilten sich und versicherten sich: Ist das von ihm?*

m *W Gassen.*

n *Manche Ausleger gehen davon aus, dass im letzten Satz nicht Ahab, sondern weiterhin Ben-Hadad redet, und übersetzen: »... wie mein Vater es in Samaria getan hat. Ich entlasse dich aus meiner Oberherrschaft.« W ... wie mein Vater sie in Samaria eingerichtet hat. Und ich, im Bund/aus dem Bund will ich dich gehen lassen.*

Ahab wird zur Rechenschaft gezogen

³⁵Ein Mann, der zu einer Gruppe von Propheten gehörte, forderte im Auftrag des HERRN seinen Gefährten auf: »Bitte schlag mich!« Als der Gefährte sich weigerte, ³⁶sagte der Prophet: »Weil du dem Befehl des HERRN nicht gehorcht hast, wird dich ein Löwe zerreißen^o, sobald du von mir weggehst.« Der Gefährte war noch nicht weit gekommen, da fiel ihn ein Löwe an und zerriss ihn. ³⁷Der Prophet suchte sich einen anderen und forderte auch ihn auf: »Bitte schlag mich!« Dieser Mann gehorchte und schlug ihn blutig.

³⁸Dann stellte sich der Prophet an den Weg, auf dem König Ahab vorbeikommen sollte. Er hatte sich den Kopf verbunden, damit niemand erkennen konnte, dass er ein Prophet war.^p

³⁹Als der König vorüberkam, rief er: »Mein König, ich war in der Schlacht dabei. Mitten im Kampf brachte mir jemand einen Gefangenen und sagte: »Bewach diesen Mann! Wenn er entkommt, kostet es dich dein Leben, oder du mußt einen Zentner^q Silber bezahlen.«⁴⁰ Doch ich hatte allerhand andere Dinge zu erledigen, und auf einmal war der Gefangene verschwunden.« »Damit hast du dir selbst dein Urteil gesprochen«, erwiderte der König.

⁴¹Da riss der Mann sich die Binde vom Kopf, und der König erkannte, dass es sich um einen Propheten handelte. ⁴²Der Prophet sagte: »So spricht der HERR: »Du hattest den Mann, der dem Bann verfallen war und getötet werden sollte^r, in deiner Gewalt und hast ihn freigelassen. Deshalb fordere ich nun dein Leben für sein Leben und bringe über dein Volk das Unglück, das seinem Volk zudedacht war^s.«

⁴³Verärgert und misstrauisch machte sich der König auf den Heimweg nach Samaria.

^o W schlagen. Entsprechend auch im nächsten Satz.

^p W Er hatte sich mit einer Binde über seinen Augen unkenntlich gemacht.

^q W ein Talent (etwa 35 kg).

^r W den Mann meines Bannes. Zum Bann vergleiche die Anmerkung zu 3. Mose 27,28.

^s W und dein Volk für sein Volk.

Isebel und Ahab missbrauchen ihre Macht

21 Einige Zeit später geschah Folgendes: In der Stadt Jesreel lag neben dem Palast König Ahabs von Samaria ein Weinberg, der einem Jesreeliter namens Nabot gehörte. ²Ahab sagte zu Nabot: »Überlass mir deinen Weinberg. Ich will einen Gemüsegarten daraus machen, denn er liegt direkt neben meinem Palast. Ich gebe dir dafür einen besseren Weinberg, oder wenn es dir lieber ist, bezahle ich dir eine hübsche Summe Geld.« ³Doch Nabot erwiderte: »Auf keinen Fall! Es ist der Erbesitz meiner Vorfahren. Der HERR bewahre mich davor, dass ich ihn an dich abtrete.«

⁴Verärgert und misstrauisch kehrte Ahab in seinen Palast zurück. »Er war so aufgebracht« über Nabots Weigerung, ihm den Erbesitz seiner Familie zu verkaufen, dass er sich aufs Bett legte, das Gesicht zur Wand drehte und nichts mehr aß. ⁵Seine Frau Isebel ging zu ihm hinein und fragte: »Was hat dich so verärgert, dass du nicht einmal essen willst?« ⁶»Ich habe mit dem Jesreeliter Nabot gesprochen«, antwortete Ahab. »Ich habe ihn gebe-

a W *Besorgst du nun das Regieren über Israel?*

b *Od an die führenden Männer und die Sippenoberhäupter der Stadt Jesreel, zu deren Kreis Nabot eigentlich gehörte. W an die Ältesten und an die Edlen, die in seiner Stadt waren, die wohnten/saßen mit Nabot.*

c *W ... des Fastens aus! Lasst Nabot vorne im Volk sitzen. Entsprechend auch in Vers 12.*

d *W Jetzt ist Nabot nicht mehr am Leben, denn er ist gestorben!*

e *W Das Wort des HERRN erging an Elia. So auch in Vers 28.*

f *W und fege hinter dir her.*

g *W Den Wandpisser werde ich ausrotten, den Festgehaltenen (= das unmündige Kind?) und den Losgelassenen (= den Erwachsenen?).*

h *W und Israel zum Sündigen gebracht.*

ten, mir seinen Weinberg zu verkaufen oder ihn mir im Tausch für einen anderen Weinberg zu überlassen, falls ihm das lieber ist. Aber er hat gesagt: »Ich gebe ihn dir nicht!«⁷ Da erwiderte Isebel: »Du bist mir ein schöner König!^a Steh auf, iss und sei fröhlich. Ich werde dir Nabots Weinberg schon verschaffen!«⁸ Sie schrieb im Namen Ahabs Briefe, versiegelte sie mit dem königlichen Siegel und schickte sie an die führenden Männer und die Sippenoberhäupter der Stadt Jesreel, die Nabot allesamt gut kannten^b.⁹ In den Briefen stand: »Ruft einen Tag 'der Buße und' des Fastens aus! Versammelt die Bewohner der Stadt und weist Nabot einen Platz ganz vorne zu^c.¹⁰ Setzt ihm zwei gewissenlose Männer gegenüber, die als Zeugen gegen ihn auftreten und sagen: »Du hast Gott und den König gelästert.« Dann führt ihn vor die Stadt hinaus und steinigt ihn.«

¹¹ Die führenden Männer und die Sippenoberhäupter der Stadt Jesreel machten alles genau so, wie Isebel es in ihrem Brief verlangt hatte: ¹² Sie riefen einen Tag 'der Buße und' des Fastens aus, versammelten die Bewohner der Stadt und wiesen Nabot einen Platz ganz vorne zu. ¹³ Die beiden gewissenlosen Männer saßen ihm gegenüber. Sie beschuldigten ihn vor allen Leuten: »Dieser Mann hat Gott und den König gelästert!« Man führte Nabot aus der Stadt hinaus und steinigte ihn. ¹⁴ Danach sandten die führenden Männer der Stadt 'Boten' zu Isebel und ließen ihr ausrichten: »Nabot wurde gesteinigt. Er ist tot.«

¹⁵ Sobald Isebel diese Nachricht erhalten hatte, sagte sie zu Ahab: »Auf, nimm Nabots Weinberg in Besitz. Nabot hat sich geweigert, ihn dir zu verkaufen. Jetzt ist er tot!¹⁶«¹⁶ Als Ahab das hörte, machte er sich sofort auf den Weg hinunter zum Weinberg, um ihn in Besitz zu nehmen.

Elia kündigt Ahab und Isebel Gottes Strafe an

¹⁷ Da sprach der HERR zu Elia^e, dem Propheten aus Tischbe: ¹⁸ »Geh zu König Ahab aus Samaria. Er ist gerade zum Weinberg Nabots hinuntergegangen, um ihn in Besitz zu nehmen. ¹⁹ Sag ihm: »So spricht der HERR: Erst hast du gemordet und jetzt willst du auch noch 'fremdes Erbe' rauben?« Weiter sollst du zu ihm sagen: »So spricht der HERR: Dort, wo die Hunde das Blut Nabots aufgeleckt haben, werden sie auch dein Blut auflecken!«²⁰ »Als Ahab Elia kommen sah', rief er ihm entgegen: »Hast du mich gefunden, mein Feind?« »Ja«, erwiderte Elia, »gut, dass ich dich gefunden habe! Denn du hast dich dazu hergegeben, zu tun, was dem HERRN missfällt. ²¹ Darum lässt er dir sagen:« »Ich bringe Unheil über dich und fege dich und deine ganze Familie weg wie Unrat^f. Ich werde deine männlichen Nachkommen samt und sonders ausrotten, wie jung oder alt sie auch sind.^g ²² Du hast meinen Zorn herausgefordert und das Volk Israel zum Götzendienst verleitet^h. Deshalb werde ich deiner Familie das gleiche Schicksal bereiten wie der Familie Jerobe-

ams, des Sohnes Nebats, und der Familie Baschas, des Sohnes Ahijas.«²³ Der Königin Isebel aber lässt der HERR sagen: »An der Stadtmauer von Jesreel werden die Hunde ihren Leichnam fressen!«²⁴ Wer von Ahabs Familie in der Stadt stirbt, den fressen die Hunde, und wer auf freiem Feld stirbt, den fressen die Aasgeier!«²⁵ Es gab tatsächlich keinen König, der sich so bereitwillig wie Ahab dazu hergab, zu tun, was dem HERRN missfiel. Seine Frau Isebel verführte ihn dazu.²⁶ Ahabs abscheulichste Sünde war, dass er die Götzen verehrte, wie die Amoriter es getan hatten, die der HERR vor seinem Volk vertrieben hatte.

²⁷ Als Ahab die Worte Elias hörte, zeriss er seine Kleider. Er zog einen Sack an, den er nicht einmal zum Schlafen ablegte, fastete und ging bedrückt umher.²⁸ Da sprach der HERR zu Elia, 'dem Propheten' aus Tischbe: ²⁹ »Hast du gesehen, wie Ahab sich vor mir demüht? Deshalb lasse ich das Unheil noch nicht zu seinen Lebzeiten über seine Familie hereinbrechen, sondern erst, wenn sein Sohn König ist.«

Wer hat recht – Micha oder die vierhundert Propheten Ahabs?

22 Gut zwei Jahre lang hatte es keinen Krieg zwischen Aram und Israel gegeben.² Im dritten Jahr besuchte König Joschafat von Juda König Ahab von Israel.³ Ahab fragte seine Leute: »Ist euch noch bewusst, dass 'die Stadt' Ramot in Gilead eigentlich uns gehört? Warum unternehmen wir nichts, um sie dem König von Aram wieder wegzunehmen?«⁴ Er wandte sich 'mit seinem Plan' an Joschafat: »Ziehst du mit mir in die Schlacht um Ramot in Gilead?« »Du kannst auf mich zählen«, antwortete Joschafat. »Meine Soldaten und meine Pferde stehen dir zur Verfügung.«^a ⁵ Dann fügte er hinzu: »Aber frag zuerst den HERRN, was er dazu sagt.«

⁶ König Ahab rief seine Propheten zusammen – es waren ungefähr vierhundert Mann – und fragte sie: »Soll ich 'die Stadt' Ramot in Gilead angreifen oder nicht?« »Greif sie an!«, antworteten die Propheten. »Der Herr^b wird sie in deine Hand geben.«

⁷ Doch Joschafat 'zögerte und' wollte wissen: »Gibt es denn hier keinen Propheten des HERRN, den wir befragen könnten?«^c

⁸ »Es gib schon noch einen, durch den man den HERRN befragen könnte«, erwiderte Ahab, »Micha, den Sohn Jimlas. Aber ich hasse ihn, denn er kündigt mir immer nur Unheil an, nie etwas Gutes.« »So solltest du als König nicht reden«, tadelte ihn Joschafat.⁹ Da rief Ahab einen Hofbeamten und befahl ihm: »Bring uns so schnell wie möglich Micha, den Sohn Jimlas.«

¹⁰ Ahab und Joschafat saßen in ihren 'königlichen' Gewändern auf zwei Thronen, die man auf dem großen Platz^d vor dem Stadt-tor Samarias aufgestellt hatte. Vor ihnen weissagten die vierhundert Propheten. Sie befanden sich in einem Zustand der Verzückung.¹¹ Einer von ihnen, Zedekia, der Sohn Kenaanas,

a W Joschafat sagte: Ich bin wie du, mein Volk ist wie dein Volk und meine Pferde sind wie deine Pferde.

b Gemeint ist der Titel Herr, nicht der Gottesname HERR.

c Od Gibt es hier keinen weiteren Propheten, durch den wir den HERRN befragen könnten?

d W dem Dreschplatz.

hatte sich ein Paar eiserne Hörner angefertigt und rief: »So spricht der HERR: ›Mit eisernen Hörnern wirst du die Aramäer niederstoßen und völlig vernichten!‹«¹² Auch die anderen Propheten sagten: »Ja, zieh in den Kampf gegen Ramot in Gilead. Du wirst siegen! Der HERR wird die Stadt in deine Hand geben.«¹³ Der Hofbeamte, der Micha holen musste, sagte zu ihm: »Die Propheten weissagen alle dasselbe und sagen dem König einen Sieg voraus. Mach es ebenso wie sie und kündige auch du ihm Gutes an.«¹⁴ Doch Micha entgegnete: »So wahr der HERR lebt: Ich werde nur das sagen, was er mir aufträgt.«

¹⁵ Als Micha vor den König trat, fragte dieser: »Sag, Micha, sollen wir gegen ›die Stadt‹ Ramot in Gilead in den Kampf ziehen oder nicht?« »Geh nur«, erwiderte Micha, »du wirst siegen. Der HERR wird die Stadt in deine Hand geben.«¹⁶ Doch der König sagte: »Wie oft muss ich dich noch beschwören, dass du mir nichts als die reine Wahrheit sagst? Was hat der HERR dir gezeigt?«¹⁷ Da antwortete Micha: »Ich sah das Heer Israels über die Berge zerstreut wie eine Schafherde, die keinen Hirten mehr hat. Und der HERR sagte: ›Sie haben keinen Anführer mehr. Sie sollen nach Hause zurückkehren. Der Krieg ist zu Ende.‹«¹⁸ König Ahab wandte sich zu Joschafat und sagte: »Ich habe es dir doch gleich gesagt. Er kündigt mir nie etwas Gutes an, immer nur Unheil.«

¹⁹ »Höre, was der HERR sagt«, fuhr Micha fort. »Ich sah den HERRN auf seinem Thron sitzen, umgeben von seinem himmlischen Hofstaat⁹.²⁰ Der HERR fragte: ›Wer kann Ahab dazu verleiten, nach Ramot in Gilead zu ziehen und dort den Tod zu finden?‹ Der eine schlug dies vor und der andere jenes.²¹ Schließlich trat ein Geist vor und sagte: ›Ich weiß, wie ich ihn dazu verleiten kann.‹ ›Wie denn?‹, fragte der HERR.²² ›Ich werde zu einem Lügegeist und rede durch alle seine Propheten‹, antwortete der Geist. ›Ja, so wirst du es fertigbringen, ihn ›zu diesem Feldzug‹ zu verleiten‹, stimmte der HERR zu. ›Geh und tu es!‹²³ Deshalb, o König, sei gewarnt.^h Der HERR hat einen Lügegeist gesandt, der durch alle deine Propheten spricht, denn er hat deinen Untergang beschlossen.«

²⁴ Da trat Zedekia, der Sohn Kenaanas, auf Micha zu, gab ihm eine Ohrfeige und rief: »Was behauptest du da: Der Geist des HERRN ist von mir gewichen und spricht ›nur noch‹ zu dir?«²⁵ »Du wirst es schon sehen«, gab Micha zurück, »wenn der Tag kommt, an dem du dich in der hintersten Kammer ›deines Hauses‹ verstecken musst.«

²⁶ »Nehmt ihn fest!«, befahl König Ahab. »Bringt ihn zum Stadtkommandanten Amon und zu meinem Sohn Joasch.²⁷ Ich ordne an, dass er ins Gefängnis geworfen und auf eine Hungerration von Brot und Wasser gesetzt wird, bis ich wohlbehalten von meinem Feldzug zurückkehre.«²⁸ »Wenn du tatsächlich wohlbehalten heimkehrst«, erwiderte Micha, »dann

e W dass du zu mir sprichst nur Wahrheit im Namen des HERRN?

f W Sie sollen zurückkehren, jeder zu seinem Zelt, in Frieden.

g W und das Heer des Himmels stand ihm gegenüber von seiner Rechten und von seiner Linken.

h W Und nun siehe:

hat der HERR nicht durch mich geredet.« Und er fügte hinzu:
»Hört dies, all ihr Völker!«

König Ahab fällt in der Schlacht

²⁹ König Ahab von Israel und König Joschafat von Juda zogen gemeinsam in den Kampf gegen die Stadt Ramot in Gilead.

³⁰ Ahab sagte zu Joschafat: »Ich werde mich für die Schlacht 'als normaler Wagenkämpfer' verkleiden. Trag du dein 'königliches' Gewand.« So zog Ahab 'als einfacher Soldat' verkleidet in den Kampf.

³¹ Der aramäische König hatte den zweiunddreißig Kommandanten seiner Streitwagen befohlen: »Greift in der Schlacht einzig und allein den König von Israel an und sonst niemand, weder einfache Soldaten noch Offiziere.« ³² Als die Streitwagenführer Joschafat entdeckten, meinten sie, er wäre der König von Israel, und griffen ihn an. Joschafat schrie laut 'um Hilfe' ^l.

³³ Da merkten sie, dass er gar nicht König Ahab war, und liebten ihn in Ruhe.

³⁴ Ein aramäischer Soldat schoss aufs Geratewohl einen Pfeil ab und traf König Ahab an einer ungeschützten Stelle unterhalb des Brustpanzers ^j. Ahab befahl seinem Wagenlenker: »Dreh um und bring mich vom Schlachtfeld! Ich bin verwundet.« ³⁵ Doch der Kampf nahm an Heftigkeit zu, und um den Aramäern die Stirn zu bieten, hielt sich König Ahab den ganzen Tag aufrecht in seinem Wagen. Aus seiner Wunde floss so viel Blut, dass es den ganzen Wagenboden bedeckte. Am Abend starb er. ³⁶ Bei Sonnenuntergang ließ man im israelitischen Lager ausrufen: »'Der König ist tot.' Jeder soll nach Hause zurückkehren! ^k«

³⁷ So starb König Ahab. Man brachte ihn nach Samaria und begrub ihn dort. ³⁸ Seinen Wagen reinigte man am Teich von Samaria, an dem sich auch die Prostituierten wuschen, und die Hunde leckten Ahabs Blut auf. So erfüllte sich, was der HERR angekündigt hatte.

³⁹ Was es sonst noch von Ahab und seinen Taten zu berichten gibt, von seinem mit Elfenbein verzierten Palast und von all den Städten, die er gebaut hat, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Israel verzeichnet. ⁴⁰ Als er starb, folgte ihm sein Sohn Ahasja auf den Thron.

Südreich Juda: König Joschafat

⁴¹ Im vierten Regierungsjahr König Ahabs von Israel wurde Joschafat, der Sohn Asas, König von Juda. ⁴² Joschafat war fünfunddreißig Jahre alt, als er König wurde. Er regierte fünfundzwanzig Jahre lang in Jerusalem. Seine Mutter hieß Asuba. Sie war eine Tochter Schilhis. ⁴³ Joschafat folgte in allem dem guten Vorbild seines Vaters Asa, ohne sich je davon abbringen zu lassen. Stets tat er, was dem HERRN gefiel. ⁴⁴ Nur die Opferstätten überall im Land ließ er bestehen, und das Volk brachte dort

i Od stieß den 'judäischen Kriegs'ruf aus.

j W und traf den König von Israel zwischen den Gurten/Scharnieren und dem Brustpanzer.

k W Jeder zu seiner Stadt und jeder zu seinem Land!

weiterhin Schlacht- und Räucheropfer dar. ⁴⁵Mit dem König von Israel schloss Joschafat Frieden. ⁴⁶Was es sonst noch über Joschafat zu berichten gibt, über seine Kriege und die Siege, die er errang, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Juda verzeichnet.

l Vergleiche Kapitel 14,24 und die Anmerkung zu 5. Mose 23,18.

⁴⁷Unter seinem Vater Asa waren noch einige Geweihte übrig geblieben, 'die an den Opferstätten Hurerei trieben'.^l Joschafat jagte auch die letzten von ihnen aus dem Land.

⁴⁸Das Land Edom hatte 'zu seiner Zeit' keinen König, sondern wurde durch einen Statthalter 'aus Juda' regiert.

⁴⁹Joschafat baute 'in Ezjon-Geber' eine Handelsflotte, um im Land Ofir Gold holen zu lassen. Aber dazu kam es nicht. Die Flotte erlitt direkt bei Ezjon-Geber Schiffbruch. ⁵⁰Damals hatte 'der israelitische König' Ahasja, der Sohn Ahabs, Joschafat gebeten: »Lass meine Männer auf deinen Schiffen mitfahren.« Doch Joschafat hatte abgelehnt.

⁵¹Als Joschafat starb, begrub man ihn in der Grabstätte seiner Vorfahren in der Davidsstadt. Sein Sohn Joram folgte ihm auf den Thron.

Nordreich Israel: König Ahasja

⁵²Im siebzehnten Regierungsjahr König Joschafats von Juda wurde Ahasja, der Sohn Ahabs, König über Israel. Zwei Jahre lang regierte er in Samaria. ⁵³Er tat, was dem HERRN missfiel. In allem folgte er dem Vorbild seines Vaters, dem Vorbild seiner Mutter 'Isebel' und dem Vorbild Jerobeams, des Sohnes Nebats, der die Israeliten zum Götzendienst verführt hatte^m. ⁵⁴Er diente dem Götzen Baal und betete ihn an. Damit forderte er den Zorn des HERRN heraus, genau wie sein Vater es getan hatte.

m W zum Sündigen gebracht hatte.

Das zweite Buch der Könige

DAS ENDES DES PROPHETEN ELIA UND DAS WIRKEN
DES PROPHETEN ELISA (KAPITEL 1,1 BIS 8,16)

Der Prophet Elia tritt König Ahasja entgegen

1 Nach König Ahabs Tod lehnten sich die Moabiter gegen Israels Oberherrschaft auf.

² 'Eines Tages' fiel sein Nachfolger Ahasja durch ein Gitter im oberen Stockwerk^a 'seines Palasts' in Samaria und verletzte sich schwer. Er sandte Boten 'in die Philisterstadt Ekron' und trug ihnen auf: »Befragt Baal-Sebub^b, den Gott von Ekron, ob ich wieder gesund werde.«

³ Aber der Engel des HERRN befahl Elia, 'dem Propheten' aus Tischbe: »Geh den Boten entgegen, die der König 'nach Ekron' gesandt hat, und richte ihnen aus: »Gibt es denn in Israel keinen Gott? Warum geht ihr 'in die Fremde', um Baal-Sebub, den Gott der Stadt Ekron, zu befragen? ⁴ So spricht der HERR 'zu eurem König': Weil du das getan hast, wirst du von deinem Krankenzimmer nicht mehr aufstehen, sondern sterben!« Elia tat, was der HERR ihm aufgetragen hatte.^c

⁵ Als die Boten zum König zurückkamen, fragte er sie: »Warum seid ihr schon wieder da?« ⁶ »Unterwegs begegnete uns ein Mann«, berichteten sie. »Er befahl uns, umzukehren und dir auszurichten: »So spricht der HERR: Gibt es denn in Israel keinen Gott? Warum willst du Baal-Sebub, den Gott der Ekroniter, befragen? Weil du das getan hast, wirst du von deinem Krankenzimmer nicht mehr aufstehen, sondern sterben.« ⁷ »Wie sah der Mann aus, der euch das gesagt hat?«, wollte der König wissen. ⁸ »Er trug einen Mantel aus Ziegenhaar^d und einen Ledergürtel«, antworteten sie. »Dann war es Elia aus Tischbe«, sagte der König.

⁹ Ahasja sandte einen Truppenführer mit fünfzig Soldaten hinter Elia her. Sie fanden ihn, wie er auf dem Gipfel eines Berges saß. Der Truppenführer stieg zu ihm hinauf und rief ihm entgegen: »Mann Gottes, komm herunter. Der König befiehlt es.«

¹⁰ Doch Elia gab zurück: »Wenn ich ein Mann Gottes bin, dann soll Feuer vom Himmel fallen und dich mitsamt deinen fünfzig Mann verzehren.« Sofort fiel Feuer vom Himmel und verbrannte den Truppenführer und alle seine Soldaten.

¹¹ Der König sandte einen weiteren Truppenführer mit fünfzig Soldaten. Dieser rief Elia zu:^e »Mann Gottes, so spricht der König: »Komm sofort herunter!« ¹² Wieder antwortete Elia: »Wenn ich ein Mann Gottes bin, dann soll Feuer vom Himmel fallen und dich mitsamt deinen fünfzig Mann verzehren.« Und wieder ließ Gott Feuer vom Himmel fallen^f und verbrannte den Truppenführer und alle seine Soldaten.

a Entweder eine gitterartige Umzäunung um das Flachdach, ein vergittertes Oberlicht oder ein vergittertes Fenster.

b Baal-Sebub bedeutet *Herr der Fliegen*. Möglicherweise handelt es sich um eine Verballhornung des Namens »Baal-Sebul« (*Baal, der Mächtige*).

c W Und Elia ging.

d Od Er hatte lange Haare.

e Äu in Anlehnung an einige Handschriften der Septuaginta: *Dieser stieg hinauf und rief Elia zu. W Er antwortete und sprach zu ihm.*

f W fiel ein Feuer Gottes vom Himmel.

- g *W bitte lass mein Leben und das Leben dieser deiner fünfzig Knechte teuer sein in deinen Augen.*
 h *W Aber nun lass mein Leben teuer sein in deinen Augen.*
 i *Od vor dem König.*

¹³Zum dritten Mal sandte der König einen Truppenführer mit fünfzig Soldaten zu Elia. Aber dieser stieg zu Elia hinauf, fiel vor ihm auf die Knie und flehte ihn an: »Mann Gottes, bitte lass mich und diese fünfzig Männer am Leben!^g ¹⁴Ich weiß, dass auf die ersten beiden Truppenführer und ihre Männer Feuer vom Himmel fiel und sie alle verbrannte. Doch bitte sei diesmal gnädig und verschone mich.^h« ¹⁵Da sagte der Engel des HERRN zu Elia: »Geh mit diesem Mann. Fürchte dich nicht vor ihm!ⁱ« Elia stand auf und ging mit dem Truppenführer zum König. ¹⁶Er sagte zu Ahasja: »So spricht der HERR: »Du hast Boten ausgesandt, um Baal-Sebub, den Gott der Ekroniter, zu befragen. Gibt es denn in Israel keinen Gott, den man befragen könnte? Weil du das getan hast, wirst du von deinem Krankenlager nicht mehr aufstehen, sondern sterben!«

Ahasjas Tod

¹⁷Wie der HERR es durch Elia angekündigt hatte, starb Ahasja. Er hatte keine Söhne, deshalb folgte ihm 'sein Bruder' Joram auf den Thron. Das geschah im zweiten Regierungsjahr König Jorams von Juda, des Sohnes Joschafats. ¹⁸Was es sonst noch von Ahasja zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Israel verzeichnet.

Der HERR holt Elia zu sich

2 Es kam der Tag, an dem der HERR den Propheten Elia in einem gewaltigen Sturm zu sich in den Himmel holen wollte. Elia war im Begriff, die Stadt Gilgal zu verlassen, und Elisa wollte mit ihm gehen. ²Doch Elia sagte zu ihm: »Bleib du hier 'in Gilgal'! Ich gehe nach Bet-El, denn der HERR schickt mich dorthin.« Doch Elisa entgegnete: »So wahr der HERR lebt und so wahr du lebst: Ich verlasse dich nicht!« So gingen sie miteinander nach Bet-El. ³Dort kamen ihnen einige Männer aus der Prophetengemeinschaft entgegen. Sie nahmen Elisa beiseite und fragten ihn: »Weißt du, dass der HERR dir heute deinen Meister^a wegnehmen und ihn zu sich holen wird?« »Ja, ich weiß es«, antwortete Elisa, »ihr braucht nichts weiter zu sagen.« ⁴Erneut sagte Elia zu ihm: »Bleib du hier, Elisa! Mich schickt der HERR nach Jericho.« Aber auch diesmal entgegnete Elisa: »So wahr der HERR lebt und so wahr du lebst: Ich verlasse dich nicht!« So kamen sie nach Jericho. ⁵Auch dort gab es eine Prophetengemeinschaft, und die Propheten gingen zu Elisa und fragten: »Weißt du, dass der HERR dir heute deinen Meister wegnehmen und ihn zu sich holen wird?« Und wieder sagte Elisa: »Ja, ich weiß es. Ihr braucht nichts weiter zu sagen.« ⁶'Zum dritten Mal' bat ihn Elia: »Bleib hier! Mich schickt der HERR an den Jordan.« Und wieder erwiderte Elisa: »So wahr der HERR lebt und so wahr du lebst: Ich verlasse dich nicht!« So gingen die beiden gemeinsam weiter. ⁷Fünfzig Propheten

- a *W deinen Herrn über dir. So auch in Vers 5.*

folgten ihnen. Als Elia und Elisa an den Jordan kamen, blieben die Männer in einiger Entfernung stehen. ⁸ Elia nahm seinen Mantel, rollte ihn zusammen und schlug damit auf das Wasser. Da teilte es sich, und die beiden durchquerten trockenen Fußes das Flussbett. ⁹ Am anderen Ufer sagte Elia zu Elisa: »Du kannst noch eine Bitte äußern, bevor der HERR mich von dir wegnimmt. Was soll ich für dich tun?« Elisa antwortete: »Ich möchte dein rechtmäßiger Nachfolger werden und doppelt so viel von deinem Geist erben wie die anderen Propheten.« ¹⁰ Elia entgegnete: »Diese Bitte zu erfüllen, steht nicht in meiner Macht. Wenn der HERR dich sehen lässt, wie ich von dir weggenommen werde, wird deine Bitte erfüllt – sonst nicht.« ¹¹ Während sie weitergingen und miteinander redeten, erschien plötzlich ein Streitwagen aus Feuer mit Pferden aus Feuer. Der Streitwagen trennte Elia von Elisa, und Elia fuhr 'damit' in einem gewaltigen Sturm zum Himmel hinauf. ¹² Elisa sah es und schrie: »Mein Vater, mein Vater, du Streitwagen Israels und sein Lenker!« ^c Als er Elia nicht mehr sehen konnte, packte er sein Obergewand und riss es entzwei. ¹³ Dann hob er Elias Mantel auf, der zu Boden gefallen war, und kehrte an den Jordan zurück. ¹⁴ Mit dem Mantel schlug er auf das Wasser und rief: »Wo ist der HERR, der Gott Elias?« Sobald er – wie zuvor Elia – auf das Wasser geschlagen hatte ^d, teilte es sich, und Elisa ging 'trockenen Fußes' ans andere Ufer.

b *W Möge mir doch ein doppelter Anteil von deinem Geist zufallen. Damit spielt Elisa wohl auf den Erbanteil eines Erstgeborenen an, der doppelt so viel erhielt wie die anderen Söhne.*

c *Od Mein Vater, mein Vater! Der Streitwagen Israels und seine Pferde nehmen dich mit! W Mein Vater, mein Vater, Streitwagen Israels und seine Reiter/seine Pferde!*

d *W Auch er, er schlug auf das Wasser.*

Vergebliche Suche nach Elia

¹⁵ Als die Propheten aus Jericho Elisa sahen, riefen sie: »Der Geist Elias ruht nun auf Elisa!« Sie liefen ihm entgegen und warfen sich vor ihm nieder. ¹⁶ »Wir sind fünfzig kräftige Männer und stehen zu deiner Verfügung«, sagten sie. »Wir können direkt losgehen^e und deinen Lehrer suchen. Vielleicht hat der Geist des HERRN ihn fortgetragen und auf irgendeinen Berg oder in ein Tal geworfen.« »Nein!«, wehrte Elisa ab, »das ist nicht nötig.« ¹⁷ Doch sie bedrängten ihn so lange, bis er schließlich nachgab und sagte: »Dann geht meinerwegen los!« Drei Tage lang suchten die fünfzig Männer nach Elia, aber sie fanden ihn nicht. ¹⁸ Schließlich kehrten sie zu Elisa zurück, der in Jericho geblieben war. Er sagte zu ihnen: »Ich habe euch gleich gesagt, dass ihr Elia nicht zu suchen braucht.«

e *Od »Es gibt unter uns fünfzig kräftige Männer«, sagten sie. »Die können direkt losgehen. W Sie sagten zu ihm: »Sieh doch, es sind bei deinen Dienern fünfzig tüchtige Männer. Sie sollen losgehen.«*

Elisas Worte bringen Leben und Tod

¹⁹ Die Einwohner der Stadt Jericho kamen zu Elisa und sagten: »Herr, wie du siehst, hat unsere Stadt eine ausgezeichnete Lage. Aber das Wasser ist schlecht, es verursacht immer wieder Fehlgeburten.« ^f »²⁰ Bringt mir eine neue Schüssel und füllt sie mit Salz!«, befahl Elisa. Als sie ihm die Schüssel gebracht hatten, ²¹ ging er damit vor die Stadt zur Quelle, schüttete das Salz hinein und sagte: »So spricht der HERR: »Ich mache dieses

f *Od Aber das Wasser ist schlecht, es macht das Land unfruchtbar.*

g *Od das Land unfruchtbar machen.*

Wasser gesund. Nie mehr wird es Tod und Fehlgeburten verursachen^g.« ²² Seitdem ist das Wasser gut, und so ist es bis heute geblieben, genau wie Elisa es gesagt hatte.

²³ Von Jericho ging Elisa nach Bet-El. Als er den Weg hinaufstieg, kam aus der Stadt eine Horde Jungen. Sie machten sich über ihn lustig und riefen: »Komm zu uns herauf, Glatzkopf, komm zu uns herauf, Glatzkopf!« ²⁴ Elisa drehte sich zu ihnen um, sah sie an und verfluchte sie im Namen des HERRN. Da kamen zwei Bärinnen aus dem Wald und zerrissen zweiundvierzig von ihnen.

²⁵ Von Bet-El wanderte Elisa weiter zum Berg Karmel und kehrte schließlich nach Samaria zurück.

Nordreich Israel: König Joram

3 Im achtzehnten Regierungsjahr König Joschafats von Juda wurde Joram, der Sohn Ahabs, König über Israel. Zwölf Jahre regierte er in Samaria. ² Er tat, was dem HERRN missfiel. Allerdings trieb er es nicht ganz so schlimm wie sein Vater und seine Mutter. Das Steinmal, das sein Vater zu Ehren Baals errichtet hatte, ließ er wieder entfernen. ³ Doch an dem Götzen dienst, zu dem Jerobeam, der Sohn Nebats, die Israeliten verführte hatte^a, hielt er fest und ließ sich nicht davon abbringen.

a *W Doch an den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, mit denen er Israel zum Sündigen brachte.*

Der Feldzug gegen die Moabiter

⁴ Der moabitische König Mescha hatte große Schafherden und musste dem König von Israel als Tribut hunderttausend Lämmer und hunderttausend ungeschorene Schafböcke^b liefern. ⁵ Nach Ahabs Tod lehnte er sich gegen die Oberherrschaft der Israeliten auf und stellte die Lieferungen ein^c.

b *Od und die Wolle von hunderttausend Schafböcken.*

⁶ Da brach König Joram von Samaria auf, 'zog' durch Israel und rief alle wehrfähigen Männer zu den Waffen. ⁷ Außerdem sandte er Boten zu Joschafat, dem König von Juda, und ließ ihn fragen: »Der König von Moab hat sich gegen mich aufgelehnt. Ziehst du mit mir in den Krieg?« »Ich komme mit«, antwortete Joschafat. »Du kannst auf mich zählen. Meine Soldaten und meine Pferde stehen dir zur Verfügung.« ⁸ Er ließ fragen: »Aus welcher Richtung sollen wir angreifen?« »Wir nehmen den Weg durch die Wüste Edom«, entschied Joram.^d ⁹ So zogen der König von Israel und der König von Juda gemeinsam in den Krieg. Auch der König von Edom schloss sich ihnen an.

c *W Und er sagte: Ich ziehe hinauf. Ich bin wie du, mein Volk ist wie dein Volk und meine Pferde sind wie deine Pferde.*

d *Od Dann ließ Joram fragen: »Aus welcher Richtung sollen wir angreifen?« »Wir nehmen den Weg durch die Wüste Edom«, entschied Joschafat. W Und er sagte: »Auf welchem Weg wollen wir hinaufziehen?« Und er sagte: »Den Weg der Wüste Edom.«*

e *W Sie umrundeten den Weg sieben Tage lang.*

f *W Wehe.*

Doch nachdem sie sieben Tage lang marschiert waren^e, ging ihnen das Wasser aus. Sowohl die Soldaten als auch die Tiere, die sie mitgenommen hatten, litten großen Durst. ¹⁰ »Hätten wir diesen Feldzug doch nicht unternommen«^f, klagte der König von Israel, »der HERR hat uns drei Könige nur hierher gebracht, damit wir den Moabitern in die Hände fallen.« ¹¹ »Gibt es hier bei uns keinen Propheten, durch den wir den HERRN befragen könnten?«, fragte Joschafat. »Doch«, antwortete einer von Jorams Leuten, »Elisa, der Sohn Schafats, ist hier. Er hat in Elias

Dienst gestanden⁹.¹² »Gut.« Durch ihn wird der HERR sprechen«, erwiderte Joschafat. So gingen die drei Könige zu Elisa.¹³ Doch der sagte zum König von Israel: »Was willst du überhaupt von mir? Befrage die Propheten deines Vaters und deiner Mutter!« »Das bringt nichts«, entgegnete der König von Israel, »denn es ist der HERR, der mich zusammen mit diesen beiden Königen hierher gerufen hat und uns nun den Moabitern in die Hände fallen lässt.«¹⁴ »So wahr der HERR, der allmächtige Gott, lebt, dem ich diene«, erwiderte Elisa: »Hätte ich nicht solche Achtung vor Joschafat, dem König von Juda, dann würde ich dich nicht einmal anschauen. Keines Blickes würde ich dich würdigen.«¹⁵ Aber nun holt mir einen Harfenspieler.« Sobald das Harfenspiel erklang, wurde Elisa vom Geist des HERRN ergriffen^h,¹⁶ und er sagte: »So spricht der HERR: »Hebt überall in diesem ausgetrockneten Tal Gruben aus.«¹⁷ Der HERR sagt: »Ihr werdet keinen Wind spüren und keinen Regen fallen sehen, und trotzdem wird sich dieses Tal mit Wasser füllen. Ihr werdet euch alle satttrinken, ihr und euer Schlachtvieh und eure Lasttiere.^l«¹⁸ Das ist für den HERRN eine Kleinigkeit und er wird noch mehr tun.^k Er wird die Moabiter in eure Gewalt geben.¹⁹ Ihr werdet ihre prächtigen und gut befestigten Städte erobern, alle wertvollen Bäume fällen, alle Quellen zuschütten und jedes fruchtbare Feld unter Steinen begraben.«

²⁰ Am nächsten Morgen um die Zeit des Speiseopfers strömte von den Bergen Edoms so viel Wasser herab, dass es die ganze Gegend überflutete.²¹ Die Moabiter hatten inzwischen erfahren, dass die Könige 'von Israel, Juda und Edom' gegen sie heranrückten. Sie hatten alle wehrfähigen Männer aufgeboden, 'vom Jüngsten' bis zum Ältesten, und sich den Israeliten an der Landesgrenze entgegengestellt.²² Als sie morgens aufwachten, schimmerte das Wasser im Tal blutrot, weil sich das Licht der aufgehenden Sonne darin spiegelte.²³ »Das ist Blut«, riefen sie einander zu. »Bestimmt sind die drei Könige in Streit geraten und ihre Heere haben sich gegenseitig umgebracht. Auf, wir holen uns die Beute!«

²⁴ Doch als sie sich dem feindlichen Lager näherten, stürmte das israelitische Heer ihnen entgegen und schlug sie in die Flucht. Die Israeliten verfolgten sie bis in ihr Land hinein und brachten ihnen eine schwere Niederlage bei.²⁵ Sie zerstörten die moabitischen Städte, warfen Steine auf die Äcker, bis alles fruchtbare Land darunter begraben war, schütteten alle Wasserquellen zu und fällten alle wertvollen Bäume. Nur 'die Hauptstadt' Kir-Heres mit ihren Mauern hielt dem Angriff stand. Die Israeliten schlossen die Stadt ein und beschossen sie mit Steinschleudern.²⁶ Als der König von Moab sah, dass er den Kampf verlieren würde, sammelte er siebenhundert gut bewaffnete Kriegersleute und versuchte, den Belagerungsring an der Stelle zu durchbrechen, wo der König von Edom stand. Doch sein Versuch schlug

g *W hat Wasser über die Hände Elias gegossen.*

h *W kam die Hand des HERRN auf Elisa.*

i *Od Jede Vertiefung in diesem Tal wird voll Wasser stehen. W Machend dieses Tal Zisternen, Zisternen.*

j *Aü mit Änderung eines hebräischen Konsonanten in Anlehnung an Vers 9: ihr und eure Soldaten und eure Tiere.*

k *W Dies ist zu gering in den Augen des HERRN.*

l *W schien die Sonne auf das Wasser, und Moab sah das Wasser von fern rot wie Blut.*

^m *Od Der Zorn des HERRN
kam über die Israeliten.
W Es kam ein großer
Zorn über Israel.*

fehl. ²⁷Da nahm er seinen erstgeborenen Sohn, der ihm auf den Thron folgen sollte, und brachte ihn auf der Stadtmauer als Brandopfer dar. Die Israeliten waren darüber so empört^m, dass sie die Belagerung abbrachen und in ihr Land zurückkehrten.

Elisa hilft einer armen Witwe

4 Eines Tages flehte eine Witwe, deren Mann zur Prophetengemeinschaft um Elisa gehört hatte, den Propheten um Hilfe an. »Herr, mein Mann ist gestorben«, sagte sie. »Du weißt, dass er dem HERRN in Ehrfurcht gedient hat. Doch nun ist ein Geldverleiher gekommen, bei dem mein Mann noch Schulden hat. Er will mir meine beiden Jungen wegnehmen und zu seinen Sklaven machen.« ²»Wie kann ich dir helfen?«, fragte Elisa. »Was hast du noch im Haus?« Sie antwortete: »Mein Herr, ich habe nichts mehr außer einem kleinen Krug mit Öl.« ³Da forderte Elisa sie auf: »Geh in der ganzen Nachbarschaft herum und leih dir so viele Gefäße aus, wie du bekommen kannst! ⁴Dann geh mit deinen Söhnen ins Haus und schließ die Tür hinter euch ab. Gieß das Öl 'aus deinem kleinen Krug' in die Gefäße. Sobald eins voll ist, stell es beiseite 'und nimm das nächste'!« ⁵Die Frau ging 'und besorgte die Gefäße'. Dann schloss sie hinter sich und ihren Söhnen die Tür ab. Die beiden reichten ihr die Gefäße, und sie goss das Öl hinein. ⁶Schließlich waren alle Gefäße voll, und als sie bat: »Gebt mir noch eins«, antwortete einer der Söhne: »Es ist keins mehr da.« In diesem Augenblick hörte das Öl auf zu fließen.

⁷Die Frau eilte zu Elisa, dem Mann Gottes, und berichtete, was geschehen war. Er sagte: »Nun geh und verkauf das Öl! Mit dem Erlös kannst du deine Schulden bezahlen. Von dem, was dann noch übrig bleibt, kannst du mit deinen Söhnen leben.«

Elisa kündigt seinen Gastgeber einen Sohn an

⁸Eines Tages kam Elisa nach Schunem. Dort wohnte eine wohlhabende Frau, die ihn drängte, zu ihr zum Essen zu kommen. Von da an ging er jedes Mal, wenn er in Schunem war, in ihr Haus, um dort zu essen. ⁹'Eines Tages' sagte die Frau zu ihrem Mann: »Ich bin mir sicher, dass der Mann, der regelmäßig zu uns kommt, ein heiliger Mann Gottes ist. ¹⁰Lass uns auf dem flachen Dach unseres Hauses ein kleines Zimmer für ihn bauen. Dort stellen wir ein Bett für ihn auf, einen Tisch mit einem Stuhl und einen Leuchter. Dann kann er sich immer dorthin zurückziehen, wenn er uns besucht.«

¹¹Als Elisa wieder einmal nach Schunem kam, ging er in das Zimmer hinauf und ruhte sich aus. ¹²Danach befahl er seinem Diener Gehasi, die Frau zu ihm zu bitten. Gehasi rief sie, aber sie blieb draußen vor dem Zimmer stehen^a. ¹³Elisa ließ ihr durch seinen Diener ausrichten: »Du hast dir für uns so viel Mühe gemacht. Kann ich auch für dich etwas tun? Soll ich beim König

^a *W aber sie blieb vor ihm
stehen.*

oder bei seinem Heerführer ein gutes Wort für dich einlegen?«
 ›Ich bin versorgt‹, ließ sie ihm antworten, »ich wohne hier mit-
 ten unter meinen Verwandten.«

¹⁴ Elisa fragte seinen Diener: »Was könnten wir denn sonst für
 sie tun?« »Sie hat kein Kind^b«, erwiderte Gehasi, »und ihr Mann
 ist schon alt.« ¹⁵ »Ruf sie noch einmal her!«, befahl Elisa. Gehasi
 holte sie. Sie kam und blieb in der Tür stehen. ¹⁶ Elisa sagte zu
 ihr: »Nächstes Jahr um diese Zeit wirst du einen Sohn in den
 Armen halten!« »Ach Herr, du Mann Gottes«, entgegnete sie,
 »bitte mach mir keine falschen Hoffnungen!«

b W keinen Sohn.

¹⁷ Doch die Frau wurde tatsächlich schwanger und brachte im
 nächsten Jahr um die Zeit, die Elisa genannt hatte, einen Sohn
 zur Welt.

Elisa erweckt den Sohn seiner Gastgeber wieder zum Leben

¹⁸ Als der Junge größer geworden war, ging er eines Tages aufs
 Feld hinaus zu seinem Vater, der dort mit den Arbeitern Ge-
 treide erntete. ¹⁹ Auf einmal rief der Junge: »Mein Kopf! Mein
 Kopf ´tut so weh!« Der Vater befahl einem Knecht: »Trag den
 Jungen nach Hause zu seiner Mutter!« ²⁰ Der Knecht brachte ihn
 zu seiner Mutter. Sie hielt ihn bis zum Mittag auf dem Schoß,
 doch dann starb er.

²¹ Sie trug ihn hinauf in das Zimmer des Propheten, legte ihn
 auf dessen Bett und schloss den Raum ab. Dann ging sie hin-
 aus aufs Feld ²² und sagte zu ihrem Mann: »Gib mir einen dei-
 ner Knechte und eine Eselin! Ich will schnell zu dem Mann Got-
 tes reiten. Bald bin ich wieder zurück.« ²³ »Warum willst du ihn
 ausgerechnet heute besuchen?«, fragte ihr Mann. »Es ist doch
 ´kein Feiertag´, weder Neumond noch Sabbat.« Doch sie sagte
 nur: »Das hat schon seine Richtigkeit.« ^c ²⁴ Sie sattelte die Ese-
 lin und befahl dem Knecht: »Treib das Tier tüchtig an! Hör nicht
 auf, bis ich es dir sage!«

c W Doch sie sagte: Frie-
 de.

²⁵ So ritt sie los und kam zu Elisa, dem Mann Gottes, an den
 Berg Karmel. Er sah sie schon von Weitem und sagte zu sei-
 nem Diener Gehasi: »Da kommt die Frau aus Schunem!« ²⁶ Lauf
 ihr entgegen und frag sie: ›Geht es dir, deinem Mann und eu-
 rem Kind gut?‹ »Ja, es geht uns gut«, antwortete sie ´auf Gehasis
 Frage´. ²⁷ Doch kaum war sie auf dem Berg bei Elisa angekom-
 men, ´fiel sie vor ihm nieder und´ umklammerte seine Füße.
 Gehasi wollte sie wegstoßen, aber Elisa sagte: »Lass sie! Sie ist
 völlig verzweifelt^d, und der HERR hat mir nicht gesagt, was ge-
 schehen ist.« ²⁸ Die Frau fragte ihn: »Habe ich dich, mein Herr,
 etwa um einen Sohn gebeten? Habe ich dir nicht sogar gesagt,
 du sollst mir keine falschen Hoffnungen machen?«

d W Es ist ihr bitter.

²⁹ Da sagte Elisa zu Gehasi: »Mach dich sofort auf den Weg!^e
 Nimm meinen Stab und geh nach Schunem. ´Beeil dich!´ Wenn
 du jemand begegnest, dann bleib nicht stehen, um ihn zu be-
 grüßen. Und wenn dich jemand begrüßen will, dann antworte

e W Gürtle deine Lenden!

ihm nicht. 'Sobald du ankommst', leg meinen Stab auf das Gesicht des Jungen!« ³⁰Aber die Mutter sagte: »So wahr der HERR lebt und so wahr du lebst: Ohne dich gehe ich nicht von hier weg!« Da ging Elisa mit ihr.

³¹Gehasi war vorausgeeilt und hatte den Stab auf das Gesicht des Jungen gelegt. Doch der hatte kein Lebenszeichen von sich gegeben und sich nicht gerührt. Gehasi ging zurück, Elisa entgegen, und sagte zu ihm: »Der Junge ist nicht aufgewacht.«

f W ins Haus kam.

³²Als Elisa sein Zimmer betrat^f, lag der Junge immer noch tot auf dem Bett. ³³Elisa ging hinein, schloss die Tür hinter sich zu und betete zum HERRN. ³⁴Er stieg auf das Bett und legte sich so auf den Jungen, dass sein Mund und seine Augen den Mund und die Augen des Kindes berührten und seine Hände dessen Hände. Während er so dalag, wurde der Körper des Kindes wieder warm. ³⁵'Nach einer Weile' stand Elisa auf und ging im Zimmer auf und ab. Dann legte er sich erneut auf den Jungen. Da nieste dieser siebenmal und schlug die Augen auf. ³⁶Elisa rief Gehasi und befahl ihm, die Mutter zu holen. Als sie in das Zimmer kam, sagte Elisa zu ihr: »Hier hast du deinen Sohn!« ³⁷Sie warf sich vor ihm nieder und berührte mit ihrer Stirn den Boden. Dann nahm sie ihren Sohn und ging hinaus.

Wunder während einer Hungersnot

³⁸Elisa kehrte nach Gilgal zurück. In dieser Zeit herrschte eine Hungersnot im Land. Als die Propheten der Prophetengemeinschaft von Gilgal sich einmal um Elisa versammelt hatten^g, befahl er seinem Diener: »Setz den großen Topf auf und koch den Propheten etwas zu essen!« ³⁹Einer der Männer ging hinaus aufs Feld, um Gemüse zu holen. Er fand ein wildes Rankengewächs mit kleinen Kürbissen. Davon sammelte er so viele, wie er in seinem Obergewand tragen konnte. Er kehrte zurück, schnitt die Früchte in Stücke und warf sie in den Topf. Keiner der Männer wusste, dass sie ungenießbar waren. ⁴⁰Dann wurde das Gericht an alle ausgeteilt. Kaum hatten sie davon gekostet, schrien sie auf: »Der Tod ist im Topf, Mann Gottes!« Sie konnten das Gemüse nicht essen. ⁴¹Elisa befahl: »Bringt mir etwas Mehl!« Er schüttete das Mehl in den Topf und sagte 'zu seinem Diener': »Teil es an die Leute aus! Jetzt können sie es essen.« Nun war das Gericht genießbar und schadete ihnen nicht.

g W vor ihm saßen.

⁴²Einmal kam ein Mann aus Baal-Schalischa zu Elisa. Er brachte ihm zwanzig Fladenbrote aus Gerste und einen Beutel mit frischen Getreidekörnern 'als Gabe' vom Korn der ersten Ernte. Elisa befahl seinem Diener: »Gib das unseren Leuten, damit sie 'sich satt' essen können!« ⁴³»Was?«, erwiderte der Diener, »wie soll das für hundert Männer reichen?« Elisa wiederholte: »Gib das unseren Leuten zu essen! Denn so spricht der HERR: ›Sie werden davon essen, und es wird noch etwas übrig bleiben.«« ⁴⁴Da teilte der Diener es an die Leute aus. Sie aßen

sich satt, und am Ende blieb noch etwas übrig, genau wie der HERR es vorausgesagt hatte.

Ein aramäischer Heerführer sucht Hilfe bei Elisa

5 Naaman war der 'oberste' Heerführer des aramäischen Königs. Er genoss hohes Ansehen beim König, denn durch ihn verhalf der HERR den Aramäern 'immer wieder' zum Sieg. Naaman war ein großer Kriegsheld – aber er war aussätzig. ²Im Dienst von Naamans Frau stand ein junges Mädchen, das die Aramäer auf einem ihrer Streifzüge in Israel geraubt hatten. ³»Ach, könnte mein Herr doch zu dem Propheten gehen, der in Samaria wohnt«, sagte sie zu ihrer Herrin. »Der würde ihn von seinem Aussatz heilen.« ⁴Naaman ging zum König und berichtete ihm, was das israelitische Mädchen gesagt hatte. ⁵»Reise dorthin«, antwortete der König. »Ich gebe dir einen Brief an den König von Israel mit.«

Naaman nahm sieben Zentner^a Silber, siebzig Kilogramm^b Gold sowie zehn Festgewänder mit und machte sich auf den Weg. ⁶'In Samaria' übergab er dem König von Israel den Brief seines Herrn. Darin stand: »Diesen Brief sende ich dir durch meinen Diener Naaman.^c Ich bitte dich, ihn von seinem Aussatz zu heilen.« ⁷Als der König von Israel den Brief gelesen hatte, zerriss er sein Gewand und rief: »Bin ich etwa Gott? Kann ich töten oder lebendig machen? Warum schickt der König von Aram einen Mann zu mir, den ich vom Aussatz heilen soll? Offensichtlich sucht er nur einen Vorwand, um Krieg anzufangen.« ⁸Sobald Elisa, der Mann Gottes, von dieser Sache erfuhr, sandte er 'einen Boten' zum König und ließ ihm ausrichten: »Warum hast du dein Gewand zerissen? Schick den Mann zu mir. Er soll erkennen, dass es in Israel einen Propheten gibt.« ⁹Naaman fuhr mit Wagen und Pferden bei Elisa vor und hielt vor der Tür seines Hauses. ¹⁰Der Prophet sandte einen Boten zu ihm hinaus und ließ ihm sagen: »Geh zum Jordan und wasch dich siebenmal darin. Dann wird deine Haut gesund und du bist vollständig geheilt.« ¹¹Da wurde Naaman zornig. Er ging 'zu seinem Wagen zurück' und schimpfte: »Ich hätte wenigstens erwartet, dass er zu mir herauskommt, sich vor mich stellt und zum HERRN, seinem Gott, betet. 'Ich hätte gedacht', dass er seine Hand über der 'erkrankten' Stelle hin- und herbewegt und mich so von meinem Aussatz heilt. ¹²Die Flüsse Abana und Parpar in Damaskus sind sauberer als alle Gewässer in Israel. Ich wasche mich lieber dort, um geheilt zu werden.« Verärgert ließ er seinen Wagen wenden^f und machte sich auf den Heimweg. ¹³Doch seine Diener beschwichtigten ihn^g und sagten: »Herr^h, wenn der Prophet etwas Schwieriges von dir verlangt hätte, dann hättest du es bestimmt getan. Aber nun hat er dich nur aufgefordert, dich zu waschen, um gesund zu werden. 'Das kannst du doch erst recht tun.« ¹⁴Daraufhin fuhr Naaman

a W elf Talente.

b W sechstausend Schekel.

c W Und nun, wenn dieser Brief zu dir kommt, siehe, ich habe Naaman, meinen Knecht, zu dir gesandt.

d W Erkennt doch und seht, dass er eine Gelegenheit gegen mich sucht.

e W Dann wird dir dein Fleisch wiederhergestellt und du bist rein.

f W wandte er sich um.

g W näherten sich ihm.

h W Mein Vater.

i W und er war rein.

j W dass es keinen Gott gibt auf der ganzen Welt außer in Israel.

k W die Ladung eines Paares von Maultieren.

l W Brandopfer und Opfer darbringen.

m Wahrscheinlich betrachtete Naaman die Erde des Landes Israel als den einzigen Untergrund, der für einen Altar zu Ehren des Gottes Israels in Frage kam.

n W Wenn mein Herr ins Haus Rimmons kommt, um anzubeten, und er stützt sich auf meinen Arm, dann bete ich an im Haus Rimmons in meinem Anbeten im Haus Rimmons.

o W ein Talent (etwa 35 kg).

p W zwei Talente (etwa 70 kg).

q Möglicherweise der Hügel, auf dem die Stadt Samaria lag. Andere denken an einen Hügel am Stadtrand oder im Stadtbereich von Samaria.

r W und schickte die Männer fort und sie gingen.

s W Ging nicht mein Herz mit.

doch zum Jordan hinab und tauchte siebenmal im Wasser unter, wie der Mann Gottes es angeordnet hatte. Da wurde seine Haut 'wieder glatt' wie die eines kleinen Kindes, und er war vollständig geheilt^l.

¹⁵ Mit seinem ganzen Gefolge kehrte Naaman zu Elisa zurück. Als er vor ihm stand, sagte er: »Ich weiß jetzt, dass der Gott Israels der einzige Gott ist auf der ganzen Welt^j. Nimm darum eine Dankesgabe von mir an.« ¹⁶ Doch Elisa erwiderte: »So wahr der HERR lebt, dem ich diene: Ich nehme nichts!« Und so sehr Naaman ihn auch drängte: Elisa blieb bei seiner Ablehnung. ¹⁷ »Könnte man mir wenigstens ein paar Säcke^k Erde von hier mitgeben, 'damit ich darauf einen Altar bauen kann'?«, bat Naaman. »Denn von nun an werde ich keinem anderen Gott mehr opfern^l, nur noch dem HERRN.^m ¹⁸ Es gibt nur eine Sache, die der HERR mir verzeihen möge: Wenn mein König in den Tempel seines Gottes Rimmon geht und sich dabei auf meinen Arm stützt, dann muss ich mit ihm niederfallen und mich vor Rimmon beugen.ⁿ Das möge der HERR mir verzeihen.« ¹⁹ »Geh in Frieden«, antwortete Elisa, und Naaman machte sich auf den Heimweg.

Elisas Diener wird habgierig

Als Naaman schon ein gutes Stück entfernt war, ²⁰ dachte Elisas Diener Gehasi: »Warum hat mein Herr sich nur so zurückgehalten und nichts von den Geschenken angenommen, die dieser 'reiche' Aramäer mitgebracht hat? So wahr der HERR lebt: Ich laufe ihm hinterher und sehe zu, dass wenigstens ich etwas bekomme.« ²¹ So rannte er Naaman hinterher. Als dieser ihn sah, sprang er von seinem Wagen und ging ihm entgegen. »Ist alles in Ordnung?«, fragte Naaman. ²² »Ja«, antwortete Gehasi. »Mein Herr sendet mich und lässt dir ausrichten: 'Gerade sind zwei junge Männer aus einer Prophetengemeinschaft im Bergland von Efraim zu uns gekommen. Könntest du uns einen Zentner^o Silber und zwei Festgewänder für sie geben?'« ²³ »Sei so gut und nimm zwei Zentner^p«, erwiderte Naaman und drängte Gehasi, den ganzen Betrag anzunehmen. Er ließ das Silber in zwei Säcke packen, legte die beiden Festgewänder dazu und beauftragte zwei seiner Diener, die Geschenke vor Gehasi her 'bis zu Elisas Haus' zu tragen. ²⁴ Als sie beim 'Hügel' Ofel^q ankamen, ließ Gehasi sich die Geschenke geben und verabschiedete die beiden Diener^r. Er brachte die Sachen 'heimlich' ins Haus ²⁵ und ging dann zu seinem Herrn hinein.

»Woher kommst du, Gehasi?«, fragte Elisa. »Ich bin nicht fort gewesen«, antwortete sein Diener. ²⁶ Doch Elisa erwiderte: »Ich war im Geist dabei^s, als der Mann von seinem Wagen stieg und dir entgegenging. Hältst du dies für die richtige Gelegenheit, dir Silber und Festgewänder, Olivenhaine und Weinberge, Schafe, Ziegen und Rinder, Knechte und Mägde zu sichern? ²⁷ Der Aussatz Naamans soll dich befallen, dich und deine Nachkommen

für alle Zeit.« Als Gehasi seinen Herrn verließ und hinausging, war seine Haut vom Aussatz weiß wie Schnee.

Elisa bringt die Klinge einer Axt zum Schwimmen

6 Eines Tages sagten die Männer der Prophetengemeinschaft zu Elisa: »Der Raum, in dem wir uns versammeln, um dir zuzuhören^a, ist zu klein für uns alle. ²Wir wollen gemeinsam zum Jordan gehen und Holz schlagen. Wenn jeder einen Balken heranschafft, dann können wir uns einen größeren Versammlungsraum^b bauen.« »Geht nur«, erwiderte Elisa. ³»Komm du doch bitte auch mit«, bat einer der Männer. »Gut«, gab Elisa zur Antwort, »ich komme mit.« ⁴So ging er mit ihnen zum Jordan. Dort angekommen begannen die Männer, Bäume zu fällen. ⁵Dabei rutschte einem von ihnen die Axtklinge vom Stiel und fiel ins Wasser. »O weh, mein Herr«, rief er 'zu Elisa hinüber'. »Die Axt war nur ausgeliehen.« ⁶»Wo ist das Eisen denn hineingefallen?«, fragte der Prophet. Als der Mann ihm die Stelle zeigte, schnitt Elisa ein Stück Holz ab und warf es dort ins Wasser. Da tauchte das Eisen auf und schwamm an der Oberfläche.^c ⁷»Nimm es dir«, forderte Elisa den Mann auf. Der streckte seine Hand aus und holte das Eisen heraus.

a Od Das Haus, in dem wir unter deiner Leitung leben.

b Od eine größere Unterkunft.

c W Und er brachte das Eisen zum Schwimmen.

Elisa wird von einem himmlischen Heer beschützt

⁸Der König von Aram führte Krieg gegen Israel. Er beriet sich mit seinen Heerführern und legte einen Ort fest, an dem seine Truppen ihr Lager aufschlagen sollten^d. ⁹Doch Elisa, der Mann Gottes, sandte einen Boten zum König von Israel und warnte ihn: »Mach einen Bogen um diesen Ort^e, denn dort planen die Aramäer einen Angriff^f.« ¹⁰Also schickte der König den Leuten dieses Ortes eine Warnung und war in jener Gegend besonders vorsichtig.^g Das geschah nicht nur ein- oder zweimal, sondern immer wieder.

d Od an dem seine Truppen einen Überraschungsangriff beginnen sollten.

e Äü Achte darauf, an diesem Ort genügend Truppen zu stationieren. W Hüte dich, an diesem Ort vorüberzugehen/diesen Ort zu übergehen.

f Äü in Anlehnung an die Septuaginta: denn dort planen die Aramäer einen Hinterhalt. W denn dort kommen die Aramäer herunter.

g Äü Also sandte der König Truppen an den Ort, den der Prophet ihm in seiner Warnung genannt hatte, und bereitete sich auf den 'aramäischen' Angriff vor.

¹¹Der aramäische König war darüber sehr beunruhigt. Er rief seine Truppenführer zusammen und sagte: »Einer von euch verrät uns an den König von Israel. Sagt mir, wer es ist!« ¹²»Mein Herr und König, es ist keiner von uns«, erwiderte einer der Männer. »In Israel lebt der Prophet Elisa. Der kann seinem König sogar sagen, was du in deinem Schlafzimmer sprichst.« ¹³»Geht und findet heraus, wo er sich aufhält«, befahl der König. »Dann sende ich Truppen dorthin und lasse ihn gefangen nehmen.« Man meldete dem König, dass Elisa in Dotan sei. ¹⁴Sofort sandte er ein ganzes Heer samt Pferden und Streitwagen dorthin. Die Truppen erreichten die Stadt in der Nacht und umzingelten sie. ¹⁵Am nächsten Morgen stand Elisas Diener früh auf. Er trat vor die Tür und sah, dass ein feindliches Heer mit Streitwagen und Pferden die Stadt ringsum eingeschlossen hatte. »Ach, mein Herr«, rief er, »was sollen wir jetzt tun?« ¹⁶»Fürchte dich nicht«, erwiderte Elisa. »Auf unserer Seite steht ein viel größe-

res Heer als auf ihrer.« ¹⁷Dann betete er: »HERR, öffne meinem Diener die Augen!« Da öffnete der HERR dem Diener die Augen, und er sah, dass der ganze Hügel, 'auf dem die Stadt lag', bedeckt war mit Wagen und Pferden aus Feuer. Sie umgaben Elisa von allen Seiten.

¹⁸Als die Feinde zum Angriff vorrückten, betete Elisa: »HERR, schlag sie alle mit Blindheit!« Da schlug der HERR die Aramäer mit Blindheit, wie Elisa es erbeten hatte. ¹⁹Elisa rief ihnen zu: »Ihr habt wohl den Weg verfehlt und seid in der falschen Stadt. Folgt mir, dann führe ich euch zu dem Mann, den ihr sucht.« Und er führte sie nach Samaria.

²⁰Als sie dort angekommen waren, betete Elisa: »HERR, öffne ihnen die Augen, damit sie wieder sehen können.« Da öffnete der HERR ihnen die Augen, und sie merkten, dass sie sich mitten in Samaria befanden. ²¹Als der König von Israel die Aramäer sah, fragte er Elisa: »Mein Vater, soll ich sie umbringen? Soll ich sie alle umbringen?« ²²»Nein«, entgegnete Elisa. »Du würdest doch sonst deine Kriegsgefangenen^h auch nicht töten. Gib ihnen zu essen und zu trinken. Dann sollen sie zu ihrem König zurückkehren.« ²³Der König von Israel ließ den feindlichen Soldaten ein festliches Mahl auftragen. Nachdem sie gegessen und getrunken hatten, ließ er sie gehen, und sie kehrten zu ihrem König zurück. Von da an unternahmen die Aramäer keine Raubzüge mehr in das Gebiet Israels.

h W diejenigen, die du mit deinem Schwert und mit deinem Bogen gefangen genommen hast.

Samaria wird belagert und erleidet eine Hungersnot

²⁴Einige Zeit später rief der aramäische König Ben-Hadad sein ganzes Heer zusammen. Er fiel 'in Israel' ein und belagerte Samaria. ²⁵In der eingeschlossenen Stadt kam es zu einer großen Hungersnot. Für einen Eselskopf musste man achtzig Silberstücke und für eine Handvollⁱ Taubendreck^j fünf Silberstücke bezahlen.

i W ein Viertel eines Kab.
j Bezeichnet vermutlich ein minderwertiges Nahrungsmittel, das nur in Zeiten extremen Hungers gegessen wurde.

²⁶Eines Tages machte der König einen Kontrollgang auf der Stadtmauer. Da rief eine Frau zu ihm hinauf: »Hilf mir, mein Herr und König.« ²⁷»Wenn der HERR dir nicht helfen will, wie soll ich dir dann helfen?«, entgegnete der König. »Meinst du, ich könnte Getreide und Wein besorgen?«^k ²⁸Doch dann fragte er noch einmal nach: »Was ist dein Anliegen?« Sie antwortete:

k W Von der Tenne oder von der Weinpresse?

»Diese Frau da drüben hat zu mir gesagt: 'Gib deinen Sohn her! Wir essen ihn heute. Morgen essen wir dann meinen Sohn.« ²⁹Also haben wir meinen Sohn gekocht und gegessen. Aber als ich am nächsten Tag zu ihr sagte: 'Jetzt gib du deinen Sohn her, damit wir ihn essen können', da hatte sie ihn versteckt.« ³⁰Als der König das hörte, zerriss er 'entsetzt' sein Gewand. Die Leute konnten sehen, dass er darunter einen Sack trug, denn er stand 'für alle sichtbar' oben auf der Mauer. ³¹Dann rief er: »Gott soll mich strafen, wenn ich Elisa, den Sohn Schafats, nicht bis heute Abend einen Kopf kürzer gemacht habe!«

³² Er machte sich auf den Weg zu Elisa. Ein Bote musste ihm vorauslaufen. Elisa saß gerade mit den führenden Männern der Stadt in seinem Haus. Noch bevor der Bote des Königs eintraf, sagte er zu ihnen: »'Unser König', dieser Mörder, hat jemand gesandt, der mir den Kopf abschlagen soll. Er wird gleich da sein. Schließt die Tür und stemmt euch von innen dagegen, damit er nicht hereinkommt. Und direkt hinter ihm höre ich auch die Schritte seines Herrn.«³³ Er hatte noch nicht ausgedrückt, da kam schon der König¹ bei ihm an und rief: »Der HERR hat dieses schreckliche Unheil über uns gebracht! Warum sollte ich von ihm noch Hilfe erwarten?«

7 »Hört, was der HERR sagt!«, entgegnete Elisa. »So spricht der HERR: »Morgen um diese Zeit wird man im Stadttor von Samaria vier Kilogramm^a Weizenmehl oder neun Kilogramm^b Gerstenkörner für ein Silberstück verkaufen.«^c ² Da sagte der Offizier, der den König begleitete^c: »Selbst wenn der HERR ein Fenster im Himmel öffnen und das Getreide herabschütten würde – das ist unmöglich!«^d ³ Du wirst es mit eigenen Augen sehen«, erwiderte Elisa, »aber davon essen wirst du nichts.«

Das Ende der Belagerung

³ Vor dem Stadttor von Samaria waren vier Aussätzige. Sie sagten zueinander: »Was sollen wir hier warten, bis wir sterben?

⁴ Wenn wir in die Stadt gehen, dann verhungern wir mit allen anderen.^e Wenn wir hier bleiben, verhungern wir auch. Lasst uns zu den Aramäern überlaufen. Vielleicht lassen sie uns am Leben.^f Und wenn sie uns töten, dann sterben wir eben.«

⁵ Bei Anbruch der Dunkelheit^g machten sie sich auf den Weg zum Lager der Aramäer. Doch als sie die ersten Zelte erreichten, stellten sie fest, dass weit und breit kein Mensch zu sehen war.

⁶ Der HERR hatte die Aramäer einen Lärm hören lassen, als ob ein großes Heer mit Pferden und Streitwagen heranrückte. Da hatten sie zueinander gesagt: »Bestimmt hat der König von Israel die Könige der Hetiter und die Könige von Ägypten angeworben, damit sie uns 'mit ihren Truppen' angreifen.«⁷ Darum waren sie in der Abenddämmerung^h Hals über Kopf geflohen. Sie hatten ihr ganzes Lager zurückgelassen, wie es war – nicht nur ihre Zelte, sondern sogar ihre Pferde und Esel – und waren um ihr Leben gerannt.

⁸ Als nun die vier Aussätzigen ins Lager kamen, gingen sie in eines der Zelte, aßen sich erst einmal satt und stillten ihren Durst. Dann rafften sie das Gold, das Silber und die Gewänder, 'die sie im Zelt fanden', zusammen und versteckten alles außerhalb des Lagers. Anschließend kehrten sie wieder ins Lager zurück, plünderten das nächste Zelt und brachten auch diese Schätze in ihr Versteck.

⁹ Doch dann sagten sie zueinander: »Was wir hier tun, ist nicht recht. Heute ist ein Freudentag, und wir haben eine wunder-

¹ So mit Streichung eines hebräischen Buchstaben. Der Masoretische Text lautet: *der Bote*.

^a *W ein Sea*. So auch in den Versen 16 und 18.

^b *W zwei Sea*. So auch in den Versen 16 und 18. Aufgrund der unterschiedlichen Schüttdichte von Weizenmehl und Gerstenkörnern kommt es bei der Umrechnung des Hohlmaßes *Sea* zu unterschiedlichen Gewichtsangaben.

^c *W auf dessen Arm sich der König stützte*. Entsprechend auch in den Versen 16 und 18.

^d *W Siehe, wenn der HERR ein Fenster im Himmel machen würde, wäre dann diese Sache?* So auch in Vers 19.

^e *W Wenn wir sagen: Lass uns in die Stadt gehen – und in der Stadt ist eine Hungersnot –, so sterben wir dort.*

^f *W Wenn sie uns am Leben lassen, dann leben wir.*

^g *Od Bei Tagesanbruch. W In der Dämmerung.*

^h *Od in der Morgendämmerung. W In der Dämmerung.*

i *W Dieser Tag ist ein Tag einer guten Nachricht.*

bare Nachrichtⁱ, die wir nicht für uns behalten dürfen. Wenn wir den anderen erst morgen früh davon erzählen, machen wir uns schuldig. Kommt, lasst uns zum Palast des Königs gehen und unsere Entdeckung melden!« ¹⁰Sie liefen zur Stadt, machten die Torwächter auf sich aufmerksam und riefen zu ihnen hinauf: »Wir sind zum Lager der Aramäer gegangen, und dort ist keine Menschenseele. Wir haben niemand 'gesehen oder' gehört. Die Pferde und Esel stehen angebunden im Lager, und die Zelte sind völlig in Ordnung.« ¹¹Die Torwächter gaben die Nachricht sofort weiter, und man meldete es im Palast des Königs.

¹²Obwohl es mitten in der Nacht war, stand der König auf und beriet sich mit seinen Hofleuten: »Ich kann euch genau sagen, was die Aramäer vorhaben«, begann er. »Sie wissen, dass wir am Verhungern sind. Nun haben sie das Lager verlassen und sich im Gelände versteckt, denn sie rechnen damit, dass wir aus der Stadt herauskommen. Dann nehmen sie uns gefangen und erobern die Stadt.« ¹³Einer seiner Leute schlug vor: »Wir könnten einige Männer ins Lager senden, um nachzusehen. Sie könnten fünf von den Pferden nehmen, die uns noch geblieben sind. Wir haben nichts zu verlieren. Unsere Pferde gehen so oder so zugrunde, genau wie wir alle.« ¹⁴Da ließ der König zwei Streitwagen anspannen^k und befahl: »Fahrt zum Lager und erkundet, ob die Aramäer noch in der Nähe sind!.« ¹⁵Die beiden Streitwagen folgten der Spur des aramäischen Heeres bis zum Jordan. Der ganze Weg war übersät mit Kleidungsstücken und Waffen, die die Aramäer weggeworfen hatten, um schneller fliehen zu können.

j *W Man soll fünf von den übrigen Pferden nehmen, die in ihr (= der Stadt) übrig sind. Siehe, sie sind wie die ganze Menge Israels, die in ihr übrig ist. Siehe, sie sind wie die ganze Menge Israels, die untergeht. Wir senden sie und wir werden sehen.*

k *Aü in Anlehnung an die Septuaginta: Da sandte der König zwei Reiter aus.*

l *W und sandte sie hinter dem Lager der Aramäer her und sagte: Geht und seht.*

Was Elisa vorausgesagt hat, trifft ein

Nachdem die Kundschafter zurückgekehrt waren und dem König Bericht erstattet hatten, ¹⁶stürmte die ganze Stadt zum Lager der Aramäer hinaus und plünderte es. Was der HERR angekündigt hatte, traf ein: 'Man verkaufte' vier Kilogramm Weizenmehl oder neun Kilogramm Gerstenkörner für ein Silberstück.

¹⁷Der König hatte den Offizier, in dessen Begleitung er zu Elisa gekommen war, damit beauftragt, am Stadttor für Ordnung zu sorgen. Doch die 'aufgeregte' Menge trampelte ihn zu Tode. Auch in diesem Punkt traf ein, was der Mann Gottes vorausgesagt hatte, als der König bei ihm war. ¹⁸Elisa hatte gesagt: »Morgen um diese Zeit wird man im Stadttor von Samaria neun Kilogramm Gerstenkörner oder vier Kilogramm Weizenmehl für ein Silberstück kaufen.« ¹⁹Doch der Offizier, der den König begleitet hatte, hatte entgegnet: »Selbst wenn der HERR ein Fenster im Himmel öffnen und das Getreide herabschütten würde – das ist unmöglich.« »Du wirst es mit eigenen Augen sehen«, hatte Elisa erwidert, »aber davon essen wirst du

nichts.« ²⁰Genauso erging es ihm nun: Das Volk trampelte ihn im Stadttor zu Tode.

Die Frau aus Schunem bekommt ihren Besitz zurück

8 Elisa hatte der Frau 'aus Schunem', deren Sohn er wieder lebendig gemacht hatte, den Rat gegeben: »Zieh mit deiner ganzen Familie 'aus Israel' weg und leb eine Zeit lang bei einem anderen Volk^a. Denn der HERR lässt eine Hungersnot über das Land kommen, die sieben Jahre dauern wird^b.« ²Die Frau hatte Elisas Anweisung befolgt und war mit ihrer Familie für sieben Jahre ins Land der Philister gezogen.

³Als sie nach Ablauf dieser Zeit nach Israel zurückkehrte, sprach sie beim König vor, um ihr Haus und ihre Felder zurückzubekommen. ⁴Der König unterhielt sich gerade mit Elisas Diener Gehasi und ließ sich all die großen Taten erzählen, die Elisa vollbracht hatte. ⁵Genau in dem Moment, als Gehasi davon sprach, wie Elisa das tote Kind wieder lebendig gemacht hatte, kam die Frau 'mit ihrem Sohn' herein. Als sie begann, dem König ihren Fall darzulegen, rief Gehasi aus: »Mein Herr und König, das ist die Frau und neben ihr steht der Sohn, den Elisa wieder lebendig gemacht hat!« ⁶ »Tatsächlich?«, fragte der König, und die Frau erzählte ihm die ganze Geschichte noch einmal selbst. Da gab der König ihr einen seiner Hofbeamten mit und befahl: »Sorg dafür, dass diese Frau ihren Besitz vollständig zurückbekommt! Außerdem soll man ihr den gesamten Ertrag vergüten, den ihre Felder während ihrer Abwesenheit gebracht haben.«

Hasaël wird König von Aram

⁷Eines Tages kam Elisa nach Damaskus. Damals war der aramäische König Ben-Hadad erkrankt. Als er erfuhr, dass Elisa in der Stadt war, ⁸sagte er zu Hasaël^c: »Geh zu dem Mann Gottes. Nimm ein Geschenk mit und bitte ihn, den HERRN zu befragen, ob ich wieder gesund werde.«

⁹Hasaël belud vierzig Kamele mit den kostbarsten Gütern, die Damaskus zu bieten hatte, und ging damit zu Elisa. Er trat vor ihn und sagte: »Dein ergebener Diener^d Ben-Hadad, der König von Aram, hat mich gesandt. Er ist krank und lässt fragen, ob er noch einmal gesund wird oder nicht.« ¹⁰»Geh und sag ihm, dass er wieder gesund wird«, antwortete Elisa. »Aber der HERR hat mir gezeigt, dass er trotzdem sterben muss.« ¹¹Elisas Gesicht wurde sehr ernst, und er starrte Hasaël so lange an, bis dieser sich verlegen abwandte.^e Dann fing Elisa an zu weinen. ¹²»Warum weinst du, Herr?«, fragte Hasaël. »Weil ich weiß, was du den Israeliten antun wirst«, erwiderte Elisa. »Du wirst ihre Städte niederbrennen, ihre jungen Männer mit dem Schwert töten, ihre Kinder am Boden zerschmettern und ihren schwangeren Frauen den Bauch aufschlitzen.« ¹³Hasaël entgegnete: »Ich

a W und lebe als Gast, wo du als Gast leben kannst.

b Od ... kommen.« Und sie kam auch übers Land für sieben Jahre.

c Hasaël, der spätere König von Aram, war zu jener Zeit vermutlich ein Vertrauter oder Hofbeamter Ben-Hadads.

d W Dein Sohn.

e Od Elisa starrte lange vor sich hin. W Er stellte sein Angesicht und richtete es 'auf ihn' bis zum Schäumen/und hielt es 'so' sehr lange.

bin doch nur ein armer Hund. Wie könnte ich solch große Taten vollbringen?« Da sagte Elisa zu ihm: »Der HERR hat mich sehen lassen, dass du König von Aram wirst.«

¹⁴Hasaël verließ Elisa und ging zurück zu seinem Herrn. Der fragte ihn: »Was hat Elisa dir gesagt?« »Er hat mir versichert, dass du gesund wirst«, antwortete Hasaël. ¹⁵Am nächsten Tag nahm er eine Decke, tauchte sie ins Wasser und drückte sie Ben-Hadad aufs Gesicht, bis er tot war. Dann wurde er an Ben-Hadads Stelle König.

WEITERE GESCHICHTE DER GETRENNTEN REICHE BIS ZUM UNTERGANG DES NORDREICHS ISRAEL (KAPITEL 8,16 BIS 17,41)

Südreich Juda: König Joram

¹⁶Im fünften Regierungsjahr Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs von Israel, wurde Joram, der Sohn Joschafats, König von Juda. Er regierte zunächst gemeinsam mit seinem Vater.^f ¹⁷Joram war zweiunddreißig Jahre alt, als er König wurde. Er regierte acht Jahre in Jerusalem. ¹⁸Joram folgte dem schlechten Vorbild der Könige 'des Nordreichs' Israel. Er war mit einer Tochter Ahabs^g verheiratet und tat, was dem HERRN missfiel, wie es in Ahabs Königshaus üblich war. ¹⁹Doch der HERR wollte das Königreich Juda nicht vernichten, denn er hatte seinem Diener David versprochen, das Licht seines Königshauses für immer in Jerusalem leuchten zu lassen^h.

²⁰Während Jorams Regierungszeit sagten sich die Edomiter von der Oberherrschaft Judas los und ernannten einen eigenen König. ²¹Joram marschierte daraufhin mit allen seinen Streitwagen 'in Edom' ein 'und kam' bis nach Zaïr. Dort umzingelten die edomitischen Truppen ihn und die Befehlshaber seiner Streitwagen. In der Nacht gelang es Joram, die Reihen der Edomiter zu durchbrechen. Dann ergriff sein ganzes Heer die Flucht, und alle kehrten nach Hause zurück.ⁱ ²²Bis heute ist Edom von Juda unabhängig. Zu jener Zeit befreite sich auch 'die Stadt' Libna von der Oberherrschaft Judas.

²³Was es sonst noch von Joram und seinen Taten zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Juda verzeichnet. ²⁴Als Joram starb, setzte man ihn in der Grabstätte seiner Vorfahren in der Davidsstadt^j bei. Sein Sohn Ahasja folgte ihm auf den Thron.

Südreich Juda: König Ahasja

²⁵Im zwölften Regierungsjahr König Jorams von Israel, des Sohnes Ahabs, wurde Ahasja König über Juda. Ahasja war der Sohn 'König' Jorams 'von Juda'.^k ²⁶Ahasja war zweiundzwanzig Jahre alt, als er König wurde. Er regierte ein Jahr lang in Jerusalem. Seine Mutter hieß Atalja. Sie war eine Tochter Omris,

^f W Auch Joschafat war König von Juda. Dieser Satz fehlt in einigen hebräischen Handschriften, in einigen Handschriften der Septuaginta sowie in der syrischen Übersetzung. Deshalb lassen manche Übersetzungen ihn weg.

^g Äu mit einer leichten Änderung im hebräischen Text und in Anlehnung an die syrische Übersetzung: einer Schwester Ahabs. In den Versen 26 und 27 wird Jorams Frau als Tochter Omris bezeichnet. Damit wäre sie tatsächlich eine Schwester Ahabs. Dies würde den Altersverhältnissen der beteiligten Personen besser entsprechen.

^h W ihm zu geben ein Licht für seine Söhne alle Tage. Mit dem Licht ist Davids Königsdynastie gemeint. Vergleiche 2. Samuel 21,17; 1. Könige 11,36 und 1. Könige 15,4.

ⁱ Od In der Nacht griff Joram die Edomiter an und brachte ihnen eine Niederlage bei. Die Edomiter ergriffen die Flucht und kehrten in ihre Ortschaften zurück.

^j Siehe 2. Samuel 5,7,9.
^k Ahasjas Vater, der verstorbene König von Juda, trug denselben Namen wie der damalige König von Israel. Vergleiche Vers 16.

des 'früheren' Königs von Israel. ²⁷Ahasja folgte dem schlechten Vorbild Ahabs, denn er war durch seine Mutter mit Ahabs Königshaus verwandt. Wie alle Verwandten Ahabs tat er, was dem HERRN missfiel.

Jehu wird König über das Nordreich Israel

²⁸König Ahasja zog zusammen mit König Joram, dem Sohn Ahabs, nach Ramot in Gilead, um gegen den aramäischen König Hasaël zu kämpfen. In der Schlacht wurde Joram von den Aramäern verwundet. ²⁹Er zog sich nach Jesreel zurück, um sich von seinen Verletzungen zu erholen¹. Dort besuchte ihn Ahasja.

9 Um diese Zeit rief Elisa einen jungen Mann aus seiner Prophetengemeinschaft zu sich und befahl ihm: »Mach dich reisefertig. Nimm diesen Krug mit Salböl und geh nach Ramot in Gilead. ²Such dort Jehu, den Sohn Joschafatas und Enkel Nimschis. Ruf ihn von den anderen^a weg und geh mit ihm in einen Raum, in dem ihr ungestört seid. ³Nimm den Krug und gieß das Salböl auf seinen Kopf mit den Worten: »So spricht der HERR: Ich salbe dich zum König über Israel.« Danach verlass das Haus^b und flieh, so schnell du kannst.«

⁴Der junge Prophet machte sich auf den Weg nach Ramot in Gilead. ⁵Als er ankam, saßen gerade die Truppenführer des königlichen Heeres beeinander. »Ich habe eine Botschaft für den Heerführer«, sagte der Prophet. »Für welchen von uns?«, fragte Jehu. »Für dich, Heerführer!«, erwiderte der Prophet. ⁶Da stand Jehu auf und ging 'mit ihm' ins Haus. Dort goss der Prophet das Salböl auf Jehus Kopf und sagte: »So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich salbe dich zum König über mein Volk Israel. ⁷Du sollst deinen Herrn, 'König Joram', und alle anderen Nachkommen Ahabs umbringen. So räche ich mich an Isebel dafür, dass sie meine Propheten und all die anderen, die mir treu geblieben sind, getötet hat. ⁸Ahabs ganzes Königshaus soll zugrunde gehen. Seine männlichen Nachkommen will ich samt und sonders ausrotten, wie jung oder alt sie auch sind.« ⁹Ahabs Familie soll es ergehen wie der Familie Jerobeams, des Sohnes Nebats, und der Familie Baschas, des Sohnes Ahijas. ¹⁰Isebel aber werden die Hunde fressen draußen vor der Stadt Jesreel. Niemand wird sie begraben.« Nach diesen Worten verließ der Prophet das Haus und floh.

¹¹Als Jehu wieder zu den anderen Truppenführern herauskam, fragten sie: »Ist alles in Ordnung? Was wollte dieser Verrückte von dir?« »Ihr kennt doch solche Leute und ihr Geschwätz«, entgegnete Jehu. ¹²»Mach uns nichts vor«, erwiderten sie. »Sag uns die Wahrheit!«^d Da erzählte Jehu ihnen, was der Prophet ihm verkündet und wie er ihn im Auftrag des HERRN zum König über Israel gesalbt hatte. ¹³Sofort zogen alle ihre Mäntel aus und legten sie als Teppich vor Jehu

¹ Der hebräische Text wiederholt hier noch einmal: *die ihm die Aramäer in Ramot zugefügt hatten, als er gegen den aramäischen König Hasaël kämpfte.*

^a W von seinen Brüdern.

^b W *öffne die Tür.* Entsprechend auch in Vers 10.

^c W *Den Wandpisser werde ich ausrotten, den Festgehaltenen (= das unmündige Kind?) und den Losgelassenen (= den Erwachsenen?).*

^d W *Sie sagten: »Täuschung. Sag es uns!«*

auf die Treppenstufen. Dann bliesen sie das Signalthorn und riefen: »Jehu ist König!«

Gottes Strafandrohung erfüllt sich an König Joram

e W *verschwor sich gegen Joram.*

f Od *Die Israeliten hatten unter seiner Führung die Stadt Ramot vom aramäischen König Hasaël zurückerobert. W Joram und ganz Israel hatten gewacht in Ramot in Gilead vor dem Angesicht Hasaëls, des Königs von Aram. Es ist unklar, wer zu Beginn der Schlacht die Stadt kontrollierte. Während der jahrzehntelangen Auseinandersetzungen zwischen Aramäern und Israeliten wechselte sie immer wieder den Besitzer. Vergleiche 2. Könige 8,28-29 und 1. Könige 22,3-4.*

g W *Wenn es in eurer Seele ist.*

h W *ob Friede ist.* Entsprechend auch in den folgenden Versen.

i W *Was ist der Friede, solange die Hurereien deiner Mutter Isebel und ihre Zaubereien so viele sind?*

j W *zwischen die Arme.*

¹⁴ Jehu wollte König Joram so bald wie möglich stürzen^e. Joram befand sich zu diesem Zeitpunkt in Jesreel: Die Israeliten hatten unter seiner Führung die Stadt Ramot gegen die Angriffe des aramäischen Königs Hasaël verteidigt.^f ¹⁵ Doch im Kampf war Joram verwundet worden und hatte sich nun nach Jesreel zurückgezogen, um seine Verletzungen behandeln zu lassen. »Wenn ihr wirklich wollt, dass ich König werde^g«, sagte Jehu zu den Truppenführern, »dann sorgt dafür, dass niemand die Stadt verlässt, um 'König Joram' in Jesreel zu warnen.«

¹⁶ Jehu bestieg seinen Streitwagen und fuhr nach Jesreel. Dort befand sich nicht nur der verwundete König Joram, sondern auch König Ahasja von Juda. Er war gekommen, um Joram zu besuchen. ¹⁷ Der Wächter auf dem Turm von Jesreel sah Jehu und seine Leute auf die Stadt zukommen und meldete dem König: »Ich sehe mehrere Streitwagen, die sich der Stadt nähern.« »Schick ihnen einen Reiter entgegen«, befahl der König. »Er soll fragen, ob alles in Ordnung ist^h.« ¹⁸ Der Reiter kam bei Jehu an und rief: »Der König lässt fragen: »Ist alles in Ordnung?« »Was geht dich das an?«, erwiderte Jehu. »Reih dich hinter mir ein!« Der Wächter meldete dem König: »Der Bote hat den Trupp erreicht, aber er kommt nicht zurück.«

¹⁹ Man sandte einen zweiten Reiter los. Als er Jehus Trupp erreichte, rief er: »Der König lässt fragen: »Ist alles in Ordnung?« Wieder erwiderte Jehu: »Was geht dich das an? Reih dich hinter mir ein!« ²⁰ Und wieder meldete der Wächter: »Der Bote hat den Trupp erreicht, aber er kommt nicht zurück.« Dann fügte er hinzu: »Der Anführer der Truppe rast mit seinem Streitwagen wie ein Verrückter. Das kann nur Jehu, der Enkel Nimschis, sein.«

²¹ Da befahl Joram: »Spannt meinen Wagen an!« Sobald der Wagen fertig war, fuhr Joram dem Trupp Jehus entgegen. Ahasja, der König von Juda, begleitete ihn mit seinem eigenen Wagen. Auf dem ehemaligen Grundstück des Jesreelers Nabot trafen sie mit Jehu zusammen. ²² Als Joram Jehu sah, rief er: »Ist alles in Ordnung, Jehu?« Jehu erwiderte: »Wie kann alles in Ordnung sein, solange deine Mutter Isebel sich so schamlos mit anderen Göttern einlässt und Zauberei treibt?« ²³ Da wendete Joram seinen Wagen, um zu fliehen. »Verrat, Ahasja!«, rief er dem König von Juda zu.

²⁴ Jehu aber spannte seinen Bogen und schoss Joram in den Rücken^j. Der Pfeil durchbohrte Jorams Herz und kam mit der Spitze vorne wieder heraus. Joram brach tot in seinem Wagen zusammen. ²⁵ »Hol ihn!«, befahl Jehu seinem Adjutanten Bidkar. »Wirf ihn auf das Grundstück des Jesreelers Nabot! Erin-

nerst du dich, wie wir beide in unserem Streitwagen direkt hinter Jorams Vater Ahab standen, als der HERR ihm seine Strafe ankündigte?²⁶ Der HERR ließ ihm sagen: ›Ich habe gesehen, wie du gestern das Blut Nabots und seiner Söhne vergossen hast. Hier, auf dem Grundstück Nabots, werde ich dich dafür zur Rechenschaft ziehen! Das schwöre ich.‹ Also hol jetzt Jorams Leiche und wirf sie auf Nabots Grundstück. So erfüllt sich, was der HERR gesagt hat.«

König Ahasjas Ende

²⁷Als König Ahasja von Juda sah, was geschah, floh er in Richtung Bet-Gan. Jehu jagte ihm nach und befahl seinen Leuten: ›Tötet auch ihn!‹ Bei der Steige von Gur in der Nähe von Jibleam ›wurde Ahasja‹ auf seinem Wagen ›von ihren Pfeilen getroffen‹. Er fuhr noch bis zur Stadt Megiddo. Dort starb er. ²⁸Seine Diener brachten den Leichnam mit dem Wagen zurück nach Jerusalem, und man setzte ihn in der Grabstätte seiner Vorfahren in der Davidsstadt bei. ²⁹Im elften Regierungsjahr Jorams, des Sohnes Ahabs, war Ahasja ›für kurze Zeit‹ König über Juda gewesen.

Isebels Fenstersturz

³⁰Danach fuhr Jehu nach Jesreel hinein. Isebel hatte erfahren, was geschehen war. Sie hatte sich die Augen geschminkt und das Haar zurechtgemacht und stand nun am Fenster ›ihres Palasts‹. ³¹Als Jehu durchs Stadttor kam, rief sie: ›Na, du Simri, du Mörder meines HERRN, geht es dir gut?‹^k ³²Jehu blickte zum Fenster hinauf und rief: ›Wer steht auf meiner Seite?‹ Ein paar Hofbeamte schauten zu ihm hinunter. ³³›Werft sie zum Fenster hinaus‹, befahl er. Da stürzten sie Isebel aus dem Fenster. Ihr Blut spritzte an die Mauer und auf die Pferde, und Jehu rollte mit seinem Wagen über sie hinweg^l.

³⁴Dann ging er in den Palast und ließ sich Essen und Trinken auftischen. ›Nach dem Mahl‹ sagte er: ›Seht nach dieser von Gott verfluchten Frau und begrabt sie. Sie war trotz allem eine Königstochter.‹ ³⁵Doch die Leute, die sie begraben wollten, fanden von ihr nur noch den Schädel, die Hände und die Füße. ³⁶Sie kehrten zu Jehu zurück und berichteten es ihm. Da sagte er: ›Jetzt geht in Erfüllung, was der HERR durch seinen Diener Elia aus Tischbe angekündigt hat: ›Vor der Stadt Jesreel werden die Hunde Isebels Fleisch fressen.‹ ³⁷Ihre Überreste werden ›zerfetzt und‹ wie Mist auf dem Acker ›verteilt‹, sodass man nicht mehr sagen kann: Das ist Isebel.‹«

Jehu tötet Ahabs Nachkommen

10 In Samaria lebten siebenzig Söhne und Enkel Ahabs. Jehu schrieb einen Brief ›an die maßgeblichen Leute der Stadt‹: an die königlichen Beamten aus Jesreel^a, die führenden

^k W Ist Friede, Simri, Mörder deines Herrn? Simri hatte einst König Bascha ermordet und war eine Woche später selbst getötet worden. Vergleiche 1. Könige 16,8-20.

^l W trampelte sie nieder.

^a Möglicherweise handelte es sich um Personen, die König Joram aus Jesreel nach Samaria entsandt hatte. Äu mit der Septuaginta: aus Samaria.

b W die Söhne eurer Herren.

Männer Samarias und die Erzieher von Ahabs Söhnen und Enkeln. Er lautete: ² »Sobald ihr diesen Brief erhaltet, solltet ihr etwas unternehmen.« Bei euch leben die Nachkommen von König Ahab und König Joram^b. Eure Stadt ist gut befestigt und ihr habt Wagen, Pferde und Waffen. ³ Wählt den fähigsten unter den Prinzen aus, krönt ihn zum Nachfolger seines Vaters und kämpft für sein Königtum.«

⁴ Die maßgeblichen Männer bekamen große Angst. »Nicht einmal die beiden Könige Joram und Ahasja konnten gegen Jehu bestehen«, sagten sie. »Wie sollten wir ihm da entgegentreten können?« ⁵ Darum sandten der Palastverwalter und der Stadtkommandant zusammen mit den führenden Männern Samarias und den Erziehern folgende Antwort an Jehu: »Wir unterwerfen uns dir und tun, was immer du sagst. Wir wollen keinen anderen König als dich. Handle so, wie du es für richtig hältst.« ⁶ Darauf befahl Jehu ihnen in einem zweiten Brief: »Wenn ihr auf meiner Seite steht und tun wollt, was ich sage, dann bringt mir bis morgen die Köpfe aller männlichen Nachkommen Ahabs nach Jesreel.«

Die siebenzig Königssöhne wohnten bei den einflussreichen Leuten Samarias und wurden von ihnen erzogen. ⁷ Als Jehus Brief eintraf, nahmen die führenden Männer alle siebenzig Königssöhne fest und brachten sie um. Sie legten ihre Köpfe in Körbe und schickten sie zu Jehu nach Jesreel.

c W Und wer hat diese alle getötet?

⁸ Ein Diener meldete Jehu: »Die siebenzig Köpfe der Königssöhne sind eingetroffen.« Jehu befahl: »Stapelt sie in zwei Haufen am Stadttor und lasst sie bis morgen dort liegen!« ⁹ Am nächsten Morgen ging er zum Stadttor, stellte sich vor die Leute, die sich dort eingefunden hatten, und sagte: »Euch trifft keine Schuld! Ich war es, der den König gestürzt und umgebracht hat. Und all die, deren Köpfe hier liegen, wer hat die wohl getötet?« ^c ¹⁰ An all dem seht ihr: Jedes Wort, das der HERR über Ahabs Familie gesprochen hat, geht in Erfüllung. Der HERR führt alles aus, was er durch seinen Diener Elia angekündigt hat.«

¹¹ Jehu tötete alle Mitglieder von Ahabs Familie in Jesreel, ebenso alle seine hohen Beamten, seine Vertrauten und seine Priester. Keiner kam mit dem Leben davon.

¹² Dann machte er sich auf den Weg nach Samaria. Bei Bet-Eked-Röim ¹³ stieß er auf einige Verwandte Ahasjas, des Königs von Juda. »Wer seid ihr?«, fragte Jehu. »Wir sind Verwandte Ahasjas«, antworteten sie. »Wir sind auf dem Weg nach Jesreel, um die Söhne von König Ahab und Königin Isebel zu besuchen.« ¹⁴ »Nehmt sie fest!«, befahl Jehu. Jehus Leute packten sie und richteten sie bei der Zisterne von Bet-Eked hin. Es waren zweiundvierzig Mann, und nicht einen davon ließ Jehu am Leben.

¹⁵ Als er von dort weiterfuhr, begegnete ihm Jonadab, der Sohn Rechabs. Jehu begrüßte ihn und sagte: »Ich bin auf deiner Seite.

Stehst du genauso auch zu mir?«^d »Ja«, antwortete Jonadab. »Wenn es so ist«, sagte Jehu, »dann reich mir deine Hand.« Jonadab gab ihm die Hand, und Jehu ließ ihn zu sich auf den Wagen steigen. ¹⁶»Fahr mit«, lud Jehu ihn ein, »und schau dir an, mit welchem Eifer ich mich für den HERRN einsetze.« Und er nahm^e Jonadab auf seinem Wagen mit.

¹⁷In Samaria angekommen ließ Jehu alle umbringen, die von Ahabs Nachkommenschaft noch übrig waren. Er rottete Ahabs Familie vollständig aus, genau wie der HERR es durch 'den Propheten' Elia angekündigt hatte.

Jehu rottet die Baalsanbeter aus

¹⁸Danach versammelte Jehu das ganze Volk und sagte: »Ahab hat Baal nur halbherzig verehrt. Ich dagegen werde ihm mit vollem Einsatz dienen.«^f ¹⁹Ruft nun alle zusammen, die im Dienst Baals stehen, alle seine Propheten und alle seine Priester. Ich veranstalte ein großes Opferfest für ihn, und keiner darf fehlen. Wer nicht kommt, wird mit dem Tod bestraft.«

Doch das war nur eine List, denn Jehu wollte die Anhänger Baals samt und sonders ausrotten. ²⁰Er ordnete an, dass man eine heilige Festversammlung für Baal vorbereiten sollte, und ließ die Einladung überall bekannt machen. ²¹Seine Boten reisten durch das ganze Gebiet Israels, und alle, die in Baals Dienst standen, kamen 'nach Samaria'. Nicht einer blieb zu Hause. Die Leute strömten in den Tempel Baals, bis er zum Bersten gefüllt war.^g

²²Jehu befahl dem Mann, der für die Kleiderkammer 'des Tempels' zuständig war: »Bring jedem Anhänger Baals ein Festgewand.« Nachdem das geschehen war, ²³betrat Jehu zusammen mit Jonadab das Gebäude und sagte zu den Anhängern Baals: »Schaut euch noch einmal genau um und stellt sicher, dass kein Anhänger des HERRN hier ist. Nur wer Baal verehrt, darf hier dabei sein.« ²⁴Dann traten die Baalspriester an den Altar^h, um die Schlachtopfer und die Brandopfer darzubringen.

Jehu hatte vor dem Tempel achtzig 'bewaffnete' Männer aufgestellt und ihnen angedroht: »Wer auch nur einen von diesen Baalsverehrern, die ich euch heute in die Hände liefere, entkommen lässt, bezahlt dafür mit seinem Leben.«

²⁵Nachdem manⁱ das Brandopfer dargebracht hatte, gab er der Leibwache und den Offizieren den Befehl: »Kommt herein und bringt sie alle um! Lasst niemand entkommen!« Seine Männer töteten alle Tempelbesucher mit dem Schwert und warfen die Leichen hinaus. Dann drangen sie in den innersten Bereich des Tempels ein, ²⁶holten die geweihten Steinmale^j heraus und warfen sie ins Feuer. ²⁷Den Gedenkstein, den man zu Baals Ehren aufgerichtet hatte, zertrümmerten sie. Sie rissen die gesamte Tempelanlage nieder und machten den Platz zu einem öffentlichen Abort. Bis heute wird er auf diese Weise genutzt.

^d W Ist dein Herz aufrichtig, so wie mein Herz mit deinem Herzen ist?

^e W Und sie nahmen. Gemeint sind Jehu und eine weitere Person, die mit ihm auf dem Wagen fuhr.

^f W Ahab hat Baal wenig gedient. Jehu wird ihm viel dienen.

^g W Und sie kamen ins Haus Baals, und das Haus Baals füllte sich Mund zu Mund.

^h Äu mit der Septuaginta: Dann trat er. Der hebräische Text lautet: Sie traten.

ⁱ Äu er.

^j Äu mit der Septuaginta: den Gedenkstein Baals.

Nordreich Israel: Jehus Regierungszeit

²⁸ So bereitete Jehu der Verehrung Baals in Israel ein Ende. ²⁹ Allerdings wandte er sich nicht von dem Götzendienst ab, zu dem Jerobeam die Israeliten verführt hatte, 'sondern verehrte weiter' die goldenen Stierkälber in Bet-El und Dan. ³⁰ Der HERR sagte zu Jehu: »Du hast bereitwillig getan, was mir gefällt, und hast Ahabs Familie ausgerottet, wie ich es erwartet habe. Deshalb werden deine Nachkommen bis in die vierte Generation als Könige über Israel herrschen.« ³¹ Doch Jehu richtete sich nicht von ganzem Herzen nach dem Gesetz des HERRN, des Gottes Israels: Von dem Götzendienst, zu dem Jerobeam die Israeliten verführt hatte, ließ er nicht ab.

³² Während Jehus Regierungszeit begann der HERR, das Gebiet Israels zu verkleinern. 'Der aramäische König' Hasaël eroberte das ganze Gebiet ³³ östlich des Jordans, in dem die Stämme Gad, Ruben und Manasse wohnten: angefangen von der Stadt Aroër am Arnonfluss über 'das Bergland von' Gilead bis hinauf zur Landschaft Baschan.

³⁴ Was es sonst noch von Jehu zu berichten gibt, von seinen Taten und von seinen Siegen, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Israel verzeichnet. ³⁵ Als er starb, wurde er in Samaria begraben. Sein Sohn Joahas folgte ihm auf den Thron. ³⁶ Achtundzwanzig Jahre lang hatte Jehu in Samaria über das Königreich Israel regiert.

Südreich Juda: Königin Atalja

11 Als Atalja, die Mutter von König Ahajsa, erfuhr, dass ihr Sohn tot war, ließ sie sofort alle Personen umbringen, die Anspruch auf den Königsthron erheben konnten^a. ² Nur Ahasjas kleiner Sohn Joasch überlebte. 'Seine Tante' Joscheba, eine Tochter Jorams und Schwester Ahasjas, konnte ihn gerade noch in Sicherheit bringen, als die Königssöhne hingerichtet wurden. Sie versteckte ihn zusammen mit seiner Amme in einer Bettenkammer. ³ Danach lebte Joasch sechs Jahre lang in einem Versteck bei Joscheba 'und ihrem Mann Jojada' im Tempelbereich.^b Während dieser Zeit regierte Atalja über das Land.

Atalja wird gestürzt und Joasch wird König

⁴ Im siebten Jahr rief 'der Priester' Jojada die Kommandanten der Palastwache und der königlichen Leibwache^c zu sich in den Tempel. Dort schloss er ein Bündnis mit ihnen und ließ sie einen Treueeid schwören. Dann zeigte er ihnen Joasch, den rechtmäßigen König^d, ⁵ und gab ihnen folgende Anweisung: »Wie gewöhnlich wird am kommenden Sabbat nur eine Abteilung eurer Soldaten Dienst tun, von denen ein Drittel den königlichen Palast bewacht, ⁶ das zweite Drittel das Tor Sur und das letzte Drittel das Tor hinter dem Haus der Leibwache. Ihr müsst von allen drei Stellen aus darauf achten, dass niemand

a W erhob sie sich und vernichtete allen Samen des Königtums.

b Laut 2. Chronik 22,11 war Joscheba mit dem Priester Jojada verheiratet.

c W die Fürsten der Hundertschaften der Karer und der Läufer. Die Karer waren eine aus Kleinasien stammende Elitteinheit ausländischer Söldner, die in Juda als Leibwache des Königs eingesetzt wurden.

d W zeigte er ihnen den Sohn des Königs.

in den Tempel eindringt.^e 7Die zwei Abteilungen, die am Sabbat frei bekommen, sollen 'diesmal nicht nach Hause gehen, sondern' zum Tempel kommen, um König Joasch zu beschützen. 8Sie sollen mit der Waffe in der Hand einen Kreis um ihn bilden. Jeder, der versucht, ihre Reihen zu durchbrechen, muss sofort getötet werden. Wo immer König Joasch hingeht, soll dieser Ring aus Soldaten ihn umgeben.«

9 'Als der Sabbat kam', führten die Kommandanten die Befehle Jojadas aus: Sie riefen alle Soldaten zusammen – sowohl diejenigen, die ihren Dienst antraten, als auch diejenigen, deren Dienst an diesem Tag endete – und kamen mit ihnen zu Jojada.

10Dieser gab den Kommandanten die Speere und Schilde^f, die seit der Zeit Davids im Tempel aufbewahrt wurden, 11 und die Männer der Leibwache stellten sich mit der Waffe in der Hand auf. Sie bildeten einen Halbkreis von der südlichen Ecke des Tempelgebäudes über den Brandopferaltar bis zur nördlichen Ecke des Tempelgebäudes, um den König von allen Seiten abzuschildern. 12Nun führte Jojada den Kronprinzen heraus. Er setzte ihm die Krone auf und gab ihm das Königsgesetz in die Hand^g, um ihn in sein Amt einzusetzen. Dann salbte man ihn und alle klatschten in die Hände und riefen: »Hoch lebe der König!«

13Als Atalja das Freudengeschrei der Leibwächter und des Volkes hörte, kam auch sie zum Tempel des HERRN. 14Joasch stand neben der Säule an dem Platz, wo nach altem Brauch der König zu stehen pflegte. Er war umgeben von Offizieren und Trompetern. Die Männer von Juda^h jubelten vor Freude und die Trompeten schmetterten. Atalja zerriss ihr Gewand und schrie: »Verrat! Verrat!« 15Der Priester Jojada befahl den Offizieren der Leibwache: »Nehmt sie zwischen euch und bringt sie hinaus! Wer ihr folgt, muss 'mit ihr' sterben!« Er wollte nämlich nicht, dass Atalja im Tempelbereich getötet wurde. 16Da packten sie Atalja und brachten sie zum Palastbezirk an das Tor, das normalerweise für Pferde benutzt wurdeⁱ. Dort richtete man sie hin.

17Jojada ließ das Volk von Juda und den König einen Bund mit dem HERRN schließen. Sie versprachen, von nun an wieder als Volk des HERRN zu leben. Zudem veranlasste Jojada den König und das Volk dazu, auch untereinander einen Bund zu schließen. 18Danach zogen alle Männer von Juda zum Tempel Baals. Sie rissen die Baals-Altäre nieder, zerschlugen die Götzenbilder und töteten Matan, den Priester Baals, direkt vor den Altären. Nachdem Jojada beim Tempel des HERRN einige Wachposten aufgestellt hatte, 19rief er die Kommandanten und Soldaten der Leib- und Palastwache sowie die Männer von Juda zusammen. Gemeinsam geleiteten sie den König vom Tempel in den Palast. Sie zogen durch das Tor der Leibwache in die Palastanlage ein, und Joasch setzte sich auf den Königsthron. 20Die ganze Bevölkerung von Juda^j freute sich, und auch in der Stadt Jerusalem

e Od So könnt ihr abwechselnd die Bewachung des Tempels übernehmen. W Und ihr sollt die Wache des Hauses halten von allen Seiten/ abwechselnd.

f Od und Köcher 'für Pfeil und Bogen'.

g Od und überreichte ihm die Krönungsurkunde.

h W Das Volk des Landes. Entsprechend auch in den Versen 18 und 19.

i W zum Weg des Hineinkommens der Pferde ins Haus des Königs.

j W Das Volk des Landes.

k W und die Stadt war still.

gab es keine Unruhen^k, nachdem man Atalja beim Königspalast hingerichtet hatte.

Südreich Juda: König Joasch

12 Joasch war sieben Jahre alt, als er König wurde. ²Im siebten Regierungsjahr des 'israelitischen Königs' Jehu bestieg er den Thron und regierte vierzig Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Zibja und stammte aus Beerscheba. ³Joasch tat, was dem HERRN gefiel, solange der Priester Jojada sein Ratgeber war. ^a ⁴Allerdings ließ er die Opferstätten im Land weiter bestehen. Das Volk brachte dort nach wie vor Schlacht- und Räucheropfer dar.

a Od Joasch tat zeitlebens, was dem HERRN gefiel, weil der Priester Jojada sein Ratgeber war.

Joasch lässt den Tempel instand setzen

⁵Joasch gab den Priestern die Anweisung: »Alles Geld, das als heilige Gabe in den Tempel gebracht wird, 'solzt ihr an euch nehmen': die Kopfsteuer für das Heiligtum, das Geld für den Freikauf aus Gelübden^b sowie alle freiwilligen Gaben. ⁶All dies sollen die Tempelbesucher bei euch abgeben^c, und ihr seid dafür verantwortlich, 'mit diesen Einnahmen' den Tempel instand zu halten und alle auffälligen Teile ausbessern zu lassen.«

b Zur Kopfsteuer für das Heiligtum vergleiche 2. Mose 30,11-16 und zum Freikauf aus einem Gelübde vergleiche 3. Mose 27,1-8. Manche beziehen beide Formulierungen auf dieselbe Art von Zahlung und übersetzen: die Abgaben, die jemand durch Schätzung 'der Priester' auferlegt werden. W das Geld für das Verschonen eines Mannes, das Geld der Seelen nach seiner Schätzung.

c Od All dies sollen die Geldeinnehmer an euch weitergeben. W Die Priester sollen es an sich nehmen, jeder von seinem Bekannten/Geldeinnehmer.

d Od die Geldeinnehmer.

e W und stellte ihn neben dem Altar, zur Rechten beim Eintreten des Mannes ins Haus des HERRN, auf.

⁷Doch im dreiundzwanzigsten Regierungsjahr Joaschs hatten die Priester die Schäden am Tempel noch immer nicht ausbessern lassen. ⁸Da rief König Joasch den Priester Jojada und die anderen Priester zu sich. »Warum habt ihr die Schäden am Tempel nicht ausgebessert?«, fragte er. »Ab jetzt dürft ihr das Geld, das euch die Tempelbesucher^d geben wollen, nicht mehr in Empfang nehmen. Ihr müsst es direkt abliefern, damit es tatsächlich für die Reparaturen am Tempel verwendet wird.« ⁹Die Priester waren einverstanden, auf die Abgaben des Volkes zu verzichten und im Gegenzug nicht mehr für die Instandhaltung des Tempels verantwortlich zu sein.

¹⁰Jojada nahm einen 'hölzernen' Kasten, bohrte ein Loch in den Deckel und stellte ihn – vom Temeleingang aus gesehen rechts – in der Nähe des Altars auf^e. In diesen Kasten legten die Priester, die an den Tempeltoren Aufsicht führten, alles Geld, das in den Tempel gebracht wurde. ¹¹Wenn sie merkten, dass der Kasten voll war, ließen sie den Hofschreiber und den Hohenpriester kommen. Die beiden füllten das Geld in Beutel und wogen es ab. ¹²Danach wurde der gesamte Betrag den Bauführern ausgehändigt, die für die Instandsetzung des Tempels verantwortlich waren. Sie bezahlten damit die Zimmerleute, Bauarbeiter, ¹³Maurer und Steinmetze. Außerdem kauften sie davon Holz und behauene Steine und was sonst für die Ausbesserung des Tempels gebraucht wurde. ¹⁴Die silbernen Schalen, Messer, Becken und Trompeten dagegen sowie alle anderen silbernen und goldenen Gegenstände, die im Tempel benötigt

wurden, bezahlte man nicht von diesem Geld. ¹⁵Der gesamte Betrag wurde den Bauführern zur Verfügung gestellt, damit sie den Tempel instand setzen konnten. ¹⁶Man verlangte von ihnen keine Rechenschaft über ihre Ausgaben, sondern vertraute auf ihre Ehrlichkeit. ¹⁷Das Geld aber, das bei Schuldopfern und Sündopfern entrichtet wurde, verwendete man nicht für 'die Instandhaltung' des Tempels. Es gehörte den Priestern.

Joasch wendet einen Angriff der Aramäer ab

¹⁸Damals griff der aramäische König Hasaël die Stadt Gat an und eroberte sie. Danach wollte er auch Jerusalem angreifen. ¹⁹Doch König Joasch nahm alle Gaben, die seine Vorgänger Joschafat, Joram und Ahasja für den Tempel gestiftet hatten, ebenso seine eigenen Weihegaben, dazu alles Gold, das sich in den Schatzkammern des Tempels und des Königspalasts befand. Dies alles ließ er König Hasaël als Geschenk überbringen. Da verzichtete Hasaël darauf, Jerusalem anzugreifen.

Joaschs Tod

²⁰Was es sonst noch über Joasch und seine Taten zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Juda verzeichnet. ²¹Joaschs Hofleute verschworen sich gegen ihn und töteten ihn im Haus am Millo^f, dort, wo der Weg nach Silla hinabführt. ²²Die beiden Hofleute, die ihn ermordeten, waren Josachar^g, der Sohn Schimats, und Josabad, der Sohn Schomers. Joasch wurde in der Grabstätte seiner Vorfahren in der Davidsstadt beigesetzt. Sein Sohn Amazja folgte ihm auf den Thron.

Nordreich Israel: König Joahas

13 Im dreiundzwanzigsten Regierungsjahr von König Joasch aus Juda – Joasch war der Sohn Ahasjas – wurde Joahas, der Sohn Jehus, König über Israel. Er regierte siebzehn Jahre in Samaria.

²Joahas tat, was dem HERRN missfiel. Er folgte dem schlechten Vorbild Jerobeams, des Sohnes Nebats, und hielt an dem Götzendienst fest, zu dem Jerobeam die Leute im Reich Israel verführt hatte^a. ³Darum wurde der HERR zornig auf die Israeliten und gab sie viele Jahre lang in die Gewalt des aramäischen Königs Hasaël und seines Sohnes Ben-Hadad.

⁴Schließlich bat Joahas den HERRN, sich ihm wieder zuzuwenden^b. Der HERR erhörte sein Gebet, denn er sah, wie grausam der aramäische König die Israeliten unterdrückte. ⁵Er schickte ihnen einen Retter, sodass sie sich aus der Gewalt der Aramäer befreien und wieder in Ruhe und Frieden leben^c konnten wie zuvor.

⁶Trotzdem gaben sie den Götzendienst nicht auf, zu dem Jerobeam und seine Nachkommen das Volk verführt hatten, sondern hielten weiter daran fest. Auch 'das Bild der Göttin'

f Der Millo (wörtlich »Auffüllung«) war vermutlich eine terrassenartige Aufschüttung unterhalb der Davidsstadt. Andere denken an eine befestigte Mauerkonstruktion.

g Äu mit mehreren hebräischen Handschriften und in Anlehnung an 2. Chronik 24,26: *Josabad*.

a *W an der Sünde fest, mit der Jerobeam, der Sohn Nebats, die Israeliten zum Sündigen brachte.* Entsprechend auch in den Versen 6 und 11.

b *W besänftigte Joahas das Angesicht des HERRN.*

c *W wieder in ihren Zelten wohnen.*

Aschera in Samaria ließen sie weiterhin stehen. ⁷Am Ende bestand das Heer von König Joahas nur noch aus fünfzig Reitern, zehn Streitwagen und zehntausend Fußsoldaten. Alles andere hatte der aramäische König vernichtet. Er hatte die israelitischen Truppen wie Staub unter den Füßen zertreten.

⁸Was es sonst noch von Joahas zu berichten gibt, von seinen Taten und von seinen Siegen, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Israel verzeichnet. ⁹Als er starb, wurde er in Samaria bestattet. Sein Sohn Joasch folgte ihm auf den Thron.

Nordreich Israel: König Joasch

¹⁰Im siebenunddreißigsten Regierungsjahr König Joaschs von Juda wurde Joasch, der Sohn des Joahas, König über Israel. Er regierte sechzehn Jahre in Samaria. ¹¹Joasch tat, was dem HERRN missfiel. Er wandte sich nicht von dem Götzendienste ab, zu dem Jerobeam, der Sohn Nebats, die Israeliten verführt hatte, sondern hielt daran fest.

¹²Was es sonst noch von Joasch zu berichten gibt, von seinen Taten, von seinen Siegen und von seinem Krieg mit König Amazja von Juda, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Israel verzeichnet. ¹³Als er starb, bestieg Jerobeam den Thron. Joasch wurde in Samaria in der Grabstätte der Könige von Israel beigesetzt.

Elisas Tod

¹⁴Elisa wurde von einer schweren Krankheit befallen, an der er wenig später starb. 'Vor seinem Tod' besuchte ihn König Joasch von Israel. Weinend beugte er sich über Elisa und sagte: »Mein Vater, mein Vater! Du bist Israels Streitwagen und sein Lenker.« ¹⁵»Hol dir Pfeil und Bogen«, erwiderte Elisa. Als Joasch sie geholt hatte, ¹⁶befahl Elisa: »Spann den Bogen!« Joasch spannte den Bogen, und Elisa legte seine Hände auf die Hände des Königs. ¹⁷»Öffne das Fenster nach Osten^d!«, forderte Elisa ihn auf, und Joasch tat es. »Und nun schieß!«, sagte Elisa. Da schoss Joasch den Pfeil ab, und Elisa rief aus: »Dieser Pfeil ist ein Zeichen des Sieges, den der HERR 'seinem Volk' schenkt, ein Pfeil des Sieges über die Aramäer. In Afek wirst du sie vernichtend schlagen.«

¹⁸Dann befahl Elisa: »Nimm die übrigen Pfeile in die Hand.« Der König nahm sie in die Hand, und Elisa sagte: »Schlag mit ihnen auf den Boden.« Joasch schlug dreimal mit den Pfeilen auf den Boden, dann hielt er inne. ¹⁹Da wurde der Mann Gottes zornig und sagte: »Fünf- oder sechsmal hättest du 'auf den Boden' schlagen müssen, dann hättest du die Aramäer endgültig geschlagen. Nun aber wirst du ihnen nur dreimal eine Niederlage beibringen.«

²⁰Elisa starb und wurde 'in einer Grabhöhle' bestattet. Im folgenden Frühjahr fielen Räuberbanden aus Moab in Israel ein.

^d Östlich von Israel lebten die Aramäer.

²¹Einmal wollte man gerade einen Mann bestatten, als sich eine Räuberbande näherte^e. Hastig warfen die Leute den Leichnam in Elisass Grabnische und rannten fort. Kaum aber war der Verstorbene mit Elisass Gebeinen in Berührung gekommen^f, da wurde er wieder lebendig und stand auf.

^e *W als sie eine Räuberbande sahen.*

^f *W Sie warfen den Mann in Elisass Grab und man ging und der Mann berührte die Gebeine Elisass. Manche beziehen das Sätzchen und man ging auf den verstorbenen Mann und übersetzen: Sie warfen den Mann in Elisass Grab und er ging (= fiel) und berührte die Gebeine Elisass.*

Elisas letzte Worte gehen in Erfüllung

²²Der aramäische König Hasaël unterdrückte die Israeliten, solange König Joahas lebte. ²³Doch der HERR war Israel gnädig. Er hatte Erbarmen mit ihnen und wandte sich ihnen zu, denn er dachte an seinen Bund mit Abraham, Isaak und Jakob. Er wollte sie nicht vernichten, denn bis jetzt hatte er sich noch nicht 'endgültig' von ihnen abgewandt. ²⁴Schließlich starb Hasaël, und sein Sohn Ben-Hadad folgte ihm auf den Thron. ²⁵Im Kampf mit Ben-Hadad eroberte Joasch, der Sohn von König Joahas, die israelitischen Städte zurück, die Hasaël seinem Vater abgenommen hatte. Dreimal schlug er Ben-Hadad und konnte so die verlorenen Städte wieder zurückgewinnen.

Südreich Juda: König Amazja

14 Im zweiten Regierungsjahr des israelitischen Königs Joasch, des Sohnes von Joahas, wurde Amazja König von Juda. Er war der Sohn König Joaschs von Juda. ²Amazja war fünfundzwanzig Jahre alt, als er König wurde. Er regierte neunundzwanzig Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Joaddan und stammte aus Jerusalem. ³Amazja tat, was dem HERRN gefiel. Allerdings war er darin nicht 'so treu' wie sein Vorfahre David. Er folgte vielmehr dem Vorbild seines Vaters Joasch. ⁴So blieben die Opferstätten im Land 'auch unter seiner Herrschaft' bestehen, und das Volk brachte dort weiterhin Schlacht- und Räucheropfer dar.

⁵Als Amazja die Herrschaft fest in der Hand hatte, ließ er die Hofleute hinrichten, die seinen Vater Joasch ermordet hatten.

⁶Ihre Söhne aber verschonte er, wie es im Gesetzbuch des Mose steht. Dort sagt der HERR: »Eltern dürfen nicht für die Schuld ihrer Kinder getötet werden und Kinder nicht für die Schuld ihrer Eltern. Jeder soll nur für seine eigene Schuld bestraft werden.«^a

^a Siehe 5. Mose 24,16.

⁷Amazja besiegte die Edomiter, die sich ihm mit zehntausend Mann im Salztal entgegengestellt hatten. Außerdem eroberte er auf diesem Feldzug die Stadt Sela und benannte sie um in Jokteel. So heißt sie noch heute.

Amazjas Niederlage gegen König Joasch von Israel

⁸Danach sandte Amazja Boten zum israelitischen König Joasch, dem Sohn des Joahas und Enkel Jehus, und forderte ihn auf: »Komm, wir wollen uns im Kampf messen!«^b ⁹Joasch ließ ihm antworten: »Eine Distel auf dem Libanongebirge sandte einer Libanon-Zeder die Botschaft: ›Gib meinem Sohn deine Tochter

^b *W Komm, lass uns einander ins Gesicht schauen!*

zur Frau!^k Doch im nächsten Moment kamen wilde Tiere vorbei und zertrampelten die Distel. ¹⁰Du hast die Edomiter geschlagen, und das ist dir zu Kopf gestiegen. Bleib zu Hause und lass dich für deinen Sieg feiern. Warum willst du dich ins Unglück stürzen und ganz Juda mit hineinreißen?»

¹¹Doch Amazja ließ sich nicht warnen. So rückte König Joasch von Israel 'mit seinem Heer' gegen König Amazja von Juda 'und seine Truppen' heran. Bei Bet-Schemesch im Gebiet von Juda trafen sie aufeinander. ¹²Die Judäer wurden von den Israeliten geschlagen und flohen zurück nach Hause. ¹³Amazja selbst wurde von Joasch in Bet-Schemesch gefangen genommen. Dann zog Joasch 'mit seinen Männern' nach Jerusalem und riss die Stadtmauer auf einer Länge von zweihundert Metern^c ein, vom Efraimtor bis zum Ecktor. ¹⁴Er plünderte alles Gold und Silber und alle kostbaren Gegenstände aus dem Tempel und den Schatzkammern des Palasts. Zuletzt nahm er eine Anzahl von Geiseln und kehrte nach Samaria zurück.

c W vierhundert Ellen.

Nordreich Israel: Joaschs Tod

¹⁵Was es sonst noch von Joasch zu berichten gibt, von seinen Taten, seinen Siegen und seinem Krieg gegen König Amazja aus Juda, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Israel verzeichnet. ¹⁶Als Joasch starb, wurde er in Samaria in der Grabstätte der Könige von Israel beigesetzt. Sein Sohn Jerobeam folgte ihm auf den Thron.

Südreich Juda: Amazjas Tod

¹⁷Nach dem Tod Joaschs, des Königs von Israel, lebte Amazja, der König von Juda, noch fünfzehn Jahre. ¹⁸Was es sonst noch von Amazja zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Juda verzeichnet.

¹⁹In Jerusalem kam es zu einer Verschwörung gegen Amazja. Er floh nach Lachisch, doch die Verschwörer schickten ihm Männer hinterher und ließen ihn in Lachisch töten. ²⁰Man brachte ihn mit einem Pferdewagen^d zurück nach Jerusalem und setzte ihn in der Davidsstadt in der Grabstätte seiner Vorfahren bei.

²¹Die Leute von Juda ernannten einmütig Amazjas Sohn Ahasja zum Nachfolger seines Vaters. Er war sechzehn Jahre alt, als er König wurde. ²²Kurz nach dem Tod seines Vaters eroberte er die Stadt Elat zurück und baute sie zur Festung aus.^e

d W mit Pferden.

e Äü Kurz vor seinem Tod hatte Amazja die Stadt Elat zurückerobert und zur Festung ausgebaut. W Dieser baute Elat und brachte es zurück an Juda, nachdem der König sich zu seinen Vätern gelegt hatte/dann legte der König sich zu seinen Vätern.

f Sowohl der Vater Amazjas als auch der Vater Jerobeams trugen den Namen Joasch. Vergleiche Vers 1 und Kapitel 13,10.

g W und wich nicht von allen Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, mit denen er Israel zum Sündigen gebracht hatte.

Nordreich Israel: Jerobeam II.

²³Im fünfzehnten Regierungsjahr König Amazjas von Juda, des Sohnes Joaschs, wurde Jerobeam, der Sohn Joaschs^f, König über Israel. Er regierte einundvierzig Jahre in Samaria. ²⁴Jerobeam tat, was dem HERRN missfiel, und behielt den Götzendienst bei, zu dem Jerobeam, der Sohn Nebats, die Israeliten verführt hatte^g.

²⁵ Er eroberte alle Gebiete zurück, die zum Reich Israel gehörten, von Lebo-Hamat bis hinunter zum Toten Meer. Damit erfüllte sich, was der HERR durch den Propheten Jona, den Sohn Amittais, aus Gat-Hefer gesagt hatte. ²⁶ Denn der HERR hatte gesehen, wie bitter^h die 'Nord' israeliten leiden mussten, dass sie allesamt am Ende warenⁱ und dass niemand da war, der ihnen helfen konnte. ²⁷ Weil er Israel nicht auslöschen wollte, half er ihnen durch Jerobeam, den Sohn Joaschs.

²⁸ Was es sonst noch von Jerobeam zu berichten gibt, von seinen Taten und von den Siegen, die er im Krieg errang, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Israel verzeichnet. 'Dort ist auch nachzulesen', wie er 'die Gebiete von' Damaskus und Hamat, die einst zum Reich Davids gehört hatten, für Israel zurückgewann^k. ²⁹ Als Jerobeam starb, wurde er im Grab der Könige von Israel bestattet. Sein Sohn Secharja folgte ihm auf den Thron.

Südreich Juda: König Asarja (Usija)

15 Im siebenundzwanzigsten Regierungsjahr Jerobeams, des Königs von Israel, wurde Asarja, der Sohn Amazjas, König über Juda. ² Asarja war sechzehn Jahre alt, als er König wurde, und regierte zweiundfünfzig Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Jecholja und stammte aus Jerusalem. ³ Asarja tat, was dem HERRN gefiel, und folgte dem Vorbild seines Vaters Amazja. ⁴ Allerdings blieben die Opferstätten im Land 'auch unter seiner Herrschaft' bestehen, und das Volk brachte dort weiterhin Schlacht- und Räucheropfer dar.

⁵ Der HERR schlug König Asarja mit Aussatz. Bis zu seinem Tod litt er an dieser Krankheit und musste in einem abgesonderten Haus wohnen. Sein Sohn Jotam stand dem Palast vor und führte die Regierungsgeschäfte im Reich Juda.

⁶ Was es sonst noch von Asarja und seinen Taten zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Juda verzeichnet. ⁷ Als er starb, wurde er in der Grabstätte seiner Vorfahren in der Davidsstadt beigesetzt. Sein Sohn Jotam folgte ihm auf den Thron.

Nordreich Israel: König Secharja

⁸ Im achtundreißigsten Regierungsjahr König Asarjas von Juda wurde Secharja, der Sohn Jerobeams, König über Israel. Er regierte sechs Monate in Samaria. ⁹ Secharja tat, was dem HERRN missfiel, und behielt den Götzendienst bei, zu dem Jerobeam, der Sohn Nebats, die Israeliten verführt hatte^a. ¹⁰ Schallum, der Sohn Jabeschs, zettelte eine Verschwörung gegen ihn an. Er ermordete ihn in aller Öffentlichkeit^b und wurde an seiner Stelle König.

¹¹ Was es sonst noch von Secharja zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Israel nachzulesen. ¹² Der HERR hatte König Jehu versprochen: »Bis in die vierte Genera-

^h So mit Änderung der Vokale und mit der Septuaginta. Der Masoretische Text lautet: *rebellisch*.

ⁱ *W das Ende des Festgehaltenen (= des unmündigen Kindes?) und das Ende des Losgelassenen (= des Erwachsenen?).*

^j *Od Weil er noch nicht beschlossen hatte, 'das Nordreich' Israel auszulöschen. W Der HERR hatte nicht gesagt, den Namen Israels auszulöschen unter dem Himmel.*

^k *W wie er Damaskus und Hamat für Juda in Israel zurückgewann. Manche streichen mit der syrischen Übersetzung und mit einigen Handschriften der Septuaginta die Worte Juda in und übersetzen: wie er 'die Gebiete von' Damaskus und Hamat für Israel zurückgewann.*

^a *W und wich nicht von den Sünden Jerobeams, mit denen er Israel zum Sündigen gebracht hatte. Entsprechend auch in den Versen 18, 24 und 28.*

^b *Aü mit der Septuaginta: in der Stadt Jibleam.*

c Siehe Kapitel 10,30.

d W *König Usijas*.

e W *Dann*.

f Aü mit der Septuaginta: *Tapuach*. Tifsach liegt 450 km von Samaria entfernt am Eufrat, während Tapuach nur 25 km südlich von Samaria liegt. Möglicherweise gab es jedoch auch in der Nähe von Samaria eine heute unbekannte Stadt namens Tifsach.

g W *Pul*. Babylonischer Name für Tiglat-Pileser III.

h W *tausend Talente*.

i W *fünfzig Schekel*.

j W *stand nicht dort im Land*.

k Od Mit Hilfe von 'zwei weiteren Männern namens' Argob und Arje ermordete er König Pekachja im befestigten Turm ... aus Gilead unterstützt. Od Pekach ermordete König Pekachja im befestigten Turm des Königspalasts von Samaria. Dabei wurde er von fünfzig Männern aus Gilead 'sowie weiteren Kämpfern' aus Argob und Arje unterstützt. Od Pekach ermordete König Pekachja im befestigten Turm des Königspalasts von Samaria 'neben den Figuren' des Adlers und des Löwen. Dabei ... unterstützt. W Er tötete ihn in Samaria, im befestigten Turm des Königspalasts, Argob (= Adler?) und den Arje (= Löwe). Und mit ihm waren fünfzig Mann von den Söhnen der Gileaditer.

tion werden deine Nachkommen auf dem Thron Israels sitzen.«^c 'Mit Secharja' war dieses Versprechen in Erfüllung gegangen.

Nordreich Israel: König Schallum

¹³Im neununddreißigsten Regierungsjahr König Asarjas^d von Juda regierte Schallum, der Sohn Jabeschs, einen Monat lang in Samaria. ¹⁴Dann kam Menachem, der Sohn Gadis, von Tirza nach Samaria, ermordete ihn und wurde an seiner Stelle König. ¹⁵Was es sonst noch von Schallum und seiner Verschwörung gegen Secharja zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Israel nachzulesen.

¹⁶Sobald Menachem den Königsthron bestiegen hatte^e, griff er von Tirza aus die Stadt Tifsach^f an und zerstörte sie, denn sie wollte ihm ihre Tore nicht 'freiwillig' öffnen. Er tötete alle Bewohner der Stadt und der umliegenden Dörfer und ließ den schwangeren Frauen die Bäuche aufschlitzen.

Nordreich Israel: König Menachem

¹⁷Im neununddreißigsten Regierungsjahr König Asarjas von Juda wurde Menachem, der Sohn Gadis, König über Israel und regierte zehn Jahre in Samaria. ¹⁸Menachem tat, was dem HERN missfiel. Sein Leben lang hielt er an dem Götzendienst fest, zu dem Jerobeam, der Sohn Nebats, die Israeliten verführt hatte.

¹⁹'Während seiner Regierungszeit' rückte der assyrische König Tiglat-Pileser^g gegen Israel heran. Menachem gab ihm fünfunddreißig Tonnen^h Silber, um sich Tiglat-Pilesers Unterstützung zu erkaufen und mit dessen Hilfe seine eigene Macht 'im Land' zu festigen. ²⁰Das Silber trieb er durch eine Sondersteuer ein: Jeder Grundbesitzer in Israel musste ein halbes Kilogrammⁱ Silber abliefern. Tiglat-Pileser brach den Feldzug gegen Israel ab und kehrte in sein eigenes Land zurück.

²¹Was es sonst noch von Menachem und seinen Taten zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Israel verzeichnet. ²²Als Menachem starb, folgte ihm sein Sohn Pekachja auf den Thron.

Nordreich Israel: König Pekachja

²³Im fünfzigsten Regierungsjahr König Asarjas von Juda wurde Pekachja, der Sohn Menachems, König über Israel. Er regierte zwei Jahre in Samaria. ²⁴Er tat, was dem HERN missfiel, und hielt an dem Götzendienst fest, zu dem Jerobeam, der Sohn Nebats, die Israeliten verführt hatte.

²⁵Sein Adjutant Pekach, der Sohn Remaljas, zettelte eine Verschwörung gegen ihn an. Pekach ermordete König Pekachja sowie 'zwei weitere Männer namens' Argob und Arje im befestigten Turm des Königspalasts von Samaria. Dabei wurde er von fünfzig Männern aus Gilead unterstützt.^k Nachdem er den König getötet hatte, bestieg er selbst den Thron.

²⁶Was es sonst noch von Pekachja und seinen Taten zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Israel verzeichnet.

Nordreich Israel: König Pekach

²⁷Im zweiundfünfzigsten Regierungsjahr König Asarjas von Juda wurde Pekach, der Sohn Remaljas, König über Israel und regierte zehn Jahre in Samaria. ²⁸Er tat, was dem HERRN missfiel, und hielt an dem Götzendienst fest, zu dem Jerobeam, der Sohn Nebats, die Israeliten verführt hatte.

²⁹Während Pekachs Regierungszeit fiel der assyrische König Tiglat-Pileser 'erneut in Israel' ein. Er eroberte die Städte Ijon, Abel-Bet-Maacha, Janoach, Kedesch und Hazor sowie die Landschaften Gilead und Galiläa und das ganze Stammesgebiet von Naftali. Die Bewohner 'dieser Städte und Gebiete' führte er weg nach Assyrien.

³⁰Hoschea, der Sohn Elas, zettelte eine Verschwörung gegen Pekach an, tötete ihn und bestieg selbst den Thron. Das geschah im zwanzigsten Jahr Jotams^l, des Sohnes Asarjas^m.

³¹Was es sonst noch von Pekach und seinen Taten zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Israel verzeichnet.

Südreich Juda: König Jotam

³²Im zweiten Regierungsjahr Pekachs, des Sohnes Remaljas, des Königs von Israel, wurde Jotam, der Sohn Asarjasⁿ, König über Juda. ³³Jotam war fünfundzwanzig Jahre alt, als er König wurde. Er regierte sechzehn Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Jeruscha. Sie war eine Tochter Zadoks. ³⁴Jotam tat, was dem HERRN gefiel, und folgte in allem dem Vorbild seines Vaters Asarja. ³⁵Allerdings blieben die Opferstätten im Land 'auch unter seiner Herrschaft' bestehen, und das Volk brachte dort weiterhin Schlacht- und Räucheropfer dar. Jotam baute das obere Tor am Tempel des HERRN.

³⁶Was es sonst noch von Jotam zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Juda verzeichnet. ³⁷Während seiner Regierungszeit begann der HERR, die Könige Rezin von Aram und Pekach von Israel zu ihren ersten Angriffen auf Juda zu bewegen. ³⁸Als Jotam starb, wurde er in der Stadt seines Vorfahren David in der Grabstätte der Könige Judas beigesetzt. Sein Sohn Ahas folgte ihm auf den Thron.

Südreich Juda: König Ahas

16 Im siebzehnten Regierungsjahr des israelitischen Königs Pekach, des Sohnes Remaljas, wurde Ahas, der Sohn Jotams, König über Juda. ²Ahas war zwanzig Jahre alt, als er König wurde, und regierte sechzehn Jahre in Jerusalem. Er folgte nicht dem Vorbild seines Vorfahren David und tat nicht, was

^l Vers 33 spricht lediglich von einer sechzehn-jährigen Regierungszeit Jotams. Möglicherweise wurde er nach sechzehn Jahren von seinem Sohn Ahas als König abgesetzt und amtierte danach noch vier weitere Jahre als Koregent mit begrenzter Befugnis.

^m W *Usijas*.

ⁿ W *Usijas*. Entsprechend auch in Vers 34.

a W Er ließ sogar seinen Sohn durchs Feuer gehen.

b Andere ändern den hebräischen Text und schreiben: *Damals brachte der edomitische König die Stadt Eilat wieder unter edomitische Kontrolle.*

c W Ich bin dein Diener und dein Sohn.

d W und näherte sich ihm.

e W Vor dem HERRN.

f W nördlich.

dem HERRN, seinem Gott, gefiel. ³ Stattdessen handelte er wie die Könige Israels. Er verbrannte sogar seinen Sohn als Opfer^a und folgte damit den abscheulichen Bräuchen der Völker, die der HERR aus dem Land vertrieben hatte. ⁴ An den Opferstätten auf den Hügeln und unter jedem dicht belaubten Baum brachte er Schlacht- und Räucheropfer dar.

⁵ Während seiner Regierungszeit zogen der aramäische König Rezin und der israelitische König Pekach, der Sohn Remaljas, gegen Jerusalem in den Krieg. Sie schlossen Ahas 'eine Zeit lang' in der Stadt ein, konnten ihn aber nicht besiegen. ⁶ Allerdings gelang es König Rezin, die Stadt Eilat unter aramäische Kontrolle zu bringen^b und die Judäer daraus zu vertreiben. Die Edomiter kamen nach Eilat zurück und nahmen es wieder in Besitz. Bis heute wohnen sie dort.

⁷ Damals sandte Ahas Boten zum assyrischen König Tiglat-Pileser und ließ ihm sagen: »Ich unterwerfe mich dir und stelle mich unter deinen Schutz.«^c Der König von Aram und der König von Israel haben mich angegriffen. Bitte komm und rette mich aus ihrer Hand!«

⁸ Zugleich ließ er Tiglat-Pileser das Silber und Gold, das sich im Tempel und in den königlichen Schatzkammern befand, als Geschenk überbringen. ⁹ Der assyrische König hörte auf die Bitte von Ahas. Er zog nach Damaskus, eroberte die Stadt und führte ihre Bewohner ins Exil nach Kir. König Rezin ließ er töten.

Ahas verändert den Tempel nach assyrischem Vorbild

¹⁰ König Ahas ging nach Damaskus, um Tiglat-Pileser seine Aufwartung zu machen. Dort sah er einen 'assyrischen' Altar und sandte dem Priester Urija ein Modell davon, dazu einen Bauplan samt einer genauen Beschreibung. ¹¹ Mithilfe dieser Angaben baute der Priester Urija den Altar nach und stellte ihn fertig, bevor der König aus Damaskus zurückkam. ¹² Sobald Ahas wieder in Jerusalem war, sah er sich den 'neuen' Altar an und weihte ihn ein^d. Er stieg die Stufen hinauf, ¹³ brachte ein Brand- und ein Speiseopfer dar und goss ein Trankopfer aus. Schließlich sprengte er das Blut der Tiere, die man für das Gemeinschaftsopfer geschlachtet hatte, an die Wände des Altars.

¹⁴ Vor dem Eingang zum Heiligtum^e – also zwischen dem neuen Altar und dem Tempelgebäude – stand noch der ursprüngliche bronzene Altar. Ahas ließ ihn wegtragen und rechts^f neben seinem neuen Altar aufstellen. ¹⁵ Er befahl dem Priester Urija: »Lass von nun an 'alle Opfer' auf dem großen neuen Altar darbringen: die morgendlichen und abendlichen Speiseopfer, die königlichen Brand- und Speiseopfer sowie die Brand-, Speise- und Trankopfer der gesamten Bevölkerung. Auch soll das Blut aller Brand- und Schlachtopfer an seine Wand gesprengt werden. Den alten Bronzealtar werde ich verwenden, um von Gott

Weisung einzuholen.^{9a} ¹⁶Urija führte alles so aus, wie König Ahas es angeordnet hatte.

¹⁷Außerdem ließ Ahas die zehn bronzenen Wassergestelle zerlegen und die Wasserbecken abnehmen.^h Auch das große Becken, das man »das Meer« nannte, nahm er von den 'zwölf bronzenen' Rinderfiguren herunter und stellte es auf ein Untergestell aus Stein. ¹⁸Aus Rücksicht auf den assyrischen König ließ Ahas den überdachten Platz, von dem aus er dem Sabbatgottesdienst folgte, und den besonderen Tempeleingang des Königs entfernen.ⁱ

Der Tod von König Ahas

¹⁹Was es sonst noch von Ahas und seinen Taten zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Juda verzeichnet. ²⁰Als Ahas starb, setzte man ihn in der Grabstätte seiner Vorfahren in der Davidsstadt bei. Sein Sohn Hiskija folgte ihm auf den Thron.

Nordreich Israel: König Hoschea

17 Im zwölften Regierungsjahr des judäischen Königs Ahas wurde Hoschea, der Sohn Elas, König über Israel. Er regierte neun Jahre in Samaria. ²Hoschea tat, was dem HERRN missfiel, allerdings nicht in dem Maß wie seine Vorgänger.

³Als der assyrische König Salmanassar 'mit seinem Heer' gegen ihn heranrückte, unterwarf sich Hoschea und wurde ihm tributpflichtig. ⁴Doch 'einige Jahre später' fiel er wieder von Salmanassar ab: Er nahm Kontakt mit dem ägyptischen König So^a auf und stellte seine Tributzahlungen an die Assyrer ein. Als der assyrische König davon erfuhr, ließ er Hoschea festnehmen und ins Gefängnis werfen. ⁵Danach fiel er in Israel ein, rückte nach Samaria vor und belagerte die Stadt drei Jahre lang. ⁶Im neunten Jahr 'nach' Hoscheas 'Thronbesteigung' eroberte Salmanassar Samaria. Die Bevölkerung des Reichs Israel ließ er nach Assyrien wegführen und siedelte sie in der Provinz Halach, am Habor-Fluss in der Provinz Gosan sowie in den Städten Mediens an.

Nordreich Israel: Der Grund für den Untergang

⁷Dies alles war geschehen, weil die Israeliten gegen den HERRN, ihren Gott, gesündigt hatten. Der HERR hatte sie aus Ägypten 'ins Land Kanaan' gebracht und sie aus der Gewalt des Pharaos befreit. Doch sie verehrten andere Götter ⁸und übernahmen die Bräuche der Völker, die der HERR aus dem Land vertrieben hatte. Darin folgten sie dem schlechten Vorbild ihrer Könige^b. ⁹Sie taten vieles^c, was den HERRN beleidigte. 'Wo immer sie wohnten', errichteten sie sich eigene Opferstätten, in 'kleinen Siedlungen mit' einfachen Wachtürmen genauso wie in befestigten Städten. ¹⁰Auf jedem grö-

g Od Den alten Bronzealtar werde ich verwenden, um 'die Eingeweide von Opfertieren' zu untersuchen. Od Was ich mit dem alten Bronzealtar mache, werde ich mir noch überlegen. W Der kupferne Altar sei mein, um zu untersuchen.

h W König Ahas schnitt die Seitenwände der Gestelle ab und nahm von ihnen das Wasserbecken herunter.

i Die Deutung der hebräischen Begriffe, die hier mit überdachter Platz und Tempeleingang des Königs wiedergegeben werden, ist unsicher.

a Äü mit einer leichten Änderung des hebräischen Textes: mit dem ägyptischen König in Saïs.

b W und wandelten in den Ordnungen der Völker, die der HERR vor den Israeliten vertrieben hatte, und 'in den Taten' der Könige Israels, die sie taten.

c Od Heimlich trieben sie vieles. Od Sie ersannen vieles.

ßeren Hügel und unter jedem dicht belaubten Baum stellten sie Steinmale und Götzenpfähle auf. ¹¹Genau wie die Völker, die der HERR vor ihnen vertrieben hatte, verbrannten sie an all diesen Opferstätten ihre Gaben und forderten mit ihren bösen Taten den Zorn des HERRN heraus. ¹²Sie verehrten abschauliche Götzen, obwohl der HERR ihnen ausdrücklich gesagt hatte: »Tut das nicht!«

¹³Wieder und wieder hatte der HERR die Leute von Israel und Juda durch seine Propheten und Seher gewarnt und ihnen sagen lassen: »Kehrt um von euren falschen Wegen! Befolgt meine Gebote und Ordnungen. 'Richtet euch' nach dem Gesetz, das ich euren Vorfahren gegeben und an das ich euch durch meine Diener, die Propheten, 'immer wieder' erinnert habe!« ¹⁴Doch sie wollten nicht hören. Sie waren genauso eigensinnig wie ihre Vorfahren, die auch schon dem HERRN, ihrem Gott, nicht vertraut hatten. ¹⁵Sie verwarfen die Ordnungen des HERRN, 'verschmähten' den Bund, den er mit ihren Vorfahren geschlossen hatte, und 'missachteten' seine Warnungen. Sie liefen nichtigen Götzen nach und wurden dabei selbst zunichte. Obwohl der HERR es ihnen ausdrücklich untersagt hatte, folgten sie dem schlechten Vorbild ihrer Nachbarvölker.

¹⁶Die Gebote des HERRN, ihres Gottes, waren ihnen gleichgültig: Sie machten sich zwei goldbeschlagene Stierkälber^d, stellten 'ein Bild der Göttin' Aschera auf, beteten die Sternengötter an^e und verehrten 'den Götzen' Baal. ¹⁷Ihre Söhne und Töchter verbrannten sie als Opfer^f. Sie trieben Wahrsagerei und Zauberei und gaben sich dazu her, zu tun, was dem HERRN missfiel. So reizten sie ihn bis aufs Äußerste.

¹⁸Der HERR wurde so zornig auf die Israeliten, dass er sie aus seiner Nähe vertrieb. Nur der Stamm Juda durfte im Land bleiben. ¹⁹Doch auch die Judäer lebten nicht nach den Geboten des HERRN, ihres Gottes, sondern folgten dem schlechten Beispiel der 'Nord'israeliten. ²⁰Deshalb verwarf der HERR 'später auch die Judäer und damit' alle Nachkommen des Volkes Israel. Zunächst strafte er sie, indem er sie in die Hand plündernder Nachbarvölker gab. Schließlich vertrieb er auch 'die Judäer' aus seiner Nähe.

²¹Der HERR hatte dafür gesorgt, dass das Nordreich Israel sich vom Königshaus David abgespaltete, und die nordisraelitischen Stämme hatten Jerobeam, den Sohn Nebats, zu ihrem König gemacht. Jerobeam aber hatte sie dazu verführt, sich vom HERRN abzuwenden und Götzenbilder anzubeten^g.

²²Die Nordisraeliten hatten sich auf Jerobeams Götzendienst eingelassen^h und bis zuletzt daran festgehalten. ²³Darum vertrieb der HERR sie aus seiner Nähe, wie er es durch seine Diener, die Propheten, angekündigt hatte. Er ließ sie aus ihrem Land wegführen und nach Assyrien bringen. Dort leben sie bis heute.

d Od aus Metall gegossene Stierkälber. Vergleiche die Anmerkung zu 2. Mose 32,4.

e W beteten das ganze Heer des Himmels an.

f W ließen sie durchs Feuer gehen. Entsprechend auch in Vers 31.

g W und mit einer großen Sünde zu sündigen. Vergleiche 1. Könige 12,28-30.

h W Die Söhne Israels wandelten in allen Sünden Jerobeams, die er tat.

Im Gebiet von Samarien werden fremde Völker angesiedelt

²⁴Der assyrische König brachte Leute aus 'den Städten' Babylon, Kuta, Awa, Hamat und Sefarwajim nach Samarien und siedelte sie dort anstelle der 'weggeführten' Israeliten an. Die Fremden nahmen 'das Gebiet' von Samarien in Besitz und wohnten in den 'verlassenen' israelitischen Städten.

²⁵Anfangs erwiesen sie dem HERRN keine Verehrung. Deshalb ließ er Löwen in ihr Gebiet kommen, die viele Menschen töteten. ²⁶Man teilte dem assyrischen König mit: »Die Völker, die du aus ihrer Heimat weggeholt und in den Städten Samariens angesiedelt hast, wissen nicht, wie man den Gott jener Gegend verehrt. Deshalb hat er Löwen unter sie geschickt, die schon viele Menschen getötet haben. Und das nur, weil sie nicht wissen, was der Gott jenes Landes von ihnen erwartet.« ²⁷Da befahl der König: »Schickt einen der Priester, die man aus Samarien hierher gebracht hat, wieder zurück. Er soll¹ sich dort niederlassen und 'der neuen Bevölkerung' beibringen, wie man den Gott jenes Landes verehrt.« ²⁸So kehrte einer der Priester aus dem Exil zurück. Er ließ sich in Bet-El nieder und brachte den neuen Bewohnern des Landes bei, wie der HERR verehrt werden sollte.

²⁹Trotzdem machten sich die neuen Bewohner auch Götzenbilder von ihren eigenen Gottheiten und stellten sie an den Opferstätten auf, die die Israeliten überall im Land errichtet hatten. Jede Volksgruppe 'verehrte' in den Städten, in denen sie sich niedergelassen hatte, 'ihre eigenen Götter'. ³⁰Die Leute aus Babylonien machten sich 'Bilder des Gottes' Sukkot-Benot, die Leute von Kuta 'Bilder von' Nergal, die Leute aus Hamat 'Bilder von' Aschima ³¹ und die Leute aus Awa 'Bilder von' Nibhas und Tartak. Die Leute aus Sefarwajim stellten 'Bilder ihrer Götter' Adramelech und Anamelech auf und verbrannten für sie sogar ihre eigenen Kinder als Opfer.

³²Daneben verehrten diese Völker aber auch den HERRN und setzten aus ihren eigenen Reihen Priester ein, die an den Opferstätten im Land den Dienst 'für den HERRN' versehen sollten.

³³Einerseits beteten sie den HERRN an und andererseits dienten sie ihren eigenen Göttern, wie sie es aus ihren Heimatländern gewohnt waren.

³⁴Bis heute halten sie an ihren ursprünglichen Bräuchen fest. Sie beugen dem HERRN nicht mit der gebotenen Ehrfurcht und richten sich nicht nach seinen Ordnungen und Rechtsbestimmungen, die auch für sie gelten¹. Sie leben nicht nach dem Gesetz und nach den Geboten, die der HERR den Nachkommen Jakobs gab, dessen Namen er später in »Israel« änderte. ³⁵Der HERR hatte nämlich mit den Nachkommen Jakobs einen Bund geschlossen und ihnen befohlen: »Verehrt keine anderen Götter! Werft euch nicht vor ihnen nieder, betet sie nicht an und bringt ihnen keine Opfer dar.« ³⁶Dient einzig und allein 'mir', dem HERRN. Ich habe euch mit starker Hand und mit ausge-

i So mit einer Ausgabe der Septuaginta sowie der syrischen und der lateinischen Übersetzung. Der hebräische Text lautet: *Sie sollen*.

j W und richten sich nicht nach ihren Ordnungen und ihren Rechtsbestimmungen.

k W dem HERRN, der euch
... herausgeführt hat.

l W ihn.

m W ihm.

n W die er euch auf-
geschrieben hat.

o W Und er, er wird.

strecktem Arm aus Ägypten herausgeführt^k. Darum betet nur mich^l an und bringt allein mir^m Opfer dar. ³⁷Lebt nach den Ordnungen, den Rechtsbestimmungen, dem Gesetz und den Geboten, die ich euch aufgeschrieben habeⁿ. Verehrt keine anderen Götter. ³⁸Vergesst nicht den Bund, den ich mit euch geschlossen habe, und betet keine anderen Götter an. ³⁹Begegnet 'mir', dem HERRN, eurem Gott, stets mit der gebotenen Ehrfurcht. Ich allein kann^o euch aus der Hand eurer Feinde retten.«

⁴⁰Doch die neuen Bewohner Samariens hörten nicht 'auf diese Worte', sondern folgten weiterhin ihren ursprünglichen Bräuchen. ⁴¹Sie hatten zwar Ehrfurcht vor dem HERRN, doch gleichzeitig verehrten sie ihre Götzenbilder. Ihre Kinder und Enkel machten es genauso, und bis heute leben die Bewohner Samariens wie ihre Vorfahren.

WEITERE GESCHICHTE DES SÜDREICHS JUDA BIS ZU SEINEM UNTERGANG (KAPITEL 18 BIS 25)

Südreich Juda: König Hiskija

18 Im dritten Regierungsjahr des israelitischen Königs Hoschea, des Sohnes Elas, wurde Hiskija, der Sohn des Ahas, König über Juda. ²Hiskija war fünfundzwanzig Jahre alt, als er König wurde. Er regierte neunundzwanzig Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Abi. Sie war eine Tochter Secharjas. ³Hiskija tat, was dem HERRN gefiel, und folgte in allem dem Vorbild seines Vorfahren David. ⁴Er ließ die Opferstätten im Land zerstören, die Steinmale, 'die den fremden Göttern geweiht waren', in Stücke schlagen und die 'Bilder der Göttin' Aschera umhauen. Auch die bronzene Schlange, die Mose einst gemacht hatte, zerschlug er. Die Israeliten hatten ihr den Namen »Nehuschtan«^a gegeben und ihr bis in Hiskijas Zeit Räucheropfer dargebracht. ⁵Mehr als alle Könige Judas vor und nach ihm vertraute Hiskija dem HERRN, dem Gott Israels. ⁶Er liebte den HERRN, diente ihm in Treue^b und lebte nach den Geboten, die der HERR durch Mose gegeben hatte. ⁷Deshalb war der HERR mit ihm und schenkte ihm Erfolg in allem, was er unternahm. Hiskija lehnte sich gegen den assyrischen König auf und erkannte seine Oberherrschaft nicht länger an. ⁸Er griff die Philister an 'und verwüstete' ihr gesamtes Gebiet bis hinab nach Gaza, von den 'kleinen Siedlungen mit' einfachen Wachtürmen bis hin zu den 'großen' befestigten Städten.

a In dem Namen klingen
die hebräischen Worte
für Bronze und Schlange
an. Zur Herkunft der
bronzenen Schlange
vergleiche 4. Mose 21,9.

b W Er hing fest am
HERRN, wick nicht von
hinter ihm.

Die Assyrer erobern Samaria

⁹Im vierten Regierungsjahr König Hiskijas – es war das siebte Regierungsjahr des israelitischen Königs Hoschea, des Sohnes Elas – zog der assyrische König Salmanassar 'mit seinem Heer' nach Samaria und schloss die Stadt ein. ¹⁰Nach dreijähriger Belagerung eroberte er sie. Samaria fiel im sechsten Regie-

rungsjahr Hiskijas und im neunten Regierungsjahr Hoscheas, des Königs von Israel. ¹¹ Salmanassar ließ die Bevölkerung des Reichs Israel nach Assyrien ins Exil führen und siedelte sie in der Provinz Halach, am Habor-Fluss in der Provinz Gosan sowie in den Städten Mediens an. ¹² Dies alles geschah, weil die Israeliten dem HERRN, ihrem Gott, nicht gehorchten. Sie brachen den Bund, den er mit ihnen geschlossen hatte, und lebten nicht nach den Geboten, die Mose ihnen im Auftrag des HERRN gegeben hatte. Sie hörten nicht auf den HERRN und taten nicht, was er von ihnen erwartete.

Die Assyrer fallen in Juda ein und bedrohen Jerusalem

¹³ Im vierzehnten Regierungsjahr König Hiskijas fiel der assyrische König Sanherib mit seinem Heer in Juda ein und eroberte alle befestigten Städte. ¹⁴ Als er vor Lachisch stand, sandte Hiskija Boten zu ihm und ließ ihm ausrichten: »Ich habe Unrecht getan. Bitte kämpfe nicht weiter gegen mich. Was immer du mir auferlegst, werde ich zahlen.« Sanherib forderte von Hiskija einen Tribut von zweihundert Zentnern^c Silber und zwanzig Zentnern^d Gold. ¹⁵ Hiskija gab ihm alles Silber, das sich im Tempel und in den königlichen Schatzkammern befand. ¹⁶ Er ließ 'die Goldverkleidung' der Türen und Türrahmen^e im Tempel entfernen, die er selbst hatte anbringen lassen, und gab 'das Gold' dem König von Assyrien.

¹⁷ Dennoch sandte Sanherib 'drei seiner höchsten Würdenträger', den Tartan^f, den Rabsaris^g und den Rabschake^h, zu König Hiskija nach Jerusalem. Sie zogen mit einem großen Heer bis vor die Stadt und bezogen Stellung bei der Wasserleitung des oberen Teiches an der Straße, die zum Feld der Tuchmacher führt.

¹⁸ Die 'drei Würdenträger' verlangten, den König zu sprechen. Hiskija sandte seinen Palastvorsteher Eljakim, den Sohn Hiskijas, seinen Hofschreiber Schebna und den königlichen Sprecher Joach, den Sohn Asafs, zu ihnen hinaus. ¹⁹ Der Rabschake befahl ihnen: »Richtet Hiskija aus, was der große König von Assyrien ihm sagen lässt: ›Worauf vertraust du eigentlich, dass du dich so sicher fühlst?‹ ²⁰ Denkst du, dass schöne Worte ausreichen, um Krieg zu führen?‹ Auf wen hoffst du, dass du es wagst, dich gegen mich aufzulehnen? ²¹ Erwartest du etwa Hilfe aus Ägypten? Da kannst du dich gleich auf ein Schilfrohr stützen! Es wird dir unter der Hand zersplittern und sich in dein Fleisch bohren.^k So ist es bisher noch jedem ergangen, der sich auf den Pharao von Ägypten verlassen hat. ²² Oder wollt ihr mir sagen, dass ihr auf den HERRN, euren Gott, vertraut? Ist das nicht derselbe Gott, dessen Opferstätten und Altäre 'du', Hiskija, überall im Land beseitigt hast? Hast du^l nicht angeordnet, dass man ihn nur noch vor dem Altar in Jerusalem anbeten darf?‹ ²³ Der König von Assyrien^m, bietet dir eine Wette an: Er gibt dir zweitausend Pferde – kannst du die Reiter dafür stellen? ²⁴ Mit deinen

c W dreihundert Talenten.

d W dreißig Talenten.

e Od und Säulen.

f Oberkommandierender der assyrischen Armee.

g Hoher Beamter mit militärischen Aufgaben.

h Übersetzt bedeutet der Name Obermundschenk. Hoher Beamter mit zivilen und militärischen Aufgaben.

i W Was ist dieses Vertrauen, mit dem du vertraust?

j W Du sprichst: Bloße Worte der Lippen 'sind' Rat und Stärke zum Krieg.

k W ²¹ Nun siehe, du vertraust auf den Stab dieses zerbrochenen Schilfrohrs, auf Ägypten, auf den ein Mann sich stützt, und er kommt in seine Hand und durchbohrt sie.

l W Hat er.

m W Mein Herr, der König von Assyrien.

paar Leuten` könntest du nicht einmal dem unbedeutendsten Truppenführer meines Herrn entgegentreten. Du hoffst doch nur auf Ägypten mit seinen Streitwagen und Reitern. ²⁵Und noch etwas lässt der König von Assyrien dich fragen: ›Glaubst du etwa, dass ich gegen den Willen des HERRN hierher gekommen bin, um Jerusalem zu zerstören? Im Gegenteil: Der HERR selbst hat zu mir gesagt: Erobere dieses Land und verwüste es!‹
²⁶Eljakim, Schebna und Joach unterbrachen den Rabschake und baten: ›Sprich aramäisch mit uns, wir verstehen es. Sprich nicht hebräisch, denn die Leute auf der Stadtmauer hören zu.‹
²⁷›Meint ihr, mein Herr hätte mich nur zu euch und eurem König gesandt?‹, erwiderte der Rabschake. ›Nein, gerade die Leute auf der Stadtmauer sollen mein Worte hören! Schon bald werden sie zusammen mit euch ihren eigenen Kot fressen und ihren eigenen Harn saufen.‹

²⁸Dann trat er vor und rief mit lauter Stimme auf Hebräisch: ›Hört, was der große König von Assyrien euch sagt! ²⁹So spricht der König: ›Lasst euch nicht von Hiskija täuschen. Er kann euch nicht aus meiner Hand retten. ³⁰Lasst euch von ihm nicht überreden, euer Vertrauen auf den HERRN zu setzen. Er behauptet, dass der HERR euch mit Sicherheit retten und diese Stadt davor bewahren wird, in meine Hände zu fallen. ³¹Glaubt ihm kein Wort! Der König von Assyrien bietet euch an: Kommt heraus zu mir und ergebt euch. Dann könnt ihr wieder die Früchte eurer Weinstöcke und Feigenbäume essen und das Wasser aus euren Brunnen trinken. ³²Später bringe ich euch in ein Land, das ebenso gut ist wie euer eigenes. Dort gibt es Getreide und Trauben 'in Fülle', Brot und Wein, Olivenöl und Honig. Hiskija behauptet, dass der HERR euch retten wird. Lasst euch von ihm nichts vormachen! ³³Konnten etwa die Götter der anderen Völker ihre Länder vor mir retten? ³⁴Wo waren die Götter von Hamat und Arpad, die Götter von Sefarwajim, Hena und Awa? 'Und wo waren die Götter von Samaria?' Haben sie ihre Stadt vor meinem Angriff bewahrt?‹ⁿ ³⁵Nirgends gab es einen Gott, der sein Land vor mir schützen konnte. Warum sollte dann ausgerechnet der HERR Jerusalem aus meiner Hand retten können?‹
³⁶Die Leute auf der Mauer schwiegen und antworteten dem Rabschake nichts. Hiskija hatte ihnen nämlich befohlen, kein Wort zu sagen. ³⁷Der Palastvorsteher Eljakim, der Schreiber Schebna und der königliche Sprecher Joach 'waren so erschüttert, dass sie' ihre Kleider zerrissen. Sie kehrten zu Hiskija zurück und berichteten ihm alles, was der Rabschake gesagt hatte.

ⁿ Der Satz 'Und wo waren die Götter von Samaria?' findet sich in einigen Handschriften der Septuaginta und in der alten lateinischen Übersetzung. Der hebräische Text lautet: *Wo waren die Götter von Hamat und Arpad, wo waren die Götter von Sefarwajim, Hena und Awa, dass sie Samaria aus meiner Hand gerettet hätten?*

Hiskija sucht Rat beim Propheten Jesaja

19 Als Hiskija ihren Bericht gehört hatte, zerriss er sein Gewand, zog 'als Zeichen der Trauer' einen Sack an und ging in den Tempel des HERRN. ²Den Palastvorsteher Eljakim, den Hofschreiber Schebna und die führenden Priester schickte

er mit dem Sack bekleidet zum Propheten Jesaja, dem Sohn des Amoz. ³Sie sollten ihm im Namen des Königs ausrichten: »Heute ist ein 'schrecklicher' Tag. Wir werden 'für unsere Sünden' bestraft und sind in Not und Schande geraten. Es ist, als ob ein Kind bei der Geburt feststeckt und die Mutter keine Kraft mehr hat, es herauszupressen. ⁴Der Rabschake hat im Auftrag seines Königs den lebendigen Gott verhöhnt. Vielleicht hat der HERR, dein Gott, seine lästerlichen Worte gehört und wird 'die Assyrer' dafür bestrafen. Bitte bete für 'uns', die wenigen Überlebenden, die 'von Gottes Volk' noch übrig geblieben sind.«
⁵Die Männer kamen zu Jesaja 'und überbrachten ihm Hiskijas Botschaft'. ⁶Jesaja sandte sie mit folgender Antwort zum König zurück: »So spricht der HERR: ›Lass dich nicht einschüchtern durch die Worte, mit denen die Diener des assyrischen Königs meine Macht in Frage gestellt haben^a. ⁷Ich werde handeln: Ich werde Sanheribs Gedanken so verwirren, dass er aufgrund eines Gerüchts nach Assyrien zurückkehrt.^b Dort Sorge ich dafür, dass er mit dem Schwert getötet wird.«

Sanherib verhöhnt den HERRN und Hiskija betet

⁸Der Rabschake kehrte zu König Sanherib zurück. Dieser stand inzwischen nicht mehr vor Lachisch, sondern belagerte die Stadt Libna.^c ⁹Man berichtete ihm, dass der ägyptische König Tirhaka mit seinem Heer unterwegs sei, um ihn anzugreifen. Daraufhin sandte er noch einmal Boten zu Hiskija ¹⁰und ließ ihm 'in einem Schreiben' ausrichten: »Du vertraust auf deinen Gott und sein Versprechen, dass Jerusalem mir nicht in die Hände fällt. Lass dich von ihm nicht täuschen. ¹¹Du weißt doch, was die Könige von Assyrien mit allen anderen Ländern gemacht haben: Sie haben an ihnen den Bann vollstreckt 'und sie vernichtet'. Und da solltest ausgerechnet du gerettet werden? ¹²Konnten etwa die Götter der anderen Völker ihre Länder vor der Zerstörung durch meine Vorgänger retten? Was geschah mit 'den Städten' Gosan, Haran und Rezef oder mit den Leuten von Eden, die in Telassar wohnten? ¹³Wo sind die Könige von Hamat und Arpad geblieben oder die Könige der Städte Sefarwajim, Hena und Awa^{d?}«

¹⁴Hiskija ließ sich Sanheribs Schreiben überreichen und las es. Dann ging er damit in den Tempel und breitete es vor dem HERRN aus. ¹⁵»O HERR«, betete er, »du Gott Israels, der über den Kerub-Engeln thronst. Du allein bist Gott über alle Königreiche der Welt. Himmel und Erde hast du geschaffen. ¹⁶Bitte höre 'mein Gebet', o HERR. Sieh doch, 'wie es uns ergeht'. Höre, wie Sanherib dich, den lebendigen Gott, in seinem Schreiben verhöhnt.^e ¹⁷Es ist wahr, o HERR: Die assyrischen Könige haben viele Völker 'besiegt. Sie haben' ihre Länder verwüstet ¹⁸und ihre Götter ins Feuer geworfen. Aber das waren keine Götter, sondern nur menschengemachte Figuren aus Holz und

a W mich gelästert haben.

b W Siehe ich, ich gebe in ihn einen Geist und er wird ein Gerücht hören und er wird in sein Land zurückkehren.

c W Und er fand den König von Assyrien gegen Libna kämpfend, denn er hatte gehört, dass er von Lachisch aufgebrochen sei.

d Manche verstehen das hebräische Wort, das hier mit Städte wiedergegeben wird, als Eigennamen und übersetzen: die Könige von Lair, Sefarwajim, Hena und Awa.

e W Höre die Worte Sanheribs, die er gesandt hat, zu verhöhnen den lebendigen Gott.

f W uns.

Stein. Deshalb konnten die Assyryer sie vernichten. ¹⁹ Doch nun rette du, HERR, unser Gott, dein Volk^f aus der Gewalt Sanheribs. Dann werden alle Königreiche der Welt erkennen, dass du, HERR, allein Gott bist.«

Der HERR verspottet Sanherib und sagt Hiskija seine Hilfe zu

²⁰ Da sandte Jesaja, der Sohn des Amos, einen Boten zu Hiskija und ließ ihm sagen: »So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe dein Gebet gehört. Du hast zu mir um Hilfe gerufen, weil der assyrische König Sanherib dich bedroht. ²¹ Höre nun, was ich zu ihm sage:

g Vielleicht ein Hinweis darauf, dass Jerusalem für die Assyryer uneinnehmbar bleiben würde.

Die Jungfrau Zion^g verachtet und verspottet dich, ganz Jerusalem schüttelt den Kopf über dich.

²² Weißt du eigentlich, wen du da verhöhnt und lästerst, gegen wen du deine Stimme erhebst?

Mit 'mir', dem heiligen Gott Israels, legst du dich an.

²³ 'Mich', den Herrn 'über alles', hast du durch deine Boten verhöhnt.

Du hast geprahlt:

h So mit der Leseform des Masoretischen Textes. Die Schreibform lautet: *Mit dem Streitwagen fuhr ich und habe.*

»Mit der Menge meiner Streitwagen habe ich^h den Libanon erobert, seine höchsten Berge und fernsten Gipfel 'habe ich bezwungen'.

Ich habe seine mächtigen Zedern und seine schönsten Zypressen gefällt und bin zu den entlegensten Hütten im tiefsten Dickicht vorgedrungenⁱ.

i Od um seine mächtigen Zedern und seine schönsten Zypressen zu fällen, um bis zu den entlegensten Hütten im tiefsten Dickicht vorzudringen.

²⁴ In fremden Ländern habe ich nach Wasser gegraben und mich satt getrunken.

Nicht einmal die Flüsse Ägyptens 'können mich aufhalten'. Sie werden unter meinen Füßen austrocknen.«

²⁵ 'König von Assyrien', hast du es nicht gemerkt? 'Was du vollbracht hast', das hatte ich vor Zeiten schon beschlossen.

In grauer Vorzeit schon hatte ich es geplant.

Jetzt mache ich es wahr, und darum konntest du befestigte Städte dem Erdboden gleichmachen.

²⁶ Deshalb hatten ihre Einwohner keine Kraft, 'sich zu wehren', der Mut entfiel ihnen und sie standen beschämt da.

Sie waren wie zartes Grün auf dem Feld, wie Gras auf dem Dach, das schon verdorrt, bevor es richtig aufgeht.

j Die Worte *Wann du aufstehst* (W *Dein Aufstehen*) sind in Anlehnung an den Qumran-Text der Parallelstelle in Jesaja 37,28 ergänzt, da sie wahrscheinlich durch einen Abschreibefehler ausgefallen sind.

²⁷ Ich weiß 'alles über dich', wann du aufstehst und dich wieder setzt^j, wann du gehst und wann du wieder kommst.

Auch dein zorniges Toben gegen mich kenne ich genau.

²⁸ Ich habe gehört,
wie du gegen mich wütest und wie überheblich du bist.
Deshalb stoße ich dir jetzt einen Haken durch die Nase^k,
lege dir mein Zaumzeug ins Maul
und führe dich auf demselben Weg wieder zurück,
auf dem du hergekommen bist.

²⁹ Dir, Hiskija, sage ich voraus, was geschehen wird, damit du weißt, dass ich meine Versprechen halte:^l In diesem und im nächsten Jahr müsst ihr noch von dem leben, was von selbst auf euren Feldern nachwächst. Aber übernächstes Jahr könnt ihr wieder Getreide säen und ernten, Weinberge anlegen und ihre Trauben essen. ³⁰ Der Rest des Volkes Juda, der den Krieg überlebt, wird gedeihen wie eine Pflanze, die tiefe Wurzeln schlägt und reiche Früchte bringt. ³¹ Denn in Jerusalem bleibt ein Rest des Volkes übrig und wird von dort aus das Land wieder besiedeln.^m Dafür Sorge ich, der HERR, der allmächtige Gott, in meiner leidenschaftlichen Liebe 'zu meinem Volk'. ³² Über den assyrischen König aber sage ich: Er wird diese Stadt niemals betreten. Keinen einzigen Pfeil wird er auf sie abfeuern. Seine Soldaten werdenⁿ nie im Schutz ihrer Schilde einen Angriff versuchen. Nicht einmal eine Belagerungsrampe werden sie aufschütten. ³³ 'Unverrichteter Dinge' wird Sanherib auf dem Weg, den er kam, wieder abziehen. Er wird in diese Stadt nicht eindringen. Ich, der HERR, sage es! ³⁴ Um meiner Ehre willen und meinem Diener David zuliebe werde ich Jerusalem beschützen und retten.«

k Vermutlich liegt hier eine Anspielung auf die assyrische Praxis vor, Kriegsgefangenen einen Haken durch Lippen, Wange oder Nase zu treiben, um sie mit Hilfe eines daran befestigten Seils ohne Widerstand herumführen zu können.

l W Und dies 'sei' dir zum Zeichen:

m W Denn von Jerusalem wird ausgehen ein Rest und ein Überrest vom Berg Zion.

n W Er wird.

Gott verwirklicht, was er versprochen hat

³⁵ In dieser Nacht ging der Engel des HERRN durch das assyrische Kriegslager und tötete 185 000 Mann. Am nächsten Morgen lag alles voller Leichen. ³⁶ Da brach König Sanherib den Feldzug ab und kehrte nach Assyrien zurück. Von da an blieb er in 'der Hauptstadt' Ninive. ³⁷ Eines Tages, als er im Tempel seines Gottes Nisroch betete, töteten ihn seine Söhne Adramelech und Sarezer mit dem Schwert. Die beiden flohen ins Land Ararat. Asarhaddon, ein weiterer Sohn Sanheribs, folgte seinem Vater auf den Thron.

Hiskija wird krank

20 In dieser Zeit wurde Hiskija todkrank. Der Prophet Jesaja, der Sohn des Amoz, kam zu ihm und sagte: »So spricht der HERR: »Regle deine Angelegenheiten, denn du hast nicht mehr lange zu leben. Du wirst sterben^a.«² Hiskija drehte sich zur Wand und betete: ³ »Ach, HERR, denk doch daran, dass ich dir mein Leben lang aufrichtig und mit ungeteiltem Herzen gedient habe und dass ich stets getan habe, was dir gefällt.« Er brach in Tränen aus und weinte laut.

a W denn du wirst sterben und nicht leben.

- b *W da erging das Wort des HERRN an ihn.*
- c *W Und er lebte. Andere betrachten in Anlehnung an die Septuaginta und an Jesaja 38,21 den ganzen Vers als Teil von Jesajas Anordnung und übersetzen: Macht einen Umschlag mit gepressten Feigen und legt ihn auf das Geschwür, dann wird der König gesund werden.*
- d *W und er ließ den Schatten zurückkehren auf den Stufen, die sie (= die Sonne?) die Stufen des Ahas hinabgewandert war, um zehn Stufen. Offensichtlich war die Treppe des Ahas so konstruiert, dass sie auch als Sonnenuhr fungieren konnte.*
- e *W hörte auf sie. Äu mit Änderung eines hebräischen Buchstabens und in Anlehnung an die Septuaginta und an Jesaja 39,2; freute sich darüber.*
- f *W in meinen Vorratskammern.*
- ⁴ Jesaja 'war auf dem Weg aus dem Palast. Er' hatte den mittleren Hof noch nicht verlassen, da sprach der HERR zu ihm^b und befahl ihm: ⁵ »Kehr um und sag zu Hiskija, dem Herrscher über mein Volk: »So spricht der HERR, der Gott deines Vorfahren David: Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen. Ich werde dich heilen. Übermorgen kannst du wieder in meinen Tempel gehen. ⁶ Ich füge deiner Lebenszeit fünfzehn Jahre hinzu. Auch rette ich dich und diese Stadt vor dem assyrischen König. Um meiner Ehre willen und meinem Diener David zu Liebe werde ich Jerusalem beschützen.« ⁷ 'Jesaja richtete Hiskija die Botschaft aus. Dann ordnete er an: »Macht einen Umschlag aus gepressten Feigen.« Man brachte den Verband und legte ihn auf das Geschwür des Königs. So wurde Hiskija gesund. ⁸ 'Bevor der Prophet wieder ging', fragte Hiskija ihn noch: »Woran kann ich erkennen, dass der HERR mich heilen wird und ich übermorgen in den Tempel gehen kann?« ⁹ Jesaja antwortete: »Der HERR gibt dir ein Zeichen, dass er sein Versprechen erfüllt. 'Such es dir aus:' Soll der Schatten auf der Treppe zehn Stufen vorrücken oder zehn Stufen zurückwandern?« ¹⁰ »Dass der Schatten 'etwas schneller' vorrückt, ist nichts Besonderes«, entgegnete Hiskija. »Ich will, dass er zehn Stufen zurückgeht.« ¹¹ Jesaja rief zum HERRN, und der HERR ließ den Schatten auf der Treppe, die Ahas gebaut hatte, wieder um zehn Stufen zurückwandern^d.

Eine babylonische Gesandtschaft besucht Hiskija

¹² Damals sandte der babylonische König Merodach-Baladan, der Sohn Baladans, 'eine Gesandtschaft' zu Hiskija. Er hatte von Hiskijas Krankheit gehört und ließ ihm einen Brief und einige Geschenke überbringen. ¹³ Hiskija nahm die Botschaft der Gesandten entgegen^e und zeigte ihnen 'all seinen Besitz': sein ganzes Schatzhaus mit dem Gold, dem Silber, den kostbaren Ölen und den wohlriechenden Gewürzen, auch seine Waffenkammern und seine Vorratskammern mit allem, was darin war. Es gab nichts 'Wertvolles' in seinem Palast und in seinem ganzen Reich, das die Gesandten nicht zu sehen bekommen hätten.

¹⁴ Da ging der Prophet Jesaja zu König Hiskija und fragte ihn: »Was wollten diese Männer von dir? Woher kamen sie?« »Sie sind aus einem fernen Land gekommen, aus Babylonien«, antwortete Hiskija. ¹⁵ »Und was haben sie in deinem Palast gesehen?«, wollte Jesaja wissen. »Sie haben alles gesehen, was sich in meinem Palast befindet«, erwiderte Hiskija. »Es gibt in meinen Schatzkammern und bei meinen Vorräten^f nichts, was ich ihnen nicht gezeigt hätte.« ¹⁶ Da sagte Jesaja: »Höre, was der HERR dazu sagt: ¹⁷ Eines Tages wird alles Wertvolle in deinem Palast – alles, 'was du und' deine Vorfahren bis heute zusammengetragen haben – nach Babylon fortgebracht werden. Nicht der kleinste Gegenstand wird übrig bleiben. Das sagt der

HERR! ¹⁸ Auch deine Familie wird es treffen: Einige deiner Nachkommen, die in direkter Linie von dir abstammen^g, wird man 'nach Babylon' bringen, und sie werden als Eunuchen^h am Hof des babylonischen Königs dienen müssen.« ¹⁹ »Ich beuge mich dem Urteil, das der HERR gesprochen hat«, antwortete Hiskija. »Wenigstens wird zu meinen Lebzeiten Frieden und Sicherheit sein.«

g *W Auch von deinen Söhnen, die aus dir hervorgehen werden, die du zeugen wirst.*

h *Od als Hofbeamte.*

i *W Gut ist das Wort des HERRN, das du geredet hast.*

Hiskijas Tod

²⁰ Was es sonst noch von Hiskija und seinen Siegen zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Juda verzeichnet. 'Man kann dort auch nachlesen', wie er 'in Jerusalem' den Wasserspeicher anlegte und den Tunnel baute, der das Wasser in die Stadt führt. ²¹ Als Hiskija starb, folgte ihm sein Sohn Manasse auf den Thron.

Südreich Juda: König Manasse

21 Manasse war zwölf Jahre alt, als er König wurde. Er regierte fünfundfünfzig Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Hefzi-Bah. ² Manasse tat, was dem HERRN missfiel, und folgte den abscheulichen Bräuchen der Völker, die der HERR aus dem Land vertrieben hatte. ³ Er baute die Opferstätten wieder auf, die sein Vater Hiskija zerstört hatte, errichtete Altäre für den 'Gott' Baal und ließ 'ein Bild der Göttin' Aschera anfertigen, wie es König Ahab von Israel getan hatte. Er betete die Sternengötter an und verehrte sie.^a ⁴ Sogar im Tempel des HERRN stellte er Altäre 'für fremde Götter' auf, obwohl der HERR gesagt hatte: »'Diese Stätte in' Jerusalem habe ich mir als Wohnstätte erwählt.« ⁵ In den beiden Vorhöfen des Tempels errichtete er Altäre für die Sternengötter^b. ⁶ Er verbrannte seinen Sohn als Opfer^c, trieb Zauberei und Wahrsagerei und befragte Totenbeschwörer und Hellseher. So tat er vieles, was der HERR verabscheute, und forderte seinen Zorn heraus.

a *W Er verneigte sich vor dem ganzen Heer des Himmels und diente ihnen.*

b *W für das ganze Heer des Himmels.*

c *W Er ließ seinen Sohn durchs Feuer gehen.*

⁷ Auch das Bild der Göttin Aschera, das er hatte anfertigen lassen, stellte er im Tempel auf. Dabei hatte der HERR einst zu David und zu dessen Sohn Salomo gesagt: »In diesem Tempel und in der Stadt Jerusalem, die ich aus allen Stämmen Israels erwählt habe, will ich für immer wohnen. ⁸ Ich will die Israeliten nicht mehr aus dem Land vertreiben, das ich ihren Vorfahren gegeben habe, wenn sie diese Bedingung erfüllen: Sie sollen mir gehorchen und nach den Weisungen leben, die mein Diener Mose ihnen gegeben hat.«

⁹ Aber die Leute von Juda hörten nicht auf den HERRN, und so konnte Manasse sie zum Bösen verführen. Sie taten noch Schlimmeres als die Völker, die der HERR ausgerottet hatte, um das Land den Israeliten zu geben. ¹⁰ Da ließ der HERR ihnen durch seine Diener, die Propheten, verkünden: ¹¹ »König Manasse von Juda tut, was ich verabscheue. Er treibt es schlim-

mer als die Amoriter, die früher in diesem Land gewohnt haben. Die Bewohner von Juda verführt er mit seinen abscheulichen Götzenstatuen zur Sünde. ¹² Darum sage 'ich', der HERR, der Gott Israels: »Ich werde großes Unheil über Jerusalem und Juda kommen lassen. Jedem, der davon hört, wird es in den Ohren gellen. ¹³ Ich messe Jerusalem mit demselben Maß wie Samaria; an sein Königshaus lege ich genauso das Lot an wie an Ahab und seine Nachkommen. Ich werde die Stadt 'von ihren Einwohnern' reinigen wie eine Schüssel, die man auswischt und umgedreht hinstellt. ¹⁴ Selbst die wenigen, die aus meinem Volk dann noch übrig sind, werde ich verstoßen. Ich gebe sie in die Hand ihrer Feinde, die sie ausrauben und 'das Land' plündern werden. ¹⁵ Denn von dem Tag an, als ihre Vorfahren aus Ägypten gezogen sind, haben sie getan, was mir missfällt, und meinen Zorn immer wieder herausgefordert. Und so machen sie es bis heute.«

¹⁶ Zu Manasses Götzendienst, durch den er die Leute von Juda zum Ungehorsam gegen den HERRN verführte^d, kam noch ein weiteres Unrecht: Er ließ so viele unschuldige Menschen umbringen, dass man überall in Jerusalem die Spuren seiner Blut-taten finden konnte.^e

¹⁷ Was es sonst noch von Manasse zu berichten gibt, von seinen Taten und von seinem Götzendienst^f, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Juda verzeichnet. ¹⁸ Als Manasse starb, wurde er im Garten seines Palasts, dem »Garten Usas«, beige-setzt. Sein Sohn Amon folgte ihm auf den Thron.

Südreich Juda: König Amon

¹⁹ Amon war zweiundzwanzig Jahre alt, als er König wurde. Er regierte zwei Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Meschullemet und war eine Tochter von Haruz aus Jotba. ²⁰ Wie sein Vater Manasse tat auch Amon, was dem HERRN missfiel. ²¹ In allem folgte er dem schlechten Vorbild seines Vaters: Er verehrte dieselben Götzen und warf sich vor ihnen nieder. ²² Vom HERRN, dem Gott seiner Vorfahren, wandte er sich ab und lebte nicht nach seinen Weisungen.

²³ Einige Hofleute Amons verschworen sich gegen ihn und ermordeten ihn in seinem Palast. ²⁴ Die Männer von Juda^g aber brachten alle um, die an der Verschwörung beteiligt waren, und machten Amons Sohn Joschija zum König.

²⁵ Was es sonst noch von Amon und seinen Taten zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Juda verzeichnet. ²⁶ Man setzte ihn in seinem Familiengrab im »Garten Usas« bei. Sein Sohn Joschija folgte ihm auf den Thron.

Südreich Juda: König Joschija

22 Joschija war acht Jahre alt, als er König wurde. Er regierte einunddreißig Jahre in Jerusalem. Seine Mut-

^d W Zu seiner Sünde hin-zu, mit der er Juda zum Sündigen brachte, zu tun, was Böse war in den Augen des HERRN.

^e W Und auch unschuldiges Blut vergoss Manasse sehr viel, bis er Jerusalem füllte von einem Ende bis zum anderen.

^f und von seiner Sünde, mit der er sündigte.

^g W Das Volk des Landes.

ter hieß Jedida, sie war eine Tochter von Adaja aus Bozkat. ²Joschija tat, was dem HERRN gefiel. In allem folgte er dem Vorbild seines Vorfahren David und ließ sich durch nichts von diesem Weg abbringen.

Ein Gesetzbuch wird gefunden

³In seinem achtzehnten Regierungsjahr schickte König Joschija den Hofschreiber Schafan, den Sohn Azaljas und Enkel Meschullams, mit folgendem Auftrag zum Tempel des HERRN:

⁴»Geh zum Hohenpriester Hilkija. Er soll feststellen lassen, wie viel Geld^a bis jetzt zum Tempel gebracht und bei den Aufsicht führenden Priestern^b abgegeben worden ist. ⁵Dieses Geld soll man den Bauführern geben, die für die Ausbesserungen am Tempel verantwortlich sind. Sie sollen davon die Handwerker bezahlen, die mit der Ausführung der Arbeiten betraut werden: ⁶die Zimmerleute, die Maurer und alle anderen Bauleute. Auch das nötige Baumaterial – ‘vor allem’ das Holz und die behauenen Steine – sollen die Bauführer von diesem Geld kaufen. ⁷Sie brauchen über ihre Ausgaben keine Rechenschaft abzulegen. Man soll auf ihre Ehrlichkeit vertrauen.«

⁸‘Als Schafan alles ausgerichtet hatte’, gab ihm der Hohepriester Hilkija eine Schriftrolle und sagte: »Ich habe im Tempel das Gesetzbuch des HERRN gefunden.« Nachdem Schafan es gelesen hatte, ⁹ging er zurück zum König und erstattete ihm Bericht: »Wir haben das Geld gezählt^c, das im Tempel abgegeben wurde, und es den Bauführern ausgehändigt, die für die Ausbesserungsarbeiten verantwortlich sind.« ¹⁰Dann berichtete er dem König von der Schriftrolle, die Hilkija ihm gegeben hatte, und las sie dem König vor.

Joschija befragt die Prophetin Hulda

¹¹Als König Joschija hörte, was in dem Gesetzbuch stand, zerriss er ‘betroffen’ sein Gewand. ¹²Er befahl Hilkija, ‘dem Hohenpriester’, Ahikam, dem Sohn Schafans, Achbor, dem Sohn Michajas, Schafan, dem Hofschreiber, und Asaja, dem königlichen Vertrauten^d: ¹³»Geht und befragt den HERRN wegen der Worte, die in dieser Schriftrolle stehen. ‘Findet heraus’, was sie für mich, für das Volk und für ganz Juda bedeuten. Der HERR muss sehr zornig auf uns sein, weil unsere Vorfahren den Weisungen in diesem Gesetzbuch nicht gefolgt sind und nicht getan haben, was darin für uns geschrieben steht.«

¹⁴Da gingen die fünf Männer zu der Prophetin Hulda, die in der Neustadt^e von Jerusalem wohnte. Ihr Mann Schallum, der Sohn Tikwas und Enkel Harhas, verwaltete die Kleiderkammer. Die Männer trugen ihre Frage vor, ¹⁵und sie antwortete ihnen: »Richtet dem Mann, der euch zu mir geschickt hat, im Namen des HERRN, des Gottes Israels, Folgendes aus:‘ ^f¹⁶So spricht der HERR: »Ich lasse über diese Stadt und ihre Bewohner

a W Er soll das Geld bereit machen, das. Äu mit Veränderung eines Buchstabens in Anlehnung an einige Handschriften der Septuaginta und an die aramäische Übersetzung: *Lass ihn das Geld auszahlen, das.*

b Ranghohe Priester, die den Zugang zum Tempel kontrollierten.

c W Deine Diener haben das Geld ausgeschüttet.

d W dem Diener des Königs.

e W im zweiten Stadtteil.

f W So spricht der HERR, der Gott Israels: Sagt dem Mann, der euch zu mir gesandt hat:

Unheil hereinbrechen. Alles, was 'du', König von Juda, in dieser Schriftrolle gelesen hast, wird eintreffen. ¹⁷Denn die Leute von Juda haben mich verlassen und anderen Göttern ihre Opfer dargebracht. Mit ihren selbst gemachten 'Götzen' haben sie mich erzürnt. Darum lodert mein Zorn über diese Stadt wie ein Feuer, das nicht erlöscht.«

¹⁸Für den König, der euch hergeschickt hat, um den HERRN zu befragen, habe ich noch eine 'persönliche' Botschaft: So spricht der HERR, der Gott Israels: »Du hast die Worte gehört, ¹⁹die ich gegen diese Stadt und ihre Bewohner gerichtet habe: dass der Name Jerusalem zu einem Inbegriff der Zerstörung werden soll, mit dem die Leute einander verfluchen^g. Aber du hast dir meine Worte zu Herzen genommen und dich vor mir gedemütigt, du hast dein Gewand zerrissen und vor mir geweint. Deshalb habe auch ich mir dein Gebet zu Herzen genommen^h, und 'ich', der HERR, verspreche dir: ²⁰Du wirst das Unheil, das ich über diese Stadt kommen lasse, nicht mehr mit ansehen müssen. Ich lasse dich in Frieden sterben, und du wirst in der Grabstätte deiner Vorfahren beigesetzt werden.ⁱ«

Diese Botschaft überbrachten die Abgesandten dem König.

Joschija erneuert den Bund mit dem HERRN

23 Darauf ließ Joschija die führenden Männer aus Jerusalem und Juda zu sich rufen. ²Mit allen Männern von Juda, der ganzen Bevölkerung von Jerusalem, den Priestern und Propheten und dem übrigen Volk, Groß und Klein^a, ging er hinauf zum Tempel des HERRN. Dort ließ er den Versammelten das ganze Bundesgesetz vorlesen, das man im Tempel gefunden hatte.

³Dann trat der König 'an seinen Platz' neben der Säule und erneuerte den Bund mit dem HERRN. 'Er versprach: »Wir wollen dem HERRN gehorchen. Von ganzem Herzen und mit aller Hingabe wollen wir nach seinen Geboten, Weisungen und Ordnungen leben. Alle Bestimmungen des Bundes, die in dieser Schriftrolle aufgeführt sind, wollen wir erfüllen.« Das ganze Volk verpflichtete sich, den Bund zu halten^b.

Joschija schafft den Götzendienst ab

⁴Dann befahl der König dem Hohenpriester Hilkija, dessen Stellvertretern sowie den Priestern, die an den Tempeltoren Aufsicht führten: »Entfernt alle Gegenstände aus dem Tempel, die dem 'Gott' Baal, der 'Göttin' Aschera und den Sternengöttern^c geweiht sind. Verbrennt alles außerhalb der Stadt im Kidrontal!« Die Asche ließ Joschija später nach Bet-El bringen. ⁵Er setzte die Götzenpriester ab, die seine Vorgänger an den Opferstätten in Juda und in der Umgebung Jerusalems eingesetzt hatten, um dem Baal, der Sonne, dem Mond, den Sternengöttern und den Tierkreiszeichen Opfer darzubringen^d. ⁶'Das

g W ... gerichtet habe, dass sie zum Entsetzen und zum Fluchwort werden.

h W Und auch ich, ich habe gehört.

i W Ich werde dich zu deinen Vätern versammeln, und du wirst versammelt werden zu deinen Gräbern in Frieden.

a Od den Vornehmen und den Einfachen.

b W trat in den Bund.

c W und dem ganzen Heer des Himmels. Entsprechend auch in Vers 5.

d W zu räuchern. So auch in Vers 8.

Bild der Aschera ließ er aus dem Tempel des HERRN entfernen und aus Jerusalem hinaus ins Kidrontal bringen. Dort wurde es verbrannt. Die Überreste wurden zu Staub zerstoßen und auf die Gräber des Armenfriedhofs gestreut. ⁷Außerdem ließ Joschija die Häuser der Geweihten abreißen, die im Tempelbereich Hurerei getrieben hatten. ⁸Die Frauen hatten dort Gewänder^f für die Göttin Aschera gewebt.

⁸Joschija ließ alle Priester aus den Städten Judas nach Jerusalem zurückholen und entweihte alle Opferstätten von Geba bis Beerscheba, an denen sie bisher geopfert hatten. Auch die Opferstätten vor dem Tor^g, das nach dem Stadtkommandanten Josua benannt war, ließ er niederreißen. Sie hatten links vom Toreingang gestanden. ⁹Die Priester, die an den Heiligtümern 'im Land' den Dienst verrichtet hatten, durften am Altar des HERRN in Jerusalem keine Opfer darbringen, aber sie erhielten ihren Anteil an den ungesäuerten Broten, die den Priestern zustanden.

¹⁰Joschija entweihte auch die Opferstätte Tofet im Hinnom-Tal, damit dort niemand mehr seinen Sohn oder seine Tochter als Opfer für den Götzen Moloch verbrennen konnte. ¹¹Außerdem riss er die Pferdestatuen nieder, die seine Vorgänger zu Ehren des Sonnengottes aufgestellt hatten. Sie hatten beim Säulengang^h am Tempeleingang gestandenⁱ, in der Nähe der Diensträume des Hofbeamten Netan-Melech. Die dazugehörigen Wagen wurden verbrannt.

¹²Ebenso zertrümmerte Joschija die Altäre 'im Palast', die die Könige von Juda auf dem 'flachen' Dach des von Ahas erbauten Obergeschosses errichtet hatten. Er zerstörte auch die Altäre, die Manasse in den beiden Vorhöfen des Tempels aufgestellt hatte. Den Schutt ließ er ins Kidrontal bringen.

¹³Und schließlich entweihte Joschija die Opferstätten östlich von Jerusalem und südlich vom Berg des Verderbens^j. König Salomo hatte sie einst für die abscheulichen Götzen 'der Nachbarvölker' errichtet: für Astarte, die Göttin der Phönizier, für Kemosch, den Gott der Moabiter, und für Milkom, den Gott der Ammoniter. ¹⁴Joschija ließ die Steinmale zertrümmern und die Götzenpfähle umhauen. Die Orte, wo sie gestanden hatten, bedeckte er mit Totengebeinen.

Joschija zerstört die Opferstätten in Bet-El und Samarien

¹⁵Auch den Altar an der Opferstätte in Bet-El ließ Joschija zerstören. Jerobeam, der Sohn Nebats, hatte die Opferstätte erbauen lassen und damit die Israeliten zum Götzendienst^k geführt. Joschija riss sie mitsamt dem Altar nieder, steckte alles in Brand und zerstiess die Überreste zu Staub. Auch das Bild der Aschera verbrannte er.

¹⁶'Vor der Zerstörung' entweihte Joschija den Altar. Er hatte einige Gräber entdeckt, die dort in den Hügeln gehauen waren, ließ

e W Er riss die Häuser der Geweihten ab, die im Haus des HERRN waren. Vergleiche

1. Könige 14,24 und die Anmerkung zu 5. Mose 23,18.

f So in Anlehnung an einige Handschriften der Septuaginta. Der hebräische Text lautet: Häuser.

g Od mit leichter Veränderung eines hebräischen Wortes: die den Dämonen geweihten Opferstätten vor dem Tor. W die Opferstätten der Tore (Od der Dämonen), die vor der Öffnung des Tors waren.

h Od auf dem Parwar-Vorhof. Das hebräische Wort ist nicht sicher zu deuten. Es könnte sich auf einen überdachten Anbau aus Säulen oder einen offenen Vorhof beziehen.

i Od Außerdem entfernte er die Pferde, die seine Vorgänger für die Prozessionen zu Ehren des Sonnengottes angeschafft hatten. Sie waren beim Säulengang am Tempeleingang untergebracht.

j Wahrscheinlich ist der Ölberg gemeint. Im Hebräischen klingen Verderben und Salböl sehr ähnlich. Der Ölberg wird hier absichtlich mit einem abfälligen Namen bezeichnet.

k W zur Sünde.

l Siehe 1. Könige 12,33 bis 13,32.

m Im hebräischen Text endet der Vers mit: ... *angekündigt*. Der Rest des Verses ist nur in der Septuaginta überliefert.

n W *Was ist dies für ein Grabmal, das ich sehe?*

die Gebeine herausholen und verbrannte sie auf dem Altar. Genau so hatte der HERR es durch einen Propheten angekündigt, als Jerobeam beim Fest 'zur Einweihung der Opferstätte' am Altar gestanden hatte.^l Joschijas Blick fiel auf die Grabstätte dieses Propheten^m,¹⁷ und er fragte die Bewohner von Bet-El: »Wer ist hier bestattet?«ⁿ Sie antworteten ihm: »Das ist das Grab des Propheten, der aus Juda hierher kam und alles vorausgesagt hat, was du jetzt mit diesem Altar getan hast.«¹⁸ Da befahl Joschija: »Lasst ihn in Frieden ruhen! Keiner soll seine Gebeine anrühren.« So wurden die Gebeine des Propheten 'aus Juda' verschont und damit auch die Gebeine des 'alten' Propheten aus Samaria, 'der im selben Grab lag'.

¹⁹Auf dieselbe Weise wie in Bet-El zerstörte Joschija auch die Heiligtümer in den anderen Städten Samariens. Die Könige von Israel hatten sie errichtet und damit den Zorn des HERRN herausgefordert. ²⁰Auf den Altären der Heiligtümer ließ Joschija die Priester abschlachten, die dort ihren Dienst versehen hatten; anschließend verbrannte er darauf menschliche Gebeine. Danach kehrte er nach Jerusalem zurück.

Joschija lässt das Passafest wieder feiern

²¹Dann erließ König Joschija folgenden Befehl an das ganze Volk: »Feiert zu Ehren des HERRN, eures Gottes, das Passafest und haltet euch dabei genau an die Vorschriften aus der Schriftrolle mit dem Bundesgesetz.«

²²Weder in der Zeit, als die Richter das Volk führten, noch in der Zeit der Könige von Israel und Juda war das Passafest jemals in dieser Form gefeiert worden. ²³Aber jetzt, im achtzehnten Regierungsjahr Joschijas, wurde es auf diese Weise zu Ehren des HERRN in Jerusalem gefeiert.

Trotz Joschijas Hingabe an den HERRN wird Juda verstoßen

²⁴Joschija ließ die Totenbeschwörer, die Wahrsager, die Hausgötter, die Götzenbilder und alle anderen Abscheulichkeiten aus Juda und Jerusalem wegschaffen. So erfüllte er die Vorschriften des Gesetzbuches, das der Priester Hilkija im Tempel des HERRN gefunden hatte. ²⁵Mehr als alle Könige vor ihm wandte sich Joschija von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit aller Kraft wieder dem HERRN zu. Auch nach ihm gab es nie wieder einen solchen König.

²⁶Trotzdem ließ der HERR sich nicht besänftigen. Er war weiterhin erzürnt über Juda, weil Manasse seinen Zorn über alle Maßen herausgefordert hatte. ²⁷Daher sagte er: »Ich werde 'das Volk von' Juda verstoßen, wie ich Israel verstoßen habe. Mit Jerusalem, der Stadt, die ich erwählt habe, will ich nichts mehr zu tun haben – auch nicht mit dem Tempel, von dem ich einst sagte: ›Hier ist der Ort meiner Gegenwart.‹^o«

o W *Hier wird mein Name sein.*

König Joschijas Ende

²⁸ Was es sonst noch von Joschija und seinen Taten zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Juda verzeichnet.

²⁹ Während Joschijas Regierungszeit zog Pharao Necho, der König von Ägypten, 'mit seinem Heer' zum Euftrat, um dem König von Assyrien beizustehen^p. Joschija stellte sich ihm bei Megiddo entgegen und fand gleich zu Beginn des Kampfes^q den Tod. ³⁰ Seine Männer brachten den Leichnam auf einem Wagen von Megiddo nach Jerusalem. Dort bestattete man ihn in seinem Familiengrab. Das Volk salbte Joschijas Sohn Joahas zum König und setzte ihn als Nachfolger seines Vaters ein.

Südreich Juda: König Joahas

³¹ Joahas war dreiundzwanzig Jahre alt, als er König wurde. Er regierte drei Monate in Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamutal, sie war eine Tochter von Jirmeja aus Libna. ³² Wie seine Vorfahren tat auch Joahas, was dem HERRN missfiel. ³³ Pharao Necho setzte ihn als König ab und hielt ihn in Ribla in der Provinz Hamat gefangen. Das Land Juda musste ihm siebzig Zentner^r Silber und fünfunddreißig Kilogramm^s Gold als Tribut zahlen.

³⁴ Anstelle von Joahas setzte der Pharao Eljakim, einen anderen Sohn von Joschija, als König ein und änderte seinen Namen in Jojakim. Joahas nahm er 'als Gefangenen' mit nach Ägypten, wo er später starb. ³⁵ Um das geforderte Silber und Gold für den Pharao aufbringen zu können, erhob Jojakim eine Steuer: Jeder Einwohner musste entsprechend der Größe seines Besitzes eine Sonderabgabe entrichten. So konnte Jojakim den Tribut an Necho leisten.

Südreich Juda: König Jojakim

³⁶ Jojakim war fünfundzwanzig Jahre alt, als er König wurde. Er regierte elf Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Sebuda und war eine Tochter Pedajas aus Ruma. ³⁷ Wie seine Vorfahren tat auch Jojakim, was dem HERRN missfiel.

24 Während seiner Regierungszeit marschierte der babylonische König Nebukadnezar in Juda ein, und Jojakim unterwarf sich ihm. Doch drei Jahre später lehnte er sich gegen Nebukadnezar auf. ² Da ließ der HERR plündernde Truppen von Chaldäern, Aramäern, Moabitern und Ammonitern gegen Jojakim heranziehen. Sie fielen 'immer wieder' in Juda ein und verwüsteten das Land, wie der HERR es durch seine Diener, die Propheten, angekündigt hatte. ³ Dies alles kam über Juda, weil der HERR es ausdrücklich befohlen hatte^a. Er wollte Juda aus seiner Nähe vertreiben, weil Manasse mit seinem abscheulichen Götzendienst fortwährend gegen ihn gesündigt hatte^b.

⁴ Außerdem hatte Manasse so viele unschuldige Menschen umbringen lassen, dass man überall in Jerusalem die Spuren sei-

p Der Ausdruck, der hier mit *zog, um ... beizustehen* übersetzt wird, bedeutet sonst meist *zog gegen ... in den Kampf*. Allerdings wissen wir aus außerbiblischen Quellen, dass Necho zu jener Zeit mit dem assyrischen König verbündet war und ihn gegen die aufstrebenden Babylonier unterstützte.
q *Wals er ihn sah.*

r *W hundred Talente.*

s *W ein Talent.*

a Äu mit der Septuaginta: *weil der HERR zornig war.*

b *W um der Sünden Manasses willen, entsprechend allem, was er getan hatte.* Siehe 2. Könige 21,1-18.

c *W Und auch das Blut, das er vergossen hatte, und er hatte Jerusalem mit unschuldigem Blut gefüllt.*

d *W bis zum Bach Ägyptens. Damit ist das heutige Wadi El Arish gemeint, ein großes Wüstental auf der Sinai-Halbinsel.*

e *Vergleiche 2. Könige 20,17 und Jesaja 39,6.*

f *W Er zerschneidet alle goldenen Gegenstände.*

g *Od alle maßgeblichen Leute und alle wehrfähigen Männer. W alle Fürsten und alle Helden von Reichtum/Kraft.*

ner Bluttaten finden konnte.⁶ Der HERR war entschlossen, 'seinem Volk' nicht mehr zu vergeben.

⁵ Was es sonst noch von Jojakim und seine Taten zu berichten gibt, ist in der Chronik der Könige von Juda verzeichnet. ⁶ Als er starb, folgte ihm sein Sohn Jojachin auf den Thron.

⁷ Zu jener Zeit wagte sich der Pharao von Ägypten nicht mehr aus seinem Land heraus. Denn der babylonische König kontrollierte nun das ganze Gebiet vom Eufrat bis zur Grenze Ägyptens^d, das zuvor unter ägyptischer Oberherrschaft gestanden hatte.

Südreich Juda: König Jojachin – erste Wegführung nach Babylonien

⁸ Jojachin war achtzehn Jahre alt, als er König wurde. Er regierte drei Monate in Jerusalem. Seine Mutter hieß Nechuschta. Sie war eine Tochter Elnatans aus Jerusalem. ⁹ Jojachin tat, was dem HERRN missfiel, genau wie sein Vater Jojakim.

¹⁰ Kurz nach seinem Regierungsantritt zog das Heer des babylonischen Königs Nebukadnezar nach Jerusalem und schloss die Stadt ein. ¹¹ Später stieß Nebukadnezar selbst zu den Truppen, die die Stadt belagerten. ¹² Da ging König Jojachin mit seiner Mutter und seinen Beamten, Offizieren und Hofleuten zu den Babyloniern hinaus, und Nebukadnezar nahm ihn gefangen. Das geschah im achten Regierungsjahr Nebukadnezars.

¹³ Was der HERR angekündigt hatte^e, traf nun ein: Nebukadnezar plünderte alle Schätze aus dem Tempel und dem königlichen Palast. Seine Soldaten rissen sogar den Goldbeschlag von den Gegenständen^f, die Salomo einst für das Heiligtum des HERRN hergestellt hatte. ¹⁴ Nebukadnezar führte aus Jerusalem alle führenden Männer und wohlhabenden Leute^g weg, dazu alle Handwerker, die Metall, Holz und Stein bearbeiten konnten, insgesamt zehntausend Personen. Zurück ließ er nur die ärmeren Leute. ¹⁵ Auch König Jojachin verschleppte er nach Babylonien, ebenso Jojachins Mutter und seine Frauen sowie die Hofleute und alle führenden Bürger des ganzen Königreichs Juda. Sie alle mussten Jerusalem verlassen und nach Babylonien ins Exil gehen. ¹⁶ Nebukadnezar nahm alle mit, die er für den Kriegsdienst einsetzen konnte, insgesamt siebentausend wehrfähige Männer sowie weitere tausend, die Metall bearbeiten konnten oder ein anderes Handwerk beherrschten.

Südreich Juda: König Zedekia – endgültige Wegführung nach Babylonien

¹⁷ Anstelle von Jojachin setzte Nebukadnezar dessen Onkel Mattanja als König ein und gab ihm den Namen Zedekia. ¹⁸ Zedekia war einundzwanzig Jahre alt, als er König wurde. Er regierte elf Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamutal, sie war eine Tochter Jirmejas und stammte aus Libna. ¹⁹ Wie König Jojakim tat auch Zedekia, was dem HERRN missfiel.

²⁰Inzwischen war der HERR so zornig über die Bewohner Jerusalems und das ganze Volk Juda, dass er sie 'endgültig' aus seiner Gegenwart verstieß.

König Zedekia lehnte sich gegen den König von Babylonien auf.

25 Da zog Nebukadnezar erneut mit seinem ganzen Heer nach Jerusalem, um die Stadt zu belagern. Seine Truppen schütteten einen Wall rings um Jerusalem auf. Die Belagerung begann im neunten Regierungsjahr Zedekias am zehnten Tag des zehnten Monats ² und dauerte bis ins elfte Regierungsjahr Zedekias. ³ Zuletzt waren alle Vorräte aufgebraucht und in der ganzen Stadt war nichts Essbares mehr zu finden. Am dritten Tag des vierten Monats ⁴ schlugen die Babylonier eine Breche in die Mauer. In der Nacht darauf verließen König Zedekia und alle seine Kriegsleute die Stadt durch das Tor zwischen den Mauern am königlichen Garten. Es gelang ihnen, sich durch den feindlichen Belagerungsring zu schleichen und in Richtung Jordanebene zu fliehen. ⁵ Doch die babylonischen Truppen verfolgten Zedekia und holten ihn in der Ebene von Jericho ein. Seine Kriegsleute liefen in alle Richtungen davon. ⁶ Die Babylonier nahmen Zedekia gefangen und brachten ihn zu König Nebukadnezar nach Ribla. Dort wurde ihm das Urteil gesprochen: ⁷ Zedekia musste mit ansehen, wie seine Söhne grausam hingerichtet wurden. Dann blendete man ihm die Augen, legte ihn in Ketten und führte ihn weg nach Babylon.

⁸ Im neunzehnten Regierungsjahr des babylonischen Königs Nebukadnezar, am siebten Tag des fünften Monats, traf Nebukadnezars Bevollmächtigter Nebusaradan, der Befehlshaber seiner Leibwache, in Jerusalem ein. ⁹ Er brannte den Tempel und den königlichen Palast nieder, ebenso alle Wohnhäuser und alle größeren Gebäude der Stadt. ¹⁰ Danach rissen seine Truppen die Stadtmauern auf ihrer gesamten Länge ein. ¹¹ Die übrig gebliebenen Einwohner Jerusalems – auch diejenigen, die zu den Babyloniern übergelaufen waren – sowie die restlichen Bürger Judas ^c führte er ins Exil 'nach Babylonien'. ¹² Nur einige der ärmsten Landarbeiter ließ er zurück, damit sie die Weinberge und Äcker bestellten.

¹³ Die babylonischen Truppen zertrümmerten die bronzenen Säulen, die vor dem Tempel standen, ebenso die Gestelle 'für die fahrbahren Wasserbecken' und 'das große Bronzebecken, das man' das »Meer« 'nannte'. Das Metall nahmen sie mit nach Babylon, ¹⁴ genauso auch alle Töpfe, Ascheschaufeln, Schalen, Schüsseln und alle anderen bronzenen Gegenstände, die im Tempeldienst verwendet wurden. ¹⁵ Nebusaradan nahm auch die Räucherpfannen und die Becken 'zum Versprengen des Opferbluts' sowie alle anderen goldenen und silbernen Gegenstände 'aus dem Tempel' mit. ¹⁶ Für die beiden Säulen, das »Meer« und die Gestelle, die Salomo für den Tempel hatte anfertigen lassen, war so viel Bronze verwendet worden, dass man

a W Am dritten Tag des Monats. Die Monatszahl vierten ist anhand der Angaben in Jeremia 39,2 und Jeremia 52,6 ergänzt.

b W Alle Männer des Krieges 'waren' in der Nacht Richtung Tor zwischen den Mauern, die gegenüber dem Garten des Königs sind. Und die Chaldäer 'waren' an der Stadt ringsum. Und er (= der König) ging Richtung Jordanebene.

c Äu mit Änderung eines Buchstabens und in Anlehnung an Jeremia 52,15: die restlichen Handwerker.

d W achtzehn Ellen.

e W drei Ellen.

f W einen Hofbeamten,
der die Aufsicht über die
Kämpfer führte.

g Od den Sekretär des Of-
fiziers.

h W Gedalja schwor ihnen
und ihren Männern und
sagte zu ihnen.

i Od die Vornehmen und
die Einfachen. W vom
Kleinen bis zum Großen.

ihr Gewicht nicht bestimmen konnte. ¹⁷Die beiden Säulen waren neun Meter^d hoch und trugen je ein bronzenes Kapitell von eineinhalb Metern^e Höhe.

¹⁸Nebusaradan nahm den Hohenpriester Seraja und dessen Stellvertreter Zefanja fest sowie die drei Priester, die an den Tempeltoren Aufsicht führten. ¹⁹In der Stadt ließ er außerdem einen hohen Truppenführer^f verhaften, dazu fünf Männer aus dem königlichen Rat, die in Jerusalem geblieben waren, den Offizier^g, der für die Musterung des Heeres verantwortlich war, sowie sechzig führende Männer der Landbevölkerung, die sich gerade in der Hauptstadt aufhielten. ²⁰Sie alle brachte er zu König Nebukadnezar nach Ribla ²¹in der Provinz Hamat, und Nebukadnezar ließ sie an Ort und Stelle hinrichten.

So wurde die Bevölkerung von Juda aus ihrer Heimat ins Exil geführt.

Die Ermordung des Statthalters Gedalja

²²König Nebukadnezar setzte Gedalaja, den Sohn Ahikams und Enkel Schafans, 'als Statthalter' über den kleinen Rest der Bevölkerung, den er im Land Juda übrig gelassen hatte.

²³Die judäischen Truppenführer und Kriegsleute, 'die den Babyloniern entkommen waren', hörten von Gedaljas Ernennung und kamen zu ihm nach Mizpa. Es handelte sich um Jischmael, den Sohn Netanjas, Johanan, den Sohn Kareachs, Seraja, den Sohn Tanhumets aus Netofa, und Jaasanja aus Maacha. ²⁴Gedalja sagte zu ihnen und ihren Männern: »Ich gebe euch mein Wort^h, dass ihr euch vor den babylonischen Beamten nicht zu fürchten braucht. Bleibt hier in Juda und unterwerft euch dem König von Babylonien, dann wird euch nichts geschehen.«

²⁵Doch im siebten Monat 'jenes Jahres' kam Jischmael, der Sohn Netanjas und Enkel Elischemas, ein Nachkomme der Königsfamilie, mit zehn Männern nach Mizpa. Sie töteten Gedalja und alle Judäer und Babylonier, die bei ihm waren. ²⁶Da flohen alle, die noch in Juda lebten, Groß und Kleinⁱ, zusammen mit den 'restlichen' Truppenführern nach Ägypten, denn sie fürchteten die Rache der Babylonier.

Die Begnadigung Jojachins – ein Hoffnungsschimmer

²⁷Im 37. Jahr nach König Jojachins Gefangennahme wurde Ewil-Merodach König von Babylonien. Im ersten Jahr seiner Regierung, am 27. Tag des zwölften Monats, begnadigte er Jojachin 'und entließ ihn' aus dem Gefängnis. ²⁸Ewil-Merodach behandelte ihn freundlich und gab ihm eine Ehrenstellung unter den Königen, die wie Jojachin nach Babylon gebracht worden waren. ²⁹Jojachin durfte seine Gefängniskleidung ablegen und an der königlichen Tafel speisen, solange er lebte. ³⁰'Auch' alles, was er 'darüber hinaus' für seinen Unterhalt brauchte, ließ der König ihm zeitlebens Tag für Tag liefern.

Das erste Buch der Chronik

ABSTAMMUNGSLISTEN VON ADAM BIS SAUL

(KAPITEL 1 BIS 9)

Von Adam bis Abraham

1 Adams 'Nachkommen waren in direkter Linie': Set, Enosch, ²Kenan, Mahalalel, Jered, ³Henoch, Metuschelach, Lamech ⁴und Noah. Noah 'hatte drei Söhne': Sem, Ham und Jafet.

⁵Jafets Söhne waren Gomer, Magog, Madai, Jawan, Tubal, Meschech und Tiras. ⁶Gomers Nachkommen waren Aschkenas, Rifat und Togarma. ⁷Jawans Nachkommen waren Elischa, Tarschisch, die Kittäer und die Rodaniter.

⁸Hams Söhne waren Kusch, Mizrajim, Put und Kanaan.

⁹Kuschs Nachkommen waren Seba, Hawila, Sabta, Ragma und Sabtecha. Ragmas Nachkommen waren Saba und Dedan. ¹⁰Kusch hatte noch einen Sohn mit Namen Nimrod.

Nimrod war der Erste, der ein großes Reich auf der Erde gründete^a.

¹¹Mizrajims Nachkommen waren die Luditer, Anamiter, Lehabiter, Naftuhiter, ¹²Patrositer, Kasluhiter und Kaftoriter. Die Kasluhiter sind die Vorfahren der Philister.^b

¹³Kanaans Nachkommen waren sein erstgeborener Sohn Sidon, Het, ¹⁴außerdem die Jebusiter, Amoriter, Girsaschiter, ¹⁵Hiwiter, Arkiter, Siniten, ¹⁶Arwaditer, Zemariter und Hamatiter.

¹⁷Sems Söhne waren Elam, Assur, Arpachschad, Lud und Aram. 'Arams Nachkommen waren' Uz, Hul, Geter und Meschech^c.

¹⁸Arpachschads Sohn war Schelach, und Schelachs Sohn war Eber. ¹⁹Eber hatte zwei Söhne. Der eine hieß Peleg ('Teilung'), denn zu seiner Zeit verteilte sich die Menschheit über die Erde^d.

Der andere hieß Joktan. ²⁰Joktans Nachkommen waren Almodad, Schelef, Hazarmawet, Jerach, ²¹Hadoram, Usal, Dikla, ²²Obal, Abimaël, Saba, ²³Ofir, Hawila und Jobab. Sie alle waren Nachkommen Joktans.

a W war der erste Gewaltige auf der Erde.

b Manche ändern die Reihenfolge und übersetzen: *Die Kaftoriter sind die Vorfahren der Philister.* Vergleiche Amos 9,7 und Jeremia 47,4.

c In 1. Mose 10,23 lautet der Name *Masch*.

d W denn in seinen Tagen zerteilte sich die Erde (= die Erdbevölkerung).

Abraham und seine Nachkommen

²⁴Sems 'Nachkommen waren in direkter Linie': Arpachschad, Schelach, ²⁵Eber, Peleg, Regu, ²⁶Serug, Nahor, Terach und ²⁷Abraham, der 'später' Abraham genannt wurde.

²⁸Abrahams Söhne waren Isaak und Ismael. ²⁹Dies sind ihre Nachkommen:

Ismaels erstgeborener Sohn war Nebajot; dann folgten Kedar, Adbeel, Mibsam, ³⁰Mischma, Duma, Massa, Hadad, Tema, ³¹Jetur, Nafisch und Kedma. Sie alle waren Nachkommen Ismaels.

³²Auch mit seiner Nebenfrau Ketura hatte Abraham Söhne. Sie brachte Simran, Jokschan, Medan, Midian, Jischbak und Schuach zur Welt. Jokschans Söhne waren Saba und Dedan. ³³Midi-

ans Söhne waren Efa, Efer, Henoch, Abida und Eldaa. Sie alle waren Nachkommen der Ketura.

³⁴Abrahams Sohn Isaak hatte 'zwei' Söhne: Esau und Israel.

Die Nachkommen Esaus

³⁵Esaus Söhne waren Elifas, Reguël, Jëusch, Jalam und Korach.

³⁶Die Nachkommen von Elifas waren Teman, Omar, Zefo, Gatam, Kenas, Timna und Amalek. ³⁷Reguëls Nachkommen waren Nahat, Serach, Schamma und Misa.

³⁸Die Nachkommen Seïrs waren Lotan, Schobal, Zibon, Ana, Dischon, Ezer und Dischan. ³⁹Lotans Söhne waren Hori und Hemam, seine Schwester hieß Timna. ⁴⁰Schobals Nachkommen waren Alwan, Manahat, Ebal, Scheffi und Onam. Zibons Söhne waren Aja und Ana. ⁴¹Ana hatte einen Sohn namens Dischon. Die Nachkommen Dischons waren Hemdan, Eschban, Jitran und Keran. ⁴²Ezers Söhne waren Bilhan, Saawan und Akan^e. Dischans Söhne waren Uz und Aran.

Die Könige der Edomiter

⁴³Noch bevor es in Israel einen König gab, regierten in Edom folgende Könige: Der 'erste' war Bela, der Sohn Beors. Seine Hauptstadt hieß Dinhaba. ⁴⁴Ihm folgten König Jobab, der Sohn Serachs, aus der Stadt Bozra ⁴⁵und König Huscham aus dem Gebiet des Stammes Teman. ⁴⁶Nach ihm bestieg König Hadad, der Sohn Bedads, den Thron. Hadads Hauptstadt hieß Awit. Er besiegte die Midianiter in einer Schlacht auf moabitischem Gebiet. ⁴⁷Ihm folgten König Samla aus der Stadt Masreka, ⁴⁸König Schaul aus der Stadt Rehobot am Fluss, ⁴⁹König Baal-Hanan, der Sohn Achbors, ⁵⁰und König Hadad^f. Hadads Hauptstadt hieß Pagu^g. Der Name seiner Frau war Mehetabel. Sie war eine Tochter Matreds und Enkelin Me-Sahabs.

⁵¹Nach Hadads Tod übten die Oberhäupter folgender edomitischer Stämme die Herrschaft aus: Timna, Alwa, Jetet^h, ⁵²Oholibama, Ela, Pinon, ⁵³Kemas, Teman, Mibzar, ⁵⁴Magdiël und Iram. Dies waren die Oberhäupter der edomitischen Stämme.

Die Söhne Israels (Jakobs)

2 Die Söhne Israels waren Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issachar, Sebulon, ²Dan, Josef, Benjamin, Naftali, Gad und Ascher.

Die Nachkommen Judas

³Judas Söhne waren Er, Onan und Schela. Die Mutter der drei war eine Kanaaniterin, eine Tochter Schuas. Der älteste Sohn, Er, tat, was dem HERRN missfiel, und so ließ der HERR ihn sterben. ⁴Juda hatte noch zwei Söhne namens Perez und Serach mit seiner Schwiegertochter Tamar. Insgesamt hatte Juda also fünf Söhne.

^e So mit zahlreichen hebräischen Handschriften und einer griechischen Handschrift sowie in Angleichung an 1. Mose 36,27. Im Masoretischen Text steht der Name *Jaakan*.

^f In 1. Mose 36,39 lautet der Name *Hadar*. Die hebräischen Schriftzeichen für *d* und *r* sehen sehr ähnlich aus, sodass es gelegentlich zu Verwechslungen kommt.

^g So mit zahlreichen hebräischen Handschriften und in Angleichung an 1. Mose 36,39. Im Masoretischen Text steht der Name *Pai*.

^h Es ist unklar, ob die Herrschaft der Stammesoberhäupter nach Hadads Tod begann oder ob beide Herrschaftsstrukturen gleichzeitig existierten. Wörtlich lautet der Text: *W Und Hadad starb. Und es waren die Stammesoberhäupter der Edomiter: das Oberhaupt Timna, das Oberhaupt Alwa, das Oberhaupt Jetet ...*

⁵Die Söhne des Perez waren Hezron und Hamul.

⁶Serachs Söhne waren Simri, Etan, Heman, Kalkol und Darda^a – insgesamt fünf Söhne. ⁷Einer der Söhne Karmis hieß Achar^b. Er stürzte Israel ins Unglück, weil er Beutegut an sich nahm, das unter den Bann gestellt war^c. ⁸Etans Sohn hieß Asarja.

⁹Hezrons Söhne waren Jerachmeël, Ram und Kaleb.

Die Nachkommen Rams

¹⁰Ram zeugte Amminadab, Amminadab zeugte Nachschon, der das Oberhaupt des Stammes Juda war. ¹¹Nachschon zeugte Salmon^d, Salmon zeugte Boas, ¹²Boas zeugte Obed und Obed zeugte Isai. ¹³Isais ältester Sohn hieß Eliab, der zweite Abinadab, der dritte Schima, ¹⁴der vierte Netanel, der fünfte Raddai, ¹⁵der sechste Ozem und der siebte David. ¹⁶Die 'sieben' hatten zwei Schwestern: Zeruja und Abigal. Zeruja hatte drei Söhne: Abischai, Joab und Asaël. ¹⁷Abigal brachte Amasa zur Welt. Sein Vater war der Ismaeliter Jeter.

Die Nachkommen Kaleb

¹⁸Kaleb, der Sohn Hezrons, und 'seiner' Frau Asuba hatten eine Tochter namens Jeriot. Deren Söhne hießen^e Jescher, Schobab und Ardon.

¹⁹Nach Asubas Tod heiratete Kaleb Efrata. Die beiden bekamen einen Sohn namens Hur. ²⁰Hur zeugte Uri und Uri zeugte Bezalel.

²¹Später heiratete Kaleb Vater Hezron noch einmal im Alter von sechzig Jahren. Seine Frau war eine Tochter Machirs, des Stammvaters von Gilead. Sie brachte einen Sohn namens Segub zur Welt. ²²Segub zeugte Jaïr, dem dreiundzwanzig Ortschaften in der Gegend von Gilead gehörten. ²³Sie wurden »Dörfer Jaïrs« genannt. Aber die Geschuriter und die Aramäer eroberten sie, außerdem 'die Stadt' Kenat mit den umliegenden Orten. Insgesamt waren es sechzig Orte, die alle den Nachkommen Machirs gehört hatten.

²⁴Nach dem Tod Hezrons, dessen Frau Abija hieß, schlief Kaleb mit seiner Frau Efrata, und die beiden bekamen einen Sohn namens Aschur.^f Er wurde der Stammvater 'der Stadt' Tekoa.

Die Nachkommen Jerachmeëls

²⁵Die Söhne Jerachmeëls, des ältesten Sohnes Hezrons, waren: Ram, sein Erstgeborener, dann Buna, Oren, Ozem und Ahija.

²⁶Jerachmeël hatte noch eine zweite Frau namens Atara. Sie war die Mutter von Onam.

²⁷Die Söhne seines Erstgeborenen Ram waren Maaz, Jamin und Eker.

²⁸Onams Söhne waren Schammai und Jada. Schammais Söhne hießen Nadab und Abischur. ²⁹Die Frau Abischurs hieß Abihajil. Die beiden bekamen zwei Söhne namens Achban und Molid.

a So mit zahlreichen hebräischen Handschriften und alten Übersetzungen. Vergleiche auch 1. Könige 5,11. Im Masoretischen Text steht der Name *Dara*.

b Damit ist wahrscheinlich *Achan* gemeint. Vergleiche Josua 7,1-26. Im Namen *Achar* klingt das hebräische Wort für *Unheil* an.

c W *weil er untreu handelte an dem Gebärtenden*.

d So in Angleichung an Rut 4,21. Der hebräische Text lautet: *Salma*. Entsprechend auch in den Versen 51 und 54.

e Od *Kaleb, der Sohn Hezrons, zeugte 'Kinder' mit 'seiner' Frau Asuba und mit Jeriot. Deren Söhne hießen. W Kaleb, der Sohn Hezrons, zeugte mit Asuba, einer Frau, die/und mit Jeriot, und dies sind ihre (Singular) Söhne.*

f So in Anlehnung an die Septuaginta. Od *Nach dem Tod seines Vaters schlief Kaleb mit seiner Frau Efrata, und die beiden bekamen einen Sohn namens Aschur. Od Nachdem Hezron in Kaleb-Efrata gestorben war, brachte seine Frau Abija für ihn noch einen Sohn namens Aschur zur Welt.*

³⁰Nadabs Söhne waren Seled und Appajim. Seled starb kinderlos. ³¹Appajims Sohn hieß Jischi, Jischis Sohn war Scheschan und dessen Sohn hieß Achlai.

³²Jada, der Bruder von Schammai, hatte 'zwei' Söhne: Jeter und Jonatan. Jeter starb kinderlos. ³³Jonatans Söhne waren Pelet und Sasa. Sie 'alle' waren Nachkommen Jerachmeils.

³⁴Scheschan hatte keine Söhne, sondern ausschließlich Töchter. Er hatte einen ägyptischen Knecht namens Jarha. ³⁵Ihm gab er eine seiner Töchter zur Frau, und sie brachte einen Sohn namens Attai zur Welt. ³⁶Attai zeugte Natan, Natan zeugte Sabad, ³⁷weiter folgten in direkter Linie Eflal, Obed, ³⁸Jehu, Asarja, ³⁹Helez, Elasa, ⁴⁰Sismai, Schallum, ⁴¹Jekamja und Elischama.

Ein weiteres Verzeichnis von Nachkommen Kaleb

⁴²Die Nachkommen Kaleb, des Bruders von Jerachmeil, waren: Sein erstgeborener Sohn Mescha, der Stammvater 'der Stadt' Sif, und sein zweiter Sohn Marescha, der Vater von Hebron^g 'und Stammvater der gleichnamigen Stadt'. ⁴³Die Söhne Hebrons waren Korach, Tappuach, Rekem und Schema. ⁴⁴Schema zeugte Raham, den Stammvater 'der Stadt' Jorkoam. Rekem zeugte Schammai. ⁴⁵Schammais Sohn Maon war der Stammvater 'der Stadt' Bet-Zur.

⁴⁶Efa, eine Nebenfrau Kaleb, brachte 'die Söhne' Haran, Moza und Gases zur Welt. Harans Sohn hieß 'ebenfalls' Gases^h.

⁴⁷Jahdais Söhne waren Regem, Jotam, Geschan, Pelet, Efa und Schaaf.

⁴⁸Maacha, eine weitere Nebenfrau Kaleb, brachte 'folgende Söhne' zur Welt: Scheber und Tirhana ⁴⁹sowie Schaaf, den Stammvater 'der Stadt' Madmanna, und Schewa, den Stammvater 'der Städte' Machbena und Gibeä. Kaleb hatte auch eine Tochter namens Achsa.

⁵⁰Dies sind 'weitere' Nachkommen Kaleb: Die Söhne Hurs, des erstgeborenen Sohns von 'Kaleb's Frau' Efrata, waren: Schobal, der Stammvater 'der Stadt' Kirjat-Jearim, ⁵¹Salmon, der Stammvater 'der Stadt' Betlehem, und Haref, der Stammvater 'der Stadt' Bet-Gader.

⁵²Zu den Nachkommen von Schobal, dem Stammvater 'der Stadt' Kirjat-Jearim, gehörten Haroehⁱ sowie die Hälfte der Bewohner von Manahat^j. ⁵³In Kirjat-Jearim 'lebten außerdem' die Sippen der Jeteriter, Putiter, Schumatiter und Mischraiten. Von ihnen stammten die Bewohner 'der Städte' Zora und Eschtaol ab.

⁵⁴Die Nachkommen Salmons waren: die Bewohner 'der Städte' Betlehem, Netofa und Atrot-Bet-Joab sowie die 'andere' Hälfte der Bewohner von Manahat – diese Hälfte stammte aus 'der Stadt' Zora.

⁵⁵In Jabez wohnten die Sippen der Tiratiter, der Schimatiter und der Suchatiter, die sich auf die Schreibkunst verstanden^k.

g W und die Söhne Mareschas, des Vaters von Hebron.

h Andere gehen hier von einem Abschreibfehler aus. Sie korrigieren den Namen Gases zu Jahdai und übersetzen: Harans Sohn hieß Jahdai.

i Äü in Angleichung an 1. Chronik 4,2: Reaja.

j Äü sowie Hazi, der Manahatiter.

k Andere deuten das hebräische Wort für Schreibkunst als Ortsnamen und übersetzen: die aus Sofer stammten. Manche betrachten die in Vers 55 erwähnten Sippen ebenfalls als Nachkommen Salmons. Dann müsste man übersetzen: ⁵⁴Die Nachkommen Salmons waren: ... aus 'der Stadt' Zora, ⁵⁵außerdem die Sippen der Tiratiter, der Schimatiter und der Suchatiter, die in Jabez wohnten und sich auf die Schreibkunst verstanden/und aus Sofer stammten.

Sie gehörten zu den Kenitern und stammten von Hamat, dem Stammvater 'der Stadt' Bet-Rechab, ab.

Die Söhne Davids

3 In Hebron wurden David folgende Söhne geboren: Der älteste hieß Amnon, seine Mutter war Ahinoam aus Jesreel; der zweite hieß Daniel^a, seine Mutter war Abigajil aus Karmel; ²der dritte hieß Abschalom, seine Mutter war Maacha, eine Tochter des Königs Talmai von Geschur; der vierte hieß Adonija, seine Mutter war Haggit; ³der fünfte hieß Schefatja, seine Mutter war Abital; der sechste hieß Jitream, seine Mutter war Davids Frau Eglä. ⁴Diese sechs Söhne wurden in Hebron geboren. David regierte dort siebenundhalb Jahre.

Danach regierte er dreiunddreißig Jahre in Jerusalem. ⁵Dort wurden ihm weitere Söhne geboren – vier Söhne von Batseba, der Tochter Ammiëls^b: Schima^c, Schobab, Natan und Salomo; ⁶dazu neun Söhne^d 'von anderen Frauen': Jibhar, Elischama^e, Elifelet^f, ⁷Nogah, Nefeg, Jafia, ⁸Elischama, Eljada^g und Elifelet.

⁹Sie alle waren 'rechtmäßige' Söhne Davids. Ihre Schwester hieß Tamar. Dazu kamen noch die Söhne der Nebenfrauen.

Die Nachkommen Salomos

¹⁰Salomos Thronerben waren in direkter Linie: Rehabeam, Abija, Asa, Joschafat^h, ¹¹Joram, Ahasja, Joasch, ¹²Amazja, Asarja, Jotam, ¹³Ahas, Hiskija, Manasse, ¹⁴Amon und Joschija. ¹⁵Die Söhne Joschijas waren: der älteste Johanan, der zweite Jojakim, der dritte Zedekia und der vierte Schallum. ¹⁶Jojakims Söhne waren Jechonjaⁱ und Zedekia.^j

Die Nachkommen Jechonjas (Jojachins)

¹⁷Jechonja wurde in die Gefangenschaft weggeführt. Seine Söhne waren Schealtiël, ¹⁸Malkiram, Pedaja, Schenazzar, Jekamja, Hoschama und Nedabja.

¹⁹Die Söhne Pedajas waren Serubbabel und Schimi. Serubbabels Söhne waren Meschullam und Hananja. Ihre Schwester hieß Schelomit. ²⁰'Serubbabel hatte noch weitere Söhne': ^kHaschuba, Ohel, Berechja, Hasadja und Juschab-Hesed – insgesamt fünf 'weitere Söhne'. ²¹Die Söhne Hananjas waren Pelatja, Jeschaja, Refaja, Arnan, Obadja und Schechanja.^l

²²Die Nachkommen Schechanjas waren Schemaja und dessen Söhne Hattusch, Jigal, Bariach, Nearja und Schafat – insgesamt sechs 'Söhne und Enkel'. ²³Die Söhne Nearjas waren Eljoënai, Hiskija und Asrikam – insgesamt drei 'Söhne'. ²⁴Die Söhne Eljoënaïs waren Hodawja, Eljaschib, Pelaja, Akkub, Johanan, Delaja und Anani – insgesamt sieben 'Söhne'.

a In 2. Samuel 3,3 lautet der Name dieses Sohnes *Kilab*.

b Andere schreiben in Angleichung an 2. Samuel 11,3: *Eliams*.

c Andere schreiben in Angleichung an 2. Samuel 5,14: *Schammua*.

d Die Zahl neun wird im hebräischen Text erst in Vers 8 genannt.

e Andere schreiben in Angleichung an 2. Samuel 5,15 und 1. Chronik 14,5: *Elischua*.

f Andere schreiben in Angleichung an 1. Chronik 14,5: *Elpelet*.

g In 1. Chronik 14,7 lautet der Name *Beeljada*. Vermutlich wurde er hier geändert, um den Anklang an den Götzen *Baal* (= *Beel*) zu vermeiden.

h W Der Sohn Salomos 'war' Rehabeam; Abija, sein Sohn; Asa, sein Sohn; Joschafat, sein Sohn; usw.

i Andere schreiben in Angleichung an 2. Könige 24,6 ff und 2. Könige 25,27 ff: *Jojachin*.

j So unter Berücksichtigung von 2. Chronik 36,10. Od mit einer anderen Deutung des hebräischen Textes: *Jojakims Sohn war Jechonja und dessen Sohn war Zedekia*.

k Od 'Pedaja hatte noch weitere Söhne': Od 'Meschullams Söhne waren:'

l So mit der Septuaginta. Der Masoretische Text lautet: *Und der Sohn Hananjas 'war' Pelatja und Jeschaja, die Söhne Refajas, die Söhne Arnan, die Söhne Obadjas, die Söhne Schechanjas*.

a Im Gegensatz zu dem gegliederten Stammbaum in Kapitel 2 enthält dieser Abschnitt eine Liste, in der einzelne Sippengründer unvermittelt nacheinander auftauchen. In den meisten Fällen wird weder ihre Beziehung zueinander noch die zu ihrem Stammvater Juda erklärt.

b Äü in Anlehnung an die Septuaginta: *Die Söhne Etams waren Jesreel, Jischma und Jidbasch.*

c Der Name lässt sich durch ein Wortspiel mit dem hebräischen Wort für *Schmerz* in Verbindung bringen.

d *W Deine Hand sei mit mir.*

e *W Die Söhne Elas 'waren' und Kenas.* Möglicherweise stand vor und Kenas ein weiterer Name, der verloren gegangen ist.

f Äü in Anlehnung an die Septuaginta: *...und Jalon. Jeter zeugte Mirjam, Schimi und Jischbach. W ... und Jalon. Sie empfing Mirjam, Schimi und Jischbach.*

g *W¹⁸ Seine jüdische Frau brachte Jered zur Welt.*

h *W Dies sind die Söhne Bitias, der Tochter des Pharaos, die Mered genommen hatte.* Möglicherweise bezieht sich dieser Satz nicht, wie in unserer Übersetzung angenommen, auf die bereits in Vers 17b genannten Kinder *Mirjam, Schimi und Jischbach*, sondern leitet eine weitere Aufzählung von Nachkommen ein, deren Inhalt verloren gegangen ist.

Weitere Nachkommen Judas^a

4 Zu den Nachkommen Judas zählten Perez, Hezron, Karmi, Hur und Schobal. ²Schobals Sohn Reaja hatte einen Sohn namens Jahat. Jahats Söhne hießen Ahumai und Lahad. Von ihnen stammten die Sippen ab, die in Zora wohnten.

³Die Stammväter 'der Stadt' Etam waren Jesreel, Jischma und Jidbasch^b; ihre Schwester hieß Hazleponi.

⁴Penuël war der Stammvater 'der Stadt' Gedor und Eser war der Stammvater 'der Stadt' Huscha. Beide waren Nachkommen von Hur, dem ältesten Sohn von 'Kalebs Frau' Efrata. Hur war der Stammvater 'der Stadt' Betlehem.

⁵Aschhur, der Stammvater 'der Stadt' Tekoa, hatte zwei Frauen: Hela und Naara. ⁶Naara brachte Ahusam, Hefer, Temni und Ahaschtari zur Welt. Diese 'vier' waren die Söhne Naaras. ⁷Die Söhne Helas hießen Zeret, Zohar und Etnan.

⁸Koz war der Vater von Anub und Zobebe. Auch die Sippen, die auf Aharhel, den Sohn Harums, zurückgehen, zählen zu seinen Nachkommen.

⁹Jabez war angesehener als seine Brüder. 'Bei der Geburt' hatte seine Mutter gesagt: »Ich habe ihn unter Schmerzen geboren.« Deshalb hatte sie ihm den Namen Jabez (»Schmerz«)^c gegeben. ¹⁰Doch Jabez hatte zum Gott Israels gerufen und ihn gebeten: »Bitte segne mich und erweitere mein Gebiet. Steh mir bei^d und halte Unglück und Schmerz von mir fern.« Dieses Gebet hatte Gott erhört.

¹¹Kelub, der Bruder Schuhas, hatte einen Sohn namens Mehir. Mehir war der Vater von Eschton. ¹²Eschton hatte 'drei' Söhne: Bet-Rafa, Paseach und Tehinna. Tehinna war der Stammvater der Stadt Nahasch. Die Nachkommen dieser Männer lebten in Recha.

¹³Die Söhne von Kenas waren Otniël und Seraja. Otniëls Söhne hießen Hatat 'und Meonotai'. ¹⁴Meonotai hatte einen Sohn namens Ofra. Serajas Sohn hieß Joab. Joab gründete die Siedlung im »Tal der Handwerker«. Das Tal wurde so genannt, weil alle seine Bewohner Handwerker waren. ¹⁵Die Söhne von Kaleb, dem Sohn Jefunnes, waren Iru, Ela und Naam. Der Sohn von Ela war Kenas.^e

¹⁶Die Söhne Jehallels waren: Sif, Sifa, Tirja und Asarel.

¹⁷Die Söhne Esras waren: Jeter, Mered, Efer und Jalon. Mereds ägyptische Frau Bitia brachte Mirjam, Schimi und Jischbach zur Welt.^f Jischbach war der Stammvater 'der Stadt' Eschtemoa.

¹⁸Mered hatte noch eine andere Frau, die aus Juda stammte. Sie brachte Jered zur Welt^g, den Stammvater 'der Stadt' Gedor; Heber, den Stammvater 'der Stadt' Socho; und Jekutiël, den Stammvater 'der Stadt' Sanoach. 'Mirjam, Schimi und Jischbach' dagegen waren die Kinder von Mereds ägyptischer Frau Bitia. Bitia war eine Tochter des Pharaos.^h

¹⁹Hodijas Frau war eine Schwester Nahams. Zu ihren Nach-

kommen zählten die Garmiter, die 'die Stadt' Keila gründetenⁱ, sowie^j der Maachatiter Eschtemoa.

²⁰Die Söhne Schimons waren: Amnon, Rinna, Ben-Hanan und Tilon.

Der Sohn Jischis hieß Sohet. Auch dieser hatte einen Sohn.^k

²¹Die Nachkommen Schelas, des Sohnes Judas, waren: Er, der Stammvater 'der Stadt' Lecha; Lada, der Stammvater 'der Stadt' Marescha; sowie die Familien der Leinenweber in Bet-Aschbea;

²²'zu Schelas Nachkommen zählten außerdem' Jokim, die Bewohner von Koseba sowie Joasch und Saraf. Eine alte Überlieferung erzählt, dass Joasch und Saraf in Moab eine hohe Stellung hatten^l und danach wieder nach Betlehem zurückkehrten.

²³Ihre Nachkommen wohnten in Netaim und Gedera. Sie arbeiteten dort als Töpfer in den königlichen Werkstätten.

Die Nachkommen Simeons

²⁴Die Söhne Simeons waren: Nemuël^m, Jamin, Jarib, Serach und Schaul. ²⁵Schauls Sohn war Schallum, dessen Sohn war Mibsam und dessen Sohn war Mischma.ⁿ ²⁶Die Nachkommen Mischmas waren sein Sohn Hammuël, Hammuëls Sohn Sakkur und Sakkurs Sohn Schimi.^o ²⁷Schimi hatte sechzehn Söhne und sechs Töchter, doch seine Brüder hatten nur wenige Kinder. Überhaupt war der Stamm Simeon nicht so zahlreich wie der Stamm Juda.

²⁸Die Nachkommen Simeons wohnten in Beerscheba, Molada, Hazar-Schual, ²⁹Baala, Ezem, Eltolad, ³⁰Betuël, Horma, Ziklag, ³¹Bet-Markabot, Hazar-Susim^p, Bet-Biri und Schaarajim. Diese Städte bewohnten sie bis zur Zeit König Davids. ³²Außerdem gehörten ihnen die fünf Siedlungen Etam, Ajin, Rimmon, Tochen und Aschan ³³mitsamt den dazugehörenden Dörfern, 'die sich' bis nach Baal 'erstreckten'. Dies waren die Wohnsitze der Nachkommen Simeons; in jedem Ort wurde ein Familienregister geführt.

³⁴'Zu den Nachkommen Simeons gehörten auch' Meschobab, Jamlech, Joscha, der Sohn Amazjas, ³⁵Joel, Jehu, der Sohn Joschibjas, Enkel Serajas und Urenkel Asiëls; ³⁶weiter Eljoënai, Jaakoba, Jeschohaja, Asaja, Adiël, Jesimiël, Benaja ³⁷und Sisa, der in direkter Linie von Schifi, Allon, Jedaja, Schimri und Schemaja abstammte. ³⁸Jeder dieser Männer^q war das Oberhaupt einer Sippe. Ihre Familien vermehrten sich so stark, ³⁹dass sie in die Gegend von Gedor^r zogen, um Weideland für ihre Schafe und Ziegen zu suchen. Im östlichen Teil des Tals ⁴⁰fanden sie gute, saftige Weiden. Das Land dehnte sich nach allen Seiten aus, und es war ruhig und sicher. Bisher hatten dort Nachkommen von 'Noahs Sohn' Ham gewohnt. ⁴¹Doch während der Regierungszeit von König Hiskija zogen diese Männer mit ihren Sippen^s dorthin. Sie überfielen die Nachkommen Hams und die Mëuniten, die ebenfalls in jener Gegend wohnten. Dann voll-

i Aü zählte Hagarmi, der 'die Stadt' Keila gründete.

j Od Hodijas Frau war eine Schwester Nahams, des Stammvaters 'der Stadt' Keila. Zu ihren Nachkommen zählten die Garmiter/zählte Hagarmi sowie.

k Od Die Söhne Jischis waren Sohet und Ben-Sohet.

l Od moabitische Frauen heirateten.

m Andere gleichen an 1. Mose 46,10 und 2. Mose 6,15 an und übersetzen: Jemuël. Vergleiche jedoch auch 4. Mose 26,12.

n Od Schauls Söhne waren Schallum, Mibsam und Mischma. W²⁴... und Schaul, ²⁵Schallum, sein Sohn, Mibsam, sein Sohn, Mischma, sein Sohn.

o Od Mischmas Söhne waren Hammuël, Sakkur und Schimi. W Mischmas Söhne waren Hammuël, sein Sohn, Sakkur, sein Sohn, und Schimi, sein Sohn.

p In Josua 19,5 lautet der Name Hazar-Susa.

q W Diese, die hier mit Namen vorkommen.

r Aü mit der Septuaginta: Gerar.

s W kamen diese, die mit Namen aufgeschrieben sind.

t W Sie vollstreckten an ihnen den Bann bis heute.

streckten sie an ihnen den Bann, bis keiner mehr übrig war^t, und ließen sich an ihrer Stelle nieder. Denn dort gab es Weideland für ihre Schafe und Ziegen.

⁴²Eine weitere Gruppe aus dem Stamm Simeon, etwa fünfhundert Mann, zog in das Bergland Seir. Ihre Anführer waren Pelatja, Nearja, Refaja und Usiël, die 'vier' Söhne Jischis. ⁴³Sie töteten den Rest der Amalekiter, der sich einst ins Bergland Seir geflüchtet hatte, und ließen sich dort nieder. Noch heute 'wohnen sie in dieser Gegend'.

Die Nachkommen Rubens

5 Mit den Nachkommen Rubens, des erstgeborenen Sohnes Israels, verhielt es sich so: Ruben war der älteste Sohn. Weil er jedoch mit einer Nebenfrau seines Vaters geschlafen hatte, wurde sein Erbrecht als Erstgeborener auf die 'beiden' Söhne Josefs übertragen. So wurde Ruben im Geschlechtsregister nicht als Erstgeborener verzeichnet.^a ²Die führende Rolle unter den Brüdern hatte Juda, und einer seiner Nachkommen sollte König von Israel werden. Doch das Erbrecht des Erstgeborenen kam Josef zu.^b

a Od In den Stammesregistern ist Josef trotzdem nicht als Erstgeborener verzeichnet. W Er wurde nicht als Erstgeborener verzeichnet.

b Nach dem damaligen Erbrecht bekam der Erstgeborene vom väterlichen Erbe einen doppelt so großen Anteil wie die übrigen Brüder. Da die Stämme der beiden Josefssöhne Efraim und Manasse jeweils einen eigenen Anteil am verheißenen Land bekamen, hatten Josefs Nachkommen letztlich einen doppelt so großen Anteil am Land wie die Nachkommen der übrigen Brüder.

c Vermutlich gehörte Joel zu Rubens Nachkommenschaft. Der Text erklärt jedoch nicht, in welcher Beziehung er zum Stamm Ruben stand.

d W Die Söhne Joels (waren) Schemaja, sein Sohn, Gog, sein Sohn, Schimi, sein Sohn, usw.

e Od der Verwandten Beeras. W ihrer Brüder.

³Die Söhne Rubens, des ältesten Sohnes Israels, waren Henoch, Pallu, Hezron und Karmi.

⁴Die Nachkommen Joels^c waren in absteigender Linie: Schemaja, Gog, Schimi^d, ⁵Micha, Reaja, Baal ⁶und Beera, der vom assyrischen König Tiglat-Pileser ins Exil geführt wurde. Beera war damals das Oberhaupt des Stammes Ruben.

⁷In den Registern des Stammes^e waren außerdem folgende Männer mit ihren Sippen eingetragen: Als Oberhaupt Jëiël, dann Secharja ⁸und schließlich Bela, der Sohn Asas, Enkel Schemas und Urenkel Joels.

Die Rubeniter wohnten im Gebiet zwischen 'der Stadt' Aroër und 'den Städten' Nebo und Baal-Meon. ⁹In östlicher Richtung breiteten sie sich bis an den Rand der Wüste aus, die sich vom Eufrat her erstreckt. In der ganzen Landschaft Gilead hatten sie große Viehherden. ¹⁰Während König Sauls Regierungszeit führten sie Krieg gegen die Hagariter, besiegten sie und nahmen alle ihre Niederlassungen am östlichen Rand von Gilead in Besitz.

Die Nachkommen Gads

¹¹Die Nachkommen Gads wohnten angrenzend an den Stamm Ruben in der Landschaft Baschan. 'Ihr Gebiet reichte' bis 'zur Stadt' Salcha.

¹²Ihr Oberhaupt war Joel, an zweiter Stelle kam Schafam, dann folgten Janai und Schafat. 'Sie alle wohnten mit ihren Sippen' in Baschan. ¹³Dazu kamen weitere sieben Männer mit ihren Sippen: Michael, Meschullam, Scheba, Jorai, Jakan, Sia und Eber.

¹⁴Alle sieben waren Nachkommen Abihajils, der in direkter Li-

nie von Huri, Jaroach, Gilead, Michael, Jeschischai, Jachdo und Bus abstammte. ¹⁵Ahi, der Sohn Abdiëls und Enkel Gunis, war das Oberhaupt dieser Sippen.

¹⁶Die Nachkommen Gads lebten in den Landschaften Gilead und Baschan mit den dazugehörigen Dörfern. Sie besiedelten auch das ganze Weideland von Scharon^f, so weit es sich erstreckte.

¹⁷Alle diese Sippen wurden zur Zeit König Jotams von Juda und zur Zeit König Jerobeams von Israel in das Stammesregister eingetragen.

^f Hier ist nicht die Scharon-Ebene südlich des Karmel am Mittelmeer gemeint, sondern eine gleichnamige Gegend östlich des Jordans.

Der Krieg der ostjordanischen Stämme mit ihren hagaritischen Nachbarn

¹⁸Die 'ostjordanischen' Stämme Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse hatten ein gemeinsames Heer von 44760 kriegserprobten Männern. Sie waren mit Schwert und Schild bewaffnet und wussten, mit Pfeil und Bogen umzugehen. ¹⁹Sie kämpften gegen die Hagariter und 'die Stämme' Jetur, Nafisch und Nodab^g. ²⁰In der Schlacht schrien sie zu Gott um Hilfe. Weil sie ihr Vertrauen auf ihn setzten, erhörte er sie. Er half ihnen und schenkte ihnen den Sieg über die Hagariter und ihre Verbündeten. ²¹Sie erbeuteten 50000 Kamele, 250000 Schafe und Ziegen sowie 2000 Esel. Außerdem nahmen sie 100000 Menschen gefangen.

^g Od gegen die hagaritischen Stämme Jetur, Nafisch und Nodab.

²²In der Schlacht waren viele Feinde gefallen, weil Gott selbst für sein Volk gekämpft hatte^h. Die Sieger nahmen das Gebiet der Hagariter in Besitz und wohnten dort, bis sie ins Exil geführt wurden.

^h W weil der Kampf von Gott kam.

Der östliche Teil des Stammes Manasse

²³Die östliche Hälfte des Stammes Manasse wohnte im Gebiet von Baschan bis nach Baal-Hermon und bis hinauf zum Senir- und Hermongebirge. Sie waren sehr zahlreich. ²⁴Die Oberhäupter ihrer Sippen hießen Efer, Jischi, Eliël, Asriël, Jirmeja, Hodawja und Jachdiël. Sie alle waren tapfere Krieger, Männer von gutem Ruf und 'geachtete' Anführer ihrer Sippen.

Die ostjordanischen Stämme werden ins Exil geführt

²⁵Doch 'die ostjordanischen Stämme' wurden dem Gott ihrer Vorfahren untreu. Obwohl Gott die früheren Bewohner vernichtet und ihr Land den Israeliten gegeben hatte, ließen sie sich mit deren Göttern ein. ²⁶Darum brachte der Gott Israels den assyrischen König Pul – besser bekannt unter dem Namen Tiglat-Pileser – dazuⁱ, die Stämme Ruben, Gad und Ost-Manasse ins Exil zu führen. Pul siedelte sie in der Provinz Halach, am Habor-Fluss, im Gebiet von Hara und am Fluss von Gosan an. Dort leben sie bis heute.

ⁱ W Und der Gott Israels erweckte den Geist Puls, des Königs von Assyrien, und den (= das ist der) Geist Tiglat-Pileasers, des Königs von Assyrien.

Die Nachkommen Levis – die Linie der Hohenpriester

²⁷Die Söhne Levis waren Gerschon, Kehat und Merari. ²⁸Die Söhne Kehats waren Amram, Jizhar, Hebron und Usiël. ²⁹Die Kinder Amrams waren Aaron, Mose und Mirjam. Die Söhne Aarons waren Nadab, Abihu, Eleasar und Itamar.

³⁰Eleasars 'ältester' Sohn war Pinhas. Auf Pinhas folgten in direkter Linie Abischua, ³¹Bukki^j, Usi, ³²Serachja, Merajot, ³³Amarja, Ahitub, ³⁴Zadok, Ahimaaz, ³⁵Asarja und Johanan. 'Johanans Sohn hieß wiederum' ³⁶Asarja. Asarja diente als erster 'Hoher'priester in dem Tempel, den Salomo in Jerusalem gebaut hatte.

³⁷Asarjas 'ältester' Sohn war Amarja. Auf Amarja folgten in direkter Linie Ahitub, ³⁸Zadok, Schallum, ³⁹Hilkija, Asarja, ⁴⁰Seraja und Jozadak. ⁴¹Jozadak musste mit ins Exil ziehen, als der HERR 'die Bewohner von' Juda und Jerusalem durch Nebukadnezar wegführen ließ.

Weitere Nachkommen Levis

6 Die Söhne Levis waren Gerschon, Kehat und Merari. ²Die Söhne Gerschons waren Libni und Schimi. ³Die Söhne Kehats waren Amram, Jizhar, Hebron und Usiël. ⁴Die Söhne Meraris waren Machli und Muschi.

Es folgen die Sippenoberhäupter der Leviten, geordnet nach ihren 'drei' Stammvätern:

⁵Von Gerschon stammten in absteigender Linie ab: Libni, Jahat, Simma^a, ⁶Joach, Iddo, Serach und Jeotrai.

⁷Die Nachkommen Kehats in absteigender Linie waren: Amminadab, Korach, Assir, ⁸Elkana, Abiasaf, Assir, ⁹Tahat, Uriël, Usija und Schaul. ¹⁰Elkanas Söhne waren Amasai, Ahimot ¹¹und Elkana^b. Auf Elkana folgten Zuf, Nahat, ¹²Eliab und Jeroham. 'Jerohams Sohn hieß wiederum' Elkana.^c ¹³'Dessen Sohn' Samuel hatte zwei Söhne. Der erste hieß Joel und der zweite Abija.^d

¹⁴Die Nachkommen Meraris waren in absteigender Linie: Machli, Libni, Schimi, Usa, ¹⁵Schima, Haggija und Asaja.

Die levitischen Musikerfamilien

¹⁶Folgende 'drei' Leviten wurden von David beauftragt, den Gesang am Heiligtum des HERRN zu leiten, nachdem die Bundeslade dort ihren festen Platz gefunden hatte. ¹⁷Sie versahen ihren Dienst zunächst am Zelt der Begegnung und setzten ihn später am Tempel fort, den Salomo baute. Stets hielten sie sich genau an die Anweisungen. ¹⁸Dies sind die 'drei' Leviten, die zusammen mit den Männern aus ihrer Familie für die Musik am Heiligtum verantwortlich waren:^e

Aus der Sippe Kehat wurde der Sänger Heman berufen. Er war der Sohn Joels und Enkel Samuels. ¹⁹Seine weiteren Vorfahren hießen Elkana, Jeroham, Eliël, Tohu, ²⁰Zuf, Elkana, Mahat,

j W ³⁰ Eleasar zeugte Pinhas, Pinhas zeugte Abischua, ³¹Abischua zeugte Bukki, usw. bis Vers 36. Entsprechend auch in den Versen 37 bis 40.

a W Zu Gerschon 'gehört' sein Sohn Libni, dessen Sohn Jahat, dessen Sohn Simna, usw. Entsprechend auch in den Versen 7-9 und 14-15.

b Od Amasai und Ahimot ¹¹sowie dessen Sohn Elkana. Od Amasai und Ahimot ¹¹sowie Amasais Sohn Elkana. W Amasai und Ahimot, ¹¹Elkana, sein Sohn.

c Andere Übersetzungen ergänzen hier in Anlehnung an die Septuaginta: *Elkanas Sohn war Samuel.*

d Der Name Joel ist in Anlehnung an Vers 18 sowie an 1. Samuel 8,2 ergänzt. Der Masoretische Text lautet: *Die Söhne Samuels 'waren' der Erstgeborene und der zweite, nämlich Abija.*

e W Diese sind die Beauftragten und ihre Söhne.

Amasai, ²¹Elkana, Joel, Asarja, Zefanja, ²²Tahat, Assir, Abiasaf, Korach, ²³Jizhar, Kehat, Levi und Israel.

²⁴Rechts neben Heman stand der Sänger Asaf^f 'aus der Sippe Gerschon'. Asaf war der Sohn Berechjas. Seine weiteren Vorfahren waren Schima, ²⁵Michael, Maaseja, Malkija, ²⁶Etni, Serach, Adaja, ²⁷Etan, Simma, Schimi, ²⁸Jahat, Gerschon und Levi.

²⁹An Hemans linker Seite standen Mitglieder der Sippe Merari^g 'unter der Leitung' Etans. Etan war der Sohn Kischis. Seine weiteren Vorfahren waren Abdi, Malluch, ³⁰Haschabja, Amazja, Hilkija, ³¹Amzi, Bani, Schemer, ³²Machli, Muschi, Merari und Levi.

^f W sein Bruder Asaf.

^g W die Söhne Meraris, ihre Brüder.

Die Dienste von Leviten und Priestern

³³Alle anderen Leviten verrichteten die übrigen Dienste an Gottes 'heiliger' Wohnung.

³⁴'Als Priester dienten' Aaron und seine Nachkommen. Sie brachten die Opfer auf dem Brandopferaltar dar, verbrannten den Weihrauch auf dem Räucheraltar, versahen den Dienst im Allerheiligsten und erwirkten Versöhnung für das Volk Israel. So hatte Mose, der Diener des HERRN, es festgelegt.

³⁵Die Nachkommen Aarons waren in direkter Linie: Eleasar, Pinhas, Abischua, ³⁶Bukki, Usi, Serachja, ³⁷Merajot, Amarja, Ahitub, ³⁸Zadok und Ahimaaz.

Die Wohnorte der Leviten

³⁹Es folgt ein Verzeichnis der Wohnorte und Weideplätze, die den Leviten im Gebiet der übrigen Stämme 'durch das Los' zugeteilt wurden:

Die Nachkommen Aarons aus der Sippe Kehat bekamen 'als Erste' ihren Anteil zugest. ⁴⁰Sie erhielten im Gebiet des Stammes Juda die Stadt Hebron mitsamt dem Weideland, das an die Stadt angrenzte. ⁴¹Die Äcker der Stadt dagegen sowie die umliegenden Dörfer bekam Kaleb, der Sohn Jefunnes. ⁴²Hebron war eine der Städte, in denen Totschläger Zuflucht suchen konnten. Darüber hinaus erhielten die Priester 'im Stammesgebiet von Juda' die Städte Libna, Jattir, Eschtemoa, ⁴³Holon^h, Debir, ⁴⁴Aschan und Bet-Schemeschⁱ, jeweils mit dem daran angrenzenden Weideland. ⁴⁵Im Stammesgebiet von Benjamin handelte es sich um die Städte Geba^j, Alemet und Anatot. Insgesamt waren es dreizehn Städte, jeweils mit dem daran angrenzenden Weideland.

⁴⁶Die übrigen Familien aus der Sippe Kehat bekamen durch das Los zehn Städte im westlichen Stammesgebiet von^k Manasse^l zugeteilt.

⁴⁷Die Familien der Sippe Gerschon erhielten dreizehn Städte im Gebiet der Stämme Issachar, Ascher und Naftali sowie im 'östlichen' Stammesgebiet von Manasse, das in Baschan liegt.

⁴⁸Den Familien der Sippe Merari wurden zwölf Städte im Ge-

^h So in Anlehnung an Josua 15,51. Der Masoretische Text lautet: *Hiles*.

ⁱ Andere Übersetzungen ergänzen hier in Anlehnung an Josua 21,16 den Namen der Stadt Jutta: *Aschan, Jutta und Bet-Schemesch*.

^j Andere Übersetzungen ergänzen hier in Anlehnung an Josua 21,17 den Namen der Stadt Gibeon: *die Städte Gibeon, Geba, ...*

^k W vom halben Stamm.

^l Andere Übersetzungen ergänzen hier in Anlehnung an Josua 21,5 ... im Stammesgebiet von Ephraim und Dan sowie im westlichen Stammesgebiet von Manasse.

biet der Stämme Ruben, Gad und Sebulon zugelost. ⁴⁹Die Israeliten wiesen den Leviten diese Städte mitsamt dem angrenzenden Weideland zu.

⁵⁰Die oben erwähnten Städte im Gebiet der Stämme Juda, Simeon und Benjamin wurden 'den Priestern' durch das Los zugeteilt.

⁵¹'Im Einzelnen' erhielten die Familien aus der Sippe Kehat folgende Städte im Gebiet des Stammes Efraim: ⁵²Sie bekamen die Zufluchtsstadt Sichem im Bergland Efraim, dazu Geser, ⁵³Jokmeam^m, Bet-Horon, ⁵⁴Ajalon und Gat-Rimmon; ⁵⁵außerdem im westlichen Stammesgebiet von Manasse die Städte Anerⁿ und Jibleam^o. Zu all diesen Städten gehörte auch das Weideland, das daran angrenzte. Das alles teilte man den Familien der Sippe Kehat zu, die nicht zu den Nachkommen Aarons gehörten^p.

⁵⁶Die Nachkommen Gerschons erhielten folgende Städte: im Stammesgebiet von Ost-Manasse die Stadt Golan in der Gegend von Baschan und die Stadt Ascharot; ⁵⁷im Stammesgebiet von Issachar die Städte Kedesch, Dabarat, ⁵⁸Ramot und Anem^q; ⁵⁹im Stammesgebiet von Ascher die Städte Mischal, Abdon, ⁶⁰Hukkok^r und Rehob; ⁶¹und im Stammesgebiet von Naftali die Städte Kedesch in Galiläa, Hammon und Kirjatjim. Zu all diesen Städten gehörte auch das daran angrenzende Weideland.

⁶²Die Nachkommen Meraris schließlich^s erhielten folgende Städte: im Stammesgebiet von Sebulon die Städte Rimmon und Tabor; ⁶³östlich des Jordans im Stammesgebiet von Ruben die Stadt Bezer, die gegenüber von Jericho in der Steppe liegt, sowie die Städte Jahaz, ⁶⁴Kedemot und Mefaat; ⁶⁵im Stammesgebiet von Gad die Städte Ramot in Gilead, Mahanajim, ⁶⁶Heschbon und Jaser. Zu all diesen Städten gehörte auch das angrenzende Weideland.

Die Nachkommen Issachars

7 Die Söhne Issachars waren Tola, Puwa, Jaschub und Schimron – insgesamt vier Söhne. ²Die Söhne Tolas waren Usi, Refaja, Jeriël, Jachmai, Jibsam und Schemuël. Jeder war Oberhaupt einer Sippe und ein tüchtiger Krieger. Zur Zeit Davids betrug die Zahl der 'wehrfähigen Männer von den' Nachkommen Tolas nach ihren Geschlechtsregistern 22600.

³Usi hatte einen Sohn namens Jisrachja. Sowohl Jisrachja als auch seine vier Söhne Michael, Obadja, Joel und Jischija waren jeweils Oberhaupt einer Sippe. ⁴Ihre 'fünf' Sippen boten nach ihren Geschlechtsregistern insgesamt 36000 kriegstüchtige Männer auf. 'Diese hohe Zahl kam zustande', weil die Nachkommen Usis viele Frauen und Kinder hatten.

⁵Insgesamt umfasste das Stammesregister aller wehrfähigen Männer aus Issachar 87000 Mann.

m Andere Übersetzungen korrigieren den Namen in Anlehnung an Josua 21,22 zu Kibzajim.

n Andere Übersetzungen korrigieren den Namen in Anlehnung an Josua 21,25 zu *Taanach*.

o So mit zwei hebräischen Handschriften und den alten Übersetzungen. Im Masoretischen Text lautet der Name der Stadt: *Bileam*.

p W den übrigen Familien der Sippe Kehat 'zu'.

q Andere Übersetzungen korrigieren den Namen in Anlehnung an Josua 21,29 zu *En-Gannim*.

r Andere Übersetzungen korrigieren den Namen in Anlehnung an Josua 21,31 zu *Helkat*.

s W Die Nachkommen Meraris, die noch übrig waren.

Die Nachkommen Benjamins

⁶ Benjamin hatte drei Söhne namens Bela, Becher und Jediaël.

⁷ Die Söhne Belas waren Ezbon, Usi, Usiël, Jerimot und Ir. Jeder war Oberhaupt einer Sippe und ein tüchtiger Krieger. Das Register ihrer fünf Sippen gab eine Gesamtzahl von 22034 wehrfähigen Männern an.

⁸ Bechers Söhne hießen Semira, Joasch, Eliëser, Eljoënai, Omri, Jerimot, Abija, Anatot und Alemet. Sie alle waren Söhne Bechers. ⁹ In den Geschlechtsregistern ihrer Sippen^a waren 20200 wehrfähige Männer verzeichnet.

¹⁰ Jediaël hatte einen Sohn namens Bilhan. Bilhans Söhne waren Jëusch, Benjamin, Ehud, Kenaana, Setan, Tarsis und Ahischahar. ¹¹ Jeder war Oberhaupt einer Sippe und ein tüchtiger Krieger. Im Kriegsfall konnten sie ein Heer von 17200 Mann aufbieten.

¹² Huppim und Schuppim waren die Söhne Irs.

Die Nachkommen Ahers (Dans?) und Naftalis

Huschim war der Sohn Ahers^b. ¹³ Die Söhne Naftalis waren Jachzeel, Guni, Jezer und Schallum. Sie alle waren Nachkommen von 'Jakobs Nebenfrau' Bilha.

Die Nachkommen Manasses, die westlich des Jordans lebten

¹⁴ Manasse hatte mit seiner aramäischen Nebenfrau 'zwei' Söhne: Asriël und Machir.^c Machir war der Vater Gileads.

¹⁵ Machir heiratete eine Schwester von Huppim und Schuppim namens Maacha.^d Machirs zweiter Sohn^e hieß Zelofhad. Zelofhad hatte ausschließlich Töchter. ¹⁶ Maacha, die Frau Machirs, hatte mit ihm zwei Söhne. Den einen nannte sie Peresch, den anderen Scheresch. Die Söhne Peresch^f waren Ulam und Rekem. ¹⁷ Ulam hatte einen Sohn namens Bedan. Dies sind die Nachkommen Gileads, des Sohnes Machirs und Enkels Manasses.

¹⁸ Gileads Schwester^g Molechet^h hatte drei Söhne namens Ischod, Abiëser und Machla.

¹⁹ Die Söhne Schemidasⁱ waren Achjan, Schechem, Likhi und Aniam.

Die Nachkommen Efraims

²⁰ Efraim hatte einen Sohn namens Schutelach. Auf ihn folgten in direkter Linie Bered, Tahat, Elada, Tahat, ²¹ Sabad und Schutelach. Zwei weitere Söhne Efraims hießen Eser und Elad. Efraims Söhne^j gingen eines Tages nach Gat, um Vieh zu stehlen, und wurden von den Bewohnern der Stadt^k getötet. ²² Ihr Vater Efraim trauerte lange Zeit um sie, und seine Brüder kamen, um ihn zu trösten. ²³ Als er wieder mit seiner Frau schlief, wurde sie schwanger und brachte einen Sohn zur Welt. Efraim gab ihm

a W der Oberhäupter ihrer Sippen

b Möglicherweise ist der Name *Aher* (W ein Anderer) eine Bezeichnung für den Stamm *Dan*. Vergleiche die Verse 12-13 mit 1. Mose 46,23-25.

c Od *Manasse* hatte einen Sohn namens *Asriël*. Außerdem brachte seine aramäische Nebenfrau seinen Sohn *Machir* zur Welt.

d *Aù Machir* nahm Frauen für *Huppim* und *Schuppim*. Der Name seiner Schwester lautete *Maacha*.

e Od *Manasses* zweiter Sohn. Od in Anlehnung an 4. Mose 26,33: *Hefers* zweiter Sohn. W *Sein* zweiter Sohn.

f Od *Die Söhne Schereschs*. W *Seine Söhne*.

g Od *Machirs* Schwester. W *Seine Schwester*.

h Od *Hammolechet*.

i Laut 4. Mose 26,32 war Schemida ein Sohn Gileads.

j W *Se*.

k W von den Männern von *Gat*, die im Land geboren waren.

- l Der Name klingt ähnlich wie der hebräische Ausdruck für *im Unheil*.

den Namen Beria (»Unheil«)^l, weil er geboren wurde, nachdem das Unheil über die Familie gekommen war.

²⁴Efraim hatte auch eine Tochter namens Scheera. Sie ließ das untere Bet-Horon, das obere Bet-Horon und Usen-Scheera erbauen.

²⁵Zwei weitere Söhne Efraims hießen Refach und Reschef. Reschef hatte einen Sohn namens Telach. Auf ihn folgten in direkter Linie Tahan, ²⁶Ladan, Ammihud, Elischama, ²⁷Nun und Josua.

²⁸Der Landbesitz, den die Nachkommen Efraims bewohnten, erstreckte sich 'Richtung Süden' bis nach Bet-El mit seinen Ortschaften, Richtung Osten bis nach Naara, Richtung Westen bis nach Geser mit seinen Dörfern und 'Richtung Norden' bis nach Sichem und Aja mit ihren Ortschaften. ²⁹Den Nachkommen Manasses gehörten die Städte Bet-Schean, Tanach, Meggido und Dor, jeweils mit den dazugehörenden Ortschaften. All diese Orte wurden von den Nachkommen Josefs – des Sohnes Israels – bewohnt.

Die Nachkommen Aschers

³⁰Die Söhne Aschers waren Jimna, Jischwa, Jischwi und Beria. Ihre Schwester hieß Serach.

³¹Berias Söhne waren Heber und Malkiël. Malkiël war der Stammvater 'der Stadt' Birsajit.

³²Heber war der Vater von Jaflet, Schemer und Hotam; außerdem hatte er eine Tochter namens Schua.

³³Jaflets Söhne hießen Pasach, Bimhal und Aschat. Diese 'drei' waren die Söhne Jaflets. ³⁴Die Söhne Schemers waren Ahi, Rohga, Hubba und Aram.^m ³⁵Die Söhne von Schemers 'und Jaflets' Bruder Hotam hießen Zofach, Jimna, Schelesch und Amal.

³⁶Zofachs Söhne waren Suach, Harnefer, Schual, Beri, Jimra, ³⁷Bezer, Hod, Schamma, Schilscha, Jitran und Beera.

³⁸Jetersⁿ Söhne waren Jefunne, Pispä und Ara.

³⁹Ullas Söhne hießen Arach, Hanniël und Rizja.

⁴⁰Alle diese Männer waren Nachkommen Aschers. Jeder war Oberhaupt einer Sippe, galt als tüchtiger Krieger und hatte 'im Stamm' eine Führungsrolle inne. Im Stammesregister waren insgesamt 26000 wehrfähige Männer verzeichnet.

Eine weitere Liste der Nachkommen Benjamins

8 Benjamins erstgeborener Sohn hieß Bela, der zweite Aschbel, der dritte Achrach, ²der vierte Noha und der fünfte Rafa.

³Belas Söhne waren Ard, Gera, Abihud^a, ⁴Abischua, Naaman, Ahoach, ⁵Gera, Schefufan und Huram.

⁶Die Söhne Ehuds waren die Oberhäupter der Sippen, die in Geba wohnten und später nach Manahat verbannt wurden.

^m Äü mit einer anderen Wortaufteilung im hebräischen Text: *Die Söhne seines Bruders Schemer waren Rohga, Hubba und Aram.*

ⁿ Vermutlich ein andere Form des Namens *Jitran* (siehe Vers 37).

^a Äü Gera, der Vater von Ehud. Vergleiche Richter 3,15.

⁷ 'Sie hießen' Naaman, Ahija und Gera. Gera musste die Leute von Geba anführen, als sie in die Verbannung gingen.^b Er war der Vater von Usa und Ahihud.

⁸ Schaharajim wohnte im Hochland von Moab. Er hatte seine beiden Frauen Huschim und Baara verstoßen⁹ und Hodesch geheiratet. Mit ihr zeugte er 'sieben Söhne': Jobab, Zibja, Mescha, Malkam, ¹⁰Jëuz, Sacheja und Mirma. Jeder von ihnen wurde das Oberhaupt einer eigenen Sippe. ¹¹Mit 'seiner früheren Frau' Huschim hatte er 'die Söhne' Abitub und Elpaal. ¹²Die Söhne Elpaals waren Eber, Mischam und Schemed. Schemed erbaute 'die Städte' Ono und Lod sowie die dazugehörenden Dörfer.

¹³Beria und Schema^c waren die Oberhäupter der Sippen, die in Ajalon wohnten. Sie vertrieben die Einwohner von Gat.

¹⁴Achjo, Schaschak, Jeremot^d, ¹⁵Sebadja, Arad, Eder, ¹⁶Michael, Jischpa und Joha waren die Söhne Berias.

¹⁷Sebadja, Meschullam, Hiski, Heber, ¹⁸Jischmerai, Jislia und Jobab waren 'weitere' Söhne Elpaals.

¹⁹Jakim, Sichri, Sabdi, ²⁰Eliënai, Zilletai, Eliël, ²¹Adaja, Beraja und Schimrat waren die Söhne Schimis^e.

²²Jischpan, Eber, Eliël, ²³Abdon, Sichri, Hanan, ²⁴Hananja, Elam, Antotija, ²⁵Jifdeja und Penuël waren die Söhne Schaschaks.

²⁶Schamscherai, Scheharja, Atalja, ²⁷Jaeschja, Elija und Sichri waren die Söhne Jerohams^f.

²⁸All diese Männer^g waren in den Geschlechtsregistern 'des Stammes Benjamin' als Sippenoberhäupter aufgeführt und lebten in Jerusalem.

Die Familie Sauls

²⁹In Gibeon wohnte 'Jëiël'^h, der Stammvater der Stadt. Seine Frau hieß Maacha und ³⁰sein erstgeborener Sohn Abdon. Seine weiteren Söhne waren Zur, Kisch, Baal, 'Ner'ⁱ, Nadab, ³¹Gedor, Achjo, Secher³² und Miklot, der einen Sohn namens Schima hatte. Einige von ihnen ließen sich in Jerusalem nieder und wohnten dort in der Nähe anderer Familien ihres Stammes.^j

³³Ner hatte einen Sohn namens Kisch. Kisch zeugte Saul.^k Saul zeugte Jonatan, Malkischua, Abinadab und Eschbaal. ³⁴Jonatans Sohn war Merib-Baal. Merib-Baal zeugte Micha.

³⁵Die Söhne Michas waren Piton, Melech, Tachrea und Ahas.

³⁶Ahas zeugte Joadda und Joadda zeugte Alemet, Asmawet und Simri. Simri zeugte Moza. ³⁷Moza zeugte Bina, und auf Bina folgten in direkter Linie Refaja, Elasa und Azel.

³⁸Azel hatte sechs Söhne. Sie hießen Asrikam, Bochrü, Jischmael^l, Schejarja, Obadja und Hanan. Diese 'sechs' waren die Söhne Azels.

³⁹Die Söhne von Azels Bruder Eschek waren Ulam, der Erstgeborene, danach Jëusch und schließlich Elifelet. ⁴⁰Die Nach-

b Od Gera war derjenige, der die anderen in die Verbannung verschleppte. W Und er war es, der sie in die Verbannung führte.

c Möglicherweise waren Beria und Schema ebenfalls Söhne Elpaals.

d Äu mit einigen Handschriften der Septuaginta: ¹⁴Seine (= Elpaals?) Brüder waren Schaschak und Jeremot. ¹⁵Sebadja ... ¹⁶... und Joha waren die Söhne Berias.

e Möglicherweise ist Schimi lediglich eine andere Schreibweise des Namens Schema (siehe Vers 13).

f Vermutlich eine Variante des Namens Jeremot (siehe Vers 14).

g W Sie alle. Vermutlich sind die in Vers 14 (oder 15) bis 27 aufgezählten Personen gemeint.

h Der Name Jëiël ist in Anlehnung an Kapitel 9,35 ergänzt.

i Der Name Ner ist in Anlehnung an Kapitel 9,36 ergänzt. Vergleiche auch Vers 33.

j Od Im Gegensatz zu den anderen Mitgliedern ihrer Familie ließen sich Miklot und Schima in Jerusalem nieder und wohnten dort bei ihren Verwandten. W Diese aber wohnten gegenüber ihren Brüdern in Jerusalem mit ihren Brüdern.

k Andere schreiben in Anlehnung an 1. Samuel 9,1 und 1. Samuel 14,50-51: Ner hatte einen Sohn namens Abner. Kisch aber zeugte Saul.

l Äu mit der Septuaginta: Sie hießen Asrikam, sein Erstgeborener, Jischmael.

kommen Ulams waren tapfere Kämpfer und 'hervorragende' Bogenschützen. Sie hatten viele Söhne und Enkel, insgesamt 150 Mann.

Alle hier aufgezählten 'Männer und ihre Sippen' gehörten zu den Nachkommen Benjamins.

9 So wurde ganz Israel in Stammesregistern erfasst. Diese Register sind im Buch der Könige Israels aufgeschrieben.

Liste der Israeliten, die sich nach dem Exil wieder in Jerusalem ansiedelten

Die Bewohner des Königreichs Juda waren nach Babylonien ins Exil geführt worden, weil sie Gott untreu waren.² Unter den Ersten, die 'von dort zurückkehrten und' sich wieder auf ihrem Grundbesitz in den Städten des Landes ansiedelten, waren sowohl Leute aus dem einfachen Volk^a als auch Priester, Leviten und Tempeldiener.

³ In Jerusalem ließen sich 'folgende' Angehörige der Stämme Juda, Benjamin, Efraim und Manasse nieder:

⁴ Utai, der Sohn Ammihuds – seine Vorfahren reichten über Omri, Imri und Bani bis auf Judas Sohn Perez zurück; ⁵ Asaja, der Erstgeborene^b, und seine Söhne – sie gehörten zu den Nachkommen von Judas Sohn Schela; ⁶ und Jëuël – er gehörte zu den Nachkommen von Judas Sohn Serach. Insgesamt umfasste die Gruppe der Nachkommen Judas 690 Personen.^c

⁷ Aus dem Stamm Benjamin 'waren nach Jerusalem zurückgekehrt': Sallu, der Sohn Meschullams – seine weiteren Vorfahren waren Hodawja und Senua; ⁸ Jibneja, der Sohn Jerohams; Ela, der Sohn Usis und Enkel Michris; und Meschullam, der Sohn Schefatjas – seine weiteren Vorfahren waren Reguël und Jibnija.

⁹ Die Gruppe der Nachkommen Benjamins umfasste gemäß ihrer Verzeichnisse insgesamt 956 Personen.^d All diese Männer waren Oberhäupter benjaminitischer Sippen.

¹⁰ Von den Priestern 'waren nach Jerusalem zurückgekehrt': Jedaja, Jojarib, Jachi¹¹ und Asaja, der Sohn Hilkijas – Asaja war der oberste Priester am Haus Gottes, seine weiteren Vorfahren waren Meschullam, Zadok, Merajot und Ahitub; ¹² dazu Adaja, der Sohn Jerohams – seine weiteren Vorfahren waren Paschhur und Malkija; und schließlich Masai, der Sohn Adiëls – seine weiteren Vorfahren waren Jachsera, Meschullam, Meschillemot und Immer. ¹³ Insgesamt umfasste die Gruppe der Priester mit allen Familienoberhäuptern und deren Söhnen, die den Dienst am Haus Gottes ausüben konnten, 1760 Mann.^e

¹⁴ Von den Leviten 'waren nach Jerusalem zurückgekehrt': Schemaja, der Sohn Haschubs, von der Sippe Merari – seine weiteren Vorfahren waren Asrikam und Haschabja; ¹⁵ dazu Bakbakar, Heresch und Galal; weiter Mattanja, der Sohn Michas, Enkel Sichris und Urenkel Asafs; ¹⁶ sowie Abda, der Sohn Schammuas, Enkel Galals und Urenkel Jedutuns; und schließlich Berechja,

a W 'war' Israel.

b Möglicherweise ein Ehrentitel, der auf Asajas leitende Stellung unter den Nachkommen Schelas hindeutet.

c Od Insgesamt umfasste die Gruppe der Nachkommen Judas 690 Männer mit ihren Familien. W Und ihre Brüder 690.

d Od Die Gruppe der Nachkommen Benjamins umfasste gemäß ihrer Verzeichnisse insgesamt 956 Männer mit ihren Familien. W Und ihre Brüder gemäß ihrer Geschlechtsregister 956.

e Od Insgesamt umfasste die Gruppe der Priester 1760 Männer mit ihren Familien. Es waren tüchtige Männer, die den Dienst am Haus Gottes ausüben konnten. W Und ihre Brüder, Häupter der Häuser ihrer Väter, 1760, tüchtige Männer des Werkes des Dienstes am Haus Gottes.

der Sohn Asas und Enkel Elkanas. Elkana hatte in den Dörfern von Netofa gewohnt.

Die Aufgaben der Torwächter

¹⁷Von den Torwächtern 'waren nach Jerusalem zurückgekehrt': Schallum, Akkub, Talmon und Ahiman. Schallum war ihr Oberhaupt. ¹⁸Bis heute bewacht 'seine Familie' das Königstor auf der Ostseite. 'Zur Zeit der Wüstenwanderung waren ihre Vorfahren' Torwächter im Lager der Leviten. ^f¹⁹Schallum war der Sohn des Kores und der Enkel Abiasafs. Er gehörte zur Sippe der Korachiter. Zusammen mit seinen Verwandten führte er Aufsicht am Eingang des Heiligtums^g, wie schon ihre Vorfahren 'in der Wüste' den Eingang zum heiligen Zelt^h bewacht hatten. ²⁰Damals war Pinhas, der Sohn Eleasars, ihr Oberhaupt gewesen. Der HERR gedenke seiner.

²¹Secharja, der Sohn Meschelemjas, war verantwortlich für den Wachdienst am Eingang des Zeltes der Begegnung.

²²Einst hatte man insgesamt 212 Männer als Torwächter für das Heiligtum ausgewählt und ihre Namen in den Familienregistern ihrer Dörfer festgehalten. David und der Prophet Samuel hatten sie in ihr Amtⁱ eingesetzt. ²³Diese Männer und ihre Nachkommen bewachten die Eingänge zum Zelt der Begegnung und 'später' zum Tempel des HERRN^j. ²⁴Sie standen an allen vier Seiten des Heiligtums: im Osten, im Westen, im Norden und im Süden. ²⁵In festgelegten Zeitabständen mussten die Verwandten der Torwächter jeweils für sieben Tage aus ihrem Dorf 'nach Jerusalem reisen' und die Torwächter 'bei ihrer Arbeit' unterstützen.

²⁶Die vier obersten Torwächter waren ständig im Dienst^k. Sie waren Leviten und verwalteten die Vorratsräume und die Schatzkammern am Haus Gottes. ²⁷Auch nachts blieben sie beim Tempel, denn sie hatten die Aufsicht über den 'nächtlichen' Wachdienst und mussten jeden Morgen die Tempeltore wieder aufschließen.

Die Aufgaben der anderen Leviten

²⁸Andere Leviten waren für die Gegenstände verantwortlich, die man beim Gottesdienst brauchte. Sie trugen sie abgezählt hinein und 'nach Gebrauch' abgezählt wieder hinaus.

²⁹Wieder andere waren zuständig für alle sonstigen Gegenstände und heiligen Gefäße 'und verwalteten' das Weizenmehl, den Wein, das Olivenöl, den Weihrauch und die wohlriechenden Duftstoffe. ³⁰Die Herstellung des Salböls aus diesen Duftstoffen jedoch war die Aufgabe der Priester.

³¹Der Levit Mattitja, der älteste Sohn Schallums aus der Familie der Korachiter, war mit der Herstellung des Backwerks 'für das Speiseopfer' betraut.

³²Für die geweihten Brote, die man jeden Sabbat 'auf dem Tisch

f Od 'Außerdem sind sie' Torwächter im Lager der Leviten.

g W des Zeltes.

h Od zum Lager des Volkes Gottes. W zum Lager des HERRN.

i Od um ihrer Zuverlässigkeit willen.

j Od zum Zelt der Begegnung, nämlich zum Tempel des HERRN.

k Od waren um ihrer Zuverlässigkeit willen ausgesucht worden.

im Heiligtumⁿ auslegen musste, waren einige Leviten aus der Sippe Kehat zuständig.

³³ Auch die Tempelsänger waren Oberhäupter levitischer Familien.^l 'Sie wohnten' in den Tempelkammern 'und waren von allen anderen Arbeiten' befreit, denn sie mussten Tag und Nacht zum Dienst bereitstehen.

³⁴ Alle hier aufgeführten Männer waren als Oberhäupter levitischer Familien in den Geschlechtsregistern 'des Stammes Levi' eingetragen und wohnten in Jerusalem.

Die Familie Sauls

³⁵ In Gibeon wohnte Jëiël, der Stammvater der Stadt. Seine Frau hieß Maacha und ³⁶ sein erstgeborener Sohn Abdon. Seine weiteren Söhne waren Zur, Kisch, Baal, Ner, Nadab, ³⁷ Gedor, Achjo, Secher und ³⁸ Miklot, der einen Sohn namens Schima hatte. Einige von ihnen ließen sich in Jerusalem nieder und wohnten dort in der Nähe anderer Familien ihres Stammes.^m

³⁹ Ner hatte einen Sohn namens Kisch. Kisch zeugte Saul.ⁿ Saul zeugte Jonatan, Malkischua, Abinadab und Eschbaal. ⁴⁰ Jonatans Sohn war Merib-Baal. Merib-Baal zeugte Micha.

⁴¹ Die Söhne Michas waren Piton, Melech, Tachrea und Ahas. ⁴² Ahas zeugte Joadda, und Joadda zeugte Alemet, Asmawet und Simri. Simri zeugte Moza. ⁴³ Moza zeugte Bina und auf Bina folgten in direkter Linie Refaja, Elasa und Azel.

⁴⁴ Azel hatte sechs Söhne. Sie hießen Asrikam, Bochrü, Jischmael^o, Schearja, Obadja und Hanan. Diese 'sechs' waren die Söhne Azels.

DAS KÖNIGTUM DAVIDS (KAPITEL 10 BIS 20)

Sauls Ende

10 Zwischen den Philistern und Israel kam es zu einer Schlacht. Die Israeliten flohen und wurden auf dem Gebirge Gilboa von den Philistern niedergemacht.^a ² Die Philister jagten auch Saul und seinen Söhnen nach und töteten alle drei Söhne: Jonatan, Abinadab und Malkischua. ³ Um Saul tobte ein erbitterter Kampf. Schließlich gelang es den feindlichen Bogenschützen, ihn mit ihren Pfeilen zu treffen. Saul wurde verwundet^b ⁴ und befahl seinem Waffenträger: »Zieh dein Schwert und töte mich! Sonst werden diese Unbeschnittenen ihren Spott mit mir treiben.« Aber der Waffenträger weigerte sich, denn er scheute davor zurück, 'den König umzubringen'. Da griff Saul selbst zum Schwert und stürzte sich hinein. ⁵ Als der Waffenträger sah, dass Saul tot war, stürzte auch er sich ins Schwert und folgte seinem König in den Tod. ⁶ So starb Saul mit seinen drei Söhnen. Das war das Ende seines Königshauses.

⁷ Als die israelitischen Bewohner der 'Jesreel'-Ebene erfuhren, dass das Heer geflohen und Saul mit seinen Söhnen gefallen

^l W Und dies sind die Sänger, Familienoberhäupter der Leviten. Möglicherweise folgte an dieser Stelle eine Namensliste, die uns nicht erhalten ist.

^m Od Im Gegensatz zu den anderen Mitgliedern ihrer Familie ließen sich Miklot und Schima in Jerusalem nieder und wohnten dort bei ihren Verwandten. W Diese aber wohnten gegenüber ihren Brüdern in Jerusalem mit ihren Brüdern.

ⁿ Andere schreiben in Anlehnung an 1. Samuel 9,1-2 und 1. Samuel 14,50-51: Ner hatte einen Sohn namens Abner. Kisch aber zeugte Saul.

^o Äü mit der Septuaginta: Sie hießen Asrikam, sein Erstgeborener, Jischmael.

^a W Die Israeliten flohen vor den Philistern und die Erschlagenen fielen auf dem Gebirge Gilboa.

^b Od Schließlich legten die feindlichen Bogenschützen ihre Pfeile auf ihn an. Saul bekam Angst vor ihnen. W Die Bogenschützen fanden ihn mit dem Bogen. Und er wand sich vor Schmerzen/zitterte vor Angst wegen der Bogenschützen.

war, verließen sie ihre Städte und ergriffen die Flucht. Die Philister nahmen die Städte in Besitz und wohnten darin.

⁸ Am Tag nach der Schlacht kamen die Philister 'zum Schlachtfeld' zurück, um die Gefallenen auszuplündern. Dabei fanden sie die Leichen von Saul und seinen Söhnen im Gebirge Gilboa.

⁹ Sie zogen Saul aus und nahmen seinen Kopf und seine Rüstung mit. Dann sandten sie Boten ins Land der Philister, die 'Kopf und Rüstung' überall herumzeigten^c und in den Götzentempeln und an allen öffentlichen Plätzen^d die Nachricht vom Sieg verkündeten. ¹⁰ Schließlich legten sie Sauls Rüstung in einem ihrer Götzentempel nieder und hängten seinen Kopf im Heiligtum ihres Gottes Dagon auf.

¹¹ Als die Bewohner von Jabesch in Gilead erfuhren, was die Philister mit Sauls Leichnam gemacht hatten, ¹² brachen sofort alle wehrfähigen Männer auf. Sie holten die Leichname Sauls und seiner Söhne nach Jabesch, begruben sie unter der Terebinthe bei ihrer Stadt und fasteten 'in Trauer' sieben Tage lang. ¹³ Saul starb, weil er dem HERRN untreu geworden war. Er hatte seine Weisungen missachtet und sogar den Geist eines Verstorbenen befragt, ¹⁴ anstatt beim HERRN Rat zu suchen. Darum ließ der HERR ihn sterben und übertrug David, dem Sohn Isais, die Königsherrschaft.

c Od die überall herumzeigen.

d W und bei ihren Götzen und beim Volk.

David wird König über Israel und macht Jerusalem zu seiner Hauptstadt

11 Aus ganz Israel kamen Gesandte zu David^a nach Hebron und sagten zu ihm: »Wir sind dein Volk und gehören zu dir.«^b Schon früher, als Saul noch unser König war, hast du Israels 'Heer' in den Kampf geführt und 'siegreich' wieder heimgebracht. Der HERR hat zu dir gesagt: »Du sollst mein Volk weiden 'wie ein Hirte seine Schafe', du sollst Israels Herrscher sein.«³ König David schloss vor dem HERRN einen Bund mit den führenden Männern Israels, die sich in Hebron versammelt hatten. Dann salbten sie ihn zum König über Israel, wie der HERR es durch Samuel angekündigt hatte.

a W Ganz Israel kam zu David.

b W Wir sind dein Gebein und dein Fleisch.

⁴ Nachdem David König geworden war, zog er mit dem ganzen Heer Israels nach Jerusalem. Damals hieß die Stadt Jebus, denn in jener Gegend lebten noch die Jebusiter. ⁵ Die Einwohner der Stadt verhöhnten David: »Niemals werdet ihr unsere Festung einnehmen!« Doch David eroberte die Festung Zion, und sie wurde von da an »Davidsstadt« genannt. ⁶ David hatte 'zu seinen Männern' gesagt: »Wer den ersten Jebusiter erschlägt^c, soll mein Heerführer werden.« Da stieg Joab, der Sohn von 'Davids Schwester' Zeruja, als Erster hinauf, 'um die Festung anzugreifen', und er wurde zum Heerführer ernannt.

c Od Wer als Erster die Jebusiter angreift.

d Der Millo (wörtlich »Auffüllung«) war vermutlich eine terrassenartige Aufschüttung östlich der Festung. Andere denken an eine befestigte Mauerkonstruktion.

⁷ David machte die Festung zu seiner Residenz, darum nannte man sie »Davidsstadt«. ⁸ Er baute sie nach allen Seiten aus, vom Millo^d aus ringsum. Den Rest der Stadt baute Joab wieder auf.

⁹So wurde David immer mächtiger, denn der HERR, der allmächtige Gott, stand ihm bei.

Davids berühmteste Kriegsleute und ihre Taten

¹⁰Dies sind die berühmten Befehlshaber von Davids Heer, die ihm während seiner ganzen Regierungszeit treu ergeben waren. Zusammen mit allen anderen Israeliten hatten sie ihn zum König gemacht, wie der HERR es angeordnet hatte. ¹¹Dies sind ihre Namen:

Jaschobam und Eleasar

e In 2. Samuel 23,8 lautet der Name *Joschab-Baschebet*.

f *Od der Sohn Hachmoni*.

g So mit der Leseform des Masoretischen Texts. Die Schreibform lautet: *der Anführer der Dreißig*. Äu mit einer Ausgabe der Septuaginta und in Anlehnung an 2. Samuel 23,8: *der Anführer der »Drei Helden«*. Im Hebräischen werden die Worte für *Elitekämpfer, dreißig und drei* sehr ähnlich geschrieben.

h *Od aus Ahoach*.

i *Od stellten sich die »Drei Helden« ... verteidigten es und schlugen. W stellten sie sich ... verteidigten es und schlugen.* Äu mit der Septuaginta und in Anlehnung an 2. Samuel 23,12: *stellte er sich ... verteidigte es und schlug*.

j *W Sollte ich das Blut dieser Männer trinken um 'den Preis' ihres Lebens? Denn unter Lebensgefahr haben sie es gebracht.*

k So mit der syrischen Übersetzung. Der Masoretische Text lautet: *der »Drei Helden«*. Entsprechend auch im nächsten Vers.

l *Od wurde er höher gehalten als die 'anderen' zwei.*

Jaschobam^e aus der Sippe Hachmons^f war der Befehlshaber von Davids Elitekämpfern^g. Er tötete mit seinem Speer dreihundert Feinde in einer einzigen Schlacht.

¹²An zweiter Stelle kam Eleasar, der Sohn Dodos und Nachkomme Ahoachs^h. Er gehörte zu den »Drei Helden«. ¹³Er war bei David, als die Philister sich bei Pas-Dammim zum Kampf sammelten. Dort war ein Gerstenfeld, und als die Israeliten vor den Philistern flohen, ¹⁴stellten sich Eleasar und David mitten auf das Feld, verteidigten es und schlugenⁱ die Philister zurück. So schenkte der HERR den Israeliten einen großen Sieg.

Der Wagemut der »Drei Helden«

¹⁵Einmal stiegen die »Drei Helden« – sie gehörten zu den dreißig Befehlshabern des Heeres – zu dem Felsen hinab, wo David sich in der Höhle von Adullam aufhielt. Die Philister hatten damals ihr Lager in der Ebene Refaïm aufgeschlagen, ¹⁶während David sich in seiner Bergfestung verschanzt hatte. Eine Abteilung der Philister hatte Betlehem besetzt. ¹⁷Da bekam David Sehnsucht und er sagte: »Wenn mir doch jemand Wasser bringen würde aus dem Brunnen beim Tor von Betlehem!« ¹⁸Darauf schlugen sich die »Drei Helden« durch das Lager der Philister, schöpften Wasser aus dem Brunnen beim Tor von Betlehem und brachten es zu David. Der aber wollte es nicht trinken, sondern goss es aus als Trankopfer für den HERRN. ¹⁹Er sagte: »Mein Gott bewahre mich davor, so etwas zu tun! Das wäre ja so, als würde ich das Blut meiner Männer trinken, die für dieses Wasser ihr Leben riskiert haben!« So weigerte sich David zu trinken. Solche Taten vollbrachten die »Drei Helden«.

Abischai und Benaja

²⁰Abischai, der Bruder Joabs, war der Anführer der »Dreißig Kämpfer«^k. Er tötete mit dem Speer dreihundert Feinde und wurde so bekannt wie einer der »Drei Helden«. ²¹Unter den »Dreißig Kämpfern« genoss er höchstes Ansehen^l und wurde ihr Oberbefehlshaber. Aber an die »Drei Helden« reichte er nicht heran.

²²Benaja aus Kabzeel, der Sohn Jojadas, war ein tapferer Mann,

der große Taten vollbrachte. Er tötete zwei gefürchtete Kriegshelden aus Moab^m. Einmal, als Schnee lag, stieg er in eine Zisterne und tötete dort unten einen Löwen. ²³Ein anderes Mal tötete er einen ägyptischen Krieger, der zweieinhalb Meterⁿ groß war und dessen Speer so dick war wie der Balken an einem Webstuhl^o. Benaja ging mit einem Stock auf ihn los, riss ihm den Speer aus der Hand und tötete ihn damit. ²⁴Solche Taten vollbrachte Benaja, der Sohn Jojadas. Er war so bekannt wie die »Drei Helden«. ²⁵Unter den »Dreißig Kämpfern« genoss er höchstes Ansehen, aber an die »Drei Helden« reichte er nicht heran. David machte ihn zum Befehlshaber seiner Leibwache.

^m W *die beiden Gotteslöwen von Moab.*

ⁿ W *fünf Ellen.*

^o Die Querhölzer an den beiden Enden des Webstuhls besaßen eine beträchtliche Dicke, da sie die Zugspannung der zwischen ihnen befestigten Kettfäden aushalten mussten.

Die »Dreißig Kämpfer«^p

²⁶Zu Davids tapfersten Kämpfern gehörten:

Asaël, der Bruder Joabs;

Elhanan, der Sohn Dodos, aus Betlehem;

²⁷Schammot aus Harod^q;

Helez aus Pelon^r;

²⁸Ira, der Sohn Ikkeschs, aus Tekoa;

Abiëser aus Anatot;

²⁹Sibbechai aus Huscha;

Ilai aus Ahoach;

³⁰Mahrai aus Netofa;

Heled, der Sohn Baanas, aus Netofa;

³¹Ittai, der Sohn Ribais, aus Gibeon im Stammesgebiet von Benjamin;

Benaja aus Piraton;

³²Hurai^s aus Nahale-Gaasch^t;

Abiël aus Araba;

³³Asmawet aus Bahurim;

Eljachba aus Schaalbon;

³⁴Haschem^u aus Gison^v;

Jonatan, der Sohn Schages, aus Harar;

³⁵Ahiam, der Sohn Schachars, aus Harar;

Elifal, der Sohn Urs;

³⁶Hefer aus Mechera;

Ahija aus Pelon;

³⁷Hezro aus Karmel;

Naarai, der Sohn Esbaus;

³⁸Joel, der Bruder Natans;

Mibhar, der Sohn Hagris;

³⁹Zekek, der Ammoniter;

Nachrai aus Beerot, der Waffenträger von Joab, dem Sohn der Zeruja;

⁴⁰Ira aus Jattir;

Gareb aus Jattir;

⁴¹Urija, der Hetiter;

Sabad, der Sohn Achlais;

^p Die Zahl der »Dreißig« ist nicht wörtlich zu verstehen, sondern zeigt die ungefähre Größe der Einheit an. In Wirklichkeit schwankte sie wohl aufgrund von Todesfällen und Neurekrutierungen immer wieder.

^q So in Anlehnung an 2. Samuel 23,25: *W aus Haror.*

^r Äu in Anlehnung an 2. Samuel 23,26: *aus Pelon.*

^s Äu in Anlehnung an 2. Samuel 23,30: *Hid-dai.*

^t Od *aus dem Tal von Gaasch.*

^u So mit der Septuaginta. Der Masoretische Text lautet: *die Söhne Haschems.*

^v Äu in Anlehnung an griechische Handschriften der Parallelstelle in 2. Samuel 23,32: *aus Gun.*

⁴² Adina, der Sohn Schisas – er war einer der führenden Männer des Stamms Ruben und hatte dreißig Mann unter sich;

⁴³ Hanan, der Sohn Maachas;

Joschafat aus Mitni;

⁴⁴ Usija aus Ashtarot;

Schama und Jëiël, die Söhne Hotams, aus Aroër;

⁴⁵ Jediaël, der Sohn Schimris, und sein Bruder Joha aus Tiz;

⁴⁶ Eliël aus Mahawim^w;

Jeribai und Joschawja, die Söhne Elnaams;

Jitma, der Moabiter;

⁴⁷ Eliël, Obed und Jaasiël aus Zoba^x.

w Manche Übersetzungen korrigieren den Ortsnamen zu *Mahanajim*.

x Od aus *Mezoba*.

Dauids Mitkämpfer zur Zeit Sauls

12 Folgende Männer schlossen sich David an, als er noch in 'der Stadt' Ziklag lebte, weil er sich von König Saul, dem Sohn Kischs, fernhalten musste. Sie alle waren erfahrene Krieger und kämpften an seiner Seite:

² Aus Sauls eigenem Stamm, dem Stamm Benjamin, kamen Männer, die mit Pfeil und Bogen bewaffnet waren und sowohl mit der linken als auch mit der rechten Hand Steine schleudern und Pfeile schießen konnten. 'Es waren: ^a ³ Ahiëser – ihr Anführer – und 'sein Bruder' Joasch, die Söhne Schemaas, aus Gibeä; Jesiël und Pelet, die Söhne Asmawets; Beracha und Jehu aus Anatot; ⁴ Jischmaja aus Gibeon – er war einer der Anführer der »Dreißig Helden«; ⁵ Jirmeja, Jahasiël, Johanan und Josabad aus Gederab^b; ⁶ Elusai, Jerimot, Bealja, Schemarja und Schefatja aus Haruf; ⁷ Elkana, Jischija, Asarel, Joëser und Jaschobam aus der Sippe Korach; ⁸ Joela und Sebadja, die Söhne Jerohams, aus Gedor.

⁹ Auch aus dem Stamm Gad liefen einige tüchtige Kriegersleute zu David über, während er sich in seiner Bergfestung in der Wüste verborgen hielt. Es waren kampferprobte Männer, ausgebildet im Umgang mit Schild und Speer, mutig wie Löwen und flink wie Gazellen auf den Bergen. ¹⁰ Ihr Anführer war Eser, an zweiter Stelle stand Obadja, an dritter Eliab, ¹¹ an vierter Mischmanna, an fünfter Jirmeja, ¹² an sechster Attai, an siebter Eliël, ¹³ an achter Johanan, an neunter Elsad, ¹⁴ an zehnter Jirmeja und an elfter Machbannai. ¹⁵ Alle elf waren erfahrene Offiziere. Schon der Schwächste von ihnen nahm es im Kampf mit hundert Feinden auf und der Stärkste sogar mit tausend. ¹⁶ Einmal überquerten sie im Frühjahr^c den Jordan, als er Hochwasser führte, und schlugen alle Bewohner der Nebentäler auf beiden Seiten des Flusses in die Flucht^d.

¹⁷ Aus den Stämmen Benjamin und Juda kamen ebenfalls einige zu David in die Bergfestung. ¹⁸ David ging ihnen entgegen und sagte: »Wenn ihr in friedlicher Absicht kommt und mir helfen wollt, dann dürft ihr euch uns gern anschließen. Wenn ihr mich jedoch an meine Feinde verraten wollt, obwohl ich keiner-

a Od ¹ Als David noch 'in der Stadt' Ziklag lebte, weil fernhalten musste, schlossen sich ihm viele erfahrene Krieger an und kämpften an seiner Seite. ² Sie waren mit Pfeilen und Bogen bewaffnet und konnten sowohl mit der linken als auch mit der rechten Hand Steine schleudern und Pfeile schießen. Aus Sauls eigenem Stamm, dem Stamm Benjamin, kamen folgende Männer:

b W und Josabad, der Gederatiter. Vermutlich bezieht sich die Angabe des Herkunftsorts nicht nur auf den zuletzt genannten Josabad, sondern auf alle in diesem Vers aufgezählten Männer. Entsprechend auch in Vers 6.

c W im ersten Monat. Gemeint ist der Monat Nisan (Mitte März bis Mitte April).

d Äu mit Änderung eines hebräischen Wortes: als er Hochwasser führte und die Nebentäler auf beiden Seiten des Flusses durch die Flut abgeschnitten waren.

lei Unrecht getan habe, dann soll der Gott unserer Vorfahren es sehen und euch strafen.« ¹⁹Da ergriff der Geist 'Gottes' Besitz von Amasai, dem 'späteren' Befehlshaber von Davids Elitkämpfern^e. 'Er sagte: »Wir gehören zu dir, David, Sohn Isais, und stehen an deiner Seite. Friede! Friede sei mit dir und mit allen, die bei dir sind! Denn dein Gott hilft dir.« Da nahm David sie bei sich auf und machte sie zu Befehlshabern der Streifschar, 'die er in feindliche Gebiete sandte'^f.

²⁰Auch vom Stamm Manasse schlossen einige 'erfahrene Kämpfer' sich David an. Das geschah, nachdem die Heerführer der Philister ihn vom Feldzug gegen Saul ausgeschlossen hatten, weil sie befürchteten, dass er wieder zu seinem früheren Herrn überlaufen und ihnen in den Rücken fallen könnte^g.

²¹Als David wieder nach Ziklag zurückkehrte, kamen folgende Männer aus Manasse zu ihm: Adnach, Josabad, Jediaël, Michael, Josabad, Elihu und Zilletai. Jeder von ihnen war im Heer des Stammes Manasse ein Befehlshaber über tausend Mann gewesen. ²²Sie halfen David, die Streifschar 'der Amalekiter' zu schlagen, denn sie waren tapfere Kämpfer. Später wurden sie Befehlshaber in Davids Heer^h.

²³So kamen Tag für Tag neue Leute zu David, um ihm zu helfen. Schließlich verfügte er über ein großes Heerⁱ.

Die Zahl der Männer, die zu Davids Königswahl nach Hebron kamen

²⁴Es folgt eine Liste mit den Zahlen der wehrfähigen Männer^j, die zu David nach Hebron kamen. Sie wollten ihm Sauls Königsherrschaft übertragen, wie der HERR es befohlen hatte:

²⁵vom Stamm Juda kamen 6800 wehrfähige Männer, bewaffnet mit Schild und Speer;

²⁶vom Stamm Simeon 7100 erfahrene Kämpfer;

²⁷vom Stamm Levi 4600 Mann ²⁸– unter ihnen waren Jojada, das Oberhaupt der Nachkommen Aarons, mit 3700 Mann ²⁹und Zadok, ein junger, aber tüchtiger Kämpfer, mit 22 Offizieren aus seiner Sippe;

³⁰vom Stamm Benjamin, dem Stamm Sauls, 3000 Mann – zu jener Zeit hielt der größte Teil der Benjaminer noch zur Familie Sauls;

³¹vom Stamm Efraim 20800 erfahrene Kämpfer, allesamt angesehene Männer in ihren Sippen;

³²vom westlichen Teil des Stammes Manasse 18000 Mann – sie waren namentlich bestimmt worden, 'nach Hebron' zu reisen und David zum König zu machen;

³³vom Stamm Issachar 200 Anführer mit ihren Leuten – sie hatten die Zeichen der Zeit erkannt und wussten, was Israel zu tun hatte;

³⁴vom Stamm Sebulon 50000 erfahrene Soldaten, vollständig bewaffnet und allesamt fest entschlossen, David zu unterstützen;

e So mit der Leseform des Masoretischen Textes. Die Schreibform lautet: *von den Dreifsig*.

f Od zu Befehlshabern seiner Truppe.

g W nachdem er kam mit den Philistern gegen Saul zum Kampf und sie (= David und seine Männer) ihnen nicht halfen, denn aufgrund eines Ratsbeschlusses sandten ihn die Fürsten der Philister weg und sagten: »Um 'den Preis' unserer Köpfe wird er zu seinem Herrn Saul überlaufen.«

h Od denn sie waren tapfere Kämpfer und erfahrene Befehlshaber.

i W um ihm zu helfen bis hin zu einem Heerlager wie das Heerlager Gottes.

j W der zum Kampf gerüsteten Häupter.

³⁵vom Stamm Naftali 1000 Anführer und 37 000 Kämpfer, bewaffnet mit Schild und Speer;

³⁶vom Stamm Dan 28 600 Mann in einem geordneten Truppenverband;

³⁷vom Stamm Ascher 40 000 erfahrene Soldaten in einem geordneten Truppenverband;

³⁸von den Stämmen östlich des Jordans – Ruben, Gad und Ost-Manasse – 120 000 vollständig bewaffnete Männer.

³⁹All diese Kriegersleute kamen geordnet in Truppenverbänden nach Hebron mit dem einmütigen Ziel, David zum König über ganz Israel zu machen. Darin waren sie sich mit allen anderen Israeliten einig. ⁴⁰Sie blieben drei Tage lang bei David in Hebron. Die Bewohner der Stadt^k versorgten sie mit Essen und Trinken. ⁴¹Auch die Leute aus der weiteren Umgebung bis hin zu den Stammesgebieten von Issachar, Sebulon und Naftali 'trugen dazu bei'. Auf Eseln, Kamelen, Maultieren und Rindern brachten sie Mehl, Feigen- und Rosinenkuchen^l, Wein und Öl, dazu eine Vielzahl von Rindern, Schafen und Ziegen. Denn in ganz Israel herrschte große Freude.

k W Ihre Brüder.

l Es handelte sich nicht um gebackene Kuchen, sondern um gepresste Blöcke von Feigen bzw. Rosinen.

David versucht, die Bundeslade nach Jerusalem zu holen

13 David beriet sich mit den Anführern der Tausendschaften und der Hundertschaften 'Israels' sowie mit allen anderen führenden Männern. ²Dann wandte er sich an alle versammelten Israeliten: »Wenn ihr einverstanden seid und es dem HERRN, unserem Gott, gefällt«, sagte er, »dann lasst uns Boten in alle Gegenden des Landes senden. Alle, die zu Hause geblieben sind – insbesondere auch die Priester und Leviten in ihren Wohnorten –, sollen zu einer großen Versammlung hierher kommen. ³Wir wollen die Bundeslade unseres Gottes zu uns nach Jerusalem holen. Denn in der Zeit 'König' Sauls haben wir uns nicht um sie gekümmert.« ⁴Dieser Vorschlag gefiel der versammelten Menge, und man beschloss, ihn in die Tat umzusetzen.

⁵David rief alle Israeliten von der ägyptischen Grenze 'im Süden' bis Lebo-Hamat 'im Norden' zusammen, um die Bundeslade aus Kirjat-Jearim zu holen. ⁶Gemeinsam mit ihnen zog er nach Baala, wie Kirjat-Jearim auch genannt wird. Es liegt im Stammesgebiet von Juda. Von dort sollte die Bundeslade nach Jerusalem gebracht werden – die Lade, die dem HERRN geweiht war, der über den Kerub-Engeln thront.

⁷Man holte die Lade aus Abinadabs Haus und lud sie auf einen neuen, unbenutzten Wagen, den 'Abinadabs Söhne' Usa und Achjo lenkten. ⁸David und alle Israeliten tanzten mit ganzer Hingabe vor Gott. Sie sangen 'und musizierten' mit Zithern und Harfen, Tamburinen, Zimbeln und Trompeten.

⁹Als sie zu einem Dreschplatz kamen, der einem Mann namens Kidon^a gehörte, drohten die Rinder den Wagen umzu-

a In 2. Samuel 6,6 lautet der Name Nachon.

werfen. Usa griff nach der Bundeslade und hielt sie fest. ¹⁰Da wurde der HERR zornig auf ihn, weil er nach der Bundeslade gegriffen hatte, und ließ ihn an Ort und Stelle sterben. ¹¹David war entsetzt darüber, dass der HERR ihn so aus dem Leben gerissen hatte. Er nannte den Platz Perez Usa (»Entreißen Usas«), und so heißt er bis heute.

¹²David bekam Angst vor Gott. »Wie kann ich es jetzt noch wagen, die Bundeslade zu mir zu holen?«, fragte er sich. ¹³Er beschloss, sie doch nicht in die Davidsstadt zu bringen, sondern sie im Haus Obed-Edoms, 'eines Leviten' aus Gat^b, abzustellen. ¹⁴Dort blieb sie drei Monate lang, und der HERR segnete Obed-Edom mit seiner Familie und mit allem, was ihm gehörte.

b Vermutlich ist nicht die philistäische Stadt Gat gemeint, sondern die Levitenstadt Gat-Rimon (vergleiche Josua 21,24).

David's Königtum wird gefestigt

14 Hiram, der König von Tyrus, schickte eine Gesandtschaft zu David, zu der auch Steinmetze und Zimmerleute gehörten. Sie brachten Zedernholz mit, um David einen Palast zu bauen. ²Daran erkannte David, dass der HERR ihn als König über Israel bestätigt und sein Königtum aus Liebe zu seinem Volk zu hohem Ansehen gebracht hatte.

³David heiratete in Jerusalem noch weitere Frauen und bekam noch mehr Söhne und Töchter. ⁴Die Söhne, die in Jerusalem geboren wurden, hießen: Schammua, Schobab, Natan, Salomo, ⁵Jibhar, Elischua, Elpelet, ⁶Nogah, Nefeg, Jafia, ⁷Elischama, Beeljada und Elifelet.

David schlägt die Angriffe der Philister zurück

⁸Als die Philister hörten, dass David zum König über ganz Israel gesalbt worden war, kamen sie mit ihrem Heer, um ihn in ihre Gewalt zu bringen. David erfuhr davon und zog ihnen entgegen. ⁹Die Philister besetzten die Ebene Refaïm und plünderten dort^a. ¹⁰David fragte Gott: »Soll ich sie angreifen? Wirst du mir den Sieg schenken?« Der HERR antwortete: »Greif an! Ich gebe sie in deine Gewalt.« ¹¹Da zog David 'mit seinem Heer' nach Baal-Perazim und besiegte die Philister. Nach der Schlacht sagte er: »Wie Wasser 'einen Damm' durchbricht, so hat Gott 'die Schlachtreihen' meiner Feinde vor meinen Augen durchbrochen!« Deshalb erhielt der Ort den Namen Baal-Perazim (»Herr der Durchbrüche«). ¹²'Bei ihrer Flucht' hatten die Philister sogar ihre Götzenbilder zurückgelassen. David befahl, sie zu verbrennen.

¹³Ein weiteres Mal fielen die Philister in der Ebene Refaïm ein.

¹⁴Wieder bat David Gott um Weisung, und er bekam zur Antwort: »Greif sie nicht direkt an, sondern umgehe sie und fall ihnen bei den Bakabäumen^b in den Rücken! ¹⁵Sobald du in den Wipfeln der Bakabäume das Geräusch von Schritten hörst, greif an. Denn dann weißt du, dass ich vor dir her in die Schlacht ziehe, um das Heer der Philister zu schlagen.« ¹⁶David tat, was

a Od und breiteten sich dort aus.

b Es ist unklar, um welche Baumart es sich handelt. Vermutet werden u. a. der Balsam- und der Maulbeerbaum.

Gott ihm befohlen hatte. Er besiegte die Philister und verfolgte sie von Gibeon bis hinab nach Geser.

¹⁷ Davids Ruhm breitete sich in allen Ländern aus, und der HERR sorgte dafür, dass alle Völker sich vor ihm fürchteten.

David holt die Bundeslade nach Jerusalem

15 David baute sich in Jerusalem mehrere Häuser in der Davidsstadt. Er bereitete auch einen Platz für die Bundeslade vor und ließ ein Zelt für sie aufschlagen. ² Damals ordnete er an: »Nur die Leviten dürfen die Bundeslade tragen, denn sie hat der HERR dazu auserwählt. Sie sollen für alle Zeiten den Dienst am Heiligtum verrichten^a.«

³ Dann rief er ganz Israel nach Jerusalem zusammen, um die Lade des HERRN an den Platz zu bringen, den er vorbereitet hatte. ⁴ Besonders die Priester und Leviten mussten 'vollzählig' erscheinen.^b ⁵ Es kamen Uriël, das Oberhaupt der Sippe Kehat, mit 120 Mann, ⁶ Asaja, das Oberhaupt der Sippe Merari, mit 220 Mann, ⁷ Joel, das Oberhaupt der Sippe Gerschon, mit 130 Mann, ⁸ Schemaja, das Oberhaupt der Sippe Elizafan, mit 200 Mann, ⁹ Eliël, das Oberhaupt der Sippe Hebron, mit 80 Mann ¹⁰ und Amminadab, das Oberhaupt der Sippe Usiël, mit 112 Mann.

¹¹ David ließ die Priester Zadok und Abjatar sowie die Leviten Uriël, Asaja, Joel, Schemaja, Eliël und Amminadab zu sich kommen ¹² und sagte zu ihnen: »Ihr seid die Oberhäupter der levitischen Sippen. Reinigt euch und sorgt dafür, dass auch eure Stammesbrüder rein sind, damit ihr in Gottes Gegenwart treten könnt.^c Ihr Leviten sollt die Lade des HERRN, des Gottes Israels, an den Ort bringen, den ich für sie vorbereitet habe. ¹³ Beim ersten Mal habt nicht ihr 'sie transportiert', und deshalb hat der HERR, unser Gott, einen Mann aus unserer Mitte gerissen. Denn wir haben uns nicht nach seiner Vorschrift gerichtet.^d« ¹⁴ Da reinigten sich die Priester und Leviten, um die Lade in die Davidsstadt zu bringen.^e ¹⁵ Diesmal trugen die Leviten die Lade mithilfe von Stangen auf ihren Schultern, wie Mose es im Auftrag des HERRN angeordnet hatte.

¹⁶ David befahl den Oberhäuptern der Leviten, aus ihrer Mitte Musiker auszuwählen, die fröhliche Lieder anstimmen und den Gesang mit Harfen, Zithern und Zimbeln begleiten konnten. ¹⁷ Die Leviten bestimmten dazu 'aus der Sippe Gerschon' Heman, den Sohn Joels, sowie dessen Verwandten Asaf, den Sohn Berechjas, und aus der Sippe Merari Etan, den Sohn Kuschasjas. ¹⁸ Ihnen zur Seite standen^f Secharja, Jaasiël^g, Schemiramot, Jehiël, Unni, Eliab, Benaja, Maaseja, Mattitja, Elifelehu, Mikneja sowie die Torwächter Obed-Edom und Jeïël^h. ¹⁹ Die Sänger Heman, Asaf und Etan schlugen die bronzenen Zimbeln. ²⁰ Secharja, Jaasiël, Schemiramot, Jehiël, Unni, Eliab, Maaseja und Benaja spielten auf hell klingenden Harfenⁱ, während

a Äu denn der HERR hat sie dazu auserwählt, sich für alle Zeiten um die Lade zu kümmern.

b W David sammelte die Söhne Aarons und die Leviten.

c W Heiligt euch und eure Brüder:

d Od Denn wir haben den HERRN nicht befragt, wie wir hätten vorgehen sollen. W Denn wir haben ihn nicht gesucht nach dem Recht.

e W Da heiligten sich die Priester und die Leviten, um die Lade des HERRN, des Gottes Israels, heraufzubringen.

f W Mit ihnen 'waren' ihre Brüder der zweiten Ordnung.

g So mit der Septuaginta und einigen hebräischen Handschriften. Der Masoretische Text lautet: Secharja, Sohn und Jaasiël.

h In Anlehnung an Vers 24 wird hier die Apposition die Torwächter, die im hebräischen Text am Ende des Satzes steht, nur auf die beiden letztgenannten Personen Obed-Edom und Jeïël bezogen. Andere Übersetzungen beziehen sie auf sämtliche in Vers 18 aufgezählten Männer.

i W auf Alamot. Der Begriff Alamot ist möglicherweise vom hebräischen Wort für junge Frau abgeleitet und könnte ein Instrument oder eine Gesangsstimme in hoher Tonlage bezeichnen.

²¹ Mattitja, Elifelehu, Mikneja, Obed-Edom, Jeïël und Asasja den Gesang mit den tiefen Tönen ihrer Zithern^l begleiteten. ²² Kenanja, der Chorleiter der Leviten, leitete den Gesang, denn er war musikalisch besonders begabt.^k

²³ Berechja und Elkana gingen dem Zug als Wächter voraus^l.

²⁴ Direkt vor der Bundeslade schritten die Priester Schebanja, Joschafat, Netanel, Amasai, Secharja, Benaja und Eliëser und bliesen die Trompeten. Hinter ihr folgten als Wächter Obed-Edom und Jehija.^m

²⁵ David, die führenden Männer Israels und die Anführer der Tausendschaften gingen 'mit den Leviten und Priestern' zu Obed-Edoms Haus, um die Bundeslade des HERRN zu holen. Alle waren voller Freude. ²⁶ Weil Gott diesmal den Leviten beim Tragen der Lade Gelingen schenkte, opferte man ihm sieben Stiere und sieben Schafböcke.

²⁷ David trug ein Obergewand aus Leinen. Die Träger der Lade, die Musiker sowie Kenanja, der die Musiker anleiteteⁿ, waren genauso gekleidet. David trug dazu noch einen leinenen Priesterschurz.

²⁸ Das ganze Volk jubelte laut, die Priester bliesen das Widderhorn und die Trompeten, und die Musiker spielten auf Zimbelen, Harfen und Zithern. So brachten die Israeliten die Bundeslade nach Jerusalem.

²⁹ Als die Lade des HERRN in der Davidsstadt eintraf, schaute 'Davids Frau' Michal, die Tochter Sauls, aus dem Fenster. Sie sah, wie König David vor Freude hüpfte und tanzte, und sie verachtete ihn dafür.

16 Man trug die Lade in das Zelt, das David für sie errichtet hatte, und stellte sie 'an den vorgesehenen Platz' in der Mitte. Dann brachte man Gott Brandopfer und Gemeinschaftsopfer dar. ² Nach dem Opfer segnete David das Volk im Namen des HERRN. ³ Anschließend ließ er an alle 'versammelten' Israeliten, an Männer wie Frauen, je einen Laib Brot, einen Rosinen- und einen Dattelkuchen^a verteilen.

⁴ Er bestimmte einige Leviten dazu, 'von nun an' bei der Bundeslade Dienst zu tun. Sie sollten 'auch weiterhin' den HERRN, den Gott Israels, rühmen, preisen und loben. ⁵ David setzte Asaf als Leiter und Secharja als dessen Stellvertreter ein. Jaasiël^b, Schemiramot, Jehiël, Mattitja, Eliab, Benaja, Obed-Edom und Jeïël spielten auf Harfen und Zithern. Asaf schlug die Zimbelen. ⁶ Die Priester Benaja und Jahasiël bekamen den Auftrag, regelmäßig^c vor der Bundeslade die Trompeten zu blasen.

Ein Danklied

⁷ An jenem Tag ließ David zum ersten Mal 'das folgende Lied' von Asaf und den anderen Leviten vortragen, um den HERRN zu preisen:

j W mit Zithern auf der Scheminit. Der Begriff Scheminit ist möglicherweise verwandt mit dem hebräischen Wort für die Zahl acht und könnte eine Tonlage bezeichnen, die um eine Oktave (acht Töne) nach unten versetzt ist.

k Od Unter den Leviten war Kenanja zuständig für den Transport der heiligen Gegenstände. Weil er sich damit auskannte, führte er die Aufsicht über die Träger der Bundeslade. W Kenanja, der Oberste der Leviten beim Erheben (= Tragen/Anstimmen), war Aufseher über das Erheben, denn er war verständigt.

l W waren Torwächter der Lade.

m W Obed-Edom und Jehija waren Torwächter der Lade.

n Od Kenanja, der Träger und Musiker beaufsichtigte. W Kenanja, der Oberste des Tragens/Anstimmens der Musiker.

a Es handelte sich nicht um gebackene Kuchen, sondern um gepresste Blöcke von Rosinen bzw. Datteln.

b Im Masoretischen Text steht Jeïël, eine gekürzte Form des Namens Jaasiël.

c W immer.

d W *Rühmt euch seines
heiligen Namens.*

e W *Dir will ich das Land
Kanaan geben als Los-
anteil eures Erbes.*

f W *Als ihr ... wart.*

g W *Tastet meine Gesalb-
ten nicht an. Siehe die
Anmerkung zu
Psalm 2,2.*

h W *Singe dem HERRN,
ganze Erde!*

i W *sind vor seinem Ange-
sicht.*

⁸ Dankt dem HERRN, ruft seinen Namen laut aus,
macht unter den Völkern seine großen Taten bekannt!

⁹ Singt und musiziert ihm zur Ehre,
sprecht von all den Wundern, die er getan hat!

¹⁰ Seid stolz, dass ihr seinen heiligen Namen kennt
und anrufen dürft!^d

Von ganzem Herzen sollen sich alle freuen,
die den HERRN suchen.

¹¹ Ja, fragt nach dem HERRN und nach seiner Stärke,
kommt immer wieder vor sein Angesicht, sucht seine Nähe!

¹² Erinnerst euch an die Wunder, die er getan hat,
an die erstaunlichen Zeichen, die er geschehen ließ,
und an die Urteile, die er sprach.

¹³ 'Lasst euch das sagen',
ihr Nachkommen Israels, seines Dieners,
ihr Nachkommen Jakobs, die Gott auserwählt hat!

¹⁴ Er, der HERR, ist unser Gott.
Seine Gerichtsurteile ergehen über alle Länder.

¹⁵ Vergesst niemals seinen Bund 'mit uns',
das Wort, das er für bindend erklärt hat
für tausende von Generationen.

¹⁶ Diesen Bund hat er mit Abraham geschlossen
und durch einen Eid gegenüber Isaak bestätigt.

¹⁷ Er hat sein Wort zum Gesetz erklärt für ganz Jakob,
zum ewig gültigen Bund für ganz Israel,
¹⁸ als er sagte: »Dir will ich das Land Kanaan geben.

Ich habe es euch als Erbbesitz zugeteilt.«^e

¹⁹ Als eure Vorfahren anfangs eine kleine Schar waren^f,
nur wenige, die wie Fremde im Land lebten,

²⁰ und als sie noch von einem Volk
zum anderen ziehen mussten,

von einem Königreich zum nächsten,

²¹ da ließ Gott nicht zu, dass andere sie unterdrückten.

Ihretwegen wies er sogar Könige zurecht und sagte:

²² »Vergreift euch nicht an denen, die ich mir erwählt habe!^g
Untersteht euch, meinen Propheten etwas Böses anzutun!«

²³ Singt dem HERRN, alle Länder der Erde!^h

Verkündet Tag für Tag, dass er uns Rettung schenkt!

²⁴ Erzählt unter den Nationen von seiner Herrlichkeit,
unter allen Völkern von seinen Wundern!

²⁵ Denn groß ist der HERR und ihm gebührt das höchste Lob.
Ehrfurchtgebietend steht er über allen Göttern.

²⁶ Alle Götter der Völker sind schließlich nur Götzen,
aber der HERR ist es, der den Himmel erschaffen hat.

²⁷ Majestät und Pracht umgeben ihnⁱ,

Macht und Freude erfüllen seine Wohnung.

²⁸ Erweist dem HERRN Ehre, ihr Völkerstämme!

Preist die Herrlichkeit und Macht des HERRN!

²⁹Ja, erweist dem HERRN die Ehre,
die seinem Namen gebührt.

Bringt Opfergaben und tretet in seine Gegenwart!

Betet den HERRN an in heiligem Festschmuck!

³⁰Alle Welt soll vor ihm in Ehrfurcht erbeben.

Fest gegründet ist die Erde, sie wird nicht wanken.

³¹Der Himmel soll sich freuen und die Erde soll jubeln.

Verkündet es den anderen Völkern: »Der HERR ist König!«

³²Rauschen soll das Meer mit allem, was in ihm lebt.

Der Acker soll in Jubel ausbrechen mit allem,
was darauf wächst!

³³Auch alle Bäume im Wald sollen jauchzen,
denn der HERR kommt, um auf der Erde Gericht zu halten.

³⁴Dankt dem HERRN, denn er ist gut
und seine Liebe währt ewig!

³⁵Sagt zu ihm: »Rette uns, Gott. Du bist doch unser Helfer!
Befreie uns und bring uns zurück aus den fremden Völkern,
damit wir deinen heiligen Namen neu preisen
und uns glücklich schätzen,
dein Lob wieder erklingen zu lassen.«

³⁶Gepriesen sei der HERR, der Gott Israels,
von Ewigkeit zu Ewigkeit!

‘Auf dieses Lied’ antwortete das ganze Volk: »Amen!«, und sie lobten den HERRN.

Ordnung der Gottesdienste in Jerusalem und Gibeon

³⁷David ordnete an, dass Asaf und die anderen Männer seiner Sippe von nun an in Jerusalem bei der Bundeslade bleiben sollten, um den täglich nötigen Dienst vor ihr zu tun. ³⁸Zu dieser Gruppe gehörten auch Obed-Edom, der Sohn Jedutuns, und weitere achtundsechzig Personen aus dem Stamm Levi. Obed-Edom und Hosa waren für den Wachdienst an dem Zelt verantwortlich, das David für die Bundeslade errichtet hatte.^j

³⁹Der Hohepriester Zadok und die anderen Priester sollten weiterhin bei der Opferstätte in Gibeon Dienst tun, wo ‘zu jener Zeit’ die Wohnung des HERRN stand. ⁴⁰Sie sollten dort jeden Morgen und jeden Abend die täglichen Opfer auf dem Brandopferaltar darbringen und auch sonst alles tun, was im Gesetz des HERRN vorgeschrieben war. ⁴¹Mit den Priestern sollten die Sänger Heman und Jedutun sowie weitere namentlich ausgewählte ‘Musiker nach Gibeon zurückkehren’. Ihre Aufgabe war es, den HERRN ‘mit Liedern’ dafür zu preisen, dass seine Liebe ewig währt.

⁴²Dafür gab man ihnen Trompeten, Zimbeln und andere Musikinstrumente mit. Die Verantwortung für den Wachdienst ‘an der Wohnung des HERRN’ wurde den Söhnen Jedutuns übertragen.

j W ³⁸Und Obed-Edom.
Und ihre Brüder, achtundsechzig. Und Obed-Edom, den Sohn Jedutuns, und Hosa ‘machte er’ zu Torwächtern.

⁴³ 'Als das Fest vorüber war', kehrten alle Israeliten wieder in ihre Wohnorte zurück. Auch David ging nach Hause, begrüßte seine Familie und segnete sie.

Gottes Versprechen für David und sein Königshaus

17 Nachdem David in seinen Palast eingezogen war, sagte er eines Tages zum Propheten Natan: »Ich wohne hier in meinem Palast aus Zedernholz. Aber die Bundeslade des HERRN steht immer noch in einem Zelt.« ²Natan ermutigte David: »Was immer du vorhast – tu es! Gott wird dir beistehen.«

a *W geschah des Wort des HERRN zu Natan.*

³Doch in der folgenden Nacht sprach der HERR zu Natan^a: ⁴»Geh zu meinem Diener David und richte ihm aus: ›So spricht der HERR: Nicht du bist es, der mir ein Haus baut, in dem ich wohnen kann. ⁵Ich habe noch nie in einem Haus gewohnt, seit ich die Israeliten aus Ägypten geführt habe. Bis heute war ich in einem Zelt zu Hause und bin von Ort zu Ort gezogen.«^b

b *W Bis zu diesem Tag war ich von Zelt zu Zelt und von Wohnung 'zu Wohnung'.*

⁶Während der ganzen Zeit habe ich mich nie darüber beklagt. Von keinem der Richter, die ich beauftragt hatte, mein Volk zu führen, habe ich je verlangt, mir ein Haus aus Zedernholz zu bauen.«

⁷Sage daher meinem Diener David: ›So spricht der HERR, der allmächtige Gott: Ich habe dich von der Weide und von deiner Schafherde weggeholt und dich zum Herrscher über mein Volk Israel gemacht. ⁸Was du auch unternommen hast – ich war mit dir und habe alle deine Feinde vernichtet. Ich habe dich berühmt gemacht und du wirst zu den Großen dieser Welt gezählt. ⁹Meinem Volk Israel habe ich eine Heimat gegeben^c, in der es sicher und ohne Furcht leben kann. Feindliche Völker^d dürfen es nicht mehr unterdrücken, wie es früher der Fall war – ¹⁰seit der Zeit, als ich Richter über mein Volk eingesetzt hatte. Ich habe dir alle deine Feinde unterworfen.

c *W habe ich einen Ort bestimmt und es eingepflanzt.*

d *W Söhne der Ruchlosigkeit.*

Und nun kündige ich, der HERR, dir an: Ich werde *dir* ein Haus bauen. ¹¹Wenn deine Lebenszeit abgelaufen ist und du im Tod mit deinen Vorfahren vereint bist, werde ich einen deiner Söhne als deinen Nachfolger einsetzen und sein Königtum festigen. ¹²Er wird ein Haus für mich bauen, und ich werde seinem Königsthron für alle Zeiten Bestand geben. ¹³Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Nie werde ich ihm meine Liebe entziehen, wie ich es bei deinem Vorgänger getan habe, ¹⁴sondern ich Sorge dafür, dass er und seine Nachkommen für immer als Könige über mein Volk regieren^e. Sein Thron steht fest für alle Zeiten.« ¹⁵Natan richtete David alles aus, was der HERR ihm gesagt und in dieser Vision gezeigt hatte.

e *W sondern ich werde ihn für immer in meinem Haus und in meinem Königreich einsetzen.*

Dauids Dankgebet

¹⁶Da ging der König 'in das heilige Zelt', setzte sich vor 'der Lade des' HERRN auf den Boden und betete: »Wer bin ich, HERR, 'mein' Gott, und welche Bedeutung hat meine Familie, dass du

mich so weit gebracht hast? ¹⁷Und nun willst du mir noch viel mehr schenken, mein Gott. Du hast mir ein Versprechen gegeben, das noch meinen fernsten Nachkommen gilt. HERR, mein Gott, du hast mir ein Ansehen verliehen, das sonst nur den Großen dieser Welt zuteilwird. ¹⁸Was könnte ich dir noch weiter sagen, nachdem du mich so hoch geehrt hast? Du weißt alles, was in deinem Diener vorgeht. ¹⁹HERR, weil es dein Wille war, hast du all diese großen Dinge für mich getan. So wolltest du deine Herrlichkeit bekannt machen.

²⁰O HERR, niemand ist dir gleich. Alles, was wir je gehört haben, zeigt uns: Es gibt keinen Gott außer dir. ²¹Welches Volk gleicht deinem Volk Israel? Wo sonst gibt es ein Volk, das Gott selbst befreit und zu seinem Eigentum gemacht hat? Du hast große und furchterregende Taten vollbracht und deinen Namen 'in aller Welt' berühmt gemacht. Du hast dein Volk aus Ägypten befreit und andere Völker seinetwegen vertrieben. ²²So hast du Israel für alle Zeit zu deinem Volk gemacht, und du, HERR, bist sein Gott geworden.

²³Nun 'bitte ich dich', HERR: Lass die Zusage, die du 'mir', deinem Diener, und meinen Nachkommen gegeben hast, für alle Zeiten gelten! Erfülle, was du versprochen hast. ²⁴Daran werden alle sehen, wie treu du bist, und dein Name wird für immer berühmt sein. ⁹Man wird sagen: »Der HERR, der allmächtige Gott, ist Israels Gott. Ja, er ist der Gott Israels!« Und auch mein Königshaus wird immer vor dir Bestand haben.

²⁵Du, o Gott, hast mir offenbart, dass du mir ein Haus bauen willst. Darum habe ich es gewagt, so zu dir zu beten. ²⁶Du allein, o HERR, bist Gott, und du hast mir so viel Gutes versprochen! ²⁷Du hast beschlossen, mein Königshaus zu segnen, damit es immer vor dir Bestand hat. Weil du, o HERR, es gesegnet hast, wird es für immer gesegnet sein.«

David unterwirft die Nachbarvölker

18 Einige Zeit später griff David die Philister an. Er brachte ihnen eine demütigende Niederlage bei und nahm ihnen die Stadt Gat mit den dazugehörenden Ortschaften ab.

²Danach besiegte er die Moabiter. Sie mussten sich Davids Herrschaft unterwerfen und ihm regelmäßig Tribut zahlen.

³Außerdem besiegte David Hadad-Eser, den König der 'aramäischen' Stadt Zoba, in einer Schlacht bei Hamat^a. Hadad-Eser war gerade Richtung Eufrat gezogen^b, um dort seine Oberherrschaft zurückzugewinnen. ⁴David erbeutete 1000 Streitwagen und nahm 7000 Wagenkämpfer sowie 20 000 Fußsoldaten aus Hadad-Esers Heer gefangen. Die Zugpferde der Streitwagen ließ er lähmen, nur hundert 'verschonte er und' behielt sie für sich.

⁵Die Aramäer aus Damaskus kamen Hadad-Eser, dem König von Zoba, zu Hilfe. Aber David schlug 'sie und tötete' aus ihrem Heer 22 000 Mann. ⁶Er stationierte Besatzungstruppen in

^f W du hast mich angesehen entsprechend der Reihe des Menschen des Aufstiegs. Der hebräische Satz ist nicht sicher zu deuten. Äu mit leichten Veränderungen an zwei hebräischen Wörtern: du hast mich Generationen von Menschen sehen lassen.

^g Od Ja, möge alles eintreffen, was du gesagt hast. So wird dein Name für immer berühmt sein.

^a Od dessen Gebiet sich bis nach Hamat erstreckte.

^b Od David befand sich auf einem Feldzug Richtung Eufrat.

- c Im Masoretischen Text fehlt das Wort *Besatzungstruppen*. Es wurde in Anlehnung an die Septuaginta und an den Masoretischen Text in 2. Samuel 8,6 ergänzt.
- d W Der HERR rettete David, wohin er auch ging. So auch in Vers 13.
- e Od Köcher.

- f So in Anlehnung an 2. Samuel 8,9. Im hebräischen Text lautet der Name *Tou*.

- g Äü in Angleichung an 2. Samuel 8,17: *Ahimelech*.

- h Möglicherweise lautete der ursprüngliche Text: *Abjatar, der Sohn Ahimelechs und Enkel Ahitubs, und Zadok waren Priester*. Vergleiche 2. Samuel 20,25 und 1. Samuel 22,20. Vielleicht wurde der Text verändert, um Zadok an die erste Stelle zu rücken, was seiner späteren Stellung entspräche. Vergleiche 1. Könige 2,26-27,35.

- i Die Tätigkeiten des königlichen Sprechers (Vers 15) und des Hofschreibers lassen sich nicht genau definieren und voneinander abgrenzen.

- j W die Kereter und die Peleter – ausländische Söldner, die David als Leibwache dienten.

- k W waren die Ersten an der Hand (= an der Seite?) des Königs.

- a W im Land der Ammoniter bei Hanun eintrafen, um ihn zu trösten.

ihrem Gebiet^c und machte sie zu seinen Untertanen, die ihm regelmäßig Tribut zahlen mussten. In allen Kriegszügen stand der HERR ihm bei und schenkte ihm den Sieg.^d ⁷Die goldenen Schilde^e, die Hadad-Esers hohe Offiziere getragen hatten, nahm David mit und brachte sie nach Jerusalem. ⁸In den Städten Tibat und Kun, die zu Hadad-Esers Gebiet gehört hatten, erbeutete er große Mengen an Bronze. Daraus ließ Salomo später 'das große Wasserbecken' – genannt das »Meer« –, die beiden Säulen und die übrigen Bronzegegenstände für den Tempel herstellen. ⁹Als Toi^f, der König von Hamat, hörte, dass David das gesamte Heer Hadad-Esers vernichtend geschlagen hatte, ¹⁰schickte er seinen Sohn Hadoram 'nach Jerusalem', um David zu grüßen und ihn für seinen erfolgreichen Feldzug zu beglückwünschen. Denn Toi war mit Hadad-Eser verfeindet und hatte schon viele Kriege gegen ihn geführt. 'Als Geschenk sandte Toi' viele Gefäße aus Gold, Silber und Bronze. ¹¹David weihte diese Gefäße für den 'Dienst im Heiligtum des' HERRN. Genauso hielt er es mit all dem Silber und Gold, das er auf seinen Eroberungszügen bei den 'benachbarten' Völkern erbeutete: bei den Edomitern, den Moabitern, den Ammonitern, den Philistern und den Amalekitern.

¹²Die Edomiter hatte Abischai, der Sohn von 'Davids Schwester' Zeruja, im Salztal besiegt. 18000 Edomiter waren dabei gefallen. ¹³David stationierte Besatzungstruppen in ganz Edom und machte die Edomiter zu seinen Untertanen. In allen Kriegszügen stand der HERR ihm bei und schenkte ihm den Sieg.

Davids oberste Beamte

¹⁴David regierte als König über ganz Israel und sorgte im ganzen Volk für Recht und Gerechtigkeit. ¹⁵Joab, der Sohn der Zeruja, war Oberbefehlshaber über das Heer. Joschafat, der Sohn Ahiluds, war der Sprecher des Königs. ¹⁶Die 'obersten' Priester waren Zadok, der Sohn Ahitubs, und Abimelech^g, der Sohn Abjatars.^h Schawscha war Hofschreiberⁱ. ¹⁷Benaja, der Sohn Jojadas, befehligte die Leibwache des Königs^j. Davids Söhne nahmen führende Stellungen im Dienst des Königs ein^k.

Der ammonitische König demütigt Davids Gesandte

19 Einige Zeit später starb der ammonitische König Nahasch, und sein Sohn Hanun folgte ihm auf den Thron. ²David dachte: »Nahasch war mir stets ein treuer Verbündeter. Ich will seinem Sohn ein ebenso verlässlicher Bündnispartner sein.« Deshalb schickte er eine Gesandtschaft zu Hanun, um sein Beileid zu Nahaschs Tod zu bekunden. Doch als die Gesandten in der ammonitischen Hauptstadt an Hanuns Hof eintrafen^a, ³sagten die Fürsten des Landes zu Hanun: »Glaubst du wirklich, dass David diese Leute nur gesandt hat, um dir sein Beileid auszusprechen und deinen 'verstorbenen' Vater zu eh-

ren? Sie sind bestimmt gekommen, um unser Land bis in den letzten Winkel auszuspionieren^b.⁴ Da ließ Hanun die Gesandten ergreifen und 'befahl', ihnen den Bart abzurazieren und ihnen die Kleider von unten bis zum Gesäß abzuschneiden. So schickte er sie wieder nach Hause.⁵ Die Gesandten waren durch diesen Vorfall zutiefst gedemütigt. David erfuhr davon, während sie noch auf dem Heimweg waren. Er sandte ihnen Boten entgegen und ließ ihnen sagen: »Bleibt in Jericho, bis euer Bart nachgewachsen ist. Danach könnt ihr nach Hause kommen.«

b W um zu erkunden, umzustülpen und unser Land auszuspionieren.

Es kommt zum Krieg mit den Ammonitern

⁶Die Ammoniter wussten, dass sie sich bei David verhasst gemacht hatten^c. Deshalb sandten sie 'Boten mit' siebenhundert Zentnern^d Silber zu den Aramäern in Mesopotamien, Maacha und Zoba, um Streitwagen und Wagenkämpfer anzuwerben.⁷ Es gelang ihnen, 32000 Streitwagen in ihren Dienst zu nehmen, dazu den König von Maacha mit seinem gesamten Heer. Die angeworbenen Truppen trafen sich bei Medeba und lagerten vor der Stadt. Auch die Ammoniter kamen aus ihren Städten und sammelten sich zum Kampf.⁸ Das kam David zu Ohren, und er sandte Joab mit seinen erfahrenen Kriegersleuten^e, 'um die ammonitische Hauptstadt anzugreifen'.

c W dass sie sich bei David stinkend gemacht hatten.

d W tausend Talenten.

e W mit dem Heer der Helden.

⁹Die Ammoniter bezogen Stellung vor den Toren der Stadt. Die Könige aber, die ihnen 'mit ihren Truppen' zu Hilfe gekommen waren, stellten sich 'im Rücken der Israeliten' auf dem offenen Feld zum Kampf auf.¹⁰ Als Joab sah, dass er an zwei Fronten kämpfen musste, wählte er seine besten Soldaten aus, um sich mit ihnen den Aramäern entgegenzustellen.¹¹ Der Rest des Heeres sollte unter dem Befehl seines Bruders Abischai gegen die Ammoniter kämpfen.¹² »Wenn die Aramäer uns überwältigen, dann komm mir zu Hilfe«, sagte Joab zu seinem Bruder, »und wenn dir die Ammoniter zu stark werden, dann helfe ich dir.¹³ Nur Mut! Lass uns tapfer kämpfen für unser Volk und für die Städte unseres Gottes^f. Wie der Kampf ausgeht, liegt in der Hand des HERRN.⁹«¹⁴ Dann griff Joab mit seinen Truppen die Aramäer an und schlug sie in die Flucht.¹⁵ Als die Ammoniter sahen, dass die Aramäer 'vor Joab' flohen, ergriffen auch sie die Flucht vor Joabs Bruder und zogen sich in die Stadt zurück. Darauf kehrte Joab 'mit dem ganzen Heer' wieder heim nach Jerusalem.

f Möglicherweise sind hier insbesondere die israelitischen Städte im Ostjordanland im Blick, die einer direkten Bedrohung durch die Ammoniter ausgesetzt waren.

g W Und der HERR wird tun, was in seinen Augen gut ist.

Der Feldzug gegen die Aramäer

¹⁶Die Aramäer mussten sich eingestehen, dass sie diese 'wichtige' Schlacht verloren hatten. Sie sandten Boten zu den Aramäern jenseits des Eufrat und forderten auch von ihnen Truppen an. Schofach, der Heerführer Hadad-Esers, wurde zum Befehlshaber 'der Streitmacht' ernannt.

¹⁷David erfuhr 'vom Aufmarsch der Aramäer'. Er rief alle wehr-

- h W ... den Jordan. Und er kam zu ihnen. Und er stellte sich in Schlachtreihe auf gegen sie. Und David stellte sich in Schlachtreihe auf. Aram entgegen zum Kampf.
i W Die Diener Hadad-Esers.

fähigen Israeliten zusammen und überschritt 'mit ihnen' den Jordan. Als er auf das aramäische Heer traf, formierte er seine Truppen und zog den Feinden entgegen.^h Die Aramäer eröffneten die Schlacht,¹⁸ doch wieder wurden sie von den Israeliten in die Flucht geschlagen. David 'und seine Soldaten' töteten 7000 Wagenkämpfer und 40000 Fußsoldaten. Unter den Getöteten war auch der 'feindliche' Heerführer Schofach.

¹⁹Die Könige, die für Hadad-Eser in den Krieg gezogen waren, mussten sich eingestehen, dass die Israeliten sie besiegt hatten. Sie nahmen Davids Friedensangebot an und unterwarfen sich seiner Herrschaft. Von da an wollten die Aramäer die Ammoniter nicht mehr unterstützen.

Die ammonitische Hauptstadt wird erobert

20 Im Frühling begann wieder die Zeit, in der die Könige ihre Feldzüge unternahmen. Joab zog mit dem israelitischen Heer in den Kampf gegen die Ammoniter. Sie verwüsteten das Land und belagerten 'die Hauptstadt' Rabba. David selbst blieb in Jerusalem.

Joab eroberte Rabba und zerstörte es.² David nahm dem ammonitischen König die Krone vom Kopf und ließ sich selbst damit krönen. Sie wog 35 Kilogramm^a, bestand aus reinem Gold und war mit einem kostbaren Edelstein besetzt. David machte reiche Beute in der Stadt.³ Die Einwohner von Rabba ließ er wegführen und legte ihnen Zwangsarbeit auf^b: 'Sie mussten' mit Steinsägen, eisernen Pickeln und Äxten^c 'Steine behauen'. Ebenso verfuhr David mit den Einwohnern der anderen ammonitischen Städte. Dann kehrte er mit dem ganzen Heer nach Jerusalem zurück.

- a W ein Talent.
b So mit Änderung eines hebräischen Buchstabens in Anlehnung an 2. Samuel 12,31. Der Masoretische Text lautet: und zersägte 'sie'.
c So mit Hinzufügung eines hebräischen Buchstabens in Anlehnung an 2. Samuel 12,31. Der Masoretische Text lautet: und Steinsägen.

Kämpfe mit Riesen während der Philisterkriege

⁴Später kam es in Geser zum Kampf mit den Philistern. Damals tötete Sibbechai aus Huscha 'einen Riesen namens' Sappai, der ein Nachkomme der Rafaïter war, und die Philister erlitten eine schwere Niederlage.

⁵Bei einer weiteren Schlacht tötete Elhanan aus Betlehem, der Sohn Jaïrs, den 'Philister' Lachmi. Lachmi war ein Bruder des Gatiters Goliath und sein Speer war so dick wie der Balken an einem Webstuhl^d.

⁶Als es einmal bei Gat zu einer Schlacht kam, 'kämpfte auf Seiten der Philister' ein Riese von besonders großem Wuchs. Er hatte sechs Finger an jeder Hand sowie sechs Zehen an jedem Fuß und gehörte ebenfalls zu den Nachkommen der Rafaïter. Er verhöhnte die Israeliten, doch Jonatan, der Sohn von Davids Bruder Schima, tötete ihn.

⁸Diese 'drei Riesen' stammten aus Gat und waren Nachkommen der Rafaïter. Sie wurden von David und seinen Männern umgebracht.

- d Die Querhölzer an den beiden Enden des Webstuhls besaßen eine beträchtliche Dicke, da sie die Zugspannung der zwischen ihnen befestigten Kettfäden aushalten mussten.

VORBEREITUNGEN ZUM TEMPELBAU UND EINSETZUNG
SALOMOS ZUM KÖNIG (KAPITEL 21 BIS 29)

David lässt die wehrfähigen Männer Israels zählen

21 Satan wollte Israel ins Unglück stürzen.^a Deshalb verleitet er David dazu, 'alle wehrfähigen Männer in' Israel zählen zu lassen.² David befahl Joab und den führenden Männern des Volkes: »Zieht durch das ganze Land von Dan bis Berscheba. Zählt die Israeliten und erstattet mir Bericht. Ich will wissen, wie viele es sind.«³ Joab erwiderte: »Der HERR möge die Männer Israels noch hundertmal zahlreicher machen, als sie es jetzt schon sind. Sind sie dir nicht alle treu ergeben, mein Herr und König? Warum fragst du nach ihrer Zahl? Warum soll unserem Volk diese Schuld aufgebürdet werden?«

⁴Trotz der Einwände Joabs blieb David bei seiner Entscheidung. So machte sich Joab auf den Weg und durchzog das ganze Land. Schließlich kehrte er nach Jerusalem zurück⁵ und legte David die Gesamtzahl der erfassten Personen vor: In Israel gab es 1 100 000 wehrfähige Männer, die mit dem Schwert umgehen konnten, und in Juda 470 000.⁶ Die Stämme Levi und Benjamin hatte Joab nicht mitgezählt. Er hatte den Befehl des Königs ohnehin nur mit größtem Widerwillen befolgt.

Gottes Strafe trifft das Volk

⁷Die Zählung missfiel Gott, deshalb bestrafte er das Volk.⁸ Da betete David zu Gott: »Ich habe eine große Sünde begangen. Bitte vergib mir. Ich habe sehr töricht gehandelt.«⁹ Der HERR aber befahl dem 'Propheten' Gad, der als Seher in Davids Diensten stand:¹⁰ »Geh zu David und sag ihm: So spricht der HERR: ›Ich lasse dir die Wahl zwischen drei 'Übeln'. Wähl aus, was ich dir antun soll.«¹¹ Gad ging zu David und sagte zu ihm: »So spricht der HERR: ›Such es dir aus:¹² Soll drei Jahre lang eine Hungersnot herrschen? Oder willst du drei Monate lang vor deinen Feinden fliehen^b und ihren Angriffen ausgeliefert sein? Oder soll drei Tage lang der HERR selbst das Volk angreifen? Soll er es mit der Pest schlagen und seinen Engel im ganzen Land wüten lassen?‹ Überleg es dir gut und sag mir, welche Antwort ich dem geben soll, der mich gesandt hat.«¹³ »Diese Wahl' macht mir Angst«, antwortete David. »Dann will ich lieber in die Hand des HERRN fallen, denn er ist voll Erbarmen. In die Hand von Menschen will ich nicht fallen.«

¹⁴Da ließ der HERR in Israel die Pest ausbrechen. 70 000 Personen starben.¹⁵ Zuletzt sandte Gott den Todesengel nach Jerusalem, um die Stadt zugrunde zu richten. Doch als er sah, was die Plage dort anrichtete, bekam er Mitleid und beschloss, sie zu beenden.^d Er befahl dem Engel, der gerade auf dem Dreschplatz des Jebusiters Ornan^e stand: »Es ist genug. Zieh deine Hand zurück.«

a W Satan stellte sich gegen Israel.

b W vor deinen Bedrängern weggerafft werden.

c W und das Schwert deiner Feinde soll 'dich' einholen.

d W Doch während des Vernichtens sah der HERR und bereute das Unheil.

e In 2. Samuel 24,16-25 wird der Besitzer des Dreschplatzes Arauna genannt. Es handelt sich lediglich um eine andere Form desselben Namens.

¹⁶David sah, wie der Engel des HERRN dort zwischen Himmel und Erde stand und das blanke Schwert über Jerusalem ausstreckte. Da warf er sich nieder und berührte mit der Stirn den Boden. Die führenden Männer der Stadt taten es ihm gleich. Sie alle hatten sich wie auch David 'als Zeichen der Trauer' den Sack angezogen. ¹⁷David sagte zu Gott: »Ich bin es doch, der den Befehl zur Zählung des Volkes gegeben hat. Ich bin es, der gesündigt und dieses große Unrecht begangen hat. Aber das Volk, meine Herde, hat nichts getan. Bitte, o HERR, mein Gott, bestrafe mich und meine Familie, aber verschone dein Volk vor dieser Plage.«

David kauft Ornans Dreschplatz und baut dort einen Altar

¹⁸Der Engel des HERRN hatte 'dem Propheten' Gad befohlen: »Schick David zum Dreschplatz des Jebusiters Ornan. Dort soll er mir einen Altar bauen!« ¹⁹Daraufhin^f war David zu Ornans Dreschplatz hinaufgegangen 'und hatte dort den Engel des HERRN gesehen'. ²⁰Auch Ornan hatte den Engel gesehen, als er sich beim Dreschen umgeschaut hatte. Ornans vier Söhne, die bei ihm waren, hatten sich 'voller Angst' versteckt.

²¹David ging also zu Ornan. Als Ornan aufschaute und ihn sah, kam er ihm vom Dreschplatz aus entgegen, warf sich vor ihm nieder und berührte mit der Stirn den Boden. ²²David bat ihn: »Verkaufe mir deinen Dreschplatz. Ich bezahle den vollen Preis. Ich will darauf einen Altar für den HERRN errichten, damit die Seuche aufhört, die unter meinem Volk wütet.« ²³»Nimm ihn dir einfach, mein Herr und König«, erwiderte Ornan, »und verwende ihn nach deinen Wünschen. Nimm auch meine Rinder als Brandopfer, den Dreschschlitten als Feuerholz und das Getreide als Speiseopfer. Ich schenke dir alles.« ²⁴»Nein, ich bestehe darauf, den vollen Preis zu bezahlen!«, widersprach David. »Ich werde nicht dein Eigentum nehmen, um es dem HERRN zu geben. Ich will ihm doch kein Opfer darbringen, das mich nichts gekostet hat.«

²⁵David gab Ornan für den Dreschplatz sieben Kilogramm^g Gold. ²⁶Dann baute er dort einen Altar, brachte Brand- und Gemeinschaftsopfer dar und rief zum HERRN. Als Antwort ließ der HERR Feuer vom Himmel fallen, das die Opfer auf dem Altar verzehrte. ²⁷Dem Engel aber gab der HERR den Befehl, sein Schwert wieder in die Scheide zu stecken.

David wählt Ornans Dreschplatz als Standort für den Tempel

²⁸Weil David die Erfahrung gemacht hatte, dass der HERR ihn auf Ornans Dreschplatz erhört hatte, brachte er ihm von nun an dort seine Opfer dar. ²⁹Damals stand die Wohnung des HERRN, die Mose in der Wüste angefertigt hatte, an der Opferstätte in Gibeon. Auch der Brandopferaltar befand sich dort. ³⁰Doch

^f W Auf das Wort Gads hin, das er geredet hatte im Namen des HERRN.

^g W 600 Schekel.

David wagte nicht mehr, nach Gibeon zu gehen, um dort vor Gott zu treten und ihn zu befragen. Zu groß war die Furcht vor dem Schwert, das der Engel des HERRN 'über Jerusalem ausgestreckt' hatte.

22 Deshalb beschloss er: »Hier 'auf Ornans Dreschplatz' soll der Tempel des HERRN gebaut werden. Hier soll der Altar stehen, auf dem die Israeliten ihre Brandopfer darbringen.«

David bereitet den Bau des Tempels vor

² David verpflichtete alle Fremden, die in Israel Aufnahme gefunden hatten, als Steinhauer. Sie mussten die Quadersteine behauen, die für den Bau des Tempels gebraucht wurden. ³ Er ließ auch große Mengen an Eisen bereitstellen, um daraus Nägel für die Torflügel und Klammern 'für das Mauerwerk' herzustellen^a. Darüber hinaus wurde so viel Bronze gesammelt, dass man sie nicht mehr wiegen konnte. ⁴ Auch unzählige 'Stämme aus' Zedernholz wurden eingelagert; die Sidonier und Tyrer lieferten David große Mengen davon.

⁵ David sagte sich nämlich: »Mein Sohn Salomo ist noch jung und unerfahren. Und doch soll er dem HERRN einen Tempel bauen, der so prächtig ist, dass man ihn in allen Ländern kennt und rühmt. Ich will ihm wenigstens bei den Vorbereitungen helfen.«

So trug David vor seinem Tod sehr viel Baumaterial zusammen.

David beauftragt Salomo mit dem Bau des Tempels

⁶ David rief seinen Sohn Salomo zu sich und gab ihm den Auftrag, dem HERRN, dem Gott Israels, einen Tempel zu bauen.

⁷ »Mein Sohn«, sagte er, »eigentlich hatte ich mir selbst vorgenommen, ein Haus für den HERRN, meinen Gott, zu errichten.

⁸ Doch der HERR ließ mir sagen:^b »Du hast zahlreiche Kriege geführt und viele Menschen getötet. Deshalb kannst du nicht derjenige sein, der mir einen Tempel baut. Zu viel Blut wurde durch dich vergossen. ⁹ Doch du wirst einen Sohn bekommen, der sich durch sein ruhiges und besonnenes Wesen auszeichnet^c. Ich werde dafür sorgen, dass die Auseinandersetzungen mit seinen Nachbarn zu Ruhe kommen. Salomo («der Friedliche») wird er heißen^d, und unter seiner Herrschaft werde ich Israel Ruhe und Frieden geben. ¹⁰ Er wird den Tempel für mich bauen. Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Seiner Königsherrschaft über Israel werde ich für alle Zeit Bestand geben.«

¹¹ Und nun, mein Sohn, ist es so weit: Du sollst den Tempel für den HERRN, deinen Gott, bauen, wie er gesagt hat. Er stehe dir bei und schenke dir Erfolg. ¹² Er gebe dir Einsicht und Weisheit. Er setze dich als König über Israel ein 'und helfe dir', das Gesetz zu befolgen, das er selbst uns gegeben hat^e. ¹³ Wenn du

a Od um daraus Nägel und Verbindungsplatten für die Torflügel herzustellen. Od um daraus Nägel für die Torflügel und die hölzernen Verbindungsstreben herzustellen.

b W Und das Wort des HERRN erging an mich.

c Od unter dessen Regierung die Menschen in Ruhe und Frieden leben können. W er wird ein Mann der Ruhe sein.

d Der Name Salomo klingt ähnlich wie das hebräische Wort für Frieden.

e W das Gesetz des HERRN, deines Gottes, zu befolgen.

die Ordnungen und Rechtsbestimmungen einhältst, die der HERR unserem Volk durch Mose gegeben hat, wirst du Erfolg haben. Sei stark und mutig! Hab keine Angst und lass dich von niemand einschüchtern!

¹⁴Trotz aller Schwierigkeiten habe ich unvorstellbare Mengen an Gold und Silber^f für den Tempel zusammengetragen, dazu so viel Bronze und Eisen, dass man es nicht mehr wiegen kann. Holz und Steine habe ich ebenfalls herbringen lassen; davon wirst du allerdings noch mehr beschaffen müssen. ¹⁵Auch steht dir eine große Zahl von Arbeitern zur Verfügung: Steinmetze, Maurer, Zimmerleute und zahlreiche^g Kunsthandwerker jeder Art, ¹⁶die mit Gold, Silber, Bronze und Eisen umgehen können. Geh also 'mutig' ans Werk – der HERR wird dir beistehen!« ¹⁷David befahl allen führenden Männern Israels, seinen Sohn Salomo zu unterstützen: ¹⁸»Vergesst nicht«, sagte er, »der HERR, euer Gott, hat euch geholfen^h und euch an allen Grenzen ringsum Ruhe verschafft. Auch die früheren Bewohner unseres Landesⁱ hat er in meine Gewalt gegeben. Das Land ist^j nun 'vollständig' dem HERRN und seinem Volk unterworfen. ¹⁹Darum strebt von ganzem Herzen und mit ganzer Hingabe danach, dem HERRN, eurem Gott, zu dienen und nach seinem Willen zu leben. ^kMacht euch ans Werk und baut ihm ein Heiligtum, damit ihr die Bundeslade und alle anderen heiligen Gegenstände dort hineinbringen könnt. Zur Ehre des HERRN soll es gebaut werden!«

David setzt Salomo in einer großen Versammlung zum König ein

23 Nach einem erfüllten Leben war David alt geworden und wusste, dass er bald sterben würde. ^aDarum setzte er seinen Sohn Salomo als König über Israel ein. ²Er ließ dazu alle führenden Männer sowie die Priester und die Leviten zusammenrufen.

Die Dienstgruppen der Leviten

³Man zählte alle 'männlichen' Leviten, die dreißig^b Jahre und älter waren. Die Zählung ergab 38000 Mann. ⁴'David entschied: '»24000 Mann sind für den Dienst am Tempel^c zuständig, 6000 sollen als Richter und Schiedsleute dienen, ⁵4000 als Torwächter und 4000 als Musiker, die den HERRN preisen. Die Musiker sollen auf den Instrumenten spielen, die ich habe anfertigen lassen.«

⁶David teilte die Leviten nach ihrer Abstammung von den 'drei' Söhnen Levis in 'drei' Abteilungen ein: die Sippe Gerschon, die Sippe Kehat und die Sippe Merari.

⁷Zur Sippe Gerschon gehörten Ladan und Schimi. ⁸Ladan hatte drei Söhne. Der erste hieß Jehiël, dann folgten Setam und Joel.

⁹Schimi hatte ebenfalls drei Söhne: Schelomit, Hasiël und Ha-

- f Andere verstehen die Angaben wörtlich und übersetzen: 3500 Tonnen Gold und 35000 Tonnen Silber. W hundertmal tausend Talente Gold und tausendmal tausend Talente Silber.
g Der Begriff *zahlreich* steht im hebräischen Text erst in Vers 16.

- h W ¹⁸War nicht der HERR, euer Gott, mit euch.
i Od Auch die Bewohner der umliegenden Länder.
j Od Diese Länder sind.

- k W Nun gebt euer Herz und eure Seele, zu suchen den HERRN, euren Gott.

- a W David war alt und gesättigt an Tagen.

- b In den Versen 24 und 27 wird das Mindestalter der gezählten Leviten mit zwanzig Jahren angegeben.
c Od für den Bau des Tempels.

ran. Diese 'sechs' waren die Oberhäupter der Sippen, die von Ladan abstammten. ¹⁰Schimi hatte 'noch weitere' Söhne, nämlich Jahat, Sisa, Jëusch und Beria. 'Auch' diese vier waren Söhne Schimis.^d ¹¹Unter ihnen war Jahat der bedeutendste, danach folgte Sisa. Jëusch und Beria hatten nur wenige Kinder. Deshalb bildeten 'ihre Nachkommen' zusammen eine einzige Sippe und auch nur eine Dienstgruppe.

¹²Kehat hatte vier Söhne: Amram, Jizhar, Hebron und Usiël.

¹³Amrams Söhne waren Aaron und Mose. Aaron und seine Nachkommen wurden ausgewählt, um dem HERRN für alle Zeiten am Allerheiligsten zu dienen.^e Sie sollten ihm Opfer darbringen, den Dienst an seinem Heiligtum versehen und das Volk im Namen des HERRN segnen. Diese Aufgaben wurden ihnen für alle Zeiten zugeteilt. ¹⁴Die Nachkommen Moses, des Mannes Gottes, dagegen wurden zu den übrigen Leviten gezählt. ¹⁵Moses Söhne hießen Gerschom und Eliëser. ¹⁶Gerschoms ältester Sohn war Schubaël. ¹⁷Eliëser hatte nur einen einzigen Sohn namens Rehabja. Rehabja aber hatte sehr viele Nachkommen. ¹⁸Jizhars ältester Sohn hieß Schelomit. ¹⁹Hebrons ältester Sohn war Jerija, dann folgten Amarja, Jahasiël und Jekamam. ²⁰Usiëls ältester Sohn war Micha, der zweite hieß Jischija.

²¹Meraris Söhne hießen Machli und Muschi. Machlis Söhne waren Eleasar und Kisch. ²²Als Eleasar starb, hinterließ er keinen Sohn. Er hatte ausschließlich Töchter. Sie heirateten 'ihre Cousins', die Söhne Kischs. ²³Muschi hatte drei Söhne. Sie hießen Machli, Eder und Jeremot.

²⁴Dies waren die Familienoberhäupter der Nachkommen Levis, geordnet nach ihren Sippen. Bei der Zählung wurde jeder Levit, der zwanzig Jahre und älter war und daher am Tempel Dienst tun konnte, namentlich in die Liste eingetragen.

Die Aufgaben der Leviten

²⁵David sagte: »Der HERR, der Gott Israels, hat seinem Volk eine Heimat geschenkt^f. Er selbst hat für alle Zeiten in Jerusalem Wohnung genommen. ²⁶Die Leviten brauchen nun nicht mehr das Heiligtum und die Gegenstände für den Gottesdienst 'von Ort zu Ort' zu tragen.«

²⁷– Zuvor hatte David alle Leviten zählen lassen, die zwanzig Jahre und älter waren.^g –

²⁸'Nun bestimmte er': »Ihre Aufgabe ist es, den Priestern beim Dienst im Tempel des HERRN zu helfen. Sie sollen die Vorhöfe und die Vorratskammern in Ordnung halten, für die Reinheit der heiligen Gegenstände sorgen und auch sonst alle Arbeiten erledigen, die im Tempel anfallen. ²⁹Weiter sind sie verantwortlich für die geweihten Brote, die 'auf dem Tisch im Heiligtum' ausliegen, für das Mehl der Speiseopfer, für die ungesäuerten Fladenbrote, für das Pfannengebäck und für alles andere Back-

^d Die vorliegende Übersetzung geht davon aus, dass es sich bei *Schimi* in Vers 10 um dieselbe Person handelt wie in Vers 9. Andere denken an zwei verschiedene Personen namens Schimi oder halten den Namen *Schimi* in Vers 10 für einen Schreibfehler.

^e W Aaron wurde abgesondert, es zu heiligen als Allerheiligstes, er und seine Söhne auf ewig:

^f W hat seinem Volk Ruhe verschafft.

^g W Denn nach den letzten Anweisungen Davids: Dies ist die Zahl der Nachkommen Levis von zwanzig Jahren an aufwärts.

^h Od – immer sollen sie in der vorgeschriebenen Anzahl vor dem HERRN erscheinen.

werk. Außerdem sollen sie alle Hohl- und Längenmaße überwachen.³⁰ Und schließlich sollen sie den HERRN 'mit ihren Liedern' loben und preisen: jeden Morgen und jeden Abend,³¹ bei allen Brandopfern, an jedem Sabbat, an den Neumondfesten und an allen anderen Feiertagen – also wann immer das Gesetz ein Opfer für den HERRN vorschreibt^h.³² Sie sollen ihre Aufgaben am Heiligen Zelt und am Heiligtum gewissenhaft erfüllen und so ihre Verwandten, die Priester, beim Dienst im Tempel des HERRN unterstützen.«

Die Dienstgruppen der Priester

24 Auch die Nachkommen Aarons – die Priester – wurden in Dienstgruppen eingeteilt.

Aaron hatte 'ursprünglich' vier Söhne: Nadab, Abihu, Eleasar und Itamar.² Nadab und Abihu starben noch vor ihrem Vater und hinterließen keine Nachkommen. Deshalb übten von da an nur noch Eleasar und Itamar 'und deren Nachkommen' den Priesterdienst aus.

³ David nahm die Einteilung der Priester gemeinsam mit Zadok, einem Nachkommen Eleasars, und Ahimelech, einem Nachkommen Itamars, vor.⁴ Es stellte sich heraus, dass es unter den Nachkommen Eleasars mehr Familienoberhäupter gab als unter den Nachkommen Itamars. Daher fasste man die Familienoberhäupter der Nachkommen Eleasars in sechzehn Dienstgruppen zusammen, die Familienoberhäupter der Nachkommen Itamars dagegen nur in acht.

⁵ Die 'Reihenfolge der' Dienstgruppen wurde durch das Los ermittelt, denn es gab sowohl unter den Nachkommen Eleasars als auch unter den Nachkommen Itamars vorbildliche Männer, die beim Tempeldienst eine führende Stellung einnehmen konnten^a.⁶ Der Schreiber Schemaja, der Sohn Netanels, aus dem Stamm Levi schrieb die 'Ergebnisse der Auslosung' nieder. Anwesend waren der König, die führenden Männer 'Israels', der Priester Zadok sowie Abjatar, der Sohn Ahimelechs; dazu die Familienoberhäupter der Priester und die Familienoberhäupter der Leviten.

'Bei der Auslosung' wurden abwechselnd zwei Dienstgruppen aus den Nachkommen Eleasars und eine Dienstgruppe aus den Nachkommen Itamars gezogen.^b

⁷ 'Folgende Einteilung' wurde durch das Los festgelegt: An erster Stelle kam die 'Dienstgruppe' von Joarib, an zweiter die von Jedaja,⁸ an dritter die von Harim, an vierter die von Seorim,⁹ an fünfter die von Malkija, an sechster die von Mijamin,¹⁰ an siebter die von Hakkoz, an achter die von Abija,¹¹ an neunter die von Jeschua, an zehnter die von Schechanja,¹² an elfter die von Eljaschib, an zwölfter die von Jakim,¹³ an dreizehnter die von Huppa, an vierzehnter die von Jeschebab,¹⁴ an fünfzehnter die von Bilga, an sechzehnter die von Immer,¹⁵ an siebzehnter

^a W denn es gab ... Fürsten des Heiligen und Fürsten Gottes. Die genaue Bedeutung der beiden Ausdrücke ist unbekannt.

^b Od 'Bei der Auslosung' wurde abwechselnd eine Dienstgruppe aus den Nachkommen Eleasars und eine Dienstgruppe aus den Nachkommen Itamars gezogen. W Ein Vaterhaus 'wurde' gezogen für Eleasar und gezogen, gezogen für Itamar. Der hebräische Text ist schwer zu deuten.

die von Hesir, an achtzehnter die von Pizez, ¹⁶ an neunzehnter die von Petachja, an zwanzigster die von Jeheskel, ¹⁷ an einundzwanzigster die von Jachin, an zweiundzwanzigster die von Gamul, ¹⁸ an dreiundzwanzigster die von Delaja und an vierundzwanzigster die von Maasja.

¹⁹ In dieser Reihenfolge mussten die Dienstgruppen abwechselnd in den Tempel des HERRN kommen^c, um ihren Dienst nach den Anweisungen zu versehen, die ihr Stammvater Aaron vom HERRN, dem Gott Israels, empfangen hatte.

^c *W Dies ist ihre Musterrung zu ihrem Dienst, zu kommen ins Haus des HERRN.*

Eine weitere Liste der Leviten

²⁰ Zu den Sippenoberhäuptern der Leviten gehörten 'aus der Sippe Kehat':

von den Nachkommen Amrams: Schubaël;

von den Söhnen Schubaëls: Jechdeja;

²¹ von den Söhnen Rehabjas war das bedeutendste Sippenoberhaupt Jischija;

²² von der Sippe Jizhars: Schelomit;

von den Söhnen Schelomits: Jahat;

²³ von den Söhnen Hebrons: an erster Stelle Jerija^d, an zweiter Stelle Amarja, an dritter Jahasiël und an vierter Jekamam;

²⁴ von den Söhnen Usiëls: Micha;

von den Söhnen Michas: Schamir;

²⁵ von den Söhnen Jischijas, eines Bruders von Micha: Secharja.

²⁶ Zu den Nachkommen Meraris gehörten 'neben' Machli und Muschi 'auch' die Söhne seines 'dritten' Sohnes Jaasija. ²⁷ Ihre Namen lauteten Schoham, Sakkur und Ibri.^e

²⁸ Die Söhne Machlis waren Eleasar, der keine Kinder hatte, ²⁹ und Kisch. Kischs Sohn hieß Jerachmeël^f.

³⁰ Die Söhne Muschis waren Machli, Eder und Jerimot.

Dies waren die Nachkommen der Leviten, geordnet nach ihren Sippen.

³¹ Genau wie ihre Stammesbrüder, die Priester, losten auch die Leviten 'die Reihenfolge ihrer Dienstgruppen' aus. Dies geschah im Beisein von König David, 'den Priestern' Zadok und Ahimelech und den Sippenoberhäuptern der Priester und Leviten. 'Bei der Auslosung' wurden die Familien der Sippenoberhäupter nicht anders behandelt als die Familien ihrer jüngeren Brüder.

^d So mit einigen Handschriften der Septuaginta und in Anlehnung an 1. Chronik 23,19.

^e *Aü 26-27 Die Söhne Meraris waren Machli und Muschi. Der Sohn Jaasijas war Beno. Meraris Nachkommen über Jaasija waren: Beno, Schoham, Sakkur und Ibri. Aü 26-27 Die Nachkommen Meraris waren Machli und Muschi. Sie waren die Söhne von Meraris Sohn Jaasija. Weitere Nachkommen Meraris über seinen Sohn Jaasija waren Schoham, Sakkur und Ibri. Der hebräische Text ist schwer verständlich.*

^f So in Anlehnung an 1. Chronik 23,21. Der Masoretische Text lautet: ²⁹ und für Kisch: Kischs Sohn 'hieß' Jerachmeël.

^a *Od zusammen mit den Verantwortlichen für die Tempeldienste.*

^b *Od Sie sollten beim Klang von Zithern, Harfen und Zimbeln prophetisch reden. W 'Sie sollten' zum Klang von Zithern, Harfen und Zimbeln prophezeien.*

Die Dienstgruppen der levitischen Musiker

25 David wählte zusammen mit den Heerführern 'Israels' ^a die Männer der Sippen Asaf, Heman und Jedutun für einen besonderen Dienst aus: Sie sollten zum Klang von Zithern, Harfen und Zimbeln Lieder vortragen, die der HERR ihnen eingegeben hatte.^b Folgende Männer wurden dazu berufen:

² Von den Nachkommen Asafs 'bestimmte man' Sakkur, Josef, Netanja und Asarela, die vier Söhne Asafs, 'zu diesem Dienst'.

c Od Asaf sollte 'beim Klang von Musik' in Verzückung geraten und prophetisch reden, wenn der König es ihm befahl. W Er prophezeite auf Anweisung des Königs.

d Od damit Jedutun in Verzückung geraten und prophetisch reden konnte, während sie den HERRN lobten und priesen. W 'während' er weissagte zum Lobgesang und zum Jubel für den HERRN.

e W und seinen Brüdern.

f W und Brüdern.

g W 'kamen' Zeri, seine Söhne und seine Brüder, zwölf. Entsprechend auch in den folgenden Versen.

a So in Anlehnung an 1. Chronik 9,19 und 2. Mose 6,24. Der Masoretische Text lautet: von den Söhnen Asafs.

Sie unterstanden der Leitung ihres Vaters. Asaf handelte im Auftrag des Königs, wenn er die Lieder vortrug, die der HERR ihm eingegeben hatte.^c

³Jedutun 'stellte man' seine sechs Söhne Gedalja, Zeri, Jeschaja, Schimi, Haschabja und Mattitja 'zur Seite'. Unter der Leitung ihres Vaters spielten sie auf der Zither, während Jedutun den HERRN lobte und pries mit Liedern, die der HERR ihm eingegeben hatte^d.

⁴Heman 'wurde unterstützt durch' seine Söhne Bukkija, Mattanja, Usiël, Schubaël, Jerimot, Hananja, Hanani, Eliata, Giddalti, Romamti-Eser, Joschbekascha, Malloti, Hotir und Mahasiot. ⁵Sie alle waren Söhne Hemans, der als Seher im Dienst des Königs stand. Gott hatte Heman versprochen, ihn zu einem angesehenen Mann zu machen. Darum hatte er ihm vierzehn Söhne und drei Töchter geschenkt.

⁶All diese Männer sollten bei den Gottesdiensten im Tempel den Gesang mit Zimbeln, Harfen und Zithern begleiten. Dabei standen sie unter der Leitung ihrer Väter Asaf, Jedutun und Heman. So hatte der König es angeordnet. ⁷Neben ihnen gab es noch weitere Leviten, die man für den Gesang im Gottesdienst geschult hatte. Sie alle waren ausgezeichnete Sänger. Insgesamt betrug ihre Zahl 288 Mann.

⁸'Auch bei den Musikern' wurde die 'Reihenfolge der' Dienstgruppen durch das Los bestimmt. Dabei wurden alle gleich behandelt, die Jungen wie die Alten, die Meister wie die Schüler.

⁹Folgende Reihenfolge wurde durch das Los festgelegt: An erster Stelle kam Josef aus der Sippe Asafs. An zweiter Stelle kam Gedalja. Er bildete zusammen mit seinen Söhnen und weiteren Verwandten^e eine Gruppe von zwölf Mann. ¹⁰An dritter Stelle kam Sakkur mit seinen Söhnen und Verwandten^f. Auch sie waren zusammen zwölf Mann. ¹¹An vierter Stelle kam die Zwölfergruppe von Zeri^g, ¹²an fünfter die von Netanja, ¹³an sechster die von Bukkija, ¹⁴an siebter die von Asarela, ¹⁵an achter die von Jeschaja, ¹⁶an neunter die von Mattanja, ¹⁷an zehnter die von Schimi, ¹⁸an elfter die von Asarel, ¹⁹an zwölfte die von Haschabja, ²⁰an dreizehnter die von Schubaël, ²¹an vierzehnter die von Mattitja, ²²an fünfzehnter die von Jerimot, ²³an sechzehnter die von Hananja, ²⁴an siebzehnter die von Joschbekascha, ²⁵an achtzehnter die von Hanani, ²⁶an neunzehnter die von Malloti, ²⁷an zwanzigster die von Eliata, ²⁸an einundzwanzigster die von Hotir, ²⁹an zweiundzwanzigster die von Giddalti, ³⁰an dreiundzwanzigster die von Mahasiot, ³¹an und vierundzwanzigster die von Romamti-Eser.

Die Dienstgruppen der Torwächter

26 Auch die Torwächter waren in Dienstgruppen eingeteilt: Aus der Sippe der Korachiter kam Meschelemja, der Sohn Kores aus der Nachkommenschaft Abiasafs^a. ²Mesche-

lemja hatte sieben Söhne. Der Erstgeborene hieß Secharja, dann folgten Jediaël, Sebadja, Jatniël, ³Elam, Johanan und Eljoënai.

⁴Auch Obed-Edom 'gehörte zu den korachitischen Torwächtern'. Seine Söhne waren: Schemaja, der Erstgeborene, dann folgten Josabad, Joach, Sachar, Netanel, ⁵Ammiël, Issachar und Pëulletai. Gott hatte ihn mit acht Söhnen gesegnet. ⁶Die Söhne von Obed-Edoms Erstgeborenem Schemaja hatten führende Stellungen in ihrer Sippe, denn sie waren tüchtige Männer. ⁷Ihre Namen lauteten Otni, Refaël, Obed und Elsabad. Auch ihre Verwandten Elihu und Semachja waren fähige Leute. ^{b 8}All diese Männer waren Nachkommen Obed-Edoms. Zusammen mit ihren Söhnen und weiteren Verwandten waren es zweiundsechzig Personen – lauter kräftige Männer, bestens geeignet für ihre Aufgabe 'als Torwächter'. Das waren die Verwandten Obed-Edoms.

⁹Meschelemjas Söhne und Verwandte zählten achtzehn Mann, ebenfalls lauter fähige Leute.

¹⁰Aus der Sippe Merari 'kam' Hosa. Unter seinen Söhnen stand Schimri an erster Stelle. Obwohl er nicht der Erstgeborene war, hatte sein Vater ihn zum Anführer 'der Dienstgruppe' gemacht. ¹¹Hosas weitere Söhne hießen Hilkija, Tebalja und Secharja. Zu Hosas 'Dienstgruppe' gehörten neben seinen Söhnen noch 'neun' weitere Verwandte, also insgesamt dreizehn Männer.

¹²Die Dienstgruppen der Torwächter bestanden jeweils aus einem Familienoberhaupt und den erwachsenen Männern dieser Familie. ^cEbenso wie die anderen Leviten verrichteten sie ihren Dienst am Tempel des HERRN.

¹³Durch das Los wurde bestimmt, welche Gruppe welches Tor bewachen sollte. Dabei machte man keinen Unterschied zwischen den großen und den kleinen Familien^d. ¹⁴'Der Dienstgruppe' Meschelemjas wurde das Osttor zugewiesen. Als man das Los für Meschelemjas Sohn Secharja warf – er war bekannt als kluger Ratgeber –, fiel es auf das Nordtor. ¹⁵Für Obed-Edom wurde das Südtor ausgelost, für seine Söhne das Vorratshaus. ¹⁶Schuppim und Hosa wies man das Westtor und das Schallechet-Tor zu. Das Schallechet-Tor liegt an der Straße, die bergauf führt.

Die Dienste wurden folgendermaßen eingeteilt: ^{e 17}An der Ostseite sollten täglich sechs Leviten Wache stehen, an der Nordseite vier, im Süden ebenfalls vier, dazu je zwei an den beiden Seiten des Vorratshauses^f. ¹⁸Beim Säulengang^g auf der Westseite sollten vier Mann an der Straße stehen und zwei am Säulengang selbst.

¹⁹Dies waren die Dienstgruppen der Torwächter, die aus 'Familien der' Sippen Korach und Merari gebildet wurden.

b Od Es waren Otni, Refaël, Obed und Elsabad sowie ihre Brüder Elihu und Semachja, zwei sehr fähige Leute. W Die Söhne Schemajas Otni, Refaël, Obed und Elsabad, seine Brüder, fähige Leute, Elihu und Semachja.

c Äu Den Dienstgruppen der Torwächter wurden je nach der Zahl ihrer Männer ihre Aufgaben zugewiesen.

d Od zwischen Jung und Alt.

e Od Alle Wachen hatten dieselben Aufgaben. Od Jede Wache stand neben/gegenüber einer anderen.

f Od dazu je zwei an den beiden Vorratshäusern.

g Od Beim Tempelanbau. Od Beim Parbarplatz. Entsprechend auch am Ende des Verses. Der hebräische Ausdruck ist nicht sicher zu deuten.

Die Verwalter der Tempelschätze

h So mit Korrektur eines Buchstabens in Anlehnung an die Septuaginta. Der Masoretische Text lautet: *Von den Leviten führte Ahija Aufsicht.*

i Od ²¹⁻²² Zu den Nachkommen Ladans aus der Sippe Gerschon, genauer gesagt zum Zweig der Jehiëliten, gehörten die Familienoberhäupter Setam und Joel. Die beiden waren Brüder.

²⁰ Andere Leviten hatten die Aufsicht^h über den Tempelschatz und über die geweihten Gaben, 'die für den Tempel gestiftet wurden'.

²¹⁻²² Zu den Nachkommen Ladans aus der Sippe Gerschon gehörten Jehiël sowie seine beiden Söhne Setam und Joel. Sie waren Oberhäupter ihrer Familienⁱ und verwalteten die Schatzkammern mit dem Tempelschatz.

²³ Die Nachkommen Amrams, Jizhars, Hebrons und Usiëls 'hatten folgende Aufgaben':

²⁴ Schubaël 'aus der Nachkommenschaft Amrams', ein Nachkomme von Moses Sohn Gerschon, hatte die Oberaufsicht über alle Schatzkammern.

²⁵ Moses anderer Sohn Eliëser hatte einen Sohn namens Rehabja, von dem in direkter Linie Jeschaja, Joram, Sichri und Schelomit abstammten. ²⁶ Schelomit und seine Brüder verwalteten die Schatzkammern mit den geweihten Gaben.

Diese Gaben hatten König David, die Sippenoberhäupter, die Befehlshaber der Tausendschaften und der Hundertschaften sowie die Heerführer²⁷ aus ihrer Kriegsbeute gestiftet, um den Tempel zu unterstützen.

²⁸ Auch der Prophet Samuel sowie Saul, der Sohn Kischs, Abner, der Sohn Ners, und Joab, der Sohn von 'Davids Schwester' Zeruja, hatten bereits Weihegaben für das Heiligtum des HERRN gestiftet.

All diese Gaben wurden von Schelomit und seinen Brüdern verwaltet.

Die Schiedsleute und Verwalter im westlichen und östlichen Israel

²⁹ Kenanja und seine Söhne aus der Nachkommenschaft Jizhars waren draußen im Land als Schiedsleute und Richter eingesetzt.

³⁰ Haschabja und seine Verwandten aus der Nachkommenschaft Hebrons – 1700 tüchtige Männer – waren im Landesteil westlich des Jordans als Verwalter eingesetzt. Sie waren verantwortlich für alle Arbeiten, die den Tempel und die königliche Verwaltung betrafen^j.

³¹ Jerija war 'ein weiteres' Oberhaupt der Nachkommenschaft Hebrons. Im vierzigsten Regierungsjahr Davids erforschte man die Sippe Hebrons anhand ihrer Familienregister und fand viele tüchtige Männer in 'der Stadt' Jaser im 'Gebiet von' Gilead.

³² Insgesamt gab es in Jerijas Verwandtschaft 2700 tüchtige Männer, jeder von ihnen ein Familienoberhaupt. David setzte sie als Verwalter über die Stämme Ruben, Gad und Ost-Manasse ein. Sie waren zuständig für alle Angelegenheiten, die den Tempel und die königliche Verwaltung betrafen^k.

j W für alles Werk des HERRN und für die Arbeit des Königs.

k W für jede Sache Gottes und für die Sache des Königs.

Die Heeresabteilungen und ihre Befehlshaber

27 Es folgt eine Liste 'der Heeresabteilungen' Israels. Zu jeder Abteilung gehörten Sippenoberhäupter, Anführer von Hundertschaften und Tausendschaften sowie Verwaltungsbeamte, die im Dienst des Königs standen. Jede Abteilung hatte im Jahr einen Monat lang Dienst^a und umfasste 24000 Mann.

²⁻³ Der Befehlshaber der ersten Abteilung, die ihren Dienst im ersten Monat des Jahres^b leistete, war Joschobam, der Sohn Sabdiëls. Seine Abteilung umfasste 24000 Mann. Joschobam stammte aus der Sippe Perez. Er hatte den Oberbefehl über alle Offiziere der ersten Abteilung^c.

⁴ Der Befehlshaber der Abteilung, die ihren Dienst im zweiten Monat des Jahres leistete, war Dodai aus Ahoach. Der 'stellvertretende' Kommandant seiner Abteilung hieß Miklot.^d Die Abteilung umfasste 24000 Mann.

⁵ Der Befehlshaber der dritten Abteilung, die ihren Dienst im dritten Monat des Jahres leistete, war Benaja, der Sohn des Hohenpriesters Jojada. Seine Abteilung umfasste 24000 Mann.

⁶ Benaja war einer der »dreißig Kämpfer« 'Davids' und führte sie 'eine Zeit lang' an. Sein Stellvertreter 'in der dritten Heeresabteilung' war sein Sohn Ammisabad.

⁷ Die vierte Abteilung^e befehligte Joabs Bruder Asaël. Nach Asaëls Tod übernahm sein Sohn Sebadja den Befehl. Die Abteilung umfasste 24000 Mann.

⁸ Die fünfte Abteilung von 24000 Mann befehligte der Heerführer Schamhut aus der Sippe Serach.

⁹ Die sechste Abteilung von 24000 Mann befehligte Ira, der Sohn Ikkeschs, aus Tekoa.

¹⁰ Die siebte Abteilung von 24000 Mann befehligte Helez aus Pelet vom Stamm Efraim.

¹¹ Die achte Abteilung von 24000 Mann befehligte Sibbechai aus Huscha von der Sippe Serach.

¹² Die neunte Abteilung von 24000 Mann befehligte Abiëser aus Anatot vom Stamm Benjamin.

¹³ Die zehnte Abteilung von 24000 Mann befehligte Mahrai aus Netofa von der Sippe Serach.

¹⁴ Die elfte Abteilung von 24000 Mann befehligte Benaja aus Piraton vom Stamm Efraim.

¹⁵ Die zwölfte Abteilung von 24000 Mann befehligte Heldai aus Netofa, ein Nachkomme Otniëls.

a *W kam und ging Monat um Monat nach allen Monaten des Jahres.*

b *Beim ersten Monat handelt sich um den Monat Nisan (Mitte März bis Mitte April).*

c *Od über die Befehlshaber aller zwölf Abteilungen.*

d *W Und seine Abteilung und Miklot der Fürst.*

e *W Die vierte Abteilung für den vierten Monat. Entsprechend auch in den folgenden Versen.*

Die Stammesführer Israels

¹⁶ Die Anführer der Stämme Israels waren:

für den Stamm Ruben: Eliëser, der Sohn Sichris;

für den Stamm Simeon: Schefatja, der Sohn Maachas;

¹⁷ für den Stamm Levi: Haschabja, der Sohn Kemuëls; und für die Nachkommen Aarons: Zadok;

¹⁸für den Stamm Juda: Elihu, einer der Brüder Davids;
für den Stamm Issachar: Omri, der Sohn Michaels;
¹⁹für den Stamm Sebulon: Jischmaja, der Sohn Obadjas;
für den Stamm Naftali: Jeremot, der Sohn Asriëls;
²⁰für den Stamm Efraim: Hoschea, der Sohn Asasjas;
für den halben Stamm Manasse, 'der im Westen lebte': Joel,
der Sohn Pedajas;

²¹für den halben Stamm Manasse, der in Gilead lebte: Jiddo,
der Sohn Secharjas;

für den Stamm Benjamin: Jaasiël, der Sohn Abners;

²²für den Stamm Dan: Asarel, der Sohn Jerohams.

Dies waren die Oberhäupter der Stämme Israels.

²³'Bei der Volkszählung' hatte David 'die männlichen Israeliten', die weniger als 20 Jahre alt waren, nicht zählen lassen. Denn der HERR hatte versprochen, das Volk Israel so zahlreich zu machen wie die Sterne am Himmel. ²⁴Joab, der Sohn von 'Davids Schwester' Zeruja, hatte einst mit der Zählung begonnen, sie aber nicht zu Ende geführt, weil der Zorn Gottes über Israel hereingebrochen war. Daher wurde nie die 'genaue' Zahl der Israeliten in König Davids amtliche Chronik aufgenommen.

Die Verwalter des königlichen Besitzes

²⁵Asmawet, der Sohn Adiëls, führte Aufsicht über die königlichen Schätze 'in Jerusalem'. Die Vorräte auf dem Land, in den Städten und in den befestigten Türmen verwaltete Jonatan, der Sohn Usijas. ²⁶Esri, der Sohn Kelubs, beaufsichtigte die Landarbeiter ²⁷und Schimi, der Ramatiter, die Weinberge. Die Weinvorräte, die bei den Weinbergen gelagert wurden, unterstanden Sabdi aus Schefam. ²⁸Die Aufsicht über die Oliven- und Maulbeerfeigenbäume im 'westlichen' Hügelland hatte Baal-Hanan aus Gedera. Joasch verwaltete die Ölvorräte.

²⁹Schitrai aus Scharon war verantwortlich für die Rinderherden in der Scharon-Ebene und Schafat, der Sohn Adlais, für die Rinderherden in den Tälern. ³⁰Die Kamelherden unterstanden dem Ismaeliter Obil, die Eselinnen Jechdeja aus Meronot ³¹und die Schaf- und Ziegenherden dem Hagariter Jasis. Sie alle waren Verwalter des königlichen Besitzes.

Die königlichen Ratgeber

³²Davids Onkel Jonatan war ein weiser und gelehrter Mann. Er beriet den König. Die Erziehung der Königssöhne oblag Jehiël, dem Sohn Hachmonis. ³³Auch Ahitofel diente dem König als Berater, ebenso der Arkiter Huschai, der 'zugleich' Davids engster Vertrauter war. ³⁴Nach Ahitofels Tod traten Jojada, der Sohn Benajas, und Abjatar an seine Stelle. Der Heerführer des Königs war Joab.

David bestimmt Salomo zu seinem Nachfolger und trägt ihm auf, den Tempel zu bauen

28 David versammelte alle führenden Männer Israels in Jerusalem: die Stammesoberhäupter, die Befehlshaber der Heeresabteilungen, die ihm direkt unterstanden, die Anführer der Tausendschaften und der Hundertschaften, die Verwalter des Landbesitzes und der Viehherden des Königs und seiner Söhne, die Hofbeamten, seine berühmtesten Kriegersleute und alle anderen einflussreichen Männer.

² König David trat vor die Versammlung und sagte: »Ihr Männer meines Volkes, meine Brüder, hört mir zu: Ich hatte mir vorgenommen, ein Haus zu bauen, in dem die Bundeslade des HERRN, der Fußschemel Gottes, für immer stehen sollte. So begann ich mit den Vorbereitungen für den Bau. ³ Doch Gott sagte zu mir: ›Du sollst keinen Tempel für mich bauen, denn du hast ständig Krieg geführt und viel Blut vergossen.‹

⁴ Der HERR, der Gott Israels, hat mich aus all meinen Verwandten auserwählt und mir ´und meinen Nachkommen` für alle Zeiten die Herrschaft über Israel anvertraut. ´Unter allen Stämmen Israels` hat er den Stamm Juda dazu bestimmt, den König zu stellen. Innerhalb des Stammes Juda hat er die Familie meines Vaters auserwählt. In der Familie meines Vaters fand er Gefallen an mir und so hat er mich zum König über ganz Israel gemacht. ⁵ Aus allen meinen Söhnen – der HERR hat mir nämlich viele Söhne geschenkt – hat er Salomo auserwählt. Darum soll Salomo ´von nun an` im Auftrag des HERRN als König über Israel herrschen.

⁶ Gott hat zu mir gesagt: ›Dein Sohn Salomo ist derjenige, der den Tempel mit seinen Vorhöfen für mich bauen wird. Ich habe ihn erwählt: Er soll mein Sohn sein, und ich will sein Vater sein.

⁷ Ich werde seiner Königsherrschaft ewigen Bestand verleihen – vorausgesetzt, er hält sich weiterhin so entschlossen an meine Gebote und Rechtsbestimmungen, wie es es jetzt tut.‹

⁸ So ´ermahne ich euch` nun vor ganz Israel – vor dieser heiligen Versammlung des HERRN – und vor den Ohren unseres Gottes: Beachtet ´auch ihr` alle Gebote des HERRN, eures Gottes, und haltet sie gewissenhaft! Dann wird dieses gute Land in eurem Besitz bleiben und ihr könnt es euren Nachkommen für alle Zeiten weitervererben.

⁹ Und dir, meinem Sohn Salomo, ´sage ich`: Führe dein Leben in enger Gemeinschaft mit dem Gott, dem auch dein Vater dient.^a Gehorche ihm bereitwillig und mit ungeteiltem Herzen. Denn der HERR erforscht die Herzen aller Menschen und kennt ihre innersten Gedanken. Wenn du ihn suchst, dann lässt er sich von dir finden. Aber wenn du dich von ihm abwendest, wird er dich für immer verstoßen. ¹⁰ Vergiss nicht: Der HERR hat dich dazu auserwählt, ihm ein Heiligtum zu errichten. Darum sei mutig und handle ´entschlossen`!«

^a W Kenne den Gott deines Vaters.

Die Baupläne für den Tempel

¹¹ Dann übergab David seinem Sohn Salomo Baupläne, 'auf denen der ganze Tempel verzeichnet war': die Eingangshalle, das eigentliche Gebäude, die Vorratskammern, die Dachkammern und alle anderen Nebenräume sowie das Innere 'des Tempels' einschließlich des Raumes, in dem die 'Bundeslade mit der Deckplatte stehen sollte.

b Od 'Er gab ihm' weitere Pläne, die alles enthielten.

c Od was er sich 'zum Tempel' überlegt hatte. W was im Geist bei ihm war.

¹² Diese Pläne enthielten alles^b, was der Geist Gottes ihm 'zum Tempel' eingegeben hatte^c:

zu den Vorhöfen und zu den Vorratsräumen, die am Tempelgebäude ringsum angebaut werden sollten; zu den Schatzkammern für den Tempelschatz und den Schatzkammern für die geweihten Gaben;

¹³ zu den Dienstgruppen der Priester und Leviten; zur Einteilung der verschiedenen Aufgaben beim Tempeldienst; zu allen Gegenständen, die für den Tempeldienst notwendig waren;

¹⁴ zur Menge an Gold und Silber, die man für die Herstellung all dieser Gegenstände verwenden sollte; ¹⁵ für die goldenen Leuchter mit ihren Öllampen und für die silbernen Leuchter mit ihren Öllampen, die man für verschiedene Zwecke benötigte; ¹⁶ für die goldenen Tische zum Auslegen der geweihten Brote und für die silbernen Tische; ¹⁷ für die Fleischgabeln, Schalen und Becher aus reinem Gold; für die goldenen und silbernen Schalen; ¹⁸ und schließlich für den Goldüberzug des Räucheraltars, der aus reinstem Gold bestehen sollte.

Zuletzt 'übergab er Salomo' einen Plan für Gottes Thronwagen – damit sind die goldenen Kerub-Engel gemeint^d, die mit ihren ausgebreiteten Flügeln die Bundeslade des HERRN beschirmen sollten.^e

d Aü für den Wagen, auf dem die goldenen Kerub-Engel stehen sollten. W für den Wagen, die goldenen Kerub-Engel. Zu der Vorstellung, dass die Kerub-Engel eine Art Gefährt darstellen, auf dem Gottes Herrlichkeit sich fortbewegt, vergleiche Psalm 18,11 und Hesekiel (Ezechiel) 1,1-26.

e Siehe 1. Könige 6,23-28.

¹⁹ »All diese Pläne mit ihren Anweisungen«, 'sagte David', »habe ich aufgeschrieben, wie der HERR sie mir eingegeben hat.«

²⁰ Dann wandte er sich an seinen Sohn Salomo: »Sei stark und mutig! Lass dich nicht einschüchtern und hab keine Angst! Der HERR, mein Gott, wird mit dir sein. Er wird dich nicht vergessen und dich nicht im Stich lassen. 'Er wird dir helfen', bis alle Arbeiten an seinem Tempel fertiggestellt sind. ²¹ Die Gruppen der Priester und Leviten, die für den Dienst im Tempel gebildet wurden, werden dich unterstützen. Für alle Arbeiten stehen dir willige und sachkundige Leute zur Verfügung. Auch die führenden Männer Israels und das ganze Volk werden dir in jeder Hinsicht behilflich sein^f.«

f Od werden auf jeden deiner Befehle hören.

Gaben für den Tempelbau

29 König David wandte sich an die ganze Versammlung und sagte: »Mein Sohn Salomo, den Gott zu meinem Nachfolger erwählt hat, ist noch jung und unerfahren. Aber die Aufgabe, 'die vor ihm liegt', ist gewaltig. Denn das Bauwerk, das er errichten soll, ist nicht für einen Menschen bestimmt, son-

dern für Gott, den HERRN. ²Ich habe bereits so viel Material für den Tempel zusammengetragen, wie ich irgend konnte: Gold, Silber, Bronze, Eisen und Holz zur Herstellung aller im Tempel benötigten Gegenstände; außerdem Onyxsteine und eingefasste Edelsteine, dunkle und helle Ziersteine in verschiedenen Farben, Mosaiksteine und weißen Marmor in großen Mengen^a.

³Zusätzlich gebe ich aus Liebe zum Haus Gottes von meinem eigenen Besitz ⁴100 Tonnen^b Gold aus Ofir und 200 Tonnen^c reines Silber. Damit soll man die Innenwände des Tempels verkleiden, ⁵goldene und silberne Gegenstände herstellen und andere künstlerische Arbeiten ausführen. 'Und nun frage ich euch:' Wer ist bereit, dem HERRN heute ebenfalls etwas zu geben?«

⁶Die Sippenoberhäupter, die Stammesfürsten, die Anführer der Tausendschaften und der Hundertschaften und die Beamten des Königs folgten 'Davids Aufruf' bereitwillig. ⁷Sie gaben 170 Tonnen^d Gold, 10000 Goldmünzen^e, 340 Tonnen^f Silber, 610 Tonnen^g Bronze und 3400 Tonnen^h Eisen. ⁸Wer Edelsteine besaß, stiftete sie für den Tempelschatz, den der Gerschoniter Jehiël verwaltete. ⁹Das Volk freute sich über diese Freigebigkeit, denn die führenden Leute hatten bereitwillig und von Herzenⁱ gespendet. Auch König David freute sich sehr darüber.

- a Die Beschaffenheit der meisten hier aufgezählten Steine ist nicht genau zu bestimmen.
- b W 3000 Talente.
- c W 7000 Talente.

- d W 5000 Talente.
- e W 10000 Gold-Dareiken.
- f W 10000 Talente.
- g W 18000 Talente.
- h W 1000000 Talente.
- i W hatten mit vollständigem Herzen.

Davids Dankgebet

¹⁰Vor der ganzen Versammlung pries David den HERRN und sagte:

»Gelobt seist du von Ewigkeit zu Ewigkeit, HERR, du Gott unseres Stammvaters Israel. ¹¹Du, o HERR, bist groß und mächtig, 'dir gehören' Pracht, Herrlichkeit und Majestät. Alles im Himmel und auf der Erde ist dein Eigentum. Dir gehört die Herrschaft und du bist hoch erhaben als Haupt über alles. ¹²Du verleihst Reichtum und Ehre. Du regierst über alles. Du gibst Stärke und Kraft. In deiner Hand liegt es, wer groß und mächtig wird. ¹³Darum preisen wir dich, unseren Gott, und loben deinen herrlichen Namen.

¹⁴Denn wer bin ich und was ist mein Volk, dass wir in der Lage waren, dir solche Gaben zu bringen? Das alles kommt von dir. Was wir geben konnten, haben wir zuvor von dir empfangen.

¹⁵Wir sind in dieser Welt nur Gäste und Fremde ohne bleibenden Besitz, so wie schon unsere Vorfahren.^j Unser Leben auf der Erde ist flüchtig wie ein Schatten, es hat keinen Bestand^k.

¹⁶HERR, unser Gott, alle Gaben, die wir für den Bau deines heiligen Tempels zusammengetragen haben, stammen aus deiner Hand, und jetzt geben wir sie dir zurück^l.

¹⁷Mein Gott, ich weiß, dass du unsere Herzen prüfst und dich freust, wenn wir aufrichtig sind. Ich habe dir dies alles mit aufrichtigem Herzen gegeben und freue mich, dass auch dein Volk, das hier versammelt ist, so freigebig war. ¹⁸HERR, du Gott unserer Vorfahren Abraham, Isaak und Jakob^m, Sorge dafür, dass

- j W Denn Gäste sind wir vor dir und Fremde wie alle unsere Väter.
- k W es gibt keine Hoffnung.
- l W aus deiner Hand, und dir gehört das alles.

- m W und Israel.

dein Volk für immer diese Gesinnung behält und ihr Herz dir zugewandt bleibt. ¹⁹Hilf meinem Sohn Salomo, dass er mit ungeteiltem Herzen dein Gesetz, deine Gebote und deine Rechtsbestimmungen einhält. 'Steh ihm bei', damit er alle 'diese Pläne' verwirklichen und den Tempelbau ausführen kann, den ich vorbereitet habe.«

²⁰Dann forderte David die ganze Versammlung auf: »Preist den HERRN, euren Gott!« Da lobten alle den HERRN, den Gott ihrer Vorfahren. Sie warfen sich vor dem HERRN und vor dem König auf die Knie und verneigten sich, bis sie mit der Stirn den Boden berührten.

Salomo besteigt den Thron

²¹Am nächsten Tag brachte man dem HERRN tausend Stiere, tausend Schafböcke und tausend Lämmer als Schlacht- und Brandopfer dar. Dazu kamen die vorgeschriebenen Trankopfer und eine große Menge an Gemeinschaftsopfern für die versammelten Israeliten. ²²Voll Freude aßen und tranken sie in der Gegenwart des HERRN.

Zum zweiten Mal riefen sie Salomo zum König aus und salbten ihn zum Herrscher, der im Namen des HERRN regieren sollte^a. Zadok aber salbten sie zum Priester. ²³So bestieg Salomo als Nachfolger seines Vaters David den Thron, um im Auftrag des HERRN zu regieren^o. Gott schenkte ihm Gelingen und ganz Israel erkannte ihn an. ²⁴Alle führenden Männer des Volkes, die Kriegsleute und alle Söhne Davids gelobten dem neuen König die Treue.

²⁵Der HERR ließ Salomo sehr mächtig werden und verlieh ihm bei allen Israeliten hohes Ansehen.^p Er machte ihn zu einem bedeutenden König, der seine Vorgänger an Glanz weit übertraf.

Davids Tod

²⁶David, der Sohn Isais, war König von ganz Israel. ²⁷Er regierte vierzig Jahre lang, davon sieben Jahre in Hebron und dreiunddreißig Jahre in Jerusalem. ²⁸Er starb in hohem Alter nach einem erfüllten Leben als reicher und angesehener Mann. Sein Sohn Salomo folgte ihm auf den Thron.

²⁹Was es sonst noch über Davids Leben zu berichten gibt, ist in den Chroniken der Propheten Samuel, Natan und Gad verzeichnet^q. ³⁰'Sie schildern' seine Königsherrschaft, seine Siege und alles andere, was sich damals in Israel und den Königreichen ringsum ereignet hat.

n W und salbten ihn für den HERRN zum Herrscher.

o W den Thron des HERRN.

p W Der HERR machte Salomo überaus groß vor den Augen von ganz Israel.

q W ist in der Chronik Samuels, des Sehers, in der Chronik Natans, des Propheten, und in der Chronik Gads, des Schauenden, geschrieben.

Das zweite Buch der Chronik

SALOMOS HERRSCHAFT UND DER BAU DES TEMPELS

(KAPITEL 1 BIS 9)

Salomo bittet um Weisheit

1 Salomo, der Sohn Davids, festigte seine Herrschaft. Der HERR, der Gott Israels, stand ihm bei und ließ ihn sehr mächtig werden. ²Eines Tages rief Salomo 'die führenden Männer von' ganz Israel zusammen: die Anführer der Tausendschaften und der Hundertschaften, die Richter sowie die 'Stammes- und' Sippenoberhäupter. ³Mit der ganzen Versammlung ging er zur Opferstätte in Gibeon. Dort stand das Zelt der Begegnung, das Mose, der Diener des HERRN, einst in der Wüste errichtet hatte. ⁴Die Bundeslade hatte David bereits aus Kirjat-Jearim nach Jerusalem geholt. Sie hatte ihren Platz in einem Zelt, das er dort für sie aufgeschlagen hatte. ⁵Der bronzene Altar jedoch, den Bezalel, der Sohn Uris und Enkel Hurs, hergestellt hatte, stand noch immer vor dem Heiligtum des HERRN in Gibeon. Dort versammelten sich nun Salomo und die führenden Israeliten. ⁶Salomo trat an den Altar, um dem HERRN zu opfern, und brachte ihm tausend Brandopfer dar.

⁷In der Nacht erschien ihm Gott und sagte zu ihm: »Erbitte von mir, 'was du willst', ich werde es dir geben!« ⁸»Du hast meinem Vater David große Güte erwiesen, und nun hast du mich zu seinem Nachfolger gemacht«, antwortete Salomo. ⁹»Du lässt mich ein Volk regieren, das so unzählbar ist wie der Staub der Erde. Bitte lass nun das Versprechen, das du David gegeben hast, vollends in Erfüllung gehen: ¹⁰Gib mir Weisheit und Verständnis, damit ich dieses Volk führen kann. Denn wie sonst könnte ich dein großes Volk gerecht regieren?« ¹¹Da sagte Gott: »Du hättest mich auch um Reichtum, Schätze und Ehre bitten können, um den Tod deiner Feinde oder um ein langes Leben. Aber dein Herzenswunsch waren Weisheit und Verständnis, damit du mein Volk gerecht regieren kannst, über das ich dich zum König eingesetzt habe. Darum ¹²werde ich dir Weisheit und Verständnis geben, 'wie du gebeten hast'. Aber darüber hinaus schenke ich dir Reichtum, Schätze und Ehre in solchem Maß, wie es kein König vor dir hatte und auch keiner nach dir haben wird.« ¹³Danach verließ Salomo die Opferstätte in Gibeon, wo das Zelt der Begegnung stand, und kehrte nach Jerusalem zurück. 'Von dort' regierte er über Israel.

Salomos Macht und Reichtum

¹⁴Salomo baute 'eine Streitmacht von' 1400 Wagen und 12000 Reitern^a auf. 'Einige' stationierte er am königlichen Hof in Jerusalem, 'alle übrigen' in den eigens dafür ausgebauten Städ-

^a Od Wagenkämpfern.

- b Äu mit einer leichten Änderung des hebräischen Textes: *aus Musri und aus Zilizien*. Die hebräische Bezeichnung für Ägypten ähnelt stark dem Namen *Musri* und der Name *Koa* wird sonst für die Region *Zilizien* verwendet. *Musri* und *Zilizien* waren berühmt für ihre Pferdezucht.

ten. ¹⁵ Silber und Gold waren damals in Jerusalem 'so gewöhnlich' wie Steine, und 'kostbares' Zedernholz war so verbreitet wie das Holz der Maulbeerfeigenbäume im Hügelland von Juda.

¹⁶ Salomos Pferde wurden aus Ägypten, und zwar aus Koa^b, eingeführt. Dort kauften seine Händler sie ein. ¹⁷ Auch die Streitwagen wurden in Ägypten gekauft. Ein Streitwagen kostete sechshundert Silberstücke und ein Pferd hundertfünfzig Silberstücke. 'Salomos Händler' belieferten auch die Könige der Hetiter und der Aramäer.

Vorbereitungen für den Bau des Tempels

¹⁸ Salomo beschloss, mit dem Bau des Tempels zu beginnen. Außerdem ließ er für sich selbst einen Königspalast errichten.

2 Er verpflichtete 70000 Mann als Lastenträger, 80000 Mann mussten als Steinhauer im Bergland 'von Juda' arbeiten und weitere 3600 wurden als Aufseher eingesetzt.

² Er schickte eine Gesandtschaft zu König Hiram von Tyrus und ließ ihm sagen:

»Du hast schon meinen Vater David unterstützt und ihm das Zedernholz für seinen Palast geliefert. ³ Nun will ich einen Tempel bauen, der dem HERRN, meinem Gott, geweiht ist. Darin wollen wir ihm 'unsere Opfer' darbringen: Räucheropfer, geweihte Brote, die beständig vor ihm ausliegen, sowie Brandopfer am Morgen, am Abend, am Sabbat, am Neumond und an allen Festtagen. Denn dazu sind wir Israeliten für alle Zeiten verpflichtet.

⁴ Der Tempel, den ich bauen will, muss sehr groß werden, denn unser Gott ist größer als alle anderen Götter. ⁵ Für ihn kann man eigentlich gar kein Haus bauen. Nicht einmal der Himmel in seiner unendlichen Weite kann^a ihn fassen. Wie sollte ich es da wagen, einen Tempel für ihn zu errichten – es sei denn als einen Ort, an dem man Opfergaben für ihn verbrennt?

⁶ Bitte sende mir einen fähigen Kunsthandwerker, der Gold, Silber, Kupfer und Eisen verarbeiten kann, der Muster aus roter, purpurfarbener und blauer Wolle zu weben versteht und der Verzierungen eingravieren und schnitzen kann. Er soll mit den Künstlern hier in Jerusalem und Juda zusammenarbeiten, die mein Vater David in Dienst gestellt hat. ⁷ Schicke mir auch Zedern- und Zypressenholz und anderes Edelhoiz^b vom Libanon-Gebirge. Ich weiß, dass deine Leute hervorragende Holzfäller sind. Meine Arbeiter werden sie unterstützen. ⁸ 'Gemeinsam' sollen sie eine große Menge Holz schlagen, denn der Tempel, den ich bauen will, soll groß und prächtig werden. ⁹ Für 'die Verpflegung' deiner Leute, die das Holz fällen, liefere ich dir 3000 Tonnen^c Weizen^d, 2500 Tonnen^e Gerste, 4000 Hektoliter^f Wein und 4000 Hektoliter^g Öl.«

¹⁰ König Hiram antwortete Salomo in einem Brief: »Der HERR liebt sein Volk. Deshalb hat er dich zu ihrem König gemacht.«

¹¹ Weiter schrieb Hiram: »Gelobt sei der HERR, der Gott Israels,

- a W der Himmel und die Himmel der Himmel können.
b W und Aluggimholz. Eine nicht näher bekannte Holzart. Vielleicht ist es identisch mit dem Almuggimholz in 1. Könige 10,11.
c W 20000 Kor.
d So mit der Septuaginta und anderen alten Übersetzungen. Der Masoretische Text lautet: Für deine Leute, die das Holz fällen, liefere ich dir 20000 Kor zerstoßenen Weizen. 20000 Kor Weizenmehl entspricht ca. 1200 Tonnen.
e W 20000 Kor. Der Kor ist ein Hohlmaß; aufgrund der unterschiedlichen Schüttdichte von Weizen und Gerste ergibt das gleiche Volumen nicht das gleiche Gewicht.
f W 20000 Bat.
g W 20000 Bat.

der Himmel und Erde geschaffen und König David einen so verständigen und einsichtigen Sohn gegeben hat. Es ist ein weiser Entschluss, einen Tempel für den HERRN und einen Palast für die Regierungsgeschäfte zu bauen^h.

¹²Ich sende dir einen begabten und erfahrenen Mann, nämlich meinen Baumeister Hiramⁱ. ¹³Seine Mutter kommt aus dem 'israelitischen' Stamm Dan und sein Vater ist aus Tyrus. Er kann Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Steine und Holz verarbeiten; er versteht es, feine Leinenstoffe herzustellen und Muster aus roter, purpurfarbener und blauer Wolle zu weben, und er kann Verzierungen jeder Art eingravieren und schnitzen. Zu jedem Auftrag kann er dir einen Entwurf anfertigen. Er wird mit den Kunsthandwerkern zusammenarbeiten, die ihr in Dienst genommen habt – du und dein verehrter Vater David^j.

¹⁴Bitte, mein König^k, sende mir den Weizen, die Gerste, das Öl und den Wein, wie du versprochen hast. ¹⁵Wir werden auf dem Libanon-Gebirge so viele Baumstämme fällen, wie du brauchst. Dann binden wir sie zu Flößen zusammen und bringen sie entlang der Küste nach Jafo. Von dort könnt ihr sie nach Jerusalem transportieren.«

¹⁶Salomo ließ alle Fremden zählen, die in Israel Aufnahme gefunden hatten. Schon sein Vater hatte eine solche Erhebung durchgeführt. Diesmal wurden 153600 Männer gezählt. ¹⁷70000 von ihnen machte er zu Lastenträgern, 80000 mussten als Steinhauer im Bergland 'von Juda' arbeiten und 3600 wurden als Aufseher eingesetzt, um die Leute zur Arbeit anzuhalten.

Der Bau des Tempels

3 Schließlich begann Salomo mit dem Bau des Tempels auf dem Berg Moria in Jerusalem, genauer gesagt auf der ehemaligen Tenne des Jebusiters Ornan. Dort war der HERR einst Salomos Vater David erschienen, und David hatte den Platz 'gekauft und' für den Bau vorbereitet. ²Der Baubeginn fiel auf den zweiten Monat^a von Salomos viertem Regierungsjahr.

³An folgenden Grundriss hielt sich Salomo beim Bau des Tempels: Die Länge des Gebäudes betrug dreißig Meter und die Breite zehn Meter.^b

⁴An der Stirnseite befand sich eine Vorhalle. Sie war – genau wie das Hauptgebäude – zehn Meter^c breit und hatte eine Höhe von sechzig Metern^d. Die Innenwände ließ Salomo mit reinem Gold überziehen.

⁵Das Hauptgebäude^e ließ er mit Zypressenholz auskleiden, mit reinem Gold überziehen und mit Palmbäumen und kettenartigen Ornamenten verzieren. ⁶Außerdem schmückte er den 'gesamten' Tempel mit kostbaren Steinen. Das für den Bau verwendete Gold stammte aus Parwajim. ⁷Damit ließ Salomo 'das Innere' des Tempels verkleiden: die Deckenbalken, die Tür-

^h W und König David einen weisen Sohn gegeben hat, der Einsicht und Verständnis kennt, der ein Haus für den HERRN und ein Haus für sein Königtum bauen wird.

ⁱ W nämlich Hiram, meinen Vater oder (als zusammengesetzter Eigenname) Hiram-Abi.

^j W du und mein Herr David, dein Vater.

^k W mein Herr.

^a So mit der Septuaginta und anderen alten Übersetzungen in Anlehnung an 1. Könige 6,1. Der Masoretische Text lautet: 'lag' im zweiten Monat im zweiten. Der zweite Monat (Siw) entspricht der Zeit von Mitte April bis Mitte Mai.

^b W Die Länge in Ellen nach dem früheren Maß der Elle war sechzig Ellen und die Breite zwanzig Ellen.

^c W zwanzig Ellen.

^d W hundertzwanzig Ellen. Äu in Anlehnung an 1. Könige 6,2 fünfzehn Meter (dreißig Ellen) oder mit der Septuaginta zehn Meter (zwanzig Ellen).

^e Od Den Hauptraum.

f W zwanzig Ellen.

g W zwanzig Ellen.

h W sechshundert Talenten.

i W fünfzig Schekel.

j Die hebräische Wendung ist schwer zu deuten. Manche gehen in Anlehnung an die Septuaginta und an 1. Könige 6,23 von einem hölzernen Bild aus und übersetzen: *schnitzen*. Andere denken an ein Bild aus Metallguss und übersetzen: *gießen*.

k W zwanzig Ellen.

l W fünf Ellen.

m W zwanzig Ellen

n W fünfunddreißig Ellen hoch. Laut 1. Könige 7,15 war jede Säule achtzehn Ellen (ungefähr neun Meter) hoch. Möglicherweise wird hier die kombinierte Höhe der beiden Säulen angegeben.

o W fünf Ellen.

p Andere korrigieren einige hebräische Buchstaben und übersetzen: *...hängte man Ketten im Stil einer Halskette oder ...hängte man ineinander verschlungene Ketten*. Zu den Ketten im Allerheiligsten vergleiche 1. Könige 6,21.

a W zwanzig Ellen.

b W zwanzig Ellen.

c W zehn Ellen.

d W zehn Ellen.

e W dreißig Ellen.

f W fünf Ellen.

g Andere korrigieren den hebräischen Text in Anlehnung an 1. Könige 7,24 und schreiben: *zwei Reihen von 'kleinen' Kugeln*.

h W einer Elle.

i W eine Handbreit.

j W dreitausend Bat. Laut 1. Könige 7,26 fasste das Becken nur 40000 Liter (zweitausend Bat).

schwollen, die Wände und die Türen. In die Wände ließ er Kerub-Engel einschnitzen.

⁸ Das Allerheiligste war zehn Meter^f lang und zehn Meter^g breit und wurde mit zwanzig Tonnen^h reinem Gold ausgekleidet.

⁹ Für 'den Goldüberzug der' Nägel verwendete man sechshundert Grammⁱ Gold. Auch die 'Wände der' oberen Räume wurden mit Gold verkleidet.

¹⁰ Salomo ließ für das Allerheiligste zwei Kerub-Engel herstellen^j und mit Gold überziehen. ¹¹ Zusammen überspannten die Flügel der Kerub-Engel eine Länge von zehn Metern^k. Jeder einzelne Flügel war zweieinhalb Meter^l lang. Der eine Kerub-Engel berührte mit seinem äußeren Flügel die 'eine' Wand und mit seinem inneren Flügel ¹² den inneren Flügel des anderen Kerub-Engels. Dessen äußerer Flügel wiederum berührte die 'andere' Wand. ¹³ Auf diese Weise überspannten die Kerub-Engel mit ihren Flügeln 'die gesamte Raumbreite' von zehn Metern^m. Sie standen aufrecht auf ihren Füßen und ihre Gesichter waren dem Eingang zugewandt.

¹⁴ Den Vorhang 'vor dem Allerheiligsten' ließ Salomo aus feinem Leinen fertigen und mit Kerub-Engeln in den Farben Blau, Purpur und Karmesinrot besticken.

¹⁵ Für den Platz vor dem Tempel ließ Salomo zwei Säulen herstellen. Sie waren siebzehneinhalb Meter hochⁿ. Auf jeder Säule ruhte ein Kapitell von zweieinhalb Metern^o Höhe. ¹⁶ Um die Kapitelle hängte man Ketten 'von derselben Machart wie' im Allerheiligsten^p, und an den Ketten befestigte man hundert 'Nachbildungen von' Granatäpfeln.

¹⁷ Salomo ließ die Säulen vor dem Eingang des Tempelgebäudes aufstellen, die eine rechts, die andere links. Die rechte nannte er Jachin (»Er richtet auf«) und die linke Boas (»In ihm ist Stärke«).

Gegenstände für die Ausstattung des Tempels

4 Salomo ließ einen Altar aus Bronze anfertigen, der zehn Meter^a lang, zehn Meter^b breit und fünf Meter^c hoch war. ² Ebenso ließ er ein Becken aus Bronze gießen, das man »das Meer« nannte. Sein Durchmesser betrug fünf Meter^d, sein Umfang fünfzehn Meter^e und seine Höhe zweieinhalb Meter^f. ³ Unter 'seinem Rand' war es ringsum mit zwei Reihen von 'kleinen' Rinderfiguren^g verziert. Auf eine Länge von fünfzig Zentimetern^h kamen 'in jeder Reihe' zehn Rinderfiguren. Sie waren aus einem Guss mit dem Becken. ⁴ Das Becken stand auf zwölf 'großen' Rinderfiguren. Drei von ihnen waren nach Norden gewandt, drei nach Süden, drei nach Westen und drei nach Osten. Ihre Hinterteile zeigten nach innen. Das Becken ruhte auf ihrem Rücken. ⁵ Der Rand des Beckens war nach außen gewölbt wie der Blütenkelch einer Lilie. Die Wandstärke des Beckens betrug acht Zentimeterⁱ und es fasste 60000 Liter^j.

⁶Außerdem ließ Salomo zehn 'kleinere' Wasserbecken herstellen, in denen die Fleischstücke für das Brandopfer abgespült wurden. Fünf stellte man rechts 'vom »Meer«' auf und fünf links davon. Das Wasser im »Meer« selbst war nur für die Waschungen der Priester bestimmt.

⁷Salomo ließ nach den vorgegebenen Maßen zehn goldene Leuchter anfertigen und im Heiligtum aufstellen, fünf auf der rechten und fünf auf der linken Seite; ⁸dazu zehn Tische, die man ebenfalls im Heiligtum aufstellte, je fünf auf der rechten und fünf auf der linken Seite. Weiter ließ er hundert goldene Schalen herstellen.

⁹Er ließ auch den inneren Vorhof anlegen, den nur die Priester betreten durften, und den großen äußeren Vorhof. Die beiden Vorhöfe waren durch ein Tor miteinander verbunden, dessen Torflügel mit Bronze überzogen waren. ¹⁰Das große Wasserbecken ließ er rechts 'vom Tempel' an der südöstlichen Ecke 'des Gebäudes' aufstellen.

¹¹Zuletzt fertigte Hiram Töpfe, Ascheschaufeln und Schalen 'für das Blut der Opfertiere' an. Damit beendete er die Arbeiten, die er im Auftrag König Salomos für den Tempel Gottes ausgeführt hatte.

¹²'Folgende Gegenstände hatte Hiram hergestellt:' zwei Säulen und zwei bauchige Kapitelle, die oben auf den Säulen ruhten; zwei Geflechte aus miteinander verwobenen Ketten zur Verzierung der Kapitelle; ¹³dazu für jedes Kapitell zweihundert Granatäpfel, die in zwei Girlanden oberhalb des Kettengeflechts angebracht waren; ¹⁴auch hatte er die fahrbaren Gestelle und die dazugehörenden Wasserbecken gemacht; ¹⁵dazu das »Meer« und die zwölf Rinder, die es trugen; ¹⁶und schließlich die Töpfe, die Ascheschaufeln und die Gabeln.

All diese Gegenstände stellte der Baumeister Hiram^k im Auftrag König Salomos für das Haus des HERRN her. Sie wurden aus Bronze 'gegossen und anschließend' blank poliert. ¹⁷Der König ließ sie im Jordantal in den mächtigen Tonablagerungen^l zwischen Sukkot und Zaretan^m gießen. ¹⁸Salomo ließ so viele Gegenstände herstellen, dass man das Gewicht der verarbeiteten Bronze nicht bestimmen konnte.

¹⁹Salomo ließ auch die Gegenstände anfertigen, die im 'Inneren des' Tempels gebraucht wurden: den goldenen 'Räucher' altar und die Tische für die geweihten Brote; ²⁰dazu die Leuchter mit den dazugehörenden Lampen, die gemäß den Vorschriften des Gesetzes vor dem Allerheiligsten brennen sollten. Die Leuchter waren aus reinem Gold. ²¹Auch die Blütenornamente 'an den Leuchtern' sowie die Lampen und Dochtscheren waren aus Gold. ²²Außerdem 'ließ er' Messer, Becken und Schüsseln sowie Räucherpfannen aus reinem Gold 'herstellen' und schließlich goldene Türen für den Zugang zum Allerheiligsten und für den Eingang ins Tempelgebäude.

^k W der Vater Hiram oder (als zusammengesetzter Eigenname) Hiram-Abi.

^l Od in großen Formen aus Ton. Od in der Gießerei von Adama.

^m So mit 1. Könige 7,46. Im Masoretischen Text lautet der Name Zereda – eine Stadt im Bergland von Efraim.

a W Es wurde vollendet
alles Werk, das König
Salomo am Haus des
HERRN machte.

b W sowie die Oberhäu-
pter der Stämme, die
Fürsten der Väter der
Israeliten.

c Siehe Kapitel 3,10-13.

d W Von außen.

5 So vollendete König Salomo den Bau des Tempels und die Herstellung aller im Tempel benötigten Gegenstände.^a Zu guter Letzt brachte er die Gaben, die sein Vater David dem HERRN geweiht hatte, – Silber, Gold und verschiedene Gegenstände – in die Schatzkammern des Tempels.

Die Bundeslade bekommt ihren Platz im Tempel

²Danach ließ Salomo die führenden Männer Israels sowie die Oberhäupter aller Stämme und Sippen^b nach Jerusalem kommen. Sie sollten die Bundeslade des HERRN von der Davidsstadt – dem Teil Jerusalems, der auf dem Berg Zion liegt – in den Tempel bringen. ³Auch alle anderen Männer aus dem Volk versammelten sich deshalb im siebten Monat zum Laubhüttenfest bei König Salomo 'in Jerusalem'. ⁴Als alle führenden Männer versammelt waren, hoben die Leviten die Bundeslade auf ihre Schultern ⁵und trugen sie hinauf zum Tempel. Gemeinsam mit den Priestern, die ebenfalls zum Stamm Levi gehörten, brachten sie auch das Zelt der Begegnung mit allen seinen geweihten Gegenständen dorthin. ⁶König Salomo und die ganze Gemeinschaft der Israeliten, die sich bei ihm eingefunden hatte, opferten vor der Lade so viele Schafe, Ziegen und Rinder, dass man sie nicht mehr zählen konnte.

⁷Dann brachten die Priester die Bundeslade an den vorgesehenen Platz im hinteren Raum des Tempels, dem Allerheiligsten. Sie stellten sie unter die Flügel der beiden 'großen' Kerub-Engel. ^c ⁸Die Kerub-Engel breiteten ihre Flügel über der Lade aus und schirmten die Lade samt ihren Tragestangen. ⁹Die Stangen waren so lang, dass man ihre Enden nur sehen konnte, wenn man direkt vor dem Allerheiligsten stand. Vom Rest des Heiligtums aus^d sah man sie nicht. Noch heute befindet sich die Bundeslade an diesem Ort. ¹⁰In der Lade waren nur die beiden Steintafeln, die Mose am Berg Horeb hineingelegt hatte, als der HERR mit den Israeliten nach ihrem Auszug aus Ägypten einen Bund schloss. ¹¹Schließlich kamen die Priester, 'die die Bundeslade ins Allerheiligste gebracht hatten', wieder aus dem Tempel heraus.

Alle Priester, die nach Jerusalem gekommen waren, hatten sich für das Fest gereinigt, auch wenn ihre Abteilung an diesem Tag keinen Dienst hatte. ¹²Die levitischen Sänger waren vollständig angetreten: Asaf, Heman und Jedutun und all ihre Söhne und Verwandten standen an der Ostseite des Altars. Sie hielten Zimbeln, Harfen und Zithern und trugen Gewänder aus feinem weißen Leinen. Neben ihnen hatten sich hundertzwanzig Priester aufgestellt, die auf Trompeten spielten. ¹³Gemeinsam begannen die Trompeter und Sänger den HERRN zu loben und zu preisen. Es klang wie aus *einem* Mund. Begleitet von den Trompeten, den Zimbeln und allen anderen Instrumenten sangen sie das Lied:

»Der HERR ist gut
und seine Liebe währt ewig.«

In diesem Moment wurde der Tempel des HERRN von einer Wolke erfüllt. ¹⁴Die Priester konnten wegen der Wolke ihren Dienst im Tempel nicht fortsetzen, denn die herrliche Gegenwart des HERRN^e durchflutete das ganze Heiligtum.

6 Salomo betete: »HERR, du hast gesagt, dass du im Wolkendunkel wohnen willst. ²Nun habe ich dir ein prachtvolles Haus gebaut. Möge diese Stätte für immer deine Wohnung sein^a.«

Salomos Worte zur Einweihung des Tempels

³ »Nach dem Gebet« drehte der König sich um und segnete die ganze Gemeinschaft der Israeliten, die sich »vor dem Tempel« aufgestellt hatte. ⁴Er sagte: »Gepriesen sei der HERR, der Gott Israels! Er hat wahr gemacht, was er meinem Vater David versprochen hat.^b

Damals sagte er: ⁵ »Seit ich mein Volk aus Ägypten führte, habe ich in keinem der Stämme Israels eine Stadt auserwählt, damit man dort einen Tempel für mich baut^c. Ich habe auch niemand zum Herrscher über mein Volk Israel erwählt. ⁶Doch nun habe ich Jerusalem auserwählt. Es soll der Ort sein, an dem ich wohnen will^d. Und dich, 'David', habe ich erwählt, um mein Volk zu regieren.«

⁷Der Herzenswunsch meines Vaters David war es, dem HERRN, dem Gott Israels, einen Tempel zu bauen. ⁸Der HERR sagte zu ihm: »Dein Wunsch, ein Haus für mich zu bauen, gefällt mir.

⁹Aber nicht du wirst dieses Haus bauen, sondern dein Sohn^e.«

¹⁰Dieses Versprechen hat der HERR »jetzt« erfüllt: Ich bin an die Stelle meines Vaters getreten und habe Israels Thron bestiegen, wie der HERR gesagt hat. Und nun habe ich den Tempel für den HERRN, den Gott Israels, gebaut ¹¹und die Bundeslade hineingestellt. In ihr liegen »die Gesetzestafeln«, das Wahrzeichen des Bundes, den der HERR mit Israel geschlossen hat^f.«

Salomos Gebet zur Einweihung des Tempels

¹²Dann trat Salomo vor der ganzen Gemeinschaft der Israeliten an den Altar des HERRN und breitete seine Hände aus.

¹³Er hatte ein Podest aus Bronze anfertigen und mitten im Vorhof aufstellen lassen. Es war zweieinhalb Meter^g lang, zweieinhalb Meter^h breit und eineinhalb Meterⁱ hoch. Dieses Podest bestieg er nun. Er kniete vor den Augen der ganzen Versammlung nieder, breitete seine Hände zum Himmel aus ¹⁴und betete:

»HERR, du Gott Israels! Es gibt keinen Gott wie dich – weder im Himmel noch auf der Erde. Du stehst zu deinem Bund und erweist allen deine Liebe, die dir mit ungeteiltem Herzen dienen. ¹⁵Du hast das Versprechen gehalten, das du meinem Va-

^e W die Herrlichkeit des HERRN.

^a W ... gebaut und einen Ort für dich zum Wohnen für immer.

^b W Er hat geredet mit seinem Mund zu meinem Vater David und hat erfüllt mit seinen Händen.
^c W damit man ein Haus baut und mein Name dort ist.

^d W an dem mein Name ist.

^e W sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden hervorgeht.

^f W und die Lade hineingestellt, in der der Bund des HERRN ist, den er mit den Söhnen Israels geschlossen hat.

^g W fünf Ellen.

^h W fünf Ellen.

ⁱ W drei Ellen.

ter David gegeben hast. Was du ihm damals gesagt hast, das hast du heute erfüllt.

¹⁶HERR, du Gott Israels, bitte halte auch das 'andere' Versprechen, das du meinem Vater David gegeben hast. Du hast zu ihm gesagt: ›Immer wird einer deiner Nachkommen auf Israels Königsthron sitzen, wenn sie darauf achten, sich genauso nach meinen Geboten zu richten, wie du es getan hast.‹ ¹⁷HERR, du Gott Israels, lass alles in Erfüllung gehen, was du deinem Diener David versprochen hast!

¹⁸Aber kann es wirklich sein, dass du, Gott, bei den Menschen auf der Erde wohnst? Selbst der Himmel in seiner unendlichen Weite kann^l dich nicht fassen – geschweige denn dieser Tempel, den ich gebaut habe. ¹⁹Bitte achte dennoch auf mein Gebet und mein Flehen, HERR, mein Gott! Erhöre mich, wenn ich 'heute' zu dir rufe. ²⁰Richte deinen Blick Tag und Nacht auf diesen Tempel, von dem du gesagt hast: ›Hier ist der Ort meiner Gegenwart.‹^k Nimm das Gebet an, das ich von hier aus an dich richte. ²¹Erhöre meine inständigen Bitten und auch die deines Volkes, wenn wir zu dieser Stätte gewandt^l zu dir rufen. Hör uns in deiner himmlischen Wohnung; ja, erhöre uns und vergib uns!

²²Angenommen, jemand wird beschuldigt, seinem Mitmenschen ein Unrecht zugefügt zu haben. Er wird hierher gebracht und soll schwören, dass er unschuldig ist.^m Wenn der Beschuldigte vor deinen Altar tritt und den Eid leistet, ²³dann hör im Himmel, was er sagt. Greif ein und Sorge für Recht: Wenn er schuldig ist, dann entlarve ihn und lass ihn die Folgen seiner Taten zu spüren bekommen. Wenn er aber unschuldig ist, dann sprich ihn frei und verschaff ihm Gerechtigkeit.

²⁴Wenn dein Volk Israel von seinen Feinden besiegt wird, weil es gegen dich gesündigt hat: Wenn es dann wieder zu dir umkehrt, sich zu dir als seinem Gott bekennt und dich hier in diesem Tempel um Hilfe anfleht, ²⁵dann hör es im Himmel. Vergib deinem Volk seine Schuld und bring es wieder zurück in dieses Land, das du ihnen und ihren Vorfahren gegeben hast.

²⁶Wenn der Himmel verschlossen bleibt und kein Regen auf das Land fällt, weil seine Bewohner gegen dich gesündigt haben: Wenn sie dann zu dieser Stätte gewandt beten, dich wieder loben und von ihren falschen Wegen umkehren, weil deine strafende Hand sie zur Einsicht gebracht hatⁿ, ²⁷dann hör es im Himmel. Vergib deinem Volk Israel seine Schuld.^o Zeig ihnen, wie sie nach deinem Willen leben können.^p Lass es wieder regnen auf dein Land, das du deinem Volk als bleibenden Besitz gegeben hast.

²⁸Wenn eine Hungersnot im Land herrscht oder eine Seuche ausbricht, wenn das Getreide durch Getreidebrand oder Mehltau, durch Heuschrecken oder andere Schädlinge vernichtet

j W Siehe, der Himmel und die Himmel der Himmel können.

k W Hier soll mein Name sein.

l Od an dieser Stätte.

m W ²²Wenn jemand gegen seinen Mitmenschen sündigt und man legt ihm einen Eid auf, um ihn unter Eid zu stellen.

n W weil du sie gedemütigt hast.

o Od Vergib deinem Volk Israel und ihren Königen ihre Schuld. W Vergib die Schuld deiner Diener und deines Volkes Israel.

p W Leite sie auf dem guten Weg, auf dem sie gehen sollen.

wird, wenn ein Feind die Städte belagert – wenn also das Land von Not oder Krankheit heimgesucht wird –, ²⁹ dann höre jedes Gebet und jedes Flehen, sei es von einem einzelnen Menschen oder von deinem ganzen Volk Israel. Streckt jemand in seiner Not und seinem Schmerz die Arme im Gebet zu dieser Stätte hin aus, ³⁰ dann hör ihn in deiner himmlischen Wohnung und vergib ihm! Gib jedem, was er für seine Taten verdient, denn du kennst ihn genau. Du allein siehst den Menschen ins Herz.

³¹ So werden die Israeliten stets in Ehrfurcht vor dir leben und deinen Geboten gehorchen^q, solange sie in dem Land wohnen, das du unseren Vorfahren gegeben hast.

³² 'Beachte' auch die Ausländer, die nicht Mitglied deines Volkes sind, aber aus einem fernen Land kommen, weil sie von deinem Ruhm und von den Taten erfahren haben, die du mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm vollbracht hast. Wenn also ein Ausländer kommt und in Richtung dieser Stätte zu dir betet, ³³ dann hör ihn in deiner himmlischen Wohnung und erfüll alle seine Bitten! So werden alle Völker der Erde erkennen, wer du bist^r, und dir mit Ehrfurcht begegnen, wie dein Volk Israel es tut. Sie werden erkennen, dass du dir diesen Tempel, den ich gebaut habe, zur Wohnung genommen hast^s.

³⁴ Wenn dein Volk in deinem Auftrag^t gegen seine Feinde in den Kampf zieht: Wenn sie dann zu dir beten und dabei den Blick zu dieser Stadt richten, die du erwählt hast, und zu dem Tempel, den ich für dich gebaut habe, ³⁵ dann hör ihr flehendes Gebet im Himmel und verschaff ihnen Recht!

³⁶ Wenn sie aber gegen dich sündigen – es gibt ja keinen Menschen, der nicht sündigt – und du zornig wirst und sie ihren Feinden auslieferst, die sie in ein fremdes Land verschleppen, in der Nähe oder in der Ferne; ³⁷ wenn sie dort zur Einsicht kommen, sich dir wieder zuwenden und bekennen: 'Wir haben Schuld auf uns geladen, wir haben Unrecht getan und gottlos gehandelt'; ³⁸ wenn sie sich dir im Land ihrer Gefangenschaft von ganzem Herzen und von ganzer Seele zuwenden und ihren Blick zu dem Land richten, das du ihren Vorfahren gegeben hast, zu der Stadt, die du erwählt hast, und zu dem Tempel, den ich für dich gebaut habe, ³⁹ dann hör ihr flehendes Gebet in deiner himmlischen Wohnung und verschaff ihnen Recht! Vergib deinem Volk alles, was sie gegen dich getan haben.

⁴⁰ Mein Gott, blicke freundlich auf jeden, der an dieser Stätte zu dir betet, und hör auf seine Bitten.

⁴¹ HERR, unser Gott, komm und lass dich nun an deinem Ruheort nieder, zusammen mit der Bundeslade, 'dem Sinnbild' deiner Majestät. 'Hier' sollen deine Priester dein Heil erleben^u und alle, die dir treu sind, sollen sich an deiner Güte freuen.

⁴² HERR, unser Gott, wende dich niemals von dem König ab, den du gesalbt hast, und vergiss das Treueversprechen nicht, das du deinem Diener David gegeben hast^v.«

q W und in deinen Wegen gehen.

r W deinen Namen erkennen.

s W dass dein Name ausgerufen ist über diesem Haus, das ich gebaut habe.

t W auf dem Weg, den du sie sendest.

u Od dein Heil für uns erwirken. W mit Heil bekleidet sein.

v Od und vergiss nicht, wie treu dein Diener David dir gegenüber war. W und gedenke der Treue gegenüber/von deinem Diener David.

Die ersten Feste im Tempel

7 Als Salomo sein Gebet beendet hatte, fiel Feuer vom Himmel und verzehrte das Brandopfer und die Schlachtopfer. Schon zuvor hatte die herrliche Gegenwart des HERRN^a den Tempel erfüllt² und die Priester konnten das Gebäude nicht mehr betreten, weil es von der Herrlichkeit des HERRN durchflutet^b war.^c ³Die versammelten Israeliten sahen, wie das Feuer auf die Opfer fiel und die Herrlichkeit des HERRN sich über dem Tempel zeigte^d. Da fielen sie alle auf die Knie und berührten mit der Stirn das Steinpflaster. Sie beteten den HERRN an und priesen ihn mit dem Lied:

»Der HERR ist gut
und seine Liebe währt ewig.«

⁴Der König und das ganze Volk feierten zu Ehren des HERRN ein 'großes' Opferfest: ⁵Salomo opferte 22000 Rinder und 120000 Schafe. So weihte er zusammen mit den Israeliten das Haus Gottes ein.

⁶Während die Priester den Opferdienst versahen, lobten die Leviten mit ihren Instrumenten den HERRN. David hatte die Instrumente einst anfertigen lassen. Die Leviten sollten damit in seinem Auftrag den HERRN preisen, dessen Liebe ewig währt.^e Den Leviten gegenüber standen die Priester und bliesen auf ihren Trompeten. Das ganze Volk beteiligte sich am Lob Gottes.^f

⁷Damals weihte Salomo den gesamten inneren Bereich des Tempelvorhofs 'als Opferstätte' und ließ dort die Brandopfer, die Speiseopfer sowie das Fett der Gemeinschaftsopfer verbrennen. Denn der bronzene Altar, den er hatte anfertigen lassen, war zu klein für die große Menge der Opfer.

⁸'Nach der Einweihung des Tempels' feierten Salomo und die Israeliten sieben Tage lang das Laubhüttenfest vor dem HERRN, ihrem Gott. Eine gewaltige Menschenmenge war 'aus dem ganzen Land' zusammengekommen, von Lebo-Hamat 'im äußersten Norden' bis zu dem Bachtal 'an der Grenze zu' Ägypten. ⁹Am letzten Tag des Laubhüttenfestes⁹ hielten sie noch einmal eine große Festversammlung ab. Sieben Tage hatten sie die Einweihung des Altars gefeiert und sieben weitere Tage das Laubhüttenfest. ¹⁰Dann aber, am dreißigsten Tag des siebten Monats, entließ Salomo das Volk und alle kehrten nach Hause zurück^h. Sie waren voll Freude und Dankbarkeit, weil der HERR 'den Königen' David und Salomo und seinem ganzen Volk Israel so viel Gutes erwiesen hatte.

Gott antwortet auf Salomos Gebet

¹¹Salomo hatte den Tempel und seinen eigenen Palast fertiggestellt. Alles, was er sich dabei vorgenommen hatte, war ihm gelungen. ¹²Da erschien ihm der HERR in der Nacht und sagte zu ihm:

a W die Herrlichkeit des HERRN.

b W erfüllt.

c Siehe Kapitel 5,13-14.

d Od den Tempel erfüllte.

e W ⁶Die Priester standen bei ihren Diensten und die Leviten 'standen da' mit den Instrumenten des HERRN, die König David gemacht hatte, um den HERRN zu preisen – denn seine Liebe währt ewig –, wenn David durch ihre Hand pries.

f W Und ganz Israel stand.

g W Am achten Tag.

h W sandte er das Volk in ihre Zelte.

»Ich habe dein Gebet erhört und diesen Tempel als den Ort erwählt, an dem ihr mir eure Opfer darbringen könnt. ¹³Wenn ich den Himmel verschließe und es nicht mehr regnen lasse, wenn ich den Heuschrecken befehle, das Land kahlzufressen, oder wenn ich in meinem Volk eine Seuche ausbrechen lasse; ¹⁴wenn dann mein Volk, das meinen Namen trägt, sich besinntⁱ, wenn sie zu mir beten, meine Nähe suchen und sich von ihren bösen Taten abwenden, dann werde ich im Himmel ihr Gebet erhören. Ich werde ihre Sünden vergeben und 'allen Schaden im' Land wieder heilen.

i W sich demütigt.

¹⁵Ich werde freundlich auf jeden blicken, der hier zu mir betet, und auf seine Bitten hören. ¹⁶Denn ich habe diesen Tempel als den Ort erwählt, wo ich für immer wohnen will.^j Mein Blick wird allezeit auf diesem Haus ruhen und mein Herz ist ihm zugewandt.

j W Und nun habe ich erwählt und geheiligt dieses Haus, damit dort mein Name auf ewig sei.

¹⁷Wenn du, 'Salomo', mir aufrichtig dienst wie dein Vater David, wenn du alles tust, was ich dir geboten habe, wenn du nach meinen Ordnungen und Rechtsbestimmungen lebst, ¹⁸dann werde ich deinem Königshaus für immer Bestand geben. So habe ich es deinem Vater versprochen. Als ich meinen Bund mit ihm schloss, 'sagte ich zu ihm': »Immer soll einer deiner Nachkommen über Israel herrschen.«

¹⁹Aber wenn ihr euch von mir abwendet und nicht mehr nach meinen Ordnungen und Geboten lebt, wenn ihr anderen Göttern nachlauft und sie anbetet, ²⁰dann werde ich euch aus dem Land herausreißen, das ich euch gegeben habe. Auch diesen Tempel, den ich erwählt habe, damit mein Name dort verehrt wird^k, werde ich verwerfen. Ich werde ihn zum Inbegriff 'des Unglücks' und zum Gespött aller Völker machen. ²¹Jetzt ist der Tempel hoch erhaben. Doch dann wird jeder, der vorübergeht, voll Entsetzen fragen: »Warum hat der HERR dieses Land und diesen Tempel so zugerichtet?« ²²Und man wird ihm antworten: »Weil die Israeliten sich vom HERRN, dem Gott ihrer Vorfahren, abgewandt haben. Er hat sie aus Ägypten geführt, aber sie haben sich anderen Göttern zugewandt, haben sie angebetet und ihnen gedient. Darum hat der HERR all dieses Unglück über sie hereinbrechen lassen.««

k W den ich meinem Namen geheiligt habe.

Salomos Städte

8 Salomo hatte zwanzig Jahre lang am Tempel des HERRN und an seinem eigenen Palast gebaut. ²Danach baute er die Städte aus, die ihm König Hiram überlassen hatte, und siedelte Israeliten darin an. ³Er unternahm einen Feldzug gegen 'die Stadt' Hamat-Zoba und eroberte sie. ⁴Er befestigte auch die Wüstenstadt Tadmor und alle Vorratsstädte, die er im Gebiet von Hamat gebaut hatte. ⁵Das obere und untere Bet-Horon baute er zu Festungen aus, die mit Mauern und verriegelbaren Toren gesichert waren; ⁶ebenso 'die Stadt' Baalat und eine

Anzahl weiterer Städte, in denen er Vorräte lagerte und seine Streitwagen und Reitertruppen unterbrachte.

Bei allem, was Salomo in Jerusalem, im Libanon und in seinem ganzen Herrschaftsgebiet bauen wollte, ⁷ setzte er die Nachkommen der Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter^a, die im Land übrig geblieben waren, als Fronarbeiter ein⁸. Sie lebten noch in Israel, denn die Israeliten hatten sie nicht ausrotten können. Doch nun machte Salomo sie zu Fronarbeitern, und das sind sie bis heute. ⁹ Die Israeliten dagegen blieben vom Frondienst verschont. Dafür zog Salomo sie zum Kriegsdienst ein: Sie dienten ihm als Hauptleute und Offiziere und kommandierten seine Wagen- und Reitertruppen. ¹⁰ Außerdem setzte Salomo zweihundertfünfzig Oberaufseher ein, um die Fronarbeiter^b zu beaufsichtigen.

¹¹ Für die Tochter des Pharaos, die er geheiratet hatte, ließ er ein eigenes Haus bauen, damit sie aus der Davidsstadt dorthin umziehen konnte. Denn er sagte sich: »Meine Frau kann nicht im Palast von König David wohnen bleiben. Die Bundeslade des HERRN hat dort in der Nähe gestanden. Dadurch ist auch der Palast heilig geworden.«^c

Salomo ordnet den Tempeldienst

¹² Nach der Einweihung des Tempels^d ließ Salomo auf dem Altar des HERRN vor der Eingangshalle die regelmäßigen Brandopfer darbringen, ¹³ die das Gesetz des Mose vorschrieb: die täglichen Brandopfer sowie die Brandopfer am Sabbat, am Neumond und an den drei großen Festen – dem Fest der ungesäuerten Brote, dem Wochenfest und dem Laubhüttenfest.

¹⁴ Nach den Anweisungen seines Vaters David teilte Salomo die Priester in Dienstgruppen ein. Er berief auch die Leviten in ihr Amt: Sie sollten den HERRN mit ihren Liedern preisen und den Priestern bei ihren täglichen Pflichten zur Hand gehen. Und schließlich wies er den Abteilungen der Torwächter ihre Tore zu. So setzte er alles um, was David, der Mann Gottes, festgelegt hatte. ¹⁵ In keinem Punkt wich man von König Davids Anordnungen für die Priester und Leviten ab, auch nicht im Hinblick auf die Verwaltung der Schatzkammern.

¹⁶ Damit war alles ausgeführt, was Salomo sich vorgenommen hatte, von der Grundsteinlegung des Tempels bis zu seiner Vollendung. Das Haus des HERRN war fertig.

Salomos Handelsflotte

¹⁷ Damals besuchte Salomo auch Ejzon-Geber und Elat an der Küste des Roten Meeres im Land Edom. ¹⁸ König Hiram hatte ihm Schiffe mit erfahrenen Seeleuten dorthin geschickt. Zusammen mit Salomos Männern segelten sie ins Land Ofir und brachten Salomo über fünfzehn Tonnen^e Gold mit.

a Der hebräische Text ergänzt hier noch: *die nicht zu den Israeliten gehörten.*

b W *das Volk.*

c W *Denn heilig sind diese Räume, zu denen gekommen ist die Bundeslade des HERRN.*

d W *Danach.*

e W *450 Talente.*

Die Königin von Saba besucht Salomo

9 Salomo wurde so bekannt, dass auch die Königin von Saba von ihm hörte. Sie machte sich auf den Weg, um seine Weisheit durch schwierige Rätsel auf die Probe zu stellen. Mit großem Gefolge kam sie nach Jerusalem. Ihre Kamele waren schwer beladen mit duftenden Ölen, Gold und Edelsteinen.

Als sie vor Salomo stand, legte sie ihm die Rätsel vor, die sie sich ausgedacht hatte,² und er löste sie alle. Es gab keine Frage, auf die er nicht die passende Antwort gefunden hätte.³ Die Königin von Saba war tief beeindruckt von Salomos Weisheit^a. 'Sie staunte' über den Palast, den er gebaut hatte,⁴ über die Speisen auf seiner Tafel, über die Hofleute, die nach ihrem Rang an der königlichen Tafel saßen^b, über die Diener und Mundschenke in ihren kostbaren Gewändern und über den prächtigen Zug, der Salomo zum Tempel des HERRN hinaufbegleitete^c.

Das alles verschlug ihr den Atem,⁵ und sie sagte: »Alles, was ich in meinem Land über dich und deine Weisheit gehört habe, ist wahr.⁶ Ich habe es nicht geglaubt, bis ich gekommen bin und es mit eigenen Augen gesehen habe. Jetzt erkenne ich, dass man mir nicht einmal die Hälfte der Wahrheit berichtet hat. Deine Weisheit übertrifft alles, was man mir erzählt hat.⁷ Wie glücklich sind deine führenden Männer^d und deine Hofleute, die ständig in deiner Nähe sind und deine weisen Worte hören.

⁸ Gepriesen sei der HERR, dein Gott, der Gefallen an dir gefunden und dich auf den Thron gebracht hat, damit du in seinem Auftrag regierst. Dein Gott liebt sein Volk Israel und will es für immer erhalten. Darum hat er dich als König über sie eingesetzt, damit du für Recht und Gerechtigkeit sorgst.«⁹ Dann schenkte sie Salomo achtzig Zentner^e Gold, eine große Menge duftender Öle und viele Edelsteine. Nie wieder gab es 'in Israel' so kostbares Duftöl wie damals, als die Königin von Saba es Salomo mitbrachte.

¹⁰ – 'Auch andere wertvolle Güter kamen ins Land:' Hirsas und Salomos Seeleute, die Gold aus Ofir holten, brachten auch Edelsteine und große Mengen an Edelholz^f nach Israel. ¹¹ Aus dem Holz ließ der König Treppen^g für den Tempel und den Palast herstellen, dazu Zithern und Harfen für die Tempelsänger. So 'kostbares Holz' hatte es^h bis dahin im Land Juda nicht gegeben. –

¹² König Salomo gab der Königin von Saba nicht nur 'Gegengeschenke für' das, was sie ihm mitgebracht hatte, sondern erfüllte ihr darüber hinaus jeden Wunsch, den sie äußerte. Schließlich kehrte sie mit ihrem gesamten Gefolge wieder in ihr Land zurück.

Salomos Reichtum

¹³ Jedes Jahr gingen bei Salomo über zweiundzwanzig Tonnenⁱ Gold ein. ¹⁴ Dazu kamen noch die Steuern, die er von den rei-

a W sah Salomos Weisheit.

b Od über die Hofleute und ihre Wohnungen. W über das Sitzen/Wohnen seiner Diener.

c Od und über die Treppen, auf denen Salomo zum Tempel des HERRN hinaufstieg. W und über den Aufstieg Salomos zum Haus des HERRN. Andere gleichen unter Weglassung eines hebräischen Buchstabens und mit der Septuaginta an 1. Könige 10,5 an und übersetzen: und über die Brandopfer, die er dem HERRN im Tempel darbrachte.

d Äu unter Weglassung eines hebräischen Buchstabens und in Anlehnung an die Septuaginta: deine Frauen. W deine Männer.

e W hundertzwanzig Talente.

f W Algummimholz. Eine nicht näher bekannte Holzart. Vermutlich ist es identisch mit dem Al-muggimholz in 1. Könige 10,11.

g Die genaue Bedeutung des hebräischen Wortes ist unklar.

h Od Solche 'Instrumente' hatte es.

i W 666 Talente.

j W Salomo stellte ... her. Entsprechend auch in den Versen 16 und 17.

k W sechshundert 'Sche-
kel'.

l W dreihundert 'Sche-
kel'.

m Äü verschiedene Arten
von Affen. Die hebrä-
ischen Wörter sind
nicht sicher zu deuten.

n W 4000 Pferde und Wa-
gen

o Od Reiter. Od Wagen-
kämpfer.

p Vermutlich eine Vari-
ante des Namens Iddo.
Vergleiche Kapitel 12,15
und 13,22.

senden Händlern und den Kaufleuten erhielt, sowie die Abga-
ben in Silber und Gold von den arabischen Königen.

¹⁵ Salomo ließ zweihundert Langschilde herstellen^j und mit ge-
hämmertem Gold überziehen. Für einen Langschild brauchte
man sieben Kilogramm^k Gold. ¹⁶ Außerdem ließ der König drei-
hundert Rundschilde machen und jeden mit dreieinhalb Ki-
logramm^l gehämmertem Gold überziehen. All diese Schilde
brachte er ins Libanonwaldhaus.

¹⁷ Salomo ließ auch einen großen Thron anfertigen und mit El-
fenbein und reinem Gold belegen. ¹⁸ Sechs Stufen führten zum
Thronsessel hinauf. Der Thron hatte einen goldenen Fußsche-
mel und neben jeder Armlehne stand eine Löwenfigur. ¹⁹ Auch
auf jeder Stufe stand links und rechts je ein Löwe. In keinem
anderen Land hat sich jemals ein König einen so 'prunkvol-
len' Thron anfertigen lassen.

²⁰ Alle Trinkgefäße Salomos und alle Gegenstände im Libanon-
waldhaus bestanden aus reinem Gold. Silber galt zur Zeit Sa-
lomos als wertlos.

²¹ Der König besaß eine Handelsflotte, die zusammen mit den
Leuten Hiram's bis nach Tarschisch fuhr. Alle drei Jahre kam
sie zurück und brachte Gold, Silber und Elfenbein sowie Affen
und Pfauen^m mit.

²² Salomo übertraf alle 'anderen' Könige der Erde an Reichtum
und Weisheit, ²³ und aus allen Ländern kamen Könige zu ihm,
um die Weisheit kennenzulernen, die Gott ihm gegeben hatte.

²⁴ Sie alle brachten ihm Geschenke mit: goldene und silberne
Gegenstände, kostbare Kleider, Waffen, duftende Öle, Pferde
und Maultiere. So ging es Jahr für Jahr.

²⁵ Salomo hatte Stallplätze für 4000 Streitwagengespanneⁿ und
verfügte über 12000 Reitpferde^o. 'Einige' stationierte er am kö-
niglichen Hof in Jerusalem, 'alle übrigen' in den eigens dafür
ausgebauten Städten.

²⁶ Salomo herrschte über sämtliche Königreiche vom Euftrat bis
zum Gebiet der Philister und zur Grenze Ägyptens.

²⁷ Silber war damals in Jerusalem 'so gewöhnlich' wie Steine,
und 'kostbares' Zedernholz war so verbreitet wie das Holz der
Maulbeerfeigenbäume im Hügelland von Juda.

²⁸ Seine Pferde ließ Salomo aus Ägypten und vielen anderen
Ländern einführen.

Salomos Tod

²⁹ Was es sonst noch über Salomos Leben zu berichten gibt,
ist festgehalten in der Chronik des Propheten Natan, in den
Weissagungen des 'Propheten' Ahija aus Schilo und in den
Visionen, die der Seher Jedo^p über Jerobeam, den Sohn Ne-
bats, empfing.

³⁰ Vierzig Jahre lang regierte Salomo in Jerusalem über ganz
Israel. ³¹ Als er starb, wurde er dort in Jerusalem, der Stadt sei-

nes Vaters David, beigesetzt^q. Sein Sohn Rehabeam folgte ihm auf den Königsthron.

^q Od wurde er in der Davidsstadt beigesetzt.

Israel sagt sich vom Königshaus David los

10 Rehabeam reiste nach Sichem, denn dort wollten ihn die zehn Nordstämme Israels^a zum König machen. ²Jerobeam, der Sohn Nebats, hörte davon. Er war zu diesem Zeitpunkt noch in Ägypten, wohin er vor Salomo geflohen war. Doch nun kam er sofort zurück 'nach Israel'. ³Die Israeliten sandten 'Boten' zu ihm und ließen ihn rufen. Gemeinsam mit ihm traten die versammelten Nordstämme^b vor Rehabeam und sagten: ⁴»Dein Vater hat uns ein schweres Joch auferlegt. Wenn du uns die Arbeitslast erleichterst und die Abgaben senkst^c, werden wir dich als König anerkennen.« ⁵»Kommt übermorgen wieder«, antwortete Rehabeam.

- ^a W wollte ihn ganz Israel. Von der Teilung des Landes an bezeichnet (ganz) Israel die Nordstämme im Gegensatz zum Königreich Juda, zu dem auch der Stamm Benjamin gehörte.
- ^b W trat die ganze Versammlung der Israeliten.
- ^c W es uns leichter machst von der harten Arbeit und dem schweren Joch.

Als die Leute fort waren, ⁶beriet er sich mit den älteren, erfahrenen Männern, die bereits im Dienst seines Vaters Salomo gestanden hatten. »Welche Antwort soll ich dem Volk geben?«, fragte er. »Wozu ratet ihr?« ⁷Sie erwiderten: »Wenn du freundlich mit ihnen redest, ihnen entgegenkommst und auf ihre Bitte eingehst^d, dann werden sie dir für immer gehorchen.«

^d W und ihnen gute Worte sagst.

⁸Doch Rehabeam verwarf den Rat der älteren, erfahrenen Männer und fragte stattdessen die jungen Leute, die mit ihm aufgewachsen waren und nun in seinem Dienst standen: ⁹»Was ratet ihr mir? Wie sollen wir auf die Forderung der Israeliten antworten? Sie wollen, dass ich das Joch, das mein Vater ihnen auferlegt hat, leichter mache.« ¹⁰Die jungen Leute, die in seinem Alter waren, sagten zu ihm: »Dieses Volk will, dass du es ihnen leichter machst als dein Vater? Sag ihnen: ›Was mein Vater konnte, das kann ich schon lange.« ¹¹Er hat euch ein schweres Joch aufgeladen. Ich werde es noch schwerer machen. Er hat euch mit Peitschen angetrieben. Ich werde euch mit Stachelpeitschen antreiben.«

^e W Mein kleiner Finger ist dicker als die Lenden meines Vaters.

¹²Zwei Tage später kamen Jerobeam und das ganze Volk wie vereinbart zu König Rehabeam, ¹³und der König gab dem Volk eine harte Antwort. Er verwarf den 'weisen' Rat der erfahrenen Männer ¹⁴und antwortete so, wie ihm die jungen Leute geraten hatten: »Mein Vater hat euch ein schweres Joch auferlegt. Ich werde es noch schwerer machen.^f Mein Vater hat euch mit Peitschen angetrieben. Ich werde euch mit Stachelpeitschen antreiben.« ¹⁵Gott hatte es so gefügt, dass der König nicht auf die Forderung des Volkes einging. So ließ er in Erfüllung gehen, was er durch den Propheten Ahija aus Schilo zu Jerobeam, dem Sohn Nebats, gesagt hatte.

- ^f So mit zahlreichen hebräischen Handschriften und in Anlehnung an 1. Könige 12,14. Der Masoretische Text lautet: Ich will euch ein schweres Joch auferlegen und werde es noch schwerer machen.
- ^g Im Hebräischen fehlt hier das Verb. W Und ganz Israel, dass.
- ^h W Wir haben keinen Anteil an David und keinen Erbsitz am Sohn Isaïs.

¹⁶Als die nordisraelitischen Stämme merkten, dass^g der König nicht auf sie hören wollte, riefen sie: »Was geht uns das Königshaus David an? Seit wann gehören die Nachkommen Isaïs zu uns?^h Ihr Männer Israels, auf, wir gehen jetzt nach Hause.

i W *Nun sieh nach deinem Haus, David!*

j Aü mit der Septuaginta in Angleichung an 1. Könige 4,6: *Adoniram*.

k W ¹⁸*Der König Rehabeam schickte Hadoram, der über die Fronarbeiter war, und die Israeliten warfen Steine auf ihn.*

Sollen Davids Söhne doch über ihre eigene Sippe regieren!¹« Danach löste sich die Versammlung auf, ¹⁷und nur diejenigen Nordisraeliten, die sich in den Städten Judas angesiedelt hatten, erkannten Rehabeam als König an. ¹⁸Rehabeam machte noch einen Versuch und schickte Hadoram^l, den Aufseher über die Fronarbeiter, zu den Vertretern der Nordstämme. Aber sie empfingen Hadoram mit einem solchen Steinhagel^k, dass er umkam. Rehabeam sprang, so schnell er konnte, auf seinen Streitwagen und floh nach Jerusalem. ¹⁹So sagten sich die Stämme Nordisraels vom Königshaus David los und sind bis heute von ihm getrennt.

Israel soll nicht zurückerobert werden

11 Sobald Rehabeam in Jerusalem eingetroffen war, rief er die Männer Judas und Benjamins zusammen und stellte ein Heer von 180 000 bewährten Kriegersleuten auf. Sie sollten gegen die Nordstämme^a in den Kampf ziehen, um die Herrschaft für 'ihren König' Rehabeam zurückzugewinnen. ²Da sprach der HERR zum Propheten Schemaja:^{b 3} »Sage zu Rehabeam, dem Sohn Salomos, dem König von Juda, und zu allen Männern Judas und Benjamins: ⁴So spricht der HERR: »Zieht nicht in den Krieg gegen eure Brüder, sondern geht wieder nach Hause! Denn das, was geschehen ist, habe ich sogefügt.« Die Männer Judas und Benjamins gehorchten dem HERRN und griffen Jerobeam nicht an.

Rehabeam befestigt seine Außengrenzen

⁵Rehabeam regierte in Jerusalem. Folgende Städte 'im Gebiet von' Juda baute er zu Festungen aus: ⁶Betlehem, Etam, Tekoa ⁷Bet-Zur, Socho, Adullam, ⁸Gat^c, Marescha, Sif, ⁹Adorajim, Lachisch, Aseka, ¹⁰Zora, Ajalon und Hebron. All diese Städte lagen im Stammesgebiet von Juda und Benjamin. ¹¹Rehabeam befestigte sie mit mächtigen Mauern und setzte Befehlshaber über sie ein. Außerdem lagerte er dort Nahrungsmittel, Öl und Wein ¹²und legte Waffenlager mit Schilden und Speeren an. So baute er diese Städte zu starken Festungen aus und sicherte seine Herrschaft über Juda und Benjamin gegen Bedrohungen von außen ab.^d

Nordisraeliten, die dem HERRN treu bleiben, stärken Rehabeams Königtum

¹³Die Priester und Leviten aus dem ganzen 'Nordreich' Israel schlossen sich Rehabeam an. ¹⁴Sie ließen ihre Felder und ihren Besitz zurück und siedelten sich in Juda und Jerusalem an, denn Jerobeam und seine Nachfolger verboten ihnen, dem HERRN als Priester zu dienen. ¹⁵Jerobeam hatte eigene Priester eingesetzt und eigene Opferstätten eingerichtet. Dort verehrte man die Bilder von Ziegenböcken und Stieren, die er angefertigt hatte.^e

a W *gegen das Haus Israel.*

b W *Das Wort des HERRN erging an Schemaja, den Mann Gottes:*

c Hier ist wahrscheinlich nicht die Philisterstadt Gat, sondern die Stadt Moreschet-Gat zwischen Adullam und Marescha gemeint.

d W *So befestigte er sie sehr stark, und Juda und Benjamin gehörten ihm.*

e W ¹⁵*Er hatte sich Priester bestellt für die Opferstätten, die Bocksgestaltigen (= Dämonen, die wie Ziegenböcke aussehen) und die Stierkälber, die er gemacht hatte.*

¹⁶Dem Beispiel der Priester und Leviten folgten weitere Israeliten aus den Nordstämmen^f, die dem HERRN, dem Gott Israels, von ganzem Herzen dienen wollten. Sie 'siedelten sich in Juda an und' brachten dem HERRN, dem Gott ihrer Vorfahren, in Jerusalem ihre Opfer dar. ¹⁷So trugen sie dazu bei, König Rehabeam und das Reich Juda zu stärken. Das hielt aber nur drei Jahre lang an, solange sich die Nordisraeliten noch nach dem Vorbild von David und Salomo richteten^g.

Rehabeams Familie

¹⁸Rehabeam heiratete 'seine Cousine' Mahalat. Ihr Vater Jerimot war ein Sohn Davids, ihre Mutter Abihajil war eine Tochter von 'Davids Bruder' Eliab und Enkelin von Isai. ¹⁹Mahalat bekam drei Söhne. Sie hießen Jëusch, Schemarja und Saham. ²⁰Später heiratete Rehabeam Maacha, die Enkelin^h Abschaloms. Sie brachte Abija, Attai, Sisa und Schelomit zur Welt. ²¹Insgesamt hatte Rehabeam achtzehn Frauen und sechzig Nebenfrauen. Sie brachten achtundzwanzig Söhne und sechzig Töchter zur Welt. Aber er liebte Maacha mehr als seine anderen Frauen. ²²Darum zog er Abija, den 'ältesten' Sohn Maachas, allen anderen Söhnen vor und bestimmte ihn zu seinem Nachfolger.

²³Aber auch gegenüber seinen anderen Söhnen verhielt Rehabeam sich weise: Er verteilte sie über das ganze Gebiet von Juda und Benjamin und 'setzte sie als Kommandanten' über die Festungsstädte 'ein'. Er gab ihnen ein großzügiges Einkommen und arrangierte für sie viele Ehenⁱ.

Pharao Schischak marschiert in Juda ein

12 Sobald Rehabeams Herrschaft gefestigt war und er seine Macht gesichert hatte, lebte er nicht mehr nach dem Gesetz des HERRN, und das ganze Volk folgte seinem Beispiel. ²Der HERR bestrafte ihre Untreue: Im fünften Regierungsjahr König Rehabeams griff der ägyptische Pharao Schischak die Stadt Jerusalem an. ³Er kam mit 'einem Heer von' 1200 Wagen, 60000 Reitern und unzähligen Fußsoldaten, zu denen auch libysche, sukkijitische und kuschitische Truppen gehörten. ⁴Nachdem er die befestigten Städte im Gebiet von Juda erobert hatte, rückte er nach Jerusalem vor.

⁵Damals kam der Prophet Schemaja zu Rehabeam und zu den führenden Männern Judas, die in Jerusalem vor Schischak Schutz gesucht hatten, und sagte: »So spricht der HERR: ›Ihr habt euch von mir abgewendet. Daher wende ich mich auch von euch ab 'und gebe euch' in die Hand Schischaks.«^a ⁶Da sahen die führenden Männer und der König ihr Unrecht ein. »Der HERR ist im Recht«, sagten sie. ⁷Als der HERR merkte, dass sie sich 'seinem Urteil' beugten, sprach er erneut zu Schemaja^a. Diesmal sagte er: »Sie haben ihr Unrecht eingesehen, deshalb

^f W *Hinter ihnen 'kamen Menschen' aus allen Stämmen Israels.*

^g Aü unter Weglassung eines hebräischen Buchstabens und in Anlehnung an die Septuaginta: *solange Rehabeam sich ... richtete.*

^h W *die Tochter.* Vermutlich war Maacha eine Tochter von Abschaloms einziger Tochter Tamar. Vergleiche 2. Samuel 14,27.

ⁱ W *und erbat eine Menge Frauen.*

^a W *erging das Wort des HERRN an Schemaja.*

b W Mein Zorn wird nicht ausgegossen über Jerusalem durch die Hand Schischaks.

c Äü Es ging 'den Leuten in' Juda noch recht gut.

d W ist festgehalten in den Chroniken des Propheten Schemaja und des Sehers Iddo zum Familienregister. Der Ausdruck, der hier mit zum Familienregister wiedergegeben wird, erscheint im hebräischen Text unvermittelt und ist schwer zu deuten. Daher lassen manche Übersetzer ihn weg.

werde ich sie nicht vernichten. Bald werde ich ihnen Rettung schicken. Mein Zorn soll nicht über Jerusalem hereinbrechen und ich werde Schischak nicht erlauben, die Stadt zu zerstören.^b ⁸Allerdings müssen sie sich ihm unterwerfen. So werden sie erkennen, wie viel besser es ist, mir zu dienen als irdischen Herrschern.«

⁹Schischak marschierte in Jerusalem ein. Er plünderte den Tempelschatz und die Schatzkammer des Königspalasts und raubte alles, 'was wertvoll war'. Auch die goldenen Schilde, die Salomo hatte anfertigen lassen, nahm er mit. ¹⁰König Rehabeam ließ an ihrer Stelle Schilde aus Bronze herstellen und übergab sie den Befehlshabern der Leibwache, die am Eingang zum Königspalast stationiert war. ¹¹Jedes Mal, wenn der König in den Tempel ging, trugen seine Wachen diese Schilde und brachten sie dann wieder ins Waffenlager der Leibwache zurück.

¹²Weil Rehabeam sein Unrecht eingesehen hatte, ließ der Zorn des HERRN von ihm ab, und 'Rehabeams Reich' wurde nicht völlig zerstört. Denn es gab in Juda noch manches Gute.^c

Rehabeams Tod

¹³Rehabeam konnte seine Herrschaft wieder festigen und regierte weiterhin in Jerusalem.

Er war einundvierzig Jahre alt, als er König von Juda wurde. Siebzehn Jahre lang regierte er in Jerusalem – der Stadt, die der HERR aus dem ganzen Gebiet der Stämme Israels erwählt hatte, um dort zu wohnen. Rehabeams Mutter war die Ammoniterin Naama.

¹⁴Rehabeam lag nichts daran, nach dem Willen des HERRN zu leben, sondern er handelte böse.

¹⁵Was es sonst noch über sein Leben zu berichten gibt, ist festgehalten in den Chroniken des Propheten Schemaja und des Sehers Iddo. Dort findet sich auch ein Verzeichnis von Rehabeams Familie^d. Während seiner gesamten Regierungszeit herrschte Krieg zwischen ihm und Jerobeam. ¹⁶Als Rehabeam starb, begrub man ihn in der Davidsstadt. Sein Sohn Abija folgte ihm auf den Thron.

Südreich Juda: König Abija und sein Krieg mit Jerobeam von Israel

13 Im achtzehnten Regierungsjahr König Jerobeams 'von Israel' wurde Abija König über Juda. ²Er regierte drei Jahre lang in Jerusalem. Seine Mutter hieß Michaja. Sie war eine Tochter Uriëls aus Gibeä.

Auch zwischen Abija und Jerobeam kam es zum Krieg. ³Abija zog mit 400000 erfahrenen Kriegsleuten in die Schlacht. Jerobeam trat ihm mit 800000 erfahrenen Kämpfern entgegen.

⁴'Vor der Schlacht' stellte sich Abija auf den Berg Zemarajim, der zum Bergland von Efraim gehört, und rief hinunter:

»Jerobeam und all ihr Soldaten Israels, hört her! ⁵Habt ihr vergessen, dass der HERR, der Gott Israels, die Herrschaft über Israel auf ewig an David und seine Nachkommen übertragen hat, und zwar mit einem unwiderruflichen Bund? ⁶Trotzdem hat Jerobeam, der Sohn Nebats, sich aufgelehnt: Er hatte im Dienst von Davids Sohn Salomo gestanden und erhob sich dann gegen seinen Herrn. ⁷Eine Gruppe gewissenloser Schurken schloss sich ihm an, und gemeinsam rebellierten sie gegen Salomos Sohn Rehabeam. Rehabeam war zu unerfahren und zu schwach, um sich gegen sie durchzusetzen.

a W mit einem Salzbund.

⁸Und jetzt meint ihr, dass ihr stärker wärt als das Königshaus David, das der HERR selbst eingesetzt hat? Und das nur, weil euer Heer so groß ist und ihr die goldenen Stierkälber bei euch habt, die Jerobeam als Götter für euch gemacht hat? ⁹Ihr habt die Priester des HERRN, die Nachkommen Aarons, vertrieben – und auch die übrigen Leviten. An ihrer Stelle habt ihr jeden beliebigen Menschen zum Priester eingesetzt, so wie alle anderen Völker es tun. Derjenige braucht nur einen Stier und sieben Schafböcke mitzubringen – und schon wird er ein Priester eurer angeblichen »Götter«^b.

b W eurer Nicht-Götter.

¹⁰Für uns aber gilt: Unser Gott ist der HERR und wir haben ihn nicht verlassen. Die Nachkommen Aarons dienen ihm als Priester und die Leviten unterstützen sie. ¹¹Jeden Morgen und jeden Abend bringen sie Brandopfer und Räucheropfer dar. Sie legen die geweihten Brote auf dem Opfertisch aus und zünden Abend für Abend die Lampen des goldenen Leuchters an. Wir halten uns genau an die Anordnungen, die der HERR, unser Gott, uns gegeben hat. Ihr aber habt ihn verlassen!

¹²Ihr werdet sehen: An der Spitze unseres Heeres steht Gott! Seine Priester sind hier und werden bei unserem Angriff die Trompeten blasen. Kämpft doch nicht gegen den HERRN, den Gott eurer Vorfahren, ihr Israeliten! Diese Schlacht könnt ihr nicht gewinnen.«

¹³Jerobeam hatte einen Teil seiner Truppen in den Rücken des judäischen Heeres geschickt, um es gleichzeitig von vorne und von hinten anzugreifen. ¹⁴Als die Judäer sahen, dass sie an zwei Fronten kämpfen mussten, schrien sie zum HERRN 'um Hilfe'. Die Priester bliesen die Trompeten ¹⁵und die Kämpfer stimmten das Kriegsgeschrei an. Da griff Gott ein: Er wandte sich gegen Jerobeam und sein Heer, und sie wichen vor König Abija und seinen Leuten zurück^c. ¹⁶Die Israeliten flohen, und Gott gab sie in die Gewalt der Judäer. ¹⁷Abija und seine Truppen brachten ihren Gegnern eine vernichtende Niederlage bei. 500 000 erfahrene Kriegsleute aus Israel fielen in dieser Schlacht. ¹⁸So wurde Israels Macht gebrochen. Juda aber ging gestärkt aus der Auseinandersetzung hervor, denn sie hatten sich auf den HERRN, den Gott ihrer Vorfahren, verlassen. ¹⁹Abija verfolgte Jerobeam noch weiter und eroberte

c W ¹⁵und es geschah beim Kriegsgeschrei der Judäer, da schlug Gott Jerobeam und ganz Israel vor Abija und Juda.

die Städte Bet-El, Jeschana und Efron mit den dazugehörigen Ortschaften.

²⁰Jerobeam fand während der Regierungszeit Abijas nie mehr zu seiner alten Macht zurück. Schließlich setzte der HERR seinem Leben ein Ende und ließ ihn sterben. ²¹Abijas Macht dagegen nahm immer mehr zu. Er heiratete vierzehn Frauen und bekam zweiundzwanzig Söhne und sechzehn Töchter.

Abijas Tod

²²Was es sonst noch von Abija zu berichten gibt, von seinen Worten und seinen Taten, ist im Bericht des Propheten Iddo verzeichnet. ²³Als Abija starb, begrub man ihn in der Davidsstadt. Sein Sohn Asa folgte ihm auf den Thron. Unter Asas Herrschaft hatte das Land zehn Jahre lang Frieden.

Südreich Juda: König Asa

14 Asa tat, was gut war und dem HERRN gefiel. ²Er ließ die Altäre der fremden Götter und die Opferstätten 'im Land' zerstören, die Gedenksteine in Stücke schlagen und die Götzenpfähle umhauen. ³Das Volk von Juda forderte er auf, dem HERRN, dem Gott ihrer Vorfahren, wieder von ganzem Herzen zu dienen^a und seine Weisungen und Gebote zu befolgen. ⁴In allen Städten Judas ließ er die Opferstätten und die Räucheropferaltäre beseitigen. Unter seiner Herrschaft hatte das Land 'jahrelang' Ruhe und Frieden.

⁵Juda blieb vom Krieg verschont, weil der HERR dafür sorgte, dass Asa nicht angegriffen wurde. Asa nutzte diese Zeit, um eine Reihe von Städten in Juda zu befestigen. ⁶Er sagte zu den Bewohnern von Juda: »Lasst uns diese Städte ausbauen. Wir wollen sie mit Mauern, Türmen, Toren und starken Riegeln sichern. Denn noch haben wir in unserem Land freie Hand.^b Wir dienen dem HERRN, unserem Gott, von ganzem Herzen^c, deshalb gibt er uns Frieden an all unseren Grenzen.« So fingen sie an zu bauen und konnten die Arbeiten auch erfolgreich abschließen. ⁷Asas Heer bestand aus 300 000 Mann vom Stamm Juda, ausgerüstet mit Langschilden und Speeren, sowie 280 000 Mann vom Stamm Benjamin, bewaffnet mit Rundschilden und Bögen. Alle waren erfahrene Kämpfer.

Angriff der Kuschiter

⁸'Eines Tages' marschierte der kuschitische 'Herrscher' Se-rach mit einem riesigen Heer von Fußsoldaten^d und dreihundert Streitwagen in Juda ein und drang bis 'zur Stadt' Marescha vor. ⁹Asa zog ihm entgegen. Im Tal Zafeta bei Marescha stellten sich die beiden Heere zur Schlacht auf.

¹⁰Asa rief zum HERRN 'um Hilfe'. »HERR«, betete er, »keiner außer dir kann dem Schwachen helfen, gegen den Mächtigen zu bestehen. HERR, unser Gott, steh uns bei! Wir verlassen uns

a W den HERRN, den Gott ihrer Vorfahren, zu suchen.

b W Noch ist das Land vor uns.

c W Wir suchen den HERRN, unseren Gott.

d W mit einem Heer von tausendmal tausend.

auf dich. In deinem Namen ziehen wir gegen diese Übermacht in die Schlacht. HERR, du bist unser Gott. Lass dich nicht von einem Menschen besiegen!^e«

¹¹ Da schlug der HERR die Kuschiter zurück und sie flohen vor Asa und den Judäern. ¹² Asa und seine Leute verfolgten sie bis nach Gerar. Dabei fielen so viele Kuschiter, dass sie keine weiteren Kämpfe mehr führen konnten^f – 'ihre Streitmacht' wurde durch den HERRN und sein Heer vollständig zerschlagen. Die Judäer aber machten reiche Beute. ¹³ Sie eroberten auch die Ortschaften rings um Gerar, denn der HERR hatte Angst und Schrecken über ihre Einwohner kommen lassen. Die Judäer plünderten diese Orte aus; es gab dort viel zu erbeuten. ¹⁴ Sie griffen auch die Zeltdörfer der Viehhirten an und raubten eine große Menge Schafe, Ziegen und Kamele. Dann kehrten sie nach Jerusalem zurück.

Asa erneuert den Bund mit dem HERRN

15 Der Geist Gottes kam über Asarja, den Sohn Odeds,² und er zog Asa 'und dem zurückkehrenden Heer' entgegen. »Hört mir zu, Asa und alle Leute von Juda und Benjamin«, rief er. »Der HERR steht euch bei, solange ihr zu ihm steht. Wenn ihr seine Nähe sucht, wird er sich von euch finden lassen. Wenn ihr ihn aber verlasst, wird er euch auch verlassen. ³ Es gab eine lange Zeit 'in der Geschichte unseres Volkes', in der die Israeliten ohne den wahren Gott lebten. Sie hatten keine Priester, die sie unterwiesen, und kannten Gottes Gesetz nicht. ⁴ Jedes Mal, wenn sie in Not gerieten, kehrten sie wieder zum HERRN, dem Gott Israels, um und suchten seine Nähe. Dann ließ er sich von ihnen finden. ⁵ Damals war man auf seinen Reisen nirgends sicher. ^a Überall herrschte Aufruhr. ⁶ Ein Volk bekämpfte das andere und eine Stadt die andere, denn Gott versetzte die Menschen durch vielerlei Nöte in ständige Unruhe. ^b ⁷ Ihr aber sollt jetzt stark bleiben. Lasst den Mut nicht sinken! Was ihr tut, wird nicht unbelohnt bleiben.«

⁸ Als Asa diese prophetischen Worte hörte^c, fasste er Mut. Er ließ all die abscheulichen Götzenbilder im ganzen Gebiet von Juda und Benjamin entfernen. Ebenso verfuhr er in den Städten, die er im Bergland von Efraim erobert hatte. Außerdem ließ er den Altar des HERRN erneuern, der vor der Vorhalle des Tempels stand.

⁹ Asa rief ganz Juda und Benjamin zusammen, dazu alle Leute aus den Stämmen Efraim, Manasse und Simeon, die in seinem Land lebten. Denn viele Menschen aus 'dem Nordreich' Israel waren zu Asa übergelaufen, als sie sahen, dass der HERR, sein Gott, ihm beistand. ¹⁰ Im dritten Monat des fünfzehnten Regierungsjahres von König Asa versammelten sie sich in Jerusalem. ¹¹ Sie opferten dem HERRN siebenhundert Rinder sowie sieben-tausend Schafe und Ziegen, die sie 'auf ihrem Kriegszug' erbeu-

e Od Gegen dich kann kein Mensch etwas ausrichten!

f Od dass keiner mehr am Leben blieb, W dass ihnen kein Leben blieb.

a W Zu jenen Zeiten war kein Friede für den Ausziehenden und für den Heimkommenden.

b Manche Ausleger verstehen die Verse 3-6 als Beschreibung einer zukünftigen Situation und setzen die Verben dieser Verse ins Futur: ³⁻⁶Es wird eine lange Zeit geben ... wird die Menschen durch vielerlei Nöte in ständige Unruhe versetzen.

c Der Masoretische Text ergänzt an dieser Stelle die schwer deutbaren Worte: *der Prophet Oded*. Vielleicht handelt es sich hierbei um eine Randbemerkung, die später versehentlich in den Text geraten ist. Ebenfalls denkbar wäre, dass im Masoretischen Text mehrere Worte fehlen und man mit der Vulgata und anderen alten Übersetzungen ergänzen müsste: *Als Asa diese prophetischen Worte hörte, 'die Asarja, der Sohn des' Propheten Oded, 'aussprach'.* Eine weitere Deutung folgt der Septuaginta und übersetzt: *Als Asa diese Worte hörte sowie die Prophetie des Propheten Oded.*

d W Sie traten in einen Bund.

e W Seiner Mutter Maacha. Laut 1. Könige 15,2 war Maacha die Frau von Asas Vater Abija.

tet hatten. ¹²Feierlich verpflichteten sie sich^d, dem HERRN, dem Gott ihrer Vorfahren, mit ganzer Hingabe und von ganzem Herzen zu dienen. ¹³Wer aber dem HERRN, dem Gott Israels, nicht gehorchen wollte, der sollte mit dem Tod bestraft werden, egal ob jung oder alt, Mann oder Frau. ¹⁴Dies alles schworen sie dem HERRN mit lauter Stimme. Dann brachen sie in Jubelgeschrei aus und bliesen die Trompeten und die Widderhörner. ¹⁵Alle in Juda freuten sich über diesen Schwur, den sie voller Überzeugung geleistet hatten. Von ganzem Herzen suchten sie Gottes Nähe, und er ließ sich von ihnen finden. Er schenkte ihnen Frieden an allen Grenzen ringsum.

¹⁶König Asa entzog seiner Großmutter Maacha^e den Titel der Königsmutter, weil sie ein abscheuliches Götzenbild zu Ehren der Göttin Aschera aufgestellt hatte. Das Götzenbild ließ er umhauen, in Stücke schlagen und im Kidrontal verbrennen. ¹⁷Die Opferstätten im Land ließ er allerdings weiter bestehen. Aber in allem anderen 'diente er Gott' mit ungeteiltem Herzen, so lange er lebte.

¹⁸Das Gold und das Silber sowie die Gegenstände, die sein Vater Gott geweiht hatte, brachte er in den Tempel und fügte selbst noch weitere Gaben dieser Art hinzu.

¹⁹Bis zum 35. Regierungsjahr von König Asa gab es keinen Krieg mehr.

Asas Krieg mit König Bascha von Israel

16 Im 36. Regierungsjahr Asas marschierte König Bascha von Israel in Juda ein und baute die Stadt Rama zur Festung aus. So konnte er die Wege nach Jerusalem kontrollieren und Asa von der Außenwelt abschneiden^a. ²Da schickte Asa eine Gesandtschaft nach Damaskus zum aramäischen König Ben-Hadad. Er gab den Gesandten Gold und Silber aus dem Tempelschatz und den Schatzkammern seines Palasts mit. Sie sollten Ben-Hadad ausrichten: ³»Lass uns ein Bündnis schließen, wie es schon zwischen unseren Vätern bestand.^b Dieses Gold und Silber sende ich dir 'als Geschenk'. Bitte brich dein Bündnis mit Bascha, dem König von Israel, 'und greif ihn an', damit er seine Truppen aus meinem Gebiet abzieht.«

⁴Ben-Hadad willigte ein und befahl seinen Heerführern, in Israel einzufallen. Sie eroberten die Städte Ijon, Dan und Abel-Majim 'und zerstörten' die Vorratslager aller Städte im Stammesgebiet von Naftali. ⁵Als Bascha davon erfuhr, gab er den Ausbau Ramas auf und stellte die Bauarbeiten ein. ⁶König Asa rief die gesamte Bevölkerung Judas zusammen, um die Steine und das Holz abzutransportieren, mit denen Bascha die Festungsanlagen in Rama gebaut hatte. Asa verwendete das Material, um die Städte Geba und Mizpa zu befestigen.

a W ... und baute Rama 'aus', um kein Ausziehen von und kein Eingehen zu Asa, dem König von Juda, zuzulassen.

b Od Zwischen mir und dir besteht ein Bündnis wie schon zwischen unseren Vätern.

Der Prophet Hanani ermahnt Asa

⁷Zu dieser Zeit kam der Seher Hanani zu König Asa von Juda und sagte: »Du hast auf den aramäischen König vertraut, statt dich auf den HERRN, deinen Gott, zu verlassen. Damit hast du dich um die Möglichkeit gebracht, auch noch die Aramäer zu besiegen.« ⁸Sind einst nicht auch die Kuschiter und die Libyer mit einem riesigen Heer aus Fußsoldaten, Wagen und Reitern^d gegen dich angerückt? Und doch hat der HERR sie in deine Hand gegeben, weil du dich auf ihn verlassen hast. ⁹Sein Blick schweift über die ganze Erde, um allen beizustehen, deren Herz ihm ungeteilt gehört. Diesmal hast du sehr töricht gehandelt. Deshalb wirst du von nun an ständig Krieg führen müssen.«

¹⁰Asa wurde so zornig auf den Seher, dass er befahl, ihn festzunehmen und in den Block zu spannen^e. Damals begann Asa, auch andere Leute aus seinem Volk zu misshandeln.

c W Deshalb entkam das Heer des Königs von Aram aus deiner Hand. Äu mit einigen Handschriften der Septuaginta: Deshalb entkam das Heer des Königs von Israel aus deiner Hand.

d Od und Wagenkämpfer.

e W dass er ihn ins Haus des Blocks legte. Der »Block« fixierte die Hände und Füße des Gefangenen in einer verdrehten Haltung.

Asas Ende

¹¹Was es sonst noch über Asas Leben zu berichten gibt, ist festgehalten in den Chroniken der Könige von Juda und Israel. ¹²In seinem 39. Regierungsjahr erkrankte er an einem schweren Fußleiden. Doch auch in der Krankheit suchte er seine 'Hilfe' nicht beim HERRN, sondern bei Ärzten.

¹³In seinem 41. Regierungsjahr starb er. ¹⁴Er wurde in einem Felsengrab beigesetzt, das er sich in der Davidsstadt hatte anlegen lassen. Das Lager, auf das man ihn bettete, war mit Balsamöl und wohlriechenden Salben getränkt. Zu seinen Ehren zündete man ein riesiges Feuer an.

Südreich Juda: König Joschafat

17 Nach Asas Tod bestieg dessen Sohn Joschafat den Thron und brachte rasch das ganze Land unter seine Kontrolle^a. ²Er stationierte Truppen in allen befestigten Städten Judas und richtete überall im Land Wachposten ein. Ebenso verfuhr er mit den Städten im Gebiet von Efraim, die sein Vater Asa erobert hatte.

³Der HERR stand Joschafat bei, weil er so lebte, wie sein Vorfahre David^b am Anfang seiner Regierungszeit gelebt hatte^c. Joschafat verehrte nicht die Baale, ⁴sondern diente dem Gott, dem auch David gedient hatte^d. Im Gegensatz zu den 'Königen' Israels hielt er die Gebote Gottes. ⁵Darum festigte der HERR Joschafats Herrschaft über Juda. Menschen aus dem ganzen Land kamen und brachten ihm Geschenke. Er wurde sehr reich und gewann hohes Ansehen.

⁶Im Lauf der Zeit^e wurde er in seinem Eifer für den HERRN^e immer mutiger und ließ sogar die Opferstätten und die geweihten Pfähle überall in Juda beseitigen.

a Od und trat 'dem Nordreich' Israel entschlossen entgegen. W und stärkte sich über Israel.

b Äu in Anlehnung an die Septuaginta: wie sein Vater Asa.

c Od wie sein Vorfahre David vor ihm gelebt hatte.

d Od dem auch Asa gedient hatte. W dem Gott seines Vorfahren/Vaters.

e W in den Wegen des HERRN.

Joschafat lässt das Volk im Gesetz des HERRN unterrichten

⁷Im dritten Jahr seiner Herrschaft erteilte Joschafat seinen Beamten Ben-Hajil, Obadja, Secharja, Netanel und Michaja den Auftrag, die Bewohner Judas 'im Gesetz Gottes' zu unterrichten. ⁸Sie wurden unterstützt von den Leviten Schemaja, Netanja, Sebadja, Asaël, Schemiramot, Jonatan, Adonija, Tobija und Tob-Adonija sowie von den Priestern Elischama und Joram. ⁹All diese Männer zogen durch Juda, um das Volk zu unterweisen. Sie hatten das Gesetzbuch des HERRN bei sich und reisten von Stadt zu Stadt, um den Einwohnern 'die Gebote Gottes' zu erklären.

Joschafats militärische Macht

¹⁰Der HERR versetzte die Königreiche rings um Juda in solche Angst, dass keiner es wagte, gegen Joschafat Krieg zu führen. ¹¹Die Philister sandten ihm Geschenke und Silber als Tribut und die Araber^f brachten ihm 'jedes Jahr' 7700 Schafböcke und 7700 Ziegenböcke. ¹²So wurde Joschafat immer mächtiger. Überall in Juda baute er Burgen und Vorratsstädte, ¹³und auch in den übrigen Städten legte er Vorräte an. In Jerusalem stationierte er die besten und erfahrensten Kriegsleute 'aus seinem Heer'.

¹⁴Das Heer war nach Sippenverbänden gegliedert. Aus dem Stamm Juda dienten folgende Männer als Befehlshaber über die Tausendschaften: der Heerführer Adna, dem 300 000 erfahrene Kriegsleute unterstanden; ¹⁵sein Stellvertreter Johanan, dem 280 000 Mann unterstellt waren; ¹⁶und dessen Stellvertreter Amasja, der Sohn Sichris, dem 200 000 erfahrene Kriegsleute unterstanden. Amasja hatte sich freiwillig 'für diese Aufgabe' zur Verfügung gestellt, um dem HERRN zu dienen.

¹⁷'Die Befehlshaber' aus dem Stamm Benjamin waren: Eljada, ein erfahrener Kämpfer – ihm unterstanden 200 000 Mann, die mit Bogen und Schilden ausgerüstet waren; ¹⁸und sein Stellvertreter Josabad, dem 180 000 gut ausgerüstete Männer unterstellt waren.

¹⁹Dieses ganze Heer stand König Joschafat 'im Kriegsfall' zur Verfügung. Dazu kamen noch die Truppen, die er in den befestigten Städten überall in Juda stationiert hatte.

Joschafat verbündet sich mit Ahab

18 'König' Joschafat 'von Juda' war sehr reich und genoss hohes Ansehen. Seinen ältesten Sohn verheiratete er mit einer Tochter Ahabs, des Königs von Israel. ²Nach einigen Jahren besuchte er Ahab in Samaria. Ahab ließ für seinen Gast und dessen Gefolge eine große Zahl an Schafen, Ziegen und Rindern schlachten. Dann überredete er ihn zu einem gemeinsamen Feldzug, um die Stadt Ramot in Gilead 'von den Aramäern zurückzugewinnen'. ³»Ziehst du mit mir in die Schlacht

f Gemeint sind wohl die halbnomadischen Stämme, die im Grenzgebiet zwischen den Philistern und den Ägyptern lebten.

a W Er verschwägte sich mit Ahab. Siehe 2. Chronik 21,6.

um Ramot in Gilead?«, fragte Ahab. »Du kannst auf mich zählen«, antwortete Joschafat. »Meine Soldaten stehen dir zur Verfügung.^b Ich ziehe mit dir in den Kampf.«⁴ Dann fügte er hinzu: »Aber frag zuerst den HERRN, was er dazu sagt.«

b W 'Joschafat' sagte zu ihm: Ich bin wie du und mein Volk ist wie dein Volk.

Wer hat recht – Micha oder die vierhundert Propheten Ahabs?

⁵ König Ahab rief seine Propheten zusammen – es waren vierhundert Mann – und fragte sie: »Sollen wir 'die Stadt' Ramot in Gilead angreifen oder nicht?« »Greif sie an!«, antworteten die Propheten. »Gott wird sie in deine Hand geben.«⁶ Doch Joschafat 'zögerte und' wollte wissen: »Gibt es denn hier keinen Propheten des HERRN, den wir befragen könnten?«^c ⁷ »Es gibt schon noch einen, durch den man den HERRN befragen könnte«, erwiderte Ahab, »Micha, den Sohn Jimlas. Aber ich hasse ihn, denn er kündigt mir immer nur Unheil an, nie etwas Gutes.«

c Od Gibt es hier keinen weiteren Propheten, durch den wir den HERRN befragen könnten?

»So solltest du als König nicht reden«, tadelte ihn Joschafat. ⁸ Da rief Ahab einen Hofbeamten und befahl ihm: »Bring uns so schnell wie möglich Micha, den Sohn Jimlas.«

⁹ Ahab und Joschafat saßen in ihren 'königlichen' Gewändern auf zwei Thronen, die man auf dem großen Platz^d vor dem Stadttor Samarias aufgestellt hatte. Vor ihnen weissagten die vierhundert Propheten. Sie befanden sich in einem Zustand der Verzückung. ¹⁰ Einer von ihnen, Zedekia, der Sohn Kenaanas, hatte sich ein Paar eiserne Hörner angefertigt und rief: »So spricht der HERR: »Mit eisernen Hörnern wirst du die Aramäer niederstoßen und völlig vernichten!«¹¹ Auch die anderen Propheten sagten: »Ja, zieh in den Kampf gegen Ramot in Gilead. Du wirst siegen! Der HERR wird die Stadt in deine Hand geben.«¹² Der Hofbeamte, der Micha holen musste, sagte zu ihm: »Die Propheten weissagen alle dasselbe und sagen dem König einen Sieg voraus. Mach es ebenso wie sie und kündige auch du ihm Gutes an.«¹³ Doch Micha entgegnete: »So wahr der HERR lebt: Ich werde nur das sagen, was mein Gott mir aufträgt.«

d W dem Dreschplatz.

¹⁴ Als Micha vor den König trat, fragte dieser: »Sag, Micha, sollen wir gegen 'die Stadt' Ramot in Gilead in den Kampf ziehen oder nicht?« »Geht nur«, erwiderte Micha, »ihr werdet siegen. Die Stadt wird in eure Hand gegeben.«¹⁵ Doch der König sagte: »Wie oft muss ich dich noch beschwören, dass du mir nichts als die reine Wahrheit sagst? Was hat der HERR dir gezeigt?«¹⁶ Da antwortete Micha: »Ich sah das Heer Israels über die Berge zerstreut wie eine Schafherde, die keinen Hirten mehr hat. Und der HERR sagte: »Sie haben keinen Anführer mehr. Sie sollen nach Hause zurückkehren. Der Krieg ist zu Ende.«¹⁷ König Ahab wandte sich zu Joschafat und sagte: »Ich habe es dir doch gleich gesagt. Er kündigt mir nie etwas Gutes an, immer nur Unheil.«¹⁸ »Höre, was der HERR sagt«, fuhr Micha fort. »Ich sah den HERRN auf seinem Thron sitzen, umgeben von seinem himm-

e W dass du zu mir sprichst nur Wahrheit im Namen des HERRN?

f W Sie sollen zurückkehren, jeder zu seinem Zelt, in Frieden.

g *W und das Heer des Himmels stand zu seiner Rechten und zu seiner Linken.*

h *W Und nun siehe:*

lischen Hofstaat⁹. ¹⁹Der HERR fragte: »Wer kann Ahab dazu verleiten, nach Ramot in Gilead zu ziehen und dort den Tod zu finden?« Der eine schlug dies vor und der andere jenes. ²⁰Schließlich trat ein Geist vor und sagte: »Ich weiß, wie ich ihn dazu verleiten kann.« »Wie denn?«, fragte der HERR. ²¹»Ich werde zu einem Lügegeist und rede durch alle seine Propheten«, antwortete der Geist. »Ja, so wirst du es fertig bringen, ihn 'zu diesem Feldzug' zu verleiten«, stimmte der HERR zu. »Geh und tu es!« ²²Deshalb, o König, sei gewarnt:^h Der HERR hat einen Lügegeist gesandt, der durch deine Propheten spricht, denn er hat deinen Untergang beschlossen.«

²³Da trat Zedekia, der Sohn Kenaanas, auf Micha zu, gab ihm eine Ohrfeige und rief: »Was behauptest du da: Der Geist des HERRN ist von mir gewichen und spricht 'nur noch' zu dir?«

²⁴»Du wirst es schon sehen«, gab Micha zurück, »wenn der Tag kommt, an dem du dich in der hintersten Kammer 'deines Hauses' verstecken musst.«

²⁵»Nehmt ihn fest!«, befahl König Ahab. »Bringt ihn zum Stadtkommandanten Amon und zu meinem Sohn Joasch. ²⁶Ich ordne an, dass er ins Gefängnis geworfen und auf eine Hungerration von Brot und Wasser gesetzt wird, bis ich wohlbehalten von meinem Feldzug zurückkehre.« ²⁷»Wenn du tatsächlich wohlbehalten heimkehrst«, erwiderte Micha, »dann hat der HERR nicht durch mich geredet.« Und er fügte hinzu: »Hört dies, all ihr Völker!«

König Ahab fällt in der Schlacht

²⁸König Ahab von Israel und König Joschafat von Juda zogen gemeinsam in den Kampf gegen die Stadt Ramot in Gilead. ²⁹Ahab sagte zu Joschafat: »Ich werde mich für die Schlacht 'als normaler Wagenkämpfer' verkleiden. Trag du dein 'königliches' Gewand.« So verkleidete sich Ahab 'als einfacher Soldat' und sie zogen in den Kampf.

³⁰Der aramäische König hatte den Kommandanten seiner Streitwagen befohlen: »Greift in der Schlacht einzig und allein den König von Israel an und sonst niemand, weder einfache Soldaten noch Offiziere.« ³¹Als die Streitwagenführer Joschafat entdeckten, meinten sie, er wäre der König von Israel, und griffen ihn an. Joschafat schrie laut 'um Hilfe'!. Gott, der HERR, half ihm und sorgte dafür, dass die Feinde sich wieder von ihm abwandten!¹ ³²Sie merkten, dass er gar nicht König Ahab war, und ließen ihn in Ruhe.

³³Ein aramäischer Soldat schoss aufs Geratewohl einen Pfeil ab und traf König Ahab an einer ungeschützten Stelle unterhalb des Brustpanzers^k. Ahab befahl seinem Wagenlenker: »Dreh um und bring mich vom Schlachtfeld! Ich bin verwundet.« ³⁴Doch der Kampf nahm an Heftigkeit zu, und um den Aramäern die Stirn zu bieten, hielt sich König Ahab den

i *Od stieß den 'jüdischen Kriegs' ruf aus.*

j *W und lockte sie von ihm weg.*

k *W und traf den König von Israel zwischen den Gurten/Scharnieren und dem Brustpanzer.*

ganzen Tag aufrecht in seinem Wagen. Als die Sonne unterging, starb er.

Der Prophet Jehu weist Joschafat zurecht

19 König Joschafat kehrte wohlbehalten nach Jerusalem zurück. ²Der Seher Jehu, der Sohn Hananis, ging ihm entgegen und wies ihn zurecht: »Musstest du einem derart gottlosen Mann helfen? Warum hast du Freundschaft geschlossen mit Menschen, die den HERRN hassen? Der HERR ist deswegen zornig auf dich. ³Aber er findet bei dir auch etwas Gutes: Du hast die geweihten Pfähle aus dem Land beseitigt und willst von Herzen nach dem Willen Gottes leben.«

Joschafat ordnet das Rechtswesen neu

⁴Von da an blieb Joschafat in Jerusalem 'und reiste nicht mehr nach Samaria'. Stattdessen zog er durch sein eigenes Land von Beerscheba bis zum Bergland von Efraim, um die Leute für den HERRN, den Gott ihrer Vorfahren, zurückzugewinnen. ⁵In allen befestigten Städten Judas setzte er Richter ein. ⁶»Vergesst nicht, welche Verantwortung ihr tragt^a«, ermahnte er sie. »Ihr sprecht Recht nicht im Auftrag von Menschen, sondern im Auftrag des HERRN. Er wird euch helfen, gerechte Urteile zu fällen. ⁷Habt Ehrfurcht vor ihm und entscheidet gewissenhaft. Er duldet weder Ungerechtigkeit noch Parteilichkeit noch Bestechlichkeit.«

⁸Auch in Jerusalem ernannte Joschafat einige Leviten, Priester und Sippenoberhäupter zu Richtern. Sie sollten im Namen des HERRN die schwierigen Rechtsfälle im ganzen Land Juda klären.^b Außerdem waren sie für die Rechtsstreitigkeiten der Einwohner Jerusalems zuständig^c. ⁹Joschafat ermahnte sie: »Tut euren Dienst in Ehrfurcht vor Gott, aufrichtig und mit ungeteiltem Herzen. ¹⁰Wenn eure Mitbürger aus den Städten Judas euch einen Rechtsfall vorlegen – ganz gleich ob es um einen Mordfall oder eine andere Verletzung von Geboten und Rechtsbestimmungen^d geht –, dann müsst ihr ihnen erklären, wie sie vorgehen sollen^e. Sonst machen sie sich womöglich schuldig und beschwören den Zorn des HERRN über sich selbst und über ganz Juda herauf. Wenn ihr das beherzigt, dann trifft euch keine Schuld. ¹¹Bei allen Rechtsfällen, die den Tempel und die Verehrung des HERRN betreffen, ist der Hohepriester Amarja der oberste Richter. Bei allem, was 'das Land und' den König betrifft, hat Sebadja, der Sohn Jischmaels, das Oberhaupt des Stammes Juda, das letzte Wort. Die Leviten stehen euch als Gerichtsschreiber zur Verfügung. Geht mutig und entschlossen ans Werk. Der HERR steht dem zur Seite, der das Rechte tut.«

Die Ammoniter und Moabiter greifen Juda an

20 Einige Zeit später fielen moabitische und ammonitische sowie einige mäunitische^a Truppen 'in Juda' ein,

a W Seht, was ihr tut.

b W Auch in Jerusalem bestellte er einige von den Leviten und Priestern und von den Sippenoberhäuptern für das Gericht des HERRN.

c So mit der Septuaginta und einer kleinen Korrektur der hebräischen Vokale. Der Masoretische Text lautet: ... für das Gericht des HERRN und für Rechtsstreitigkeiten; und sie kehrten nach Jerusalem zurück.

d W von Gesetz, Geboten, Rechtsbestimmungen und Ordnungen.

e W dann müsst ihr sie warnen/belehren.

a So mit der Septuaginta unter Vertauschung zweier hebräischer Konsonanten. Der Masoretische Text lautet: ammonitische.

b So mit einer hebräischen Handschrift und mit der lateinischen Übersetzung. Der Masoretische Text lautet: *Aram.*

c *W eine Strafe.*

d *W vor dem HERRN.*

um Joschafat anzugreifen. ²Seine Boten meldeten ihm: »Ein riesiges Heer marschiert aus dem Gebiet von Edom^b von der Ostseite des Toten Meeres heran. Inzwischen stehen sie schon in Hazezon-Tamar.« – Hazezon-Tamar ist ein anderer Name für En-Gedi. –

³Joschafat bekam große Angst. Er beschloss, Hilfe beim HERRN zu suchen, und rief in ganz Juda ein Fasten aus. ⁴Die Bevölkerung des ganzen Landes kam 'in Jerusalem' zusammen, um zum HERRN zu beten. Aus allen Städten Judas reisten die Menschen an. ⁵Gemeinsam mit den Bewohnern Jerusalems versammelten sie sich im neuen Vorhof des Tempels.

Joschafat trat vor die Menge ⁶und betete: »HERR, du Gott unserer Vorfahren! Du bist Gott im Himmel und Herr über die Königreiche aller Völker. In deiner Hand liegt alle Macht und Stärke. Niemand kann gegen dich bestehen. ⁷Du hast die früheren Bewohner dieses Landes vertrieben, damit dein Volk Israel es in Besitz nehmen konnte, und hast es 'uns' – den Nachkommen deines Freundes Abraham – für immer gegeben. ⁸Unsere Vorfahren haben sich darin niedergelassen und dir einen Tempel gebaut. Sie dachten: ⁹Wenn uns ein Unglück trifft – ein Krieg, eine Katastrophe^c, eine Seuche oder eine Hungersnot –, dann wollen wir zu diesem Tempel kommen, in dem du wohnst. Wir wollen zu dir rufen in unserer Not, und du wirst uns hören und erretten.« ¹⁰Jetzt bedrohen uns die Ammoniter, die Moabiter und die Edomiter vom Bergland Seir. Als unsere Vorfahren aus Ägypten kamen, hast du ihnen nicht erlaubt, diese Länder zu betreten. Deshalb machten sie einen Umweg und rotteten diese Völker nicht aus. ¹¹Zum Dank dafür wollen sie uns nun aus dem Land vertreiben, das du uns geschenkt hast. ¹²Unser Gott, willst du sie nicht dafür bestrafen? Wir sind machtlos gegenüber diesem riesigen Heer und wissen nicht, was wir tun sollen. Darum blicken wir auf dich.«

¹³Ganz Juda hatte sich vor dem Tempel^d versammelt, auch die Frauen mit den kleinen Kindern und die Heranwachsenden. ¹⁴Da kam mitten in dieser Versammlung der Geist des HERRN über Jahasiël, einen Leviten aus der Sippe Asafs. Er war der Sohn Secharjas; seine weiteren Vorfahren waren Benaja, Jëiël und Mattanja. ¹⁵»Hört her, ihr Leute von Juda, ihr Einwohner Jerusalems und du, König Joschafat!«, rief er. »So spricht der HERR: »Habt keine Angst! Lasst euch von der feindlichen Übermacht nicht einschüchtern. Denn der Kampf ist nicht eure Sache, sondern meine. ¹⁶Zieht euren Feinden morgen entgegen. Sie kommen die Steige von Ziz herauf. Am Ausgang des Tals, wo die Wüste Jeruël beginnt, werdet ihr auf sie stoßen. ¹⁷Aber ihr braucht nicht zu kämpfen. Ihr könnt einfach dastehen und zuschauen, wie 'ich', der HERR, euch rette. Fürchtet euch nicht und lasst euch nicht einschüchtern, ihr Leute von Juda und Je-

rusalem. Morgen werdet ihr ihnen entgegenziehen, und 'ich', der HERR, werde euch beistehen.«

¹⁸Da kniete Joschafat nieder und berührte mit der Stirn den Boden. Auch die Leute aus Juda und Jerusalem warfen sich nieder und beteten den HERRN an. ¹⁹Danach erhoben sich die Leviten aus den Sippen Kehats und Korachs und priesen den HERRN, den Gott Israels. Dabei sangen sie, so laut sie konnten.

Der HERR besiegt die feindliche Übermacht

²⁰Am nächsten Morgen machten sich die judäischen Truppen früh auf den Weg zur Wüste Tekoa. Bevor sie loszogen, trat Joschafat vor sie und sagte: »Ihr Männer von Juda und Jerusalem, hört her! Vertraut dem HERRN, eurem Gott, dann werdet ihr stark sein. Glaubt 'den Worten' seiner Propheten, dann werdet ihr siegen.« ²¹Er beriet sich mit den Versammelten und beschloss, die Tempelsänger in ihren heiligen Dienstgewändern an die Spitze 'des Heeres' zu stellen. Sie sollten vor den bewaffneten Kriegersleuten herziehen und singen:

»Dankt dem HERRN,
denn seine Liebe währt ewig.«

²²Als die Sänger ihre Loblieder anstimmten, sorgte der HERR dafür, dass die Ammoniter, die Moabiter und die Edomiter aus Seir, die gemeinsam in Juda eingefallen waren, in einen Hinterhalt gerieten und zurückweichen mussten^e. ²³Daraufhin wandten sich die Ammoniter und Moabiter gegen die Männer aus Seir und töteten sie alle. Danach fielen sie übereinander her und brachten sich gegenseitig um.

²⁴Als die Judäer eine Anhöhe mit Blick auf die Wüste erreichten und Ausschau nach dem feindlichen Heer hielten, sahen sie überall Leichen auf dem Boden liegen. Keiner ihrer Feinde hatte überlebt. ²⁵Joschafat und seine Leute mussten die Gefallenen nur noch ausplündern. Sie fanden bei ihnen so viel persönlichen Besitz^f und Kleidung^g und so viele Wertgegenstände, dass sie nicht wussten, wie sie alles transportieren sollten. Drei Tage dauerte die Plünderung – so groß war die Beute, die sie einsammeln mussten. ²⁶Am vierten Tag versammelten sie sich im Beracha-Tal, um dem HERRN zu danken. Deshalb heißt dieses Tal bis heute Beracha-Tal (»Tal des Dankes«).

²⁷Die Männer von Juda und Jerusalem kehrten mit Joschafat an ihrer Spitze in die Hauptstadt zurück. Sie waren voll Freude, dass der HERR ihnen einen solchen Triumph über ihre Feinde bereitet hatte.^h ²⁸Unter dem Klang von Harfen, Zithern und Trompeten zogen sie in Jerusalem ein und gingen zum Tempel des HERRN.

²⁹Die Könige der umliegenden Länder bekamen große Angst, als sie hörten, wie der HERR gegen Israels Feinde gekämpft hatte. ³⁰Von da an hatte Joschafats Königreich Frieden. Gott schenkte Juda Ruhe an allen Grenzen.

e Äu in Verwirrung gerieten und sich gegenseitig angriffen.

f Äu mit Hinzufügung eines hebräischen Konsonanten und in Anlehnung an die Septuaginta: Sie fanden so viele Tiere, persönlichen Besitz.

g So mit einigen hebräischen Handschriften und der lateinischen Übersetzung. Der Masoretische Text lautet: Leichen.

h W Sie waren voll Freude, denn der HERR hatte sie an ihren Feinden Freude erleben lassen.

Das Ende von Joschafats Regierungszeit

³¹ Joschafat regierte über 'das Königreich' Juda. Er war fünf- unddreißig Jahre alt, als er König wurde, und regierte fünf- undzwanzig Jahre lang in Jerusalem. Seine Mutter hieß Asuba. Sie war eine Tochter Schilhis. ³² Joschafat folgte dem guten Vorbild seines Vaters Asa, ohne sich je davon abbringen zu lassen. Stets tat er, was dem HERRN gefiel. ³³ Allerdings ließ er die Opferstätten 'im Land' weiter bestehen, denn die Leute von Juda waren noch nicht bereit, dem Gott ihrer Vorfahren von ganzem Herzen zu dienen.

³⁴ Was es sonst noch über Joschafats Leben zu berichten gibt, ist festgehalten in den Aufzeichnungen Jehus, des Sohnes Hananis. Sie wurden später in die amtliche Chronik der Könige von Israel aufgenommen. ³⁵ Einmalⁱ schloss Joschafat ein Bündnis mit König Ahasja von Israel, obwohl dieser ein verwerfliches Leben führte^j. ³⁶ Die beiden Könige beschlossen, gemeinsam eine Handelsflotte zu bauen, die nach Tarschisch segeln sollte. ³⁷ Die Schiffe wurden in Ezjon-Geber gebaut. Damals sagte der Prophet Eliëser aus Marescha, der Sohn Dodawas, zu Joschafat: »Weil du dich mit Ahasja verbündet hast, wird der HERR deinen Plan scheitern lassen^k.« Die Flotte erlitt Schiffbruch und erreichte Tarschisch nie.

21 Als Joschafat starb, begrub man ihn in der Grabstätte seiner Vorfahren in der Davidsstadt. Sein Sohn Joram folgte ihm auf den Thron.

Südreich Juda: König Joram

² König Joschafat von Juda^a hatte neben Joram noch weitere Söhne. Sie hießen Asarja, Jehiël, Secharja, Asarja, Michael und Schefatja. ³ Ihr Vater hatte ihnen viel Gold, Silber und andere Schätze geschenkt und ihnen die befestigten Städte in Juda überlassen. Zum König aber hatte er Joram bestimmt, denn Joram war sein erstgeborener Sohn. ⁴ Nachdem Joram die Nachfolge seines Vaters angetreten hatte, festigte er seine Macht, indem er alle seine Brüder sowie einige der führenden Männer des Volkes umbringen ließ.

⁵ Joram war zweiunddreißig Jahre alt, als er König wurde, und regierte acht Jahre in Jerusalem. ⁶ Er folgte dem schlechten Vorbild der Könige 'des Nordreichs' Israel. Er war mit einer Tochter Ahabs verheiratet und tat, was dem HERRN missfiel, wie es in Ahabs Königshaus üblich war. ⁷ Doch der HERR wollte das Königshaus Davids nicht vernichten, denn er hatte einen Bund mit David geschlossen und ihm versprochen, das Licht seines Königshauses für immer in Jerusalem leuchten zu lassen^b.

⁸ Während Jorams Regierungszeit sagten sich die Edomiter von der Oberherrschaft Judas los und ernannten einen eigenen König. ⁹ Joram marschierte daraufhin mit seinen Truppenführern

i W Danach.

j Äu das war eine verwerfliche Handlung.

k W dein Werk zerbrechen.

a W von Israel. Nach König Salomos Tod war das israelitische Reich in zwei Teile zerfallen: das Nordreich »Israel« und das Südreich »Juda«. Der Autor von 2. Chronik hält sich nicht immer an diese technisch präzise Ausdrucksweise, sondern bezeichnet das Königreich Juda manchmal mit dem Namen des gesamten Volkes als »Israel«.

b W ihm zu geben ein Licht für seine Söhne alle Tage. Mit dem Licht ist Davids Königsdynastie gemeint. Vergleiche 2. Samuel 21,17; 1. Könige 11,36 und 1. Könige 15,4.

und allen seinen Streitwagen 'in Edom' ein. Doch die edomitischen Truppen umzingelten ihn und die Befehlshaber seiner Streitwagen. In der Nacht gelang es Joram, die Reihen der Edomiter zu durchbrechen.^c ¹⁰ Bis heute ist Edom von Juda unabhängig. Zu jener Zeit befreite sich auch 'die Stadt' Libna von der Oberherrschaft Judas. Dies alles geschah, weil Joram sich vom HERRN, dem Gott seiner Vorfahren, abgewandt hatte. ¹¹ Er errichtete sogar Opferstätten im Hügelland von Juda und verleitete die Einwohner von Jerusalem dazu, dem HERRN untreu zu werden^d. Ganz Juda verführte er zum Götzendienst.

¹² Damals erhielt er einen Brief vom Propheten Elia, in dem stand: »So spricht der HERR, der Gott deines Vorfahren David: »Du bist nicht dem Vorbild deines Vaters Joschafat und 'deines Großvaters' Asa gefolgt. ¹³ Stattdessen hast du den gleichen Weg eingeschlagen wie die Könige von Israel. Wie Ahab und seine Nachkommen hast du die Leute von Juda und Jerusalem zum Götzendienst verführt. Außerdem hast du deine eigenen Brüder^e umgebracht, die besser waren als du. ¹⁴ Zur Strafe werde 'ich', der HERR, Unheil über dein Volk, deine Söhne, deine Frauen und deinen Besitz bringen. ¹⁵ Du selbst wirst schwer krank werden und lange leiden, bis dir zuletzt die Därme aus dem Bauch brechen.«

¹⁶ Der HERR stachelte die Philister und die arabischen Stämme, die in der Nähe der Kuschiter lebten, gegen 'das Königreich' Juda auf. ¹⁷ Sie griffen die Judäer an, durchbrachen 'die Verteidigungslinien' und raubten den gesamten Besitz des Königs – alles, was ihm gehörte, 'nahmen sie mit', auch seine Frauen und seine Kinder. Nur Jorams jüngster Sohn Joahas^f blieb übrig.

¹⁸ Danach ließ der HERR den König krank werden. Die Krankheit befahl seine Eingeweide und erwies sich als unheilbar.

¹⁹ Nach zwei Jahren traten ihm die Därme aus dem Bauch und er starb unter schrecklichen Schmerzen^g. Anders als bei seinen Vorgängern zündete das Volk kein Feuer an, um ihn zu ehren.

²⁰ Joram war mit zweiunddreißig Jahren König geworden und hatte acht Jahre lang in Jerusalem regiert. Niemand bedauerte seinen Tod. Man begrub ihn in der Davidsstadt, aber nicht in den königlichen Gräbern.

22 Die Einwohner Jerusalems krönten Ahasja^a zu Jorams Nachfolger. Ahasja war Jorams jüngster Sohn. Alle anderen waren von der Räuberbande umgebracht worden, die zusammen mit den Arabern das judäische Heerlager überfallen hatte^b. So wurde Ahasja König von Juda.

Südreich Juda: König Ahasja

² Ahasja war zweiundzwanzig^c Jahre alt, als er König wurde. Er regierte ein Jahr lang in Jerusalem. Seine Mutter hieß Atalja. Sie war eine Tochter 'von Ahabs Vater' Omri.^d ³ Ahasja folgte dem

c Od In der Nacht griff Joram die Edomiter an und brachte ihnen eine Niederlage bei.

d W Hurerei zu treiben.

e W deine Brüder aus dem Haus deines Vaters.

f In Kapitel 22 lautet sein Name Ahasja.

g W an bösen Krankheiten.

a In Kapitel 21,17 lautet sein Name Joahas.

b Aü die mit den Arabern in den Kampf gegen Juda gezogen waren.

c So mit Korrektur eines hebräischen Wortes in Anlehnung an 2. Könige 8,26. Der Text der Septuaginta lautet zwanzig. Der Masoretische Text lautet zweiundvierzig.

d Siehe auch die Anmerkung zu 2. Könige 8,18.

schlechten Vorbild von Ahabs Königshaus, denn seine Mutter war seine Ratgeberin und stiftete ihn dazu an.⁴ Er tat, was dem HERRN missfiel, wie alle 'seine Verwandten' aus Ahabs Königshaus. Nach dem Tod seines Vaters ließ er sich von ihnen beraten, und das wurde ihm zum Verhängnis.

⁵Seine Ratgeber verleiteten ihn dazu, mit dem israelitischen König Joram, dem Sohn Ahabs, in den Krieg zu ziehen. Sie kämpften bei Ramot in Gilead gegen den aramäischen König Hasaël. In der Schlacht wurde Joram von den Aramäern verwundet.⁶ Er zog sich nach Jesreel zurück, um sich von seinen Verletzungen zu erholen^e. Dort besuchte ihn Ahasja^f.⁷ Gott selbst hatte ihn zu diesem Besuch verleitet, denn er wollte seinen Untergang.

Nachdem Ahasja in Jesreel angekommen war, fuhren er und Joram 'in ihren Wagen' Jehu, dem Enkel Nimschis^g, vor die Stadt hinaus entgegen. Der HERR aber hatte Jehu den Auftrag gegeben^h, Ahabs Familie auszurotten.⁸ Als nun Jehu Gottes Strafe an Ahabs Königshaus vollstreckte, stieß er auch auf einige führende Männer aus Juda sowie einige Verwandte Ahasjasⁱ, die als Hofbeamte in dessen Dienst standen, und brachte sie alle um.⁹ Ahasja selbst hielt sich in Samaria versteckt, aber Jehu ließ ihn suchen. Er wurde festgenommen, vor Jehu gebracht und hingerichtet. Trotzdem gewährten ihm Jehu und seine Leute ein Begräbnis, denn sie sagten: »Immerhin war Ahasja ein Nachkomme Joschafats, der dem HERRN von ganzem Herzen gedient hat.«

Danach gab es im ganzen Königshaus Ahasjas niemand mehr, der alt genug gewesen wäre, die Herrschaft zu übernehmen.

Südreich Juda: Königin Atalja

¹⁰Als Atalja, die Mutter von König Ahasja, erfuhr, dass ihr Sohn tot war, ließ sie sofort alle Personen umbringen, die Anspruch auf den Königsthron erheben konnten^j.¹¹ Nur Ahasjas kleiner Sohn Joasch überlebte. 'Seine Tante' Joscheba konnte ihn gerade noch in Sicherheit bringen, als die Königssöhne hingerichtet wurden. Sie versteckte ihn zusammen mit seiner Amme in einer Bettenkammer. Joscheba war eine Tochter Jorams und Schwester Ahasjas. Sie war mit dem Priester Jojada verheiratet.¹² Sechs Jahre lang lebte Joasch in einem Versteck bei Joscheba und Jojada im Tempelbereich. Während dieser Zeit regierte Atalja über das Land.

Atalja wird gestürzt und Joasch wird König

23 Im siebten Jahr entschloss sich Jojada zu handeln. Er verbündete sich mit einigen Offizieren: mit Asarja, dem Sohn Jerohams, mit Jischmael, dem Sohn Johanans, mit Asarja, dem Sohn Obeds, mit Maaseja, dem Sohn Adajas, und mit Elischafat, dem Sohn Sichris.² Die Offiziere zogen durch

e Der hebräische Text wiederholt hier noch einmal: *die man ihm in Ramot zugefügt hatte, als er gegen den aramäischen König Hasaël kämpfte.*

f So mit einigen hebräischen Handschriften sowie der Septuaginta und anderen alten Übersetzungen in Anlehnung an 2. Könige 8,29. Im Masoretischen Text steht hier der Name *Asarja*.

g W dem Sohn Nimschis. Vergleiche 2. Könige 9,2.

h W hatte Jehu gesalbt. Siehe 2. Könige 9,1-13.

i Od Neffen Ahasjas. W Söhne der Brüder Ahasjas.

j W erhob sie sich und vernichtete allen Samen des Königtums im Haus Juda.

alle Städte Judas und brachten die Leviten und die Sippenoberhäupter des Volkes^a nach Jerusalem. ³ Gemeinsam versammelten sie sich im Tempel und schlossen einen Bund mit dem 'jungen' König. »Vor euch steht der Sohn des Königs«, sagte Jojada. »Er soll die Nachfolge seines Vaters antreten! Denn der HERR hat dem Königshaus David versprochen, dass immer einer seiner Nachkommen in Jerusalem regieren wird.«^b ⁴ Wir werden folgendermaßen vorgehen: Diejenigen Priester und Leviten unter euch, die am Sabbat ihren Dienst antreten, 'teilen sich wie gewohnt in drei Abteilungen': Ein Drittel bewacht die Eingänge des Tempels, ⁵ das zweite Drittel den Königspalast und das dritte das Grundtor. Die Männer aus dem Volk besetzen die Vorhöfe des Tempels. ⁶ Das Tempelgebäude selbst darf niemand betreten außer den Priestern und den diensthabenden Leviten, denn nur sie sind 'für den Dienst im Tempel' geweiht. Die Männer aus dem Volk müssen draußen im Vorhof bleiben, wie es das Gesetz des HERRN befiehlt.^c ⁷ Ihr 'restlichen' Leviten bildet mit der Waffe in der Hand einen Kreis um den König und tötet jeden, der in den Tempel eindringen will. Ihr müsst den König auf Schritt und Tritt begleiten!^d

⁸ 'Als der Sabbat kam', führten die Leviten und die Männer von Juda die Befehle Jojadas aus. Die Leviten riefen ihre Leute zusammen – nicht nur diejenigen, die ihren Dienst antraten, sondern auch diejenigen, deren Dienst an diesem Tag endete. Denn Jojada hatte ihnen nicht erlaubt, nach Hause zu gehen. ⁹ Jojada gab den Offizieren die Speere, Rundschilde und Langschilde^e, die seit der Zeit Davids im Tempel aufbewahrt wurden. ¹⁰ Jeder der versammelten Leviten^f bekam eine Waffe in die Hand, und Jojada stellte sie in einem Halbkreis auf, der von der südlichen Ecke des Tempelgebäudes über den Brandopferaltar bis zur nördlichen Ecke des Tempelgebäudes reichte. So war der König von allen Seiten abgeschirmt. ¹¹ Nun führten Jojada und seine Söhne den Kronprinzen heraus. Sie setzten ihm die Krone auf und gaben ihm das Königsgesetz in die Hand^g, um ihn in sein Amt einzusetzen. Dann salbten sie ihn und 'alle' riefen: »Hoch lebe der König!«

¹² Als Atalja das Freudengeschrei der Volksmenge hörte, die inzwischen herbeigeströmt war und dem König zujubelte, kam auch sie zum Tempel des HERRN. ¹³ Joasch stand am Platz des Königs neben der Säule am Eingang. Er war umgeben von Offizieren und Trompetern. Die Männer von Juda^h jubelten vor Freude, die Trompeten schmetterten und die Tempelmusiker sangen und spielten auf ihren Instrumenten. Atalja zerriss ihr Gewand und schrie: »Verrat! Verrat!« ¹⁴ Der Priester Jojada aber befahl den Offizieren, die den Befehl über die bewaffneten Männer hatten: »Nehmt sie zwischen euch und bringt sie hinaus! Wer ihr folgt, muss 'mit ihr' sterben!« Er wollte nämlich nicht, dass Atalja im Tempelbereich getötet wurde. ¹⁵ Da pack-

a W die Sippenoberhäupter Israels. Siehe die Anmerkung zu Kapitel 21,2.

b W Er soll König sein, wie der HERR bezüglich des Hauses David gesagt hat.

c W Das ganze Volk muss die Anordnung des HERRN befolgen.

d Im hebräischen Text ist dieser Vers in der dritten Person formuliert: Die Leviten bilden ...

e Od und Köcher 'für Pfeil und Bogen'.

f W Das ganze Volk.

g Od und überreichten ihm die Krönungskunde.

h W Das Volk des Landes.

ten sie Atalja und brachten sie zum Rosstor am königlichen Palast. Dort richtete man sie hin.

¹⁶Jojada schloss einen Bund mit den Leuten von Juda und dem 'neu gekrönten' König. Er verpflichtete sie dazu, von nun an wieder als Volk des HERRN zu leben. ¹⁷Danach zog die ganze Versammlung zum Tempel Baals. Sie rissen die Baals-Altäre nieder, zerschlugen die Götzenbilder und töteten Matan, den Priester Baals, direkt vor den Altären.

¹⁸Die Aufsicht über den Tempel des HERRN übertrug Jojada den Priestern aus dem Stamm Levi. David hatte sie in Dienstgruppen eingeteilt, um dem HERRN die Brandopfer darzubringen, die das Gesetz des Mose vorschrieb. 'Sie sollten ihren Dienst mit Freude 'verrichten', begleitet vom Gesang 'der Tempelmusiker', wie David es angeordnet hatte. ¹⁹An die Eingänge zum Tempelbereich stellte Jojada Torwächter, damit niemand mehr hineingehen konnte, der nach den Vorschriften 'des Gesetzes' als unrein galt.

²⁰Danach rief er die Offiziere, die vornehmen und mächtigen Leute 'Jerusalems' und die Männer von Juda¹ zusammen. Gemeinsam geleiteten sie den König vom Tempel in den Palast. Sie zogen durch das obere Tor in die Palastanlage ein und ließen Joasch auf dem Königsthron Platz nehmen. ²¹Die ganze Bevölkerung von Juda¹ freute sich, und auch in der Stadt Jerusalem gab es keine Unruhen^k, nachdem man Atalja hingerichtet hatte.

i W und das Volk des Landes.

j W Das Volk des Landes.

k W und die Stadt war still.

Joasch lässt den Tempel instand setzen

24 Joasch war sieben Jahre alt, als er König wurde. Er regierte vierzig Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Zibja und stammte aus Beerscheba. ²Joasch tat, was dem HERRN gefiel, solange der Priester Jojada lebte. ³Jojada wählte zwei Frauen für ihn aus, und Joasch bekam mehrere Söhne und Töchter.

⁴Nach einiger Zeit fasste Joasch den Entschluss, den Tempel des HERRN instand zu setzen. ⁵Er ließ die Priester und Leviten zu sich kommen und befahl ihnen: »Geht in die Städte Judas und sammelt von allen Israeliten Geld ein! Dann könnt ihr jedes Jahr die nötigen Reparaturen am Tempel eures Gottes bezahlen. Macht euch unverzüglich auf den Weg!«

Aber die Leviten ließen sich Zeit. ⁶Da rief Joasch den Hohenpriester Jojada zu sich und stellte ihn zur Rede: »Warum verlangst du von den Leviten nicht, in Juda und Jerusalem die Abgaben einzuziehen, die schon Mose, der Diener des HERRN, den Israeliten für das heilige Zelt^a auferlegt hat? ⁷Atalja, diese gottlose Frau, und ihre Anhänger haben den Tempel verfallen lassen. Sie haben die Gaben, die für das Haus des HERRN bestimmt waren, für die Verehrung ihrer Baals-Götzen verwendet.«

⁸Auf Befehl des Königs wurde ein 'hölzerner' Kasten angefertigt und beim Tor des Tempelbereichs aufgestellt. ⁹In ganz Juda

a W für das Zelt des Zeugnisses.

und in Jerusalem rief man das Volk auf, für den HERRN die Abgabe zu entrichten, die Mose, der Diener Gottes, damals in der Wüste den Israeliten auferlegt hatte. ¹⁰ Dies wurde von den führenden Männern und dem ganzen Volk mit Freude aufgenommen. Sie brachten ihre Gaben und warfen sie in den 'hölzerne' Kasten, bis er voll war.

¹¹ Wenn die Leviten sahen, dass viel Geld zusammengekommen war, trug man den Kasten zur königlichen Verwaltung. Dort^b leerte der Schreiber des Königs gemeinsam mit dem Beauftragten des Hohenpriesters seinen Inhalt aus. Dann brachte man den Kasten wieder zurück an seinen Platz. Das geschah täglich^c und brachte sehr viel Geld ein.

¹² König Joasch und der Hohepriester Jojada händigten es den Bauführern aus, die für die Instandsetzung des Tempels verantwortlich waren. Sie bezahlten damit die Steinmetze und Zimmerleute sowie die Eisen- und Bronzeschmiede. ¹³ Die beauftragten Männer machten sich ans Werk. Sie kamen gut voran und besserten alle Schäden am Tempel Gottes aus, bis er wieder in seinem ursprünglichen Zustand war.

¹⁴ Als die Arbeiten abgeschlossen waren, brachten die Bauführer das übrig gebliebene Geld zu König Joasch und zum Hohenpriester Jojada. Der König ließ davon Schalen sowie andere goldene und silberne Gefäße herstellen, die man im Gottesdienst und bei den Opfern benötigte. Solange Jojada lebte, wurden im Tempel des HERRN regelmäßig Brandopfer dargebracht.

¹⁵ Jojada wurde sehr alt und hatte ein erfülltes Leben. Er starb mit hundertdreißig Jahren. ¹⁶ Er wurde an der Seite der Könige in der Davidsstadt beigesetzt, denn er hatte für das Volk Israel, für Gott und für den Tempel viel Gutes getan.

Joasch wendet sich von Gott ab

¹⁷ Nach Jojadas Tod kamen die führenden Männer Judas zu König Joasch und bekundeten ihm ihre Ergebenheit. 'Von da an' ließ er sich von ihnen beraten. ¹⁸ Die Leute von Juda hörten auf, in den Tempel zu gehen und den HERRN, den Gott ihrer Vorfahren, zu verehren.^d Stattdessen beteten sie 'wieder' die geweihten Pfähle und die Götzenbilder an. So luden sie Schuld auf sich, und Gott wurde zornig auf Juda und Jerusalem. ¹⁹ Er schickte ihnen Propheten, um sie zurückzugewinnen. Die Propheten warnten das Volk, aber niemand hörte auf sie.

²⁰ Da nahm der Geist Gottes Besitz von Secharja, dem Sohn des Hohenpriesters Jojada. Er trat vor das Volk und rief: »So spricht Gott, der HERR: ›Warum übertretet ihr meine Gebote? Damit schadet ihr euch selbst!^e Ihr habt euch von mir abgewendet, daher wende auch ich mich von euch ab!«²¹ Darauf verschworen sich Secharjas Feinde gegen ihn, und auf Befehl von König Joasch wurde er im Vorhof des Tempels gesteinigt. ²² Joasch dachte nicht mehr daran, wie viel er Secharjas Vater Jojada zu

b Od Wenn die Leviten den Kasten zur königlichen Verwaltung brachten und man sah, dass viel Geld darin war, dann. W Und es geschah, wenn der Kasten von den Leviten zur Verwaltung des Königs gebracht wurde, nämlich/ und wenn sie sahen, dass viel Geld da war, da.

c Aü regelmäßig.

d W Sie verließen das Haus des HERRN, des Gottes ihrer Vorfahren.

e W Dann wird euch nichts gelingen!

verdanken hatte. Er ließ Secharja umbringen, der noch im Sterben rief: »Der HERR sieht es und wird Rechenschaft fordern!«

²³Am Anfang des nächsten Jahres rückten die Aramäer mit einem Heer gegen Joasch heran. Sie fielen in Juda und Jerusalem ein und brachten alle führenden Männer um. Die Beute schickten sie nach Damaskus zu ihrem König. ²⁴Obwohl die Aramäer nur mit einem kleinen Heer gekommen waren, hatte der HERR ihnen den Sieg über das weitaus größere Heer von Juda geschenkt. Denn die Judäer hatten sich von ihm, dem Gott ihrer Vorfahren, abgewandt. So vollstreckten die Aramäer 'Gotte's' Strafgericht an Joasch.

²⁵Als die Aramäer abzogen, blieb Joasch schwer verwundet zurück. Seine eigenen Hofleute verschworen sich gegen ihn, weil er den Sohn des Hohenpriesters Jojada umgebracht hatte. Sie töteten ihn auf seinem Krankenlager. Er wurde in der Davidsstadt beigesetzt, aber nicht in den Königsgräbern. ²⁶Die 'beiden Anführer der' Verschwörung waren Sabad, der Sohn der Ammoniterin Schimat, und Josabad, der Sohn der Moabiterin Schimrit.

²⁷Die Namen der Söhne Joaschs^f, die vielen Prophetenworte gegen ihn^g und 'der Bericht über' die Instandsetzung des Tempels stehen in den Erläuterungen zum »Buch der Könige«. Joaschs Sohn Amazja folgte ihm auf den Königsthron.

^f Od Alles, was seine Söhne betrifft. W Und seine Söhne.

^g Od die Menge des ihm auferlegten Tributs. W die Menge der Aussprüche gegen ihn/des Tributs auf ihm.

Südreich Juda: König Amazja

25 Amazja war fünfundzwanzig Jahre alt, als er König wurde. Er regierte neunundzwanzig Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Joaddan und stammte aus Jerusalem. ²Amazja tat, was dem HERRN gefiel, allerdings nicht von ganzem Herzen. ³Als Amazja die Herrschaft fest in der Hand hatte, ließ er die Hofleute hinrichten, die seinen Vater Joasch ermordet hatten. ⁴Ihre Söhne aber verschonte er, wie es im Gesetzbuch des Mose steht. Dort sagt der HERR: »Eltern dürfen nicht für die Schuld ihrer Kinder sterben und Kinder nicht für die Schuld ihrer Eltern. Jeder soll nur für seine eigene Schuld bestraft werden.«

Amazjas Krieg gegen die Edomiter

⁵Amazja rief alle Männer der Stämme Juda und Benjamin zusammen. Er ließ sie nach Sippen geordnet bei den Anführern ihrer Tausendschaften und Hundertschaften Aufstellung nehmen. Dann ließ er alle zählen, die zwanzig Jahre oder älter waren, und stellte fest, dass er über ein Heer von 300 000 kriegstüchtigen Männern verfügte. Alle waren mit Langschild und Speer bewaffnet. ⁶Außerdem warb Amazja noch 100 000 tüchtige Soldaten aus 'Nord'-Israel an, denen er insgesamt siebzig Zentner^a Silber als Sold bezahlte.

⁷Da kam ein Prophet zu Amazja und sagte zu ihm: »Mein König, zieh nicht mit diesen angeworbenen Truppen in den Krieg!

^a W hundert Talente.

Der HERR ist nicht auf der Seite der Leute aus dem Nordreich!^b

⁸Wenn du jedoch meinst, nur mit ihnen zusammen stark genug zu sein, dann wird Gott dafür sorgen, dass^c die Feinde dich zu Fall bringen. Denn Gott hat die Macht, zu helfen oder zu Fall zu bringen.«⁹ »Und was wird aus den siebenzig Zentnern Silber, die ich den Söldnern aus dem Nordreich bezahlt habe?«, fragte Amazja. Der Prophet antwortete: »Der HERR kann dir viel mehr geben als das.«¹⁰ Da entließ Amazja alle Söldner aus dem Nordreich Israel und schickte sie wieder in ihr Gebiet zurück. Sie waren sehr verärgert über 'das Südreich' Juda und zogen voller Zorn wieder nach Hause.

¹¹Amazja aber fasste Mut und führte sein Heer in den Kampf. Sie zogen ins Salztal und töteten dort zehntausend Männer aus Seir. ¹²Weitere zehntausend Mann nahmen sie gefangen. Die Männer von Juda führten die Gefangenen auf einen hohen Felsen und stürzten sie von dort hinunter, sodass alle zerschmettert wurden.

¹³In der Zwischenzeit waren die Söldner 'aus dem Nordreich', die Amazja noch vor der Schlacht weggeschickt hatte, in die judäischen Städte zwischen Samaria und Bet-Horon eingefallen. Dabei hatten sie dreitausend Männer getötet und reiche Beute gemacht.

Amazja sucht Hilfe bei anderen Göttern

¹⁴Als Amazja nach seinem Sieg über die Edomiter zurückkehrte, brachte er deren Götzenstatuen mit. Er stellte sie als seine eigenen Götter auf, warf sich vor ihnen nieder und brachte ihnen Räucheropfer dar. ¹⁵Da wurde der HERR zornig auf Amazja. Er schickte einen Propheten zu ihm und ließ ihm sagen: »Warum suchst du Hilfe bei diesen Göttern, die nicht einmal ihr eigenes Volk vor dir beschützen konnten?«¹⁶ Aber Amazja ließ den Propheten nicht ausreden und fuhr ihn an: »Habe ich dich etwa zu meinem Ratgeber ernannt? Halt den Mund, sonst bekommst du Schläge!^d« Da unterbrach der Prophet seine Botschaft. Er sagte nur noch: »Ich weiß, dass Gott deinen Untergang beschlossen hat, weil du dich diesen fremden Göttern zugewandt hast^e und nicht auf meine Warnung hörst!«

Amazjas Niederlage gegen König Joasch von Israel

¹⁷Nachdem König Amazja seine Ratgeber befragt hatte, sandte er Boten zum israelitischen König Joasch, dem Sohn des Joahas und Enkel Jehus, und forderte ihn auf: »Komm, wir wollen uns im Kampf messen!«^f

¹⁸Joasch ließ ihm antworten: »Eine Distel auf dem Libanongebirge sandte einer Libanon-Zeder die Botschaft: ›Gib meinem Sohn deine Tochter zur Frau!‹ Doch im nächsten Moment kamen wilde Tiere vorbei und zertrampelten die Distel. ¹⁹Du hast die Edomiter geschlagen, und das ist dir zu Kopf gestiegen. Bleib

b W Denn der HERR ist nicht mit Israel, 'nicht mit' allen Nachkommen von Efraim!

c Od Zieh ohne sie los und kämpfe mutig, auch wenn sie nicht dabei sind. Sonst wird Gott dafür sorgen, dass.

d Od sonst lasse ich dich töten. W warum soll man dich schlagen/umbringen.

e W weil du das getan hast.

f W Komm, lass uns einander ins Gesicht schauen!

zu Hause und lass dich für deinen Sieg feiern. Warum willst du dich ins Unglück stürzen und ganz Juda mit hineinreißen?»

²⁰Doch Amazja ließ sich nicht warnen. Gott hatte es so gefügt, denn er wollte die Judäer in die Gewalt der Israeliten geben, weil sie bei den Göttern der Edomiter Hilfe gesucht hatten.

²¹So rückte König Joasch von Israel 'mit seinem Heer' gegen König Amazja von Juda 'und seine Truppen' heran. Bei Bet-Schemesch im Gebiet von Juda trafen sie aufeinander. ²²Die Judäer wurden von den Israeliten geschlagen und flohen zurück nach Hause. ²³Amazja selbst wurde von Joasch in Bet-Schemesch gefangen genommen. Dann zog Joasch 'mit seinen Männern' nach Jerusalem und riss die Stadtmauer auf einer Länge von zweihundert Metern^g ein, vom Efraimtor bis zum Ecktor. ²⁴Er plünderte alles Gold und Silber und alle kostbaren Gegenstände aus dem Tempel, die unter der Aufsicht von Obed-Edom gestanden hatten, sowie 'die Schätze' aus den Schatzkammern des Palasts. Zuletzt nahm er eine Anzahl von Geiseln und kehrte nach Samaria zurück.

g W vierhundert Ellen.

Amazjas Tod

²⁵Nach dem Tod Joaschs, des Königs von Israel, lebte Amazja, der König von Juda, noch fünfzehn Jahre. ²⁶Was es sonst noch über Amazjas Leben zu berichten gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Juda verzeichnet. ²⁷Seit Amazja sich vom HERRN abgewandt hatte, plante man in Jerusalem eine Verschwörung gegen ihn. Er floh nach Lachisch, doch die Verschwörer schickten ihm Männer hinterher und ließen ihn in Lachisch töten. ²⁸Man brachte ihn mit einem Pferdewagen^h zurück nach Jerusalemⁱ und setzte ihn in der Grabstätte seiner Vorfahren bei.

h W mit Pferden.

i W in die Stadt Judas.

Südreich Juda: König Usija

a In 2. Könige lautet der Name *Asarja*.

26 Das ganze Volk von Juda ernannte Amazjas Sohn Usija^a zum 'neuen' König. Er war damals sechzehn Jahre alt. ²Usija eroberte nach dem Tod seines Vaters die Stadt Elat zurück und baute sie zur Festung aus.

³Usija war sechzehn Jahre alt, als er König wurde, und regierte zweiundfünfzig Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Jecholja und stammte aus Jerusalem. ⁴Usija tat, was dem HERRN gefiel, und folgte dem Vorbild seines Vaters Amazja. ⁵Solange Secharja lebte, der ihn in der Ehrfurcht vor Gott unterwies^b, folgte Usija dem Willen Gottes. Und solange er dies tat, schenkte der HERR ihm Erfolg.

b So mit einigen hebräischen Handschriften und der Septuaginta. Der Masoretische Text lautet: *der 'ihn' im Schauen Gottes unterwies/der Verständnis hatte im Schauen Gottes*.

⁶Usija unternahm einen Feldzug gegen die Philister. Er ließ die Mauern von Gat, Jabne und Aschdod niederreißen. Andere Städte in der Gegend von Aschdod und im übrigen Land der Philister baute er zu Festungen aus. ⁷Gott half ihm nicht nur gegen die Philister, sondern auch gegen die Araberstämme in

Gur-Baal und gegen die Mëuniten. ⁸Die Mëuniten^c mussten ihm Tribut zahlen. Usija wurde so mächtig, dass sein Ruhm sich bis nach Ägypten verbreitete.

⁹In Jerusalem baute er Türme am Ecktor, am Taltor und am 'sogenannten' Winkel und befestigte sie. ¹⁰Auch in der Steppe baute Usija Wachtürme und legte viele Zisternen an, denn er besaß große Viehherden im Hügelland und auf der Hochebene. Außerdem beschäftigte er in den Bergen und in den fruchtbaren Ebenen viele Landarbeiter und Weinbauern, denn er liebte die Landwirtschaft.

¹¹Usija verfügte über ein kriegstüchtiges Heer, das in einzelne Abteilungen gegliedert in den Kampf ziehen konnte. Unter der Aufsicht von Hananja, einem der höchsten Beamten des Königs, hatten der Hofschreiber Jeïel und der Verwalter Maaseja alle Männer 'in Juda' erfasst. ¹²Man hatte 2600 Sippenoberhäupter gezählt. Jeder von ihnen stellte Kriegersleute für das Heer. ¹³Zusammen befehligten sie eine schlagkräftige Streitmacht von insgesamt 307 500 kampferprobten Männern. Mit ihrer Hilfe konnte der König es mit allen Feinden aufnehmen. ¹⁴Usija bewaffnete seine Männer mit Schilden, Speeren, Helmen, Brustpanzern, Bogen und Schleudersteinen. ¹⁵Außerdem ließ er in Jerusalem ausgeklügelte Wurfmaschinen bauen, mit denen man Pfeile abschießen und große Steine 'schleudern' konnte. Sie wurden auf den Türmen und Mauerecken 'der Stadt' aufgestellt.

Usijas Hochmut und sein Aussatz

Gott half Usija immer wieder auf wunderbare Weise. So wurde er sehr mächtig und sein Ruhm drang bis in ferne Länder. ¹⁶Doch seine Macht stieg ihm zu Kopf, und das wurde ihm zum Verhängnis: Er setzte sich über das Gebot des HERRN, seines Gottes, hinweg^d und drang in den Tempel ein, um auf dem Räucheropferaltar Weihrauch zu verbrennen. ¹⁷Aber der Hohepriester Asarja folgte ihm mit achtzig unerschrockenen Priestern. ¹⁸Sie traten Usija entgegen und sagten: »Usija, es steht dir nicht zu, dem HERRN Räucheropfer darzubringen! Das ist nur den Priestern erlaubt, den Nachkommen Aarons, die für diesen Dienst geweiht wurden. Verlass das Heiligtum! Du hast das Gebot des HERRN übertreten.^e Damit gewinnst du bei ihm bestimmt nicht das Ansehen, 'das du dir erhoffst'!«

¹⁹Da wurde Usija zornig. Er hatte schon die Räucherpfanne in der Hand, um den Weihrauch auf den Altar zu streuen. Wütend wollte er die Priester anfahren, doch im selben Augenblick brach^f auf seiner Stirn Aussatz aus. Das geschah vor den Augen der Priester, während Usija neben dem Räucheraltar im Tempel des HERRN stand. ²⁰Als der Hohepriester Asarja und die anderen Priester den Aussatz auf Usijas Stirn sahen, trieben sie ihn, so schnell es ging, aus dem Tempel. Doch auch der König selbst

^c So mit der Septuaginta. Der hebräische Text lautet: *Die Ammoniter*.

^d W *Er handelte treulos am HERRN, seinem Gott*.

^e W *Du hast treulos gehandelt*.

^f W *Als er über die Priester zornig wurde, brach*.

beeilte sich hinauszukommen, denn 'er wusste, dass' ihn die Strafe des HERRN getroffen hatte.

²¹König Usija blieb bis zu seinem Tod aussätzig. Er musste in einem abgesonderten Haus wohnen und durfte den Tempel des HERRN nicht mehr betreten. Sein Sohn Jotam stand dem Palast vor und führte die Regierungsgeschäfte im Reich Juda.

²²Was es sonst noch über Usijas Leben zu berichten gibt, hat der Prophet Jesaja, der Sohn des Amoz, aufgeschrieben. ²³Als Usija starb, wurde er wegen seines Aussatzes auf dem Gelände neben der königlichen Grabstätte beigesetzt. Sein Sohn Jotam folgte ihm auf den Thron.

Südreich Juda: König Jotam

27 Jotam war fünfundzwanzig Jahre alt, als er König wurde. Er regierte sechzehn Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Jeruscha. Sie war eine Tochter Zadoks. ²Jotam tat, was dem HERRN gefiel. Er folgte dem Vorbild seines Vaters Usija in allem – außer in dessen eigenmächtigem Versuch, im Tempel zu opfern. Das Volk aber blieb bei seinen gottlosen Taten.

³Jotam baute das obere Tor am Tempel des HERRN und verstärkte an vielen Stellen die Mauern beim 'Hügel' Ofel^a. ⁴Im Bergland von Juda befestigte er einige Städte und baute Burgen und Wachtürme in den Waldgebieten.

⁵Jotam führte Krieg gegen den König der Ammoniter und besiegte ihn. Die Ammoniter mussten ihm in jenem Jahr 70 Zentner^b Silber, 1500 Tonnen^c Weizen und 1250 Tonnen^d Gerste abliefern, ebenso auch im nächsten und übernächsten Jahr. ⁶Jotam wurde ein mächtiger König, weil er sich in allem, was er tat, nach dem Willen des HERRN, seines Gottes, richtete.

⁷Was es sonst noch von Jotam zu berichten gibt, von seinen Kriegen und seinen Taten, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Israel und Juda verzeichnet. ⁸Er war fünfundzwanzig Jahre alt, als er König wurde, und regierte sechzehn Jahre in Jerusalem. ⁹Als Jotam starb, wurde er in der Davidsstadt beigesetzt. Sein Sohn Ahas folgte ihm auf den Thron.

Südreich Juda: König Ahas

28 Ahas war zwanzig Jahre alt, als er König wurde, und regierte sechzehn Jahre in Jerusalem. Er folgte nicht dem Vorbild seines Vorfahren David und tat nicht, was dem HERRN gefiel. ²Stattdessen handelte er wie die Könige Israels. Er ließ Statuen des Götzen Baal gießen ³und brachte im Hinnom-Tal Räucheropfer 'für fremde Götter' dar. Er verbrannte sogar seine Söhne als Opfer und folgte damit den abscheulichen Bräuchen der Völker, die der HERR aus dem Land vertrieben hatte. ⁴An den Opferstätten auf den Hügeln und unter jedem dicht belaubten Baum brachte er Schlacht- und Räucheropfer dar.

a Teil des Südosthügels von Jerusalem, zwischen dem Tempelberg und der Davidsstadt gelegen.

b W 100 Talente.

c W 10000 'Kor'.

d W 10000 'Kor'. Der Kor ist ein Hohlmaß; aufgrund der unterschiedlichen Schüttdichte von Weizen und Gerste ergibt das gleiche Volumen nicht das gleiche Gewicht.

⁵ Darum ließ ihn der HERR, sein Gott, in die Gewalt des Königs von Aram geraten. Die Aramäer besiegten ihn und verschleppten viele Judäer nach Damaskus.

König Ahas wird von den Nordisraeliten besiegt

Der HERR gab Ahas auch in die Hand 'Pekachs', des Königs von Israel, der ihm eine schwere Niederlage beibrachte. ⁶ An einem einzigen Tag tötete Pekach, der Sohn Remaljas, 120 000 wehrfähige Männer aus Juda. 'Dies geschah', weil die Judäer sich vom HERRN, dem Gott ihrer Vorfahren, abgewandt hatten. ⁷ Sichri, ein Kriegsheld aus dem Stamm Efraim, tötete Maaseja, den Sohn von König Ahas, sowie den Palastvorsteher Asrikam und den königlichen Stellvertreter Elkana. ⁸ Die Israeliten nahmen 200 000 Frauen und Kinder aus ihrem Brudervolk als Gefangene mit. Außerdem machten sie reiche Beute und brachten sie nach Samaria.

Die Nordisraeliten geben ihre Gefangenen zurück

⁹ In Samaria lebte ein Prophet des HERRN mit Namen Oded. Als das Heer dorthin heimkehrte, ging er ihnen entgegen und sagte: »Der HERR, der Gott eurer Vorfahren, war zornig auf die Judäer. Darum hat er sie in eure Gewalt gegeben. Aber ihr habt ein solches Blutbad unter ihnen angerichtet, dass es zum Himmel schreit! ¹⁰ Und jetzt wollt ihr auch noch diese Gefangenen aus Juda und Jerusalem zu euren Sklaven und Sklavinnen machen. Ist eure Schuld gegen den HERRN, euren Gott, denn noch nicht groß genug?« ¹¹ So hört nun auf mich und lasst die Gefangenen wieder zurückkehren. Sie sind doch eure Landsleute! Sonst trifft der Zorn des HERRN auch euch!«

¹² Auch einige Sippenoberhäupter aus dem Stamm Efraim traten dem heimkehrenden Heer entgegen. Es waren Asarja, der Sohn von Johanan, Berechja, der Sohn Meschillemots, Jehiskija, der Sohn Schallums, und Amasa, der Sohn Hadlais. ¹³ »Ihr dürft die Gefangenen nicht hierher bringen!«, sagten sie. »Das wäre Unrecht in den Augen des HERRN. Wollt ihr denn unsere Schuld und unsere Verfehlungen noch größer machen? Sie sind jetzt schon so groß, dass der Zorn des HERRN über uns herein-zubrechen droht.«

¹⁴ Da ließen die Soldaten in Gegenwart der führenden Männer und aller Versammelten ihre Gefangenen frei und gaben ihnen sogar die Beute zurück. ¹⁵ Einige Männer wurden namentlich dazu bestimmt, sich um die Gefangenen zu kümmern. Sie versorgten diejenigen, die kaum noch etwas auf dem Leib trugen, mit Kleidung und Schuhen aus dem Beutegut und gaben allen zu essen und zu trinken. Die Verwundeten behandelten sie^b. Alle, die 'zum Gehen' zu erschöpft waren, setzten sie auf Esel. Dann geleiteten sie den ganzen Zug bis zur Palmenstadt Jericho. Von dort hatten 'die Judäer' es nicht mehr weit bis zu ih-

a Äu *Habt ihr nicht auch selbst schon oft genug gegen den HERRN, euren Gott, gesündigt?*

b W *zu essen und zu trinken und salbten sie.*

ren Landsleuten. Danach kehrten die Männer 'von Israel' wieder nach Samaria zurück.

Ahas sucht Hilfe beim König von Assyrien

¹⁶Damals sandte König Ahas 'Boten' zum Königshof von Assyrien und bat um Hilfe. ¹⁷Denn die Edomiter waren wieder einmal ins Land eingefallen, hatten die Judäer besiegt und Gefangene mitgenommen. ¹⁸Außerdem hatten die Philister die Städte im Hügelland und im Süden von Juda überfallen. Sie hatten Bet-Schemesch, Ajalon und Gederot eingenommen, dazu Socho, Timna und Gimso mit den umliegenden Dörfern, und sich dort niedergelassen. ¹⁹Der HERR ließ die Judäer diese Niederlage erleiden, weil König Ahas von Juda^c ihm die Treue gebrochen und die Zügellosigkeit des Volkes geduldet hatte.

²⁰Tiglat-Pileser, der König von Assyrien, zog mit seinem Heer heran. Doch anstatt Ahas zu unterstützen, bedrängte er ihn nur noch mehr. ²¹Zwar hatte Ahas sämtliche Schätze aus dem Tempel des HERRN, dem Königspalast und den Häusern seiner obersten Beamten holen lassen und dem assyrischen König gegeben. Aber er bekam von ihm nicht die Hilfe, die er sich erhofft hatte.

²²Selbst in dieser Zeit der Bedrängnis blieb König Ahas dem HERRN weiter untreu und trieb es sogar noch schlimmer 'als zuvor'. ²³Er opferte den Göttern von Damaskus, weil er meinte, sie hätten den Aramäern zum Sieg verholfen.^d Er sagte sich: »Diese Götter helfen den Königen der Aramäer! Von jetzt an bringe ich ihnen Opfer dar, dann helfen sie auch mir.« Doch stattdessen wurden sie ihm und seinem ganzen Volk zum Verhängnis.

²⁴Ahas ließ alle geweihten Gegenstände aus dem Haus Gottes zusammentragen und zerschlagen. Er schloss die Tempeltore und stellte an allen Straßenecken in Jerusalem Altäre auf.

²⁵In jeder Stadt Judas ließ er Heiligtümer errichten, damit man dort den fremden Göttern Opfer darbringen konnte. Mit alledem forderte er den Zorn des HERRN, des Gottes seiner Vorfahren, heraus.

Der Tod von König Ahas

²⁶Was es sonst noch über Ahas zu berichten gibt, über sein Leben und seine Taten, ist in der Chronik der Könige von Juda und Israel verzeichnet. ²⁷Als Ahas starb, wurde er in Jerusalem beigesetzt, allerdings nicht in den Königsgräbern. Sein Sohn Hiskija folgte ihm auf den Thron.

Südreich Juda: König Hiskija

29 Hiskija war fünfundzwanzig Jahre alt, als er König wurde. Er regierte neunundzwanzig Jahre in Jerusalem. Seine Mutter hieß Abija^a. Sie war eine Tochter Secharjas.

c W von Israel. Siehe die Anmerkung zu Kapitel 21,2.

d W Er opferte den Göttern von Damaskus, die ihn besiegt hatten.

a In 2. Könige 18,2 steht der Name *Abi*, eine Kurzform von *Abija*.

²Hiskija tat, was dem HERRN gefiel, und folgte in allem dem Vorbild seines Vorfahren David.

König Hiskija lässt den Tempel reinigen

³Bereits im ersten Monat seines ersten Regierungsjahres ließ Hiskija die Tempeltore wieder öffnen und instand setzen. ⁴Er rief alle Priester und Leviten zu sich und versammelte sie auf dem östlich 'des Tempels' gelegenen Platz. ⁵Er sagte zu ihnen: »Ihr Leviten, hört mir zu! Reinigt euch, damit ihr in die Gegenwart des HERRN treten könnt. Reinigt auch den Tempel des HERRN^b, des Gottes eurer Vorfahren. Schafft alles, was zum Götzendienst benutzt wurde^c, aus dem Heiligtum fort!

^b W Nun heiligt euch und heiligt das Haus des HERRN.

^c W alles Unreine.

⁶Unsere Väter sind dem HERRN, unserem Gott, untreu geworden und taten, was ihm missfiel. Sie haben ihn verlassen und ihm und seiner Wohnung den Rücken gekehrt. ⁷Die Tore zur Vorhalle haben sie verschlossen, die Öllampen ausgelöscht und dem Gott Israels in seinem Tempel keine Räucheropfer und keine Brandopfer mehr dargebracht. ⁸Darum wurde der HERR zornig über Juda und Jerusalem. Er ließ sie zu einem Bild des Schreckens werden, zu einem Ort des Grauens und zum Gespött der anderen Völker. Ihr habt es selbst miterlebt. ⁹Unsere Väter sind im Krieg gefallen und unsere Frauen und Kinder wurden verschleppt.

¹⁰Ich habe den Entschluss gefasst, den Bund mit dem HERRN, dem Gott Israels, zu erneuern. 'Ich hoffe', dass sein Zorn sich dann von uns abwendet. ¹¹Ihr Priester und Leviten^d, nehmt euren Dienst wieder auf! Denn euch hat der HERR dazu erwählt, ihm in seinem Tempel zu dienen^e und ihm Opfer darzubringen.«

^d W Meine Söhne.

^e W vor ihm zu stehen und ihm zu dienen.

¹²Da traten 'die anwesenden' Leviten vor. Es waren von den Nachkommen Kehats:

Mahat, der Sohn Amisais, und Joel, der Sohn Asarjas;

von den Nachkommen Meraris:

Kisch, der Sohn Abdis, und Asarja, der Sohn Jehallelels;

von den Nachkommen Gerschons:

Joach, der Sohn Simnas, und Eden, der Sohn Joachs;

¹³von den Nachkommen Elizafans:

Schimri und Jeïël;

von den Nachkommen Asafs:

Secharja und Mattanja;

¹⁴von den Nachkommen Hemans:

Jehiël und Schimi;

von den Nachkommen Jedutuns:

Schemaja und Usiël.

¹⁵Sie riefen die übrigen Leviten zusammen, und alle reinigten sich für den Tempeldienst. Dann begannen sie mit der Reinigung des Tempels, wie es der König gemäß den Weisungen des HERRN angeordnet hatte. ¹⁶Die Priester gingen in den Tem-

f Od ¹⁷Am ersten Tag des ersten Monats begannen sie mit der Reinigung 'des Vorhofs', und nach acht Tagen waren sie bis zur Vorhalle vorgedrungen. Während der folgenden acht Tage reinigten sie das eigentliche Tempelgebäude. W ¹⁷Am ersten Tag des ersten Monats begannen sie zu heiligen, und am achten Tag des Monats kamen sie zur Vorhalle, und sie heiligten das Haus des HERRN acht Tage lang.

g W durch seine Untreue.

h W und sie legten. Laut 3. Mose 4,13-15 legten bei gemeinschaftlicher Sünde die führenden Männer als Repräsentanten des gesamten Volkes ihre Hände auf das Opfertier.

pel und brachten alles, was für den Götzendienst benutzt worden war, hinaus in den Vorhof. Dort nahmen die Leviten es in Empfang und trugen es ins Kidrontal außerhalb der Stadt. ¹⁷Am ersten Tag des ersten Monats begannen sie mit der Arbeit, und am achten Tag war die Reinigung des Tempels bis in die Vorhalle hinein abgeschlossen. Danach nahmen sie sich weitere acht Tage Zeit, um den Tempel neu zu weihen.^f Am 16. Tag des ersten Monats schlossen sie 'die Reinigung und die Weihe des Tempels' ab.

¹⁸Die Priester und Leviten gingen zu König Hiskija und meldeten: »Wir haben das ganze Haus des HERRN gereinigt, ebenso den Brandopferaltar und den Tisch für die geweihten Brote sowie alle dazugehörenden Gegenstände. ¹⁹Auch alle anderen Gegenstände, die König Ahas während seiner Regierungszeit durch seinen Götzendienst^g entweiht hat, haben wir wieder hergerichtet und dem HERRN geweiht. Sie können wieder für den Dienst an seinem Altar verwendet werden.«

Die Feier zur Wiederaufnahme des Tempeldienstes

²⁰Am nächsten Morgen rief König Hiskija alle führenden Männer der Stadt zu sich und ging mit ihnen zum Tempel des HERRN. ²¹Man brachte sieben junge Stiere, sieben Schafböcke und sieben Lämmer 'für das Brandopfer' herbei, dazu sieben Ziegenböcke als Sündopfer für das Königshaus, für das Heiligtum und für ganz Juda. Hiskija befahl den Priestern, den Nachkommen Aarons, die Tiere auf dem Altar des HERRN als Opfer darzubringen.

²²Die Priester schlachteten zunächst die Stiere, fingen das Blut auf und sprengten es an den Altar. Genauso machten sie es mit den Schafböcken und den Lämmern. ²³Zuletzt wurden die Ziegenböcke für das Sündopfer vor den König und die versammelten Israeliten gebracht, und die führenden Männer legten^h ihre Hände auf die Köpfe der Tiere. ²⁴Dann schlachteten die Priester die Böcke und sprengten das Blut als Sündopfer an den Altar, um für ganz Israel Sühne zu erwirken. Der König hatte angeordnet, dass sowohl die Brandopfer als auch die Sündopfer zum Wohl des ganzen Volkes dargebracht werden sollten.

²⁵Hiskija forderte die Leviten auf, sich mit Zimbeln, Harfen und Zithern beim Tempel aufzustellen. So hatte es einst König David angeordnet, nachdem der Seher Gad und der Prophet Natan ihm einen entsprechenden Befehl des HERRN überbracht hatten. ²⁶Die Leviten holten die Musikinstrumente, die David hatte anfertigen lassen, und bezogen ihre Plätze. Auch einige Priester mit Trompeten kamen dazu. ²⁷Als Hiskija den Befehl gab, die Brandopfer auf dem Altar darzubringen, begannen die Leviten, mit ihren Instrumenten den HERRN zu loben, und die Priester bliesen dazu auf ihren Trompeten. ²⁸Alle versammel-

ten Israeliten warfen sich nieder und beteten den HERRN an. Solange die Opferhandlung dauerte, sangen die Leviten und die Priester spielten auf den Trompeten.²⁹ Zum Schluss warfen sich der König und alle Anwesendenⁱ noch einmal zur Anbetung nieder.

³⁰ Hiskija und die führenden Männer baten die Leviten, zum Lob des HERRN die Psalmen zu singen, die König David und der Seher Asaf gedichtet hatten. Die Sänger taten dies mit großer Freude. Dann beugten auch sie sich nieder und berührten mit ihrer Stirn den Boden, um den HERRN zu ehren.^j

³¹ Schließlich wandte sich Hiskija an die versammelten Israeliten und sagte: »Ihr habt euch heute dem HERRN neu geweiht.^k Nun kommt und opfert die Tiere, die ihr als Schlacht- und Dankopfer mitgebracht habt!« Da brachten die Leute ihre Schlacht- und Dankopfer dar, und wer besonders viel geben wollte, fügte noch ein Brandopfer hinzu.³² Für das Brandopfer kamen siebzig Rinder, hundert Schafböcke und zweihundert Lämmer zusammen.³³ Als weitere Opfergaben wurden sechshundert Rinder und dreitausend Schafe und Ziegen gestiftet.

³⁴ Doch es waren nicht genug Priester da, um alle Tiere 'nach dem Schlachten' für das Brandopfer zu häuten. Deshalb gingen ihnen ihre levitischen Stammesbrüder zur Hand, bis die Arbeit getan war und auch die übrigen Priester sich für den Dienst gereinigt hatten. Die Leviten hatten sich nämlich mit größerem Eifer auf den Tempeldienst vorbereitet als die Priester.³⁵ Allerdings war die Zahl der Brandopfer an diesem Tag auch besonders groß. Dazu kamen noch die Fettstücke der Gemeinschaftsopfer, 'die man verbrennen musste', sowie die Trankopfer, die über den Brandopfern ausgegossen wurden.

So wurde der regelmäßige Dienst im Tempel des HERRN wieder aufgenommen.³⁶ König Hiskija und das ganze Volk freuten sich über das, was Gott für sie getan hatte. Denn die Erneuerung des Tempeldienstes^l war viel schneller verwirklicht worden, als sie es erwartet hatten.

Vorbereitungen für das Passafest

30 Hiskija sandte Boten in das ganze Gebiet von Israel und Juda. Auch an die Bewohner von Efraim und Manasse schrieb er einen Brief. Er lud alle ein, nach Jerusalem in den Tempel des HERRN zu kommen, um dort gemeinsam zu Ehren des HERRN, des Gottes Israels, das Passafest zu feiern.

² Zuvor hatte er sich mit seinen führenden Männern und der Bevölkerung von Jerusalem beraten, und sie hatten beschlossen, das Fest auf den zweiten Monat des Jahres zu verschieben.

³ Zur vorgeschriebenen Zeit 'im ersten Monat' hätte man es nicht feiern können, denn es hatten sich noch nicht genügend Priester für den Dienst am Heiligtum gereinigt. Auch hätte das Volk nicht in so kurzer Zeit nach Jerusalem kommen können.

ⁱ Od der König und sein gesamtes Gefolge.

^j W Und sie beugten sich zur Erde nieder und beteten an.

^k Aü Ihr seid heute nicht mit leeren Händen vor dem HERRN erschienen. W Ihr habt nun eure Hände gefüllt für den HERRN.

^l W Denn diese Sache.

⁴Darum waren der König und die Bürger von Jerusalem über-
eingekommen, 'das Passafest zu verschieben'. ⁵Sie beschlos-
sen, ganz Israel von Beerscheba im Süden bis nach Dan im Nor-
den dazu einzuladen. Alle Israeliten sollten nach Jerusalem
kommen und dort zu Ehren des HERRN, des Gottes Israels, das
Passafest feiern. Denn so, wie es im Gesetz vorgeschrieben war,
hatte man es schon lange nicht mehr begangen.

a W und Israels.

⁶Die Boten eilten mit den Briefen des Königs und seiner füh-
renden Männer durch ganz Israel und Juda. Im Auftrag des
Königs verkündeten sie: »Ihr Israeliten, kehrt wieder um zum
HERRN, dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs^a! Dann wird
er sich auch euch wieder zuwenden. Ihr seid den Assyryern ge-
rade noch einmal entronnen und wurdet nicht verschleppt.

b W dem Gott ihrer Vor-
fahren.

⁷Darum folgt nun nicht länger dem schlechten Vorbild eurer
Vorfahren und Verwandten, die dem HERRN, dem Gott Isra-
els^b, untreu wurden. Ihr habt selbst miterlebt, wie er sie 'be-
straft und' zu einem abschreckenden Beispiel für alle umlie-
genden Völker gemacht hat. ⁸Seid nicht so starrsinnig wie sie,
sondern ordnet euch dem HERRN unter^c! Kommt zu seinem
Tempel, den er für alle Zeiten als sein Heiligtum erwählt hat.
Dient wieder dem HERRN, eurem Gott, damit sein Zorn sich
von euch abwendet. ⁹Wenn ihr zu ihm zurückkehrt, wird er
dafür sorgen, dass eure verschleppten Verwandten bei den
Assyryern Erbarmen finden und sie wieder in dieses Land zu-
rückkehren dürfen. Denn der HERR, euer Gott, ist gnädig und
barmherzig. Er wird sich nicht länger von euch abwenden,
wenn ihr zu ihm zurückkommt.«

c W sondern gebt die
Hand dem HERRN.

¹⁰Die Boten zogen auch in den Gebieten von Efraim, Manasse
und Sebulon von Stadt zu Stadt. Doch dort lachten die Leute
sie aus und machten sich über sie lustig. ¹¹Nur einige wenige
Männer aus den Stämmen Ascher, Manasse und Sebulon zeig-
ten Einsicht^d und kamen nach Jerusalem. ¹²In Juda dagegen
bewirkte Gott, dass die Bevölkerung einmütig dem Aufruf
folgte, den der König und die führenden Männer im Auftrag
des HERRN erlassen hatten.

d W demütigten sich.

Die Feier des Passafests

¹³So kamen im zweiten Monat des Jahres sehr viele Menschen
nach Jerusalem, um das Fest der ungesäuerten Brote zu feiern.
Es war eine riesige Versammlung. ¹⁴Zuerst beseitigte man alle
Opferaltäre und Räucheraltäre 'der fremden Götter', die noch
in Jerusalem standen, und warf sie ins Kidrontal. ¹⁵Dann wur-
den am vierzehnten Tag des zweiten Monats die Passalämmer
geschlachtet. Die Priester und Leviten hatten aus ihrem Feh-
ler gelernt^e und sich diesmal in ausreichender Zahl für ihren
Dienst gereinigt. So konnten sie die vorgeschriebenen Brand-
opfer im Tempel darbringen. ¹⁶Die Priester versahen die Auf-
gabe, die das Gesetz des Mose, des Mannes Gottes, für sie vor-

e W schämten sich. Siehe
Kapitel 29,34.

schrieb: Sie sprenghen das Blut der Opfertiere, das die Leviten ihnen brachten, 'an den Altar'.

¹⁷Viele der versammelten Israeliten hatten vor dem Fest nicht die Reinigung vorgenommen, die sie auf die Begegnung mit dem HERRN vorbereiten sollte^f. Damit der HERR ihr Opfer trotzdem annehmen konnte^g, schlachteten die Leviten für sie die Passalämmer. ¹⁸Außerdem aßen viele das Passamahl, ohne die Reinheitsvorschriften zu beachten. Das traf besonders auf die Festbesucher aus den Stämmen Efraim, Manasse, Issachar und Sebulon zu. Doch Hiskija betete: »HERR, vergib in deiner Güte jedem, ¹⁹der von ganzem Herzen nach dir fragt^h, auch wenn er sich nicht so gereinigt hat, wie es für dein Heiligtum angemessen wäre.« ²⁰Der HERR erhörte Hiskijas Gebet und bestrafte das Volk nichtⁱ.

²¹Sieben Tage lang feierten die Israeliten in Jerusalem mit großer Freude das Fest der ungesäuerten Brote. Unter dem lauten Schall ihrer Instrumente^j priesen die Leviten und Priester Tag für Tag den HERRN. ²²Hiskija lobte die Leviten, weil sie ihren Dienst für den HERRN mit viel Umsicht ausübten.^k Die ganze Woche über feierten die Israeliten miteinander, aßen die Opfermahlzeiten ihrer Gemeinschaftsopfer und dankten dem HERRN, dem Gott ihrer Vorfahren.

f W hatten sich nicht geheiligt.

g W Damit sie (= die Passalämmer) dem HERRN geheiligt waren.

h W nach Gott, dem HERRN, dem Gott seiner Väter, fragt.

i W und heilte das Volk.

j Äu mit einer kleinen Textänderung: Mit aller Kraft.

k W Hiskija sprach zum Herzen aller Leviten, die ein gutes Verständnis verstanden für den HERRN.

Eine weitere Festwoche

²³Als die Zeit um war, beschloss die ganze Versammlung, das Fest um eine Woche zu verlängern. Voll Freude feierten sie weitere sieben Tage. ²⁴König Hiskija schenkte der Volksmenge dafür 1000 Stiere und 7000 Schafe, und die führenden Männer gaben weitere 1000 Stiere und 10000 Schafe. Inzwischen hatten sich auch immer mehr Priester für den Dienst am Tempel gereinigt. ²⁵Alle, die gekommen waren, feierten fröhlich miteinander: die Bewohner von Juda, die Priester und die Leviten, die Gäste aus den anderen Stämmen Israels und die Ausländer, die in Israel und Juda Zuflucht gefunden hatten. ²⁶In ganz Jerusalem herrschte große Freude, denn seit Salomo, der Sohn Davids, König über Israel gewesen war, hatte es eine solche Feier nicht mehr gegeben. ²⁷'Zum Abschluss des Festes' erhoben sich die Priester, die Nachkommen Levis, und segneten das Volk. Ihr Segensgebet stieg auf zu Gottes heiliger Wohnung, und Gott erhörte es.

31 Als das Fest zu Ende war, zogen die versammelten Israeliten in die anderen Städte Judas. Dort zerschlugen sie die Steinmale, hieben die geweihten Pfähle um und rissen die Opferstätten und Altäre 'der fremden Götter' ein, bis nichts mehr davon übrig war. Dies taten sie nicht nur im Stammesgebiet von Juda und Benjamin, sondern auch im Gebiet der Stämme Efraim und Manasse. Erst danach kehrten sie nach Hause in ihre Wohnorte zurück.

Hiskija ordnet den Tempeldienst und sichert die Versorgung der Priester und Leviten

²König Hiskija teilte die Priester und Leviten wieder in Dienstgruppen ein, so wie es früher gewesen war, und wies ihnen ihre Aufgaben zu: 'Die Priester' sollten Brandopfer und Gemeinschaftsopfer darbringen. 'Die Leviten' sollten ihnen dabei zur Hand gehen und den HERRN überall auf dem Tempelgelände^a mit Dankliedern und Lobgesängen preisen. ³Der König sollte aus seinem eigenen Besitz die Tiere für alle regelmäßigen Brandopfer stellen, die im Gesetz des HERRN vorgeschrieben sind: die täglichen Brandopfer am Morgen und am Abend sowie die Brandopfer an den Sabbaten, den Neumondfesten und allen anderen Feiertagen.

⁴Hiskija forderte die Einwohner von Jerusalem auf, die Abgaben für die Priester und Leviten zu leisten, damit diese sich ganz dem Tempeldienst widmen konnten, wie das Gesetz des HERRN es verlangte. ⁵Sobald der Aufruf des Königs bekannt wurde, brachten die Israeliten die ersten Früchte ihrer Ernte zum Tempel – große Mengen an Getreide, Wein, Öl, Honig und anderen Erzeugnissen ihrer Felder. Außerdem lieferten sie den zehnten Teil ihrer Ernte ab; dabei kamen ebenfalls beträchtliche Vorräte zusammen. ⁶Auch die Bewohner der anderen Städte Judas, einschließlich der Nordisraeliten, die sich bei ihnen niedergelassen hatten, brachten den zehnten Teil ihrer Rinder, Schafe und Ziegen sowie den zehnten Teil aller anderen Gaben, die für den HERRN, ihren Gott, bestimmt waren. Die Abgaben wurden in großen Haufen aufgestapelt, einer neben dem anderen. ⁷Die Sammlung begann 'am Anfang der Erntezeit' im dritten Monat und endete 'mit Abschluss der Ernte' im siebten Monat^b.

⁸Als Hiskija und die führenden Männer sahen, wie viel zusammengekommen war, lobten sie den HERRN und dankten dem Volk. ⁹Hiskija fragte die Priester und Leviten, woher all diese Gaben kämen, ¹⁰und der Hohepriester Asarja, ein Nachkomme Zadoks, gab zur Antwort: »Seit das Volk angefangen hat, seine Abgaben in den Tempel zu bringen, hatten wir reichlich zu essen; es ist weit mehr zusammengekommen, als wir brauchten. Der HERR hat sein Volk so sehr gesegnet, dass alles, was ihr hier aufgehäuft seht, noch übrig ist.«

¹¹Daraufhin ließ Hiskija im Tempel Vorratskammern einrichten, ¹²in denen alles sorgfältig eingelagert wurde: die ersten Früchte der Ernte, der zehnte Teil aller Erträge und alle anderen Gaben, die für den HERRN bestimmt waren. Zum Aufseher über die Vorräte wurde der Levit Konanja ernannt. Sein Bruder Schimi wurde sein Stellvertreter. ¹³König Hiskija und der Tempelvorsteher Asarja stellten den beiden 'die Leviten' Jehiël, Asasja, Nahat, Asaël, Jerimot, Josabad, Eliël, Jismachja, Mahat und Benaja als Helfer zur Seite.

¹⁴Die Verantwortung für die Gaben, die freiwillig für Gott ge-

a W in den Toren der Lager des HERRN.

b Der Zeitraum vom Beginn des dritten Monats (Mitte Mai) bis zum Ende des siebten Monats (Mitte Oktober) umfasste die gesamte Erntezeit in Israel.

spendet wurden, hatte der Levit Kore, der Sohn Jimnas, der Wächter des Osttores. Er verteilte die Gaben an die Priester. Außerdem sorgte er dafür, dass die besonders heiligen Teile der Opfer, die nur von den Priestern gegessen werden durften, gerecht aufgeteilt wurden.¹⁵ Ihm zur Seite standen Eden, Minjamin, Jeschua, Schemaja, Amarja und Schechanja. Sie waren verantwortlich dafür, dass die Priester in den Levitenstädten ebenfalls ihren Anteil erhielten – und zwar alle Priester, jung und alt, aus allen Dienstgruppen.

¹⁶ Als Grundlage für die Zuteilung dienten Verzeichnisse^c, in denen alle männlichen 'Nachkommen Levis'^d ab drei Jahren^e eingetragen waren. Jeder, der mit seiner Dienstgruppe 'regelmäßig nach Jerusalem' kam, um im Tempel die täglichen Aufgaben zu versehen, 'wurde berücksichtigt'.¹⁷ In den Verzeichnissen waren die Priester nach Sippen gegliedert aufgeführt, während die Gliederung der Leviten sich an den Aufgaben orientierte, die sie in ihren Dienstgruppen versahen. Alle Leviten ab zwanzig Jahren 'waren verzeichnet'.¹⁸ Auch die Familienmitglieder waren in den Verzeichnissen aufgeführt: die Frauen, die kleinen Kinder sowie die älteren Söhne und Töchter. Weil die Männer im Dienst des HERRN standen, galten ihre Angehörigen ebenfalls als Menschen, die dem HERRN geweiht waren.^f ¹⁹ Auch diejenigen Priester 'und Leviten', die in den Weidegebieten außerhalb der Städte wohnten, wurden versorgt. In jeder Stadt wurden Männer namentlich dazu bestimmt, allen männlichen Angehörigen der Priesterfamilien und allen im Verzeichnis genannten Leviten ihre Anteile zukommen zu lassen.

²⁰ Auf diese Weise sorgte Hiskija in ganz Juda für die Versorgung der Priester.^g Er tat, was in den Augen des HERRN, seines Gottes, gut und richtig war^h. ²¹ In allem, was er unternahm, um den Tempeldienst zu ordnen und dem Gesetz des HERRNⁱ Geltung zu verschaffen, ging es ihm darum, seinem Gott von ganzem Herzen zu dienen und zu gehorchen^j. Darum hatten 'seine Reformen' Erfolg.

Die Assyrer fallen in Juda ein

32 Nachdem Hiskija durch diese Reformen seine Treue zum HERRN bewiesen hatte^a, marschierte der assyrische König Sanherib in Juda ein. Er ließ die befestigten Städte belagern und befahl 'seinen Truppen', sie einzunehmen.² Als Hiskija erfuhr, dass Sanherib nach Jerusalem vorrücken wollte,³ beriet er sich mit seinen obersten Beamten und Heerführern, und sie beschlossen, die Wasserquellen außerhalb der Stadtmauern unzugänglich zu machen.⁴ Sie sagten sich: »Warum sollten wir es den Assyrern leicht machen, Wasser für ihr Heer zu finden?« Sie riefen viele Leute zusammen und schütteten alle Quellen 'in der Nähe der Stadt' zu, einschließlich des Zugangs zu dem unterirdischen Kanal, durch den Wasser in die Stadt geleitet wurde^b.

c Äü ¹⁵ ... – das galt für alle Priester, jung und alt, aus allen Dienstgruppen ¹⁶ außer für diejenigen in den Verzeichnissen. Welche Bedeutung die in den Versen 16 bis 19 genannten Verzeichnisse für die Zuteilung der Opfergaben hatten, ist unklar.

d Od alle männlichen 'Nachkommen Aarons'.

e Äü mit einer leichten Änderung des hebräischen Textes: ab dreißig Jahren.

f Od Sie alle achteten darauf, als Menschen zu leben, die dem HERRN geweiht waren. W Denn in ihrer Treue hatten sie sich zur Heiligkeit geheilig.

g W So machte es Hiskija in ganz Juda.

h W gut, gerecht und treu war.

i W und dem Gesetz und dem Gebot

j W seinen Gott zu suchen.

a W Nach diesen Dingen und Treuerweisen.

b W des Bachs, der mitten durch das Land floss. Zu Hiskijas unterirdischem Wasserkanal siehe Vers 30 sowie 2. Könige 20,20.

c W aufzustocken.

d Der Millo (wörtlich »Auffüllung«) war vermutlich eine terrassenartige Aufschüttung unterhalb der Davidsstadt. Andere denken an eine befestigte Mauerkonstruktion.

⁵Entschlossen ging Hiskija daran, die eingestürzten Stellen der Stadtmauer wieder aufzubauen und ihre Türme zu verstärken^c. Außen ließ er eine zweite Mauer um die Stadt ziehen, und in der Davidsstadt verstärkte er die Befestigungen am Millo^d. Außerdem ließ er große Mengen an Wurfgeschossen sowie zahlreiche Schilde anfertigen. ⁶Er setzte Truppenführer ein, die die Einwohner der Stadt 'im Fall einer Belagerung' befehligen sollten. Dann rief er die Bevölkerung Jerusalems auf dem großen Platz beim Stadttor zusammen und sprach ihnen Mut zu: ⁷»Seid stark und entschlossen!«, sagte er. »Lasst euch nicht einschüchtern und habt keine Angst vor dem König von Assyrien und seinem gewaltigen Heer. Denn auf unserer Seite steht eine weit größere Macht! ⁸Er kann sich nur auf menschliche Kämpfer stützen. Wir aber haben den HERRN, unseren Gott, auf unserer Seite. Er wird uns helfen! Er wird den Kampf für uns führen!« Diese Worte ihres Königs schenkten der Bevölkerung Jerusalems neuen Mut.

Sanherib bedroht Jerusalem

⁹Einige Zeit später sandte der assyrische König Sanherib eine Gesandtschaft zu König Hiskija und zu den Judäern, die in Jerusalem Zuflucht gesucht hatten. Sanherib stand damals noch mit seiner ganzen Streitmacht vor Laschisch. Folgendes ließ er 'den Leuten in Jerusalem' ausrichten: ¹⁰»Worauf vertraut ihr eigentlich? Warum wollt ihr in Jerusalem bleiben und euch belagern lassen? ¹¹Lasst euch von Hiskija nicht täuschen. Er behauptet: »Der HERR, unser Gott, wird uns vor dem König von Assyrien retten.« In Wirklichkeit führt Hiskija euch geradewegs in den Tod. Verhungern und verdursten werdet ihr! ¹²Hat Hiskija nicht alle Opferstätten und Altäre eures Gottes niedergerissen und der ganzen Bevölkerung von Juda und Jerusalem befohlen, nur noch an einem einzigen Altar anzubeten und zu opfern? ¹³Und wisst ihr nicht, was ich und meine Vorgänger mit den Völkern in den anderen Ländern gemacht haben? Konnten deren Götter sie etwa vor mir beschützen? ¹⁴Kein einziger war dazu fähig! Warum sollte ausgerechnet euer Gott euch retten können? ¹⁵Lasst euch doch von Hiskija nicht an der Nase herumführen. Glaubt ihm kein Wort! In keinem einzigen Land oder Königreich gab es einen Gott, der sein Volk vor mir oder meinen Vorgängern hätte retten können. Auch euch wird euer Gott nicht helfen!« ¹⁶In diesem Ton verhöhnten Sanheribs Gesandte immer weiter den HERRN, den 'einzigen wahren' Gott, und seinen Diener Hiskija.

¹⁷Sanherib hatte 'den Gesandten' auch einen Brief mitgegeben, in dem er den HERRN, den Gott Israels, verspottete. Darin hieß es: »Die Götter der anderen Länder konnten ihre Völker nicht vor mir beschützen. Genauso wenig wird der Gott Hiskijas sein Volk aus meiner Gewalt retten.« ¹⁸Diese Botschaft riefen

die Gesandten mit lauter Stimme auf Hebräisch den Einwohnern Jerusalems zu, die auf der Stadtmauer standen. Sie wollten sie einschüchtern und ihnen Angst einjagen, um die Stadt leichter erobern zu können. ¹⁹ Dabei redeten sie über den Gott Jerusalems, als wäre er wie die Götter anderer Völker nur von Menschen gemacht.

Der HERR rettet Jerusalem

²⁰ Doch König Hiskija und der Prophet Jesaja, der Sohn des Amoz, beteten 'zu Gott' und schrien zu ihm^e um Hilfe. ²¹ Da sandte der HERR einen Engel ins Heerlager der Assyryer, der sämtliche Soldaten, Offiziere und Heerführer tötete. Sanherib musste mit Schimpf und Schande in sein Land zurückkehren. Als er eines Tages in den Tempel seines Gottes ging, töteten ihn dort seine eigenen Söhne mit dem Schwert. ²² So rettete der HERR König Hiskija und die Einwohner Jerusalems vor dem assyrischen König. Auch vor allen 'anderen Feinden' beschützte er sie und gab ihnen Frieden an allen Grenzen^f.

²³ Viele Menschen kamen nach Jerusalem, um dem HERRN Opfergaben zu bringen und König Hiskija von Juda kostbare Geschenke zu überreichen. Denn seit der HERR ihn vor den Assyryern gerettet hatte^g, genoss Hiskija bei allen Völkern hohes Ansehen.

Hiskijas letzte Regierungsjahre

²⁴ In dieser Zeit wurde Hiskija todkrank, und er betete zum HERRN. Der HERR erhörte sein Gebet und bestätigte ihm dies sogar durch ein Wunderzeichen. ²⁵ Doch anstatt für diesen Erweis von Gottes Güte dankbar zu sein, wurde Hiskija überheblich. Deshalb wurde der HERR zornig auf ihn und auch auf Juda und Jerusalem. ²⁶ Hiskija und die Einwohner Jerusalems bereuten ihre Überheblichkeit und demütigten sich vor dem HERRN. Darum kam Gottes Strafe nicht über sie, solange Hiskija lebte. ²⁷ Hiskija war sehr reich und genoss überall hohes Ansehen. Sein Besitz an Silber, Gold, Edelsteinen, wohlriechenden Ölen, Schilden und anderen kostbaren Gegenständen wurde so groß, dass er sich neue Schatzkammern anlegen musste. ²⁸ Für seine Vorräte an Getreide, Wein und Öl errichtete er neue Speichergebäude und für das Vieh, das er in großer Zahl hielt, neue Ställe^h. ²⁹ Er ließ auch neue Grenzstädte bauen zum Schutz seiner riesigen Schaf-, Ziegen- und Rinderherden. Denn Gott hatte ihm großen Reichtum geschenkt.

³⁰ Hiskija war es auch, der die Quelle Gihon 'außerhalb der Stadt' abdecken ließ und das Wasser unterirdisch in westlicher Richtung in die Davidsstadt leitete. Alles, was er unternahm, gelang ihm. ³¹ So ging am Ende auch noch alles gut aus, als die Babylonier eine Gesandtschaft zu Hiskija schickten, um sich nach dem Wunder zu erkundigen, das an ihm geschehen warⁱ.

e W zum Himmel.

f So mit einer leichten Änderung der hebräischen Konsonanten in Anlehnung an die Septuaginta. Der Masoretische Text lautet: und leitete sie ringsum.

g W seit diesen Geschehnissen.

h W und Ställe für all sein Vieh und Vieh und Herden für die Ställe.

i W das im Land geschehen war. Vergleiche 2. Könige 20,1-11.

j W Gott ließ ihn 'allein', um ihn zu prüfen, um alles in seinem Herzen zu erkennen. Zum Hintergrund dieser Aussage vergleiche 2. Könige 20,12-19.

k Od wurde er beim Aufstieg zu den Gräbern. Od wurde er auf der Anhöhe bei den anderen Gräbern.

a W Und er verneigte sich vor dem ganzen Heer des Himmels und diente ihnen.

b W für das ganze Heer des Himmels.

c W Er ließ seine Söhne im Hinnom-Tal durchs Feuer gehen.

d Od schlugen einen Haken durch seine Lippen. W nahmen Manasse gefangen mit Haken.

Damals überließ Gott Hiskija einen Moment lang sich selbst – er tat dies, weil er Hiskijas Herz prüfen wollte.^j

Hiskijas Tod

³² Was es sonst noch von Hiskija und seiner Treue zu Gott zu berichten gibt, ist verzeichnet im Buch der Visionen des Propheten Jesaja, des Sohnes von Amoz, und in der amtlichen Chronik der Könige von Juda und Israel. ³³ Als Hiskija starb, wurde er an einem erhöhten Platz bei den Gräbern^k der Nachkommen Davids bestattet. Aus Jerusalem und aus ganz Juda kamen die Menschen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Sein Sohn Manasse folgte ihm auf den Thron.

Südreich Juda: König Manasse

33 Manasse war zwölf Jahre alt, als er König wurde, und regierte fünfundfünfzig Jahre in Jerusalem. ² Er tat, was dem HERRN missfiel, und folgte den abscheulichen Bräuchen der Völker, die der HERR aus dem Land vertrieben hatte. ³ Er baute die Opferstätten wieder auf, die sein Vater Hiskija zerstört hatte, errichtete Altäre für den 'Gott' Baal und ließ 'Bilder der Göttin' Aschera aufstellen. Auch die Sternengötter betete er an und verehrte sie.^a ⁴ Im Tempel des HERRN stellte er Altäre 'für fremde Götter' auf, obwohl der HERR gesagt hatte: »'Diese Stätte in' Jerusalem habe ich mir als Wohnstätte erwählt.« ⁵ In den beiden Vorhöfen des Tempels errichtete er Altäre für die Sternengötter^b. ⁶ Er verbrannte seine Söhne im Hinnom-Tal als Opfer^c, trieb Zauberei, Wahrsagerei und Magie und befragte Totenbeschwörer und Hellseher. So tat er vieles, was der HERR verabscheute, und forderte seinen Zorn heraus.

⁷ Manasse ließ sogar eine Götzenstatue anfertigen, die er im Tempel aufstellte. Dabei hatte Gott einst zu David und zu dessen Sohn Salomo gesagt: »In diesem Tempel und in der Stadt Jerusalem, die ich aus allen Stämmen Israels erwählt habe, will ich für immer wohnen. ⁸ Ich will die Israeliten nicht mehr aus dem Land vertreiben, das ich ihren Vorfahren gegeben habe, wenn sie diese Bedingung erfüllen: Sie sollen mir gehorchen und alle Ordnungen und Rechtsbestimmungen des Gesetzes befolgen, das ich ihnen durch Mose gegeben habe.«

⁹ Doch Manasse verführte die Leute von Jerusalem und von ganz Juda 'zum Bösen'. Sie taten noch Schlimmeres als die Völker, die der HERR ausgerottet hatte, um das Land den Israeliten zu geben.

¹⁰ Der HERR warnte Manasse und sein Volk, aber sie hörten nicht auf ihn. ¹¹ Darum ließ er die Heerführer des assyrischen Königs in Juda einmarschieren. Sie nahmen Manasse gefangen, schlugen einen Haken durch seine Nase^d, legten ihm bronzene Ketten an und brachten ihn nach Babylon.

Manasse demütigt sich vor Gott

¹²In dieser aussichtslosen Lage suchte Manasse Hilfe beim HERRN, seinem Gott und dem Gott seiner Vorfahren. Von ganzem Herzen demütigte er sich vor ihm ¹³und bat ihn 'um Gnade'. Der HERR ließ sich erweichen und erhörte Manasses Gebet. Er sorgte dafür, dass Manasse nach Jerusalem zurückkehren konnte und wieder als König eingesetzt wurde. Da erkannte Manasse, dass der HERR allein Gott ist.

¹⁴Nach seiner Rückkehr ließ Manasse an der Davidsstadt eine sehr hohe Mauer bauen^e. Sie führte an 'der Quelle' Gihon vorbei 'den Abhang des' Kidrontals entlang bis zum Fischtor und um den 'Hügel' Ofel herum.^f In allen befestigten Städten Judas setzte er Befehlshaber ein.

¹⁵Manasse entfernte alle Götzenbilder, auch die Statue, die er im Tempel aufgestellt hatte. Alle Altäre, die er auf dem Tempelberg und in der Stadt Jerusalem errichtet hatte, 'riss er nieder' und warf alles vor die Stadt hinaus. ¹⁶Er setzte den Altar des HERRN wieder instand und brachte darauf Gemeinschaftsopfer und Dankopfer dar. Den Leuten von Juda befahl er, 'nur noch' den HERRN, den Gott Israels, zu verehren. ¹⁷Zwar brachten die Leute von Juda ihre Opfer nach wie vor an den Opferstätten im ganzen Land dar, aber sie opferten nun ausschließlich dem HERRN, ihrem Gott.

- e Od ließ Manasse an der Davidsstadt eine zweite, sehr hohe Mauer bauen. Od ließ Manasse die Mauer an der Davidsstadt höher ausbauen/wieder aufbauen.
f Der Verlauf der Mauer vor und nach dem Ausbau lässt sich nicht genau rekonstruieren.

Manasses Tod

¹⁸Was es sonst noch von Manasse zu berichten gibt, von seinem Gebet zu Gott und von den Worten, die die Propheten ihm im Auftrag des HERRN, des Gottes Israels, verkündeten, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Juda verzeichnet. ¹⁹Manasses Gebet und wie Gott es erhörte, aber auch seine Sünden und seine Untreue gegen Gott sowie die Orte, an denen er Aschera-Pfähle und andere Götzenbilder aufstellen ließ – das alles ist in den Schriften Hosais^g festgehalten. ²⁰Als Manasse starb, bestattete man ihn bei seinem Palast. Sein Sohn Amon folgte ihm auf den Thron.

- g Od mit einer leichten Änderung am hebräischen Text in Anlehnung an die Septuaginta: in den Schriften der Seher.

Südreich Juda: König Amon

²¹Amon war zweiundzwanzig Jahre alt, als er König wurde. Er regierte zwei Jahre in Jerusalem. ²²Wie sein Vater Manasse tat Amon, was dem HERRN missfiel. Er opferte all den Götzenbildern, die sein Vater hergestellt hatte, und verehrte sie. ²³Doch anders als sein Vater demütigte er sich nicht vor dem HERRN, sondern lud immer weiter Schuld auf sich.

²⁴Einige Hofleute Amons verschworen sich gegen ihn und ermordeten ihn in seinem Palast. ²⁵Die Männer von Juda aber brachten alle um, die an der Verschwörung beteiligt waren, und machten Amons Sohn Joschija zum König.

Südreich Juda: König Joschija

34 Joschija war acht Jahre alt, als er König wurde, und regierte einunddreißig Jahre in Jerusalem. ²Joschija tat, was dem HERRN gefiel. Er folgte dem Vorbild seines Vorfahren David und ließ sich durch nichts von diesem Weg abbringen. ³Im achten Jahr seiner Regierung, als er noch sehr jung war, fing er an, nach 'dem HERRN', dem Gott seines Vorfahren David zu fragen. Im zwölften Jahr seiner Regierung begann er, die Opferstätten, die geweihten Pfähle und die geschnitzten und gegossenen Götzenbilder in Jerusalem und in ganz Juda zu beseitigen. ⁴Unter seiner Aufsicht wurden die Altäre des Götzen Baal zerstört und die Räuchersäulen, die auf den Altären gestanden hatten, niedergerissen. Die geweihten Pfähle sowie die geschnitzten und gegossenen Götterfiguren ließ Joschija in Stücke schlagen, zu Staub zermalmen und auf die Gräber derjenigen streuen, die ihnen Opfer dargebracht hatten. ⁵Die Gebeine der Götzenpriester ließ er auf ihren eigenen Altären verbrennen. So reinigte Joschija ganz Juda und Jerusalem 'vom Götzendienst'. ⁶'Er reiste sogar' in die Städte im Stammesgebiet von Manasse, Efraim, Simeon und Naftali – selbst wenn sie in Trümmern lagen – ^a ⁷und ließ dort die Götzenaltäre und die geweihten Pfähle in Stücke schlagen und zermalmen. Auch alle Räucheraltäre im ganzen Gebiet 'des ehemaligen Nordreichs' Israel ließ er niederreißen. Dann kehrte er nach Jerusalem zurück.

Der Tempel wird wiederhergestellt

⁸In seinem achtzehnten Regierungsjahr, als König Joschija noch immer dabei war, das Land und den Tempel 'vom Götzendienst' zu reinigen, beschloss er, das Tempelgebäude wieder instand zu setzen. Damit beauftragte er Schafan, den Sohn Azaljas, den Stadtkommandanten Maaseja und den königlichen Sprecher Joach, den Sohn des Joahas. ⁹Die drei Männer gingen zum Hohenpriester Hilkija und übergaben ihm das Geld^b, das für den Tempel gespendet worden war. Die Leviten, die den Tempeleingang bewachten, hatten es eingesammelt. Es stammte 'von Tempelbesuchern' aus Efraim und Manasse und von anderen, die 'die Zerstörung des Nordreichs' überlebt hatten, sowie 'von Besuchern' aus Juda und Benjamin und von Einwohnern der Stadt Jerusalem.

¹⁰Das Geld wurde den Bauführern ausgehändigt, die für die Ausbesserungen am Tempel verantwortlich waren. Sie bezahlten damit die Handwerker, die mit der Ausführung der Arbeiten betraut wurden. ¹¹Die Handwerker und Bauleute 'erhielten dieses Geld nicht nur als Lohn, sondern' kauften davon auch behauene Steine und Holz für die Balken. Alle Gebäude 'auf dem Tempelgelände' benötigten nämlich neues Balkenwerk, weil die Könige von Juda sie hatten verfallen lassen. ¹²Bei der Abrechnung vertraute man auf die Ehrlichkeit der Handwerker.^c

a So mit einer kleinen Änderung an der Leseform des Masoretischen Texts. Äu mit einer Änderung an der Schreibform des Masoretischen Texts: *Er durchsuchte sogar die Häuser in den Städten der Stämme Manasse, Efraim, Simeon und Naftali.*

b *Od und man gab ihnen das Geld.* Vergleiche Vers 14ff.

c *Od Die Handwerker arbeiteten sehr gewissenhaft. W Die Männer handelten/arbeiteten in Treue an dem Werk.*

Als Aufseher über sie wurden die Leviten Jahat und Obadja aus der Sippe Merari sowie Secharja und Meschullam aus der Sippe Kehat eingesetzt. Andere Leviten, die sonst für die Begleitung des Gesangs mit Musikinstrumenten zuständig waren, ¹³führten die Aufsicht über die Lastenträger und alle anderen Bauarbeiter. Weitere Leviten arbeiteten als Schreiber, Verwalter oder Torwächter.

Ein Gesetzbuch wird gefunden

¹⁴Als man das Geld holte, das die Israeliten zum Tempel des HERRN gebracht hatten, fand der Hohepriester Hilkija eine Schriftrolle mit dem Gesetz, das der HERR 'seinem Volk' durch Mose gegeben hatte. ¹⁵Er wandte sich damit an den Hofschreiber Schafan. »Ich habe im Tempel das Gesetzbuch des HERRN gefunden«, sagte er und übergab Schafan die Schriftrolle. ¹⁶Schafan ging damit zum König und erstattete ihm Bericht: »Wir haben alles ausgeführt, was du uns befohlen hast. ¹⁷Wir haben das Geld gezählt^d, das im Tempel abgegeben wurde, und haben es den verantwortlichen Bauführern und den Handwerkern ausgehändigt.« ¹⁸Dann erzählte er dem König von der Schriftrolle, die er von Hilkija bekommen hatte, und las sie ihm vor.

¹⁹Als König Joschija hörte, was in dem Gesetzbuch stand, zerriss er 'betroffen' sein Gewand. ²⁰Er befahl Hilkija, 'dem Hohenpriester', Ahikam, dem Sohn Schafans, Abdon, dem Sohn Michas^e, Schafan, dem Hofschreiber, und Asaja, dem königlichen Vertrauten^f: ²¹»Geht und befragt den HERRN wegen der Worte, die in dieser Schriftrolle stehen. 'Findet heraus', was sie für mich und für alle, die von Israel und Juda übrig geblieben sind, bedeuten. Der HERR muss sehr zornig auf uns sein, weil unsere Vorfahren seine Gebote nicht gehalten haben und nicht getan haben, was in diesem Gesetzbuch für uns geschrieben steht.«

d W das Geld ausgeschüttet.

e Äü in Angleichung an 2. Könige 22,12: Achbor, dem Sohn Michajas.

f W dem Diener des Königs.

Joschija befragt die Prophetin Hulda

²²Da gingen Hilkija und die anderen Männer, die der König bestimmt hatte, zu der Prophetin Hulda, die in der Neustadt^g von Jerusalem wohnte. Ihr Mann Schallum, der Sohn Tokhats und Enkel Hasras^h, verwaltete die Kleiderkammer. Die Männer trugen ihre Frage vor, ²³und sie antwortete ihnen: »Richtet dem Mann, der euch zu mir geschickt hat, im Namen des HERRN, des Gottes Israels, Folgendes aus:ⁱ ²⁴So spricht der HERR: 'Ich lasse über diese Stadt und ihre Bewohner Unheil hereinbrechen. Alle Flüche in dieser Schriftrolle, die man 'dir', König von Juda, vorgelesen hat, werden eintreffen. ²⁵Denn die Leute von Juda haben mich verlassen und anderen Göttern ihre Opfer dargebracht. Mit ihren selbst gemachten 'Götzen' haben sie mich erzürnt. Darum ergießt sich mein Zorn über diese Stadt wie ein Feuer, das nicht erlöscht.«

g W im zweiten Stadtteil.

h Äü in Angleichung an 2. Könige 22,14: der Sohn Tikwas und Enkel Harhas.

i W So spricht der HERR, der Gott Israels: Sagt dem Mann, der euch zu mir gesandt hat:

²⁶Für den König, der euch hergeschickt hat, um den HERRN zu befragen, habe ich noch eine 'persönliche' Botschaft: »So spricht der HERR, der Gott Israels: Du hast die Worte gehört, ²⁷die ich gegen diese Stadt und ihre Bewohner gerichtet habe. Aber du hast dir meine Worte zu Herzen genommen und dich vor mir gedemütigt. Du hast dich vor mir gebeugt, hast dein Gewand zerrissen und vor mir geweint. Deshalb habe auch ich mir dein Gebet zu Herzen genommen^l, und 'ich', der HERR, verspreche dir: ²⁸Du wirst das Unheil, das ich über diese Stadt und ihre Einwohner kommen lasse, nicht mehr mit ansehen müssen. Ich lasse dich in Frieden sterben, und du wirst in der Grabstätte deiner Vorfahren beigesetzt werden.^k«
Diese Botschaft überbrachten die Abgesandten dem König.

j W Und auch ich, ich habe gehört.

k W Ich werde dich zu deinen Vätern versammeln, und du wirst versammelt werden zu deinen Grübern in Frieden.

Joschija erneuert den Bund mit dem HERRN

²⁹Darauf ließ Joschija die führenden Männer aus Jerusalem und Juda zu sich rufen. ³⁰Mit allen Männern von Juda, den Einwohnern von Jerusalem, den Priestern und Leviten und dem übrigen Volk, Groß und Klein^l, ging er hinauf zum Tempel des HERRN. Dort ließ er den Versammelten das ganze Bundesgesetz vorlesen, das man im Tempel gefunden hatte.

l Od den Vornehmen und den Einfachen.

³¹Dann trat der König an seinen Platz 'neben der Säule' und erneuerte den Bund mit dem HERRN. 'Er versprach:' »Wir wollen dem HERRN gehorchen. Von ganzem Herzen und mit aller Hingabe wollen wir nach seinen Geboten, Weisungen und Ordnungen leben. Alle Bestimmungen des Bundes, die in dieser Schriftrolle aufgeführt sind, wollen wir erfüllen.« ³²Joschija verpflichtete alle Anwesenden aus Jerusalem und dem Stammesgebiet von Benjamin dazu, sich diesem Versprechen anzuschließen.^m Von da an hielt sich die Bevölkerung Jerusalems an den Bund, der zwischen ihnen und dem HERRN, dem Gott ihrer Vorfahren, bestand.

m W Er ließ alle, die sich in Jerusalem befanden, sowie Benjamin aufstehen.

³³Joschija ließ alle Götzenbilder im gesamten Gebiet Israels beseitigen und ermahnte die Israeliten, dem HERRN, ihrem Gott, zu dienen. Solange Joschija lebte, hielten sie dem HERRN, dem Gott ihrer Vorfahren, die Treue.

Joschija richtet ein großes Passafest aus

35 König Joschija feierte in Jerusalem das Passafest zu Ehren des HERRN. Am vierzehnten Tag des ersten Monats wurden die Passalämmer geschlachtet.

²Joschija ließ die Priester zum Dienst antreten und ermutigte sie, ihre Aufgaben im Haus des HERRN zu erfüllen. ³Zu den Leviten, die das Volk unterweisen sollten und zum Dienst für den HERRN geweiht waren, sagte er: »Die Bundeslade hat im Tempel, den König Salomo, der Sohn Davids, erbaut hat, ihren festen Platz gefunden. Ihr braucht sie nicht mehr auf euren Schultern zu tragen.^a Deshalb sollt ihr nun dem HERRN, eurem Gott,

a W Tut die heilige Lade in das Haus, das Salomo, der Sohn Davids und König Israels, baute. Ihr habt keine Last mehr auf der Schulter.

und seinem Volk 'hier im Tempel' dienen. ⁴Ordnet euch in Sippen und Dienstgruppen nach den Anweisungen, die König David und sein Sohn Salomo niedergeschrieben haben! ⁵Haltet euch im Tempelbereich bereit. Jede Dienstgruppe ist für eine bestimmte Anzahl von Sippen aus dem Volk zuständig. ⁶Ihr müsst für sie die Passalämmer schlachten und zubereiten, damit alles genau nach dem Gesetz geschieht, das der HERR uns durch Mose gegeben hat. Darum reinigt euch und bereitet euch auf euren Dienst vor!^b«

b *W Heiligt euch!*

⁷Joschija spendete den Israeliten, die sich zum Fest eingefunden hatten, aus seinem Besitz 30000 junge Schaf- und Ziegenböckchen für die Passaopfer sowie 3000 Rinder. ⁸Auch seine führenden Beamten stifteten 'Tiere' für das Volk und für die Priester und Leviten. Die drei führenden Priester am Tempel, Hilkija, Secharja und Jehiël, spendeten 2600 'Schaf- und Ziegenböckchen' sowie 300 Rinder. ⁹Die führenden Leviten – Konanja und seine Brüder Schemaja und Netanel sowie Hasehabja, Jëiël und Josabad – stifteten für sich und die anderen Leviten 5000 'Schaf- und Ziegenböckchen' sowie 500 Rinder. ¹⁰Als alles vorbereitet war, stellten sich die Priester an ihre Plätze und die Leviten formierten sich in ihren Dienstgruppen, wie der König es befohlen hatte. ¹¹Die 'Leviten' schlachteten die Passalämmer und häuteten sie, während die Priester 'das Blut der Tiere an den Altar' sprengten. ¹²Die Teile, die für das Brandopfer bestimmt waren, legte man geordnet nach den Sippen des Volkes beiseite. Später verbrannten die Priester diese Teile auf dem Altar, wie es im Gesetzbuch des Mose vorgeschrieben ist. Genauso machte man es mit den Rindern. ¹³Die Leviten brieten die Passalämmer über dem Feuer, wie es das Gesetz vorschreibt. Das übrige Fleisch für die Opfermahlzeiten dagegen kochten sie in Kesseln, Töpfen und Schüsseln. 'Wenn etwas gar war', brachten sie es in aller Eile zu den Festbesuchern. ¹⁴Danach bereiteten sie für sich selbst und für die Priester die Passalämmer zu. Denn die Priester, die Nachkommen Aarons, waren bis in die Nacht hinein damit beschäftigt, die Brandopfer und die Fettstücke 'der anderen Opfertiere' auf dem Altar darzubringen. ¹⁵Die Sänger aus der Sippe Asafs blieben 'während der ganzen Zeit' an ihren Plätzen, wie es einst von König David und den königlichen Sehern Asaf, Heman und Jedutun angeordnet worden war. Auch die Torwächter blieben die ganze Zeit bei ihren Toren. Sie brauchten ihre Posten nicht zu verlassen, weil die anderen Leviten für sie die Passalämmer zubereiteten. ¹⁶Auf diese Weise wurden an jenem Tag die gottesdienstlichen Aufgaben so geregelt, dass alle Passalämmer geschlachtet^c und alle Brandopfer auf dem Altar des HERRN dargebracht werden konnten, wie König Joschija es angeordnet hatte.

c *W dass das Passafest gefeiert.*

¹⁷So feierten die versammelten Israeliten das Passafest und

darán anschließend sieben Tage lang das Fest der ungesäuerten Brote. ¹⁸ Seit den Tagen des Propheten Samuel war das Passa nicht mehr in dieser Form gefeiert worden. Kein israelitischer König hatte es jemals so ausgerichtet, nur Joschija gemeinsam mit den Priestern und Leviten, mit den Besuchern aus ganz Juda und Israel und mit den Einwohnern Jerusalems. ¹⁹ Dieses Passafest fand im achtzehnten Regierungsjahr von König Joschija statt.

König Joschijas Tod

²⁰ Einige Zeit nachdem Joschija den Tempel instand gesetzt hatte, zog Pharao Necho 'mit seinem Heer' von Ägypten in Richtung Eufrat. Er war auf dem Weg zur Schlacht bei Karchemisch. Joschija stellte sich ihm entgegen, um ihn aufzuhalten.

²¹ Necho sandte Boten zu ihm und ließ ihm sagen: »Was willst du von mir, König von Juda?^d Ich komme nicht, um gegen dich zu kämpfen. Ich bin im Krieg mit einem anderen Königshaus. Gott hat mir gesagt, dass ich mich beeilen soll. Er ist mit mir. Stell dich ihm nicht entgegen, sonst wird er dich vernichten.«

²² Doch Joschija ließ sich nicht umstimmen. Er hörte nicht auf Nechos Worte, durch die Gott ihn warnen wollte. Stattdessen verkleidete er sich 'als einfacher Soldat' ^e und zog in den Kampf. Im Tal von Megiddo kam es zur Schlacht ²³ und Joschija wurde von den feindlichen Bogenschützen getroffen. »Bringt mich von hier weg!«, befahl er seinen Leuten. »Ich bin schwer verwundet.« ²⁴ Joschijas Soldaten hoben ihn vom Streitwagen, legten ihn auf seinen anderen Wagen^f und brachten ihn nach Jerusalem. Dort starb er.

^d W Was ist zwischen mir und dir?

^e Äü in Anlehnung an die Septuaginta: Er bestand auf seinem Vorhaben.

König Joschija wurde in der Grabstätte seiner Vorfahren beigesetzt. Die Menschen in ganz Juda und Jerusalem trauerten um ihn. ²⁵ 'Der Prophet' Jeremia schrieb ihm zu Ehren ein Klagelied, und bis heute besingen alle Sänger und Sängerinnen in ihren Klageliern den König Joschija; es ist in Israel zu einem festen Brauch geworden. Die Texte stehen im Buch der Trauerlieder.

²⁶ Was es sonst noch von Joschija zu berichten gibt, wie sich seine Treue zum Gesetz des HERRN zeigte ²⁷ und was er in seinem Leben vollbrachte, ist festgehalten in den Chroniken der Könige von Israel und Juda.

Südreich Juda: König Joahas

36 Das Volk ernannte Joschijas Sohn Joahas zum König und setzte ihn in Jerusalem als Nachfolger seines Vaters ein. ² Joahas war dreiundzwanzig Jahre alt, als er König wurde. Er regierte drei Monate in Jerusalem. ³ Dann setzte der König von Ägypten ihn ab. Das Land Juda musste 'den Ägyptern' siebzig Zentner^a Silber und fünfunddreißig Kilogramm^b Gold als Tribut zahlen.

^a W hundert Talente.

^b W ein Talent.

Südreich Juda: König Jojakim

⁴ Als neuen König von Juda und Jerusalem setzte der Pharao Eljakim, den Bruder von Joahas, ein und änderte seinen Namen in Jojakim. Joahas nahm er 'als Gefangenen' mit nach Ägypten.

⁵ Jojakim war fünfundzwanzig Jahre alt, als er König wurde. Er regierte elf Jahre in Jerusalem und tat, was dem HERRN, seinem Gott, missfiel. ⁶ König Nebukadnezar von Babylonien marschierte in Juda ein und nahm ihn gefangen. 'Er legte ihn' in Ketten und brachte ihn nach Babylon. ⁷ Nebukadnezar nahm auch einen Teil der kostbaren Gegenstände aus dem Tempel des HERRN mit und stellte sie im Tempel seines Gottes^c in Babylon auf. ⁸ Was es sonst noch von Jojakim zu berichten gibt, von seinen abscheulichen Taten und von allem anderen, was man ihm vorwarf^d, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Israel und Juda verzeichnet. Sein Sohn Jojachin folgte ihm auf den Thron.

c Od in seinem Palast.

d Od und von dem, was ihm sonst widerfuhr. W und von dem, was gegen/über ihn gefund-
den wurde.

Südreich Juda: König Jojachin

⁹ Jojachin war achtzehn Jahre alt, als er König wurde. Er regierte drei Monate und zehn Tage in Jerusalem und tat, was dem HERRN missfiel. ¹⁰ Um die Jahreswende ließ Nebukadnezar ihn 'gefangen nehmen und' nach Babylon bringen. Die Babylonier nahmen auch einen weiteren Teil der kostbaren Gegenstände aus dem Tempel mit.

Als König über Jerusalem und Juda setzte Nebukadnezar Jojachins Verwandten^e Zedekia ein.

e W seinen (= Jojachins) Bruder. Nach 2. Könige 24,17 handelt es sich um Jojachins Onkel.

Südreich Juda: König Zedekia und die Zerstörung Jerusalems

¹¹ Zedekia war einundzwanzig Jahre alt, als er König wurde. Er regierte elf Jahre in Jerusalem ¹² und tat, was dem HERRN, seinem Gott, missfiel.

Der Prophet Jeremia warnte ihn im Auftrag des HERRN, doch Zedekia zeigte keinerlei Einsicht^f. ¹³ Er lehnte sich gegen Nebukadnezar auf, obwohl er ihm im Namen Gottes einen Treueeid geschworen hatte. In seinem Eigensinn weigerte er sich hartnäckig, zum HERRN, dem Gott Israels, umzukehren.

f W demütigte sich nicht.

¹⁴ Auch die leitenden Priester und die führenden Männer des Volkes trieben es mit ihrer Untreue 'gegenüber dem HERRN' immer schlimmer. Sie übernahmen die abscheulichen Bräuche der anderen Völker und entweihten den Tempel, den der HERR doch zu seinem Eigentum erklärt hatte. ¹⁵ Wieder und wieder ließ der HERR, der Gott ihrer Vorfahren, sie durch seine Boten warnen, denn er wollte sein Volk und seinen Tempel vor Unheil bewahren. ¹⁶ Doch sie lachten über seine Boten, missachteten seine Warnungen und verspotteten seine Propheten. Schließlich wurde der HERR so zornig auf sein Volk, dass er nicht mehr zu besänftigen war. ¹⁷ Er sorgte dafür, dass 'Nebu-

g Die Chaldäer waren ein südbabylonisches Volk, dem die Könige von Babylonien entstammten. Der Begriff *Chaldäer* wird im Alten Testament synonym zu *Babylonier* gebraucht.

kadnezar⁹, der König der Chaldäer⁹, 'das Land Juda' angriff und alle wehrfähigen Männer abschlachtete, selbst diejenigen, die im Heiligtum Zuflucht gesucht hatten. Nebukadnezar verschonte niemand, weder junge Männer und Frauen noch Alte und Schwache. Der HERR gab sie alle in die Gewalt ihrer Feinde. ¹⁸Nebukadnezar nahm auch noch die letzten 'heiligen' Gegenstände aus dem Tempel mit nach Babylon, dazu den gesamten Tempelschatz sowie die Schätze des Königs und der führenden Männer. ¹⁹Seine Soldaten brannten den Tempel nieder und rissen die Mauern Jerusalems ein. Sie steckten alle Gebäude der Stadt in Brand und vernichteten alle wertvollen Gegenstände, die noch übrig waren. ²⁰Die wenigen Judäer, die das alles überlebt hatten, führte Nebukadnezar nach Babylonien in die Verbannung. Dort mussten sie ihm und seinen Nachkommen dienen, bis die Perser die Herrschaft übernahmen.

²¹ So ging in Erfüllung, was der HERR durch 'den Propheten' Jeremia angekündigt hatte: Das Land lag siebzig Jahre lang verwüstet da und ruhte sich aus. Es holte all die Sabbatjahre nach, die man ihm nicht gewährt hatte.^h

h Vergleiche Jeremia 25,11 und 3. Mose 26,34-35. Zur Regelung des Sabbatjahres siehe 3. Mose 25,1-7.

König Kyrus von Persien erlaubt die Rückkehr der Verschleppten

i Gemeint ist das Jahr 539/538 v. Chr. Kyrus bestieg den persischen Thron im Jahr 559 v. Chr. Die Herrschaft über Babylonien, wo die verbannten Judäer lebten, erlangte er jedoch erst zwanzig Jahre später.

j *W weckte den Geist des Kyrus.*

k *W Wer unter euch zu seinem Volk gehört – der HERR, sein Gott, 'sei' mit ihm –, der ziehe hinauf!*

²² Im ersten Regierungsjahr des persischen Königs Kyrus¹ ließ der HERR in Erfüllung gehen, was er durch den Propheten Jeremia angekündigt hatte: Er bewegte Kyrus dazu^l, in seinem ganzen Reich mündlich und schriftlich Folgendes bekannt zu geben: ²³ »So spricht König Kyrus von Persien: »Der HERR, der Gott des Himmels, hat alle Königreiche der Welt in meine Gewalt gegeben. Er hat mich beauftragt, ihm in 'der Stadt' Jerusalem in 'der Provinz' Judäa einen Tempel zu bauen. Jeder, der zu seinem Volk gehört, möge unter dem Schutz und Segen des HERRN dorthin zurückkehren!^k«

Das Buch Esra

RÜCKKEHR AUS DEM EXIL UND WIEDERAUFBAU DES TEMPELS (KAPITEL 1 BIS 6)

Kyrus von Persien erlaubt die Rückkehr nach Judäa und den Wiederaufbau des Tempels

1 Im ersten Regierungsjahr des persischen Königs Kyrus^a ließ der HERR in Erfüllung gehen, was er durch den Propheten Jeremia angekündigt hatte: Er bewegte Kyrus dazu^b, in seinem ganzen Reich mündlich und schriftlich Folgendes bekannt zu geben: ²»So spricht König Kyrus von Persien: ›Der HERR, der Gott des Himmels, hat alle Königreiche der Welt in meine Gewalt gegeben. Er hat mich beauftragt, ihm in ›der Stadt‹ Jerusalem in ›der Provinz‹ Judäa einen Tempel zu bauen. ³Jeder, der zum Volk des HERRN gehört, möge unter dem Schutz und Segen seines Gottes dorthin zurückkehren und den Tempel des HERRN, des Gottes Israels, wieder aufbauen!^c ›Denn‹ er ist der Gott, der in Jerusalem wohnt. ⁴Wo immer sich ›in meinem Reich‹ jemand findet, der zu diesem Volk gehört, den sollen die anderen Leute vor Ort ›bei der Rückkehr nach Judäa‹ unterstützen. Sie sollen ihm Silber, Gold, Vieh und alles, was er sonst noch braucht, mitgeben, dazu freiwillige Spenden für den Tempel in Jerusalem.«

a Gemeint ist das Jahr 539/538 v. Chr. Kyrus bestieg den persischen Thron im Jahr 559 v. Chr. Die Herrschaft über Babylonien, wo die verbannten Judäer lebten, erlangte er jedoch erst zwanzig Jahre später.

b W weckte den Geist des Kyrus.

c W Wer unter euch zu seinem Volk gehört – der HERR, sein Gott, sei mit ihm –, der ziehe hinauf.

Die Rückkehr unter der Führung Scheschbazzars

⁵Sowohl unter den Sippenoberhäuptern von Juda und Benjamin als auch unter den Priestern und Leviten gab es viele, deren Herz Gott dazu bewegte^d, nach Jerusalem zurückzukehren und den Tempel des HERRN wieder aufzubauen. Sie machten sich auf den Weg ⁶und wurden darin von ihren Nachbarn unterstützt, die ihnen silberne Gefäße, Gold und Vieh sowie viele andere nützliche und wertvolle Gegenstände mitgaben. Dazu kamen noch die freiwilligen Spenden ›für den Tempel‹.

⁷König Kyrus gab ›den Rückkehrern‹ die heiligen Gegenstände zurück, die Nebukadnezar einst aus Jerusalem geraubt und in den Tempel seines Gottes gebracht hatte. ⁸Er händigte sie seinem Schatzmeister Mitredat aus, der für Scheschbazzar, den Statthalter der Provinz Juda^e, ein genaues Verzeichnis anfertigte. ⁹Das Verzeichnis erwähnt ›unter anderem‹ 30 goldene Schalen, 1000 silberne Schalen, 29 ausgebesserte ›silberne Schalen‹^f ¹⁰30 goldene Becher, 410 beschädigte^g silberne Becher und 1000 weitere Gegenstände. ¹¹Insgesamt waren es 5400 heilige Gegenstände aus Gold und Silber. Scheschbazzar nahm sie mit, als er seine verschleppten Landsleute aus Babylonien nach Jerusalem zurückführte.

d W deren Geist Gott weckte.

e Od den führenden Mann des Stammes Juda.

W den Herrscher/Fürsten von Juda. Vergleiche auch Kapitel 5,14.

f Der hebräische Ausdruck ist nicht sicher zu deuten.

g Der hebräische Ausdruck ist nicht sicher zu deuten.

Liste der Rückkehrer

a Diese Liste ist auch in Nehemia 7,6-68 überliefert.

2 Es folgt 'eine Liste der' Personen, die aus dem babylonischen Exil zurückkehrten.^a Ihre Vorfahren stammten aus der Provinz 'Juda' und waren von König Nebukadnezar nach Babylonien verschleppt worden. Nun kehrten sie nach Juda und Jerusalem zurück, und jeder ließ sich wieder an dem Ort nieder, an dem seine Vorfahren gelebt hatten. ²Sie wurden angeführt von Serubbabel, Jeschua, Nehemja, Seraja, Reelaja, Mordochai, Bilschan, Mispar, Bigwai, Rehum und Baana.

'Die Liste enthält' die Anzahl der Rückkehrer aus dem Volk Israel, 'geordnet nach ihren Sippen oder Herkunftsorten':

³Aus der Sippe Parosch 'kamen' 2172; ⁴aus der Sippe Schefatja 372; ⁵aus der Sippe Arach 775; ⁶aus der Sippe Pahat-Moab – genauer gesagt aus der Nachkommenschaft Jeschuas und Jobabs – 2812; ⁷aus der Sippe Elam 1254; ⁸aus der Sippe Sattu 945; ⁹aus der Sippe Sakkai 760; ¹⁰aus der Sippe Bani 642; ¹¹aus der Sippe Bebai 623; ¹²aus der Sippe Asgad 1222; ¹³aus der Sippe Adonikam 666; ¹⁴aus der Sippe Bigwai 2056; ¹⁵aus der Sippe Adin 454; ¹⁶aus der Sippe Ater – genauer gesagt aus der Nachkommenschaft Hiskijas – 98; ¹⁷aus der Sippe Bezai 323; ¹⁸aus der Sippe Jorah 112; ¹⁹aus der Sippe Haschum 223; ²⁰aus der Sippe Gibbar 95.

²¹Aus Betlehem 'stammten' 123; ²²aus Netofa 56; ²³aus Anatot 128; ²⁴aus Asmawet 42; ²⁵aus Kirjat-Jearim, Kefira und Beerot 743; ²⁶aus Rama und Geba 621; ²⁷aus Michmas 122; ²⁸aus Bet-El und Ai 223; ²⁹aus Nebo 52; ³⁰aus Magbisch 156; ³¹aus der Ortschaft Elam^b 1254; ³²aus Harim 320; ³³aus Lod, Hadid und Ono 725; ³⁴aus Jericho 345; ³⁵aus Senaa 3630.^c

³⁶Von den Sippen der Priester 'kehrten zurück': aus der Sippe Jedaja – genauer gesagt aus der Familie Jeschuas – 973; ³⁷aus der Sippe Immer 1052; ³⁸aus der Sippe Paschhur 1247; ³⁹aus der Sippe Harim 1017.

⁴⁰Von den Leviten 'kehrten zurück': aus den Sippen Jeschua und Kadmiël – beide gehörten zur Nachkommenschaft Hodawjas – 74^d; ⁴¹von den Tempelsängern: aus der Sippe Asaf 128; ⁴²von den Wächtern der Tempeltore: aus den Sippen Schallum, Ater, Talmon, Akkub, Hatita und Schobai 139.

⁴³Von den Tempeldienern 'kehrten zurück': die Sippen Ziha, Hasufa, Tabbaot, ⁴⁴Keros, Sia, Padon, ⁴⁵Lebana, Hagaba, Akkub, ⁴⁶Hagab, Salmai, Hanan, ⁴⁷Giddel, Gahar, Reaja, ⁴⁸Rezin, Nekoda, Gasam, ⁴⁹Usa, Paseach, Besai, ⁵⁰Asna, die Mëuniten und die Nefusiter^e ⁵¹sowie die Sippen Bakbuk, Hakufa, Harhur, ⁵²Bazlut, Mehida, Harscha, ⁵³Barkos, Sisera, Temach, ⁵⁴Neziach und Hatifa.

⁵⁵Von den Nachkommen der Diener Salomos 'kehrten zurück': die Sippen Sotai, Soferet, Peruda, ⁵⁶Jaala, Darkon, Giddel, ⁵⁷Schefatja, Hattil, Pocheret-Zebajim und Ami.

⁵⁸Die Gesamtzahl der Tempeldiener und der Nachkommen

b Od aus der Sippe des anderen Elam. Vergleiche Vers 7.

c Es ist unklar, ob die Namen Nebo, Magbisch, Elam, Harim und Senaa in den Versen 29 bis 35 Ortschaften oder Sippen bezeichnen.

d Äü in Anlehnung an eine griechische Version des Buches Esra: Bei den Leviten waren es aus der Sippe Jeschua – genauer gesagt aus der Nachkommenschaft Kadmiëls, Binnuis und Hodawjas – 74.

e Od als Personennamen: Mëunim und Nefusim.

von Salomos Dienern, 'die nach Jerusalem zurückkehrten', betrug 392.

⁵⁹Aus den Orten Tel-Melach, Tel-Harscha, Kerub-Addon und Immer zogen einige Familien mit nach Juda, die ihre israelitische Abstammung nicht nachweisen konnten. ⁶⁰Es handelte sich um 652 Personen aus den Sippen Delaja, Tobija und Nekoda.

⁶¹Ähnlich verhielt es sich mit den priesterlichen Sippen Habaja, Hakkoz und Barsillai. – Der Stammvater der Sippe Barsillai hatte eine Tochter des Gileaditers Barsillai geheiratet und den Namen seines Schwiegervaters angenommen. – ⁶²Ihre Abstammungsregister waren nicht mehr aufzufinden. Deshalb wurden sie vom Priesterdienst ausgeschlossen. ⁶³Darüber hinaus verbot ihnen der Statthalter, von den Opfergaben am Tempel^f zu essen, bis wieder ein Hoherpriester im Amt war, der mit Hilfe der 'heiligen Lose' Urim und Tummim über diesen Fall entscheiden konnte.

⁶⁴Die Gesamtzahl aller zurückkehrenden Israeliten betrug 42360 Personen.^g ⁶⁵Dazu kamen 7337 Sklaven und Sklavinnen sowie 200 Tempelsänger und -sängerinnen. ⁶⁶An Tieren brachten die Rückkehrer mit: 736 Pferde, 254 Maultiere, ⁶⁷435 Kamele und 6720 Esel.

⁶⁸Einige der Sippenoberhäupter spendeten eine beträchtliche Summe, als sie zum Tempelgelände in Jerusalem kamen. 'Sie wollten ihren Beitrag dazu leisten', dass man das Haus des HERRN wieder an seinem alten Platz errichten konnte. ⁶⁹Jeder von ihnen gab, so viel ihm möglich war. Insgesamt kamen 61000 Goldmünzen^h und 2500 Kilogrammⁱ Silber zusammen, dazu 100 Priestergewänder.

⁷⁰Die Priester, die Leviten und ein Teil des Volkes sowie die Tempelsänger, die Torwächter und die Tempeldiener wohnten in 'Jerusalem und' den umliegenden Orten, während der Rest der Israeliten sich in den Städten niederließ, aus denen ihre Vorfahren stammten.^j

Der Wiederaufbau des Altars und die ersten Opfer

3 Nachdem die Israeliten sich in ihren Städten niedergelassen hatten, versammelte sich im siebten Monat 'des Jahres' das ganze Volk in Jerusalem.

²Jeschua, der Sohn Jozadaks, und die anderen Priester sowie Serubbabel, der Sohn Schealtiels, und die übrigen Israeliten^a bauten gemeinsam den Altar des Gottes Israels wieder auf. Sie wollten auf ihm die Brandopfer darbringen, die im Gesetz des Mose, des Mannes Gottes, vorgeschrieben sind. ³Obwohl sie sich vor den anderen Völkern im Land fürchteten, ließen sie sich nicht von ihrem Vorhaben abbringen. Sie errichteten den Altar an seinem alten Platz^b und brachten darauf jeden Morgen und jeden Abend dem HERRN ihre Brandopfer dar.

f W vom Heiligen des Heiligen (= vom Hochheiligen).

g W Die Versammlung in einem 'war' 42360.

h W 61000 Gold-Drachmen.

i W 5000 Minen.

j Od Die Priester, die Leviten und das Volk, die Sänger, die Torhüter und die Tempeldiener ließen sich wie die übrigen Israeliten in ihren Städten nieder. W Die Priester, die Leviten, einige vom Volk, die Sänger, die Torwächter und die Tempeldiener wohnten in ihren Städten und ganz Israel in seinen Städten.

a Od und seine Verwandten. W und seine Brüder.

b Od Weil sie sich vor den anderen Völkern des Landes fürchteten, kümmerten sie sich als Erstes um den Bau des Altars. Sie errichteten ihn an seinem alten Platz. W Und sie errichteten den Altar auf seinen Fundamenten, obwohl/ weil Schrecken auf ihnen war vor den Völkern des Landes.

⁴ Auch das Laubhüttenfest feierten sie nach der Ordnung des Gesetzes und schlachteten an jedem Tag des Festes die vorgeschriebene Zahl an Brandopfern. ⁵ Von dieser Zeit an wurden die Brandopfer wieder regelmäßig 'morgens und abends' dargebracht, ebenso an den Neumondfesten sowie zu allen anderen Festzeiten. Hinzu kamen alle Opfer, die das Volk dem HERRN als freiwillige Gaben spendete.

⁶ Obwohl die Fundamente für den Wiederaufbau des Tempelgebäudes noch nicht gelegt waren, brachten die Israeliten vom ersten Tag des siebten Monats an ihre Brandopfer 'auf dem Altar' dar.

⁷ Für den Bau des Tempels nahmen sie Steinmetze und Zimmerleute in Dienst. Außerdem bestellten sie in Sidon und Tyrus Zedernholz vom Libanongebirge. Die Sidonier und Tyrer transportierten das Holz über das Meer zur 'Hafensstadt' Jafo. Als Bezahlung lieferten ihnen die Israeliten Getreide, Wein und Olivenöl. König Kyrus von Persien hatte ihnen die Erlaubnis 'zu diesem Handel' erteilt.

Der Beginn des Tempelbaus

⁸ Der eigentliche Wiederaufbau des Tempels begann im zweiten Jahr des zweiten Monats nach der Rückkehr aus Babylonien^c. Serubbabel, der Sohn Schealtiëls, Jeschua, der Sohn Jozadaks, und alle übrigen Israeliten – die Priester, die Leviten sowie alle anderen, die aus dem Exil zurückgekehrt waren – machten sich an die Arbeit. Die Aufsicht über die Bauarbeiten am Haus des HERRN übertrug man den Leviten, die zwanzig Jahre und älter waren. ⁹ Insbesondere Jeschua mit seinen Söhnen und Verwandten sowie Kadmiël mit seinen Söhnen^d – 'sie gehörten zu' den Nachkommen Hodawjas^e – leiteten die Bauleute bei ihrer Arbeit an. Die Leviten aus der Sippe Henadad 'halfen ihnen dabei'.

¹⁰ Als man den Grundstein für das Haus des HERRN legte, standen die Priester in ihren Leinengewändern dabei und bliesen die Trompeten. Die Leviten aus der Sippe Asaf schlugen die Zimbeln und lobten den HERRN, wie es schon König David angeordnet hatte. ¹¹ Im Wechselgesang priesen sie den HERRN mit dem Lied:

»Der HERR ist gut
und seine Liebe für Israel währt ewig.«

Als der Grundstein an seinem Platz lag und die Loblieder erklangen, brach das ganze Volk in lauten Jubel aus. ¹² Viele der älteren Priester, Leviten und Sippenoberhäupter hatten den ersten Tempel noch gekannt. Als sie nun sahen, dass der Grundstein für das neue Gebäude gelegt war, weinten sie laut. Die anderen aber jubelten vor Freude, ¹³ und das Weinen vermischte sich mit dem Jubelgeschrei. Man konnte die Menge noch in weiter Ferne hören.

c W nach dem Kommen zum Haus Gottes in Jerusalem.

d Äü mit einer Änderung der hebräischen Vokale: Kadmiël und Binnui.

e So mit Änderung eines hebräischen Konsonanten in Anlehnung an Kapitel 2,40. Der Masoretische Text lautet: Nachkommen Judas.

Widerstände gegen den Wiederaufbau des Tempels zur Zeit von Kyrus und Darius

4 Die Feinde von Juda und Benjamin^a erfuhren, dass die Rückkehrer einen Tempel für den HERRN, den Gott Israels, bauten. ²Da gingen sie zu Serubbabel und den israelitischen Sippenoberhäuptern und baten: »Lasst uns 'den Tempel' gemeinsam bauen. Wir verehren doch denselben Gott wie ihr und bringen ihm unsere Opfer dar, seit der assyrische König Asarhaddon uns hier angesiedelt hat.« ³»Das kommt überhaupt nicht in Frage!«^b, erwiderten Serubbabel, Jeschua und die anderen Sippenoberhäupter. »Wir werden den Tempel des HERRN, des Gottes Israels, allein bauen. Uns hat König Kyrus von Persien damit beauftragt.«

⁴Von da an versuchten die Völker, die mit den Judäern im Land lebten, die Rückkehrer mit allen Mitteln zu entmutigen und vom Weiterbauen abzuschrecken. ⁵Sie bestachen sogar Beamte am königlichen Hof^c, die das jüdische Vorhaben verhindern sollten. Das taten sie während der ganzen Regierungszeit von König Kyrus und bis hinein in die Regierungszeit von König Darius^d.

Einschub: Spätere Beschwerden über den Mauerbau zur Zeit von Xerxes und Artaxerxes

⁶Auch zu Beginn der Regierungszeit von König Xerxes^e erhoben die feindlichen Völker im Land in einem Schriftstück Anklage gegen die Bewohner von Juda und Jerusalem. ⁷Danach, während der Regierungszeit von König Artaxerxes, schrieben 'die Verwaltungsbeamten' Bischlam, Mitredat, Tabeel und ihre Kollegen einen Brief an den König. Der Brief wurde ins Aramäische übersetzt und in aramäischer Schrift niedergeschrieben.^f

⁸Auch Rehum, der Befehlshaber 'von Samaria', und sein Schreiber Schimschai verfassten einen Brief an Artaxerxes 'und beschwerten sich' über 'die Vorgänge in' Jerusalem. ⁹Die Liste der Absender umfasste^g den Befehlshaber Rehum und seinen Schreiber Schimschai; dazu ihre Kollegen aus Din, Afarsatach, Tripolis, Sippar, Uruk^h, Babel und Susa in Elam; ¹⁰und schließlich 'Vertreter der' übrigen Volksgruppen, die der mächtige und berühmte König Assurbanipal in die Städte Samarias und in die übrigen Ortschaften der Provinz westlich des Eufrats umgesiedelt hatte.

¹¹Dies ist eine Abschrift ihres Briefes: »An König Artaxerxes von seinen Untertanen in der Westprovinzⁱ: ¹²Der König möge zur Kenntnis nehmen, dass die Juden, die aus deinem Gebiet zu uns gekommen sind, die aufrührerische und böse Stadt Jerusalem wieder aufbauen. Sie sind dabei, die Stadtmauern wieder zu errichten – die Fundamente sind bereits ausgebessert. ¹³Der König möge bedenken: Wenn diese Stadt wieder aufgebaut ist und ihre Mauern stehen, werden die Bewohner keine

- a Nach dem Untergang des Nordreichs Israel siedelten die Assyrer dort fremde Völker an, die sich mit den überlebenden Nordisraeliten verbanden. Vergleiche 2. Könige 17,24–40. Dieses Mischvolk – das später »Samaritaner« genannt wurde – stand den aus dem Exil zurückkehrenden südisraelitischen Stämmen Juda und Benjamin feindlich gegenüber.
- b *W Es ist nicht für euch und uns, ein Haus für unseren Gott zu bauen!*

- c *W Ratgeber 'des Königs'.*

- d Kyrus der Große regierte von 559 bis 530 v. Chr., sein Sohn Kambyses von 530 bis 522. Danach ergriff Darius I. die Macht und regierte von 522 bis 486.
- e Xerxes I. war der Sohn von König Darius und regierte von 486–465 v. Chr.; sein Sohn Artaxerxes I. regierte von 465–424.

- f *Od Der Brief war in aramäischer Schrift geschrieben und wurde 'beim Vorlesen für den König' aus dem Aramäischen übersetzt. Obwohl am Königshof vorwiegend Persisch gesprochen wurde, war Aramäisch die Verwaltungssprache des persischen Reichs. Der nun folgende Abschnitt von Kapitel 4,8 bis Kapitel 6,18 ist in aramäischer Sprache überliefert.*

- g *W Sodann also.*

- h *Od dazu ihre Kollegen: die Richter, Gesandten, Beamten und Verwalter; sodann Leute aus Uruk.*

- i *W 'in der Provinz' jenseits des Flusses. Entsprechend auch im Rest des Kapitels.*

- j Od Darunter werden die königlichen Einnahmen leiden.
- k Od Wir stehen im Dienst des Königs. W Wir essen das Salz des Palasts.
- l W und können die Schande des Königs nicht mitansehen.
- m W Wir lassen den König wissen:
- n Od wurde mir abschnittsweise übersetzt vorgelesen.
- o W Den Königen.
- p W mit Kraft und Macht.
- Steuern, Abgaben und Zölle mehr entrichten. Das wird dem Königshaus schaden.^j ¹⁴ Wir sind als treue Untertanen dem König verpflichtet^k und können nicht tatenlos zusehen, wie seine Macht untergraben wird^l. Darum schicken wir dir diesen Bericht ¹⁵ und schlagen vor, dass du in den Chroniken deiner Vorgänger nachforschen lässt. Du wirst sehen, dass diese Stadt schon immer aufässig war und den Königen und Statthaltern viele Schwierigkeiten bereitet hat. Seit jeher ist sie eine Brutstätte des Aufruhrs. Deshalb ist sie ja auch damals zerstört worden. ¹⁶ Der König möge sich warnen lassen:^m Wenn diese Stadt wieder aufgebaut ist und ihre Mauern stehen, verlierst du alle Gebiete der Westprovinz.«
- ¹⁷ Der König schickte folgende Antwort: »An den Befehlshaber Rehum und den Schreiber Schimschai sowie an ihre Kollegen in Samaria und in den übrigen Gebieten der Westprovinz: Ich wünsche euch 'Heil und' Frieden! ¹⁸ Das Schreiben, das ihr uns übersandt habt, wurde mir Wort für Wort vorgelesenⁿ. ¹⁹ Daraufhin ließ ich nachforschen, und es stellte sich heraus, dass sich diese Stadt in der Tat seit jeher gegen die Könige auflehnt und es in ihr ständig zu Aufruhr und Unruhen kommt. ²⁰ In Jerusalem gab es mächtige Könige, die das ganze Gebiet westlich des Eufrats beherrschten und von den Bewohnern Steuern, Abgaben und Zölle erhoben. ²¹ Darum sollt ihr den Leuten dort befehlen, die Bauarbeiten einzustellen. Diese Stadt darf nur dann wieder aufgebaut werden, wenn ich ausdrücklich die Erlaubnis dazu erteile. ²² Seid in dieser Angelegenheit nicht nachlässig! Dem Reich^o darf kein weiterer Schaden entstehen.«
- ²³ Die Abschrift dieses Briefes von König Artaxerxes wurde Rehum und Schimschai samt ihren Amtskollegen vorgelesen. Dann machten sie sich sofort auf den Weg nach Jerusalem und zwangen die Juden mit Waffengewalt^p, den Wiederaufbau der Stadt abzuberechnen.

Wiederaufnahme des Tempelbaus zur Zeit des Darius

²⁴ Die Bauarbeiten am Haus Gottes waren 'schon unter König Kyrus' eingestellt worden und ruhten bis ins zweite Regierungs-jahr des persischen Königs Darius.

5 Damals traten zwei Propheten auf. 'Sie hießen' Haggai und Sacharja, der Sohn Iddos. Im Auftrag Gottes^a riefen sie die Juden, die in Juda und Jerusalem lebten, zum Handeln auf. ² Da nahmen Serubbabel, der Sohn Schealtiëls, und Jeschua, der Sohn Jozadaks, den Tempelbau wieder auf und die beiden Propheten unterstützten sie.

³ Bald darauf kamen Tattenai und Schetar-Bosnai mit ihren Ratsgebern nach Jerusalem. Tattenai war der Statthalter der Westprovinz^b. »Wer hat euch erlaubt, diese Arbeit wieder aufzunehmen und den Tempel fertigzustellen?«, fragten sie. ⁴ »Und wie heißen die Männer^c, die für das alles verantwortlich sind?«

- a Äu mit anderer Deutung eines aramäischen Wortes: Im Auftrag des Gottes, der über ihnen wachte.
- b W 'der Provinz' jenseits des Flusses. Entsprechend auch im Rest des Kapitels.
- c So mit einer leichten Korrektur des Textes. Äü ohne Korrektur: Da sagten wir ihnen die Namen der Männer.

⁵ Doch Gott wachte über die führenden Männer der Juden, und so konnten die Bauarbeiten ungehindert weitergehen, bis die Sache vor König Darius gekommen und seine Antwort eingetroffen war.

Tattenais Brief an König Darius

⁶ Es folgt die Abschrift des Briefes, den Tattenai, der Statthalter der Westprovinz, gemeinsam mit Schetar-Bosnai und seinen Ratgebern – den Leuten von Afarsach in der Westprovinz^d – an König Darius sandte. ⁷ Folgenden Bericht übermittelten sie dem König:

^d Od den Beamten aus der Westprovinz.

»An König Darius: Wir wünschen dir 'Heil und' Frieden! ⁸ Der König möge zur Kenntnis nehmen: Wir haben den Verwaltungsbezirk Juda besucht 'und dort gesehen', dass der Tempel des großen Gottes wieder aufgebaut wird. Die Leute bauen mit Quadersteinen und ziehen Balken in die Wände ein. Sie arbeiten gewissenhaft und kommen schnell voran. ⁹ Wir fragten die führenden Männer: »Wer hat euch erlaubt, diese Arbeit wieder aufzunehmen und den Tempel fertigzustellen?« ¹⁰ Wir ließen uns auch ihre Namen geben, um dir mitteilen zu können, wer dort die Verantwortung trägt.

¹¹ Sie gaben uns zur Antwort: »Wir verehren den Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, und bauen seinen Tempel wieder auf. Ein großer König Israels hat dieses Gotteshaus einst errichtet und es hat lange Zeit 'an diesem Ort' gestanden.

¹² Doch unsere Vorfahren erzürnten den Gott des Himmels, und er gab sie in die Gewalt des Chaldäers^e Nebukadnezar, des Königs von Babylonien. Nebukadnezar zerstörte den Tempel und verschleppte unser Volk nach Babylonien. ¹³ Als aber Kyrus König von Babylonien wurde, gab er gleich in seinem ersten Regierungsjahr^f den Befehl, dieses Gotteshaus wieder aufzubauen. ¹⁴ Er gab auch die goldenen und silbernen Gegenstände wieder zurück, die Nebukadnezar im Tempel von Jerusalem erbeutet und in den Tempel 'seines Gottes' in Babylon gebracht hatte. Sie wurden einem Mann namens Scheschbazzar ausgehändigt. Kyrus hatte ihn als Statthalter eingesetzt. ¹⁵ Kyrus befahl Scheschbazzar, diese Gegenstände in den Tempel von Jerusalem zurückzubringen und das Tempelgebäude an seinem früheren Platz wieder aufzubauen. ¹⁶ So kam Scheschbazzar nach Jerusalem und legte das Fundament des Tempels. Seither wird daran gebaut, aber das Gebäude ist noch immer nicht fertig.«

^e Die Chaldäer waren ein südbabylonisches Volk, dem die Könige von Babylonien entstammten. Der Begriff *Chaldäer* wird im Alten Testament zumeist synonym zu *Babylonier* gebraucht.

^f Vergleiche die Anmerkung zu Kapitel 1,1.

¹⁷ Und nun 'möchten wir dir, König Darius, vorschlagen': Wenn es dir gefällt, mögest du im königlichen Archiv von Babylonien nachforschen, ob König Kyrus tatsächlich befohlen hat, den Tempel in Jerusalem wieder aufzubauen. Wir bitten dich, o König, uns anschließend deine Entscheidung in dieser Sache mitzuteilen.«

Der Erlass von König Kyrus wird im Archiv von Ekbatana gefunden

- 6** König Darius ließ in den Archiven nachforschen, in denen die Schriftstücke^a des babylonischen Reichs aufbewahrt wurden. ²In der königlichen Sommerresidenz Ekbatana in der Provinz Medien fand man schließlich eine Schriftrolle, in der Folgendes verzeichnet war:
- ³»In seinem ersten Regierungsjahr^b gab König Kyrus bezüglich des Tempels in Jerusalem folgenden Befehl: Der Tempel soll als Opferstätte wieder aufgebaut werden. Seine Fundamente sollen erhalten bleiben. Er soll^c dreißig Meter^d hoch und dreißig Meter breit sein. ⁴Die Mauern sind abwechselnd aus drei Schichten Quadersteinen und einer Schicht Balken^e zu errichten. Die Baukosten werden von der Staatskasse^f getragen. ⁵Die goldenen und silbernen Gegenstände, die Nebukadnezar im Tempel von Jerusalem erbeutet und mit nach Babylon genommen hat, sollen zurückgegeben und wieder an ihren eigentlichen Platz im Tempel von Jerusalem gebracht werden.«
- Darius erlaubt den Wiederaufbau des Tempels**
- ⁶»Da schickte Darius folgende Antwort:
 »An Tattenai, Statthalter der Westprovinz, an Schetar-Bosnai und an ihre Ratgeber, die Leute von Afarsach in der Westprovinz^g: Haltet euch aus der Sache heraus und ⁷lasst den Juden freie Hand! Der jüdische Statthalter und seine führenden Männer sollen das Gotteshaus an der Stelle wieder aufbauen, an der es früher gestanden hat.
⁸Mehr noch: Ich befehle euch, die führenden Männer der Juden bei ihrem Vorhaben zu unterstützen. Alle Baukosten sollen ihnen unverzüglich und in voller Höhe^h aus den Steuereinnahmen der Westprovinz erstattet werden, damit der Bau nicht wieder ins Stocken gerät. ⁹Auch alles, was zum Brandopfer für den Gott des Himmels benötigt wird – junge Stiere, Schafböcke und Lämmer sowie Weizen, Salz, Wein und Öl – soll den Priestern in Jerusalem täglich geliefert werden, ohne jede Nachlässigkeit und genau nach ihren Anforderungen. ¹⁰Denn die Juden sollen dem Gott des Himmels Opfer darbringen, die ihm gefallen, und sie sollen für das Leben des Königs und seiner Söhne beten.
¹¹Schließlich ordne ich an: Wenn jemand diesen Erlass missachtetⁱ, soll ein Balken aus seinem Haus gerissen und er selbst auf den aufgerichteten Balken aufgespießt werden^j. Sein Haus soll in Schutt und Asche gelegt werden. ¹²Der Gott, der im Tempel von Jerusalem wohnt, vernichte jeden König und jedes Volk, die es wagen sollten, diesen Erlass zu missachten und das Gotteshaus in Jerusalem zu zerstören. Ich, Darius, gebe diesen Befehl. Er ist genau zu befolgen.«
- a W die Schätze.
- b Vergleiche die Anmerkung zu Kapitel 1,1.
- c Äü in Anlehnung an eine alte griechische Übersetzung des Esrabuchs: *Der Tempel soll als Stätte wieder aufgebaut werden, an der man Schlachtopfer und Feueropfer darbringt. Er soll ...*
- d W sechzig Ellen. So auch im Rest des Verses.
- e So mit der Septuaginta. Der Masoretische Text lautet: *und einer Schicht neuer Balken.*
- f W vom königlichen Haus.
- g Od die Beamten aus der Westprovinz.
- h W sollen ihnen gewissenhaft.
- i Od abändert.
- j Od an den aufgerichteten Balken genagelt werden.

Der Tempel wird fertiggestellt und eingeweiht

¹³Von da an hielten sich der Statthalter Tattenai, Schetar-Bosnai und ihre Ratgeber genau an die Befehle des Königs. ¹⁴So konnten die führenden Männer der Juden den Bau 'ungehindert' fortführen. Die Ermutigung durch die Propheten Haggai und Sacharja, den Sohn Iddos, trug dazu bei, dass sie gut vorankamen. Schließlich konnten sie den Bau fertigstellen. Damit hatten sie den Auftrag, den Gott ihnen erteilt hatte, erfüllt und die Anweisungen der persischen Könige Kyrus, Darius und Artaxerxes ausgeführt. ¹⁵Am dritten Tag^k des Monats Adar^l im sechsten Regierungsjahr des Königs Darius war der Wiederaufbau des Tempels abgeschlossen.

¹⁶Mit großer Freude feierte man die Einweihung des neuen Gotteshauses. Ganz Israel kam zusammen: die Priester, die Leviten und alle anderen, die aus dem Exil zurückgekehrt waren.

¹⁷Die Israeliten opferten hundert Stiere, zweihundert Schafböcke und vierhundert Lämmer, dazu als Sündopfer zwölf Ziegenböcke – einen für jeden Stamm des Volkes Israel. ¹⁸Außerdem teilten sie die Priester und Leviten 'wieder wie früher' in Dienstgruppen ein, damit alle Arbeiten am Tempel Gottes in Jerusalem getan werden konnten, wie es das Gesetzbuch des Mose vorschrieb.

Das Passafest wird gefeiert

¹⁹Am vierzehnten Tag des ersten Monats feierten die heimgekehrten Israeliten das Passafest. ²⁰Die Priester und Leviten hatten sich allesamt 'für den Dienst am Tempel' gereinigt und schlachteten nun die Passalämmer für die anderen Heimgekehrten, aber auch für ihre Stammesbrüder aus der Priesterschaft und für sich selbst. ²¹Neben den Israeliten, die aus dem Exil zurückgekehrt waren, nahm noch eine weitere Gruppe am Passamahl teil: Es handelte sich um diejenigen, die sich von den heidnischen^m Völkern im Land abgesondert hattenⁿ und mit den Rückkehrern zusammen den HERRN, den Gott Israels, verehren wollten. ²²Sieben Tage lang feierten die Juden voller Freude das Fest der ungesäuerten Brote. Der HERR hatte ihnen allen Grund zum Feiern gegeben: Er hatte ihnen das Wohlwollen des persischen Königs^o verschafft, und der König hatte sie dabei unterstützt, den Tempel ihres Gottes – des Gottes Israels – wieder aufzubauen.

DIE REFORMEN DES PRIESTERS ESRA (KAPITEL 7 BIS 10)

Die Rückkehr unter der Führung Esras

7 Während der Regierungszeit des persischen Königs Artaxerxes kam ein Mann namens Esra aus Babylonien 'nach Jerusalem'.^a Er war ein Sohn Serajas, und seine weiteren Vorfahren waren Asarja, Hilkija, ²Schallum, Zadok, Ahi-

k Äu mit einer alten griechischen Übersetzung des Esrabuchs: *Am drei- undzwanzigsten Tag.*

l Der zwölfte Monat des babylonischen Jahres, ungefähr Mitte Februar bis Mitte März.

m W unreinen

n Od die sich von den heidnischen Bräuchen der Völker im Land gelöst hatten.

o W des Königs von Assyrien. Die persischen Könige wurden als rechtmäßiger Nachfolger der assyrischen Könige betrachtet.

a W In der Regierungszeit des persischen Königs Artaxerxes 'war' Esra. Im hebräischen Text steht der Satz *Esra kam aus Babylonien herauf 'nach Jerusalem'* erst am Anfang von Vers 6.

tub, ³Amarja, Asarja, Merajot, ⁴Serachja, Usi, Bukki, ⁵Abischua, Pinhas, Eleasar und der Hohepriester Aaron.

⁶Esra war ein Schriftgelehrter, der das Gesetz, das der HERR den Israeliten durch Mose gegeben hatte, gut kannte. Weil die 'segnende' Hand des HERRN auf ihm ruhte, gewährte ihm der König alles, worum er bat.

⁷'Mit Esra' kehrte eine größere Anzahl von Israeliten nach Jerusalem zurück, darunter Priester, Leviten, Tempelsänger, Torwächter und Tempeldiener. Das geschah im siebten Regierungsjahr von König Artaxerxes, ⁸im fünften Monat. ⁹Die Gruppe hatte sich am ersten Tag des ersten Monats zum Aufbruch versammelt^b und erreichte Jerusalem am ersten Tag des fünften Monats, denn die gütige Hand Gottes ruhte auf Esra.

¹⁰Esra hatte sich von ganzem Herzen der Aufgabe gewidmet, das Gesetz des HERRN zu erforschen, es zu befolgen und die Israeliten 'Gottes' Bestimmungen und Rechtsordnungen zu lehren.

Der Geleitbrief des persischen Königs

¹¹König Artaxerxes übergab folgenden Geleitbrief an den Schriftgelehrten Esra, den Priester und Lehrer der Gebote und Rechtsbestimmungen, die der HERR den Israeliten gegeben hatte:^c

¹²»Artaxerxes, König über alle Könige, an Esra, den Priester des Himmelsgottes und Lehrer seines göttlichen Gesetzes. Ich wünsche dir Heil und Frieden.^d ¹³Hiermit erteile ich jedem Angehörigen des Volkes Israel in meinem Reich die Erlaubnis, mit dir nach Jerusalem zu ziehen. Das gilt für jeden Israeliten, der dies wünscht, einschließlich der Priester und Leviten.

¹⁴Als Gesandter des Königs und der sieben königlichen Berater sollst du in Juda und Jerusalem untersuchen, ob das Gesetz deines Gottes eingehalten wird. Eine Abschrift davon befindet sich ja in deinem Besitz^e. ¹⁵Außerdem sollst du das Silber und Gold 'nach Jerusalem' bringen, das der König und seine Berater als Opfergabe für den Gott Israels gestiftet haben, dessen Heiligtum in Jerusalem steht. ¹⁶Auch alles Silber und Gold, das du in der Provinz Babylonien sammeln kannst, sollst du mitnehmen; ebenso alle Gaben, die das Volk Israel und seine Priester für das Haus ihres Gottes in Jerusalem zusammentragen. ¹⁷Verwalte das Geld gewissenhaft! Kauf davon Stiere, Schafböcke und Lämmer sowie die dazugehörenden Speise- und Trankopfer und bring sie auf dem Altar im Tempel eures Gottes in Jerusalem dar. ¹⁸Das Silber und Gold, das übrig bleibt, können du und die anderen Priester verwenden, wie es euch angemessen scheint – vorausgesetzt, ihr richtet euch dabei nach dem Willen eures Gottes. ¹⁹Die Gegenstände, die dir für den Dienst im Tempel deines Gottes übergeben wurden, liefere vollständig in Jerusalem^f ab. ²⁰Die Kosten für alles Weitere, was du für

b W Er hatte den ersten Tag für den Aufbruch festgesetzt.

c Die Verse 12-26 sind in aramäischer Sprache überliefert.

d Od So lautet meine unumstößliche Anweisung: ... Od Der vollständige Inhalt 'des Briefes' lautet: ... W Vollkommen. Die genaue Bedeutung des aramäischen Wortes an dieser Stelle ist nicht sicher zu klären.

e W untersuchen, wie es um das Einhalten des Gesetzes deines Gottes steht, das in deiner Hand ist.

f W vor dem Gott Jerusalems.

den Bedarf des Tempels beschaffen musst, wird dir die Staatskasse^g erstatten.

²¹ Ich, König Artaxerxes, befehle hiermit allen Schatzmeistern der Westprovinz: Was immer Esra, der Priester des Himmelsgottes und Lehrer seines göttlichen Gesetzes, fordert, ist ihm unverzüglich und vollständig zu gewähren^h, ²² und zwar bis zu 3500 Kilogrammⁱ Silber, 13 Tonnen^j Weizen, 2200 Liter^k Wein und 2200 Liter^l Öl, dazu Salz in unbegrenzter Menge. ²³ Alles, was der Gott des Himmels für den Dienst an seinem Tempel erwartet, sollt ihr unverzüglich und vollständig bereitstellen, damit nicht etwa sein Zorn über das Königreich, den König und seine Söhne kommt. ²⁴ Weiter sollt ihr wissen, dass es nicht erlaubt ist, von einem Priester, Leviten, Tempelsänger, Torwächter, Tempeldiener oder von einem anderen Diener am Haus Gottes irgendwelche Steuern, Abgaben oder Zölle zu verlangen. ²⁵ Du aber, Esra, setze mit der Weisheit, die Gott dir geschenkt hat^m, 'geeignete Personen als' Richter und Rechtspfleger ein. Sie sollen eurem ganzen Volk in der Westprovinz Recht sprechen – allen, die nach dem Gesetz deines Gottes leben. Wenn jemand es nicht 'gut genug' kennt, sollt ihr ihn darin unterweisen. ²⁶ Wer das Gesetz deines Gottes oder das königliche Gesetz übertritt, der soll vor Gericht gestellt und je nach Vergehen verurteilt werden: zum Tod, zur Ausstoßung aus der Gemeinschaft, zu einer Geldstrafe oder zu einer Gefängnisstrafe.«

g *W die Schatzkammer des Königs.*

h *W ist gewissenhaft auszuführen. Entsprechend auch in Vers 23.*

i *W hundert Talente.*

j *W hundert Kor.*

k *W hundert Bat.*

l *W hundert Bat.*

m *W gemäß der Weisheit deines Gottes, die in deiner Hand ist.*

Esra dankt Gott

²⁷ Gepriesen sei der HERR, der Gott unserer Vorfahren! Er hat dem König dies alles ins Herz gegeben, um den Tempel in Jerusalem wieder zu Ehre und Ansehen zu bringen. ²⁸ Der HERR hat mich Gunst finden lassen beim König und bei dessen Beratern und einflussreichen Beamten. Weil seine 'segnende' Hand auf mir ruhte, habe ich Mut gefasst. Und so konnte ich eine Reihe von Sippenoberhäuptern dafür gewinnen, mit mir nach Jerusalem zurückzukehren.

Liste der Sippenoberhäupter, die mit Esra zurückkehrten

8 Es folgt ein Verzeichnis der Sippenoberhäupter und der mit ihnen aufgelisteten Männer, die während der Regierungszeit des Königs Artaxerxes mit mir von Babylonien nach Jerusalem zogen:

² Gerschom aus der Sippe Pinhas; Daniel aus der Sippe Itamar; Hattusch aus der Sippe David – ³ Hattusch gehörte zu den Nachkommen Schechanjas; Secharja aus der Sippe Parosch und mit ihm 150 Männer, die in das Familienregister eingetragen waren; ⁴ Eljoënai, der Sohn Serachjas, aus der Sippe Pahat-Moab mit 200 Männern; ⁵ Schechanja, der Sohn Jahasiëls, aus der Sippe Sattu^a mit 300 Männern; ⁶ Ebed, der Sohn Jonatans, aus der Sippe Adin mit 50 Männern; ⁷ Jeschaja, der Sohn Ataljas, aus

a *So mit der Septuaginta und einer alten griechischen Übersetzung des Esrabuchs. Im Masoretischen Text fehlt der Sippenname.*

- b So mit der Septuaginta und einer alten griechischen Übersetzung des Esrabuchs. Im Masoretischen Text fehlt der Sippenname.
- c *Od Elifelet, Jeïël und Schemaja aus der Sippe Adonikam mit 60 Männern – sie kamen erst später nach.*
- d So mit der Schreibform des Masoretischen Textes. Die Leseform lautet *Utai und Sakkur*. Äu in Angleichung an die formelhafte Ausdrucksweise der vorangehenden Verse: *Utai, der Sohn Sabbuds*.
- e *Od und Meschullam sowie Joajarib und Elanatan 'zu mir', alles verständige Männer.*
- f *Od mit einer Botschaft für ihn selbst, seinen Bruder und die ehemaligen Tempeldiener, die sich in Kasafja niedergelassen hatten. Der Masoretische Text lautet: mit Worten für Iddo, seinen Bruder, die Tempeldiener in Kasafja.*

der Sippe Elam mit 70 Männern; ⁸ Sebadja, der Sohn Michaels, aus der Sippe Schefatja mit 80 Männern; ⁹ Obadja, der Sohn Jehiëls, aus der Sippe Joab mit 218 Männern; ¹⁰ Schelomit, der Sohn Josifjas, aus der Sippe Bani^b mit 160 Männern; ¹¹ Secharja, der Sohn Bebais, aus der Sippe Bebai mit 28 Männern; ¹² Johanan, der Sohn Katans, aus der Sippe Asgad mit 110 Männern; ¹³ Elifelet, Jeïël und Schemaja, die letzten aus der Sippe Adonikam, 'die noch in Babylonien waren', mit 60 Männern^c; ¹⁴ Utai und Sabbud^d aus der Sippe Bigwai mit 70 Männern.

Esra gewinnt Leviten für die Rückkehr

¹⁵ Ich ließ die ganze Gruppe am Kanal zusammenkommen, der zur 'Stadt' Ahawa fließt. Dort lagerten wir drei Tage, und 'in dieser Zeit' stellte ich fest, dass unter den Leuten zwar 'mehrere' Priester waren, aber kein einziger Levit. ¹⁶ Da bestellte ich die Sippenoberhäupter Eliëser, Ariël, Schemaja, Elnatan, Jarib, Elnatan, Natan, Secharja und Meschullam 'zu mir', dazu die beiden Gesetzeslehrer Jojarib und Elnatan^e. ¹⁷ Ich sandte sie zu Iddo, dem Vorsteher eines Ortes namens Kasafja, mit einer Botschaft für ihn und seine Leute. Sie waren ehemalige Tempeldiener, die sich in Kasafja niedergelassen hatten^f. Ich bat sie, uns einige Männer mitzugeben, die im Tempel unseres Gottes den Dienst versehen konnten.

¹⁸ Weil Gottes gütige Hand auf uns ruhte, sandte man uns einen verständigen Mann namens Scherebja aus der Sippe Machli. – Machli war ein Enkel Levis und Urenkel Jakobs gewesen. – Scherebja kam zusammen mit seinen Söhnen und anderen Verwandten, insgesamt 18 Mann. ¹⁹ Außerdem sandte man uns 'die Leviten' Haschabja und Jeschaja aus der Sippe Merari mit ihren Söhnen und Verwandten, insgesamt 20 Mann. ²⁰ Dazu kam noch eine Gruppe von 220 Tempeldienern. Die Namen all dieser Personen wurden 'in einer Liste' festgehalten. Ihre Verfahren waren von David und seinen Beamten dazu bestimmt worden, den Leviten im Tempel zu helfen.

Vorbereitungen für die Reise

²¹ 'Während wir' am Ahawa-Kanal 'lagerten', ordnete ich ein gemeinsames Fasten an. Wir wollten uns vor Gott demütigen und ihn um eine sichere Reise für uns, unsere Kinder und all unser Hab und Gut bitten. ²² Ich hätte mich geschämt, den König nach einer berittenen Truppe zu fragen, die uns vor feindlichen Überfällen schützen sollte. Denn wir hatten zu ihm gesagt: »Die gütige Hand unseres Gottes ruht auf allen, die 'seine Nähe' suchen. Doch wer sich von ihm abwendet, bekommt seinen Zorn zu spüren.« ²³ So fasteten wir und baten unseren Gott um seinen Schutz, und er erhörte unser Gebet.

²⁴ 'Nach dem Fasten' nahm ich zwölf der führenden Priester sowie Scherebja, Haschabja und zehn weitere Leviten beiseite.

²⁵In ihrem Beisein wog ich das Silber, das Gold und die kostbaren Gegenstände, die der König mit seinen Beratern und Beamten sowie die Israeliten im persischen Reich^g für den Tempel unseres Gottes gespendet hatten. ²⁶Ich übergab ihnen den gesamten Schatz. Insgesamt waren es 450 Zentner^h Silber, 70 Zentner an silbernen Gegenständenⁱ und 70 Zentner^j Gold, ²⁷dazu zwanzig goldene Becher im Wert von 1000 Goldmünzen^k und zwei prachtvolle Gefäße aus polierter Bronze, so wertvoll wie Gold. ²⁸Ich sagte zu den Männern: »Ihr seid dem HERRN geweiht, und dasselbe gilt für diese Gegenstände. Auch das Silber und Gold ist eine Opfergabe für den HERRN, den Gott eurer Vorfahren. ²⁹Passt gut auf diese Schätze auf und bewacht sie mit größter Sorgfalt, bis ihr sie in den Schatzkammern des Tempels in Jerusalem abliefern. Dort werdet ihr sie im Beisein der führenden Priester und Leviten sowie der Sippenoberhäupter des Volkes nachwiegen.« ³⁰So nahmen die 'zwölf' Priester und die 'zwölf' Leviten das Silber, das Gold und die kostbaren Gegenstände in Empfang, um sie nach Jerusalem in den Tempel unseres Gottes zu bringen.

- g Od die Israeliten, die sich zur Reise versammelt hatten. W die Israeliten, die gefunden wurden.
h W 650 Talente.
i W silberne Gegenstände, hundert an Talenten (- - -?). Der hebräische Text ist nicht sicher zu deuten. Vielleicht ist ein Wort ausgefallen und man müsste übersetzen: 100 silberne Gegenstände, zusammen - - - Zentner schwer. Mit Änderung eines Vokalzeichens könnte der Text auch lauten: 100 silberne Gegenstände, zusammen zwei Zentner schwer.
j W 100 Talente.
k W 1000 Gold-Dareiken.

Ankunft in Jerusalem

³¹Am zwölften Tag des ersten Monats verließen wir den Ahawa-Kanal und machten uns auf den Weg nach Jerusalem. Die 'segnende' Hand unseres Gottes ruhte auf uns und er beschützte uns während der gesamten Reise vor Feinden und Wegelagerern. ³²Schließlich erreichten wir Jerusalem. Zuerst ruhten wir uns drei Tage lang aus.

³³Am vierten Tag wurden das Silber, das Gold und die kostbaren Gegenstände in den Tempel unseres Gottes gebracht. Man wog alles nach und übergab es dem Priester Meremot, dem Sohn Urijas. Bei ihm waren Eleasar, der Sohn des Pinhas, sowie die 'beiden' Leviten Josabad, der Sohn Jeschuas, und Noadja, der Sohn Binnuis. ³⁴Alles wurde genau nachgezählt und gewogen und das Gesamtgewicht schriftlich festgehalten.

³⁵Danach richteten alle, die aus dem Exil heimgekehrt waren, dem Gott Israels ein großes Opferfest aus. Sie opferten für die zwölf Stämme Israels zwölf Stiere, sechsundneunzig Schafböcke und siebenundsiebzig^l Lämmer, dazu zwölf Ziegenböcke als Sündopfer. All diese Tiere wurden dem HERRN als Brandopfer dargebracht.

³⁶Dann händigten sie Abschriften vom Geleitbrief des Königs an die Reichsfürsten^m und Statthalter in der Provinz westlich des Eufrats aus. Von da an unterstützten diese Männer die Israeliten und den Tempel Gottes.

- l Äu in Anlehnung an eine alte griechische Übersetzung des Esrabuchs: zweiundsiebzig.

m W Satrapen.

Esra erfährt von Ehen mit nichtjüdischen Frauen

9 Nach einiger Zeit kamen die führenden Männer des Volkes zu mir und klagten: »Das Volk, die Priester und die Le-

viten haben sich nicht von den anderen Völkern im Land ferngehalten, obwohl diese Völker den abscheulichen Götzendienst der Kanaaniter, Hetiter, Perisiter, Jebusiter, Ammoniter, Moabiter, Ägypter und Amoriter weiterführen. ² Unsere Leute haben Frauen aus diesen Völkern geheiratet und Ehen zwischen ihren Söhnen und deren Töchtern arrangiert. So hat sich das Volk Gottes mit fremden Völkern vermischt. Führende Männer und leitende Beamte sind bei diesem Treuebruch mit schlechtem Beispiel vorangegangen.«

³ Als ich das hörte, zerriss ich mein Gewand und meinen Mantel, raufte mir die Haare und den Bart und ließ mich starr vor Entsetzen auf den Boden sinken. ⁴ Bis zur Zeit des Abendopfers saß ich wie betäubt da. Um mich versammelten sich alle, die sich 'ebenfalls' vor dem Urteil fürchteten, das der Gott Israels über diesen Treuebruch fällen würde.

Esra betet um Gnade

⁵ Als das Abendopfer dargebracht wurde, erhob ich mich aus meiner Erstarrung. In meinen zerrissenen Kleidern kniete ich nieder und betete^a mit ausgebreiteten Armen zum HERRN, meinem Gott:

⁶ »Mein Gott, ich bin zutiefst beschämt und wage nicht, meinen Blick zu dir zu erheben. Unsere Verfehlungen sind so zahlreich, dass sie uns erdrücken^b, unsere Sünden türmen sich auf bis zum Himmel. ⁷ Seit der Zeit unserer Vorfahren bis heute leben wir in großer Schuld. Wegen unserer Sünden wurde unser ganzes Volk mitsamt den Königen und Priestern in die Gewalt fremder Herrscher gegeben. Man hat uns getötet, ins Exil verschleppt, ausgeplündert und mit Schimpf und Schande überschüttet. Das dauert bis heute an.

⁸ HERR, unser Gott, für einen kurzen Augenblick hast du uns Gnade erwiesen. Du hast einen Rest von uns 'aus dem Exil' zurückkehren lassen und uns bei deinem Heiligtum eine sichere Zuflucht gewährt^c. Du hast uns wieder aufleben lassen, und obwohl wir noch immer unterdrückt werden^d, konnten wir ein wenig aufatmen. ⁹ Wir stehen noch unter fremder Herrschaft^e, aber du, unser Gott, hast uns nicht verlassen, sondern hast uns die Gunst der Könige von Persien finden lassen. Du hast uns neues Leben geschenkt, und wir konnten deinen Tempel aus den Trümmern wieder aufbauen. Dank deines Schutzes sind wir in Juda und Jerusalem wieder sicher.

¹⁰ Doch was können wir nun noch sagen nach allem, was jetzt vorgefallen ist? Wir haben uns über deine Gebote hinweggesetzt, ¹¹ die du uns durch deine Diener, die Propheten, gegeben hattest. Sie haben 'uns gewarnt und' gesagt: »Das Land, das ihr in Besitz nehmen werdet, ist voller Unreinheit. Die Völker, die es bewohnen, haben es durch ihre abscheulichen Bräuche bis in den letzten Winkel beschmutzt. ¹² Ihr dürft eure Kinder auf

a Das Verb *und betete* (*W und sagte*) steht im hebräischen Text erst am Anfang von Vers 6.

b *W Unsere Verfehlungen sind zahlreich bis über den Kopf.*

c *Od und uns bei deinem Heiligtum eine Heimat gegeben. W (Der HERR hat ... zurückkehren lassen) und uns einen Zeltpflock seiner Heiligkeit gegeben.*

d *W und in unserer (Sklaven-)Arbeit.*

e *W Wir sind Sklaven.*

keinen Fall mit ihren Kindern verheiraten. Sucht niemals ihre Freundschaft und fördert nicht ihr Wohlergehen. Das gilt für alle Zeiten. 'Wenn ihr das beherzigt', werdet ihr ein starkes und mächtiges Volk sein. Ihr werdet euch an den reichen Ernten erfreuen, die euer Land hervorbringt, und werdet es von Generation zu Generation^f an eure Kinder weitervererben.«

¹³Du hast uns zu Recht für unsere bösen Taten und unsere große Schuld bestraft. Dabei ist deine Strafe geringer ausgefallen, als wir es verdient hatten, und du hast einen Rest deines Volkes gerettet – auch wir selbst gehören dazu. ¹⁴Wie konnten wir nun schon wieder in unser altes Verhalten zurückfallen? Wie konnten wir deine Gebote brechen und uns mit Völkern vermischen, die so abscheuliche Dinge tun? Musst du darüber nicht so zornig werden, dass du uns diesmal vollständig vernichtest, ohne dass jemand entkommt? ¹⁵HERR, du Gott Israels, du bist gerecht! Wir sind ein Überrest, der 'deine Strafe gerade noch einmal' überlebt hat, und nun müssen wir uns erneut schuldig bekennen! Mit diesem Verhalten können wir vor dir nicht bestehen.«

^f W auf ewig.

Das Volk verspricht, die Ehen mit nichtjüdischen Frauen aufzulösen

10 Während Esra vor dem Tempelgebäude auf den Knien lag und unter Tränen die Schuld seines Volkes vor Gott bekannte, sammelten sich viele Tempelbesucher um ihn^a – Männer, Frauen und Kinder. Sie alle weinten laut.

²Schließlich sagte Schechanja, der Sohn Jehiëls aus der Sippe Elam, zu Esra: »'Es stimmt': Wir sind unserem Gott untreu geworden und haben Frauen aus der Bevölkerung des Landes geheiratet. Aber auch jetzt gibt es für Israel noch Hoffnung: ³Wir wollen mit unserem Gott einen Bund schließen 'und uns verpflichten', dass wir alle nichtjüdischen Frauen^b mit ihren Kindern wegschicken. Wir werden tun, was du und die anderen, die Gottes Gebote ernst nehmen, uns sagen. Das Gesetz Gottes muss befolgt werden! ⁴'Esra', du musst diese Sache in die Hand nehmen! Wir stehen hinter dir. Darum sei mutig und handle!«

⁵Da stand Esra auf. Er ließ die leitenden Priester und Leviten sowie die führenden Männer des Volkes schwören, dass sie Schechanjas Vorschlag umsetzen würden.^c ⁶Danach zog er sich in die Tempelkammer Johanans, des Sohnes Eljaschibs, zurück und blieb dort über Nacht^d. Er aß und trank nicht, denn er trauerte über die Untreue der heimgekehrten Israeliten.

⁷Die führenden Männer und Sippenoberhäupter des Volkes ließen in der ganzen Stadt und in ganz Juda folgenden Beschluss bekannt geben:^e »Alle aus dem Exil heimgekehrten Israeliten haben sich 'in drei Tagen beim Tempel' in Jerusalem einzufinden. ⁸Wer nicht zur festgesetzten Zeit erscheint, wird aus der Gemeinschaft der Heimgekehrten ausgestoßen.

^a W *sammelte sich aus Israel eine sehr große Gemeinde um ihn.*

^b W *fremden Frauen.* Entsprechend auch in den Versen 11, 14, 17 und 19.

^c Der hebräische Text fügt an: *Und sie schworen.*

^d So mit einer alten griechischen Übersetzung des Esrabuchs. Der hebräische Text lautet: *und ging dorthin.*

^e Die Information, dass es sich bei der Bekanntgabe um einen Beschluss der führenden Männer und Sippenoberhäupter handelt, erscheint im hebräischen Text erst in Vers 8.

f W *Sein gesamter Besitz verfällt dem Bann.*

g W *fremde Frauen.* Entsprechend auch in den Versen 18 und 44.

h W *Die Arbeit ist nicht für ein oder zwei Tage.*

i W *sollen für die ganze Gemeinschaft stehen.*

j W ... *der Stadt, bis zum Abwenden des glühenden Zornes Gottes von uns, bis zum 'Ende' dieser Sache.*

Sein gesamter Besitz wird eingezogen und dem Tempelschatz übereignet.^f«

⁹So kamen innerhalb von drei Tagen alle Männer aus den Stämmen Juda und Benjamin nach Jerusalem. Am zwanzigsten Tag des neunten Monats versammelten sie sich auf dem freien Platz vor dem Tempel. Sie zitterten aus Angst vor dem, was ihnen bevorstand, 'aber auch vor Kälte', denn es regnete in Strömen.

¹⁰Da erhob sich der Priester Esra und sagte: »Ihr habt Gott die Treue gebrochen und Frauen aus der Bevölkerung des Landes^g geheiratet. Damit habt ihr die Schuld, die unser Volk bereits auf sich geladen hatte, noch vergrößert. ¹¹Gesteht vor dem HERRN, dem Gott eurer Vorfahren, eure Verfehlungen ein. Tut, was er von euch erwartet: Sondert euch von den Völkern des Landes ab und trennt euch von den nichtjüdischen Frauen!«

¹²»Du hast recht«, rief die ganze Versammlung. »Wir müssen tun, was du gesagt hast! ¹³Aber wir sind sehr zahlreich und es ist Regenzeit. Wir haben nicht die Kraft, hier im Freien zu stehen, 'bis jeder Einzelfall geklärt ist'. Das wird längere Zeit in Anspruch nehmen^h, weil so viele von uns davon betroffen sind. ¹⁴Die führenden Männer unseres Volkes sollen hierbleiben und die ganze Angelegenheit regelnⁱ. Für jede Stadt wird ein Zeitraum festgelegt, in dem alle männlichen Einwohner, die nichtjüdische Frauen haben, 'hier in Jerusalem' erscheinen müssen, zusammen mit den Verantwortungsträgern und Richtern der Stadt. So können wir alles ordentlich abwickeln, und der Zorn Gottes kann von uns abgewendet werden^j.« ¹⁵'Alle stimmten für diesen Vorschlag.' Nur Jonatan, der Sohn Asaëls, und Jachseja, der Sohn Tikwas, waren dagegen, und Meschullam sowie der Levit Schabbetei schlossen sich den beiden an.

¹⁶Die Rückkehrer setzten ihren Beschluss in die Tat um. Der Priester Esra wählte einige Oberhäupter aus jeder Sippe namentlich aus, die jeden einzelnen Fall prüfen sollten. Sie traten am ersten Tag des zehnten Monats zusammen, ¹⁷und 'nach und nach' mussten alle Männer, die nichtjüdische Frauen geheiratet hatten, vor ihnen erscheinen. Am ersten Tag des ersten Monats hatten sie alles geklärt.

Liste der Männer mit nichtjüdischen Frauen

¹⁸'Dies ist die Liste der Israeliten', die Frauen aus der Bevölkerung des Landes geheiratet hatten.

Bei den Priestern handelte es sich um folgende Männer: aus der Sippe 'des Hohenpriesters' Jeschua, des Sohnes Jozadaks, und seiner Brüder: Maaseja, Eliëser, Jarib und Gedalja. ¹⁹Sie verpflichteten sich mit einem Handschlag, ihre nichtjüdischen Frauen wegzuschicken, und opferten zur Sühnung für ihre Schuld einen Schafbock. ²⁰Aus der Sippe Immer: Hanani und Sebadja; ²¹aus der Sippe Harim: Maaseja, Elija, Schemaja, Jehiël

und Usija; ²² aus der Sippe Paschhur: Eljoënai, Maaseja, Jischmaël, Netanel, Josabad und Elasa.

²³ Bei den Leviten handelte es sich um Josabad, Schimi, Kelaja, der auch Kelita genannt wurde, Petachja, Juda und Eliëser; ²⁴ bei den Sängern um Eljaschib und bei den Torwächtern um Schallum, Telem und Uri.

²⁵ Bei den übrigen Israeliten handelte es sich um folgende Männer: aus der Sippe Parosch: Ramja, Jisija, Malkija, Mijamin, Eleasar, Malkija^k und Benaja; ²⁶ aus der Sippe Elam: Mattanja, Scharja, Jehiël, Abdi, Jeremot und Elija; ²⁷ aus der Sippe Sattu: Eljoënai, Eljaschib, Mattanja, Jeremot, Sabad und Asisa; ²⁸ aus der Sippe Bebai: Johanan, Hananja, Sabbai und Atlai; ²⁹ aus der Sippe Bani: Meschullam, Malluch, Adaja, Jaschub, Scheal und Jeremot; ³⁰ aus der Sippe Pahat-Moab: Adna, Kelal, Benaja, Maaseja, Mattanja, Bezalel, Binnui und Manasse; ³¹ aus der Sippe Harim: Eliëser, Jischija, Malkija, Schemaja, Simeon, ³² Benjamin, Malluch und Schemarja; ³³ aus der Sippe Haschum: Mattenai, Mattatta, Sabad, Elifelet, Jeremai, Manasse und Schimi; ³⁴ aus der Sippe Bani^l: Maadai, Amram, Uël, ³⁵ Benaja, Bedja, Keluhi, ³⁶ Wanja, Meremot, Eljaschib, ³⁷ Mattanja, Mattenai, Jaasai, ³⁸ Bani, Binnui, Schimi^m, ³⁹ Schelemja, Natan, Adaja, ⁴⁰ Machnadbaiⁿ, Schaschai, Scharai, ⁴¹ Asarel, Schelemja, Schemarja, ⁴² Schallum, Amarja und Josef; ⁴³ aus der Sippe Nebo: Jëiël, Mattitja, Sabad, Sebina, Jaddai, Joël und Benaja.

⁴⁴ All diese Männer hatten Frauen aus der Bevölkerung des Landes geheiratet. Unter den Frauen waren auch etliche, die Kinder geboren hatten^o.

^k Äü in Anlehnung an eine alte griechische Übersetzung des Esrabuchs: *Haschabja*.

^l Manche korrigieren den Sippennamen in Anlehnung an Esra 2,10.14 zu *Bigwai*.

^m Äü mit Änderung der Vokale und in Anlehnung an die Septuaginta und eine alte griechische Übersetzung des Esrabuchs: ³⁸ *aus der Sippe Binnui: Schimi*.

ⁿ Aufgrund der für einen hebräischen Namen ungewöhnlichen Form übersetzen manche in Anlehnung an eine alte griechische Übersetzung des Esrabuchs: *aus der Sippe Sakkai*:

^o *Od die Kinder mit in die Ehe gebracht hatten*. Andere korrigieren den ganzen Satz in Anlehnung an eine alte griechische Übersetzung des Esrabuchs und in Übereinstimmung mit den Aussagen von Vers 3 zu: *Nun trennten sie sich von ihnen und ihren Kindern*.

Das Buch Nehemia

DER WIEDERAUFBAU DER STADTMAUER
IN JERUSALEM (KAPITEL 1,1 BIS 7,72)

Nehemia bekommt Nachricht aus Jerusalem und betet für die Stadt

1 Dies ist der Bericht von Nehemia, dem Sohn Hachaljas: Im zwanzigsten Regierungsjahr des Königs Artaxerxes von Persien^a, im Monat Kislew^b, war ich in der Festung Susa. ²Da kam mein Bruder Hanani mit einigen anderen Männern aus Judäa zu Besuch. Ich fragte sie nach dem Wohlergehen der jüdischen Bevölkerung, die aus dem Exil zurückgekehrt war^c, und nach der Situation der Stadt Jerusalem. ³»Die Menschen, die aus dem Exil zurückgekehrt sind, leben in bitterer Not und Schande«, antworteten sie. »In Jerusalem liegt die Stadtmauer 'immer noch' in Trümmern und die Tore sind durch Feuer zerstört.«

⁴Als ich das hörte, setzte ich mich nieder und weinte. Ich trauerte tagelang, fastete und flehte zum Gott des Himmels. ⁵»Ach HERR, du Gott des Himmels«, betete ich, »du großer und ehrfurchtgebietender Gott! Du stehst zu deinem Bund und erweist allen deine Liebe, die dich lieben und deine Gebote halten. ⁶Bitte sieh mich freundlich an und schenk mir ein offenes Ohr. Mein Gott, achte auf die Bitten^d, die ich Tag und Nacht vor dich bringe. Ich bete für dein Volk Israel^e und bekenne, dass wir alle an dir schuldig geworden sind. Auch ich selbst und meine Verwandten^f haben gesündigt. ⁷Wir haben große Schuld auf uns geladen, denn wir haben nicht nach den Geboten, Ordnungen und Rechtsbestimmungen gelebt, die du 'uns durch' deinen Diener Mose gegeben hast. ⁸Doch bitte vergiss nicht, was du ihm versprochen hast: »Wenn ihr mir untreu werdet, werde ich euch unter die Völker zerstreuen – ⁹aber wenn ihr zu mir zurückkehrt und wieder nach meinen Geboten lebt, dann werde ich die, die ich aus dem Land vertrieben habe, wieder sammeln. Selbst vom Ende der Welt bringe ich sie zurück an den Ort, den ich mir als Wohnstätte^g erwählt habe.« ¹⁰»HERR, die Menschen, für dich ich bete', gehören dir^h. Sie sind dein Volk, das du einst durch deine große Macht und mit deiner starken Hand 'aus Ägypten' befreit hast. ¹¹Bitte erhöhe mein Gebet und das Gebet aller, die dich von Herzen ehrenⁱ und dir dienen. Lass gelingen, was ich heute vorhabe, und hilf, dass der König mir gnädig ist.« Ich war nämlich der Mundschenk des Königs.

Der König erlaubt Nehemia, nach Jerusalem zu reisen

2 An einem Tag im Monat Nisan^a im zwanzigsten Regierungsjahr von König Artaxerxes sollte ich dem König sei-

a W Im zwanzigsten Jahr. Dass es sich um das zwanzigste Regierungsjahr des Artaxerxes gehandelt haben muss, geht aus Kapitel 2,1 hervor.

b Der neunte Monat im babylonischen Kalender, ungefähr Mitte November bis Mitte Dezember.

c Ä Ich fragte sie nach der jüdischen Bevölkerung, die nicht ins Exil verschleppt worden war. W Ich fragte sie nach den Juden, den Entronnenen, die übrig waren von der Wegführung. Entsprechend auch im nächsten Vers.

d W Hör auf das Gebet deines Dieners.

e W für die Israeliten, deine Diener.

f Od und meine Vorfahren. W und das Haus meines Vaters.

g W den ich meinem Namen als Wohnstätte.

h W sind deine Diener.

i W die Gefallen daran haben, dich zu fürchten.

a Der erste Monat im babylonischen Jahr, ungefähr Mitte März bis Mitte April.

nen Wein servieren^b. Ich nahm den Becher und reichte ihn dem König. Noch nie zuvor war ich in seiner Gegenwart traurig gewesen.^c ²Der König fragte mich: »Warum siehst du so unglücklich aus? Du bist doch nicht etwa krank? Nein, das ist es nicht – dich belastet irgendetwas.« Ich erschrak heftig ³und antwortete: »Der König möge ewig leben! Wie könnte ich fröhlich sein, wo doch die Stadt, in der meine Vorfahren begraben liegen, zerstört ist und ihre Tore in Schutt und Asche liegen?«

⁴Der König fragte: »Was erbittest du in dieser Angelegenheit von mir?« Ich sandte ein Stoßgebet zum Gott des Himmels ⁵und antwortete: »Wenn es dir, o König, gefällt und wenn du deinem Diener wohlgesinnt bist, dann sende mich nach Judäa und lass mich die Stadt, in der meine Vorfahren begraben liegen, wieder aufbauen.« ⁶»Wie lange würde deine Reise dauern? Wann wärest du wieder zurück?«, wollte der König wissen. Die Königin saß 'während der ganzen Unterhaltung' an seiner Seite. Ich nannte ihm einen Zeitraum, und der König war damit einverstanden. ⁷Dann bat ich ihn: »Wenn es dir, o König, gefällt, möge man mir Briefe an die Statthalter der Provinz westlich des Eufrats mitgeben, damit sie mir die Durchreise nach Judäa gestatten. ⁸Außerdem brauche ich ein Schreiben an Asaf, den Verwalter der königlichen Wälder: Er soll mir Bauholz liefern für die Tore der Verteidigungsanlage beim Tempel, für die Stadtmauer und für das Haus, das ich selbst beziehen werde.«

Die gütige Hand Gottes ruhte auf mir, darum gab mir der König, worum ich ihn gebeten hatte. ⁹Darüber hinaus ordnete er an, dass mich eine Leibwache aus Reitern und Offizieren begleiten sollte.

Als ich zu den Statthaltern der Provinz westlich des Eufrats kam, übergab ich ihnen die Briefe des Königs. ¹⁰So erfuhren auch Sanballat, der horonitische 'Statthalter von Samaria', und sein Bevollmächtigter, der Ammoniter Tobija, von meiner Ankunft. Es missfiel ihnen sehr, dass jemand 'nach Jerusalem' kam, der sich für das Wohl der Israeliten einsetzte.

Vorbereitungen zum Wiederaufbau der Stadtmauer

¹¹Drei Tage nach meiner Ankunft in Jerusalem ¹²brach ich mitten in der Nacht mit einigen meiner Männer 'zu einem Erkundungsgang' auf. Ich hatte bis dahin noch keiner Menschenseele verraten, welches Vorhaben mir mein Gott für Jerusalem aufs Herz gelegt hatte. Wir nahmen keine Reittiere mit außer dem, auf dem ich ritt.

¹³Im Schutz der Nacht verließ ich die Stadt durch das Taltor und ritt von dort 'südwärts' in Richtung Drachenquelle bis zum Misttor. Dabei untersuchte ich die 'Schäden an der' eingerissenen Stadtmauer und an den verbrannten Toren. ¹⁴Dann wandte ich mich 'nach Norden' zum Quelltor und zum Königsteich. Als mein Reittier keinen Weg mehr 'durch die Trümmer' fand,

b W war Wein vor ihm.

c Od Ich war beim König hoch angesehen. W Ich war nicht traurig/schlecht vor dem König.

¹⁵ritt ich trotz der Dunkelheit unten im Tal weiter, um mir einen Eindruck vom Zustand dieses Mauerabschnitts zu verschaffen. Schließlich machte ich mich auf den Rückweg und kehrte durch das Taltor wieder in die Stadt zurück.

¹⁶Die leitenden Beamten 'der Stadt' hatten nichts von meinem nächtlichen Ausflug erfahren. Bis dahin hatte ich keinem der Juden etwas von meinem Vorhaben mitgeteilt, weder den Priestern noch den führenden Männern noch den leitenden Beamten noch allen übrigen, die beim Wiederaufbau mithelfen sollten. ¹⁷Doch nun sagte ich zu ihnen: »Ihr seht selbst, in welch trostloser Lage wir uns befinden. Jerusalem ist ein einziger Trümmerhaufen und die Stadttore sind durch Feuer zerstört. Kommt, lasst uns die Stadtmauer wieder aufbauen und dieser Schande ein Ende bereiten!« ¹⁸Dann berichtete ich ihnen, wie Gott seine gütige Hand über mich gehalten und was der König von Persien mir zugesagt hatte. Da riefen sie: »Ja, lasst uns mit dem Wiederaufbau beginnen!« Und sie nahmen das Vorhaben mit großem Eifer in Angriff.^d

d W Und sie stärkten ihre Hände für das Gute.

¹⁹Als der Horoniter Sanballat, sein ammonitischer Bevollmächtigter Tobija und der Araber Geschem von unserem Entschluss hörten, machten sie sich über uns lustig. »Da habt ihr euch ja etwas vorgenommen«, spotteten sie. »Wollt ihr euch etwa gegen den König auflehnen?« ²⁰Ich erwiderte: »Der Gott des Himmels wird uns Gelingen schenken, denn wir tun seinen Willen^e. Wir werden unverzüglich mit dem Bau beginnen. Euch dagegen geht Jerusalem nichts mehr an. Ihr habt hier weder Grundbesitz noch irgendeinen Rechtsanspruch noch habt ihr euch in der Vergangenheit um die Stadt verdient gemacht!^f«

e W wir sind nämlich seine Diener.

f W Für euch ist weder Erbteil noch Recht noch Gedenken!

Liste der Bauleute und Mauerabschnitte

3 Der Hohepriester Eljaschib machte sich ans Werk. Zusammen mit den anderen Priestern baute er das Schaftor wieder auf. Sie weihten das Tor und setzten die Torflügel ein. Sie weihten auch 'das angrenzende Mauerstück' bis zum »Turm der Hundert« und zum Hananel-Turm.^a ²Den nächsten Mauerabschnitt besserten die Männer von Jericho aus und den darauffolgenden übernahm Sakkur, der Sohn Imiris. ³Die Sippe Senaas baute das Fischtor wieder auf. Sie zogen Balken ein und brachten die Torflügel, Riegel und Sperrbalken an. ⁴Den darauffolgenden Mauerabschnitt setzte Meremot, der Sohn Urijas und Enkel von Koz, instand. Den nächsten Abschnitt besserte Meschullam, der Sohn Berechjas und Enkel Meschesabels, aus. Am darauffolgenden Abschnitt arbeitete Zadok, der Sohn Bananas. ⁵Den nächsten Abschnitt befestigten die Einwohner von Tekoa. Allerdings verweigerten ihre führenden Männer die Mitarbeit und ließen sich von den Bauführern keine Aufgaben zuweisen.^b ⁶Jojada, der Sohn Paseachs, und Meschullam, der Sohn Besodjas, setzten das Jeschana-Tor instand. Sie zogen

a Die Liste in Kapitel 3 beschreibt die Bauarbeiten an der Stadtmauer ausgehend von der Nordseite in einer Runde entgegen dem Uhrzeigersinn. Viele der hier erwähnten Plätze sind heute unbekannt.

b W Allerdings beugten ihre Vornehmen ihre Nacken nicht unter das Werk ihrer Herren.

Balken ein und brachten die Torflügel, Riegel und Sperrbalken an. ⁷Am nächsten Teilstück der Mauer arbeiteten Melatja aus Gibeon, Jadon aus Meronot sowie die Männer aus Gibeon und Mizpa. In der Nähe dieses Teilstücks lag der Amtssitz des Statthalters der Westprovinz. ^c ⁸Der Goldschmied Usiël, der Sohn Harhajas, besserte den nächsten Abschnitt aus. Den darauffolgenden Abschnitt setzte der Salbenmischer Hananja instand. Diese beiden befestigten Jerusalem bis zur »Breiten Mauer«. ⁹Am nächsten Abschnitt baute Refaja, der Sohn Hurs, der Vorsteher des halben Verwaltungsbezirks Jerusalem. ¹⁰Jedaja, der Sohn Harumafs, setzte das nächste Teilstück instand, das hinter seinem Haus verlief. Am darauffolgenden Abschnitt arbeitete Hattusch, der Sohn Haschabnejas. ¹¹Malkija, der Sohn Harims, und Haschub, der Sohn Pahat-Moabs, besserten das nächste Teilstück aus und setzten den Ofenturm instand. ¹²Am nächsten Abschnitt arbeitete Schallum, der Sohn Loheschs, zusammen mit seinen Töchtern. Schallum war Vorsteher der anderen Hälfte des Verwaltungsbezirks Jerusalem. ¹³Das Taltor bauten Hanun und die Einwohner von Sanoach wieder auf. Sie setzten die Torflügel ein und brachten Riegel und Sperrbalken an. Außerdem besserten sie die Mauer von dort bis zum Misttor aus, eine Strecke von etwa fünfhundert Metern^d. ¹⁴Das Misttor selbst baute Malkija, der Sohn Rechabs, wieder auf. Er setzte die Torflügel ein und brachte Riegel und Sperrbalken an. Malkija war Vorsteher des Bezirks Bet-Kerem. ¹⁵Schallun, der Sohn von Kolhose, der Vorsteher des Bezirks Mizpa, setzte das Quelltor wieder instand. Er überdachte das Torgebäude und brachte die Torflügel, Riegel und Sperrbalken an. Außerdem befestigte er die Mauer bei dem Teich, zu dem die Wasserleitung führte, und beim königlichen Garten. Dieses Teilstück reichte bis zu den Stufen, die von der Davidsstadt herabführen.

¹⁶Am nächsten Mauerabschnitt arbeitete Nehemja, der Sohn Asbuks, der Vorsteher des halben Bezirks Bet-Zur. Dieser Teil der Mauer lag gegenüber den Gräbern des Königshauses David und erstreckte sich bis zum künstlich angelegten Teich und bis zur »Kaserne der Helden«. ¹⁷Den nächsten Abschnitt setzten die Leviten 'unter der Führung' Rehums, des Sohnes Bannis, instand. Haschabja, der Vorsteher des halben Bezirks Keila, besserte im Auftrag seines Verwaltungsbezirks den darauffolgenden Abschnitt aus. ¹⁸Am nächsten Teilstück arbeiteten weitere Leviten 'unter der Führung von' Binnui, dem Sohn Henedads. Binnui war Vorsteher über die andere Hälfte des Bezirks Keila. ¹⁹Den nächsten Teil der Mauer setzte Eser, der Sohn Jeschuas, der Vorsteher von Mizpa, instand. Sein Abschnitt lag an der Mauerbiegung^e beim Aufstieg zur Waffenkammer. ²⁰Neben ihm erneuerte Baruch, der Sohn Sabbais, einen weiteren Abschnitt. Unter großem Einsatz befestigte er die Mauer von ihrer Biegung bis zu der Stelle, an der sich der Eingang zum Haus des

c Od Mizpa war der Amtssitz des Statthalters der Westprovinz.

d W tausend Ellen.

e Od an der Böschung. Entsprechend auch in den Versen 20, 24 und 25.

Hohenpriesters Eljaschib befand. ²¹ Meremot, der Sohn Urijas und Enkel von Koz, baute die Mauer entlang des ganzen Hauses von Eljaschib wieder auf, vom Eingang bis zum Ende des Hauses. ²² Das nächste Teilstück setzten die Priester aus der Umgebung von Jerusalem instand. ²³ Benjamin und Haschub arbeiteten am darauffolgenden Abschnitt, der hinter ihren Häusern verlief. Daran anschließend befestigte Asarja, der Sohn Masejas und Enkel Ananejas, die Mauer nahe bei seinem Haus. ²⁴ Den nächsten Abschnitt vom Haus Asarjas über die Mauerbiegung bis zur Ecke setzte Binnui, der Sohn Henadads, instand. ²⁵ Palal, der Sohn Usais, baute das Teilstück wieder auf, das an der Biegung begann. Außerdem setzte er den hohen Turm instand, der aus einem Vorsprung des königlichen Palasts nahe des Wachhofs aufragt. Pedaja, der Sohn Paroschs, ²⁶ und die Tempeldiener, die am Ofel^f wohnten, befestigten den nächsten Abschnitt bis zu der Stelle gegenüber dem Wassertor im Osten und dem vorspringenden Turm. ²⁷ Das darauffolgende Teilstück vom vorspringenden Turm bis zur Mauer am Ofel bauten die Einwohner von Tekoa wieder auf. ²⁸ Oberhalb des Rosstors arbeiteten die Priester, jeder an dem Mauerstück, das hinter seinem Haus verlief. ²⁹ Zadok, der Sohn Immers, besetzte den nächsten Abschnitt aus, der ebenfalls hinter seinem Haus lag. Den darauffolgenden Abschnitt befestigte Schemaja, der Sohn Schechanjas, der Wächter des Osttors. ³⁰ Hananja, der Sohn Schelemjas, und Hanun, der sechste Sohn Zalafts, setzten den nächsten Teilabschnitt instand. Es war ihr zweites Mauerstück. Meschullam, der Sohn Berechjas, arbeitete am nächsten Abschnitt hinter seiner Wohnung. ³¹ Der Goldschmied Malkija befestigte den nächsten Mauerabschnitt bis zum Haus der Tempeldiener und Händler gegenüber dem Wachtor und weiter bis zur Wachstube an der Nordostecke^g. ³² Das letzte Teilstück von dort bis zum Schaftor setzten die Goldschmiede und die Händler instand.

f Der Ofel ist ein Teil des Südosthügels von Jerusalem, zwischen dem Tempelberg und der Davidsstadt gelegen.

g W bis zum oberen Raum der Ecke.

Die Feinde verspotten die Juden

³³ Als Sanballat erfuhr, dass wir mit dem Bau der Stadtmauer begonnen hatten, wurde er zornig und war sehr verärgert. Er machte sich über uns lustig ³⁴ und spottete vor seinen Vertrauten und vor den Soldaten Samarias: »Was haben sich diese jämmerlichen Juden da vorgenommen? Glauben sie wirklich, dass sie 'die Stadt' wieder aufbauen können?^h Glauben sie, dass sie bald fertig werden, weil sie ihrem Gott Opfer dargebracht haben?ⁱ Glauben sie, sie könnten die verbrannten und zerbröckelten Steine auf ihren Schutthaufen wieder zum Leben erwecken?«

³⁵ Der Ammoniter Tobija stand neben ihm und fügte hinzu: »Sollen sie doch bauen! Wenn nur ein Fuchs dagegen springt, fällt das ganze Bauwerk in sich zusammen.«

h W Werden sie wiederherstellen? Andere gehen von einer anderen Bedeutung des hebräischen Verbs aus und übersetzen: Glauben sie, dass man sie einfach gewähren lässt?

i W Werden sie opfern? Werden sie an einem Tag fertig?

³⁶ 'Doch ich betete:' »Unser Gott, höre doch, wie sie sich über uns lustig machen. Lass ihren Spott auf sie selbst zurückfallen. Lass sie am eigenen Leib erleben, wie es ist, wenn man ausgeplündert und verschleppt wird.^j ³⁷Vergib ihnen ihre Sünden nicht und vergiss ihre Vergehen nie. Denn sie haben die Leute, die 'Jerusalem' wieder aufbauen, ins Gesicht beleidigt.^k
³⁸ 'Trotz dieser Anfeindungen' arbeiteten wir weiter an der Mauer. Bald hatten wir alle Lücken bis zur halben Höhe geschlossen, denn das Volk war mit großem Eifer bei der Arbeit.

- j W Gib sie der Plünderung in einem Land der Wegführung preis.
 k Od Denn sie haben vor den Leuten, die 'Jerusalem' wieder aufbauen, dich beleidigt.

Widerstand gegen den Mauerbau

4 Als Sanballat und Tobija, die Araber, die Ammoniter und die Leute von Aschdod erfuhren, dass der Wiederaufbau der Mauer voranging und ihre Lücken sich mehr und mehr zu schließen begannen, wurden sie sehr zornig. ²Sie verbündeten sich und beschlossen, 'mit ihren Truppen' nach Jerusalem zu ziehen und unsere Pläne zu durchkreuzen^a. ³Wir aber beteten zu unserem Gott und stellten Tag und Nacht Wachen auf, die uns vor ihrem Angriff warnen sollten.

- a W und dort Verwirrung zu stiften.

⁴Zu dieser Zeit klagten die Leute von Juda:

»Die Träger sind müde
 und der Schutt nimmt kein Ende,
 Wir schaffen es nie,
 diese Mauer zu bauen.«

⁵Unsere Feinde dachten: »Noch bevor die Juden uns bemerken, sind wir schon mitten unter ihnen. Wir bringen sie um und machen ihrer Arbeit ein Ende.« ⁶Die Juden, die in ihrer Nähe wohnten, warnten uns immer wieder und forderten uns auf: »'Verlasst Jerusalem und' kommt mit in unsere Dörfer.«^b

⁷Darum stellte ich überall dort, wo die Mauer besonders niedrig war, Gruppen von bewaffneten Männern auf. Sie waren in Sippenverbände gegliedert und trugen Schwerter, Speere und Bogen.

⁸Nachdem ich mir 'unsere Truppen' angeschaut hatte, trat ich vor sie und sagte zu den Männern der führenden Familien, zu den leitenden Beamten und zu allen anderen: »Habt keine Angst vor unseren Feinden! Denkt daran, wie groß und furchterregend der Herr ist. Kämpft für eure Familien^c, für eure Söhne und Töchter, für eure Frauen und für euren Besitz!«

- b Äü in Anlehnung an die Septuaginta: warnten uns immer wieder: »Sie ziehen aus allen Richtungen gegen uns heran.« Andere korrigieren den hebräischen Text und übersetzen: warnen uns immer wieder und hielten uns über die Pläne unserer Feinde auf dem Laufenden.

- c W für eure Brüder.

⁹Unsere Feinde erfuhren, dass wir gewarnt waren, und 'mussten sich eingestehen', dass Gott ihre Pläne vereitelt hatte. Wir aber kehrten alle wieder an unsere Arbeit zurück 'und bauten weiter' an der Stadtmauer.

Der Mauerbau wird geschützt

¹⁰Von diesem Tag an half nur noch die Hälfte meiner Leute beim Mauerbau. Die andere Hälfte hielt mit Speeren, Schilden, Bogen und Brustpanzern bewaffnet Wache. Sie standen mit ih-

d Od Die führenden Männer standen.

ren Offizieren^d hinter den Leuten von Juda, ¹¹ die an der Mauer arbeiteten. Die Träger trugen ihre Last nur noch mit einer Hand, in der anderen hielten sie eine Waffe. ¹² Alle Bauleute hatten während der Arbeit ihr Schwert umgeschnallt.

Ich selbst behielt den Mann, der mit dem Signalthorn Alarm blasen sollte, die ganze Zeit in meiner Nähe. ¹³ Den führenden Männern, den leitenden Beamten und allen anderen aus dem Volk schärfte ich ein: »Die Mauerabschnitte, an denen wir arbeiten, sind lang, und wir müssen uns auf viele Stellen verteilen. Dadurch sind wir weit voneinander entfernt. ¹⁴ Wenn ihr irgendwo das Signalthorn hört, dann kommt sofort dorthin. 'Und vergesst nicht:' Unser Gott wird für uns kämpfen!«

¹⁵ So arbeiteten wir jeden Tag vom ersten Morgengrauen an, bis es abends so dunkel wurde, dass man die Sterne sehen konnte. 'Die ganze Zeit über' hielt die Hälfte der Männer mit dem Speer in der Hand Wache.

¹⁶ Damals ordnete ich an: »Alle Bauführer müssen mit ihren Leuten in Jerusalem übernachten. So können sie uns nachts beim Wachdienst helfen und tagsüber 'von früh morgens bis spät abends' beim Mauerbau mitarbeiten.«

¹⁷ Ich kam Tag und Nacht nicht aus meinen Kleidern, und meinen Verwandten^e, Mitarbeitern und Leibwachen ging es genauso. Jeder von uns 'war stets einsatzbereit' und hatte seine Waffe zur Hand.^f

e W meinen Brüdern.

f So mit der Änderung eines hebräischen Buchstabens. Der Masoretische Text lautet: Jeder seine Waffe das Wasser.

Die verarmte Bevölkerung beklagt sich

5 'Nach einiger Zeit' erhoben die Männer und Frauen aus der 'ärmeren' Bevölkerung schwere Vorwürfe gegen ihre 'reichen' Landsleute. ² Einige sagten: »Wir haben viele Söhne und Töchter und wissen nicht, wo wir genügend Getreide zum Leben hernehmen sollen.« ³ Andere klagten: »Wir mussten unsere Felder, Weinberge und Häuser verpfänden, um in der Hungersnot Getreide kaufen zu können.« ⁴ Wieder andere beschwerten sich: »Wir mussten uns Geld leihen, um die königlichen Steuern auf unsere Felder und Weinberge bezahlen zu können.« ⁵ 'Sie alle sagten:' »Sind wir nicht vom selben Fleisch und Blut wie unsere 'reichen' Landsleute? Sind unsere Kinder anders als ihre Kinder? Und doch müssen wir ihnen jetzt unsere Söhne und Töchter als Sklaven verkaufen. Einige unserer Töchter haben wir sogar schon verkauft^a! Aber wir sind machtlos, denn auch unsere Felder und Weinberge gehören ja ihnen!«

a Äü wurden sogar schon missbraucht.

Nehemia erwirkt einen Schuldenerlass

⁶ Als ich von diesem Unrecht erfuhr, wurde ich sehr zornig. ⁷ Zunächst einmal dachte ich gründlich über die ganze Sache nach. Dann stellte ich die führenden Männer und die leitenden Beamten 'des Landes' zur Rede und warf ihnen vor: »Ihr beutet eure eigenen Landsleute schamlos aus!«

Schließlich berief ich eine Volksversammlung ein ⁸und sagte 'vor allen Leuten' zu ihnen: »Wo immer es uns möglich war, haben wir unsere jüdischen Landsleute zurückgekauft, wenn sie sich in der Gewalt fremder Völker befanden. Aber ihr 'tut das Gegenteil: Ihr *verkauft* eure Landsleute. Sollen wir sie nun etwa auch von euch wieder zurückkaufen?^b« Die führenden Männer schwiegen. Sie wussten nicht, was sie 'zu ihrer Rechtfertigung' vorbringen sollten.

⁹»Was ihr tut, ist unrecht«, fuhr ich fort. »Habt ihr denn gar keine Ehrfurcht vor Gott? Ihr macht uns zum Gespött unserer Feinde! ¹⁰Auch ich, meine Verwandten und die Leute, die für mich arbeiten, haben Geld und Getreide ausgeliehen. Doch wir wollen den Leuten ihre Schulden erlassen! ¹¹Gebt auch ihr euren Schuldnern ihre Felder, Weinberge, Olivenhaine und Häuser zurück und erlasst ihnen die Rückgabe des Getreides^c, Weins und Olivenöls, das ihr ihnen geliehen habt!«

¹²Die führenden Männer antworteten: »Gut, wir geben ihnen alles zurück und verlangen auch keine weiteren Zahlungen. Wir tun das, was du gesagt hast.« Da rief ich die Priester und ließ die führenden Männer 'vor ihnen' schwören, dass sie ihr Versprechen halten würden. ¹³Dann schüttete ich alles, was ich in der Tasche meines Gewands^d trug, auf den Boden und sagte: »Genauso soll Gott jeden aus seinem Haus und Besitz hinauswerfen, der sein Versprechen nicht hält. Dieser Mensch soll alles verlieren, was er besitzt!^e« »So soll es geschehen!«, ^frief die ganze Versammlung und pries den HERRN.

Alle hielten sich an das, was sie versprochen hatten.

b *Od Ihr verkauft eure Landsleute – und das auch noch an Personen, die selbst zu unserem Volk gehören!*

c *Od die Rückgabe des Geldes.*

d *W im Bausch meines Gewands.*

e *W Er soll ausgeschüttet und leer sein!*

f *W Amen!*

Nehemias uneigennützige Amtsführung

¹⁴Während meiner gesamten zwölfjährigen Amtszeit in Juda – vom 20. bis zum 32. Regierungsjahr des Königs Artaxerxes – verzichtete ich für mich und meine Verwandten auf sämtliche Abgaben, die mir als Statthalter zustanden^g. ¹⁵Meine Vorgänger hatten dem Volk schwere Lasten auferlegt. Sie hatten nicht nur Brot und Wein verlangt, sondern dazu 'täglich' noch vierzig Silbermünzen^h. Auch ihre Leute hatten das Volk ausgebeutet. Ich tat das nicht, denn ich hatte Ehrfurcht vor Gott. ¹⁶Mit ganzer Kraft arbeitete ich für den Wiederaufbau der Mauer, und auch alle meine Männer halfen dabei mit. Keiner von uns kaufte irgendwelchen Grundbesitz.

¹⁷Ständig hatte ich hundertfünfzig leitende jüdische Beamte zu verpflegen, dazu die Gäste, die aus den umliegenden Völkern zu uns kamen. ¹⁸Dafür schlachtete man täglich einen Ochsen und sechs auserlesene Schafe sowie viel Geflügel. Außerdem ließ ich mir alle zehn Tage große Mengen an verschiedenen Weinen liefern. 'Für alle Kosten kam ich selbst auf.' Trotzdem verzichtete ich auf die Abgaben, die mir als Statthalter zuge-

g *W aßen ich und meine Brüder das Brot des Statthalters nicht.*

h *W vierzig Silberschekel (eine Münze phönizischer Prägung).*

standen hätten, denn das Volk war durch die Bauarbeiten schon schwer genug belastet.

¹⁹Mein Gott, vergiss nicht, wie viel Gutes ich für dieses Volk getan habe!

Mordpläne gegen Nehemia

6 Sanballat, Tobija, der Araber Geschem und all unsere anderen Feinde erfuhren, dass ich die gesamte Mauer wieder aufgebaut hatte und sie keine Lücken mehr aufwies. Die Torflügel allerdings hatten wir noch nicht in die Stadttore eingesetzt.

²Da ließen Sanballat und Geschem mich durch einen Boten einladen, sie in Kefirim in der Ebene von Ono zu treffen. Sie planten, mir dort etwas anzutun, ³deshalb ließ ich ihnen ausrichten: »Ich arbeite an einer wichtigen Aufgabe. Ich kann nicht zu euch kommen, denn ich will die Arbeit nicht im Stich lassen. Sie wird ins Stocken geraten, wenn ich weggehe, um euch zu treffen.« ⁴Viermal sandten sie mir dieselbe Einladung, und viermal lehnte ich mit den gleichen Worten ab.

⁵Beim fünften Mal sandte Sanballat seinen Diener mit einem unversiegelten Brief, ⁶in dem 'für alle lesbar' stand: »Die Leute sagen – und Geschem hat es bestätigt –, dass du die Mauer baust, weil du zusammen mit den Juden einen Aufstand planst. Sie sagen, dass du der König der Juden werden willst ⁷und sogar schon Propheten bestellt hast, die dich in Jerusalem zum König ausrufen sollen. Von diesen Gerüchten wird auch der persische König erfahren. Deshalb komm und lass uns gemeinsam beraten, was zu tun ist.« ⁸Ich ließ ihm ausrichten: »Nichts von dem, was du schreibst, ist wahr. Das hast du alles frei erfunden.« ⁹Unsere Feinde wollten uns Angst einjagen. Sie hofften, dass wir 'den Bau' aufgeben würden, bevor 'die Mauer' fertig war. Doch ich betete: »Herr, bitte gib mir jetzt umso mehr Mut und Entschlossenheit!«^a

- a Od *Doch das machte mich nur noch mutiger und entschlossener. W Doch nun: Stärke meine Hände! / Doch nun: Meine Hände sollen sich stärken!*
- b Od *denn er wollte/konnte sein Haus nicht verlassen.*

Ein weiterer Einschüchterungsversuch

¹⁰'Bald darauf' besuchte ich Schemaja, den Sohn Delajas und Enkel Mehetabels, denn er hatte nicht – wie vorgesehen – zu mir kommen können^b. Er sagte zu mir: »Wir müssen uns im inneren 'Raum' des Tempels treffen und die Türen verriegeln. Denn sie werden kommen, um dich umzubringen. Heute Nacht werden sie kommen!« ¹¹»Ein Mann wie ich läuft nicht davon«, entgegnete ich. »Außerdem bin ich kein Priester und darf das Innere des Tempels gar nicht betreten, sonst verwirke ich mein Leben.«^c Nein, da gehe ich nicht hin!« ¹²Mir war klar, dass Schemaja nicht im Auftrag Gottes redete. Sanballat und Tobija hatten ihn dafür bezahlt, mir diese 'angebliche' prophetische Botschaft weiterzugeben. ¹³Sie hatten ihn angeheuert, um mich einzuschüchtern. Ich sollte seinem Vorschlag folgen und mich versündigen, damit sie meinen gu-

- c Od ¹¹»Denkt ihr ernsthaft«, entgegnete ich, »dass ich mich im Tempel verstecken würde, um mein Leben zu retten? W ¹¹Ich sagte: »Wer, 'der ist' wie ich, würde in den Tempel gehen und leben?«

ten Ruf zerstören und mich vor den anderen verächtlich machen konnten.

¹⁴ Gott, vergelte Tobija und Sanballat ihre bösen Taten! Vergiss auch nicht, wie die Prophetin Noadja und die anderen Propheten versucht haben, mich einzuschüchtern!

Die Fertigstellung der Mauer

¹⁵ Am fünfundzwanzigsten Tag des Monats Elul war die Mauer fertig. 'Der Wiederaufbau' hatte zweiundfünfzig Tage gedauert.

¹⁶ Als unsere Feinde aus den Völkern ringsum das hörten, bekamen sie Angst. Ihre Überheblichkeit verging ihnen^d, denn sie mussten anerkennen, dass dieser Erfolg auf den Beistand unseres Gottes zurückzuführen war.

^d Od Sie verloren den Mut. W Sie fielen sehr in ihren Augen.

Tobijas Verbündete in Jerusalem

¹⁷ In jenen Tagen standen die führenden Familien Judäas in regem Briefkontakt mit 'dem Ammoniter' Tobija. ¹⁸ Viele Judäer hatten ihm Beistand geschworen, denn er war der Schwiegersohn Schechanjas, des Sohnes Arachs. Zudem hatte Tobijas Sohn Johanan eine Tochter Meschullams, des Sohnes Berechjas, geheiratet. ¹⁹ Diese Leute lobten Tobijas Verdienste vor mir. Gleichzeitig hinterbrachten sie ihm alles, was ich sagte. Auch schrieb Tobija mir 'ständig' Briefe, um mich einzuschüchtern.

Nehemia sorgt für die Sicherung der Stadt

7 Als die Mauer vollständig wieder aufgebaut war, ließ ich die Torflügel 'in die Stadttore' einsetzen. Danach wurden die Torwächter zum Dienst eingeteilt und ebenso die Sänger und Leviten 'im Tempel'.^a

² Den Befehl über Jerusalem übertrug ich meinem Bruder Hanani sowie Hananja, dem Kommandanten der Festung. Hananja war ein außergewöhnlich zuverlässiger und gottesfürchtiger Mann. ³ Ich wies die beiden an: »Die Tore Jerusalems dürfen erst geöffnet werden, wenn die Wärme der Sonne zu spüren ist. 'Abends' soll man die Tore wieder verschließen und verriegeln, solange die Leute noch auf den Beinen sind^b. Teilt die Einwohner der Stadt zum Wachdienst ein: Einige sollen 'an besonders gefährdeten Stellen' Wache stehen und die anderen 'auf dem Mauerabschnitt' bei ihrem Haus.«

^a Manche halten die Erwähnung der Sänger und Leviten für eine Randbemerkung, die später in den Text geraten ist, und lassen sie weg.

^b Od solange die Wachen noch auf ihren Posten sind. Äu mit einer leichten Änderung am hebräischen Text: solange die Sonne noch am Himmel steht.

Liste der ersten Rückkehrer

⁴ Jerusalem war eine große, weiträumige Stadt, aber es lebten erst wenige Menschen dort. Viele 'der zerstörten' Häuser waren noch nicht wieder aufgebaut. ⁵ Gott gab mir ins Herz, die führenden Männer, die leitenden Beamten und das ganze Volk zusammenzurufen und sie in ein Sippenverzeichnis einzutragen. Dabei stieß ich auf das 'alte' Verzeichnis, in dem die ersten Rückkehrer aus dem Exil aufgeschrieben waren. Darin hieß es:^c

^c Die Verse 6 bis 68 zitieren eine Liste, die auch in Esra 2,1-67 überliefert ist.

⁶ »Es folgt 'eine Liste der' Personen, die aus dem babylonischen Exil zurückkehrten. Ihre Vorfahren stammten aus der Provinz 'Juda' und waren von König Nebukadnezar nach Babylonien verschleppt worden. Nun kehrten sie nach Juda und Jerusalem zurück, und jeder ließ sich wieder an dem Ort nieder, an dem seine Vorfahren gelebt hatten. ⁷ Sie wurden angeführt von Serubbabel, Jeschua, Nehemja, Asarja, Raamja, Nahamani, Mordechai, Bilschan, Misperet, Bigwai, Rehum und Baana. Die Liste enthält die Anzahl der Rückkehrer aus dem Volk Israel, 'geordnet nach ihren Sippen oder Herkunftsorten':

⁸ Aus der Sippe Parosch 'kamen' 2172; ⁹ aus der Sippe Schefatja 372; ¹⁰ aus der Sippe Arach 652; ¹¹ aus der Sippe Pahat-Moab – genauer gesagt aus der Nachkommenschaft Jeschuas und Jobabs – 2818; ¹² aus der Sippe Elam 1254; ¹³ aus der Sippe Sattu 845; ¹⁴ aus der Sippe Sakkai 760; ¹⁵ aus der Sippe Binnui 648; ¹⁶ aus der Sippe Bebai 628; ¹⁷ aus der Sippe Asgad 2322; ¹⁸ aus der Sippe Adonikam 667; ¹⁹ aus der Sippe Bigwai 2067; ²⁰ aus der Sippe Adin 655; ²¹ aus der Sippe Ater – genauer gesagt aus der Nachkommenschaft Hiskijas – 98; ²² aus der Sippe Haschum 328; ²³ aus der Sippe Bezai 324; ²⁴ aus der Sippe Harif 112; ²⁵ aus der Sippe Gibeon 95.

²⁶ Aus Betlehem und Netofa 'stammten' 188; ²⁷ aus Anatot 128; ²⁸ aus Bet-Asmawet 42; ²⁹ aus Kirjat-Jearim, Kefira und Beerot 743; ³⁰ aus Rama und Geba 621; ³¹ aus Michmas 122; ³² aus Bet-El und Ai 123; ³³ aus dem anderen Nebo 52; ³⁴ aus der Ortschaft Elam^d 1254; ³⁵ aus Harim 320; ³⁶ aus Jericho 345; ³⁷ aus Lod, Haddid und Ono 721; ³⁸ aus Senaa 3930.^e

³⁹ Von den Sippen der Priester 'kehrten zurück': aus der Sippe Jedaja – genauer gesagt aus der Familie Jeschuas – 973; ⁴⁰ aus der Sippe Immer 1052; ⁴¹ aus der Sippe Paschhur 1247; ⁴² aus der Sippe Harim 1017.

⁴³ Von den Leviten 'kehrten zurück': aus den Sippen Jeschua und Kadmiël – beide gehörten zur Nachkommenschaft Hodawjas – 74^f; ⁴⁴ von den Tempelsängern: aus der Sippe Asaf 148; ⁴⁵ von den Wächtern der Tempeltore: aus den Sippen Schallum, Ater, Talmon, Akkub, Hatita und Schobai 138.

⁴⁶ Von den Tempeldienern 'kehrten zurück': die Sippen Ziha, Hasufa, Tabbaot, ⁴⁷ Keros, Sia, Padon, ⁴⁸ Lebana, Hagaba, Salmai, ⁴⁹ Hanan, Giddel, Gahar, ⁵⁰ Reaja, Rezin, Nekoda, ⁵¹ Gasam, Usa, Paseach, ⁵² Besai, die Mëuniter und die Nefusiter^g ⁵³ sowie die Sippen Bakbuk, Hakufa, Harhur, ⁵⁴ Bazlut, Mehida, Harscha, ⁵⁵ Barkos, Sisera, Temach, ⁵⁶ Neziach und Hatifa.

⁵⁷ Von den Nachkommen der Diener Salomos 'kehrten zurück': die Sippen Sotai, Soferet, Peruda, ⁵⁸ Jaala, Darkon, Giddel, ⁵⁹ Schefatja, Hattil, Pocheret-Zebajim und Amon. ⁶⁰ Die Gesamtzahl der Tempeldiener und der Nachkommen von Salomos Dienern, 'die nach Jerusalem zurückkehrten', betrug 392.

⁶¹ Aus den Orten Tel-Melach, Tel-Harscha, Kerub-Addon und

d Od aus der Sippe des anderen Elam. Vergleiche Vers 12.

e Es ist unklar, ob die Namen *Nebo, Elam, Harim* und *Senaa* in den Versen 33 bis 38 Ortschaften oder Sippen bezeichnen.

f Aü in Anlehnung an eine griechische Version des Buches Esra: *Bei den Leviten waren es aus der Sippe Jeschua – genauer gesagt aus der Nachkommenschaft Kadmiëls, Binnuis und Hodawjas – 74.*

g Od als Personennamen: *Mëunim und Nefusim.*

Immer zogen einige Familien mit nach Juda, die ihre israelitische Abstammung nicht nachweisen konnten. ⁶²Es handelte sich um 642 Personen aus den Sippen Delaja, Tobija und Nekoda. ⁶³Ähnlich verhielt es sich mit den priesterlichen Sippen Habaja, Hakkoz und Barsillai. – Der Stammvater der Sippe Barsillai hatte eine Tochter des Gileaditers Barsillai geheiratet und den Namen seines Schwiegervaters angenommen. – ⁶⁴Ihre Abstammungsregister waren nicht mehr aufzufinden. Deshalb wurden sie vom Priesterdienst ausgeschlossen. ⁶⁵Darüber hinaus verbot ihnen der Statthalter, von den Opfergaben am Tempel^h zu essen, bis wieder ein Hoherpriester im Amt war, der mit Hilfe der 'heiligen Lose' Urim und Tummim über diesen Fall entscheiden konnte.

⁶⁶Die Gesamtzahl aller zurückkehrenden Israeliten betrug 42360 Personen. ⁶⁷Dazu kamen 7337 Sklaven und Sklavinnen sowie 245 Tempelsänger und -sängerinnen. ⁶⁸'An Tieren brachten die Rückkehrer mit: ⁱ 435 Kamele und 6720 Esel.«

⁶⁹Einige Sippenoberhäupter spendeten 'großzügig' für den Wiederaufbau des Tempels^j. Der Statthalter gab 1000 Goldmünzen^k, 50 Opferschalen und 530 Priestergewänder^l. ⁷⁰Die Sippenoberhäupter legten insgesamt 20000 Goldmünzen^m und 1100 Kilogrammⁿ Silber zusammen. ⁷¹Das übrige Volk gab 20000 Goldmünzen^o, 1000 Kilogramm^p Silber und 67 Priestergewänder.

⁷²Die Priester, die Leviten, die Torwächter, die Tempelsänger, die Tempeldiener und alle übrigen Israeliten ließen sich in ihren früheren Heimatorten nieder.^q

DIE VERPFLICHTUNG AUF DAS GESETZ DURCH ESRA UND NEHEMIA (KAPITEL 7,72 BIS 10,40)

Esra führt das Volk in das Gesetz Gottes ein

Als der siebte Monat herankam und alle Israeliten 'nach Abschluss des Mauerbaus' wieder in ihren Städten lebten,

8 versammelte sich das ganze Volk geschlossen 'in Jerusalem' auf dem Platz vor dem Wassertor. Sie baten den Schriftgelehrten Esra, die Schriftrolle mit dem Gesetz zu holen, das der HERR den Israeliten durch Mose gegeben hatte.

²Die Versammlung umfasste nicht nur Männer und Frauen, sondern auch die Kinder, die 'alt genug waren, um' das Gesetz zu verstehen. Am ersten Tag des siebten Monats brachte der Priester Esra das Gesetzbuch ³und las vom frühen Morgen bis zum Mittag^a daraus vor. Alle Leute – die Männer, die Frauen und die Kinder, die das Gesetz verstehen konnten – hörten aufmerksam zu.

⁴Esra stand auf einem hölzernen Podest, das man eigens für diesen Anlass gezimmert hatte. An seiner rechten Seite hatten sich Mattitja, Schema, Anaja, Urija, Hilkija und Maaseja auf

^h W vom Heiligen des Heiligen (= vom Hochheiligen).

ⁱ Manche Übersetzungen ergänzen hier in Anlehnung an Esra 2,66: 736 Pferde, 254 Maultiere.

^j W für das Werk.

^k W 1000 Gold-Drachmen.

^l Der hebräische Text lautet: und Priestergewänder 30 und 500.

Aufgrund der Wortstellung vermutet man, dass hier ein Element ausgefallen ist. Möglicherweise bezog sich die Zahl 500 ursprünglich nicht auf die Priestergewänder, sondern auf 500 Minen (ungefähr 250 Kilogramm) Silber.

^m W 20000 Gold-Drachmen.

ⁿ W 2200 Minen.

^o W 20000 Gold-Drachmen.

^p W 2000 Minen.

^q Äu in Anlehnung an eine alte griechische Übersetzung von Esra 2,70: Die Priester, die Leviten, die Torwächter, die Tempelsänger und ein Teil des Volkes wohnten 'in Jerusalem und seiner Umgebung', während sich die Tempeldiener und die übrigen Israeliten in ihren früheren Heimatorten niederließen.

^a Der hebräische Text wiederholt hier noch einmal: auf dem Platz vor dem Wassertor.

gestellt und an seiner linken Pedaja, Mischaël, Malkija, Haschum, Haschbaddana, Secharja und Meschullam. ⁵Weil Esra auf einem erhöhten Platz stand, konnten alle sehen, wie er die Schriftrolle öffnete. Da erhob sich das ganze Volk. ⁶Esra pries den HERRN, den großen Gott, und das ganze Volk antwortete: »Amen, Amen.« 'Während Esra betete', hoben sie ihre Hände zu Gott empor. Dann warfen sie sich auf die Knie und beugten sich vor dem HERRN nieder, bis sie mit der Stirn den Boden berührten.

⁷Die Leviten Jeschua, Bani, Scherebja, Jamin, Akkub, Schabetai, Hodija, Maaseja, Kelita, Asarja, Josabad, Hanan und Pelaja gingen zu den Zuhörern und legten ihnen das Gesetz aus:

⁸Sie lasen es Abschnitt für Abschnitt 'noch einmal' vor^b und erklärten es so, dass man alles verstehen konnte.

⁹Als die Leute begriffen, was das Gesetz von ihnen forderte, begannen sie zu weinen. Da sagten der Statthalter Nehemia, der Priester und Schriftgelehrte Esra und die Leviten, die das Volk unterwiesen: »Seid nicht traurig und weint nicht. Dieser Tag ist dem HERRN, eurem Gott, geweiht. ¹⁰Und nun, geht nach Hause 'und feiert'! Esst feine Speisen und trinkt edlen Wein. Und gebt auch denen etwas ab, die nichts haben. Dieser Tag gehört unserem Gott. Macht euch keine Sorgen. Die Freude am HERRN ist eure Stärke^c.« ¹¹Auch die Leviten redeten den Leuten zu: »Beruhigt euch. Dieser Tag soll ein Festtag für den HERRN sein.^d Seid nicht traurig!«

¹²Da gingen die Leute nach Hause und feierten ein Freudenfest. Sie aßen und tranken und teilten mit denen, die nichts hatten. Denn sie hatten verstanden, was man ihnen 'vorgelesen und' erklärt hatte.

Die Feier des Laubhüttenfests

¹³Am nächsten Tag kamen die Sippenoberhäupter des ganzen Volkes gemeinsam mit den Priestern und den Leviten zu Esra, dem Schriftgelehrten, um das Gesetz noch besser kennenzulernen. ¹⁴Dabei stießen sie auf folgende Bestimmung, die der HERR durch Mose gegeben hatte: »Die Israeliten sollen während des Festes im siebten Monat in Laubhütten wohnen.« ¹⁵Als sie das hörten, ließen sie in Jerusalem und in all ihren Städten ausrufen: »Steigt auf die Hügel und holt frische Zweige von edlen und wilden Olivenbäumen, von Myrten und Palmen und von allen anderen dicht belaubten Bäumen. Baut euch Laubhütten, wie es das Gesetz vorschreibt!«

¹⁶Da gingen die Israeliten los, holten Zweige und bauten sich Laubhütten: die einen auf den flachen Dächern ihrer Häuser oder in ihren Höfen, die anderen in den Vorhöfen des Tempels oder auf den Plätzen beim Wassertor und beim Efraim-Tor. ¹⁷Die ganze Gemeinschaft derer, die aus dem Exil heimgekehrt waren, wohnte in Laubhütten. Das hatten die Israeliten

b Od Sie übersetzten es mündlich 'ins Aramäische'.

c W ist eure sichere Festung.

d W Dieser Tag ist heilig.

seit den Tagen Josuas, des Sohnes Nuns, nicht mehr getan. Nun aber feierten sie 'das Laubhüttenfest' mit großer Freude. ¹⁸ An jedem Tag des Fests, vom ersten bis zum letzten, las Esra 'öffentlich' aus dem Gesetz vor. Sieben Tage lang feierten die Israeliten, und am achten Tag hielten sie 'zum Abschluss' eine große Versammlung ab, wie es im Gesetz vorgeschrieben war.

Das Volk bekennt seine Schuld

9 Am 24. Tag des 'siebten' Monats versammelten sich die Israeliten, um zu fasten. 'Als Zeichen der Trauer' hatten sie Säcke angelegt und sich Erde auf den Kopf gestreut. ² Sie hatten sich von allen getrennt, die nicht zum Volk Israel gehörten. Nun traten sie gemeinsam 'vor Gott', um ihre Schuld und die Schuld ihrer Vorfahren zu bekennen. ³ Drei Stunden lang standen sie an ihren Plätzen und hörten zu, was ihnen aus dem Gesetzbuch des HERRN, ihres Gottes, vorgelesen wurde. Dann warfen sie sich vor dem HERRN nieder und bekannten ihm drei Stunden lang ihre Verfehlungen. ⁴ Auf dem Podest^a der Leviten erhoben sich Jeschua, Bani, Kadmiël, Schebanja, Bunni, Scherebja, Bani und Kenani und riefen mit lauter Stimme zum HERRN, ihrem Gott. ⁵ Schließlich sagten die Leviten Kadmiël, Bani, Hachabneja, Scherebja, Hodija, Schebanja und Petachja zum Volk: »Steht auf und lobt den HERRN, euren Gott, 'der' von Ewigkeit zu Ewigkeit 'lebt'! Gepriesen sei der herrliche Name des HERRN – sein Ruhm ist größer, als all unser Lob es ausdrücken könnte!^b«
⁶ 'Die Leviten beteten:'^c

»Du, o HERR, bist Gott allein.
Du hast 'alles' geschaffen:
den weiten Himmel^d und das ganze Heer der Engel^e,
die Erde und alles, was auf ihr lebt,
das Meer und alle Geschöpfe, die sich darin tummeln.
Ihnen allen hast du das Leben geschenkt;
die Mächte des Himmels^f beten dich an.

⁷ Du, HERR, 'unser' Gott, hast Abram erwählt
und aus Ur in Chaldäa herausgeführt.
Du gabst ihm den Namen Abraham.

⁸ Du sahst, dass er dir treu war,
und hast einen Bund mit ihm geschlossen.
Du versprachst, seinen Nachkommen 'eine Heimat' zu geben:
das Land der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter,
Perisiter, Jebusiter und Girgashiter.
Du hast dein Wort gehalten,
denn du bist 'zuverlässig und' gerecht.

⁹ Als unsere Vorfahren in Ägypten unterdrückt wurden,
sahst du ihre Not.^g

a W den Stufen.

b W Man möge preisen
den Namen deiner
Ehre – möge er erhoben
sein über alles Preisen
und alles Gebet.

c Aü in Anlehnung an die
Septuaginta: Esra be-
tete:

d W die Himmel, die Him-
mel der Himmel.

e Od und das ganze Ster-
nenheer.

f Od die Sterne.

g W Du hast das Elend
unserer Vorfahren in
Ägypten gesehen.

h W ¹⁰ *Du tatest Zeichen und Wunder am Pharao, an all seinen Dienern und am ganzen Volk seines Landes.*
 i *W denn du wusstest, dass sie vermessen an ihnen (= den Israeliten) gehandelt hatten.*

Du erhörtest sie,
 als sie am Schilfmeer um Hilfe riefen.
¹⁰Mit schrecklichen Plagen und machtvollen Wundern zwangst du den Pharao, seine Beamten und sein ganzes Volk in die Knie^h, nachdem sie unsere Vorfahren lange Zeit gequält und unterdrückt hattenⁱ.
 So hast du dir einen Namen gemacht, der bis heute gerühmt wird.
¹¹Vor den Augen unserer Vorfahren teiltest du das Meer. Trockenem Fußes zogen sie mitten hindurch. Doch ihre Verfolger stürztest du in die Fluten, wie Steine versanken sie in der Tiefe.

¹²Du führtest unsere Vorfahren am Tag durch eine Wolkensäule, und in der Nacht erleuchtete eine Feuersäule ihren Weg.
¹³Du kamst auf den Berg Sinai herab und sprachst mit ihnen vom Himmel her. Gerechte Ordnungen, verlässliche Gesetze, gute Bestimmungen und Gebote gabst du ihnen.
¹⁴Du lehrtest sie, den Sabbat als heiligen Ruhetag zu achten, der dir gehört.
 Durch deinen Diener Mose befahlst du ihnen, deine Gebote, deine Bestimmungen und dein Gesetz zu befolgen.
¹⁵Ihren Hunger stilltest du mit Brot vom Himmel und ihren Durst mit Wasser aus dem Felsen.

Dann befahlst du ihnen, das Land einzunehmen, das du ihnen mit einem Schwur zugesagt hattest.
¹⁶Aber unsere Vorfahren wurden widerspenstig und überheblich.

Eigensinnig schlugen sie deine Anweisungen in den Wind.
¹⁷Sie weigerten sich, auf dich zu hören, und dachten nicht mehr an all die Wunder, die du für sie getan hattest.

j *Od In ihrem Eigensinn beschlossen sie. W Sie verhärteten ihren Nacken und setzten sich jemand zum Haupt/setzten es sich in den Kopf.*
 k *So mit der Septuaginta, einigen hebräischen Manuskripten und in Anlehnung an 4. Mose 14,4. Der hebräische Text lautet: wieder in die Sklaverei zurückzukehren in ihrer Rebellion.*

In ihrem Trotz wollten sie einen anderen Anführer wählen^j, um wieder in die Sklaverei nach Ägypten zurückzukehren^k.
 Doch du bist ein Gott, der vergibt; du bist gnädig und barmherzig, geduldig und reich an Liebe.
 Du hast unsere Vorfahren nicht verlassen,
¹⁸nicht einmal, als sie dich mit ihrem goldenen Kalb beleidigten und sagten:
 ›Das ist unser Gott, der uns aus Ägypten geführt hat.‹
¹⁹In deiner großen Barmherzigkeit ließst du sie nicht in der Wüste zurück.
 Deine Wolkensäule blieb tagsüber bei ihnen, um sie zu führen,

und nachts erleuchtete weiterhin
die Feuersäule ihren Weg.

²⁰ Du gabst ihnen deinen guten Geist,
der ihnen Weisheit und Einsicht schenkte.

Du sättigtest sie mit Manna
und gabst ihnen Wasser für ihren Durst.

²¹ Vierzig Jahre lang zogen sie durch die Wüste
und bekamen von dir alles, was sie brauchten.
Nie litten sie Mangel. Ihre Kleider verschlissen nicht
und ihre Füße schwellen 'vom Gehen' nicht an.

²² Königreiche und Völker gabst du in ihre Gewalt.
Ein Gebiet nach dem anderen konnten sie erobern.^l
Sie nahmen das Land König Sihons von Heschbon
und das Land König Ogs von Baschan ein.

²³ Du hattest sie so zahlreich gemacht
wie die Sterne am Himmel^m,

und nun brachtest du sie in das Land,
das du eigentlich schon ihren Eltern zugesagt hattestⁿ.

²⁴ Jetzt zogen die Kinder hinein und nahmen es in Besitz.
Die Kanaaniter, die dort wohnten,
mussten sich ihnen unterwerfen.

Die Völker des Landes samt ihren Königen gabst du in ihre Hand,
und sie konnten mit ihnen tun, was sie wollten.

²⁵ Sie eroberten befestigte Städte und fruchtbares Land,
Häuser voller Reichtum und aus Felsen gehauene Zisternen,
Weinberge, Olivenhaine und Obstbäume in großer Zahl.

Nun konnten sie essen, so viel sie wollten^o,
und sie genossen all das Gute, mit dem du sie beschenkt hattest.

²⁶ Doch dann wurden sie widerspenstig
und lehnten sich gegen dich auf.
Sie kehrten deinem Gesetz den Rücken
und töteten deine Propheten,
die sie warnen und zu dir zurückbringen wollten.
So beleidigten sie dich immer wieder aufs Neue.

²⁷ Da gabst du sie in die Gewalt ihrer Feinde
und sie wurden grausam unterdrückt.

In ihrer Not schrien sie zu dir,
und du erhörtest sie im Himmel.

In deiner großen Barmherzigkeit sandtest du ihnen Retter,
die sie von ihren Unterdrückern befreiten.

²⁸ Doch kaum hattest du ihnen Ruhe verschafft,
taten sie von Neuem, was dir missfiel.

Wieder gabst du sie ihren Feinden preis, die sie unterjochten,
und wieder schrien sie zu dir um Hilfe.

Da erhörtest du sie erneut und befreitest sie.

In deiner großen Barmherzigkeit tatest du das viele Male.

^l Der hebräische Satz ist nicht sicher zu deuten.

^m W Und die Söhne vermehrtest du wie die Sterne am Himmel.

ⁿ Od das schon ihre Eltern hätten erobern sollen. W von dem du ihren Vätern gesagt hattest, hineinzugehen und es in Besitz zu nehmen.

^o W Sie aßen und wurden satt und wurden fett.

²⁹Unermüdlich ermahntest du sie, umzukehren
und sich auf dein Gesetz zu besinnen.
Aber sie blieben überheblich.
Sie missachteten deine Gebote
und verstießen gegen deine Ordnungen,
von denen du gesagt hattest: ›Wer sie befolgt, wird leben!‹
Sie zeigten dir die kalte Schulter
und weigerten sich, dir zu gehorchen.

³⁰Viele Jahre lang hattest du Geduld mit ihnen
und ermahntest sie durch deinen Geist,
der durch die Worte deiner Propheten zu ihnen sprach^p.
Aber sie wollten nicht auf dich hören.
Darum gabst du sie schließlich in die Gewalt von Völkern,
die sie in ferne Länder verschleppten.^q
³¹Aber weil deine Barmherzigkeit so groß ist,
hast du sie nicht vernichtet und nicht aufgegeben.
Denn du bist gütig und barmherzig.

³²Unser Gott, du bist ein großer, gewaltiger
und ehrfurchtgebietender Gott.
Du stehst zu dem Bund, 'den du mit uns geschlossen hast',
und bist uns treu.
Sieh doch all das Leid, das uns getroffen hat:
Unsere Könige und führenden Männer,
unsere Priester und Propheten,
unsere Vorfahren und unser ganzes Volk –
'wir alle haben viel gelitten'
seit der Zeit der Könige von Assyrien bis heute.

³³Du warst im Recht bei allem, was du uns auferlegt hast.
Du bist uns treu geblieben,
wir aber haben Unrecht getan.

³⁴Unsere Vorfahren – unsere Könige und führenden Männer,
unsere Priester 'und das ganze Volk –
sie alle' haben dein Gesetz nicht gehalten.
Sie haben deine Gebote missachtet
und deine Warnungen in den Wind geschlagen.

³⁵Du hattest ihnen ein eigenes Königreich geschenkt
und sie mit Gutem überschüttet,
du hattest ihnen ein weites und fruchtbares Land gegeben.
Sie aber haben sich geweigert, dir zu dienen
und ihr böses Tun aufzugeben.

³⁶Deshalb werden wir heute
von fremden Herrschern unterdrückt.^r
Wir leben zwar in dem Land,
das du unseren Vorfahren gegeben hast,
damit sie seine Früchte essen und seinen Reichtum genießen,
aber wir sind unfrei und unterdrückt^s.

^p W und ermahntest sie
durch deinen Geist
durch die Hand der Pro-
pheten.

^q W Darum gabst du sie in
die Hand der Völker der
Länder.

^r W Siehe, wir sind heute
Sklaven.

^s W siehe, wir sind Skla-
ven darin.

³⁷Der Ertrag unseres Landes kommt den Königen zugute, die du zu unseren Herrschern gemacht hast zur Strafe für unsere Sünden.
Wir sind in ihrer Gewalt, wir und unser Vieh, und sie tun mit uns, was ihnen gefällt.
Wir sind in großer Not!«

Das Volk verpflichtet sich, das Gesetz zu befolgen

10 Nach dem Gebet^a 'beschlossen die Versammelten': »Wir wollen eine Vereinbarung treffen und sie schriftlich festhalten. Unsere führenden Männer, unsere Leviten und unsere Priester sollen sie unterschreiben und versiegeln!«^b

²Folgende Personen setzten ihre Namen unter das Schriftstück: zunächst der Statthalter Nehemia, der Sohn Hachaljas, und Zedekia;

³als Nächstes 'die Priester' Seraja, Asarja, Jirmeja, ⁴Paschhur, Amarja, Malkija, ⁵Hattusch, Schebanja, Malluch, ⁶Harim, Meremot, Obadja, ⁷Daniel, Ginneton, Baruch, ⁸Meschullam, Abija, Mijamin, ⁹Maasja, Bilga und Schemaja;

¹⁰danach die Leviten: Jeschua, der Sohn Asanjas, Binnui aus der Sippe Henadad und Kadmiël ¹¹sowie ihre Stammesbrüder Schebanja^c, Hodija, Kelita, Pelaja, Hanan, ¹²Micha, Rehob, Haschabja, ¹³Sakkur, Scherebja, Schebanja, ¹⁴Hodija, Bani und Beninu;

¹⁵und schließlich die führenden Männer des Volkes: Parosch, Pahat-Moab, Elam, Sattu, Bani, ¹⁶Bunni, Asgad, Bebai, ¹⁷Adonija, Bigwai, Adin, ¹⁸Ater, Hiskija, Asur, ¹⁹Hodija, Haschum, Bezai, ²⁰Harif, Anatot, Nebai, ²¹Magpiasch, Meschullam, Hesir, ²²Meschesabel, Zadok, Jaddua, ²³Pelatja, Hanan, Anaja, ²⁴Hoschea, Hananja, Haschub, ²⁵Lohesch, Pilha, Schobek, ²⁶Rehum, Haschabna, Maaseja, ²⁷Ahija, Hanan, Anan, ²⁸Malluch, Harim und Baana.

²⁹Das übrige Volk 'schloss sich der Vereinbarung an': die Priester, Leviten, Torwächter, Sänger und Tempeldiener sowie alle Männer aus dem Volk, die sich von den nichtisraelitischen Völkern im Land abgesondert hatten und Gottes Gesetz befolgen wollten; dazu ihre Frauen und alle ihre Söhne und Töchter, die alt genug waren, zu verstehen, worum es ging. ³⁰Gemeinsam mit den führenden Männern schworen sie feierlich^d, dass sie nach Gottes Gesetz leben und sich an die Gebote, Rechtsordnungen und Bestimmungen halten wollten, die der HERR, unser Gott, uns durch Mose gegeben hatte.

Der Inhalt der Vereinbarung

³¹'Der Inhalt der Vereinbarung lautete':

»Wir verheiraten unsere Söhne und Töchter nicht mit Männern und Frauen aus nichtisraelitischen Völkern.

³²Wenn Angehörige dieser Völker am Sabbat oder an einem

a W Infolge all dessen.

b Andere betrachten diesen Vers als Teil der von Nehemia im Tagebuchstil verfassten Erzählung und übersetzen: *Nach dem Gebet trafen wir eine Vereinbarung und hielten sie schriftlich fest. Unsere führenden Männer ... unterschrieben und versiegelten sie.*

c Äu zur Abgrenzung von Schebanja in Vers 13 und mit einigen hebräischen Manuskripten: *Schechanja.*

d W kamen sie in einen Fluch und einen Schwur.

anderen Feiertag Waren und Getreide anbieten, kaufen wir nichts.

In jedem siebten Jahr lassen wir unsere Felder brach liegen und erlassen alle Schulden.

e *W einen Drittel-Schekel. Silberstück von circa 4 Gramm.*

³³ Wir verpflichten uns, für den Dienst im Tempel unseres Gottes jedes Jahr einen Silberpfennig^e zu geben. ³⁴ Damit sollen die geweihten Brote, die regelmäßigen Getreideopfer, die Brandopfer am Sabbat, am Neumond und an den Festtagen, die geweihten Gaben, die Sündopfer zur Sühnung von Israels Schuld und alle im Tempel anfallenden Arbeiten bezahlt werden.

³⁵ Jedes Jahr lösen wir unter den Priestern, den Leviten und allen anderen Israeliten aus, welche Sippen zu festgesetzten Zeiten das Brennholz für den Altar des HERRN, unseres Gottes, liefern wie im Gesetz vorgeschrieben.

³⁶ Jedes Jahr bringen wir den ersten Ertrag unserer Felder und die ersten Früchte unserer Bäume zum Haus des HERRN.

³⁷ Wie es im Gesetz steht, bringen wir unsere erstgeborenen Söhne zum Tempel, 'um sie Gott zu weihen'. Die erstgeborenen Jungtiere unserer Kühe, Schafe und Ziegen geben wir den Priestern, die den Dienst im Haus unseres Gottes verrichten.

f *Od Auch den ersten Teig, den wir aus dem Mehl der neuen Ernte kneten.*

g *W die Hebpoffer, nämlich die Früchte unserer Bäume.*

³⁸ Auch das erste Mehl, das wir jedes Jahr mahlen^f, die besten Früchte unserer Bäume^g, den ersten Wein und das erste Olivenöl liefern wir bei den Priestern ab. Wir bringen das alles in die Vorratskammern des Tempels.

Den zehnten Teil vom Ertrag unserer Felder geben wir den Leviten in unseren Ortschaften. Sie sollen ihn von uns einsammeln^h. ³⁹ Ein Priester – ein Nachkomme Aarons – wird bei ihnen sein, wenn sie ihn in Empfang nehmen.

h *W geben wir den Leviten. Und sie, die Leviten, sind es, die den Zehnten in allen Städten unserer Arbeit erheben.*

Den zehnten Teil von diesem Zehnten wiederum werden die Leviten bei den Vorratskammern des Tempels abliefern.

⁴⁰ Sowohl das Volk als auch die Leviten bringen alle ihre Abgaben an Korn, neuem Wein und frischem Öl dorthin.

In diesen Räumen werden auch die heiligen Gegenstände für den Tempeldienst aufbewahrt, und die diensthabenden Priester, Torwächter und Tempelsänger können sich dort aufhalten. Wir werden das Haus unseres Gottes nicht vernachlässigen.«

DIE EINWEIHUNG DER MAUER UND DIE REFORMEN NEHEMIAS (KAPITEL 11 BIS 13)

Jerusalem soll dichter besiedelt werden

11 Die führenden Familien des Volkes wohnten bereits in Jerusalem. Aus der übrigen Bevölkerung sollte sich je eine von zehn Familien in Jerusalem – der heiligen Stadt – niederlassen. Sie wurden durch das Los bestimmt. Die übrigen konnten in ihren Städten 'und Dörfern' bleiben. ² Alle Männer, die 'mit ihren Familien' freiwillig nach Jerusalem zogen, wurden öffentlich dafür gelobt.

Die Einwohner Jerusalems

³Folgende führende Männer der Provinz Juda wohnten 'mit ihren Familien' in Jerusalem:

– Obwohl die 'meisten' Israeliten, Priester, Leviten, Tempeldiener und Nachkommen der Sklaven Salomos auf den Erbgrundstücken ihrer Familien in den Städten Judas wohnten, ⁴ließen sich doch einige Familien aus den Stämmen Juda und Benjamin in Jerusalem nieder. –

'Die Namen der führenden Männer, die in Jerusalem wohnten, lauteten:'

Aus dem Stamm Juda: Ataja, der Sohn Usijas; zu seinen Vorfahren gehörten Secharja, Amarja, Schefatja, Mahalalel und Perez.

⁵Dazu Maaseja, der Sohn Baruchs; zu seinen Vorfahren gehörten Kolhose, Hasaja, Adaja, Jojarib, Secharja und Schela. ⁶Insgesamt wohnten 468 Nachkommen von Perez in Jerusalem; sie alle waren kriegstüchtige^a Männer.

⁷Aus dem Stamm Benjamin: Sallu, der Sohn Meschullams; zu seinen Vorfahren gehörten Joëd, Pedaja, Kolaja, Maaseja, Itiël und Jeschaja; ⁸außerdem Gabbai und Sallai^b; insgesamt waren es 928 'Männer'. ⁹Sie alle unterstanden Joel, dem Sohn Sichris. 'Zu ihnen gehörte' auch Juda, der Sohn Senuas. Er war stellvertretender Stadtkommandant.

¹⁰Von den Priestern: Jedaja, der Sohn Jojaribs, Jachin^c ¹¹und der Hohepriester Seraja, der Sohn Hilkijas; unter seinen Vorfahren waren Meschullam, Zadok, Merajot und Ahitub.

¹²Zu den Sippen dieser 'drei Priester' gehörten insgesamt 822 Männer, die den Priesterdienst am Tempel verrichteten. Ferner Adaja, der Sohn Jerohams; seine weiteren Vorfahren waren Pelalja, Amzi, Secharja, Paschhur und Malkija. ¹³Adajas Sippe umfasste 242 'Männer'. Und schließlich Amaschsai, der Sohn Asarels; seine weiteren Vorfahren waren Achsai, Meschillemot und Immer. ¹⁴Zu seiner Sippe gehörten 128 kriegstüchtige Männer. Sie unterstanden Sabdiël, dem Sohn Haggadolims.

¹⁵Von den Leviten: Schemaja, der Sohn Haschubs; zu seinen weiteren Vorfahren gehörten Asrikam, Haschabja und Bunni.

¹⁶Außerdem Schabbetai und Josabad, die für die äußeren Arbeiten am Tempel verantwortlich waren; ¹⁷ferner Mattanja, der Sohn Michas und Enkel Sabdis, ein Nachkomme Asafs; er leitete den Lobgesang und das Dankgebet^d. Dazu Mattanjas Bruder Bakbukja, der zugleich sein Stellvertreter war; und schließlich Abda, der Sohn Schammuas und Enkel Galals, ein Nachkomme Jedutuns; ¹⁸insgesamt lebten 284 Leviten 'mit ihren Familien' in der heiligen Stadt.

¹⁹Von den Torwächtern: Akkub und Talmon mit ihren Verwandten; sie bewachten die Tempeltore und waren insgesamt 172 Mann stark.

²⁰Der Rest des Volkes, der Priester und der Leviten^e lebte außer-

a Od *angesehene*. Entsprechend auch in Vers 14.

b Äü mit Änderung eines hebräischen Buchstaben: 'Dazu' Sallus Brüder Gabbai und Sallai.

c Äü in Angleichung an 1. Chronik 9,10: Jedaja, Jojarib, Jachin.

d Äü und das Sündenbekenntnis beim Gebet.

e Od der Priester aus der Nachkommenschaft Levitis.

halb von Jerusalem auf den Erbgrundstücken ihrer Familien in den anderen Städten Judas.

²¹Die Tempeldiener wohnten 'in Jerusalem' auf 'dem Hügel' Ofel. Sie standen unter der Aufsicht von Ziha und Gischpa.

²²Der Vorsteher der Leviten in Jerusalem war Usi, der Sohn Bannis; unter seinen Vorfahren waren Haschabja, Mattanja und Michas. Usi gehörte zu den Nachkommen Asafs, die für die Musik beim Tempelgottesdienst verantwortlich waren. ²³Eine Anordnung des 'persischen' Königs regelte ihre tägliche Versorgung.^f

^f Od Eine Anordnung König 'Davids' regelte ihren täglichen Dienst.

²⁴Petachja, der Sohn Meschesabels und Nachkomme von Judas Sohn Serach, beriet den 'persischen' König in allen Belangen, die das jüdische Volk betrafen.

Liste der Wohnorte außerhalb Jerusalems

²⁵Viele Leute aus dem Stamm Juda wohnten in Städten, die in unmittelbarer Nähe ihrer Felder lagen: Sie lebten in Kirjat-Arba mit den dazugehörenden Ortschaften, in Dibon mit den dazugehörenden Ortschaften, in Kabzeel mit den dazugehörenden Gehöften, ²⁶in Jeschua, Molada, Bet-Pelet ²⁷und Hazar-Schual, in Beerscheba mit den dazugehörenden Ortschaften, ²⁸in Ziklag, in Mechona mit den dazugehörenden Ortschaften, ²⁹in En-Rimmon, Zora, Jarmut ³⁰und Sanoach, in Adullam mit den dazugehörenden Gehöften, in Lachisch mit dem dazugehörenden Gebiet und in Aseka mit den dazugehörenden Ortschaften. Das Siedlungsgebiet der Leute vom Stamm Juda reichte von Beerscheba 'im Süden' bis zum Hinnom-Tal 'im Norden'.

³¹Die Leute aus dem Stamm Benjamin wohnten in folgenden Städten: in Geba, Michmas und Aja, in Bet-El mit den dazugehörenden Ortschaften, ³²in Anatot, Nob, Ananja, ³³Hazor, Rama, Gittajim, ³⁴Hadid, Zeboïm, Neballat, ³⁵Lod und Ono und im Tal der Handwerker. ³⁶Einige levitische Sippen aus dem Gebiet von Juda wurden dazu bestimmt, sich im Gebiet des Stammes Benjamin niederzulassen.

Liste der heimgekehrten Priester und Leviten

12 Folgende Priester und Leviten kehrten mit Serubbabel, dem Sohn Schealtiëls, und mit 'dem Hohenpriester' Jeschua aus dem Exil nach Juda zurück:

'Priester': Seraja, Jirmeja, Esra, ²Amarja, Malluch, Hattusch, ³Schechanja, Rehum, Meremot, ⁴Iddo, Ginneton^a, Abija, ⁵Mijamin, Maadja, Bilga ⁶und Schemaja, dazu Jojarib, Jedaja, ⁷Sallu, Amok, Hilkija und Jedaja. Das waren die führenden Priester und ihre Verwandten während der Amtszeit Jeschuas.

⁸Leviten: Jeschua, Binnui, Kadmiël, Scherebja, Juda und Mattanja. Sie leiteten den Gesang 'im Gottesdienst'. ⁹Dazu kamen Bakbukja und Unni; die beiden bildeten mit ihren Verwandten einen zweiten Chor, der beim Wechselgesang die Antworten gab^b.

^a So mit zahlreichen hebräischen Handschriften und in Anlehnung an Nehemia 10,6 und 12,16. Der Masoretische Text lautet: *Ginnetoi*.

^b W 'die beiden waren' mit ihren Brüdern ihnen gegenüber bei den Diensten.

Die Nachkommen des Hohenpriesters Jeschua

¹⁰Jeschua war der Vater von Jojakim. Auf Jojakim folgten in direkter Linie Eljaschib, Jojada, ¹¹Jonatan^c und Jaddua.

c Äü in Angleichung an Vers 22: *Johanan*.

Die Oberhäupter der Priestersippen

¹²Zur Zeit des 'Hohenpriesters' Jojakim waren folgende Priester die Oberhäupter in ihren Sippen: in der Sippe Seraja: Meraja; in der Sippe Jirmeja: Hananja; ¹³in der Sippe Esra: Meschullam; in der Sippe Amarja: Johanan; ¹⁴in der Sippe Malluch: Jonatan; in der Sippe Schebanja: Josef; ¹⁵in der Sippe Harim: Adna; in der Sippe Meremot: Helkai; ¹⁶in der Sippe Iddo: Sacharja; in der Sippe Ginneton: Meschullam; ¹⁷in der Sippe Abija: Sichri; in der Sippe Mijamin: ...^d; in der Sippe Maadja: Piltai; ¹⁸in der Sippe Bilga: Schammua; in der Sippe Schemaja: Jonatan; ¹⁹dazu in der Sippe Jojarib: Mattenai; in der Sippe Jedaja: Usi; ²⁰in der Sippe Sallu^e: Kallai; in der Sippe Amok: Eber; ²¹in der Sippe Hilkija: Haschabja; in der Sippe Jedaja: Netanel.

d Hier fehlt der Name des Sippenoberhaupts.

e So in Angleichung an Vers 7. Der Masoretische Text lautet: *Sallai*.

Die Oberhäupter der levitischen Sippen

²²Man erfasste die Sippenoberhäupter der Leviten während der Amtszeit der 'Hohenpriester' Eljaschib, Jojada, Johanan und Jaddua und die 'Sippenoberhäupter der' Priester bis zur Herrschaft des Perserkönigs Darius. ²³Bis zur Amtszeit Johanans, des Enkels Eljaschibs, wurden die Sippenoberhäupter der Leviten in den offiziellen Chroniken verzeichnet.

²⁴⁻²⁵Die levitischen Sippenoberhäupter Haschabja, Scherebja, Jeschua, Binnui und Kadmiël^f 'mit ihren Familien' bildeten beim Lobgesang 'im Tempel' den einen Chor. Ihnen gegenüber im zweiten Chor standen ihre Verwandten Mattanja, Bakbukja und Obadja 'mit ihren Familien'. Die Chöre priesen Gott im Wechselgesang, wie David, der Mann Gottes, es angeordnet hatte.

f So mit einer leichten Korrektur des hebräischen Textes. Der Masoretische Text lautet: *Jeschua, der Sohn Kadmiël*.

Meschullam, Talmon und Akkub waren Torwächter; sie bewachten die Vorratsräume bei den Tempeltoren.

²⁶All diese Männer lebten zur selben Zeit wie der Hohepriester Jojakim, der Sohn Jeschuas und Enkel Jozadaks, und zur selben Zeit wie der Statthalter Nehemia und wie der Priester und Schriftgelehrte Esra.

Die Einweihung der Stadtmauer

²⁷Zur Einweihung der Stadtmauer bat man die Leviten, aus ihren Wohnorten nach Jerusalem zu kommen. Sie sollten mit ihren Zimbeln, Harfen und Zithern Loblieder anstimmen, damit die Einweihung zu einem großen Freudenfest werden konnte.

²⁸Die Sänger kamen aus den Ortschaften bei Jerusalem, aus den Dörfern von Netofa, ²⁹aus Bet-Gilgal und aus der Gegend von Geba und Asmawet – aus all den Orten in der Nähe Jerusalems, die sie wieder aufgebaut hatten.

g W reinigten sie auch das Volk, die Tore und die Stadtmauer. Zur Besprengung mit Reinigungswasser vergleiche 3. Mose 14,49-53.

h Im hebräischen Text steht die Information, dass es sich hier um Priester handelte, erst in Vers 35.

i W ... und Hanani mit den Instrumenten Davids, des Mannes Gottes.

j W der 'anderen' Hälfte des Volkes.

k W weil Gott sie mit großer Freude erfreute.

³⁰Nachdem die Priester und Leviten sich selbst gereinigt hatten, besprengten sie auch das Volk, die Tore und die Stadtmauer mit Reinigungswasser^g.

³¹'Nehemia berichtet:' Ich ließ die führenden Männer auf die Mauer steigen und teilte die Sänger in zwei große Chöre, die Gott 'mit ihren Liedern' loben sollten.

Der eine Chor schritt in einem Festzug oben auf der Mauer südwärts Richtung Misttor. ³²Hinter dem Chor gingen Hoschaja und die Hälfte der führenden Männer Judas. ³³Dann folgten 'die Priester'^h Asarja, Esra, Meschullam, ³⁴Juda, Benjamin, Schemaja und Jirmeja. ³⁵Einige von ihnen bliesen die Trompeten. Als Nächstes kamen 'die Leviten': Zunächst Secharja, der über Jonatan, Schemaja, Mattanja, Michaja und Sakkur von Asaf abstammte, ³⁶und dann seine Verwandten Schemaja, Asarel, Milalai, Gilalai, Maai, Netanel, Juda und Hanani. Sie spielten auf derselben Art von Instrumenten, wie sie einst König David, der Mann Gottes, für den Gebrauch im Tempel herstellen lassenⁱ. Der Schriftgelehrte Esra führte die ganze Gruppe an. ³⁷Beim Quelltor stiegen sie geradeaus die Stufen zur Davidsstadt hinauf und zogen am ehemaligen Palast Davids vorbei zum Wassertor im Osten der Stadt.

³⁸Ich schloss mich dem zweiten Festchor mit der anderen Hälfte der führenden Männer^j an. Wir zogen auf der Mauer in der entgegengesetzten Richtung zum Ofentor und zur »Breiten Mauer«, ³⁹danach weiter über das Efraim-Tor, das Jeschana-Tor und das Fischtor mit dem Hananel-Turm und dem »Turm der Hundert« bis zum Schaftor. Schließlich machten wir am Wachtor 'beim Tempeleingang' halt.

⁴⁰Die beiden Chöre stellten sich im 'Vorhof des' Tempels auf. Bei mir standen außer der zweiten Hälfte der führenden Männer ⁴¹auch die Priester Eljakim, Maaseja, Mijamin, Michaja, Eljoënai, Secharja und Hananja mit ihren Trompeten. ⁴²Außerdem hatten sich Maaseja, Schemaja, Eleasar, Usi, Johanan, Malkija, Elam und Eser bei uns eingefunden. Nun stimmten die Sänger unter der Leitung Jisrachjas ihre Loblieder an. ⁴³An diesem Tag wurde eine große Zahl von Tieren für das Opferritual geschlachtet. Alle waren voller Freude, weil Gott den Mauerbau hatte gelingen lassen^k. Auch die Frauen und die Kinder freuten sich und der Jubel aus der Stadt war weithin zu hören.

Versorgung der Priester und Leviten

⁴⁴Damals wurden auch Aufseher für die Vorratsräume eingesetzt, in denen die Opfergaben 'für den Tempel', die ersten Früchte der Ernte und der zehnte Teil aller Erträge aufbewahrt wurden. Diese Männer sollten auf den Feldern in allen Ortschaften 'Judäas' die Abgaben einsammeln, die den Priestern und Leviten gemäß dem Gesetz 'des Mose' zustanden. Die Leute von Judäa 'waren damit einverstanden, denn sie' freu-

ten sich sehr über den Dienst der Priester und Leviten, ⁴⁵die Gott Opfer darbrachten^l und die Reinigungshandlungen vollzogen. Zudem priesen 'die Leviten' Gott mit ihren Liedern und bewachten die Tore, wie König David und sein Sohn Salomo es angeordnet hatten. ⁴⁶Schon damals, zur Zeit des 'Königs' David und des 'Sängers' Asaf, hatte es Musiker gegeben^m, die den Gesang der Lob- und Danklieder anleiteten. ⁴⁷Zur Zeit Nehemias lieferten die Israeliten wie schon zur Zeit Serubbabels Tag für Tag die vorgeschriebenen Abgaben für die Sänger und Torwächter ab. Sie brachten die Gaben, die sie dem HERRN geweiht hatten, zu den Leviten; diese wiederum gaben an die Priesterⁿ weiter, was ihnen zustand.

^l W *die den Dienst Gottes dienten.*

^m Od *Damals, zur Zeit des 'Königs' David, war Asaf der Vorsteher der Musiker.*

ⁿ W *an die Nachkommen Aarons.*

Die Israeliten trennen sich von den Moabitern und Ammonitern

13 Zu jener Zeit las man dem Volk aus dem Gesetz des Mose vor. Dabei stieß man auf das Gebot: »Kein Ammoniter oder Moabiter darf jemals in die Gemeinschaft des Volkes Gottes aufgenommen werden. ²Denn diese beiden Völker haben sich geweigert, den Israeliten Brot und Wasser zu geben, als sie 'aus Ägypten' kamen. Sie haben sogar Bileam dafür bezahlt, das Volk Israel zu verfluchen. Aber unser Gott verwandelte den Fluch in Segen.«^a ³Als die Leute dieses Gebot hörten, schlossen sie alle Personen mit nichtisraelitischer Abstammung aus dem Volk aus.

^a Siehe 5. Mose 23,3-6.

Die Reinigung des Vorratsraums im Tempel

⁴Einige Zeit zuvor hatte der Priester Eljaschib, der für die Vorratskammern des Tempels verantwortlich war, seinem Verwandten Tobija ⁵eine große Kammer 'im Tempelbereich' zur Verfügung gestellt. Ursprünglich hatte man dort das Mehl für das Speiseopfer aufbewahrt, dazu den Weihrauch und die dazugehörenden heiligen Gegenstände; außerdem die Abgaben^b von Getreide, Wein und Olivenöl, die den Leviten, Sängern und Torwächtern zustanden, einschließlich des Anteils für die Priester.

^b W *'außerdem' den Zehnten.*

⁶Damals war ich nicht in Jerusalem. Denn im 32. Regierungsjahr des 'persischen' Königs Artaxerxes war ich zurück an seinen Königshof nach Babylon gereist. Doch einige Zeit später bat ich ihn, wieder nach Jerusalem gehen zu dürfen. ⁷Dort angekommen erfuhr ich von dem Missstand, dass Eljaschib 'seinem Verwandten' Tobija den Vorratsraum im Vorhof des Tempels überlassen hatte. ⁸Das machte mich sehr zornig und ich ließ 'unverzüglich' alles aus der Kammer hinauswerfen, was Tobija gehörte. ⁹Dann befahl ich, die Vorratskammer und alle angrenzenden Räume zu reinigen und die 'heiligen' Tempelgegenstände, das Mehl für das Speiseopfer und den Weihrauch wieder hineinzubringen.

Sicherstellung der Abgaben an die Leviten

¹⁰Ich erfuhr auch, dass die Leviten und die Tempelsänger die ihnen zustehenden Abgaben nicht erhalten hatten. Deshalb hatten sie den Dienst im Tempel aufgegeben und waren nach Hause zurückgekehrt, um ihre Felder zu bewirtschaften. ¹¹Da wies ich die verantwortlichen Männer 'des Volkes' zurecht und sagte: »Wie kann es sein, dass das Haus Gottes so vernachlässigt wird?« Dann holte ich die Leviten zurück und teilte sie wieder zum Dienst ein.

¹²Von da an brachten die Leute von Juda wieder den zehnten Teil ihres Getreides, ihres Weins und ihres Olivenöls in die Vorratskammern des Tempels. ¹³Als Aufseher über die Vorräte setzte ich den Priester Schelemja, den Schreiber Zadok und den Leviten Pedaja ein. Außerdem stellte ich ihnen Hanan, den Sohn Sakkurs und Enkel Mattanjas, als Helfer zur Seite. Diese Männer galten als sehr zuverlässig. Deshalb sollten sie von nun an die Vorräte an die Priester und Leviten verteilen.

¹⁴Mein Gott, denk an mich und vergiss nicht, wie viel Gutes ich für deinen Tempel und für den Tempeldienst getan habe.

Durchsetzung der Sabbatvorschriften

¹⁵In jener Zeit beobachtete ich außerdem, dass die Leute in der Provinz Judäa am Sabbat 'arbeiteten': Sie pressten Wein und brachten Getreide ein. Dann luden sie das Getreide auf ihre Esel und brachten es zusammen mit ihrem Wein, ihren Feigen und ihren anderen Erzeugnissen nach Jerusalem, um alles dort zu verkaufen. Ich verbot ihnen strengstens, am Sabbat ihre Waren zum Kauf anzubieten. ¹⁶In Jerusalem wohnten auch einige Händler aus Tyrus. Sie verkauften den Judäern am Sabbat Fisch und andere Handelsgüter, die sie 'aus Tyrus' eingeführt hatten. ¹⁷Da wies ich die führenden Männer Judäas zurecht und sagte: »Wie könnt ihr so etwas Verwerfliches tun? Ihr entweiht den Sabbat! ¹⁸Genau das haben eure Vorfahren auch getan. Deshalb hat Gott all das Unheil über unser Volk und über diese Stadt gebracht. Wollt ihr mit eurer Sabbatschändung nun von Neuem Gottes Zorn heraufbeschwören?^c«

^c Od Gottes Zorn noch mehr vergrößern?

¹⁹Ich ordnete an, die Tore Jerusalems zu schließen, sobald es am Vorabend des Sabbats zu dämmern begann, und sie erst nach Ende des Sabbats wieder zu öffnen. Außerdem befahl ich einigen meiner Leute, während des Sabbats die Tore zu bewachen, damit keine Waren nach Jerusalem hereingebracht wurden. ²⁰Daraufhin übernachteten die Kaufleute und Händler einige Male vor der Stadt 'und boten dort ihre Waren an'. ²¹Ich warnte sie: »Warum schlägt ihr am Sabbat euer Lager vor der Stadtmauer auf? Wenn es noch einmal vorkommt, dann lasse ich euch festnehmen!« Von da an kamen sie am Sabbat nicht mehr nach Jerusalem. ²²Den Leviten befahl ich, sich 'für ihren

Dienst` zu reinigen und an den Stadttoren darüber zu wachen, dass der Sabbat als heiliger Tag eingehalten wurde.
 Mein Gott, rechne mir auch diese gute Tat an und sei gnädig mit mir. Denn deine Güte ist groß!

Verbot von Ehen mit nichtisraelitischen Frauen

²³ Damals wurde ich auf einige jüdische Männer aufmerksam, die Frauen aus `der Philisterstadt` Aschdod und aus `den Völkern` der Ammoniter und Moabiter geheiratet hatten. ²⁴ Die Hälfte ihrer Kinder sprach nur die Sprache von Aschdod oder von einem der anderen Völker. Unsere Sprache verstanden sie nicht. ²⁵ Ich wies diese Männer zurecht und sprach einen Fluch gegen sie aus. Manche von ihnen schlug ich sogar und riss sie an den Haaren. Dann forderte ich sie auf: »Schwört bei Gott, dass ihr von nun an eure Töchter nicht mehr mit Männern aus nichtisraelitischen Völkern verheiratet und weder für euch selbst noch für eure Söhne Frauen aus diesen Völkern aus sucht. ²⁶ Hat nicht sogar unser `großer` König Salomo an genau diesem Punkt versagt? Kein anderes Volk hatte einen König, der sich mit ihm vergleichen konnte. Er war Gottes Liebling und Gott gab ihm die Herrschaft über ganz Israel. Aber selbst ihn verführten die Frauen aus nichtisraelitischen Völkern zur Sünde. ²⁷ Wie könnt ihr nun genau dasselbe Unrecht begehen? Wie könnt ihr unserem Gott so untreu werden, dass ihr Frauen aus diesen Völkern heiratet?«

²⁸ Der Hohepriester Jojada, der Sohn Eljaschibs^d, hatte einen Sohn, der mit einer Tochter des Horoniters Sanballat verheiratet war. Diesen Mann jagte ich aus Jerusalem^e fort.

²⁹ Mein Gott, vergiss diesen Männern nicht, wie sie die priesterliche Berufung entehrt und den Bund gebrochen haben, den du mit den Priestern und Leviten geschlossen hast.

^d Od Jojada, der Sohn des Hohenpriesters Eljaschib.

^e W aus meiner Gegenwart.

Nehemias Schlusswort

³⁰ Ich habe unser Volk von allen fremden Einflüssen gereinigt. Die Dienststörungen für die Priester und die Leviten habe ich wieder eingeführt und jedem seine Aufgabe zugewiesen. ³¹ Auch die rechtzeitige Lieferung des Brennholzes `für den Tempel` und die Abgabe der ersten Früchte habe ich geregelt. Mein Gott, denk an mich `und rechne mir das alles` zum Guten `an`!

Das Buch Ester

ESTER WIRD KÖNIGIN VON PERSIEN (KAPITEL 1 BIS 2)

Königin Washti wird verstoßen

a Xerxes I., 486 bis 465 v. Chr.

1 Es war in der Zeit, als Xerxes^a König 'von Persien' war. Sein Reich erstreckte sich von Indien bis nach Kusch und umfasste 127 Provinzen. ²Xerxes regierte von der Residenz Susa aus. ³In seinem dritten Regierungsjahr veranstaltete er ein großes Fest. Alle hohen Würdenträger und Beamten seines Reichs, die Heerführer von Medien und Persien, der Hofadel und die Statthalter aller Provinzen nahmen daran teil. ⁴Das Fest dauerte sechs Monate, in denen Xerxes den ganzen Reichtum seines Königreiches und die Pracht seiner Herrschaft zur Schau stellte.

b Die meisten Begriffe in Vers 6 sind nicht sicher zu deuten.

⁵Anschließend lud der König noch alle Bewohner der Residenz Susa, vom Vornehmsten bis zum Einfachsten, zu einem siebentägigen Fest im königlichen Garten ein. ⁶Dort standen weiße Marmorsäulen, zwischen denen weiße und blaue Vorhänge aus wertvollen Baumwollstoffen und Leinen gespannt waren. Sie waren befestigt mit weißen und purpurfarbenen Schnüren und silbernen Ringen. 'Die Gäste lagen' auf Polsterbetten mit goldenen und silbernen Füßen. Der Boden des Hofs bestand aus einem 'kostbaren' Mosaik von roten, weißen, perlmuttfarbenen und schwarzen Steinen.^b ⁷Man trank aus goldenen Bechern. Jeder davon war ein Einzelstück, keiner glich dem anderen. Der Wein stammte aus den königlichen Kellern und wurde so reichlich ausgeschenkt, wie es sich für einen König gehört. ⁸'Xerxes' hatte angeordnet, dass jeder trinken konnte, so viel er wollte.^c Die Diener sollten sich ganz nach den Wünschen der Gäste richten. ⁹Königin Washti gab gleichzeitig im Inneren des königlichen Palasts ein Fest für die Frauen.

c Od Jeder konnte trinken, so viel er wollte, aber niemand wurde dazu gezwungen.

¹⁰König Xerxes hatte sieben Eunuchen, die ihn persönlich bedienten. Sie hießen Mehuman, Biseta, Harbona, Bigta, Abagta, Setar und Karkas. Am siebten Tag des Festes, als der König ziemlich betrunken war, befahl er ihnen, ¹¹Königin Washti zu holen. Sie sollte ihren königlichen Kopfschmuck tragen. Er wollte allen Bewohnern der Residenz und allen führenden Männern seines Reichs zeigen, wie wunderschön seine Frau war. ¹²Doch als die Eunuchen ihr den Befehl des Xerxes überbrachten, weigerte sich Königin Washti zu kommen. Da wurde der König sehr zornig auf sie und kochte vor Wut.

d Od mit dem Lauf der Gestirne. W mit Zeiten.

¹³Er besprach sich mit den 'sieben' Ratgebern, die ihm bei allen wichtigen Entscheidungen zur Seite standen. Es waren weise Männer, die sich sowohl in geschichtlichen Fragen^d als auch in der Rechtsprechung auskannten. ¹⁴Ihre Namen lauteten Karschena, Schetar, Admata, Tarsis, Meres, Marsena und Memu-

chan. Alle sieben waren Fürsten Mediens und Persiens. Sie bekleideten 'nach dem König' den höchsten Rang im persischen Reich, galten als seine Vertrauten und durften jederzeit bei ihm vorsprechen. ¹⁵ 'Er fragte sie: »Was soll mit Königin Waschti geschehen? Was sagen die Gesetze? Sie hat dem königlichen Befehl, den ich ihr durch meine Diener überbringen ließ, nicht Folge geleistet.«

¹⁶ Memuchan antwortete: »Königin Waschtis Vergehen betrifft nicht nur den König, sondern alle Fürsten und alle Völker im ganzen Reich. ¹⁷ Wenn sich die Nachricht vom Verhalten der Königin verbreitet, wird es alle Frauen dazu verleiten, ihre Männer zu missachten. Sie werden sagen: »König Xerxes befahl Königin Waschti, vor ihm zu erscheinen, aber sie kam nicht.« ¹⁸ Die Frauen der Fürsten im Reich werden noch heute von der Weigerung der Königin erfahren und sich bei ihren Männern darauf berufen. Sie werden ihre Männer genauso geringschätzig behandeln, und das wird eine Menge Ärger hervorrufen. ¹⁹ Wenn es dem König gefällt, soll er in einem öffentlichen Erlass verkünden, dass Königin Waschti nie wieder vor ihm erscheinen darf. Der König soll eine andere Frau zur Königin machen, die dieser Ehre würdig ist^e. Der Erlass müsste in die Gesetze von Medien und Persien aufgenommen werden, die nicht mehr geändert werden dürfen. ²⁰ Wenn dieser Beschluss im gesamten Reich des Königs bekannt wird, dann werden alle Frauen – von der vornehmsten bis zur einfachsten – ihren Männern wieder die angemessene Ehre erweisen.«

²¹ Dieser Vorschlag gefiel König Xerxes und den anderen Fürsten gut. Wie Memuchan ihm geraten hatte, ²² sandte König Xerxes einen Erlass in alle Provinzen seines Reichs, jeweils in der Schrift und Sprache des betreffenden Landes. So wollte er dafür sorgen, dass jeder Mann der Herr in seinem Haus blieb. Diese Botschaft sollten alle Männer in ihrer eigenen Muttersprache hören.^f

Eine neue Königin wird gesucht

2 Nach einiger Zeit legte sich der Zorn des Königs. Er dachte zurück an Königin Waschti, an ihr Verhalten und an den Beschluss, sie zu verstoßen. ² Da schlugen seine Hofbeamten vor: »Man möge für den König schöne Mädchen suchen, die noch Jungfrauen sind. ³ Der König soll in allen Provinzen seines Reichs Leute beauftragen, die schönsten jungen Frauen auszuwählen und in seinen Harem nach Susa zu bringen. Dort soll der königliche Eunuch Hegai, der für die Frauen des Königs verantwortlich ist, sich um sie kümmern. Er soll dafür sorgen, dass ihnen alle Mittel zur Verfügung gestellt werden, um ihre Schönheit zu pflegen. ⁴ Das Mädchen, das dann dem König am besten gefällt, soll an Waschtis Stelle Königin werden.« Dieser Rat gefiel dem König und er befahl, ihn in die Tat umzusetzen.

e W die besser ist als sie.

f Od 'Auch ordnete er an', dass in jeder Familie die Muttersprache des Mannes gesprochen werden sollte.

Ester kommt in den königlichen Harem

- a W *Der stammte*. Es ist unklar, ob damit Mordechai oder sein Vorfahre Schimi beziehungsweise Kisch gemeint ist.
 b Eine andere Form des Namens *Jojachin*.

⁵ Damals lebte in der Residenz Susa ein Jude namens Mordechai aus dem Stamm Benjamin. Sein Vater hieß Jair; zu seinen weiteren Vorfahren zählten Schimi und Kisch. ⁶ Mordechais Familie stammte^a aus Jerusalem und war zusammen mit dem jüdischen König Jechonja^b von Nebukadnezar nach Babylon verschleppt worden. ⁷ Mordechai war der Pflegevater einer jungen Frau namens Hadassa, die auch Ester genannt wurde. Eigentlich war Ester 'seine Cousine', die Tochter seines Onkels. Doch nachdem ihre Eltern gestorben waren, hatte Mordechai sie 'als Pflegetochter' bei sich aufgenommen. Ester war außerordentlich schön und anmutig.

⁸ Sobald der Erlass des Königs bekannt wurde, brachte man viele Mädchen nach Susa und stellte sie unter die Aufsicht Hegais, der für die Frauen des Königs verantwortlich war. Auch Ester wurde in den königlichen Harem gebracht und stand nun unter Hegais Obhut. ⁹ Sie fiel ihm auf und gewann seine Gunst. Von Anfang an versorgte er sie mit den 'besten' Schönheitsmitteln und den 'gesündesten' Speisen. Er gab ihr sieben ausgewählte Dienerinnen aus dem Königspalast und brachte sie im schönsten Teil des Harems unter. ¹⁰ Allerdings verschwieg Ester ihre jüdische Herkunft, denn so hatte Mordechai es ihr eingeschärft. ¹¹ Jeden Tag kam Mordechai zum Harem und ging vor dem Außenhof auf und ab, um zu erfahren, wie es Ester erging und was man mit ihr vorhatte.

¹² Die jungen Frauen wurden zwölf Monate lang auf die Begegnung mit König Xerxes vorbereitet. So lange dauerte die vorgeschriebene Schönheitspflege. Sechs Monate lang wurden sie mit Myrrhenöl behandelt und weitere sechs Monate mit Balsam und anderen Schönheitsmitteln. Wenn dann ein Mädchen an der Reihe war, ¹³ zum König zu gehen, konnte sie sich 'ihre Kleider und ihren Schmuck' selbst aussuchen. Was immer sie verlangte, gab man ihr mit. ¹⁴ Am Abend ging die junge Frau zum König und am nächsten Morgen wurde sie in den Teil des Harems gebracht, in dem die Nebenfrauen des Königs wohnten. Dieses Haus stand unter der Aufsicht des königlichen Eunuchen Schaaschgas. Keine der Frauen durfte danach jemals wieder zum König kommen, außer der König hatte solchen Gefallen an ihr gefunden, dass er sie mit Namen rufen ließ.

Ester wird Königin

¹⁵ Dann kam der Tag, an dem Ester, die Tochter Abihajls, zum König gehen sollte. – Esters Vater Abihajil war der Onkel des Mordechais, der Ester als Pflegetochter bei sich aufgenommen hatte. – Ester verzichtete darauf, 'ihren Schmuck und ihre Kleider' selbst auszusuchen. Sie folgte in allem dem Rat des Eunuchen Hegai, der die Aufsicht über den Harem des Königs führte. Alle, die sie sahen, waren voll Bewunderung. ¹⁶ Im siebten Re-

gierungsjahr von König Xerxes, im zehnten Monat, dem Monat Tebet, wurde Ester zum König in den Palast gebracht. ¹⁷Sie übertraf in seinen Augen die anderen Mädchen bei Weitem und er fand an ihr mehr Gefallen als an allen anderen Frauen. Deshalb setzte er ihr die Krone auf und ernannte sie an Waschtis Stelle zur Königin. ¹⁸Er veranstaltete zu Esters Ehren ein großes Fest für die führenden Männer des Reichs und die Hofbeamten. Den Provinzen seines Reichs gewährte er einen Steuernachlass^c und verteilte großzügig königliche Geschenke.

c Od einen Feiertag.

Mordechai rettet dem König das Leben

¹⁹Als später ein zweites Mal junge Frauen zum Königshof gebracht wurden^d, arbeitete Mordechai als königlicher Beamter in der Torhalle des Palastbezirks^e. ²⁰Ester hatte noch immer nichts von ihrer jüdischen Herkunft erzählt, wie Mordechai es ihr eingeschärft hatte. Auch jetzt noch befolgte sie seine Worte genau so, wie sie es als seine Pflegetochter getan hatte.

d Manche Übersetzungen lassen in Anlehnung an die Septuaginta die Worte *ein zweites Mal* weg und übersetzen: *Als die jungen Frauen zum Königshof gebracht wurden*. Andere beziehen diese Worte auf das zweite Haus des Harems (siehe Vers 14) und übersetzen: *Als die jungen Frauen ins zweite 'Haus des Harems' gebracht wurden*.

²¹Während also Mordechai in der königlichen Torhalle saß, bekam er mit, dass zwei unzufriedene Palastwächter einen Anschlag auf den König planten. Es handelte sich um zwei königliche Eunuchen namens Bigtan und Teresch. ²²Sobald Mordechai davon erfuhr, benachrichtigte er Königin Ester, und sie warnte in Mordechais Auftrag den König. ²³Man untersuchte die Sache und Mordechais Warnung wurde bestätigt. Die beiden Eunuchen wurden an den Galgen gehängt, und der König ließ den Vorfall in der amtlichen Chronik seines Reichs festhalten.

e W saß Mordechai im Tor des Königs.

HAMAN PLANT DIE VERNICHTUNG DES JÜDISCHEN VOLKES (KAPITEL 3 BIS 5)

Haman wird zum Feind der Juden

3 Einige Zeit später verlieh König Xerxes Haman, dem Sohn Hammedatas und Nachkommen Agags, das höchste Amt in seinem Reich und unterstellte ihm alle anderen Würdenträger. ²Alle königlichen Beamten, die in der Torhalle des Palastbezirks arbeiteten^a, sollten vor Haman auf die Knie fallen und mit ihrer Stirn den Boden berühren. Denn so hatte der König es befohlen. Mordechai aber kniete nicht nieder und beugte sich nicht vor Haman.

a W Alle Diener des Königs, die im Tor des Königs waren.

³Da fragten ihn die anderen Beamten: »Warum missachtest du den Befehl des Königs?« ⁴»Weil ich Jude bin«, gab Mordechai zur Antwort. Tag für Tag drängten sie ihn, 'Haman zu ehren', aber er hörte nicht auf sie. Schließlich erzählten sie Haman davon, um zu sehen, ob Mordechai mit seiner Haltung durchkommen würde.

⁵Als Haman merkte, dass Mordechai sich nicht vor ihm niederwarf, packte ihn der Zorn. ⁶Doch es genügte ihm nicht, sich nur

an Mordechai zu rächen. Man hatte ihm gesagt, dass Mordechai Jude war, und so beschloss er, Mordechais gesamtes Volk auszurotten – alle Juden im ganzen persischen Reich.

Haman will das jüdische Volk vernichten

⁷Im zwölften Regierungsjahr des Königs Xerxes, im ersten Monat – dem Monat Nisan – ließ Haman das »Pur« werfen, um den günstigsten Zeitpunkt für sein Vorhaben herauszufinden. »Pur« ist das 'persische' Wort für Los. Es fiel auf den zwölften Monat, den Monat Adar.

⁸Da 'ging' Haman zu König Xerxes 'und' sagte: »In deinem Reich gibt es ein Volk, das über alle Provinzen verstreut lebt und sich von allen anderen Völkern absondert. Sie haben andere Gesetze als die übrigen Völker, und die königlichen Gesetze befolgen sie nicht. Das kann der König sich nicht bieten lassen. ⁹Wenn es dem König gefällt, soll man einen Erlass herausgeben, dass sie ausgerottet werden. Dies wird den königlichen Schatzkammern 350 Tonnen^b Silber einbringen. Ich werde persönlich dafür sorgen, dass das Geld bei den zuständigen Verwaltern abgeliefert wird.«

¹⁰Der König zog den Siegelring von seinem Finger und reichte ihn Haman, dem Sohn Hammedatas und Nachkommen Agags – dem erbitterten Feind der Juden. ¹¹»Nimm das Geld dieser Leute für dich«, sagte der König. »Und mit ihnen selbst mach, was du für richtig hältst.«

¹²Am dreizehnten Tag des ersten Monats ließ Haman die königlichen Schreiber kommen. Sie mussten genau nach seinen Anweisungen einen Erlass an die Reichsfürsten, die Statthalter der Provinzen und die Fürsten der verschiedenen Völker verfassen, jeweils in der Schrift und Sprache des betreffenden Landes. Der Erlass wurde im Namen des Königs geschrieben und mit seinem Siegel versehen. ¹³Mit Eilboten wurde er in alle Provinzen des Reichs gesandt. Sein Inhalt lautete: »Am dreizehnten Tag des Monats Adar soll man alle Juden – 'Männer', Frauen und Kinder jeden Alters – töten. 'Das ganze Volk' muss ausgerottet werden. Ihr Besitz darf geplündert werden.«

¹⁴In allen Provinzen sollte eine Abschrift des Erlasses als königliches Gesetz veröffentlicht und allen dort lebenden Völkern bekannt gemacht werden, damit jeder sich für diesen Tag rüsten konnte. ¹⁵Auf Befehl des Königs machten sich die Boten, so schnell sie konnten, auf den Weg. Auch in der Residenz Susa wurde der Erlass verkündet. Und während die ganze Stadt in helle Aufregung geriet, hielten Haman und der König ein Trinkgelage ab.

Mordechai bittet Ester um Hilfe

4 Als Mordechai erfuhr, was geschehen war, zerriss er 'entsetzt' sein Gewand, zog einen Sack an und streute sich

^b W 10000 Talente.

Asche auf den Kopf. Dann ging er durch die Stadt und stieß durchdringende Klagerufe aus.² So kam er bis zur Torhalle des Königspalasts, aber hinein ging er nicht, denn es war nicht gestattet, den Palastbezirk im Sacktuch zu betreten.

³In allen Provinzen herrschte bei den Juden große Trauer, als der Erlass des Königs verkündet wurde. Sie fasteten, weinten und klagten. Viele schliefen auf einem Lager aus Sacktuch, das sie mit Asche bestreut hatten.^a

⁴Die Dienerinnen und die Eunuchen, die sich um Esters Wohlergehen kümmerten, berichteten ihr 'von Mordechais Trauer'. Sie war zutiefst betroffen und ließ ihm Kleider bringen, damit er den Sack ablegen 'und zu ihr in den Palast kommen' konnte. Aber dazu war Mordechai nicht bereit. ⁵Da schickte Ester den Eunuchen Hatach, den der König ihr als Diener gegeben hatte, zu ihm hinaus. Hatach sollte herausfinden, was los war und warum Mordechai sich so verhielt.

⁶Hatach ging hinaus auf den Platz vor dem Palast, ⁷und Mordechai erzählte ihm alles. Er nannte ihm sogar die Geldsumme, die Haman bei den königlichen Schatzkammern abliefern wollte, wenn er die Juden vernichten durfte. ⁸Mordechai gab Hatach auch eine Abschrift des königlichen Erlasses, der die Ausrottung der Juden anordnete. Hatach sollte Ester den Erlass zeigen, ihr alles erklären und sie dazu veranlassen, beim König um Gnade für ihr Volk zu flehen.

⁹Als Hatach zurückkam und berichtete, was Mordechai ihm gesagt hatte, ¹⁰schickte Ester ihn wieder hinaus und ließ Mordechai ausrichten: ¹¹»Alle im Palast und im ganzen persischen Reich kennen das königliche Gesetz: Jeder, ob Mann oder Frau, der ungerufen zum König in den inneren Palasthof geht, muss sterben – es sei denn, der König streckt ihm sein goldeneszepter entgegen. Mich hat der König jetzt schon seit dreißig Tagen nicht mehr zu sich rufen lassen.«

¹²Als Mordechai Esters Antwort hörte, ¹³ließ er ihr sagen: »Glaub nur nicht, dass du als Einzige von allen Juden mit dem Leben davonkommst, nur weil du zum königlichen Hof gehörst. ¹⁴Wenn du dich jetzt drückst und nichts unternimmst^b, dann werden die Juden von anderer Seite Hilfe und Rettung erfahren. Du aber wirst mitsamt deiner Familie umkommen. Wer weiß: Vielleicht bist du genau für diese Zeit 'der Not' Königin geworden.«

¹⁵Da ließ Ester Mordechai antworten: ¹⁶»Geh und ruf alle Juden in Susa zusammen! Fastet drei Tage und 'drei' Nächte lang für mich. Ihr dürft die ganze Zeit über nichts essen und nichts trinken! Ich selbst und meine Dienerinnen werden auch fasten. Danach gehe ich zum König, obwohl es vom Gesetz verboten ist. Wenn ich dabei umkomme, dann komme ich eben um.«

¹⁷Mordechai verließ den Platz vor dem Palast und tat, was Ester ihm aufgetragen hatte.

a W Sack und Asche waren ausgebreitet für viele.

b W Wenn du in dieser Zeit schweigend schweigst.

Ester vor dem König

5 Am dritten Tag legte Ester ihr königliches Gewand an und ging in den inneren Palasthof, der zum Thronsaal des Königs führte. Der König saß auf seinem Thron gegenüber der offenen Tür 'und blickte' hinaus auf den Hof. ² Auf einmal sah er dort Königin Ester stehen. Sie fand seine Gunst und er streckte ihr das goldene Zepter entgegen. Ester trat heran und berührte die Spitze des Zepters.

³ »Was hast du auf dem Herzen, Königin Ester?«, fragte der König. »Was ist dein Anliegen? Es sei dir gewährt, bis zur Hälfte meines Königreichs.« ⁴ Ester antwortete: »Wenn es dem König gefällt, dann möge er heute mit Haman zusammen zu dem Festessen kommen, das ich für den König vorbereitet habe.« ⁵ »Schnell, ruft Haman herbei«, befahl der König. »Wir wollen Esters Einladung folgen!«

So kamen der König und Haman zu dem Mahl, das Ester vorbereitet hatte. ⁶ Während sie 'aßen und' Wein tranken, fragte der König erneut: »Was ist dein Anliegen? Was erbittest du von mir? Ich werde es dir geben, auch wenn es die Hälfte meines Königreichs ist!« ⁷ »Meine Bitte und mein Anliegen ist dies«, antwortete Ester: ⁸ »Wenn ich die Gunst des Königs gefunden habe und wenn es dem König gefällt, mir meine Bitte zu gewähren, dann möge er morgen mit Haman zusammen noch einmal zu einem Mahl kommen, das ich für ihn vorbereite. Morgen werde ich die Frage des Königs beantworten.«

Haman will Mordechai töten

⁹ Haman war fröhlich und gut gelaunt, als er an diesem Tag den Palast verließ. Da sah er in der Torhalle Mordechai sitzen, der weder vor ihm aufstand noch ihm sonst die geringste Ehre erwies. 'Erneut' packte ihn die Wut, ¹⁰ doch er beherrschte sich und ging nach Hause. Dort ließ er seine Freunde und seine Frau Seresch kommen ¹¹ und prahlte vor ihnen mit seinem Reichtum, mit der großen Zahl seiner Söhne, mit dem Amt, das ihm der König anvertraut hatte, und mit seiner Vorrangstellung vor allen anderen führenden Männern und königlichen Beamten. ¹² »Und außerdem«, fuhr er fort, »hat Königin Ester heute niemand außer mich und den König zu einem Festmahl eingeladen, und auch morgen soll ich zu ihr zum Essen kommen, zusammen mit dem König. ¹³ Aber das alles bedeutet mir nichts, solange ich 'jeden Tag' diesen Juden Mordechai in der Torhalle des Palasts sitzen sehe!«

¹⁴ Da rieten ihm seine Frau und seine Freunde: »Lass dir einen Galgen bauen, der fünfundzwanzig Meter^a hoch ist. Morgen früh bittest du den König, dass er Mordechai daran aufhängen lässt. Danach kannst du unbeschwert mit dem König zum Festmahl gehen.« Dieser Vorschlag gefiel Haman, und er ließ den Galgen sofort aufrichten.

^a W fünfzig Ellen.

HAMANS PLÄNE SCHEITERN (KAPITEL 6 BIS 8)

Haman muss Mordechai ehren

6 In dieser Nacht konnte der König nicht schlafen und ließ sich aus der Chronik vorlesen, in der die wichtigsten Ereignisse seiner Amtszeit aufgeschrieben waren. ² Dabei stieß man auf den Bericht, wie Mordechai den König vor dem Anschlag seiner Palastwächter Bigtan und Teresch^a gewarnt hatte. ³ Der König fragte: »Und wie wurde Mordechai für diesen Dienst geehrt und belohnt?« »Er wurde nicht dafür belohnt«, antworteten seine Diener.

⁴ In diesem Moment betrat Haman den äußeren Hof des Palastes. Er wollte den König bitten, Mordechai an dem Galgen aufhängen zu lassen, den er eigens dafür gebaut hatte. »Wer ist denn draußen im Hof?«, wollte der König wissen. ⁵ »Es ist Haman«, gaben die Diener zur Antwort. »Er soll hereinkommen«, befahl der König.

⁶ Als Haman den Raum betrat, fragte ihn der König: »Was soll man mit einem Mann machen, den der König für seine Verdienste ehren will?« Haman dachte sich: »Damit kann nur ich gemeint sein. Wen sonst sollte der König für seine Verdienste ehren wollen?« ⁷ »Einem solchen Mann«, antwortete Haman, ⁸ »soll man ein Gewand bringen, das sonst nur der König trägt, und ein Pferd satteln, das sonst nur der König reitet. Das Pferd muss natürlich den königlichen Kopfschmuck tragen. ⁹ Das Gewand und das Pferd soll man einem der höchsten königlichen Würdenträger übergeben. Er soll den Mann, den der König ehren will, mit dem königlichen Gewand bekleiden, ihm auf das Pferd helfen und ihn über den größten Platz der Stadt führen. Dabei soll der Würdenträger ausrufen: ›So ehrt der König einen Mann, der sich verdient gemacht hat!‹« ¹⁰ »Dann beeil dich«, befahl der König, »hol das Gewand und das Pferd, wie du gesagt hast, und ehre auf diese Weise den Juden Mordechai, der in der Torhalle des Palastbezirks sitzt. Lass nichts aus, sondern mach alles genau so, wie du es vorgeschlagen hast.«

¹¹ Da holte Haman das Gewand und das Pferd, kleidete Mordechai königlich und führte ihn auf dem Pferd über den großen Platz der Stadt. Dabei rief er vor ihm aus: »So ehrt der König einen Mann, der sich verdient gemacht hat!« ¹² Danach kehrte Mordechai zu seinem Platz in der Torhalle des Palastbezirks zurück. Haman aber hastete zutiefst verstört^b mit verhülltem Gesicht nach Hause.

¹³ Er erzählte seiner Frau Seresch und seinen Freunden, was ihm widerfahren war. Da sagten sie zu ihm: »Wenn Mordechai zum Volk der Juden zählt, dann wirst du nichts gegen ihn ausrichten können. Dein Untergang hat bereits begonnen und nichts wird ihn aufhalten.« ¹⁴ Noch während sie mit Haman redeten, trafen die Eunuchen des Königs ein. Sie sollten Ha-

a Der hebräische Text ergänzt noch: *der Eunuchen des Königs*.

b W *hastete trauernd*.

man so schnell wie möglich zu dem Festessen bringen, das Ester vorbereitet hatte.

Haman wird gestürzt

7 So kamen der König und Haman zu Königin Ester, um bei ihr zu speisen. ² Auch diesmal fragte der König, während sie 'aßen und' tranken: »Was ist dein Anliegen, Königin Ester? Was erbittest du von mir? Ich werde es dir geben, auch wenn es die Hälfte meines Königreichs ist!« ³ Ester erwiderte: »Wenn ich deine Gunst gefunden habe, mögest du mir eine Bitte gestatten: Ich bitte dich um mein Leben und um das Leben meines Volkes. ⁴ Man hat sich gegen mich und mein Volk verschworen und uns verkauft, um uns zu vernichten. Man will uns alle töten und unser Volk ausrotten.« ⁵ Wollte man uns nur zu Sklaven und Sklavinnen machen, dann hätte ich geschwiegen und den König nicht damit belästigt.«

a W *Wir wurden verkauft, ich und mein Volk, zu vernichten, zu töten und auszurotten.*

⁵ Da fuhr Xerxes auf: »Wer wagt es, so etwas zu tun?«, fragte er. »Wo ist der Kerl, der das ausgeheckt hat?« ⁶ »Der Feind, der uns vernichten will«, antwortete Ester, »ist hier. Es ist Haman, dieser niederträchtige Mensch!« Voll Entsetzen starrte Haman den König und die Königin an. ⁷ Der König sprang wütend auf und stürmte in den Palastgarten hinaus. Haman dagegen blieb bei Ester zurück und flehte um sein Leben. Denn er ahnte, dass der König seinen Tod beschlossen hatte.

⁸ Als der König aus dem Garten zurückkam, sah er, dass Haman vor dem Polster kniete^b, auf dem Ester lag. Aufgebracht rief er: »Willst du jetzt auch noch der Königin Gewalt antun – und das hier in meinem Palast?« Kaum hatte er ausgedet, da 'kamen die Diener und' verhüllten Hamans Gesicht.^c

b *Od auf das Polster gesunken war.*

c Bei Griechen und Römern gab es den Brauch, das Gesicht einer zum Tode verurteilten Person zu verhüllen. Möglicherweise praktizierten ihn auch die Perser.

⁹ Harbona, einer der königlichen Eunuchen, sagte: »Auf Hamans Grundstück steht ein fünfundzwanzig Meter hoher Galgen. Haman ließ ihn für Mordechai bauen, der den König damals vor dem Mordanschlag gewarnt hat.« »Hängt Haman an seinem eigenen Galgen auf!«, befahl der König. ¹⁰ So wurde Haman an den Galgen gehängt, den er eigentlich für Mordechai aufgerichtet hatte. Darauf legte sich der Zorn des Königs.

Hamans Plan wird abgewendet

8 Noch am selben Tag schenkte König Xerxes der Königin Ester das Haus 'und das Vermögen' des Judenfeindes Haman. Außerdem ließ er Mordechai zu sich kommen, denn Ester hatte ihm gesagt, dass er ihr Pflegevater war. ² Der König zog seinen Siegelring, den er Haman wieder abgenommen hatte, vom Finger und gab ihn Mordechai. Ester setzte Mordechai als Verwalter über Hamans Besitz ein.

³ Noch einmal sprach Ester bei König Xerxes vor. Sie warf sich zu seinen Füßen nieder, weinte und flehte ihn an, die Ausführung des grausamen Plans zu verhindern, den Haman, der

Nachkomme Agags, sich zur Vernichtung der Juden ausgedacht hatte. ⁴Auch diesmal streckte ihr der König das goldene Zep-
ter entgegen. Ester erhob sich, trat vor ihn ⁵und sagte: »Wenn
es dem König gefällt und ich seine Gunst gefunden habe, wenn
mein Vorschlag annehmbar ist und der König Gefallen an mir
hat, dann möge er den Erlass widerrufen, den Haman, der Sohn
Hammedatas, verfasst hat, um die Juden in allen Provinzen des
Reichs auszurotten. ⁶Ich kann nicht mit ansehen, wie dieses
Unheil mein Volk trifft und alle meine Verwandten ausgerottet
werden.« ⁷Der König antwortete der Königin Ester und dem Ju-
den Mordechai: »Ich habe Ester das Haus 'und den Besitz' Ha-
mans geschenkt und ihn selbst zur Strafe für seine Pläne gegen
die Juden am Galgen aufhängen lassen. ⁸Schreibt also nun in
meinem Namen 'einen neuen Erlass', um die Juden zu retten,
und versiegelt ihn mit meinem Siegelring. Denn ein Erlass im
Namen des Königs, der mit seinem Siegelring bestätigt wurde,
'ist gültig und' kann nicht mehr zurückgenommen werden.« ⁹So ließ Mordechai am dreiundzwanzigsten Tag des dritten
Monats – des Monats Siwan – die königlichen Schreiber kom-
men. Sie mussten genau nach seinen Anweisungen einen Erlass
an die Reichsfürsten sowie an die Statthalter und die obersten
Beamten aller 127 Provinzen des persischen Reichs schreiben,
von Indien bis nach Kusch. Jedes Volk bekam den Erlass in sei-
ner eigenen Schrift und Sprache. Auch die Juden erhielten eine
eigene Abschrift. ¹⁰Mordechai verfasste den Erlass im Namen
des Königs Xerxes und versiegelte ihn mit dem königlichen Sie-
gelring. Dann ließ er ihn durch Boten auf den schnellsten Pfer-
den der königlichen Gestüte in alle Provinzen des Reichs brin-
gen. ¹¹Sein Inhalt lautete: »Der König gestattet den Juden in
allen Städten seines Reichs, sich zu ihrer Verteidigung zu ver-
sammeln. Sie dürfen jede bewaffnete Gruppe eines Volkes oder
einer Provinz, die sie und ihre Frauen und Kinder bedroht, tö-
ten, 'die ganze Gruppe' ausrotten und ihren Besitz plündern.
¹²Diese Erlaubnis gilt in allen Provinzen für ein und densel-
ben Tag, nämlich den dreizehnten Tag des zwölften Monats,
des Monats Adar.^b« ¹³In allen Provinzen sollte eine Abschrift des Erlasses als kö-
nigliches Gesetz veröffentlicht und allen dort lebenden Völkern
bekannt gemacht werden, damit die Juden sich für diesen Tag
rüsten und sich an ihren Feinden rächen konnten. ¹⁴Die Boten
auf den königlichen Pferden machten sich, so schnell sie konn-
ten, auf den Weg. So hatte der König es befohlen. Auch in der
Residenz Susa wurde der Erlass verkündet.
¹⁵Mordechai verließ den Palast gekleidet wie ein König. Er trug
ein Gewand, das blau und weiß gefärbt war, und einen Mantel
aus feinem weißen Leinen und purpurfarbener Wolle. Auf dem
Kopf trug er eine große goldene Krone. Die Bewohner der Stadt
Susa freuten sich und jubelten ihm zu.

a Od ⁸ Aber ein Erlass im
Namen des Königs, der
mit seinem Siegelring
versiegelt wurde, kann
nicht mehr zurückge-
nommen werden. Ihr
könnt jedoch in meinem
Namen 'einen neuen Er-
lass' schreiben und ihn
ebenfalls mit meinem
Siegelring bestätigen,
um die Juden zu retten.

b Dieser Tag war ur-
sprünglich für die Ver-
nichtung der Juden fest-
gelegt worden. Siehe
Kapitel 3,13.

c W ¹⁶Den Juden wurden Licht und Freude und Jubel und Ehre zuteil.

d Od gaben von nun an vor, Juden zu sein.

¹⁶Die Juden in der Stadt waren sehr erleichtert und glücklich. Überall wurden sie mit Ehrerbietung und Respekt behandelt.^c
¹⁷Auch in allen Provinzen und Städten, in denen der Erlass des Königs verkündet wurde, herrschte große Freude unter den Juden. Sie riefen einen Feiertag aus und hielten zahlreiche Festmähler ab. Die anderen Völker bekamen Angst vor den Juden und viele traten zum Judentum über^d.

DIE JUDEN WERDEN GERETTET UND FÜHREN DAS PURIMFEST EIN (KAPITEL 9 BIS 10)

Die Juden rächen sich an ihren Feinden

9 Am dreizehnten Tag des zwölften Monats – des Monats Adar – kam der Moment, an dem der königliche Erlass, 'den Haman verfasst hatte', in die Tat umgesetzt werden sollte. Die Feinde hatten gehofft, an diesem Tag die Juden vernichten zu können. Aber nun geschah das Gegenteil: Die Juden besiegten sie.²In allen Städten des Reichs, in denen Juden lebten, taten sich diese zusammen und gingen gegen alle vor, die ihren Untergang geplant hatten. Niemand konnte ihnen standhalten, alle waren aus Furcht vor ihnen wie gelähmt.

³Aus Angst vor Mordechai stellten sich die führenden Beamten der Provinzen, die Reichsfürsten, die Statthalter und die Verwalter des königlichen Besitzes auf die Seite der Juden.⁴Denn inzwischen war überall bekannt geworden, wie einflussreich Mordechai am Königshof war und wie seine Macht unaufhaltsam zunahm.

⁵Die Juden richteten unter ihren Feinden ein Blutbad an. Sie töteten und vernichteten alle, die sie gehasst hatten, und niemand hinderte sie daran.^a⁶In der Residenz Susa brachten sie fünfhundert Männer um.⁷Unter den Getöteten waren auch Parschandata, Dalfon, Aspata,⁸Porata, Adalja, Aridata,⁹Parmaschta, Arisai, Aridai und Wajesata,¹⁰die zehn Söhne des Judenfeindes Haman, des Sohnes Hammedatas. Den Besitz ihrer Feinde plünderten die Juden nicht.

¹¹Als man dem König die Zahl der Männer meldete, die in Susa getötet worden waren,¹²sagte er zu Königin Ester: »Die Juden haben in Susa fünfhundert Männer getötet, darunter auch die zehn Söhne Hamans. Wie viele werden es da in den Provinzen des Reichs sein! Hast du noch eine weitere Bitte? Was es auch sei, es soll dir gewährt werden. Alles, was du wünschst, soll geschehen.«¹³»Wenn es dem König gefällt«, erwiderte Ester, »dann möge man den Juden in Susa erlauben, auch morgen nach dem Erlass zu handeln, der heute gegolten hat. Außerdem soll man die Leichen der zehn Söhne Hamans öffentlich am Galgen aufhängen.«

¹⁴»So soll es geschehen«, antwortete der König. Er ließ einen entsprechenden Erlass in Susa bekannt machen. Die zehn

a W ⁵Die Juden schlugen all ihre Feinde mit dem Schlag des Schwerts, mit Tötung und Vernichtung und taten an ihren Hassern nach ihrem Wohlgefallen.

Söhne Hamans wurden öffentlich aufgehängt. ¹⁵Am vierzehnten Tag des Monats Adar versammelten sich die Juden von Susa noch einmal und brachten weitere dreihundert Mann um. Auch diesmal tasteten sie den Besitz ihrer Feinde nicht an.

¹⁶Die Juden in den Provinzen hatten sich ebenfalls zu ihrer Verteidigung versammelt und 75000 Feinde getötet, um sich 'ein für alle Mal' Ruhe zu verschaffen. Auch in den Provinzen vergriffen sie sich nicht am Besitz ihrer Feinde. ¹⁷Sie hatten 'ihre Rache' auf den dreizehnten Tag des Monats Adar beschränkt. Am vierzehnten Tag unternahmen sie nichts mehr, sondern feierten 'ihre Rettung' mit fröhlichen Festmählern.

¹⁸Nur die Juden in Susa gingen sowohl am dreizehnten als auch am vierzehnten Tag des Monats gegen ihre Feinde vor und feierten erst am fünfzehnten Tag. ¹⁹Die Juden in den unbefestigten Städten und Dörfern auf dem Land dagegen begingen bereits den vierzehnten Tag des Monats Adar als Festtag. Sie trafen sich, um ausgelassen miteinander zu feiern; auch ihren Nachbarn und Freunden gaben sie etwas von ihrem Festessen ab.

Das Purimfest wird eingesetzt

²⁰Mordechai schrieb die Ereignisse dieser Tage auf und schickte allen Juden nah und fern in allen Provinzen des persischen Reichs einen Brief. ²¹Darin ordnete er an, dass man jedes Jahr den vierzehnten und den fünfzehnten Tag des Monats Adar festlich begehen sollte. ²²So sollte man der beiden Tage gedenken, an denen die Juden vor ihren Feinden gerettet wurden, und sich an den Monat erinnern, der ihr Leid in Freude und ihre Trauer in Glück verwandelt hatte. Alle sollten sich an diesen Tagen versammeln, um miteinander zu feiern. Sie sollten ihren Nachbarn und Freunden etwas von ihrem Festessen abgeben und dabei auch die Armen nicht vergessen. ²³So nahmen die Juden als festen Brauch an, was sie bereits von sich aus begonnen hatten und was ihnen Mordechai vorschrieb.

²⁴Alles hatte angefangen mit dem Plan, den Haman, der Sohn Hammedatas, der Nachkomme Agags, der Feind aller Juden, geschmiedet hatte: Haman hatte geplant, die Juden zu vernichten. Er hatte das »Pur« – das Los – geworfen, um den Tag zu bestimmen, an dem er sein Vernichtungswerk in die Tat umsetzen konnte^b. ²⁵Doch als der König davon erfuhr^c, gab er einen Erlass heraus und sorgte dafür, dass Haman selbst das Schicksal erlitt, das er den Juden zgedacht hatte. Man hängte ihn und seine Söhne am Galgen auf. ²⁶Nach dem Wort »Pur« heißen diese Tage nun »Purim«. Aufgrund von Mordechais Brief und aufgrund ihrer eigenen Erlebnisse ²⁷nahmen die Juden 'das Purimfest' für sich, für ihre Nachkommen und für alle, die zum Judentum übertraten, als unumstößlichen Brauch an. Die beiden Festtage sollten jedes Jahr zur festgesetzten Zeit genau nach den Vorschriften gefeiert werden, ²⁸durch alle Gene-

b W ... geworfen, um sie zu zerstören und zu vernichten.

c Od Doch als Ester vor den König trat. W Doch als es/sie vor den König kam.

rationen und alle Familien hindurch, in allen Provinzen und Städten. Niemals sollte das Purimfest in Vergessenheit geraten. Was damals geschah, sollte dem jüdischen Volk für immer in Erinnerung bleiben.

²⁹ Später verfasste Königin Ester, die Tochter Abihajils, zusammen mit dem Juden Mordechai noch ein zweites Schreiben, das den 'ersten' Brief zur Einführung des Purimfests ausdrücklich bestätigte. ³⁰ Mit freundlichen und verbindlichen Worten ermutigte dieses zweite Schreiben alle Juden in den 127 Provinzen des persischen Reichs noch einmal, ³¹ die Feier des Purimfests zu den vorgeschriebenen Zeiten als festen Brauch einzurichten. So hatten Mordechai und Ester es bereits in ihrem ersten Brief angeordnet, und die Juden hatten damit schon zuvor für sich selbst und ihre Nachkommen begonnen. 'Esters Schreiben enthielt auch' die Vorschriften für das Fasten und Klagen, 'das dem Fest vorausgehen sollte'. ³² Mit ihrer Anordnung erklärte Ester das gesamte Purimfest mit all seinen Vorschriften für verbindlich. Diese Anordnung wurde in einer Urkunde festgehalten.

Mordechai setzt sich weiterhin für sein Volk ein

10 König Xerxes führte im gesamten persischen Reich bis hin zu den fernsten Küstengebieten eine 'hohe' Steuer ein^a. ² Was es sonst noch über die großen und mächtigen Taten des Xerxes zu sagen gibt, ist in der amtlichen Chronik der Könige von Medien und Persien verzeichnet.

Dort ist auch genau beschrieben, welche hohe Stellung er Mordechai verlieh: ³ Der Jude Mordechai war nach König Xerxes der mächtigste Mann im ganzen persischen Reich. Bei den Juden stand er in hohem Ansehen und wurde von allen sehr geschätzt, denn er sorgte für sein Volk und setzte sich stets für dessen Wohl ein.

^a *Od verpflichtete seine Untertanen im gesamten persischen Reich bis hin zu den fernsten Küstengebieten zu Frondiensten.*

Sacherklärungen

Amalekiter

Nomadisches Volk im Negev und auf der Sinai-Halbinsel. Es griff Israel erstmals beim Auszug aus Ägypten an (2. Mose 17,8-16). Gott ordnete die Vernichtung der Amalekiter an (5. Mose 25,17-19); König Saul wurde mit der Vollstreckung des Banns beauftragt (1. Samuel 15). Im Buch Ester wird Haman als »Agagiter« bezeichnet (Ester 3,1), möglicherweise in Anspielung auf den Amalekiterkönig Agag.

Aramäer

Semitische Völkergruppe, deren Ursprung wahrscheinlich in Mesopotamien liegt und deren Stämme von dort aus nach Südwesten gewandert sind. Auch Abraham und seine Verwandten werden im Alten Testament als »Aramäer« bezeichnet (1. Mose 25,20; 5. Mose 26,5).

Assyrien, Babylonien, Persien

Drei aufeinanderfolgende Großreiche des Alten Orients. Das *neuassyrische Reich* eroberte 722 v. Chr. das Nordreich Israel und deportierte die Bevölkerung (2. Könige 17). Das *neubabylonische Reich* unter Nebukadnezar zerstörte 587 v. Chr. Jerusalem und den Tempel und deportierte die Bevölkerung des Reiches Juda (2. Könige 24-25). Das *persische Achämenidenreich* löste Babylonien ab; König Kyros erlaubte 539 v. Chr. die Rückkehr der Juden und den Wiederaufbau des Tempels (Esra 1). Die Bücher Esra, Nehemia und Ester spielen in der persischen Zeit.

Aussatz

Eine Sammelbezeichnung für verschiedene Hautkrankheiten (3. Mose 13). Es handelt sich nicht nur um Lepra, obwohl diese mit eingeschlossen ist. Aussatz macht kultisch unrein, und wer mit Aussatz in Berührung kommt, wird dadurch selbst unrein. Der Kranke wird aus der Gemeinschaft der Gesunden (»Reinen«) ausgesondert. Wenn eine Heilung stattfindet, muss der Priester sie bestätigen und am Geheilten verschiedene Reinigungsrituale vollziehen (3. Mose 14). Auch Pilz- und Schimmelfall an Häusern und Gebrauchsgegenständen wird als »Aussatz« bezeichnet und entsprechend behandelt.

Baal, Aschera

Baal (hebräisch »Herr«): kanaanitische Wetter- und Fruchtbarkeitsgott, an verschiedenen Orten als lokaler Baal verehrt. *Aschera*: kanaanäische Göttin; der Name bezeichnet zugleich den hölzernen Kultpfahl, der zu ihrer Verehrung aufgestellt wurde. Die Auseinandersetzung mit dem Baalskult ist ein Grundthema der Bücher Richter und Könige (Richter 2,11-13; 1. Könige 18; 2. Könige 23).

Bann

»Bannen« bedeutet, eine Person oder Sache dem Verfügungsbereich des Menschen zu entziehen und sie Gott vollständig zum Gericht zu übereignen. In der Regel wurden die betroffenen Menschen getötet und ihr Hab und Gut vernichtet; manche Wertgegenstände fielen an den Tempelschatz. Die Einwohner Kanaans wurden mit dem Bann belegt (Josua 6,17-19). Auch Israeliten, die sich als Einzelpersonen oder ganze Städte dem Götzendienst verschrieben hatten, fielen unter den Bann (2. Mose 22,19; 5. Mose 13,13-18).

Beschneidung

Entfernung der Vorhaut am männlichen Geschlechtsorgan, in Israel am achten Tag nach der Geburt. Von Gott als Zeichen des Bundes mit Abraham und seinen Nachkommen eingesetzt (1. Mose 17,9-14). Wer nicht beschnitten war, galt als vom Bund ausgeschlossen. In Josua 5,2-9 werden die in der Wüste geborenen Israeliten vor der Landnahme beschnitten. Die Bezeichnung »unbeschnitten« dient als abwertende Kennzeichnung der Philister (1. Samuel 17,26).

Blut

Das Blut galt als Quelle und Sitz des Lebens. Da Gott der Lebensspender war, gehörte es ihm und durfte von Menschen nicht verzehrt werden. In Israel durfte daher nur Fleisch gegessen werden, in dem keinerlei Blut zurückgeblieben war (3. Mose 17,10-14). Im Rahmen des Opferdienstes wurde bei manchen Opferarten das Blut der getöteten Tiere aufgefassen und als Sühnemittel an den Altar gegossen. Auch wurde der Bund zwischen Gott und seinem Volk durch das Blut von Opfertieren besiegelt (2. Mose 24,6-8). Vergossenes Menschenblut schrie zum Himmel um Rache (1. Mose 4,10) und forderte den Tod des Mörders. Wurde keine Sühne dafür geleistet, brachte es Unheil über das Land (5. Mose 21,1-9).

Bund

Eine im Alten Orient übliche Vertragsform, bei der zwei Partner – häufig ein Schutzherr und sein Vasall – eine gegenseitige Verpflichtung eingingen. Im Sinne dieser Rechtstradition schloss auch Gott einen Bund mit einzelnen Personen und dem ganzen Volk Israel. Darin sicherte er seinen Bundespartnern Heil und Segen zu und erwartete von ihnen Treue gegenüber seiner Person und seinen Geboten.

Bundeslade

Tragbare Truhe aus Akazienholz, mit Gold überzogen, in der die Steintafeln mit den Zehn Geboten aufbewahrt wurden (2. Mose 25,10-22). Die Lade galt als Ort der Gegenwart Gottes. Während der Wüstenzeit stand sie im Allerheiligsten des Heiligtums; Salomo ließ sie im Tempel von Jerusalem aufstellen (1. Könige 8).

Engel

Himmlische Wesen, die Gott umgeben und von ihm ausgesandt werden, um seinen Willen zu erfüllen. Die nähere Bestimmung »Engel Gottes« oder »Engel des HERRN« wird zumeist dann verwendet, wenn Gott selbst sich in menschlicher Gestalt zeigt oder mit Menschen spricht. Eine besondere Gruppe von Engeln bilden die »Kerub-Engel«, die man sich vermutlich als geflügelte Wesen mit Löwengestalt und Menschenkopf vorstellen muss, wie sie in vielen bildlichen Darstellungen aus dem Alten Orient zu sehen sind.

Erstgeburt

Zum Zeichen, dass alles Leben Gott gehört, brachten die Israeliten die männlichen Erstgeburten ihrer Nutztiere dem HERRN als Opfer dar. Beim Menschen wurde die Erstgeburt durch ein Ersatzopfer ausgelöst.

Feste, Wallfahrtsfeste

Die Israeliten feierten im Jahresverlauf eine Reihe von religiösen Festen. Eine besonders wichtige Rolle spielten die sogenannten Wallfahrtsfeste, anlässlich derer alle israelitischen Männer zum zentralen Heiligtum pilgern sollten:

Im Frühjahr wurde mit dem *Passafest* die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten gefeiert. Damals hatte Gott alle ägyptischen Erstgeborenen getötet; die Israeliten dagegen, deren Haustüren mit dem Blut eines Opferlammes markiert waren, blieben verschont. Im Gedenken daran wurde am Passafest ein Lamm geschlachtet und im Familienkreis verzehrt (2. Mose 12).

Direkt an das Passafest schloss sich das *Fest der ungesäuerten Brote* an. Man erinnerte sich an den hastigen Aufbruch aus Ägypten, bei dem die Israeliten keine Zeit hatten, ihren Brotteig durchsäuern zu lassen. Deshalb wurden sieben Tage lang nur Backwaren ohne Sauerteig gegessen (2. Mose 13,3-10).

Im Frühsommer feierte man das *Fest der Erstlingsfrüchte* (auch »Wochenfest« oder »Pfingstfest« genannt), ein Erntefest, bei dem Gott zu Ehren ein kleiner Teil der Weizen-ernte im Heiligtum abgeliefert werden sollte (5. Mose 16,9-12).

Im Herbst wurde das *Laubhüttenfest* oder »Fest der Obstlese« begangen. Dabei handelte es sich einerseits um ein weiteres Erntefest zum Abschluss der Erntesaison (5. Mose 16,13-15). Andererseits wohnte man zum Gedenken an die Wüstenwanderung sieben Tage lang in Hütten, die man aus Ästen und Palmwedeln baute (3. Mose 23,33-43).

Fünf Tage vor dem Laubhüttenfest fand der *Versöhnungstag* statt, an dem die Priester, das Volk und das Heiligtum von der Befleckung durch Sünden gereinigt wurden. Der Hohepriester brachte das Blut eines Stieres und eines Ziegenbocks in das Allerheiligste, das er nur an diesem Tag betrat. Danach wurde ein zweiter Ziegenbock (»Sündenbock«) beladen mit den Sünden des ganzen Volkes in die Wüste getrieben (3. Mose 16). Der Versöhnungstag war kein Wallfahrtsfest, sondern wurde als strenger Ruhetag begangen, an dem die Israeliten fasten und sich vor dem HERRN demühten sollten.

Fremder, Gast, Zuflucht Suchender, Ausländer

Mit diesen Begriffen wird in der *Neuen Genfer Übersetzung* das hebräische Wort *ger* wiedergegeben. Es bezeichnet Menschen, die als Fremde längerfristig im Gebiet eines anderen Volkes wohnten. Sie hatten als »Schutzbürger« bestimmte Rechte, waren jedoch den Vollbürgern nicht gleichgestellt.

Gedenkstein, Steinmal

Ein aufrecht hingestellter heiliger Stein. Er konnte als Grenzstein zur Erinnerung an einen Vertragsschluss (1. Mose 31,45), als Grabstein (1. Mose 35,20) oder als Denkmal an einer heiligen Stätte (1. Mose 28,18) aufgerichtet werden. Manchmal wurde er auch anstelle eines Götterbildes oder in Verbindung mit Götterbildern aufgestellt, was in Israel streng verboten war (2. Mose 34,13).

Gerechtigkeit, gerecht, Gerechter

Wenn im Alten Testament von »Gerechtigkeit« die Rede ist, dann geht es zumeist nicht um das juristische Ideal der Unparteilichkeit, sondern um die Beschreibung einer Beziehung zwischen Personen. Der Bund, den Gott mit Israel in der Wüste am Berg Sinai schloss, gründet auf gegenseitigen Zusagen: Der HERR will in Liebe und Verlässlichkeit Israels Gott sein – Israel will sich an alle Ordnungen des Bundes halten. Gottes Gerechtigkeit zeigt sich darin, dass er seinen Verheißungen gerecht wird. Darum ist er ein »gerechter Gott«, ein treuer Gott. So kann Gottes Gerechtigkeit auch seine Zuverlässigkeit, Treue, Rechtschaffenheit, ebenso seine Gnade und Liebe bedeuten. Die Gerechtigkeit eines Menschen erweist sich darin, dass er Gott das Vertrauen und den Gehorsam entgegenbringt, die ihm zustehen (z. B. 1. Mose 15,6), und führt zu rechtschaffenem Verhalten gegenüber den Mitmenschen.

Heiligtum, Tempel

Das Heiligtum (auch »heiliges Zelt« oder »Wohnung des HERRN«) war während der Wüstenwanderung der Israeliten eine transportable Stätte der Anbetung. Es wurde nach Anweisungen gebaut, die Mose von Gott auf dem Berg Sinai erhielt (2. Mose 25–31). Das Heiligtum bestand aus einem Zelt mit zwei durch einen Vorhang voneinander getrennten Räumen. Im vorderen Raum standen ein goldener Leuchter, ein Tisch mit geweihten Broten und ein kleiner Altar für Räucheropfer. Im hinteren Raum, dem sogenannten »Allerheiligsten«, stand die Bundeslade mit den Gesetzestafeln. Das »Allerheiligste« galt als Ort, an dem Gottes Gegenwart wohnte. Es durfte nur einmal pro Jahr am sogenannten »Versöhnungstag« (3. Mose 16) vom Hohenpriester betreten werden. Um das Zelt herum war ein Hof abgesteckt; dort standen der Brandopferaltar und ein Wasserbecken für die rituellen Waschungen der Priester. Das Heiligtum wird gelegentlich als »Zelt der Begegnung« bezeichnet, ist aber nicht zu verwechseln mit dem Gebetszelt, das Mose außerhalb des Lagers aufstellte und das ebenfalls »Zelt der Begegnung« genannt wurde (2. Mose 33,7–11).

Unter Salomo trat an die Stelle des Zeltheiligtums ein fester Tempel in Jerusalem (1. Könige 5–8). Er war wie das »heilige Zelt« in Vorhof, »Heiliges« und »Allerheiligstes« gegliedert und enthielt entsprechende Ausstattungsgegenstände, zum Teil in prächtigerer Ausführung – so etwa zehn goldene Leuchter statt eines einzigen und ein großes Wasserbecken aus Bronze (das sogenannte »Meer«) anstelle des einfachen Beckens (1. Könige 7,23–50). Der Tempel wurde zum zentralen Ort des Opfer- und Festgottesdienstes. Er wurde 587 v. Chr. von den Babyloniern zerstört (2. Könige 25) und nach dem Exil unter Serubbabel wieder aufgebaut (Esra 3–6).

heilig, heiligen, Heiligkeit

»Heilig« ist im Alten Testament alles, was zu Gott gehört und mit ihm in Verbindung steht. Das galt insbesondere für das Heiligtum und die darin befindlichen Gegenstände. Nur wer selbst »geheiligt« (Gott geweiht) war, konnte den heiligen Bezirk betreten und die heiligen Gegenstände berühren, ohne Schaden zu nehmen. Zudem musste sich jeder Israelit, der sich Gott nähern wollte, durch Waschungen reinigen (»heiligen«).

HERR

Siehe Namen Gottes.

Hoherpriester

Der Hohepriester stand an der Spitze der Priesterschaft; er hatte die Oberaufsicht über alles, was das Heiligtum und den Gottesdienst betraf, und durfte als Einziger das Allerheiligste betreten.

Kanaan

Bezeichnung für das Gebiet zwischen Jordantal und Mittelmeerküste, das sich nördlich bis in die Gegend von Sidon erstreckte. Der Name war vor der israelitischen Landnahme gebräuchlich. Seine Bewohner setzten sich aus verschiedenen Stammes- und Volksgruppen zusammen. Manchmal wurde das Gebiet auch »Amoriterland« (von frühbabylonisch »Amurru«) und seine Bewohner »Amoriter« genannt. An anderen Stellen erscheinen sowohl »Amoriter« als auch »Kanaaniter« nicht als Sammelbegriffe für die gesamte Einwohnerschaft des Landes, sondern als Namen für Einzelstämme (z. B. 2. Mose 23,23). In den Büchern Josua und Richter werden die Bewohner Kanaans vor der israelitischen Land-

nahme häufig in formelhaften Listen aufgezählt: Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter, Jebusiter und Girgaschiter (Josua 3,10; 24,11). Die Jebusiter waren die Bewohner Jerusalems, bevor David die Stadt eroberte (2. Samuel 5,6-9).

Kuschiter

Bezeichnung für die dunkelhäutige Bevölkerung des Reiches Kusch südlich von Ägypten (im heutigen Sudan und Südägypten). Die auffallend andere Hautfarbe wird im Alten Testament gelegentlich erwähnt (Jeremia 13,23). Kusch beherrschte zeitweise sogar Ägypten (25. Dynastie, ca. 747–656 v. Chr.). Der Kuschiter Serach unternahm einen Feldzug gegen Juda (2. Chronik 14,8).

Levitén

Nachkommen des Stammvaters Levi (1. Mose 29,34; 2. Mose 6,16-25). Sie unterstützten die Priester bei ihren gottesdienstlichen Aufgaben. Während der Wüstenwanderung waren sie unter anderem verantwortlich für den Auf- und Abbau sowie den Transport des Heiligtums.

Löser, lösen

Wenn ein Israelit verarmte und sich als Sklave verkaufen musste, konnte einer seiner Verwandten ihn wieder freikaufen (*lösen* – 3. Mose 25,47-49). Musste ein verarmter Israelit einen Teil seines ererbten Grundbesitzes verkaufen, war sein nächster Verwandter verpflichtet, als *Löser* das veräußerte Grundstück wieder zurückzukaufen, damit es dem Erbbesitz der Sippe nicht verloren ging (3. Mose 25,25). War der Besitzer eines Erbgrundstücks, das in fremde Hände übergegangen war, kinderlos verstorben, musste der *Löser* nicht nur das Land zurückkaufen, sondern auch die Witwe des Verstorbenen heiraten (5. Mose 25,5-10). Mit ihr sollte er einen Sohn zeugen, der als Nachkomme des Verstorbenen galt und das zurückgekaufte Grundstück erhielt (Rut 2,20; 3,12-13; 4,1-10). In 4. Mose 35,12-25 wird der Bluträcher als *Löser* bezeichnet. Er hat hier die Aufgabe, durch einen Racheakt das Unrecht zu sühnen (zu *lösen*), das dem Getöteten und seiner Familie zugefügt worden ist.

Masoretischer Text

Zur Zeit der Entstehung des Alten wie des Neuen Testaments lag der hebräische Bibeltext in der damals üblichen Konsonantenschrift (nur Mitlaute) vor. Vokale (Selbstlaute) wurden nicht geschrieben, sondern höchstens mithilfe bestimmter Konsonanten (bes. h, w, y) angedeutet. Erst zwischen dem 6. und 11. Jahrhundert n. Chr. wurde der hebräische Text von jüdischen Gelehrten, den sogenannten *Masoreten* (= Textüberlieferern) mit Vokalzeichen, Betonungszeichen u. a. m. versehen. Dabei wählten die Masoreten unter verschiedenen handschriftlichen Vorlagen die am besten überlieferten Textvarianten aus und hielten sie für die Nachwelt fest. Bei Auswahl und Abschrift gingen sie außerordentlich sorgfältig vor. Beispielsweise wurden ungewöhnliche oder fehlerhafte Worte und Wortformen als sogenannte *Schreibform* im Text stehen gelassen, während das eigentlich zu erwartende Wort lediglich als sogenannte *Leseform* am Rand des Textes notiert wurde. Der *Masoretische Text* ist daher sehr zuverlässig, wie unter anderem ein Vergleich mit den im 20. Jahrhundert gefundenen Qumranschriften aus vorchristlicher Zeit belegt, und bildet zu Recht die Grundlage für alle heutigen Ausgaben des hebräischen Alten Testaments.

Midianiter

Nomadisches Volk in der Wüste östlich des Golfs von Akaba; laut 1. Mose 25,2 Nachkommen Abrahams und Keturas. Mose fand Zuflucht in Midian und heiratete die Tochter des midianitischen Priesters Jitro (2. Mose 2,15-21). In der Richterzeit waren die Midianiter eine ständige Bedrohung für Israel, bis der Richter Gideon sie besiegte (Richter 6-8).

Moabiter, Ammoniter, Edomiter

Drei mit Israel verwandte Nachbarvölker östlich und südlich des Jordans. Die *Moabiter* (östlich des Toten Meeres) und die *Ammoniter* (nordöstlich des Toten Meeres) gelten als Nachkommen von Abrahams Neffen Lot (1. Mose 19,37-38); die Moabiterin Rut ist eine Vorfahrin Davids (Rut 4,17). Die *Edomiter* (südlich des Toten Meeres, im Bergland Se'ir) gelten als Nachkommen von Jakobs Bruder Esau (1. Mose 36).

Namen Gottes

Im Alten Testament finden sich verschiedene Namen oder Bezeichnungen für »Gott«, sowohl für den Gott Israels als auch für die Götter oder Götzen der nichtjüdischen Völker. Der allgemeinste dieser Begriffe lautet *Elohim*. Er entspricht ungefähr dem deutschen Wort »Gott«. Allerdings hat *Elohim* eine Mehrzahlendung und kann je nach Zusammenhang »Gott« oder auch »Götter« bedeuten. Eine weitere weit verbreitete Bezeichnung Gottes lautet *El*. Dieser Begriff wird auch in den polytheistischen Religionen von Israels Nachbarvölkern verwendet und bezeichnet dort den obersten Gott oder Göttervater. Wird *El* auf den Gott Israels angewandt, kann der Gedanke besonderer Macht oder Einzigartigkeit mitschwingen. Manchmal werden diese Aspekte durch Hinzufügungen explizit gemacht, wie bei *El Shaddaj*, »allmächtiger Gott«, oder *El Elyon*, »höchster Gott«. *Jhwh* ist der geheimnisvolle Name, mit dem Gott sich Mose bei der Begegnung am Dornbusch vorgestellt hat. Wahrscheinlich leitet er sich von einer alten Form des hebräischen Verbs *hajah* »(da) sein« ab und kann als »er ist (da)« oder aber »er ruft ins Dasein« gedeutet werden. In der jüdischen Synagoge bleibt der Name *Jhwh* aus Ehrfurcht unausgesprochen und wird meist ersetzt durch *Adonaj*, »Herr«. Die Septuaginta übersetzt den Gottesnamen deshalb mit *Kyrios*, dem griechischen Wort für »Herr«. Die *Neue Genfer Übersetzung* gibt *Jhwh* in Anlehnung an diese Tradition und an das Neue Testament mit HERR wieder und verwendet um der Eindeutigkeit willen die Schriftart KAPITÄLCHEN, wenn »Herr« als Ersatzwort für den Gottesnamen steht.

Nasiräer

Person, die durch ein besonderes Gelübde Gott geweiht ist (4. Mose 6,1-21). Ihre Verpflichtungen umfassen den Verzicht auf Wein und alle Erzeugnisse des Weinstocks, das Verbot des Haarschneidens und die Vermeidung jeder Berührung mit Toten. Das Gelübde konnte zeitlich befristet oder lebenslang gelten; Simson war von Geburt an zum Nasiräer bestimmt (Richter 13,5).

Obergewand (Oberkleid)

Das Obergewand bestand in der Regel aus einem großen, rechteckigen Stück Woll- oder Leinenstoff. Die Seitennähte und der untere Saum waren gelegentlich mit Borten oder Quasten verziert. Das Obergewand diente auch als Unterlage bzw. Decke (2. Mose 22,25-26). Zum Zeichen der Trauer und des Entsetzens wurde in Israel das Obergewand »zerrissen«, worunter ein mehr oder weniger tief gehender Einriss vom Halsausschnitt an abwärts zu verstehen ist.

Opfer

Das Opfer war eine bei allen Völkern des Altertums verbreitete, besonders wichtige und feierliche Form des Gottesdienstes. Es gab blutige und unblutige Opfer. Zu den unblutigen zählten Früchte, Getreide, Brot, Wein, Öl und Weihrauch, für die blutigen geeignet waren Rinder, Kälber, Schafe, Ziegen und Tauben. Wichtigstes Opfer war das *Brandopfer* (3. Mose 1), bei dem das Opfertier ganz und gar auf dem Altar verbrannt wurde. Die gewöhnlichste Opferart war das *Gemeinschaftsopfer* (3. Mose 3). Dabei wurden nur die Innereien und die Fettstücke des Opfertiers zusammen mit einem Brandopfer auf dem Altar dargebracht, während das Fleisch des Tieres bei einem Opfermahl im Bereich des Heiligtums von der Familie oder Gemeinde verzehrt wurde. Gemeinschaftsopfer waren meist *Dankopfer* eines Einzelnen oder einer Gruppe, die aus besonderem Anlass (Rettung aus Krankheit und Not) dargebracht wurden. Zur Sühne von Verstößen gegen das göttliche Gesetz diente das *Sündopfer*, bei dem der Priester mit dem Blut des Opfertieres bestimmte Sühnehandlungen vornahm und die Fettstücke auf dem Altar verbrannte (3. Mose 4). Das Fleisch wurde von den Priestern verzehrt (3. Mose 6,17-23). Die Sühnewirkung dieses Opfers betraf Verfehlungen, die unbeabsichtigt und unwissend begangen wurden. Mit dem Sühneopfer verwandt war das *Schuldopfer*, durch das darüber hinaus auch manche wesentlich und willentlich begangene Verfehlungen gesühnt werden konnten (3. Mose 5,14-26). Damit verbunden war die Verpflichtung, den angerichteten Schaden wiedergutzumachen. Das *Speiseopfer* (3. Mose 2) bestand aus Mehl oder Backwaren mit Öl oder aus Getreide von Erstlingsabgaben. Es konnte als selbstständiges Opfer oder in Verbindung mit anderen Opfern dargebracht werden. Das *Trankopfer*, bei dem roter Wein am Altar ausgegossen wurde, stand immer in Verbindung mit anderen Opfern, vor allem dem Brandopfer. Für das *Räucheropfer* wurde eine besondere Weihrauchmischung (2. Mose 30,34-38) auf Räucherpfannen oder auf dem Räucheraltar im Innern des Heiligtums verbrannt.

Opferstätten

Lokale Kultstätten, an denen dem HERRN oder fremden Göttern geopfert wurde. Trotz des Gebots, ausschließlich am Zentralheiligtum zu opfern (5. Mose 12), und trotz scharfer prophetischer Kritik blieben die Opferstätten bis zum babylonischen Exil bestehen. In den Königebüchern gilt die Duldung der Opferstätten als schwerwiegendes Vergehen der Könige Judas; nur Hiskija (2. Könige 18,4) und Joschija (2. Könige 23,8) werden für deren Beseitigung gelobt.

Philister

Seevolk vermutlich ägäischer Herkunft, das sich im 12. Jahrhundert v. Chr. an der südlichen Mittelmeerküste Kanaans niederließ. Ihre fünf Stadtstaaten Gaza, Aschkelon, Aschdod, Ekron und Gat wurden jeweils von einem »Fürsten« regiert. Die Philister waren die Hauptgegner Israels in der Richter- und frühen Königszeit (Richter 13-16; 1. Samuel 4-6; 1. Samuel 17; 1. Samuel 31).

Priester

Die Priesterwürde war nach alttestamentlicher Regelung dem Stamm Levi vorbehalten, genauer gesagt den männlichen Nachkommen Aarons, des Bruders von Mose (2. Mose 40,12-15). Die wichtigsten gottesdienstlichen Handlungen, vor allem die Darbringung der Opfer, waren Aufgabe der Priester, denen damit eine Mittlerrolle zwischen den Gläubigen und Gott zukam. Bei ihrem Dienst wurden die Priester von den Leviten

(allen anderen Nachkommen Levis) unterstützt. An der Spitze der Priesterschaft stand der Hohepriester.

Purim

Jüdisches Fest zur Erinnerung an die Rettung der Juden im Perserreich, wie im Buch Ester erzählt. Der Name leitet sich von *Pur* (= Los) ab: Haman ließ das Los werfen, um den Tag für die Vernichtung der Juden zu bestimmen (Ester 3,7; 9,24-26). Hamans Plan wurde jedoch vereitelt, und die Juden erhielten vom König das Recht, sich gegen ihre Feinde zur Wehr zu setzen (Ester 8,11; 9,1-2). Es wird am 14. und 15. Adar (Februar/März) gefeiert mit Festmählern, gegenseitigen Geschenken und Gaben an die Armen (Ester 9,20-22).

rein (unrein)

Aufgrund der Heiligkeit Gottes musste ein Israelit, der sich Gott nähern wollte, »rein« sein. Dabei wurde »Reinheit« vor allem im körperlichen Sinn verstanden. Unrein wurde man unter anderem durch den Kontakt mit Toten, durch Hautkrankheiten oder durch bestimmte Körperausscheidungen. Auch eine große Anzahl von Tierarten galt als unrein und durfte weder verzehrt noch berührt werden. Durch Waschungen und das Darbringen von Opfern konnte man seine »Reinheit« wiederherstellen. Im übertragenen Sinn machte die Anbetung von fremden Göttern das Volk Israel »unrein« (z. B. Psalm 106,37-39).

Richter

Im Buch Richter sowie in 1. Samuel 1-8 werden die Anführer der Israeliten als *Richter* bezeichnet. Sie vermittelten zwischen streitenden Parteien (daher die Bezeichnung *Richter*). Wesentlich wichtiger war jedoch ihre militärische und politische Leitungsfunktion.

Sabbatjahr, Erlassjahr

Wie der Mensch an jedem siebten Tag (»Sabbat«) seine Arbeit ruhen lassen musste, so sollte im alten Israel das Land in jedem siebten Jahr unbebaut bleiben und brach liegen (3. Mose 25,1-7). In diesem Jahr erhielten alle israelitischen Sklaven die Freiheit (2. Mose 21,2-6) und alle Schulden wurden erlassen (5. Mose 15,1-3). Nach jedem siebten Sabbatjahr – also in jedem 50. Jahr – wurde das Erlassjahr gefeiert (3. Mose 25): Alle Grundstücke aus dem Erbesitz einer Familie, die seit dem letzten Erlassjahr verkauft worden waren, fielen wieder an den ursprünglichen Besitzer oder seine Nachkommen zurück. Nach 3. Mose 25,39-55 erfolgte die Freilassung von israelitischen Sklaven im Erlassjahr.

Salbung, Gesalbter

Rituelle Handlung, bei der Öl über den Kopf einer Person gegossen wird, um sie in ein Amt einzusetzen. Im Alten Testament werden Könige (1. Samuel 10,1; 16,13), Priester (2. Mose 29,7) und gelegentlich Propheten (1. Könige 19,16) gesalbt. »Der Gesalbte« (hebräisch *maschiach*, griechisch *christos*) wurde zum Titel für den erwarteten König aus der Davidsdynastie.

Schilfmeer

Hebräische Bezeichnung für das Rote Meer, eingeschlossen den Golf von Akaba (Elat) und den Golf von Suez mit dessen nördlicher Fortsetzung in den Bitterseen entlang des heuti-

gen Suezkanals, die damals wahrscheinlich noch Verbindung zum Roten Meer hatten. Die Beschreibung der Marschroute der ausziehenden Israeliten in 2. Mose 13,17 bis 14,9 legt nahe, dass der »Durchzug durchs Meer« im Bitterseengebiet stattfand und mit dem »Meer« einer der Schilfseen jener Gegend gemeint ist.

Segen und Fluch

Segensworte galten als Träger lebensschaffender und lebenserhaltender Kraft. In ähnlicher Weise hatte ein Fluch zerstörerische Wirkung. Der Geber des Segens war letztlich Gott, auch wenn er ihn durch die Worte und Hände von Menschen übermittelte. Die Priester sollten die Israeliten im Namen Gottes segnen (4. Mose 6,22-27). Der Seher Bileam musste die Israeliten auf Gottes Befehl hin segnen, obwohl er gerufen wurde, um sie zu verfluchen (4. Mose 22,38). Mit der Gabe des Gesetzes stellte Gott das Volk Israel vor die Wahl zwischen »Segen und Fluch« (5. Mose 30,1): Wer Gott ungehorsam war, würde die Nähe Gottes als Fluch erleben. Wer ihm gehorchte, würde in vielerlei Hinsicht seinen Segen erfahren (5. Mose 28).

Septuaginta

Die älteste und bedeutendste griechische Übersetzung des hebräischen Alten Testaments. Sie entstand etwa zwischen 250 und 100 v. Chr. in Alexandria und war für die Griechisch sprechende Judenschaft in Ägypten und im Mittelmeerraum bestimmt.

Sidon, Sidonier

Die *Sidonier* waren die Bevölkerung der Handelsstadt *Sidon* und ihres Hinterlandes. Sidon gehörte wie Tyros, Biblos und andere Küstenstädte zu den *phönizischen Stadtstaaten*, die durch eine gemeinsame Sprache und Kultur verbunden waren. Besonders bekannt waren die *Phönizier* für ihre Fähigkeiten in Seefahrt und Handel.

Stämme Israels

Die zwölf Stämme gehen auf die Söhne Jakobs (= Israel) zurück (1. Mose 29–30; 49). Nach der Landnahme erhielt jeder Stamm durch ein Losverfahren sein Erbgebiet (Josua 13–21); der Stamm Levi erhielt kein eigenes Gebiet, sondern Städte in den Gebieten der anderen Stämme. Nach dem Tod Salomos spalteten sich die zehn nördlichen Stämme unter Jerobeam I. als Nordreich »Israel« ab; die Stämme Juda und Benjamin blieben der davidischen Dynastie treu und bildeten das Südreich »Juda« (1. Könige 12).

Terebinthe

Eine Pistazienart mit hohem Wuchs, die manchmal heilige Stätten markierte.

Urim und Tummim

Zwei Gegenstände unbekannter Form, die der Hohepriester in einer Tasche am Priesterschurz (»Efod«) trug und mit denen der Wille Gottes in einem Losentscheid erfragt werden konnte (2. Mose 28,30). Gottesbefragungen mithilfe des Priesterschurzes werden mehrfach in den Geschichtsbüchern erwähnt (1. Samuel 23,6-12; 28,6).

Vulgata

Weit verbreitete lateinische Übersetzung der Bibel, die auf die Arbeit des Kirchenvaters Hieronymus im 4. Jahrhundert nach Christus zurückgeht.

Ysop

70 cm hoher Strauch mit kleinen, runden, grau behaarten Blättern. Der biblische Ysop ist eine Oregano-Art. Er ist nicht mit dem in Europa beheimateten Ysop identisch.

Zehn Gebote (Zählung)

Die Zehn Gebote gelten als Herzstück des biblischen Gesetzes. Sie bilden die Grundlage für den Bund, den Gott mit seinem Volk Israel am Berg Sinai schloss. In den einzelnen Religionsgemeinschaften kam es zu unterschiedlichen Zählungen der Zehn Gebote: In der römisch-katholischen Kirche und in den evangelisch-lutherischen Kirchen werden die beiden ersten Gebote (Verbot der Verehrung fremder Götter und Verbot von Gottesbildern) zu einem einzigen zusammengefasst; zum Ausgleich wird am Ende das Verbot des Begehrens in zwei Gebote aufgeteilt. Die griechisch-orthodoxe Kirche und die reformierten Kirchen zählen Fremdgötter- und Bilderverbot als 1. und 2. Gebot und belassen das Verbot des Begehrens ungeteilt als 10. Gebot. Das Judentum fasst einerseits Fremdgötter- und Bilderverbot zu einem Gebot zusammen, lässt andererseits aber auch das Verbot des Begehrens ungeteilt und zählt dafür die Einleitung »Ich bin der Herr, dein Gott« als 1. Gebot. Der hebräische Text enthält keine Zählung der Gebote.

Zelt der Begegnung

Siehe Heiligtum, Tempel.

Zufluchtsstädte

Sechs Levitenstädte, in die fliehen konnte, wer einen Menschen unbeabsichtigt getötet hatte (4. Mose 35,9-34; 5. Mose 19,1-13). In der Zufluchtsstadt war der Totschläger vor dem »Bluträcher« – dem nächsten männlichen Verwandten des Getöteten – sicher. Drei Städte lagen westlich, drei östlich des Jordans (Josua 20).

Maße, Gewichte und Geldwerte

Maße und Gewichte im Alten Testament

Die *Neue Genfer Übersetzung* übersetzt Maße und Gewichte in näherungsweise umgerechnete heutige Einheiten. Eine Anmerkung verweist jeweils auf die historischen Maß- bzw. Gewichtseinheiten, die hier aufgeführt sind:

Längenmaße

Elle: etwa 45 cm

Spanne: $\frac{1}{2}$ Elle; etwa 22,5 cm

Handbreit: $\frac{1}{3}$ Spanne; etwa 7,5 cm

Hohlmaße

Die biblischen Hohlmaße für flüssige oder trockene Materialien sind ungefähre Angaben. Nach heutigem Wissensstand gab es im antiken Palästina keine normierten Hohlmaße, denn selbst bei »gleichen« Gefäßen muss aufgrund handwerklicher Ungenauigkeiten mit Schwankungen von $\pm 10\%$ gerechnet werden. Zudem haben sich die Maßangaben im Laufe der Zeit gewandelt, ohne dass wir die Zeiten und Veränderungen genau bestimmen können. Die heutigen Berechnungen beruhen zum Teil auf rabbinischen (also recht späten) Angaben.

Hohlmaße für Flüssigkeiten

Homer: eigentlich »Haufen«, »Eselladung«, daher ursprünglich nur für Feststoffe verwendet, dann aber auch auf Flüssigkeiten angewandt; ein Homer entspricht 10 Bat, demnach etwa 200–210 l

Kor: eigentlich ein Trockenmaß, das später ähnlich wie der *Homer* auch für Flüssigkeiten verwendet wurde; etwa 200–210 l

Bat: 1 Bat entspricht $\frac{1}{10}$ Homer, also etwa 20–21 l

Hin: nach rabbinischer Tradition $\frac{1}{6}$ Bat, also etwa 3,5 l

Log: nach rabbinischer Tradition $\frac{1}{12}$ Hin, also etwa 0,3 l

Hohlmaße für trockene Materialien

Homer: etwa 200–210 l (siehe oben zu Flüssigkeiten)

Kor: entspricht 30 Sea, beinhaltet wie der *Homer* etwa 200–210 l (vergleiche auch Hesekiel (Ezechiel) 45,14)

Efa: nach Hesekiel (Ezechiel) 45,11 entspricht das Efa dem Bat im Volumen und fasst $\frac{1}{10}$ Homer, demnach etwa 20–21 l (siehe oben zu Flüssigkeiten)

Sea: 1 Sea entspricht $\frac{1}{3}$ Efa, demnach rund 7 l

Issaron: 1 Issaron fasst $\frac{1}{10}$ Efa, demnach etwa 2 l

Omer: 1 Omer entspricht nach 2. Mose 16,36 $\frac{1}{10}$ Efa; daher identisch mit Issaron, etwa 2 l

Gewichte

Talent: (hebr. *kikkar*) wahrscheinlich 3000 Schekel bzw. 60 Pfund zu je 50 Schekel; demnach 33,9 kg

Pfund: (hebr. *maneh*) entspricht 50 Schekel; demnach 566 g

Schekel: archäologisch nachgewiesene Schekelgewichte belegen ein durchschnittliches Gewicht von 11,33 g pro Schekel

Pym $\frac{2}{3}$ Schekel, also knapp 8 g

Beka $\frac{1}{2}$ Schekel, also knapp 6 g

Gera: $\frac{1}{20}$ Schekel, demnach etwa 0,5 g

Geld

Silberstück: in alttestamentlicher Zeit verwendete man als Zahlungsmittel keine Münzen, sondern in kleine Stücke gehacktes Silber (»Hacksilber«) und vielleicht auch Gold, dessen Gewicht in Schekel (11,33 g) abgewogen wurde

Goldstück: (hebr. *qesita*) unbekannte Gewichts- oder Münzeinheit

[illegible]



[illegible]



[illegible]



[illegible]



[illegible]

